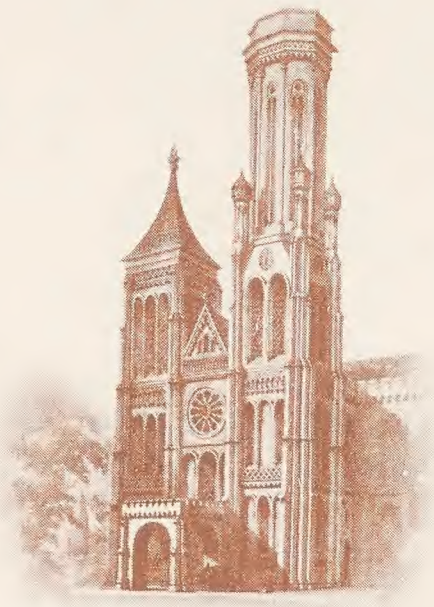
2505

876

803

Smithsonian Institution
Libraries



Gift of the
AMERICAN PHARMACEUTICAL ASSN.
and
BRISTOL-MYERS SQUIBB CO.
1991

896

Franz, Carl, Christian.

# Beutel

Zum Gedächtniß meines
Geburtstag 1814 d 8. November
Ihrer unserer
Pathen Ludwig Rheberack,

agne

# Den wolgebornen Grauen vnd Herren / Herrn Philips Ludwigen / vnd Herrn Albrechten / Gebrüdern / beyde Grauen zu Hanaw / vnd Rienecken / Herrn zu Müntzenberg / ꝛc. meinen gnädigen Herren.

WOlgeborne Grauen vnd Herren / Daß beneben der wahren Erkandtnuß deß Allmächtigen ewigen Gottes / vnsers Himlischen Vatters / vnd Schöpffers aller ding / die Erkündigung der Geheymnussen der Natur / vnd der Krafft vnnd Tugenden der Kreuter / vnd allerhandt Erdgewächse / so vnder vnd ob der Erden seyn / dem Menschen gantz nothwendig zu lernen / zu wissen / vnd zu verstehen sey / kan niemand / so etwas Verstandts vnd Bescheidenheit hat / verneinen

Dann sintemal wir / von wegen des ersten Falls durch die Sünd sterblich worden / vnd also allerhandt Schwachheiten / vnd dem Todt vnderworffen / daß wir nunmehr kein gesse Stundt oder Zeit zur Gesundheit / welche vnser gröstes Kleynot vnd edelster Schetz ist / vber alles Golt / Silber / Perlen / Edelgestein / vnd alle Reichthumb vnd Herrligkeit / so wir elende Menschen auff diesem mühselen erbärmlichen jrdischen Jamerthal / außgenommen die gewisse vngeiffelte versicherung vnserer Seelen vnsterblichheit / vnd ewiger Frewden / deren wir Christen durch Göttliche verheissung versichert seyn) haben mögen.

Damit wir nun ein Hülff vnd Trost wider solche Schwachheiten haben / die verderbte Gesundheit widerumb zu recht bringen / auch den Leib guter Gesundheit erhalten mögen / hat Gott der Allmächtig die Artzney / welche fürnemlich von der Erden gewächs genommen vnd bereytet / erschaffen / wie solches bezeuget der Ecclesiasticus am 38. Cap. also sagt: Die Artzney vnd der HERR hat sie dem Menschen weiter spricht er: Der HERR hat die Artzney geschaffen / vnd ein Gottsförchtiger Mensch

In diesen Sprüchen wirt der vrsprüngliche Artzney beschrieben / Nemlich für das

Artzney ein vrsprunglich Schöpffer ist. Zum andern/daß die Artzney auß der Erden herfür gebacht vnd erschaffen ist. Zum dritten/daß sie zu notturfft deß Menschen erschaffen sey. Zum vierdten / daß die Verächter der Artzney vnrecht thun/vnd Gottslästerer seyn/dieweil sie die Gaben Gottes/so er dem Menschen zu nutzen vnd zur notthurfft gegeben hat / als vntüchtig vnd nichtig verwerffen/vnd verachten. Wie dann viel seyn die pflegen zu sagen: Wil mich Gott der HERR allhie haben/so wirdt er mich wol biß an mein gesetztes Zil erhalten/es sey kurtze oder lange zeit/vnd es wirt mir kein Artzney mein Ziel erstrecken. Solche Leuth seynd Verächter der mittel/so Gott der HERR vns geschenckt hat / vñ versündigen sich damit an Gott dem HERRN selbst/als wañ er vns vnnötige ding geordnet hette. Vnd ob wol das natürliche Ziel deß Lebens deß Menschen nit kan erstreckt werden/so kan es aber auß vielerley fahrlässigkeit verkürtzt werden. Dann gleich wie ein wes wolgebawetes Hauß durch vnfall deß Feuwers kan vnversehens vnd plötzlich zu äschen verbrennet werden/Auch dargegen ein alter Baw so viel mangels hat / so man jhne vnderbawet/ vnnd hin vnd wider hülffe tht/lange zeit kan erhalten werden / Also ist es auch mit vns armen Menschen dann das mehrertheil schwächen vñ verderben jhren Leib / in der Jugend durch vbermessiges vnordenliches Leben/dadurch sie vielerey Kranckheiten jnen selbst vervrsachen/welche folgends in die Kinder / so von jnen geuget werden / eingeborn vnd eingeerbet werden / Andere viel werden durch mangel / rath vnd hülffe / jhres Lebens verkürtzet/ als dann ein Fewer auffgehet / vnnd niemand keine löschung thut.

Darumb soll man nicht so fr die Mittel / so Gott der HERR geordnet hat/verwerffen vnd veracht vnd sich auff das gesetzte Ziel mutwilliger weise verlassen/vnd dasselbige selbst verkürtzen. Dann man sehe/ so einem ein Handt abgehawen wirdt/vnd er sie nicht wirdt verbinden lassen/ das das Blut gestillt werde/wie lang sein Ziel werden wirdt.

meynung[illegible] [illegible]n Heyden vñ Secten der Philosophen/ welche alle ding vnd wesen der Menschen/vnd gesagt/dz einem jeden sey auffgelegt des Lebens vnd Sterbens/fromb oder böß natürlich zu sterben/ꝛc. Welches alles wider vnd Lehre ist / Dann hierdurch würden vnd von dem Gebet vñ anruffung Gottes würde Gott dem HERRN die vrsach bens vnd verdammuß zugerechnet.

Dieweil

QH
41
L86
G1582
SCDIRB

# Vorrede.

Dieweil wir dann nun wissen/daß die Medicin ein Geschöpff Gottes deß Allmächtigen ist/vnd auß dem Erdtrich/zur notturfft deß Menschen erschaffen/so folget hierauß/daß die erkandtnuß der Erdtgewächß/einem Medico hoch von nöthen ist/vnd ohne Erkandtnuß der Natur vnd Eigenschafft derselbigen/kein Medicus seyn kan (Dieweil alle Artzney vñ auch Essenspeise von Gewächsen der Erden/vnd von den Gethieren bereytet wirt) Wie wil nun der jenige einige Artzney zu einem Leibs gebresten zurichten/oder ein diät/vnd regiment deß Essens vnd Trinckens stellen/welcher kein rechte erkandtnuß der Erdgewächse hat? Ein Koch kan mancherley köstliche wolschmackende Speiß zurichten/ob er wol solcher Speise natur nicht weiß/Aber mit einem Artzt hat es viel ein andere meynung. Vnd es sollen durch die Erdtgewächß nicht allein Kreuter vnd Bäume/sonder alles was auß der Erden herkompt vnd erschaffen ist/verstanden werden. Dann viel herrlicher Artzney von den Metallen der Erden/von allen Gethieren/ja auch von dem Menschen selbst genommen vnd bereytet werden. Darumb sage ich/daß die erkündigung der Erdgewächse/ein nötige vnd nützliche/auch alt herkomende erkandtnuß ist/so nicht allein einem Artzt/sonder auch allen Menschen/die mit Verstandt begabet seyn/dienlich.

Es ist aber ohne zweiffel/solche Erkandtnuß aller Erdtgewächse/anfangs gar vollkommen gewesen/Dann es ist das menschliche Geschlecht nechst nach den Engeln/die edelste Creatur vnnd Geschöpffe Gottes des Allmächtigen/erstlich in die Welt in den Paradiß vnd Lustgarten eingesetzt/daß er vnsterblich/vnd eines vollkommenen Verstandts in allen dingen/gleich den Engeln/außgenommen daß er Fleiso vnd Blut hette/seyn solte/Ja es hat vnser lieber HERR vnd Gott im selbst den Menschen zum Ebenbild erschaffen/das ist/daß er soll ein vernünfftige verständige Creatur seyn/aller ding vollkommene Wissenheit habe[n] ꝛc.

Es hat aber der leydige Teuffel/welcher zuvor ein oberster Engel gewesen/vñ von wegen seiner Hoffart/daß er sich Gott gleich achtet/von Gottes Angesicht auß dem Himmel in Abgrund gestürtzt worden/solche herrlichkeit dem Menschen mißgünnet/durch sein Listigkeit denselbē verführt vnd vberredt/daß er sich an Gottes Gebott vergriffen/vñ dasselb[e] tretten/vnd also zum Fall kom̄en/daß er dadurch dß herrliche[n] menen Verstandts beraubt/sündlich/vnd allerhand Leibs[-] vnd Gebresten vnderworffen/vnd sterblich worden Vnd von wegē der vbertrettung vñ Falls deß ersten Mensch[en] tze Erdtrich kommen/Dann Gott saget zu Adam: vmb deinet willen/Disteln vnd Dorn soll sie trag[en]

deines Angesichts solt du dein Brodt essen. Dieser hat den Menschen die erste erkandtnuß geschwächet/vnd allen Geschöpffen jre vollkommenheit entzogen.

Es seynd auch gewißlich / alsbald der Fluch von wegen der Sünden vber die Menschen kommen ist / gleich allerhandt Kranckheit zugefallen/ deren Artzney er von den Kreutern genommen/vnd dieselbige seinen Nachkömlingen mitgetheilet / vnnd angezeigt/ daß doch also solche erkandtnuß für vnd für fortgepflantzet/vnd erhalten worden.

Darnach/ als nach der Sündflut allein Noe/ so nun alt ware/ mit den seinen vbrig gewesen/vnd das Alter der Menschen abgenommen/ist vielerhandt Dingen vnd Künsten vergessenheit geschehen / vnd gleich wie das Alter der Menschen nach der Sündflut abgenomen/also seynd gewißlich auch alle Creaturen vnd Gewächse in abnemmen vnd geringerung kommen. So hat doch Gott der HERR mit der zeit widerumb etliche kunstreiche verstendige Leuth erweckt/ welche sich beflissen haben allerhandt Künste/vnd sonderlich die erkandtnuß der Kreuter/ mit jrer Krafft vñ Tugent/ zu erhaltung der Gesundheit / vnd abwendung allerley Schwachheiten/ widerumb herfür zu bringen. Solche seyn fürnemlich gewesen / APOLLO, ÆSCVLAPIVS, MACHAON, ORPHEVS, DEMOCRITVS, HIPPOCRATES, CRATEPHAS, ARISTOTELES, THEOPHRASTVS, APOLLODORVS, HIPPARCHVS, DIOCLES, CARISTIVS, EVAGORAS, ERASISTRATVS, HEROPHILVS, DIOSCORIDES, GALENVS, PLINIVS, vnd andere viel. Hernach seynd gefolget die ARABES, welche mit geringen fleiß hierinnen auch angewendet haben/Als sonderlich SERAPION, AVICENNA, MESVES, deren Bücher noch sches außweisen.

Folgends haben sich gelehrte ingenia für vñ für/biß noch auff den heutigen Tag/ die rechte erkandtnuß der Kreuter herfür zu bringen beflissen/ weil DIOSCORIDES vnder allen andern Scribenten / so von dieser materia geschriebn (gar keinen außgenomen) der fürnembste vñ fleissigste gehalten/ haben allwegen das mehrertheil der Scribenten solche Bücher DIOSCORIDIS für sich genomen/vnd dieselbige zu einer anleitung jhnen vorgesetzt/seiner beschreibung der Kreuter nachgangen/ auff vnsere Kreuter gerichtet/vnd auch die Conterfehe zumalen/in Formen zu schneiden vñ abzutrucken.

Also

Also haben vber die Bücher Dioscoridis zu schreiben sich bemühet/ Hermolaus Barbarus, Marcellus Vergilius Florentinus, Ioannes Manardus Ferrarienſis, Ioannes Ruellius Gallus, Valerius Cordus Germanus, Amatus Luſitanis. Vnd vber dieſe alle/ hat die gröſte Arbeyt vnd fleiß hierzu angewendet/ Petrus Andreas Matthiolus Cęſareus Medicus, wie ſeine ſcripta klärlich bezeugen.

Hierneben haben bey vns Teutſchen beſondere Bücher von Kreutern beſchrieben/ Otto Brunſelſius, Hieronymus Brunſchvvig, Hieronymus Tragus oder Bockius, Furicius Cordus, Euchārius Rœſlin, welche zum theil in teutſcher Spraach/ zum theil in Lateiniſcher/ haben Kreuterbücher laſſen außgehen.

Alſo hat auch Leonhardus Fuchſius mit ſeiner Hiſtorien der Kreuter/ welche er Latinè vnd Germanicè publicirt/ vñ mit ſchönen Figuren gezieret/ nit geringe Ehr bey vns Teutſchen/ vnd auch bey frembden Nationen eingelegt/ vnd vielen andern fleiſſiger nachforſchung zu haben darmit vrſach geben.

Auch hat Chunradus Geſnerus Medicus Tigurinus ein ſonderliches vornemes Werck hiervon angefangen/ vnd hinder ſich gelaſſen/ deſſen man noch im Truck außzugehen gewertig iſt.

Es werden auch nun täglich viel außländiſche/ vnnd zuvor vnbekandt geweſene Kreuter/ frembder Nationen/ herfür gebracht/ beſchrieben/ vnd mit jren Conterfeytungen abgemahlet/ durch allerhandt Nationen Medicos, als da ſeynd Carolus Cluſius Atrebatenſis, Rembertus Dodonæus Mechlinenſis, Matthias Lobel, vnd Petrus Pena Angli, Nicolaus Gratias ab horto, proregis Indiæ Medicus, Nicolaus Manardis Hiſplanenſis, welche viel herrliche vñ luſtige Tractatus von Kreutern noch täglich außgehen laſſen.

Alſo ſehen wir klärlich wie die erkandtnuß der Kreuter vñ Erdgewächſe von anfang der Schöpffung der Welt/ von vnſern erſten Eltern ein anfang hat/ vnd folgends bey den Nachkommen/ je vnd allwegen/ vnnd n[ie]
biß auff den heutigen Tag/ in groſſem werth vñ achtung gehalten w[ur]de.

Vnd dieweil dann nun die Kunſt der löblichen Artzney/ vnd all[er]
camenta von Gott dem HERRN/ dem Menſchen zur notthur[ft]
ben angezeiget/ erſchaffen/ ſoll billich ein jeder Gottsförch[tige]
gern hülff vnd rath in Schwachheiten/ von den jenigen ſ[uchen]
vnd erfahren ſeyn/ ſuchen.

Es ſolte auch ein Chriſtliche Obrigkeit nit geſt[atten]

freuentlich mit der Artzney vmbzugehen / wie dann jetzo deß mehrertheil mit grossem schaden vieler Leuthe geschicht / vnderwinden möchte.

Dann wir sehen / wie an vielen Orten mit mercklichem verderbnuß der Leuthe / einem jeden Landtläuffer / fürwitzigen Weibern / vñ sonderlich den Juden / mit solcher Kunst vmbzugehen / zugelassen wirdt. Vnnd es gehet nach dem alten Reimen / welcher also lautet:

*Fingunt se Medicos quiuis Idiota, Sacerdos,*
*Iudæus, Monachus, Histrio, rasor, anus,*
*Miles, mercator, cerdo, nutrix, & arator.*
*Vult medicas, quiuis, vanus habere manus.*

Das ist:

Es nimpt sich an der Artzeney
Jetzt jederman mit grossem Gschrey /
Leyen / Priester / vnd Dorffpfärrer /
Juden / Zanbrecher / vnd Scherer.
Naßweise Weiber / jung vnd alt /
Verdorbne Krämer gleicher gestalt /
Vnd ob wol ist am Tag bekandt /
Jhr groß Betrug vnd Vnverstandt /
Vnd was sie treiben allerhandt /
Doch leidet mans vmbher im Landt.

Vnd dieweil / sonderlich an etlichen Orthen viel vber den vermeynten Judenärtzten gehalten wirdt / welche doch hie zu Landt vngeschickte vnerfahrne Eselsköpff vnd vngehobelte Bachanten seyn / so gar nichts studiret / vnd keinen Verstandt einiger Schwachheit haben / auch kein wort der Recepten / so sie schreiben / selbst verstehen / sonder auß teutschen Practicken selbige / wie die Affen / abmalen / vnd auff abenthewer wagen / es gerathe wölle / Mag ein jeder frommer Christ solches zu hertzen fassen / vnd / wie recht daran geschehe / vnd wie schwere Sünd es sey / daß ein solchem verderblichen schaden jhrer Vnderthanen zusihet.

laugbar / vnd mit der warheit täglich zu beweisen / was ärtzt für ein beschwerung den Leutē / mit verkauffung nen reichen / machen / Sagen / sie begeren nichts / Mühe / allein man soll jhnen die Artzney bezalen /

Dann

Dann es seyen kein gemeine Artzneyen/vnd seyen auch nit in der Apotecken zu bekomẽn/fordern also vnd nemẽn von den Leuthen/drey oder vier Gülden für geringe Artzneye / welche sie zum höchsten für drey oder vier Batzen/in der Apotecken zuvor geholet haben. Solchen Betrug treiben sie täglich/vnd ist mit der Warheit zu bestettigen.

Vnnd ob jhnen wol durch das Glück etwa vngefehr gerathet / daß der Krancke gesund wirt/ so ist doch jhr Hertz vnd Gemüt gegen vns Christen viel anders gesinnet. Dann es stehet in jhren Thalmutischen Satzungen außtrücklich/daß sie keinem Christen in der Noth oder gefahr/ sollen hülff thun / sondern denselbigen in grössere Gefahr vnd Noth / vnnd zum Todt helffen bringen/ als dieweil die Christen Zerstörer jhres Mosaischen Gesatzes seyn. Den andern aber/ so keine Christen seyn/ wirt jnen Beystandt vnd Hülffe in der Noth zu thun gebotten. Darumb mag ein jeder Christ sein selbst Heyl zum besten betrachten.

In Iure Canonico steht gebotten/ daß/ welcher Christ mit einem Juden jsset/ oder Artzney von jm nimpt vnd gebraucht/ soll in dem Bañ seyn/ c. Nullus 28. quæst in Epigraphe. Vnd der H. Augustinus in Synodis ad Pollentium schreibet außtrücklich folgende Wort: So jemand mit den Juden Speise geniesset/ oder bey jnen wohnet/ oder einen Juden in seiner Schwachheit zu sich berufft / vnd Artzney von jm einnimpt / derselbige/ so er ein Leye ist/ soll von der Gemein außgeschlossen/ vñ in den Bann gethan werden/ So es aber ein geistliche Person ist/ soll er von seinẽ Ampt entsetzt werden.

Zu dem / so werden die Juden zu keiner ehrlichen Handthierung / auch nit zu einiger Wirdigkeit/ Amptsverwaltung/ oder Adelischen Ehren/ an einigem Orth zugelassen / Desto mehr ist zu erbarmen/ daß man solchen/ welche vnsern Heylandt vnd Seligmacher Christum täglich lästern vnd verspeyen/ vñ das Christlich Blut verfluchen/ den edlen thewren gebrauch der Artzney zulasset/ vnd das herrliche Ebenbild Gottes/ welches ist vnser Leib/ in die Cur vertrawet.

Darumb halt ichs dafür/ vnd ist auch gewißlich war/ Daß/ welcher an den Orten/ da man gelehrte/ erfahrne/ Christglaubige Medicos habẽ kan/ das edel Geschöpffe seines Leibs/ vnd Ebenbilde Gottes/ so durch den H. Tauff von Sünden gereiniget / vnd mit dem HERRN Christo vereiniget worden/ einem vnreinen / vnd deß Christlichen Namens [illegible] darzu vngeschicktem vnnd vngelehrtem Juden

Cur vertrawet/Derselbige kein vollkommener Christ sey/vnd darmit wider die Göttliche Gebott thue/die H. Sacrament vnehre/vnd sich der Juden Sünden mit theilhafftig mache/er verantworte es wie er wölle.

Es were wol noch weitläuffig von diesen vnd andern Mißgebräuchen vnnd Vnordnungen in der Artzney zu schreiben / wils aber dißmal allhie bey dieser kurtzen Erinnerung beruhen lassen / vnd biß zu bequemerer andere gelegenheit/ einstellen.

Wil nun anzeigen/ was mich dißmals zu diser letzten verfertigung vnd Edition dieses Kreuterbuchs/ auffs new vervrsacht hat/ vñ ist nemlich die folgende vrsach/ Nach dem von vielen Jaren her/ zum offtermal das Kreuterbuch / so anfangs durch Weylandt Eucharium Rößlin / Medicinæ Doctorem allhie zu Franckfort/ für den gemeinen Mann/ gering vñ einfältig gestellet/ bey meinem Schweher Weylandt Christiano Egenolpho getruckt worden/ Dieweil dann die Figuren darinnen der mehrertheil vngleich vnd vnförmlich/ vnd auch alt vnd abgearbeytet waren/ Vnd darneben hin vnd wider viel newer Kreuterbücher in Lateinischer vnd teutscher Spraach/ mit vielen lustigen newen Kreutern gezieret vnnd gemehret/ im Truck außgiengen/ Hab ich auch etlich mal solches Kreuterbuch widerum̃ gebessert vnd gemehret. Dieweil dann dieses Kreuterbuch abermals in mangel gewesen vnd viel nachfragens gehabt/ daß es widerumb hat müssen getruckt werden / Vñ aber beschwerlich ist/ denen so vorige Edition haben / widerumb ein newe allwegen zu zeugen / Als hab ich dißmal die letzte Hände vnd Arbeyt hieran zu legen vnd anzuwenden fürgenommen / vnd hab mit besonderm fleiß das mehrertheil der Figuren nicht mit geringem Kosten / erneuwern lassen / auch weitere fürneme Kreuter / so nunmehr bey vns auch bekandt worden/ ferners hinzu gesetzt. Auch die Figuren der Gethier alle new zugerichtet/ vnd mit vielen anderen Thieren/ so vormals nit darbey gewesen / gemehret. Solches hab ich alles der Meynung gethan/ daß dieses nunmehr soll also in gemeinem hinfort vnverendertes Kreuterbuch/ so ein jeder Haußhalter mit geringem Kosten erkauffen vnd erzeugen mag/ in vnserer Egenolphischer Truckerey seyn.

Hierzu dann auch hat nicht geringe befürderung vnd fleissiges zusehen gethan Reuerendus S. Theologiæ Doct. Ioannes Cnipius Andronicus, mein freundlicher lieber Schwager / Egenolphischer Truckerey Mitverwandter/ vnd dieses Wercks ein Mitverleger/ so propter singularem eruditionē & studium in publicandis bonis autoribus, bekandt ist.

Dieweil

# Vorrede.

Dieweil dann ein alte wolhergebrachte Gewonheit / vnd löblicher gebrauch ist/daß diejenigen so etwas in dem Truck publiciren oder außgehen lassen/ solche jre Arbeyt pflegen Vornemen/der Kunst liebhabenden Herren zuzuschreiben / Als hab ich dieses Werck E. G. G. zu dediciren/ nicht ohn besondere bewegliche vrsachen/vnd bedencken/mir fürgenom̃en/ Vnd sonderlich der vrsachen / dieweil der Wolgeborne Graue vnd Herr/ Herr Philips Ludwig/E. G. G. Herr Vatter/wolseliger gedächtnuß (von dessen Gnaden mir viel Wolthaten widerfahren) ein besonderer Liebhaber der gelehrten Leuthe vnd aller Künsten/vnd auch in Lateinischer/Frantzösischer vnd Italiänischer Spraachen/welche Nation vnd Lande jre Gnaden nit ohn geringe Gefahr vnd Widerwertigkeit / durchwandert haben/ gar perfect vnd excellent gewesen ist / (wie dann neben andern ich zum offtermal / wann ich zu jhren Gnaden erfordert worden / vernommen hab) vnd eine sonderliche Lieb vnd Lust zu den Kreutergewächsen vnd der Medicin getragen hat.

Also hab ich auß sonderlicher Affection / in betrachtung vielfältiger wolthaten/so mir von jhren G. widerfahren/ diß Kreuterbuch E. G. G. als ein danckbarliche Anzeigung vnnd Gedächtnuß/ derselbigen Herrn Vatters/ offeriren wöllen.

Der Allmächtige Ewige gütige Gott / vnnd himlische Vatter/ wölle E. G. G. sampt lich/ durch Krafft deß heiligen Geistes/ zur förderung seines Göttlichen Worts/vnd zu Wolfahrt vnd glückseliger Regierung jhrer Landen/vnd Vnderthanen/lassen in guter Gesundheit vnd Verstandt aufferwachsen / vnd ein langes Leben/ durch seinen geliebten Sohn / vnsern Herrn/ Heylandt vnnd Seligmacher Jhesum Christum verleihen/ Amen.

Datum Franckfort am Meyn. 1. Septemb. im Jar vnsers Heyls/ 1582.

E. G. G.

Vnderthänig/
Dienstwilliger/

*Adamus Lonicerus Medicus Physicus Reipub Francofor.*

# IN EFFIGIEM ADAMI LONICERI MED. DOCT. CHRISTIANVS EGENOLPHVS POETA LAVREATVS F.

*HIC Medici vultum Loniceri, Lector, Adami*
*Cernendum præbet parua tabella tibi.*
*Talem illi faciem, Cattis in montibus orto,*
*Lustra decem, messes quattuor atq; dabant.*
*Ad vada Francorum Medicas dum gnauiter artes*
*Sedulus exercet, bis tria lustra fluunt.*
*Quàm penita herbarum vires indagine norit,*
*Et liquet, & testis charta loquetur anus.*
*Quàm desperatis succurrat dextera morbis*
*Solers, ingenuo plurimus ore docet.*
*Hæc quicunq; igitur Loniceri conspicis ora,*
*Corpus ei atq; animum salua precare diu.*

# INDEX LATINARVM, GRAECARVM, ARABICARVM, ET OFFICINIS VSITATARVM APpellationum, quæ Plantis, Fruticibus, Herbis, Animantibus, Metallis, Gemmis, Gummi & Succis concretis hoc opere descriptis, attribuuntur.


A

Abies 51.c
Abiga 194.d
Abrotonum 185.b
Absynthium 184.a
Absynthius lapis 237.a
Acacia 72.d
Acalyphe 138.b
Acantha Ægyptia 72.d
Acanthis 346.c
Acanthium 100.c
Acanthus 101. b
Accipiter 338.c
Accipitrina 124. a
Acer 51.d
Acetabulum 95.a
Acetosa 119.a
Achates 366.c
Achillæa 267.b
Achyna 80.b
Aconitum Cynoctonon 181.a
Aconitum Lycoctonum ibid.
Aconitū pardalianches. ibidem.
Acorus verus 291.c
Acorus vulgaris 291.d
Acredula 346.b
Acrifolium 74.d
Acte 63.d
Aculeata 114.a
Acus muscata 188.b
Acus pastoris 188.b
Acutella 103.c
Adamas 366.c
Adeps 314.a
Adiantum 248.c
Ætites 369.d
Ægilops 288.a
Ægoceros 137.b
Ærugo 363.b
Æs 359.b
Æs vstum ibid.
Æris squama 359.b
Æthiopis 276.c
Affodilus 89.b
Agallochum 295.c
Agaricus 86.a
Ageratum 245.d
Agnus 316.a
Agnus castus 41.b
Agrimonia sylua 258. a
Aiuga 194.d
Alabastrites 369.a
Alauda 347.c
Albucum 89.b
Aloë 110.c
Alcea 193.d
Alcibiacum 175.b
Alchimilla 245.a
Alectorius 369.d
Alga palustris 212.d
Alisma 174.d
Alkakengi 108.b
Alkali 303.a
Alkermes 78.d
Allium 227.c
Alliaria 179 a
Alnus 43.b
Alsine 203 b
Altaraxacon 124.a
Altercum 115.c
Althæa 193.b
Alum 179.b
Alumen 362.a
Allium caninum, anguinum, vrsinum, porrinum 228.b
Alumen caninum 36. 362.a.303.b
Alumē plumosum 703 b
Alumen scissile 361.b
Alypia 277.c
Alysa 74.d
Amandinus 371.a
Amaracus 147.d
Amara dulcis 237.c
Amarantus luteus 134.a
Ambra 377.b
Amaranthus purpureus 134.b
Amarugo 125.b
Amarenum 74.d
Ambubeia 125.b
Amethystus 369.a
Amiantum 370.b
Amiantus lapis 362.a
Ammi 261.a
Ammoniacum 372.d
Ammonium 272.b
Amphisbæna 331.a
Ampelipraſum 228.b
Amygdalus 44.b
Anabula 275.c
Anacochos 74.d
Anacardi 83.a
Anagallis 204.a
Anagallis aquatica 165.a
Anagyris 70.c
Anarthinon 190.d
Anas 337.c
Anatifera arbor 88.c
Anatiferæ conchæ 88.c
Anchusa 175.d
Andachocha 135.b
Andromantha 371.a
Androsace 276.d
Androsæmum 158. b
Anemone 113.b
Anethum 262 b
Angelica 255.b
Anguilla 351.c
Anicetum 262.d
Anisum 262.d
Anonis 103.c
Anser 337.b
Anserina 268.a
Anthora 182.a
Anthos 152.d
Anthracites 371.a
Anthropomorphos 105.d
Antimonium 364.a
Antirrhinon 190.d
Antithora 182. a
Aparine 270.a
Aper 319.a
Aphace 282 d
Aphrodi 291.c
Aphyllo 303.d
Apis 348.b
Apiastrum 141.
Apios 27
Apium 164.
Apium palustre 164.
Apium risus 99.b
Apollinaris 115.c
Aqua lactis 112.c
Aquila 338.b
Aquilegia 116.c
Aquileius 369.d
Arabis 173.d
Aranea 331.c
Arbor fœtida 60.a
Arbutus 70 b
Ardea 43.d
Argentum 358.d
Argentum viuum 360.c
Argenti spuma 359.a
Argilla 364 d
Artes 316. c
Arisarum 231.c
Aristolochia longa 163.a
Aristolochia rotunda 162 b
Armenus lapis 370.d
Armoracia 225 b
Arnabo 295.d
Arnoglossum 172 c
Arsenicum 363.d
Arrantia 272.d
Artemisia 185.d
Arthritica 170 d
Artiscoca 103.a
Arum 231.c
Arundo 209.a
Asa dulcis 37.c
Asa fœtida 372. b
Asarum 156.
Asbestos 370.b
Asclepias 163.c
Ascyrum 158. b
Asellus 350 c
Asinus 319.c
Asne 303.a
Aspalathus 295 b
Asparagus 172.b
Aspergula 270.b
Asphaltion 134.d
Asphaltus 379.b
Asphodelus 89.b
Asplenum 252.c
Assius 380.a
Astacus 352 c
Aster Atticus 131.d
Asterion 131.d 371.b
Asterites 371. b
Astragalus 273.b
Astrentium 257.a
Atramentum citrinum 363.a
Atramentū sutoriū 362. d
Athraphaxis 221.a
Atriplex 22.a
Atriplex canina 222 d
Atriplex fumaria 221.a
Attagen 344.b
Auellana 46.

Aurantia mala 31.a
Aurata 351.c
Aurengia 30.c
Auricula muris 126.b
Auripigmentum 363.d
Aurum 358.b
Axi 298.a
Axungia 314.a

B.

Bacca Syriaca 74.d
Baccharis 276.b
Balagius 367.a
Balaustia 31.c
Ballate 140.b
Balsamina 107.a
Balsamus 84.c
Balsaminum 107.b
Baptisecula 216.c
Barba Capriña 127.c
Barba hirci 127.b
Barba Iouis 92.c
S. Barbaræ herba 201.c
Barba syluana 174.d
Barbus 353.c
Bardana 97.d
Basilicon 146.d
Basilicum syluestre 175.b
Basiliscus 331.b
Batis 271.d
Bathrachion 198.b
Batus 57.d
Bdellium 373.a
Bechion 254.c
Bedegatim 102.b
Been 171.d
Behen ibid.
Bellis 159.a
Benzoi 372.c
Berberis 62.d
Berillus 369.c
Bersilicum 83.b
Beta 220.b
Beta insipida 221.d
Beta 319.d
Betonica 166.d
Betonica alba 170.d
Betonica coronaria 217.d
Betula 50.c
Bezaar 381.a
Bezoar 381.a
Bibinella 257.d
Biblos 84.a
Bifolium 268.d
Bismalua 193.b
Bipenula 257.d
Bistorta 132.d.243.a
Bitumen Iudaicum 379.b
Blaptisecula 216.c
Blatta Bizantia 3
Blattaria 1
Blaueola
Blitum 2
Boleti
Bolus armenus 3
Bombax
Bombyx 3
Bonifacio 2
Bonosa 34
Bonus Hendrichus 22
Borax 3
Borax lapis 36
Borago 177
Botrys 104
ossis Cranium 19
ancha Vrsina 10
Brasilium 83.b
Brassica 222.a
Brassica canina 276.c
Brassica matina 223.b
Bruscandula 237.b
Bruscus 110.b
Bryon 237.b
Bryonia alba 238.b
Bubalus 317.d
Bubo 342.b
Buccina 357.b
Bucheiden 224.a
Bucranion 191.a.239.a
Bufo 330.b
Bufonius lapis 369.d
Buglossum 175.a
Buglossa Italica 176.c
Buglossa rubea 175.d
Bulbus 226.b
Bulbus agrestis 230.c
Bunias 224.c
Buphthalmum 120.b
Buprestes 348.d
Bursa pastoris 168.b
Butyrum 313.c
Butyri fuligo 313.c
Buxus 38.c

C.

Cacalia 217.c
Cadmia 360.a
Calamintha 142.a
Calamus 291.c
Calamus aromaticus 292.a
Calamus odoratus 292.a
Calcatrippa 216.d
Calendula 120.c
Callirion 288.c
Caltha 120.c
Calyx 175.d
Calx 362.c
Camelus 321.d
Camomilla 120.d
Campanella 236.d
Campanula 206.b
Camphora 373.d
Canapus 189.a
Cancer 353.c
Candelaria 169.d
Candela regis 169.d
Canella 298.d
Canirubus 60.c
Canis 320.b
Canis marinus 355.d
Canina rosa 61.a
Cannabis 189.a
Cantharides 348.d
Capella 318.a
318.c
373.d
24.c
is 248.c
248.c
202.d
lonia 162.c
57.b
318.a
323.b
chi 323.d
259.b
298.b
336.d
124.a
372.a
366.
Carca Parilla 80.d
Carchedonius 367.a
Cardameni 294.b
Cardanium 195.b
Cardamonium 294.a
Cardiaca 316.a
Cardopatium 99.d
Carduelis 346.c
Carduus benedictus 10.c
Carduus hortensis 102.d
Carduus Mariæ 102.a
Carduus suarius 99.d
Carduus Veneris 99.c
Carcosemen 260.c
Carex 209.c
Carpesium 78.a
Carpio 353.d
Carpinus 60.b.51.d
Carpobalsamum 85.a
Cartamus 99.a
Cartamus syluestris 100.c
Carui 260.d
Carum 260.c
Caryon 45.b
Caryophylli 297.a
Caryotides 33.a
Caseus 312.d
Cassutha 236.d
Cassia coronaria 299.d
Cassia fistula 299.c
Cassia laxatiua 299.d
Cassia lignea 299.c
Cassia odorata 299.c
Castanea 47.b
Castor 321.a
Castorium ibid.
Castrangula 164.c
Catanance 191.a
Cataputia maior 128.c
Cataputia minor 129.a
S. Catharinæ flos 190.c
Catus 320.c
Cauchamum 375.d
Cauda equina 211.d
Cedromala 30.c
Cedrus 73.a
Celtis 64.d
Cemos 274.a
Cenchros 386.b
Centaurium maius 117.a
Centaurii minus ibid.c
Centrum galli 151.b.
167.c
Centummorbia 239.d
Centum capita 104.a
Centumnodia 204.b
Centuncularis 210.d
Cepa 225.c
Cepa marina 90.b
Cera 335.c
Cerasus 28.b
Cercopithecus 320.d
Cerefolium 266.a
Cerua 322.d
Ceruus 322.d
Ceruicaria 206.c
Cetarach 252.b
Cetus 255.b
Chalcanthum 362.d
Chamæbalanus 273.a
Chamæcissus 235.a
Chamedaphne 206.b
Chamædrys 95.d
Chamæleon 99.d
Chamæpitys 194.d
Chamæzelon 244.a
Chamelæa 54.d
Chamomilla 120.d
Chorantia 107.b
Cheiri 215.b
Chelidoniũ maius 201.d
Chelidonium minus 202.d
Chelidonius 369.d
Cherefolium 266.a
Chrysanthemum 119.d. 134.a
Chrysanthemum Peruuianum 306.c
Chrysoberillus 369.c
Chrysocolla 363.c
Chrysocome 159.a
Chrysolachanum 221.a
Chrysolithus 369.c
Chrysoprasus 369.c
Chyna 80.b
Cicada 331.d
Cicer 280.b
Cicerbita 124.b
Cicercula 281.b
Cichorium 125.a
Cici 128.c
Ciconia 341.a
Cicuta 266.d
Cicutaria 266.c
Cinara 103.a
Cincinnalis 248.c
Cini 185.a
Cinnabaris 36.d
Cinnamomum 298.d
Cinnamomum vulgare 299.
Circæa 105.d.114.b
Cirsion 177.a
Cissampleos 236.b
Cissos 235.c
Cisthus 74.a
Citonia mala 32.b
Cirrago 141.c.74.d
Citreola 30.c
Citria malus 30.b
Citrullus 241.a
Claua Herculis 212.d
Claui filiginis 285.b
Clauicula 235.c
Clematis daphnoides 295.a
Cnicus 99.a
Cnicus syluestris 100.c
Cnipes 43.d
Coagulum 313.c
Coccognidium 54.c
Coccus tinctoria 78.d
Coccymelea 69.a
Cochleæ 356.d
Colchicum 230.c
Colcotar 362.d
Colocasia 90.d
Colocynthis 240.d
Colophonia 373.b
Colloquintis 240.d
Coluber 331.a
Colubrina 132.d
Columba 337.d
Columbaria 167.c
Colus rustica 100.c
Colutea 56.c
Coma 127.b
Comaros 70.b
Conchæ 356.d
Conchæ margaritiferæ 357.d
Condrilla 125.d
Conion 266.d

Conyſa 159.d
Coparia 260.b
Conſiligo 182.d.207.d
Conſolida maior 178.c
Conſolida media 179.b
Conſolida minor 132.a. 244.c
Conſolida regalis 216.d
Conſolida Sarracenica 269.b
Conuoluulus 236.b
Conyza 156.d
Corchoros 204.a
Corallina herba 78.c
Cordialis herba 270.d
Cordumeni 294.b
Coriandrum 111.a
Coris 79.c
Corneolus 369.a
Cornix 342.d
Cornu ceruinum herba 278.b
Cornus 29.a
Corona Imperialis 307.c
Corona terræ 235.a
Coronopus 278.b
Corrigiata 204.b
Coruus 342.d
Corylus 46.b
Cos 371.d
Coſtus 294.c
Coſtus Germanicus 254.b
Cotonea mala 32.b
Cotula 121.b
Cotum 76.a
Coturnix 344.b
Cotyledon 95.a
Crabro 348.b
Crambe 222.d
Craſſiones, piſces 352.b
Craſſula maior 94.c
Crepitus lupi 86.a
Creſſio 195.b
Creta 365.a
Creta marina 271.d
Cricetus 329.a
Crinon 288.c
Criſpula 168.b
Criſta gallinacea 167.c
Crithmus 271.d
Crocodilus 330.d
Crocus 296.b
Crocus hortenſis 99.a
Cruciata 183.a
Cryſtallus 271.b
Cubebæ 78.a
Cuculus 343.a
Cuculus herba 107.d
Cucumer ſylueſtris, anguinus, aſininus 242.a
Cucumis ſatiuus 241.b
Cucumis Turcicus 241.b
Cucurbita 240.a
Cucurlion ſylu. 240.d
Culex 349.b
Cuminum 260.c
Cuminum Æthiopicum, regium 261.a
Cuminum dulce 262.d
Cuniculus 327.b
Cunila 148.d.150.b
Cunilago 159.d
Cupreſſus 39.c
Cupreſſus hortenſis 194.c
Cuprum 359.b
Curcuma 294.d
Curruca 347.d
Cuſcutha 236.d
Cyamos 281.c
Cyaneus lapis 368.c
Cyanus 216.c
Cyclamen 272.d
Cydonia malus 32.b
Cygnus 340.d
Cymbalion 95.a
Cyminum 260.c
Cyna 80.b
Cynocephalos 191.a
Cynocrambe 276.c
Cynogloſſum 177.a
Cynosbatus Dioſcor. 61.a
Cynosbatus Theophr. 60.c
Cynoſpaſtus 60.c
Cypariſſus 39.d
Cyperus 293.a
Cyperus Babylonicus 292.b
Cyperus Indicus 294.d
Cyperus rotundus 293.b
Cyprinus piſcis 353.d
Cytinus 31.c.74.b
Cytiſus 137.a

D.

Dactyli 33.a
Dama 323.b
Damaſonium 174.d
Daphne 37.d
Daphnoides 206.a
Daucus ſylueſtris 257.d
Dens Leonis 124.a.193
Dentaria 303.d
Denticula canis 210.b
Diagridium 300.c.373.b
Dictamus 146.a
Digitalis 105.b
Digiti citrini 234.b
Digitus Veneris 212.d
Diapenſia 244.c
Dipſacus 99.c
Diptamnus 146.a
Dircæa 134.b
Dulcis radix 219.a
Dolichos 280.c
Doronicum 295.d
Dorcas moſchi 323.d
Druba 275.d
Draco 331.b
Draco marinus 356.a
Draconites 271.b
Dracontium magnum 232.d
Dracunculus maior 232.c
Dragantum 373.d.91.b
Dryopteris 250.d

E.

Ebenus 79.d
Ebulus 63.d
Ebur 325.b
Echinus 326.d
Echinus herba 275.c
Echinus marinus 357.c
Echium 175.b
Elaphoboſcum 259.d
Elatine 166.c
Electrum 359.a
Electrum album 372.a
Elemi 376.b
Elephas 325.a
Elleborus albus 208.b
Elleborus niger 201.b
Empetron 249.b
Endiuia 123.a
Enula 160.d
Epatica 247.a
Epatica ſylueſtris 270.d
Ephemeron lethale 230.c
Equapium 265.d
Equiſetum 211.d
Equitium ibid.
Equiceruus 325.b
Equus 319.b
Etebinthis 280.b
Erica 53.c
Erigeron 128.a
Erinaceus 326.d
Erinaceus marinus 327.a
Erinos 275.c
Eriſyſceptrum 295.b
Eruanga 276.a
Eruca 200.d
Eruum 283.b
Eryngium 104.a
Erythrodanum 271.b
Eſula 129.c
Euforbium 207.a.374.a
Eufragia 133.c
Eupatorium 245.d
Eupatorium adulterinũ 246.b
Eupatoriũ Meſues 245.d
Euphraſia 133.c
Euphroſine ibid.
Euzomos 200.d
Exos 352.b
Ezox 351.b

F.

Faba 281.c
Faba Ægyptia 90.d
Faba cralla 94.c
Faba Græca 74.d
Faba inuerſa 94.c. 291.c
Faba Pontica 90.d
Faba ſuilla 115.c
Fabaria 94.c
Fagus 49.a
Falco 339.b
Falco arborarius ibid.
Falco lapidarius ibid.
Falco prædarius ibid.
Falconellus 339.b
Far candidum 285.b
Farfara 254.c
Farfarago 254.c
Febrifuga 117.c
Feles zibetti 324.a
Fellis 320.c
Felicula 251.a
Fel terræ 117.c
Ferraria 244.c
Ferula 91.d
Feſtuca 285.d
Ficus 27.a
Ficus Ægyptia 72.c
Ficus Indica
Filicula 248.d. 251.a
Filipendula 248.b
Filix 250.b
Filix petræa ibid.d
Filix querna 250.d
Fiſtici 46.d
Fiſtula paſtoris 174.d
Flammula 198.b
Flos amoris 134.b
Flos Cuculi 207.a
Flos garyophyllorũ 217.d
Flos S. Iacobi 128.b
Flos S. Ioannis 120.b
Flos Indianus 187.d
Flos Scarleti 279.a
Flos Solis 306.d
Flos tinctorius 138.a
Fœniculum 261.b
Fœniculum Porcinum 104.b
Fœniculum Romanum 262.d
Fœnum græcum 137.b
Fœnum Burgundienſe 272.a
Formica 332.a
Fragaria 242.b
Fraterculi 231.d
Fraxinus 66.b
Fringilla 346.d
Frumentum Turcicum 285.c
Frumentum Vaccinum 286.d
Fuga dæmonum 158.b
Fulica 337.b
Fumaria 202.d
Fumus terræ ibid.
Funduli 352.b
Fungi 85.d
Fungi ouati 86.a
Fumus arborum 236.b

G.

Gagates 369.b
Gaiacum 79.d
Galactites 370.d
Galega 279.b
Galeopſis 138.d
Galerion 270.a
Galerita herba 254.b
Galanga 292.b
Galation 270.a
Galbanum 374.c
Galla 48.c
Gallina 336.a
Gallina Corylorũ 344.b
Gallium 270.a
Gallitrichum 151.b
Gallopauo 337.a
Gallus 336.a
Garulus 243.b
Garyophylli 297.a
Garyophyllata 156.c
Gazella moſchi 323.d
Geminalis 151.b
Geniculata 206.d
Geniſta 55.b
Genitale monachorum 231.
Gentiana 161.d
Geranium 188.a
Gethyllis 216.d
Gingidium 266.a
Gith 111.c
Githago 114.b
Gladiolus 289.c
Gladiolus luteus 290.d
Glandula 273.b
Glans vnguentaria 82.a
Glaſtum 183.b
Glis 328.d
Gluten auri 363.b
Gluten carnis 376.b

Glycypicron 237.c
Glycyrrhiza 219.a
Gnapalium 210.d
Gobius 356.c
Gordylium 259.d
Gossypium 76.a
Graculus 343.b
Gramen 209.b
Gramen aquaticum ibid.
Gramen Striatum 209.b
Gramen sulcatum 29.d
Granum Solis 249.d
Grana paradisi 294.b
Granatus 367.a
Granata mala 31.b
Granum Ben 82.a
Granum Gnidium 54.c
Granum tinctorium 78.d
Gratia Dei 188.c
Grillus 332.b
Griphus 339.d
Grossularis 29.d
Gruina 188.c
Grus 340.d
Guadum 183.b
Guaiacum 79.d
Gummi Arabicum 374.b
Gypsum 364.d
Gypsus lapis 370.d

H.

Habiola 237.b.
Halec 350.a
Hæmatites 369.a
Halicacabus 108.b
Harenga 350.a
Hasta regia 89.b
Hedera 235.c
Hedera Cilicia 36.b
Hedera terrestris 235.a
Hedypnois 124.a
Hedysarum 272.c
Helenium 160.d
Helyochrysos 190.c
Heliotropium 125.b 274.d
Helxine 166.a.236.b
Hemerocallis 90.a
Hemionitis 252.b
Hepatorium 245.d
Heptaphyllon 243.a
Herba acetaria 278.b
Herba benedicta 156.c
Herba cancri 274.d
Herba canicularis 115.c
Herba clauellata 215.d
Herba Cordialis 216.b
Herba fortis 269.b
Herba fullonum 109.c
Herba S. Iacobi 128.b
Herba Iudaica 283.b 302.a
Herba S. Kunegundis 245.d
Herba Lactis 275.c
Herba Pagana 302.a
Herba Paralysis 170.d
Herba Paris 180.c
Herba Petræ 127.b
Herba regia 136.b.218.c
Herba Reginæ 305.b
Herba Roberti 188.b
Herba sacra 167.c
Herba Simeonis 193.d
Herba solaris 274.d
Herba stella 278.b
Herba tauri 276.a
Herba Trinitatis 215.d
Herba tunica 217.d
Herba Vaccæ 276.a
Herba Venti 113.b
Herba Vrinalis 190.c
Herpillum 149.b
Hieracium 124.a
Hierobotane 167.c.204.c
Hippocampus 355.a
Hippolapathum 119.b
Hippoglossum 205.d
Hipposelinum 265.d
Hippuris 211.d
Hircina spina 91.a
Hircus 318.c
Hirundinaria 163.c. 236.d
Hirundo 346.a
Histrix 327.a
Hœdus 318.a
Holosteon 210.b
Homo 315.a
Hordeum 284.c
Huso 352.b
Hiacynthus 229.c
Hyacinthus lapis 368.c
Hydrolapathum 119.b
Hydropiper 198.a
Hyoscyamus 115.c
Hypecoon 278.a
Hyericum 158.b
Hypocisthis 74.a
Hypotheon 278.a
Hyssopus 150.c

I.

Iacea 375.d
Iacea magna 215.d
Iacea nigra 180.a
S. Iacobi herba 128.b
Iaspis 368.d
Iberis sylvestris 195.b
Ibiga 194.d
Ibiscus 193.b
Idœa 205.c
Ilex 47.d
Ilex aquifolia 38.b
Illecebra 94.c
Imperatoria 255.b
Incensum album 375.a
Indicum 365.c
Inguinalis 131.d
Intubus 123.a
Inula 160.d
Iouis flos 169.d
Iringus 104.a
Ireos 290.a
Irio 200.d
Iris 290.a
Iris Florentina. Illyrica; 290.b
Isatis 185.b
Ischas 273.a
Ispida 348.a
Iua arthetica 194.d
Iua moschata ibid.
Iugalis 60.b
Iuglans 45.b
Iumbe 70.a
Iuncus 211.a
Iuncus odoratus 293.a
Iuncus sylvestris 210.c
Iuniperus 40.b

K.

Kali 303.a
Keiri 215.
Kermes 78.d
Kerua 128.c

L.

Labrum veneris 99.c
Labrusca 36.a
Lac 311.c
Lac acidum 312.d
Lactis aqua 312.c
Lactis serum 312.c
Lacerta 331.d
Lactaria herba 129.c
Lactoris 275.c
Lactuca 122.a
Lactuca caprina 129.c
Lactuca Leporina 124.b
Lactucella 124.c
Ladanum 76.d
Ladon 76.d
Lalechalcedonicum 307.d
Lambipetra 354.a
Lampata 80.b
Lampetra 354.a
Lampsana 225.b
Lana pratensis 210.d
Lanaria herba 109.c. 169.d
Lanceolata 252.d.173.d
Lapathum 118.a
Lapathum hortense 118.c
Lapatium acutum 119.a
Lappa inuersa 98.a
Lappa maior 97.d
Lappa minor 98.a
Lapis Calaminaris 360.a
Lapis lazuli 368.c
Larix 51.c
Lather 365.c
Lathyris 129.a
Lathyros 281.b
Laudanum 76.d
Laudanum gummi 375.a
Lauendula 154.a
Lauer 165.a
Laureola 206.a
Laurus 37.d
Laurus aculeigera 38.b
Laurus Alexãdrina 205.c
Laurus rosea 109.d
Lazuli lapis 368.c
Ledon 76.d
Leo 321.b
Leonis semen 274.b
Leontopetalon 274.b
Leontopodium 274.a
Leopardus 321.b
Lens 283.c
Lens palustris 211.c
Lentigo 211.c
Lentiscus 71.a
Lepidion 197.b
Lepidion sylvestre 195.b
Lepus 327.b
Leucoion luteum 215.b
Leucoion Theophrasti 228.d
Leuisticum 256.c
Libanotis 152.d
Libanum 375.a
Liber 84.a
Lichen 247.a
Lichnis coronaria 169.d
Lignum aloes 285.c
Lignum putidum 70.c
Lignum Rhodium 295.b
Lignum Sanctum 79.d
Ligusticum 256.c
Ligustrum 65.d
Ligustria 214.d
Lilium 288.b
Lilium cœleste 29.a
Lilium conuallium 217.b
Lilium Imperiale 307.d
Lilium inter spinas 230.b
Lilionarcissus 304.c
Limax 332.d
Limones 30.c
Limonium 219.c
Lenozostis 165.b
Linum 189.c
Linum pratense 210.c
Linaria 190.a
Linaria auis 346.c
Lingua auis 49.d
Lingua canis 177.b
Lingua ceruina 252.b
Lingua equina 205.d
Lingua ouis 172.c
Lingua pagana 205.c
Lingua passerina 250.a
Lingua serpentina 132.d
Lingua vulneraria 132.d
Lingulaca 132.d
Liquiritia 219.a
Lirium 288.c
Lithargyrium 359.a
Lithospermum 249.d
Locusta 331.d
Locusta marina 354.d
Loligo 354.a
Lolium 287.b
Lonchitis 252.d
Lotus 74.d
Lotus satiua 135.b
Loti sylvestres 136.a
Lucanus 348.c
Ludicius piscis 153.a
Lumbrici 332.b
Lumbricorum semen 185.a
Lunaria minor 253.a
Lunaria Græca 253.c
Lunaria Italica 353.b
Luparia herba 181.a
Lupinus 282.b
Lupulus 237.d
Lupus 327.d
Lupus piscis 353.b
Luscinia 346.b
Lutra 327.d
Lychnis sylvestris 171.a
Lycium 77.a.375.c
Lycopsis 176.b
Lyncurius 371.c
Lynx 327.c
Lysimachia 163.d

M.

Macheronium 289.c
Macis 298.c
Maculata 198.a
Magnes 368.c
Maiorana 147.d
Malicotium 31.c
Malus 25.b
Mala Assyria 30.c
Mala insana 106.c
Malum terræ 162.c
Malua 191.c
Malua arborea 192.c

Malua hortenſis 192.c
Malua venenata 193.d
Maluauiſcus 193.b
Mandragora 105.d
Manna 378.a
Manus Chriſti 128.c
Manus S. Mariæ 216.b
Marathrum 261.b
Marchaſita 370.d
Margarita 367.c
S. Mariç chirotheca 276.b
Marrubium 140.b
Martes 328.b
Maſtix 71.a
Matricaria 186.d
Matriſylua 239.b.270.d
Mechoaca 303.b
Medica 193.b
Medica herba 272.a
Medica malus 30.c
Medulla 314.c.
Mel 334.c
Mel aëreum 378.a
Melanteria 363.a
Melanthium 111.c
Meles 326.d
Melega 294.b
Melegetta 294.b
Melilotus 135.d
Meliſſa 141.b
Melittæna 141.c
Melampodium 207.b
Melones 241.a
Melopepo 241.b
Meloſpinus 106.d
Memecylos 70.b
Menianthe 134 d
Menta 143.a
Menta aquatica 144.c
Menetha Sarracenica 159.c.
Mercurialis 165.b
Mercurius 360.c
Mergus 344.d
Merula 344.d
Meſpilus 28 a
Mezereon 54.d
Melium 286.a
Milium Solis 244.d
Millefolium 267.b
Millefolium magnum 268.a
Millemorbia 164.c
Militaris 275.c
Militaris herba 267.b
Miluus 338 d
Minium 363.d
Mœna 356.b
Moly 306.a
Molybdæna 198.a.363.c
Monedula 342.d
Monoceros 324.c
Morus 26.a
Mora Bari 58.a
Mora Celſi 58.a
Morella 107.d
Morion 106.b
Morſus Diaboli 180.a
Morſus Gallinæ 203.b
Moſchocaryon 298.c
Moſchus 377.a
Motacilla 345.a
Multipes 332.c
Mulus 320.d
Mumia 379.d
Mumia ſepulchrorũ 379.d
Muralis herba 166.a
Murena 354.a
Murilegus 320.c.
Murus Alpinus 329.b
Mus araneus 328.c
Mus auellanarum 329.a
Muſca 349.a
Muſcus 377.a
Muſcus arborum 87.a
Muſcus corallinus 87.c
Muſcus marinus ibid.
Muſcus paluſtris 211.c
Muſcus terreſtris 213.c
Muſtela 328.d
Muſtela piſcis 351.a
Myacantha 110.b
Myrica 53.d
Myriophyllon 267.b
Myrobalani 82.b
Myrrhis 266.c
Myrtha cantha 110.b
Myrtilli 58.d.75.b
Myrtus 75.b
Myſtus 353 d
Myxa 69.c

N.

Napellus 181.c
Napellus Moyſis 182 a
Naphora 378.c
Napus 244.c
Narciſſus 230.a
Narciſſus luteus 229.a
Nardus agreſtis 155.b
Nardus Celtica 155.a
Nardus Indica 153.d
Naſturtium 195.b
Naſturtium album 196.c
Naſturtium agreſte 195.b
Naſturtium aquaticum 144 c
Naſturtiũ orientale 275.d
Natrix 331.a
Nenuphar 212.d
Nepa 275.a
Nepeta 142.b
Neranzia poma 31.a
Nerium 109 d
Neuras 253 b
Neuroſpaſtus 60.c
Nicoſiana 305.a
Nigella 111.c
Nihili 360.a
Niſus 339.c
Nitrum 361.c
Noctua 342.c
Numularia 239.d
Nux auellana 46.b
Nux Græca 44.b
Nux Indica 81.b
Nux inglans 45.b
Nux Metella 81.d
Nox moſchata 298.c
Nux myrepſica 298 c
Nux pinea 51.a
Nux Regia 45.b
Nux pontica 46 b
Nux terræ 273.a
Nux Thaſia 44.b
Nux vnguentaria 298 c
Nux Vomica 81.c
Nytegreton 253.d
Nymphæa 212.d

O.

Ochra 364.c
Ocellus cerui 260.b
Ocularis herba 133.c
Oculus bouis 120.b
Ocymaſtrum 275.b
Ocymum 146.d
Ocymum aquaticũ 275.c
Ocymoides 145.d
Oenanthe 248.b
Olea 36.b
Olea ſylueſtris 37.b
Oleander 109 d
Oleaſter 37 b
Olibanum 375.a
Oliua 36 b
Olor 340.d
Olus 222.d
Oluſatrum 265.d
Olus Iudaicum 193.b
Olyſatrum 265.d
Omphacium oleum 36.d
Omphalocarpos 270.b
Onoclea 175.d
Onocrotalus 341.d
Onoſma 275.a
Onyſcus 332.c
Ophiogloſſum 132.d
Ophioſcorodon 218.b
Ophris 268 d
Ophthalmica 133.c
Opobalſamum 84.d
Opopanacum 375.d
Opopanax 537.d
Opuntia 300.a
Orchis 233.a
Ordeum 284.c
Ordeum murinum 287.b
Orichalcum 359.b
Origanum 148.c
Orminum 151.a
Ornithogalum 273.c
Ornus 49.c
Orobethron 74.b
Orobiæum 280.b
Orobus 283 b
Orybanche 276.a
Oryza 286.c
Oſſea 67.c
Oſteocollon lapis 371.c
Oſumundulo 250.d
Oſteocolon 178.c
Oſtrucium 257.a
Oſyris 190 c
Oua 333 b
Ouis 316.a
Oxalis 119 b
Oxyacantha 62.d
Oxygala 312.d
Oxytriphyllon 134 d

P.

Pabulum cerui 260.b
Pæonia 218.c
Palturus 77.b
Palma 33.a
Palma Chriſti 128.c. 234.a
Palma Indica 81.b
Palma ſylueſtris 33.d
Palmulæ 33.a
Paludapium 264 c
Palumbus 338. a
Pampinula 257.d
Panax Chironium 269.b
Pancration 90 c.99.d
Panicum 286. a.c
Panis porcinus 273.a
Panthea 321.b
Papauer 112.c
Papauerculum 274 b
Papauer cornutum 113. a
Papauer erraticum 112.a
Papauer nigrum 111.c
Papauer paluſtre 212.a
Papauer rubeum 112 a
Papio 321 a
Pappus 128.a
Papyrus 83.c
Paradiſea auis 340.c
Pardus 321.b
Paracoculi 106 d
Parietaria 166.a
Paris herba 180.c
Parix 347 b
Paronychia 253.b
Parthenium 121.b
Parus 347.b
Paſſer 345.d
Paſſer marinus 350.
Paſſulæ vuæ 35.d
Paſtinaca 258 d
Paſtinaca Gallica 257. d
Paſtinaca marina 351.a
Pata Leonis 245 a
Pauo 340. b
Pecten 350.c
Pedicularis herba 182.b
Pediculus 332.d
Pediculi Elephanti 83.a
Pepones 241.a
Pelecanus 341.c.
Pelicinum 272.c
Pentapetes 244.a
Pentaphyllum ibid.
Pera paſtoris 168. b
Perca 355.a
Perdicium 166.a
Perdix 344.a
Perfoliata 268.c.d
Periclymenos 239.b
Periſtereon 167. c
Perpenſa 156.a
Perſea arbor 79.a
Perſica malus 29.c
Perſicaria 197 d
Perſonata 97.d
Peruinca 205 a
Pes anſerinus 109 a
Pes columbinus 188.b 199 b
Pes Coruinus 278.b
Pes leonis 245. a.274 a
Pes Leporinus 137.c
Pes lupi 216.b
Pes Solis 274 d
Petaſites 254.b
Petroleum 378. c
Petroſelinum 264. d
Petroſelinum Macedonicum 264 d
Petroſelinũ ſylueſt. 265. b
Petum 305 b
Peucedanum 104.b
Phace 283.c
Phalaris 288 a
Phaſelus 280.c
Phaſianus 342 b
Phaſganon 289.c
Philanthropos 270.b
Philomela 346.b
Philyrea 50 a
Phlegion 215.d
Phœnix 287.b
Phœnix arbor 33.a

Phœnix auis 342.a
Phrynion 253.b
Phu 155.b
Phyllitis 251.d
Pica 343.b
Picea 51.c
Picielt 305.b
Picris 125.b
Picus 345.b
Piloſella 126.b
Pimpinella 357.d
Pimpinella Italica 258.a
Pineſtella 104.b
Pinguedo 314.a
Pinaſter 51.a
Pinorum Erucæ 348.d
Pinus 51.a
Piper 397.c
Piper Indicum 298.a
Piperitis 197.b
Piſſaſphaltus 379.d
Piſtacia 46.d
Piſum 279.c
Piſum Græcorum 281.b
Piruitaria 182.b
Pityuſa 130.c
Plagitia 350.c
Plantago 172.c
Plantago aquatica 174.c
Plantago minor 173.d
Platanus 52.a
Plateſſa 350.c
Plumbago 198.a.363
Podagralini 236.d
Polemonia 171.a.279.d
Polium 277.a
Polygala 217.b
Polygonatum 206.b
Polygonum maius 204.b
Polygonum minus 205.a
Polypodium 251.a
Polytrichon 245.d
Polytrichon Apuleii 249.b
Poma amoris 106.c
Pomus 25.b
Pomum Hieroſolymitanum 107.b
Pomolyx 360.a
Ponceria 30.c
Pangeracus 74.d
Populus alba 42.
Populus nigra 43.a
Porcus 318.d
Porrum 226.d
Porrum vineale 228.b
Portulaca 93.c
Potamogeton 211.a
Potentilla 268.a
Præmorſa 180.a
Praſinus piſcis 352.a
Praſſium 140.b
Preſilium 83.b
Primula Veris 159.170.d
Propolis 335.d
Proſerpinaca 204.c
Protentilla 268.a
Prunella 132.a
Prunus 69.a
Prunus ſylueſtris 68.a
Pſammianthos 371.c
Pſeudolinum 189.d
Pſeudomelanthium 114.b
Pſilium 160.c
Pſilothrum 238.b
Pſittacus 345.c
Ptarmice 263.d
Pteris 250.b
Pulegium 145.a
Pulegium montanũ 145.d
Pulegium ſylueſtre 142.b
Pulex 332.c
Pulicaria 160.c
Pulmonaria 247.b
Puls Syriaca 74.d
Pumex 371.d
Pumica malus 31.b
Purpura 357.b
Pygnocomon 127.c
Pyrethrum 263.b
Pyrites 370.d
Pyrola 219.c
Pyros 283.d
Pyrus 26.a
Pyxacantha 77.a

Q.

Quercus 47.d
Quinquefolium 244.a
Quinqueneruia 173.d

R.

Radicula 109.c
Rana 329.d
Ranunculus 198.b
Raphanus ſylueſtris 273.a
Raphanus ſylueſtris 196.c
Rapiſtrum 225.b
Rapum 224.a
Rapum terræ 272.d
Regulus 331.b.347.d
Remora aratri 103.c
Reſta bouis 103.c
Rhabarbarum 301.b
Rhabarbarum Monachorum 118.c
Rhamnus 59.a.76.b
Rhapeion 274.a
Rhapontica 117.a
Rhapõticum verum 301.a
Rhinoceros 324.d
Rhododaphne 109.d
Rhus 71.d
Ribes 63.b
Ricinus 128.c
Robertiana 188.b
Robor 47.d
Robus 283.d
Roſa 61.b
Roſa Hierichuntis 272.b
Roſa Hieroſolymitana 272.c
Roſa Iunonia 288.c
Roſa S. Mariæ 272.b
Roſea radix 95.c
Roſmarinus 152.d
Roſmarinus aculeatus 55.c
Ros Solis 304.a
Roſtrum Ciconiæ 188.b
Rubecula 347.c
Rubellus piſcis 352.a
Rubia tinctorum 271.b
Rubicella 346.d
Rubinus 366.d
Rubus 57.d
Rubus canis 60.c
Rubus Idæus 58.a
Rubrica fabrilis 365.c
Rumex 118.a
Rumex hortenſis 118.c
Rupicapra 323.c
Ruſcus 110.a
Ruta 157.a
Ruta capraria 279.b
Ruta muraria 248.c
Ruta ſylueſtris ibid.

S.

Sabina 39.b
Saccharum 303.a
Sagapenum 376.a
Salamandra 331.d
Sal 361.a
Sal alkali 303.b.361.b
Sal Ammoniacum 361.c
Sal foſſilis 361.b
Sal gemmæ 361.b
Sal Indus 361.b
Salicaria 163.d
Salinaria 263.b
Saliunca 155.a
Salix 41.d
Salix Amerina 41.b
Salmiac 361.c
Salmo 351.b
Sal nitrum 361.c
Salpa 350.c
Salſa Parilla 80.d
Saluia 151.d
Saluia tranſmarina 151.b
Saluia vitæ 248.d
Sambucus 63.d
Sambucus paluſtris 65.c
Sambucus ſylueſtris 65.b
Samius lapis 371.b
Sampſuchus 147.d
Sanamunda 156.c
Sanaſancta 305.a
Sandaracha 40.c
Sandyx 363.d
Sanguinaria 168.b.204.b
Sanguis 311.a
Sanguis Draconis 376.d
Sanguis Draconis herba 278.c
Sanguis hirci 376.d
Sanguis matris 156.a
Sanguiſorba 258.a
Sanicula 244.c
Santalum 295.a
Santonicum 185.a
Sapo 378.a
Saponaria 109.c
Sapphirus 367.c
Sarcocolla 376.c
Sardius 367.a
Sardonia herba 199.b
Sardonyx 367.a
Sarſa parilla 80.d
Saturcia 150.b
Satyrium 233.a
Satyrium Baſilicũ 234.b
Satyrion trifolium 233.d
Sauina 39.b
Sauina ſylueſtris 213.c
Saxifragia 347.d
Saxifraga rubea 248.b
Scabioſa herba 179.c
Scammonea 373.b.300.c
Scarabeus 348.c
Scarleti flos 279.a
Scalerata 198.b
Schœnanthum 293.b
Scinci 331.a
Scirpus 231.a
Sciurus 326.a
Scolopendrium 252.b
Scolymus 103.a
Scordium 137.a
Scorodon 227.c
Scorodopraſum 228.b
Scorpio 330.d
Scorpionis cauda 274.d
Scorpio marinus 355.d
Scorpioides 275.a
Scorpiuron 274.d
Scorzonera 305.c
Scrophularia maior 194.c
Scrophularia min. 202.c
Scylla 90.b
Scythica radix 219.a
Sebaſtia 69.c
Secale 285.a
Securidaca 272.c
Sedum 29.c
Segetalis 289.c
Selenites 370.c
Seleuitis 253.c
Selinum 204.b
Semen ſanctum 185.a
Sementine 185.a
Seminalis 264.b
Semperuiuum 92.b
Sena 56.c
Senecio 128.a
Sennicula 244.c
Sepia 354.a
Septifolium 243.a
Septineruia 172.d
Serapinum 376.a
Seriphum 184.d
Serpens 331.a
Serpentaria 132.b
Serpentaria minor. 239.d
Serpillum Romanũ 150.b
Seratula 166.d
Sertula Campana 136.b
Serum Butyri 312.c
Serum lactis 312.c
Seſamum 189.d
Seſeli 259.b
Seſeli Creticum 259.d
Seutlon 220.b
Sideritis 115.a
Sidium 31.c
Sigillũ Salomonis 206.d
Siler montanum 259.c
Silicula 137.b
Siligo 285.a
Siliqua 71.c
Siliquaſtrum 298.a
Simeonis herba 193.d
Simia 329.d
Sinapi 200.a
Sinapi Perſicum 196.c
Siler 223.c
Siſon 264.d
Siſymbrium 144.c
Sium 165.a
Smaragdus 367.b
Smaris 356.b
Smilax 236.b
Smilax leuis 283.a
Smyris 270.b
Smyrnium 257.a
Sol Indianus 306.d
Solis herba 204.c
Solis ſponſa 120.c
Solis Thymiama 152.d
Solanum 107.c
Solanum quadrifolium 180.c
Solanum ſomniferũ 106.c
Solaria 304.a
Saldonella 223.b

Solidago maior 178.c
Solidago minima 159.a
Solidago Sarracenica 269.a
Solsequium 274.c
Sonchus 124.b
Sorbus 27.b
Sorbus torminalis 67.d
Sorex 328.c
Sordes balneorum 378.c
Sorgi 286.a
Spanachia 133.b
Sparpanium 97.c
Spartium 56.a
Spathe 33.b
Spatula fœtida 97.c
Specularis lapis 370.c
Spelta 285.a
Sperma ceti 277.c
Speruerius 339.c.
Sphacelos 152.b
Spica Germanica 154.c
Spica Indica 153. d
Spica nardi 153. d. 154. a
Spina alba 50.a.d. 59.a. 76.b
Spina Pŏtica, Gallica, Arabica, Thebaica 72. d
Spinacea 533.b
Spinaceum olus 133.b
Spinus 347.a
Splenaria 239.b
Splenium 252.b
Spodium 360. a
Spongia marina 370.a
Squamatia 303.d
Squilla 90. b
Squinanthum 293.b
Stachys 140.b
Staphis agria 182.b
Staphylinos 258.d
Stellaria 131 d
Stellaris herba 170. 7
Sternutatoria 263.d
Strichas citrinum 134.a
Stœchas 153 c
Storax 74.c. 376.a
Stramonia 106.d
Strigmenta balneorum 378.c
Strobili 51.a
Struthio 340.a
Struthium 109.b
Sturio 356.a
Sturnus 345.d
Styrax 74.c. 376.a
Suber 83.c
Succinum 372.a
Succisa 180.a
Sulphur 360.d
Sulphur Caballinũ 360. d
Sumach 71.d
Superba 218 b
Supercilium terræ 248.a
Sus 318.d
Sycomorus 72.c
Symphroniaca 115.c
Symphytum 178.c
Symphytum maius 178.c
Symphytum medium 179.b
Symphytum petræum 179.a

T.

Tabac 305.b
Tæda 52.a
Tages Indica 187.d
Talpa 329.d
Talus 273.b
Tamariscus 53.d
Tanacetum 187 b
Tapsus barbatus 169.d
Taraxacon 124.a
Tarda 339.c
Tartarum 378.b
Taurus 316.d
Taxus 38.d
Tegula 363.c
Telephium 92.c
Tencha 355.b
Terebinthus 78.b
Terra 364.d
Terra Cimolia 365.a
Terra Lemnia 365.a
Terra sigillata 365.a
Testiculus Canis 233.b
Testicul⁹ sacerdotis 233.d
Testiculus vulpis 233.d
Testudo 330.b
Teucrium 96.b
Teutlon 220 b
Teuthrion 277.c
Thalictron 216.d
Thamar 33.d
Thamarindi 33.d
Thapsia 91.b
Thelipteris 250.b
Theriacaria 155.b
Thermus 282.b
Thimia 376.a
Thlaspi cornutum 197.a
Thalspi maius 196.c
Thlaspi minus 196.a
Thora 181.c
Thridax 122.a
Thryallus 169.d
Thunnus 356.c
Thus 37.a
Thuris cortex 375.a
Thuris fuligo 375.a
Thuris manna 375.a
Thymbra 150.b
Thymelæa 54.c
Thymiama 375.b
Thymus 150.a
Tigris 321.c
Tilia 50.a
Titymalus 129.b
Tomentum 210.c
Topasius 367.b
Tordylim 259.d
Tormentilla 343.a
Torna Solis 278.a
Torpedo 354.c
Tortuca 354.c
Tragacanthũ 91.a. 373.d
Traganon 93.b
Tragopogon 127.b
Tragus Cerealis 285.b
Tragus herba 93. b
Triambula 42.c
Tribulus aquaticus 98. c
Trichomanes 248.c
Trifolium 134.d
Trifolium acutum 134.d
Trifolium aureum, magnum 146.c
Trifolium bituminosum 134.d
Trifolium magnũ 137.a
Trifolium odoratũ 135. b
Trifolium pratense 135.a
Trifolium vrsinum 135.a
Trinitatis herba 215.d
Triorchis 233.a.d
Tripolium 277.c
Trissago 95.d. 231.a
Trithalles 92.c
Triticum 283.d
Triticum Vaccinũ 286.d
Trixago 95.d
Trutta 351.c
Tubera 85.c
Tulipan 304 c
Tunc 300.b
Tunica herba 217.d
Turbith 277.c
Turchois 367.b
Turdela 344.c
Turdus ibid.
Turfani 307.d
Turtur 338.a
Tussilago 254.c
Tutia 360.a
Typha 209.a
Typha magna 285.c

V.

Vacca 316.d
Vaccinia 58.a
Valeriana 355.b
Variola 351.c
Vena tinctorum 271.b
Veneris lumbus 267.b
Veneris supercilių 267. b
Veratrum 207.b
Veratrum album 208.b
Veratrum nigrum 207.b
Verbascum 169.a
Verbasculum odoratum 170.d
Verbena 167.c
Verbena fœmina 200.d
Verbenaca 197.c
Vermicularis minor 92.c
Vernix 40.c
Veronica 96.c
Verticillum 199.b
Veruex 316.a
Versicaria 108.b
Vespa 348.b
Vespertilio 348.a
Vetonica 166.d
Viburnum 72.b
Vicia 182.d
Victoriala 205.c
Victorialis Herba 253.d
Vinca Peruinca 205.a
Vincetoxicum 163.a
Vineago 166.a
Viola canina 217.a
Viola flammea 215.d
Viola matronalis 214.d
Viola purpurea 214.a
Vipernia 305.c
Viride æris 363.b
Virga aurea 302.c
Virga panalis 59.a
Virga pastoralis 99.c
Viscium 74. d
Viscum 87. a
Vitealis 36.b
Vitex 41.b
Vitis 34.a
Vitis alba 238.b
Vitis Chironia 239.a
Vitis nigra 239.b
Vitis sylvestris 36.a
Vitriola 166.a
Vitriolum 362.d
Vitrum 364.b
Vlmus 43.d
Vlula 342.c
Vmbilicaris 270.b
Vmbilici marini 357.c
Vmbilicus Veneris 95.a
Vmbilicus terræ 272.d
Vnedo 70.b
Vngarica herba 193.a
Vnguis odoratus 357.b
Vngula caballina 254.c
Vnicornis 324.c
Vnio 367.c
Volubilis 236.b. 237.b
Volucrum maius 239.b
Voluta 357.b
Vpupa 345.c
Vrceolaris 166.a
Vrogallus 336.a
Vrtica 138.b
Vrtica Labeo 138.d
Vrus 317.d
Vine 303.a
Vinea 87.a
Vstilago 387.c
Vua crispa 59.d
Vua lupina 107.d. 180.c
Vuæ passulæ 35.d
Vua spina 59 d
Vua versa 180.c
Vua vulpis 107.d
Vulpes 325.d
Vultur 339.a
Vulgago 156.a
Vuularia 205.c

X.

Xanthium 98.a
Xilphion 289.
Xyloaloës 295.c
Xylobalsamum 85.a
Xylocarcta 71.c
Xylocerata 71.c
Xylon 76.a
Xyris 97.c

Z.

Zadura 293.d
Zarnabum 295.d
Zarsa parilla 80. d
Zea 285.a
Zedoaria 293.d
Zibettum 377.c
Zibetti feles 324.a
Zinziber 296.d
Zinziber caninum 198.a. 298.a
Zizania frumentorum 287.a
Zizipha 70.a
Zuccarum 303.b
Zurumbeth 295.d

Register

# Register Teutscher Namen der Bäume/ Hecken/ Stauden/ Kreuter/ Gethier/ Metallen/ Edelgestein/ Gummi/ vnd allerhandt beschreibungen/ so in diesem Buch gemeldet werden.

## A.


Ale 351 c
Aalrupe 351 d
Abbissz 180 a
Abthon 248 d
Acacien 72 d
Achat 366 c
Ackerwurtzel 291 d
Ackeley 116 c
Acorus 291 d
Adams Feigen 72 c
Adamant 366 c
Adler 338 b
Adlerstein 369 d
Affe 320 d
Affodillwurtz 89 b
Affolter 87 d
Affrasch 185 b
Aggeley 116 c
Agstein 372 a
Ahorn 51 d
Alantwurtzel 160 d
Alaun 362 a
Alberbaum 42 c
Aller mans harnisch 253 d 277 a
Aloe 110 c
Aloesholtz 295 c
Alpenkraut 152 b
Alpkraut 246 b
Alraun 105 d
Alster 243 b
Ambra 377 b
Ammey 261 a
Ametist 369 a
Ammelmeel 284 b
Ammelunck 284 b
Ampffern 119 a
Buchampffern 246 d
Sawerampffern 119 a
Wildt ampffern 118 a
Amsel 344 c
Anacorden 83 a
Anblat 303 d
Andorn 140 b
Anemonrößlin 113 b
Feldtanemone 114 a
Angelic 25[illegible] b
Amiß 262 d
Antiffien 123 a
Antvogel 337 c
Apffelbaum 25 b
Apostemenkraut 176 c
Arabisch Gummi 374 b
Argemonerößlin 113 d
Aron 231 d
Arrößlin 67 d
Arsenic 363 d
Arstkitzeln 61 a
Artischoca 103 a
Aspen 43 a
Attich 64 a
Atzel 343 b
Augentrost 133 c
Augenwurtzel 155 b
Aurin 117 a


## B.


Bachpungen 165 a
Bachstelz 345 a
Bacillen 271 d
Badstubenwust 378 c
Baldgreiß 128 a
Baldrian 155 b
Balsamkraut 143 b
Balsamöpffel 107 a
Balsamstaude 84 c
Bappeln 191 d
S. Barbarakraut 201 a
Barbe 353 c
Bäre 325 c
Basilien 146 d
Wasser Basilien 275 c
Wild Basilien 275 b
Basilisc 331 b
Bathengel 95 d 96 b
Wasser Bathenig 231 a
Baumöl 36 b
Baumwolle 76 a
Beerwurtz 259 d
Beyfuß 185 d
Beynbrechstein 371 c
Beynhöltzin 65 d
Beynwell 178 c
Benen 42 c
Benedictenwurtzel 156 c
Beninien 218 c
Benzoi 372 c
Berggeel 364 c
Berggrün 363 b
Gelb Bergschwefel 363 a
Berill 369 c
Golt Berill 369 c
Beerlap 213 d
Berenklaw 101 b
Bersing 355 a
Bertram 263 b
Berwincken 205 a
Besemkraut 196 a
Beth 335 d
Bettlers Leuß 98 a
Betonien 166 d
Bezaarstein 381 a
Biber 322 a
Biberkraut 117 c
Bibergeil 322 a
Bibinell 257 d
Welsch Bibinell 258 a
Biene 348 b
Bienetsch 133 b
Bienkraut 141 c
Bilsenkraut 115 c
Bims 371 d
Bingelkraut 165 b
Bintzen 210 c 211 a
Bircken 50 c
Birckwurtz 243 a
Birtzenbertz 53 d
Bisem 377 a
Bisemnüß 298 b
Bisem Rehe 324 a
Bisem Thier 323 d
Bitterwurtz 161 d
Blackfisch 354 a
Bley 359 c
Bleyschweiff 363 c
Bleyweiß 359 c
Blut 311 a
Blutstein 369 c
Blutströpfflin 258 a
Blutwurtz 243 a
Blutkraut 240 b 221 d
Boberellen 108 b
Bock 318 c
Bockenholtz 79 d
Bocksbart 127 b
Bocksbeern 57 d
Bocksblut 376 d
Bocksdorn 91 a
Bockshorn 137 b
Bockskraut 93 b
Bolchen 350 d
Bolus weiß 365 a
Bolus rot 365 b
Bonen 281 c
Egyptische Bonen 90 d
Bonenbaum 74 d
Bachbonen 165 a
Welsch Bonen 208 c
Bornstein 372 a
Bornwurtz 100 c
Borres 363 b
Borreskraut 177 d
Brackenhaupt 190 d
Bräsem 352 a
Braunellen 132 a
Braunwurtz 164 c
Brennkraut 169 d 198 b
Bricken 354 a
Brombeern 57 d
Bruchwurtz 245 d
Brustbeerlin 70 a
Bubenfist 86 a
Bubenstreel 99 c
Buchäschern 49 c
Büchenbaum 49 a
Buchsbaum 38 c
Bäcking 350 a
Bücken 185 d
Büffel 317 d
Bulerwurtzel 274 a
Bulckiskraut 152 b
Burckart 221 a
Burgel 93 d
Burgundisch Hew 272 a
Burtzelkraut 93 d
Buschmören 266 c
Butter 313 a
Butterruß 33 c
Buxbaum 38 c
Buxdorn 77 a
Bierbaum 26 a


## C.


Cableaw 350 b
Calcedonien 376 a
Calmus 291 c
Camel 321 d
Camelsstroh 293 b
Camillen 120 d
Campher 373 d
Canel 298 d
Cappaune 336 d
Cappaunenstein 369 c
Cappes 222 d
Capres 57 b
Carbunckel 366 d
Cardamömlin 294 a
Cardobenedicten 100 c
Cariofilatenwurtzel 156 c
Carmasinbeer 78 b
Carpff 353 d
Cassien 299 b
Castanienbaum 47 b
S. Catharinen Blumen 190 c
Catzedonien 367 a
Cederbaum 73 a
Ceterach 252 b
S. Christoffelskraut 282 d
Christianwurtz 273 b
Christwurtz 207 c
Chyna 80 b
Cinnober 363 d
Cisthenbaum 74 a
Citrinatöpffel 30 c
Citronen 30 c
Citrullen 241 a
Closterbeer 59 d
Colmarkraut 204 d
Colocasien 90 d
Coloquinten 240 d
Conterfey 359 a

Corallenmooß 87c
Coriander 111a
Schwartz Coriander 111c
Corin 79c
Corneol 369a
Cornilbaum 29b
Costus 294d
Crassen 352b
Creiden 365a
Creutzbaum 128c
Creutzbeer 59a
Creutzblum 217b284a
Creutzwurtz 128a183a
Cristall 371b
Crocodil 330d
Cubeben 78a
Cucumern 241a
Esels Cucumern 242a
Cybeben 35d
Cypressenkraut 194c
Feldt Cypressen 194d

D.

Dachß 326d
Dactelbaum 33a
Wilder Dactelbaum 33d
Damhirßlin 323b
Damasten Rößlin 169d
Dannenbaum 51c
Daubenkropff 202d
Daurant 304a
Demant 366c
Denmarck 155b
Denngraß 204b
Deschelkraut 168b
Deyment 143b
Dierlen 29b
Distelfinck 346a
Distel 102b
Brachendistel 104a
Dreydistel 100c
Feldtdistel 102c
Frawendistel 102b
Gartendistel 102c
Genßdistel 124b
Gesegueter distel 100c
Haberdistel 102c
Kartendistel 99c
Mariendistel 102b
Meerdistel 271d
Rodendistel 104a
Spinnendistel 100c
Stechdistel 102b
Wehedistel 102b
Wallendistel 104a
Welschdistel 103a
Dollkraut 106b115c
Dollöpffel 106c
Doole 342d
Donderbone 94c
Dorten 287c
Dosten 148c
Wasserdoste 246b
Dotterblum 119d
Dragant 91a373d
Drässwurtz 251a
Dropffwurtz 351a
Drach/vide Trach
Drachenblutkraut 278c
Drachenwurtz 232c
Dreyfaltigkeitblume 215d
Durchwachß 268c
Dürrwurtz 159d
Dill 262b
Wantzendill 111a
Krottendill 121b
Hundsdill ibid.

E.

Eber 319a
Eberwurtz 99d
Ebiger 341a
Egelkraut 239d
Eibenbaum 38d
Eibischkraut 193b
Einbeer 180c
Einblat 268d
Einhorn 324c
Eisen 359d
Eisenhütlin Männlin 181c
Eisenhütlin Weiblin 181d
Eisern 167c
Eiserkraut 167c
Eiserich 167c
Eisop 150c
Eißvogel 348a
Elend 325b
Elephant 325a
Elephantenmeister 324d
Elephantenleuß 83a
Elsen 184a
Endivien 123a
Engelsüß 251a
Eniß 262d
Ente 337c
Entenbaum 88c
Entenmuscheln 88c
Entian 161d
Epff/Gartenepff 264b
Graßepff 265d
Roßepff 265d
Steinepff 264d
Wasserepff 264c
Eppich 235c
Ephaw 235c
Erdephaw 235a
Erbsal 62d
Erbsen 279c
Erdapffel 272d
Erdbech 379b
Erdbeerntraut 242b
Erdgalle 117c
Erdglaß 370c
Erdkifer 79c
Erdkräntzlin 235a
Erdnuß 273a
Klein Erdnuß 473c
Erdtrauch 202d
Erdrich 346d
Erdscheib 272d
Ehrenpreiß 96c
Erlenbaum 43b
Ernrosen 192c
Gebrandt Ertz 359b
Eruen 283a
Eschbaum 66b
Eschen 365c
Eschern 66b
Eschrößlin 67d
Esel 319c
Eselshuff 254c
Eselsfarlin 248d
Eselwurm 332c
Euforbium 307a324a
Eule 342c
Ewig Liecht 370b
Eychbaum 47d
Eycheln ibid.
Hag Eychen 47d
Stecheichen 47d
Eichhorn 326c
Eidechs 331d
Eyer 333b
Eyffelwurm 332c

F.

Falck 339d
Baumfälcklin ibid.
Steinfälcklin ibid.
Stoßfälcklin 339d
Farnkraut 350b
Baumfarn 250d
Eichfarn 250d
Nesselfarn 252b
Steinfarn 250d
Süßfarn 251a
Waldtfarn 250b
Faselen 280c
Faulbaum 60a
Federweiß 362a370b
Feigenbaum 27a
Feigwartzenkraut 202c
164c
Felbinger 41d
Feldtkertz 169d
Fellriß 193a
Fellriß Römisch 278a
Feldtrößlin 114a
Fench 286a
Fenchel 261b
Meerfenchel 271d
Sewfenchel 104b
Fenugrec 137b
Ferbblumen 138a
Fetthenne 94c
Fewerstein 370d
Flachßdotter 189d236d
Flachßkraut 189c
Flachßseiden 236d
Heidenflachß 190c
Mattenflachß 210c
Fledermauß 348a
Fleischleim 135a
Fleischblum 376c
Indianisch Feigen 300a
Fliege 349a
Floch 332c
Flöhkraut 198a159d
Flöhsamen 160c
Floramor 134b
Fiberkraut 117d
Fichtenbaum 51a
Fichtenwurm 348d
Filtzkraut 236d
Fincken 346c
Buchfinck ibid.
Distelfinck ibid.
Flachsfinck ibid.
Kirschfinck ibid.
Fingerhut 105b
Feigbonen 282b
Fischwurtz 164c
Forellen 351c
Forenholtz 51a
Fotzwang 94c
Frantzosenholtz 79d
Frawenbisß 274a
Frawenhaar 248d
Freischlichwurtzel 303d
Freyssamkraut 215d
Frosch 329d
Fuchß 325d
Fuchßschwantz 286c
Fünffblat 244a
Fünffingerkraut 244a
Futthechel 103c

G.

Agat 369b
Galbanum 374c
Gallen 311b
Galmey 360a
Galmeyflug 360a
Gallöpffel 48c
Gilgen 288c
Wilder Galgan 293a
Gamanderlin 95d
Ganse 337b
Kropffganse 341d
Löffelganse 341c
Schneeganse 341d
Garben 267b
Schaaffgarben 267b
Garthegen 185b
Gauchblumen 195b207a
Gauchheyl 204a
Wasser gauchheyl 165a
Geigenhartz 373b
Gembs 323c
Genserich 268a
Gänßfuß 109a
Gänßkraut 159a
Gerintzel 313c
Germsel 228b
Gersten 284c
Meußgersten / oder Korn 287b
Gärtenkraut 91d
Gertwurtz 185b
Gerwel 276b
Geyer 339a
Geifferwurtz 263b
Geiß 318a
Geißbart 127c
Geißblat 239b
Gichtwurtz 238b
Gichtwurtz 218c
Gierlin 224a
Gilblumen 138a
Ginster 55b
Glaß 364a
Glaßkraut 166a
Gleyß 264b
Glett 359a
Gliedkraut 115a
Gliedweych 171b
Göbe 356c
Golt 358b
Golts

Goldtblum von Perú/ 306 d
Goltgleet 359 a
Goltknöpfflin 170 b
Goltleim 363 b
Goltwisenblum 119 d
Goldtwurtz 90 a. 201 d
Göttheyl 132 a
Gottes gnade 188 c
Granat 367 a
Granatenöpffel 31 b
Graaß 209 b
Hundsgraaß 210 b
Riedtgraaß 209 b
Graaßblumen 217 d
Graaßmuck 347 d
Greiff 339 d
Grenserich 268 a
Griechisch Bech 373 b
Grillen 322 b
Grindtkraut 128 a
Grindtwurtz 118 a
Grützelmören 223 c. 224 a
Groß elbeer 59 d
Grundeln 352 b
Gründtheyl 96 d. 204 a
Grundtreb 235 a
Grünspan 363 a
Grütz 286 d
Guckgauch 343 c
Guldin Gunsel 179 a
Guldin Rute 302 c
Grundelreb 235 a
Gürtelkraut 213 c
Guter Hendrich 222 a
Gutkraut 269 b
Gyps 364 d. 370 d

H.

Haarschaar 213 d
Haarstrang 104 b
Habern 285 d
Habermalch 286 a
Habich 338 c
Habichskraut 124 a
Hackerkraut 113 b
Hagdorn 60 c
Hagelganse 337 b
Halßtraut 206 c
Hammel 316 a
Hamelkorn 285 a
Hamster 329 a
Hanbuchen 49 c
Hane 336 a
Hanenfuß 198 b
Hanff 189 a
Römisch Hanff 128 c
Türckisch Hanff 128 c
Hanbutten 61 a
Hanhödlin 60 b
Hanrosen 61 a
Harn 314 d
Harnkraut 190 b
Harthew 158 b
Hartriegel 65 d
Hartzbaum 51 a
Hase 327 b
Haselnußbaum 46 b
Haselhun 344 b
Haselmauß 329 a
Haselwurtzkraut 155 a
Hasenbrot 288 a
Hasenöhrlin 288 a
Hasenpfötlin 136 a
Hauckenblat 205 c
Hausen 252 b
Haußwurtz 92 b
Hawhechel 103 c
Hecht 353 a
Hederich 225 b
Heher 343 b
Helffenbein 325 b
Helfft 274 a
Henffling 346 c
Hergotsbärtlin 258 a
Hering 350 a
Herlitzen 26 b
Herrenvogel 343 b
Hertzfreud 270 d
Hertzgespan 216 b
Hertzkraut 143 b
Hetz 343 b
Heubeln 138 d
Hewschreck 331 d
Heidelbeern 58 d
Heyden 53 c
Heydenrettich 225 b
Heydenschmuck 138 a
Heilig Geistwurtz 255 b
Heylwurtz 243 a
Heymelthierlin 332 b
Hiacinthenblum 229 c
Hiacinthenstein 363 a
Himmelbrandt 169 d
Hindin 322 d
Himmeltaw 378 a
Hirsch/Hirtz 222 d
Hirsen 286 a
Hirßhornkraut 278 b
Hirsenvnkraut 828 a
Hirtzzungen 252 b
Wald hirßzung 252 b
Hirtenseckel 168 b
Hirtzklee 246 b
Hirtzwurtz 259 d
Hochleuchten 193 d
Holder 63 d
Holunder 63 d
Bachholder 65 c
Waldholder 65 b
Holwurtz 162 b
Honig 334 c
Honigblum 141 c
Hopffen 237 b
Hornkümmel 216 d
Hornungsblumen 228 d
229 c
Hülffwurtz 193 b
Hune 336 a
Hunde 320 b
Hundtsaugen 159 d
Hundtskopff 190 d
Hundtswurtz 238 b
Hundtszan 210 b
Hundtszung 177 b
Hünerbeer 92 c
Hünerbiß 203 a
Hünerdärm 203 a
Hünerfüll 150 b
Hünerserb 203 a
Hünerträublin 92 c
Hürmsen 348 b
Hüttenrauch 363 d
Hymbeern 57 d
Hynschkraut 237 c
Hypocisthis 74 a

J.

Jacint 368 a
JS. Jacobsblum 128 b
Jäckel 343 b
Jaspis 368 b
Ibischkraut 193 b
Je lenger je lieber 237 c
Igel 326 d
Igelsleuß 98 a
Meer Igel 327 a 357 d
Imme 348 b
Immenblat 141 c
Immenkraut 150 a
Indianisch Hane 337 a
Indianisch Sonne 306 d
Indich 363 c
Ingber 296 d
Gelber Ingber 294 d
Teutsch Imber 231 d
Ingrün 205 a
S. Joansblum 120 b
S. Joans brot 71 c
S. Joans fliegen 348 d
S. Joans gürtel 185 d
S. Joans Kraut 158 b
S. Joans Träublin 63 b
Joseplen 150 b
Josephsstäblein 229 a
Isop 150 c
Ispen 150 c
Judendöcklin 108 b
Judenkirsen 108 b
Judenöpffel 30 c
Judenleim 379 b
Jungfrawenhaar 248 d

K.

Kat 314 d
Käse 312 d
Kalbsnase 190 d
Kalck 362 c
Kalmus 291 b 292 a
Kantenkraut 211 d
Karpff 353 d
Katz 320 c
Katzenkörbel 202 d
Katzenspeer 103 c
Katzenträublin 92 b
Katzenwedel 211 d
Katzenwurtzel 155 b
Kautz 342 c
Keelkraut 205 c
Kefer 348 c
Kelberkern 266 c
Kelcken 267 b
Kellershals 54 c
Kerbesem 110 b
Kerbeln 266 a
Kerfeln 266 a
Kertzenkraut 169 d
Kestenbaum 47 b
Keulwurtz 212 d
Kunrad 158 b
Kichern 281 b
Kienholtz 51 a
Kirsenbaum 28 b
Hornkirschen 29 b
Welschkirschen 29 b
Kiß 370 d
Kitzlin 318 a
Klapperrosen 112 a
Klee 134 d
Gulden Klee 246 c
Hartzklee 134 d
Steinklee 136 a
Wolriechender klee 135 b
Wisenklee 135 a
Klebkraut 270 b
Klettenkräutlin 166 c
Groß Kletten 97 d
Klein Kletten 98 a
Klibenkraut 271 b
Klingelruben 224 a
Klosterbeer 59 d
Knabenkraut 94 c
Knawel 205 a
Knabenwurtz 233 a
Knoblauch 227 a
Knoblochkraut 197 a
Feldtknoblauch 228 b
Hundsknoblauch 228 b
Lachenknobloch 231 a
Knollenkraut 164 c 273 b
Knolster 348 d
Kolben 209 a
Narrenkolben 209 a
Köl 222 d
Beißköl 220 b
Hasenköl 124 b
Hünerköl 149 b
Hundsköl 276 c
Römischköl 220 b
Wisenköl 101 b
Kolstock 219 a
Königßkertz 169 d
Königs Krone 307 d
Königs Lilien 307 d
Korn 285 a
Heidenkorn 286 d
Türckischkorn 285 c
Kornblumen 216 c
Korn näglin 114 b
Kornrosen 112 a
Kornzapffen 285 b
Krabben 352 c
Kräe 342 d
Kräenäuglin 81 c
Krafftmel 284 b
Krammetbaum 40 b
Krammetvogel 344 c
Krampffisch 354 c
Kranch 340 d
Kranchßhalß 188 b
Krauselbeer 59 d
Krebs 352 c
Krebsblum 274 d
Kressen 195 b
Brunkressen 144 c
Türckisch Kressen 275 d
Wasserkressen 144 c
Krotte 330 b
Krottenstein 369 d
Kuhe 316 d
Kühwurtz 165 b

Kamillen 210 d
Kümmel 260 c
Feldroßkümmel 259 d
Haberkümmel 111 d
Römischkümmel 260 c
Roßkümmel 111 d
Wißkümmel 260 c
Kümmich 260 c
Kundelkraut 149 b
Künglin 327 b. 347 d
S. Künigundkraut 245 d
Kupffer 359 b
Kupfferroſt 363 b
Kupfferſchlag 359 b
Kupfferſtein 359 b
Kupfferwaſſer 362 d
Kurberbaum 29 b
Kürbis 240 a
Hundskürbis 238 b
Wildkürbis 240 d
Kuchenſchell 113 b
Kühſchell 113 b
Küttenbaum 32 b
Kyfferholtz 51 a

L.

Lachs 351 b
Lacktuck 122 a
Lamb 316 a
Lampreten 354 a
Laſurſtein 368 a
Lauch 226 d
Eſchlauch 226 d
Schnitlauch 227 a
Lattich 122 b
Brandtlattich 254 c
Haſenlattich 124 b
Hufflattich 254 c
Laudanumbaum 76 d
Laurendel 154 a
Lauß 332 d
Leberkletten 245 d
Brunnē Leberkraut 247 a
edel Leberkraut 246 c
Steinleberkraut 247 a
Sternleberkraut 270 d
Leim 189 c
Leindotter 189 d
Leymen 366 d
Lienen 239 a
Leinkräuter 190 a
Lendenkraut 118 a
Leopard 321 b
Lerch 347 c
Lerchenbaum 51 c
Lett 364 d
Leußbaum 60 a
Leußkraut 54 d. 182 b
Lewe 321 b
Lewenfuß 245 a
Lewentapp 274 b
Lewenzan 193 a
Liebſtöckel 256 c
Lilien 288 b
blaw Lilien 290 a
Juncker Lilien 90 a
Wald Lilien 239 b
Limonen 30 c
Linden 50 a
Lindbaſt 43 d
Lindwurm 331 b
Linſen 283 c
Linſenvnkraut 272 c
Meerlinſen 211 c
Waſſerlinſen 211 c
Lippen 313 c
Löffler 341 c
Lorberbaum 37 d
Lorberkraut 206 a
Luchs 327 c
Luchsſtein 371 c
Lufftvogel 340 c
Lulch 287 b
Lunen 239 a
Lungenkraut 247 b

M.

Magnet 368 a
Magſamen 112 c
Feldmagſamen 112 a
Grindmagſamen 112 a
Gelb Magſamen 113 a
Mägdpalmen 205 a
Maioran 147 d
Maltzennaſen 67 b
Mandelbaum 44 b
Mangolt 220 b
Wiſenmangolt 219 c
Manna 378 a
Mans Harniſch 276 d
Manstrew 104 a
Marcipan 44 d
Marck 314 c
Marckolff 343 d
Marder 328 b
Marien Magdalenen blumen 155 a
Maßholder 52 a
Maßlieben 159 a
Maſſüſſelen 159 a
Maſtirbaum 71 a
Mattenblumen 119 d. 134 a
Maulbeerbaum 26 c
Maulbeer Feigen 72 c
Maulesel 320 b
Maulwurff 329 d
Maurrauten 248 c
Mauß 328 c
Spitzmauß 328 c
Mechoaca 302 b
Mediſch hew 271 a
Meelbaum 66 d
Meelbieren 77 b
Meerhirſen 249 d
Meerkatz 320 d
Meerköl 213 b
Meerſchwam 370 c
Megerkraut 270 a
Meiſe 347 b
Meiſterwurtz 257 a
Melanzan 106 c
Meliſſen 141 c
Melonen 241 a
Mening 363 d
Menſch 315 a
Menſchenmumien 379 d
Mendelwurtz 118 a
Mergenrößlin 169 d
Mergenträhern 233 a
Merrettich 196 c
Mertzenblumen 228 d. 229 c
Meſpelbaum 28 a
Metern 186 d
Meußdorn 110 a
Meußohr 126 b
Meyblumen 217 b
Meydtblumen 186 d
Meyern 203 a
Meyer 221 d
Meyron 147 d
Milch 312 b
Buttermilch 312 c
Sawermilch 312 b
Milten 221 a
Hundsmilten 222 a
Miſtmilten 221 d
Miltzkraut 252 b
Miſtel 87 b
Modelgeer 183 a
Molcken 312 c
Moll 331 d
Möhnſamen 112 c
Möne 356 b
Monkraut 253 a
Griechiſch Monkraut 253 c
Welſch Monkraut 253 b
Monraut 253 a
Mören 258 b
Erdmören 273 b
Mooß 87 a
Waſſermooß 211 c
Morenkraut 276 c
Morcheln 85 c
Erdmorcheln 85 c
Mücke 349 a
Mückenkraut 198 a
Mumien 379 d
Münchskappen 181 c
Münchsköpfflin 108 d
Mundholtz 65 d
Mundweiden 66 a
Müntzen 143 a
Bachmüntz 144 c
Berckmüntz 142 b
Bißmüntz 182 b
Fiſchmüntz 144 c
Frauwenmüntz 159 c
Katzenmüntz 142 b
Mergenmüntz 159 c
Steinmüntz 142 b
Murmelthier 329 b
Muſcatnuß 298 c
Muſcatenblum 298 c
Muſcheln 356 d. 357 b
Muſtardt 200 b
Mutterkraut 186 d
Mutwillen 218 b
Mycobalanen 82 b
Myrtenbaum 75 b
Myrrha 337

N.

Nabelkraut 95 a
Nabelſamen 270 b
Nachtgall 346 b
Nachtſchatten 107 c
Nackethuren 230 c
Nagelkraut 253 b
Napen 224 a
Narciſſenröſlin 230 a
Natrenkappen 181 c
Naſenhorn 324 b
Nater 331 a
Naterwurtz 132 b
Naterzünglin 132 b
klein Naterzung 239 b
Neglin 297 a
Neglinblumen 217 b
Donderneglin 218 b
gelb Neglinblumen 215 b
Indianiſch Neglin 187 b
Nepten 142 b
Neſſeln 138 b
Neſpelbaum 28 a
Neunäuglin 354 a
Neunheyl 213 b
Nicht 360 a
Nicoſian 305 a
Nißwurtz ſchwartz 207 b
Nießwurtz weiß 208 b
Nußbaum 45 a
Indiſch Nuß 81 b
Indiſch Nüßlin 82 a
Meernuß 81 b
Welſch Nuß 45 b
Nußpickel 345 b

O.

Ochs 316 b
Ochſenbrech 103 c
Ochſenzungen 175 a
rot Ochſenzung 176 b
Klein rot Ochſenzung 175 a
wald Ochſenzung 176 b
welſch Ochſenzung 176 d
Odermening 245 b
Ofenerde 365 c
Ogger 364 c
Olander 109 d
Oelbaum 36 b
wilder Oelbaum 37 b
Oelmagen 112 c
Oliuenbaum 36 b
Omeyß 332 a
Onblat 303 d
Onnützeſorge 215 d
Operment 363 d
Opoponax 375 b
Orant 191 b
Oſterlucey 163 a
Otter 327 b

P.

Peonien 218 c
Pafyon 321 a
Paiſſelbeer 62 d
Palmenbaum 33 a
Stechpalmen 38 b
Pantoffelholtz 83 c
Panterthier 321 b
Papierbaum 83 c
Pappelbaum 42 c
Pappengeye 345 c
Paradißholtz 295 c
Paradißvogel 340 c
Parißkörner 249 b
Paſtemenkraut 179 c
Paſteney 28 d
Paſtinachen 258 b

Pelecan 341c
Perlen 367c
Perlenmutter 357c. 367c
Persierbaum 79a
Pestilentzwurtz 254b
Petasiten 254b
S. Peterskraut 166a
S Petersschlüssel 170d
Peterlin 264d
Petersilien 264d
Peterlin auß Alexandria/ 265d
Pfaffenpindt 231d
Pfaffenrörlin 124a
Pfaffenstul 124a
Pfankuchenkraut 159c
Pfauwe 340b
Pfawenkraut 198a
Pfeben 241a
Pfenningkraut 239d
Pfeffer 297c
Pfefferkraut 197b
Indianisch Pfeffer 298a
Teutsch Pfeffer 298a
Wasserpfeffer 198a
Pferdt 319b
Pfersingbaum 29c
Pfersingkraut 198a
Pfifferling 86a
Pflaumen 69a
Pfrimmen 56a
Phasant 342b
Phœnix 342a
Pimpinell 257d
Pimpernüßlin 46d
Pinholtz 60b
Pippaw 124a
Platteissen 350c
Poley 145a
Bergpoley 145d
Pomerantzen 31a
Poppelweiden 42c
Porst 53d
Presilienholtz 83b
Prunellen 132a
Psilienkraut 160c
Psittich 345c

O.

Quappen 351d
Quecksilber 236b
Quecksilber 360c
Quantenkraut 103c
Quenel 149b
Welsch Quendel 150a
Quetschen 69a
Quittenbaum 32b

R.

Rabe 342d
Raben 114b
Radwurtz 233a
Ramfel 217b
Ramsen 228b
Ranis 236d
Rapp 342d
Rappenfuß 278b
Rapuntzel 223c
Rassel 198a
Raßwurtzel 238b
Ratt 328b
Rauchöpffel 106d
Raucken 206d
Rauten 157a
Geyßrauten 279b
Rehebock 323b
Rehegeyß 323b
Reinfahrn 187b
Reinblumen 134a
Reinfisch 350sd
Reinhart 325d
Reinweiden 65d
Reiß 286c
Repphune 344a
Rettich 224d
Reyger 343d
Rhabarbara 301b
MünchRhabarbara 118c
Rhapontica 301a
Rhapontick 117a
Ringelblumen 120c
Rindswurtzel 115c
Rittersporen 216d
Roche 351a
Rocken 285a
Rodißholtz 259b
Röte 271b
Ferberröte 271b
Romgraß 220b
Rohr 209a
Waldrohr 210c
Rörkraut 124a
Rosen 61b
Rosen von Hiericho 272b
Rosenwurtz 95c
Herbst Rosen 192c
Königsrosen 218c
Mundrosen 192c
Pfingstrosen 218c
Wetterrößlin 193d
Roseinlin 35d
Roßhuff 254c
Roßmarin 152d
wild Roßmarin 277a
Roßzagel 211d
Rotäuglin 352a
Rötelstein 305c
Rotbrüstlin 347c
Rottschere 350c
Ruben 224a
wald Ruben 272d
Rubin 366d
Ruhrkraut 210c
Rungsel 220b
Ruppe 351d
Ruprechtfuß 188b
Rustholtz 43d

S.

Saffran 296b
Feldsaffran 100c
Garten Saffran 99a
Salbey 151d
Salmen 351b
Salarmoniack 361c
Salmiack 361c
Salpeter 361d
Saltz 361a
Saltzkraut 303a
Saamkraut 211a
Sammetrößlin 187b
Sandel 295a
Sawrach 62d
Sandtsaltz 361c
Sanickel 244c
Sapphir 367c
Sarsa Parilla 80b
Saturey 150b
Saw 318d
Sawbon 93d
Sawburtzel 93d
Sawerdorn 62d
Scabiosen 179c
Scammonea 300c
Schabenkraut 170b
Schaaff 316a
Schaaffmülle 41b
Schaaffripp 267b
Schaaffszung 172d
Schafftenhew 211d
Scharlachbeer 78d
Scharlachblum 278a
Scharlachkraut 151a
Schartenblum 131d
Schartenkraut 188b
Scheelfisch 350c
Schelwurtz 201d
klein Schelwurtz 202c
Scheißkraut 129a. 190c
Schiffergruen 363b
Schiltkrotte 330b
Schirling 266d
Schlafftraut 115c
Schlaffratz 329a
Schlang 331a
Schlangenkraut 232c
Schlangenwurtz 132b
Schlehendorn 68a
Egyptisch Schlehendorn/ 72d
Schleihe 355b
Schlottenblum 113b
Schlüsselblumen 170d
Schlutten 108b
Welsch Schlutten 108d
Schmaltzblum 119d
Schmaltzkraut 122a
Schmeerwurtz 178c
Schmiril 370b
Schnecken 356d. 357b
Schollen 350c
Schmaltz 314a
Schmerbel 222a
Schmertzenkraut 198a
Schmirgel 370b
Schmierlin 352b
Schnacke 349b
Schnegel 332d
Schröter 348c
Schuppenwurtzel 303d
Schusterschwertz 362d
Schwemme 85d
Fliegenschwämme 86a
Tannenschwam 86b
Schwane 340d
Schwalbe 346a
Schwalbenkraut 201d
Schwalbenstein 369d
Schwalbenwurtz 163c
Schwartzwurtz 178c
Schwebelwurtz 104b
Schwefel 3[illegible]
Schwein 318d
Wild Schwein 319a
Schwelcken 65c
Schwertel klein blauw/ 280c
Schwertel blauw 290a
gelb Schwertel 290d
Himmelschwertel 290a
Schwindelstein 371b
Scuni 331a
Scolopendrien 252b
Scorpion 330c
Meerscorpion 355d
Scorpionkraut 275a
Sebasten 69c
Seckelkraut 168b
Seeblumen 212d
Sedeney 150b
Seefalck 354c
Seehundt 355d
Seilung 155a
Seidelbast 54d
Seidenwurm 322a
Senet 56e
Senff 20a
Bawrnsenff 196c
weiß Senff 200d
wilder Senff 225b
Sesel 259b
Seuenbaum 39b
wald Seuenbaum 213e
Sewbrot 273a
Sewkraut 107d
Sewmelck 124b
Sewtodt 109a
Sewwurtz 164c
Seyffe 378a
Seyffenkraut 109b
Seylkraut 213d
Sibenfingerkraut 243a
Sibengezeit 135b
Sigmarswurtz 193d
Silber 358d
Silberglet 359a
Sinnaw 245a
Singrün 205a
Smaragd 367b
Smarn 356b
Soldanel 223b
Solenholtz 83c
Sommerdohr 124a
Sommerwurtz 276a
Sonnenblum 306d
Sonnendaw 304a
Sonnenwirbel 125d
Sorböpffel 67b
Sorgsamen 286a
Spangrün 363a
Spanisch Fliegen 348d
Spanisch Schlangenkraut 106c
Spargen 3[illegible]
Spatz 345d
Spatzenzünglin 250a
Specht 345b
Speychelkraut 182b
Speichelwurtz 109c. 263b
Speltz 285a
Speckliljen 239b

Speierling 67b
Sperling 345d
Sperwer 339c
Sperberbaum 67b
Sperenstich 183a
Spickenmarden 154a
Edel Spick 153d
Römischer Spick 153d
Spicant 252d
Spinat 133b
Spiegelhartz 373b
Spindelbaum 60b
Spinne 331c
Meerspinne 354a
Spießglaß 364a
Spitznuß 98c
Spooröpffel 67b
Springwurtz 129a
Stöcheskraut 153c
Staar 345d
Stabwurtz 185b
Stachdorn 59d
Stachelnuß 98c
Stachelsaw 327a
Stahel 359d
Stallkraut 103c
Stechdorn 76b
Stechöpffel 106d
rot Steinbrech 248b
weiß Steinbrech 247d
Steindacht 370b
Steinfeder 348d
Steinflachs 370b
Steingunsel 179a
Steinhirsen 249d
Steinkraut 249b
Steinöli 278c
Steinrauten 248d
Stendelwurtz 233a
Sterckkraut 191b
Sternkraut 131d
Stickwurtz 238b
Stinckendtbaum 70d
Stockfisch 350c
Stör 356a
Storax 74c
Storax gumi 376a
Storck 341a
Storckenschnabel 188a
Strauß 340a
Streiffwurtz 118a
Sturmhauben 181c
Styraxbaum 74c
Süßholtz 219a
Sumach 71d

T.

Tag vnd nacht 166a
Tamariscken 53d
Tannenbaum 51c
Taube 337d
Blochtaube 338a
Holtztaube 338a
Waldtaube 338a
Taubenfuß 188b.199b
Tapsien 91b
Taucher 344d
Tausentblat 267b
Tausentgulden 117c
groß Tausentgulden 117a
Tausentschön 134b
Terpentinbaum 78b
Teschelkraut 168b
Test 363c
Teufels bissz 180a
Teufels kirsen 238b
Teufelsklauwen 313d
Teufelstreck 372b
Thannen 51c
Theriackskraut 155b
Thierlenbaum 29b
Tymchen 150a
Tigerthier 221c
Todtenkraut 205a
Tormentill 243a
Meertrache 356a
Trachenblut 376d
Trachenblutkraut 278c
Trachenstein 371b
Trapp 339c
Traubenkraut 104d
Traufkraut 166a
Treibkraut 129a
Tropffwurtz 251a
Trostel 344c
Tulpan 304c
Tunch 356c
Turbith 277c
Turckis 367b
Turteltaube 338a
Twalch 287b

V.

Vchtblumen 230c
Vehedistel 102a
Vergiß mein nit 274a
Versig 62d
Vhrhan 336a
Vhrochs 317d
Vhu 342b
Victrill 362d
Violn 214a
Winter Violn 214d
Violwurtz 290a
Gelb Violn 215b
Vlmenbaum 43d
Vngerkraut 193d
Vnholden kraut 109d.169d
Vnser Frauwen Bethstro 270a
Vnser Frauwen Eiß 370 b.c
Vnser Frauwen Hendtschuch 276b
Vnser Frauwen Mantel 245a
Vnschlit 314a
Vogelkraut 203a
Vogelswicken 136a
Vorstoß 335d
Veyeln 214a

W.

Wachholderbaum 40b
Wachs 335c
Waldtglöcklin 105b
Waldtmeister 270d
Waldtreben 239a
Waldtfisch 355b
Walrode 377d
Walsaat 377d
Wallwurtz 178c
Wandtleußkraut 97c
Wassermähen 212d
Wassermerck 165a.264c
Wassernuß 98c
Wasserpferdt 355a
Wasserpungen 165a
Weberkarten 99c
Wegdornbeer 59a
Wegdritt 204b
Klein Wegdritt 205a
Wegerich 172d
Spitz Wegerich 173d
Winden 336b
Weggraß 204b
Wegwart 125a
Wegweiß 125b
Weiden 41d
Weiderich 163d
Weihe 338d
Weinrauten 157a
Weinstein 378b
Weinstöck 34a
Wilder Weinstock 36a
Weißwurtz 206d
Welsamen 184d
Welstroo 270a
Wermut 184a
Werbeldost 145d
Wespen 348b
Wetzstein 371d
Wetzsteinkraut 103c
Weydt 183b
Weydtblaw 363c
Weyekraut 184a
Weyrauch 375a
schwartz Weyrauch 375b
Weytzen 283d
Bauchweytz 286d
Wicken 282c
Widder 316a
Widerthon 249b
güldin Widerthon 249b
Widhopff 345c
Wintergrün 219c
Wissel 328a
Wissenwollen 210c
Wittinck 350d
Wolff 327d
Wolffsbeer 180c
Wolffsfüß 216b
Wolffsmilch 129c
Wolffsschoten 282b
Wolffsstreel 99c
Wolffswurtz 181a
Wolgemut 148d
Wullkraut 169a
Wunderbaum 128c
Balsam Wundkraut 269b
Güldin Wundkraut 302c
Heydnisch Wundtkraut 269a
Heilig Wundkraut 305a
Würm im Leib 332b
Wurmsamen 185a
Wutschen 138a
Wutzerling 266d
Wyßmuth 359a

Y.

Yffenholtz 43d

Z.

Zapffenholtz 60a
Zapffenkraut 205c
Zauberey kraut 306a
Zaunglocken 236b
Zaunruben 238b
Zäunling 239b
Zaunschlupfferlin 347d
Zebast 54c
Zeckenkörner 128c
Zeerkraut 133b
Zeitlin 347a
Zeißlosen 159a
wisen Zeitlosen 230c
Zibetten 377c
Zibettenkatz 324a
Ziddern 288
Zigeinerkraut 115c
Ziegen 318a
Zigelstein 365c
Ziglin 318a
Zimmetrinden 198d
Zinn 359c
Zirbelnüßlin 51a
Zisererbsen 280b
Zitterwurtz 118a
Zittwanwurtzel 293d
Zuckerrohr 303b
Zumpenkraut 94c
Zungenblat 205d
Zweyblatt 268d
Zwibel 225c
Feldzwibel 226b
Meerzwibel 90b
Meußzwibel 90b
Zwitter 363c
Zylandt 54c
Zymmern 344c
Zyselmauß 329a


Ende deß Registers.

Innhalt

# Gemeiner Innhalt dieses Kreuterbuchs.

## Erster Theil.


Von künstlichem distillieren/mancherley art vnd weise. Fol. 1
Von batwung der Gärten/ Jmpffung der Bäume/ vnnd mancherley zufälle der Gärten vnd der Bäume. 16
Von Bäumen/ Hecken/vnd Stauden/Conterfeytung vnd beschreibung derselben. 25


## Ander Theil.

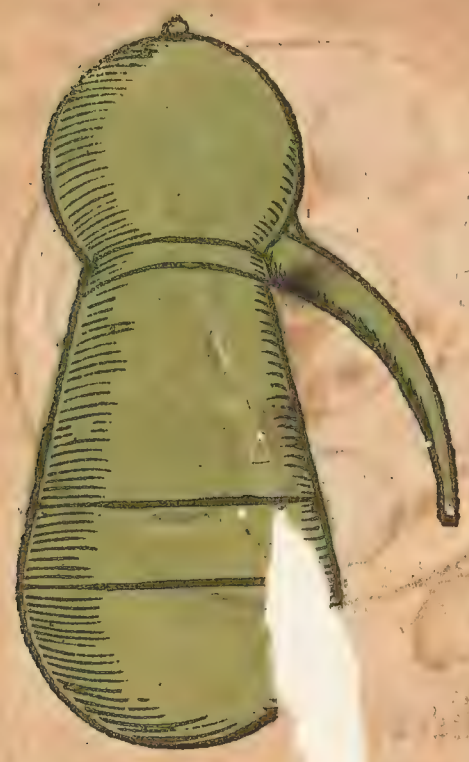

Von allerhandt Kreutergewächsen/ Früchten/ Gewürtzen/ ꝛc. Conterfeytung vnd beschreibung. 89


## Letzter Theil.


Von Gethieren der Erden. 309
Von Vögeln. 333
Von Fischen. 349
Von Metallen vnd Ertz. 358
Von Edelgesteinen. 366
Von Gummi vnd allerhandt gestandenen Säfften. 372


Von

A Distillierhelms vnd Halß/widerumb herab fallen/ durch Schnupffen/husten/vnd reu-
spern/ außgefeget muß werden. Also haben die Alten die Kreuter/ Blumen/Wurtzeln/
oder andere Materi/ von welcher sie ein feuchte vnd Wasser abziehen wöllen/ ein grösser
Geschirr/ so vnden in die ründe weit/ mit einem bauch zusammen gethan/ Welches In-
strument sich der Proportion / der Spheren / darinn Wasser vnd Erdtrich versamlet /
vergleichet. So nun solche feuchte von der vnderlegten hitz
erdünnert vnd subtiliert/wirt sie vbersich getrieben/Derhal-
ben sie nach der Proportion der mitteln Region / deß Luffts/
ein küle statt verordnet haben/da sich die Dämpffe vnd Va-
pores / von der kälte gedensiert / in Wasser zerlassen / durch
solch Obergefäß/als das Haupt/gesamlet/außgeführt/vnd
zum brauch folgends behalten werde / nach anzeigung dieser
hieneben gesetzten Figur.



Vnd begibt sich im Distillieren/daß allweg das subtileste/
dünneste / leichteste / vnd fleissigste / so zu eusserst ist / an solcher
Materi/ so du zu Distilliern fürhast/ zu allererst von der hitz
auffgetrieben wirdt. Nach solcher wässerigkeit / vnd rohen/
vngedäuweten / Phlegmatischen feuchtigkeiten / folget am
nechsten ein baß gedäwete Materi/ zarter vñ subtiliter/ Fol-
gends ein feyßte vnd öligkeit/welchs auch etwan auß hartem
Gebeyn auffgetrieben werden mag. Vnd zu letzt pflegen die
Künstler vnd Al[illegible]isten auch das vierdte Element / vnd endtlich das fünffte Wesen /
Quinta essentia g[illegible]ndt/abzuziehen / wie solches weiter in vollkommenen Büchern der
Alchimey angezeig[illegible]pirt/ vnd allhie nit vnsers fürnemens ist / Denn hierinn wir allein
dem gemeinen Man[illegible]zu gutem / den fürnembsten gebrauch mit dem Distillieren / auff
das leichteste vnd kün[illegible]lichste fürschreiben wöllen.

B

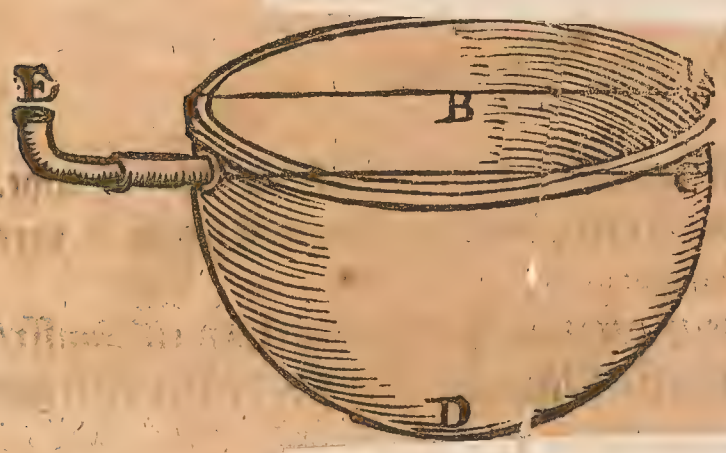
## Künstliche vnd bräuchliche Distillier vnd Brennöfen zubereyten.

### Von Bereytung deß Leymens.

SChlahe erstlich einen guten / feyßten Leymen wol mit einem Tuchscherer flock
vnd Pferdsmist/ darzu nimb vngebacken/wol ertrücknete Stein/ die seynd be
dann die gebackenen/dann du kanst sie schneiden nach deinem gefallen/vnd ve
cken sich erst mit dem Leymen im Fewer/ zu einem starcken/ verhafften Werck.

### Form der Distillieröfen.

Runde Form / fürnemlich innwendig / ist die beste vnd bequemest art der Dist
öfen / Sol also abgezeichnet werden nach der grösse deß Kessels.

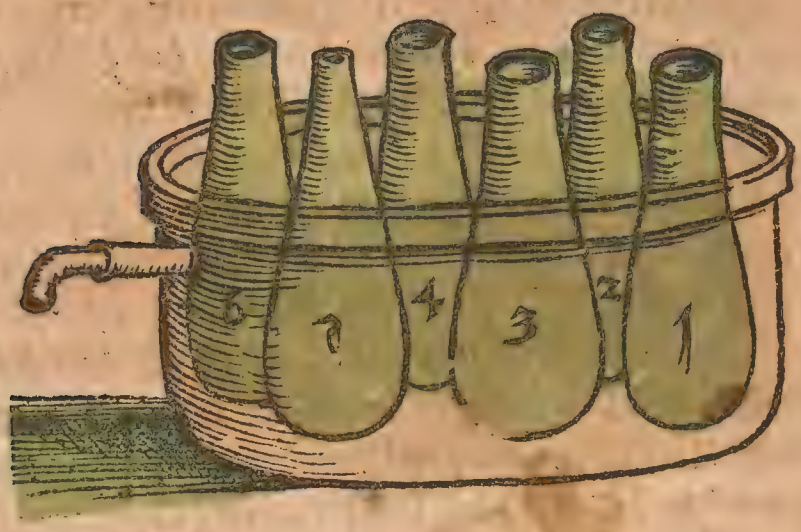



### Von Form der Distillierkessel / [illegible] von was Materi die gemacht wer-den sollen.

DER Kessel sol auch rundt seyn/oben
mit eim absatz / daran sich der höltzin
Deckel mit dem Loch / darein der
Kolbenhalß gehört / einschliesse/ hie mit dem
A. verzeichnet/ B. bedeutet deß Kessels höhe/

C. wie hoch er mit Wasser sol gefüllet werden / dienet nur zu einem Kolben / dieweil der Bogen rund. Wo du aber viel Gläser oder Kolben zusammen stellest / müste der Boden flach seyn / wie hernach verzeichnet ist. C

Solche Kessel sollen von guter Erden / darvon die Goldtschmidtigel gemacht werden / seyn / mit Saltz vnd gestossenen Scherben von Schmeltztigeln / vermischt.

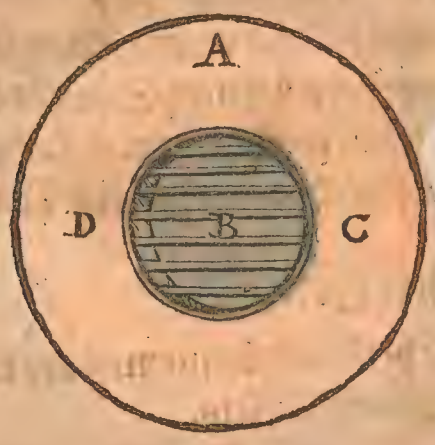


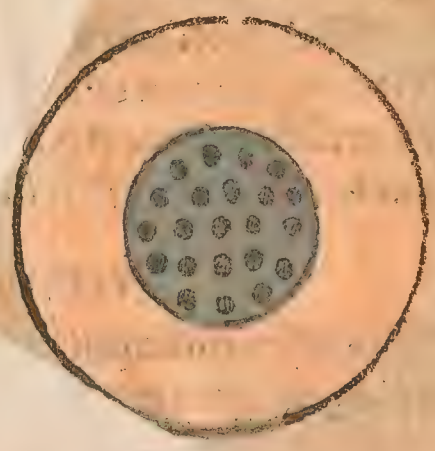
## Vom Deckel vnd Rost zum Distillierof

DEr Deckel sol auch gehebe eingeschnitten seyn / einem jede[r] [H]olbenhalß sein Loch in der ründe auffs genauwest außschneiden.

Der Rost darauff das Fewer ligt / sol nicht also breyt [s]eyn / als der Ofen weit ist / als etliche haben / Es gibt vnstätte hitz / vnd brauchet viel Kolen. Der vnderste Boden darauff der Rost ligt / hie mit A.C.D. verzeichnet / sol auch von solchem Zeug oder Hafner Erden / wie jetzt vom Kessel agezeigt / bereyt werden. D

Oder magst einen gantzen Boden von solcher Erden / an statt deß Eysenrosts / mit vielen Löchlin durchstochen / brauchen / wie du beyderley gestalten hie fürgemalet oder verzeichnet siehest.



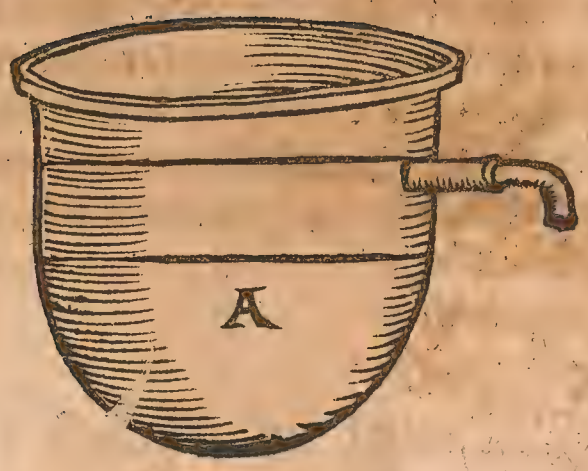
## Von Distillierkesseln oder [H]a[f]en.

AVß dieser Erden macht man auch Kessel zum Wasser / vnd äschen / oder Sande. Die zum Wasser gehören / haben ein Rörlin / wie du hernach mit dem A. verzeichnet siehest / nennet man Balneum Mariæ.

Der ander mit dem B. ist ein Capell genant / ist nit zu hoch / mit einem breyten Raufft / daran er henget / auß vnd einzuheben nach notturfft. Mögen auch beyde von Kupffer gemacht werden.

Von

A



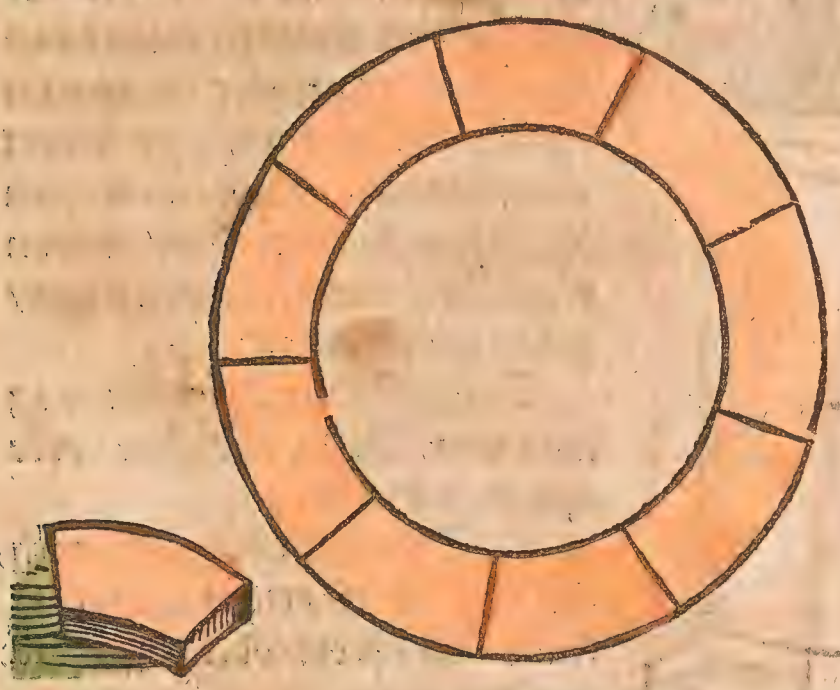
## Von Rauchrorlin.

Rauchrörlin drehet man auch von solcher Erden/ in Ofen zulegen/die hitz zu dämmen oder mehren/mit lufftgebung/mit jedes besondern Zäpfflin/auff vnd zu zustopffen.

## Formierung deß Ofens / im einsetzen deß Kessels.

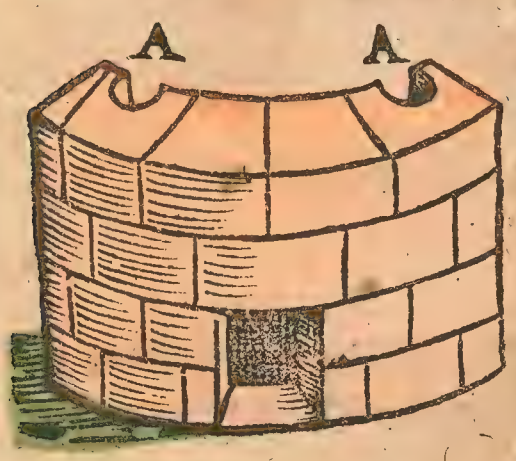
Im einkleiben solcher Röst vnd Kessel/sol der Ofen nicht in vndersten weite bleiben/wie er oben beym Kessel ist. Solt vom Rost gegen den Wenden deß Ofens rings herumb welben / daß er innerhalb am weitesten werde / so er den Kessel am nechsten rüret / vnnd sich je mehr erdicke biß zum Rost / dieser hieneben gesetzten gestalt.

B



## Die Stein zubereyten zu den Distillieröfen.

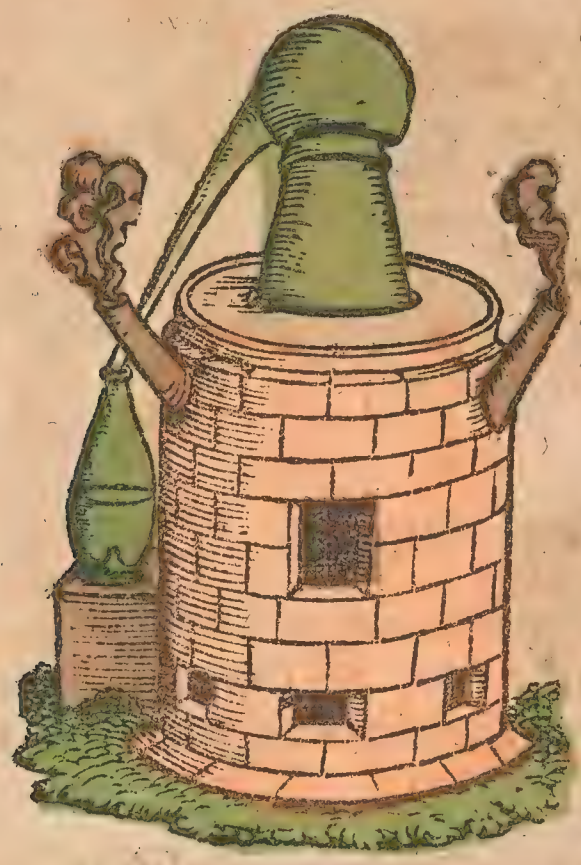
Die weite deß Ofens / nach grösse deß Kessels / zu einem oder mehr Kolben/ verzeichne auff ein bret / in hienenden gesetzter Form/ in die ründe. Die dicke reiß auch darum̃ mit einem weiten Zirckel/nach deinem gefallen. Je dicker aber der Ofen / je baß er hitz behalten mag. Theil solche ründe in etliche gleiche theil / Der einem nach schneide ein Bretlin zu einem muster/ die Stein zum Ofen alle darnach zuschneiden / vnnd nach auffgerissenem Zirckel alle an vnnd auff einander zusetzen. Die vngebacknen Stein feucht ein wenig an in eim Keller/ so leßt sich darein schneiden/wie/vnd was du wilt.




## Lufftlöcher.

Solt dem Ofen neben auch Lufftlöcher schneiden/obgemeldte Rörlin darein zulegen/ davon das Feuwer lufft empfahe/oder gedämpfft/ vnd der Rauch außgetragen werde/ wie hieneben mit A. verzeichnet. Deßgleichen das Loch

zum



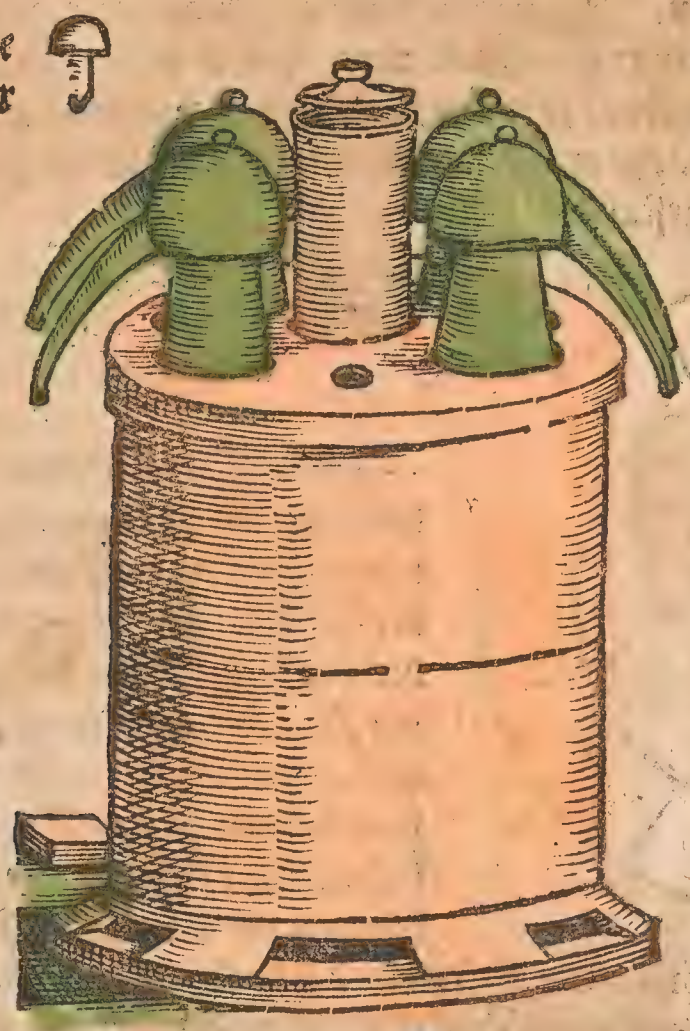
zum Kolen einthun. Vnderhalb deß Rosts soltu jhm auff sechs viereckechte Löcher machē/ in halber höhe als der Ofen ist/ vom Rost an biß zum Kessel/ vnnd einem jeden Loch einen geheb eingeschnittenen jrrdinen Zapffen/ in der hitz mit einer Klufft auß vnd ein zuthun/ das Feuwer gebürlicher weise darmit zu regieren/ vnnd die äsch außzunemmen. C

## Wie man den Ofen auffführen sol.

Setz den Stein auff/ also/ daß die Fügē nit auff ein ander kommen/ Fülle den ersten Ring auß mit kleinen Steinlin/ das den vndersten grundt gebe/ fahr diesem bericht nach also fort/ so hastu einen solchen Ofen/ wie du jhn hieneben gesetzter Form fürgemalet sihest.

## Ein anderer Ofen/ der Faul Heyntz genandt/ mit einer Küpfferin/ Jrrdin/ oder Eisen Rör/ zu Kolen/ in mitte deß Ofens zu vier Kolben.

Zäpfflin die Rauchlöcher zustoffen.



Stein die äschlöcher zustopffen.

IN dise Rör/ mitten in Ofen gesetzt/ wirff die Kolen/ so gehn sie von den obern vier Lufftlöchlin/ vnnd vnden von den äschenthürlin/ an. So du die Rör alsdann voll Kolen schüttest/ vnd mit dem Deckel zudeckest/ so gehet die Operation ein gantze Nacht vber ohne sorg. Solt einem jeden Kessel sein Rör verordnen/ davon er gefüllet/ vnnd so er vberseudet/ gelärt werden möge. D

Diesen Faulen Heyntzen mag man zum Wasser vnd sandt/ oder äschen/ brauchen.

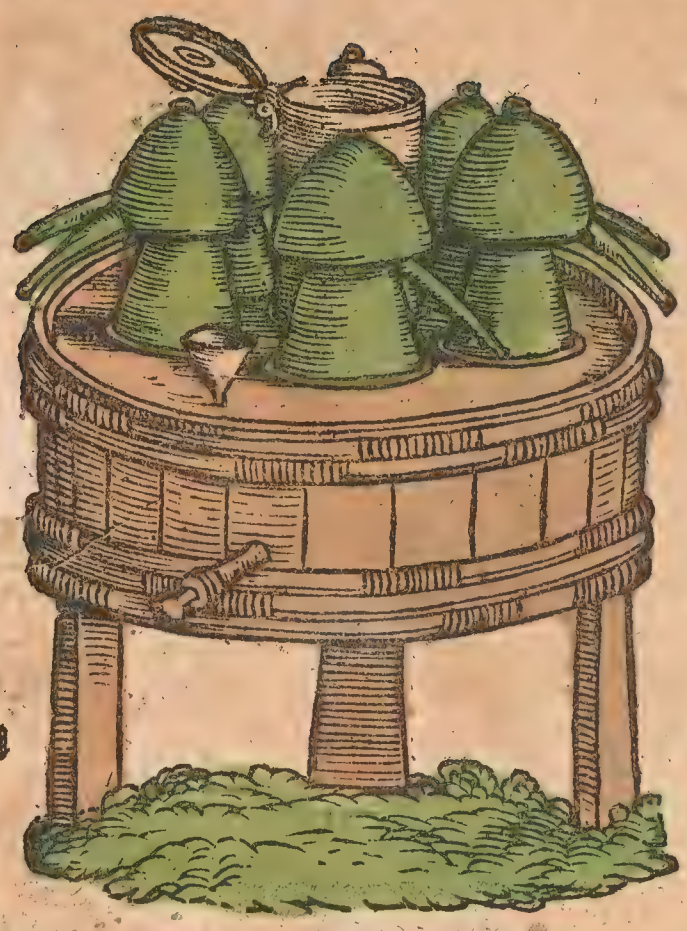
Die Rör möcht man auch nach gelegenheit deß orts vnnd platzes/ etwan auff ein ort/ oder ausserhalb an Ofen setzen.

## Ein Balneum Mariæ in einem Zuber

EIn solche Kolrör negel vnnd vermach auch in einen Zuber/ schneid oben einen geheben Deckel darein wie du zu oberst dieses nachfolgenden Blats fürgemahlet sihest. Ist bräuchlich/ vnd erspart viel kolen.

Die

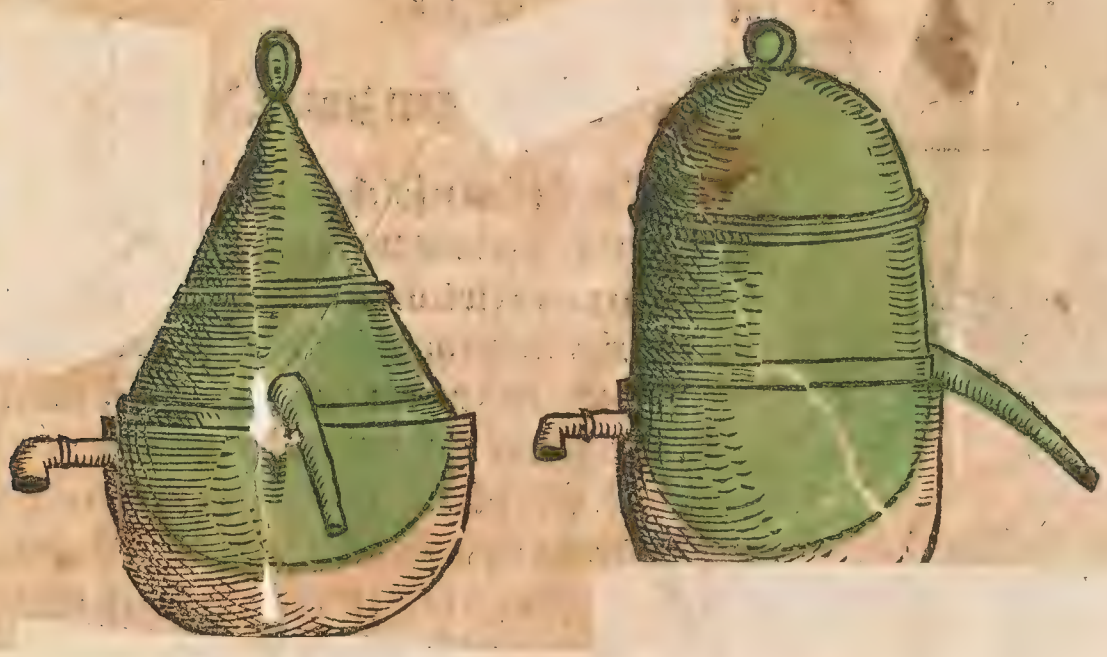
A Die Kolrör.



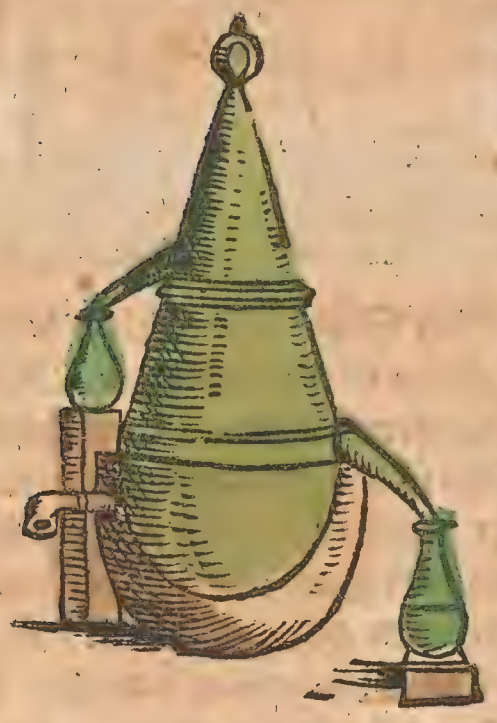
Gemeine Distillieröfen / zu den Brenn oder Rosenhüten/durch Wasser/ Sand/ oder äschen/ recht zubereiten.

ZVm Sand oder äschen brauch jrrdine Gefäß/aber zum Wasser küpfferin Pfannen / welche doppel seyn sollen/doch dermassen in einander geschlossen / daß mans für ein eintzig oder gantz Gefäß achte/in dieser hieneben gesetzten gestalt / A. bedeut das innertheil der Capellen/darinn das gehackt Kraut/ ꝛc. so man

B Distillieren wil/ꝛc. darauff der Helm gehört. C. die tieffe der Capellen. D. das vnderste Gefäß zum Sand oder äschen. Oder so es Küpfferin / mit Wasser/ in welchem das Rörlin. E. darauß das Wasser im auffsieden laufft. F. das kleiner Rörlin/ mag vndersich oder obersich gedrehet werden. Auff diese Gefäß setze solche Helm/wie du sie hienach verzeichnet sihest. Die runden seind besser/ vnnd geben mehr Wassers dann die spitzigen.



C



## Mit einem Fewer / vnd einem Helm / zweyerley Wasser zubrennen.

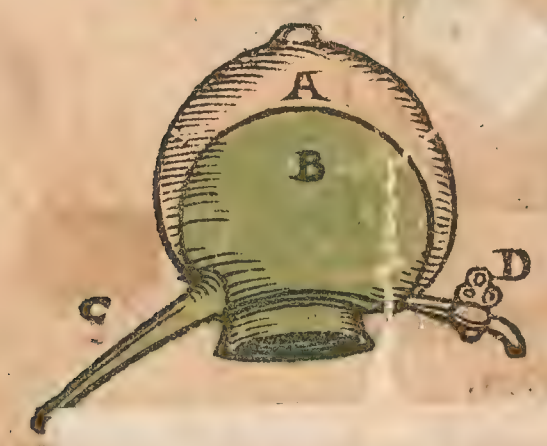
MAch einen hohen / spitzen Helm / dem obern theil mach einen sondern absatz / der die subtilen Spiritus so etwas höher hinauff steigen / vnd sich daselbst resoluiren / empfahe / vñ durch einen sonderlichē außgang hinweg führe. Diß wasser ist subtiler vñ krefftiger / dann das vom vndern Schnabel gesamlet wirdt. Sein Form vnd gestalt ist also / wie hieneben stehet.

## Von Instrumenten / so man zum Distillieren zur Handt haben sol / Vnd erstlich von Fürsetzgläsern.

D

### Fürsetzgläser.

FVrsetzgläser beste art ist / welche die Feuchte vom Distillierhelm inn mitte empfahen / durch ein Rörlin / vnnd oben / wie du hieneben verzeichnet siehest / aufheb vnd gantz sind / damit die warmen Spiritus nicht [illegible] auß mögen.

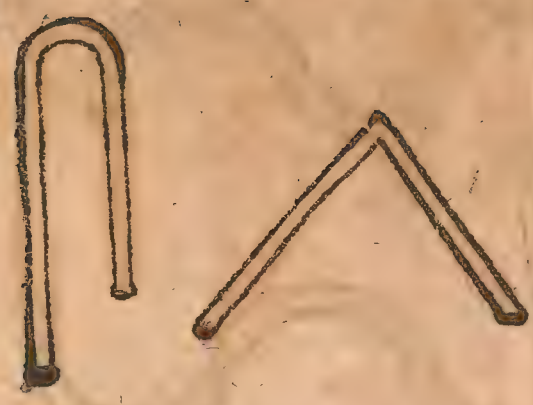



### [illegible]ülungen zum Distillieren.

[illegible]tliche setzen solche Fürsetzgläser in kalt Wasser / den abzug bald zu erkülē / daß kein Spiritus mehr darvon resoluiren möge. Welche Erkülungen oder Refrigeria in andere weg auch zuwegē bracht werden / nemlich / daß du ein Küpfferin gefeß machē lassest / wie ein gemeiner Brennhelm oder Alenbic / hieneben mit dem B. vnd vber solchen Helm noch einen sonderlichen Vberzug oder Haubē / hie mit dem A. verzeichnet / den vorigen Helm nicht berüh[illegible]nd / daren thut man das kalte Wasser. Die Rören der Hauben C. kület auch den Schnabel deß Alembics / So das Waser in diser Hauben warm worden / lesset mans mit den Hänlin D. ab / vnd geußt widerumb kaltes h[illegible]nein.

n

A



## Von Wasserziehern.

Oder aber brauch solch Wasserzieherlin / dieser hienebenen gesetzten gestalt einer / das fülle voll Wassers / stecks mit dem kürtzesten theil in obgemeldt Gefäß / darinn das Wasser ist / laß also außlauffen / so zeucht es das warme Wasser alles hernach / dann fülle es wider mit kaltem.

## Mancherley Külungen.

Andere ziehen ein grosse Rindsblasen vber den Helm / bindens vnden wol darumb / am Halß deß Alembics / füllen sie voll Wassers / lassens auch / wann es zu warm ist / mit einem angebundenen Zäpfflin ab / wie du hienebenen siehest.

Diese külungen alle / dienen wol / wo man zarte vnd reine Simplicia / als von Blumen / Kreutern / Wurtzeln / Früchten / ꝛc. Oder Composita / als Kraffiwasser / Aqua vitæ, vnd scheidung der Quintæ essentiæ, vnd dergleichen abziehen wil.

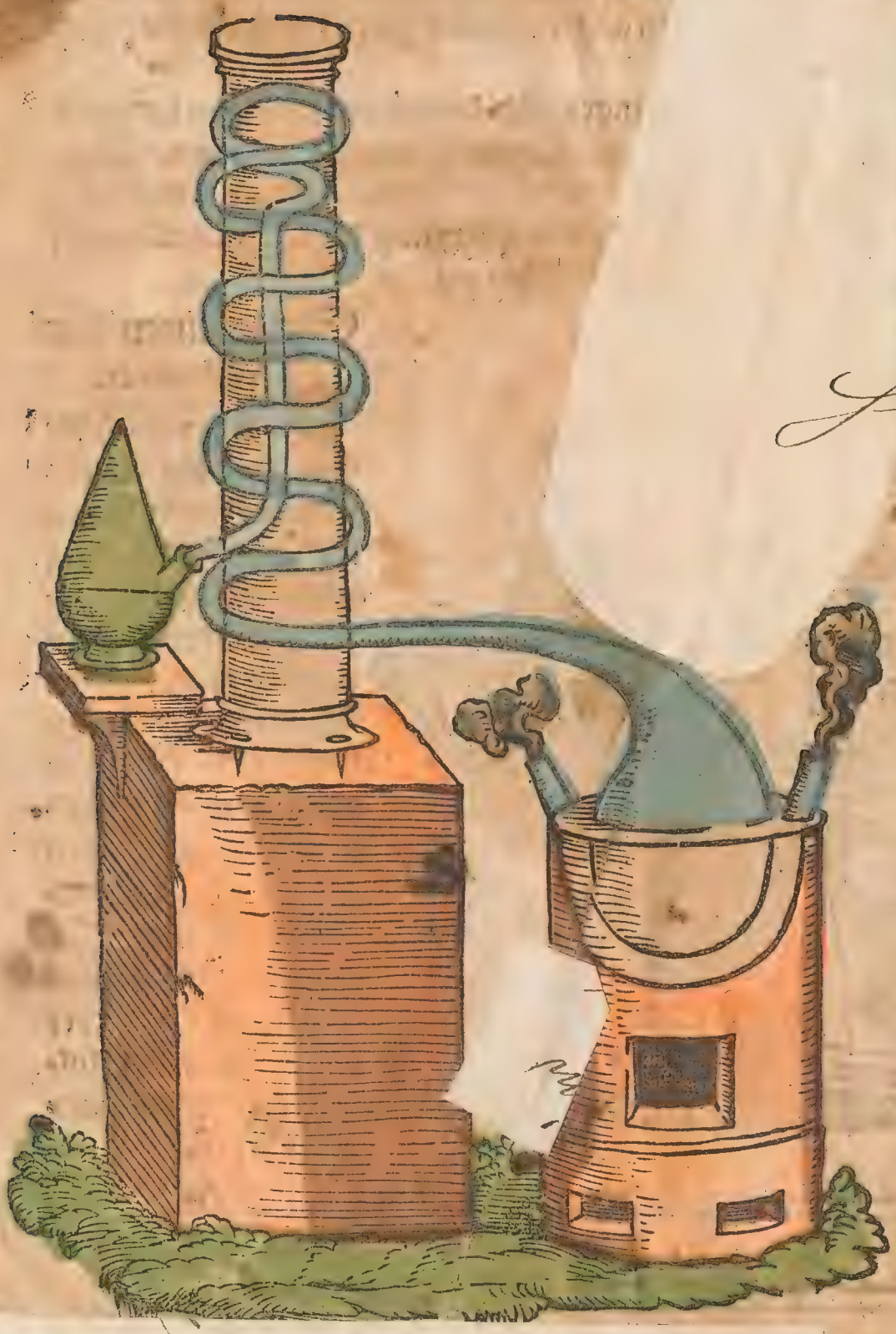
B

## Serpentinen der Weinbrenner.

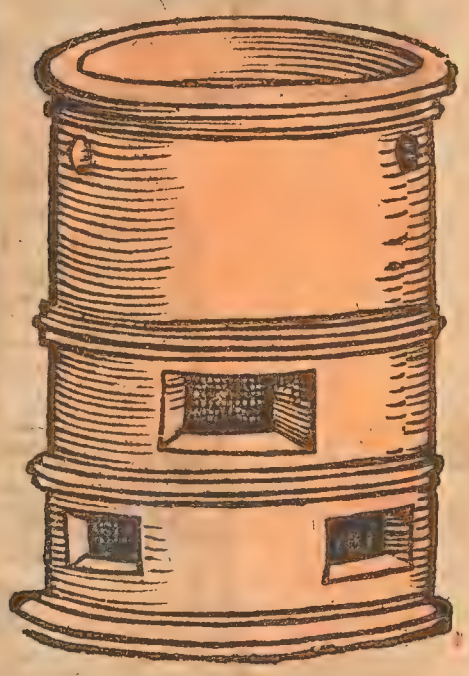
Es sollen auch die Spiritus deß Weins von der vnmässigen hitz vnnd erbrennung solcher Geister / abgezogen werden. Darzu dann die gemeinen Weinbrenner mancherhandt küpfferin rörlin / von jrer krümb wegen Serpentinen genandt / im brauch haben / in die Wassergeschirr zum abkülen einzulegen / Solcher gestalt / wie du folgends etliche nach einander siehest.

C

## Von duppel Serpentinen / die Spiritus vberſich zutre



Zu ſolcher Operation / iſt diß die beſte form der Oefen.

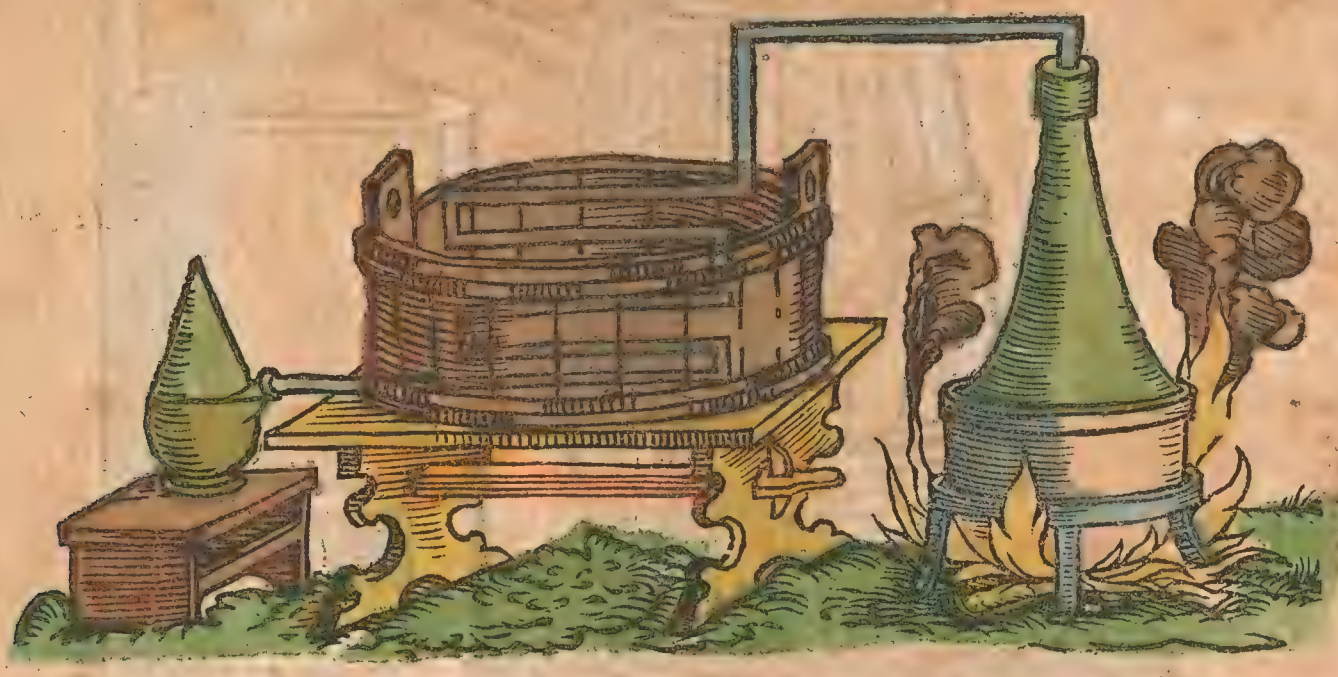


D

pentin.

Folgender weiſe gebrauchen die Welſchen jhre Serpentine nebenzu / ſtellen den Diſtillier-

A Distillierkessel allein auff einen Dreyfuß / dieser Form vnd gestalt / wie du hie verzeichnet sihest.



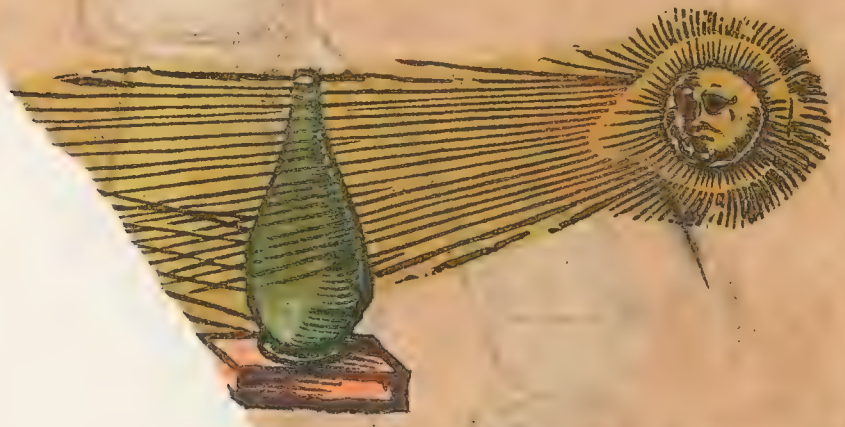
Ein andere art eines Distillierofens / mit einem jrrdinen Helm / vnd küpfferin Külkesselin / fast bräuchlich / den man auch mit Holtz anwärmen mag.

B.

Folget eine gemeine art
Weins. Es ist aber solc
sich gericht / vi

C

man hitzigen Sonnenschein zuwegen bringe / dardurch mancherley
men in Wasser zu resoluiren / welches Wasser solcher Blumen ge-
ruch vnnd qualitet behaltet.



D

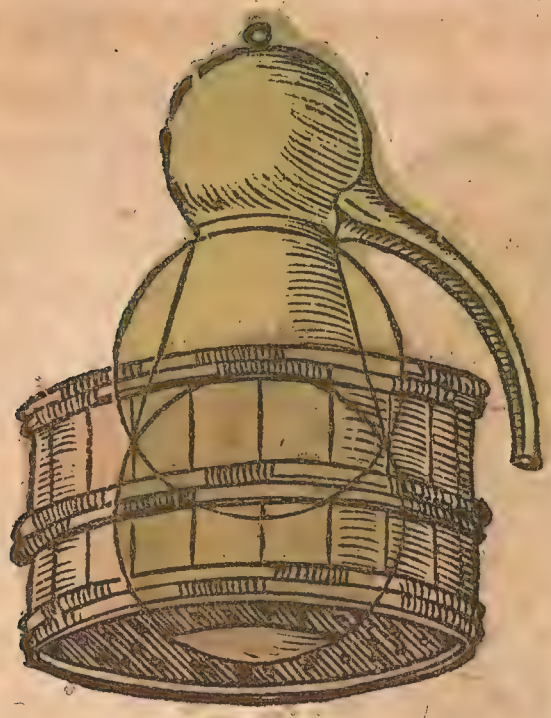
gen der Sonnen / setze das Glaß / darinn die
liern wilt / zwischen den Sonnenschein vnd
Sonnenstreimen auß dem Spiegel gerade
alet siheſt.

strument / wunderbarliche ge-
zubringen / mit linder wär-
/ oder Qualm /

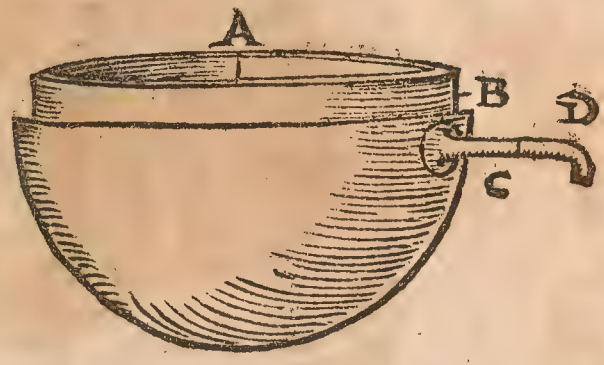
en mit einem Boden / der in der
en füglich möge gesetzt werden /
durch der Dampff deß warmen
ſſe verfasse deß Kolben Halß
Tüchern geheb verstopffet /

Setze

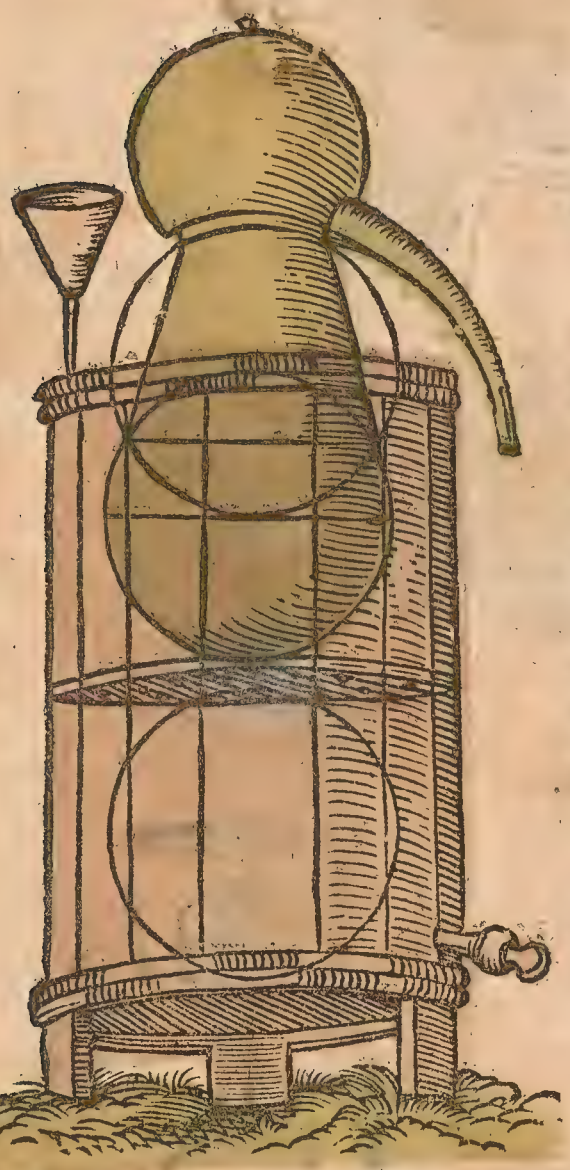
A



Setze also auff einen Kessel mit einem Ranffte/ gehebe in einander schliessende/ in einem Ofen eingekleibet/ wie oben gelehrt/ zubrauchen. Das Nebenrörlin mit C. verzeichnet/ tregt das vberlauffende Wasser ab/ den Ofen vnbeschädigt/ darinn ist vornen noch ein Rörlin/ mit dem D. verzeichnet/ eingesteckt/ welchs krümme drehet man vbersich/ vnd mag dardurch mehr Wasser in Kessel füllen/ dieser hienach gesetzten Form vnd gestalt.




B



## Ein anders ohne Feuwer künstlich zu arbeyten/ zu gemeiner Digestion vnd Distillation.

EIn Kugel von Messing oder Kupffer bereyt man von zweyen stucken gehebe auff einander/ oder an eim stuck gantz rund mit eim kleinen löchlin/ da man die Materi hinein thu zů wärmen/ wie hernach gelehret wirt. Solche Kugel leg an Boden in einem solchen Gefäß in Wasser/ darob ein gelöchert höltzin Boden/ vnnd darüber das Kolbenglaß/ mit seinem eingeschnittenen Boden/ Bleyen ring beleget/ vnd wol verstopffet/ wie vorgelehrt/ vnd dise hieneben gesetzte Figur anzeiget.

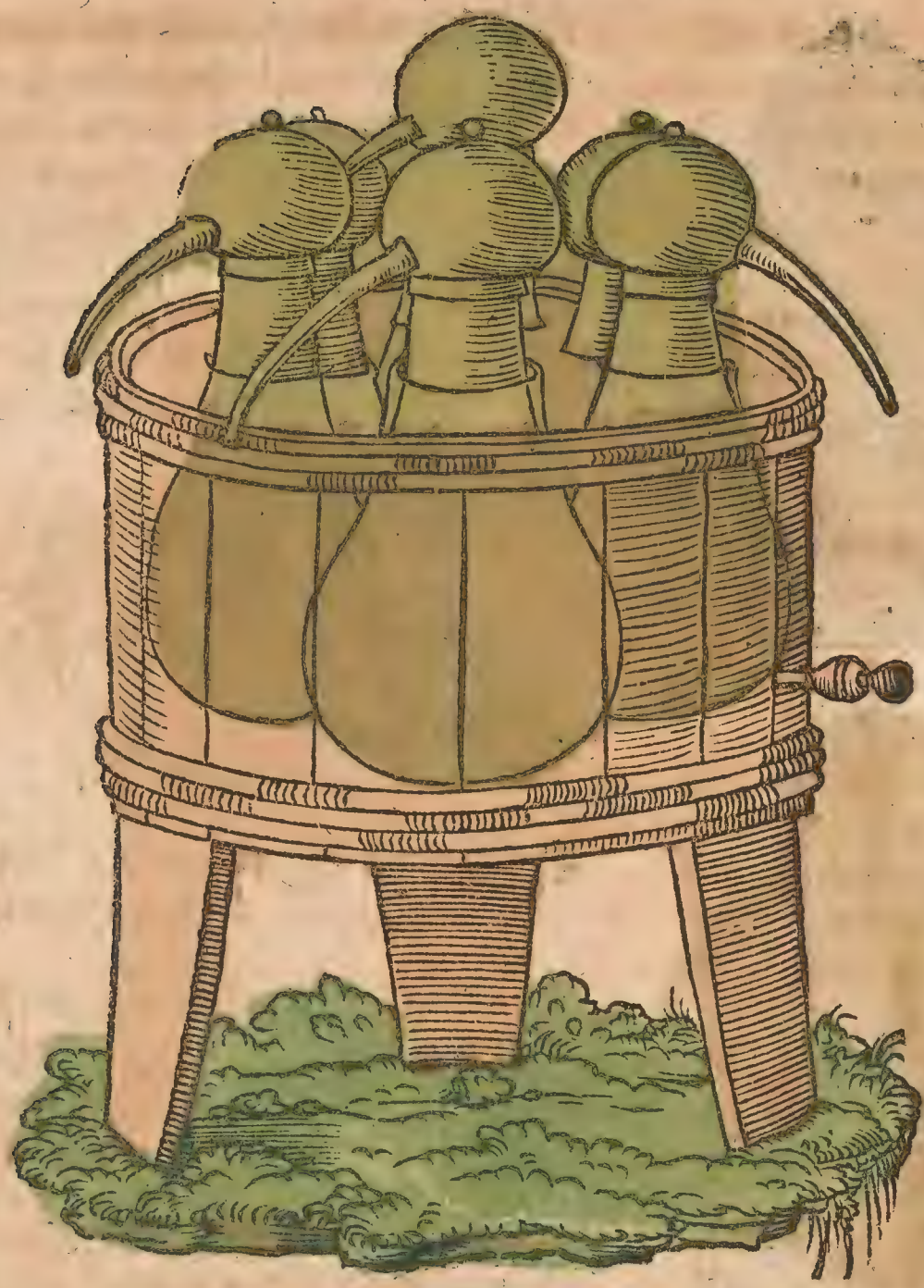
## Die bereytung solcher Kugel zu der wärme ohn Fewer/ nach der Lehr H. Waltheri Ryff/ in seinem grossen Distillierbuch/ darinn solches vnd anders/ nach der länge tractiert wirdt.

EIngelöschten Kalck/ so warm du jhn halten magst/ nimb ein theil/ Schwebel ein halb theil/ Salpeter ein viertheil/ schönen Alaun ein achttheil/ zerstoß jedes besonder zu Puluer/ thus alles in obgemeldte Kugel/ vermachs vnd verlöts geheb/ daß weder Lufft noch Wasser hinein möge/ so mag man hiemit grosse Bütten mit Wasser wärmen/ welches ein art der natürlichen Wildbäder gewinnet. Bedüncket dichs Wasser zu heyß werden/ laß es durchs vnderst Rörlin ab/ vnd schütte oben im Trechter kaltes wider hinein.

Diese Kugel magstu auch zu vielen Helmen brauchen/ in die mitte auff einen ströern Ring gelegt/ zwischen dieselbigen gericht/ faß die Kolbenhälß mit einem Boden/ geheb dareingeschnitten/ vnd geheb in einen Absatz deß Zubers gelegt/ in der mitte laß ein Loch/ Wasser durch einen Trechter zuzufüllen/ Solcher gestalt/ wie du in nechstfolgender Figur verzeichnet sihest.

Der

C

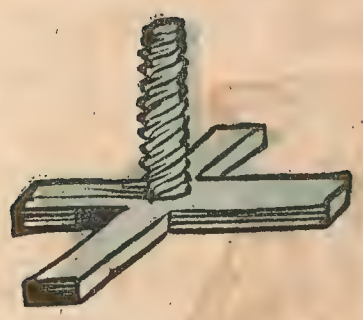


D

Der gemeine Distillierzeug/dieser zeit bey den Weinbrennern vnnd andern Distillierern am gebräuchlichsten/oben mit der Kulung mit kaltem Wasser.

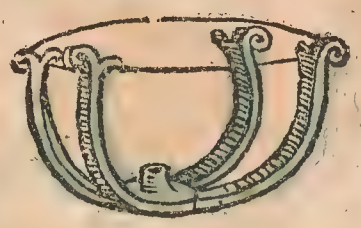
Ein

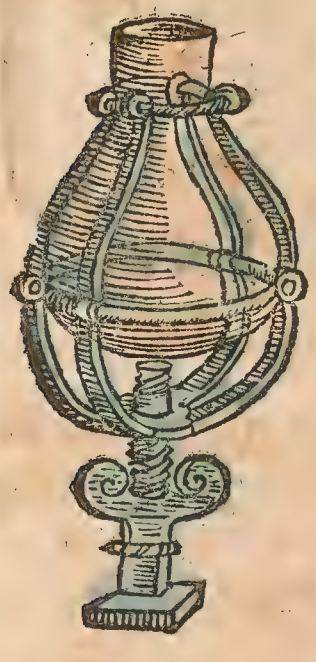
A **Ein künstlicher vnd nützlicher Distillierzeug / dardurch man mehr vnnd kräfftiger Wasser brennen mag / dann mit bleyen oder jrrdinen Helmen. Deßgleichen Distilliert man hiedurch künstlichen Balsam / Terpentinöl Muscatenöl / Weckholteröl / Aqua vitæ, vnd dergleichen mit gar leichter wärme vnd schnelle.**



SO man diesen Ofen machet / setzet man ein eysen Creutz / das die vier Wende begreifft / ob den Rost deß Ofens / mit einer vbersich gehenden schrauben / also / wie hieneben verzeichnet ist.

Solche Schraube gehet vnden durch den Hafen / mit eim Schräublin wol angezogen / vnd verlutiert / daß es wasser halten möge. Darnach thut man das hieunden verzeichnete Instrument oder Reflin / darinn das Kolbenglaß verfasset / in den Hafen / Ist von subtilen Eysen / oder Küpfferin Blechlin gemacht / vnden mit einem Mütterlin / in die Schraub gehörig. An die Gleychlin in der mitte hats einen höltzinen Reiff / Die obern blechin ärmlein bindt man oben mit einem Schnürlin zusammen / die daß Kolbenglaß satt vnnd stät halten / Solcher Form vnd gestalt / wie du hie vor Augen sihest.





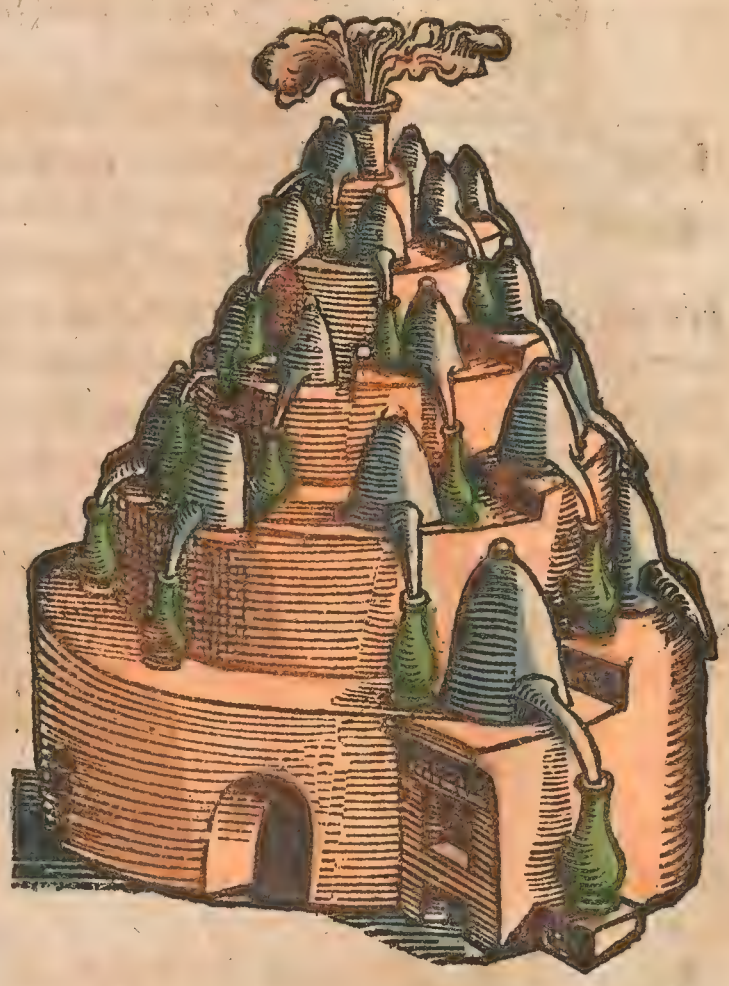
B

Darnach stürtzet man den Deckel darüber / der hat in der mitte ein runde Loch / darein sich deß Kolbenglaß Halß füglich schickt / Treib also das Glaß mit dem Instrument im Schräublin auff oder ab / biß sichs recht ins Deckels loch schicket / Alßdann verlutier den Deckel auff den Hafen mit geweichtem Käß / vnd lebendigem Kalck / auff ein Tuch gelegt / vnd darüber geschlagen / so stehet der Ofen also / wie du hieunden fürgemahlet sihest.

Vnnd so dieser Deckel / dardurch der Alembic gehet / auch gemachet ist wie ein Helm / wie hieneben zur lincken Handt verzeichnet stehet / Nemlich / mit einer Rör oder Schnabel / so mag man zugleich zweyerley mit einander / als in der Scherben oder Hafen / vnd auch im Kolben / Distillieren / jedertheils vnverhindert.

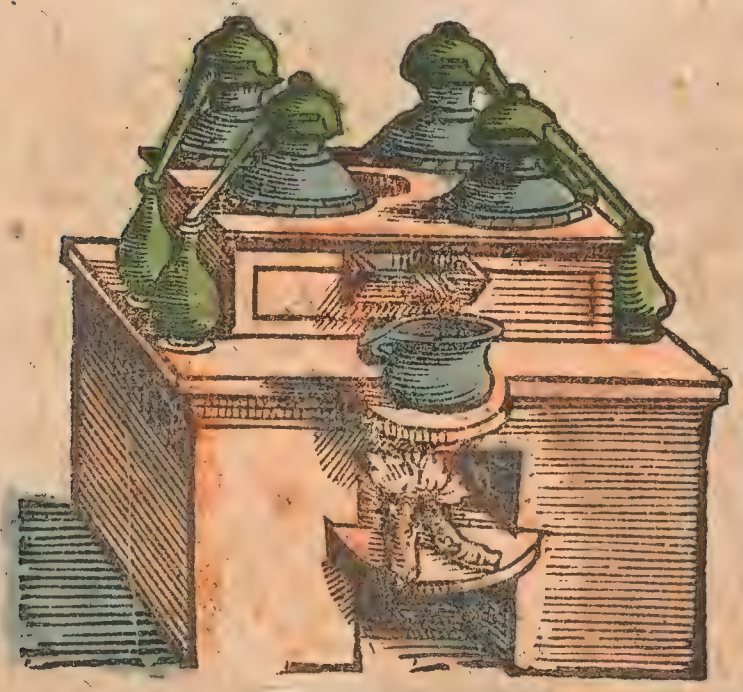
Ein Distillierofen / da man mit einem Feuwer wol zween vnd dreyssig Helm haben mag/vnd mancherley Kreuter Distillieren.

Ein Distillierofen / einer Schnecken gleich/ da man zu rings wol 20. Helm brauchen mag / haben alle rechte wärme / außgenommen die zween vndersten / darinn man Mixturen / das ist / Kreuter mit Wein oder Essig begossen Distillieren mag. C

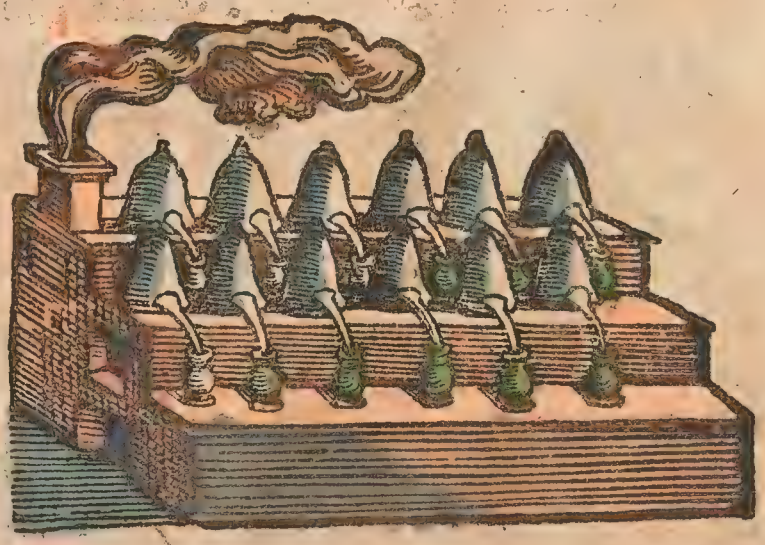


D

Ein gebräuchlicher Distillierofen / mit vier Helmen / in deß mitte mag man ein kleinen Hafen oder Kachel / einsetzen / vnd Sand darein thun / darinn man einen Pellican/oder andere Circulation stellen mag.



Nachgesetzten Ofen mag man an ein Wandt stellen / hat hin vnnd wider löcher/die man auffstopffen mag/so den Ofen zureinigen von nöten ist.



Folgen

A Folgen nun gar bräuchliche Balnea Mariæ, vielerhand.

Kolben.

Helm.

ZVm ersten / ein Glaß halb gefüllet / vnd gesetzt in ein Wasser / Balneum Mariæ genannt / darauff einen gläsin Helm / also geformieret / wie diese hieneben gesetzte Form anzeigt.

Auch mag man zinnen Helm vnd Kolben brauchen / ist nit so sorglich als mit den gläsern / welche leichtlich zerspringen von kaltem Wasser / so sie heiß seind / auch von heissem Wasser / so sie kalt seind. Von dünnem Kupffer / Kolben vnd Helm gemacht / vnd fast wol verzinnet / seind auch fast gut.

Zu etlichen Brennöfen hat man solche Röst mit acht oder neun Vberzwercheisen / oben zugeschärpfft / nicht zu weit / auch nicht zu eng / daß die äsch dester leichter hinder sich falle. Der sol eben nach deß Ofens ründe geformet seyn / daß er sich gerecht darein schicke.

Darnach hat man küpfferin Kessel / zugleich weit vnd tieffe / mag doch wol ein wenig tieffer seyn / vnnd oben ein Rör vber den Ofen außgehende / darmit das Wasser im Kessel siedend / daselbst herauß lauffe / vnd der Ofen vnbeschädigt bleibe.

Solchen küpfferin Kessel / setzt man in den Ofen / daß er ein gute spañ vnden ob dem Rost in den Ofen eingefaßt sey.

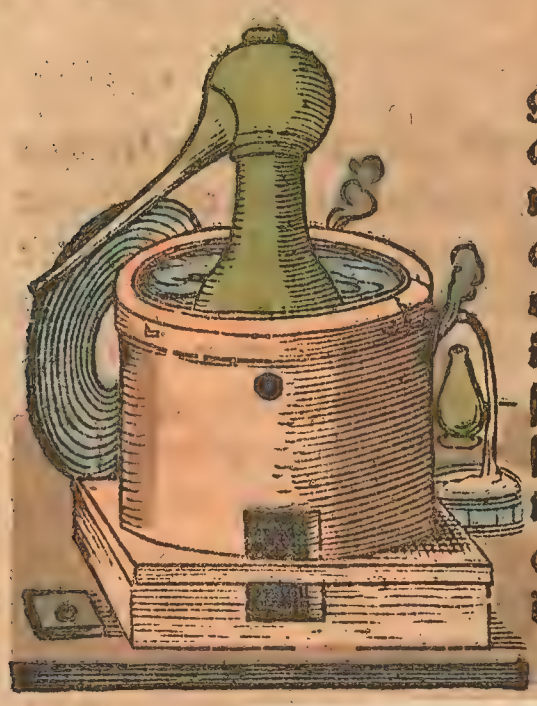
In diesen Kessel sol man die obgenandten gläsin / oder Zinnin / oder dünne Küpfferin verzinte Kolben setzen. Vñ an solchen ist von nöthen / daß man die bleyen Ring mit Tüchern vmbwickelt lege / damit die Kolben nicht vom bewegē deß Wassers vber sich steigen im Kessel.

B

Vber die bleyen Ring zwey halbe Faßbödemlin in der mitte gegen einander außgeschnitten / vmb das Kolbenglaß auff den Ofen gelegt / behelt die wärme dester baß vnnd länger.

Auff den Kolben ein gläsinen Helm gesetzt / welche dañ die besten sind zu disem werck / wol verbunden vñ verstopfft / rings vmb mit einer leinen Binden / also / daß kein Dampff neben außgehen mag / Vnd jhm ein Fürleger / oder ein rein Glaß fürgesetzt / das Wasser zu empfahen / Solcher Ofen wirdt genandt Balneum Mariæ.

Balneum Mariæ.



## Ein andere art der Distillieröfen.

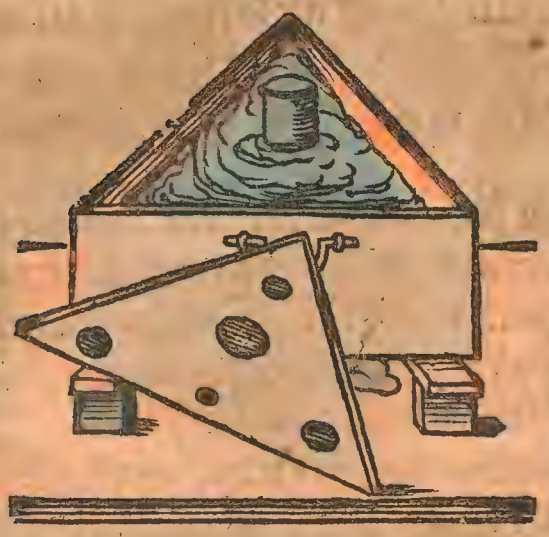
Es seind aber andere neuwe Formen / leichter dann jetzt gemeldter weise / nemlich / von gantzem Kupffer gemacht / also / daß man zween oder drey gläsin / zinnin / oder küpfferin Kolben darein mag setzen / Solcher Ofen ist gemacht als ein viereckechter oder dreyeckechter Kessel / mit drey oder vier eisern Füssen / Jn der mitte durch den Kessel eine küpfferin Rör oder Schlauch / durch den Boden deß Kessels gehen / vnden am Boden mit eim eisen Röstlin / mit scharpffen Ecken / eng / dardurch die äsch falle. Oben wirffe man die Kolen hinein / hat zween oder drey Deckel vber ein ander / mit Lufftlöchern / da eins weiter ist dann das ander / damit das Feuwer regiert wirdt.

So die Kolben in dem Kessel stehen / leget man einen

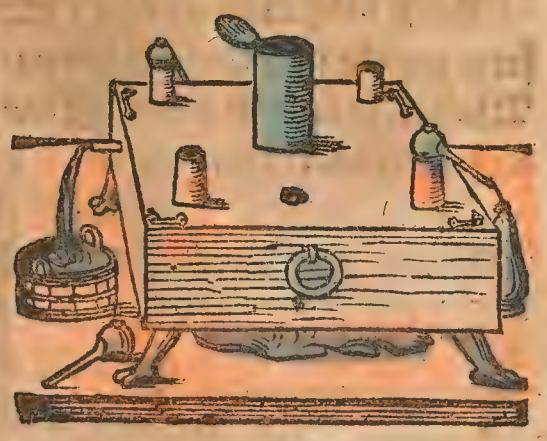
gantzen Deckel/von Kupffer oder von Bley darzu gemacht/ vber den Kessel zusammen C
schliessend die Kolben/ daß sie sich nit bewegen können/ wie im gemeinen Ofen oben mit den Faßbödemen angezeiget. Der Deckel sol ein Loch haben/daß man warm Wasser/so deß gebricht/durch einen Trächter darein giessen möge.

Es sol auch der Rören nebenzu/ für das vberlauffen/ wie obgemeldet/ nicht vergessen werden.

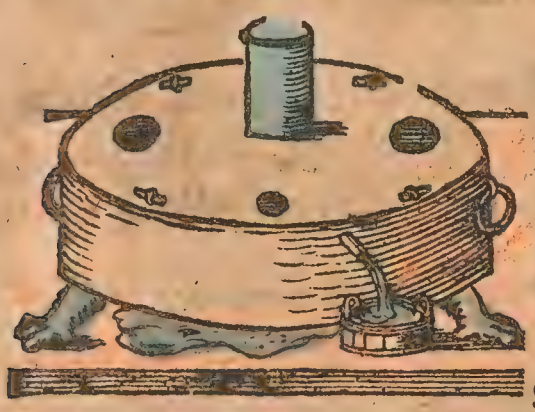
Balneum Mariæ in einem dreyeckechten Kessel zu dreyen Kolben.



Balneum Mariæ mit vier Kolben.

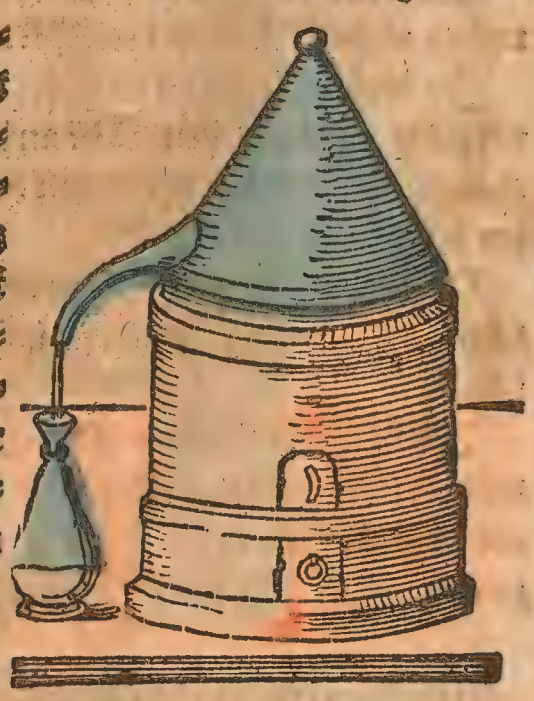


Balneum mit zweyen.



Die gemeinen Brennöfelin / die man Rosenhüt nennet / werden etliche gemacht von gebrandter Erden/ vnd von den Hafnern verglasurt / seynd fast schlecht/kosten wenig/ mögen von einer statt zur andern getragen werden. Aber die wolriechenden Kreuter verlieren leichtlich jren guten geruch vnd krafft/ oder werden brentzend. Dieser Form ist also / wie diese hieneben gesetzte Figur anzeiget.

Ein andere Form.



D

## Ein andere art.

Aber die andern werden gemacht mit gebacken Steinen/vnd gutem/bereitem Leymen zusamen gesetzt. Zum ersten einen Herdt darauff die äsch lige/so durch den Rost fellt/mit dem äschloch gemacht/einer halben spannen hoch/vber dasselbig einen Rost/dardurch die äsch in das jetztgemacht vndertheil falle/ bey dem Rost ein Kolbenloch/da man die Kolen hinein lege/etwas höher dañ der Rost daß die Kolen hinein fallen/oben weit/vnden eng/ damit die Kolen nit auff einmal verbrennen / vnd die hitz dester grösser werde. Ob demselben Kolbenloch drey finger hinauff/ sol ein runde/ küpfferin/ verzinnete Pfannen eingekleibet seyn/ innwendig drey finger tieff / auff welche Pfann in ein rechter/ zinnin/ gemeiner Helm gesetzt / wol zuschliesse. Man möcht wol solche Pfann ein andere eysern oder jrrdin Pfann mit dem Sand oder äschen setzen/ zuverhüten die gähliche hitz/ davon die Wasser abnemen/ brentzend vnd vngeschmack werden.

Ein

A

## Ein geringe vnd leichte Form/ ohn allen kosten in der eyl/ vnd fürs gemeine Bauwersvolck einen Brennofen zumachen.

NImb einen grossen/ jrrdin/ wol verglaßten Hafen/ spañe darüber ein starck/ weiß/ gewaschen/ leinin Tuch/ binds mit bendeln wol vmb den Hafen/ auff dasselbe leg man zerhackte Kreuter oder Blumē/ sovil daß es gnug sey/ darnach auff die Blumen oder gehackt Kraut lege ein starck rein Papyr/ darauff setz man die Pfañ mit Kolen/ doch am Grund etlicher maß mit äschen vnderlegt. Oder nimb ein messing Becken darzu/ das eben den Hafen oben auß beschliesse/ oder vmbwinds mit einer binden/ daß es geheb sey/ Also werden die Blumen von der hitz wegen/ Wasser vndersich durch das Tuch/ in den Hafen oder Düppen geben.

Der Hafen sol kül stehen/ möchtest jn wol in Wasser stellen/ dann deß gebrandten Wassers beste krafft verröche von der wärme/ so von der Feuwerpfannen kompt.

Er möchte auch wol auff einen ehrin Mörserstein gesetzt werden/ oder mach vnden ein Loch durch den Hafen/ vnd laß dardurch in ein Gläßlin rinnen/ wie du hieneben verzeichnet sihest.

## Von Distillierung der Oeli von Gewürtzen vnd Samen.

B VOn Gewürtzen vnd allerhand Samen als von Negelin/ Zimmet/ Muscatnuß/ Anißsamen/ Römischkümmel/ Wißkümel/ Fenchelsamen/ vnd dergleichen kan man mancherley art Edle vnd köstliche Olea/ welche gantz krefftige wirckung in geringer quantitet haben/ abziehen/ Vnnd dieweil solche Olea nur sehr gemein im gebrauch seyn/ vnd jhre Præparation nicht allein den Apoteckern/ sondern auch den gemeinen Distillierkünstlern fast bekandt ist/ Habe ich die Form vnd weise der gemeinen Instrument vnd Ofens sampt der Distillation hieby gesetzt.

Man bereytet einen gemeinen Distillier Ofen/ wie zu einem einfachen balneo Mariæ pflegt gemacht werden/ darinn setze man ein Küpffern blase so zimlich groß ist/ daß sie ein gemeine maß oder sechs haltet/ Solcher blasen halß oder Mund sol oben handtbreit weit seyn/ vnd vber den Ofen herauß gehen/ Darauff stürtzet oder decket man ein Küpffern hut/ so wol dariñ einschliesset/ solcher Hut sol oben ein rörlin haben so eines Fingers dick weit ist/ vnd eines halben fingers lang vbersich gehet/ Daran steckt man die blechen rören/ so vff die art/ wie folgende Figur außweiset/ bereitet seyn/ daß sie gehet in ein andern Küpffern kolben/ so auch einen hut mit einem rörlin oben hat/ Darauff setzet man ein andere auch dergleichen blechen rörn oder serpena in welche durch ein Vaß/ in ein fürleger glaß/ darinn die Distillierte Materia fliesset/ außgehet. So man nun von Gewürtze oder Samen die Olea Distilliern wil/ sol man die Küpffern blase so in dem Brennofen stehet halb vol Brunnen wasser füllen/ vnd darnach die Gewürtze oder Samen/ davon man die Olea abziehen wil/ wol zerstossen/ derselben ein Pfundt oder zwey darinn thun/ die Instrument oder rören an allen orten da sie zusammen gesteckt werden/ wol geheb mit Ochsenblasen vnd Meel verwaren/ vnd das Fewer vnder machen/ erstlich sanfft/ vnd darnach je länger je hefftiger regiern/ solche Distillation gehet geschwindt naher/ in drey oder vier stunden/ Wann nun die beste Spiritus herauß geflossen vnd abgelauffen seyn/ sol man das Oleum so oben in dem Glaß schwimmet/ sauber darvon in ein besonder Gläßlin geschicklich absondern.

## Figur deß Ofens / vnd der Instrument / zu der Distillierung der Oeli / von den Gewürtzen vnnd Samen.

C

D

## Von gebräuchlichsten Instrumenten / zu mancherley Operation der Distillierung von nöthen.

ES werden solche Instrument von mancherley Matery / als Glaß / Erden / oder Metallen bereit / Aber die gläsine Gefäß haben vor allen den Fürpreiß vnnd Lob / man muß aber sitsam damit vmbgehen / derhalb man sie zu sicherung / mit dickem / vngeschornem / wüllin Tuch vberzeucht / mit kleinen Schleifflin zugepriſen / daß mans nach der Distillation abthun / wäschen vnd ertrückenen möge.

Etliche / so sie die im Sand oder äschen zum Distillieren brauchen wöllen / bestreichen sie die mit Leymen / von Leth / Rossmist / Salts / ꝛc. bereit / Lutum ſapientiæ genandt.

Darnach macht man auch solche Gefäß von guter Erden / wie die in jedem Lande am besten zubekommen. Welche aber von Metallen / als Bley / Messing / Kupffer / Zinn / oder Ertz gemacht werden / seind wol werhafftiger / bringet aber doch ein jedes nach seiner art / seine Vnreinigkeit vnd Gifft mit sich.

Mancher-

A so mit Wasser besprenget/ frisch seynd behalten worden/ oder in eim feuchten Keller etliche tag sind gelegen/ oder zu feuchter/ nasser zeit gesamlet/ darvon sie ein Phlegmatische Complexion empfangen. Solche Rectificierung mag geschehen von hitz der Sonnen/ als so die Wasser jetzundt distilliert / werden gethan in ein Glaß / den zweyten theil deß Glases gefüllt / wol verstopfft vnd verbunden mit eim Leder / den dritten theil deß Glases in einen Sandt gesetzt an die Sonne/ auff viertzig tag/ oder mehr. Wann der Sand fast heyß wirt / werden die Wasser durch die Sonne vnd hitz deß Sands gerechtfertiget/ von jrer vberflüssigen / groben / Phlegmatischen feuchtigkeit/ die man denn nach der zeit schneiden vnd abseyhen sol / vnd in ein ander Glaß thun. Also ist jr Complexion getemperiert/ daß sie länger vnzerstört gut bleiben mögen.

## Wo die Wasser jederzeit sollen behalten werden.

MAn sol die Wasser/ nach dem sie rectificiert vnd wol verwart seynd/ an ein zimliche küle statt setzen im Soller/ im Winter in einen Keller/ auff daß sie nit gefrieren / darvon sie wider zerstöret / vnd nichts nütze werden. Vnd so sie in heyssen Stuben stehen/ werden die Wasser rot/ trüb/ weich/ vbel schmeckend/ vnd jr krafft wirdt geschwächt/ daß sie aber nit zu nützen seynd dem Krancken. Darumb zu erwehlen ist eine bequeme/ temperierte statt/ die nicht zuviel hitzig/ kalt oder feucht sey.

Alle Wasser/ die kalter/ feuchter Complexion oder Natur seynd/ sollen vbers jar außgeschütt werden/ Die aber truckner/ hitziger Natur seynd/ mögen zwey oder drey jar/ vnd nit darüber/ kräfftig bleiben. Wiewol welche darüber einen guten geruch behalten/ mag man länger brauchen/ deren seynd vil/ als Poley/ Mayeron/ ꝛc.

Dürre vnd wolriechende Kreuter/ sollen in Gläsern/ in Balneo Mariæ, gebrañt werden. Aber feuchte/ feyßte/ vnd kalter Natur kreuter/ mag man auff eim gemeinen Breñofen/ oder ob einem Hafen brennen/ wie obstehet.

# Von bequemer zeit die Wurtzeln/ so man Distillieren

B oder auch auffdörren wil/ zugraben.

DJe rechte vnd bequemste zeit / die Wurtzeln nit allein zum Distillieren / sondern auch zu anderm vielfältigen nutzen außzugraben/ ist/ wann sie am vollkomnesten vnd kräfftigsten in jrem safft seyn / welches nit zugleicher zeit in allen Wurtzeln geschehen kan/ dann eine dise zeit/ die ander ein ander zeit in jrer vollkomenheit vnd besten safft vnd kräfften ist. Etliche haltens darfür / man sol alle Wurtzeln im Herbst graben/ welches doch nicht allwegen war ist/ dann etliche Wurtzeln werden im Früling allein gefunden/ als die runde Hollwurtz findt man nicht dann im anfang deß Frülings/ Darumb sol ein jede Wurtzel nach jrer art/ wann sie in jhrem besten safft vnd krafft ist/ es sey gleich im Herbst oder Früling/ außgegraben werden.

Wann nun die Wurtzeln gantz vnd frisch außgegraben seyn / sol man sie von allen Zasern säubern/ auch von aller Erden rein machen vnd wäschen/ Vnd so man sie Distillieren wil/ sol man sie zuvor klein hacken/ vnd in einem Mörselstein zu Muß stossen/ darnach ein wenig mit Wein besprengen/ vnd in einem Glaß wol vnd geheb vermachet vnd verstopffet / in zimlicher wärme Digeriern oder Putreficiern. So aber die Wurtzeln feuchter/ wässeriger/ vnd fetter art weren/ dürffen sie nit so langer Digestion/ vnd sollen in der Sonnen Distillieret werden.

Hierneben auch zu mercken/ daß man der art vnd eigenschafft der Wurtzeln wol warnemme / daß man allwegen das kräfftigste theyl nemme / Als in hitzigen Wurtzeln das eusserste theil vnd Rinde fast am krefftigsten ist / In kalten Wurtzeln / hat es sonderlich keinen vnderscheidt/ dann etwa das inner Marck am schärpffsten ist. Also werden etliche Wurtzeln gantz mit den Rinden vnd Marck gebrochen / In etlichen aber / so innwendig höltzin Marck haben/ wirt solches Marck herauß gethan/ als in der Fenchelwurtzel/ Peterlinwurtzel/ Epffwurtzel.

Von

# Von Distillierten Wassern.

## Von rechter zeit vnd art der Distillierung der Kreuter.

C

GLeich wie die Wurtzeln ein jede nach jrer art/nach jrer vollkomenheit zur Distillierung vnd auch auff dörrung sollen gegraben werden / Also sollen auch die Kreuter zu rechter zeit gebrochen vnd gesamlet werden/nemlich/wann sie die Blumen vnd Samen herfür bringen / als dann sollen sie frisch vnd grün zur Distillierung gebraucht werden/als Taubenkropff/Tausentgülden/Dosten/ Quendel/vnd dergleichen. Was aber seyen truckene hitzige Kreuter/ die sol man vorhin ein wenig erwelcken lassen / ehe sie distillieret werden/ als da seyn die Müntzen/ Wermut/ Rauten/Staubwurtz vnd andere dergleichen/ vmb jhrer trucknen art willen/ solche werden darnach in der Distillierung nach der erwelckung dester kräfftiger.

## Von Distillierung der Blumen.

ES haben die Blumen auch jr besonder zeit zur Distillierung/nemlich/wann sie in jrer vollkommen Blüet vnd offen seyn / Doch sol man die Capreblumen in jhren Knöpffen neiñen/ehe sie auffgehen. Die Rosen seynd auch am krefftigsten/wenn sie erst anfahen auffzugehen / Sonst werden gemeinlich alle Blumen zur Distillierung gebraucht/ wann sie gar vollkommen seyn/ ehe sie wöllen abfallen.

## Wie man die Gradus / darvon diß Buch meldung thut/ verstehen sol.

DEr Grad der Qualiteten/ als die natürlichē Lehrer darvon schreiben/seynd vier/ es sey von heymlichen oder offenbaren änderungen. Dañ der erste Grad ändert nit offenbar / der ander Grad ein wenig / der dritte mercklich / der vierdte schier D zerstörlich/ durch eine merckliche änderung/es sey in Speiß/Kreuter/oder Artzney.

Also wann der geschmack/die versuchung/oder sonst ein wenig reß ist/daß du es kaum empfindest/so ist sein Complexion im ersten Grad/ Als süsse Mandeln/ auß welcher süssigkeit du wärme befindest/ Aber auß dem/daß es die versuchung nicht mercklich ändert/ so magstu vrtheilen/daß sie warm seyen im ersten Grad.

Findestu aber etwas/daß die versuchung fester ändert/vnd doch nicht gar scharpff/als Eniß/ Fenchel/ so theil es in den andern Grad.

So es sich aber also fast ändert / daß dich bedünckt / es wölle dir den geschmack zerstören/als Pfeffer/so vrtheil den vierdten Grad.

Item die mittelmässige Speiß/Tranck vnd Artzney/ die ist gleich an wärme / kälte / feuchte/vnd trückne.

Die heyß im ersten Grad/hat zween theil der hitz/ vnd ein theil der kälte. Die heyß im andern Grad/hat zween theil der hitz/ vnd ein theil der kälte. Die heyß im dritten Grad / hat vier theil hitz/vnd ein theil kälte. Die heyß im vierdten Grad/hat fünff theil hitz/ vnd ein theil kälte.

Zu einem Exempel: Nimb ein Pfundt heyß Wasser / vnd ein Pfundt kalt Wasser / durch einander / so wirdt ein mittelmässige wärme darauß / Thu aber noch ein Pfundt heyß wasser darzu/so ists nit mehr mittelmässig/sondern warm im ersten Grad/ Thustu noch ein pfundt warm Wasser hinzu/so wirt das Wasser wol empfindtlich warm/das ist der ander Grad. Thust du noch ein Pfundt warm Wasser hinzu/ so wirt das Wasser so heyß/daß du es kaum leiden magst/das ist der dritte Grad. Thustu noch ein Pfundt hinzu/ so wirt es so heyß/daß du es nit leiden magst/ vnd das ist der vierdte Grad.

¶ Ein ander Exempel: Gleich kalt vnd warm ist der erste Grad. Ein kalt vnd zwey warm/der ander. Ein kalt/drey warm/der dritte. Ein kalt/vier warm/der vierdte.

Vom

A

## Vom gebrauch der gebrandten Wasser.

WJewol die gebrandten Wasser nit allweg im brauch gewesen/vnd den alten Ertzärtzten/ als Hippocrati/ Galeno/vnd jren Nachkommen/vnbekandt/sonder ein Jnuent ist der Alchimisten/ von welchen her/nachgehender zeit/ Erfahrnen der Alchimey / solches transferiert auff Quintam essentiam, vnnd die Spiritus von den Kreutern zuscheiden/ Jst doch solcher fund hoch zu loben/nemlich/ das aller subtilest von dem aller gröbsten in den Kreutern zuscheiden. Dañ die erfahrung gibt/daß die schlechte Distillierte Wasser mit grossem nutzen in vilfältigen schweren schwachheiten gebraucht werden/ Daß ich geschweige/was krafft vnd wirckung sie haben/so erst die rechten subtile Spiritus vnd Quinta essentia, darvon abgezogen wirt. So viel nun den gebrauch der gemeinen gebrandten Wasser belanget/ werden sie mancherley art gebraucht.

Etliche trincket man zu külung der Lebern vnd innerlichen Gedärm / als Endiuien/ Burgel/Rosenwasser/Sonnenwirbel/Lattich/ Wegerich/ ꝛc. wie in jedem Capitel vnderschiedlich angezeiget wirdt.

Die andern Epithimiert man/ das ist/man netzt Tüchlin darinn/ vnd schlegt sie vber den Magen/Etwan vber die Leber/Hertz/ Miltz/ Schläff / entzündte schäden/ vnd dergleichen.

Den mehrerntheil braucht man zu vermischung der Sirupen / vnd nimpt derselben allwegen doppel oder anderthalbmal so vil als deß Syrups.

Etliche seynd im brauch/ zu den Pillulen zu machen vnd zu incorporiern.

Der mehrertheil ist / daß man sie braucht in Leib in Trancksweise / oder mit Artzney vermenget.

Doch kan man da kein sonderliche Regel geben / sonder die Erfahrung sampt der waren Kunst der Artzney/ lehrt dasselb/Wil dich in diesem fall/ viel vnd weiter zulesen/ver-

B mahnet haben/Dann ohn Kunst vnd bescheidenheit mit der Artzney vmbgehen/dieselbig handeln vnd handtreichen/es sey in Wassern/Syrupen/ Purgation/ Electuarien/ oder wie es Namen haben möchte/ ist gefährlicher dann mit Gifft handeln. Der mißbrauch aber ist so groß/daß kein wunder were/daß die Kälberärtzt/alte Weiber/vnd Landfahrer/ die gantze Welt verderbten.

Zwyfacher krafft seynd wasser/ so mans/ nach dem die Kreuter außgetrucknet / wider darüber schütt vnd zum zweytenmal Distillieret/oder zum dritten/werden sie noch kräfftiger/wiewol etlichen die erste Distillierung gnugsam ist/ als Rosen/ ꝛc.

### Vnderschiedliche eines jeden Wassers Eygenschafft vnd Qualitet.

¶ Hitziger Kreuter Wasser seynd: Camillenblumen / Taubnesselnblüete/ vnd Dillenblüete/ Gelbe Violen/Genserichblumen/Lauendelblumen/ Mayenblüete/ Roßmarin/ Salbey/ S. Johanskraut Blumen/ Tausentgülden.

¶ Wasser gemeiner wärme: Ampffer / Bonenstengel / Burretsch / Brunellen / Brunnkressen/Bocksbart/Bucken/ Cappis/Creutzwurtz/Dennmarck/ Endiuien/ Eygelkraut/Ephew/Freyssam/Fechdistel/ Fünffingerkraut/ Fenchel/Gottsgnad/Garb/ Gundelreb/Gunsel/Gauchklee/Jngrün/Karten/Katzenzagel/Klee/Kol/ Körbel/Lattich / Liebstöckel/ Leberkraut / Meytauw / Nachtschatt / Pasteme / Peterlin / Pfaffenkrautstengel/Reinfarn/Schluttenkraut/S. Peterskraut/ Taubenkropff/ Weggraß/ Wegweise. Dieser Kreuter Wasser weren zwey jar.

¶ Kältende wasser: Alraun/Bilsenkraut/Burtzeln/Haußwurtz/Meerlinsen/Magsamenkraut/Maurpfeffer/Wundscherling.

¶ Heysse vnd truckne Kreuter: Alant/ Agrimonien/ Agley/ Aron/ Bibinel/Bachmintz/Basilien/Cardobenedicten/Centaurea/Camillen/Daubnesseln/Dillen/Eysenkraut/

C

kraut/ Eyternesseln/ Erenpreiß/ Gamander/ Haselwurtz/ Hopff/ Hirtzung/ Heyd/ Jsop/ Lauendel/ Mayeron/ Orechte vnd gemeine Salbey / Osterlucey/ Poley/ Quendel/ Rauten/ Roßmarin/ Senffkraut/ Stendelklee/ S. Johanskraut/ Sinnauw/ Sanickel/ Wintergrün/ Die weren drey jar.

¶ Feuchter substantz Wasser: Burretschwurtz/ Braunwurtz/ Fenchelwurtz/ Hundskürbswurtz/ Pasteney/ Peterlinwurtz/ Quelcken/ Rettich/ Rüben/ Walwurtz/ Weißgilgen/ ꝛc.

¶ Obs vnd Fruchtwasser: Als da seyn/ Affolterbeer/ Bonenhülsen/ breyt Wegerichsamen/ Erbsen/ grün vñ weiß Kürbiß/ Meerlinsen/ Maulbeer/ Millunen/ Nußläuflet/ Pfifferling/ Pflaumen/ Saurauch/ Schlehen/ Schwartz oder rot Kirschen/ Wilde vnd heymische öpffel/ Wilde Byrn/ Wilde Brombeern/ Vnd einer jeden gemeinen Frucht Wasser/ weren nur von einem jar ins ander.

¶ Laubwasser/ als Birckin/ Eschin/ Epheuw/ Eychin / Hartrigeln/ Reben/ Spindelbaum / Seuenbaum / Tamariscus / Wilgen / ꝛc. Solche halten sich auch wol in die drey Jar.

Von

D

A

# Von Bauwung der Gärten/ vnd Pflantzung der Bäume.

B Hat der Allmächtige Gott anfangs der Schöpffung der Welt/ das Erdtrich zum zierlichsten mit allerhand Edelesten[Gewä]chsen/ von Kreutern vnd Bäumen/ in aller vollkommen[er] schen zum wollust/ vnd zu seiner notturfft zugebr[eit] geschmücket/ auch den Menschen in den herr[lichen] radeiß/ denselbigen zubesitzen/ vnnd seine eingesetzet/ vnd hat der Erdtboden deßmals alles für sich ben. Solche freude vnnd Wollüste/ vnd herrliches der leydige Satan dem Menschen mißgünnet/ vn[d] möchte zu vbertrettung deß Göttlichen Gebo[ts] erregen/ daß er auß solchem Lustgarten versto[ßen] sich ernehren müßte. Da nun der böse Feind[e] Fluch vber vns ergangen/ vnnd dem Erdtric[h] Genesis am dritten Capitel Gott zum Me[nschen] vmb deinet willen/ Mit kummer s[olt] lang/ Dorn vnd Disteln sol er dir Felde essen. Im Schweiß deines daß du wider zur Erden werdest

Also haben wir nichts dann mühe[selig] müssen mit kummer vnd angst/ vnd[er] wann wir lang grosse Arbeit vnd V[iel] Vngewitter vnd Vngeziefer/ vnd an Obs/ an Frücht vnd Wein/ daß

Dieweil dann nun vnsere Leibs das Feldt stätigs mit sähwen vnd

järlich vns ertragen/ zuerbauwen/ so haben je vnd allweg vnsere erste Eltern vnnd deren Nachkommen mit allem fleiß deß Feldbauwens vnd Gartenpflantzens sich angenom̃en/ vnd das größte Reichthumb vnd Nahrung an den Feldtgütern vnd Viehezucht gehabt/ auch darvon fleissige Bücher/in Griechischer vnd Lateinischer Spraach/ beschrieben. C

So dann wir von gestalt/ Eigenschafften vnnd Tugendten der Bäume / Stauden/ vnd Kreutter/zu schreiben fürgenommen/ so wöllen wir zum eingang desselben ein kurtze einleitung vom bawen der Gärten/ vnd jmpffen vnd pflantzen der Bäum vnd Kreuter/ vorher gehen lassen.

## ¶ Von vorbereytung deß Erdtrichs/zu fruchtbarer wachsung der Frücht/ vnd Erdtgewächß.

DAs Erdtrich so an dürren orten/ wüst/ vnd vngebawet ligt/ wirt durch der Sonnen hitz oben dermassen erdürret/ daß es kein feuchte oder erquickung von Regen oder Taw wol anneh̃en mag/setzt sich auch so hart auff einand/daß die Frucht/ ...ein gesähwet oder gesetzt/nit wol auffkom̃en kan. Derhalben sol solch Erdt- D
...n/hacken/oder zackern/zuvor etlich mal fleissig durch einander gebau-
...So es aber so starck Erdtrich ist/daß es grosse/harte schollen gibt/
...chlegeln/oder mit Waltzen vberfahren/zerbrechen/ vnd ebe-
...ossen Feldern/hierneben angezeigter gestalt.
...n ein Erdtrich ein zeitlang mit bawen/tüngen/vñ aller
...et/ mag man zu gebürlicher zeit deß jars darein säh-
...an jedem ort nach gelegenheit am bequemesten
...s mangel an Regen were/sol man solche besäh-
...nländer allen abendt mit eim gelöcherten Ge-
...eichnet stehet / mit Pfützenwasser / vnd nicht
...r / es habe dann etliche Tag an der Sonnen
...iessen/befeuchten vnd warten.

## ...emein gemacht vnd ge-
## ...on der Tünge.

...nässigen Lufft / Dann gemeiniglich
...achsen/werden kein nütz.
...ich/ mehr dann truckens/ dann Leth

...ten / von deß safft sie ohn mühe ge-
...Gärten gefeyßtigt werden/in der

A

Der fürnembste Mist vnd Tünge ist / wie Palladius schreibet / der Eselsmist / darnach der Schaaffsmist / Geyßmist / vnd Kühmist.

Säuwmist ist gar vntüchtig.

Aschen ist auch sehr gut.

Taubenmist ist auch sehr hitzig.

Der Mist so eins Jars alt ist / ist nützlich zu der Saat / dann es wächßt kein Vnkraut darvnder. Was er aber älter ist / nützet auch nicht.

Zu den Wisen ist frischer Mist bequemlich.

Es wirdt auch das Erdtrich getünget von dem Schleim vnd Kaat / so von grossen Flutten oder Wassern darauff geführt wirdt.

Die Gärten werden wol gebessert / wañ du mit den Henden / oder sonst kleinen Häcklin / die Vnkreuter zum dickermal außreutest / daß sie dem Garten nicht schaden.

Wann der Gartenbodem zu Lettecht ist / so menge jhn mit Sand / oder mit wolzeitigem Mist / vnnd laß jhn zum dickernmal graben.

Wann er aber zu Sandecht ist / also / daß die feuchtigkeit nicht bald verschwindet / so mische jhn mit Leth oder mit Mist.

## Von reutung vnd besähwung der Gärten.

B

DEr Gärten theil sollen also vnderscheiden werden: W. das sol gereutet werden im Glentzen zu tieffe der Erder

Was wir sähwen wöllen im Glentzen / das werde also werden beyde theil wol durchkochet / eins durch frost / das warmen Lufft. Alles wann ohn das die Erde nicht zu nasß tüngt mit zeitigem Mist.

# Von bauwung der Gärten/

C

## ℑ Von Garten besähung.

In kalten Landen sol man im Herbst früh sähwen/vnd im Glentzen spat.

In warmen Landen im Herbst spat/ vnd im Glentzen früh.

Viel Samen magst du mit einander sähwen/wo es hat die eigenschafft/ daß ein theil außgezogen wirdt/vnd das ander wachsen mag zu voller krafft.

Welche Kreuter nicht sollen fürbaß gesetzt werden / deren Samen soltu weit von einander sähwen/ die andern getrenge.

Samen welche innwendig weiß Meel haben / die seynd gut / vnd welche schwer vnnd vollkommener grösse/ vnd nemlich / daß sie nit vber järig seynd.

Auch kompt es / daß gute Samen nit wachsen von einfluß deß Himmels / der jhn zuwider ist.

Darumb ists gut/daß man mancherley Samen mit einander sähwe/ob je ein Samen von jrgendt einer vrsach nicht gewächsig were/ daß doch der Acker nit bloß bliebe.

Alle sähwung ist gut im zunemmenden Mon / dann alle zeit ists nit gut im abnemmen/ allein Erbsen die sollen im vollen Mon gesähwet werden.

Die Kreuter so man fürbaß setzen wil / sollen gesetzt werden in wolgegrabene Ecker in Löcher.

Vnd gemeiniglich mögen alle Kreuter versetzt werden / außgenommen / Spinach/ Melde vnd Dill. Vnd pflantze nicht wann das Erdtrich so gar trucken ist.

# Ordentliche wartung der Pflantzen.

WAnn grosse hitz ist / so begeuß die Pflantzen deß morgens früh/ vnd abends spat/ dieweil jnen kein begiessung vom Himmel kompt. Das Wasser damit sie sollen begossen werden/ sol nit kalt/ oder newlich auß einem Brunnen geschöpfft seyn/ sonder auß Weyhern / Pfitzen oder Mistgruben / oder andern faulen Gruben / Oder D
Brunnwasser/das lange zeit an der Sonnen gestanden sey. Vnd were nütz/ daß ein wenig Mists darinn lege/offt bewegt/ vnd das Wasser also gefeyßtiget würde.

# Von ablesen der Kreuter/ Blüthe / Samen/ vnd Wurtzeln der Gärten.

KOchkreuter soltu lesen/wann sie noch nicht in jhrer vollkommenheit seynd. Aber zur Artzney sollen sie gantz vollkommen seyn / doch ehe dann die Bletter abfallen.

Die Samen lise/wann jnen die Feuchtigkeit außgetruckne ist/vnd laß sie abfallen.

Die Wurtzeln / wann die Bletter fallen von den Kreutern.

Die Blumen sol man lesen wann sie offen seynd/ vnd ehe sie abfallen.

Die Frücht wann sie vollkommen seynd/vnd doch nicht selber fallen.

Was du im abnemmenden Mon liesest / helt sich länger/ vnd ist besser.

Was [illegible] gelesen wirt/ ist besser / dann in trüber oder vnlauterer.

# Von der Frücht werhaffte vnnd behaltung.

[illegible]e/Wurtzeln/vnd wilde Früchte/ sind an jrer Natur stärcker deñ [illegible] kleiner an jrem Wesen.

[illegible]ilden seynd die so an Bergen stehen/ stärcker.

[illegible] Kreuter/die baß riechen/vñ mercklicher schmecken/ seynd die [illegible]ft wirt geschwächt nach zweyen oder dreyẽ jarn gemeiniglich.

ℑ Früchte

A

¶ Frücht behalten.

Die Kreuter / Samen vnd Blüete / wann sie wol trucken seynd / sollen behalten werden in trucknen oder finstern stetten / wol zusammen getruckt in Säcklin / daß der geruch vnd die Krafft nicht außbredme / vnd verrieche.

Wurtzeln werden baß behalten in eim subtilen Sand / wann man sie grün wil haben. Die aber trucken nutz seynd / sollen behalten werden als die Kreuter.

Zwibeln vnd Laugsamen werden besser behalten in jren Kolben.

# Von dem impffen / pfropffen / oder peltzen der Bäume.

## Etliche gemeine Regeln / zu vnderweisung deß Pfropffens zu mercken.

SO man Bäume pfroffen oder impffen wil / sol man folgende Regeln mercken.

¶ Die erste Regel: Die Pfropffreißlin sollen seyn newgewachsen oder außgesprossen desselben jars / mit grossen Knospen / vnd vil Augen / dann wo vil grosser Knospen seyn / vnd dick stehen / da ist ein zeichen / daß die Krafft auch starck vnd dester vollkommener ist.

¶ Die ander Regel: Die Pfropffreiser sol man abschneiden oder abbrechen / gegen dem auffgang der Sonnen / wiewol die auff den andern seiten abgebrochen auch be-
B kleiben / doch ist in jenem theil mehr natürlicher wärme der Sonnen / dann im andern. Etliche Bauwern haben ein solchen Mißglauben / daß sie sagen / wann man die Pfropfzweige im abschneiden oder abbrechen vndersich kehre / so sol derselbig Baum / der von solcher Impffung kompt / gantz vngeschlacht auffwachsen / vnd nimmer gerad in die höhe kommen.

¶ Die dritte Regel: Alle Pfropffung oder Impffung geschehen durch ein[e]
ckung eins in das ander / durch ein starcke verbindung / also daß das Pfropffreißlin
strewet seine Ader in den Stammen / oder in ein Zweig / darinn es gepfropffet w
wirdt gleich ein Pflantz.

¶ Die vierdte Regel: Die gantz jungen Zweiglin oder Sprößlin
weich seynd / daß sie sich ehe lassen zu trücken oder zureiben / dann sie sich
stossen / die sind vntüchtig / darumb können sie nicht gejmpfft oder gepfr

Die fünffte Regel: Wann die Pfropffung wirt gebauwet au
Baum / so werden die Frücht so vil dester edler vnd besser. Wann aber
Baum wirt abgehauwen ein Ast / vnd einer seiner Zweigen wirdt
gepeltzet oder eingesetzt / so wirdt solche Pflantzung Früchte bringen
andern geschmacks / darzu auch anderer figur vnd grösse. Vnnd
wandlung vnd mangfältigkeit / die da geseyn mag / in Biren / Äpf
Früchten / ꝛc.

¶ Die sechste Regel: Viel besser ists / daß man vnden i
dann oben in den hoben Zweigen / Aber doch / wenn du wilt die g
Impffen / oder wilde Apffelbäum heymisch machen / so mögen
gebauwet oder gepeltzet werden.

¶ Die sibende Regel: In den grossen Bäumen/ die so gar harte Rinden haben/ C bekompt die Pfropffung selten wol/ denn sie nemmen nit leichtlich zu sich die Adern der Wurtzeln/ so da wachsen auß dem neuwen Reißlin/ von wegen jrer härtigkeit/ vnd sonderlich/ wo die Propffreißlin zu gar weich sind/ Darumb sollen die/ so Bäum pfropffen/ kleine vnd neuwe Brüch suchen/ in welchen sie viel Saffts finden/ vnd wenig härtigkeit/ welche auch leiden mögen die verbindung.

¶ Die achte Regel: Die Impffung oder Einsetzung ist in der zeit die aller beste/ wenn der Safft sich grün in die Rinden gegeben hat/ vnd wenn sich die knospen erzeigen vnd beweisen.

Wenn nun ein Baum/ den du peltzen wilt/ groß ist/ vnd hat vil Zweige/ oder äste/ so magstu sie alle absegen/ vnnd an dieselben stette allerley Reiser/ die dich lüsten/ darauff pfropffen oder peltzen.

Ist aber der Baum so gar alt/ also daß die Rindē seiner Zweige zu sehr geruntzelt sind/ vnd jhre feuchtigkeit ist verzehret/ so hauw den Baum gar ab/ vnd laß den Stock ein jar stehen/ Darnach nim̃ die Sprößlin so auß jm geboren sind/ vnd peltz die frölich/ vnd wirff die andern weg. Ein solcher stock mag tragen vnd ernehren so viel Sprößlin als du wilt. Ist aber solcher stock an jm selbst wild/ so mustu heymische Sprößlin darauff einstecken.

¶ Die neundte Regel: Wer einen Peltz zweig pfropffet auff einen Hagendornstaim̃/ derselbig zweig wirt groß vnd der Stock bleibet klein/ darumb wer darauff peltzen wil/ der schneide denselben Staim̃ nahe bey der Erden oder Wurtzeln ab/ so gewinnet der gepfropffte Zweig/ vnd der Peltz ein gleiche grösse.

Das sol aber doch fleissig gemercket werden/ daß ein jeglich Einsatzung sol geschehen von gleich in gleich/ Als Birn in Birn/ Apffel in Apffel/ Dann wer da wil bawen freind in frembd/ Als Biren in Apffel/ oder Apffel in Biren/ vnd dergleichen/ welchs doch auch offtmals vmb lust willen geschicht/ So hat es doch die länge keinen bestandt/ Dann die natürliche Nahrung ist also geschickt/ daß sie das frembd geschlecht schwerlich ernehrt. D

¶ Die zehende Regel: Welcher Baum im Hornung gepeltzet wirt/ in desselbigen Früchte wächßt kein Wurm.

¶ Die eylffte Regel: Wenn die Proffreiser nun beklieben sind/ vnd wöllen nicht gerad auffwachsen gegen dem Himmel/ so soltu sie ableyten von jrem bösen willen/ vnd zwingen in ein ordentlichen weg zugehen.

Auch solt du dieselbigen erbawten Zweiglin/ mit Steben oder Stecken wol bewaren/ daß sie stehen/ vmb der starcken Winde willen/ sonderlich/ wann sie ein jar oder zwey haben/ vnd da ist es am aller meisten von nöten/ wañ die Zweige (wie hernach) zwischen die Rinden deß Staims eingesteckt sind worden.

Wer nun mancherley weise sind zu pfropffen/ vnd wie man die wilden Stäm̃ heymisch machen sol/ so wöllen wir sie nach einander erzehlen.

## Mancherley weise vnd art deß Pfropffens/ oder Impffens.

Wer vnd rechtgeschaffen allerley Bäume peltzen wil/ der sol wissen/ daß/ je näher oder gleicher die Bäume zu einander sind/ so viel dester besser ist die Impffung/ Wie gesaget ist in der neundten Regel/ der gemeinen

Die art pfropffen ist diese: Wenn das Zweiglin der Peltzung wirt gesteckt/ zwischen die Rinden vnd dem Holtz/ welche sol geschehen im Mayen/ wenn die Rinden leichtlich mögen gelüfftet oder abgelöset

¶ Vnd

A

B

¶ Vnd geschicht also: Zum ersten/ Nimb einen Peltzstock oder Baum für dich/ vnd sege jn mit einer scharpffen Segen ab/ oder beschneid jn sonst mit einem scharpffen Messer oder Waffen/ an dem ort/ da er am reinesten/ vnd voll saffts ist/ vnd palliere den gesegten ort mit Rinden/ welche du nemmen solt vom abgesegten. Darnach bind den Staim mit Bast oder mit einer Wieden/ vnd stich deñ zwischen die gebunden Rinden deß Peltzstocks/ mit einem Beinlein oder Zwecklin oder Hollunderholtz/ oder von einem Eysen gemacht/ doch also/ daß sie nicht spalte oder breche. Vnd darnach stecke an die statt deß Zwecks oder Keyls das Pfropffzweiglein/ welches du zuvor solt abgebrochen haben/ von eim geschlachten Baum/ einer guten art/ vñ nur eines jars alt/ Das erkennestu aber darbey/ daß ein jeglich theil eines Zweigs/ hat ein geschwulst vnnd Knorpen/ gleicherweiß/ wie ein Finger Glieder hat/ dasselbig Reißlein beschneide auff einer seiten vnder dem Knorpen/ doch daß du den Kern nicht rüreſt/ vnd auff der andern seiten soltu die öbersten Rinden gar klüglich vnd fleissig ablösen/ daß sich das Zweiglin oder Gertlin/ gar eben füge zu dem Stammen/ Darnach zeuch das Beinlin oder Zwecklin wider herauß/ vnd nimb das Peltzzweiglin/ vnd kehre die grünen Rinden/ an die Rinden deß Peltzstocks/ also daß es schlecht vnd gerade in die höhe stehet.

Das Zweiglin magstu vber den Staimen vier oder fünff Finger breyt stehen lassen/ oder achte auff das aller meiste.

Solcher Gertlin aber/ magstu bauwen oder peltzen/ zwey/ drey/ oder mehr/ auff einen Stock/ nach dem er weit ist/ vnd es leiden kan/ doch also/ daß eins vom andern eines Fingers lang vnderschieden sey.

Darnach binde es fest mit Bast zusammen/ vnnd schl[ darüber einen g vnd verbinde es mit einem Tuch/ daß kein Regen oder Lu[ wischen vnd jhm schaden thue.

Diese Jmpffung geschicht in den Stämmen die groß sind/ welche feste starcke Rinden haben/ Als Apffelbäumen/ Birnen/ Weidenbäumen/ auff welche offtmals Apffel gejmpfft bäumen vnd Kestenbäumen.

Solche einsteckung der Zweige mag auch geschehen in den hohen ästen vnd Zweigen C
die da groß sind / Sie wil aber doch wol bewaret seyn vor dem Wind / auff daß er sie nit zerschlage oder gar abreisse.

Mit solcher weise magst du mancherley Art vnnd Geschlecht der Biren/ auff einen Staim peltzen/ Wenn du aber wilt Apffel auff Birenstämme bringen / vnnd widerumb Biren auff Apffelstämme/so weret es doch nicht lang/wie oben gesaget ist.

Dise erste weise der Pfropffung bekleibt am allerbesten/ vnd hat einen guten bestand/ Sie wirt aber getheilet in vil andere weise / von welchen folget.

## Zweyte weise zu impffen.

¶ Die andere weise zupfropffen ist: Wenn man die Peltzstöcke auffspaltet/ vnd die Zweige darnach darein steckt.

¶ Sie geschicht aber also: Nimb einen jungen Peltzstock der kaum eines fingers groß ist / vnd schneide den gar eben / vnd spalte jn mitten entzwey/ vnd nimb darnach den Peltzzweig/ den du darein wilt stossen / vnd mache denselben dreyeckecht/wie einen Keil/ da man Holtz mit spaltet / vnd an der einen seiten oder ecken laß jm sein Haut / also gantz vnverschnitten oder verhauwen / vnnd kehre denn dieselbigen Rinden zu eusserst an den Peltzstock/ vnd verbinde es feste / wie ich dich gelehrt hab / auff daß jhm der Regen/ Lufft oder Wind nit schaden bringe.

¶ Oder thu jm also: Wenn der Staim entblöset ist / vnd rein palliert an der saffti-
gen statt/so binde jn denn hart/daß er nit weiter spalte/ dann nach der weite deiner Gerten/die du wilt darauff peltzen/vnd laß den Zweck darinn stecken/Vnd darnach spitze sie/ wie ein Keil oder Zwecklin/ daß doch das mittel nit verschret sey/ vnd steck sie in die spalt/ vnd du mußt auch vorhin alle Häsenme mit einer Messerspitzen außreumē/also/daß eine Rinde die ander innwendig rühre/ vnd ein Holtz das ander außwendig/ auff daß der safft dester frischer möge haben seinen gang / Darnach zeuch das Zwecklin herauß/ vnnd was offen bleibt zwischen dem spalt vnd dem Zweige / das verbinde allenthalben fest mit Rin- D
den deß Baums/ entweder mit Leth / fest eingetrückt mit ein wenig Sand.

Item mit Ochsenmist/Büffelsmist/oder mit Wachs/oder mit eim leinen Tüchlin/ das mit Wachs begossen ist/ auff daß jm der Regen/Wind oder Würmer nicht schaden mögen / Etliche verbinden die Peltzung mit schlechtem Leymen / vnnd Rinden von dem Baum darüber/ daß jm nur der Regen nicht schade.

Solche verbindung frommet sehr wol darzu/ auff daß die auffsteigende Brünste von der Wurtzel nicht herauß brechen / sonder ernehren den neuwen Son dester baß.

Wenn aber die Stämme groß sind/ so spaltet man sie auff zweyerley weise.

Die erste / daß du auff einer seiten denselben mit einem Meissel spaltest biß auff den Kern/ vnd darnach steckest nur ein Gertlein.

Die ander/daß du durchschlechst/vnd steckst auff jegliche seiten ein Gertlin/oder eins allein/ daß die ander lär bleibe.

Wenn das Stämlein ein wenig gröber ist denn der Zweig oder die Impffung/so muß er von not wegen durchspalten werden/Aber nur ein Reißlein soltu darauff jmpffen/wie jetzt im anfang gehöret hast.

Dise weise der zerspaltung mag geschehen im Hornung/im Mertzen/auch im Aprill/
Reiß der Pfropffung wol subtil gemacht wirt/vnd deñ ist es gut/daß sie wer-
gen/ehe [illegible]cn oder außsprossen/ vnnd behalten werden vnder der Er-
[illegible]

## [illegible]eltzung.

[illegible]ug / frembd vnd behende / Man heißt es an etlichen örtern ge-

¶ Die

A ¶ Die geschicht aber also: Gehe zu einem geschlachten Byrbaum oder Apffelbaum/vnd das sol geschehen im Aprill/wenn die Bäume Safft gewinnen/ vnd sihe daß du einen Zweig findest/der da grüne äuglin hab/ vnd daß derselbig Zweig kleiner sey dañ dein kleinester Finger/vnd brich den ab vom Baum / vnd wo du sihest da der Sprößling oder äuglin wil außschlagen/da schneide es hinden vnd vorn ab/vnd ledige das mittel davon/daß sich das Körlin an dem holtz vmbdrehe/vñ zeuch das nit herab/biß daß du kom̃st zu einem andern guten Byrbaum oder Apffelbaum/so such dann auch ein Zweiglin das also groß sey als das/das du vorhin gelediget hast/schneide denselben Zweig vorn ab/vnd ledige auch von demselben das Körlin/ so lang vnnd also groß/als du wilt wider an jenes stossen/vnd sihe daß an dem Gestösse / da die Rinden zusam̃en kommen oder stossen/ daß sie gar wol eben an einander gefügt sind/vmbbind darnach mit einem kleinen baste dieselben örter gar seuberlich vnd wol/hinden vnd vorn/ daß jhn das Wasser nit schaden mag/ vnd im ersten Jar entspringt Laub vñ Zweiglin auß demselben hinan gestossenen Körlin. In dem andern Jar so bringt es Blüthe/ die sol man jhm neim̃en / dann das Körlin oder Pfeifflein ist noch zu klein/also/daß es nicht mag Frucht bringen/ Vnd im dritten Jahr bringt es Blüthe vnnd Früchte. Also/mit dieser weise magstu mancherley Byrn vnnd Apffel pfropffen oder schleiffen auff einem Baum. Ich habe auch solche Rodel oder Körlin gestossen auff wilde Peltzstöck/vnd sie sind bekommen.

## Die vierdte Jmpffung.

¶ Die vierdte weise zu pfropffen ist: Wie ein Knospen wirt von einem Baum auff den andern gepfropfft vñ gebunden/ Gleich wie man ein pflaster auff eins Menschẽ Haupt bindet/darum̃ wirt die weise davon zu Latein gnañt Emplastrum. Man liset auch sonst von einer solchen art zupfropffen/welche genandt wirt Ad buccellum, das ist/zu einem Mundt voll/vnd ist dieser fast gleich/darumb wöllen wir allein von der sagen.

B ¶ Vnd sie geschicht also: Wenn du sihest auff einen grossen Zweig der da fruchtbar ist/ einen Knospen oder Auge/ welches on zweiffel wil aussprossen/ vnd wolltest derselbigen Frucht gerne auff einen andern Baum auch zeugen/ so nimb ein scharpff Schroteisen behendiglich/ oder sonst ein scharpffes Messer oder Waffen / vnd lüffte die Rinden zweyer finger breit/ Doch also/daß der Knospe nit verfehret werde/darnach gehe zum andern Baum/den du jmpffen wilt/vñ nimb an einer bequemen statt/auch so breit ein Knospen/vñ setze den ersten darein/vnd verbind jn mit Mist/oder mit eim gewichßten Tüchlein vber die Spältlein/ auff daß er vor eusserlichem schaden deß Gewitters (vnnd auch zu einer sonderlichen nahrung/ vnd enthaltung deß innerlichen saffts) verwaret sey.

Darnach magstu abhauwen die öbersten Zweiglin vmbher / auff daß die Mutter den newen Sohn ernehren möge. Nach zwentzig tagen nimb aber die handt/ so wirstu sehen daß der frembde Knospe beklieben ist/vnd hat sich mit dem Baum vereiniget.

Diese weise mag geschehen im Mertzen / wenn sich die Rinde leichtlich scheidet vom Holtz. Item/im Aprill vñ Meyen/auch im Hewmonat/wiewol sie auch sonst bekleiben/ zuvor vnd darnach/wenn du magst bequemlich solche Knospen oder Augen finden.

## Die fünffte weise der Jmpffung.

Diese weise empfahet jhre gedeihung in einem Weidenstecken/ oder derselcher durchlöchert wirt/ Wie folget.

¶ Vnd geschicht also: Wenn du durchlöcherst einen Weidenstecken mit einem subtilen Börer / Also / daß zwischen zweyen löchern [illegible] weit oder breit/vnd steckest darein Reißlin/ ein wenig geschelet/ vñ le in ein Gruben/so daß die Reißlin auffgericht stehen/vnd deß Steck vber der Erden/ Darnach nach eim jar/so thu die Erden hinweg/r

von einander/so findest du die Reißlin von wurtzeln/so lege deñ ein jeglichs in ein gruben. C
Es möcht auch wol dazu dienen/daß die löcher mit Leth oder Wachs verstrichen würden.

## ¶ Ein Impffung/ im dritten Jahr fruchtbar.

Nimb im Mertzen ein frisch Buchholtz bestüñlet/eines Manns dick/bore grosse vnd kleine Löcher darein / bors durch/ oder biß auff die vnderste Rinde / anderhalb spann von einander/ Nimb Zweige von Byrbäumen vnd Apffelbäumen/ nach grösse der geborten Löcher in dem Buchbaum/ schabe die öberste Rinde ab/ stecks in solche Löcher / vergrabe den Staiñ also mit den Zweigen in ein feucht Erdtrich. Im andern Mertzen grabe es widerumb auß / sege die Buch je zwischen allen Zweigen zustücken / setz also einen jeden Zweig mit seinem Bloch in ein fruchtbar Erdtrich.

## ¶ Ein Impffung/ im ersten Jahr fruchtbar.

Schneide im Mertzen eins Asts Rinde (einer spann oder zweyer lang vom Staiñen) gar ab biß auffs Holtz/darnach bestreich es wol dreyer Finger dick mit Leymen vnd Kühkaat / vmbwinds mit Tuch oder Rinden für den Regen. Darnach vmb S. Michaels tag/sege den Ast seuberlich ab/setze jhn an ein feuchte statt/vnd nicht zu tieff.

## ¶ Impffen/daß die Frucht ohne Kern ist.

Biege einen Zweig vnabgeschnitten von seinem Staiñ zu dem Impffstaiñen/impffe jn also mit dem Gipffel darein/verbinds vnd verwars wol vor Vngewitter/wie obsteht/ Wann es also bekleibet/so schneide das Zweiglein entzwey/ so bringet das gejmpffte theil Frucht ohne Kernen/das ander mit Kernen.

## ¶ Eigenschafft etlicher Bäum im jmpffen.

Nespeln auff Hagdorn gejmpfft/so wirdt der Zweig groß/ der Staiñ bleibt klein.
Nespeln auff ein Pinbaum gejmpfft / die werdē am geschmack süß/ aber nit werhafft.

# Wunderbare/ seltzame/ vnnd lustbarliche verjmpffung der Bäume vnnd Frücht.

IN ein Stammen mag man jmpffen Byrn/ Quitten/ Nespeln/ mancherley Geschlechts. D

Der Apffelbaum wirdt gejmpfft in Weiden vnd Popelbaum.

Mandelzweig vnd Pfirsigzweig werden mit jhren Augen zusammen gefüget/vnd in Pflaumenbäum gejmpfft / so werden die Frücht Pfirsingfleisch haben / vnnd die Kern werden als Mandelkern.

Maulberbaum mag auch gejmpffet werden in Vlmen/geräht aber selten.

## ¶ Rosen die noch nicht offen sind/ zuhalten.

Beschleuß sie in einen Rissz eines grünen Rohrs / das noch auff seinem standt stehet/ mach jr so vil darein/daß das Rissz mög zugebunden werden. Vnd wann du Rosen wilt/ so hauwe das Rohr ab. Etliche nemen einen newen rauhen Hafen/graben jhn in die Erde vnderm Himmel/wol vermacht/vnd behaltens also.

## ¶ Fünfferley Rosen auff einen Stock zujmpffen.

Vmb die zeit so die Knotten außwachsen/bore mit einer Alen in Staiñ vnderm Knot[en] [ers]ich/darnach sencke gesotten Presilgen mit einer Federn zum Loch hinein / zum [Sta]iñ ein grüne Farb / zum dritten ein gelbe / zum vierdten ein schwartze Farb. [Die] Löcher gar wol mit Kindermist vnd Leymen.

## ¶ Daß Kirschen ohne Kern wachsen.

[dün]nen Baum zweyer Schuch lang/vnd spalte jhn vollendt auff biß [ar]ck oder Kern beyder theil grab auß mit einem Eisen/vnd zwinge [en] wider zusaiñen/schmier das ober theil vnd die Spälte beyderseits [m] jmpffe mit Zweiglein die noch kein Frucht getragen haben/Auß [ohne] Kern.

¶ Sel-

A

## ¶ Seltzamer krafft / geschmacks vnd farben / Frücht zu jmpffen.

Wann ein Zweig eins Kirschbaums wirt gespalten/vñ an die statt deß Marcks Scamonea gelegt oder jr Puluer/ so wirt das jar die Frucht dises Zweigs krafft haben Stulgäng zu machen. Würde aber Bisem darein gelegt/so würden die Frücht gar starcken geschmack gewinnen vom Bisem. Also ist auch von allem Gewächß zuverstehen. Würde auch Lazurblauw / oder ein andere Farb darein gelegt / deren Farb würde die Frucht.

## ¶ Pfirsing ohn Kerne.

Wann Pfirsing vnd Weiden nahe bey einander gepflantzt werden/darnach werde die Weid gebogen vnd durchboret im mittel / vnd durch das Loch deß Pfirsings werde gezogen die Pflantz/vnnd das Loch werde wol geschmiert mit Wachß oder Mist / häuffle die Erde biß vber solch Loch. Darnach vber zwey Jar/wann das Pfirsing vnd Weidenholtz wol vereiniget sind / so hauwe den Pfirsingbaum vnder dem bogen der Weiden ab / daß der Bogen allein ernehret werde auß feuchtigkeit der Weiden.

## ¶ Frücht ergrössen.

Wann du vil Lauchsamen/das ist/vil Pflantzling deß Lauchs bey einander gebunden setzest/ so wirt auß denen allen ein groß Haupt/ oder Pflantze deß Lauchs.

Wann du dann solchen Hauptsamen ohn Eysen eintruckest/vnd also pflantzest/so saget man/ daß er gar sehr wachse.

Vil Samen in ein eng Loch gestossen/so wirt jr aller krafft wachsen in ein groß haupt.

## ¶ Artliche Kürbiß zuziehen.

Wann du ein Kürbißblum / als sie ist an jrem Stammen / beschleusseſt in ein jrdine Form/vnd darein bindest. Was angesicht dann die Form hat/also wächset der Kürbiß.

Wilde Kürbiß in äsch von Menschenbeinen gepflantzt/vnd mit öl genetzt/am neundten tag bringt sein Samen frucht.

B

## ¶ Vnderscheidt der Kürbiß.

Die Samen im Kürbiß / die in der höhe gewachsen / machen lange Kürbiß/ vnd subtil. Die aber in seinem mittel wachsen/ machen grobe vnd dicke. Vnd die im Grundt ligen/ machen breyte.

# Von versetzung der Bäume vnd Pflantzen.

ALle versetzung ist besser im Herbst an Sanct Lamprechts Tage / dann im Mertzen / Die kälte schadet jhnen nit so leichtlich. Geschicht gewönlich im dritten Jar.

Im versetzen sollen die Stämme / wie sie vor gestanden / auch widerumb gegen der Sonnen vnd Himmel gekehret werden.

Wann du die Stämme in die Grube setzest / was dann an Wurtzeln zerbrochen ist / schneide ab [illegible] lege gůt Erdtrich darzu.

Man [illegible]/ Kirschen/ vnd Pflaum[illegible] drey Tage in [illegible]wasser gele[illegible] nach legs in gů[illegible] nach im Mertz[illegible] wolgefallen.

F

# Von Bauwung der Gärten/
# Von wartung der Bäume in gemein/
## etliche Regeln.

C

¶ Die erste: Etliche Bäume wöllen haben feyßte Erden / als Feigenbäum vnnd Maulbeerbäum. Etliche aber magere Erden. Es seynd aber doch alle Bäum in dem stück einträchtig/daß sie oben wöllen truckene Erden/vnd in dem iñern theil etlicher maß bey den Wurtzeln/feuchte Erden haben.

¶ Die ander: Im Herbst soltu entblössen die Wurtzeln der Bäume/ so tieff/ daß sie etlicher maß bloß gesehen werden/vnd lege Mist daran/derselbige sol von dem Regen zuflöst werden in das Erdtrich/daß er auch kompt zu den andern Wurtzeln / welche tüngung gibt den Wurtzeln gute gedeyhung.

¶ Die dritte: Ist der Erdtboden (darinn die Bäume stehen) zu sandig / so menge Leth darunder/der feyßt vnd frisch ist. Ist er aber zu lettecht/so mische Sand darunder an statt deß Mists. Das solt du aber nicht allein thun nahe bey dem Baum / sondern auch vier oder fünff Schuch weit davon/auff allen seiten/ nach dem der Baum groß oder die Wurtzeln breyt sind. Solcher fleiß gibt dem Baum grosse hülff/dann jhre nahrung vnd krafft wirt also gekräfftiget/ vnd verneuwert. Wie man aber gut fruchtbar Erdtrich erkennen sol/ wirt hernach folgen.

¶ Die vierdte: Im feyßten boden/ sol man die Stämme / darauff man pfropffen wil/ lang lassen/ Im magern aber kurtz.

¶ Die fünffte: Die Pflantzen der Bäume/von jhrer jugendt biß zu dreyen jaren / sollen nit abgehawen oder beschnitten werden/man mag sie aber fortsetzen/Vnd wenn sie zu schwach sind/so mag man Stebe neben sie stecken / vnd sie daran binden.

¶ Die sechste: Bey jeglichem Baum muß man fleiß haben / daß nicht Bastartzweige (oder sonst etwas nahe bey dem Stamme) außwachß / das dem Baum möchte sein nahrung stelen. Bastart aber ist alles das/was von anbegin der pflantzung am stamme außwächßt/ Man nennets sonst Sprößling vnd Fasemen. D

¶ Die sibende: Wenn du merckest/ daß die Bäumlin wöllen schwach werden / so soltu raumen zu den Wurtzeln/ vnd andere frische Erden daran wenden.

¶ Die achte: Wo die Erde nit zu hart ist/noch zu weich/so magst du im Hornung allerley Stämme außsuchen/vnd dieselbigen setzen/nemlich/wenn sich das grüne Safft in der Rinden ergossen hat.

Wo aber die Erden zu gar hart vmb den Stamm ist/ da bleiben die Pori / das ist/ die Schweißlöcher der Wurtzel verstopfft/also/daß sie die nahrung nit köñen zu sich ziehen. Solche härtigkeit deß Erdtrichs/oder deß Bodens/verhindert auch die auffbredemung/ oder den schwaden/der da kompt von vnden auff/ Daß sie mag nit durchtrungen werden von schwachen brünsten/ mit der kleinen wärme die da vnden ist.

Da muß man mit der hauwen zu hülff kommen / Dann mit pflügen kan man nichts enden vmb der Wurtzel willen.

¶ Die neundt : Das ist auch nit ein geringer fleiß der Bäume zu warten / wenn [illegible]e nun beginnen in di[illegible]rösse zu wachsen / daß man schab[illegible]ie Rinden von jren Fasemen / [illegible]ller reudigkeit/ Das geschicht aber/ wenn man [illegible]nen ablegt alle vberflüssigkeit / grünes darauf[illegible]rn wirt. Im Hornung mag man sie auch behauwen.

[illegible]her[illegible]ñet auch den Bäumen / wann man die Wurtzel offtmals [illegible]eusset.

[illegible]Wurtzel zu zeiten auffspaltet/ vnd leget Stein darein / auff daß [illegible]ch dem Durste/welchen sie in truckner zeit erlitten haben/oder [illegible]odens.

Etlichen

A

## Etlicher Bäum gemeine natur vnd wartung.

Bittenbäum wachsen gern in feyßtem Erdtrich. Nußbaum versetzt/ wirdt groß vnd fruchtbar/ die Nüß dünnschälig/ wächßt gern trucken/ vnd in der höhe. So ein Nußbaum Steinnüß bringet/ so grabe jhn auß/ hacke jm die Hertzwurtzel ab/ vnd setze jhn an ein andere statt.

Kern von Mandeln/ Ammerellen/ Weichseln/ Kriechen/ Pfirsing/ Welsche Nüß / Haselnüß / im abnemmenden Herbstmon in einem gelöcherten Hafen ohn ein Boden / mit feyßtem Erdtrich in einen Keller gesetzt oder gegraben/ mit Mist fürn Frost bedeckt/ doch daß sie nicht ersticken/ offt mit gesüsstem Wasser mit Honigsaum besprenget/ gibt süsse Frucht/ so mans darnach außsetzet.

### ℑ Rote Frücht machen.

Stoß den Zweig im jmpffen in Hechtsblut.

### ℑ Daß ein Setzling das erste jar Frucht bringe.

Beschabe die ober Rinde biß auff die ander Rind am Ast deß Baums / einer spannen lang im Herbst abnemmenden Mon / bestreich jhn mit frischem Kühkaat vnnd Erden/ streiff darein einen gelöcherten Hafen mit Erden/ Vber acht tag schütte Wasser daran/ so wurtzelt der Ast. Im Mertzen hauwe jn vom Stamm/ schlahe den Hafen ab/ setze jhn mit der Erden wohin du wilt/ so gibt er das jar Frucht.

### ℑ Daß sich ein Baum behöltze.

Begrab die Wurtzel im Christmon oder Hornung / geuß Wasser daran / daß es gefriere / schütt Erde auffs Eyß. Im Mertzen thu die Erde hinweg/ vnnd ein ander lind Erdtrich daran/ Bringt vil blühte vnd holtz.

### ℑ Gewürtzte Frucht.

Spalte den Baum beyderseits biß zum Kern/ schneide Holtz herauß/ lege Würtz darB ein/ welcher geschmack du haben wilt / verbinds wider fest mit Leymen.

### ℑ Einen alten Baum verjüngen.

Reche das Erdtrich von der Wurtzel / stich die größten wurtzel von eim Hagdorn ab/ vnd steck sie vnder den Baum/ schütte Schweinsmist daran/ vnd die Erde darüber.

### ℑ Sauwre Frücht süß zu machen.

Vmbgrabe die Wurtzel/ vnd lege Schweinsmist daran. Oder bore in ein jeden sauren Baum ein Loch vndersich in Stamm/ geuß Honigsaum darein/ verschlahe dz Loch mit Hagdorn/ dem die erste Rinde abgeschelet ist/ die Frucht wirt süß.

### ℑ Edelgestein/ Corallen/ Negelin oder Perlin/ in einem Apffel wachsen.

Nach der Blühte/ so der Apffel zu wachsen beginnet/ so stoß obgedachter Stuck eines hinein/ da er geblühet hat/ so verwächßt es darinn.

### ℑ Daß Nüß in Pfirsing wachsen.

Impffe einen Pfirsingzweig auff einen Nußbaum/ begieß jn offt mit Geyßmilch.

### ℑ Ein grossen Quitten ziehen.

Biege jn so er noch am Ast stehet/ in ein Hafen/ da ein Angesicht oder
am Boden ist / grab den Hafen mit dem Quitten in die Erde / s
hafen ist/ vnd truckt sich ins gemälde wie ein siegel. Also auch

### ℑ Von Pfirsingbäumen vnd Fri

Alten Pfirsingbäumen raum zur Wurtzel im Mertzen
vnd Wust darvon / belegs wider mit frischer Erden. Ist fe
Mit Wasser darinn Bonen gesotten sind / die Pfirsi
fruchtbar.

# Von Bauwung der Gärten/

## ℑ Pfirsing zubehalten/ daß sie nicht faulen. C

Die Pfirsing schneidet man entzwey / dörrets in einem Ofen / So man sie essen wil / legt mans in Wasser / so werden sie wider groß wie vor.

## ℑ Süsse Rüben.

Lege den Samen in süß Wasser / ehe man jhn sähwet.

## ℑ Weichselkirschen/Kriechen/ohn Kernen.

So das Bäumlein eines fingers dick ist/so spalte es im Mayen biß auff die Wurtzel/ zeuch das Marck zu beyden seiten mit einem Eyselin herauß / vnd bind es widerumb fest zusammen/ bestreichs mit Kühkat. Vber ein jar so es wider verwächßt/so jmpffe es auff ein ander jung Bäumlin seines Geschlechts/das noch kein Frucht getragen hat/ so bringet es Obs ohn Kernen.

## ℑ Kesten ziehen vnd jmpffen.

Kesten

Lege Kesten in Wasser die zu boden fallen/seynd gut zusetzen/die thu in einen gelöcherten Hafen mit Erden / daß sie einander nit berühren/ besprengs offt mit wasser / setze den Hafen also/ daß er warm stehe/ vnd doch auch lüfftig / Das thu im Winter oder Christmon/ Darnach im Mertzen/ oder wenn sie außkeimen/setze sie auß wohin du wilt/je zwo zusammen/ so werden sie dester kräfftiger vnd früchtig.

So ein Kestenbaum allein stehet/ist er nit so fruchtbar als so er neben andern stehet.

Sie arten sich wol auff feyßtem vnd feuchtem Erdtrich / vnd im Sand.

Leymige Erde ist jnen zuwider.

## ℑ Sanct Johanns Brot Pflantzen.

Weichs im Christmon sechs oder acht tag in Zucker oder Honigwasser/ wann sie also erweicht/ so thus in eine löcherechten Hafen mit Erden/darnach im Mertzen setze sie mit dem Erdtrich in ein anders/ kaum eines fingers dick/ daß sie außkeimen mögen. Haben sie aber außkeimet/so laß den Keimen ein finger vber die Erde gehen/daß er nicht erstücke. Besprengs je vber drey tag mit gehonigtem Wasser. D

# Von allerhandt schädlichen Zufällen in den Gärten/ an Pflantzen vnd Bäumen / zu wenden vnd zu wehren.

## ℑ Für den Nebel vnd Miltauw.

DAß der Nebel vnd Miltauw nicht schaden in Gärten / so lege hin vnnd wider im Garten allerley Geniste/ vnd verbrenne es / wann du siehest / daß ein Nebel vorhanden ist.

## ℑ Für die Erdtflöhe vnd Erdtschnegel.

[illegible] wider frische Hefen/ oder Ruß auß dem Schornstein.

## ℑ Für die Omeyssen.

[illegible]her haben / spricht Palladius / sol man einer Eulen Hertz

[illegible]hwebel / vnd besprenge jre Löcher darmit. Wann sie aber [illegible] kommen / so vermenge Leth oder Kreiden vnd äschen vn[illegible] ßwendig vmb die Zäune der Gärten.

Auch

A Auch so jr weg were an einem Eingang deß Gartens / so mache man einen Strich oder Linien mit Oeli/so gehen sie nicht darüber biß daß es gar trucken wirt/aber das ist beß ser zuthun bey den Bäumen.

¶ Für Omeyssen an Bäumen: Zum ersten nimb Portulacasafft / das ist / Säuwburtzel / mit halb Essig gemischet/begeuß den Stamm darmit / oder mit Weinhefen oder weichem Bech / doch gar mässig. Oder zu erst wann man das Reiß setzet / so hab man ein jrrdin Faß/groß vnd weit/das in seinem mittel ein Loch habe/durch das stosse man das Reiß in die Erden/ das Faß bleibt also vmb das Reiß / stopff das Loch/daß es Wasser halten möge/ so gehet kein Omeyß zum Stamme. Etliche wöllen/daß ein seidine Schnur mit öli gesalbet vnd vmb den Stamm gebunden / den Omeyssen das auffsteigen an die Bäume verbiete.

## ¶ Wider die Raupen.

Daß die Raupen den Blettern vnd dem Obs an den Bäumen kein schaden thun mögen/ sol man den Stamme deß Baums zu vnderst / mit Baumöli schmieren / vnnd ein leinen Tuch/ auch in Baumöli eingetruckt/vnden herumb binden.

Wann die Samen vorhin besprenget oder genetzet werden mit Haußwurtzsafft/ so schaden jhn die Raupen nicht.

Es sol auch allwegen vnder andern Samen gesähwet werden Kichernsamen / für die Maden vnd Würme vnd ander Vngeziefer / so in den Kreutern wachsen.

Was du sähwen wilt/ das soltu trucknen in Muscheln/ Oder sähwe Mintzen an vielen orten deß Gartens/ vnd nemlich zwischen den Cappis.

Daß die Erdtflöhe vnd Raupen / den Pflantzen vnd dem Cappis kein schaden thun/ sol man den Samen zuvor / ehe man jn sähwet / im zunemmenden Liecht ein wenig weichen in der Brüe deß gesottenẽ Mangolts oder Römischen Kölkrauts/gelawe gemache.

B Es sollen auch alle Kreuter sicher seyn für allen Würmen/ so man den Samen zuvor in Kürbißwasser einweichet.

## ¶ Wider die Mäuß.

Etliche füllen die Löcher mit Leth / in Coloquintensafft genetzt.

## ¶ Wider die Cantharides vnd Kefer/ daß sie den Reben nicht schaden.

Nimb Cantharides/ vnd zerreibe sie auff einem Wetzstein / darauff wetze das Rebenmesser/ darmit du die Reben im Früling schneidest.

Oder nimb Cantharides/laß sie in öli ertrencken vnd verfaulen/mit solchẽ öli schmier das Rebmesser/ wann du schneiden wilt.

## ¶ Wider die Multwerff.

Die Multwerff fähet man also: Nimb ein grosse hole Nuß / oder etwas dergleichen/ thu darein ein Wiechen mit Wachß vñ Schwefel/darnach stopff alle kleine Multwerff löcher wol zu/vnd behalt nur ein weites Loch offen/in das Loch lege die Nuß angezündet/ von solchem Dampff fliehen die Multwerff alle von dannen/ oder ersticken darvon.

Item auff einem Freytag nachmittag in dem abnemmenden Monschein/ zerstreuwe alle Multwerffhauffen/ vnd stecke Holderzweiglin in die Löcher.

Etliche stecken Feigbonensamen vmb die Länder / Sole[n] zu fliehen.

# Von Bauwung der Gärten/

## ℑ Für schaden der Thier.

Vor allen dingen sol man bewaren den zugang der Thier/ die da pflegen die Bäume zu schelen/ oder essen die junge Pflantzen.

## ℑ Für die Geyssen.

Bestreich die Bäume mit Geyßharn.

## ℑ Für die Hasen.

Bestreich die Impffzweiglin mit Speychel.

## ℑ Fürn Reiffen.

Ymbgrab die Bäum im Mertzen / geuß Wasser in die Gruben / hgalt die Wurtzeln also feucht biß sie verblüen/so schadet jnen kein Reyff.

## ℑ Für faulen alles Steinobs.

Für faulen alles Steinobs/als Kirschen/ꝛc. Bore ein Loch in den Baum vbersich/ so rinnet die fäule herauß.

## ℑ Für faulen der Pfirsing.

Ist der Baum gantz in der Rinden/so picke die Rinden/daß die vbrige feuchte darauß rinne / darnach bestreichs wider mit Leymen vnd Kühkaat / vnnd tünge es wider bey der Wurtzeln.

## ℑ Zerhauwen/ zerrissen vnd zerbrochen Bäume.

Verbinds eylends mit einer Wieden / bestreichs darauff mit Kühkaat vnd Leymen / vermache es wol fürn Regen/so verwächset es wider.

## ℑ Wider die stärcken Winde/ vnd nemlich wo die Bäum hoch stehen.

Sol jeglichem Reise ein Stecken zu steuwer werden / vnd sie daran gebunden.

Also sol man auch steuren/wo ein zerspaltener Baum gejmpffet ist.

Also auch wo Zweiglin zwischen die Rinde gejmpffet, daß sie drey jar mit Stecken gebunden bleiben.

Bey jeglichem Baum muß man acht haben / daß man nit Bastartzweige/ oder nahe bey dem Stam̃ etwas auffwachsen lasse/ das dem Baum die nahrung stele.

Alles was dörr ist / sol bald außgeraumet werden / daß es den nechsten Gliedern nicht schade.

# Siechthumb der Bäume.

ES geschicht offt / daß die vberflüssige feuchtigkeit außschlegt / wie den Menschen vnd Thieren/ zwischen Fell vnnd Fleisch/ vnd wann das faulet/so wachsen Würme da auß/so den Baum schwächen. Darumb/ wann die Rinde deß Baums etwa schwillet / zuhandt stich das auff / daß das schädliche Gifft darauß

Würm darinn/so brenne sie/oder mit einem Eysern Häcklin

Geschicht

A Geschicht das an eim Baum an viel enden / so schneide oder ritze den Baum an etlichen enden von der höhe deß Stammes biß auff die Erde / daß solche fäule außfliesse/ oder in jm verdorre.

## ¶ Siechthumb der Bäum/der Nater genandt.

Kreucht vom Stam̃ biß zum Gipffel/die Rinde wirdt schwartz/vnd verdoret.

Schneid die Rinde biß auffs frische holtz/bestreichs mit frischem Rinderkaat/verbinde es wol mit Bast für den Regen vnd Winde.

## ¶ Für Würm der Bäume vnd Frücht.

Kein Wurm jsset die Frucht eines Baums / der im Hornung gepfropffet oder gesimpffet ist.

Mirabolana citrina in der Apoteck gepüluert / bore ein Loch inn Baum biß auff den Kern / thus puluer darein / verschlage das Loch mit eim grünen Hagedorn / den Baum fressen die Würm nicht. Oder wann du den Baum jmpffest/so thue gepüluerten Weyrauch zwischen die Rinde/ ehe daß du die Zweiglin einstossest.

Item/ für den Wurm in Bäumen: Nimb Pfeffer/Lorbeern vnd Rauten/ mische es mit Wein/ bore mit einem Nebiger in den Baum vndersich/ biß an den Kern / geuß die Temperierung darein / verschlags mit einem Hagdornkeil.

## ¶ Bäume blüen vnd nicht Frucht geben.

Bore ein Loch biß auff den Kern / misch Queckſilber mit Leim/ vnd thus darein/ Einem Hagdorn schele die öberste Rinde ab/ schlahe jhn dafür.

## ¶ Zu vnfruchtbaren Bäumen.

Ein Baum der würmige steinige Frucht bringet / villeicht von böser feuchtigkeit wegen/oder von gebresten deß Bodens / dem raume ab die Erde beym Fuß vnd Wurtzeln/

B vnd thu darinn andere Erde/bessers geschmacks/bore in den Stammen nahe bey der Erden ein groß Loch/ vnd schlahe darein einen eychen Nagel.

Thu das auch wenn die Bäume zuvil nahrung haben/daß jhr natürliche hitz nit mag den safft deuwen / Darum̃ wirt der Baum geyl/ vnd ergeußt sich solche vbrige nahrung in viel Bletter vnd andere Sprüßling/ oben auff den Bäumen/ jung vnd grün/ vnd nit in die Frücht.

Im Christmonat/Jenner vnd Hornung/ sol man fleissig ablesen die Raupeneyer/die gleich als in Netzen vnd Weppen verborgen seynd/auff den Zweigen vnd ästen/ehe dann sie Raupen geberen/vnd sol sie verbrennen.

Es geschicht gewönlich den Byrbäumen in jrem grossen alter/daß sie von der härtigkeit wegen jrer Rinden an den Wurtzeln nit mögen gnugsame nahrung ziehen / zuernehren Zweig vnd Frücht/darauß folget/ daß sie nicht järlich mögen Frücht tragen / sonder vbers ander jar/ oder noch länger. Darumb sollen jre gröbsten Wurtzeln auffgespalten / vnd Wackenstein auß fliessenden Wassern in die spälte gelegt werden/daß sie nit mögen zugehen / daß die feuchtigkeit so nicht mocht eingehen durch die harten Wurtzeln/ möge eingehen durch solche Spälte.

Man sol auch in solchem alter die zal der Zweig mindern/daß denen die bleiben/gnugsam sey das säfft deß Baums.

Wann der Erdboden der Bäum allzufeucht ist/ so werden die Früchte Wurmässig / dann die vbrige feuchtigkeit die die Bäum empfahen / bleibt vngedäuwet/ vnd faulet innerlich. Darumb so muß man sehen/ wie es möglich sey den Erdboden trückner zu machen/ daß die Bäume nicht vberig gespeiset werden / wann es aber ehe nicht leichtlich geschehen mag/so muß man durchboren die Stämme nahe bey den grossen Wurtzeln/ das ist/ da sie sich vereinen mit den Stämmen/ daß solche löcher außführen die vbrige feuchtigkeit/ so werden die Frücht gesundt.

Wo aber hinwider der Erdtboden gantz dörr ist / als ein Wüstung / daß man jhn C
kaum gearbeiten mag / da werden die Bäume dörnecht / vnd bringen kleine vnd schwere Frücht.

## Gemeine Regeln von Bäumen.

DAs obertheil der Erden trucken / vnd das innertheil feucht / begeren alle geschlecht der Bäume.

Im Herbst lege Mist zun Wurtzeln / entblösse sie vor.

Pflantzen sol man nicht abhauwen / biß sie drey järig werden.

Nach dreyen jaren schneide alle Bastart ab / alle vberflüssigkeit / vnd das dörret. Thu das im Glentzen / vnd allezeit so lang die Bäum ohn bletter / es were dann grosse kälte.

Die Bastart / vnd was an den Stämmen außschlegt / schneid allweg ab / Auch alles Kraut darunder wachsend.

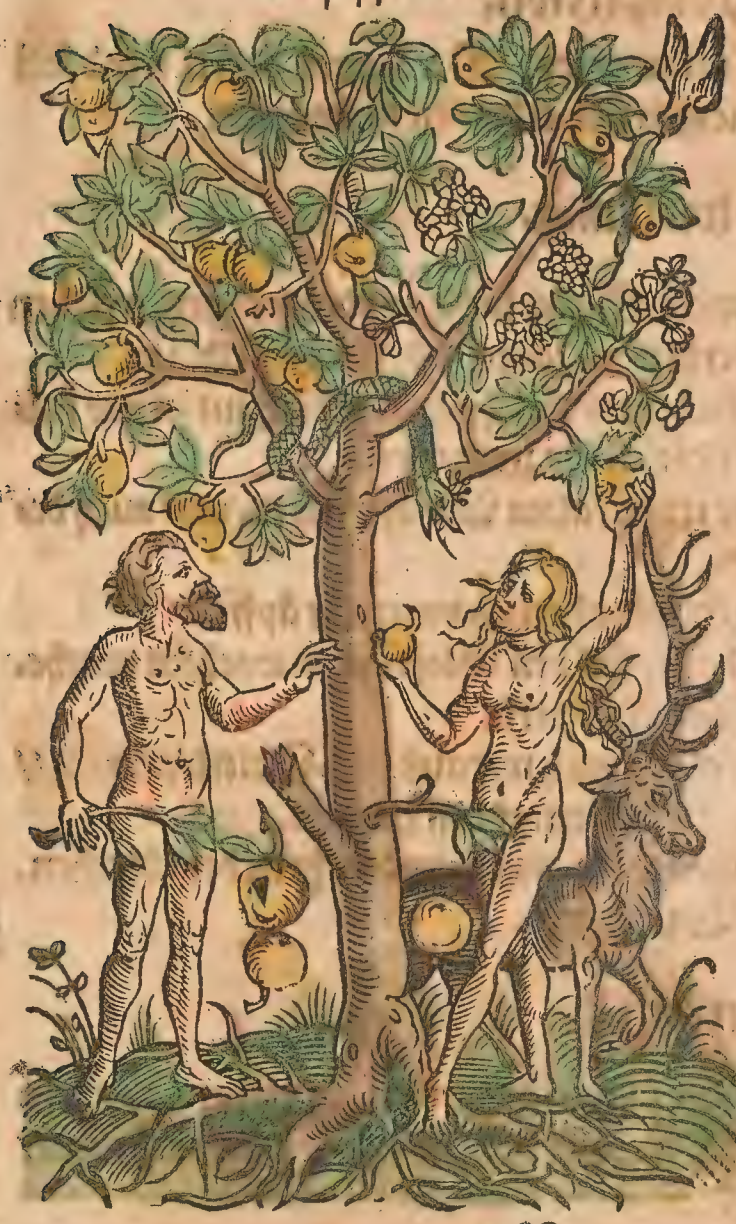
Ist die Frucht Wurmässig / so durchbore den Stammen ob den Wurtzeln / schlahe einen eychenen Nagel darein. Wann sie schwach werden / lege jhnen andere Erde zun Wurtzeln / wie obgesaget.

## Ende von bauwung der Gärten / auch jmpffen vnd pflantzung der Bäume.

A

# Warhafftige Conterfeytunge/ Beschreibung der Gestalt/Natur/Eygenschafft/ Krafft vnd Wirckung der Bäume vnd Stauden.

## Apffelbaum/ Pomus. Cap. j.



B

### ℑ Name vnd Beschreibung.

APffelbaum heißt auff Griechisch Μηλέα, in Lateinischer Sprache/Malus vndPomus. *Italicè, Pome, Gallicè, des Pomes. Hispanicè, Manſanas.* Seine Frucht bey den Griechen Μῆλον, vnd Lateinischen genandt Malum vnd Pomum.

Der Apffelbäum Geschlecht vnd vnderscheid ist nit wol möglich zu erzehlen/Dann jr seynd mancherley/welcher vnderscheid zum theil auß dem geschmack/ zum theil auß der gestalt/ vnd auch von den Landen da sie wachsen/genoſſen wirt/ Aber in einer Sum̃ darvon zu reden/ so werden sie getheilet in zwey Geschlecht/ Nemlich/ in zame vnd wilde/ welche man die sauren Holtzöpffel/ vmb jres hannigen vnd bittern geschmacks willen/neñet. Allerley öpffelbäum haben fast einerley gestalt/ sind auch gnugsam bekandt/ist derhalben vnnötig/ vnderschiedlich sie zubeschreiben. Jhrer etliche werden auffgepflantzet/ etliche werden auff die Stämme gepfrofft. Sie wachsen auß jhrem Stamme/ wie andere grosse Bäum/mit vielen äſten/werden bekleidet mit einer glatten Rinden/ welche außwendig graw ist/ zimlich dick/ inwendig Wachßgeel/ auß welcher geele Farb gemacht wirt/so man mit Wasser vnd Alaun seudet. Die Bletter/welche gegen Winter abfallen/vnd welck werden/sind gemeiniglich rundt vnd lang/ nit gespaltē.

Die Blüthe ist fast in allen weiß / in etlichen doch leibfarb rot / welche sich gegen dem C
anfang deß Meyē sehen läßt. Die Frucht gemeinglich rund/von mancherley geschmack vnd farben/zeitiget auch zu vngleicher zeit/Dann etliche vmb S. Johañs tag im Sommer/etliche in den folgenden Monaten/biß in die Winterzeit/jre zeitigung vollnbringen. Wachsen alle gern in feyßtem/feucheem/vnnd külen Grund. Mitten im Apffel ist der Samen oder die Kern/in vnderscheidenen theilen in Rinden verschlossen / welcher in der zeitigung rot wirt/ aber inwendig weiß.

## ℑ Natur oder Complexion.

Die Natur oder Complexion der äpffel ist nit einerley. Die sauren äpffel seind fast kalter vnd jrrdischer Complexion. Die süssen neigen sich etwas zu der wärme.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Die sauren äpffel/schreibt der gelehrte Simeon Sethi/seind gut den jenigen/welchen der Magen von feuchtigkeit oder wärme verderbt ist/Dann sie stillen denselbigen.

Die eins scharpffen geschmacks seind/nützen denen/welche grobe/doch nit zu gar kalte feuchtigkeit in jhrem Magen haben/dann sie dieselbige zertheilen.

Süsse äpffel bekommen wol den jenigen/die einen kalten Magen haben/vnd auch denen/welche von gifftigen Thieren sind gebissen.

Es schaden aber alle äpffel den Sennadern/vnd sonderlich vnzeitige äpffel.

Man sagt auch/ daß vberflüssiges niessen der äpffel den Blasenstein wachsen mache.

Sie seind aber gut für die Onmacht/vnd stärckens Hertz.

Auß den Weinsauren äpffeln wirt ein Latwerg/ gleich wie auß den Quitte/gemacht/ Durst löschet. zum hitzigen Febern/Dann sie löschet den Durst/vnd bringt lust zu essen.

Harnen. Die sauren äpffel stopffen den Bauch/machen wol harnen/vnd wehren dem brechen.

Würm. Süsse äpffel laxieren/vnd treiben auch die Würm auß. D

## ℑ Sirup von äpffeln.

Von dem äpffelsafft wirdt ein Sirup bereitet in den Apotecken / welcher das Hertz sterckt/stillet das Hertzklopffen/stärcket den Magen/löscht den Durst in hitzigen Febern/ dienet auch allen Melancholischen Gebrechen.

## ℑ Faul äpffelwasser.

Von den gejmpfften/so sie faul seind/brenn in Balneo Mariæ wasser.

Kaltbrandt. Diß wasser ist gut für kalten faulenden brandt/ der vmb sich frißt vnd außfallet/ oder wie der ist/damit gewäschen/vnd mit eim Tuch darüber gelegt/morgens vnd abends.

Blatern. Das wasser ist auch gut für schwartze Blatern/fürn Wolff/ pestilentzische Apostem vnd geschwer / zum tag dreymal mit Tüchern vbergelegt.

Das Wasser von zamen äpffeln gebrandt/ehe sie faul werden / ist gut zu stärcken vnd Hertzsterckūg. krefftigen/kület den Leib vnd Hertz/morgens vnd abends getruncken.

## ℑ Depffelblüthwasser.

Die Blüthe von den gejmpfften äpffelbäumen/ so sich die Knöpff von einander theilen/Tücher vndern Baum gespreitet/ vnnd mit Stecklin an den Baum geschlagen/die Blumen gebrandt in Balneo Mariæ.

Schön Angesicht. Das Wasser ist gut für die Röte vnd vngestalt deß Angesichts/ morgens vnd abends etwan drey [illegible] chen/es hilfft wol.

Byr-

A

# Byrbaum / Pyrus. Cap. ij.

DEr Byrbaum bey den Griechen ἀπιος, bey den Lateinischen Pyrus. *Ital. Pere. Gall. Poire. Hispan. Perás.* Seine Frucht heißt Griechisch ἀπιον, Lateinisch Pyrum, Biren. Seines geschlechts seynd/ gleich wie der äpffelbäum/ mancherley/ welcher vnderscheid auß dem geschmack/ auß der gestalt/ vnd auß der zeit der zeitigung genommen wirdt.

B

Sie werden doch fürnemlich in zwey theil getheilet/ Nemlich in zame vnd wilde. Die wilden nennet man Holtzbiren/ vnd Säuwbiren. Sie haben fast alle einerley Rinden / welche rauhe ist / deßgleichen fast einerley Bletter / wachsen von jhrem Stam̃ hoch auff mit stärcken ästen wie die äpffelbäume / die blüet ist an allen weiß / blühet mit den äpffelbäumen / die Frucht wirt vngleich zeitig/ etliche früh/ etlich lang/ etliche süß/ etliche saur/ herb/ bitter/ vnd deßgleichen. Wachsen gern in gutem feyßtem Erdtrich.

## ¶ Natur

Byren / wie da schreibet der Griechische Scribent Simeon Sethi/ seynd kalt im ersten Grad / vnd trucken im andern.

Was aber süsse vnnd zeitige Byren seynd/ die sind theilhafftig etlicher wärme vnd feuchtigkeit.

Andere Byren/ sie seyen gleich süsses / vnd hanniges/ oder sauren geschmacks (dann etliche dergleichen sind) haben auch wenig wärm/ vnd sind etwas trucken/ Derhalben sie vor der Speiß genossen/ den Bauch stopffen.

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Gebraten oder gesotten/ stärcken sie den Magen / vnd benemmen den Durst. Durst.

Die wilden stopffen / vnd bringen deß Magens auffstossen.

Die grossen zamen Byren seynd besser in der Speise dann die kleinen. Aber die kleinen rohe gessen/ speissen mehr dann die grossen.

Byren bringen Darmsucht / wer der vil isset / bringen auch das krimmen. Darumb ists nütz vnd gut / nach Byren starcken Wein getruncken / vnnd Specerey / als Pfeffer vnd Zimmetrinden genützt.

Gekochte Byren seynd gut/ dann sie stärcken vnd weichen den Bauch.

Die wilden Byren seynd von Natur kälter dann die zamen / Jhr beyder safft genützt vor essens/ weichet den Bauch / nach dem essen stopffter er.

Byren gesotten in Wasser/ darnach gestossen/ vnd auff den Magen gelegt / benimpt das brechen so sich in Cholera erhebt. Brechen deß Magens.

Die Byren seynd auch gut dem hitzigen Magen.

Die Kern in den Byren seynd sonderlich gut den Lungensüchtigen / schaden aber den Nieren. Lungensucht.

Auß den Blettern deß Byrbaums/ vnd auß den wilden Byrn/ macht man Bähunge vnd Bäder wider die herfürgehende Mutter. Mutter.

Es werden auch auß etlichen Byren Latwergen gemacht/ gleich wie auß den Kütten/ für den Magen/ welcher stäts thut erbrechen.

Maul-

# Maulbeerbaum/ Morus. Cap. iij. C.

MAulbeerbaum/den Griechen Μορέα, Συκαμινέα, den Lateinischen Morus. *Ital. More. Gall. des Mores. Hispan. Moras del moral.* Seine Frucht Morum. Er blüet mit den letzten/ vnd seine Frucht zeitiget mit den ersten/ vnnd verleuret auch seine Bletter.

Seine Bletter sind rundt/rauhe/vnd schwartz/ die haarechte Blum bedecket die gantze Frucht/ daß sie auch offtmals nicht gesehen wirdt. Die Frucht ist erstlich weiß/ nachmals rot/ letzlich wann sie zeitig wirdt/ so ist sie gantz schwartz/ der safft ist gantz Blutfarb/ vnnd ferbet gantz roth. Er vergleichet sich mit der Frucht dem Brombeerstauden. Wirt auch auß jhn beyden ein Latwerg gemacht/ welche man in den Apotecken Diamoron nennet.

## ℑ Natur oder Complexion.

Die zeitigen Maulbeern weichen den verstopfften Bauch/ aber die dörren/ vnzeitigen/ stopffen denselbigen.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Maulbeeren/ sonderlich die dörren/ stopffen den Bauch. Sollen mit Wein genützt vnd getruncken werden.

Würm. Maulbeerrinden laxieren/ vnnd treiben die breiten Würm auß/ deß Puluers genützt. D

Brandt. Maulbeerbletter gestossen/ vnnd auff den brandt gelegt/ zeucht die hitz herauß.

Wie Maulbeeren den Magen finden/ also lassen sie jhn.

Maulbeerlatwerg/ in den Apotecken Diamoron genandt/auch der Safft vnd Wasser darvon/ bekompt der hitzigen Leber wol/ ist auch insonderheit gut dem bösen versehrten Halß. Oder man mag Maulbeersafft in verschäumptem Honig sieden/vnd damit gargarisieren/ für geschwer vnd Halßflüß.

So man aber darzu thut Alaun/ Galläpffel/ Myrrhen/ Weyrauch/ Saffran/ vnd Violwurtzel/ jedes ein wenig/so wirt es noch kräfftiger.

Grün Maulbeerlaub ist ein sonderliche Speiß den Seidenwürmen.

Maulbeerbaums Wurtzel in der Erndte zerspalten/ darauß schwitzet ein Safft oder Gummi/ das ist fast gut fürs Zänwehe. Zänwehe.

Die Bletter vnd deß Baums Rinde in Regenwasser gesotten/ das warm im Mund gehalten/ benimpts Zänwehe.

Morettranck. Von dem Maulbeersafft/ oder Latwergen/ wirdt ein Tranck zur stärckung/ für die Schwangern Frauwen bereytet/so man ein Morettranck nennet/ Nemlich von Maulbeer gesottenem Safft/ Rosenwasser/ Fiernen wein/ vnnd Zucker/ vnd Manus Christi Küchlin.

## ℑ Maulbeerwasser.

Maulbeeren brenne so sie recht zeitig sind.

Hitz leschen. Maulbeerwasser ist gut für Hitz.

Maul-

A Maulbeerwasser deß tags drey oder viermal/je zwey oder drey Lot gegurgelt/vertreibt die geschwer im Halß. Vertreibt die geschwer vmb die Brust/ also getruncken/ vertreibt auch vnd weichet den Koder im Leib. Also getruncken / verzehrets vnd zertheilts das geronnen Blut im Menschen/ist auch gut fürn Husten/ vnd macht weit vmb die Brust. Halßgeschwer. Brust. Geronnen Blut.

Das Wasser sänfftigt das Geäder/ offt damit gerieben/vnd selbs trücknen lassen.

Das Wasser von den vnzeitigen Maulbeeren ist gut zun Augen/ darein gethan/ vnd darumb gestrichen.

Das gegurgelt etwan offt / ist gut fürs Zäpfflin oder Blat im Halß / benimpt auch alle rauhe sehre vnd hitze deß Halß.

Das Wasser abends vnd morgens getruncken / jedesmal drey oder vier Lot / vnd vnders Tranck gemischt / ist gut für Apostemen vnd geschwer an der Lebern.

## Feigenbaum/ Ficus. Cap. iiij.

B

FEigenbaum heißt beyn Griechen Συκέα vnd Συκῆ, den Lateinischen Ficus. *Ital. Fico. Gal. Figues. Hispan. Figo.* Es werden der Feigen mancherley geschlecht erzehlet / bey den Scribenten/ welche nach den örtern vnderscheiden werden. Sie werden doch fürnemlich in zwey theil vnderscheiden / nemlich / in die zame / vnnd in die wilde. Die Frucht heißt bey den Griechen Σῦκον, bey den Lateinischen Ficus, wie auch der Baum. Es ist auch Ficus ein Name eines gebresten/welchen man von gleichnuß wegen diser Frucht/ Feigwartzen nennet.

Er wächßt gern an warmen vnd lüfftigen orten/kan die kälte nit dulden/vnd ob er wol an etlichen orten in Teutschlanden gepflantzt wirt / so bringt er doch selten Frucht.

Die gestalt deß Baums ist nit so gar groß / doch wachsen sie vnderweilen auff in zimliche grösse/gleich etlichen Byrbäumen/der Stam̃ ist nidrig/die Rinde glatt/fast wie an Nußbäumen. Das Holtz mit Marck durchzogen/ die Frucht/welche vber dem stiel deß Blats wächßt / ist in gestalt der Byren / weich / voll kleiner Körnlin / Erstlich sind sie Milchfarbig/nach der zeitigung aber Honigbraun. Die Wurtzeln sind groß/krumb vnd lang. Die zarte Bletter vnd Gipfflin/so man sie abbricht/ geben ein Milchsafft. C

Dörre Feigen nennen die Lateinischen Caricas, die Griechen Ischades.

Wilder Feigenbaum heißt den Lateinischen Caprificus, den Griechen Erineos, Ist vns Teutschen vnbekandt.

Es werden zu vns dreyerley art der Feigen gebracht. Die ersten sind in strõen Körbe gepackt / welche man Korbfeigen nennet. Die andern werden in Läden mit Lorbeerblettern vermengt/ die heißt man Laubfeigen. Die dritten seynd die kleinen/gantz süß/in kleinen vnd langen runden Körben gepackt / vnd werden genandt Marsilische Feigen / dieweil sie auß der Prouintz Marsilia hergebracht werden.

Die vnzeitige Feigen werden genandt Grossi.

Man sagt / daß ein wilder Ochs / so er an einen Feigebaum werde angebunden / zam werde.

## ¶ Natur oder Complexion.

Der Safft deß Feigenbaums vnd der Bletter ist sehr hitzig.

Feigen frisch vnd dörr/sind warm im ersten vollkommenen Grad/oder im anfang deß andern Grads. Seynd trucken in dem mittel deß ersten Grads.

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Lungen. Husten. Schwindtsucht.

Feigen zeitigen vnd verzehren/sind gut den Lungen/die gesotten mit Isop vnd wasser/ vnd das getruncken. Den Tranck also genützt/ benimpt den alten Husten/ vnd auch den alten schaden der Lungen vnd Geschwer/ davon kompt die Schwindsucht.

Mutter.

Feigen gesotten mit Sibengezeitsamen vnd Gerstenwasser/ vnd die Frawen darüber gebehet vndenauff / denen jr Mutter nicht an jrer rechten statt ligt / sie genießt zu handt. D

Geschwer.

Feigen gesotten vnd gestossen/darunder gemischt Schwertelwurtzeln/vnd darauß gemacht ein Pflaster das auff die harten Geschwer gelegt/ weichet vnd heilet sie. Gesotten in Wein/ darnach gestossen/darunder gemischt Gerstenmeel vnd Wermut/vnd darauß gemacht ein Pflaster/ das gelegt auff den Bauch deß Wassersüchtigen / es benimpt jhm die Geschwulst.

Wassersucht. Geschwulst.

Feigen benemmen die Geschwulst/vnnd seynd baldt durchtringen den Leib / darumb dienen sie wol der Geschwulst/so da kompt von der Wassersucht.

Die weissen Feigen seynd die besten / vnd darnach die roten / zũ dritten die schwartzen.

Die gantz zeitig seynd vnder denen/ seynd die besten/ vnd schaden minder.

Leuß wachsen.

Feigen machen böß geblüt im Menschen / vnd machen Leuß wachsen/ wer der vil jßt.

Feigen gestossen/ darunder gemischt Honig / vnnd darauß gemacht ein Pflaster/das auff die harten Geschwer gelegt/weichet sie.

Außsatz. Grindt.

Der Safft von ästen deß Feigenbaums/auff eins vergifften Thiers bissz gelegt/ heilet das. Diesen Safft genützt zur Außsetzigkeit/vnd zum bösen Grindt/wie der were am Leib/ damit geschmiert/ es hilfft ohn zweiffel.

Der Safft sol gesamlet werden/ so die Frucht bey nahe zeitig ist auff dem Baum.

Pestilentz. Fallendensiegtagen.

Die Feigen gesotten mit Isop/vnd deß morgens also nüchtern genützt/ seynd fast gut für die Pestilentz. Vnd also genützt/ nemmen sie auch die Wassersucht / vnd seynd gut denen/ so den fallenden Siechtagen haben.

Der Milchsafft auß dem Feigenbaum in frische Milch gethan/ machet sie gerinnen. Aber in gerunnen Milch gethan/ zertheilt er sie widerumb.

A

## Nespelbaum/ Mespilus. Cap. v.

NEspelbaum oder Nespelbaum/ auff Latein Mespilus. *Græcè, Μέσπιλος. Italicè, Azzarolo frutto. Gallicè, des Nesples. Hispanicè, Nesperas.* Der hochberümpte Dioscorides nennet jhn Aronia, vnd machet sein zweyerley Geschlecht. Das erste nennet er Tricoccon, nemlich/ dieweil es drey Kern in sich hat/ Ist vns vnbekandt.

B

Das ander nennet er Epimelida, vnd ist der Nespelbaum/welchen wir in vnsern Gärten zielen. Er wächßt in der grösse eins gemeinen Apffelbaums/ doch nit so hoch / mit haarechten vnd stachlechten ästen. Die Bletter seynd lang vnd zart/haben einen langen Stiel/die Blüet nahet sich zu Graßfarb / wie an den Mandeln. Die Frucht ist anfenglich grün vnd hart/in der zeitigung ist sie geel vnd weich/vñ den Butzen ist sie gestirnt/hat vngefehrlich drey oder vier/doch dz mehrertheil fünff Stein in sich/ Daher der gemeine Spruch ist:

Kein Jungfrauw ward nie so rein /
Jßt sie drey Nespeln / gibt sie von jr fünfftzehen Stein.

Die Wurtzel fladert weit vmb sich/ ist hart / vnd bleibet vnversehrt von den Würmen. Die Frucht dieses Baums nennen die Welschen Vnedonem, dieweil jhr nit mehr dañ eine/ ehe sie zeitiget/ kan gessen werden/ dann sie zu viel herb ist.

### ℑ Natur oder Complexion.

Nespeln sind gleich wie die Speyerling kalter vnd truckner Natur.

### ℑ Krafft vnd wirckung.

Nespeln genossen stopffen den Bauch. Sie werden auch mit Honig eingemacht zu den hitzigen Bauchflüssen/ sonderlich Sommerszeit. Bauchstopffen.

Das Holtz wirdt gebraucht zu Jägerspiessen vnnd Geisseln. Weiter krafft haben sie gleich mit den Speyerlingen.

## Kirschen / Cerasus. Cap. vj.

DJe Kirschen/ Græcis, Κεράσιον, Latinis Cerasus. *Ital. Cerese. Gall. Cereses. Hisp. Cerezas.* Sind niemands vnbekandt/haben auch jre vnderschiedliche Geschlecht/Wöllen sie aber jetzunder in drey geschlecht theilen.

Die ersten seynd die besten vnd die fürnembsten / so man Amarellen nennet / welch in der Sonnen gedörret vnd vber Jar behalten werden/wachsen mit langen Stielen/seynd Purpurfarb an gestalt/ vnd haben einen roten Safft/ am geschmack saur.

Die andern haben kurtze Stiele / sind in der grösse der Haselnuß / seynd außwendig rot/ innwendig aber voll weisses Saffts/Dise nennen wir Weihelkirschen/ vnd Weichselkirschen. Seynd etwas milter am geschmack dann die Amarellen.

Die dritten seynd süß vnd klein/wachsen auch an langen stielen/ Vnd seynd jrer zweyerley/etliche rot/ etliche schwartz/beyde vnwerhafftig/werden genandt süsse Kirschen. C

Vber dise Geschlecht sind noch mehr / welche der gestalt vnd Landschafft nach vnderscheiden werden. Dißmal wöllen wir vns mit diesen behelffen.

Die Bletter am Kirschbaum vergleichen sich fast mit den Nespeln / hart vnnd breyter / vmbher zerkerffet / die Rinde deß Baums ist glatt / an gestalt schwartzweiß. Die Blüet ist weiß / erscheinet im Lentzen/ Die Frucht ist nach jrem Geschlecht / etliche rot / etliche schwartz/ etliche weiß / etliche Leibfarb. Werden alle zeitig im Brachmonat vnd Heuwmonat. Die Bäume sind auch vnderscheiden / dann das erste Geschlecht wächßt hoch vnd schwanck/ Das ander wächßt nidrig vnnd breyt / Das dritte wächßt groß vnd breyt / wie andere äpffel vnnd Byrbäume.

## ¶ Natur oder Complexion.

Der geschmack zeiget an / daß nicht einerley Cöplexion der Kirschen sey/Dann etliche seynd süß/etliche herb / etliche sawr. Jedoch seynd die Kirschen/ wie der gelerte Simeon Sethi schreibet / kalt vnd feucht. Die süssen weichen den Bauch/vnd laxieren weniger. Sie geben wenig Nahrung/ machen aber gut Geblüt. D

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Saure Kirschen bringen dem Magen lust/ vnd machen jn frisch.

Stein. Die Kern sind gut denen/so zū Stein geneigt. Etliche Kirschen stopffen den Bauch/ sonderlich die zu gar sauren. Auch seynd etliche Kirschen / so den Bauch flüssig machen / als die zu gar süssen. Mit Kirschen macht man ein Latwerg/ die mag man durchs jar nützen: Nimb der sauren Kirschen/ beyß sie ein wenig in Honig vnd Zucker/durch einander gemischt/ so vil du wilt/laß vierzehen tag darinn ligen/darnach thu die Kirschen herauß/ vnd seud einen Tranck von Jsop/Rosen/Violen/vnd Süßholtz/würtze es so vil du wilt/ mit Zimmetrör/Negelin vnd Muscatenblumen/misch mit gutem Wein/ laß aber vierzehen tag darunder stehen/darnach laß die Kirschen an der Sonnen trucken werden/Du magsts feucht oder trucken zu Tisch tragen.

Husten. Das Gummi so da wächßt an den Kirschbäumen/in Wein zerlassen vnd getruncken/ sol gut seyn für den alten Husten.

## ¶ Rot Kirschenwasser.

Von grossen roten sauren Kirschen/mit den kurtzen Stielen/so sie recht zeitig sind/abgebrochen/auff ein Tuch gespreitet zween tag/ darnach gebrandt in Balneo Mariæ.

Frauwenzeit fürdern. Rote Ruhr. Dieses Wassers zwey oder dreymal/ je auff vier lot getruncken/ stopffet Frawenzeit/ stillet die rote Ruhr / vnd andere Stulgäng. Jst auch gut für die hitz der Leber vnd Magens/ vnd stärcket s Hertz.

A Kirschenblüet wasser in die Augen getropfft/abends so man schlaffen wil gehen/ist ein Fell darinn/so vertreibts das. Augenfell.

Also genützt/ nimpts die röte vnd zäher der Augen/zwey oder dreymal gethan. Rote Augen.

¶ Schwartze Kirschen brenne auch also: Dises Wassers alle tag zweymal/ je auff drey Lot gebraucht/ist gut für die Wassersucht/Der Krancke muß aber anders Trancks nit vil trincken. Also getruncken/ists gut fürn Schlag/vnd Läme der Glieder/die damit gewäschen vnd gerieben/vnd selbs lassen trucken werden. Wer darzu geneigt ist/ trincks alle tag nüchtern auff zwey Lot/ Ist gut für geschwulst/ macht auch harnen. Wassersucht. Schlag. Läme. Geschwulst.

## Hornkirschen/ Cornus. Cap. vij.

1. Cornus.

2. Cornus sylueſtris.

HOrnkirschen hat vilerley Namen wirt sonst genandt Welsche Kirschen/Cornelbaum/ Herlylien/ Kurbeerbaum/ Dierlen/Thierlenbaum/Græcis κραvία, die Lateinischen nennen jhn Cornum, von härte deß Holtzes / welches dem Horn gleich hart ist/*Ital.Corniolo.Gall.Cornelia.Cornier.Hiſp.Cornizolos.* Seiner geschlecht sind zweyerley/nämlich/zame vnd wilde/ wachsen beyde in Teutschlanden. Theophrastus theilet sie auß in Männlin vnd Weiblin. Der zame/welcher das rechte Männlich ist/ wächßt fast zwölff Elen hoch/ die Rinde voll Adern/ vnd dünn/ der Stam̃ ist fast dick / auch zu zeiten knorrecht/ also hart / daß er sich dem Horn mit seiner härte vergleichet/ daher jhn auch etliche Hornbaum/ vnd die Lateinischen Cornum nennen. Die Bletter seynd nit vngleich den Mandelblettern/aber dicker vnd feißter. Die Blume vnd Frucht ist wie an den Oliuenbäumen/ süß/ wolriechend/ vnd vilfältig an einem Stiel. Die Frucht zeitiget vmb S. Johannis Baptistæ/erstlich weiß/darnach blutfärbig/das holtz ist fest vnd hart/auß welchen Speychen an die Wagenräder gemacht werden/ vnd andere feste Werckzeuge.

¶ Das

¶ Das ander Geschlecht/welchs Fœmina, das ist das Weiblin/oder das wild genañt C
wirt/ Græcis Κρανία ἄγρια, Cornus sylueſtris, machen wir das jenige/ das man Faulbeer nennet/ welchs mit Blettern dem vorgemeldten nit vngleich ist/ohn geschmack/vnd wirt vom Viehe vmb seiner hannigen bittern Beeren willen vermeidet. Wachsen beyde am Rheinstram/das ander/oder das wilde/doch vngepflantzt.

## ¶ Natur oder Complexion.

Cornelbaums Bletter vnd Frucht haben ein zusañenziehende Natur. Seind trucken vnd stopffen.

## ¶ Krafft vnd Wirckung.

Bauchstopffen. Die Frucht deß Cornelbaums ist gut zu allerley Bauchflüssen/dañ sie sehr/gleich wie Nespeln vnd Schlehen stopffet. Sie werden auch eingemacht wie die Oliuen/als Columella schreibt. Etliche machen sie ein mit Zucker vnd Honig/ zu der roten Ruhr. Die Bletter vnd eusserste Gipffel an den ästen in Wein gekocht/ oder für sich selbst auffgeleget/trückenen vnd heilen allerley fliessende Wunden vnd Schäden.

Flechten. Der Safft/so da auß den grünen angezündten Zweigen schwitzt/auff ein glüendt Eisen getropfft/ macht dasselbig rosten/ welcher Rost abgeschabt/ ist gut für die Flechten/ angestrichen. Das ander geschlecht/welches Spindelholtz oder Faulbaum genañt wirt/ brauchen die Ledrer zum ferben.

# Pfersingbaum/ Persicus. Cap. viij.

PFersingbaum/ Græcis Πέρσικον, heißt bey den Lateinischen Malus Persica, vielleicht darumb/ dieweil er auß Persia erstlich ist herbracht. *Ital. Persigui. Gall. des Peſches. Hiſpan. Pexegos.* Seiner seind vier Geschlecht. Das erste ist gantz weiß/welches man Populärem, das ist/ gemeine Pfersing nennet. Die andern seind geel/welche D
Duracina genandt werden. Die dritten seind rot oder blutfarb/vnd heissen Sabina. Die vierdten seind die kleinesten/vnd gantz geel/heissen Trecacina, Armoniaca, vnd Præcocia, Auff Teutsch aber nennet man sie Soñerpfersing/Sanct Johanns Pfersing/Goltpfersing/Möllelein. Der Baum wächßt gern an feuchtē orten/ mit Mandelblettern/ aber doch grösser/ blüet gleich im anfang mit den Mandelbäumē/ Die Blüt ist leibfarb rot. Die Frucht ist gantz fleischecht/safftig/ außwendig wollecht/ mit einem harten rauhen Kern in der mitte/fast wie in den Mandeln.

## ¶ Natur oder Complexion.

Blüt/Bletter vnd Kern/ seind warmer vnnd truckner Natur/ Die Frucht aber ist feucht vnnd kalt im zweyten Grad. Daher auch die Frucht als bald/wann sie zeitig ist/faulet.

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Pfersing seind dem Magen schädlich/dann der Safft ersauret bald/vnd faulet/sollen nicht nach/sonder vor anderer Speiß gessen werden/damit sie nit lang im Magen ligen/ sonder schnell durchgehen.

Die Kernlin in den Pfersingsteinen/ deß morgents gessen/ sind dienlich denen so mit
Stein dem Stein beladen seyn.

A Die Kern darvon seynd natürlicher Hitze/ stärcken den Magen vnd Hirn/ schärpffen Vernunfft vnd Gedächtnuß/ vnd stillens Leibkrimmen. Krimmen.

Pfirsingstein zerstossen/ vnd mit Essig eingetruncken/ zertheilet vnd zutreibet das stechen vnd Knollen in den Brüsten der Weiber / morgens vnd abends drey mal nach einander eingetruncken. Brustknollen an Weibern.

Pfirsing gestossen/ vbern Nabel gelegt / tödtet die Würm im Bauch. Würm.

Von Pfirsingblüet pfleget man ein köstlich Conserua oder Einbeitzung mit Zucker den Kindern zubereiten/ die Würm zu tödten. Vnd ist nit also gifftig / auch nicht so vnfreundlich/ als Wurmsamen. In hitzigen Febern mag man Pfirsing brauchen. Pfirsingbaum Gummi in Wein zerlassen/ oder erwallet/ getruncken/ ist fast gut zum Blutspeyen/ weichet vnd reiniget die versehrte vnd verstopffte äderlin der Brust vnd Lungen/ vnd bricht den Blasenstein. Vnder allen Pfirsing sind die Möllelin am besten. Blutspeyen. Blasenstein.

### ℥ Pfirsinglaub wasser.

Im zunemmenden Mon im Mayen gebrandt. Morgens nüchtern getruncken / ist fürs Grien in Lenden. Lendengrien

Zum tag dreymal getruncken/ je zwey oder drey lot/ macht harnen/ reinigt die Blasen. Würm.

Nüchtern von Kindern getruncken/ tödtet die Würm. Morgens vnd abends getruncken/ ist gut fürn reissenden Stein. Stein.

In die Ohren gethan/ tödtet die Würm darinn.

Das Haupt damit bestrichen/ ist gut fürs Hauptwehe. Hauptwehe.

### ℥ Pfirsingblüet wasser.

So sie erst außgehen / gebrandt / ist gut fürs täglich vnd dreytägig Feber / morgens getruncken/ vnd darauff gefastet.

## Citrinaten/ Citria malus. Limonen/ Limonia malus.

### Cap. ix.

B

Citrinatenbaum.

Limonenbaum.

Citrina

CItrinatenöpffel / Citron oder Judenöpffel Græcis Μηδικὸν μῆλον. Ital. Cedni, Citroni. Gallicè, Cedri. Hiſpanicè, Cidras. Werden genandt Mala citria, Mala Medica & Perſica. Deßgleichen mala Aſſyria & Citræa, Citrinata vnd Cedromala. Sie werden aber Citria vnd Citrinaten genañt von der farb der Rinden auff den äpffeln/welche Citrinum colorem, das iſt/ ein grüngelbe Farb haben. Aber Judenöpffel nennet man ſie von der ſuperſtition der Juden/ bey welchen ein jedes Geſchlecht järlich ein ſolchen Apffel haben muß. Er wil haben warmes Land / welches vrſach iſt / daß er in vnſern Landen nicht faſt wächßt. Wirt doch durch wartung vnd fleiß auch in etlichen orten vnſers Teutſchlands nunmehr funden. Von dieſen iſt ein ænigmaticus verſus, alſo lautend:

*Medica mala quidem nec mala nec Medica.*

Der Baum grünet für vnd für/ beynahe mit Lorbeerblettern / vnd Dornen zwiſchen den äſten. Die Frucht weret vber jar/vnd tregt allezeit jr Frucht/alſo/ daß wañ die erſten zeitig ſind/als bald andere denen nachfolgen/ welche hernach zeitigen/ vnd nach denſelbigen widerumb andere ſich erzeigen / vnd herfür koñen. Die geſtalt deß Apffels iſt runtzelecht/lang/vnd zuzeiten rundt/goltfärbig/ eines lieblichen geruchs/ am geſchmack ſawr/ die Kern ſind bitter. Es gedenckt jr auch Vergilius in ſecundo Georg. da er ſaget:

*Media fert triſtes ſuccos, tardumq; ſaporem*
*Felicis mala: quò non præſentius vllum,*
*(Pocula ſi quando ſæuæ infecêre nouercæ,*
*Miſcueruntq; herbas, & non innoxia verba)*
*Auxilium venit, ac membris agit atra venena.*
*Ipſa ingens arbos, faciemq; ſimillima lauro:*
*Et ſi non alium latè iactaret odorem,*
*Laurus erat: folia haud vllis labentia ventis,*
*Flos apprimè tenax: animas & olentia Medi*
*Ora fouent illo: & ſenibus medicantur anhelis.*

Etliche theilen ſie in vier Geſchlecht/welcher vnderſcheid auß der Pflantzung genommen wirt. Die goltfärbige neñen ſie Aurengia. Die da grüngeel ſind/neñen ſie Citreola, vnd Citrula. Welche ein lange runde geſtalt / wie die Eyer haben/ wann ſie geel ſeynd/ nennen ſie Citrangula, vnd inſonderheit Citria. Welche aber ein graß grüne farb haben/ werden von jnen genañt Limones, Limonen/ *Italicè, Limoni. Gallicè, Limones, Hiſpanicè, Limones.* Welche groß werden wie die Melonen/ vnd rundt/ dieſe nennen ſie Ponceria. Es ſeynd doch alle Namen von dem Citro genommen. Dieſes Baums pflantzung vnd wartung beſchreibet Ruellius lib. 1. cap. 69.

Limones. Ponceria.

## ¶ Natur oder Complexion.

Die Rinden der Citronöpffel iſt trucken im dritten Grad. Das Fleiſch oder Marck im Apffel iſt kalt vnnd feucht im erſten Grad. Das ſaur theil iſt kalt im dritten Grad. Den Samen machen etliche warm vnd trucken im dritten/andere aber im andern Grad.

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Den Mundt gewaſchen mit der Brüh darinn die Kern geſotten/ oder mit jrem ſafft/ macht einen guten Athem. Athem.

Citrinat werden gebraucht wider die böſe Lüſt der ſchwangern Frauwen.

Zun Kleidern gelegt/verhütens vorn Schaben vnd Motten. Die Rinde geſotten mit Waſſer/vnd den Mundt darmit gewäſchen/ macht einen wolriechenden Mundt. Dieſe Rinde gelegt zun Tüchern/neñen kein ſchaden von Schaben oder andern Würmen. Motten.

Der geruch von dieſer Rinde benimpt den böſen Lufft/darvon die Peſtilentz entſtehen mag. Die Rinden Citri ſeynd vor allen gebreſten deß Magens gut / Treibet auch allen Schleim auß den Därmen. Seynd faſt gut dem Mager vnd Leber/das Buluer darvon getruncken mit Wein. Böſe Lufft. Magen.

Das marck von diſer Frucht heilet die entzündte glider. Rende.

Für diſes magſtu neñen ein Salb/ Vnguentum citrinum genandt / auß der Apotecken. Diß Vnguent geſtrichen/wo die Haut am Leib abgangen were/als vom gehen/arbeiten oder jücken/das heilet die Salb / Vnd dienet ſonderlich für alle heyſſe geſchwulſt/ gleich der weiſſen Salben. Mit Vnguento citrino geſchmiert vnderm Angeſicht / benimpt Vnguentum citrinum. Außſatz.

A nimpt die Aussetzigkeit. Eingesultzte Citrinatäpffel gessen/ stärckens Hertz/ vnd alle in- Außsetz.
nerliche Glieder.

Vom Safft wirt ein Syrup gemacht in der Apotecken/ ist saurlecht/ welcher genützt/ stärckts Hertz/ vnd vertreibts Gifft davon/ Ist gut wider bösen Lufft vnd Pestilentzische Gifft.
Feber.

¶ Zumercken/ was von den Citrinaten oder gelben runden äpffeln geschrieben/ sol auch von den sauren vnd süssen Pomerantzen/ vnd frischen vngesaltzenen Limonen/ verstanden werden/ dann sie seynd alle einer art.

## Pomerantzen/ Aurantia. Nerantzia. Cap. x.

B

DJe Pomerantzen werdē bey den Griechen Νεράντζιον; bey den Lateinischen Poma Nerantzia, vnd Aurantia genañt. *Ital. Auranci. Gallicè des Neranges. Hispanicè, Neranyas.* Sie seynd auß dem Geschlecht der Citrinatäpffel/ Dann die gestalt deß Pomerantzenbaums vnd der Citrinatäpffel ist gleich/ Aber die Frucht hat ein vnderscheid/ dañ die ist gantz rundt/ vnnd hat keine Runtzeln oder Beulen. Erstlich ist sie grün/ wann sie aber zeitig ist/ so wirt sie schön goltrot. Vnd diese haben on zweifel die Poeten durch die güldine äpffel der Hesperidum verstanden. Es saget von diesen der Interpres Nicandri. Daer spricht: Τὸ μῆδον μῆλον ἐστι τὸ μηδικὸν, τὸ νεράντζιον, hoc est, Medum malum est Medicum, quod Nerantzium vocant. Vnd der Teutsche Nam/ Pomerantzē/ vergleichet sich auch mit dem Namen Nerantzium. Sie werden auch genañt Poma Aranigiæ. Die Schelffen oder Rinden der Frucht ist hart/ dick/ wolriechend/ vnd bitter/ auß welcher/ wann sie frisch gedöret wirt/ ein köstlich öl bereitet wirdt. Das Marck in dem Apffel ist weich/ vnnd zum theil süß/ vnnd zum theil Weinsaur/ mit weissen vnd bittern Kernen gefüllt/ welche gepflantzt werden.

### J Natur/ krafft vnd wirckung.

Die Complexion vnd wirckung dieser äpffel/ ist gleich mit den Citrinaten/ Dann sie einerley Geschlecht seynd/ auch einerley geschmack haben. Die Rinde ist warm/ wie die bitterkeit im geschmack anzeiget. Das Fleisch/ Kern/ vnd saur theil/ hat gleiche Natur mit den Citrinaten.

Die Rinde dieser äpffel mit Zucker eingemacht/ ist gut dem kalten Magen. Dann sie Kalt Magen.
die kalte zehe feuchtigkeit zertheilt vnd außführt.

Andere seine Tugendt seynd in den Citrinaten angezeiget.

## Granatenäpffelbaum/ Malus Punica. Cap. xj.

GRanatenäpffel nennen die Griechen ῥόα, ῥοιὰ, die Lateinischen Malum Punicum; & Malum granatum; nemlich von den Granen die in jm seynd. *Italicè, Pome granace. Gallicè, Pomes granaces. Hispanicè, Granadas Romanas.*

Dieser Baum wächßt nicht so gar hoch/ mit schmalen vnd gleissenden Blettern/ die Blum ist Leibfarb vnd lang/ die Frucht hat ein Schalen oder Rinden/ ist inwendig voll harter Kern oder Granen/ Daher es den Namen bekom̃en hat. Punicum aber wirts ge-

nannt von den Pœnis, das ist/ Carthaginensibus, bey welchen die edelsten wachsen. Sie C
werden in drey Geschlecht/ dem geschmack nach/ vnderscheiden/ Dann etliche seynd süß/ etliche Weingeschmack/ vnd etliche gantz saur.

Cytinus. Balaustia. Die Blüet deß zamen Granatapffelbaums nennet Dioscorides Cytinum. Aber deß wilden Blüet nennet er Balaustia. Es wirdt aber der vnderscheid gemacht zwischen Cytino vnd Balaustio, oder der zamen vnd wilden Blüet/ daß Cytinos ist die zarte frucht/ welche gleich nach der Blüet/ wie auch an allen äpffelbäumen/ abfellt. Aber Balaustia ist der wilden Granatäpffelbäum Blüet/ welche von sich selbs abfellt/ dieweil sie kein Aug hat/ darauß ein Frucht wachsen möge.

Derhalben mögen in beyden Geschlechten/ Cytini vnd Balaustia erfunden werden. Jedoch/ so werden sie bey den Apoteckern ohne vnderscheidt gehalten.

Sidium. Malicorium. Die Rinden deß Granatapffels nennet Dioscorides Sidia, die Lateinischen aber Malicorium. Dann auch die alten Griechen den Granatbaum Sidiam genennet haben.

Es wächßt auch ein Kraut in sumpffigen orten/ welches Sida genandt wirt/ vnd diesem obgemelten gleiche Frucht tregt.

Balaustia.

D

## ¶ Natur oder Complexion.

Magen. Alle Granatäpffel/ sagt Dioscorides/ seynd gutes Saffts/ nützen dem Magen/ geben aber wenig nahrung.

Die süssen seynd dem Magen etwas besser/ machen ein wenig hitz vnd blähung/ werden derhalben in den Fehern gemeidet.

Die sauren seynd einer zusammenziehenden krafft/ seynd gut dem hitzigen Magen/ fürdern den Harn/ ziehen den Mund vnd Zanfleisch zusammen.

Die Weinechten haben ein mittelmässige Natur.

Die Rinde der Aepffel/ welche Malicorium genanndt wirdt/ zeucht zusammen/ vnd trücknet.

Cytini vnd Balaustia haben/ gleich wie Malicorium, eine zusammenziehende Natur.

¶ Krafft

A

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Die sauren Granatäpffel külen vnd stopffen/dienen zu hitzigen Fiebern/erfrischen den Mundt/löschen Durst/vnd Magens hitz/benemen Choleram/sonderlich mit Wein gesotten vnd den getruncken. Die Kern in Granatäpffeln gemischt mit Honig/die hitzigen Blattern damit geschmiert/zeucht vil hitz auß deß Menschen Leib. Fieber. Durst. Hitzblattern.

Die süssen Granatäpffel seynd besser dann die sauren/vnd die Kern allzeit besser dann die schelfet. Die Kern von den süssen gestossen/gemischet mit Honig/vñ die Blattern hindern Ohren damit geschmiert/heylet sie. Die Kern von süssen Granatäpffeln seynd dem Magen gut. Aber die saurē sind dem Magen schädlich. Die schalen von Granatäpffeln haben gar nahe alle krafft vnd tugendt der Gallāpffel. Ohren geschwer.

Granatensafft gibt gut Rob vnd Syrup zu hitzigen Gebresten. Die Kern gedörret/gepüluert/in Speiß gebraucht/stopfft die rote Ruhr/vnd alle Bauchflüß. Rote Ruhr.

In Regenwasser gesotten oder geweicht/vnd getruncken/stillets Blutspeyen.

Die Blumen vnd Rinde gedörret/seynd auch der Krafft. Granatenschelet in Wein gekocht/vnd getruncken/tödtet vnd vertreibt alle Würm im Leib. Würm.

¶Balaustia,ist die Blum von einem Granatapffel. Dise blumen werden also gesamlet: So diser Baum Frucht bringt/so werden die Blumen ein theil feucht/vnd fallen von Bäumen. Die Blumē gedörret/wären zwey jar vnversehret an jrer krafft. Balaustia ist kalt vnd trucken im andern Grad. Sie haben macht zu stärcken/vnnd Stulgäng zustopffen. Wider das brechen/so da kompt von der Gallen: Nimb Balaustiam,vnd Granatenrinden/gesotten in Essig/vnd auff den Magen gelegt/hilfft gar wol. Brechen.

Die Schalen von den Granatäpffeln/welche man Malicorium nennet/haben eben die Tugendt so die Blumen haben. Dise Blumen sind zu vil sachen gut/vnd benemmen deß Magens auffstossen.

Die Blumen seynd gut für die Kranckheit/so einer benötigt wirt zu Stul zu gehen/vnd doch nichts schaffen mag/so Tenesmus genandt wirdt/derselbe sol von disen Blumen essen/er genießt. B

Welcher viel auffstossens hett vom Magen/der nemme Blumen vnnd Rinden von Granatenäpffeln/stoß die/vnd sieds in Essig/mach ein Schwämmen naß mit dem Essig/vnd leg jn auff die Brust/er genießt. Die Blumen im Mund gekeuwet/seynd gut den Zänen/vnd benemmen das Bluten deß Zanfleisches. Magen auffstossen. Zän.

Die Blumen gepüluert/heylet alte Schäden/das darauff gestreuwet.

Die Blumen im Mund gehalten/macht gute starcke Zän/vnd sterckt die wackelnde. Man mag für den Bolum armenum, Balaustiam gepüluert/nemmen.

## Quittenbaum/ Cidonia Malus. Cap. xij.

QVitten oder Küttenbaum/wirt bey den Griechen Κυδώνια, bey den Lateinischen Malus Cydonia genandt/von der Statt Cretæ Cydone; vnd auch Malus Cotonea,dieweil die Aepffel mit einer zarten Wollen/welche die Griechen Coton nennen/bedeckt werden. Die Apotecker nennen jn Citonia. Diß hat Vergilius in secunda Ecloga verstanden/Da er spricht:

*Ipse ego cana legam tenera lanugine mala.*

*Ital. Malicodogni. Gall. des Pomes coingnes. Hispan. Menbrilhos.*

Er ist allenthalbē in Teutschlanden gemein/wächßt gern an kalten vnd feuchten ortē.

Die gestalt deß Baums ist einē gemeinen Apffelbaum nit vngleich/ohn allein daß der Quittenbaum nidrig bleibt. Wächßt gemeiniglich mit vilen vngleichen Stämmen. Die Bletter sind weißfärbig. Die Frucht ist mit einer zarten Wollen bekleidt vnd ist mit eckē außgetheilt/von farben goldfarb. Etliche halten sie für die güldine äpffel der Poeten/welche doch vil mehr die Pomerantzen geachtet werden.

Dioscorides vnd Galenus machen der Quitten zwey Geschlecht / groß vnd klein. C
Die kleinen seynd rund vnd wolriechend/vnd seynd die rechten Quitten. Die grossen sind süß/ vnd nicht so krefftig/ vnd werden bey Galeno Struthea genandt.

## ℑ Natur oder Complexion.

Quitten seynd kalter vnd zusammenziehender Natur. Seynd kalt im ersten/ vnd trucken im andern Grad.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Diese Frucht ist kalt im ersten Grad/vnd trucke im anfang deß andern. Ire Natur ist stärcken vnd kräfftigen den Magen/ vnd iñere Glider der nahrung/külen vnnd stopffen/ werden zur Speiß vnd Artzney aussen vnd innerlich gebraucht.

Vor anderer Speise genossen/ stopffens/ nach der Speiß aber lösen sie den Bauch.

Gebraten Quitten/ oder die Latwerg/ verhaltē die Dämpffe von Wein/ daß sie nit in das Haupt steigen/treiben den Harn/ wehren dem auffstossen vnd vnwillen.

Magens auffstossen.

Quittensafft syrup/Latwerg/Kern/Oele/Laub vnd Blumen / seyn zu vielen sachen in Apotecken vnnd Artzney zubrauchen/ hat viel herrlicher Tugenden an jm.

Der Safft von Quittē ist gut genützt/denen/so ein kurtzen Athem haben/ vñ nimpts Blutspeyen.

Athem. Blutspeyen.

Die Kern von Quitten gelegt in Wasser/ vnd mit disem Wasser die Kele gegurgelt / nimpt Geschwer in der Kelen. Auch diß Wasser im Mund gehalten/benimpt den Durst/heilet die verwundte Zung/ vnd kület den hitzigen Magen. D

Durst/ Hitz. Brandt. Magen.

Es ist auch diß Wasser sehr gut für den Brandt. Auch nimpt diß Wasser deß Magens auffstossen vnd brechen/ stärcket den Magen/vnd macht wol däuwen.

Ein Latwerg gemacht von Quitten/kräfftigt alle Glider deß Menschen/vnd benimpt vnnatürliche hitz. Einen Tranck gemacht von Quitten / vnnd den genützt deß abends/ bringt lust zu essen/ vnd benimpt die Trunckenheit. Quitten gebraten/ vnd gessen nach dem Imbiß/ macht gesundt Geblüt/ vnd stärckts Hirn.

Trunckenheit. Hirn.

Seynd allezeit besser gebraten/oder gemischt mit andern dingen/ dann rohe.

Quitten genützt/nemmen das obenauß brechen/ oder deß Magens auffstossen.

Wenn das gefehrd were/ der lasse jm Quitten braten/ vnd die mit Honig eingenommen/es hilfft fast wol. Quittensafft gemischt mit Zucker/das gehalten in der Kelen/oder im Munde/heylet die verwundte Kele/nimpt schärpffe der Zungen/feuchtet den Mund vnd vertreibet den Durst.

In allen Kranckheiten mag man nützen diese Frucht/vnd jre Latwergen/dann sie bringen dem Hertzen grosse krafft / vnnd nemmen alle vnnatürliche hitz / machet dem Menschen frisch Geblüt/ stärcken das Hertz/ vnd alle Glieder deß Leibs.

Hertzstärckung.

In Kranckheiten deß Gedärms sol man Quitten nit nützen / dann sie stopffen.

Auch seynd sie nit gut zu nützen in Kranckheitē deß Febers/ so man Stulgäng begert. Doch wöllen die Artzet/ daß sie vor der Speiß genützt/laxiern/ vnd nach der Speiß purgieren sollen. Rohe Quitten obern Magen gepflastert / stopfft den Stulgang / wehret dem auffstossen vnd brechen/lescht die hitz deß Magens/ Brust vñ Lebern. Dämpffbäder

von

A von Quittenlaub / treiben der Frauwen Mutter wider an jr statt/ so sie sich auch darmit wäschen. Solches wircken auch die Gallöpffel vnd Nespeln. Mutter verruckt.

## Quittenwasser.

Die beste zeit der Quitten Distillierung ist/ so sie wol zeitig seynd/ gehackt/ gestossen/ vnnd gebrandt. Quitten wasser vier Lot vermischet mit drey Lot rotem dickem Wein / Abends vnd Morgens getruncken/ vnd zu Mittag/ ist fast gut dem bösen Magen/ dann es stärckt vnd bekräfftigt jn/ behelt die Speiß im Magen/ vertreibt vnwillen/ auffstossen/ vnd brechen/ stillet allen fluß deß Bauchs/ solchs stäts getruncken/ es sey Blutruhr/ weisse Ruhr/ oder dergleichen. Magen. Bauchfluß.

Das Wasser von Quittenblumen gebrandt/ von Frawen getruncken auff zwey Lot/ mindert den Frawen jren fluß/ deß sie zuvil haben. In obgemelter maß getruncken/ kräfftiget das Hertz vnd ist gut für erbrechen vnd vnwillen/ morgens/ mittags vnd abends getruncken/ jedes mal zwey Lot. Ist auch gut so die Pestilentz regiert/ nüchtern getruncken.

## Palm oder Dactelbaum/ Palma. Cap. xiij.

DEr Palmbaum oder Dactelbaum wirt bey den Griechen Φοῖνιξ, bey den Lateinischen Palma genandt. Seine Frücht heissen Caryotæ vnd Caryotides, vnd Dactyli, bey den Griechen vnd bey den Lateinischen Palmulę, auff Teutsch Dacteln. Auß derselbigen wirt gemacht ein Confect / welches genañt wirt Diaphœniconis. *Ital. & Gall. Palma. Hiſp. Palmara.* Dises Baums Geschlecht sind vilerley. Dann etliche werden genandt Nicolai, ein theil Sorores, das ist/ Schwester/ die dritten Poteton.

Weiter so werden dem Aristoteli etliche genandt Eunuchi, vnd ein theil Plinio Margarides. Sie haben auch jre namen von den orten an welchen sie wachsen/ als Thebaicæ, Arabicę Siculæ, AEthiopi

Der Baum ist in Teutschlande vnbekandt, die Frucht aber wirdt auß andern Landen hergebracht. Er wächßt auff mit einem runden vnd hohen Stam̃ / die Rinden sind schiferecht auff einander gesetzt. Seine äst tregt er allein in der höhe/ die Bletter sind de Rohr nit ongleich/ allein daß sie kleiner vnd dünner sind / Daher jhn auch die Griechen Spathen nennen. Die Frucht ist an etlichen weiß/ an etlichen schwartz/ an etlichen grün/ an etlichen Purpurfarb/ lang vnd fleischlecht/ wächßt gleichtlich dañ allein an warmen orten/ bringt auch kein Frucht/ dañ an gantz hitzigen orten. Wil haben ein leicht/ Sandecht/ vnd Salpeterecht Erdtrich / Dann er wächßt gern an gesaltzenen vnd Sandechten stetten. Die zeitige Frucht der Da... nennt Galenus Phœnicobolanum, das ist/ Palmeneycheln / Aber die vnzeitigen ne...

Der Palmen Natur ist wunderbar/ dann je schwerer sie b...aden wirt/ je mehr sie den Last widerstrebt/ vñ sich auffstreckt. Daher haben auch die Alt... Palmen... zeig zu einen zeichen deß Siegs/ in jrer rechten Handt getragen. Vnd ist au... ...ergena...t das Lateinische Sprichwort: Palmam reportare, das ist / Obligen/ ... Siegbehalten.

Die Frucht wächßt häuffig in einer verschlossenen Decke/ ...w Rüssen/ welche sich zu der zeit

ning herfür bringt / hat innwendig ein vberlengten harten Stein / Solches Gehäuse o- C
der Küssen / darinn die Blumen vnd Frucht wachsen / wirdt von Dioscoride genennet
Palma Elate. Palma Elate.

Der Egyptisch Palmenbaum wirdt bey den Griechen Adipsos genandt.

## ℑ Natur oder Complexion.

Die Dacteln / sagt der Griechische Simeon Sethi / seynd trucken im andern / vnnd warm im ersten Grad.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Der Baum vnd die Frucht seynd fast stopffen das Miltz vnd die Leber / vnd die Rinden dises Baums stopffen mehr dann die andern. Dacteln seynd heyß im andern / vnd feucht im ersten Grad. Machen dem Menschen böse feuchtung / bringen Hauptwehe / stopffen oder verhärten die Leber / bringen Flüß der güldin Adern. Die Frücht machen dem Menschen ein grob Geblüet / vnd sonderlich denen / so hitziger Natur seynd / vnd geneigt zum Hauptwehethuñ / Auch die hitzige Lebern haben / sollen Dacteln meiden / vnd nit nützen. Sie blähen den Bauch / schaden Haupt vnd Magen.

Wer flüssig ist am Stulgang / der mag Dacteln essen / er genießt.

Etliche sprechen: Die Dacteln so in kalten Landen wachsen / seynd gut / aber die im mittelmässigen Land wachsen / seyn länger zubehalten an jrer krafft.

Die Kern in einem newen Hafen zu äschen verbrandt / vnd im Wein abgelöscht / gibt ein Salb für Augbrahen außfallen.

Die schwangern Frauwen pflegen Dacteln auß Wein zuniessen / zur stärckung der Frucht / vnd für böse Gelüsten.

# Wilder Dactelbaum / Palma sylueſtris.

## Cap. xiiij.

Thamarindi.

die hitzigen Feber deß Haupts.

WIlder Dactelbaum heißt den Griechen ὀξυφοῖνιξ, vñ den Lateinischen Palma sylueſtris. Von disem findt D
man nit vil bey den Scriptoribus beschrieben / dann allein daß man seine Frucht haltet für die jenigen / so Oxyphœnica, vmb jres scharpffen geschmacks willen / vnd Thamarindi sonst geneñet werden. Es wächßt vil in India / auß welcher die Frucht zu vns gebracht wirt / Vñ wirt diser Thamarindus genandt / das ist ein Indisch[e] Palmen / Dann die Indi nennen die Palmen Thamar. E[r] bekleidet mit Weidenblettern / die Frucht ist gleich den [P]aumen / fleischecht / vnd schwartzgeel / hat innwendig ein ha[rt]en kleinen [K]ern.

## ℑ [K]rafft vnd wirckung.

Die Frucht so Oxyphœnica vnd Thamarindi genandt wirdt / ist kalt vnd feucht im andern Grad / wie Actuarius bezeuget.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Oxyphœnicon mit Müntz vñ Erdtnuß zwey Lot schwer getruncken / ist gut wider die entzündung der Seitē. Erfreuwet das Gemüt / treibet hinweg die trawrigkeit. Miltert alle Schäden so von hitz koñen. Stillet die Flüß so auß der hitz der Gallen herkoñen. Mit Rheo vnd schwartzer Casia entledigts gar von dem dreytägigen Feber. Ist auch gut wider wol den Geelsüchtigen. Löschet den Durst. Leget den schmertzen uß die böse feuchtigkeit / welche im Magen sich versamlet hat. [L]öschet den vnwillen deß Magens / vnd das brechen.

Weinstock

A

## Weinstock / Vitis. Cap. xv.

DEr Weinstock heißt bey den Griechē ἄμπελος οἰνοφόρος. ἄμπελος aber wirt er genañt/ als wann du sagst: ἔμπηλος, dieweil er den Wein inn sich verfasset/ dann πηλὸς heißt den Griechen Wein. Daher wirdt gemacht das Griechisch Wort κάπηλις, das ist/ ein Wiere/ Latinè Caupo, παρὰ τὸ καπίειν τὸν πηλὸν, das ist/ dieweil er den Wein fälschet. *Ital. Vita coltiuata. Gall. Vigne cultiuee.*

B

Der Wein heißt den Griechen οἶνος, Latinè Vinum, item Temétum, quòd mentem tenet, das ist / dieweil er den verstandt schwächt. Heißt auch Merum, quasi purum, immixtum, das ist / ein lauter vngefälschter Tranck. Hat auch viel andere Namen von den Erfindern/ vnd von seiner krafft / Als Bacchus, Lyæus, Nysæus, Bromius

Bey den Lateinischen heißt der Weinstock Vitis, welchs etliche wöllen deriuirn von dem verbo vito, as, are, quòd inuitetur ad vuas pariendas, das ist/ dieweil er zu den Trauben gereitzt wirt.

Man mag jn auch herziehen von dem nomine vita, welches ein Leben heißt/ dieweil der Wein mässig gebraucht/ deß Menschen Leben erquickt/ vnd jhm sein Leben stärcket.

Die Rebe heißt Palmes. Die Augen am Weinstock Gemmæ. Das Rebenblat Pampinus. Die gäblin oder häfftlin Capreoli. Die Traub Racemus. Der Kaṁ Scopium oder Botrychum. Die Weinbeer Staphyle oder Vua. Das Häutlin / in welchem der Weinsafft beschlossen wirdt / heißt Hymen. Das dicke in der Hülsen heißt Caro. Der Safft Humiditas. Der Kern Acinus, Gigarton, oder Nucleus. Die Rebenwürm heissen Ipes.

Es ist das edle Gewächß jederman wol bekandt/ ꝛc.

Geschlecht der Wein seynd nach vnderscheidung der art der Trauben / vnd der örter da sie wachsen/ mancherley/ daher sie auch jre besondere vielfaltige Namen bekommen.

Plinius schreibt / daß auff der Welt bey hundert vnd fünff vnnd neuntzig Geschlecht der Wein erfunden werden/ so da mögen nach den orten da sie wachsen/ genennet werden. Ja man möchte noch so viel Geschlecht der Wein machen / so man ein jeden nach seiner Landsart oder ort nennen wolte.

Also seynd fürnemlich die Wein vnderscheiden mit jren Namen/ daß man sie erstlich nennet nach der Landtschafft / Als Rheinische Wein / Frantzösische Wein / Spanische Wein / Francken Wein / Elsasser Wein / Pedersheymer Wein/ Riderberger Wein / Affensteiner Wein/ Trauminner Wein/ Maluasier Wein/ vnd deßgleichen manchershandt.

Darnach nach art der Trauben/ Als Rüßling/ Harthynsch/ Klebrot. Item nach den farben/ Als weiß Wein / jeder nach seiner art.

Deßgleichen nach dem geschmack / als Muscatelwein / Brüntzeltwein / Süßwein/ Sauwerwein. Auch nach dem alter/ als Most/ neuw verjären Wein/ firnen Wein/ ꝛc.

Item nach der bereytung/ als gefeuwerter Wein / Rappiswein/ Beerwein/ Stummerwein/ Kreuterwein/ Spänwein/ gesotten Wein.

Von der wirckung hat auch der Wein etliche Namen/ Dañ er die Menschen in mancherley gestalt verwandelt/ Dann etliche wann sie zuviel getruncken haben/ so brummen sie wie die Bären / etliche zancken/ schlahen vnd seyn vnnütz/ vnd bellen vnd schelten/ ein theil halten sich gar Säuwisch vnd vnfletig/ Solchen nennet man Bärenwein/ Hundswein/ Säuwein / Etliche aber seyn gar kurtzweilig vnd treiben Affenspiel / auch pflegen etliche gar still zu seyn / vnd schlaffen / wenn sie getruncken haben / Von solcher Krafft nennet man dieselbigen Wein Affenwein vnd Schaaffswein.

Die Griechen haben vor das Gesinde einen besondern Wein gemacht/ von den abgekelterten Weintrauben oder Trestẽ/ darüber sie Wasser geschüttet/ vnnd also ein Tag vnd Nacht stehen lassen/ vnd darnach wider abgekeltert/ solchen haben sie genennet Deuteria, das ist/ Vinum secundarium, vnd Lora. Tresterwein/ Leurentranck.

Lora.
Leurentrãck.

Weiter seynd noch etliche Geschlecht der Wein / welche zum theil zur Wolluſt / vnd zur Artzney bereytet werden / als Calenum, Sapa, Defrutum, Mulsum, Passum, Hippocraticum, Claretum, Saccharatum, Nectar, &c.

Calenum. Calenum heißt ein Wein / so deß drittheils ist eingesotten / als daß man von dreyen Massen eine läßt einsieden.

Sapa. Sapa heißt ein Wein / so zu zweyen theilen ist eingesotten / als daß man von dreyen Massen zwo läßt einsieden. Wirt auch genennet Siræum vnd Hepsema.

Defrutum. Defrutum heißt ein Wein/ welcher auffs halbe theil ist eingesotten/ à defruendo, von dem einsieden.

Mulsum. Mulsum oder Oenomeli, Honigwein/ wirt gemacht von zwey theil firnen Weins/ vñ ein theil Honigs. Etliche neñen fünfftheil süsses Mosts/ vñ ein theil Honigs/ vñ siedens.

Passum. Passum ist ein Wein / welcher von Trauben / so zuvor in der Sonnen gedörret seyn / außgetruckt wirt.

Hippocras. Lautertrãck. Hippocras, Hippocraticum vinum, Conditum vinum, vnd Lautertranck / ist ein gewürtzter Wein/ von Zucker/ Würtz vnd Wein gemacht. D

Claretum. Claret. Claretum, Claret ist auch ein gewürtzter wein mit Honig/ Würtz vnd Wein bereitet.

Saccharatum. Saccharatum vinum, Zuckerwein/ wirt gemacht von Zucker vnd Wein gesotten.

Nectar. Nectar ist ein Claret oder süsser Tranck/ von Honig vnd Most gesotten.

Weiter haben die Græci noch etliche Namen der Wein / so von bereytung der Wein genennet werden/ als den sie nennen Aiglyces, das ist/ stäts Most Wein/ oder vnverjären Wein/ Stummenwein/ Vinum mutum, suffocatum, dieweil er verstrempfft wirdt in dem Faß/ ehe er verjäret/ daß er also stäts süß bleibet.

Vinum mutũ. Stummerwein.

Protopum. Abschoß. Protopum vinum, heißt der erste Abschoß oder Vorlauff/ so zum ersten von der Kelter ablaufft vnd abscheußt / in allwegen der beste Wein in einer jeden art.

Agresta. Von den vnzeitigen Trauben wirt auch ein Wein gemacht / so man Agrest nennet/ Vinum de Agresta, welcher sonderlich an der kost vnnd vnder andere Wein gebraucht wirt/ zu stärckung vnd däuwung deß Magens/ daß er lustig zu essen mache.

Vappa. Vappa heißt ein verrochner Wein / der den Geschmack vnd Geruch verloren hat/ als so ein Stumpff in einem Faß lang gelegen hette/ oder so in einem Gefäß lang gestanden vnd verrochen ist / daß er vntüchtig worden / Daher die Latini einen vntüchtigen Menschen durch Gleichnuß auch Vappam nennen.

Guten Wein sol man erkennen / daß er sey COSTA, das ist / daß er mit den fünff Sinnen mag probiert werden/ nemlich:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| C | das ist / | Colore | an | Farben oder Gesicht. |
| O | | Odore | | Geruch. |
| S | | Sapore | | Geschmack. |
| T | | Tactu | | Griff. |
| A | | Auditu | | Gehöre. |

Das

A Das ist/ daß er schöne farb habe/ wolriechend sey/ lieblich schmäcke/ frisch daher rausche/ so man jn einschenckt/ Wie man sagt:

*Fortia, Formosa, fragrantia, frigida, frisca.*

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Die zeitigen Trauben seynd warm vnd feucht im ersten Grad. Die vnzeitigen seynd herb/ kalt vnd trucken.

## ℑ Natur oder Complexion.

Der safft von den Blettern getruncken/ ist gut wider die rote Ruhr / wider das Bluespeyen / Magens wehethumb / vnd das böß gelüsten der Weiber / welches man Cittam vnd Picam nennet. Rote Ruhr. Blutspeyen. Weiber gelüsten.

Die Gäblin in Wasser gebeißt / haben auch dieselbige wirckung.

Der Safft aber/ welcher auß dem Stam̃ außschwitzet/ mit Wein getruncken/ treibt auß den Blasenstein. Stein.

Die frische Trauben/ so ein zeitlang abgebrochen/ vnd auffgehenckt gewesen/ sind gut dem Magen/ vnd machen lust zu essen. Seynd auch nützlich den Schwachen. Welche aber in einem Weinfaß sind behalten worden/ bekommen dem Mund vnd Magen wol/ stopffen den Bauch / sind aber der Blasen vnd dem Haupt zuwider.

Gleiche wirckung haben die/ welche in Most seynd behalten worden.

Die aber mit Sapa, das ist/ mit eingesottenem Wein / biß auffs dritte theil seynd eingemacht/ oder mit Most/ seynd dem Magen zuwider. Sapa.

Sie werden auch hinderhalten mit Regenwasser/ zuvor gedöret/ vnd seynd nit so weinig. Seynd also gut den hitzigen durstigen vnd langen Febern. Feber.

Ein Kochung von den Weinbeern gemacht/ ist gut wider die Rote Ruhr/ Bauchwehethumb vnd Weiberfluß. Wirt auch gebraucht zu den Dämpffbädern vnd Clistieren. Rote Ruhr. Weiberfluß.

Die Kern auß den Weinbeern haben ein zusammenziehende Natur/ vnd sind gut dem
B Magen. Aber die weissen Weintrauben gedöret/ zertheilen mehr.

Das dick in der Hülsen gessen/ ist gut der Lufftröhr/ dem husten/ Nieren vnd Blasen. Jn der roten Ruhr wirt es für sich selbs mit dem Kernen genossen. Husten. Nieren.

Mit Hirsen vnd Gerstenmeel/ vnd mit eim Ey vnd Honig gemengt/ vnd eingenommen/ mit Pfeffer gekäuwet/ zeucht auß die kalten Hauptflüß. Das dicke in der Hülsen ist zähe vnd welck/ wirt nit leichtlich verdäuwet / macht böse vnd grobe feuchtigkeit/ welche nicht wol in Blut verwandelt wirt. Hauptfluß.

Der Kernen Natur ist trucken / vnnd zusammenziehend / gehen derhalben durch alle Därme/ nit verändert. Die auffgehenckte Trauben stopffen den Bauch nicht/ macht jn auch nicht flüssig/ werden aber besser dann die andern verdäuwet.

Es ist auch der Trauben nit geringer vnderscheid nach dem süssen / sauren / oder herben Geschmack. Die süssen seynd einer warmen Natur/ die herben aber vnd sauren seynd kalt. Seynd derhalben alle am besten/ wann sie zeitig seynd/ doch nit zuviel genossen.

Die weissen laxieren mehr dann die roten. Sie machen aber alle lustig zu essen / vnnd reitzen zu den natürlichen Wercken.

Die Hülsen vnd Kern sol man außwerffen wann man sie jsset/ dañ sie schwerlich verdäuwet werden. Man sol aber nit allein die Trauben/ sonder auch die Frucht/ so weiche Schalen hat / vor anderer Speise niessen.

Die Bletter vnd Gäblin gestossen vnd auffgestrichen / sänfftigen den schmertzen deß Haupts/ vnd deß Magens entzündung. Dergleichen thun die Bletter/ für sich selbs auffgelegt/ dann die külen vnd ziehen zusammen. Hauptwehe. Magen.

Der Safft auß den Reben heilet die Flechten/ Reude vnd Maltzey. Man sol aber die Haut zuvor mit Salpeter reiben. Mit öl stets auffgestrichen/ vertreibts das Haar. Diß thut aber sonderlich der Safft/ so auß den angezündten Reben außschwitzet. Flechten. Maltzey. Haar vertreiben.

Die

Feigblatern. Verrenckung

Die äschen von den Reben/mit Essig/heilet die Arschblatern vnd Feigblatern an dem Hindern/so vorhin seind abgeschnitten. Ist gut zu den verruckten Glidmassen/vnnd Schlangenbissz. C

Miltz. Harte Brüst.

Mit Rosenessig/Rauten/vnd Essig/ists gut wider die entzündung deß Miltzes.

Die Trüsen mit Saltz auffgelegt/sind gut den entzündten/harten vñ grossen Mämmen. Die Kern gebraten vnd zerstossen/seind gut der roten Ruhr/Bauch wehthumb/vnd Durchlauffen.

Hitzig Gemächt. Nachtbrañ.

Das dicke in der Hülsen mit Bonenmeel vnd Kümmelmeel auffgestrichen/sind nütz wider die entzündung der Gemächt. Ohn die Kern mit Rauten zerstossen/ists gut wider die Nachtblattern/Carbunckel/Faulfleisch in Gliedern/vnd am Leib.

Mit Oppoponax ists gut dem Podagra. Auffgestrichen/nimbts bald hinweg die Nägel der Finger/so wackelen.

## ¶ Von Rebenwasser.

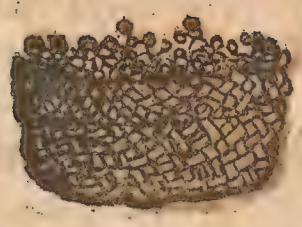
Im Früling/wañ die Weinstöcke geschnitten seyn/fliesset auß den Reben ein Safft/welchen man samlet vnd behaltet. Ist gut zu den Flecken deß Angesichts vnd der Haut/darmit gewäschen/vnd selbst trucken lassen werden. In die Augen getröpfflet/macht es dieselbigen klar/vnd vertreibt die anfangende Flämlin der Augen.

Es heilet auch die Flechten/Grindt/Zittermäler/vnd Maltzey.

Man sol aber zuvor die Haut mit Salpeter reiben.

# Roseinlin oder Meerträublin/vnd Cybeben.

## Cap. xvj.



BEy dem Weinstock gehöret auch zumelden von den gedörreten Träublin/so man nennet Rosein oder Meerträublin/auff Lateinisch Vuæ passæ, vnd Passulæ, als wann man sagt/gepreßte Träublin/oder runtzlechte Träublin/quòd in rugas siccatæ contrahantur, das ist/dieweil sie getrücknet/runtzlecht werden/Gleich wie Plautus nennet frontem rugosam & flaccidam, passam frontem, ein runtzlechte vnnd welcke Stirn. Etliche wöllen sie also nennen à patientia. D

Es werden aber diese Rosein vnnd Meerträublin auß den besten Träublin gemacht. Vnd wie man sie machen sol/beschreibt Columella lib. 13. cap. 16. vnd wir habens auch in vnserm Lateinischen Buch/sampt anderer weise zubereiten/angezeigt/wöllens hie zu erzehlen/bleiben lassen.

Es werden zweyerley Geschlecht der Rosein zu vns bracht/die grossen vnd die kleinen.

Cybeben.

Auß diesem geschlecht halten wir auch die Cybeben/welche sich dem grossen Rosein mit gestalt vnd geschmack vergleichen/vnd sind doch gröſſer/achte/daß sie von schönen grossen Trauben gemacht werden/gleicher weise wie die andern.

Man sol aber hie nit verstehen die Cubebenkörner oder Beerlin/welche seind die Cubebæ, oder Carpesia, von welchen hernach im xcv. Capitel gesagt ist. Darumb heissen diese Cybeben/vnd die vorigen Cubeben.

## ¶ Natur oder Complexion.

Rosein haben ein mittelmässige wärme/geben gute Nahrung/stärcken den Magen vnd die Leber/vnd thun auff die Verstopffungen.

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Die krafft der Rosein ist zum theil an jhrer Natur angezeigt.

Kleine

A Kleine Rosein mit Wein gesotten/ den getruncken / benimbt den alten Husten/so sich erhaben hat von Kälte. Husten.

Diesen Wein also getruncken/ist fast gut den innerlichen Geschweren/vnd sonderlich die auff der Lungen seind. Lungengeschwer.

Kleine Rosein in der Kost genützt / benimbt deß Magens auffstossen / vnd stoffet sehr den flüssigen Bauch.

Wie man sie nützt/so bringen sie dem Leib krafft/vnd machen gut Geblüt. Gut Geblüt.

Kleine Rosein vermenget in Speiß/benimbt das auffstossen/ vnd stillet deß Magens wehe. Magens.

Kleine Rosein seind auch der Leber gut. Leber.

## Wilder Weinstock/ Vitis sylueſtris. Labruſca.

DEr wilde Weinstock heißt bey den Lateinischen Labruſca oder Vitis sylueſtris, welches Vergilius gedenckt/da er sagt:

*Aſpice vt antrum*
*Sylueſtris raris ſparſit Labruſca racemis.*

Er wächßt an vngebaweten orthen vmb die Weinberg vnd jhre Hecken / dem zamen Weinstock mit Reben vnd Blumen gleich/Treget auch kleinere Trauben/welche nicht zeitig werden/ Doch so tregt er gemeinglich kleine Trauben. Seine vnzeitige Trauben nennet man Oenanthen.

### J Natur oder wirckung.

Der Safft auß den vnzeitigen wilden Weintraubē ist warm im dritten Grad/zeuchts hefftig zusammen.

Hat fast gleiche wirckung mit den Rebenblettern deß zamen Weinstocks.

B Stopffet den Bauch/vnd heylet allerhandt Grindt.

## Oelbaum/ Olea. Cap. xvij.

OElbaum oder Oliuenbaum / den Griechen ἐλαία, den Lateinischen Olea, oder Oliua, *Italicè, & Gallicè, Oliue.* Auß dieses Baums Frucht / welche man Oliuen nennet/wirdt gemacht das allenthalben bekandte Baumöl/ Latinis Oleum,vnd Oleum Oliuarum.

Seiner Geschlecht seind zwey/zame vnd wilde. Von den wilden wöllen wir in folgendem Capitel sagen.

Deß zamen Oelbaums seind auch mehr Geschlecht/auß vnderscheidung der Frucht. Columella erzehlet jr zehen/nemlich/ Pausia, Algiana, Liciniana, Sergia, Neuia, Culminia, Orchis, Regia, Circites, Murtea. Das Geschlecht so Pausia genannt wirdt/hat die lieblichste Frucht/die Regiæ aber haben die schönste. Wächßt gern an hitzigen orten/deßgleichen an dörren/nidrigen vnd zimlichen Bergen.

Doch wächßt er am allerlieblichstē an zimlichen oder mittelmässigen orten/an welchē die grosse hitz der Sonnen durch die Winde temperiert wirt/ Daher auch dieselbigen das beste öl geben. Hat grüne Weidenbletter/schmale vnd kurtze Stiel/die Blüet ist klein vñ bletterecht/welche/so sie löcherecht ist/wañ sie abfellt/so gibt sie ein anzeigung einer nachkommenden vnd vollkommenen Frucht. Die Frucht wirt in der zeitigung schwartz/welche in jhr einen Kern verschlossen hat/ welchen die Alten Sansam nennen. Hat ein einige Sansa.
Wurtzel/welche nicht sehr groß ist/mitten auß dem Stam̃ herauß wachsend.

Die andern Nebenwurtzeln sind groß/vnd gleich einem Krebs durcheinander gekrochen/krumb vnd vngleich/knorrecht vnd zaselecht/gehen vbers Erdtrich herauß.

Das

Das Marck im Stamm ist hin vnd wider im Holtz zertheilet/ daher etliche meynen C
er habe gar kein Marck. Vnder den zamen Bäumen grünet er allweg.

Amurca,

Die Hefe deß öles wirdt genandt Amurca, welche nach truckner oder feuchter Complerion der zeit sich mehret oder mindert. In trucknen Jarē ist sie minder/in feuchten aber wirdt sie gemehret. Es weret dieser Baum langezeit vnversehret. Der alte gelärte Theophrastus schreibt/ dz er zweyhundert jar alt werde/vñ auch älter dañ der wild Oelbaum.

Ein natürlichē haß hat er mit dem Eychbaum.

Von mancherley Oliuē auff zubringen/ vnd jrer wartung/ besihe die Scriptores rei rusticæ, vnd den wolgelerten Ruellium. Eine grosse freundschafft hat er mit dem Weinstock/ daß auch/ wann er auff den Weinstock gesimpffet wirt/ er nit allein Oliuen/ sonder auch Weintrauben bringt.

## ℑ Natur oder Complexion.

Die Oliuenbletter ziehen sehr zusam̃en/ reinigen vnd stopffen. Zeitige Oliuen wärmen zimlich/ werden aber leichtlich corrumpiert/sind dem Magen/Augen/vñ der Blasen schädlich. Die vnzeitigen sind kalt/ stopffen vnd trücknen/ gehören mehr zum wol- D
lust deß Bauchs/dann zur Artzney. Sie stärcken den Bauch/ vnd stopffen jn/ seynd der
Colymbades. Lungen schädlich. Eingemachte Oliuen/welche Colymbades genañt werden/seynd kalt vnd trucken/ vnd vor der Speiß mit der Brüh genossen/machen den Bauch flüssig.

Baumöl. Omotribes. Von dem öl schreibt Simeon Sethi Græcus,also: Das öl ist mittelmässiger wärm/ vnd doch mehr feucht. Omotribes aber/oder Omphacium,das ist/ welches auß vnzeitigen Oliuen ist außgetruckt/je mehr es zusammen zeucht/je kälter es ist. Das aber geleutert ist/beißt weniger. Das alte öl/je älter je wärmer ist es/vnd zertheilt so vil desto mehr/ sonderlich aber wann es von erst ist zarter Natur gewesen/ welches man daher erkennen kan/ wann es lauter vnd klar ist/ vnnd wann seines ein gering theil ein groß ort deß Leibs schmiert/vnd leichtlich in die Haut getrungen wirdt. Seine wärme aber vnd kälte zeiget der geschmack an. Dann welches süß ist/das hat ein wenig vnd zimliche wärme. Welches aber herb ist/ vnd zusammen zeucht/ dasselbige ist kalt/ vnd dem Magen nütz.

Die Hefe deß öls ist warm vnd trucken/ vnd ist gut der auffblähung vnd windigkeit deß Miltzes/ ist aber der Lungen schädlich.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Zeitige Oliuen stopffen den Bauch/ vnd stärcken den Mundt deß Magens.

Gifft. Das öl wärmet/[illegible] vnd lindert den Bauch. Treibet auß alle Gifft/stäts getruncken/vnd wider durch brechen von sich geben. Ist sehr gut den jenigen/welche Cerussam, oder Gypsum,oder Meconium,deßgleichen Cantharidas,Bupreστes,Salamandras,vnd Pytiocampas, in Leib haben bekommen/mit Honigwasser oder dörrer Feigenbrüh eingenommen.

Die

A Die Bletter auß Honig gekocht/seynd fast nützlich den jenigen/ so Blut speyen. Blutspeyen.
Die Bletter zerstossen/seynd gut auffgelegt wider das Rotlauff/oder S. Anthonius Feuwer/deßgleichen wider die Carbunckeln/vmbfressende Blattern vñ Nagelgeschwer. Rotlauff. Carbunckel.
Die harten Rinden vertreiben sie/ gleicherweise gebraucht. Hefften zusamen die Haut/ vom Haupt hinweg gerissen. Der außgetruckte safft/vnd jre kochung haben gleiche wirckung. Der safft auffgelegt/stillet das vbrige Blutfliessen/vnd vberflüssige Blumen der Weiber. Heilet auch gleicher maß die alten flüß vnd schäden der Augen. Wirt gemenget in die Augen artzneyen. Der safft aber wirt gemenget mit Wasser oder Wein / vnd also zu Küchlin formiert/ getrücknet / vnd behalten. Weiber flüß. Augen schaden.
Der Safft aber so mit Wein bereit ist / hat grössere krafft dann der mit dem Wasser. Es ist gemeldter Safft auch gut den verwundten vnd eyterechten Ohren. Ohren geschwer.
Die kleinen Zweiglin gekocht / vnd Honig auffgeschmiert / halten die Haar so vom Haupt abgehet.
Die Oliuen mit Honig gestossen/reinigen die vmbfressende Geschwer/vnd thun auff die Carbunckeln. Das öl aber ist kräfftiger vnd nützlicher / im Mund gehalten / hilffts dem Zänwehethumb. Zänwehe.
Es wärmet den Leib/ vnd verwahret jn wider die Kälte. Es leget die hitz deß Haupts. Wehret dem Kratzen am Leib/machet auch die Glieder gelenck. Hauptbitz.
Daher Democritus/ wie Diophanes schreibt/ gefragt/ Wie die Menschen möchten in rechtschaffener gesundheit leben? Hat er geantwortet: Wann sie den Leib außwendig mit öl / innwendig aber mit Honig schmierten.
Gemengt vnder die auffetzende Artzneyen / zämet es jre schärpffigkeit. Es ist gut zun Wundpflastern/ vnd säubert das Angesicht.
Den Rindern in die Nasen gegossen / biß sie auffstossen/ stillet jn die auffblasung vnd Winde deß Leibs. Das alte öl wärmet mehr/ zertheilt auch mehr die Schweiß vnnd die härtigkeit/macht auch lautere Augen darunder geschmiert. Viehe artzney.
B Die Hefen deß öls ist nütz dem Zanfleisch vnd Mundgeschwer / machet auch die Zän steiff. Ist auch gut auff das hellische Feuwer vnd vmbfressende Geschwer gegossen. Deß schwartzen ölbaums Hefen von dem öl ist besser. Deß weissen öls Hefen mit Wollē in die Mutter gethan/hilfft wol. Es ist vber alle alte Hefe besser zu den verfehrungē der Weiblichen vnd Mänlichen heimlichen Glieder. Gesotten in die dicke deß Honigs/zeucht auß die verfaulten Zän. Mit Feigbonen vnd Eberwurtz kocht/ist gut dem Grind deß Viehs. Mit frischem warmen vnzeitigen öl werden nützlich die Podagrischen Glieder fouiert. In einem Küpfferin Gefäß in dicke deß Honigs gesotten / zeucht hefftiger zusamen. Es wirt gebraucht mit firnē Wein/Essig oder Honigwasser/nach dem es der Bresten erfordert. Auff die Wundē wirts mit Tüchlin/ auff die verrenckte glider aber mit Wollen gelegt. Ist auch sehr gut zu den Fisteln. Wirt auff das anfahende Podagram gelegt. Mit einem Leder auffgelegt / vertreibts die Geschwulst den Wassersüchtigen. Zän/ Mund. Entzündung. Heimliche Glieder. Viehegrindt. Podagra. Fisteln. Wassersucht.

## Wilder ölbaum/ Oleaster. Cap. xviij.

DER wilde ölbaum / Olea syluestris, heißt bey den Griechen ἀγριελαία, Κότινος. Wächßt auß dem kern deß zamen ölbaums/ vnd ist fruchtbarer/wäret auch länger zeit. Ist nit sehr vngleich dem zamen. Wächßt gern an warmen orten. Die Lateinischen nennen jn Oleastrum. *Ital. Oliuastro. Gall. Oliue sauuage. Hisp. Azebuche.* Es schreibt Stephanus/daß der wilde ölbaum/so in Olympia wächßt/sey Callistiphanos genandt/ dieweil die Victores Olympiæ damit gekrönet wurden. Sein Stam reißt an etlichen orten/ wie auch an den zamen/von einander.

Das öl/so auß deß wilden ölbaums Frucht wirt außgetruckt/ heißt Oleum Oleastri, wirdt aber nicht zu vns bracht.

C

## ℑ Natur oder Complexion.

Die Bletter deß wilden Oelbaums haben ein zusamenziehende Natur. Von der Oliuen vnd Oel Complexion ist in dem vorigen Capitel angezeiget.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Was von dem zamen Oelbaum gesagt ist/ sol auch hieher widerholet werden.

Das öl dises Baums wirt für Rosenöl in deß Haupts wehethumb gebraucht/ Treibet hinder sich dē Schweiß/ helt auch das außfallend Haar/ heilet die fliessende Hauptgeschwer/ Milwen/ Grind/ vnd Außsatz.

Welche diß täglich brauchen/ werden langsam graw. Ist gut dem Zanfleisch welches rostet. Man sol aber Wollen mit eim Rütlin in das öl tuncken vnd an das Zanfleisch/ biß es weiß wirdt/ halten. Im Mund gehalten/ festiget es auch die Zän. Ist auch gut zun Flüssen deß Zanfleisches.

Hauptgrindt Außsatz.

# Lorbeerbaum/ Laurus. Cap. xix.

D

LOrbeerbaum wirt bey den Griechē Δάφνη genandt/ bey den Lateinischen Laurus. *Ital. Lauro. Gall. Laurier. Hispan. Laurei.* Seine Frucht heißt Daphnides vñ Baccę lauri. Ohne noth ist zu erzehlen/ wie die Jungfraw Daphne von dem Gott Apolline sey in ein Lorbeerbaum verwandelt worden. Er ist auch gewesen ein Zeichen deß Siegs vnd Friedens. Das Volck bracht auch der Oberkeit Lorbeerbletter vnnd Beeren zu einem neuwen Jahr. Hiemit seind auch die Vates gekrönet worden. Vnnd daher werden die Laureati Poetæ genandt. Seiner Geschlecht sind viel/ Nemlich/ Delphica, seu triumphalis, Cypria, Tinus, welcher für das wilde Geschlecht gehalten wirdt. Deßgleichen Mustax, mit einem grossen welcken vnd weissen Blat. Taxa oder Baccalia, welcher der gemeineste vnnd Fruchtbareste ist. Es seind noch zwey fürneme Geschlecht/ Das eine vnfruchtbar/ welches für das Männlein gehalten wirt/ Das ander fruchtbar/ welches das Weiblein geachtet wirdt. Seine Rinde ist glatt vnd dünn/ die Wurtzel krumm vnnd vngleich/ bleibet stäts grün/ der Stamm ist lang/ voll feyßtes Saffts/ mit wenigen Knoden. Sie tragen beyde Frucht.

Man

A Man saget / wann man Lobeerbäumenholtz vnnd Ephewholtz zusammen reibe / daß sich ein Feuwer herauß schlahe / Welches erstlich die Verkundtschaffter in den Lägern / vnd die Hirten erfunden haben. Vom Lorbeerbaum besihe Ruel.lib.1.cap.92. Auß der Frucht deß Lorbeerbaums wirt ein öl gemacht / welches man nennet Oleum Laurinum, das ist / Lorŏl.

## ¶ Natur oder Complexion.

Lorbeerbaum ist warm / vnd erweichet. Die Frucht ist wärmer Natur dañ die Bletter.

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Ein Rauch von vnden auff mit Lorbeck lettern gemacht / reiniget die Mutter / vnnd stärcket die Geburt. Die Bletter in Wein gesotten / den getruncken / benimpt das vndäuwen / auffstossen oder brechen deß Magens. Zu einem kalten vnd flüssigen Haupt / seude Lorbeerbletter vnd Rosen in Wasser jedes gleich vil / laß den dampff durch ein Trechter in Halß gehen / darnach wäsche die stirn / vñ bestreich die schläff mit dem wasser / es hilfft. Mutter. Geburt. Vndäuwüg. Haupt fluß.

Wer ein blöd Haupt hette / der stosse Lorbeern / vnd legs zu nacht in ein Säcklin vbers Haupt.

Gepülverte Lorbeern ein Quintlin in Wein getruncken / darnach nidergelegt / warm zugedeckt / vnd darauff geschwitzt / benimpt vil innerlicher böser Sucht vom Menschen.

Das Pulver in eim Schweißbad auff glüende Badstein geleget / vnnd das vor dem Bad mit Tranck eingenommen / nimpt die Wassersucht. Wassersucht.

Lorbeern mit Wein getruncken / machet wol harnen / bricht den Stein in Lenden vnd Blasen. Ist auch gut den Lebersüchtigen / vnd sonderlich den Frauwen / so erkaltet seyn an der Mutter / oder einen kalten Magen haben / bringt dise Frucht widerumb / vnd machet alle Glieder am Leib warm. Harn. Stein. Kalt Leib.

## ¶ Lorŏl.

Lorŏl ist warm / vnd eröffnet. Diß öl ist gut für Wehethumb der Brust / vnd für alle B Wehethumb der Glieder / so von kälte kommen. Stillet Cholicam / vnd kalte bresten deß Bauchs / Haupts / Lebern / vnd Miltzes / Nieren / Sennadern / Müttern / vnd Glieder. Vnd ist nütz zu allen gebresten / so von kalter feuchtigkeit herkommen. Brust. Glieder. Cholica.

# Stechpalmen oder Waldtdistel / Ilex aquifolia.

## Cap. xx.

STechpalmen oder Waldtdistel ist das ander Geschlecht Ilicis, Welchs Plinio heißt Ilex aquifolia. Græcis Πρίνος, *Italicè, Ilice. Gall. Houſſon. Hiſpan. AnZinheira.* Daß wir aber disen Stechpalmen achten Ilicem aquifolia Plinij, machet die vergleichung / Dann es schreibet Plinius / daß Scharlachbeer dem Ilici aquifoliæ gleich wachsen. Dieweil sich nun der Scharlachbaum dem Stechpalmen mit seinen Blettern gantz gleichet / so halten wir diesen Stechpalmen für das Ilex aquifolia, Vnd dieser meynung ist auch Ruellius. Das erste Geschlecht Ilicis, welches schlecht Ilex heißt / besihe im siben vnd dreyssigsten Capitel vnder dem Eychbaum.

Hieronymus Tragus macht ein wild Lorbeergeschlecht hierauß / vnnd nennets Laurum aculeigeram. Etliche halten jhn für ein Geschlecht deß Ruſci, nemlich das / so in Baums grösse auffwächset.

Er wächßt in etlichen Wälden/als in dem Jndar an der Mosel. Es ist ein langer vnd breyter Baum/ an etlichen orten bleibt er doch etwas nidriger. C

Die Rinde der äst ist grün / der Stamm äschenfarb / die Bletter stachlecht/ zart/ vngleich/wie die Scharlachbletter/grunet stäts. Jm Herbst tregt er rote Beerlin/eintzlich/ in der gröſſe der Hanbutten/ eines vnlieblichen vnd vnlustigen geschmacks.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Der gemeine Mann glaubt / daß die geweyhete Zweige dises Baums vber die Thür gehenckt/ das Hauß vor dem Donner bewaren sollen.

Seiten stechen. Die Bletter gekocht/sollen wider das Seitenstechen nützlich getruncken werden.

Vogelleim. Auß seiner Rinden machet man Vogelleim / Also: Die abgeschelte Rinde wirt mit den Blettern in die Erde an ein feucht ort biß auff den zwölfften tag vergraben / alsdann wann sie verfaulet ist/wirt sie gestossen/vnd in reinem Wasser gewäschen/ was zähe vnd schleimecht bleibt/ das wirt für Vogelleim genommen.

# Buchsbaum/ Buxus. Cap. xxj.

BVchsbaum heißt auff Griechisch πύξος, auff Leinisch Buxus. *Ital. Buxo. Gall. Bouys.* Wächßt gern an kaltem vnd freyẽ Himmel. Er erhebt sich in der gröſſe eins andn Baumes/mit Myrthenblettern/ klein/ rundt/ vnnd allzeit grün. Seine blůet ist grün / der Samen rot vnd rundt/allen Thieren zu wider. Dz holtz ist bleychgelb / vnd hart / auch dick vnd schwer / Daher es nicht auff dem Wasser fleußt/sonder zu grund fallet. Wirt auch nit von den Würmen zerstochen/vnd veraltet auch nit/ist Eisenhart/ vnd weder zu Feuwer noch zu Kolen nütz/ wirt auch nit leicht / wanns schon dörr ist. Die Bildschnitzer wissen sein am meisten zu gebrauchen. Es werden auch Büchsen darauß gemachet/welchen es hat den Namen geben. D

## ℑ Natur oder Complexion.

Buchsbaum hat ein zusamenziehende vnnd trücknende Natur. Sein gebrauch ist gering in der Artzney.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Hirn wüten. Buchsbäumen bletter gedörret vnnd gepüluert/mit Laugendelwasser eingenommen/ benimpt die Vnsinnigkeit oder Hirnwüten.

Vnder einem Buchsbaum schlaaffen oder ruhen / mindert die Vernunfft/ dann der Geruch darvon widerstehet der Natur. Buchsbaum geschabet in rein Wasser/ gesotten/

Bauchfluß. darvon genützt / ist gut wider den Bauchfluß.

Gelb Haar. Buchsbaum in Laugen gesotten/ damit gezwagen/ macht gelbe Haar.

# Eibenbaum/ Taxus. Cap. xxij.

EJbenbaum heißt bey den Griechen Σμίλαξ, vnd bey etlichen Μίλος, auff Lateinisch Taxus. *Italicè, Nasso. Tasso. Gall. If. Hispanicè, Texo arbore.* Der Name aber Σμίλαξ, wirdt auch andern Kreutern zugegeben / als nemlich dem Dolicho vnnd dem Ephew/

welches

A welches Ciliſſa genandt wirt/ wie in dem Theil vnder den Kreutern wirt angezeiget. Es iſt aber diß ein gifftiger baum/ derhalben er auch nit vnder den bäumen bey dē Dioſcoride in lib. 1. ſonder vnder andern gifftigen dingen in lib. 4. wirdt beſchrieben. Es iſt ein langer Baum/ gleich eim Dannenbaum/ doch nit ſo hoch/ die bletter ſind jm auch zum theil gleich/ doch breiter/ das Holtz iſt feyßter/ grunet ſtäts. Die Rinde iſt dem Cederbaum mit farb vñ geſtalt gleich. Bringet rote beerlin/ an geſchmack wie die Weinbeerlin. Die wurtzeln ſeynd dün/ kurtz/ vnd fladern auff der Erden vmbſich.

In Arcadia ſol er ſo gifftig ſeyn/ daß auch die jenigen/ ſo darunder ſchlaaffen/ oder eſſen/ ſterben/ welchs in ſonderheit geſchicht wann er blüet. Daher werden auch die Gifft Taxica vnnd Toxica genandt/ mit welchen die Pfeil vergifftet werden.

Das Viehe/ wann es die rote Beerlin diſes Baums jſſet/ ſo ſtirbet es.

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Eibenbaum hat ſonderlich kein gebrauch in der Artzney/ wirt vnder die Gifft gezehlt.

So man das holtz brennet/ tödtet der Rauch die Mäuſe. Meuß tödten.

Die Beerlin geſſen/ machen den Bauch flüſſig/ vnd meſten die Hüner wol.

B Das Holtz gibt gute zähe bogē vnd Eiben/ daher jm auch der Teutſche Name kompt.

Die Vögel/ ſo die Beerlin deß Welſchen Taxi eſſen/ werden ſchwartz darvon.

# Seuenbaum/ Sauina.

## Cap. xxiij.

Seuenbaum heißt auff Griechiſch Βράθυς, vnd auff Lateiniſch/ Sabina oder Sauina, *Ital. & Hiſpan. Sabina. Gallicè, Duſauier.* Seines Geſchlechts iſt zweyerley. Das ein mit Cypreſſenblettern/ von ſtacheln rauher/ ſtarck riechend/ nidrig/ breyt vnnd ſtets grunend. Sein Blüet iſt Leibrotfarb/ ohne Frucht/ wirdt in Gärten gleich wie der Buchßbaum/ gepflantzt.

¶ Dz ander geſchlecht iſt dē Tamariſcenſtaudē mit den blettern gleich.

Es iſt auch ein kraut/ welchs man Waldſeuen neñet/ darvon wir in dē theil von dē Kreutern melden wöllē.

## ¶ Natur oder Complexion.

Seuenbaum iſt trucken im dritten Grad/ vñ ſehr dünner natur. Iſt et-

was weniger bitter / vnd geringer zusammenziehender Natur dann der Cypressenbaum. C
Machet dünn vnd zertheilt / wie Galenus bezeuget.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Die bletter mit Wein getruncken / führen Blut auß durch den Harn.

Es brauchen diß Kraut sehr vnverschämpte vnd vnzüchtige Weiber / damit das empfengnuß der Geburt zuverhindern.

Stulgang. Weil aber solcher brauch Gottloß ist/wöllen wir jhn verschweigen. Wer gern zu stul wolt gehen/ vnd hette grosse arbeit mit trucken/also/daß der Afftern fürn Leib gehet/vnd mag doch nichts geschaffen/ der siede Seuenbaum in Essig vnd Wein/laß den Dampff vndenauff in Afftern/ es hilfft/oder sitze also warm darauff. Seuenbaum ist gut für den Schnupffen. Schnupffen/ so von kälte kompt.

Grindt. Seuenbaum zu Puluer gestossen/ in die salbenden Pflaster gethan/ so da dienen zum Grindt der sehr eytert/es hilfft. Seuenbaum gesotten in Wein/den getruncken/machet einen guten Magen/ vnd benimpt den schmertzen der Därm.

Kaltseych. Lendenwehe Wunden reinigen. Ist auch gut fürn Kalt seych. Seuenbaum gestossen/ vnd als ein Pflaster gelegt auff die Lenden/benimpt die Lendensucht. Die Tugend dises Baums ist von einander thun / vnd auffetzen das faule fleisch in faulen Wunden / oder alten Schäden wie die weren / reiniget auch die stinckenden Wunden / das Puluer gemischt in Honig/ vnd darauff gelegt. Seuenbaum in Wasser gesotten/ist gut für das Rotlauffen oder Freyssam. Wircket mehr in der Frauwen kranckheit/dann kein ander Kraut. Seuenbaum etzet auff die Geschwer / vnd benimpt den schmertzen derselbigen Blattern.

Freyssam. Frawenzeit treiben.

Grindt. Wunden. Seuenbaum gepüluert / mit Schwefel/ Silberglett / vnnd spitz Wegerichsafft vermischt/ vnd mit ein wenig Schweinenschmaltz / darauß macht man ein Salb wider den Grindt/es hilfft wol. Mit Essig vnd Köl zusammen gestossen/ auff Wunden gelegt/die vmbsich fressen/wehret/ daß sie nit weiter außspreiten. Vnd mit Bleyweiß vermenget/ heylet es die Wunden zu.

## ℑ Seuenbaum Wasser. D

Frawenzelt. Schwindel. Das Kraut vom Stammen abgestreiffet / im letzten Herbstmonat gebrandt. Deß Wassers getruncken auff zwey Lot/bringt Frauwenzeit/ Ist gut für den Schwindel/damit bestrichen/ auch die Tücher darinn genetzt / vnnd vber die Stirn gelegt/es vergehet.

Wunden. Vber den Finger gelegt / tödtet den Wurm daran.

Angesicht flecken. Die gelben flecken am Angesicht/so von Siechtagen kommen/mit disem Wasser bestrichen vnd gewäschen/ darnach ins Bad gangen/vnd wider gewäschen/ vertreibet die.

# Cypressenbaum/ Cupressus. Cap. xxxiij.

CYpressenbaum heißt bey den Griechen Κυπάρισσος, vnd bey den Lateinischen Cupressus. *Ital. Cypresso. Gall. Cypres. Hispan. Cypresso arbor.* Er wirdt also genandt ἀπὸ τοῦ κύειν παρίσους, das ist/dieweil er zugleich Zweige vñ Frucht bringt. Man nennet jn auch Charita, dieweil er lieblich vnd lustig ist. Es ist ohne noth/allhie die Fabel von dem Son Telephi Cyparisso zuerzehlen / vnd warumb diser Baum bey den Alten sey der trawrigkeit zugeeignet worden. Seines Geschlechts seynd zwey/ Männlein vnd Weiblein. Wächßt gern an feuchten vnd schattechten orten / wirt groß / hat ein langen vnnd runden Stammen. Seine Bletter seynd wie deß Fiechtenbaum/ doch feyßter/ vnd bitter/ stechen auch nit so sehr/Er grünet stäts/vnd reucht starck/ In seinen Nüssen wächßt ein kleiner dünner Same / fast gleich deß Lerchenbaums Frucht / welcher / so sich die Nuß auffthut/ außfallet. Seine Materi ist dünn/luck/vnd mager. Er ist gantz fruchtbar/dann er bringet dreymal im Jar Frucht/ Nemlich/ in dem Jenner/ Mayen/ vnd Herbstmonat. Sein Holtz ist ewig vnd wirt nicht von den Würmen zerstossen/dann es ist bitter. Darumb werhafftige vnd ewige Werck auß diesem Holtz gemacht werden.

Seine

A

Seine Frucht oder Nüß heissen Coni, daher sie Vergilius Coniferas Cypariſſos nennet.

Die Apotecker nennen sie Nuces Cypreſſi, vnd Pilulas, auff Teutsch Cypressennüß.

Dise Nüß werden zu vns bracht auß Welschlanden / da sie wachsen / vnd auß dem wärmern theil deß Franckreichs. In Teutschlanden wächßt er nit von sich selbs.

Es ist auch ein gemeines Kraut / welches man Cypressen nennet / von welchem hernach vnder den Kreutern sol gesagt werden.

## ℑ Natur oder Complexion.

Cypressenbaum / saget Dioscorides / zeucht zusammen vnd kület.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Die Nüß von Cypressen seynd stärcker an jhrer Natur / dann die Bletter. Wunden.

Die Bletter gestossen in Essig / vnd auff die Wunden gelegt / etzet das faule Fleisch auß / vnd reiniget sie. Also getruncken / benimpts den Kalten seych.

Die Nüß von Cypressen sol man also frisch stossen / vnd sie in Wein thun / den Wein getruncken / benimpt das Blutspeyen. Blutspeyen.

Die Nüß gestossen / vnd gemischt mit Feigen / darauß ein Teig gemacht / benimpt den
B Wolff / vnd das fleisch so in der Nasen wächßt / darüber gelegt gleich einem Pflaster.

Ein Pflaster gemacht von den Blettern vnd Nüssen / ist gut denen so im Leib zerbrochen seynd / drauff gelegt.

Die Nüß gelegt in Wein / vnd darvon getruncken / nimpt das keichen vnnd den alten Husten. Mit Essig gestossen / stillets das hefftig Zanweethumb.

Von den Blettern getruncken mit Wein / ist gut denen / so der Harn entgehet ohn jren willen. Auch ist der Wein denen gut / so mit grosser noth tröpfflingen harnen.

Die Rinde gestossen / vnnd das Puluer eingenommen mit Attichwasser / treibet den Stein auß den Lenden vnd Blasen.

# Weckholderbaum / Iuniperus. Cap. xxv.

WEckholderbaum oder Krametbaum / heißt auff Griechisch Ἀρκευθὶς, auff Lateinisch Iuniperus. *Ital. Ginepro. Gall. du genefure. Hiſpan. Enebro.* Mann nennet jhn aber Krametbaum / dieweil die Krametvögel seine Beer essen.

Iuniperus aber wirt genandt / wie etliche wöllen / quòd juniores & nouellos fructus pariat. Dann er allein seine Frucht fast vnder den Bäumen biß in das zweyte Jar tregt / welche auch nicht zeitigen / wann sie schon neuwe wachsen. Seiner Geschlecht werden zwey erzehlt bey dem Dioscoride / nemlich / das grosse vnd das kleine / haben beyde stachlechte schmale Bletter / welche allezeit grunen.

Das kleine Geschlecht ist nidrig / fladert mit seinen ästen auff der Erden / mit kleinen Beerlin / welche erstlich grün seyn / vnd das ander Jar erst zeitigen vnd schwartz werden. Die Wurtzeln fladern auff dem Erdtrich vmbsich. Die Rinde ist rissig vnnd gespalten /

löset sich an den Wurtzeln ab/ gleich wie an den Weinreben. Der geruch der Rinden ist C
gantz lieblich / vnnd für die beschmeißte Lufft / angezündet. Auß der Rinden schwitzet
Gum mi. Sommerzeit ein Safft/welcher/ wie ein Gummi hart wirdt/ vnd heißt bey den Lateinischen
Vernix. Vernix, bey etlichen / aber vnbillich / Sandaracha. Vernix aber wirdt er genandt/
quòd rore verno magis concrescat.

Das grosse Geschlecht wächßt auff in grösse anderer Bäum/ ist in allen dingen grösser / wächßt gern auff Bergen vnnd Wasser gestaden / selten aber an gebauweten vnd dergleichen orten. Die Frucht zeitigt auch im andern Herbst/wie in dem ersten Geschlecht.

## ℑ Natur oder Complexion.

Der Baum ist warm vnd trucken im dritten Grad / die Frucht aber im ersten Grad. Wärmet zum theil vnd zeucht zusammen/ ist derhalben nütz dem Magen. Das Gummi so auß dem Stauden schwitzet/ welchs Vernix genant wirt/ist warm vnd trucken im andern Grad.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Die Frucht deß Baums ist fast lustig-
Böse Lufft. lich im Munde zu halten / treibet den bösen Lufft auß.

Harn. Weckholderbeer treiben auß den Harn.
Gifft. Der Rauch vertreibet Schlangen gifft.
Husten/krimmen. Sind gut für den Husten / blähen vnnd D
krimmen / stärcken das Geäder/ setzen vnd lindern alle Geschwulst.

Weckholder Frucht verzehrt böse feuchtigkeit im Menschen / wie die genützt werden.
Weckholderholtz reiniget den bösen Lufft/ angezündet / vnd Rauch damit gemacht.
Weckholderbeer in Wein gesotten/ vertreibt den Kaltensеych vnd Lendenwehe.

## ℑ Weckholderholtz öli.

Läme. Das öl von Weckholderholtz dienet wol zur Läme/welche kompt von kälte/das mach also: Nimb zween jrrdine Häfen die verglasurt seynd/setze die vber einander/den öbersten Hafen sol man füllen mit Weckholderholtz/das klein geschnitten sey/ zwischē den zweyen Häfen sol seyn ein löcherecht Blech / daß also das Holtz nit fallen möge in den vndersten Hafen/ dise zween Häfen sollen wol vermacht werden/ daß kein Rauch darauß kommen möge/ vnd die setzen ins Erdtrich/ vnd der öberste sol nicht gar in der Erden stehen / vmb den öbersten sol ein Kolfewer gemacht werden / wann das Holtz innwendig erhitziget / so fleußt öl auß dem öbersten Hafen in den vndersten.

Gicht. Das öl ist gut für das Gegicht im Leib / darmit den Rückmeyssel geschmiert/ das hat
Fallendsucht manchen Menschen geholffen. Diß öl ist auch gut denen / so den fallenden Siechtagen haben/ den Rück damit geschmiert.

Es ist auch gut für die Melancholey/das öl gessen in der Kost.

Darmgicht. Es benimpt auch das Darmgicht.
Taubheit. Das öl ist gut in die Ohren getreifft / dann es benimpt die Taubheit.
Das öl dienet zu aller kranckheit im Leib / so von kälte kompt.

ℑ Weck-

A

## ℥ Weckholderbeer öli.

Weiter pflegt man ein sehr nützlich/vñ vber die maß kostbarlich öl von der Frucht der Weckholder zubereiten/Also: Stoß sie kräfftig vnd wol zu Muß/ dieweil sie noch frisch sind/gieß dann guten firnen Wein darüber in einem Kolbenglaß/laß es also ein zeitlang stehen/ daß es sich wol putreficier / dann so ziehe es ab/ so wirt das öl empor schwimmen / stelle es an die Sonne/ daß es sich wol von der feuchte scheide/ vnd samle es alle tag / vnd brauchs/dann es hat alle krafft vnd Tugendt/ so in disem Capitel von der Frucht gemeldet worden/ ist doch viel kräfftiger vnd lieblicher zubrauchen.

## ℥ Weckholder Gummi.

Das Gummi von dem Weckholder / welches man Vernix nennet / mit Weyrauchpuluer/vnd Eyesweiß eingenommen/wehret dem brechen. In eim weichen Ey gestossen eingetruncken/ ist gut der auffstossenden Gall im Magen/vnd der roten Ruhr. Dasselbig Gummi gestossen mit Eyesweiß/ auff die Stirn vnd den Schlaaff gestrichen / stillet das bluten der Nasen. Vernix. Brechen. Gall. Rote Ruhr. Nasen.

Stillet auch den Bauchfluß / mit gestossenem Weyrauch vnnd Eyesweiß auff den Bauch geschmiert. Bauchflüß.

Ein Rauch vom selben Gummi gemacht / wehret den Hauptflüssen / zertheilet auch die zähe feuchtigkeit / so sich in dem Magen oder Därmen versamlet hat. Trücknet die schleimechte Fisteln. Wirdt auch auff die Schrunden der Hände vnd Füß geschmiert. Hat in summa gleiche Krafft mit dem Succino, in welches mangel diß Gummi in doppelem Gewicht gebraucht wirdt. Hauptflüß. Fisteln. Schrunden.

## ℥ Weckholderbeer Wasser.

Der Weckholder Distillierung beste zeit ist/ im anfang deß ersten Herbstmonats/ die Beer so schwartzfarb vnd zeitig seynd/ gequetscht vnd gebrandt.

B Weckholderbeer Wasser getruncken / morgens / mittags vnnd zu nachts / jedes mal zwey Lot/ist fast gut fürs Grien in Lenden vnd Blasen/reiniget die Nieren vnd Blasen/ fürdert die zeit / bringt den Frauwen jre rechte natürliche zeit / getruncken auff zwey Lot. Treibet auß die todte Geburt/ vnd die Vergifft/ getruncken auff vier Lot. Ist auch gut für der gifftigen Thier Bissz. Lendẽgrien. Harn. Frauwenzeit Todte Geburt. Gifft.

Das Wasser ist gut allen Kranckheiten der Glieder/so von Kälte kom̃en / darmit gerieben/morgens/mittags vnd abends/vnd alle mal von jm selber trücknen lassen.

Das Wasser ist fast subtil machen/ öffnet vnd reiniget vnsaubere Geschwer / darmit gewäschen. Geschwer.

## Schaaffmülle / Vitex, Agnus castus.

## Cap. xxvj.

SChaffmülle heißt bey den Griechen ἄγνος, das ist/Castus, oder keusch / dieweil es / wie Galenus schreibet/keuschheit/gessen/getruncken/oder vnder gestrewet/erhelt. Daher auch die Weiber zu Athen / welche jhre Keuschheit wolten rein behalten / mit dises Baums Blettern jhre Beth bestreuweten. Latinis Vitex. *Ital. & Gall. Agno casto. Hispan. Gatillio casto.*

Bey den Apoteckern wirdt es genandt Agnus castus, auß beyder Spraachen vnverstandt / vnd gleicherweiß auff Teutsch auch Keuschlamp. Es wirt auch genandt Salix Amerina Dioscoridi. Vnd bey etlichen Piper agreste.

Es seynd seiner zwey geschlecht/ nemlich/das grosse vnd das kleine. Das groß wächßt hoch auff wie die Weiden/auch mit der Bletter gestalt jnen gleich/allein daß sie lieblicher riechen/vnd stäts grünen/seynd auch zähe. Die Blüet ist weiß Purpurfarb. Der Same ist in der gestalt deß Pfeffers / Vnd wirt das weisse Schaaffmülle genandt.

Das

Das kleine Geschlecht hat mehr Zweige/hat auch weissere vnd wollechte Bletter/seine C
Blumen seind purpurfarb. Diß nennet man das schwartze Schaaffmülle. Sie wachsen beyde neben den Wassern.

Die Völcker Cauchi/wie der Wolgelärte Valerius Cordus schreibt/kochē mit dises Bäumlins Zweig vñ Samen jre Bier/weil sie kein Hopffen haben/vnd dasselbige Bier macht schlaffen/vnnd macht auch truncken. Dieselbigen Völcker nennen dieses Bäumlin Altseim/vnd Borst.

## ¶ Natur oder Complexion.

Die Natur der Schaaffmülle ist zuerwärmen/vnd zusamen zuziehen.

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Wassersucht. Der Same genützt/benimbt die Wassersucht/
Vnkeuscheit wehren. legt vnkeuschheit. Ist gut wider gifftig Stich vnd
Gifft. Bissz.

Wer dieser Bletter vndersich in sein Bethstatt legt/dem vertreibets fleischliche anfechtung. Ist villeicht deß Stroes darauff die Barfüsser Mücht ligen.

Frawen zeit. Diser Beerlin eins quintlins schwer mit Wein getruncken/zuvor gestossen/treibet den Weibern jhre Kranckheit/zertheilt die Winde im Leib/vnd löschet auß die Begierde der Ehelichen Werck.

Für gifftiger Thier bissz sol man diese Frucht brauchen. D

Milchbringē Deßgleichen die Weiber so vbel seugen/dann es mehret jhnen die Milch.

Miltz/Leber Es bekompt auch wol dem Miltz vnd Lebersüchtigen/so sich vor der Wassersucht besorgen. Zuviel gebraucht/schwächet das Haupt vnd macht schlaffen.

Spinnenstich. Das Laub zerknitschet/den Safft herauß getruckt/darmit gesalbet/heilet Spinnenstich.

Das Laub in Wein gesotten/darzu gethan Honig/vnd den Mund damit gewäschen/
Mundt geschwer. heilet Mund vnd Zangeschwer.

Schrunden. Mit Wasser gesotten/vnnd damit gewäschen/heilet alle Rissz vnnd Schrunden am
Entzündung Hindern/sonderlich den Weibern/so etwan an heimlichen enden entzündet werden/denen sol man ein Fomentum auß dem Laub machen/vnd sie darüber setzen.

Es schreibet Dioscorides/daß/wer dieses Baums Zweige in der Handt habe/der sey sicher vor den Wölffen.

## Weiden/ Salix. Cap. xxvij.

WEiden oder Felbinger heißt bey den Griechen ἰτέα, bey den Lateinischen Salix, *Ital. Salice. Gall. Saulx. Hisp. Salze.* Plinius/Theophrastus/vnd Columella/machen seiner drey Geschlecht. Das erste hat ein braunrote Rinde/welchs Bandtweiden vnnd rote Weiden genandt wirdt/vnnd heißt Theophrasto Salix nigra aut Punicea, Plinio Viminalis, Columelle Sabina & Amerina, vnnd diß ist das beste Geschlecht der Weiden.

Das ander Geschlecht nennet man geele Weiden/vnnd Bachweiden/Theophrasto heißt sie Candida, Plinio Vitellina, Columella aber nennet sie Græcam.

Diese

A Die Weide hat eine bleich gelbe Rinde. Das dritte nennet man Bruchweiden / vnd weisse Weiden / dieweil sie leichtlich brechen / vnd nicht zum hefften tüglich seynd. Das vierdte sind die ätzchenfarben Seylweiden oder Sellen / welche man brauchet zun Zäunen / dieselbigen mit zuflechten.

B

Der Weidenbaum ist gantz fruchtbar / vnd vergehet nicht bald / ob er schon gar alt / vnd außgehölt oder verfault ist. Wachsen gern an feuchten orten / vnd werden gesetzt im Mertzen.

## J Natur oder Complexion.

Der Weiden Natur ist zu trücknen vnd dick zu machen / auch zum theil zusammen zuziehen. Sonderlich aber thun solchs die bletter vñ rind.

## J Krafft vnd wirckung.

Widenlaub vnd Rinde in Wein gesotten / vnnd getruncken / stillt dz Darmgicht vnd Blut speyen. Darmsucht. Blutspeyen.

Die Rinden gebrandt vnnd gepüluert / mit Essig gemischt / hilfft zu den Wunden so zu trücknen seynd / Darumb sol man diß darüber streichen / vnd mit einem Tüchlin darüber legen. Wunden.

Die Bletter gestossen vnd gemischt mit Pfefferkörnern / hilfft fast wol dem Därmgegicht / eingenommen mit dem gebrandten Wasser.

Weidenlaub gesotten / darüber fomentiert / stillet deß Podagrams wehe. Podagra.

Weidenpuluer mit Essig getruncken / stopffet die blutende Nase oder Wunde / deßgleichen auch darumb gestrichen. Weidenäsch ist gut den feuchten schäden. Nasenblutē.

Wer grosse Hitz hette / der neme Weidenbletter / streuwe die vmb sich / sie külen fast in heisser zeit.

Weidensafft mit Wegbreitwasser vermischt / ist gut genützt zum roten Stulgang. Rote Ruhr.

Das Laub von den Schößlin der weissen Weiden / so erst im Mayen sind außgeschlagen / abgestreifft / vnd gebrandt mitten im Mayen. Diß Wasser getruncken morgens vñ abends / jedes mal vier Lot / ist gut fürn Stein vnd Grien / treibet auch den Harn. Ist gut für die Würm im Leib vnd Bauch. Die Augen damit gewäschen / benimpt die röte / vnd macht sie hüpsch. Ist gut fürs wilde Feuwer / heilet auch die Fisteln / mit Tüchern darüber gelegt. Das Wasser getruncken / treibt auß die todte Geburt. Harn. Würm. Rote Augen. Wild Fewer. Todte Geburt.

Weidenblüetwasser ist gut zum Gesicht / heilet den Grindt auff dem Haupt / machet das Haar schön vnd hüpsch / mit darinn genetzter Bürsten gestrelt / vnnd von jhm selbs trücknen lassen. Grindt. Schön Haar.

Von anderm gebrauch mehr der Weiden vnnd Felbinger / wie auch vom Buchßbaum / weiß jederman zu singen vnd sagen.

# Bellen / Pappelbaum / Populus alba. C

## Cap. xxviij.

BEllen oder Pappelbaum / Item weiß Albeerbaum / weiß Popelweiden / vnd Sarbaum / wirt auff Griechisch Λεύκη, auff Latein Populus alba genandt. *Italicè, Albero, Pioppo bianco. Gallicè, Triambula. Hispanicè, Alamo blanco.* Er wächßt gern an Wasserechten vnnd feuchten orten.

Sein Staim ist lang vnd starck / die Rinde glatt vñ dick. Die Bletter zittern (Daher er auch bey den Gallis *Trambula, quasi Tremula* genandt wirt.) Vnd sind erstlich rundt / zu letzt aber werden sie eckecht / von vnden auff grün / oben weiß vnnd wollecht. Erstlich bringet er seine grauwe Zäfflin oder Getreyd / welche ohn Frucht abfallen. Auß den Tropffen so da auff den Blettern oder Bellē sind / sollen die Bynen jhren Vorstoß oder Bett bereiten. Auß seinen knöpffen oder Zäpflin wirt ein Salb gemacht / welche Vnguentum populeonis bey den Apoteckern genandt wirdt / welche man machet im Früling / wann diese Knöpfflin am vollkömmlichsten daran erscheinen / vnnd auch ein Hartz auß dem Baum schwitzet. Er wächßt gern bey den Weinstöcken. Sein Holtz angezündet / gibt vil Rauch von sich. D

### ℑ Natur oder Complexion.

Weiß Pappelbaum ist mittelmässiger Complexion / nemlich / feucht vnnd trucken / doch mehr kalt dann warm. Seine Frucht aber oder Zäpfflin seynd mehr zu der wärme geneigt.

### ℑ Krafft vnd wirckung.

Krimmen. Kaltseych. Deß Baums Rinde / Wurtzel vnnd Bletter sind zu vielen dingen gut. Der von der Wurtzel trincket / ist acht tag vorm Krimmen vnd Kaltseych sicher.

Vnguentum populeon. Von diser Bletter Sprossen / so sie erst herfür kommen / macht man ein Salb / zu vielsachen gut / Vnguentum populeon genandt / Die auff den Nabel geschmiert / machet schwitzen. Machs also: Nimb dieses Baums Augen ein Pfundt / Magsamen Bletter / Haußwurtz bletter / Knabenkraut / Nachtschatten / Bilsenbletter / Lattichbletter / jedes ein Lot / stoß vnd seude dise Stuck mit Wein / vbers halb theil ein / dann so streichs durch ein Tuch wie ein Pfeffer / mische vngesaltzen Reinberger Speck darunder / so viel du wilt / rührs vnder einander beym Feuwer / so ists ein Salb.

Die mittel Rinden von Bellen in Wasser gelegt / vnd vber die verbrendte Glieder gelegt / heilet ohne Narben vnd schmertzen.

Aspen /

A

## Aspen/ Populus nigra. Cap. xxix.

ASpen oder Poppelweiden / wirdt bey den Griechen ἄιγειρος, bey den Lateinischen Populus nigra genandt. *Ital. Oppo. Piopponero. Gall. Du tremble peuplier. Hispan. Alamo nigrilho.* Hat nit vil vnderscheid vom vorgeschriebenen Poppelbaum / allein daß er grösser vnnd glatter ist. Die Bletter sind schmäler dañ deß Pappelbaums/vnden grün/außwendig äschenfarb/ zittern auch ohn vnderlaß/ wie der Bellen Bletter. Die Rinde ist rauher vnd schiferechter. Es haben beyde Geschlecht wollechte Zaseln/ welche gleich/ wie an den Häselbäumen / hinweg fliehen. Das Holtz ist an beyde gleich weiß. Er wächßt auch gern an Wassern. Sein Gummi/ so bey dem Wasser Eridano auß dem Aspenbaum ins Wasser tropffet / sol in den Agstein Succinum genandt / verwandelt werden / Darvon vnder dem Agstein an seinem ort ist angezeigt. Succinum.

Theophrastus macht noch ein dritt Geschlecht deß Poppelbaums / welches er Alpinam nennet / Etliche aber Tybicam, welches groß werde mit den andern / hat ein Rinde wie der wilde Byrbaum / rauhe/weisse äst/ Ephewbletter/ grünschwartz / an einer seiten rundt/an der andern eckecht/mit langen schmalen Stielen/Der Bletter sind auff beyden seiten fast einerley Farb.

B

### Natur oder Complexion.

Aspen ist warm vnd trucken. Sein Holtz wirt sehr gebraucht zu köstlichen Bethladen vnd Tischen/ vmb seiner vilfältigen Massern vnd Wasserström willen.

### Krafft vnd wirckung.

Es schreibet Dioscorides/wer Aspengerten in der Handt trage/daß er kein müdigkeit am gehen/ oder arbeiten der Hände/oder an Füssen empfinde/ Wirt villeicht besser seyn/ wenns in die Schuh gelegt wirt. Seine Bletter mit Essig auffgelegt/sehnd gut den Podagrischen Gliedern.

Der Safft so auß dem holen Aspen fleußt / vertreibet die Wartzen vnd Zittermäler.

Die Rinden von Aspen vnd Poppelbaum klein geschnitte/ vnd in die getüngte Forch gestreuwet/sol järlich Eßschwämm bringen/ sagt Dioscorides.

Der Gummi deß Aspenbaums / welches etliche Succinum nennen/ gestossen/ vnnd eingenommen / stopffet die Bauchflüß.

## Erlen / Alnus. Cap. xxx.

DEr Erlenbaum oder Ellerbaum / heißt auff Griechisch κλήθρα, auff Latein Alnus. *Ital. Alnó. Gall. Alnus.* Ist ein vnfruchtbarer Baum/mit einē starcken Stamme/das Holtz vnd Marck ist weich. Die bletter vergleichen sich deß Byrbaums Blettern/sind aber grösser vnd steiffer/etwas rund/Die Rinde ist schiferechtig/außwendig weiß/innwendig rot/welche die Lederbereiter zum Lederferben brauchen. Bringt kein Frucht/ so er doch blüet. Die Wurtzel sladert auff der Erden / nit grösser dann am Lorbeerbaum. Er wächßt gern an feuchten orten/ vnnd Wasserstaden/ wirdt gebrauchet zu Schiffen vnd Fundament der Häuser an wasserechten orten. Die Meyer machen auch die Wasserkümpff zu jren Wetzsteinen auß disem Holtz.

Es schreiben die Poeten / daß die Erlen seyen Schwestern gewesen deß Phaetontis/ welche von wegen grosser trawrigkeit/so sie vmb jhren Bruder trugen/in solchen Baum verwandelt worden seind/Daher sagt Vergilius: C

*Tum Phaëtontiadas musco circumdat amari*
*Corticis, atq; solo proceras erigit Alnos.*

Geschwulst. Beulen.

Flöhe vertreiben.

Müde Füß.

## ℑ Natur oder Complexion.

Erlenbaum ist sehr warm vnd trucken/ hat wenig kälte vnd feuchtigkeit. Daher auch sein Holtz im Erdtrich vnd Wasser lang vnd ewig wäret.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Erlen hat ein dick grob zähe klebrecht Blat/Ist gut zu Geschwulsten vnd auffgelauffenen Beulen/mit heissem Wasser auffgelegt/Ist ein gewisse Kunst.

Sommerszeit strewet man das Laub in Kammern/daran behangen die Flöhe.

Das grüne Laub ist eusserlich gut zu hitzigen Schäden. In die Schuh gelegt also grün/ vnd darauff gangen/ so zeucht es auß Schmertzen / Hitz vnd müdigkeit der Füß.

Erlen Rinden brauchen die Ferber zu schwartzer Farb. Dieselbige Rinde vnd alt Eisen legen die Schuster in Wasser/ nach etlichen tagen wirdt es schwartz wie Dinten. D

# Rüstholtz/ Vlmenbaum/ Vlmus.

## Cap. xxxi.

DAs Rüstholtz/oder Vlmenbaum/ auff Latein Vlmus,bey den Griechen πτελέα, wirdt auch Lindbast genannt / vnnd Yffenholtz. *Ital. Olmo. Gall. & Hispanicè, Vlmo.* Theophrastus macht sein zwey Geschlecht / Eines so auff den Bergen wächßt/ welches er nennet Oripteleam, das ander so auff dem Felde wächßt. Columella machet auch zwey Geschlecht dieses Baums. Das eine nennet er Gallicam, das ander Vernaculam. Plinius erzehlet vier Geschlecht/ das erste auff den Bergen / welches er Montanam,das ander auff dem Felde/welches er Campestrem nennet/vnd heißt auff Teutsch Feldtrysier/vnd tregt Frucht. Das dritte wächßt sehr groß/vnd wirdt genannt Attinia. Das vierdte ist ein wildt Geschlecht.

Es wächßt der Vlmenbaum gern an wasserechten orten / vnd kreucht herfür mit den ersten Bäumen in dem Mertzen. Er wirdt hoch/ hat vnzerspaltene Bletter / gar wenig gekrauset/rauhe/vnd länger dann an dem Byrbaum/ der Samen wächßt gleich wie ein Träublin an einander.

An den Blettern wächßt ein Gummi/vñ ein Thierlin/ welches man Cnipes nennet.

Das Holtz ist geel / starck / aderecht / vngestalt / welches nichts anders dann ein Masser hat.

E

A Es wirdt sein Holtz gebrauchet vmb deß Masers willen / zu den köstlichen Türen/ Pressen/ Keltern/ zu Wagen/ vnd der gleichen festen Wercken.

## ℑ Natur oder Complexion.

Die Bletter/Rinden vnd Zweige/haben ein zusammenziehende Natur / hefften die Wunden/ wie Galenus schreibet.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Vlmenbaums Bletter/Rind vnd Zweige / seynd zusammenziehender Krafft. Die Bletter gestossen / mit Essig angestrichen / heylen vnsaubern Grindt/heylen vnd ziehen zusammen die Wunden / fürnemlich auch die Rinden / die mit Wein oder mit Wasser getruncken / reiniget die zehen Phlegmatischen Feuchten. Grindt. Wunden.

Das Holtz/ Laub / Rinde oder Wurtzel / in Wasser gesotten / darinn Beynbrüch gebähet / machet es wider zusammen wachsen. Die feuchte so man findt in Knöpfflin deß Vlmenbaums/so erstlich die Bletter herfür sprossen / angestrichen / machet ein hüpsch Angesicht. Das Laub dieses Baums / so es noch jung vnd zart/ mag zur Speiß gebrauchet werden. Beynbrüch.

B

# Mandelbaum/ Amygdalus. Cap. xxxij.

MAndelbaum ist bey den Griechen Ἀμυγδάλη, vnd Lateinischen Amygdalus genennet/ nemlich / dieweil er vnder den grünen Schalen viel geschreffte Rißlin / welche die Griechen Amychas nennen/zeiget. *Ital. Mandole. Gall. des Mandoles. Hispan. Almendras.* Die Frucht heißt Mandeln vnd Mandelkern/ vnd auff Lateinische Spraach Amygdalum vnd Amygdala. Cato nennet sie Nucem Græcam, beyde den Baum vnd die Frucht. Etliche nennen sie Nuces Thasias. Seines Geschlechts seynd zweyerley. Dann etlich tragen süsse/etliche bittere Mandeln. Haben ein eintzliche grosse lange wurtzel / der Stamm ist hoch / mit vilen ästen außgespreitet/ die bletter sind gleich den Weiden lang. Die Blum ist weiß vnd blettericht / Der Baum ist voll feyßtes saffts / vnd so er gereitzt wirt/schwitzt auß jm ein Safft/ welcher als bald in ein Gummi verhartet. Es wirt aber solches Gummi nicht gebraucht. Nux Græca. Nux Thasia.

Die Nuß ist erstlich außwendig mit einer grünen weichen Schalen vmbgeben/vnder welcher ein hart höltzine schalen ist/ in welcher der Kern in eim Häutlin verschlossen ligt.

Er wächßt gern vnder warmem Himmel. Er wirdt gepflantzt von seinen Zweigen / Sprößlin vnd Kern.

Der Kern aber/ ehe dann er gepflantzet wirt / sol einen tag zuvor in weichem Mist geweicht werden. Etliche aber lassen jn ein nachtlang in Honigwasser weichen / vnd nicht länger/daß der Honig das Keimlin nit abbeiß. Die Spitze aber wirt stracks in das Erdrich gesteckt/ also/ daß das holtzicht theil vbersich gehe. Wann mans aber von den Reißlin pflantzen wil/ so sol man dieselbigen mitten auß dem Baum erlesen. Wirdt am besten gepflantzet im Herbst biß in den Winter.

Im Früling bekleibet er schwerlicher. Wann der Mandelbaum nicht sehr fruchtbar ist/ so sol man den Baum durchboren/ vnd ein Stein darein keilen/ vnd die Rinden wider lassen darüber wachsen. C

## ℑ Natur oder Complexion.

Die Mandeln sind warmer Natur/ doch mehr die bittern/ vmb jhrer ölichten Substantz willen.

Es schreibet Dioctes/ daß sie gute Nahrung geben/ dem Magen wol bekommen. Die frischen Mandeln seynd aber vnschädlicher dann die dörren/ deßgleichen die inngeweichten seynd auch besser dann die kein feuchtigkeit gefühlet haben. Die gekochten sind auch besser dann die rohen. Diphilus schreibet/ daß sie subtil machen/ den Harn fürdern/ vnd den Bauch weichen/ aber wenig Nahrung geben.

Das Gummi/ welchs auß dem Baum fleußt/ hat ein stopffende Natur.

Das öl von den Mandeln/ ist wenig vnd mässig warm. Seine Natur ist zertheilen vnd auffzulösen.

Das öl aber so von den bittern Mandeln wirt außgetruckt/ öffnet mehr/ treibet den Harn vnd die Frauwenzeit/ zerbricht den Stein der Nieren vnnd Blasen.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Marcipan. Etliche machen auß den Mandeln/ Zucker oder Krafftmeel/ ein sonderliches Gebachens/ zu dem Wollust/ welches man Marcipan nennet.

Harn. Brust. Leber. Süsse Mandeln haben nit als vil krafft in jn als die bittern/ sind hitziger/ machen subtile feuchtigkeit deß Menschen/ vnnd wol harnen/ reinigen die Brust vom zähen Eyter wunderbarlich. Süsse Mandeln gessen/ mehren die Natur. Verstopffte Brust/ Lung/ Leber/ Miltz/ Nieren vnd Blasen/ werden von Mandelspeissen eröffnet/ wärmen vnd eröffnen alle innerliche Glieder. Dienen derhalben Mandelsüplin den Keichenden Husten fast wol. Item dem feuchten Magen/ Darmgicht vnd Stein.

Husten. Krimmen. Stein. Zanfleisch. Miltz. Mandeln gessen oder im Mund gehalten/ nimpt den schmertzen deß Zanfleischs.

Bitter Mandeln ziehen auß viel grobe Feuchtung/ benemmen das Miltzgeschwer.

Lendenwehe Der Safft getruncken/ stillet Lendenwehe. Bitter Mandeln gesotten mit Essig vnd Rosenöl/ vnd auff die Stirn gelegt als ein Pflaster/ benimpt das Hauptwehe. Von bittern Mandeln sterben Füchß vnd Katzen.

Hauptwehe. Gestossen Mandeln mit Rosenöl an die Stirn vnd Schläff gestrichē/ stillets Hauptwehe/ vertreibt Blätterlin vnderm Angesicht. Mit Wein temperiert/ heilet fliessende Blattern vnd Schäden deß Haupts. Mit Honig heilts Hundtsbissz vnd böse Blattern.

Hauptsblattern. Flechten. Blutspeyen. Gummi von Mandelbäumen heilt Flechten vnd Zittermäler. Getruncken mit Wein/ ist fürs Blutspeyen. Bitter Mandelbaumwurtzel in Wein gesotten/ angestrichen/ vertreibt Flechten vnd Masen deß Angesichts. Von Mandelholtz vnd schalen Laugen gemacht/ ist ein starcke Etzung.

Süsse Mandeln mit klein Rosin vnd Zucker/ laxieren sänfftiglich.

Süsse

A Süsse Mandeln gessen / macht wol schlaaffen vnd harnen. Gemischet mit Menta, vertreibt den schmertzen der Lenden/ vnd benimpt das Geschwer der Lungen / darvon die Schwindtsucht kompt. Schlaaffen. Schwindtsucht.

## ℈ Süß Mandelöl.

Süß Mandelöl lindert die rauhe Keel/ist gut der Lungen / den harten vnd truckenen Gliedern/ Jst lieblich in der Speiß. Jst gut denen/so lang kranck seyn gewesen/vnd den Abneinenden/macht feyßt/ mehret die Natur/ stillet den Husten vnd hitzigen Harn. Jst gut der versehrten Blasen vnd Mutter/mit einer Röhr hinein gelassen. Rauhe Kelt. Lungen. Blasen. Mutter.

## ℈ Bitter Mandelöl.

Bitter Mandelöl öffnet die verstopffung/vnd zertheilt die windigkeit vnd Dämpffe/ ist sonderlich gut den Taubsüchtigen/deßgleichen dē sausen vnd wehethumb der Ohren/ macht lind die hart Sennadern/ vertilget auch die Flecken deß Angesichts. Ohren brechen.

## Nußbaum/ Nux Iuglans. Cap. xxxiij.

NVßbaum heißt auff Lateinische Spraach Iuglans, auff Griechisch Κάρυον βασιλικὸν, das ist/ Nux regia. Er wirt auch genandt Nux Persica von den Persis / von welchen er erstlich ist herkommen. *Ital. Noce. Gall. Des noix. Hisp. Nuezes.* Den Griechischen Namen Caryon hat er bekommen/ dieweil er Hauptflüß machet den jenigen/so vnder jm schlaaffen/vmb deß starcken geruchs willen seiner Bletter. Seine Frucht neñet man auch Nuß vnd Welsch Nuß / vnd ist der Frucht dreyerley Geschlecht. Die ersten

seynd die grossen Pferdsnüß oder Rossnüß / welche ein Faust groß werden / vnd heissen C
bey den Lateinischen Nuces equinæ. Die andern seynd die mittelmässigen / vnd werden gemeine Nüß genennet / Die dritten seynd die kleinesten / sehr hart / vnd werden Steinnüß genandt. Der Baum wirt sehr groß mit vilen vnd langen Wurtzeln / mit einem hohen Stamm / vnd vilen grossen vnd dicken ästen / Die Rinde ist weiß / glatt / vnd thut sich offt in grosse Riß auff / die Bletter seynd breyt / lang / riechen starck / vnd geben ein weiten vngesunden schatten / fallen ab im Herbst.

Im anfang deß Glentzen tregt er lange zaßlechte Butzen / welche / wann die Bletter herfür kriechen / abfallen / als dañ so kreucht an statt deß abgefallenē Butzen ein Aug oder Blume herfür / auß welcher die Nuß wächßt / mit viererley Gedecke von der Natur beschirmet. Dann erstlich hat sie vmbsich ein dünnes Häutlin / nach welchē ein andere rindechte Haut folget / vmb welche widerumb ein harte holtzechte Schal ist verschlossen / welche auch weiter jre Beschirmung hat mit einer dicken fleischechten Schalen / welche außwendig grün ist / vnd zur zeit der zeitigung sich auffthut / vnd von der Nuß ablöset. Der Kern ist innwendig vilfältig gespalten. Also ist dise Nuß mit vierfältiger Beschirmung bewaret / vnd derhalben auch den Hochzeiten bey den Alten geheiligt gewesen / nemlich dieweil auch das Kind in seiner Mutter auff solche weise versorget wirdt. Sie wachsen gern an kalten orten / hassen die Wasser / seynd auch gern auff den Bergen. Er wirdt gepflantzt von seiner Frucht / welche man ins Erdtrich legt / im anfang deß Mertzen.

Man sagt daß solche vneinigkeit vnder m Nußbaum vnd Eychenbaum sey / daß er neben einen Nußbaum gepflantzet / verderbe. Sein Holtz wirt zu währhafften Tischen vnd Werckzeugen gebraucht.

Es schreibt der wol erfahrne Hieronymus Tragus / daß am Rheinstrome ein Nußbaum sey / welcher nit vor S. Johañs tag Bletter oder Frucht trage / aber vmb denselben tag zeige er zugleich seine Bletter vnd Frucht / wie andere Bäume.

## ℑ Natur oder Complexion. D

Frische Nüß / schreibt Simeon Sethi / seynd warm im ersten Grad / Die dörren aber seynd noch wärmer. Die eusserste grüne Schalen der Nüß ist kalt.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Nüß dämpffen den Menschen vmb die Brust / machē Husten vnd Hauptwehe. Aber Gifft zu vertreiben seynd sie gut. Heiß im dritten / trucken im anfang deß andern Grads.

Blutfluß. Bletter vnd Rinde dises Baums / stopffen von Natur zu vil fliessend Geblüt.

Nußöl macht dämpffig vmb die Brust / bringet zufällige Siechtagen / vnnd machet heiserkeit.

Vil Nüß essen / bringet den Schlag der Zungen / machet speyen.

Gifft. Nüß mit Honig vnd Feigen genützt benimpt Gifft.

Pestilentz. Für die Pestilentz: Nimb Nußkern / Weckholder vnd Rauten / jedes ein Lot / mit gutem Essig / nütz morgens so du an Lufft wilt gehen / einer Nuß groß / den tag bistu sicher vor der Pestilentz. Magst es auch bey dir tragen in ein Tüchlin / vnd daran riechen.

Haarmilwē. Nimb Nußöl vnd Baumöl zugleich / zwag vorhin dein Haar / vnd vergleichs mit einer Scheren / dann schmiers mit obgedachtem öl / die Milwen vergehen ehe du solches zweymal gethan hast.

Plinius lib. 23. cap. 8. schreibt / Pompeius hab ein Handschrifft Mithridatis funden / darinn sey gestanden: Zwo gedörrte Baumnüß / mit zweyen Feigen / zwentzig Rautenbleter vnd ein wenig Saltz vnder einander gestossen / nüchtern eingenommen / versichert denselben tag vor aller vergifftung. Baumnüß nüchtern gekäwet / vber tobender Hundsbiß gelegt / läßt kein weitern vnrath darzu schlagen.

Nuß-

A Nußläuffet dörr gepüluert / brauchen etliche für Pfefferwürtz in der Kost. So man gedörrte Salbey darzu nimbt / ists noch anmütiger. Das jung gedörrt Laub mag man auch also brauchen.

Nußkern mit Honig vnnd Rauten zerstossen vbergelegt / löschet entzündte Brust geschwer / vnd ist gut zu den verrenckten Gliedern. Brustgeschwer. Glider.

Nußläuffet zu äschen gebrandt / auff den Nabel gelegt / stillets Krimmen im Leib. Krimmen.

Diese äsch mit öl auffgestrichen / macht Haar wachsen. Haarwachsen.

## ℑ Nußwasser.

Vmb S. Johañs tag stoß sie grün / vnd brenns. Nußwasser eim verwundten Menschen zutrincken geben / zum tag zwey oder dreymal / ist gut für entzündung / vñ ein Tüchlein darinn genetzt / darauff gelegt. Das Wasser zum tag zwey oder drey Lot getruncken / ist gut für alle Hitz / auch zun schwartzen Blatern / alt Carfunckel / Pestilentzblattern / mit leinen Tüchern vbergelegt / dann es löschet vñ leget das wehe. Die eusserste grüne Rinde brenne im ersten Herbstmonat. Nußläuffenwasser mit eim drittheil Essig ein trunck gethan / so ein die hitz ankompt / vñ so er gelassen hat / auch innerhalb vier vnd zwentzig stunden / ist es gewiß vnd bewert für die Pestilentz. Das Wasser ist gut für sausen vnd thönen in Ohren / vnd zum Gehöre / deß Wassers darein gethan / es hilfft. Wunden. Hitzige schäden. Pestilentz. Ohrensausen

Rinden von vnzeitigen Nüssen seind auch gut zu Wasser gebrandt / für alles obgeschrieben.

Vom safft der grünen Nußschelffen wirdt ein köstlich Latwerg in Apotecken bereyt / Rob nucum genandt / ist gut für alle Hitz vnd Geschwulst deß Halß vnd Kelen. Rob nucum.

## ℑ Nußbletterwasser.

Werden abgestreifft / gehackt vnd gebrandt im ende deß Meyen.

Nußbletter wasser trücknet offne Schäden / löschet Hitz / vnd macht gleich Haut vber den schaden wachsen / mit Tüchern darüber gelegt / vnd gewäschen abends vnd morgens. Hitzige schäden.

B

## Haselbaum / Corylus. Cap. xxxiij.

HAselnußbaum oder Haselstrauch / Græcis Λεπτοκάρυον, heißt Corylus, vnnd Nux auellana, vnd nux Pontica von der Region Ponto, Leptocarya, das ist / kleine Nüß. Item Prænestinæ, vnd Heracleoticæ. *Ital. Nocciuolle. Gall. Noisette.* Seines Geschlechts seind zwey / Nemblich / zame vnnd wilde. Das wilde wächßt allenthalben in den Wälden / vñ bringt kleinere Nüß dañ die zamen. Das zame bringt grössere Frucht / welche in einer spitzen / zertheilten / bartechten schalen ist verschlossen / der Kern ist mit eim roten Häutlin vberzogen / vñ dieselbigen nennet man rote Nüß / Ruhrnüß vnnd Lampertische Nüß.

Die Wurtzel deß Haselstrauchs ist dünn / klein / tieff / vnnd wärhafftig / bey dem Stam̃ wachsen viel Nebenäst / oben aber tregt er kurtze Gerten / glatt / vnd nit knorrecht. Die Bletter seind wie an den Erlen / doch breiter / vnd vmbher verkerfft / vnd zähe. Die eusserste Rinden ist dünn / feyßt / vnnd mit weissen Flecken gezieret. Jnwendig ist ein dünnes gelbes Marck / welchs man kan außschelen.

Es sagen etliche/ daß er nicht blüe / sondern daß an statt der Blumen etliche besondere C
Iuli. Zaseln/welche man Iulos nennet / erscheinen. Dann wann die zeitige Frucht abfellt/ so kom̃en solche Zaseln herfür/welche/ wie ein zimlicher Wurm an den ästen / an eim eintzlichen Stiel hangen/vnd seind feyßt. Diese thun sich auff in dem Früling/vnd fallen ab so die Bletter herfür kriechen / Als dann werden so viel Nüß erscheinen / als viel solcher Zaseln seind vorhanden gewesen.

Man sagt/daß/ wañ ein Schlang mit einer Haselruten geschlagen werde/erstocke sie vnd sterbe.

## ¶ Natur oder Complexion.

Der Griech Simeon Sethi schreibt/daß die Haselnüß warm vnd feucht seyn/Nicht fast gesundt dem Magen/vnd den kleinen Därmen. Daher der Poet Macer sagt:

*Ex minimis nucibus nulli datur esca salubris.*

Machen leichtlich die rote Ruhr/ wann sie nit genugsam zeitig seind/sonderlich aber/ die mit den roten Häutlin/daher sie auch Ruhrnüß genandt seyn.

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Haselnüß in der Speiß genützt/ machen feyßt.

Husten. Haselnüß gestossen/ vnd mit Honigwasser getruncken/benimbt den Husten. Gestos-
Leber. sen/vñ darunder gemischt klein Rosein/das genützt/ist gut der bösen Lebern vnd Lungen.

Haarwachsen. Reinberger Speck/vnd Bärenschmaltz darunder gestossen zu einer Salb/vnd damit
Gliederschmertzen. ein kaal orth geschmiert/macht Haar waschen.

Haselnüß benimbt den schmertzen der Glieder/ darauff geschmiert. Haselnüß in der Speiß genützt/bringt Hauptwehethumb/vnd blehen den Magen auff.

## ¶ Haselnüß Wasser.

Reude. Vmb Sanct Johannis tag gestossen vnd gebrandt. Hende vnd Arm abends vnnd D
Zittern. morgens mit diesem Wasser bestrichen/vnd selbs trucken lassen werden/ist für die Reude vnd Hende zittern.

# Fistici vnd Pimpernüßlein/ Pistacia. Cap. xxxv.

DJe Frucht oder Nüßlin / welche Pistacia, vnd in den Apotecken Fistici genennet werden/sind ein Gewächß eines frembden Baums/welcher in Syria wächßt/vñ wie Ruellius zeuget/auff dem Parisischen Felde/bey vnser lieben Frauwen Kirchen / Græcis Πιστάκιον. Ital. *Pistachi.* Gall. *Pistaches.* Hispan. *Alhiocigo.* Die Frucht findet man heut in den Apotecken / vnnd sind lange spitze Nüßlin/ haben in der Schalen/wie andere Haselnüß/einen Kern verschlossen. Der Baum ist gantz bloß/allein in der höhe der äst/ welche mit schmalen rötlechten Blettern bekleidet seyn/ die Nüßlin hangen neben einander an jhren Stielen.

Diesen Baum wissen wir nicht anders zu nennen / dann mit seinem gemeinen Lateinischen Namen. Wer da wil/der mag jhn Welsch Pimpernußbaum nennen.

¶ Die Pimpernüß aber/welche in Teutschen Landen wachsen/ seind den Pistacijs nit fast vngleich/das Laub ist dem Escherlaub oder Holderlaub nit vnehnlich/bringet weisse runde gefülte Blümlin / etliche neben einander / die werden zu holen weissen Bläßlin/ wie an den Boberellen / in deren jedem findet man gemeinlich im Herbst zwey brauner süsser Nüßlin gegen einander gesetzt/darvon werden die Bäumlin auch auffbracht/oder von den jungen Sprößreißlin.

Man

A Piſtacia. Welſch Pimpernüßlin. Piſtacia Germanica. Pimpernüßlin.

Man möchte dieſes Bäumlin
rſam oder Folliculatem, von der
Frucht nennen. Er wirdt vor
Staphylodendros Plinij ge

## Natur oder

Die Welſchen Pi
ci ſeyn warm vnd tr
nigen das gebl
haben gleiche

## Krafft vnd wirck

Die Nüßlin dieſer Bäum ſeynd gut den Phl
he feuchtigkeit zertheilen/ vnd ſubtil machen. E
vnd den Nieren.

In der Speiß oder im Tranck genoſſen/
Gifft widerſtandt/ ſchreibet Dioſcorides.

## Caſtanienbaum/

CAſtanien oder Keſtenbaum/
der Statt Magneſiæ Caſtano,
*Caſtagna. Gall. Chaſtaigner.* Seine
rentinæ genennt werden/ vñ ſeyn
ſchelen/ vnd werden Balanitide
rianæ. Die vierdten Corellan
che man Metarranas neñet.
ſten/ welche die geringſten ſey
ſteinechte Keſten/ die den S
bekandt/ wil ein rein
ternacht. Kompt nit
vnehnlich/ allein da
fältiger deck bekleide

B

vnd zu letzt mit einer stachlechten Igelshaut. Er wirt gepflantzt mit seinen Pfropffreißlin/ vnd von der Frucht. Die Kesten aber die man setzen wil/sollen seyn groß / zeitig vnd frisch. Daß sie aber biß in den Früling mögen erhalten werden / sol man sie erstlich an einem schattechten ort lassen trucknen / vnd darnach an einem trucken ort auff ein hauffen gelegt/ vnd mit Sandt bedeckt werden. C

Wenn man wil probieren welche gut seynd / so sol man sie in ein kalt Wasser schütten/ vnd welche frisch oder gut sind/ die fallen zu Bodē/die bösen aber schwimmen oben.

## ℑ Natur oder Complexion.

Castanien sind warm vnd trucken im ersten Grad. Ziehen zusammen / vnnd trucknen wie andere Eycheln.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Castanien gessen/gebraten oder gesotten / stopffen vnnd dämpffen vmb die Brust / vnnd bringen sterbliche Kranckheit/ so man der viel ißt.

Kesten rohe gessen/ seynd besser zuverdäuwen / dann die Eycheln / vnnd seynd doch gar nahe einer Natur vñ Tugendt.

Welche Menschen viel Castanien rohe essen / die gewinnen viel Leuß am Leib vnd Kleidern. Aber die wider zuvertreibē/ esse man gestossen Lauendelblumen/ vnd lege die zu den Kleidern / sie vergehen. D

...puluert/vñ gemischt mit der Wurtzeln Reupon...dt deß Magens.

...genommen/ mit Krebsaugen puluer/ vnnd

...gen Menschen/vnd bringen Hauptwehe/ ...werden.

## Stecheychen/

...rvij.

...Quercus. *Ital. Quercia. Gall. Chesno.*
...auff mit einer dicken rauhen
.../ grosse dicke knorrechte äste /
...keln.
...chen / Robur genennet / den
...der Hageycheln gleich
...tter/vnd die Eychen
...echeychen genennet
...cheychen oder Ilicis,
...ist noch

A ist noch ein Geschlecht/nemlich/ die Stechpalmen/Ilex aquifolia genennet/darvon droben im zwentzigsten Capitel gesagt ist.

Andere Geschlecht deß Eychbaums/als Cerrus, AEgilops, Esculus, besihe bey den Lateinischē vnd Griechen.

B

## ℑ Natur oder Complexion.

Eychbaum zeucht zusamen / vnd wärmet ein wenig/ist in der ordnung der ding/welche temperiert seyn/ oder mittelmässige Natur haben.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Eychen Bletter auff hitzige böse Blattern geleget / heylen vnnd ziehen die Hitze herauß. Hitzige Blattern.

Eychen Holtz gesotten/ ist gut denen/ so Blut speyen / das Wasser also getruncken / mit Wein gemischet. Blutspeyen.

Item den Frauwen / so lange zeit jre Kranckheit gehabt haben / mit Eychenlaub vndenauff gebähet / hilfft sie. Frauwenzeit stillen.

Eycheln gessen/ bringen Haupetwehethumb/ vnd blasen auff den Bauch.

Eychen Wurtzeln gesotten mit Kühmilch / vnnd getruncken / ist gut wider gifftige Artzney. Gifft.

Eycheln seynd gut genützt den Frauwen / die zuviel flüssig seyn in jhrer zeit / vnd sonderlich die mittel Rinden an dem Holtz gesotten mit Wasser / vnd vndenauff mit gebähet/ der Dampff hilfft.

Die mittel Rinden von Eychbäumen/vnd das mittel von den Eycheln/ das da ist zwischen der Schalen vnd der Frucht/mit einander gesotten in Essig vñ Wasser/ vnd auffs wild Feuwer gelegt/ als ein Pflaster / benimpt die Hitz. Wild Feuwer.

Eycheln gepüluert/ sind gut wider den Bauchfluß oder Ruhr/oder tröpfflingen harnen/ Kalte seych / Stein in Nieren vnd Blasen. Bauchfluß. Kalte seych. Stein.

Die Eychelnhülßlin/ sind gut denen/ so Blutspeyen.

Für den Sodt nimb ein Eychenblat/ legs auff die Zung/ die feuchtigkeit die dir wirt/ schlinge hinein / es hilfft. Sodt.

Eychenbletter gestossen/auff ein frisch gehauwene Wunden gelegt/zeucht die zusammen/ also / daß mans nit hefften darff. Wunden.

Für das Zäpflin im Halß/zerstossene Eycheln/nimb darunder gestossen Pfeffer/vnd weissen Hundskaat/misch vnder einander/ berühr oder bereibe das Zäpflin darmit. Ab dem Eychenmistel getruncken / hilfft fürs stechen. Hals

## ℑ Eychenlaub wasser.

Die beste zeit der Distillierung ist mitten im Mayen/ von den Ble

Bauchfluß. Eychenlaub wasser getruncken/ist gut für den Durchgang/ weiß oder eytericht/jedes auff sechs Lot. Jst gut für geruñen Blut/so einer geflochen were/vnd das Blut in einem gerunnen/treibts herauß. Jst gut für ein faule vnreine Leber/ getruncken/ vnd den Lungensüchtigen/denen die Lung faulen wil. Für das stechen in der Seiten. Es verstellt auch das Blut der Wunden/ vnd Frawenzeit. Jst sonderlich gut fürn reissenden Stein/ vnd Grien in Lenden. Heilet auch die versehrten Gedärm nach dem Stulgang.

Gerunnen Blut. Lungesücht. Stein.

Hitzige schäden. Das Wasser mit Tüchern vber ein hitzig Glied geschlagen / külets. Heilet auch alte schäden an Beynen/ damit gewäschen/vnd selbs trucken lassen werden. Jst auch gut für die Röte vnd Hitz der Beyn von den schwartzen Blattern/Tücher oder Hänffin Werck darinn genetzet/vnd darüber gelegt/ zum tag zwey oder dreymal/ biß es löschet.

## Galläpffel/ Galla. Cap. xxxviij.

GAlläpffel oder Eychäpffel nennen die Griechen Κυπρίς, die Lateinischen Gallam. *Ital. Galla, Gallicè, Noix de galle. Hiſpan. Galha.* Es wachsen die Galläpffel auff altē Eychbäumen/ sie sind aber nit alle gleich gut. Dann die jenigen / welche an vnsern Bäumen wachsen / sind vntüchtig/ vnd werden derhalben Asininæ genandt. Für die besten helt man die vngleiche/ spitzechte. Es seynd der Galläpffel viel Geschlecht/ dann etliche seynd gantz/etliche löcherecht/etliche weiß/etliche schwartz/ein theil klein/ vnd ein theil groß. Doch alle Galläpffel wachsen wann die Sonne auß dem zeichen der Geminorum gehet / vnd kommen herfür alle deß nachts zeit / wie Theophrastus schreibt. D

Die weissen wachsen in einem Tag/vnd so die hitz darauff kompt/ dorren sie/ vñ fallen alsbald ab. Die schwartzen bleiben länger hangen / vnd wachsen in zimliche grösse / ferben mehr dann die weissen / aber die weissen bereiten besser.

Der gemeine Mañ hat järlich dise achtung an den Galläpffeln / daß entweder ein Fliege / oder ein Spinn/ oder Omeyß darinn ist. Die Fliege sol Krieg bedeuten / die Spinne ein Pestilentz oder Sterben / die Omeyß eine Theuwerung.

### ℑ Natur oder Complexion.

Die Galläpffel ziehen zusammen / hefften vnd ferben / haben jhre Krafft gemein mit dem Eychbaum.

### ℑ Krafft vnd wirckung.

ntstillen. Galläpffelblüet gemischet mit Blutstillewasser / genandt Sanguinaria, vnnd in die Naßlöcher gethan/ stillet das Blut.

Das mittel in Galläpffeln auff einen gelöcherten Zan gelegt / ist fast gut darzu.

Galläpffel gepüluert/ vnd auff faule böse Wunden gelegt/beißt das faule fleisch auß/

t die Wunden.

' vnd Eyerklar mische zusammen/mach darauß ein Pflaster/ legs auff den

et den Bauchfluß. Man mag auch deß Puluers einnemmen mit Re-

fast.

Welcher

A Welcher sich sehr breche obenauß/der siede Galläpffel in Essig vnd Regenwasser/netze darinn ein Tuch / vnd schlags aussen auff den Magen. Brechen.

Welche Frauw jr zeit zuvil hette/ die siede Galläpffel in Regenwasser/mische darunder Wegerichsafft/vnd mach mit Baumwollen einen Zapffen/lege den in jre Schame/ es stopfft vnd hilfft fast wol. Frauwenzeit

Welcher fast blutet auß der Nasen/der misch Galläpffel mit Wegerichsafft/oder mit Teschelkrautsafft/ netze ein Tüchlin darinn/ vnd stoß es in die Nase. Nasen blute.

Ein Pflaster gemacht von Galläpffeln / vnd darunder gemischt das Weisse von eim Ey/ auff den Schlaaff gelegt/ hilfft fast wol / vnd stopffet das lauffend Geblüt. Blutstillung

Das Puluer von Galläpffeln gestreuwet auff die Wunden/ nimpt hin jr bluten/vnd macht sie zusammen gehen/ also/ daß man sie nicht hefften darff.

Welcher schwartze Haar wil machen/der nemme Galläpffel/die dick/ schwer/vnd nit löcherecht sind/ siede die in öl/seyhe dann diß öl durch ein Tuch/laß darnach trucken werden an der Sonnen / diß Puluer siede mit Regenwasser / wäsche dein Haar oder Bart damit / es wirt schwartz. Schwartzhaar macht.

## Buchbaum/ Fagus. Cap. xxxix.

B Buche oder Buchbaum heisset auff Griechisch Φηγὸς, auff Lateinisch Fagus. *Italicè, Faggio. Gallicè, Faas. Hispanicè, Haia arbore.* Theophrastus macht sein zwey Geschlecht/ dz Männlin vnd das Weiblin. Andere vnderscheiden jn in einen weissen vnd schwartzen. Der weiß hat den Namen von seinem weissen Holtz / wächßt auff den Bergen / vnd ist zu vilen dingen nütz/als zu Wagen/betthen/Bencken/Tischen/vnd Schiffen. Der schwartze wächßt auff dem Felde / vnd ist nicht so gebreuchlich. Er wächßt auff mit einer dicken Rinden/ vnd vmbher harecht / Seine Bletter seyn zart vñ glatt/ wie an dem Poppelbaum / welche bald geel vnd welck werden. Mitten auff dem blat wächßt gemeiniglich ein grünes spitzes beerlin. Seine Frucht/welche man Bucheckern vnd Buchnüßlin nennet / ist gantz süß / dreyeckecht / in einer braunen zähe Schalen verschlossen. Die Schwein haben sonderlich lust zu diesen Buchnüßlein/vnd wirt das Fleisch wolgeschmack vñ lieblich darvon. Er wächßt gern auff ebenem Felde. Seine Rinde brauchen die Bauwersleut zu vilen dingen/dann sie machen darauß vielerley Gefäß vnd Körbe.

In Wassern bleibt sein Holtz vnverzehrt / vnd wirt von dem Wasser fester.

Den schwartzen Buchbaum nennen etliche Sciffimam, dieweil sein Holtz in Schindel gespalten wirt. Die Griechen nennen jn Oxytam, die Lydi Mison. Wächßt vil auff dem Berg Olympo, wie Strabo vnd Eustachius zeugen. Dioscorides zehlet jhn vnder die Eychbäum / so doch seine Frucht mit denselbigen gar keine gemeinschafft hat.

Ruellius schreibt/ daß mit deß Buchbaums gerten die Schlangen vertrieben werden.

## ℑ Natur oder Complexion.

C

Die Bletter deß Buchbaums seyn kalter Natur. Die Frucht ist etwas warm/ist angenem Winterszeit den Schweinen / Mäusen vnd Krametsvögeln.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Die frische Bletter zertheilen die hitzige Geschwulst.

Das Wasser welches in den holen Buchen vnd alten Eychbaumen gefunden wirdt/ gibt ein edle Artzney zu allerhandt Grindt in Menschen vnd an Viehe.

Die Ferber brennen auß dem faulen Holtz ein äschen zu dem Tuch zuferben.

Das Holtz wirt zu mancherley gebraucht/vnd ist auch vil besser zubrennen/ dann das Eychenholtz.

# Hanbuchen/ oder Buchäschern / Ornus.

## Cap. xl.

Ornus.

Lifonhazafir. Lingua auis.

HAnbuchen oder Buchäschern ist also genandt/dieweil er mit der gestalt dem Buchbaum zum theil ehnlich ist / vnd ein mittele gestalt zwischen dem Eschern vnd Buchbaum hat. Auff Griechisch Μελία ἄγρια. Die Lateinischen nennen jhn Ornum, vnd ist nicht vnbillich ein Geschlecht deß wilden Escherbaums. *Gallicè, Fresne Campestris.* Er wächßt gern an rauhen vnnd dörren orten / als auff Bergen / kompt auch in Thelern / vnnd ist gerne bey den Weinstöcken. Der Baum wirdt zimlich hoch. Die Rinde am runden Staime ist glatt vnd dick / die Bletter seynd gleich den Escherblettern / alleine daß sie tieff gekerffet seynd. Seine Frucht ist zusammen getrungen/erstlich rotlecht/zu letzt aber purpurschwartz / welche ein gestalt hat der Vogelszungen/vnd werden allein in der Artzney gebraucht. Die Arabes nennen sie Lifonhazafir, die Lateinischen Linguam auis, das ist / Vogelszung.

D

Das Holtz ist sehr hart / vnd nicht leicht zuspalten / wirdt derhalben zu Rollen vnnd Schrauben / auch zu schreyner Hobelen / vnnd deßgleichen schweren Werckzeugen gebraucht.

Es machet doch der Wolgelehrte Ruellius die Vogelszung ein eigen Frucht deß Baums/ welche er Orneoglossum nennet.

## ℑ Natur oder Complexion.

Die Frucht deß Eschbuchens / welche man Vogelszung nennet / ist warm vnnd trucken im andern Grad.

ℑ Krafft

A

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Die Bletter vnd Frucht auß Wein getruncken / seynd gut zum Seitenwehe / vnnd truckt die Wassersucht nider. Seitenwehe. Wassersucht.

Die Frucht treibet sonderlich den Harn. Reitzet auch zu den natürlichen Wercken / vnd mehret den Samen der Natur. Harn.

# Linden/ Tilia. Cap. xlj.

B

LInden hat den Namen von der lindigkeit / Heißt auff Griechisch Φίλυρα, vnd auff Lateinisch Tilia. *Ital. Tiglia. Gall. Tilier.* Es möcht aber als baldt einer allhie sagen / daß die Linde mit dem Baum / so Dioscorides Philyream vnd Tiliam nennet / sich nit vergleiche / Das gestehen wir / vnd sagen / daß die Beschreibung / welche Dioscorides der Tiliæ zugibet / gantz vbereinkom̃et mit dem Liguſtro, das ist / Rheinweiden. Vñ solche Beschreibung ist von einem andern an das ort gesetzt worde. So sind auch Philyra vnd Philyrea zweyerley Namen / dañ Philyra ist Rheinweiden / oder Liguſtrum, aber Philyrea ist Tilia, das ist Linden.

Sie hat Bletter gleich dem Ephew / doch weycher / vñ in die ründe mehr gespitzt / vñ klein zerkerffet / Die Blüet ist erstlich grün / wann sie aber herauß kommet / so ist sie gelb. Die Frucht ist gleich den Ephewbeerlin / welche so sie sich im Augstmonat auffthut / fället runder / schwartzer vnd süsser Samen herauß. Der Stam̃ ist dick / die Rinde dick vnd schwartz / vnder welcher ein weisses dünnes / vnd zähes Häutlin ist / voller Saffts / zähe vnnd süß. Sein Holtz ist lind vnnd weich. Es ist ein sehr fruchtbarer Baum / dann er seine äst mehr dann andere Bäume außspreitet / daß er auch mit vielen Seulen vnderbauwet wirt / dergleichen einer zu Mentz im Closter zu S. Alban ist / mit grossen steinern Seulen vnderbauwet / vnd doch järlich behauwen wirt. Solches aber wirt verstanden von dem Weiblin / Dann das Männlin hat härters / knorrechters / rötters / vnd lieblicher riechenders Holtz / auch ein dickere Rinde / vnd nicht so zähe / wie am Weiblin / ohne Blüet vnd Samen.

Es wächßt die Linde gern in Bergen vnnd Thalen / doch insonderheit auff feuchten Bergen.

## ℑ Natur oder Complexion.

Die Bletter deß Lindenbaums haben ein zusammenziehende Natur / seynd fast gleicher Natur mit dem wilden ölbaum.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Das Wasser von Linden gebrañt / ist gut wider die Cholicam / vñ den Därmen so von der roten Ruhr verlehrt sind. Ist auch nützlich denen / so den fallenden Siechtagen habē. Die glüende Kolen von Lindenholtz in Essig gelöscht / mit Krebsaugen eingenommen / treibt auß das gestockte Blut im Leib / vnd ist auch behülfflich den jenigen / so Blut speyē. Krimmen. Fallendsucht. Gerunnen Blut. Blutspeyen.

Der zähe Safft / so auß der mittel Rinden gefangen wirt / heilet den Brandt. Brandt.

Das Holtz brauchen die Bildschnitzer. Man macht auch Schießpuluer darauß.

# Bircken/ Betula. Cap. xlij.

BIrcken heisset bey den Griechen Σημύδα, vnd auff Lateinisch Betula. *Gall. Buleau.* Ist jederman wol bekandt. Ist vor zeiten in grossen Ehren gewesen bey den Römern/ welche sie der Oberkeit haben vorher getragen. Ist auch noch heut zu tag in grosser Ehr/ dann sie die böse vnd vngehorsame Kinder vnnd Jugendt straffet. Daher man dann im Teutschen Reimen saget:

O du gute Bircken Ruht/
Du machst die vngehorsame Kinder gut.

Sie läßt sich auch zu anderm dienste gebrauchen/ vnd man kehret damit die vnflätige Häuser.

Seine Bletter vergleichen sich dem Buchsbaum/ doch etwas schmäler/ welche erst gefalten herfür kommen.

Die Rind ist an den jungen Bircken braun/ darnach wirdt sie je länger je weisser/ das Holtz ist weiß vnd leicht/ läßt sich gern biegen. Seinen Samen bringet er wie ein Getreyd oder Zäpfflin/ gleich den Haselbäumen/ welcher im Herbst abfellt.

Es ist vnder allen Bäumen kaum einer/ der so zeitlich den Safft an sich zeucht/ als der Birckenbaum/ Dann gleich im anfang deß Lentzen hat er sein Safft so vollkomenlich/ daß/ wann er mit einem Messer geritzt wirt/ alsbaldt ein lauter süsses Wasser herauß fleußt/ darmit offtmals die Hirten jhren durstigen Mundt erquicken. D

Dises Baums weisse Rinde haben die Alten an statt vnsers Papyrs gebraucht/ dergleichen Bücher man noch hetigs tags findet.

Die Egypter aber haben gehabt ein eigene Rinde/ auff welche sie geschrieben haben/ von einem Baum so in Wasserechten Orten Egypti wächßt/ Papyrus genandt/ darvon hernach insonderheit gesagt wirdt.

## ¶ Natur oder Complexion.

Sein gebrauch ist gering in der Artzney/ wirt mehr zu dienstbarkeit gebraucht. Jedoch wöllen wir etliche seine bekandte Tugenden anzeigen.

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Stein. Geelsucht. Mundt. Littermäler.

Der süsse Safft so im Lentzen auß den Bircken gesamlet wirdt/ getruncken/ sol sehr gut seyn wider den Stein vnd Geelsucht. Dieser Safft für sich selbs gebraucht/ oder zuvor distilliert/ heilet die fäule deß Munds/ Littermäler/ vnd Flecken der Haut.

Gleiche Tugendt hat das gebrandte Wasser auß den frischen Blettern.

Der Safft ins Milchgerintzel gethan/ läßt keinen Wurm in Käsen wachsen.

Zu allen dingen ist besser die Lauge von der äschen der Rinden gemacht.

A

# Fichtenbaum/ Pinus. Cap. xliij.

Fichtenbaum hat vil Namen/ Dann er wirt genennet Hartzbaum / Kynholtz / Kyfferholtz / Forenholtz/ Feuren / auff Griechisch Πίτυς, auff Lateinisch Pinus. *Ital. Pino. Hispan. Pino aluar.* Seines Geschlechts seynd zwey/ das zame vnd das wilde. Pinum nennen jn die Latini/ à pinnato foliorum acumine, das ist / von den spitzen stachlechten Blettern. Er wächßt oben mit vilen ästen/ mit spitzen Blettern/ welche/ wie an einem Kaṁ sind zusammen gesetzt.

Seine Frucht seynd die Zirbelnüßlein / welche die Grichen Στρόβιλος, vnd die Lateinischen Nuces Pineas nennen. Die Zirbeln oder Zäpfflin nennen die Lateinischen Conos. Der wilde Fichtenbaum heißt Pinaster, Er wirdt sehr hoch vnd groß / hat seine haarechte Bletter / wie der zame Fichtenbaum/ Vnd dieser wirdt insonderheit Kynbaum genandt. Strobili. Nuces pineæ. Coni. Pinaster.

Es wächßt der rechte Fichtenbaum in den Alpen deß obern Teutschlandes / vmb das Ort/ Wallis genandt / gegen Welschlandt.

B

Στρόβιλοι, Strobili, Nuces Pineæ: Zirbelnuß.

Der wilde Fichtenbaum aber wächßt an vielen Orten Teutschlandes / vnd so er verletzt wirdt / fleußt viel Hartz auß jhm.

Von dieses Baums wartung vnd bauwung/ besihe den Palladium lib. 12. cap. 7.

## ℑ Natur oder Complexion.

Die Zirbelnüßlin / welche in der Artzney jren brauch haben/ seynd warm vnd trucken/ ziehen zusamen / vnd sind gut den Abnemmenden.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Die Zirbelnüßlin dienen fast wol den abnemmenden schwachen Menschen. Abnemmen.

Die Nüßlin vnd Schele deß Pinbaums seynd zusammenziehender Natur/ bekomen wol denen so stäts Husten/ oder sich besorgen in die Schwindsucht zufallen/ Dann jetzt gemeldte Nüßlin stärcken vñ erwärmen die Natur/ für sich selbs oder mit Honig genossen. Husten.

Zirbelnüßlin stäts gessen / oder mit süssen oder gesottenem Wein eingenommen/ vnd darzu gethan geschelte Cucumerkernlin/ bewegen den Harn/ vnd stillen das hitzig tröpfflingen harnen/ so von den Nieren oder hitzigen Blasen entstanden ist. Harnen.

Magen. Die Nüßlin mit Burgelsafft genossen / heilen den hitzigen verfehrten Magen / stär- C
cken die krafft der Natur/ vnd dämpffen die hitzige böse feuchtigkeit.

Bauchstoppffen. Die mittelste Rinde am Pinbaum zerstossen / vnd getruncken / stopffen den Bauch / vnd bewegen den Harn.

Leber. Deß Laubs/oder der Rinden/eines Quintlins schwer mit Honigwasser/oder für sich selbs eingenommen/ sol den Lebersüchtigen nütz seyn.

Schlag. Das öl von Zirbelnüßlin gemacht/ ist köstlich für den Schlag / die beschädigte Glieder damit warm gesalbet/sagt Auernois.

Wolff. Ein Puluer von der Schelet / oder Laub / gemacht / heilet den gegangen Wolff am Hindern.

Es trücknet vnd heilet auch andere offne Geschwer/so gebrandt/oder sonst gewachsen seynd/ darein gesprenget.

Entzündung Das zerstossen oder zerknitschte Laub vbergeschlagen / wehret aller entzündung mit gewalt.

Zanwehe. Das Laub in Essig gesotten / oder das kleine Segmeel vom Holtz/ vnd dasselbig also warm im Mund gehalten / stillet das Zanwehe.

## Weiß Thannenbaum/ Abies. Rote Thannen/Picea. Lerchenbaum/ Larix. Cap. xliij.

Thannenbaum/ Picea & Abies.

Lerchenbaum.

D

DEr Thannen seynd zwey Geschlecht/ das eine das rot/ welches man rote Thannen nennet/heißt auff Griechisch Πεύκη, vnd auff Lateinisch Picea. *Ital. Pezo. Hiſp. Pino negro.* Das ander wirt schlecht Thannen/vnd weisse Thannen genandt/auff Griechisch ἐλάτη, vnd bey den Lateinischen Abies. *Gallis Sapin.*

Die

A Die rote Thannen / welche Picea heißt / ist dem Hartzbaum oder Fichtenbaum nicht vngleich/ allein daß sie breyter vnd kürtzer Bletter hat / fast wie der Roßmarin/ vnd sind die äst lin creutzweise gesetzt. Picea.

Dise tregt auch an jren Zäpfflin jre Nüßlin/den Zirbelnüßlin nit vngleich/allein daß dise ein wenig kleiner vnd breyter seynd.

Der Thannenbaum oder weiß Thannen/welcher Abies heißt/ist dem jetztgemeldten nit vngleich/ allein daß die Bletter auff der einen seiten äschenfärbig seynd/so ist auch die Rinde deß Baums zarter vnd weisser. Abies.

Der Lerchenbaum oder Terpentinbaum heißt auff Lateinisch Larix, Larex, vnd Larga. *Gall. Du Large.* Ist dem roten Thannenbaum etwas gleich/ ist aber dicker/ vnnd hat ein glättere Rinde/seine Bletter seynd auch feyßter vnd weicher/ das Holtz ist auch besser vñ wärhafftiger / rötlecht/vnd starckriechend/ auß welchem ein feyßter Safft fleußt / welchen man noch diser zeit für den Terpentin in Apotecken braucht. Larix.

An seinen ästen hangen auch zaselechte Nüß.

Sein Holtz verbrennet nicht/ vnd wirt auch nicht zu Kolen/ sonder zerfellt im Fewer/ vnd wirt mürb / wie ein Stein der verbrandt ist.

Diser Baum ist gemein im Teutschen Gebirge / vnd in Schlesien.

Die Feuren oder Tellen / welche auch etliche Kynbaum vnd Kyfern nennen / heisset auff Lateinisch Tæda, auff Griechisch Δάϛ, Ist vnder allen Hartzbäumen der feyßteſt/vñ gibt ein feyßtes Hartz/ welches man auch Kien nennet. Hierauß werden auch Fackeln an etlichen Orten gemacht / die man Dades nennet. Tæda,

Alle gemeldte Bäum grünen stäts/jedoch so werffen sie die alten Bletter im Mayen/ wann die newen herfür wachsen/von sich. Auch alle gemeldte Bäum schwitzen Hartz.

Es fleußt aber Hartz auß vielen Bäumen/als erstlich auß dem Terebintho, welches man Terpentin nennet/ Darnach auß dem Lentisco,welches Lentiscina heißt/ vnd bey den Griechen Mastiche. Deß Hartzes Geschlecht. Terebinthus.

B Auß dem Fichtenbaum fleußt Fichtenhartz/ welchs zweyerley ist/ Dann welches auß den Zirbelnüßlin schwitzt/ das nennet man Strobilanam. Das aber auß dem Stamme deß Baums/ das nennet man Pytyinen, vnd Pineam Resinam.

Auß dem Lerchenbaum fleußt Resina Largina,das ist Lerchenhartz.

Weiter ist auch ein weich fliessend Hartz/welchs man Colophoniam vnd Griechisch Bech nennet. Colophonia.

Deßgleichen fleußt auch ein weiches Hartz auß dem Cypressenbaum.

Aber Bech ist nichts anders/ dann ein gebrandtes Hartz/so in seinem Baum gebrañt ist.

## ¶ Natur oder Complexion.

Die Natur aller Hartz vnd Bech / ist zu wärmen/ erweichen / zertheilen vnd zu reinigen geneiget.

Vnder allen Hartzgummi wirdt bey vns der Mastix/ darnach der Terpentin/ als die fürnembsten gelobt. Doch werden alle Hartzgummi vnd Terpentin zuvilen Gebresten/ innen vnd ausserhalb deß Leibs erwehlet.

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Thannenbletter klein zerschnitten/ lindert vnd mindert die entzündten Wunden. In Essig gekocht/schwenckt man den Mundt offt damit/fürs Zanwehe. Auß Honigwasser ein Quintlin getruncken/ ist gut den Lebersüchtigen. Wunden. Zänwehe.

Den Rauch darvon gebrandt/ ist gut für Augenflüß. Augenflüß.

Thannenhartz mit Honig gekocht/ist für Hauptflüß vñ Halßwehe/Angina genañt. Halßschwer.

Ist dienlich zu allen eusserlichen Schäden am Leib. Den Frawen zu heimlichen Gebrechen nütz/vndenauff damit beräucht.

Thannenhartz mit Gerstenmeel vnd eines jungen Knaben Harn gekocht/ vber krö- C
Beulen. pffige Beulen gelegt/ vertreibts sie/ vnd heilets.

Harn. Pineenkern treiben den Harn/ lindern die schärpffe der Nieren vnd Blasen.

Husten. Pineennüß frisch abgebrochen/ in süssem Wein gesotten/ ist gut wider den alten Hu-
Lungensucht. sten/ Schwindt vnd Lungensucht/ alle tag sechs oder sieben Lot getruncken.

Schönen gewäschen Terpentin auff vier Löffel voll vngefährlich eingenommen/ sol
Gifft. dem Gifft in Speiß vnd Tranck genossen/ hefftigen widerstand thun/ vnd dasselbig auß-
treiben/ daß dem Menschen kein Schaden ferners möge zustehen.

Es sol gemelter Terpentin sänfftiglich purgieren die versehrte Brust/ Lung vnd Leber
reinigen vnd heylen. Sonderlich sol der Terpentin/ wol bereyt vnd gewäschen/ gut seyn
Blutspeyen. für die Schwindsucht/ für den alten Husten/ Keichen/ vnnd eyterich Blutspeyen/ von
welchen Gebresten sich die Schwindsucht erhebt.

Der Mastix hat gleiche wirckung/ den mag man für sich selbst/ oder mit Honig zu ei-
ner Latwergen bereyten.

Brust. In summa/ Mastix vnd Terpentin bekommen der versehrten Brust wol/ die von den
Magen. Hauptflüssen verwundt ist. Darumb laß ich mir die Pillulen wol gefallen/ zu welcher
Composition der Mastix genommen wirt/ Dann der Mastix bekompt auch dem Ma-
gen wol/ sagt Dioscorides lib. 1 cap. 77.

Alle Wundärtzet können deren keins empern. Mastix im Mund zerkeuwet/ bringet
Athem. einen guten geruch/ vertreibt den bösen Athem/ steiffet das Zanfleisch/ vertreibt die Beu-
len desselbigen/ vnd macht (damit gesalbet) ein lauter angesicht.

Terpentin vnd weiß Hartz/ werden zu Pflastern vnd Salben vilfältig erwehlet. In
Wunden. summa/ Hartz vnd Terpentin reinigen die alten vnnd neuwen Wunden/ erweichen die
harten geschwer an allen enden/ heilen bösen grindt am Viehe vnd Leuten/ wie dz die täg-
liche erfarung gibt/ vnd ein jeder verstendiger Meister selbs weiß zu machen vnd zugebē.

Lerchthanen rinden äsch ist heilsam zu aller verwundung/ vnd gut zum Brandt.

Eingetruncken/ stopffets den Bauch. Den Dampff darvon zu sich gelassen/ ist den D
Frauwen gut/ die Geburt glieder zu rechtfertigen.

Ahorn. Acer.

## Ahorn/ Acer. Cap. xlv.

AHorn/ Græcè πλατανος, heißt bey den Lateinischen Acer. Die Griechen machen sein drey Geschlecht. Das erste so auff dem Felde wächßt/ weiß/ nicht krauß/ welches sie Glēnon nennen/ die Lateinischen aber Acerem Gallicam. *Gallis, Erable.*

Das ander wächßt auff den Bergen/ ist krauser vnnd härter/ welches man brauchet zu köstlichen Wercken/ vmb seiner schönen Masers willen.

Das dritte wirt Carpinus vnd Zygia genandt/ darauß man machet Joch den Pferden/ von welchem hernach im lx. Capitel wirdt gesaget werden.

Der Ahornbaum ist der Linden nit gar vnehnlich mit seiner gestalt vnnd grösse/ allein daß er ein rauhe vnd bleichere/ auch dickere Rinde hat/ welche sich nit wol läßt biegen. Hat wenig Wurtzeln/ welche in der höhe fladern/ krauß/ dünne vnnd weich. Wächßt gern auff ebenem Erdtrich an feuchten orten. Etliche dises Geschlechts tragen jhr Blüet im Mayen/ etliche aber tragen keine.

Etliche

A Etliche wöllen / daß der Ahorn sey Platanus, vnd der Maßholder / von welchem im folgenden Capitel sol gesagt werden/ sey Acer, Welchen wir jre meynung lassen.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Ahorn hat wenig gebrauch in der Artzney/ wirt viel mehr gebraucht zur Arbeit.
Doch die Wurtzel gestossen/ vnd auffgelegt/ ist gut zum schmertzen der Leber.
Die Wurtzel gestossen/ mit Wein getruncken/ sol gut seyn für das Steinwehe. Steinwehe.

# Maßholder/ Platanus. Cap. xlvj.

B

Maßholder heisset bey den Griechen πλάτανος, nemlich / von der breyte wegen seiner Bletter/ dann er gleich wie der Feigenbaum vnd Weinstock / breyte Bletter hat. Daher auch die Griechen Platanistos nennen weite vnd breyte örter / wie da schreibet Photion. *Italicè, Platano.* Dieser Baum ist erstlich in Welschlanden frembd gewesen/ darnach aber von dem Auffgang in Welschlandt gebracht / vnd in grossen Ehren / vmb der lustigkeit willen seines schattens/ gehalten worden. Daher auch Vergilius in Georg. also schreibet:

*Iamq; ministrantem Platanum potantibus vmbram, &c.*

Es saget Ruellius / daß dieser Baum in Franckreich sechzehen Elen hoch wachse/ mit einer dicken Rinden/ vnd Bletter gleich dem Weinreben Laub / mit einem langen roten Stiel / bleichen Blümlin / vnd rauhen wollechten kleinen Knöpfflin. Er wächset gern an feuchten Orten vnnd Wassern. Sein Schatte ist groß vnd lieblich.

Diese Beschreibung deß Platani, schickt sich gantz zum Maßholder / darumb wir jhn auch darfür halten/ vnd lassen den Ahorn Acerem bleiben.

Er wirt auch sehr groß erfunden an tunckeln Orten/ als im Maßgaw/ vnd der Graffschafft Bitsch. In andern Orten aber wächßt er kleiner vnd nidriger/ welcher mehr ein Chamæplatanus, das ist/ ein kleiner oder wilder Platanus ist zuachten/ vnd als ein Mißgeburt deß rechten Maßholders.

## ℑ Natur oder Complexion.

Die Bletter deß Maßholders/ sagt Galenus/ seynd kalter Complexion.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Das Laub in Wein gesotten vnd getruncken/ widerstehet dem Schlangengifft. Gifft.
Mit Essig genossen / ist gut fürs brechen. Brechen.
Die Rinde in Essig gesotten / vnd im Mund gehalten / stillets Zanwehe. Zanwehe.
Das junge Laub in weissem Wein gesotten / stillet das Augenfliessen. Diser massen auch/ oder das Laub allein zerstossen/ oder Schweinen schmaltz vbergelegt/ zertheilet Geschwulst vnd hitzige Beulen/ vom Brandt oder Frost. Gesch vulst.

## Heyden / Erica. Cap. xlvij.

Ericum mel.

HEyden heißt auff Griechisch Ἐρείκη, vnd Lateinisch Erica, vnd ist nicht Myrica, wie etliche meynen / darvon wir im folgenden Capitel sagen wöllen. Doch lassen wir zu/daß es desselben Geschlechts sey. *Ital. Erice. Gall. Bruyere.*

Die Heyde wächßt dem Tamariscenstauden gleich / allein daß sie nidriger ist. Vnnd zu seiner Blumen haben die Bynen sonderlich begierd vnd lust. Der Honig aber/so die Bynen von diesen Blumen machen/wirdt nicht gut/ wie Dioscorides vnnd andere schreiben. Aber doch so ist am tag/daß sie jetzundt den besten vnd reinesten Honig auß diesen Blumen machen / welches vielleicht der gelegenheit deß Himmels mag zugeben werden. Plinius nennet diesen Honig Mel Ericeum.

Diser Staud bringt viel zarte purpurfarbe Gertlin/ wie die Cypressenbletter. Seine Blumen seind im Herbst/vmb welche zeit diese Blumen fast allein gesehen werden/bleich Purpurrot. Am Geschmack ist sie bitter.

### Natur oder Complexion.

Heyde ist warmer vnd truckner Natur/zertheilt/vnd legt die Geschwulst.

### Krafft vnd wirckung.

Die Blumen gebeyßt in Honig oder Zucker/genützt abendts vnd morgens / benimbt Feybers quartan/Diß sol geschehen im Herbstmon/so er zunimbt/acht tag nacheinander. Quartanfeber.

Diese Blumen seind fast gut für die gichtigen Glieder / die mit Wein eingenommen.

Diese Blumen stoß zu Puluer/mische darunder Mäußohr vñ Dosten/gleich vil/Zucker halb so viel/genützt gleich einer Treseney/nimbt vnnatürliche weisse Frauwenflüß. Für alles Lendenwehe/siede diese Blumen in Wasser/bestreich die Lenden vnd Bauch damit nach dem Bad. Frawenfluß. Lendenwehe

### Heydwasser.

Die Bletter/ Kraut/ vnnd Blumen abgestreifft/ gehackt vnnd gebrandt/ so es blüet. Heydwasser ist fast gut zun blöden Augen/Morgens vnd abends/alle mal einen tropffen oder drey darein gethan/vnd darumb gestrichen.

## Tamariscen/ Tamariscus. Cap. xlviij.

TAmariscenstauden heißt sonst Porst / vnnd Birtzenbertz / auff Griechisch Μυρίκη, vnd Tamarix, vnd mit dem gemeinen Namen Tamariscus. *Italicè, Tamarigio. Gall. Bruiere. Hisp. Elearai.* Seines Geschlechts sind zweyerley/zam vnd wilde. Er wächßt gemeinglich Manns hoch / mit braunen Gerten vnd Blettern/ wie ander Heyden/ vnd am Seuenbaum / welche sind äschenfarb oder bleichgrün. Er tregt im Glentzen ein Moßechte oder Haarechte Blum/welche darnach hinweg fleugt.

Das zame Geschlecht bringet seinen Samen oder Frucht wie die Gallöpffel/ ist aber an vnseren Orten vnbekandt/wächßt in Syrien vnd Egypten. Das ander Geschlecht [illegible]wirt funden an den Wassergestaden/als an dem Rhein. Es haben viel diesen Stau-

den

den für Ericam gehalten / als die Interpretes Vergilij, da sie reddiren Humiles Myricas, für Heyde/aber vnrecht. Dann Heyden ist Erica. Aber Myrica ist dieser Staude/nemlich Tamariscen/dessen Figur du allhie fürgemalet siehest.

## ℑ Natur oder Complexion.

Seine Natur ist zu reinigen vnnd durch zu tringen mit einer zusammen ziehenden Krafft.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

In Wein gesotten / den gebraucht / öffenet Lung/Leber/Miltz/ Nieren vnd Blasen. Lung. Leber. Miltz.

Wein darinne Tamariscen gesotten/ist gut wider verstopffung der Leber vnd Miltz / vnnd macht wol harnen.

Die Bletter in Wein gesotten / den getruncken/benimt die Geschwulst vom Miltz. Von diesen Wurtzeln getruncken / benimbt innwendig vnd außwendig alle vnflätigkeit deß Leibs. Den Mundt gewäschen mit diesem Wein/ benimbt wehethum der Zän vnd Zanfleisches. Zanwehe.

Tamariscen äsch zu Laugen gebraucht/ tödtet die Leuß vnd Niß. Leuß.

Die äsch trücknet auch fliessende Geschwer.

Es schreiben Democritus vnd Columella / daß das Wasser / in welchem Kolen von Tamariscenholtz gelöscht sind/den Miltzsüchtigen Schweinen gesund sey. Miltz.

Deßgleichen wann man Kändel darauß mache / vnnd den Schweinen dardurch zu trincken gebe. Deßgleichen sol es auch den Menschen thun/wann sie auß einem Geschirr von Tamariscenholtz trincken.

Serapio schreibet / er habe zwey Außsetzige Weiber mit gekochtem Tamariscen kranck vnd Roseinlin gereiniget.

Den Geelsüchtigen ist der Wein / auß Tamariscenholtz getruncken / sehr gesundt vnd heilsam.

## ℑ Tamariscen Wasser.

Das beste theil vnnd zeit seiner Distillierung ist / die Rinde vom Holtz geschabet/ das Laub darvon gestreifft/gehackt vnd gebrandt mitten im Meyen.

Tamariscen wasser / morgens / mittags / vnnd abendts getruncken / jedes mahl auff drey lot/ist fast gut fürs Grien in Lenden vnd Blasen / für verstopffung vnnd härtigkeit deß Miltzes. Lendegrien.

Ein fürnemblich Wasser zu allen Trüsen vnnd Kranckheiten deß Miltzes/ vnnd reiniges

niget das Geblüt. Das getruncken / wie obstehet / ist gut für schwere grausame Träume vnd Fantasey. C

Läme. Lugensucht. Das Wasser getruncken / ist für Läme / vnd alle innwendige Gebresten / öffnet dörre vnd Lungensucht / verstopffung der Leber / stärcket vnd kräfftiget das Miltz.

## Kellershalß oder Zylandt/ Thymelæa. Coccognidium. Cap. xlix.

Thymelæa. Granum gnidium. Coccognidiũ.

KEllershalß / Zylandt / oder Zebast / heißt Dioscoridi Θυμελαία. Ital. Pepe montano. Gall. Thimelæa. Hispan. Thoruisco. Seine Frucht ist / die man nennet Granum gnidium, vnd Coccognidium. Es wächßt diser Staud an vngebauweten / bergechten vnd waldechten Orten. Er hat viel schöne zarte Gärtlein / welche dreyer Schuch hoch auffwachsen. Bringet Bletter wie das Seidelbast oder Chamelæa, von welchem im folgenden Capittel sol gesagt werden / doch schmäler / feyßter / vnnd zäher / geben ein zähe feyßtigkeit / wann man sie zerkäwet. Seine Blum ist weiß / die Frucht rundt / wie die Myrtenbeerlin / erstlich grün / vnd zu letzt rot / hat ein hartes Häutlin / welchs außwendig schwartz / vnd innwendig weiß / ist.

Dise Frucht wirt genandt / wie zuvor gesagt ist / Granum gnidium, vnd Coccum gnidium. Diese Beschreibung Dioscoridis kompt gantz vberein mit vnserem Kellershalß / darumb wir auch gäntzlich die Thymelæam für das Kellershalß halten. Wöllen andern jhre meynung lassen / welche es für Daphnois halten / so doch die Beschreibung Daphnoidis bey dem Dioscoride weit vom Kellershalß abtritt. D

### ¶ Natur oder Complexion.

Kellershalß mit seiner frucht / Granum gnidium genañt / ist sehr hitzig vnd trucken / sol derhalben nit leichtlich ohn grosse not vnd fürsorg in Leib gebraucht werden.

### ¶ Krafft vnd wirckung.

Mit zwentzig Körnlin der Frucht vom Kellershalß / haben die alten verlegene Wasserfucht geheylet. Aber wann man sie brauchen wil / sol man sie zuvor mit Zucker vberziehen / daß sie den Halß nit verbrennen. Es sollen aber solche Artzney meiden die schwangern Weiber / vnd die einen blöden Magen haben.

Die Körner mit Salpeter vnd Essig im Bad angerieben / machen alsbald schwitzen.

Mögen derhalben dise Kunst brauchen die jenigen / welche mit keinerley anderer hülff den Schweiß mögen herfür bringen. Zu allem seynd besser die gedörrte Bletter / im Herbst gesamlet / vnd mit Wein oder anderm Tranck eingetruncken.

## Seidelbast/ Läußkraut/ Chamelæa, Mezereon. Cap. l.

Thymelæa. Mezereon.

SEidelbast / welches auch Läußkraut genandt wirt / heißt Dioscoridi Χαμελαία, das ist ein nidriger ölbaum. Die Barbari / Arabes vñ officine nennen jn Mezereon. Es wirdt auch genandt Rapiens vitam, vnd Faciens viduas, vnd Menschendieb

oder

A oder Mörder. Es wächset diser Staud in feuchten vnd tunckeln Wälden. Sein Purpurfarbe Blum kompt im anfang deß Glentzen / ehe dann die Bletter / herfür / reucht lieblich wie die Violen. Seine Frucht ist erstlich grün/im Herbst aber wirt sie gantz rot/ wie am Aron.

B

Er wächßt/wie Dioscorides beschreibet/ mit vielen ästlin / Elen hoch/ hat Bletter wie der Oliuenbaum/ doch schmäler/ vnd bitter/ welche so man sie käuwet / die Zung beissen.

Das Kraut reucht vbel/die Blum aber hat einen lieblichen Geruch.

Etliche mengen disen Stauden vnd das Kellershalß durch einander/ welches im vorgehenden Capitel beschrieben ist/ vñ jhrer fast gleichen gestalt vnd Krafft willen / vnnd nennen sie beyde ohn vnderscheidt Mezereon. Aber doch/ wie angezeigt/ so seynd es vnderschiedliche Stauden / wie auch Dioscorides anzeiget.

## ℑ Natur oder Complexion.

Seidelbast ist vberauß hitzig biß in den vierdten Grad / Dann es die Zung vnnd den Halß mehr brennet dann Aron. Darumb ists sorglich/ wie auch der Kellershälß/ zubrauchen.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Die Rinde von Seidelbast eins halben Quintlins schwer/ treibt gewaltig auß die Wassersucht/Melancholey/vnd Geelsucht. Aber ehe dañ mans einnimpt/sol mans zween oder drey tag in Essig einbeitzen/vnd darnach drey oder viermal mit lauterm Wasser wäschen/vnd im schatten trücknen. Man sol es doch nit ohn Zucker oder Süßholtzsafft in Leib nemmen. Wassersucht.

Es werden auch hiervon Pilulæ gemacht / welche man nennet Pilulas Mezereon, welche kräfftig seynd wider die Wassersucht. Zu allen dingen ist doch nützlicher vnd bequemer/ein Decoction von den gedörrten Blumen gemacht.

Das gedörrte Kraut darvon mit Honig zerstossen/heylet alte böse Schäden/ vertreibet vnd reiniget die Rißflecken deß Angesichts.

# Ginst/ Genista. Cap. lj.

Ginst oder Genist/ vnd Genister/ heisset auff Lateinische Spraache Genista, vel, quòd genu instar sit flexilis: vel, quòd genuum dolori medeatur, wirdt sonst genandt Genesta vnnd Genestra. *Italicè & Hispanicè, Genestra. Gallicè, Genet.* Auff Teutsch heißt es auch bey etliche Pfrimmen. Seines Geschlechts sind zweyerley/ nemlich das grosse/ welches keine Stacheln hat/ vnd das kleine/ welches stachlecht oder dornecht ist.

Das grosse ohn Stacheln/ nennen die Lateinischen Genistam non aculeatam. Das kleine mit den Stacheln/ nennen sie Genistam aculeatam, das ist/ stechend Ginst. Sie wachsen beyde gern an dörren sandechten vnnd vnfruchtbaren Orten. Bringen grüne/ schmale/runde/vnd rauhe Stengel/an welchen kleine schmale Blätlin seynd. Das kleine aber hat grössere Bletter/ nicht vnehnlich dem Rosenmarin/ aber rauhe vnd stechend. Die Blüet ist gelb/ gestalt wie an den Erbsen/sehr angenem den Bynen. Der Same ist in kleinen rauhen Schötlin verschlossen/ sihet gleich den Linsen/vnd wann er zeitig wirt/ springt er selbs herauß.

Das grosse Geschlecht wirt zuzeiten Manns hoch/ bleibet vber Winter grün/ vnd ist ohn Stacheln. Das klein Geschlecht aber hat seine Stacheln/ gleich wie an den Closterdornen. Vnd wirdt auch genandt Genistella, vñ bey vns Teutschen auch kleine Streichblumen. Etliche nennens auch Rosmarinum aculeatam. C

*Genista maior, seu non aculeata.*

*Genista minor, seu, aculeata.*

Harn. Stein.

## ℑ Natur oder Complexion.

Der grosse Ginster ist warm vnnd trucken im andern Grad. Der kleine stechende Ginst trücknet etwas mehr/ doch ohne schärpffe/ vnd hat auch ein zusammenziehende Natur.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Von Ginstersamen vnd Blumen getruncken mit Honigwasser/ treibet viel feuchtigkeit auß durch schwitzen. Ginsterblumen gestossen/ gemischet mit Rosenhonig oder weichen Eyern/ vnnd genützet/ reiniget die Därme vnd Nieren/ machet harnen/ treibet den Stein auß den Nieren vnd Blasen.

Wer den Samen oder Blumen braucht/ dem läßt es den Stein nicht verharten. D

Vber Ginsteräsch geuß Wein/ laß ein mal oder zwey dardurch laussen/ diſe Laug getruncken im Tranck/ bricht den Stein.

Der Same von stechend Ginst ist der Schlangen zu wider. Hat eben die wirckung als das kraut Rosßschwantz oder Schafftheuw.

Frawenzeit. Der Samen ist gut zu der Frauwen Kranckheit/ nimpt den Fluß/ vnnd reiniget die Mutter. Stechend Ginst gesotten vnd darüber getruncken/ ist sonderlich bewäret/ daß sie den Stein außtreiben.

## ℑ Ginsterblüet Wasser.

Beste zeit seiner Distillierung ist/ so die Blüet wol zeitig/ nit nahendt dem abfallen/ gebrandt in Balneo Mariæ.

Diß Wasser getruncken zwölff oder vierzehen tag nach einander/ jedesmal zwey oder drey Lot/ ist gut für die Gilbe. Gelbsucht.

Deß Wassers auff sechs Lot getruncken/ machet harnen/ reiniget die Nieren/ Blasen/ vnd vertreibet den Stein.

Müde Glieder. Das Wasser ist auch gut zum Haupt/ das damit bestrichen/ vnd von jhm selbs trücknen lassen/ vertreibet die müde der Glieder.

A

# Pfrimmen/ Spartium. Cap. lij.

Chamæspartion, Klein Erdtpfrimmen.

B

PFrimmen heisset bey den Griechen Σπάρτιον. Ital. Genestra. Gall. Genet. Ist der Ginsten art/wächßt/wie Dioscorides beschreibet/ mit langen Zincken/ ohne Bletter/vñ zähe/ welche nit bald zerbrechen/mit welchen auch die Weinstöck geheffiet werden. Hat ein gelbe Blume/ wie die weissen Violen. Den Samen hat es verschlossen in Schötlin/ ist gleich den Linsen. Wächßt an denen orten/an welchen der Ginst wächßt. Etliche nemens auch für den Ginst/aber vnbillich/dañ der Ginst hat blätlin/ dises aber kein.

¶ Allhie koñt mir für dz Kraut/ welches disem Gewächse nit vngleich ist/ vnnd auch klein Erdtpfrimmen genandt wirt/darumb ichs auch allhie beschreiben wil.

Es mag nicht vnbillich Χαμαισπάρτιον genandt werden/ das ist/ klein Erdtpfriñen. Es tregt seine Stengelin spannen hoch/ mit vielen Gleychen auff einander gesetzt/ gantz grün/mit gar wenigen kleinen Blätlin/ wie an den Linsen/ hat oben ein gelbe ährechte Blume.

Seinen schwartzen runden Samen bringts im Brachmonat in kleinen schwarßlechten Schötlin/welcher/ so er zeitig wirt/ außspringet.

Die Stengel bleiben vber Jar grün/ ist ohne Geruch. Die Wurtzel ist lang vnd holtzecht.

## ¶ Natur oder Complexion.

Pfrimme haben ein warme vnd truckne Complexion. Führen auß vnd reinigen.
Das klein Erdtpfrimmen hat gleiche Natur mit den Wicken oder Fœnugrec.

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Der Same vnd Blumen der Pfrimmen/ wie Dioscorides vnnd Galenus zeugen/ fünff Heller schwer mit Honigwasser eingenoñen/ purgieren obenauß/ wie Nießwurtz/ doch ohn gefährlicheit/ Der Same purgiert vndenauß.

Die Zincklin in Wasser eingebeißt/gestossen/vnd außgetruckt/seynd gut dem Hüfftwehe/ vnnd dem Halßgeschwer/ Angina, wann man desselbigen Saffts einen Becher voll nüchtern außtrinckt. Hüfftwehe. Halßgeschwer.

Die Blumen vnd kleinen Reißlin von Pfriñen mit gesaltzen Wasser in die Clistier gethan/ ist gut den versehrten Därmen/dann es führet auß die Versehrung.

Die kleinen Erdtpfrimmen sollen gleiche wirckung haben mit den Wicken vnd dem Fœnugrec/ Weiter ist nit bekandt.

# Senet/ Sena. Welsch Linsen/ Colutea.

## Cap. liij.

Colutea.

Sena.

SEnet/ welches diser zeit sehr gemein ist/ vnnd Sena genandt wirdt/ ist zweyerley Geschlecht. Das eine wirt vom Theophrasto beschrieben/ vnd Κολυτέα genandt. Wir nennens Welsche Linsen/ vnnd ist in den Apotecken vnbekandt. *Italicè, la Colutea. Gallicè, Baguenaudier.*

Das ander ist das gemeine Senet/welchs allenthalben Sena geheissen wirt. *Ital. la Sena. Gall. Sene.* Es wächßt in den Gärten gesähwet/mit dünnen ästlin/haben beyde Bletter wie das Fœnugrec. Sein Blůet ist wie an den Erbsen oder Ginster/gelbe/mit einem auffgeblasen Häutlin/gleich den Nieren/welches auffplatzet wann man es zusammen truckt.

Der Same in denselbigen Bläßlin ist schwartz/ hart vnd breyt/ in grösse der Linsen/ am geschmack wie die Erbsen.

Der vnderscheidt beyder Geschlecht ist allein in der grösse/ dann das erste Geschlecht ist grösser. Darnach auch in den Schötlin/ welche am Senet krumb sind/ in der gestalt deß Mons/ In der Colutea aber seynd sie mehr auffgeblasen.

Der Same ist auch in dem Senet lang vnd spitz/gestalt wie ein Hertz/In der Colutea aber ist er rundt/ gleich den Linsen.

Es kan die Kälte nit leiden/ wie auch die Cucumern/ vnd die Melonen.

### ℑ Natur oder Complexion.

Senet ist warm im ersten Grad/ vnd trucken im andern.

ℑ Krafft

A

## J Krafft vnd wirckung.

Werden allein in Leib zu purgieren gebraucht. Sol für sich selber nit gebraucht wer- purgierung.
den vber ein Quintlin / Aber mit zusatz/ als Imber/ mag man deß mehr nemmen. Ist das nützest vnd vnschädlichest vnder allen treibenden Artzneyen.

Senet ist fast gut die Melancholey damit zu reinigen/vnd für die Fallendesucht/auch sonderlich für Quartanam.

Mit Hünerbrüh ein halb Lot genützt / laxiert sänfftiglichen.

Ein Decoction von Senet getruncken / treibt Schleimb vnd verbrandte Melancho- Melancho-
ley auß/reinigts Geblüt/ erfreuwets Hertz/ vnd alles innwendige. Machs also: Nimb ley.
drey Lot Senetkraut / säubers von groben Stengeln vnd wust/ wäsch es sauber/ thus in einen Hafen/ thu darzu zwölff Negelin/ vnd ein Imberzehe/ klein zerschnitten / Fenchel vnd Enißsamen/jedes ein halb Lot/laß vbern drittentheil mit einander sittiglich ensiedē/ mit Wasser oder Wein / nach gelegenheit deß Krancken / Seyhe es durch ein Tuch in ein kleinen Hafen/ thu etwan Zucker darein/ gibs dem Krancken so er abends nider ligen wil/ ein zimlich trüncklin davon/ zuvor gewärmet / vnd morgens nüchtern auch so viel/ sol drey oder vier Stund darauff fasten. Diß mag Jungen vnd Alten ohn schaden nützlich geben werden/ ist den Kindtbettherin ein sonderliche gute Artzney/doch ohne Zucker. Thu ein wenig grossen Reubarbara darunder/ so wirckts dester mehr.

Ein Quintlin deß Krauts gepüluert/ mit einer Hünerbrüh eingenommen/ hat gleiche krafft.

Senetbletter mit Camillen in Laugen gesotten/ darmit gezwägen/ ist gut dem Hirn/ Hirn. Gehör.
Gehör/Gesicht/ vnd zu alten Melancholischen Fehern.

Senet gesotten mit Käßwasser/ darunder gemischt Spica, vnd das nüchtern getruncken/ macht sanffte Stulgäng. Treibt leichtlich auß die verbrandte Choleram / reinigets Hirn / kräfftigets Hertz vnd Leber/ sonderlich benimpt Senet die stich deß Miltzes/ reiniget die Glieder deß Leibs/ vnd sonderlich die Lung.

B Wer sich besorget für Aussetzigkeit/ oder am Leib einen harten Grindt hette/ der nütze Aussatz. Grindt.
Senet mit dem Säfft Fumus terræ, das ist/ Erdträuch oder Taubenkropff / in der wochen drey oder viermal.

Senet bringt Freud / vnd benimpt das böse trauwrig Geblüt vom Hertzen / stärcket das Gesicht vnd Gehör/ nimpt die alten Febres/mit Wein gesotten / vnd mit ein wenig Imber vermischet/ ists gut wider verstopffung der Leber/Miltz vnd Onmächtigkeit deß Hertzen.

Einen Syrup von Senet vnd Hirtzung / mit Borris vermischet / in Wasser gesotten/ vnd mit Zucker süß gemacht / ist auch gut für Onmacht. Onmacht.

## Capres/ Capparis. Cap. liiij.

Capres heißt auff Griechisch Κάππαεις, vnd Lateinisch Capparis. Etliche Lateinischen nennens Inturim. *Ital. Cappere. Gall. Capreż. Hispan. Alkaparras.* Wächßt gern an trucknen Orten / ist mit gar geringer Bauwung zu frieden / wächßt auch ohn alle wartung. Es ist ein Stachlechter Staud / wie er vom Dioscoride beschrieben wirdt / breytet sich das mehrer theil in die ründe auff dem Erdtrich auß / hat krumme Dorn / wie die Bremen/die Bletter vergleichen sich den Quittenblettern/vnd seynd rundt. Die Frucht ist gleich den Oliuen/welche/ so sie sich auffthut/ bringets ein weisses wolriechendes Rößlin / wann solches abfellt / bleibet da ein lange Eycheln / welche voller Körnlin ist. Die Wurtzel ist schwartz/ holtzecht / vnd fladert weit. Die Rinde ist Rötlecht / vnd fest. Es wirdt auch dieser zeit an vielen Orten gepflantzt/ seynd aber nicht alle gleich gut/ wachsen auch sehr von sich selbst an sandechten vnd dörren orten. Das in Arabia wächßt/ wie Plinius vnd Galenus schreiben/ ist gifftig.

Das in Africa ist dem Zanfleisch schädlich.
Das in Apulia macht den Magen sich erbrechen.

Das beste ist/welches auß Italia gebracht wirt. Sein Stengel/ Bletter / Blumen / Frucht vnnd Samen / werden zu vns bracht mit Saltz eingemacht.

## ℑ Natur oder Complexion.

Capres ist warm vnnd trucken / sonderlich aber seine Wurtzel.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Capres rohe gessen/ schadet dem Magen/ sollen derhalben zuvor in Wasser gequellet / mit Essig vnd öl gessen werden.

Hüfftwehe. Läme. Schlag. Krampff.

Capressamen / getruncken / ist gut wider die Hüfftwehe/Gicht/Läme/Schlag/Krampff/ vnd Brüch / reinigets Haupt / vnd treibet Frauwenzeit.

Der Samen in Essig gesotten / darmit den Mundt gewäschen / lindert das Zanwehe.

Zanwehe.

Zu diesem allem ist die gedörrte Caprewurtzel auch gut/ vnd säubert alte Geschwär.

Miltz. Zittermal.

Die Gersten vbergelegt/ ist gut für die Miltzsucht. So man auff die Wurtzel beißt/ stillets Zanwehe. Die wurtzel mit Essig gestossen/ vbergelegt/ vertreibt weisse Zittermal. Wurtzeln vnd Bletter gestossen/ vertreiben harte Beulen vnd Oberbeyn. Der safft in

Ohrenwürm Wartzen.

die Ohren gethan/ tödt die Würm. Diß ist die beste Rinde/ die sich nit stäubt/ so man sie bricht. Dise wehret fünff jar vnversehrt an jrer Natur. Wider die Wartzen oder Scrofeln am Leib / so gern am Halß wachsen/ vnd vndern Achseln / vnd wächßt selten eine allein / sonder viel bey einander. Dise Scrofeln sind gleich fleischig wie die Haut/ wachsen von der bösen feuchtung/ als von Phlegma vnd Melancholey/ für dise siede diser Rinden vnd wurtzeln/ vnd wäsch die Scrofel vñ Drüsen damit vierzehen tag/ sie gehen ab on schaden.

Podagra.

Capres gessen ist gut den Podagrischen gliedern/ den Phlegmatischen/ Miltzsüchtige/ vnd den Weibern/ welchen jre Blumen vor der zeit gestehen/ dem Hüfftwehe/ vñ denen/ so schwerlich harnen. Dañ die natur der Frucht vnd der Blumen ist zertheilen/ bewegen/ vnd zähe feuchtigkeit außzuführen / den Harn vnd die Blumen der Weiber zu fürdern.

Harn. Frauwenzeit.

# Brombeern/ Himbeern/ vnd Bocksbeern/

## Rubus. Cap. lv.

BRombeer heißt auff Griechisch Βάτος, vnd auff Lateinisch Rubus. Seines Geschlechts sind fürnemlich drey/ nemlich die gemeine Bremē oder Brombeern/ darnach die Himbeern / vnd zum dritten die Bocksbeern.

Die Brombeern oder gemeine Bremen heissen Batus vnd Rubus. *Ital. Cono. Gall. de Ronces. Hispan. Sarca.* Vnd dieses seynd zwey Geschlecht / eines groß / das ander klein / beyde gleich/ allein daß das ein grösser vnd rauher ist. Sie wachsen allenthalben vmb die Gartenhecken / kriechen mit jhren stengeln sehr weit vmbsich/ seyn voller stacheln/ die Bletter

seynd

A seynd wie an den Erdtbeeren / auff der einen seiten weiß / auff der andern schwartz. Die Blum ist erstlich rötlecht/darnach weiß/ welche so sie abfellt/folgt ein Frucht gantz gleich den Mandelbeern/erstlich grün/zu letzt schwartz/vnd vol rotes Saffts.

Dise Frucht wirt genennet Mora Bati, & Mora Celsi, auff Teutsch Brombeern/vnd auch Vaticana, welche etliche wöllen für die Vaccinia Vergilij nennen.

Himbeern.

¶ Die Himbeern/halten wir für das Βάτος ἰδαῖος, oder Rubus Idæus Dioscoridis. Idæus wirdt es genendt von dem Berg Ida. *Ital. Roue idæo. Gall. vng Framborsier. Hispan. Sarcasen spinas.* Ist viel kleiner dann der Brombeerstauden / auch nicht so stachlecht / vnnd wirdt auch ohne Stacheln erfunden/ Seine Frucht ist rot/ hol vnd süß/wie haarechte rote Hütlin gestalt.

¶ Die Bocksbeern seyn dem vorgemeldten nicht vngleich / Sie wachsen in Hecken/vnd in holen feuchten Bergen/ mit dünnen rauhen Gertlin / sind mit Blettern vnnd Blumen den Brombeerstauden gleich/ aber kleiner.

Bocksbeer.

In dem Augstmonat bringet es rote runde Beeren/wie die Erdbeeren/mit wenigern Körnlin dann die Brombeer / haben einen Weinsauren lieblichen geschmack. Die Wurtzel ist rauch vnd bitter. Diese Bocksbeeren mögen wol ein Geschlecht seyn deß Rubi Idæi, das ist / der Himbeeren / dann jhr beyde gestalt sehr nahe vberein kompt.

B

## ¶ Natur oder Complexion.

Die Geschlecht der Bremen ziehen zusammen/ trücknen vnd külen mit jrer gantzen Substantz. Aber die junge zarte Bremen sind etwas schwächer. Die zeitige Frucht zeucht auch weniger zusammen dann die vnzeitige. Der Safft auß zeitigen vñ vnzeitigen Bremenfrucht/ wirt getrücknet vnd hingehalten / ist kräfftiger dann wann er frisch ist.

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Das Laub/ Blumen/ junge Schößlin/ vnd Frucht/ je eins fürs ander / auß vnd innerlich zu brauchen/ in Wasser gesotten/ zu trincken / vnd mit Tüchern vberzuschlagen / löschet alle Hitze wunderbarlich. Hitz.

Dörre Brombeerbletter/vnd öberste Gipffel in Wein gesotten/getruncken/stillet alsbaldt den roten Bauchfluß/oder zuvil Frauwenzeit. Also auch die Blumen darvon/oder Safft / an der Sonnen getrücknet / vnd zu diesen sachen auffgehaben. Die Wurtzel in Wein gesotten/ oder gepüluert eingenommen/ zermalen den Lendenstein. Rote Ruhr. Frawenzeit. Lendenstein

Bremenlaub in Wein gesotten/ den Mundt darmit warm gewäschen / säubert vnnd heilet alle Mundtfäule/vnd festet die Zän. Gargariziert ist gut zum Halßgeschwer. Die net den Scherern wol / fliessende Geschwer vnd Grindt deß Haupts/ Angesichts/ vnnd heimlichen Orts/ stät Mundt. Zän. Halßgeschwer.

Schwartz Haar machē. Brombeerlaub in Laugen gesotten / macht schwartze Haar.

Außsatz. Brombeersafft gemischt mit dem Syrup von Salbey gemacht/ ist gut den Außsetzigen/ Vnd die sich solchs innerlich besorgen/ nützen dises Syrups alle tag auff ein Lot.

Reude. Brombeersafft schmier in eim Bad an Leib für die Reude / die Haut wirt schön.

## ℑ Brombeer Wasser.

Beste zeit die Brombeern zu distillieren ist / so sie vollkommenlich zeitig seynd / vnnd doch nicht weich/ abgebrochen / gewäschen/ wider angetrücknet / vnd angebrandt in Balneo Mariæ, Getruncken abends vñ morgens/ ist gut den jungen Kindern für den Stein/ jedes mal zwey Lot. Ist auch fürs Grien in Lenden oder Blasen. Ist gut fürs Kalte / vnd Zäpfflin im Halß / darmit gegurgelt. Für Geschwer vnnd Sehre im Halß / zum tag viermal warm gegurgelt.

Stein.

Lendēgrien.

Halßgeschwer.

¶ Himbeern seyn zärter dann die Brombeern/ haben weniger vnnd zärtere Dörnlin/ etliche gar keine. Seynd sonst alle beyde mit Gewächß vnd Frucht einander fast gleich/ auch einer Tugendt vnd Wirckung.

Hitzige geschwulst. Magen. Die Blumen von Himbeern klein gestossen mit Hönig vermischet/ vbergelegt/ seynd gut wider hitzige geschwulst der Augen/ vertreiben die Schöne vnd Rotlauff. Sind den Magensüchtigen gut / mit Wasser getruncken.

Das Laub also grün gestossen/ vbergelegt / vertreibet Hitz vnd Ohnmacht der Lebern vnd Magens. Also ist auch das gebrandte Wasser gut/ alle Hitz krancken Leuten aussen vnd innerlich zukülen.

## Heydelbeern/ Myrtilli. Cap. lvj.

HEydelbeern neñen wir auff Lateinisch Myrtillos, dieweil wir keinen andern Namen haben. Wissen wol / daß die Frucht deß frembden Myrtenbaums / welche man auch frembde oder Welsche Heydelbeer nennet / in den Apotecken Myrtillus genandt wirt. Weil aber der Name Myrtillus bey jederman auch in disem Stäudlin wirt zugeben/ wöllen wir es jetzundt auch darbey bleiben lassen.

Der Heydelbeerstauden wächßt allenthalben in den Wälden / ist ein holtzechtes kleines Stäudlin / wirdt auch zu zeiten Elen hoch / seine Gertlin seynd viereckecht vnnd grün / ist mit zarten Buchsbaumblätlin bekleidet. Im Mayen bringet er runde braunrote Blümlin/ wie ein Schelle/ in welcher mitten ein rotes Zäpfflin ist. Im Brachmonat bringt er blawschwartze Beerlin/ auß welchen man ein blauwe farb bereitet/ die sind in grösse vnd gestalt der Weckholderbeern/ vnd werden genañt Heydelbeeren. Die Wurtzel breytet sich auff dem Erdtrich auß/ vnd bringt herfür neuwe Stäudlin.

Man mag zwey Geschlecht dieses Staudens machen / als nemlich / das grosse vnd das kleine / doch beyde einerley Form vnd gestalt.

### ℑ Natur oder Complexion.

Heydelbeer seynd kalter vnd jrrdischer Natur.

### ℑ Krafft vnd wirckung.

Frawenzeit. Harn. Stein. Vber die Bletter vnnd Frucht von Heydelbeeren / Wein getruncken / fürdert den Harn/ Frauwenzeit/ Blasenstein/ ist gut zur Gallen vberlauff vnd Hauptwehe.

A Der Bletter Safft im Mund gehalten/ ist gut für die fäule. Den Safft mit Milch gemischt/ vmb die Ohren gestrichen/ benimpt jn allen Mangel/ vnd macht gut Gesicht. Den Safft mit Zucker getruncken/ ist gut fürs Blutspeyen vnd Lendenstein. Mundfäule. Blutspeyen.

Die Wurtzel gepüluert/ in Wunden gestrewet/ ist fürs faule Fleisch/ vnd heilet sehr. Zu Geschwulst an heimlichen Orten/ mach ein Pflaster von diesen Blettern mit Rosen öl/ es treibet ohn schaden.

Dise Wurtzel mit Eniß vnd Fenchelwurtz/ jedes gleich viel/ gepüluert/ thu Zucker darzu/ Dieses Puluers morgens ein Löffel voll nüchtern eingenommen/ ist ein gewisse Artzney für die Pläst vnd Krimmen im Leib. Krimmen.

Safft von Heydelbeern mit Alaun vñ Gallöpffel/ gibt ein blauwe Farb zum Brieffmalen. Blauwe Farb.

Leinen Tuch oder Garn blauw zu ferben: Nimb einen Hafen voll deß außgetruckten Heydelbeersafft/ thu darzu einen Becher voll Weinessig/ zwey Lot gestossen Alaun/ ein halb Lot zerstossen Kupfferschlag/ laß mit einander sieden/ darnach vberschlagen/ stoß also blauw das Garn oder Tuch darein/ trückne es wider am Lufft/ wäsche es auß kaltem Wasser/ so ists blauw geferbt.

Wiltu es liechtblauw haben/ so laß den Kupfferschlag herauß. Wiltu es noch satter haben/ so thu zwey Lot gepüluert Gallöpffel darzu.

## Wegdornbeer vnd Creutzbeer/ Spina alba.

### Cap. lvij.

Wegdornbeer. Creutzbeer.

B

Die Wegdornbeer/ vnnd die Creutzbeer zehlen wir auß den Geschlechten deß Rhamni Dioscoridis/ welcher drey geschlecht deß Rhamni macht/ nennt sie auch Spinam albã, wie auch Ouidius in Fastis libr. 6.

*Sic fatus, Spinam, quæ tristes pellere posset*
*A foribus noxas, hæc erat alba, dedit.*

Vnd am selbigen ort sagt er auch:

*Virgaq; lanalis de spina sumitur alba:*
*Qua lucem thalamis parua feneſtra dabat.*

Es ist aber nit Spina alba, welche weiß Distel genandt wirt/ Davon hernach vnder den Kreutern sol gesagt werdẽ. So sey nu Wegdorn vnd Creutzbeer/ oder Wersenbeer ein Rhamnus. Es wächßt dieses Bäumlin an den Rechen vnnd in den Zaunhecken. Seine Rinde ist außwendig braunlecht/ fast wie an den Kirschbäumen/ innwendig aber grün/ vnd die äste seynd spitze stracke Dörnlein/ Die Bletter seynd weich lind vnd leicht/ bey nahe wie an den wilden Aepffelbäumen/ er bringet eine kleine gestirnte Blume.

Seine

Seine Beerlin sind erstlich grün / im Herbst aber werden sie schwartz / vnnd werden ge- C
samlet vnd gedörret / seind vnlustig zu essen.

Die beyde Stauden oder Bäumlin/Wegdorn vñ Creutzbeer/sind nit sehr vngleich/ allein daß der Creutzbeerbaum kein Dorn tregt / vnnd auch etwas grösser Bletter hat. Darumb haben wir sie beyde in einer gestalt bey einander beschrieben.

## ℑ Natur oder Complexion.

Wegdornbeer vnd Creutzbeer seind kalt vnd trucken/wie auch die Closterbeern.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Die Alten haben jhr superstition gehabt/daß die Bletter deß Rhamni, vber die Thür oder Fenster auffgehenckt/allerley Gifft vnd Zauberey vertreiben sollen.

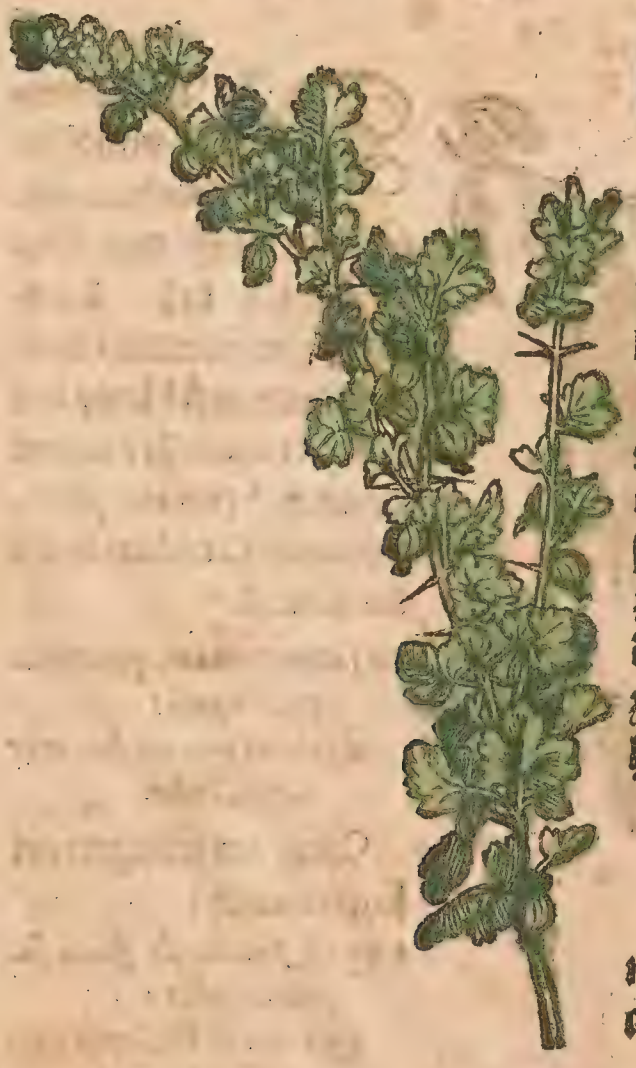
Deß Wegdorns Bletter seind sehr behülfflich/auff die fliessende Geschwer / vnd das wild Fewr gelegt. Die Bletter mit der innersten Rinden/ mit Wasser vnd wenig Alaun gekocht/seind gut zur Fäule vnd andern Schäden deß Munds.

Gelbe Farb. Die Buchbinder vnd Brieffmaler / samlen seine grüne Beerlin in der Erndte / dörren/stossen/vnd weichen sie in Alaunwasser/machen darauß ein schöne gelbe Farb.

Grüne Farb. Im Herbst aber/wann sie zeitig vnd schwartz seind/so geben sie ein schöne Safftgrüne Farb.

Braune farb Vmb Martini abgelesen von den ästen/geben sie ein schöne braune Farb.

# Closterbeer/ Vua crispa. Cap. lviij.



Closterbeer/Kreuselbeer/Grosselbeer/Krauß- D
beer oder Stachdorn / auff Lateinisch Vua crispa, vnnd Grossularis, Vua spina, Vua marina, ist auch auß dem Geschlecht deß Baums/ welchen Dioscorides Rhamnum nennet / oder vnder den Oxyacantha zu rechnen / gleich wie die vorbeschriebene Wegdorn vnd Creutzbeer. Sie wachsen allenthalben in den Zäunen/ vñ vmb die Weingärten / mit vielenästen / die Rinde ist äschenfarb oder weißlecht / ist mit spitzen starcken Dornen besetzt/die Bletter sind inn̄sich gebogen/vnd rundlecht/ zerspalten gleich dem Epffe / die Blüet ist rotgrün/ die Beerlin / welche vmb die Pfingsten anfahen zuzeitigen/sind weißgrün vnd liecht/vor der zeitigung herb/wann sie aber zeitig seind/süß.

## ℑ Natur oder Complexion.

Closterbeer seind kalt im ersten Grad / vollkommen / oder im anfang deß zweyten / seind aber trucken im zweyten Grad.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Cholera. Die vnzeitigen Beerlin seind gut den Cholerischen vnd schwachen Menschen / in der Speiß genossen. Seind auch sonst in der Speiß lieblich/vber Fleisch gekocht.

Die grünen Bletter seind gut zu den Entzündungen / vnnd den vmbfressenden Geschweren/auch zum wilden Fewer/dañ sie lindern den schmertzen. Man bereit auch einen Safft auß den vnzeitigen Grosselbeeren/gleich wie auß den vnzeitigen Traubeln.

Faul-

## Faulbaum/ Arbor fœtida. Cap. lix.

FAulbaum wirdt dieser baum genandt/ vmb seines stinckenden vnnd faulen geschmacks willen. Heisset auch Leußbaum vnd zapffenholtz / dieweil die Kifer Zapffen darauß machen. Sein Lateinischer Name ist noch vnbekandt / wöllen jhn derhalben nach dem Teutschen Namen Arborem fœtidam nennen.

Es wächßt dieser Faulbaum in den Hecken vnd Sträuchen/sein Rind ist außwendig braun/dz Holtz ist bleichgelb/ sein Marck ist iñwendig gantz Kestenfärbig. Seine Bletter vergleichen sich beynahe den wilden Kirschbäumen / doch schwärtzer vñ runder/ die Blumen bringts auff eim eintzigē Stiel / die sind bleych. Seine Beerlin sind erstlich grün/ darnach werden sie aber schwartz/wie die Heydelbeern. Haben ein vnlustigen geschmack. In den Wälden wirdt dieser Staudbaum offtmals hoch wie andere Bäume.

### ℑ Natur oder Complexion.

Sein Natur ist zusaīenziehen/vnd zimlich zu trücknen.

### ℑ Krafft vnd wirckung.

Die mittel gelbe Rinde dieses Baums mit Essig gestossen/ist ein gewisse Kunst vorn Grindt. Dieselbige Rind mit Essig gesotten/heilet die fäule deß Zanfleisches/vnd schmertzen der Zän/im Munde gehalten. Grindt. Zanfleisch.

## Spindelbaum/ Cap. lx.

DEr Spindelbaum/auß welchem schöne Spindeln gemacht werden / wirdt sonst Hanhödlin genañt/dieweil seine Frucht den Hoden deß Hanen sich vergleicht. Etliche nennen jn auch Piñholtz/villeicht weil man gute Pinnen/das ist/höltzine Nägel darauß macht.

Den Griechen heisset er Ζυγία, vnnd Lateinischen Iugalis, dieweil auß seinem Holtz Zyga od Iuga, das ist/ Jochhöltzer/ vñ andere mancherley Instrument gemacht werden. *Gall. Carpier. Carme.* Es beschreibet auch Theophrastus lib. 3. cap. 11. ein Baum/den nennet er Carpinum, vnd sagt er heiß Zygia, vnnd sey nicht der Acer, wie etliche wöllen / sondern ein Geschlecht deß Aceris, das ist / deß Ahorns. Darumb weil die gestalt dem Ahornbaum nit vnehnlich ist/ so wöllen wir diesen Baum Carpinum lassen bleiben/vñ für das dritte Geschlecht deß Aceris halten/wie dieselbigen droben in dem 45. Cap. erzehlet seyn. Doch sol andern jhre meynung vnverruckt bleiben.

Er wächßt neben den Wegen / mit Blettern vnd der Blum dem Wegdorn/im lvij. Cap. beschrieben/nit vngleich/allein daß offt sechs Blumen an einem Stiel gesehen werden/die Bletter seyn auch etwas zarter vnd schwärtzer.

Seine

Seine Rinde ist/wann er groß wirdt/grauw/das Holtz hart vnd geel. Bringet viereckecht Rosinrote Schötlin/ wie Springkörner/ in welcher ein weisser Same ist/ mit eim gelben Häutlin vberzogen/ welcher herauß genommen ist gleich eim Vogelshödlein/ daher es auch den Teutschen Namen/ Hanhödlin/ hat. Von dem Carpino besihe Ruellium lib.1.cap.63. C

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Von dieses Baums krafft vnd wirckung zu deß Leibs gebresten/ ist mir nit bekandt.
Es ist aber sein gebrauch zu mancherley hand Geschirr vnd köstlichen Wercken.
Ehe doch das Holtz durchboret wirt/ pflegt man es in Wasser zuweichen/ daß es besser zu arbeiten sey.

## Hagdorn/ Cynosbatus Theophrasti. Cap. lxj.

HAgdorn halten wir für das Κυνόσβατος Theophrasti, Hauff Lateinisch Rubus canis, oder Caninus rubus, oder Cani rubus, wie es Theodorus Gaza vertiert hat. Plinius nennet jn Cynospastum vnd Neurospastum. *Italicè, Rosaio saluatico. Gallicè, Engelenteru. Hispanicè, Carca rosal.* Von dem Cynosbato aber Dioscoridis/ welcher jhn anders beschreibet/ wöllen wir im folgenden Capitel/ vnder den Hanrosen sagen.

So wirt nun Hagdorn oder Cynosbatos Theophrastri also beschrieben. Er bringet seine Frucht in der gestalt der Granatäpffel/rötlecht. Er hat ein mittelmässige grösse vnder einem Baum vnd eim Stauden/ fast wie der Granatbaum/ das blat vergleicht sich eim Menschenhändtlin oder Füßlin/schön grün/mit dreyen kerffen zerspalten. Also wirt D er vom Theophrasto beschrieben/ welche Beschreibung mehr zu dem vorgemeldten Hagdorn/ dann zu der Hanrosen/wie etliche wöllē/ sich schicket/ dann der Hagdorn wächset auff mit eim harten vnd zähen Staim/mit einer äschenfarben Rinde/ mit vielen ästen/ vnd langen starcken harten Stacheln oder Dornen/ist on Marck/sein Blüet ist weiß/ anzusehen wie die Kirschenblüet. Die Frucht ist lang/ vnd erstlich grün/darnach aber rot/kleiner dañ die Oliuen/ voll kleiner wollechten Kernlin/das Blat ist grün/mit vier oder fünff kerffen/gestalt wie ein Menschenhändlin.

## ℑ Natur oder Complexion.

Die Frucht vnnd Bletter deß Hagdorns haben ein truckene vnnd stopffende Natur. Werden beyde sampt den Blumen in der Artzney gebraucht.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Steinwehe. Colica. Bauchfluß.

Die Blumen drey tag in gutem firnen Wein gebeißt/vnd Wasser darauß gebrandt/ ist sehr gut dem Steinwehe vnd der Colica. Das wasser von den blumen allein gebrañt/ etlich mal deß tags getruncken/stopfft den Bauchfluß. Die dörre Frucht in Wein gekochet/vnd getruncken/hat gleiche wirckung. Die Kern aber sol man herauß thun/dann sie der Kele schädlich seynd. Deß gebrañten Wassers von den Blumen Natur ist zu külen.

Spreissen vnnd Dorn außziehen.

Ein Tüchlin in disem Wasser genetzet/ vnnd auffgeschlagen/ zeucht die Spreissen vnd Dorn gewiß auß. Seine äst werden auch zu Geyssеln gebraucht. Seynd auch nütz vnd gesundt dem faulen Gesinde/ dasselbig wacker zu machen/vnd fortzutreiben.

Han-

A

## Hanbutten oder Hanrosen/ Cynosbatus Dioscoridis. Cap. lxij.

HAnrosen oder Hanbuttē/ Hundsrosen/ Buttelrosen/ seyn der Cynosbatus, welches Dioscorides beschreibet/ heisset sonst Κυνόῤῥοδον, hoc est, Canina rosa. Seine Frucht nennet man Butten/ Arßkitzeln.

Sie wachsen in den Hecken vnd neben den Wegen/ vil grösser dann die Bremenhecken. Die Bletter seynd breyter dann am Myrtenbaum/ wirt sehr hoch/ ist vmb die äst mit starcken krummen Dornen gantz wol besetzt/ die Blum ist/ wie an den Feldrosen weiß/ Seine Butten sind lang wie die Oliuen/ werden gantz rot/ innwendig voller steinlin/ mit Haar außgefüllt. Eins möchte vns fürgeworffen werden/ mit dem Cynosbato Dioscoridis, nemlich/ daß jhn Dioscorides nit vnder die Rosen beschreibet/ jhm auch kein Rosen zugibt/ sondern schlecht ein weisse Blum.

Ob nun diese Hanrosen nicht köndten seyn der Cynosbatus Dioscoridis, so muß man sie lassen vnder den wilden Rosen/ vnd den Cynosbatum Dioscoridis mit dem Theophrasto vereinigen.

### ℑ Natur oder Complexion.

Die Hanrosen haben Natur mit den Rosen/ dann sie külen vnd trücknen.

### ℑ Krafft vnd wirckung.

Die Arßkitzeln/ wie Dioscorides zeugt/ in Wein warm getruncke/ stopffen den Bauch. Doch sol man die Steinlin zuvor herauß thun/ Dann dieselbigen beschädigen die Kele. Bauchstopffen.

B

## Rosen/ Rosa. Cap. lxiij.

DJe Rosen nennen die Griechen ῥόδος, die Lateinischen Rosa. *Gall. & Ital. Rose.* Jhres C
Geschlechts seynd viel/ vnd jederman wol bekandt/ werden doch alle in zwey getheilet/ nemlich zame vnd wilde. Beyde Geschlecht haben widerumb vielerley vnderscheidt/ da etliche haben weisse/ etliche rote/ etliche bleiche/ etliche purpurfarbe/ etliche gelbe/ ein theil auch gefüllte/ vnd ein theil vngefüllte Blumen. Widerumb so seynd auß den wilden etliche eines lieblichen geruchs/ vnd etliche gar ohne Geruch. Die wilden Rosen werden mit einem Namen bey den Griechen Cynosrhodos, das ist/ Canina rosa, Auff vnser Teutsch sind sie Feldtrosen/ Heckrosen/ Frauwenrosen/ Mariendorn/ Kornrosen/ Haberrosen/ Heydrosen/ Wildrosen. Die zamen Rosen neñet man schlecht Rosen/ oder zame Gartenrosen.

Die zamen Rosen werden allenthalben in den Gärten gezielet/ eines gantz lieblichen Geruchs/ jre Gertlin seynd grün/ vnd voll schwartzer Flecken/ mit vielen zarten krummen Dörnlin besetzt/ die Bletter schwartzlecht/ vnd etwas zerkerfft.

Die Knöpfflin kommen herfür in dem Brachmonat/ welche/ wie auß einer Schele kriechen/ welche in fünff theil gespalten ist.

Die Bletter an den Rosenblumē/ seynd an etlichen rot/ an etlichen leibfarb vnd weiß/ vnd das vnderste theil eines jeden Blätlins ist liecht wie ein Nagel/ daher es auch bey den Lateinischen Vnguis genennet wirt. Mitten in der Rosenblum seynd viel zarter Härlein/ auff welchen seyn schwartze Tüpfflin/ den Samen tragen sie gleich wie die Hanrosen vnd Hagdorn/ in langen Knöpfflin/ seynd vil Steinlin in Haar gewickelt.

Die wilden Rosen wachsen den zamen gleich/ werden aber höher vnd stärcker/ vnd sind auch etliche ohn Geruch.

Man findt auch an den wilden Rosen einen Schwam̃ den Castanien gleich/ welchen man Schlaffkuntz nennet.

Schlaaffkuntz.

## ¶ Natur oder Complexion.

Alle wilde vnd zame Rosen seynd kälender stopffender art/ in vñ ausserhalb deß Leibs/ vnsäglicher Tugendt zugebrauchen. Man machet darauß köstlichen Safft/ Syrup/ Honig/ Zucker/ Conserua/ Krafftäfeln/ Latwergen/ Oley/ Essig vnd Puluer. Vnd haben die Alten alles was an den Rosen ist/ auffgehaben/ vnd zur Artzney gebraucht. D

Das gebrandte Wasser von den wilden Rosen/ sol kräfftiger seyn dann das von den zamen.

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Der Rosen gebrauch ist vberauß trefflich/ vnd zu vielen dingen nützlich/ dann es werden darauß gemacht Wasser/ Zucker/ Honig/ Essig vnd öl. Ist ein köstliche külung in den hitzigen Febern/ vnd sterckt das Hertz vnd Haupt.

Feber. Hertz sterckung.

Es haben auch die Alten den Safft auß den Rosen außgetruckt/ vnd in dem Schatten getrücknet.

Jm gebrauch aber der Rosen/ sol man das vnderste weisse theil an den Blettern/ welches der Nagel genennet wirt/ abpflücken/ vnd hinweg werffen.

¶ Rosenhonig mach also: Den Honig verschäume vnd läutere jn wol/ laß den durch ein Tuch lauffen/ vnd nimb frische Rosenbletter/ die noch nicht offen sind/ schneide die Bletter oben ab/ daß der Knot herauß bleibe/ das thu in Honig/ laß ein wenig sieden/ also/ daß der Honig rotfarb werde.

Der Honig ist gut genützt/ dann er stärcket dem Menschen das Geblüt.

Hauptwehe. Rosensafft gesotten im Wein/ benimpt Hauptwehe/ vnd ist gut den Augen.

Zanwehe. Das Zanfleisch darmit gewäschen/ benimpt den schmertzen darvon.

Die bletter von Rosen gestossen vñ auff die heissen geschwer gelegt/ zeucht hitz darauß.

Rosensamen gepüluert/ vnd die Zän damit gerieben/ benimpt das wehe darauß.

Bauchfluß. Blutspeyen. Die Rosenknöpff in Wasser gesotten/ vnnd getruncken/ ist fürn Bauchfluß vnnd Blutspeyen.

Also

A Also sind sie auch gut für Augenfliessen/darein gestrichen. Augenfluß.

Diß Wasser getruncken/ ist gut für Ohnmacht. Rosen gemischt mit Honig vnd Zucker/das genützt/trücknet böse feuchtigkeit auß dem Magen.

Rosenbletter in Wein gesotten/vnd einer Frawen/so sie an heimlichen orten vnfertig ist/diß zutrincken geben/machet sie fertig/vnd hilfft jhr an der Mutter. Frawenzeit.

Rosenöl auff brandt gestrichen/ hilfft wol/vnd heilet den zuhandt. Die Bletter frisch mit Honig gemischt/reinigen den Menschen/deßgleichen der Säfft. Brandt.

Zu einem guten Laxatiue nim̃ zwey lot Rosensafft/ misch darunder Käßbrüh/vnd ein wenig Spica. Auch mag man nemen Käßwasser/ darinn thun zwölff lot Rosenbletter/ vnd ein wenig Honig/es laxiert/vnd sänfftiget gar wol. Der Sirup von Rosen sänfftigt vnd laxiert. Rosen mit Zucker vnd Honig conficieret/stärcket vnd reiniget den Leib. Purgierung.

Rosen vber nacht in Essig gethan/der Essig ist fast gut den hitzigen Gliedern/darüber gestrichen. Außwendig auff ein heissen Magen gelegt/hilfft jm fast wol/vñ zeucht grosse hitz darauß. Rosensafft mit frischem Brunnenwasser eingetruncken/laxiert wol/reinigts Geblüt/sonderlich Choleram/vnd benim̃t die Geelsucht. Der safft also genützt/vertreibt grosse schmertzliche Hitz on schaden/vnd bringt dem Menschen gute ruhe nach dem laxieren. Rosen stärckens Hertz/vñ machen frölich geblüt. Rosenhonig stärckt/vertreibt Melancholische vnd Phlegmatische Materi/mit Wasser/darinn Fenchelsamen gesotten ist/ eingeben/misch ein wenig Saltz darunder/es reiniget desto baß. Etliche sieden Rosen in Baumöl/vnd haltens für Rosenöl. Etliche lassens also vngesotten vierzehen tag stehen. Aber Rosenbletter frisch oben abgeschnitten/in öl gesotten laß fünfftzig tag an der Sonnen stehen in eine Glaß/das öl ist das beste. Diß öl ist gut vber die hitzig Leber gestrichen. Auch auff den Schlaaff gestrichen/benimpts Hauptwehe/vnd kület das. In der Speiß genützt/benimbt die hitz deß Magens vnd Lebern. Hitzige Glieder. Geelsucht. Hauptwehe.

Dörre Rosen mit Wein gekocht / vnnd etlich mal deß tags getruncken / stopffet die Bauchflüß/wo aber ein Feber da wer/sol man sie mit Wasser kochen. Bauchfluß.

B Gleiche wirckung haben jhre Knöpfflin/vorgemeldter weiß bereit.

Die Steinlein/welche in den Knöpfflin der Rosen seyn/gestossen/vnd auß Wein getruncken/sollen den Stein außtreiben. Stein.

Der Schwam̃ oder Schlaaffcuntz an den wilden Rosen / ist sehr kräfftig wider den Stein/klein gestossen/vnd auß Wein getruncken. Vnd noch kräfftiger sollen seyn zum Stein die Würmlin/so in demselbigen Schlaaffcuntz funden werden.

## Hecken oder Zeitrosen Wasser.

Die Bletter rechtzeitig abgebrochen vnd gebrañt. Das Wasser abends vnd morgens getruncken/ jedes mal auff zwey lot/ ist gut für vnnatürliche Hitz / benimbt den Fluß der Mutter so von hitz kompt/den gestanck deß Munds/ laxiert den Bauch/ so von Hitz verhartet ist/verstellet auch den Bauchfluß/so von hitz zuviel fleußt. Getruncke/ist gut zum hitzigen Magen vñ Leber/stillet die weiß Rhur/ist gut für die Röte vnd Freyssam. Rosenwasser zwey Quintlin/ein halb Quintlin geschabt Helffenbeyn/auff einmal eingetruncken/ist gut für Geschwulst/dz offt gethan/hilfft. Rosenwasser außwendig mit Tüchern oder hänffin Werck vbergelegt/ist für alle vnnatürliche hitz/wo sie am Leib ist. Mit diesem Wasser Hende vnd Füsse bestrichen/sterckts Haupt vnd Hertz. Ist gut denen so von langwiriger Kranckheit ohnmächtig vnd Krafftloß sind. In die Augen gethan/ ist sonderlich gut den roten vnd schwerenden Augen. Hitz. Geschwulst. Haupt. Ohnmacht. Rote Augen.

An Schlaaff/ Puls/ vnnd die Naßlöcher gestrichen / legt die schüß im Haupt/ vnnd macht gute ruhe zuschlaffen.

Im Munde gehalten/benimbts den schmertzen der Zän/von Hitz kommend. Zän.

Für den schwindel vñ schwancke deß gangs/die stirn damit geschmiert vñ getruncken. Schwindel.

## Rotzam Rosenwasser.

Morgens wolzeitig abgebrochen/vnd in Gläsern gebrandt in Balneo Mariæ.

Rot Rosenwasser getruncken/stärckt/vnd kület das Hirn/Hertz/Magen/vnd alle innerliche Glieder/stärckt die Geist vnd natürliche wärme/beschirmet sie vor säule. C

Rote Ruhr. Ist für die weisse vnd rote Blutruhr/ohmächtigkeit/kotzen/geschwinden Schweiß/ darvon ohnmacht deß Hertzens kompt. Zän vnd Zanbeller mit dem Wasser gewäschen/ stärckts/macht den mundt wolgeferbt/gibt jm guten geruch/vnd macht das fleisch starck vnd fest. Ein Lot Rosenwasser/weissen Wein/gestossen Tucia ein quintlin/Aleopaticum, vnd Zucker Candit/jedes zwentzig Gerstenkörner schwer/alles vnder einander gemischt/ist ein gut Augenwasser/dann es reiniget/trücknet/vnd stärckt sie. Deß Wassers mit eim wenig Zucker in die Augen gethan/ist für Sehre der Augen von Hitz wegen/ vnd für die Röte. Nüchtern getruncken auff drey Lot/stärckt das Haupt. Mit Wein gemischt/auff sechs Lot getruncken/benimpt das Schwindeln/stärcket die Leber. Das Wasser mit Tüchern vbergelegt/stillet das bluten der Nasen/vnd aller Wunden/Ist für allerley sehrigkeit der Haut/von Hitz kommend/ist ein sonderlich gut Repercussiuū, zu beschirmen die edlen Glieder vor hitz.

Augenwasser.

Schwindel. Nasenblutē.

## ℑ Weiß Rosenwasser.

Wolzeitig/gebrandt in Balneo Mariæ, Getruncken/vnd aussen angestrichen/ist gut fürs hertzen Onmächtigkeit/stärckt alle Glieder/innerlich vnd eusserlich/damit geriben.

Onmacht.

Das Wasser gestrichen an die Stirn/Schläff/Augglieder/auff den Nack/bringet gute krafft/rühwigen Schlaff/vnd stillet wütend Geblüt. In die Augen gethan ists für allerley kranckheit der Augen/vnd hat bey nahe alle krafft/wie die andern Rosen/allein diese külen mehr/die roten aber stärcken mehr.

Augenbresten.

Das wasser von Rosenknöpffen gebrandt/tag vnd nacht viermal getruncken/jedesmal auff drey Lot/stopfft ohn schaden den Blutgang/so von hitz kompt/vnd den weissen Stulgang.

Blutgang.

## Versich/ Berberis. Cap. lxiiij.

D

VErsich heisset Sauwrach vnnd Erbsal/Sauwerdorn/vnd etlichen Paisselbeer. Die Griechen nennens ὀξυάκανθα, sonst heißt es Berberis. *Ital. Bagaia. Gal. Espine vinette, berberie. Hisp. Pirlitero.* Es wächßt in Sträuchen vñ rauhen Ortē/mit vilen ästlin/welche mit Dörlin besetzt seyn/gemeiniglich zwey/drey oder vier bey einander. Es ist dem wilden Byrbaum nicht vnehnlich/allein es ist kleiner vñ dörnecht. Die Frucht ist wie die Myrten/rot vnd mürb/hat inwendig jre körnlin/Die Bletter vergleichen sich dem Quittenlaub/sind aber schmäler/grüner vnd zärter/die Wurtzel ist tieff vnd sehr gespalten.

## ℑ Natur oder Complexion.

Versich ist kalt vnd truckē im andern Grad. Zeucht zusammen. Die Frucht hat auch ein durchtringende Natur.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Deß Saffts getruncken/benimpt den alten Fluß der Mutter/vnd reiniget sie.

Frauwenzeit stillen.

Saurachbeer gestossen/vbergelegt/stillet hitz vnd schmertzen der entzündten Apostemen vnd Geschwer/fördert auch die heylung.

Hitzige geschwer.

Die

A Die Rinde der Wurtzeln also gestossen / auffgelegt / da ein Pfeil eingeschossen ist / zeucht den auß ohn schmertzen. Deßgleichen einen Dorn / Nagel oder Glaß / die Frucht zerknitschet / vnd darauff gelegt. Pfeil / Dorn außziehen.

Wer sich mit Versich streicht auff m Bauch / macht schwitzen. Versich genützt / benime Durst / stärckt den Magen vnd Leber. Ist auch gut denen / so in jhnen hitzige Geschwer haben. Deßgleichen innwendig im Leib / benimpt jnen die hitz / vnd alle Kranckheit / so von grosser hitz deß Geblüts kompt / bringet dem Hertzen fast grosse krafft / vnd lust zu essen. Durst.

Von der Frucht Versich mache Syrup mit Zucker / oder ein Wein vber Jar zubehalten / ist gut wider das Feber / vnd hitz der Leber / löschet Durst / stillet den Bauchfluß vñ Frawenzeit / stärckt den Magen vnd Leber. Man machts auch ein in Honig oder Zucker. Die Beerlin behelt man auch dörr / weichts wider in frischem Wasser zur notturfft. Feber. Bauchfluß.

Für das stäts brechen in hitzigen Gebresten / oder Gallen würgen / brauchet man auch Sauwrach. Das junge Laub gibt im Mayen gute Saassen zum Bratens. Brechen.

Die Frucht von Versich mit Nachtschatten vermenget / vnd auff die Leber gelegt / ist hefftig külen. Mit Wasser den Safft außgetruckt / vnd davon morgens genützt / ist gut wider das Hauptwehe / von hitz vnd schärpffe auffwallender Gallen. Hauptwehe.

## Sauwrach wasser.

Die Frucht im Herbst / oder das Laub / vnd Blumen im Mayen gebrañt zu Wasser / löschet böse hitz im Menschen / getruncken drey Lot / abendts vnd morgens / Ist auch gut für die hitzige Leber / getruncken / vnd Tücher oder Werck darinn genetzt / vnd außwendig auff die Weichen der rechten Seiten gelegt. Das Wasser löscht auch den Durst / vnd ist gut für das schwellen / auffstossen / vnd vnwillen vmb das Hertz / bringt lust vnd begierde zu essen. Das Wasser ist gut für den Frauwenfluß / so der zuviel ist / mit rot Corallen vermischt / vnd getruncken. Hitz. Durst.

## S. Johanns Träublin / Ribes. Cap. lxv.

Zame S. Johanns Träublin. Wilde S. Johanns Träublin.

B

S Anct Johans Träublin sind dieser zeit jederman wol bekandt/seind also genennt/ C
dieweil sie im Sommer/vmb dieselbige zeit/zeitig werden. Bey den Lateinischen weiß ich keinen andern Namen / dann daß er Ribes bey jederman genennt wirdt. *Gall. Grosselier rouge.* Sie wachsen auff wie die Grosselbeeren / aber ohne Dorn / werden vmb die Ende der Gärten von wolluſt wegen gepflantzet. Seine äſtlin sind zähe vnnd braun/die Bletter vergleichē sich den Weinreben blettern/seind aber kleiner/vñ schwartzgrün. Sein bleychgelbes gestirntes Blümlin bringts im Meyen/darauß werden grüne runde Beerlin erstlich/darnach schön hellrot/hangen an dünnen langen Stielen. Seind eines lieblichen Weinsauren Geschmacks.

Das wild geschlecht ist dem zamen nit sehr vngleich/aber eins vnliebliche geschmacks/wächßt an Wasserbächen.

Daruber so findt man im Elsaß/vnd auch an andern orten ein Stauden/bringet rote Beerlin wie Corallen/zwey gemeinglich bey einander/wie zween Zwilling/sind den vorgemeldten mit der grösse gleich/gebē erstlich einen süßlechten geschmack/machen aber ein vnwillen vnd brechen. Die Rinde deß Staiſts ist äschenfarb / die Bletter sind auff der einen seiten gantz grauw / wie die Quittenbletter / seind aber länger / fast wie Oliuen. Diß frembd Geschlecht wöllē wir mit dem Hochgelehrten vñ vilerfahrnen Hieronymo Trago ein Halimum Dioscoridis lassen bleiben / biß ein bessere meynung an tag bracht wirt. Halimus aber ist so viel gesagt als ein Meergewächs/dieweil er gern am Meer oder gesaltzenen Orten wächßt/sonst Halmyris Aetio. Plinius nennet jhn Aureonem. Halimus.

## ℑ Natur oder Complexion.

Die Frucht vnd Bletter külen vnd trücknen im andern Grad/vnd ziehen zusammen.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Diese Träublin haben alle krafft deß Sauwrachs oder Versichs/allein daß sie milder vnd lieblicher seind.

Durſt. Die Träublin gesotten mit sauwrampffer/ist gut widern Durst vnd Pestilentz.

Dieser Tranck ist auch gut wider die Trunckenheit / vnd den Fluß der güldin Adern. D

Hitz. Von diesen Träublin machet man Latwergen vnd Syrup / ist fast gut den hitzigen Menschen. Ein Tranck gemacht von S. Johans Träublin vnnd Endiuienwasser/ist

Röte. gut wider die Röte vnd Purpeln.

Die Träublin gessen / benemmen den Durst / so da kompt von hitz der Cholera oder Gallen/vnd benemmen den hitzigen Fluß deß Bauchs.

Man macht sie in Zucker ein/nützlich den Kindern so die Purpeln vñ Röte haben. S. Johans Träublin bringen lust zu essen vñ trincken. Der Safft von S. Johans Träub-

Hertzzittern. lin ist fast gut den zitterenden Hertzen/vnnd benimbts brechen. Wer grosse hitz hette/der esse dieser Träublin/vnd trinck deß Saffts/sie külen beyde fast wol.

Das dritte Geschlecht / welches wir Halimon Dioscoridis deuten / stillets krimmen im Bauch/so man der Wurtzel eins Quintlins schwer in Honigwasser einnimpt.

# Holunder/ Sambucus. Attich/ Ebulus. Cap. lxvj.

H Olunder oder Holder / heisset auff Griechisch Ἀκτή, auff Lateinisch Sambucus. *Ital. Sambuco. Gall. Sus du suin. Hiſp. Sabugo.* Seins Geschlechts sind zweyerley/Das erste ist der Holder/jetzt genandt / Das ander heißt Attich/ vnd auff Lateinisch Ebulus.

Der Holder wächßt auff in grösse eines Baums/ mit gantz rundē äschenfarben äſten/ welche innwendig hol seind/vñ mit weichem Marck außgefüllet/ die Bletter sind an den äſten Gleychsweise gesetzet/vngefährlich drey/ sechs oder siben bey einander/ dem Nußlaub gleich/aber kleiner/vñ zerkerffet/starckes geruchs. Am eusserſten theil der äst bringt er ein runde Dolle/welche ein weisse Blum tregt/an statt der abfallenden blumen bleiben kleine Knöpfflin oder Beerlin/welche schwartzlecht oder purpurfarb werden/eins Weinsauren geschmacks. Er blüet vor S. Johans tag. Seine Beerlin bringet er im Augſtmonat. Wächßt gern an tunckeln vnd rauhen orten/deßgleichen neben den Wassern.

Sambucus

A

Holder.

Attich.

B

Sambucus ſol genandt ſeyn von dem Autore Sambyco, oder von dem Muſico inſtrumento Sabuca, welches man ſonſt Pectida vnd Magadin nennet.

¶ Das ander Geſchlecht deß Holders iſt der Attich/ Græcis χαμαιάκτη, das iſt/ nidriger Holder. Lateiniſch Ebulus. *Ital. Ebulo. Gall. Hyeblu. Hiſp. Hiezguos.* Iſt gantz nidrig/ mehr vnder die Kreuter dann vnder die Stauden vnd Bäum zuzehlen. Er wächßt auff mit einer viereckechten geleychtẽ Stengel/ ſeine Bletter ſind wie am Mandelbaum/ ſind vnderſchiedlich an den äſten von einander geſetzt/ außgeſpreitet wie ein Flügel/ lang vmher zerkerfft/ vnd ſtarckriechend. Er tregt ſeine Dollen wie der Holder/ deßgleichen die Blüet vnnd Frucht. Seine Wurtzel iſt lang/ vnd Fingers dick. Wächßt auch an rechen vnd rauhen dörren Orten/ wie der Holder. Es gedenckt ſeiner Vergilius in Gallo, da er ſagt:

*Pan Deus Arcadiæ venit, quem vidimus ipſi*
*Sanguineis Ebuli baccis minioq; rubentem.*

In diſen Verſen nennet er ſeine Beerlin Sanguineas, das iſt/ blutecht/ dann ſie purpurſchwartz geferbet ſeynd.

## ¶ Natur oder Complexion.

Beyde Geſchlecht/ nemlich/ Holder vnd Attich/ ſeynd warm vnd trucken. Purgieren/ trücknen/ hefften zuſammen/ vnd zertheilen auch zum theil.

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Die grünen Bletter vnd Blumen külen/ auch das Waſſer darvon diſtilliert/ mögen in vnd auſſerhalb deß Leibs gebraucht werden.

Die Wurtzel in Wein geſotten/ getruncken/ treibt gewaltig auß die Waſſerſucht. Waſſerſucht.

Holderbletter in Geyſſen vnſchlit geröſt/ vbergelegt/ ſtillt deß Podagrams ſchmertzẽ. Podagra.

Grindt. Wurm am Finger. Die Beeren geben gute Farb zum Leinen Tuch. Die Bletter/ so sie noch grün seynd/ gestossen/ vnd auff die grindige Haut gelegt/ heylet sehr. Auch also gelegt auff das hitzige Geschwer/ so sich gern an Fingern erhebt/ der Wurm genandt/ heilet es zu handt. C

Die Bletter in Wein gesotten/ den getruncken/ benimpt alle vberflüssige feuchtigkeit/ vnd ist gut genützt den Wassersüchtigen.

Die Rinde in Wasser gesotten / so sie noch grün seynd / das getruncken / machet fast obenauß brechen.

Deß Holders geruch ist starck/ kräncket das Haupt/ machet gern die Nasen bluten.

Geschwulst. Die Bletter oder Frucht von Holder gesotten in Saltzwasser / benimpt die Geschwulst von Füssen/ die damit gewäschen.

Die Rinden sind gut genützt für die kalte feuchtigkeit/ vnd insonderheit alten Leuten.

Holder gerochen von einem hitzigen Menschen / bringet jm Hauptwehe vnd Nasenbluten.

Von Holderblüet machet man Essig vnd öl/ haben obgemeldte Tugendt.

Schweiß treiben. Gifft. Von den Beerlin wirdt ein nützliche Latwerg bereitet / treibet den Schweiß vnd alles Gifft auß dem Leib.

Rossartzney. So man einem Rossz im reiten ein Holderzweiglin auff den Kopff steckt/ schadet jhm kein trincken der Hitz.

Attich benimpt die wässerige feuchtung im Bauch/ darvon getruncken.

Attich gesotten vnd gessen als Köl/ erweichet den verharten Bauch.

Die Kron vnd äst von Attich / haben gleiche Natur mit dem Kraut.

Wassersucht. Husten. Die Wurtzel von Attich ist den Wassersüchtigen die allerbeste Artzney/ so man finden mag/ darvon getruncken. Auch für den alten Husten.

Mutter. Die Wurtzel in Wasser gesotten/ vnd die Frauwen von vndenauff damit gebähet benimpt die härte der Mutter. Die Bletter gesotten in Wasser / vnd das getruncken/ benimpt den trucknen Husten. Ist auch für Kelen Geschwer.

Kelblat. Dem das Blat für die Kele scheust/ der gargarisier mit dem Wasser / mit ein wenig Bertram gemenget / er genießt. D

Feber. Podagra. Misch Attichsafft mit dem Puluer von Wolffsmilch wurtzel vnd Zucker/ das ist gut für das alltägige Feber zu nützen.

Attich ist auch gut widers Podagra/ das Kraut darüber gelegt.

## ℈ Holder Wasser.

Die eusserste grauwe Rinde vom Holderschuß abgeschelet / vnnd darnach die ander grüne Rinde distilliert im anfang deß Mayen in Balneo Mariæ.

Das Wasser morgens/ mittags/ vnd abends getruncken/ jedesmal auff drey Lot / ist gut für die Wassersucht.

Stulgang. Hitz. Deß nüchtern auff sechs Lot getruncken / macht kräfftiglich zu Stul gehen ohn schaden. Angestrichen/ zeuchts hitz auß.

## ℈ Holderbletter Wasser.

Allein die vordern Gipffelin/ Dolden vnd Bletter/ sollen gebrandt werden mitten im Mayen.

Holderbletter Wasser ist auch gut zun heissen Beynen / vnd faulen Brüchen / offt darmit gewäschen/ vnd von jm selber trücknen lassen.

## ℈ Holderblüet Wasser.

Wolzeitig brenne sie in Balneo Mariæ. Deß Wassers getruncken morgens vñ abends/ jedes mal auff drey Lot/ weichet die Brust/ ist gut für Geschwulst/ Wassersucht/ eröffnet die verstopffung der Leber/ Miltzes vnd Nieren/ vertreibt das Feber Tertian/ reinigt alle Flüß so von Melancholey kommen/ vnd stärckt den Magen.

Deß

Deß Wassers auff einmal sechs Lot getruncken / purgiert vnden auß alle Pein / vnd erleichtert den Leib.

Das Wasser in die Augen gethan / löschet die hitz / sonderlich so man nimpt die grauwen Schwäm̃ / so je am Holderstock an der Wurtzel wachsen / weicht sie in Holderblüet oder Rosenwasser / vnd also vbergeschlagen. Augenhitz.

Diß Wasser oder die grünen Bletter vbergelegt / ist gut zu Schlangen oder Nasternstichen.

Diß Wasser getruncken / vnd in die Augen gethan / zertheilt die Fell der Augen. Augenfell.

Das Wasser ist gut für zittern der Hende / morgens vnd abends damit bestrichen / vnd von jhm selber lassen trucken werden. Ist auch gut zu alten vnd kalten Schäden / damit gewäschen / vnd Tücher mit disem Wasser vbergelegt / heilet sie. Hend zittern.

## ℑ Attichwasser.

Beste theil vnd zeit seiner Brennung ist / das Kraut vnd die Bletter gehackt / vnd gebrandt / so es anfahet zu blüen.

Attichwasser offt getruncken / vier oder fünff Lot auff ein mal / bringt Stulgäng.

Attichwasser / wie obgesagt / getruncken / abends vnd morgens / ist gut für geschwulst / sonderlich für die Wassersucht. Wassersucht.

Also getruncken / ists für die tägliche Feber / vnd wehetagen der Seiten. Feber.

Auch für Geschwulst außwendig deß Leibs / mit Tüchern darauff gelegt.

Mit darinn genetzten Tüchern auff die Seiten gelegt / da der Wehetagen von stechen ist / vertreibt den Wehetagen vnd stechen. Seitenstechen.

# Waldtholunder / Sambucus syluestris.

## Cap. lxvij.

IN tunckeln vnd feuchten Wälden / da die wilden Thier jhre Wohnung haben / wirdt gefunden ein wild Holder geschlecht / welches der Wolgelehrte vnd viel erfahrne Hieronymus Tragus beschreibt / Mag Sambucus syluestris, oder Acte syluestris genennet werden.

Er ist in allen dingen dem gemeinen Holder gleich / allein daß er seine Blume nit in einer Dolden bringet / wie der Holder / sonder wie der Weinstock / geel vnd gestirnet.

Im Augstmonat bringt er rote Beerlin / am geschmack vnlieblich.

Er wirdt auch Hirschholder genandt / das ist / Sambucus Ceruinus, dieweil / wie Hieronymus Tragus schreibet / die Hinnen jn nit versuchen / sie seyen dann Schwanger / alsdann so versuchen sie jhn gleich wie die Hirtzen. Essen aber allein die Bletter / vnd nicht die Beerlin.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Dieser wilde oder Waldtholder hat gleiche Natur mit dem gemeinen Nachtschadt. Ist kalt / sonderlich aber die Beerlin. Machet schlaffen. Wo er gebrauchet wirt / ist er schädlich.

## Schwelcken/ Sambucus paluſtris. Cap. lxviij.

Schwelcken oder Bachholder/heißt Ἀκτὴ ἔνυδρος, oder Sambucus paluſtris. Bachholder wirt er genandt/ dieweil er dem Holder gleich iſt / vnnd neben den Bächen wächßt. Seine Bletter vergleichen ſich faſt dem Maßholder / Seine Blum bringet er im ende deß Mayens / am geruch wie deß Holderblumen / die euſſerſten Blumen ſeynd gröſſer dann die mitteln. Seine Beerlin ſind etwas gröſſer dann am Holder / welche im Herbſt zeitig werden / eines vnlieblichen geſchmacks / machen einen vnwillen wann man ſie iſſet.

Die Feldthüner haben ſonderlichen luſt zu denſelbigen Beeren Winterszeit.

### ℑ Natur vnd wirckung.

Die zeitigen Beeren mögen gebrauchet werden zu denjenigen Artzneyen/welche machen den Magen erbrechen. Weiter iſt von ſeiner krafft nichts bewuſt.

## Hartriegel/ Oſſea. Cap. lxix.

Klein Hartriegel.

Hartriegel wirt diſer Staud genandt/ vmb ſeines harten Holtz willen/welcher Name doch auch dem Beynholtzin/ von welchem im folgenden Capitel ſol geſagt werden/ wirt zugeben. Wie er bey den Griechen oder Lateiniſchen genandt werde/iſt vnbekandt. Man mag jn auff Lateiniſch Oſſeam nennen / vmb ſeiner härtigkeit willen.

Er wächßt in Sträuchen vnd Hecken/mit vielen äſten / Seine Bletter ſeynd ſchwartzgrün / ſchier wie am Erlenbaum.

Im Brachmonat bringet er ſeine Blum wie der Attich/ vielfältig auff einem Stiel / aber doch kleiner.

Seine Beerlin ſind erſtlich grün/in dem Herbſt werden ſie ſchwartz/ wie Beynholtzin.

Sein Stamme iſt gantz hart / vnnd widerleget ſich dem Eiſen.

### ℑ Krafft vnd wirckung.

Sein gebrauch zum Leib iſt vnbewuſt / Die Wagener machen die Speychen an die Räder / vnnd andere ſtarcke Werck auß dieſem Holtz.

## Rheinweiden/ Liguſtrum. Cap. lxx.

Rheinweiden heißt auch Beynholtz vnd Mundholtz/ etliche nennens auch Hartriegel/wie das im vorigen Capitel beſchrieben. Lateiniſch heißt es Liguſtrum,

vnd

Klein oder gemein Beynhöltzin.

vnnd Dioscoridi Φίλυρα, Κύτισος. *Ital. Guistrico. Gall. Du troesne. Hisp. Alfena alhenas.* Mundweiden wirt es genannt / dieweil es dem Mundgeschwer gut vñ behülfflich ist. Rheinweiden nennet mans/ dieweil es am Rhein viel wächßt. Beynhöltzin wirts genannt/dieweil sein Holtz hart ist wie ein Beyn/vmb welches Namens willẽ es auch Hartriegel/ võ der härtigkeit geheissen wirt. Seines Geschlechts seind zwey/ groß vnnd klein/ beyde einander gleich / allein daß das groß mit blettern vnd Beerlin grösser ist dann das kleine oder gemeine Beynholtz. Das klein oder gemein Beynholtz ist jederman wol bekandt. Es wächset in Hecken vnd Sträuchen/ vñ allenthalben inn Zäunen / hat lange schmale Bletter / den Oliuen oder dem Weidenlaub gleich/schön grün. Seine Blum ist schön weiß/getrungen vnnd wolriechend / auß deren wirdt im Herbst ein schwartze traublechte Frucht / welche einen zimlichen süssen geschmack hat. Der Blumen dieses Staudens gedenckt Vergilius in Eclogis, da er sagt:

*Alba Liguſtra cadunt, Vaccinia nigra leguntur.*

Was Vaccinium sey/ sol im folgenden theil hernach im Hyacintho gesagt werden. Der Frucht gedenckt Columella im zehenden Buch/da er sagt:

*Fer calathis Violam & nigro permiſta Liguſtro*
*Balſama, cum caſia nectens croceosq́, corymbos.*

Das grosse Geschlecht/wie gesagt/ist diesem gar gleich/die Bletter aber vnd Beerlin seind grösser.

## ℑ Natur vnd wirckung.

Bletter/Blumen vnd Beeren von Beynholtzin/seind kalter vnd truckner Natur/vñ ziehen zusammen.

Das gebrandte Wasser im Meyen von Blettern vnnd Blumen/ im Mundt gegurgelt/heilet die Mundtfäule/ ist gut zu hitzigen Gebresten/ Carbunckel vnd brandt. Die Blumen in Essig gebeißt/ vnnd auff die Stirn gestrichen/ stillet groß Hauptwehe vnnd flüß/so auß hitz herkommen. Etliche thun die zeitigen Beerlin in roten Wein/ daß er dicker vnd käufflicher werde.

Mundtfäule Brandt. Haupt.

## Eschbaum/ Fraxinus. Cap. lxxj.

ESchbaum / Eschern / oder Steinäschern heißt auff Griechisch Μελία, Lateinisch Fraxinus. *Ital. Fraßino. Gall. Fraisne. Hisp. Freſno.* Er ist ein langer runder Baum / mit einer glatten rotẽ Rinden/die äst sind auff beyden seiten zinnecht/die Bletter vergleichen sich dem Lorberlaub/vñher zerkerfft/obenauß etwas dick/lauchgrün. Die beerlin sind gleich wie ein kleiner same in blettern verschlossen. Die wurtzel ist dick/ vñ breitet

sich

Groß Meelbaum.

sich weit auß auff dem Erdtrich. Es wirdt diß Holtz sonderlich gelobt zun langen Spiessen/ vnd von diesem Holtz lobt auch Homerus den Spieß Achillis. Dann es ist ein dick aderecht holtz ohn Knoden/leicht vnd krauß. Er wächßt in hohen tunckeln/ feuchten Wälden/ vnnd zu zeiten an steinechten ort.

Es schreibet Plinus lib. 16. cap. 14. daß dieser Baum den Schlangen so gar zu wider sey/ daß/ wann ein Schlang mit Feuwer vnnd Eschenlaub vmbringet wirdt/ so lauff sie ehe ins Feuwer dann ins Eschenlaub.

Der wilde Escherbaum/ welcher Buchäschern heisset/ ist im viertzigsten Capitel beschrieben/ Vnd heißt auch Hanbuchen.

¶ Hieher wöllen wir auch zehlen die Meelbäum/ welcher zween seynd.

Der eine wirdt schlecht Meelbaum oder groß Meelbaum genañt/der ander klein Meelbaum. Seynd also genandt/dieweil die bletter Meelecht/ oder staubecht seynd.

Klein Meelbaum.

Der grosse Meelbaum ist dem Escherbaum gleich/ allein daß er nidriger ist/ vnd das Blat mehr zerkerffet/auch rauher. Seine getzungen blümlin sind wie an Rheinweiden/

etwas

A etwas gröſſer/vñ wolriechend/darauß werden hübſche rote Beerlin/wie an den Schwelcken/eines widerſpänſtigen geſchmacks/welcher ſich die Vögel Winterszeit behelffen.

Diſen halten wir / vmb dergleichen geſtalt willen / ein Geſchlecht deß Fraxini, Vnd wirdt auch von Ruellio lib. 1.cap.82. beſchrieben.

Der kleine Meelbaum hat Bletter wie der Erlenbaum/doch gröſſer/gerunzele/ vnd meelbecht/ als wañ ſie mit Staub beſprengt weren/ vnd an dem vndern theil gantz weiß/ in dem Brachmonat bringet er ſeine Blume / wie der Holder / eines zimlichen geruchs/ auß welcher ſchwartze breitlechte Beerlin werden/ ſüß vnd kleberich. Der Stam̃ iſt voll lückes Marcks. Er wächßt in etlichen orten Teutſchlandes / als im Elſaß / Weſtrich / vnd Durſtenberg.

Diſen kleinen Meelbaum wiſſen wir nirgends anders hin zuſetzen / dann zu dem vorgemeldten gröſſen / vmb deß Namens willen. Wöllen andere weiter von dem Namen diſes kleinen Meelbaums laſſen ſpeculieren/ob ſie wöllen ein Geſchlecht deß Hanbuchen oder deß Erlins darauß machen.

## ℑ Natur oder Complexion.

Deß Eſchbaums natur iſt zu trücknen. Hat krafft wider das Gifft/vnd kein Schlang bleibet vnder ſeinem Schatten.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel iſt friſchen Wunden gut/in Waſſer geſotten/ vnd die Wunden darmit Wunden.
gewäſchen. Die Rinde von diſem Baum friſch auff die newē Wunden gebunden/zeucht ſie zuſammen/ daß man ſie nicht hefften darff. Wider Schlangenbiſſz vnd Gifft iſt diſer Bletter Safft ein gewiſſe Kunſt.

Man ſchreibt vor warhafftig/es kom̃e kein Schlange ſo weit diſes Baums Schatten gehe/ er lieff ehe durch ein Feuwer/dann vnder dieſes Baums Zweig oder Bletter.

Der Same ſo an Eſchblettern wächßt/ iſt gut für die Leberſucht/ Lendenwehe/ vnnd Leber. Lendenwehe
Waſſerſucht. Die Rinde geſotten in wein vñ den getruncken/verzehrt die böſen Phlegma
B im Menſchen/vnd benim̃t auch die kranckheit/ davon ſich die haut am Menſchen erhebt.

Diſes Baums Rinden geſotten in Wein/vnd getruncken von dem der ein hart Miltz Miltz.
hette / es erweichts ohne zweiffel. Item / die Rinde in Eſſig geſotten / vnnd mit einem Schwam̃ vbern Magen gelegt/ iſt gut wider das obenauß brechen. Brechen.

## ℑ Eſchenbaumslaub Waſſer/ von Buchäſch.

Die beſte zeit dieſes Laubs zu diſtillieren iſt / mitten im Mayen / die Dolden mit Eſſig geſotten / fünff oder ſechs tag vnder einander gebeißt / vnd darnach gebrandt in Balneo Mariæ.

Eſchenbaumsbletter Waſſer vertreibt vnreine Maſen vnd Flecken deß Angeſichts / Flecken.
Tücher darein genetzt/vnd darauff gelegt abends vnd morgens / drey oder vier Wochen nach einander. Das Waſſer heilet Zittermal/morgens vnd abends offt damit beſtrichen Zittermal.
vnd gewäſchē. Es heilt auch die böſen Beyn/damit gewäſchen/vñ mit Tüchern darüber Blattern.
gelegt. Das waſſer mit Tüchern auff die Blattern gelegt/ ſo außgangen ſind/ heilet ſie.

# Speyerling/ Sorbus. Cap. lxxij.

SPeyerling heiſſen auch Sperwerbaum/ Sporäpffel / Sorbäpffel/ Sporbyrn / vnd Maltzennaſen. Die Griechen nennen ſie Ὄον, Ὄου, die Lateiniſchen Sorbus, vnd die Frucht Sorbum. *Ital. Sorbe. Gall. Cormiera. Hiſpan. Sorbas.*

Plinius macht ſein vier Geſchlecht / das erſte rund wie ein Apffel / das ander in der Byren geſtalt/ beyde eines weinechten geſchmacks. Die dritten in der geſtalt wie ein Ey. Das vierdte / welches Eſchröſlin genennt wirt / darvon im folgenden Capitel ſol geſaget werden.

Der Baum wächßt hoch auff mit eim ſtarcken Stam̃/die Rinde iſt glatt/einer bleych gelben Farb/vnd feißt. Die Bletter vergleichen ſich den Lorbeerblettern/ſind doch etwas

dünner/vnd kleiner/vnd rings vmb zerkerfft/mit eim langen Stiel/ zu beyden seiten der äst/die Blüet ist weiß/wie an den Trauben. Die Frucht ist rund/ in der gestalt eines Eyes/ welche gleich wie die Nespeln/ nicht ehe dann sie teyg ist/gessen wirdt. Die Wurtzel ist starck vnd dick/ vnd gehet nit tieff ins Erdtrich. C

## ℑ Natur oder Complexion.

Die Speyerling/ wie Paulus Aegineta schreibet/ haben ein zusammenziehende Natur/ doch etwas weniger dann die Nespeln.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Die Speyerling bäcket man im Herbst wie Holtzbyren in Backöfen. Man beißts auch ein in Honig/ wie Quitten. Etliche behaltens grün/ in süssem gesottenem Wein/ oder wann sie noch gelb vnd vnzeitig sind/ von einander geschnitten/ vnnd an der Sonnen gedörret/ werden siegessen/ den Bauch damit zustopffen.

Man macht auch also Meel darvon/ dasselbig/ so mans in einer Brüh brauchet/ hats auch ein solche krafft.

Dieser zeit aber pfleget man sie in Klumpen/ wie in lange Trauben zufassen/ in truckene Gemach auffzuhencken/ so mögen sie ein gute zeit wären/also auffgedörret.

Wann man sie aber brauchen wil/ läßt man sie im warmem oder frischem Wasser wider auffweichen.

Dienet alles zur Bauchruhr. Vnd man mag sie in Wein gekocht/ auch darzu brauchen. Sperbyrn gestossen/ mit dem Laub in Wasser gesotten/ darinn gebadet/ stillet den Bauchfluß/ vnd deß Affterns außgang.

Bauchfluß.
Affterns außgang.

D

# Eschröβlin/ Sorbus torminalis. Cap. lxxiij.

ESchröβlin/Arresel vnnd wild Sperwerbaum/ wirdt Plinio Sorbus torminalis genandt/ nemlich/ dieweil er für die Tormina, das ist/ das Krimmen sol helffen.

Er wächβt in Wälden an lettechtem Erdrich vndern Buchbäumen. Sein Stam vnd Rinde ist glatt vnd weiß. Die Bletter vergleichen sich dem Bachholder/ seynd doch etwas kleiner/ gestalt wie ein Gänßfuß. Die Blumen sind wie am Holder getrungen. Sein Frucht sind kleine Byrlin wie die Oliuen/ am Geschmack rauhe/ wie die Nespeln/ vnd zusammen ziehend. In der Frucht sind/gleich wie in wilden Byrn/ schwartze Kern. Die Frucht wirdt nicht ehe gessen/ sie werde denn teyg/ als dann legt sie jhren rauhen Geschmack von sich.

## ℑ Natur vnd wirckung.

Die Natur vnnd wirckung haben die Eschröβlein gleich mit den Speyerlingen vnnd Nespeln. Jhre Natur ist fürnemlich den Bauch zustopffen.

A

# Schlehendorn/ Prunus syluestris.

## Cap. lxxiiij.

B

SChlehendorn heissen bey den Griechen Ἀγριοκοκκυμηλέα, vnd Pruna. *Ital. Pruno saluatico. Gall. Prunier sauuage. Hisp. Endrinas montisinas.*

Die Schlehen wachsen in den Hecken / vnd neben den Wegen/werden zuzeiten groß wie andere Bäum/ wo sie nit behawen werden. Der Stam̃ ist dick/ hart/ vnd leßt sich nicht biegen / sonder knacht baldt vnd zerbricht. Seine Bletter seynd fast in die lenge rund. Die Blüet bringt er im anfang deß Lentzen/weiß/mit fünff blätlin bekleidet/in der mitt seynd vil zarte härlin/auff welchen seynd gelbe düpfflin. Seine Frucht ist kleiner dann die Pflaumen / hat auch seinen vnderscheidt in der grösse/ dann etliche seynd groß/etliche klein/etliche rund/etliche lang/seyn doch alle schwartz/ oder blauwschwartz/ vnd eins zusammenzichenden geschmacks.

Man ißt sie / wann sie zuvor von der kälte seyndt milt worden. Die besten seynd die grössesten / vnd die im Augstmonat zeitig werden.

Es wöllen etliche/ daß die Schlehendorn seyen das Poterion Dioscoridis/aber daß es dasselbig nicht seyn kan / zeiget an die vergleichung der Beschreibung deß Poterij mit disem Schlehendorn.

Weiter so ist auch Poterion auß dem geschlecht der Disteln / vnnd wirdt vnder andern Disteln von dem Dioscoride in lib.3. beschrieben/In welches anfang er sagt/er wölle in demselbigen Buch von den Wurtzeln/Kreutern vnd Samen schreiben/meldet keinen stauden oder Strauche/ Hecken oder Bäum / darumb wir die Schlehendorn für kein Poterium halten kön̄en/ Sondern halten den Schlehendorn für ein wild Pflaumen Geschlecht/ das ist/ein Syluestrem Prunum, welcher Dioscorides vnder den Pflaumen gedenckt / vnd leßt die beschreibung/ als die jederman bekandt sey/ wie auch der Pflaumen Beschreibung / vnderwegen. Auch so kompt die krafft vnnd wirckunge/ welche Dioscorides dem wilden Pflaumenbaum zueignet/ mit disem Schlehenbaum vberein. Poterion.

Poterion aber ist ein Distel/ welche vns heut zu tage/ wie andere viel mehr ding/noch vnbekandt ist.

Dieser meynung seynd das mehrertheil der jenigen / welche in Beschreibung vnd erkantnuß der Kreuter vnd Gewächß erfahren sind/ Vnd wöllen hie seines lobs den gelerten vnd wolerfahrnen Valerium Cordum, welcher in frembden Landen / seines ingenij halben/vmbkom̃en ist (wie dann weydliche ingenia allweg jre Mißgönner haben) nicht berauben / welcher auch diser meynung ist / vnd viel argument vnnd beweisungen setzet/ mit welchen er anzeiget vnd beweiset / daß Poterion nit sey der Schlehendorn / sondern daß ohn allen zweiffel gantz vnd gar der Schlehendorn Prunus syluestris sey / Achten hie vnnötig dieselbigen Argumenta zuerzehlen. Valerius Cordus.

Wer sie aber begeret / der mag sie lesen in vnserm Lateinischen Herbario / oder in deß gemeldten Valerij Cordi Scholijs in Dioscoridem.

Weiter so wöllen etliche auß disem Schlehendorn Acaciam machen/ welche auch die Description Acaciæ mit dem Schlehendorn nit wol belesen vnd verglichen haben. Acacia.

Acacia aber ist ein dornechtes Bäumlin / welches in Egypten wächßt / das auch bey

dem Theophrasto schlecht Aegypti acantha, das ist/ ein Egyptisch Dorn/genandt wirt/ bringt seine Schötlin vnd Samen/ wie die Feigbonen/ auß denen/ ehe dann sie zeitig werden/ein Safft außgetruckt wirt/welcher gleich wie die Frucht/Acacia genandt wirt/ an desselben statt brauchen wir den Safft der Schlehen/ welcher gleicher krafft ist/ dieweil wir deß rechten Saffts Acaciæ mangeln. Von gemelder Acacia. sol hernach auch insonderheit gesagt werden.

## ℑ Natur oder Complexion.

Die Schlehen haben ein zusammenziehende Natur/ Seynd kalter Complexion.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Bauchfluß. Schlehen in Honig gebeißt/ seynd sehr gut für die Ruhr vnd Bauchfluß.

Weinkunst. Ehe daß die Schlehen anfahen blaw zu werden/sol mans brechen/in ein Mörsel klein stossen/Solche in weichen oder zähen Wein geworffen/wol gerührt/vnd darnach zugeschlagen/ bringt jhn gewißlich in acht/ oder zehen tagen wider zu recht.

Affters außgang. Beermutter. Man mag diese gestossen Schlehen im Lufft dörren/ vnd vber jar zu dieser Kunst behalten. Welchem der hinderst Darm außgienge/ der sol jhn bestreichen mit dem hart gesottenen Schlehensafft/ er gehet wider hinein.

Deßgleichen mag man thun den Frauwen/ denen jr Mutter herfür gehet.

Schlehensafft stopfft das Geblüt/ rot außlauffen/ benimpt den Frauwen jr Blume/ die zu sehr fleußt.

Augenfluß. Schlehensafft stärckt das Gesicht/vnd benimpt den Fluß der Augen/ Schlehensafft kület den hitzigen Leib fast wol/ vnd benimpt die vnnatürliche Hitz. Darumb stopfft es/ vnd trücknet den Leib von flüssen. Den Safft geschmiert auff ein gesundt Glied/ das wirt zu handt trucken vnd dörr.

Wildfeuwer Schlehensafft ist gut genützt für das heilig Feuwer/ vnd ein entzündet Glied.

Den schwerenden Augen von hitz/darüber gestrichen/ kület sie fast wol.

Haar vertreiben. Schlehensafft gestrichen an die ende/da einer kein Haar begert zu haben/ es macht dieselbe stätt kal vnd glatt. D

Nasenblute. Schlehensafft mit Wegbreitsafft vermengt/ist gut widern Blutgang der Nasen.

Brechen. Schlehensafft mit Draganto vnnd Mumia in eins Eyes weiß/ vermenget/ auff den Magen gelegt/ ist gut für erbrechen.

Harn. Stein. Rote Rhur. Von Schlehen pflegt man einen wolgeschmacken Wein zubereyten/ die Kernen mit der Frucht wol zerstossen. Fürdert den Harn/reinigt Blasen vnd Nieren vom Sand vñ Grieß. Kület den hitzigen Magen/ darein die Gallen pflegen zufliessen. Ist sonderlich gut in dem Augst zübrauchen für die rote Ruhr.

Ein Decoction von Schlehen thuts auch.

## ℑ Schlehensafft wasser.

Die vnzeitigen Schlehen gequetschet/vnd gebrandt am ende deß Septembris/ oder Herbstmonats.

Rote Ruhr. Deß Wassers im tag dreymal getruncken/ jedes mal auff drey oder vier Lot/ ist fast gut für die rote hitzige Ruhr/ auch für andere obgemeldte Kranckheiten/ getruncken oder darüber gelegt.

## ℑ Schlehenblüet wasser.

Brustgeschwer. Seitenwehe, Das Wasser von der Schlehenblüet/ zuvor vber nacht in gutem Wein erbeitzet/ gebrandt in Balneo Mariæ, getruncken wie obengesaget/ ist gut wider die Brust vnd Seitengeschwer/ Auch für vbrige Geblüet/ ein sonderlich Experiment für Seitenwehe. Ist nütz vnd gut allerhandt stechen vnd trucken vmbs Hertz vnd Magen zu resoluieren.

A

## Pflaumenbaum/ Prunus. Cap. lxxv.

B

PFlaumen oder Pfraumen vnnd Kriechen / heissen bey den Griechen Κοκκυμηλέα, auff Lateinisch Prunus. *Ital. Susino. Gall. des Prunes. Hispan. Prunas.* Vñ sind seiner zwey geschlecht/ nemlich zame vnd wilde. Von den wilden ist im vorigen Capitel gesagt.

Die Wurtzeln dises Baums breyten sich auff dem Erdtrich auß. Der Staim ist starck vnd rauhe/ mit vielen ästen/ die Bletter seynd in die länge rund / wie an den Schlehen / vmbher zerkerffet. Die Blüet ist weiß / vnd grösser dann an den Schlehen / welche im Aprillen mit der Kirschen blüet kompt.

Seine Frucht ist mit jrem Fleisch vnd Haut bekleidet/ Innwendig hat sie einen harten Kern/ in welchen ein Saamen/ wie in den Pfirsingkernen/ verschlossen wirt.

Der Geschlecht aber der Pflaumen seynd vielerley: Erstlich die Quetschen/ welche man nennet Pruna Damascena, groß vnnd schwartz / welcher doch auch zweyerley vnderscheid ist. Darnach sind die Purpurfarben / die man Spanische Pflaumen nennet.

Zum dritten die Gelben/ welch die Spilling vnd gelbe Kriechen geheissen werden/ deren Vergilius gedenckt in Eclogis, da er sagt:

*Addam cerea pruna, &c.*

Darnach seynd die langen blauwen Spilling oder Bilsen/ Pruni dactyla geheissen.

Zum fünfften die kleinen runden Pflaumen/ wie die Haselnüß / welche kleine Herbst Pflaumen genandt werden.

Darnach seynd auch die grossen Rosspflaumen / welche jhrer grösse halben also genandt werden. Vnd auch die Schaaffpflaumen / bey den Lateinischen Pruna asinina genandt.

Die Frucht der Pflaumen nennet Theocritus Brabyla. in Idyll. 8. vnd 12.

### ℑ Natur oder Complexion.

Die Frucht der Pflaumen haben nit einerley Complexion vnd Natur/ dann sie nicht einerley geschmack vnd eigenschafft haben. Die da süß seynd/ die erweichen den Bauch/ Die sauwern aber vnd rauhen stopffen.

Jedoch seynd sie alle kalter vnd feuchter Natur. Die gedörrten Pflaumen seynd etwas trucken.

### ℑ Krafft vnd wirckung.

Pflaumen weichen den Bauch/ sonderlich die frischen/ seynd vnverdäwlich/ viel gessen / sonderlich denen so ein kalten Magen haben.

Aber gedörret / seynd sie dem Magen nicht also schädlich.

Ein Gummi fleußt auß disem Baum / ist auch zuviel dingen gut.

Stein. Diß Guñi getruncken mit Wein/bricht den Stein. Die Bletter von disem Baum C
gesotten in Essig/vnd ein alten Schaden am Leib damit gewäschen/wie der were/er heilt.

Purgierung. Die schwartzen Pflaumen seynd die besten/dann sie bringen Stulgäng/vnd külen die Gall. Grün laxieren sie mehr dann dörr.

Auß den Pflaumen wirt ein Latwerg/ Diaprunis genandt/gemacht/die dienet zu vielen Kranckheiten/so von Hitz kommen.

Die Armenier machen löcher in die Pflaumenbäum/ thun Scamoneam darein/ kleyben sie wider mit Leymen zu/ lassens also wachsen/ Dieselbigen Pflaumen machen Stulgäng/ vnd durchbrechen den Menschen sehr. Die schwartzen treiben die Gall auß/ die andern seynd dem Magen schädlich/vnd speisen nicht.

## Sebasten/ Myxa. Cap. lxxvj.

SEbasten heissen bey den Griechen μύξα-τα, ἢ μυξάεια, von wegen der zähen schleimigkeit seiner Frucht/ Dann Myxa heisset Mucus. Galenus vnnd Dioscorides gedencken jr nit/ die nachfolgenden aber haben sie in grossem gebrauch gehabt/ vnd sind auch dieser zeit sehr gemein. Vor zeiten wuchsen sie in Syrien vnd Calabria/ jetzundt wirdt die gedörrte frucht zu vns auß Welschland herbracht. Der Baum erhebet sich vber dem Erdtrich mit eim langen stamme/ welcher ein weisse Rinde hat. Seine äst seynd grün/die Bletter lang/vnd gegen dem Stiel rund. Seine Frucht ist in grösse der Haselnuß/in der zeitigung blauw/ eins süssen geschmacks/vnd inwendig weiß/ voll zähes Saffts/ in der Frucht ist ein Stein/ wie in den Oliuen/in welchem ein lieblicher Kern ist. Die Frucht wirt gedörrt vnd behalten. In Syrien macht man auch Vogelleim auß der Frucht/ welcher Viscum Damascenum genandt wirt/ ist sehr werdt bey den Vogelfängern/ohn allein zu den Wasservögeln. D

Diser Baum läßt sich auch auff den Speyerling pfropffen.

### ℑ Natur oder Complexion.

Sebasten sind einer mittelmässigen Complexion/nit zu gar warm/ auch nie zu kalt.

### ℑ Krafft vnd wirckung.

Die Frucht für sich selbst gebraucht/ oder ein Decoction darvon/ ist nützlich in den hitzigen Febern/ sonderlich wann ein verstopffung da ist.

Fieber.

Den Kindern wirdt sie auch zu essen geben wider die Bauchwürm/ dergleichen thut sein Decoction.

Würm.

Gleicher weise wirt sie genossen wider den truckenen vnd dörren Husten/wider die verstopffung der Brust/ wider den schnupffen/so von hitz herkompt. Ist auch gut den Nieren/Blasen/auch denen so schwerlich harnen/vnd einen brennenden Harn haben. Mache linde den Halß/ vnd die Brust/ wie Razis schreibt.

Husten.

Harn.

Brustbeerlin/

A

## Brustbeerlin/ Iuiube. Cap. lxxvij.

BRustbeerlin sind kleine öpffel / welche Zizipha genannt werden/ vnnd bey Galeno Σπεπὰ, ζίζυφα, Iuiube Officinis. Der Baum ist in vnsern Landen vnbekandt / wächßt an warmen orten/ Seine blüet ist wie deß ölbaums / aber eines bessern geruchs. Seine Frucht mag billicher vnder die Beerlin/dañ vnder das öpffel geschlecht gezehlt werdē/ ist der Frucht deß ölbaums/ nit sehr vngleich. Columella lib.9. cap.4. macht sein zwey Geschlecht/nemlich/rot vnd weiß. Man pflantzet jhn von seinen Zweigen/vnnd von den Kernen der Frücht. Die Zweige setzet man im Meyen in einen weichen grundt/Die Kern steckt man im Mertzen einer Hand tieff ins Erdtrich/drey neben einander mit vndersich gewendeten spitzen. Die zeitigen Brustbeerlin werden gesamlet / in einem neuwen Hafen wol verkleibt / an einem truckenen orth behalten. Oder wann man die frische Frucht mit firnem Wein betreifft/sollen sie auch nit beschrimpffen. Sie werden auch behalten/mit jhren ästen abgebrochen/vnd auffgehenckt. Die gröβten werden für die besten geachtet/ vnd AEdisina von etlichen genandt.

### Natur oder Complexion.

Es schreibt Aetius/daß sie mittelmässige wärme vnd feuchtigkeit haben.

### Krafft vnd wirckung.

B

Die Brustbeerlin braucht man zu Träncken vnnd Latwergen / wider die rauhe Kele vnd scharpffen Husten. Sie stillen vnd legen das hitzige Geblüt / machen gute feuchtigkeit/vnd führen auß die Phlegma auß dem Geblüt. Husten. Hitzig Geblüt.

Ein Decoction hievon ist gut den Nieren/der Blasen/vnd der Brust. In der Speiß aber werden sie schwerlich verdäuwet/seind schädlich dem Miltz. Blasen.

Galenus schreibet/ daß diese Frucht geringe Nahrung gebe / vnd weder dem Magen noch der Däuwung nütz seye.

## Arbutus. Ein frembder Pflaumenbaum/ Cap. lxxviij.

ARbutus ist ein frembder Pflaumenbaum/ welchen die Griechen Κόμαρον vnd Μεμείκυλον Comaron vnd Memecylon nennen. *Ital. Albatro. Gall. Arbonces. Hisp. Mandronho.*

Es beschreibet jhn Dioscorides / daß er dem Quittenbaum nicht vngleich sey / mit zarten blettern/die Frucht ist in gröβe der Pflaumen/ohn ein Kern/wie Erdtbeer/welche wann sie zeitig ist/so ist sie gelb oder rot / eines herben Geschmacks. Die Frucht heisset auch / wie der Baum / Memecylos.

Plinius lib. 15. cap. 24. nennet seine Frucht Vnedonem, vnd sagt / daß Vnedo ein verachter

Apffel sey/also genañt/dieweil man sein nicht mehr dann einen essen kan. Vnd sagt weiter/daß sein Baum Arbutus geheissen wirt. C

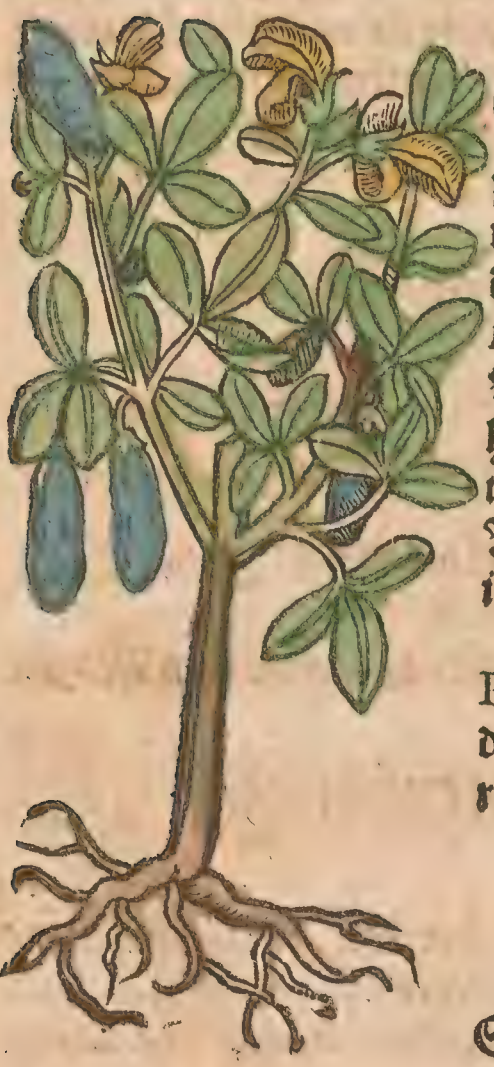
Hierauß siehet man daß Plinius auß gleichnuß der Bäum betrogē/zweyerley Bäume vermenget hat/Dann Vnedo ist nit die Frucht deß Arbuti,sonder eins andern Baumes/welcher genandt wirt Epimelis,als Galenus zeugnuß gibt/ lib. 6. phar. simp. da er mit außtrücklichen worten sagt/daß Epimelis sey ein rauher Baum/ daß man jhn möge für einen wilden Apffelbaum achten / welches Frucht Vnedo genandt werde in Italia/ vnd wachse sehr in Calabria/Seine Frucht sey gantz rauhe vnd herb/dem Magen zuwider/vñ mache das Haupt schwer. Auß welchen worten Galeni klar ist/daß Vnedo sey ein Frucht deß Epimelis,die Frucht aber deß Arbuti sey Memecylos. Darumb so hat Plinius vielleicht seine wort von andern also abgeschrieben / oder hat Arbutum vnd Epimelida,vmb der gleichen krafft willen/für ein ding gehalten.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Arbutus oder Comaros ist einer ressen oder herben Natur.

Ist dem Magen zuwider/macht wehethumb deß Haupts/ wie Dioscorides vnd Galenus bezeugen.

# Stinckendbaum/ Anagyris. Cap. lxxix.



STinckendbaum heißt auff Griechisch Ἀνάγυεις, vnnd Ἄνοπος, auff Lateinisch Lignum putidum, vnnd bey etlichen Malua terrestris, dieweil er / wie die Bappelen/ auff der Erden kreucht. Stinckendbaum wirdt er genandt / vmb seines stinckenden geruchs willen / wie auch bey den Lateinischen mit gleichem Namen Lignum putidum. *Ital. Eghelo arbore. Hisp. Anagyro.* Er wächßt auff in gestalt eines Baums mit blettern vnd ästen dem Schaaffmüllen gleich/ D. hat einen starcken stinckenden geruch / blüet wie der Cappis/ tregt runde Schoten / in welchen der Samen / gleich den Nieren / verschlossen wirdt / welcher in der Erndte zeitiget/ ist rund/hart/vnd mancherley gestalt.

Vom wüsten Geruch dieses Baums / ist gemacht das Prouerbium Græcorum: Anagyrin mouet, welches sich dem Teutschen Spruch gleichet: Wann man einen Treck rüttelt/ so stinckt er.

## ℑ Natur oder Complexion.

Sein Natur ist zertheilen vnd erweichen.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Geschwulst. Frawenzeit. Die bletter darvon gestossen / vnnd vbergelegt / legen Geschwulst. Der Bletter ein quintlin in süssem Wein getruncken / treiben Geburt vnd Frauwenzeit/leichtern den Athem vnd Hauptwehe.

Anagyrim henckt man den geberenden Frawen an/ sol doch bald nach der Geburt wider hinweg gethan werden.

Der Wurtzeln Safft zertheilt/treibt vnd zeitiget.

Der Samen gessen/machet erbrechen.

Mastixbaum/

A

## Mastixbaum/ Lentiscus. Cap. lxxx.

B

MAstixbaum/ Latinè Lentiscus; ist ein Baum in Teutschen Landen vnbekandt/ also genandt/ quòd liquore quodam lentescat, das ist/ daß er einen zähen Safft in sich hat/ dann auß im das Gummi/ Mastix genandt/ herkompt. Daher mögen wir jhn Mastixbaum nennen. Bey den Griechen heißt er Σχῖνος. *Italicè, Lentisco. Gallicè, Lentisq. Hispanicè, Leutisco arbore.* Er wächßt in der grösse eines Eychbaums/ Seine Bletter seynd wie deß Speyerlings/ sein geruch wie deß Terpentins/ tregt Beerlin wie der wilde Granatbaum/ rot/ vnnd wann sie zeitig werden/ schwartz/ blüet dreymal im jar/ vnd grunet stäts. Daher jn Cicero mit disen Versen beschreibet:

*Iam verò semper viridis, semperq; grauatà*
*Lentiscus, triplici soluta est grandescere fœtu.*
*Ter fruges fundens, tria tempora monstrat arandi.*

Es schwitzet dieser Baum ein Hartz/ so man Resinam Lentiscam nennet/ vnd ein Gummi welches die Griechen Mastix nennen/ so in den Apotecken gebraucht wirt. Auß seiner Frucht wirt ein öl gemacht/ das Lentiscinum genandt wirt.

Plinius aber beschreibt einen andern Lentiscum, vnd sagt/ daß er habe Bletter wie Pistacia, doch kleiner/ vmbher rot/ welcher oben Schoten trage wie die Erbsen/ gebogen wie ein Hörnlin/ in welchen ein liebliches/ wolriechendes Hartz sey.

### ℑ Natur oder Complexion.

Lentiscus oder Mastixbaum/ hat ein zusammenziehende Natur/ an Blettern/ Samen/ äst/ Rinden vnd Wurtzeln.

Das Gummi Mastix ist warm/ mit weniger feuchtigkeit/ wie Aetius schreibt.

Das öl welches von dem Samen dieses Baums gemacht wirt/ hat auch ein zusammenziehende vnd külende Natur.

### ℑ Krafft vnd wirckung.

Samen/ Bletter/ Rinde vnd Wurtzel haben gleiche Natur. Jm Tranck gebraucht/ seynd sie gut wider Blutspeyen/ Bauchfluß/ vñ rote Ruhr. Dergleichen wider die Blutflüß der Mutter/ vnd die fürgehende Mutter. Seynd in allen dingen gleicher wirckung mit der Acacia vnd Hypocisthide. Blutspeyen. Bauchfluß. Mutter.

Das Gummi Mastiche ist behülfflich dem blöden Magen. Därmen vnd Lebern. Magen.

Oel von Mastix gemacht/ ist zimlicher wärme/ zeucht zusammen/ vnd erweicht.

Das Hartz von diesem Baum/ Resina Lentiscina, genandt/ ist nützlich dem Blutspeyen/ dem alten Husten/ vnd dem Magen/ aber es macht jn auffstossen.

Ein Decoction von diesem Baum macht in den holen Geschweren Fleisch wachsen/ vnd reiniget die Beyn/ stillet die Flüß der Mutter/ wehret auch den vmbsich fressenden Geschweren.

Das

Das öl von Mastix gemacht/ist gut dem harten Bauch/vnd dem langwirigen wehe- C
Rote Rhur. thumb deß Bauchs/ deßgleichen der roten Ruhr.
Reiniget die Flecken deß Angesichts / vnd macht es lauter.
Das öl vom Baum Lentisco / heilet die Reude deß Viehes.
Wirdt sehr nützlich gebraucht zun Artzneyen der Mutter / vnd die müdigkeit außzu-
Außsatz. ziehen/ deßgleichen wider den Außsatz. Es machet auch schwitzen.

## S. Johanns Brot/ Siliqua. Cap. lxxxj.

Sanct Johanns Brot heißt auff Griechisch Κεράτιον, auff Lateinisch Siliqua, dieweil es sein Frucht wie ein Schoten bringt. Seine Frucht heißt Xyloccrata, vnd in den Apotecken Xylocaracta. *Ital. Carrobe. Gall. l'arbre du carronge. Hispan. Aluarobas.* Es tregt der Baum krumme Schoten/ Fingers lang/ vnd Daumen dick/in welchen ein Same ist / gantz steinhart/ welcher weder Holtz noch Fleisch ist. Die Schoten/ob sie wol holtzecht seynd/so sind sie doch süß / vnd eines lieblichen geschmacks. Die Kern oder Samen werden hingeworffen. Die Bletter sind dem stinckenden Baum / Anagyris, gleich/ seynd doch etwas runder.

Man pflantzet disen Baum im Hornung. Von den Kernen wirdt er auch auffgezogen/ bringet aber keine Frucht. Er wächßt gern am Meer / an trucknen warmen vnd ebenen Orten. D

### J Natur oder Complexion.

Sein Natur ist/ den Harn zufördern / vnd zu laxieren.

### J Krafft vnd wirckung.

ssten. Sanct Johanns Brot wirt gebraucht zu den Artzneyen für den Husten vnd Lungen-
ungens sucht/nach der Speise gessen/sollen sie den Magen stercken. Aber vor der Speiß genossen/ sollen sie gut seyn zun Bauchflüssen.
cht. Die Frucht/wann sie noch frisch ist/so ist sie dem Magen vnbequem/vnd machet den Bauch flüssig. Dörr aber stopfft sie den Bauch / vnd ist dem Magen bequemlich. Sie macht auch wol harnen.

## Sumach/ Sumach. Cap. lxxxij.

Sumach ist ein frembder harter roter Same in Apotecken / Wirdt sonst genandt Rhus rubrum, vnd Rhus obsoniorum, dieweil er zu dem Essen an statt deß Saltzes gethan wirt. Gaza hats reddiert Fluidam, von dem Verbo ῥέω, hoc est, Fluo. *Ital. & Hispan. Sumach.*

Seines Geschlechts seynd zweyerley/ Eins/welches an die Speiß gethan wirdt/ vnd heißt bey den Griechen Mageiricum, hoc est, Rhus Obsoniorum. Das ander wirdt gebraucht von den Gerbern/ welche mit den Blettern deß Baums die Fell dick machen/

vnd

vnd das nennen die Griechen Byrsodepsicum, quasi condepsatorium corij.

Der Baum wie jhn Dioscorides beschreibet / wirdt zwo Elen hoch / hat lange Bletter / etwas rotlecht / vmbher zerkerfft / bringt dicke breitlechte Beerlin / wie der Baum Terebinthus, welche ein rindechtes Häutlin haben. Der Samen wirt zu der Speiß gebraucht.

Sumach Ruellij.

Es beschreibt Ruellius einen Strauch / welcher in den Bergen vnd Felßechten orten in Franckreich wachse / welchs ästlin Fingers dick sind / zwo Elen hoch / Die Bletter wie deß Vlmenbaums / aber haarechter / welche mit gleichem vnderscheid gegen einander / B vnd neben einander gesetzt sind / gerings vmbher gantz klein zerkerfft. Die Blum ist weiß vnd getrungen / welche / so sie abfellt / wachsen beerlin / bey einander gesetzt wie ein Traub. Die Körner sind groß wie Linsen / vnd breyt / als wann sie auff beyden seiten ein wenig gepreßt weren / welche nach der zeitigung rot sind. Die Wurtzel breytet sich auffm Wasen auß / vnd läßt sich nit leichtlich biegen.

Diß gewächß / achtet Ruellius / sey das Rhus, oder das Viburnum, welches Vergilius gedenckt in Eclogis, da er saget:

*Quantum lenta solent inter Viburna Cupressi.*

## ¶ Natur oder Complexion.

Die Bletter / wie Dioscorides beschreibt / haben ein zusammenziehende vnd kälende natur. Haben gleiche wirckung mit der Acacia. Der Samen zeucht zusammen vnd stopffet.

## ¶ Krafft vnd wirckung.

Der Same Rhus genandt / wirt an statt deß Saltzes in die Speiß gethan.

Ein Decoction darvon / ist gut der roten Ruhr / so ein Clistier darauß gemacht wirdt. Rote Ruhr.
Ist nützlich im Tranck vnd Speiß / vnnd zu einer Bähung. Ist auch gut dem langen Bauchwehe. Bauchwehe.

In Laugen gesotten / machets das Haar schwartz / reiniget die schwerenden Ohren.

Die Bletter vnd Honig auffgestrichen / wehren dem faulen Fleisch. Faul Fleisch.

Auß den dörren Blettern macht man ein Decoction / dick wie Honig / welche gleiche krafft hat mit dem Gummi Lycium. Ohreneyter.

Der Same hat auch gleiche wirckung / Auß Wasser auffgelegt / bewahret er die gebrochen vnd geschrundene oder geschlagene Glieder vor der Entzündung. Entzündung

Mit Honig macht es die rauhe Zungen glatt. Stillet die weissen Flüß der Weiber. Weißfluß

Mit

Güldin Ader. Mit Eychen kolen gestossen vnd auffgelegt/heilet es den Fluß der güldin Adern.

Das wasser in welchem der Samen gekocht ist / gestehet vnd wirt dick / ist kräfftiger zu der Artzney dann der Samen selbs.

Zän. Auß dem Stauden schwitzt ein Gummi/ welchs in die hole Zän gethan/ stillet derselbigen schmertzen.

## Adams Feigen/ Sycomorus. Cap. lxxxiij.

ADams Feigen/oder Maulbeer Feigen/ auff Griechisch Συκόμορος, vnd Συκάμινος, welches ist so vil gesagt/ als Maulbeerfeigen / dieweil sich der Baum einem Maulbeerbaum vergleicht/die Frucht aber den Feigen sich gleichet. Etliche meynen Adams Feigen seyn daher also genandt / daß vnser erster Altvatter Adam habe an diesem Baum erstmals gesündiget. Latinis, Ficus AEgyptia. *Ital. Fico de Egitto, de Adam. Gall. Figues de Adam. Hisp. Figuera de Adam.* Sein gestalt ist/wie in Dioscorides beschreibet / einem Feigenbaum gleich / mit vilen äste/ hat aber Bletter wie ein Maulbeerbaum / gibt einen Milchsafft / welchen man im Früling vom zarten Stam samlet / so sein eusserstes Häutlin ein wenig auffgelöset wirt. Er bringt sein Frucht drey oder viermal im jar/ Dañ so bald die erste abfellt/ stößt ein ande herfür. Seine Frucht ist süß/ wächßt D am Stammen neben den ästen / nicht wie die Frucht an andern Bäumen.

Den Milchsafft deß Baums trücknet man/ vnd behelt jn in einem jrrdin Gefäß/ zur notturfft zubrauchen.

### Krafft vnd wirckung.

Wunden. Beulen. Miltz. Der Safft dises Baums erweicht/ hefftet die Wunden/ vnd zertheilt harte Geschwer vnd Beulen/ die nit gern zeitigen. Wirdt auch getruncken/ oder auffgestrichen wider die Schlangenbiß/ verhartete Miltz/ auch für wehethumb vñ stechen deß Magenschlunds.

## Aegyptischer Schlehendorn/ Acacia. Cap. lxxxiiij.

ACacia, Ἀκακία, ist ein Egyptisch Dorn / vnd heißt sonst Acantha Aegyptia, Spina Aegyptia, Spina Arabica, Spina Pontica, Spina Galatica, vnd Spina Thebaica, von den örtern da er wächßt. *Ital. Acacia. Hisp. Arbor de la gomma Arabica.* Wächßt auff mit vilen ästen/ wie ein Baum/ krumb/ mit Stacheln oder Dornen gantz voll besetzt/ ohn allein am Stammen. Die Blum ist weiß/ vnd wirt auch gebraucht zu Krantzen. Der Samen ist/ wie die Feigbonen/ in Schötlin verschlossen/ welchen man zum Leder zubereiten braucht. Etliche machen auß dem Acacia einen Schlehendorn (darvon insonderheit droben gesaget) aber die Beschreibung zeigt vil anders/ dann Acacia bringt sein Frucht in Schoten/ Gar anders aber wirt gesehen an den Schlehen.

Auß dem Samen vnd Schötlin dises Aegyptischen Dorns wirt ein Safft getruckt/ welcher auch Acacia genandt wirdt / an welches statt die Apotecker jetzt den Safft von den Schlehen brauchen.

Es fleußt auch auß diesem Dorn ein Gummi / wie Dioscorides schreibet.

Dioscorides macht auch noch ein ander Geschlecht deß Dorns Acaciæ, dem Egyptischen gleich / aber viel kleiner / vnnd auff dem Erdtrich sich außbreitend / auch zarter vñ dornechter / an welchem die Dorn Creutzweise durch einander gesetzt seynd / mit Rautenblettern. Seinen Samē bringts auch im Herbst in Schötlin / welche drey oder vier vnderscheidung haben / kleiner dann die Linsen / Auß welchem auch ein Safft getruckt wirt / aber schwächer dann auß dem vorigen Geschlecht.

## ℑ Natur oder Complexion.

Der Safft Acacia ist trucken im dritten / vnd kalt im ersten Grad.

Der Safft von den wilden Schlehen / welchen die Apotecker an statt der rechten Acaciæ brauchen / hat fast gleiche kräfftige wirckung. Ist auch kalter / truckner / vñ zusammenziehender Natur.

Das Gummi so auß dem Dorn fleußt / ist kalt / vnd sein Natur ist dick zu machen.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Der Safft Acacia ist gut zun Artzneyen der Augen / zum wilden Feuwer / kriechenden Geschweren / Augenfell vnd Mundtgeschwer. Truckt hinder sich die herfür fallende Augen / stillet die vberflüssige Weiber flüß oder Blumen. Augenbresten. Frauwenzeit stillen.

Treibet hinder sich die fürfallende Mutter / stopfft den Bauchfluß / getruncken / oder mit Clistier gebraucht. Macht schwartz Haar.

B Es wirt in Wasser gestossen / vnd gewäschen / zu den Augen Artzneyen.

Ein Decoction von den Dornen / ist gut zu den verrenckten Gliedern. Verrenckte Glieder.

Das Gummi darvon miltert die schärpffe anderer Artzneyen / ist gut zum Brandt / vnd mit einem Ey auffgestrichen / macht es daß kein Blattern auffschiessen. Brandt.

# Cederbaum / Cedrus. Cap. lxxv.

CEderbaum heißt auff Griechisch Κέδρος, vnd Lateinisch Cedrus; auff Frantzösische Spraache Cedre. Ist an vilen orten vnbekandt / wächßt an den orten deß Meers / wirdt sehr hoch / mit gestalt dem Weckholderbaum gleich / hat ein dünne Wurtzel / welche auff dem Erdtrich sich außbreitet.

Die Bletter seynd hart / vnd vornen außgespitzet / haarecht / dornecht / stechend / ist sehr voller äst. Sein holtz hat einen schönen roten getrungenen Maser / ist wolriechend. Seine Beerlin vergleichen sich den Myrten / seynd gelb / vnd schön anzusehen / vnd wolriechend / welche man pfleget zu essen. Die neuwe Frucht ereylet allweg die alte / vnd die järige. Er grunet stäts / vnd wächßt gern an steinechten vnd kalten orten. So seine oberste Gipfflin oder Zweiglin abgehawen werden / so verdirbt er alsbald / vnd wächßt nit widerumb.

Man schreibt / daß in der Insel Cypro die gröbsten Cederbäum wachsen / nemlich hundert vnd dreyssig Schuch lang / vnd so dick / daß in offtmals fünff Menschen nit können vmbgreiffen / in Syrien aber so dick / daß sie drey Menschen auch nit wol vmbgreiffen.

Theophrastus macht seiner zwey Geschlecht / eines in Phœnicia, das ander in Lycia, beyde in gestalt deß Weckholderbaums / allein daß der Cederbaum hat ein spitzes / stachlechtes vnd hartes Blat / aber an dem Weckholderbaum ist es schlechter vnd linder.

Das Holtz am Cederbaum wäret ewiglich/ C vnd faulet nicht.

Plinius macht deß Cederbaums auch zwey Geschlecht/nemlich das groß/vnd das klein/ vnd theilt das kleine wider in zwey geschlecht/ nemlich eins in Phœnicia wachsend/ das ander in Lycia, welche mit den Blettern vnderscheiden werden/ welche an dem einen Spitzlin hart vnnd dornecht seyn/ vnd wirt Oxycedrus genendt/ an dem andern aber seynd sie eines bessern geruchs.

Das groß geschlecht theilt er auch in zween vnderscheid/ das ein mit blumen/ aber ohn frucht/ dz ander mit Frucht/aber ohn Blumen/an welchem auch die neuwe Frucht die alte vnd zeitige ereylet.

Auß dem Cederbaum wirt ein Bech gemacht/ welches Dioscorides Cedriam nennet/vnd wirdt gemacht auß dem Hartz deß Cederbaums. Das beste wirdt vom Dioscoride beschrieben/ welches dick/hell/vnd eines zimlichen starcken geruchs ist/ vnd welches sich mit tropffen samlet/ vnd nit zerfleußt/wenn es zusammen geschwitzt.

Es fleußt auch ein Safft auß dem Cederholtz/ wenn er erstlich zerschnitten/vnd in die Oefen gelegt wirdt/ehe dann das Hartz herauß folget/welchs man Cedrium nennet. Das öl von dem Cederbaum wirt Cetroleum genennet. Die frucht nennet Dioscorides Cedrides.

Ein wunderbarliche Natur deß Cederbaums wirdt beschrieben/ dann er die lebendigen ding verderbt/vnd nimpt den lebendigen das Leben/Widerumb so helt er vnversehrt/ vnd bringt das Leben den verstorbenen dingen. Auß diser vrsach verdampt Plinius seinen gebrauch/ vnd sagt er sol nit innerhalb deß Leibs gebraucht werden/ Solcher natur aber deß Cederbaums vrsach zeigt Galenus an/vnd ist auch in vnserer Lateinischen Beschreibung deß Cederbaums angezeigt worden/ Dann ob er wol biß in den vierdten Grad hitzig ist/ so ist er doch vnder allen auffetzenden dingen der schwächest/ derhalben so zeucht er von den Lebendigen die krafft/ vnd bringt sie also zum verderbnuß/aber den verstorbenen dingen zugethan/ verzehret er die fäuligkeit/vnd die böse feuchtigkeit/ vnd erhelt also die Cörper vor der fäulung. Sein Holtz ist gut zu Schiffen vnd Latten der Tächer/dann es ist wärhafftig. Es werden auch Bilder vnd Götzen darauß geschnitzet/ welche etlich mal weynend seyn gesehen worden/dann auß seinem Holtz schwitzt ein feuchtigkeit/gleich wie auß allem andern ölichten Holtz. D

## ℑ Natur oder Complexion.

Cederbaum ist hitziger Natur biß in vierdten Grad/vnd sehr trucken. Seine Frucht/ öli darauß/ vnd Hartz/ seynd gleicher Natur.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Seine krafft ist/ daß er die gesunden vnd lebendigen ding putreficiert/ aber die faulen vnd verdorbenen wider zum Leben bringet/ vnd erquicket. Vrsach dieser Natur ist in der Beschreibung angezeiget. Sein Holtz wirdt zu mancherhand wärhafften Wercken gebraucht/ wie auch zuvor gesagt.

A

# Cisthenbaum/ Cisthus, vnd sein Safft Hypocisthis.

## Cap. lxxxvj.

Cisthus mas, Männlin.

Cisthus fœmina, Weiblin.

Hypocisthis.

B

CIsthus, Κίσθος, heißt auch Κίδαρον, vnnd Κίσταρον, als Dioscorides sagt/ *Ital. Cistho. Hispan. Cerguacos.* Ist ein frembder Baum/ dessen Safft in der Apotecken Hypocisthis genañt wirt. Seines Geschlechts sind zwey/ das Männlin vnd das Weiblin/ Das Mänlin mit roter Granatblum/ das Weiblin mit einer weissen Blum.

Es wächßt dieser Strauch in Felßechten orten/ drauschlecht/ vnd nicht sehr hoch/ mit eim runden/ rauhen/ vnd bittern Blat. Die Blum am Männlin ist wie die Granatblum/ am Weiblin aber weiß.

An diesem frembden Strauch wächßt ein Safft oder Gummi an der Wurtzel bey der Erden/ welcher gleich sihet einem vnzeitigen Granatapffel. Dieser Safft wirt Hypocisthis, vom Dioscoride genandt/ dieweil er vnden an dem Cistho wächßt. Græcis Ὑποκιστὶς Κύτινος. *Ital. Hypociste. Hispan. Pultegras.* Vnd seynd dises Saffts drey Geschlecht/ nemlich/ geel/ grün/ vnd weiß. Etliche nennen jhn Orobethron, vnd auch Cytinum. Die Apotecker weisen auch einen Safft/ welchen sie Hypocisthin nennen/ ist aber nicht das rechte/ sondern auß andern Kreutern bereit/ wie das beyder Natur vergleichung anzeiget.

### ¶ Natur oder Complexion.

Der Safft Hypocisthis trücknet/ vnd zeucht zusammen mehr dann Acacia.

C

## J Krafft vnd wirckung.

Rote Rhur. Bauchfluß. Bintspeyen. Frauwenzeit stillen.

Der Safft Hypocisthis ist gut für die rote Ruhr / schreibt Dioscorides/ auch zu dem langwirigen Bauchfluß/so von schwacheit deß Magens kompt/zum Blut außwerffen/ vnd Weiberflüssen/ eingenommen oder vnden hinein gethan.

## Styrarbaum / Styrax.

### Cap. lxxvij.

STyrarbaum od Storaxbaum / behelt seinen Namen im Griechischen vnd Latein/ Στύραξ. *Italicè, Storace calamita. Hispan. Storaque.* Ist ein Baum/gleichet sich dem Quittenbaum/ tregt ein Frucht die grösser ist dañ ein Haselnuß/ gestalt wie ein weisse Pflaumen. Er wächßt in Pissidia vnd Cilicia/ wirt gezilet vnd auffgezogē bey vielen Einwohnern zu Venedig/ der gestalt/ wie die hiebey gesetzte Figur anzeiget / welche der Hochgelehrte vnd berhümpte Medicus Andreas Matthiolus in seinen cōmentarijs in Dioscoridem, hat an tag geben. Auß disem Baum fleußt ein Safft/welcher auch Styrax heißt/vnd bey den Apoteckern Storax, von welchē vnder den Gummi insonderheit gesagt ist/da auch desselbigen gebrauch vnd krafft ist beschrieben.

Lotus.

## Bonenbaum/ Lotus.

### Cap. lxxviij.

D

BOnenbaum/auff Griechisch vnd Latein Λότος, Lotus. *Ital. Bagolaro, ceresè del inuerno. Gall. Dualisir. Hispan. Almezarbol.* Ist vns ein vnbekandter Baum/aber bey den Italis vnnd Gallis gantz gemein. Die Afri nennen jn Celtim, Die Lateinischen Fabam Græcam, dieweil seine Frucht wächßt gleich wie ein Bonen / vnnd auch in der Speiß einen lieblichen Geschmack hat. Die Griechen Anacacabæam, vñ seine Frucht Anacacabon, als Aetius schreibet. Die Itali nennen jhn jetzundt Amarenum vnnd Pongeracum, vnd Visciulum, vnnd bey etlichen Acrifolium, vnd Citrago. Den Gallis heißt er Alysa, vnd Alyserum. Zu Rom Puls Syriaca. Die Cenomani nennen jhn Calamum, dieweil sein Holtz zu Pfeiffen anstatt deß Rohrs / gebraucht wirdt. Die Beywohner deß Wassers Padi nennen jhn Baccam Styriacam. Der Baum / wie jhn Dioscorides beschreibet / ist sehr groß / bringet Körner grösser dann der Pfeffer/lieblich zu essen/ vnd dem Magen nützlich. Theophrastus beschreibet jhn in der grösse eins Byrbaums/oder etwas kleiner/mit sehr zerkerfften Blettern/ ist dick vnd gleich / mager vnd hart. Seine Frucht / welche an den ästen/ gleich wie die Myrten hanget / ist inn der grösse der Bonen / Saffrangel / wann sie zeitigt. Es sind aber dieses Baums etliche vnderscheidt / von den orten da er wächßt / vnd von der Frucht.

Von

A Von dieser Frucht haben sich die Einwohner derselbigen örter genehrt/ vnd seynd daher Lotophagi genandt worden. Sie ist süß/ vnd man schreibt/ daß die jenigen/ welche diser Frucht stäts essen/ kein Bauchkräncke empfinden.

So lesen wir auch/ daß das Heer deß Ophelli / als er wolt ghen Carthaginem ziehen/ sich von diser Frucht/ in mangel anderer Speiß/ erhalten hab/ solche menge diser Bäum ist an denselbigen Orten. Es machen auch die Völcker an denselbigen Orten Wein auß diser Frucht/ welcher sich an etlichen Orten zehen tage lang/ an etlichen aber nit vber drey helt/ sonder darnach saur wirt / welches dem vnderscheid der Lande vnd der Lufft / welche die Gewächß ändern/ ist zuzuschreiben. Wie wir auch sehen/ daß einerley gattung Traubeln an einem ort sauren Wein geben/ an eim andern aber süssen Wein.

Auß der Wurtzeln dieses Baums macht man Heffte zu den Messerstielen.

Sein mittel Holtz oder Hertz brauchet man zu köstlichen Thürangeln vnd Bildern / dann es sich nicht spaltet/ oder von einander reißt.

Polybius schreibt/ daß er disen Baum gesehen habe/ nidrig vnd dornecht/ mit grünen Blettern/ wie der Rhamnus, aber tieffer zerkerfft vnd breiter/ Die Frucht erstlich wie an den weissen Myrten/ mit der zeit braunrot/ in grösse der Oliuen/ aber rund/ welche dem Gesinde mit den Kernen zur Speiß gestossen wirt/ vnd also eingemacht vnd behalten.

Die Frucht sagt er / hab einen geschmack wie die Feigen vnd Aegyptischen Dacteln / aber eines bessern geruchs/ darauß Essig vnd Wein gemacht werde.

### ¶ Krafft vnd wirckung.

So viel sein brauch in der Artzney anbelanget/ saget Dioscorides/ daß die Frucht den Bauch stopffe.

Ein Decoction von den abgefeylten Spänen deß Holtz getruncken/ oder mit Clistier gebraucht/ ist gut der roten Ruhr / vnd den Weiberflüssen / machet das Haar rot/ vnnd stopffet den Bauch. Rote Rhur. Bauchfluß.

B

## Myrtenbaum/ Myrtus. Cap. lxxix.

Myrtenbaum/ Myrtus, heißt vff Griechisch Μυρσίνη, Μυρρίνη, vnd Μυρσίνη, auff Teutsch nennet mans Welsch oder frembd Heydelbeerstauden / Myrtenbaum. *Italicè, Myrto. Gall. Myrtillo. Hispanicè, Raiam, Murta.* Sein frucht wirt genandt Myrtenbeerlin / vnd Welsch oder frem̃d Heydelbeerlin. Auff Lateinisch Myrtilli, vnnd Griechisch Μυρσίδες. Der Name aber Myrtilli, wirt jetzunder auch zugeeignet den gemeinen Heydelbeeren/ von welchen droben in dem lvj. Capitel gesagt ist.

Dioscorides macht sein zwey Geschlecht / ein zames vnd ein wildes/ vnd theilet sie widerumb in zweyerley vnderscheidt / nemlich / das schwartze / welches am besten ist/ vnd das weiß.

Der Baum vergleichet sich dem ölbaum/ aber seine Bletter vnd äste seynd kleiner/ vnnd schmal/ grunē stäts / seynd ordentlich nach einander gesetzet / Die Blüet tringet vber die Frucht herauß / Die Bletter seynd schwartz / am Geschmack wie Pfeffer/ eines Weinechten Saffts/ der Stam̃ ist vngleich vnd ästecht/ wächßt gern an Wasserstetten/ vnd Wasserechten Orten. Er wil stäts gereiniget werden / vnnd je säuberer er gehalten wirdt /

je vollkomnlicher Frucht bringt er. Man pflantzet jhn von seinen Zweigen vnd Samen. C
Aber man muß das Erdtrich wol auffhäuffen/biß so lang die Stämmlin starck werden.

An dem Myrtenbaum vmb den Stamm wächßt ein knodechtes/vngleiches vnd rauhes Sträuchlin/ welches Dioscorides Myrtidanum nennet/ begreifft den Stamm deß Myrtenbaums/gleich wie ein Handt. Der wilde Myrtenbaum heißt Oxymyrsine bey den Griechen/ vnd bey den Latcinischen Ruscus, von welchem sol in dem Capitel vom Meußdorn gesagt werden. Auß den Myrten macht man Wein vnd öl/ welcher bereitung Dioscorides beschreibet.

## ℑ Natur oder Complexion.

Die Myrten haben ein zusammenziehende Natur/wie Dioscorides anzeiget/Seynd mässiger Natur in der wärme vnd kälte. Das Nebengewächß/ welches Myrtidanum heißt/ zucht kräfftiger zusammen.

## ℑ Natur oder Complexion.

Blutspeyen. Die Myrtenbeerlin frisch oder dörr/ seynd nütz den Blutspeyenden/ vnd der verkehrung der Blasen. Der Safft auß den grünen Beerlin getruckt/ hat gleiche wirckung/

Harn. Bekommet wol dem Magen/ treibt den Harn/ ist gut wider die stich der Spinnen vnnd Scorpion. Das Nebengewächß/ welches Myrtidanum genennet wirdt/ mit saurem Wein gestossen/ vnd zu einem Teyglin gemacht/ vnd im Schatten getrücknet/ist zu allen dingen kräfftiger dann die Bletter vnd der Same. Ein Decoction von den Myrtenbeeren/ färbet das Haar. In Wein gesotten/ heylen die Geschwer/ so außwendig am

Geschwer. Leib sind. Ein bähung darvon/ ist gut der heraußfallenden Beermutter/ deßgleichen zu

Frauwenzeit stillen. dem Hindern/ vnd den Weiberflüssen. Vertreibet auch die Milben deß Haupts/ vnnd

Hauptfluß. Grindt. den fliessenden Hauptgrindt vnd Zittermäler. D

Ein Decoction von den Blettern/ist gut die müden vnd zerschlagenen Glieder damit zu fomentieren/vnd auch die gebrochenen Beyne. Es reinigt die vngestalte Flecken/vnd wirt in die eyterechte Ohren getreifft/ macht das Haar schwartz. Gleiche wirckung hat der Safft. Die Bletter gestossen/vnd mit Wasser auffgelegt/seynd gut zu den feuchten

Geschwer. Geschweren/vnd allen Gliedern so feucht seynd/helffen den/welche langes Bauchwehe-

Bauchwehe. thumb haben. Mit Rosenöl vnd Wein/stillen sie die vmbfressende Eyssen/vnd das wild

Wildtfewer. Feuwer/ vnd die Geschwulst der Gemächt/ den Nachtbrandt/ vnd Arßblattern. Die dörren Bletter gestossen/ sind gut gestreuwet in die Nagelgeschwer. Vertreibt auch den

Nagel geschwer. gestanck der üchsen/ vnd neben den Geburtsgliedern.

Auß den Myrtenbeerlin vnd Oleo omphacino, das ist/ öl auß vnzeitigen Oliuen/ wirt ein öl gemacht/ Oleum Myrtillorum genant/ welchs man bereitet gleich dem Rautenöl. Weil aber die frischen Beerlin nicht zu vns bracht werden/ so sol man die dörren Beerlin mit gutem wolriechendem Wein besprengen. Diß öl kület/ vnd zeucht zusam-

Bauchfluß. Brandt. men/ ist derhalben gut den Bauchsüchtigen/heilet den Feuwerbrandt/ vertreibt die auß-

Haut so abgeript. fahrende Blattern/ heylet die abgeschunden Haut deß Winters/ oder die sonst mit den Schuhen an den Füssen ist abgerieben. Heylet auch die Schrunden am Hindern/ vnd Arßblattern/vnd die verruckte Glieder/ helt hinder den Schweiß.

Auß den Myrtenblettern/ vnd öl von vnzeitigen Oliuen wirt ein öl gemacht/ gleich wie von den Myrtenbeerlin. Dieweil wir aber die grünen Bletter nicht haben können/ so muß man die dörren Bletter mit gutem wolriechendem Wein befeuchten. Diß öl stärckt die Sennadern/ das Hertz vnd Magen. Von dem Myrtenwein wöllen wir in dem Capitel von dem Wein/sagen.

A

## Baumwolle/ Xylon. Cap. xc.

B

BAumwollen nent man auff Griechisch ξύλον, Xylon, vñ sonst Gossipium vñ Coton, villeicht vō der gleichniß deß Quittenapffels/welchen die Griechen Coton heissen. *Ital. Cotone.* Etliche nennens Githonem, vom Gith, das ist / von dem schwartzen Coriander / mit welches köpfflin sich diese Frucht thut vergleichen. Den Barbaris vnd Arabibus heißts Bombax vñ Bombasum. Xylon aber wirt dieser Baum genandt / welches ein Holtz heisset/dieweil diser vnder allen Bäumen allein Wollē bringt. Die Wollen heißt Cotonum, vnd das Gewand/so darauß gemacht wirt/ heißt Cotonium vnd Xylon. Die Frantzosen nennen sie *Plante Cotonier.*

Es ist ein nidriges Bäumlin/hat Palmenbletter/sein Frucht sihet wie ein haarechte Nuß/ welche voll Wollen ist/darauß man gantz reinen vnd saubern Leinwadt macht/ welche / so sie sich auffthut/zeiget sie wollechte Locken. Die Bletter sind etwas kleiner dann der Weinreben/Seine Blüet ist geel / vnd in der mitte Purpurfarb.

Er wächßt/als Plinius schreibet/im obertheil deß Egypten Landes / so gegen Arabiam gelegen ist. Deßgleichen in Creta, Apulia, vnd heut zu tag auch an etlichen orten in Teutschem Lande. Seine Frucht tregt er gleich von dem zweyten Monat an seines auffwachsens/durch den gantzen Sommer.

Es seynd auch etliche Würmlin/welche Seiden auß jrem Mund spinnen/die nennet man Seras, vnd auch andere/die man Bombyces heißt/vnd auff Teutsch Seidenwurm/ von welchem hernach vnder den Thieren gemeldet wirdt.

### Natur oder Complexion.

Die Wollen dieses Baums/ wie Serapion zeuget / ist warmer vnd feuchter Natur.

### Krafft vnd wirckung.

Der Safft auß den Blettern / ist gut zu dem Krimmen im Bauch der jungen Kinder. Der Samen hilfft der Brust vnd jhrer gebrechen/ ist nützlich dem Husten. Das öl darvon/ tilgt auß die Maßflecken der Haut. Krimmen. Husten. Maßflecken.

## Stechdorn/ Rhamnus. Cap. xci.

STechdorn/ Rhamnus. *Grecè*, ῥάμνος. *Ital. Marruba. Hisp. Scambronos.* Dioscoridi Spina alba. Ist ein Dorngewächß. Seines Geschlechts macht Dioscorides drey. Das erste wächßt in den Zäunen/mit starcken ästen/stacheln gleich wie gespitzte Dorn/ langen/schmalen/feißten/zarten Blettern. Das ander Geschlecht ist etwas weisser/ vnd nicht so krauß mit Blettern besetzt. Das dritte Geschlecht hat schwartzrote breite Bletter/lange äst/ vnd lange stachlechte Dorn/ sein Frucht ist breit/auffgeblasen/braun/wie ein Wirtel gestalt.

*Rhamnus primus.* *Rhamnus secundus.* *Rhamnus tertius.* C

Das erste vnd dritte Geschlecht wächßt gemeiniglich bey den Zaunhecken in Hiſpanien vnd Jtalien. Die Weiber brauchen die Dorn deß ersten Geschlechts zu den Feigen/ D
stecken sie darinn/ vnd dörren sie an der Sonnen.

## Krafft vnd wirckung.

Wildtfewer. Geschwer. Gespenſt.

Die Bletter von allen Geschlechten deß Stechdorns/löschen S. Anthonius Fewer/ vnd heylen die vmbfressende Geschwer/ darauff gelegt. Die Zweige dieser Stechdorn vber die Thüren vnd Fenster gehenckt/vertreiben alle Gespenst vnd Zauberey/ schreibt Dioscorides.

## Laudanumbaum/ Laudanum. Cap. xcij.

LAudanumbaum/Ladon oder Ledon, ist ein geschlecht deß Cisthi, darvon droben gesagt/nemlich das dritte/darauß der Safft Ladanum bereitet wirt. *Græcis*, Λάδανον. *Italicè*, *Ladanifero arbuscello*. *Hiſpanicè*, *Xara*. Es ist dieser Strauch auch dem Cistho gleich/hat aber längere vñ schwärtzere Bletter/welche ein feuchtigkeit in dem Lentzen an sich ziehen/auß welcher das Ladanum gemacht wirt. Solcher Safft oder feyßtigkeit wirdt also gesamlet: Wann die Geyſſe vnnd Böcke seine Bletter abweyden/ so bleibet der feyßte Safft an jrem Bart vnd Seiten kleben/ gleich wie ein Vogelleim/ solcher Safft wirdt dann abgekemmet/ vnnd mit den Haaren verwickelt vnnd vermenget/

A menget/ also hingelegt. Etliche nemmen Seyle/ vnd hencken sie in die Sträuch/ daß die feyßtigkeit daran bleibt kleben/ darnach ziehen sie solche Seyl mit der feyßtigkeit ab/ vnd kemmen sie/ behalten dann den abgekempten Safft.

Das beste Ladanum ist sauber/ weich/ feyßt/ wenig grün/ nicht sandicht/ auch nicht schifericht. Die Apotecker nennen disen Safft Laudanum.

Dieser Safft Laudanum hat den vnderscheid mit dem Safft Hypocisthide, Das Hypocisthis in dem Wasser zergehet/ Laudanum aber zergehet in dem öl. Item/ Hypocisthis wächßt bey den Wurtzeln deß Cisthi, Laudanum aber hanget an dises beschriebenen gewächß Blettern.

### ℑ Krafft vnd wirckung.

Ladanum macht dicke/ wärmet/ erweichet/ vnd öffnet die außgäng der Adern.
Von der Krafft deß Saffts Ladani, ist insonderheit vnder den Gummi gesagt.

## Buxdorn/ Pyxacantha. Cap. xciij.

B

Buxdorn nennen wir disen Dorn/ von dem Griechischen Namen πυξακάνθα, Pyxacantha, hoc est, Buxea spina. Wirt auch Lycium genandt/ von der Landtschafft Lycia, da er wächßt.

Dieser Dorn ist in vnsern Landen vnbekandt/ der Safft aber/ welcher darauß gesamlet wirdt/ ist in den Apotecken wol bekandt/ vnnd wirdt Lycium genandt/ gleich wie der Baum.

Seines Geschlechts werden drey erzehlt. Das erst/ welches Dioscorides beschreibet/ hat Zweiglein Elen lang/ Bletter wie der Buxbaum/ sehr dün gesetzt/ bringt Beerlin in gestalt deß Pfeffers/ bitter/ hat ein bleiche Rinden/ ein vielfältig krumme vnd holtzechte Wurtzel.

Das ander wächßt allein in Indien/ welches Plinius gedenckt/ ist auch ein Dornechter Staud/ mit gestalt wie der Pfeffer/ sehr bitter/ seine äste werden drey Elen lang/ dicker dann die Bremen/ seine Bletter vergleichen sich dem Oelbaum/ vnd seyn klein/ Die Wurtzel ist breyt/ holtzecht/ von Farben wie das Holtz deß Buxbaums.

Das dritte ist ein Strauch/ welcher sonst Lonchitis genandt wirdt/ vnnd ist ein Dornhecken/ hat starcke Gertlin/ dreyer Elen lang/ oder auch länger/ welcher viel von der Wurtzel auffwachsen/ dicker dann an den Bremenhecken. Die Rinden schelet sich ab/ vnd ist Blutfärbig.

### ℑ Natur vnd wirckung.

Der Same deß Buxdorns zeucht auß die Nachgeburt/ zeucht zusammen/ kület/ vnd ist bequemlich zu den Wunden.

Die Krafft deß Saffts Lycij, ist vnder den Gummi angezeiget.

## Meelbyren/ Paliurus. Cap. xciiij.

Paliurus, Dioscoridi, παλίουρος, hat viel streits bey den Gelehrten erwecket/ was er für ein Gewächß sey. Ruellius haltet jhn für den Meelbyrenbaum. Aliàs Agrifolium *Hißpanis, AZebo.*

Es gedenckt sein Vergilius in Georg. da er sagt: C

*Carduus & spinis surgit Paliurus acutis.*

Vnd Columella de cultu hortorum·

*Terga rubi, spinúq; ferat Paliuron acutis.*

Es ist aber in summa ein wilder dornechter Strauch.

Dioscorides schreibet / daß es ein kleiner Strauch sey/ dornecht vnd hart/ hat ein feißten vñ ölechten Samen.

Theophrastus aber schreibet / daß er zuzeiten auffwachß in grösse der Bäum / vnd in Schötlin drey oder vier Körnlin habe / welche ein zähe feißtigkeit haben/ gleich wie der Leinsamē/ welche man stösset vnnd brauchet wider den Husten. Wächßt gern an dörren orten/ vnd doch auch an feuchten.

Ruellius schreibet/ daß ein dornechter Strauch in den Zaunhecken wachse inn Franckreich / welchen sie Aubepinum, das ist / Album spinum nennen/ vnd auff Teutsch Meelbeerlin/ hat kleine verbrennte Bletter / ein weisse wolriechende Blume/ rote feißte Beerlin / so neben einander gesetzet seynd/ in welchem ist ein hartes Steinlin/ das zum Stein außzutreiben/ vnd den Harn zu fürdern gebraucht wirdt.

Die Beerlin nennen die Galli Senellas. Die Itali heissen jn Spinum album.

Vnd diesen dornechten Stauden helt Ruellius vor den Paliurum Dioscoridis. Den Paliurum aber Theophrasti helt er vor ein Geschlecht der Aegyptiæ spinæ, welche in Bäums grösse auffwächßt/ ist dornecht / vnd den Samen in Schötlin verschleußt / darauß der Safft Acacia gemacht werde. D

Noch ist ein Geschlecht deß Paliuri, in Aphrica wachsend / welches Aphricana genandt wirt. Vnd diß meynt Ruellius/ sey der dornecht Staud/ welcher in Baums grösse in Gallia auffwächßt/ vnd daselbst von Gärtnern Myrobalanum genandt wirt. Es hat diser Dorn runde/ weiche/ vnd gekrümpte Bletter/ wie der Spinus albus, bringt rote Beerlin/ wie die Myrten / doch grösser / eines lieblichen geschmacks / welche auch dem Wein ein lieblicheit machen.

Diß sey gnug gesagt von dem Paliuro, wollen gern anderer Gelehrten meynung / so sie etwas bessers vnd gewissers wissen herfür zubringen/ hievon weiter hören.

## ℑ Natur oder Complexion.

Den Blettern vnd der Wurtzel gibt Dioscorides ein zusammenziehende Natur.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Bauchfluß. Harn. Gifft. Geschwer.

Ein Decoction von den Blettern vnd der Wurtzel / getruncken stopffet den Bauch / treibet den Harn / ist gut wider Gifft vnd Schlangenbiß.

Die Wurtzel zertheilt frische Geschwer vnd Geschwulst.

Das ander Gewächß / welches in Gallia Spinus albus genandt wirt / treibet auß den Stein durch den Harn. Wöllen von demselbigen hernach weiter sagen im Capitel Spinus. Besihe auch Ruell. lib. 1. cap. 107. vnd lib. 3, cap. 12.

A

## Cubeben/ Cubebæ. Cap. xcv.

CVbeben nennet Actuarius die kleinen runden Beerlin in Apotecken/ welche die Griechen Καρπήσιον, *Carpesium*, nennen. *Gall. Carpier. Carme.* Es seynd aber die Cubeben kleine runde Körnlein/ in der grösse vnd geschmack deß Pfeffers/ oder der Wurtzel deß Baldrians. Etliche wöllen/ daß die Cubeben seyen der Frucht deß Ruſci, das ist/ deß Meußdorns/ Aber das ist gar nichts/ dann der Meußdorn bringet seine Beerlein/ welche sich vergleichen den Kirschen/ auff seinen Blettern/ Die Cubeben aber wachsen vil anderer gestalt. Man findet sie in Syrien/ vnd Side Pamphiliæ, vnd in Ponto. Seynd diser zeit gebräuchlich in allen Apotecken.

### Natur oder Complexion.

Cubeben/ wie Paulus vnd Galenus zeugen/ seynd dünner vnd subtiler substantz/ mögen derhalben in mangel der Zimmetrinden gebraucht werden. Ihr krafft vergleicht sich der Wurtzel deß Baldrians/ seynd aber mehr eines gewürtzten Geschmacks.

### Krafft vnd wirckung.

Cubeben öffnen die verstopffung vnd härtung der Därm/ fürdern den Harn/ vnd treiben auß den Stein der Nieren. Seynd gut den Hauptflüssen/ so von der kälte entstanden/ stärcken auch das Haupt. Darm. Stein.

Mit Borres Wasser ein halb quintlin gestossen/ vnnd eingenommen/ wehren dem Schwindel. Mit Rosenmarin in Wein gekocht vnd getruncken/ helffen sie dem fallenden Siechtagen. Schwindel. Fallendsucht.

B

## Terpentinbaum/ Terebinthus. Cap. xcvj.

TErpentinbaum/ Græcè, Τέρμινθος, Latinè, Terebinthus, Vulgò Terebintho. Seins Geschlechts macht Theophrastus zwey/ dz Männlin vnd das Weiblein/ Das Männlin ist vnfruchtbar. Deß Weibleins sind widerumb zwey Geschlecht/ das eine/ welchs rote Frucht tregt/ nit grösser denn die Linsen/ Das ander mit einer bleichen Frucht/ welche in der grösse der Bonē seynd/ wann sie zeitigen/ vnd eines zimlichen Geruchs.

Diser Baum ist in vnsern Landen vnbekandt/ wächßt in Syria, Iudæa, Cypro, Aphrica, vnd den Cycladibus Insulis.

Vmb den Berg Idam vnnd Macedoniam wächßt er nidrig/ vnd mit seinen ästen durch einander gezwungen.

In Syrien wirt er groß vnd breyt. Er hat ein zähes schwartzes Holtz/ Die Bletter sind nit sehr vngleich den Lorbeerblettern/ bleiben stäts grün/ blüet wie der Oelbaum/ aber braunrot/ Die beerlin sind erstlich grün/ darnach rot/ zu letzt schwartz/ in der grösse wie die Bonen/ einer hartzechten vnd

schweb-

schweblichten Natur/seine Wurtzel ist starck vnd tieff. Die Frucht bringt er in der Weyt- C
tzenerndte / vnd in der folgenden zeit.

Von disem Baum wirt der Terpentin gemacht/ welchen wir allein mit dem Namen haben. Dann das Hartz/welches in Apotecken vnd allenthalben Terpentin geneñt wirt/ kompt nit von diesem Baum / sonder von dem Lerchenbaum / vnd von den roten Thannen/ wie dann auch im andern Theil vnder den Concretis succis sol gesagt werden.

## ℑ Natur oder Complexion.

Bletter/Frucht vnd Rinde deß Terpentinbaums/haben ein zusammenziehende Natur/ als Dioscorides sagt. Von der Natur deß Terpentins sol im andern Theil vnder dem Hartz gesagt werden.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Die krafft der Rinden/Bletter vnd der Frucht/ sind gleich mit dem Lentisco, werden auch gleicher weiß bereyt/ vnd eingenommen.

Die Frucht jsset man/ist aber dem Magen zuwider/ist warmer Eigenschafft/fürdert den Harn/ reitzet auch zu den Ehelichen Wercken. Wirt mit Wein wider die Spinnenstich getruncken. Ein Decoction von den Blettern vnd Wurtzel sterckt den Magen. Der Samen wirdt in dem Hauptwehe mit Wein getruncken/ vnd wider das schwerlich harnen/ erweicht auch den Bauch sänfftiglich.

Harn.
Ehelich werck.
Hauptwehe.
Hart Bauch.

# Scharlachbeer/ Granum Tinctorium.

## Cap. xcvij.

SCharlachbeer/ Græcè, Κόκκος βαφική, Latinè, Granum Tinctorium. Mauritanis Kermes, vnnd Quermes, Alhermes, von welchem Namen das wort Carmasin/gemacht ist. *Ital. Grana de tingere. Gall. Vermel. Hispan. Grana para tennir.* Etliche wöllen daß es sey der ander Geschlecht deß Ilicis, so Aquifolia Ilex genandt wirt/ darvon droben im xx. Capitel gesagt ist. D

Dioscorides beschreibet dieses Gewächß / daß es ein drauschlechtes Stäudlin sey / welches bringet Beerlin gleich den Linsen/welche man ablöset vnd behelt. Plinius schreibet / daß die Beerlin rot seyen / vnnd der Staude erstlich anzusehen sey / gleich wie die Stauden deß Ilicis Aquifoliæ. Die ersten Scharlachbeer wachsen in Galacien vnnd Armenien / darnach in Asien vnd Cilicien. Das geringste vnder allen ist das Spanisch. So saget auch Dioscorides / daß an etlichen Eychbäumen rote Scharlachbeerlin wachsen / welches die Weiber in solchen Landen mit dem Munde ablesen / vnnd auch Coccum nennen.

## ℑ Natur oder Complexion.

Scharlachbeer haben ein zusammenziehende Natur/ wie Plinius zeuget/ seyn bitter vnnd trucken / doch ohne schärpffe oder beissen.

## ℑ Krafft vnd wirckung.

Dioscorides sagt/daß die Scharlachbeer ein krafft haben zustopffen oder dick zumachen. Werden bequemlich mit Essig auff die Wunden vnd zerhawenen Señadern geschmiret.

Wunden.

Die

A Die Beerlein werden gebraucht zu köstlicher Farb der Wollen anzustreichen / welche man Scharlachfarb / vnd Carmasin nennet. Ist sonderlich in Ehren bey grossen Herrn/ Dann es ein köstliche vnd gantz liebliche Farb ist.

## Persierbaum/ Persea. Cap. xcviij.

B

DJeser Baum / so Dioscoridi Περσέα, Latinè Persea genandt wirdt/ ist ein fremder Baum auß Persia / vnnd ist gar ein ander Baum / dann der droben gemeldet Pfersingbaum / ist also geneñt von dem Landt Persia/ auß welchem er in Egyptenlande gepflantzet ist/ oder von dem Perseo. Es ist ein zimlicher grosser Baum / lustig anzusehen / hat ein schwartz Holtz/ seine Bletter/äst/ vnd Blum/ sein wie deß Byrnbaums / grünet stäts / vnnd hat für vnd für seine Frucht / dann die newe Frucht ereylet die järige/ seine Frucht ist länger dann die Byren / ist verschlossen in einer Schalen wie die Mandeln/ graßgrün / hat ein Nuß innwendig wie Pfraumen / doch kleiner vnd weicher / der Apffel ist süß/ lieblich/ vnd einer guten däwung/ vnd ob er schon vberflüssig gessen wirdt / doch vnschädlich. Die Wurtzel ist groß / Die Frucht wirdt zeitig in den Hundstagen. Dioscorides schreibet / daß dieser Baum in Persida eine schädliche vnnd gifftige Frucht habe/in Egypten aber sey sie lieblich vnnd vnschädlich / Dergleichen schreibet auch Galenus / daß in Persida der Baum so gantz gifftig sey/ daß die jenigen/ welche seine Frucht essen / zur stundt sterben / In Egypten aber gantz vnschädlich vnd gesundt. Welche Natur der änderung der Lufft vnd Landt kan zugeben werden. Diß bezeuget auch Columella/ da er also schreibt:

*Quinetiam eiusdem gentis de nomine dicta,*
*Exiguo properant miteſcere Perſica malo.*

Vnd weiter:

*Stipantur calathi pomis, quæ barbara Perſis*
*Miſerat (vt fama eſt) patrijs armata venenis.*
*At nunc expoſiti paruo diſcrimine lethi,*
*Ambroſios præbent ſuccos, oblita nocendi.*

Vnd also sehen wir/daß die Autores mit diesem Baum vberein stimmen / vnd ein ander Baum sey/dann der gemeine Pfersing/von welchem droben gesagt ist. In der Frucht dieses Baums werden gefunden kleine Spinnlin / welche man Cranocolupta nennet/ saget Dioscorides.

### Krafft vnd wirckung.

Die Frucht dieses Baums wirdt in Egypten gessen / vnnd bekompt wol dem Magen.

Die dörren Bletter gestossen zu Puluer/vnd auffgeschneret/stillen die Blueflüß. Blu

Auß dem Holtz werden Bilder/Tisch/Beth/vnd andere deraleichen ding bereitet.

## Corin/ Erdtkifer/ Coris. Cap. xcix.

DIß Gewächß Corin oder Erdtkifer / heißt bey den Griechen Κόρις, das so viel gesagt ist/ als Wandeläußstaude / dieweil es einen starcken Geruch hat/ wie die Wandtläuß. Erdtkifer wirdt es genandt/ dieweil es sich dem Kiferbaum vergleichet.

Diß Stäudlin wächßt spannen hoch / hat Blätlin wie die Heyde/ roth / aber kleiner vnnd feißter / eines lieblichen scharpffen geruchs/ trägt Frucht wie die Weckholder/ doch kleiner/ welche mit den Blettern zerknitscht / geben ein Geruch/ der sich etwas den Weckholdern vergleichet.

### Krafft vnd wirckung.

Harn. Frawenzeit. Hüfftwehe. Athem.

Die Frucht im Tranck gebraucht/ treibt den Harn vnd Frawenblume. Mit Wein genützt ists gut dem Spinnenbiß / dem Hüfftwehe / vnd denen / so mit auffgerichtem Halß äthmen. Mit Pfeffer werden sie genützt zum schaudern deß Febers.

Die Wurtzel in Wein gesotten / bringt den schwachen Menschen krafft / Man soll aber den Menschen mit Gedeck wol zudecken / dann sie treibet den Schweiß / vnnd bringet nach dem Schweiß die Krafft vnnd Stärcke widerumb.

## Frantzosenholtz/ Guaiacum. Cap. c.

FRantzosenholtz hat den namen/ dieweil es zu den Frantzösischen oder Spanischen Blatern gebraucht wirt/ Ist erstlich auß der newen Insulen Hispaniola, welche die Hispanier erfunden haben / herauß gebracht / vnnd wirdt von den Einwohnern desselben Orths genennet Gaiacum vnnd Guaiacum: Heißt auch Lignum sanctum, das ist / heiliges Holtz. *Ital. il legno santo. Gall. Lin saint. Hispan. el legno santo.*

Es ist ein schöner grosser hoher Baum/ wie ein Escherbaum/ hat bletter wie der Granatbaum/ gantz grün vnd hart / hat ein äschenfarbe harte Rinden/ bringet gelbe Blumen/ Ein kleine gelbe runde Frucht/ als wann zwo Feigbonen zusamen gesetzt weren / Das Holtz ist braunfärbig wie Buchßbäumen Holtz/ inwendig gantz schwartz/ je mehr vñ weiter es schwartz inwendig ist/ je besser wirdt es geachtet / ist gantz schwer vnnd hart/ daß es im Wasser gar zu grund vnd bodem felle.

Hat ein wolriechenden starcken geschmack vñ Geruch. Es wirdt herauß geführet mit grossen Stücken/ so zum theil von dem Stamme/ vñ zum theil von denästen abgehawen werden: je näher sie dem Stamme seyn/ vñ je mehr schwartzen Kern sie haben/ desto kräfftiger seyn sie.

Avicenna rechnet diß Holtz [illegible] für das zweyte Geschlecht deß Ebeni, welchen Dioscori-

A

## Natur oder Complexion.

Frantzosenholtz ist warmer vnd truckner Natur in dem zweyten Grad / wie solches sein Geruch/ Geschmack / eusserlicher vnd innerlicher gebrauch klärlich außweiset. Hat doch auch ein feuchte mit vermenget/sonderlich im schwartzen inwendigen feyßten theil.

## Krafft vnd wirckung.

Die Einwohner der Insulen Hispaniolæ brauchen dises Holtz wider vervnreinigung deß Leibs/welche von vnkeuschheit herkompt/vnd die Frantzosen vnd Spanische Blatern geneñt wirdt/ so an demselben Orth gar gemein ist/vnd durch den gebrauch dieses Holtzes geheilet wirdt. Vnd ist erstlich durch einen Spanier/ welcher in derselben Insel mit solcher Plage vervnreinet gewesen / vnd durch hülffe dieses Holtzes wider gesundt vnnd rein worden/herauß geführt/vnd weiter bekandt gemacht worden/daß es nunmehr mit grosser menge herauß geführet wirdt.

Sein gebrauch ist nun so gar gemein / daß alle Balbierer darmit wissen vmbzugehen/ vnd gebens den Leuthen zu trincken für allerhandt Vnreinigkeit der Haut vnd deß Leibs.

Man drehet das Holtz zu kleinen Spänen/Nimpt dessen zwey pfundt/ läßt es in einem grossen Hafen in achtzehen Pfundt Wassers tag vnd nacht weichen / darnach läßt mans bey einem Kolfeuwer / geheb zugedeckt / die helffte einsieden/ vnnd wann es erkaltet/ seihet man es ab / vnd thut das Wasser in ein besonder jrrdin Gefäß : Vnnd dieses nennet man das Starckwasser/ oder Schwitztranck. Darnach thut man vber diese gesottene Späne widerumb so viel Wassers / vnd läßt es auch darüber stehen vnd die helffte einsieden / vnd thut es auch in ein besonderes jrrdinen Gefäß : Solches nennet man das zweyte Wasser oder das Trinckwasser.

Von dem Ersten oder Starckwasser / gibt man dem Krancken deß morgens nüchtern ein Bechervoll warm/daß er darauff schwitzt/Von dem zweyten Wasser mag er trincken
B zu seinem Essen / als viel er wil. Was von dem ersten oder Starckenwasser vbrig bleibet/ mischet man darnach vnder das zweyte Wasser / wann man widerumb ein frisches siedet.

In solcher Cur sollen zu anfang / vnnd mitten in der Cur / vnnd auch nach vollendter Cur dienliche Purgation allwegen gebraucht werden.

Die Rinden dieses Holtz wirdt gleicher gestalt wie das Holtz gebraucht / aber in geringerem Gewicht/etliche nemmen zu einem Pfundt Holtzes ein viertel der Rinden.

Es wirdt auch dieses Holtz vnd Rinden zu andern Gebresten gebraucht / als denen so ein bösen kalten feuchten Magen haben / mit Flüssen deß Haupts beladen sind. Etliche nemmen auch zu diesem Holtz andere Simplicia oder Kreuter / vnd lassen sie darmit sieden/nach gelegenheit der Schwachheit darzu mans braucht. Man pflegt auch ein Wein hiervon mit zusetzung etlicher Kreuter vnnd Wurtzeln zu machen / nach eines jeden gelegenheit.

# Chyna / ein frembde Wurtzel. Chyna. Cap. cj.

CHyna, Cyna, Achyna, Schina, ist ein frembdes Gewächß/ dessen Wurtzel vor vielen Jaren her in hohem werht vñ gebrauch/viel mehr als das Guaiacum oder Frantzosenholtz gehalten worden/ Vnd wiewol sie billich vnder die Kreuter gehört/ so hab ich doch von wegen deß Rhumbs vnd Lobs jhrer Krafft / so sie in den Gebrechen wie das Guaiacum gar gewaltig erzeiget/hieher sie setzen wollen.

Hat den Namen von dem gewaltigen Königreich Chyna/in India Orientali gelegen/ auß welchem die Lusitanischen Kauffleuth solche Wurtzel gebracht haben/vnd wirdt von den Einwohnern deß Chynischen Königreichs gar gemein zur Heylung der vnkeuschen Blatern oder Frantzosen/welche daselbst gantz gemein seyn/gebraucht.

Wirdt von den Einwohnern der Insel genennt Lampata. Lampata

Diese Wurtzel hat ein Rohrgewächß/wächßt C
am Meer vnnd sumpffigen Orthen in der Insel Chyna/ Jst ein dicke knodechte Wurtzel/ rötliche oder leibfarb / fast wie der gemeine Acorus, oder wie am grossen Rohr / ohn Geschmack vnd ohne Geruch. Die wirt stückweiß von den Kauffleuthen herauß gebracht wie das Rabarbarum/vnd ist nunmehr fast bekandt worden.

## Natur oder Complexion.

Diese Wurtzel ist warmer vnd truckner Complexion/ treibt auß durch den Schweiß vñ durch den Harn/die böse Feuchtigkeit.

## Krafft vnd wirckung.

Diese Wurtzel ist in solch lob vnd preiß vor etlichen Jaren komen/daß sie in viel höherm werth vnd ruhm / als das Frantzosenholtz ist gehalten worden/ vnd jhr die Tugendt zugegeben/ daß sie sol alle böse Feuchten der Glieder verzehren/ vnd solche durch den Harn vnd durch den Schweiß außführen. Sol also ein besondere Artzney seyn zu heilung der vnkeuschen Blatern / vnd alle vnreinigkeit deß Leibs/Alte Schäden/Räudigkeit/ Außsatz vnd Fisteln/ wider das Podagram vnd Gesicht / vnnd Läme der Glieder/ zu dem Stein/vnd wider alle Schwachheit/so von kalten Flüssen vervrsacht werden/Auch wider alle verstopffung der Lebern vnd deß Miltzes/ dem kalten vndäwlichen Magen/ Vnd soll dienen zu solchen erzehlten Gebresten einem jeden Menschen/ wasserley Complexion oder D
Alters er seyn mag.

Der gebrauch dieser Wurtzeln wirdt also zubereitet: Man nimpt der Wurtzeln fünff Lot / schneidet sie zu kleinen Scheiblin/weichet sie zwölff Stundt in vier Pfundt frisches Brunnenwassers / vnd läßt es auff die helffte einsieden / von diesem Wasser gibt man deß Morgens ein warmen Trunck zum Schwitztranck / wie von dem Frantzosenholtz / darnach nimpt man diese gesottene Scheiben widerumb / vnnd seudt sie wider mit frischem Wasser/vnd braucht solches zu einem gemeinen Tranck.

Es hat diese Wurtzel solche krafft vnd art an sich/ daß sie ein lieblichen Geschmack vnd schöne Farb dem Wasser gibt/wann sie schon zum dritten vnnd vierdten mal widerumb mit frischem Wasser gesotten wirdt/gleich als wann es ein gesotten Zimetwasser were.

Weitläuffig haben von dem gebrauch dieser Wurtzel geschrieben/ Andreas Vesalius, Hieronymus Cardanus, vnnd letztlich/ I. Palmarius Constantinus, in libro, de lue Venerea.

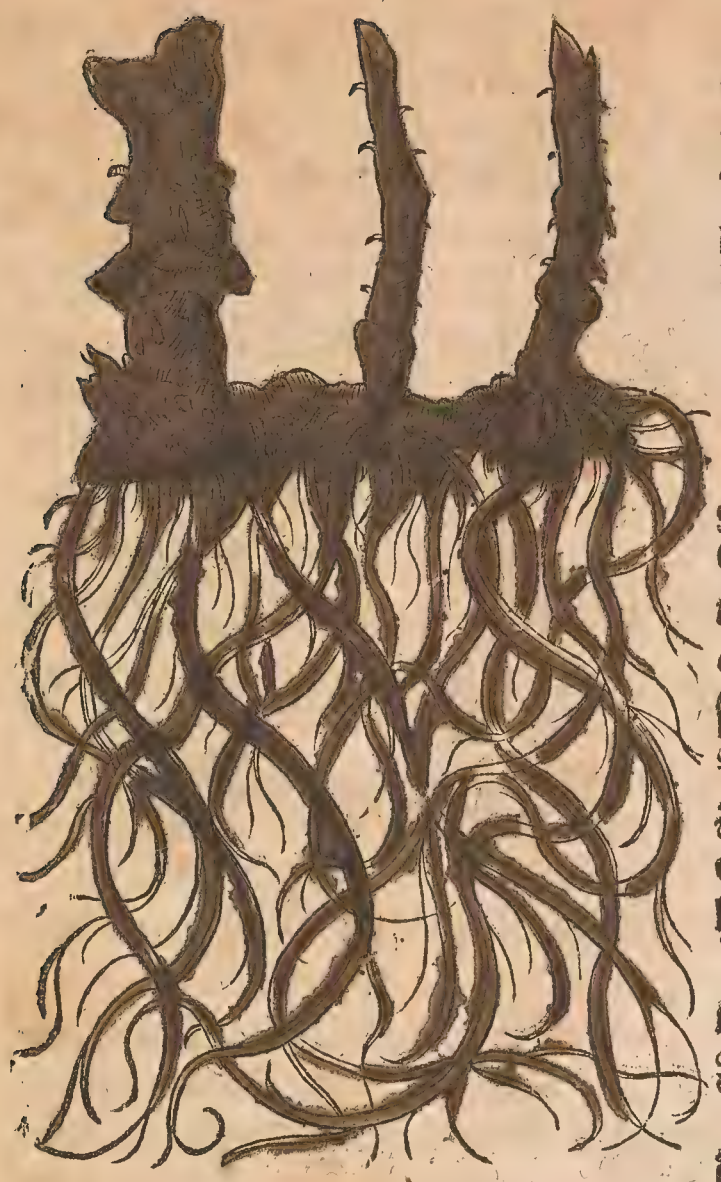
## Sarsa Parilla. Ein frembde Wurtzel/ Cap. cij.

SArsa Parilla, oder Sparta Parilla, Salsa Parilla, vnd Zarza Parilla, vnd Carca Parilla, ist auch der newen frembden Wurtzeln eine / so an deß Frantzosenholtzes statt zu gebrauchen/auß der Insel Peru herfür gebracht ist worden. Dieses ist ein lange dünne Wurtzel/ wie lange Hopffenreben/ wächßt an den Zäunen wie der Hopffen / vnnd fladert vmb sich/ daß man es abschneidet / vnnd wie ein Rebengebundt zusamen bindet/ wie man dann sihet / wie es mit solchen Gebunden zusamen geflochten herauß gebracht wirdt. Jst ohne Geschmack/vnd ohne Geruch/äschenfarbe Gestalt.

Natur

A

## Natur oder Complexion.



Die Erfahrung gibt / daß diese Wurtzel ist warm im ersten Grad/vnd trucken in dem zweyten Grad / Jst mehr subtiler vnnd zertheilender Natur / vnd treibet mehr den Schweiß auß / als da ist das Guaiacum vnd die Wurtzel Chyna.

## Krafft vnd wirckung.

Dieser Wurtzel wirt alle die Krafft vnd Tugendt / so dem Frantzosenholtz vnnd der Wurtzel Chyna zugegeben wirdt/vollkomener vnd kräfftiger zugeeignet/wie solches Hieronymus Cardanus,vnd Andreas Matthiolus durch jre Erfahrung bezeugen. Vnd in sonderheit schreibet Matthiolus / daß er mit dieser Wurtzel etlichen zur Gesundtheit geholffen habe / welche zuvor etlich mal das Guaiacum vergeblich gebraucht haben.

Heilet also die vnkeusche Blatern oder Frantzosen / auch allerhandt vnreinigkeit der Haut/ Flechten/vnd alte böse Schäden.

Dienet zu kalten Gebresten deß Haupts vnd deß Hirns.

Wirdt also bereytet: Man nimpt acht Lot dieser Wurtzeln/weichet sie tag vnd nacht in
B fünfftzehen Pfundt Wasser / läßt es die helffte einsieden / vnnd stellets hin zum gebrauch. Von diesem Wasser gibt man morgens vnd abendts/ vier Stundt allwegen vor Essens/ dem Krancken sechtzehen Loth warm zu trincken/ Solchs thut man dreissig oder vierzig tag/ nach gelegenheit deß Patienten. Doch soll zuvor der Leib mit Purgierung gereinigt werden / vñ auch im gebrauch dieses Trancks alle zehen Tag widerumb ein Purgation eingenommen werden.

## Jndischnuß/ Meernuß/
## Nux Indica. Cap. ciij.

JNdischnuß/ oder Meernuß/ *Græcè*, Ελάτη ἐγκέφαλος, auff Lateinisch/Nux Indica, also genandt von der Insel India / daher sie kompt/ Jst jetzt in allen Apotecken wol bekant. *Italicè, Noce de la India. Gallicè, Nox Indiana. Hispan. Coquo.* Man sagt/ daß es ein Frucht sey einer Jndischen Palmen. Jst sehr groß vnd feyßt/ rundt/ mit seiner Haut vñ Schalen bedeckt/ Hat drey Löcher/ hol außgeschweifft/ inwendig ist ein süsser safft/ wann sie noch frisch ist / hat ein weichen weissen fleischechten Kern / welcher zehe wirdt wann es veraltet. Heißt auch Palma Indica. *Palma Indica*

## Krafft vnd wirckung. C

Die Indischnuß ist warm im andern/vñ feucht im erstẽ Grad. Die Einwohner deß Orts essen die Nuß wann sie zeitig ist/ schelen die Schalen ab.

Das Oel oder feyßtigkeit/ so auß der frischẽ Nuß außgetruckt wirdt/ ist besser geachtet dann Schaaff oder Kühbutter. Wirt gebraucht zum schadẽ der Blasen/stopffet den Bauchfluß.

Bauchfluß.

Würm.

Der Nußkern mit wenig Honig gessen/ bekompt wol den Phlegmatischen/ Sie treiben auß die Würm im Leib.

Hüfftwehe.

Güldin Ader.

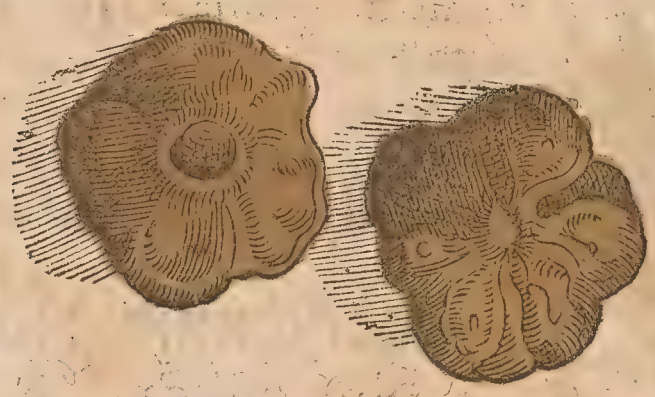
Das öl hiervon/ wann es alt ist/ zertheilet die Winde im Leib/ stillet den schmertzen der Hüfft vnd Knie.

Diß öl mit Pfirsingkernenöl auffgestrichen/stillet den Blutfluß der güldin Adern.

## Kräenäuglin/ Nux Vomica. Cap. cliij.

Nux Metella vera, Vomica Officinis.

Nux Vomica vera, metella Officinis.



KRäenäuglein/ bey den Arabischen Nux Vomica genañt. Vomica wirt sie genannt/ quòd vomitum ciet. Wir setzen hie zweyerley Kräenäuglin/ wie die Figuren beyder außweisen. Das erst Kräenäuglin ist/ das in den Apotecken für Kräenäuglin gehalten wirt/ welches die Apotecker Nucem Vomicam nennen/ist aber die rechte Nux Metella, dañ Nux Vomica wirdt von dem Serapione beschriebẽ/ ein rauhe eckechte Nuß/ weißbraun/grösser dann ein Haselnuß. Die Nux Metella aber wirt beschriebẽ ein harte rauhe Nuß/der Vomicæ gleich/hat ein haarechte Haut/ läßt sich nit schneiden/hat ein feyßten/doch nit vnlieblichen geschmack/rund vñ breyt an der gestalt.

D

Weiter schreiben sie/daß Nux Metella kalt sey im vierdten Grad/wie die Mandragora/vnd eines Quintlins schwer gebraucht/dem Menschen trunckenheit bringe/Aber zwey Quintlin schwer gebraucht/den Menschen vmbbringe.

Hierauß schliessen wir/daß das Kräenäuglin der Apotecker/sey die rechte Nux Metella, vnd das sie Nucem Metellam nennen/sey die rechte Nux Vomica der Arabum.

## Krafft vnd wirckung.

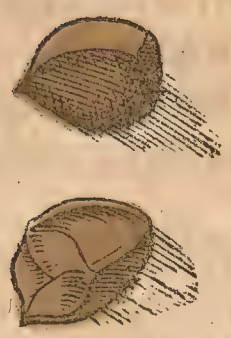
Das Kräenäuglin der Apotecker/ welches ist die recht Nux Metella, ist kalt im vierdten Grad. Zwey quintlin schwer gebraucht/ tödtet es den Menschen/ Aber eins quintlins schwer genützt/ macht es den Menschen gleich als ob er truncken were. Wirt gebraucht in grossen schmertzen die zu stillen. Wo einer sein zuviel gebraucht hette/der soll alsbald warmen

A men Butter trincken/ vnd die Hände vnd Füsse in warm Wasser halten / vnd sich sehr bewegen zum brechen. Mag auch brauchen die jenige hülff / welche denen geben wirdt / so Mandragoram gessen haben.

Das ander Krâenâuglin mit den vngleichen Ecken / welches die rechte Nux Vomica ist/ eines Quintlins schwer gebraucht / erbricht den Magen / Daher es auch Vomica genandt wirdt / quòd vomitum ciet, das ist / dieweil es den Magen erbricht. Mag eingenommen werden mit Dillensamen/ oder Fenchelsamen vnd Honig.

Mit warmem Wasser getruncken / führets auß die Phlegmatische vnnd Cholerische feuchtigkeit/ beweget auch zimlich zum Stulgang.

## Indische Nußlin/ Granum ben. Cap. cv.



INdische Nüßlin / Granum ben ist ein schönes weisses dreyeckechtes Nüßlin / heißt auff Griechisch Βάλανος μυρεψικὴ, Lateinisch Glans vnguentaria. *Hispan. Auellana de la India.* Es ist ein Frucht eines Baums gleich dem Tamariscenbaum/ in der grösse einer Haselnuß/ weiß/ dreyeckecht/ hat ein zarte Schal/ darinn ist ein feyßter Kern/ auß welchem ein öl getruckt wirt. Diese Frucht wirt jetzund auß Egypten gebracht. Das öl so hierauß getruckt wirt / nennet Dioscorides Oleum Balaninum, die Arabes Oleum de Ben. Wirdt gemacht von den gestossenen vnd gebratenen Kernen/ mit Rosenwasser daran gegossen.

### Krafft vnd wirckung.

Sein brauch ist zu allerley Masen/ Flecken/ vnd Narben der Haut vnd Angesichts. Wirdt auch gelegt auff den Podagrischen wehtagen.

Mit Essig heylets den bösen Grindt vnd Außsatz. Vertreibt auch die Schüppen der Haut.

B Das öl hievon ist zu allerley gemeldten Gebresten gut. Stillet auch den wehtagen vnd sausen der Ohren.

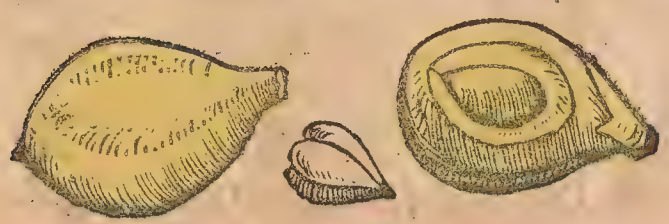
## Myrobalanen/ Myrobalani. Cap. cvi.

*I. Citrini siue Lutei.*

*2. Nigri, & Indi.*

*3. Kebuli.*

*4. Emblici.*



*5. Bellirici.*

MYrobalanus oder Balanus myrespice, bey den Griechen Μυροβάλανος, auff Lateinisch Glans vnguentaria. In den Apotecken behälts seinen Namen / vnd wirdt Myrobalani genandt. Martialis meldet vnnd vmbschreibt diese Frucht in folgendem Disticho: C

*Quod neq; Vergilius, nec carmine dixit Homerus,*
*Hoc ex vnguento constat & ex Balano.*

Dioscorides beschreibet das Gewächß gleich dem Tamariscen Stauden/in grösse der Haselnuß. Sie wachsen viel in Troglodyte/ Thebaide/vnd in dem theil Arabiæ/welches Judeam vnnd Egyptenlandt abscheidet. In Syrien geben sie das beste öl / werden derhalben den andern fürgezogen. Aber doch so werden die in Troglodyte für die nützlichsten gehalten. Vnd die Alten seynd allein mit diesem Geschlecht zu frieden gewesen.

Jetzund werden jrer fünff Geschlecht gemacht/ vnd in Apotecken alle fünff gebraucht/ Nemlich die gelben/ die Indi, die Cepula oder Chebuli, die Empelitica oder Emblici, vnd die Beletzica.

Die ersten/die gelben/ werden also genandt/ dieweil sie grüngeel seynd/dick vnd schwer/ haben einen kleinen Kern/ vñ dicke Haut. Die Apotecker nennen sie Myrobalani citrini.

Die andern/ Indi genannt / seynd schwartz / hart / vnnd ohne Kernen / in form wie die Oliuen.

Die dritten Cepula, oder in den Apotecken Chebuli, seynd grösser vnd schwerer dann die andern/seynd schwartzrot/vnd fleischecht.

Die vierdten/ Empelitica, oder Emblici, seynd häutecht/vnd steinecht / fast wie kleine Stein/ bleychäschenfarb/vnd kleiner dann die Beletzica.

Die fünfften/Beletzica, vnd den Apoteckern Bellirici, vergleichen sich den Empelitis, seynd grösser/vnd rund wie ein Byrlin.

Von diesen Geschlechten der Myrobalani schreibt Actuarius also: Die Myrobalani D seynd edle Frücht / welche auß Syrien vnnd Egypten gebracht werden / seynd dick vnnd rund / innwendig steinecht / deren man etliche Flauos nennet / das ist / die gelben / Etliche Cepulos, welche von etlichen die grossen genandt werden/Etliche die schwartzen/vnd werden von jederman mit gemeinem Namen Myrobalani geheissen.

Vnd diese fünff Geschlecht der Myrobalani, werden heut zu tag alle / wie zuvor gesagt/in den Apotecken gefunden.

Man machet auch ein öl auß den Myrobalanis, welches Balaninum genannt wirdt/ das beschreibt Dioſc.lib.1.cap.34.

## Krafft vnd wirckung.

Die Myrobalani citrini, das ist/die gelben/külen die Hitze deß Leibs.

Die schwartzen oder Indi, vertreiben die trawrigkeit vnd Schwermütigkeit/vertreiben auch das viertäglich Feber/ reinigen den Außsatz / vnd machen dem Leib ein gute Gestalt.

Die Cepula oder Chebuli, machen helle Augen/reinigen die Brust / vnnd helffen der Däwung/seynd nützlich der Wassersucht vnd den langwerenden Fiebern.

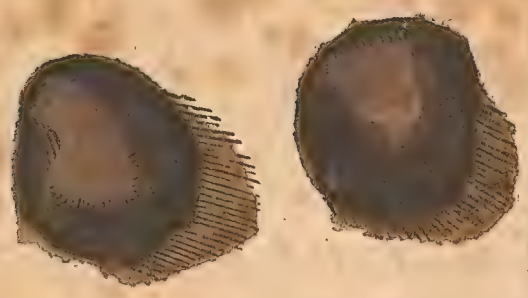
Die Empelitici oder Emblici seynd behülfflich den Sennadern / vnnd den Schlaffsüchtigen/stärcken das Gemüth/ reinigen den Magen/ bekommen wol denen so ein harten Bauch vnd vndäwlichen Magen haben/löschen den Durst/vertreiben den vnlust zu essen/ vnd wehren dem erbrechen.

Die Beletzica oder Bellirici seyn fast gleicher Natur mit den vorigen/seynd gut denen die Eyter außwerffen/vnd der güldin Adern/auch dem Haar außfallen/ vnd machen dasselbig schwartz/mit Mandelöl vnd Honig vermischet.

Anacar-

A

## Anacarden/ Anacardi. Cap. cvij.



ANacardi seynd Frücht welche man in den Apotecken findet mit diesem Namen/vnd werden bey den Lateinischen Anacardium genandt / wiewol sie auch etliche neñen wöllen Pediculum Elephanti, das ist / Elephanten Lauß. Bey den Araben wirdt diese Frucht beschrieben / Aber jrer wirdt kein meldung bey den alten Griechen gefunden. Serapio citiert doch Galenum/daß er jr gedencke/vnd sage/daß sie/eines halben Quintlins schwer eingenommen/die Gedächtniß stärcken. Vnd der Blutsafft/ welcher in der Frucht ist/ die Wartzen vertreibe/aber die Haut auffetze/ Aber in den jetzigen Büchern Galeni wirdt sein meldung nit gefunden.

Serapion schreibet / daß es ein Baum sey / welcher eine Frucht bringe in gestalt eines Vogels Hertz/braun/wie deß Vogels Hertz sihet/ innwendig voll rothes Saffts/ wie ein Blut/wachsend in den fewrigen Bergen Siciliæ/ Solches bezeuget auch Auicenna/ vnd andere Arabes.

Der Apotecker Anacardi vergleichen sich in allen dingen mit der beschreibung der Alten/darumb ich sie für die rechten halt / Jhr Gestalt ist wie ein Vogels Hertz/ oder wie ein dörre schwartzbraune Castanien/ innwendig voll süsses Blutsaffts. Es wachsen auch solche Frücht in Jndien.

### Natur oder Complexion.

Anacardi seynd warm vnnd trucken / wie Serapio vnnd Auicenna sagen/ im vierdten Grad/ Andere setzen sie in den dritten Orden.

### Krafft vnd wirckung.

B Es wirdt auß dieser Frucht gemacht ein Compositz/welche Anacardina genandt wirt/ ist sonderlich gut zu der Lähme.

Die Frucht Anacardium ist gut zu der Gedächtniß / eines halben Quintlins schwer eingenommen/stärcket die schwachen Sensus, vertreibt die Vergessenheit / vnd schärpffet den Verstandt / Jst nützlich der schwachheit deß Hirns / welche von Kälte oder Feuchte entstanden ist/vnd der verlähmung der Glieder.

Der Safft in der Frucht vertreibt die Wartzen / etzet aber die Haut auff. Sein gebrauch macht grindig. Jst schädlich Jungen vnd Cholerischen Leuthen/ist gut zu der Lähme/oder denen die sich vor der Lähme besorgen.

## Presilienholtz/ Bersilicum. Cap. cviij.

PResilienholtz/ neñet man vff lateinisch Bersilicum oder Bresilum. Diß Holtz wirt zu vns herauß gefüret auß den newē Jnseln/ vñ wirt von dem Namen deß Orts/da es herbracht wirt / also genannt.

Das Holtz ist glatt vnd rundt/ mit einer zarten Haut bekleydet / ist schön Purpurfarb.

Es wirdt

Es wirdt bey vns werht gehalten / vnd sonderlich von den Ferbern zum Leder gebrauchet / welches so schön damit bereyt wirdt / daß es sich leichtlich einem Purpur thut vergleichen. C

So wirdt auch ein rote Farb darauß bereyt / welche die Maler vnd auch andere brauchen / die Bücher damit zu zieren / vnd die besondere tapffere Sententz damit zu zeichnen / vnd zu vnderstreichen. Solche rote Presilienfarb wirdt von dem Holtz / in Essig gebeyßt / bereyt / vnd mit Gummi.

Weiter wirdt es auch zu vielen andern dingen gebraucht / vnd Bilder darauß gedrehet.

Von seinem gebrauch in der Artzney ist mir noch nichts bewußt.

## Pantoffelholtz/ Suber. Cap. cix.

PAntoffel oder Solenholtz / heißt auff Griechisch φέλλος, auff Lateinisch Suber, auff Frantzösische Spraach *Liegium*. Der Baum ist in vnsern Orthen vnbekandt / seine Rinde aber so man zun Pantoffeln vnnd Solen braucht / wirdt zu vns gebracht vnd gebraucht.

Es brauchen sie die Fischer / vnd machen Ring an jhre Garn darvon / dann es vmb seiner leichte willen / die Bleiern Fischklo-ben auffhebt.

Den Baum beschreibet Theophrastus mit einem dicken Stamme / wenigen ästen / sehr hoch / mit einer dicken Rinden / welche man pflegt von einander zu reissen. D

Die Bletter vergleichen sich dem Escher-baum / seind aber länger / vnnd bleiben stäts grün / die Frucht ist Eychelecht. Die Rinde wirdt vom Baum abgeschelet / dann sie erstreckt den Baum. Wächßt in dreyen Jaren wider.

Plinius schreibet / daß es ein nidriger Baum sey / trag böse Eycheln. In die zehen Schuh breyt / bringe sein Blüet spat / vnd die abgeschelte Rinde wachse jhm widerumb.

### Krafft vnd wirckung.

Blutfluß. Die Rinde gestossen / vnd mit warmem Wasser getruncken / stillet den Blutfluß vnden vnd oben.

Blutspeien. Die Rinde gebrandt / vnd die äsch darvon mit warmem Wein getruncken / ist sehr gut denen so Blut speien.

## Papeirbaum/ Papyrus. Cap. cx.

PApeirbaum nennen wir diesen Baum / dieweil die Alten auß seiner Rinde Papeir gemacht haben / vnnd an statt deß Papeirs gebraucht / heißt auff Griechisch vnnd Lateinisch Πάπυρος. Ist ein Baum in Egypten / in vnsern Landen vnbekandt / auß

welchem

A welchem man vor zeiten/gleich wie jetzt auß dem leinen Tuch Papeir zum Schreiben/bereyt hat. Er wächßt aber an den sumpffechten Orten Egypti/ oder an den stillen Orthen/ an welchen das Wasser Nilus nit vber zwo Elen hoch ist außgelauffen. Seine Wurtzel ist krumb vnd Arms dick/ dreyeckecht/ nit vber zehen Elen hoch/ oben auß spitz vnnd dünn/ bringt keine Frucht. Er wächßt auch bey dem Wasser Euphrate bey Babylonia / deßgleichen in Syrien/an dem Wasser da der wolriechend Calmus wächßt.

Die Rinde dieses Baums wirdt in breyte Bletter oder Tafeln mit einer Nadel gerissen / auff welche man vor Zeiten geschrieben hat / Vnnd ist solcher gebrauch nunmehr in Europa vergangen.

Der gebrauch aber solches Papeirs ist erstlich erfunden/ wie M. Varro schreibe/ nach dem Sieg deß Alexandri Magni / wie er Alexandriam in Egypten gebawet hat / Dann erstlich hat man geschrieben auff Palmenbletter / darnach auff etlicher Bäum Rinde/ Nach dem seynd auch Tafeln in Bley vnnd Wachs gegraben worden. Vor den Zeiten deß Troianischen Kriegß seynd die Schreibtafeln / wie man im Homero findet / im brauch gewesen.

Auff das letzt ist nun das jetzig Papeir / so auß leinen Thuch gemacht wirdt/ erfunden worden.

Es schreibet auch Varro / daß in der Statt Pergamo das Pergamen erfunden sey/ als Ptolemeus das Papeir thet verbieten / welches noch den Namen hat von derselbigen Statt/ vnd Pergamen genannt wirdt/ auff Lateinisch Pergamina vnd Membrana, vnd wirdt das mehrertheil auß Schaafhäuten gemacht.

Das Egyptisch Papeir wirdt in sonderheit Biblos genannt / daher auch die Griechen die Bücher/so darvon gemacht seynd/ Libros oder Volumina nennen. Biblos.

Es schreibet auch Herodotus / daß bey den Alten die Schaaff vnnd Böckhäut seynd Bibli genannt worden/dieweil man sie/in mangel deß Papeirs gebraucht hat.

B Man findet auch zu dieser Zeit Bücher auff Bircken Rinden geschrieben / welche die Alten auch an statt deß Papeirs gebraucht haben.

Vnd daß die Lateinischen die Bücher Libros nennen / kompt daher / dieweil die Alten auff die Rinden von den glatten Bäumen geschrieben haben/dann Liber heißt nichts anders dann ein Schale oder Rinde eines Baums. Diß sey gesagt von dem Papeir der Alten. Liber.

Vnser Papeir wirdt jetzt gemacht auß gestoßnem Thuch / in keinem weg geringer mit der güte oder krafft/dann der Alten Papeir/ sonder viel trefflicher vnd besser / Doch ist seiner viel vnderscheid/denn eins das ander weit vbertrifft. Das ein/ so gantz böß/vnd gar nit zum Schreiben tauglich ist/ nennet man Bibel oder Caßpapeir / das die Krämer vnd andere brauchen/jhre Wahr darein zu wickeln/ daß sie sauber bleibe/ vnnd nennet mans auff Griechisch Chartam Emporeticam, auff Lateinisch Chartam Mercatoriam, das ist/ Krämer Papeir. Das ander aber ist sauber vnnd gut/glatt vnnd dick/ das man zu schreiben brauchet/ ist wol geleimet / daß es die Dinten helt / vnnd nicht durchschlägt / desselben seynd auch etliche vnderscheid/dann je eins besser dann das ander erfunden wirdt.

Weiter so ist auch das Truckpapeir / welches wol sauber vnd weiß ist/ dienet aber nicht zum Schreiben/dann es die Dinten nit helt/sonder wirdt allein zum Trucken gebraucht/ dann es mit dem Leim nicht wol verwahret ist.

Strabo schreibt / daß nicht allein an dem obern theil deß Nili / sonder auch an dem vndern/ das Egyptisch Papeir wachse / vnd machet deß zwey Geschlecht / das böse vnnd das gute / welches Hieratica genannt wirdt / daher hat Plinius das vocabulum Charta genommen. Charta.

## Natur oder Complexion.

Das Papeir hat ein trücknende vnd hindertreibende Natur. Vnser Papeir hat gleiche Natur mit dem Egyptischen.

Krafft

## Krafft vnd wirckung.

C

Fisteln. Dioscorides sagt/daß man das Papeir gebraucht hab die Fisteln damit zu öffnen/vnd zuerweitern. Man hats aber genetzt/ vnd mit einem Faden vmbwickelt / biß daß es ist dörr worden / darnach hat man den Faden abgewickelt / vnd das Papeir in die Fisteln gethan/ welches von der feuchte ist auffgelauffen / vnd hat also die Fisteln erweitert. Aber jetzundt brauchet man an statt deß Papeirs / zu gleicher wirckung / vnnd auff gleiche weise / einen Schwamm.

Die Wurtzel deß Baums käwen die Egypter / vnnd saugen allein den Safft darauß/ das ander speyen sie auß. Die Wurtzel deß Baums brauchen sie wie ander Holtz.

Geschwer. Die äsch vom gebrandten Papeirbaum heilet alle vmbsich fressende Geschwer / an allen orten/vñ sonderlich deß Munds. Kräfftiger aber ist zu solchem gebresten das Schreibpapeir/darvon äschen gebrandt. Vnd Galenus schreibt/daß er mit gebrandtem Schreibpapeir / mit Essig vermischt / an vielen hab den fliessenden Hauptgrindt gantz gründtlich geheilet / Aber solche Artzney soll allein den jenigen gebraucht werden / welche ein dicke Haut haben.

Hauptgrindt.

Das Holtz deß Baums vnd die Wurtzel wirdt zu vielerley Gezeug vnd Instrumenten gebraucht.

## Balsam/ Balsamum. Cap. cxj.

DEr edel wolriechēd balsam wächßt allein in Egypten vnd Judea/ vnd wirdt auch daselbst allein von den Königen vnd grossen Herrn gezogen. Der Balsamstrauch wirdt beschrieben / daß er seine Zweig ein bring wie die Reben/mit jhren Gleychen vnnd äuglein vnderscheiden/ Werden auch beschnitten/ vnd jr fleissig gewartet / wirdt mit zehen Blettern bedeckt/ wächßt gern an feuchten Orten. D

Plinius schreibt/dz der Balsam allein in Judea wachse/ vnnd darzu allein in zweyen Gärten/ welche beyde den Konigē zustehen.

Dioscorides beschreibt dē Baum in grösse der weissen Violen/ oder deß Burdorus/ Pyxacantha genandt/mit Rautenblettern/ doch weisser / vnd stäts grunend/ vñ wachse allein in eim Thal in Judea/vñ in Egyptē.

Seines Geschlechts werden drey vnderscheiden: Das erst rauhe vnd krumm anzusehen / Das ander gröſſer weder die andern/ mit einer glatten Rinden / Das dritte subtiler/ vnd mit einer dünnen haarechten Bekleydung/welches man Theriston nennet/quòd videlicet facilè metatur, das ist/dieweil es leichtlich wirdt abgeschnitten/dann es nidrig vnd klein ist.

Das Holtz am Stamme/ so es mit eim Eisen berührt wirt/ verdirbt es alsbald/ Darvmb pflegt man die Rinde mit eim Glaß oder Beynern Messerlin zu öffnen/auß welcher ein edler wolriechender Safft tropfft/vnd Opobalsamum, das ist/Balsamsafft/genandt wirt. Der Safft ist im höchsten werht/ Nach demselben ist die Frucht/ Carpobalsamum genandt. Im dritten werht ist die Rinde. Am geringsten wirdt das Holtz geachtet.

*Opobalsamū.*

Der

A Der edle Balſamſafft kompt nicht zu vns / dann er auch in den Landen / da er geſamlet wirt/in groſſem werth bey dē Herrn iſt/vñ wirt allein andern köſtlichē Gerüchē fürgezogē.

So ſchreibt man / daß die Herrn haben den Balſamſafft mit doppelem Silber ſchwer bezahlt / vnd daß man in eim gantzen Sommerlangen Tag in gemeinen Jaren nit mehr dann ein Hörnlin voll hab können ſamlen.

Juſtinus ſchreibet auß dem Trogo Pompeio / daß es vnglaublich ſeye/ wie groß Gut die Syrier auß dem Balſam zoll ſamlen. Er wächßt auff denſelbigen Bergen/gleich wie die Weinſtöck/doch ohne Pfäl/vnd wirdt mit ſeinen Schößlin gepflantzet.

Wie man den rechtſchaffenen Balſamſafft erkennen ſoll / vnd wie er gefälſchet werde/ auch wie man ſolche Fälſchung mercken könne / iſt in vnſer lateiniſchen Beſchreibung angezeiget. Wöllen darumb hie nicht weiter vom Balſamſafft / weil er vns frembd vnd gar vnbekandt iſt/ſagen.

Das Holtz vom Balſamſtrauch wirt von den Kauffleuthen herbracht / aber gar vntauglich/vnd ohn allen Geruch vnd Krafft. Daher zu erachten iſt/daß die Völcker/welche das Holtz zu vns ſchicken/erſtlich ſolches Holtz daheym einbeitzen/ vnd den Geruch davon bey jnen behalten/ darnach vns ein bloſſes Holtz/ ohn allen Geruch zuſchicken. Dann wie Dioſcorides ſchreibt/ſo ſoll das Balſamholtz roth ſeyn/vnd wolriechend/vnd den Geruch deß Balſams ein wenig von ſich geben. *Xylobalſamū.*

Seine Frucht iſt ein kleine runde Frucht/geſtalt wie die Cubebenkörner/vnd wirt Carpobalſamum genandt/eines beiſſenden Geſchmacks/hitzig im Mund/vnd ein wenig nach dem Balſamſafft riechend. Sie wirt auch gefälſcht mit dem Samen deß Hyperici, welcher herkompt è Petra. Aber die fälſchung wirt erkandt auß der gröſſe/lücke/ ſchwachheit/ vnd dem Pfeffer geſchmack. *Carpobalſamum.*

## Natur oder Complexion.

Die fürnembſte krafft iſt im Balſamſafft/darnach in der Frucht/ zu letzt in dem Holtz/

B ſagt Dioſcorides.

Der Balſamſtrauch iſt warm vnd trucken im andern.

## Krafft vnd wirckung.

Der Balſamſafft iſt einer ſubtilen Natur/vnd iſt vberauß kräfftig zun Wunden/auch ohne Narben zu heilen.

Strabo ſchreibt/daß er allein zum wehethumb deß Haupts gut ſey. *Hauptwehe.*

Dioſcorides ſchreibt von ſeinen Kräfften alſo: Der Balſamſafft iſt gantz kräfftig/vnd einer ſehr warmen Natur. Er vertreibt die tunckelheit der Augen. Iſt gut zu verſchrung der Mutter/ mit einem Roſaceo cerato auffgelegt/treibt auß die Mönet/Nachtgeburt/ vnd Geburt. Angeſtrichen/wehrets dem ſchütten deß Febers/reiniget die faule Geſchwer/ hilfft der Däwung/fürdert den Harn. *Augen. Mutter. Harn.*

Im Tranck gebraucht/ iſt gut den Keichenden. Iſt auch gut denen ſo das Gifft Aconitum hetten eingenommen/oder von Schlangen gebiſſen weren. *Keichen.*

Wirdt auch gebraucht zu allerhandt Artzney/ innerhalb vnd auſſerhalb deß Leibs.

Die Frucht im Tranck eingenommen/iſt gut widers Seitenſtechen/vnd den Lungenſüchtigen/den Huſtenden/dem Lendenwehe/dem fallenden Siechtagen/dem Schwindel/ vnnd denen ſo mit auffgerecktem Halß keichen. Deßgleichen den ſchwerlich harnenden/ dem Därmkrimmen/vnd Biß der gifftigen Thier. *Lungenſucht. Huſten. Fallendſucht. Krimmen.*

Dämpffbäder oder beräuchung darvon gemacht/iſt ſehr gut den Weibern/dann er die Beermutter eröffnet/vnd zeucht die böſe Feuchtigkeit herauß.

Das Holtz iſt gut zu dergleichen Breſten/ aber nit ſo kräfftig als die Frucht. Im waſſer gekocht vnnd getruncken / iſts gut zum Därmkrimmen/ wider den Krampff/ hilfft der Däwung. Iſt denen nützlich/ ſo von gifftigen Thieren geſtochen ſind / deßgleichen denen ſo ſchwerlich harnen. Mit truckner Violwurtz heilet es die Hauptwunden/dann es zeucht die zerknitſchte Beyn auß. Wirdt auch in die Vnguent gethan.

Gifft. Aetius schreibt/daß der rechtschaffen Balsamsafft zu vielen dingen gut sey. C

Mit Menschenmilch gebraucht/ sol er ein gewisse hülffe seyn für das eingenommen gifft/ oder wider die Stich der Schlangen. Heilt auch in sonderheit die Stich der Scorpion/ auff die Wunden gestrichen. Für sich selbst eingenoñen/ soll den Stein zerbrechen.

Stein.

In die Beermutter gethan/ macht die vnfruchtbare Weiber gantz fruchtbar. Stillet auch den Fluß der Adern im Hindern.

Gäldin Ader.

Ist auch sonderlich gut den fallenden Siechtagen/ vnnd allen Kranckheiten/ so von kälte herkommen/ vmb seiner gantz warmen Natur willen.

## Erdtmorcheln/ Tubera. Cap. cxij.

DJe Erdtmorcheln nennen wir also/ zum vnderscheid der Morcheln Schwäm/ von welchen im folgenden Capitel vndern Schwämmen sol gesaget werden. Dioscorides nennets ὕδνα, auff Lateinisch Tubera, auff Italianische Spraach *Tartoffla*, auff Frantzösische Spraach/ *Turffla*. *Hisp. Turmas de tierra*. Es sind runde Wurtzeln/ die man im Früling im Erdtreich gräbt/ geelfärbig ohn Bletter. Werden gessen rohe vnd gesotten/ Autor Dioscorides.

Der vielerfahrne Valerius Cordus/ welcher seines ingenij halben in Welschlande vmkommen/ schreibet daß diese Erdtmorcheln in Italia gemein seind. Werden gegraben im Erdtrich/ im Meyen/ wann es dondert/ seind allenthalben mit Erdtrich bedecket/ on Rinde oder schalen/ ohn Adern/ ohn Marck/ außwendig Erdfarb. Werden offtmals funden in der grösse eines Quittenapffels. D

Sie werden zur Speise bereit wie die schwämme oder Morcheln/ wol gewürtzt vnnd gekocht oder gebraten. Zu viel gessen/ oder nicht wol bereitet/ bringen sie das Krimmen/ Fallendsucht/ vnd den schlag. So sie aber rohe gessen werden/ sind sie viel schädlicher.

Wo einer jr zuviel gessen hette/ oder schaden dardurch empfünde/ sol er jm helffen/ gleicher gestalt wie man denen hilfft/ welche zuviel schwämm/ oder gifftige schwämme gessen haben.

In summa/ sie seind ein speiß der Leckermäuler vnd fürwitzigen leute. Ein anderer wol ein gebratene Rübe oder Cappisstrunck darfür esse/ ist jm viel gesünder.

## Schwämme/ Fungi. Cap/ cxiij.

DJe Schwämme nennen die Griechen Μύκητες, vnd die Lateinischen Fungos. *Italicè, Fonghi. Gallicè, Champignon. Hispan. Hongos.* Seind weder Kreuter noch Wurtzeln/ weder blumen noch samen/ sondern nichts anders dañ ein vberflüssige feuchtigkeit deß Erdrichs/ der bäume/ der Hültzer/ vnd fauler ding/ darumb sie auch ein kleine zeit wären/ dann in sieben tagen wachsen sie/ vnd vergehen auch/ sonderlich aber kriechen sie herfür/ wann es dondert. Daher auch Juuenalis in Satyris.

*Et faciunt lautas optata tonitrua cœnas, &c.*

Jhrer Geschlecht seind viel/ Dañ etliche wachsen auß dem Erdtrich/ ein theil auß den bäumen/ etliche auß faulem Holtz/ vnnd auff den Misten/ Deßgleichen auch auff alten Strotächern.

A Weiter so seynd der jenigen/so auß dem Erdtrich wachsen/ viel Geschlecht / Aber in einer summa wöllen wir sie in zwey theil außtheilen/ in die jenigen so gut zu essen sind / vnnd die nit gut/sondern schädlich seynd. Sie werden aber alle mit einem gemeinen Namen Schwämme genannt.

Deren Schwämme/welche man jsset/ werden sieben Geschlecht erkandt.

Das erst sind die Morcheln/allenthalben bey vns gemein / mit welchen die verleckerten Mäuler sonderlichen lust haben/ kochen sie mit Butter vnd Würtz/ zuvor in eim Wasser gequellt. Vnd braten sie auch an Spießlin/mit Würtz bereytet. Sie wachsen auff feißten Wiesen/auch vmb die äcker an den Rechen/jre wärung ist im Mayen/sie werden die ander zeit deß Jars nicht gesehen. Sie sind rund wie ein Hütlin/graw von Farben/vñ voll Löchlin/wie die Jmmenhäußlin. I. Morcheln.

Das ander Geschlecht der Eßschwämme/seynd die Heyderling/ vñ Treuschling/ also genannt/dieweil sie gemeinlich auff den Heyden/ vnd auff der Viehweide wachsen. Werden gesehen im Brachmonat/wann es regnet/rund vñ breyt/wie ein Pareth/vnden braun/ oben aber bleychfarb. Diesen schelet man die eusserst Haut erstlich ab/ darnach werden sie bereyt wie die Morcheln. Die Lateinischen nennen sie Boletos vnd Amanitas. II. Heyderling.

Die dritten sind Pfifferling oder Pfefferling/welche man also nennet vmb deß hitzigen Geschmacks willen/der sich dem Pfeffer gleichet. Diese werden bey den Lateinischen Boleti orbiculati genannt. Man brät sie auff Kolen mit Saltz. III. Pfifferling.

Die vierdten seynd die Rheling oder Händelschwäm auff Lateinisch Digitelli, wachsen in den feuchten Wälden/ so einer gleissenden gelben Gestalt/ Diese quellet man / vnnd kocht sie darnach mit Butter vnd Würtz. Vnd dieser ist noch ein Geschlecht/wächßt auch in feuchten Wälden neben faulen Höltzern/ seynd zinnlecht/ vnnd gleichen sich dem grawen Moß/gantz safftig/einer kalten Natur/vnd böß zu verdäwen. IIII. Rheling.

Die fünfften sind braun/ in der grösse wie die Heyderling/ haben ein süssen Milchsafft/ wachsen auch in Wälden. Dise werden Brötling genañt/vnd werden auch rohe gessen. V. Brötling.

B Die sechsten sind die Eychschwämme / vnd Hasenöhrlin / auff Lateinisch Lepusculi, werden funden im Augstmonat bey den Wurtzeln deß Eychbaums/seyn groß/gantz graw vnd bleychfarbig / sehen in der gestalt wie ein bereites Kalbskröß / Man bereyt sie wie andere Schwämme. VI. Eychschwäm.

Die siebenden Eßschwämme findet man in außgebrandten geradenen Sträuchen vnd Hecken / sehen gleich wie die Heyderling / aber bleycher / werden gesehen vmb S. Jacobs Tag/vnd heissen Rötling/Rotschwäm/vnd Augstschwäm. Vnd diß sind die Geschlecht der Kochschwämme/welche man pflegt zu essen. VII. Rötling.

Die andern Geschlecht der Schwämme sind schädlich vnnd gifftig / so sie in den Leib genommen werden/Als da seynd Fliegenschwämm/ Muscarij, mit welchen man die Fliegen tödtet/mit Milch gemenget. Vnd dieser sind etliche roth/etliche weiß/wachsen gemeiniglich vnder den Bircken. Darnach seynd auch Agiritæ, die an den Aspenbäumen wachsen / deßgleichen alle Baumschwämm / die an den Stämmen der Bäume wachsen/ Arborei genandt. Fliegenschwämm.

Jtem die Fewerschwämm/oder Zunderschwämm/Ignarij genannt/ mit welchen man Fewer anzündet/ wann sie dörr seynd.

Die Apotecker haben auch jhren Schwamm / welchen sie Agaricum nennen mit dem Dioscoride/vnd heißt Thannenschwam/wächßt am Thañenbaum. Dieses Geschlechts sind zweyerley / nemlich der weiß/ welchen man in der Artzney braucht / vnd der schwartze/ welcher vntauglich ist. *Agaricus.* Thannenschwämm.

Vber alle erzehlte Geschlecht findet man gantz runde weißlechte Schwämme / wie ein weisser Lederballe / werden offt in Kopffs grösse / vnnd wann sie dörr werden/ so reissen sie auff/vnd lassen einen gelben Staub von sich / wachsen auff grasechtem Feldt. Diese nennet man Bubenfist / auff Lateinisch Ouati, die Frantzosen nennen jhn Crepitum lupi, das ist/ ein Wolffsfurtz. Bubenfist.

Also

Also haben wir die fürnembste Geschlecht der Schwämme / wer jhr mehr begert/ mag jhr noch mehr in den Wälden suchen/so wirdt er jr genugsam finden. C

So findet man auch mancherley Schwämm auff den Misten vnd Strotächern/ vnd in faulem Holtz/deßgleichen an Bäumen vnd Steinen.

Porphyrius nennet die Schwämme der Götter Kinder / dieweil sie ohn ein Samen wachsen. Vnd daher werden sie auch von den Poeten γηγενεῖς, das ist/ Terra nati, Kinder der Erden genannt.

Man gibt jhn auch viel Namen/von der Gestalt/ vnd von den Orthen/ da sie wachsen: Als Spongioli, die da lück seynd / wie ein Balbiererschwamm / Porriginosi, die dick vnd runtzlecht seynd/Digitelli,die lang seynd/Sessiles,die breyt vnd nidrig seyn.

Item Spinuli,Cardeoli, vnd Prunuli, die an den Dornen/ Disteln/ vnd Pfraumenbäumen wachsen.

Zu letzt so zeigen die Apotecker noch einen Schwamm/welchen sie Boletum,vnd Ceruinum fungum, vnd Ceruiboletum, das ist/ Hirtzschwamm/ nennen/ welche sie sagen/ daß sie in den Wälden auß dem Samen deß Hirtzen wachsen/vnd ein Natur haben zu den ehelichen Wercken vnd wollust zu reitzen/ Welches beydes falsch erfunden wirdt/ dann sie auch an den Orthen funden werden / da kein Hirtz hinkompt. Darzu so ist jhr Natur kalt vnd feucht/welche mehr die natürliche Wollust außlöschet.

*Ceruiboletus. Hirtzschwam.*

## Natur oder Complexion.

Aller Schwämme Natur ist zu strempffen/ Die man ißt/ thund auch dergleichen / wo sie nicht wolgekocht vnd gewürtzt werden. Seynd kalter/ Phlegmatischer/feuchter vnd roher Natur.

## Krafft vnd wirckung. D

Der weisse/leichte/lücke/vnd mürbe Holtzschwam/ Agaricum,wirdt allein gelobt/vnd zu der Artzney erwehlet / Ist einer warmen zusamen ziehender qualitet / treibt auß (in Leib genommen) alle zehe Schleim vnnd Feuchtigkeit. Ist beynahe zu allen innerlichen Gliedern/so mit böser Feuchtigkeit beladen/nützlich vnd heylsam/eim jeden nach seiner Stärck/ Alter vñ Vermögen/wenig oder viel gereicht/in Wein/ Honigwasser/oder sonst nach dem der Gebresten ist/vñ der Mensch erleiden kan. Dioscorides gibt gemeinglich ein Quintlin auff einmal. Paulus Aegineta/zwey Quintlin mit Claret vermischt. Mesue stößt diesen Schwam zu Puluer/ertränckt jn dann in gutem Wein/ thut einem jeden Lot ein Quintlin gestossen Jngber/temperierts wol durch einander/vnd läßts trucken werden.

Pillulen von Agarico,führen auß im Stuelgang die vrsach/von der die faulen Febres auffkommen. Dienen wol dem Haupt/der Leber/Lungen/vnd Miltzsüchtigen/ den Wasser vnd Geelsüchtigen/auch dem Darmgrimmen/vnd schwerlich harnen. Bekomen wol den bleychfarben Weibern/vnd denen jhr Blum verstanden ist. Auch allen Podagrischen vnd Geelsüchtigen. Zu allen Würmen/ vnd was der Mensch für Vnrath gessen oder getruncken hat/darzu ist nütz vnd gut das Gewächß Agaricum.

*Haupt. Leber. Lung. Miltz. Krimmen. Frawenzeit. Podagra. Hitz. Geschwulst.*

Hollunderschwämme löschen vnd trucken nider allerley Hitz vnd Geschwulst / zuvor in Rosenwasser oder Wein geweicht/vnd vbergelegt.

Der dörre Bubenfist mit seinem Meel vnnd Staub / dienet wol den fliessenden alten Schäden/die werden darvon trucken/vnd schicken sich zur heilung.

*Alte Schäden.*

Die roten Fliegenschwämme soll man in Milch sieden/ den Mucken darstellen/ daß sie darvon sterben/doch verhüten/daß keinem andern Viehe solches zutheil werde.

Andere Holtzschwämme/so an Buchen/ Nuß vnd andern Bäumen / dörr vnd trucken werden / braucht man zum Fewerwerck / dann so sie einmal entzündet seynd / verleschen sie gar gnugsam.

A Darumb wissen etliche gemeldte Schwämme wol zu bereyten / daß sie gar bald Fewer empfahen/kochen vnd sieden sie in Laugen/lassen sie trücknen/dann klopffen sie dieselbigen weich / vnnd sieden sie alsbald von newem in Salpeterwasser/ dann werden sie Feuwer zu empfahen desto geschickter. Fewrschwam.

Wann einer hette schädliche Schwämme gessen/vnd wolte erstrempffen/der soll Agaricum,ein quintlin schwer/mit Wein einnemmen/ oder auch derselben Pillulen / schreibt Dioscorides. Wie man soll den jenigen zu hülff kommen/die zu viel Schwämme oder auch schädliche Schwämm gessen hetten/lehret Dioscorides/vnd auch andere. Erstlich soll man sie erbrechen / darnach Honig mit Essig zu trincken geben / oder Hünereyer mit Leurentranck/ vnd ein quintlin Holwurtz. Oder Wermut auß Wein vnd Honig mit Wasser einnemmen. Es ist auch gut Liebstöckel/oder Angelicwurtzel mit Wein eingenommen.

## Mooß/ Muscus arborum. Cap. cxiiij.

MOoß oder Baummooß / heisset auff Griechisch Βρύον, Lateinisch Muscus, in den Apotecken Vsnea. *Ital. Mosco de li alberi. Gall. La mousse des arbres. Hisp. Musgo de arbor.* Es seynd seiner Geschlecht viel / dann etliches wächßt auff den Bäumen/ etlichs auff dem Erdtrich/ etliches an den Steinen. Vnd ist nichts anders dann ein haarechte vnreinigkeit vnnd vberflüssigkeit der Bäum / oder der Erden / oder der Stein. Dioscorides helt für das beste das jenig / so am Cederbaum wächßt / das nechst wächset an den Pobäumen/ vnd vnder denselbigen ist das beste das weiß vnd wolriechend/ das schwartz ist vntüglich. Die Landtfahrer haben in grossem werth das / so da wächßt an
B sümpffechten Orthen in Wälden / auß welchem wächßt das Widerthon / Polytrichon Apulcij geneñet / von welchem soll im folgenden Theil vnder den Kreutern gesagt werden. Darnach so ist noch ein Geschlecht/welches man Beerlap nennet/Lateinisch Muscus terrestris,von welchem auch hernach soll gesagt werden.

Weiter so ist ein Meermooß/ Muscus marinus Dioscoridi genennt/ in lib. 4.

Die Lateinischen nennen auch den Bisem Muscum,welcher nichts anders ist dann ein Eyter eines Indianischen Thiers / welches Gazella vnnd Zibettus genennet wirdt / von welchem vnder den Gummi vnd Säfften gesagt ist.

### Natur oder Complexion.

Alles Mooß hat ein zusamenziehende Natur. Der weisse ist der beste / welcher am Cederbaum wächßt/Nach dem so ist das Eychenmooß/diese resoluiren/ öffnen vnd weichen.

### Krafft vnd wirckung.

Das weiß wolriechend Mooß / einer halben quinten schwer eingenommen / ist gut denen/ so schwerlich harnen. Einer quinten schwer ist nütz den jenigen/ welchen die Blumen gestehen. Den Wassersüchtigen dreyer quinten schwer geben / treibets auß die Wassersucht. Also genützt/ists auch gut den Weibern/welche todte Geburt im Leib haben. Harn fürdern. Frawenzeit. Wassersucht. Todte Geburt.

Serapio schreibet/daß der Wein/ in welchem weiß Mooß etliche Tag gebeyßt ist/ getruncken/ein tieffen Schlaaff mache. Gemelten Weins ein wenig getruncken/ ist gut dem auffstossen deß Magens/vnd für das Brechen. Schlaaff machen.

Ein Decoct von Mooß gemacht/vnd darauff gesessen/ist gut dem schmertzen der Mutter/sagt Dioscorides.

Die Wundärtzt vnd Scherer brauchen auch Mooß zu der Blutstillung/haben die erfahrnuß/von den Beeren/welche/so sie verwundt werden/das Blut mit Mooß stillen. Blutstillen.

Das Mooß so in Gärten wächßt/wirt vertilget mit gelöschter äschen/das ist/vber welche ein Laug gemacht ist.

## Corallenmooß/ Corallina. Cap. cxv.

Wirmim Leib.

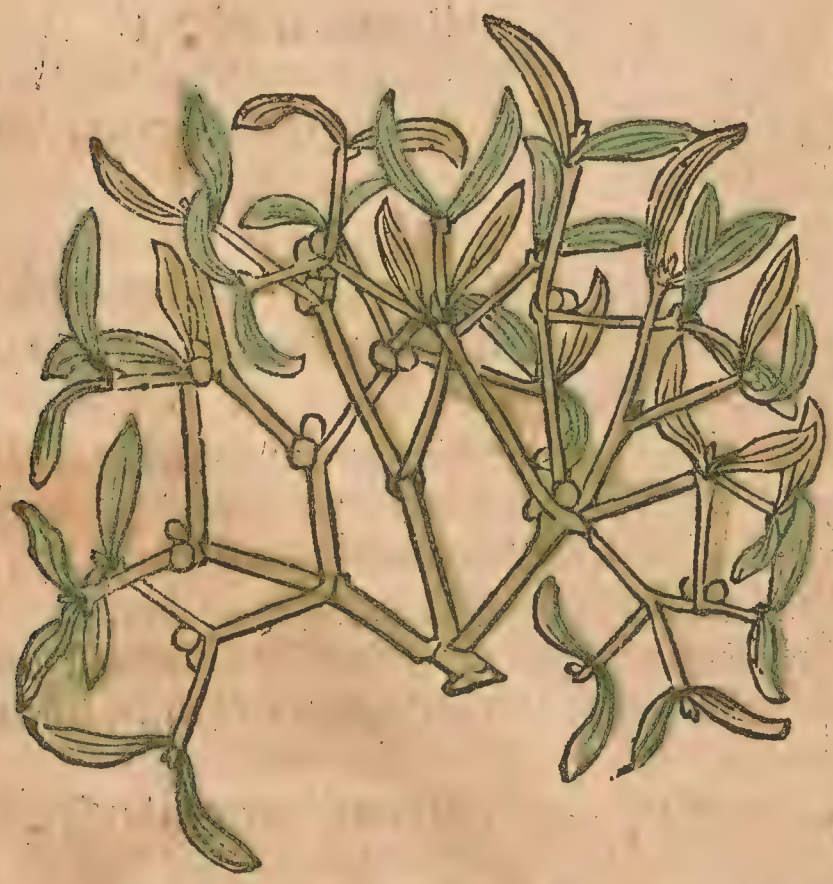
CCorallenmooß/ Corallina herba, vnnd Muſcus Corallinus, hat den Namen/dieweil es an den Vfern deß Meers/ bey den Corallen pflegt zu wachſen/ gleich die ein mooß bey dem Dioſcoride Muſcus Marinus, das iſt/ Meermooß. Dieſes Corallenmooß iſt in allen Apotecken wol bekandt/ iſt ein zimliches mooſichtes Gewächß/ mit vielen langen dünnen Faſeln/ ohne Stengel/ ohne Blume/ wie ein ander Mooß/ bleychgrün von Farben/ wie die beygeſetzte Conterfeytung außweiſet.

### Krafft vnd wirckung.

Corallenmooß/ hat ein külende Natur/ ſtopffet allerhandt Flüſſe/ als rote Ruhr/ Weiberflüß/ Blutſpeien.

Es iſt ein beſonder vnd berümpt bewert Gewächß für die Würme der Kinder vnnd alter Leuth/ für allen andern Wurmkreutern vnnd Samen/ in Leib zu gebrauchen/ tödtet dieſelbigē vnd treibet ſie auch auß/ Wie man deſſen vielfältige tägliche gewiſſe erfahrung hat. Iſt auch anmüthiger als der gemein Wurmſamen zu gebrauchen/ dañ es hat keinen ongeſchmack/ man gibt ein Quintlin darvon gepüluert/ mit einer lauter Erbesbrüe/ oder vngeſaltzener Fleiſch oder Erbesbrüe.

## Miſtel/ Viſcum. Cap. cxvj/



MIſtel oder Auffolter heißt auff Griechiſch ἰξός, auff Lateiniſch Viſcum. *Italicè Viſchio. Gall. Viſchio. Hiſpan. Viſco.* Iſt jederman wol bekandt/ derhalben vnnötig iſt ſein Beſchreibung. Er helt ſich auff einer frembden Wohnung/ ſo er ſelbs kein eigene hat. Bekompt auch nit/ wenn er geſäet wirdt. Man ſagt aber wann er von den Vögeln geſſen wirt/ vnd durch ſie hingehet/ daß er alsdann von dem Samen auffgehe. Daher auch Plautus ſagt: Ipſa ſibi auis mortem creat, cùm viſcum ſerat, quo poſtmodum ab aucupibus capiatur.

Er wächßt auff den Bäumen/ vnnd ſonderlich auff dem Eychbaum/ Deßgleichē auff dem Byr vñ Apffelbaum/ grunet für vnd für/ mit zähen/ vnd durch einander geſchrenckten äſtlin/ iſt mit Blettern vñ Farb dē Buchsbaum gleich/ bringt weiſſe Beerlin. Was die Alten für ſuperſtition hiemit getrieben haben/ vñ waſerley Religion ſie gebraucht haben/ wañ ſie die Miſteln abgebrochen/ wer es zu leſen begert/ mag beſehen das Keuterbuch deß Herrn Hieronymi Tragi.

Natur

## Natur oder Complexion.

Miſteln iſt mittelmäſſiger Complexion / nicht zu warm/ vnd auch nit zu kalt / iſt mehr feucht dann trucken/ Zertheilt vnd weichet die Geſchwulſt.

## Krafft vnd wirckung.

Eychenmiſtel/ deßgleichen von Haſelſträuchen vnd Byrbäumen/ welches die Erde nit hat angerührt/ mit Wein geſtoſſen/ getruncken/ ſoll den fallenden Siechtagen der Kinder wehren/ darumb auch etliche daſſelbig mit einem Faden / oder in Silber gefaßt / den Kindern an Halß hencken/ Soll alſo für Geſpenſt helffen. Fallendſucht. Geſpenſt.

Was ſich von böſer feuchte zuſammen zeucht / als Ohrklammen vnnd ſonſt allerley Geſchwulſt/ das zeitiget der Vogelleim/ von den weißgelben Beerlin oder der Rinden deß Miſtels bereit. Erweicht/ zertheilt/ vnd zeucht herauß/ alſo grün geſtoſſen/ den Safft darein gethan. Vogelleim mit Thannenharß vñ Wachß/ gleich viel/ benimpt die Augenwerren. Mit Weyrauch auff alte rinnende Geſchwer gelegt heilets. Vogelleim mit Goldtſchaum auffgeſtrichen/ verzeucht das Halßgeſchwer. Ohrklammen. Halßgeſchwer.

Vogelleim genannt Viſcus quercinus, hat die Krafft ſubtil zu machen / vnnd an ſich zu ziehen/ auch feuchtung von einander zu treiben. Iſt warm im dritten Grad.

Vogelleim mit Harß vermengt/ iſt gut wider verhaltung deß Miltzes/ vnd mit Wachß vermenget / iſt gut widers Gicht der Glieder. Gepülüert Eychenmiſtel mit Aqua vitæ getruncken/ vertreibts Feber vnnd den Schlag. Alſo genützt/ vertreibt er den Schwindel/ vnd Geſchwulſt deß Leibs. Für den fallenden Siechtagen einen Ring getragen/ dabey der Eychenmiſtel ſey. Eychenmiſtel geſſen/ läßt nit Außſätzig werden. Feber. Schlag. Schwindel.

Vogelleim wirt gemacht auß den vnzeitigen Beerlin der Miſteln/ wann ſie noch grün ſeyn/ welche man in der Zeit der Erndt ſamlet/ vnd dörret/ darnach ſtößt man ſie/ vnd leget ſie zwölff Tag in Waſſer/ daß ſie faulen/ alsdann ſtämpfft man ſie widerumb/ vnd thut die Hülſen hinweg/ vnd das ſchleimig behelt man für Vogelleim. Vogelleim.

B Wem die Lung vnd Leber faulet / der ſoll Eychenmiſtel in Wein ſieden / vnd nüchtern trincken/ er wirdt widerumb geſundt. Lungenſucht.

Wer die Gicht hat/ derſelb trinck alſo bald von Eychenmiſteln/ es wirdt beſſer mit jhm.

Einem ſiebenjärigen Kindt Eychenmiſtel eingeben / vberfellt nimmermehr mit der hinfallenden Kranckheit. Fallendſucht.

Wer den reiſſenden Stein hat / der nemme blancken Weineſſig / ſiede darinn Eychenmiſteln/ vnd trinck darvon deß Abends/ wann er wil zu Bette gehen/ es hilfft. Stein.

Albertus Magnus ſpricht/ wer das Pulver von Eychenmiſteln Abends vñ Morgens braucht in warmen Bier/ der iſt ſicher für der Peſtilentz deſſelben Tags mit Gottes hülff. Peſtilentz.

Von Eychenmiſteln getruncken/ vertreibt die innwendige Geſchwulſt deß Leibs.

Adrianus ſpricht / Welcher Menſch ſich vorm Außſatz beſorge / der ſiede Eychenmiſtel in Wein/ vnd trincke darvon/ er iſt deß Außſatz vberhaben. Auß

Wann ein Kindt die Spülwürm hat / ſoll man neñen die Rinde von Eychenmiſtel/ klein geſtoſſen / vnnd dem Kindt mit warmer Milch eingeben zu trincken / ſo ſterben ſie in neun Stunden/ Es hilfft beyde Menſchen vnd Viehe. E

Wer den Blutgang hat/ der nemme Eychenmiſtel/ vnd den Dotter von eim geſottenen Ey/ vnd brauche es nüchtern/ es benimpt jm den Blutgang.

So einem Menſchen die Naſe ſehr blutet/ vnd nit auffhören wil/ der neñe Eychenmiſtel in die Handt/ es verſtehet jm alsbald. 2

So ein Weib in Kindsnöthen iſt/ vnd nit geberen kan/ die nemme geſtoſſen Eychſtel / vnd trincks ein in Wein oder Bier/ ſo gebirt ſie bald. Vnnd das Kin[illegible] hat/ iſt vor der fallenden Kranckheit ſein lebe[illegible]ng behütet.

Eychenmiſtel geſotten mit Wein/ vnd

Die Eychenmiſtel beſchreiben die vb[illegible] vmbgehen / vnd machen darauß ein Sal[illegible]

Sie machen auch weiter darauß ein Syropel wider die Wassersucht/auß Kletten/ dañ C
es trücknet sehr auß die frätigkeit. Es ist auch gut widers dreytägig vnd viertägig Feber.

## Entenbaum/ Entenmuscheln/ Anatifera arbor, Anatiferæ Conchæ. Cap. cxvij.

ZVm beschluß dieses Texts von den Bäumen/ Stauden/vnd Hecken/muß ich hinzu setzen vnd beschreiben/die Historien von dem Entenbaum/ das ist/ von dem Baume/ auß welcher Frucht lebendige Enten/so zur Speiß gebraucht werdē/erwachsen. Vñ es lautet wol lächerlich vnd vnglaublich/ daß Enten oder Vögel auff den Bäumen sollen wachsen/ Wie in der Schottländischen Historien gemeldet wirt / vnd wie auch darvon Olaus Magnus,in dem neuntzehenden Buch seiner Mittnachtländischen Historien schreibet/Nemlich/ dz in den Inseln Orchadibus,in Schottenlandt / Bäume seyen an dem Meer/ auß welches Früchten / welche seyn wie kleine Muscheln / wann sie in das Wasser oder Meer fallē/Enten herauß schliessen / welche bald hernach Flügel gewinnen / vnd zu den andern zamen vnnd wilden Enten fliegen.

Wiewol dieses gar wunderbarlich vnnd seltzam lautet/so ist es doch nicht ein Fabel / sondern bestehet vnd erfindet sich D
also mit der warheit / vnnd es bezeugen auch solches die Angli, in jhrem Kreuterbuch / daß sie es selbst also gesehen haben.

Es wachsen solche Früchte an etlichen Bäumen/an den Gestaden oder Vfern deß Meers/ vnd sind kleine/ runde/ dünne/ weisse/ weiche / glantzende Muscheln / wie ein zusamen gepressete Mandelkern / hengen wie eine Frucht an den Bäumen/vnd so sie abfallen in das Wasser/thun sie sich auff/ vnd kriechen kleine Enten herauß/ so auffwachsen vnd zu andern Enten hinweg fliegen/ vnnd zu Winterszeit/ wann das Wasser befroren ist/ auff dem Eiß gefangen vnd zur Speiß gebraucht werden. Die aber auff das trucken Landt fallen/dieselbigen verderben.

So findet man auch dergleichen Muscheln an alten Schiffen / so lang am Vfer gestanden an den mosichten dicken halb faulen Schwämmen/ vnden am Bauch deß Schiffs/ an runglechten dicken stillen heckendt / auß welchen auch Enten / wann sie in das Wasser fallen/ herauß schlieffen.

Der Geschmack deß Fleisches dieser Enten / ist wie der wilden Enten oder der wilden Gänse.

Wer solchem nicht glauben geben wil / der mag in dieselbige Landt hinein reisen / vnnd [illegible] dieser ding einnemmen.

[illegible] Erste Theil hiemit beschliessen.

[illegible]en Bäumen/ Stauden/
[illegible]träuchen.

A

# Kreuterbuchs Ander Theil/

## Von Beschreibung/ Natur/ vnd Eigenschafft/ allerhandt Kreutergewächß/ so in der Artzney vnd Küchen gebraucht werden.

B

## Affodilwurtz / Asphodelus. Cap. j.

AFfodilwurtz/ Græcis, Ασφόδελος. Latinis, Hastula regia, Officinis, Affodilus. Itẽ Albucum. *Italice, Amphodello. Gallice, Haste boyalle. Hispanicè, Gamones.* Die Figur der Affodilwurtz/ welche wir allhie zeigen/ ist der rechte Asphodelus, mit seiner Wurtzel/ Blettern/ Stengeln/ Blüet vnnd Samen/ Vnd solches Kraut hat gezielet Weylandt Ioannes Nesenus, Apotecker allhie zu Franckfort/ auß welches Garten (den er mit vilen andern seltzamen besondern Simplicibus, mit fleiß vnd groſſem Kosten gantz lustig gepflantzet hat) solche Figur/ mit Wurtzeln/ Stengeln/ Blettern/ vnd Blüet/ [illegible] conterfeyt worden. Darumb er auch an dieſe ort seines Lobs nit soll [illegible]

Es wächßt diß Kraut [illegible] blettern / hat ein schö[illegible]

welcher vmbher mit seinen weissen Sternblumen besetzet ist/ In der Erden hat es viel runde Wurtzeln/wie die Eycheln/am Geschmack scharpff. C

Diß ist der rechte Asphodelus, viel anders dann der / welcher biß anhero von vielen gelehrten Kreuterschreibern/ vnd auch Apoteckern/gezeiget vnd gebraucht ist worden/ Dann sie ein andere Wurtzel / nemlich die Goltwurtz (von welcher im folgenden Capitel gesagt/ vnd Hemerocallis genandt wirt) an statt deß Asphodeli haben.

## Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel deß Asphodels ist warm vnd trucken/bitter vnd scharpff.

Harn. Frawenzeit. Ein quintlin der Wurtzeln mit Wein getruncken / treibet den Harn vnnd Frawenzeit/ Ist gut dem Seitenwehe/Bruch/Krampff/vnd Husten.

Die Wurtzel in Weinhefen gesotten / vnnd vbergelegt / säubert vnnd heilet die faulen fressenden Geschwer/alle hitzige Geschwulst der Brust vnd Gemächt/Beulen vnd Blutgeschwer. Geschwer.

Augenwehe. Den Safft dieser Wurtzeln mit Myrrhen vnd Saffran gesotten / ist gut zun Augen.

Haar wachsē. Die äsch von dieser Wurtzeln gebrandt/vnd vbergelegt/macht Haar wachsen.

Brandt. Die Wurtzel außgehölet/ vnd öl darein gehitzet/ ist gut angestrichen/ zum Brandt vnd erfrornen Fersen.

Taubheit. In die Ohren getropfft wider die Taubheit.

Die Wurtzel vbergel[illegible]t / vertreibt die weissen Fle[illegible] [illegible]em leinen Tüchlin an der Sonnen wol g[illegible]eben.

Aron/Trachenwurtz/vnd diese gelbe Wurtzel/seyn fast einer Art vnd Wirckung in der Artzney.

Affodilwurtz vnd Alaun gebrandt/ gepüluert/ mit Honig vermenget/ damit geschmieret/benimpt die Räude vnd Außsatz. Räude. Außsatz.

Affodilwurtz gestossen/vnd mit Weinhefen auff die bösen Geschwer gelegt/ heilet sie. D

Ein Pflaster gemacht von der Wurtzeln vnd Gerstenmeel/ jedes gleich viel/ vnnd auff heisse Geschwer gelegt / zeucht grosse Hitz auß / öffnet vnd weychet es. Also gelegt auff zerknitschte Glieder/ heilet fast.

Dieser Wurtzeln Safft warm in die Wunden gelassen/zeucht auß den Eyter.

Dieser Safft mit Thutien vermenget/ist gut den bösen fliessenden Augen/außwendig darumb gestrichen.

Den Safft getruncken mit Wein/mit Zucker vermenget/ist gut [illegible]m so fast husten.

Die Wurtzel gemischt mit Weinhefen/ist gut den schwerenden Brüsten.

Geelsucht. Affodilwurtz genützt mit Wein/ nimpt hin die Geelsucht/ welche von kalter Materi kompt.

Die Blumen mit Wein gemischt/getruncken/reiniget den Magen.

Die Wurtzel gesotten mit Weinhefen / vnnd darauß ein Pflaster gemacht / auff deß Manns Gemächt gelegt/so geschwollen ist/heilet fast.

Die Wurtzel gesotten in Wasser/das getruncken/weichet den Bauch.

Samen vnd Blumen in Wein gelegt/vnd den getruncken / ist gut für Vergifft. Wer darvon trinckt/dem mag deß Tags kein Schlang noch Scorpion schaden.

Affodilwurtz gepüluert/ auff vnreine Wunden gelegt / mit gebrandtem Alaun aemengt/ etzet faul Fleisch auß.

Die Wurtzel in Wein gesotten / darmit vnreine Wunden gewäschen / ist fast heyl-

[illegible]ilwurtz vnd Stabwurtz in Laugen gesotten/ damit das Ha[illegible] [illegible]ußfallen.

A Goltwurtz.

## Goltwurtz/ Hemerocallis. Cap. ij.

Goltwurtz oder Goltpoln/ Heydnische Blumen / Junckerlilien. Bey den Griechen ἡμεροκαλλὶς, Latcinisch Lilium syluestre. *Ital. Giglio saluatico. Gall. Lis gauine. Hispan. Lirio amarilho.* Sie ist bißher für den Asphodelum gebr...cht worden/ aber fälschlich.

Goltwurtz hat ein Zwibel wie die weiß Lilien / an der Farb gelb/ bringt runde Stengel/ zu rings mit Blettern besetzt/ wie Wegerich. Hat im Hewmonat leibfarb rothe Blumen / wie kleine Lilien / mit kleinen braunen düpfflin besprenget/ riechen lieblich. Darauß werden/ wie Magsamen/ Knöpfflin/ mit breytem gelbem Samen außgefüllet.

### Krafft vnd wirckung.

Die Goltwurtz ist kalter vnd truckner Natur.

Die Goltwurtzel in Wein gesotten / getruncken / fürdert den Harn vnd Frawenzeit. Harn.

Goltwurtz erweichet alle hitzige Geschwer vnd Geschwulst / als Frawenbrüst / vnnd geschwollen Gemächt / Pflasterweiß auffgelegt. Geschwulst.

Etliche kochens in Weinhefen/ vnd legens dann also vber.

Die Wurtzel zu äschen gebrandt / mit Honig zu einer Salben gemacht/ vnnd angestrichen/ macht außgefallen Haar wider wachsen. Andere Tugendt seynd gleich den weissen Gilgenzwibeln. Haarwachsen

B

c Merzwibel.

## Meerzwibel/ groß vnd klein/ Scylla. Cap. iij.

Die Meerzwibel / so auch Mäußzwibel wirdt genandt/ heißt Griechisch vnnd Lateinisch Scylla, vnnd Cæpa murina, in Apotecken Squilla. *Ital. la Squilla. Gall. Stipoulle. Hispan. Cebolla allatrana.*

Wiewol diese Zwibel billich hernach vnder andern Zwibelkreutern solt beschrieben seyn worden / hab ich sie doch herfür gezogen / darumb daß sie in vnsern Orten / wie auch der Asphodelus, seltzam ist/ vnd nit von vielen gezielet wirdt / sonder allein von denen / welche Liebhaber der Kreuter vnnd einfachen Gewächß seynd/ so sie doch in vielem nützlichem vnd trefflichem gebrauch ist in der Artzney / vnnd von jhr das Oxymel Scyliticum gemacht wirt. Solche Meerzwibel hat mit Stengeln vñ Blumen gehabt Weylandt Jacob Oppenheymer / Apotecker allhie zu Franckfort / neben andern schönen frembden vnd seltzamen simplicibus, die er mit sonderlichem fleiß/ wartung vñ kosten auffgezogē/ darvon auch diese Conterfeytung abgerissen vnnd abgemahlet worden/ darumb er auch billich in diesē sein Lob vñ Rhum haben soll.

Jhre Wurtzel ist vielfältig / wie die Zwibeln / aber viel gröſſer/ stößt erstlich einen schönen langen Stengel herfür / gleich dem Asphodelo, daran schöne weißgelbe Blumen seynd / wann die Blumen verdorren / vnnd abfallen / kommen nach vielen Tagen hernach auß den Zwibeln breite dicke Bletter.

Klein Meerzwibel.
Pancration.

Reichen Husten.

Wassersucht. Heelsucht.

Noch ein klein Geschlecht der Meerzwibel ist / welches man nennet klein Meerzwibel/ klein Mäußzwibel/ Dioscoridi/ Παγκράτιον. Plinio/ Susilla Scylla. Ist in allem kleiner / an Wurtzel/ Bletter/ vnnd Stengeln/ dann die jetzbeschriebene Meerzwibel. Hat auch gleiche Krafft vnd Wirckung/ Vnd wirdt in aller massen bereytet zur Artzney/ wie die Scylla. Ist am Geschmack bitter/ hitzig/ vnd scharpff. C

## Krafft vnd wirckung.

Die Meerzwibeln seynd heiß im andern Grad / haben ein scharpffe durchtringende Natur. So sie rohe gebraucht wirdt / ist sie sehr schädlich/ darumb soll man sie zuvor braten. Vnd wirdt darvon ein Essig gemacht/ Acetum Scylliticum genañt / welcher sehr gut ist fürs keichen/ vnd alten Husten/ heilet auch das böse faule Zanfleisch. So mans aber braten wil/ vmbkleybet man sie mit einem Teyg oder Leymen / darnach legt man sie in einen Bachofen oder heisse äsch / vnnd läßt sie durchauß wol braten/ Wann sie dann wol gebraten ist / so schneidet man Scheiblin darauß/ vnd henckt sie an einem Faden in die Lufft/ daß sie trücknen/ darvon machet man dann öl/ Essig oder Wein.

Die Zwibel in Wein gesotten/ vnd getruncken / benimpt alle innerliche Kranckheit deß Leibs/ vnd sonderlich dienet sie der hitzigen Leber.

Mit Wermut vnd Mastix in Wein gesotten / vnnd mit Zucker süß gemacht/ ist gut wider die verstopffung der Leber vnnd deß Miltzes / für die Wassersucht/ Mißfarb oder Geelsucht/ macht harnen / bringet den Frawen jre Feuchtigkeit/ vnd treibet auß die todte Geburt.

Meerzwibeln vber Nacht in Wasser gelegt / oder lenger / so das die Mäuß trincken / sterben sie. D

Der Safft von klein Meerzwibeln gepreßt/ vnd mit Eruenmeel zu Küchlin gemacht/ ist gut den Miltzsüchtigen vnd Wassersüchtigen/ mit Honigwasser eingenommen.

## Meerzwibelnwasser.

Wasser gebrañt von Meerzwibeln/ mit einem Aaß das die Mäuß gern essen/ gemischt/ welche Mauß das ißt/ die stirbt darvon.

## Colocasien/ Egyptisch Bonen/ Colocasia. Cap. iiij.

Die Egyptischen Bonen haben den Namen von der Landtschafft Egypten/ darin die besten wachsen. Græcis, Κύαμος αἰγύπτιος. Latinis, Colocasia, Faba Ægyptia, vnd Faba Pontica. *Ital. Faba de Egitto. Hispan. Imbame.*

Sie trägt einen langen Stengel / vier Elen hoch / Fingers dick / weich / glatt wie ein Rohr/ oben an dem Stengel bekompt sie einen runden Kolben / mit dreissig oder mehr vnderschiedenen Fachen / gleich dem Jmmenhäußlin / darinnen die Bonen wachsen / in der grösse vnd gestalt wie grosse Castanien/ Die Blum ist Rosenfarb/ zweymal so groß als deß Magsamens Blume/ hat sehr grosse breyte Bletter/ die Wurtzel dick vnd voller Rißl/ welche zur Speiß sonderlich bereitet wirdt/ vnd auch rohe gessen.

Die Frucht wirdt vom Nicandro Ciborion genannt.

Natur

A Egyptische Bonen.

## Natur oder Complexion.

Die Egyptische Bonen sind warm vnd trucken im andern Grad.

## Krafft vnd wirckung.

Ihr Krafft ist zusamenziehen/ sagt Dioscorides/ bekompt wol dem Magen.

Ein Brey von dem Meel der Egyptischen Bonen gemacht/ stopfft die rote Ruhr/ vnd den langwirigen Bauchfluß/ Zu solcher wirckung ist kräfftiger die Rinden mit Honig vnd Wein gesotten / vnd drey Becher voll darvon getruncken.

Die Bonen stäts in der Speiß genossen/ machen dem Menschen ein bleyche vnd böse Farb.

Bocksdorn.

B

# Bocksdorn / Tragacanthum. Cap. v.

BOcksdorn heißt auff Griechisch Τραγάκανθα, Lateinisch Hircina spina. Ist ein Dorn/ von welchē ein Gummi kompt/ welchs mit gleichem Namē Tragacanthum heißt/ vnd bey den Apoteckern Draganthum. *Ital. & Gall. Gomma draganti, Hisp. Alquitira.* Wirdt sehr vnd zu vielen dingen gebraucht.

Der Dorn/ als jn Dioscorides beschreibt/ ist dem weissen Dorn/ welcher Spina alba genandt wirdt / nit vngleich / hat nidrige starcke vmbsich gebreite ästlin/ welche mit Haar dick verwickelt seynd / die Dorn sind vnder den Blettern verborgen / weiß vnnd hart. Die Wurtzel geht vber das Erdtrich herauß/ welche so sie verletzt wirdt / fleußt ein Safft herauß/ welcher wie ein Gummi hart wirdt/ vnd wirdt/ wie gesagt/ gleiches Namens mit dem Dorn genandt. Das beste Gummi ist/ das da hell ist/ leicht/ lauter/ zart vñ süß. Er wächßt in Creta, Achaia, Peloponneso, vnd den Orthen Asiæ, welche gegen Mediam sind gelegen. Sein Gummi wirdt zu vielen dingen gebraucht/ Darvon vnder den Gummi insonderheit gesagt ist.

# Thapsien/ Thapsia. Ein Gewächß. Cap. vj.

THapsia ist also genandt von der Insel Thapso / Græcis, Θαψία, sie heißt auch Hypopion, Ferulago, Ferula sylvestris vnd Ferula Thapsia. *Ital. & Gall. Thapsia. Hisp. Otomyerua.* Dioscorides beschreibt diß Gewächß/ gantz der Natur mit der Ferula, davon folgends gesagt wirdt. Hat aber zärtere stengel/ bletter wie Fenchel / oben ein Doll wie der Dill/ an eim jeden Zweiglin ein gelbe Blum/ ein breyten samen/ wie die Ferula, aber etwas

Thapsien.

kleiner. Sein Wurtzel außwendig schwartz/ inwendig weiß/ lang/ scharpff/ vnd mit einer dicken Rinden.

Nicander gedenckt jhrer/ vnd nennet sie Trinacriam, von der Insel Sicilia/ in welcher die beste wächßt.

Theocritus beschreibet auch ein Kraut Thapson, mit welchem man die Wollen ferbet/ vnd das Haar gelb machet/ dieselbe achte ich/ sey die gelbe Ferbblume/ Tinctorius flos genannt/ von welcher an seinem Orth gesagt wirdt.

Auß dieser Wurtzel wirt ein Milchsafft gesamlet/ welches samlung Dioscorides anzeigt.

## Natur vnd Eigenschafft.

Die Rinde vnnd die Wurtzel hat ein purgierende vnd außtreibende Natur/ sagt Dioscorides.

## Krafft vnd wirckung.

Der Milchsafft dieser Wurtzel auß Honigwasser getruncken/ führet auß die Gallen oben vnd vnden.

Dergleichen thut die Wurtzel/ vier Heller schwer mit vier quintlin Dillsamen eingenommen. Deß Saffts aber/ so außgetruckt wirt/ soll dreyer Heller schwer gereicht werden.

Der Milchsafft wirt eines Hellers schwer gebraucht.

Solche purgierung ist gut den hartkeichenden/ dem langen wehethumb der Seiten/ vnnd der schleimigen Kele. In der Speiß genossen/ hilfft es denen/ so sich schwerlich erbrechen.

Wurtzel vnnd Safft haben ein außziehende Natur/ seynd sehr behülfflich so man die verstopfften Glieder öffnen wil/ machen beyde Haar wachsen. Mit gleichem theil Weyrauch vnd Wachß/ vertreibet die Wurtzel/ die blawe Måler/ Soll aber nicht lenger dann zwo Stundt darauff ligen bleiben/ vñ soll offt mit warmem Meerwasser oder gesaltzenem Wasser gebähet werden. Mit Honig vertreibt sie die Flecken deß Angesichts/ reiniget den Außsatz/ mit Schwefel zertheilet sie die Knollen vnd Schwertlin. Ist kräfftig auffgestrichen/ zum alten Gebresten der Seiten/ Lungen/ Füß/ vnd Gleich der Glieder.

Ist sehr kräfftig denen/ welchen die Vorhaut das Männlich Glied nit bedecket/ so solcher Fehl nit auß verschneidung/ sonder von Natur geschehen ist/ Daß es an solchen orten ein Geschwulst machet/ welche mit feißten dingen geschmieret vnnd geweicht/ machet die Haut weit/ vnd streckt sie auß/ daß sie sich vber die Eychel deß Männlichen Glieds zeucht/ vnd dasselbig bedeckt. Zur flechtenden Räude ist die Wurtzel/ mit Honig auffgestrichen/ behülfflich.

# Gertenkraut/ Ferula. Cap. viij.

DIß Gewächß/ welchs bey den Griechen heißt Νάρθηξ, vnd den Lateinischen Ferula, das ist/ ein Gerte/ hab ich mit sonderm fleiß lassen abreissen/ auß dem Lustgarten deß erfahrnen vnnd berhümpten Apoteckers Ioannis Nezeni, welcher es neben andern vielen frembden Gewächsen/ in seinem Lustgarten bey vns zu Franckfort zielet. *Ital. Ferola. Gall. Ferula. Hispan. Cananbeia.*

Es ist sonst ein frembdes Gewächß/ nit vielen in vnsern Landen bekandt/ bringet einen stengel fast dreyer Elen hoch/ mit Fenchelblettern/ doch breyter vñ rauher/ hat ein draußlechte Dolde/ wie der Dill/ gelbe Blumen/ vnd ein Samen/ etwas grösser dann der Dillsamen/ die Wurtzel ist lang vnd einfach. Der Stengel hat ein holtzechte Rinde/ vnd inwendig ein Marck/ wie der Holder/ bleibt vber Jar stehen. Von diesem Gewächß wirt gesamlet der safft Sagapenum genannt/ so man den Stengel am vndersten theil risset.

Natur

A Gertenkraut.

## Natur/Eigenschafft/vnd Krafft.

Ferula hat ein zusammenziehende Natur. Der Same wirdt in Italia eingesultzt / vnd vber Jar zur Speise behalten. Die Stengel werden auch wie ein Spanat / gekocht / bekommen wol dem Magen / aber zuviel gessen / machen sie das Haupt schwer. Die Wurtzel mit öl vnd Essig geätzt / ist gut zum vielen schwitzen in den hitzigen Febern. Des Safft einer Bonen groß gebraucht / stopffet den Bauch. Das Marck auß den frischen grünen Stengeln ist zu gemeldten Bresten auch gut. Deß Samens zehen Körnlin gestossen / vnnd mit Wein getruncken / stillen den Blutfluß / Dergleichen thut auch das Marck.

Etliche gebens ein wider die Fallendsucht / im vierdten / sechsten vnd sibenden Tag deß Monscheins.

Der Safft macht klare helle Augen.

Das Marck in die Nase gethan / stillt das Nasenbluten.

Der Samen stopffet die rote Ruhr. Das öl darvon treibet den Schweiß / den Leib damit geschmieret.

# Haußwurtz / Semperuiuum. Cap. viij.

2. Klein Haußwurtz.

3. Ratzenschwantz.

1. Haußwurtz.

4. Hünerbeer.

HAußwurtz hat den Namen/dieweil es auff den Häusern wächßt/ Wirt auch Donderbar vnd Mawerpfeffer genannt. Græcè, ἀείζωον, Latinè, Semperuiuum, Sedum, Barba Iouis. *Ital. Semperuiuo. Gall. Iou barbe. Hiſpan. Teruapuntera.* Seines Geſchlechts ſind drey. C

I. Das erſte iſt das groſſe / vnnd wirdt in ſonderheit Haußwurtz genannt / wächßt an den Mawren vnnd auff den Häuſern / mit dicken getrungenen feyßten Blettern / welche für vnd für grünen/ anzuſehen wie ein gedoppelter oder gefüllter Stern. In dem Hewmonat ſtoſſen herfür die hole braunrote rauhe Stengel / welche in der höhe braunrote Blümlin neben einander geſetzt/ bringen/ anzuſehen wie offene Flachßknotten / vergehen gegen dem Herbſt / ohn allen Samen / Die Bletter aber bleiben vngeſchädiget / vber Winter grün. Semperuiuum maius, vnnd Sedum maius, Item Barba Iouis genennt / groſſe Haußwurtz.

II. Das ander Geſchlecht nennet man klein Haußwurtz/ Græcè, Trithalles, Latinè, Sedum minus, Vermicularis, vnd Craſſula minor, bleibt auch allezeit grün/wie das erſte/ die Stenglin ſind getrungen voll/ mit feyßten ſpitzigen kleinen Blätlin beſetzt / hat in der höhe ein gelbgrüne Blume.

III. Das dritte iſt ein wilde Haußwurtz/vnd wirdt Katzenträublin genennet/ Mawerpfeffer/Steinpfeffer/vnd Erdtpfeffer / Dioſcoridi Telephion, Vermicularis minor, Illecebra vnnd Portulaca ſylueſtris. Wächßt an ſteinechten / ſchattechten Gräbern / vnnd Stattgräben/hat kleine feyßte Blätlin/ nicht ſo gar in einander geſetzt/ bringt im Meyen ein gelbe Blume.

IIII. Noch iſt ein Geſchlecht/ welches man nennet Hünerbeer/vnnd Hünerträublin. Italis, Pegonella, ſonſt Gallinariæ baccæ, wirt auch gezehlet vnder die Haußwurtz/wirt funden in den hohen Wälden / vnd an etlichen ſandechten / felßechten Rechen / auch an Mawren vnd auff den Tächern / hat an den Stengeln lange runde Zäpfflin/ an ſtatt ſeiner bletter/ dann es ſonſt keine Bletter hat / bringt in der höhe ein gantz weiß geſtirntes Blümlin / hat einen hannigen zuſamenziehenden geſchmack. Iſt ein Geſchlecht der kleinen Haußwurtz. D

## Krafft vnd wirckung.

Haußwurtz kület den hitzigen Menſchen/deß Saffts außwendig auff die Bruſt gelegt mit einem Tuch. Wann es trucken wirt/ſo netze es wider.

Taubſucht. Wer taub were der neme Frawenmilch / die ein Knaben ſäugt / auff zehen oder zwölff Wochen vergangen nach deß Kinds Geburt/vnd thue darzu Haußwurtzſafft/tropff drey oder vier Tropffen in die Ohren/ vnd thue es offt/das Gehör kompt widerumb.

Kropff. Wann einem ein Kropff wil wachſen/der nemme Haußwurtz/ Schäffenvnſchlit/ vnd Saltz/gleich mit einander geſtoſſen/vnd ſolches auff den Kropff gelegt/vertreibt jn.

Augenſchweren. Wem die Augen Morgens zugebachen weren/ alſo / daß man ſie böſßlich auffbringen möchte/der wäſche ſie mit Haußwurtzſafft drey oder vier Morgen/es hilfft.

Apoſtemen. Sein krafft iſt gut alle hitzige Apoſtemen zu külen / das heilig Fewer / Brandt löſchen/ auff hitzige Blatern vnd Geſchwer/ſo vmb ſich freſſen.

Podagra. Die Bletter geſtoſſen mit Gerſtenmeel / vber das Podagra gelegt / benimpt das wehe.

Hauptwehe. Den Safft mit Roſenöl vermiſcht/vnd an das Haupt geſtrichen/ legt den Schmertzen.

Blutruhr. Das Kraut ſtillet die Blutruhr/vnd andere hitzige Bauchflüß/ auch den Frauwen jhr vberflüſſige Kranckheit.

Würm. Jn Wein geſotten/getruncken/treibt auß die langen runden Würm.

Das ander Geſchlecht hat gleiche wirckung. Man machet ein köſtliche Salben auß Haußwurtzſafft/vnnd Nachtſchattenſafft/geſotten mit den Knöpfflin der Haußwurtz in Schweinenſchmaltz/vnd durchgeſtrichen.

Hitzige Geſchwulſt. Solches iſt ein köſtliche Salb zu allen hitzigen Geſchwulſten vnd Gebrechen.

Das dritte Geſchlecht iſt hitziger Natur / Soll derhalben nicht gebraucht werden wie die vorigen.

Das

A Das vierdte Geschlechte/ Hünerbeer genannt/ist kalter/wenig truckner/ vnnd zusamenziehender Natur.

## Haußwurtzwasser.

Haußwurtz zu Wasser gebrandt in Balneo Mariæ, oder sonst in eim gemeinen Brenofen/ so mans nit trincken wil. Die beste Zeit ist im Meyen vnd Brachmonat.

Das Wasser löschet alle böse Hitz an allen enden/ inwendig deß Leibs gebraucht. Doch soll man sein nit zuviel in Leib nemmen/ es sey dann mit andern Wassern oder Artzneyen vermischt. Ist gut getruncken in der Pestilentz / vnd in grösten hitzigen Febern vnnd Bauchflüssen/ zwey oder drey Löffelin voll/ vnd auch die Glieder damit gerieben.

Das Wasser mit hänffin Werck vber die hitzige Leber gelegt / erkület sie. Vbers Gesicht gelegt/ ermiltert das Wehe/ vnd in die zugebachenen Augen gethan/ thut sie auff.

Ist gut den Hirnwütigen/ von Hitz kommend/ vbergelegt auffs Haupt.

Das Wasser mit Baumöl gesotten/ vnd in die Ohren gethan/ macht sie hören.

Das Wasser vertreibt heisse Geschwulst/ mit Tücher darüber gelegt.

Das Wasser heylet den Brandt deß Fewers / mit Rosenöl vermischt / vnnd darüber gelegt. Das Wasser mit Wein gemischt vnd getruncken / stopfft den Stulgang oder das Rotlauffen.

## Bockskraut/ Tragus. Cap. jx.

B Dis frembde Gewächß hab ich Bockskraut genandt/ von dem Griechischen Namen Τράγος, welches heißt ein Bock. Mag also genannt seyn den Griechen/ dieweil seine Bletter spitz seyn / vnd gestalt wie ein Bockshorn. Wirt auch geheissen Scorpion Dioscoridi, vielleicht vmb seiner stacheln willen/ item Traganon. *Ital. & Gall. Soda. Hisp. Sod bacilha.* Es hat diß Gewächß erstlich herfür bracht Andr. Matthiolus Senensis in seinen Commentarijs in Dioscoridem. Es wächßt an den Orten deß Meers/ spannen hoch/ mit viel ästlin/ nidrig/ hat keine Bletter/ aber an statt der Bletter viel Stacheln/ vñ zwischen den ästlin viel kleine rote Körnlin / in der grösse wie ein Weytzenkorn/ oben auß gespitzt/ am Geschmack hannig vnd zusamen ziehend.

Also wirdt diß Gewächß vom Dioscoride vnd Plinio beschrieben / vñ kompt gantz vberein mit der hiebey gesetzten Figur. Es ist sonst bey vielen/ das Hünerbeer/ hievor beschrieben / für das Tragus gehalten / darumb hab ich diß Gewächß gleich nach den Haußwurtzen vnd Hünerbeer gesetzt.

## Krafft vnd wirckung.

Zehen Körner von diesem Gewächß auß Wein getruncken/ sagt Dioscorides/ seyn gut denen so das Bauchwehe haben/ vnnd zum fluß der Weiber / haben ein zusamenziehende Natur. Gestossen vnnd auffgelegt/ seynd sie gut zu allen hitzigen Gebresten / als da ist das wild Fewer/ Rotlauff/ vnd andere entzündung.

Man

Man pfleget die Körner zu ſtoſſen/vnd Küchlin darvon zu bereiten/welche man behal- C
tet/daß man ſie hab wo man jrer notthürfftig iſt.

# Burgel/ Portulaca. Cap. x.

Zam Burgel/ Portulaca.

Wild Burgel/Cepæa.

D

BVrgel oder Burtzel/ Sawburtzel/ Sawbon/ Grenſel/auff Griechiſch Αὐδεράχνη, auff Lateiniſch Portulaca, in Frantzöſiſcher Spraach/ *Pourpior, Purchaille. Ital. Porcellana. Hiſpan. Verdolagas.*

Es iſt zweyerley Burgelkraut. Das zam wirdt zum Salat in Gärten gezielet/ Iſt in allen ſtücken gröſſer/ feyßter/ vnnd safftiger/ dann das gemeine Ackerburtzel/ hat feyßte runde Bletter/ wie Knabenkraut/ doch kleiner/der Stengel iſt rund vñ braunrot/ wächßt nit hoch vberſich/ligt auff der Erden/rings vmbher mit vilen Stengeln/auß einer ſchlechten weiſſen Wurtzeln. Zwiſchen den Gewerben vnden an den Zipffeln trägts bleychgelbe geſtirnte Blümlin/die bringen in eim runden Knöpfflin ſchwartzen Samen. Iſt ein hannig Kraut/daß mans condiren mag als Oliuen oder Capern.

Das Ackerburtzel wächßt gemeinglich an den Vfern/ feuchtem Gemäuwer/ feyßten äckern vnd Wiſen. Iſt dem zamen in allen dingen/ ohn in der gröſſe/ gleich/ breytet ſich gar zur Erden/ zähe vnnd kleberecht/ trefflich gut zu ſäen. Kalt vnnd wäſſerig/ inn vnd auſſerhalb gut zu brauchen/zu hitz deß Magens/der Lebern/vnd Nieren.

Zu trincken oder zu eſſen/ſtillets alle Flüß.

Diß wild Burtzel oder Ackerburtzel wirdt Dioſcoridi genandt Κηπαία. Dann er ſagt/ daß Κηπαία dem Burgelkraut gleich ſey/ allein daß die Bletter etwas ſchwärtzer/ vnd das Gewächß kleiner/mit einer ſchlechten dünnen Wurtzel. Vulgò Portulaca ſylueſtris.

Krafft

A

## Krafft vnd wirckung.

Das Kraut oder Samen mit Gerstenmeel zu eim Pflaster gestossen / vber Stirn vnd Schläff gelegt / vertreibet alle Hitz vnd vngeschicklichkeit deß Haupts. Vertreibt Augen-Hitz vnd Röte / Wildfewer vnd Rotlauff / also vbergelegt. Haupthitz. Wildfewer.

Wer einen hitzigen Magen hette / vnd zerschwollen were / sonderlich im Magenmund / der esse Burgel / es hilfft.

Brüh darin Burgel gesotten ist / halt im Mundt / es sänfftiget den schmertzen der Zän. Zanwehe.

Wer außwendig an eim Glied grosse Hitz hette / der streich dieses Krauts Safft darauff / es hilfft.

Den Safft getruncken / kület sehr innerliche Hitz deß Magens / der Leber / vnd Nieren. Hitzlöschung.

Dasselb thut auch der Samen oder Kraut. In der Speiß oder Tranck eingenommen / stillet die rothe Ruhr vnd andere Bauchflüß.

Das Kraut gessen / benimpt das Geschwer der Gemächt oder Scham.

Burgel ist schädlich dem Gesicht / erkaltet fast den Leib.

Ein Pflaster gemacht von Burgel / vnd gelegt auff die heissen Geschwer / so man sorg hat / daß die Materi darinnen faul werde / oder daß da sey ein heiß Geschwer / vnd lauffe am Leib von einem Glied zum andern.

Burgel benimpt auch die Geschwer auff dem Haupt / gestossen / gemischt mit Wein / vnd das Haupt darmit gezwagen. Burgel ist fast gut den geschwollenen Augen / darauff gelegt. Burgel gessen im Sommer / benimpt die Sommerhitz. Ist gut für Blutspeyen. Blutspeien.

Burgel rohe gessen / machet Schleim im Magen.

Burgel offt genützt / benimpt dem Menschen vnkeusche Gelüst / vnd hitzige Febres / genützt mit Essig / benimpt die von Tag zu Tag. Vnkeuschheit vertreiben.

Burgel mit Gerstenmeel zusamen gestossen / bey dem Fewer gewärmet / darnach auff den Magen gelegt / benimpt jhm die vnnatürliche Hitz.

B Die Frawen so flüssig seyn / sollen Burgel brauchen / das stopffet sie bald ohne schaden. Ist gut fürs wilde Fewer / gestossen vnd darauff gelegt.

Burgel an die Stirn gestrichen / ist auch gut darzu. Burgelkraut vermischt mit Gerstenmeel zu eim Pflaster / vnnd vbergelegt / benimpt Hauptwehe / löschet der Augen hitz / stopffet den Bauchfluß / besonder die rote Ruhr / stärcket die Nieren vnd Blasen. Burgel gesotten / vnd im Mundt gehalten / oder gekäwet / ist auch fürn Blutfluß der Nasen gut. Hauptwehe. Nasenbluten.

Der Safft getruncken / ist gut den hitzigen Febern / tödtet die Würm im Bauch / vnnd benimpt Blutspeien. Feber. Würm.

## Burgelwasser.

Kraut / Stengel vnd Bletter / hack mit einander / vnd brenns im anfang deß Meyen.

Diß Wasser getruncken Morgens vnnd Abends / drey oder vier Tag / jedes mal zwey oder drey Loth / ist gut fürs Blutspeien.

Getruncken / stopfft es den Blutgang / wie der seye. Vertreibt heissen vnd trucknen Husten. Ist gut für hitz der Lebern / löschet den Durst. Ist gut für die Pestilentz / vertreibets Keichen / bringt den Schlaaff. Blutfluß. Hitz. Durst.

Das Wasser ist den jungen Kindern gut / für Hitz vnd Würm / Morgens vnd Abends getruncken / jedes mal auff zwey Loth.

Zehen Gerstenkörner schwer Psilien Samen in zwey Loth Burgelwasser vber Nacht gebeyßt / darnach diß mit einem Schwämlin auff die Zung gestrichen / zum Tag drey oder vier mal / das hilfft denen so die Zung schwartz worden ist / von heissen Siechtagen oder grosser Hitz / vnd für die Bräune. Zungenhitz. Bräune.

Das Wasser ist gut / das hitzig Geblüt damit zu külen / so mans trincket / vnnd vnder Tranck mischet. Vertreibt auch der Blasen Siechtagen.

Knaben-

## Knabenkraut/ Fabaria. Cap. xj.

Knabenkraut heißt sonst Bruchwurtz/Wundkraut/Zumpenkraut/ Fotzwang/ Fetthenne/ Donnerbone/ auff Lateinisch Fabaria, vnd Faba crassa, Faba inuersa vnd Illecebra, in Apotecken Crassula maior.

Diß Kraut wächßt gern am Schatten / hat viel knollechte Wurtzel an einander / wie Rüblin oder Rapunzeln / eines süssen Geschmacks / hat runde feyßte Bonenbletter / safftig/ ein wenig zerkerffet/der Stengel rund / glatt / trägt schöne braune gekrönte Blumen/ ohne Geruch/gestaltet wie Dosten/ein jedes Blümlin wie ein kleines Sternlin.

### Krafft vnd wirckung.

Die Bletter seyn kalter vnd feuchter Natur. Die Wurtzel ist etwas warm/ hat fast die Natur der Walwurtz / vnd ist ein gut Wundtkraut.

Das Wasser von Knabenkraut gebrandt / etliche Tag getruncken / dienet zu versehrung vnnd Brüchen aller innerlichen Glieder.

Bruch.

Das Kraut heylet alle Wunden vnd Brüch / zerstossen vnnd vbergeschlagen.

Wunden.

Stillet auch das Blut.

Blutstillen.

Ist ein edel Gewächß / Schmertzen zu legen / zu alten vnd frischen Wunden/die Bletter zustossen vnd vbergelegt.

## Nabelkraut/ Vmbilicus Veneris. Cap. xij.

Maius.

Minus.

Nabelkreuter/

A NAbelkraut / auff Griechisch κοτυληδών, auff Lateinisch Acetabulum vnnd Vmbilicus Veneris, Cymbalion, haben den Namen von der Gestalt deß Nabels / welchem sich die Bletter gleichen / oder dieweil das Kraut zu Bulerey gebraucht wirdt.

Sein werden zwey vom Dioscoride beschrieben: Das erste ist das groß / Cotyledon maius, Vmbilicus Veneris maior, Cymbalion, vnd Acetabulum maius genañt / auff Teutsch / groß Nabelkraut / vnd Donnerbonen. Es wächßt diß Nabelkraut mit vielen holen eingebognen Blätlin / wie ein Schüsselin / oder ein Hafendeckelin / oder eines Menschen Nabel gestalt / bringet kleine Stengel / daran der Same ist / die Wurtzel ist einer Oliuen gleich.

Das ander Geschlecht ist das klein / welches klein Nabelkraut heißt / auff Lateinisch Cotyledon minus, Vmbilicus Veneris minor, Acetabulum minus, vnnd Cymbalion minus. Hat viel feyßter breyter Blätlin / geformiert wie ein Zünglin / welche vmb die Wurtzel fast getrungen gesetzt seyn / in der gestalt wie ein halbes Aug / wie an der grossen Haußwurtz / eines zusamenziehenden Geschmacks / hat einen eintzigen dünnen Stengel / daran die Blüet vnd Samen / wie an dem Harthew / die Wurtzel ist etwas groß.

Das erste Nabelkraut wächßt an den Felsen vnd alten Mawren / Die Itali nennen es auch *Copertoiuole*, dieweil es sich einem Hafendeckelin gleichet. *Gall. des escudes. Hispan. Scudetes.*

Das ander wächßt auch an den Felsen. Vnnd seynd diese beyde Geschlecht in vnsern Officinis vnbekandt.

Vmbilicus Veneris Officinarum.

B

Es zeigen aber vnsere Officinæ ein besonder Kraut an / welchs sie Vmbilicum Veneris, vñ Nabelkraut nennen / mit vielen feyßten / zerschnittenen Blettern / jedes an einem besondern Sticl auß der Wurtzeln / Hat ein klein purpurfarbes Blümlein / Die Wurtzeln der Oliuen gleich / mag ein Geschlecht deß andern oder kleinen Nabelkrauts geachtet werden.

Also haben wir drey Nabelkreuter / das Groß / das Klein / vnnd der Apotecker Nabelkraut / oder vnser teutsch Nabelkraut.

## Krafft vnd wirckung.

Nabelkraut sagt Galenus / ist einer vermischten Natur / nemlich / feucht vnnd etwas kalt / wenig zusamenzichender Art / vnnd auch zum theil bitter. Kület / treibt hindersich / säubert vnd zertheilt / Wirdt gebraucht zu entzündungen / hitzigen Geschwulsten / Rotlauff / vnd zu dem hitzigen entzündeten Magen / Pflasterweiß vbergelegt. Hitzlöschung. Geschwulst.

Die Bletter mit der Wurtzel gekäwet / vnd gessen / treiben den Harn / vnd zermalen den Stein. Harn. Stein.

Treiben auß die Wassersucht mit Honig gebraucht.

Das Kraut wirdt gebraucht zu deß Leibs Wollust / sagt Dioscorides.

Das ander Geschlecht hat gleiche wirckung mit der Haußwurtz.

Das dritte Nabelkraut / hat gleiche Krafft mit den andern.

C

## Rosenwurtz/ Rosea Radix. Cap: xiij.

ROsenwurtz / auff Griechisch ῥόδια ῥίζα, auff Lateinisch Rosea Radix, Hat den Namen dieweil die Wurtzel einen Rosengeruch hat/ auff Frantzösisch *Racine sentant la Rose. Ital. Radice Rhodia.*

Rosenwurtz ist auch kürtzlich im Teutschen Landt bekandt worden / in die Gärten zu pflantzen. Ist ein zimliche dicke Wurtzel / voller Zaseln / So mans zerreibet / gibts einen guten Rosengeruch von sich.

Stengel vnnd Bletter erscheinen gemeinglich ohne Blumen vnnd Frucht/wiewol an etlichen gelbe Blumen/wie an dem Schelkraut/gesehen werden.

Die Bletter vergleichen sich beynahe dem Knabenkraut. Sie wächßt vberflüssig in dem Gebirg vmb Saltzburg.

### Natur vnd Eigenschafft.

Die Wurtzel hat ein vermengte Qualitet an sich. Ist zum theil warm vnd feucht / vnnd auch etwas trucken vnnd kalt / wie solches der Geruch vnnd Geschmack/so den Rosen nit vngleich ist/ anzeiget.

### Krafft vnd wirckung.

Hauptwehe. Die Wurtzel ist gut zu dem Hauptwehe / zerstossen / vnnd mit Rosenwasser vber die Stirn vnnd Schlaff gelegt. Oder Tüchlin darinn genetzt/ vnd vbergeschlagen.

D

## Klein Bathengel vnd Gamanderle/ Chamædrys. Cap. xiiij.

DAs klein Bathengel vnd Gamander heißt auff Griechisch χαμαίδρυς, auff Lateinisch Trixago, oder Trissago, vnd Serratula, auff Frantzösisch *Chesnette ou Germandree. Ital. Quercifola. Hispan. Chamædreos.*

Seiner sind drey Geschlecht: Das erste ist das rechte Bathengel / vnd ist das Weiblin/ hat Bletter gleich dem Eychenlaub.

Die andern zwey seynd das gemein Chamædrys, Vnd das ein ist das Männlin / vnd heißt Erdtweyrauch. Das ander ist das Weiblin / vnd heißt Gamanderle / Blawmanderle/ Ihre Bletter seynd wie deß Lachenknoblauchs/bitter.

Das erst bringt leibfarbe Blümlin im Brachmonat / Die andern zwey bringen blawe Blümlin.

### Natur vnd Eigenschafft.

Klein Bathengel vnd Gamanderle/seynd warm vnd trucken im dritten Grad.

### Krafft vnd wirckung.

Grindt. Wer den kleinen Grindt hette zwischen Fell vnd Fleisch / der stoß diß Kraut mit altem Schmeer/ vnd salb sich darmit. Vnd so er zum theil heyl ist/ so schmier er sich nicht mehr/ dann es letzt Haut vnd Geblüt im Leib.

Wer zerbrochen were im Leib/der mag von diesem Kraut trincken.

Gamander

A

Gemein Gamanderlin Männlin.

Gemein Gamanderlin Weiblin.

Das rechte Gamanderlin.

B Gamander mit Honig gestossen / auff ein kalten Schaden gelegt / wie der were / es heylet vnd säubert wol.

Den Safft getemperiert / vnd in die Augen gethan / machet sie klar.

Diß Kraut in Wein gesotten / vnnd darüber getruncken / vertreibt Gifft / der Frawen blödigkeit / vnd weissen Fluß.

Diß Kraut vnnd Nigella, jedes gleich viel in ein Säcklin gethan / vnnd warm auffs Haupt gelegt / zertheilt die Flüß / vnd wehret dem Schnupffen. Haupteluß.

Gamander gestossen / getemperiert mit Baumöl / vñ den Leib damit gesalbt / vertreibt den bösen Frost / vnd bringt gute Hitz. Hat auch fast die Art der braunen Bethonien an jhm.

## Groß Bathengel / Teucrion. Cap. xv.

Groß Bathengel wirt von den Griechischen vñ Lateinischē Τεύκριον genañt. *Ital. Teucrio.* Sein gestalt ist dem Gamanderlin nicht fast vngleich / daher es von etlichē auch Chamędrys genannt wirdt. Seine Bletter seynd zart / beynahe wie der Zisererbsen / bringet ein blawes Blümlin / wie das Gamanderlin / im Brachmonat / vnnd im Hewmonat / vnd darnach seinen Samen.

## Krafft vnd wirckung.

Es ist warm im andern/vnd trucken im dritten Grad/vnd ist subtiler Natur.

Das Kraut grün oder dörr in Wein gesotten / vnnd getruncken/ verzehret den Miltzen mit Gewalt.

Miltz. Mit Feigen vnd Essig temperiert/vnd auffgelegt/ist gut den Miltzsüchtigen.

Wunden. Es heylet auch den Biß der gifftigen Thier/mit Essig ohn Feigen. Heylet dergleichen auch die Wunden mit Essig.

Oder so der Essig zu scharpff were/mit Honig oder Feigen.

# Ehrenpreiß/ Veronica. Cap. xvj.

Ehrenpreiß Männlin.

Ehrenpreiß Weiblin.

D

EHrenpreiß/oder Grundheyl/auff Lateinisch Veronica, *Gall. l'herbe aux Ladres. Ital. la Veronica.* Seines Geschlechts ist zweyerley/Das erst ein Männlin/ das ander ein Weiblin. Das erst Geschlecht/ nemlich das Männlin / ist dem gemeinen Gamander mit seinem runden dünnen Rütlin/Wurtzeln/Blümlin/ vnd Samen/ ehnlich/ fladere hin vnd wider / wie Pfenning oder Schlangenkraut / doch seynd die Blätlin länger / mit zarten kleinen Kerfflin zerschnitten. Die Blümlin sind blaw Milchfarb / ein wenig mit Purpur vermischt.

So die Blüet vergehet / findet man sehr kleinen Samen im Brachmonat / gleich deß gemeinen Gamanders / in kleinen Täschlin verschlossen / Sein gantze Substantz ist bitter.

Das ander Geschlecht ist ein halb Ehrenpreiß/vnd ein halb Pfenningkraut/doch ist es dem Ehrenpreiß am ehnlichsten/von Farb aber grüner/linder/vnnd weycher/ deß Blätlin seynd geformiert/ beynahe wie die Blätlin am Burgel.

Natur

A

## Natur vnd wirckung.

Ehrenpreiß ist eben der Art vnd Tugent/ wie groß vnd klein Bathonien / soll inn vnnd ausserhalb deß Leibs genützt werden/wie Bathonien.

Das edel Kraut ist nicht allein den Menschen / sondern auch dem Viehe zu vielen Gebresten/innerlich vnd eusserlich / sehr dienlich. Gepülvert dem Viehe mit Saltz eingeben/ ist ein sonderlich stück fürn Husten. Widerbringet kräfftig die faule Leber / machet frewdig/kün/gütig/mutig/vnd rüwigs Sinns. Husten. Leberſucht.

Ehrenpreiß hat merckliche krafft/frische vnd alte Schäden zu heylen/das gegrüset darauff gelegt. Mag gebraucht werden wie Sanickel. Altschäden.

## Ehrenpreißwasser.

Im anfang deß Brachmonats gehackt/vnd gebrandt mit aller Substantz/ Aber besser were es/vor einen Tag vnnd Nacht in Wein gebeyßt/vnd in Balneo Mariæ gebrandt/ ist zehen Jar gut. Morgens nüchtern zwey Loth getruncken/vñ Schwämlin darinn genetzt/ in eim Bisemapffel getragen / offt daran gerochen / ist ein gut Preseruatiue für die Pestilentz/Auch Händ/Haupt/ Stirn/ vnd Schläff damit bestrichen. Ist gut für allen bösen Geruch/schwangern Frawen wol zu brauchen. Peſtilentz.

Wen die Pestilentz anstößt/der thue gebürlich lässe/Pülver darnach anderhalb Quintlin dieses Krauts/vnder drey Loth dieses Wassers/vnd schwitze darauff/er genießt.

Zu frischen Wunden oder Stichen / trincke deß Wassers zum Tag zweymal / je auff vier Loth/so schwitzet es zur Wunden herauß/gleich als Baumöl/ wäsche auch die Wunden mit diesem Wasser frühe vnd spat / vnd leinen Thüchlin darinn genetzt / vnd darüber gelegt/ heylet vber alle maß Wunden/ vnnd alle böse Schäden/ auch verfehrung an heimlichen Orthen. Wunden.

B Ein Loth weissen Victril in ein Pfundt Ehrenpreißwasser resoluiert / heylet vnnd vertreibet alle Zittermäler / böse Raude/ Schebigkeit vnd Pletzer von böser Feuchtigkeit. Je älter diß Wasser/ je besser es wirdt. Räude.

Mit Thüchlin vber Spinnenstich oder gifftiger Thierbiß gelegt/oder darein getröpffet/geriben/vnd gewäschen/ heylets daß es nit geschwilt.

Das Wasser getruncken / vnnd gegurgelt frühe vnd spat / zu Zeiten je auff zwey Loth/ vertreibt zuhandt der Keelen geschwulst. Kelengeſchwulſt.

Ein halb Pfundt Alaun in eim pfundt Ehrenpreißwasser zerlassen / ein wenig warm gemacht/vertreibt die Schaben in Thüchern vnd Filtzen/die darinn genetzt. Motten oder Schaben.

Diß Wasser vertreibt Halßgeschwer/vnd fäule im Mundt/darmit gargarisiert. Halßgeſchwer.

Ehrenpreißwasser frühe vnd spat/je auff zwey Loth getruncken/verzehret vnnd reiniget böß Geblüt/ist für fliegende Hitz/öffnet Schweißlöchlin.

Je vier Loth sechß Wochen lang nüchtern getruncken/ macht mager/stärcket den Magen/verzehret vbrige böse Feuchte. Frühe vnd spat auff zwey Loth getruncken / vertreibet Hauptschwindel/ist sonderlich gut die Gedächtnüß/Haupt/vñ Hirn zu stärcken/leichtert die Jung/läuterts Geblüt/das Haupt damit bestrichen. Schwindel.

Nüchtern auff drey Loth getruncken / vermischt mit eim quintlin Pulver von der mittel Rinden deß Stammes vnd Gewächß / genannt Je lenger je lieber / raumet die Brust/ vnd machet außwerffen. Bruſt.

Frühe vnd spat getruncken / heylet die faulende Lung vnnd Leber / vnnd wehret daß sie nicht in die Keele steiget/Vnd wer sie verfault auff einer Haselnuß groß/ so wirdt sie wider frisch. Lung/ Leber

Diß Wasser mit deß Krauts Pulver getruncken / ist gut für die Geelsucht / machet harnen/ vnd machet feyßte vnfruchtbare Frawen mager vnd fruchtbar. Geelſucht. Harn.

Vier Loth getruncken/machet schwitzen. Schwitzen machen.

## Wandtleußkraut/ Spatula fœtida. Cap. xvij. C

Raude. Außsatz.

Wandtleuß.

WAndtleußkraut hat den Namen von seinem vnlieblichen Geruch/heißt bey dē Griechen Σπαργάνιον, Latinis Sparganium, in Officinis Spatula fœtida. *Gall. Sphatule puante.* Es hat bey der Erden Kraut / gleich wie der spitz Wegerich/ oder Schwerteln/ vnnd seine Stengel tragen oben viel Samen in Schoten / gestalt wie Beninien / roth vnd rund / hat ein zaserechte Wurtzel. Stincket fast vbel/ Wächßt gern bey den Zäunen / vnnd da es dunckel ist. Ist nicht in Leib zu nützen.

### Krafft vnd wirckung.

Der Safft von diesem Kraut zeucht auß der Haut die böse Raude deß Außsatzes. Der Safft soll also bereyt werden: Den Safft dörre an der Sonnen/ stoß jhn zu Puluer/ mische darunder Puluer vom Safft Staphis agriæ, Flammulæ, Hermodactili, auch Atrament/jedes gleich viel/misch es mit Essig vnd schweinen Schmaltz/daß es ein Salb werde. Mit dieser Salben schmier die außsetzige Haut/ vnnd lege dann ein Kölblat darüber/oder Wegerich Bletter/ schmiers deß Tags drey mal / du genieseſt ohn zweifel. Das Puluer von diesem Safft misch mit Wein/ vnnd lege es auff ein zerknitscht Glied/es zeucht die Beyn auß ohn wehethun. Diß Kraut fliehen die Wandtleuß allenthalben.

## Groß Kletten/ Personata. Cap. xviij. D

lte schäden.

eynbrüch.

GRoß Kletten heißt bey den Griechen Ἀξύνειον, auff Lateinisch Personata, in Officinis Lappa maior, vulgò Bardona, auff Frantzösisch / *Gletteron Napolier. Ital. Lappola maggiore. Hisp. Bardana.* Klettenkraut hat schwartzgrüne lange breyte Bletter/an der seiten gegen der Erden äschenfarb. Die Frucht vnnd Klettenknöpff gewinnen viel gebogener Häcklin/ damit sichs anhenckt / Blüet schön liechtbraun roth/ wie Disteln / der Samen lang / grawfarb/ die Wurtzel schlecht/ lang/ auſſen schwartz / innwendig weiß/eines bittern Geschmacks/ wächßt an wüsten Orten. Ihrer seynd vielerley/ alle gar nahe einer Natur/ Inn vnd ausserhalb deß Leibs zu brauchen/ Trucken.

### Krafft vnd wirckung.

Die grünen Bletter astringiren / Nützlich zu alten Schäden/ vbergelegt/löschen die Hitz/miltern den schmertzen. Ist auch gut zu verruckten Gliedern vnd Beynbrüchen.

Safft von der grossen Kletten / Nußöl/ vnnd Terpentin/

A Terpentin/ mit einander gesotten/jedes gleich viel/darnach seihe es durch ein Tuch / thue darein Puluer von Weinstein / ein drittheil so viel als der ersten stück / darauß mache ein Salb/ schmiere damit die außsätzige Haut/du wirst glatt vnd schön. Außsatz.

Die gesotten mit Wein/ vnd gestossen/ darvon gemacht ein Pflaster/ benimpt die Geschwulst deß Miltzes. Miltzschwulste.

Die Wurtzeln in Wein gesotten/den getruncken/ist gut fürs keichen. Reichen.

Kletten gesotten / mit Schmaltz / auff harte Geschwer gelegt / weycht sie bald / zeucht auch zusamen die böse Materien vnd Eyter/vnd heylet sie bald zu. Geschwer weichen.

Hat krafft durchzutringen/dienet fast wol zum Stein/vnd für böse Blatern. Stein.

Der Samen von starcken Kletten stopffet die flüß deß Menschen/ als das Roth / vnnd sonderlich der Frawenflüß.

Welcher diesen Samen in Wasser seudet / vnnd die Wunden darmit wäscht / da faul Fleisch innen ist/ die reiniget das Wasser fast wol. Faul fleisch.

Klettenkraut wirdt hefftig gebraucht für das Grien / Vnd ist fast gut / Bäder darauß zu machen/für den Lendenstein. Lendenstein.

Die groß Klett vber Geschwulst gelegt / hat ein sonderliche krafft dieselbige niderzulegen/vnd zu vertreiben. Geschwulst.

Etliche haben ein sonderliche Experientz von der grossen Kletten Wurtzel / hencken die an Halß für Febres. Feber.

Der zeitig Samen gepüluert/vnd getruncken/ist fürn Stein.

## Klein Kletten/ Xanthium. Cap. xix.

B

Klein Kletten heißt sonst Bettlerleuß/ Bubenleuß / Igelsleuß / auff Griechisch Ξάνθιον, auff Lateinisch/Lappa minor,&Lappa inuersa. *Ita. Grappellas. Gal. Grappehas. Hiſpan. Lappa menor.*

Klein Kletten ist gleich der runden Kletten/ Hat kleine scharpffe Klettlin/ Sein Wurtzel ist weiß vnd lang im Erdtrich.

Es trägt runde vberlengte stachlechte Knöpff/ hangen an den Kleydern/die es berüren / im selbigen Knopff ist ein süsses körnlin/ dieses machet geel Haar.

Dise zeitige Klettē im Herbst auffgethan/ so findet man in jeder zwey Fruchtkörnlin/ Seynd es Gerstenkörnlin / so bedeut es ein fruchtbar Jar/Seynd es aber Haberkörnlin/ so bedeut es thewrung aller Früchte. NOTA.

Klein Klett hat beynahe alle eigenschafft der grössern/sonderlich der Samen.

### Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel gesotten in Wein/ vnnd den getruncken/benimpt den Stein/der lange zeit in den Lenden vnd Blasen gelegen ist. Stein.

Die Wurtzel von den kleinen Kletten zu Puluer gestossen/darunder gemischt Reubarbara / vnd genützt mit Wein/ benimpt alle vngesundigkeit im Leib / darvon dann Außsatz entstehen möchte. Außsatz.

# Wassernüß/ Tribulus aquaticus. Ackerkletten/ Tribulus sylvestris. Cap. xx.

Ackerkletten.

WAssernüß heissen auch Weihernüß / Stachelnüß / Seenüß / Spitznüß/ Græcis Τρίβολος. Latinis, Tribulus aquaticus. *Ital. Tribolo aquatico. Gall. Triboli aquatici. Hispan. Abrayos delhagoa.* Sein Blat vergleichet sich fast dem Ulmenblat/ vnd hat ein langen Stengel/ welcher oben dicker ist dann vnden. Sein Frucht ist stachelecht/ hool/ schwartz/ vnd hat drey Stacheln/ gleich wie drey Hörner.

¶ Die Ackerkletten oder Feldtkletten/ auff Lateinisch/ Tribulus sylvestris, vnd Lappa campestris wächßt vnder der Frucht auff dem Feldt / mit eim runden Stengel / Elen hoch/ hat getheilte ästlin wie der Coriander / bringet weisse Blümlin/ so die abfallen / kriechen herfür zwey breyte runde stachlechte Kletlin / anzusehen wie die Wandtleuß / welche sich an die Kleyder anhencken.

## Krafft vnd wirckung.

Beyde Geschlecht haben ein külende vnd dickmachende Natur.

Schlangenbiß. Mit Wein gesotten vnnd getruncken / oder auch auffgelegt / heylets den Biß der Schlangen.

Stein. Treibet auch/ also genützt/ den Stein.

Geschwulst. Die Bletter legen die Geschwulst/ vnd miltern den Schmertzen.

Halßgschwer. Mit Honigwasser gekocht / vnnd gargariziert / heylen sie schön vnnd sauber allerley Mundt vnd Halßgeschwer. Deßgleichen das Zanfleisch.

A

## Wilder Saffran. Cartamus. Cnicus. Cap. rrf.

B

WIlder Saffran/oder Feldtsaffran/ vnd wild Gartensaffran/heißt bey den Griechen Κνίκος, vnd Cnicus hortensis, in Apotecken Cartamus, vnd Crocus hortensis. *Ital. Cartamo. Gall. Saffran sauuage.*

Er wächßt mit eim hohen Stengel/mit scharpffen Blettern/ seine Blum ist stachlecht wie ein Distel/darinn wächßt ein gelbe wollechte Materi/ die nennet man Saffran / oder Flor. Sein same ist weiß/wie Hanffsamen. Ist zweyerley/einer heymisch/ der ander wild. Der heymisch hat Bletter die sind scharpff / vnnd dornecht / die Blumen gleichen an der Farb dem Saffran. Der wild Saffranstam̃ gleichet beynahe dem heymischen/allein daß dieser an dem Stam̃e nit Bletter hat. Der heymisch ist heiß im ersten Grad / vnd trucken im andern. Der wilde ist heiß im andern Grad/vnd trucken im dritten.

### Krafft vnd wirckung.

Cartamus, das ist/der Samen deß wilden Saffrans/ist dem Magen schädlich/bringt Stulgäng vnden vnd oben / vnnd ist fast wider die Natur deß Menschen / Vnnd darumb muß dieser genützt werden mit eim zusatz/ als Enis/Galgant/Muscatenblüet/ die benemmen im sein Boßheit.

### Wild Saffranwasser.

Beste theil vnd zeit seiner Distillierung/ ist/ die Bletter abgebrochen vom Stammen/ vnd gebrandt im ende deß Meyen.

Wild Saffranwasser ist ein edel Wasser zu löschen S. Antonius oder das wilde oder hellische Fewer/leinen Thüchlin darinn genetzt / vnnd drey oder vierfaltig darüber gelegt/ zum Tag drey oder viermal. Wild Fewr.

Karten-

# Kartendiſtel/ Dipſacus. Cap. xxiij.

Weberkarten.

Frawenzeit. Hauptwehe thumb.

Ohrenwürm.

Geſchwulſt.

Schrunden. Feigblattern.

KArtendiſtel oder Weberkarten / Bubenſtreel / Wolffsſtreel/ Græcè, Δίψαϰος, Latinè, Labrũ Veneris , & Carduus Veneris , in Apotecken. Virga paſtoris , vnd vulgò Cardo fullonum. *Ital. Diſſaco. Gall. Cardon à carder. Hiſpan. Cardencha.* Der ſeynd zweyerley/ Männlin vñ Weiblin/ Das Männlin hat ein langen Stamm / voll Dorn / die Bletter gleichen dem Lattich/ ſcharpff zuſammen gezogen / alſo/ daß ſie allweg Regenwaſſer in jhnen haben/ vnd den Taw. Am Gipfflin hat es Knöpfflin / die ſeyn ſcharpff vnnd länglecht / in ſelben wachſen kleine Würmlin. Wächßt gern in feyßtem Landt. Das zame hat zarte krumme gebogene Häcklin / wirdt in Feldern järlich geſäet vnd auffgezielet. Die Weber brauchens zu Tuchkarten.

Das ander hat kein ſolche Häcklin / iſt aber ſonſt ſcharpff. Iſt von Natur kalt im dritten Grad.

## Krafft vnd wirckung.

Das Kraut gepüluert vnd gemiſcht mit Erbißbrühe/ ſtopffet die Flüß / ſo ſich zuviel eigent / als ſonderlich die Flüß der Frawen.

Diß Kraut geſotten / vnd auff das Haupt gelegt / benimpt das hitzig Geſchwer oben auff dem Hirn / ſtillet auch Hirns wehethumb. D

Den Safft von Karten gelaſſen in die Ohren / tödtet die Würm darinn/ vnd benimpt jhnen den Fluß.

Ein Pflaſter gemacht vom Kraut / vnnd gelegt auff den kalten Magen/ benimpt die Geſchwulſt darvon.

Diß ſtopffet auch Flüß vnd blutende Wunden/ ſonderlich den Fluß der Frawen.

Karten geſotten in Wein / darnach geſtoſſen / vnnd als ein Pflaſter hinden auff den Affternn gelegt/ vertreibet Schrunden/ vnd den Fluß deß Maßdarms/ davon die Feigblattern wachſen/ vertreibt auch die Wartzen.

Kartenbletter in Eſſig geſotten / mit Eyerweiß vermiſcht / vnd auff den Bauch gelegt/ ſtopffet den Fluß der Stulgäng.

Das Würmlin/ welches man im Knopff der Kartendiſtel / innwendig im Marck findet/ in ein Federkeul gethan/ vnd angehenckt / vertreibet das Qua. tanfieber / ſchreibt Dioſcorides.

## Weberkartenwaſſer.

Ein Waſſer von den Blettern gediſtilliert/ iſt gut für die fäule im Mundt/ darmit gewäſchen.

Diß Waſſer oder Safft von dem Kraut in die Ohren gethan/ tödtet die Würm dariñ.

# Eberwurtz/ Chamæleon. Cap. xxiij.

EBerwurtz heißt bey den Griechen Χαμαιλέων, Lateiniſch Carduus ſuarius, dieweil er die Säw tödtet. Officinis & vulgo Cardopatium. Veteribus Pancratium. *Ital. Chameleone, Gall. Carline, Hiſpan. Cardo pinto negro.*

Eberwurtz

A

Groß oder schwartz Eberwurtz.

Klein oder weiß Eberwurtz.

B Eberwurtz ist ein Distelkraut / der grossen Sawdistel gleich / mit grossen stachlechten Blettern. Blüet in dem Hewmonat vnnd Augstmonat / hat ein stachlechte bleychfarbe Blume / innen Schwebelgeel. Ist zweyerley Geschlecht. Hat ein schwartze rötlechte runde lange Wurtzel / innwendig auffgerissen vnd zernaget.

Die klein weiß Eberwurtz wächßt auff Bergen / in starckem rauhem Grunde.

Die stachlechten Blumenköpff blüen rosein roth / verfleugt nach der Blüet / vnd ist der Samen dem Saffransamen gleich / Die Wurtzel etwas rotfarb / vnd reucht starck.

## Krafft vnd wirckung.

Eberwurtz gepülüert / ein quintlin mit Wein eingeben / ist gut für die Pestilentz. Man gibts auch dem Viehe vnd Säwen / so der Schelm oder Sterben darunder kommen ist. Pestilentz. Säwsterben.

Etliche pflegen diese Wurtzel in die Säwtrög zu nageln / daß die Säw stäts darüber essen vnd trincken.

Man macht auch Taubenaß darauß / mit gebrandter Bachofenerdt / Honig / Harn / vnnd Heringlack / durcheinander temperiert zu einem Teyg / vnnd in die Taubenhäuser gelegt.

Eberwurtz in Essig gesotten / sich damit gewäschen / reiniget die Räude / Zitrüsen / vnd alle vnsauberkeit der Haut. Ist auch gut fürs Zanwehe. Räude.

Die klein Eberwurtz gestossen / vnd außgetruckt / deß Saffts ein Löffelin voll in einem Gläßlin voll Weins getruncken / vertreibet die Würm im Leib / vnnd die Wassersuchts / macht auch harnen. Ist ein gut Tiriac für allerhandt Gifft. Würm. Wassersucht.

Wilder

# Wilder Feldtsaffran / oder Dreydistel/

## Cartamus sylvestris. Cap. xxiiij.

Wilder Feldtsaffran.

WIlder Feldtsaffran oder Dreydistel heisset den Griechen ἀτραμυλὶς, vel Cnicus sylvestris, den Lateinischen Cartamus sylvestris. Item / Fusus agrestis, vnd Colus rustica. *Ital. Cartamo sylvestre. Gall. Saffran sauuage. Hispan. Alacor montesino.*

Diß ist ein zarte Distel / mit äschenfarb grauwen Distelblettern. Wächßt an dörren Orten/ auff Elen hoch/ Gewinnet oben etliche Stenglin mit goltfarben Distelknöpfflin vnnd gestirnten Blumen / die bringen Samen wie die blawen Kornblumen.

Diesen Samen zerstossen / vnnd mit Wein eingetruncken/ ist gut für deß Scorpions stich.

## Cardobenedict/ Acanthium.

## Cap. xxv.

CArdobenedict / heißt sonst Born wurtz / gesegneter Distel/ Spinnendistel/ Griechisch Ἀκάνθιον, Latinis & Officinis, Carduus benedictus. *Ital. Acanthio.*

Bornwurtz ist ein feißter Stengel / gleich der Gänßdistel/ mit harten krausen Blettern / hat am Stengel viel Disteln/ blüet gelb/ wächßt gern in feyßten Gärten.

Cardobenedict.

### Krafft vnd wirckung.

Harnen.

Hauptwehethumb.

Schwindel.

Augenartzney

Diß Krauts Natur ist auffthun die verstopfften Glieder im Leib / durchtringt / vnnd machet wol harnen. Das Kraut gessen / heilet alles Hauptwehe/ Lungenwehe/ vnd macht gut Gehör. In der Speiß gebraucht/ behüts den Menschen vor dem grossen Hauptwehethumb / welches vber die Augen wütet / vertreibet den Schwindel / macht gute Gedächtnuß / bringet das Gehör wider / schärpffet die Sinnreichheit / stärcket Hirn vnd Gesicht/ nit allein so mans isset / sondern auch so man die Augen darmit salbet. Vnnd so man das Safft nit haben mag/ so netze man das gedörrte Puluer oder Kraut in Wasser vnd mit dem Wasser wäsche man die Augen.

Es benimpt auch das Blut von den Augen / wann man das Safft darein thut.

Nasenbluten.

Stillet auch das bluten der Nasen / im Mundt / oder zum Hertzen / wann man das legt/ da es herfleußt.

Zäpfflin im Halß.

Das Puluer genützt/ reiniget das Zäpfflin/ den Rachen/ vnd Kele/ machet außwerffen

den

A den Koder/vnd grobe feuchtigkeit. Heylet den bösen Magen/bringet lust zu essen/vnd weichet das Hertz. Es verzehret böß Geblüt/vnd machts gut.

Das Kraut in Wein gesotten/ warm getruncken / macht schwitzen / vertreibet Hauptwehe/stillets Grimmen/bricht den Stein/fürdert die Blumen/ ist für Gifft vñ gifftige biß. Grimmen. Stein. Gifft.

Das Kraut gekocht mit Wasser/getruncken/verzehret böse feuchtigkeit.

Das Kraut gessen/stärcket lahme Glieder / Vnd so mans in die harz nützet / heilets die verwundte Lunge. Lähme. Lungensucht.

Mit Wein getruncken/rohe oder gesotten/brichts den Stein.

Wann mans seud mit eines gesunden jungen Knaben Harn/vnd nimpts ein/ so heilets die Wassersucht/vnd alle Pestilentz / bricht alle Geschwer/ vnd den Krebs/vertreibet auch den fallenden Siechtagen. Deß Puluers ein Quintlein getruncken vor der zwölfften Stundt/heilet vnd vertreibt die Pestilentz. Wassersucht. Pestilentz. Krebs. Fallendsiechtagen.

Die Woll von den Blumen gelegt auff Wunden/heilets ohne schmertzen. Das Kraut gekäwet/ vertreibt den stinckenden Athem. Es heilet Carbunckel vnnd gifftige Pestilentzblattern/ so man das zerknitschte Kraut darauff leget. Heilet die Kranckheit der Mutter/ Brandt vnd Masen so vom Brandt kommen / das gestossen Kraut mit seinem Safft vermischt. Oder schlecht das Kraut gestossen / heilet auch gifftige Biß / darüber gelegt. Es heilet das Grimmen/mit weissem Wein getruncken/Vertreibt auch die Räude. Das Puluer mit Meel gemischt / vnnd mit Essig fast warm ein Pflaster darvon gemacht / auff die Drüsen der Pestilentz gebunden/heilets. Böß Athem. Carbunckel. Grimmen.

Wer ein Nußschal voll deß gepüluerten Krauts mit Wein / oder Wein darinn das Kraut gesotten/eintrinckt / dem schadet die Pestilentz nichts / ob sie jn innerhalb viertzehen Stundt angestossen. Ist auch gut denen / so faule Feber oder Quartanam haben. Feber.

Dämpff vnnd Schweißbäder mit diesem Kraut gemacht/ vertreibet den Stein. Das Kraut bringt Frawenkranckheit/ raumet die Brust/ ist gut den abnemenden Menschen.

B Gesotten mit Wein/ warm getruncken / ein viertel einer Stundt ehe das Feber kompt/ vnd zugedeckt / heilet alle Feber sie seyen hitzig oder kalt. Oder nimb das Puluer mit warmem Wein/ oder das Wasser darvon distilliert / oder das grüne Kraut alle Morgen drey Mund voll/du genießt bald. Ist gut für Gifft/eingenommen durch den Mund/ Was es für Gifft sey/nim̃ das puluer/Kraut/safft oder wasser ein. Deß wassers getruncken morgens vnd abends/zwey oder drey Lot/ vertreibts Hauptwehe vnd schwindel deß Haupts/ stärckt die Gedächtnuß/ist gut für alle kranckheit der Augen / getruncken / vnd damit gewäschen. Gifft. Augenwehe.

Getruncken/ heilets den Krebs/ ist gut fürs abneiñen im Leib. Wer Gifft gessen hette/ oder einem ein gifftig Thier in Leib kommen were/ der trincke dieses Wassers/ꝛc. Getruncken/bricht den Stein. Heilet den Brandt/ Thüchlin darinn genetzt vnd vbergelegt. Ist gut fürs Feber Quartan/für Gifft/heilet den Krebs/Carbunckel/vnd fast alle alte Schäden. Ist nit genug zu loben seiner Tugent halb.

## Welsch Bärenklae/ vnd Wiesenköl/ Acanthus.

### Cap. xxvj.

WElsch Bärenklae oder Bärentatz / heisset den Griechen ἄκανθα, Latinè Acanthus, Officinis Brãca Vrsina. *Ital. Loacantho spina. Gall. Branche vrsine. Hisp. Yerua giguante.* Seines Geschlechts sind zwey/nemlich/zam vnd wild. Das zam ist/ das man neñet welsch Bärenklae/vnd wächßt in steinichtem feuchtem Erdtrich/ hat breyter vnd länger Bletter/ dann Lattich/zerkerffet wie weisser Senff/ schwartz/ feißt/ der stengel zwo Elen hoch/ fingers dick / glatt / zu oberst mit kleinen Blätlin nach ordnung besetzt/ darzwischen kleine stachlechte Hülßlin / darauß schlieffen weisse Blümlin / wann die verblüen/gibts langlechten gelbfarben samen. Die Wurtzel lang/schleimig/rot/zähe vñ klebrig/welche vbergelegt/heilet verrenckte Glieder vñ Brandt. Davon getruncken/treibt den Harn/stopffet den Stulgang. Ist auch gut wider Schwindtsucht/ Krampff vnd Bruch.

Bereits Strafbuch erschienen Schrift

Brod und Kuchen

Welsch Bärenklae/ Acanthus.

Teutsch Bärenklae/ Sphondylium.

Wiesenkol.

So man dieses nit haben mag/so brauchen die Apotecker ein anders darfür / welches ist ein teutscher Bärenklae/on Stacheln / dem rechten Bärenklae gar vngleich/ bekompt ein Dolden gleich wie der Dille/vnd wächßt hin vnd wider in Gärten vnd Wiesen / mehr ein Epffen oder Peterlein / dann ein Disteln Geschlecht / Ist das rechte Sphondylium Dioscoridis, Vulgò Acanthus Germanica.

Der Wiesenkol hat lange breyte Distelbleetter/zerkerffet/weißgrün/ wirdt im Glentzen mit dem Rußkraut genommen/vergleicht sich etwas mit dem Kartendistel. Bringet im Brachmonat auff den holen stengeln lange stachlechte Knöpfflin/bleiche Blumen/in deren jedes ein braun Zäpfflein. Der Samen ligt darinn in weisser Wollen/ vnd verfleugt. Etliche Bletter halten am Stengel Wasser/wie die Kartendistel.

## Krafft vnd wirckung.

Wurtzeln / Kraut vnd Samen / sind warmer Natur/ Die Wurtzeln von beyden Bärenklauwen treiben den Harn/darüber getruncken/sagt Dioscorides. Seyn auch gut denen / so gebrochen seyn / Dienen auch wol den lahmen Gliedern/auch denen/so die Glieder schwinden.

Harn. Brüch. Lähme. Schwindtsucht.

Der Samen in Wein gebraucht / hat gleiche wirckung / ist gut für die Harnwindt/

brings

A bringt die verstandenen Frawenblumen. Die junge Bletter vnd Wurtzeln werden von etlichen im Frülingzur Speiß gebraucht. Frawenzeit bringen.

Vbergelegt Pflastersweiß / oder in Salben gebraucht / erweichen sie den harten Geschwulst. Geschwulst weichen.

## Vehedistel / Carduus Mariæ. Spina alba. Weiß Wegdistel.

### Spina alba sylvestris. Cap. xxvij.

Vehedistel.

Weiß Wegdistel.

B

DIe Vehedistel oder weiß Wegdistel/heißt sonst Frawendistel/Stechkraut/Mariendistel. Den Griechen ἀκανθα λευκη, Lateinisch Spina alba. Vulgo Carduus Mariæ. Officinis Bedegarim. *Ital. Cardo di S. Maria. Gall. Laict nostre dame. Hisp. Cardo pinto.* Das ander Geschlecht/weiß Wegdistel genannt/ist ein wild Vehedistel/ Spina alba sylvestris. Græcis, ἀκανθα λευκη ἀγρια. *Ital. La spina biancha saluatica. Gall. Artichaut sauuage.*

Vehedistel helt auch stets wasser auff den breytē blettern am Stengel/ die sind scharpff stachlecht/mit weissen flecklin gar besprenget / trägt auff allen ästlin stachlechte rosinrothe Köpff/ zurings mit langen Dornen besetzt/ darinn ist der lange glatte samen/der verfleugt nach der zeitigung/süß am Geschmack. Wirt gemeiniglich in Krautgärten gefunden.

Weiß Wegdistel wächßt hindern Zäunen/auff sandechtem vngebawtem Erdrich/mit sehr breyten langen stachlechten Blettern/ langen dicken weißgrawen Stengeln / darauff schönen purpurrothen scharpffen köpffen vñ blumen/die bringen nach der Blüet schwartzgrawen Samen in weisser Wollen/kleiner vnd runder dann wilder Saffransamen/ eines hitzigen vnd bittern Geschmacks. Die Wurtzel ist außwendig schwartz vnd bitter.

### Krafft vnd wirckung.

Wurtzel vnd Samen von diesen Disteln / ist warm vnd trucken / haben etwas ein zusammenziehende Natur.

Ein

Seitenstechen. Ein Wasser von den Blettern gebrandt/ darvon getruncken / leget das Seitenstechen/ C
fürnemlich so man ein halb quintlin deß geschossenen Samers mit eintrinckt.

Ist gut für alles Gifft im Leib/der Pestilentz vnd anders.

Entzündte Glieder. Thüchlein in dem Wasser genetzt/ vnd vbergelegt / ist gut zu der entzündten Leber / für Ohnmacht vnd Schwachheit.

Blutspeyen. Weiß Wegdistel wurtzel in Wein gesotten / vnnd getruncken / ist gut für Blutspeien/
Böse Magen. vnd so jemands die Speiß im Magen nicht behalten kan.

Gegicht. Der Samen ist gut den Kindern eingeben fürs Gegichte.

Zanwehe. Die Wurtzel in Essig gesotten/vnd im Mund gehalten/ist gut fürs Zanwehe.

# Weiß Gartendistel/ Carduus hortensis. Haberdistel/ vnd Feldtdisteln/ Carduus sylvestris. Cap. xxviij.

Weiß Gartendistel. Haberdistel.

D

WEiß Gartendistel oder Jungfrawendistel / Zam Gartendistel / Carduus hortensis, hat den Namen / weil sie die Jungfrawen zielen in jhren Gärten. Den Griechen wirdt sie Λευκάνθη genandt/das ist/ Alba Spina. *Ital. & Gall. Merla.*

Die Jungfrauwen zielen in jhren Wurtzgärten diß scharpff Distelgeschlecht / deren Bletter seynd der Eberwurtz gar ehnlich / werden hohe scharpffe stachlechte Stengel / die tragen viel schöner stachlechter Knöpfflin/ mit schneeweissen wolriechenden Blumen/ wie anderer Distel Blumen/ gestalt.

Der Samen ist kleiner dann der Cardobenedicten/in weissem Haar verschlossen.

Nach der Blüet verdirbt der stengel vnd Bletter/sampt der langen weissen Wurtzeln.

¶ Die Haberdisteln vnd die gemeine Feldtdisteln/ Carduus sylvestris, sind beyde wolbekandt in den Haberfeldern vnd äckern/da sie wachsen etwa Manns hoch/ etwan kürtzer/ mit stachlechten zerspaltenen scharpffen Blettern/vmb die Stengel besetzt/in der höhe mit einem dornechten Knöpfflin/deren etliche rote Blumen / etliche weisse vnd leibfarbe Blumen/wie andere Disteln/bringen. Der Same ist lang/ braunfarb/ glatt/ vnd kleiner dann der Feldtdistelsamen.

Krafft

A Feldtdistel.

## Krafft vnd wirckung.

Weiß Gartendisteln seynd einer warmen Natur/ Dise Disteln mit jhrer Wurtzeln in Wein gesotten / zum Tag einen Trunck oder zween darvon gethan/legt es das langwirig Seitenwehe vnd Hüfftwehe. Seitenwehe. Hüfftwehe.

Deßgleichen soll dieser Tranck heilen/ was innwendig im Leib zerrissen/ zerbrochen vnd zerstossen ist. Die Wurtzel im Mundt gehalten vnd gekäwet / stillet das schmertzlich Zanwehe. Zanwehe.

¶ Die Haberdisteln seynd auch warmer vnd truckner Natur/bekommen wol dem Viehe/wañ sie noch jung vnd zart seyn/zur Speise.

Die Esel essen solche Distel vor andern Kreutern.

# Welsch Distel/ Artischoca/ Carduus Scolymus. Cap. xxix.

WElsch Distel oder Strobildorn/beym Dioscoride Scolymus: Latinè, Carduus, Cinara, vnnd Strobilus. Die altē Griechen habens Castos geheissen/ vnd daher nennen sie die Galli Artichaut, vñ Articoca, welcher Name vns Teutschen jetzt auch bekandt worden/ vnd also in gemeiner spraach Artischoca genennt wirdt. *Ital. Cardo Carcioffo. Hisp. Cardo de Comer.*

B

Welsch Distel/ Strobildorn.

Dieser Disteln sind zwey Geschlecht/nemlich/das eine mit Stacheln/welches Carduus aculeatus, Scolymus aculeatus, vnd Cinara aculeata, heisset. Ist ein lieblicher Distel/mit grossen bleychgrünen stachlechten Blettern/ welche zurings auff der Erdē vmbher gespreitet/ werden wol Elen lang/ beyderseits zerkerffet/ mitten durch die Bletter wächset ein runder Stengel wie ein Stecken/an welchem in der höhe ein grosser Distelknopff wächßt/ mit dicken feyßten Spangen oder Zähen besetzt/ beynahe wie die Zapffen an Kyferbäumen gestalt/gantz scharpff vnd stachlecht/ hat oben ein purpurfarb wollechte Blum/inwendig einen weißgrawen Samen wie der wilde Saffran. Die Wurtzel ist grob vnd lang.

Das ander Geschlecht / ist dem vorigen gleich/allein daß es ohne Stacheln ist/ heisset Carduus oder Scolymus non aculeatus, Cinara non aculeata.

## Krafft vnd wirckung.

Beyde diese Geschlecht haben ein feuchte warme Natur / mehren den natürlichen Samen / vnnd reitzen zu ehelichen Wercken / daher die Wahlen die Knöpff von disen Disteln pflegē zur speiß fleissig zubrauchen / in wasser gesotten/vnd mit Baumöl vnd Pfeffer zubereitet/

reitet / die eheliche Werck darmit zu reitzen vnd zu fürdern. Solches ist der fürnembste ge- C
brauch dieser Disteln.

## Hawhechel/ Questenkraut/ Resta bouis. Cap. xxx.

Ochsenbrech.

OChsenbrech / Hauwhechel / Futthechel/ Stallkraut/ Katzêspeer/ Wetzsteinkraut/ vnd Steinwurtzel. Griechisch ἀνωνίς, Lateinisch Anonis, ononis, Resta bouis. Remora aratri, Acutella. *Ital. Bonaga. Gall. Bugraues, Areste beuf. Hisp. Gatilhos.*

Diß scharpff dornecht Gewächß trägt Blümen wie die Faselen oder schwartzen Erbiß / darauß werden kleine Schötlein als der Linsen / mit samen als Wicken/ hat viel schwartzgrüne runde bletter/ wie Ehrenpreiß oder Klee/ vñ Scharpffdorn / ist vbel zu vertilgen / von der sehr langen Wurtzeln wegen / hindert die Frucht vñ Graß/ jret die Pflüg/ Schnitter vnd Meder.

### Krafft vnd wirckung.

Dieses Kraut ist der fürnembsten Steinkreuter eins / so den Stein vnd Harn an Menschen vnd am Viehe außtreiben/ daher es auch Steinwurtzel genennet wirdt.

Die Alten haben diß Kraut / so es noch jung/ eingebeyßt / vnd zur Speiß vber Jhar behalten/ wirdt in der Artzney hoch gepriesen.

Rinde vnd Wurtzel in Wein gesotten/ oder in Wein gelegt vnd getruncken / treibet den Stein D
mit gewalt. Treibet auch die verborgene Feigwartzen herauß/ vnd heilet sie.

Stein.

Feigwartz.

Zanwehe. Den Wein im Mundt gehalten/ stillet das Zanwehe.

In Wasser gesotten/ vnd den Pferden eingossen/ machet sie alsbald stallen / Daher es auch Stallkraut genandt.

## Mannstrew/ Eryngium. Cap. xxxj.

Mañstrew

A MAñstrew oder Brachendistel / Radendistel / Wallendistel. Griechisch Ηρύγγιον, Officinis, Iringus. Etlichen Centum capita. *Ital. Iringo. Gall. Chardon, ou cent testes. Hispan. Cardo corredor.*

Seines Geschlechts seynd zweyerley / fast einander gleich / ohn allein daß eines grösser ist an gestalt / dann das ander.

Diß Kraut ist fast dornecht / die Bletter jsset man mit Saltz / so sie jung sind / vnd anfahen zu wachsen.

Seynd breyt vnd scharpff / haben einen guten Geruch / vnd rötlechte Farb / tragen gelblechte stachlechte Knöpff.

Diß Kraut hat viel Zincken / auff denen seynd viel runder Knöpff / scharpff vnnd dornecht.

Die Wurtzel ist außwendig vnnd innwendig weiß / wachsen gern an steinechten Bergen.

## Krafft vnd wirckung.

Sein Natur ist warm / vnd zimlich trucken.

Die Wurtzel von dieser Disteln zerknitscht / auff die heissen Geschwer gelegt / benimpt die Hitz darvon. Von den Blumen getruncken / benimpts Geschwer in der Kelen. Dieser Wurtzeln Safft getruncken / macht harnen. Kelẽgschwer. Harn.

Ein Pflaster gemacht von dieser Wurtzel / vnnd auff die heissen Geschwer gelegt / benimpt die Hitz darvon / vnd weichet. Hitzig Geschwer.

Mannstrewwurtzel in Honig gebeyßt / darvon offt genützt / mehret männlichen Samen / vnd machet gut Geblüt. Ehelichwerck.

Vber Mannstrew getruncken / treibet den Harn / bringt den Frawen jr Zeit / vertreibts Grimmen / vnnd zerläßt Geschwulst. Mit Wein getruncken / ist gut den Lebersüchtigen / vnd für getruncken Gifft oder Schlangenbiß. Die Wurtzel mit Honigwasser getruncken / ist gut für den fallenden Siechtagen / vnd keichen. Frawenzeit. Grimmen. Fallendsucht.

B Diß Kraut dienet dem schwachen Hertzen / Miltz / vnd Lenden / ist für Gegicht / Wassersucht / Krampff / vnd alle Ohrengeschwer / zeucht auß Dorn / vnd was im Fleisch steckt. Diß Kraut dienet auch fast wol für allen vnfall deß Genicks / mit Regenwasser / gebraucht. Wassersucht. Dorn außziehen.

¶ Hie mercke / daß dieser Wurtzeln zweyerley seyn / die eine reucht sehr wol / die ander ist ohn allen Geruch.

Die wolriechende brauchet man zur Artzney / vnnd pfleget sie mit Zucker einzumachen / dem kalten Magen / vnnd allen innerlichen Gebrechen von Kälte vervrsachet / sehr nützlich.

## Mannstrew Wasser.

Die Wurtzel allein gehackt vnnd gebrandt im ende deß Meyen / getruncken Abends vnd Morgens / je auff zwey oder drey Loth / ist gut wider die Harnwinde / vnnd mehret die Natur. Harnwind.

# Haarstrang / Peucedanum. Cap. xxxij.

HAarstrang oder Säwfenchel / Schnebelwurtz. Griechisch vnd Lateinisch Peucedanum, pineſtella, dieweil seine Bletter dem Fiechtenbaum ehnlich seyn / Vulgo fœniculum porcinum. *Ital. Peucedana. Gall. Peucedame. Hiſp. Heruatum.* Es wächset an dunckeln Bergen / mit eim dünnen magern Stengel / gleich dem Fenchel / ist vmb die Wurtzel sehr haarecht / bringet im Hewmonat vnd Augstmonat sein gelbe Blume. Die Wurtzel lang / außwendig schwartz / innwendig weiß / eines starcken Geruchs / voller Safft / welcher zu zeiten gestehet an der Wurtzeln wie ein Gummi.

## Krafft vnd wirckung. C

Brüste reinigen. Husten. Geburt fürdern.

Harnwindt.

Sennadern. Schwindel.

Groß Nabel.

Haarstrang ist warm im andern/vnd trucken im dritten Grad. Die Wurtzel in wein gesotten/ reiniget die Brust / zeucht auß den zähen kalten schleim/ legt den alten kalten Husten / fürdert die schwere Geburt / öffnet die Beermutter. Sein Safft hat gleiche wirckung/wirt auß der Wurtzel gesamlet/wann sie noch jung ist. Wann man den Safft außtruckt/ soll man die Nase vnd das Haupt mit Rosenöl schmieren/ daß der Geruch dem Haupt nit schade. Mit Honig gebraucht/ wehret der Harnwinde / vnd heilet das Schlangengifft. Wer sich mit dem Safft schmiert / der ist sicher vor den Schlangen. Die Wurtzel mit Essig vnnd öl auffgestrichen / ist gut zu allerley Bresten der Sennadern. Mit Rosenöl angestrichen/ ist gut für den Schwindel/ Taubsucht/ groß Hauptwehe/ fallenden Siechtag vnd Lendenwehe. In die Ohren getreifft mit Rosenöl/ stillet es derselben schmertzen/ vnd das Zanwehe/ Nützet den Kindern / welchen der Nabel herfür gehet/ auffgestrichen. Die Wurtzel gepülüert/ vnd in die alten Schäden vnd Wunden gestrewet/reiniget vnd heilet sie.

D

# Traubenkraut/ Botrys. Cap. xxxiij.

TRaubenkraut heißt also/ dieweil sein samen dick vneingesetzt hengt / wie ein Trauben/heißt den Griechen vnnd Lateinischen Βότρυς. Etliche nennens Knottenkraut/ vnd Türckischen Beyfuß. Wächßt auff mit vielen Nebenästlin oder Nebenstenglin/wie ein Stäudlin/ die Blätlin fast wie am Wegweise / hat viel kleine gelbe Blümlein vmb den gantzen Stengel / darauß wirt ein kleiner träublechter Same / welcher im Augst vnd Herbstmonat zeitiget.

Noch ein Traubenkräutlin ist / welches Dioscorides Ambrosiam nennet / welches Figur auch ist hernach gesetzt / diß ist ein kleines ästiges Stäudlin / drey Spannen hoch/ hat vnden vmb die ästlin kleine Rautenblätlin / die ästlin sind allenthalben voll kleiner Körnlin oder Samens / blüet nicht/ eines lieblichen Weingeruchs / die Wurtzel ist dünn/ anderhalb Schuch lang. Man möcht das eine Geschlecht groß Traubenkraut/ vnd das ander klein Traubenkraut/ nennen.

## Krafft vnd wirckung.

Das erste Traubenkraut/Botrys genandt/ ist kalter vnd truckner Natur / ist bitter am Geschmack.

Athem. In Wein gekocht/ vnd getruncken/ hilfft s denen / welche einen schweren harten Athem haben.

Das

Botrys.

Ambrosia.

Das Kraut wann es dörr ist/legt mans bey die Kleyder.

Das ander Geschlecht hat ein hindersich treibende zusamenziehende Natur/wehret vnd treibet zu rück die Flüß/so sich an ein Orth gesetzt oder gesamlet haben.

## Fingerhut/ Digitalis. Cap. xxxiij.

Fingerhut oder Waldglöcklin/heißt bey den Griechen Δακτυλίτης, den Lateinischen Digitalis, *Ital. Gantelli. Gall. Ganteletz.*

Sein Geschlecht ist zweyerley / nemlich geel vnd braun. Mögen wol vnder die Wullkreuter gezehlt werden.

Sie wachsen an bergechten vnnd schattechten Orthen / Elen hoch / mit breiten langen Blettern/vmbher zerkerffet.

Im Hewmonat bringen sie am Stengel jhre Blumen / welche an einer Ordnung hangen / in Form vnd gestalt eines Fingerhuts / an einem Geschlecht geel / an dem andern braun.

So die Blumen abfallen / bringen sie ein breyten vnd langen Samen in den Häußlin verschlossen. Die Wurtzel ist kurtz vnnd weiß. Die Bletter seynd auch vnderscheiden. Als nemlich an dem gelben Fingerhut sind sie grösser / vnd an der Zahl mehr dann an dem braunen.

Noch findet man ein Geschlecht mit einer braunen Blumen / wie an dem vorigen / deß Stengel seynd rauhe/ vnd die Bletter fast wie der Nesseln/ doch mehr zerkerffet. Solches wirdt auch braun Fingerhut genannt / vnd mag seyn das zweyte Geschlecht deß braunen Fingerhuts.

Krafft

Geeler Fingerhut. Braun Fingerhut. Das ander braun Fingerhut. C

## Krafft vnd wirckung. D

Seine Natur ist warm vnd trucken. Hat gleiche Tugent mit dem Entzian. Es machet dünn/säubert/reiniget/purgiert/löset auff/vnd zertheilet.

Frawenzeit. Es treibet der Frawen zeit/führet auß den Eyter auß der Brust vnd Lungen.
Brust.

## Alraun/ Mandragora. Cap. xxxv.

Alraun heißt bey den Griechen Μανδραγόρας, Mandragora, vnnd Circæa, vnd dem Pythagoræ Anthropomorphos, von der menschlichen Gestalt. *Ital. la Mandragora. Hispan. Mandracola.*

Dioscorides machet seiner zwey Geschlecht / Das erste ist das Männlin / vnnd heisset Morton. Das ander wirdt genanndt das Weiblin/ Dioscoridi Thridacias.

Der Tiriacs vnd Wurmkrämer Alraun / in Menschen form / ist lauter Fabelwerck/ vnd ein geschnitzt gemacht ding von Bryonienwurtz in warmem Sand gedörret. Aber die Wurtzel Mandragora, ist wie ein langer grawer Rettich/ mit zweyen oder dreyen Gracken vber einander geschrenckt / trägt grosse linde Mangoltbletter / außgebreytet / ohne Stengel / braune Blumen / grosse Saffranfarböpffel / die zeitigen in der Ernde. Sollen mit sorgen in der Artzney gebraucht werden.

## Krafft vnd wirckung.

Der Wurtzeln Safft ein drittheil eines quintlins mit Meth oder Honigwasser eingenommen/ treibt Schleim vnd schwartze Gallen auß/ Mag den Vnsinnigen dienlich seyn.

Von

Von dieser Wurtzel gessen oder getruncken/ machet so sehr schlaffen/ daß man Glieder vom Leib schneiden nicht empfindet. Schlaffen.

Stoß Alraunbletter/ legs auffs Haupt/ es heilet den Grindt.

Alraunöpffel lege in Baumöl/ laß sie drey oder vier Tag beyssen/ darnach siede das öl/ vnnd seihe es durch ein Thuch. Diß öl schmier an die Schläff/ macht schlaffen vnd ruhen/ so man nit schlaffen kan. Diß öl nimpt grosse Hitz vom Menschen.

Alraun Rinden dienet zu Augenartzneyen. Dieser rinden drey heller gewicht schwer/ für der Frawen Gemächt gehalten/ bringet jhnen jhre Zeit/ treibet auß die todte Geburt. Todte geburt.

Die Wurtzel in Wein gesotten/ stillet Glieder wehethumb. Doch ist solcher gebrauch nit ohn grosse Gefährlicheit/ darumb sey gewarnet.

## Alraunwasser.

Kraut vnd Wurtzel gestossen/ brenn am ende deß Meyen. Diß Wasser getruncken/ oder die Stirn vnnd Schläff damit bestrichen/ machet schlaffen. Morgens vnd abends zween oder drey Tag nach einander/ die Stirn vnd Schläffe damit bestrichen/ ist gut für Hauptwehe/ so von Hitz kompt. Löschet alle Hitz/ darüber geschlagen. Hauptwehe.

# Dollkraut/ Morion.

## Cap. xxxvj.

THeophrastus beschreibet ein Mandragoram mit einer grossen Wurtzel/ langem Stengel/ welches Bletter ein mittele gestalt haben vnder dem Nachtschatt vñ Alraun/ seine Blume ist schwartz/ die Frucht wie ein Weinbeer/ weinsäfftig.

Solches Kraut wirdt geachtet/ das man nennet Schlaaffkraut vnnd Dollkraut. Græcis, Μόρον. *Ital. Solatro Marino.* Den *Gallis Morelle marine.*

Etliche wöllen/ es sey das Solanum hypnoticon oder Solanum somniferum, darvon hernach gesagt wirdt.

## Krafft vnd wirckung.

Dollkraut ist kalter Natur/ vnnd hat gleiche wirckung mit dem Nachtschatt/ Machet schlaffen/ Vnd zuviel genossen/ machet es doll vnd vnsinnig/ Daher es dann den Namen hat. Schlaaff machen.

# Melanzan/ Dollöpffel/ Mala insana. Cap. xxxvij.

Melanzan.

MElanzan/auff Lateinisch Mala insana, das ist Dollöpffel/vnnd Amoris poma, das ist/ Lieböpffel/von jrer schöne wegen. *Ital. Mele insane*, auff Frantzösisch *Pomes d' amours*.

Diß vngesundt Gewächß hat bey den Wahlen den Namen / sonderlich in Neapels / Mala insana, das ist/Dollöpffel genannt.

Es seynd zweyerley/ nur in farb der Blumen vnderscheiden/Dann etliche seynd schön Purpurfarb/ etliche rotbraun/ andere gelb zwischen den Bletern vnd braunen Stengeln/ die Wurtzel zaserecht gelb/ die Bletter groß/breyt vñ lang. So die braune Blumen blüen / tregt es gegen dem Herbst schöne lange Oepffel / darinnen ist der Same gelb / vnnd etlicher braun. Es kan kein Frost leiden / ist ein Geschlechte der Mandragora, kalter vnnd feuchter Natur. Ist mehr in Gärten zum lust / dann in der Speiß oder Artzney zu brauchen.

# Rauchöpffel/ oder Stechöpffel/ Stramonia. Cap. xxxviij.

RAuchöpffel oder Stechöpffel / nennen die Wahlen Stramoniam. Die Venediger heissens Melospinus, vñ vulgò Paracoculi. D

Diß Gewächß ist auch solcher Art wie die Melanzan/ ein Sommergewächß/bringt auß einer zaselechten Wurtzel ein Stengel zweyer Spannen hoch / mit Nebenzincken / äschfarben grünen Blettern / geformiert wie der Milten oder Nachtschatten Bletter/zu öberst am Stengel vnd ästlin komen lange grüne Knöpff/ eines Fingers lang / darauß werden lange Glockenblumen / eckecht / fast wie weisse Lilien / eines lieblichen Geruchs/ Die tragen hernach rauhe Oepffel/voll glattes Samens.

Rauchöpffel.

Es verdirbet alles von Kälte / Muß järlich wider gesäet werden.

## Krafft vnd wirckung.

Es ist einer kalten Natur / wie das Nachtschatt/ sonst ist sein Krafft nicht sonderlich in der Artzney bekandt.

Balsam.

A

# Balſamöpffel/ Balſamina. Cap. xxxix.

Das ander Geſchlecht.

Das erſt Geſchlecht.

B

BAlſamkraut oder Balſamöpffel/heißt den *Italis Charantia. Gall. Merueille.* Seines Geſchlechts iſt zweyerley. Das erſte nennet man in ſonderheit Charantia, Item Balſamina, vnd pomum Hieroſolymitanum, vnnd etlichen Mamortica.

Das ander Geſchlecht iſt ein Weiblin/vnd wirt Balſaminum genande/vnd Chartantia fœmina.

Dieſe ſeynd die ſchöneſten vnder andern frembden Sommergewächſen / Man ſäet ſie järlich/der Same iſt rauhe/ grawſchwartz/ anzuſehen wie Hundszecken/ Blätlin vnnd Stengel wie an der Stickwurtz/doch grüner vnd ſchöner/der Stengel iſt zarter.

Man ſteckt Gertlin darzu/daran henckt es ſich mit ſeinem Fedemlin/vorm Winde ſich zu enthalten.

Die Blumen ſeynd bleichfarb/die geben Knöpff/braun/ vornen zugeſpitzt/ wie die Cucumern/Wans zeitiget/ſo ſpringts auff/daß man den Samen darinn ſehen mag.

Das ander Geſchlecht hat ein ſtarcke dicke Wurtzel/vnd dicken braunfarben Stengel/ die Bletter ſeynd wie Weidenbletter / zurings zerkerffet / die Blum als der Ritterſporen/ oder S. Catharinen Blumen / purpurfarb / darauff folgen bleichgelbe haarechte öpffel/ auch wie die vorigen/ zugeſpitzt. Zeitigen im Herbſt/ſo fern ſie Soñ haben/thun ſich auff/ ſo ſihet man den Samen wie Linſenkörnlin.

## Krafft vnd wirckung.

Diß Gewächß ſoll ſonderliche krafft haben/die Wunden zuſamen zu hefften.

Die Oepffel in öl gebeißt/ sollen solche krafft haben zu heylen/ daß sie auch abgehawene Glieder zusamen hefften/ daß man möge eim weissen Pferd ein Ohr abschneiden / vnd jm ein Ohr von einem schwartzen Pferd damit ansetzen.

Auß seinem Samen wirdt ein köstliches Oel/ zu den Wunden außgetruckt.

## Nachtschatten/ Solanum. Cap. xl.

Schlaafftraut.

Nachtschatten.

NAchtschatt oder Sawkraut/ auff Lateinisch Solanum, auff Griechisch Στρύχνος, Officinis Solatrum, Vulgò Cuculus, Vua Lupina, Vua vulpis, Morella. *Ital. Solatro. Gall. Morelle. Hisp. Yerua mora.*

Nachtschatten hat Bletter wie Holder / einen linden Stengel/ mit vielen åsten / Blüet mit weissen Blümlin / wie Je lenger je lieber gestaltet / mitten mit einem gelben Kernen/ Seine Frucht schwartz/ wie Weckholder / etwan schön roth / seynd weich / wächßt gern in gegrabenem Landt.

Diß Kraut ist kalt im ersten Grad/ vnd trucken im andern. Seine Bletter braucht man in der Artzney/ so sie noch grün seyn.

Noch ist ein Geschlecht deß Nachtschatten / welches die Griechen Στρύχνον ὑπνωτικὸν nennen/ das ist Schlaafftraut/ dieweil seine Frucht schlaffen macht/ Latinis, Solanum somniferum.

Es wächßt mit vielen åstlin/ ist zähe/ mit feyßten Blettern/ wie deß Quittenbaums/ hat ein rote Blum/ einen Saffrangelben Samen in Häußlin.

Die

A Die Wurtzel ist ein wenig rotfärbig/vnd groß/wächßt in felßechten Orten deß Meers. Solches halten etliche für das Morion Theophrasti / darvon vnderm Alraun gesagt ist.

## Krafft vnd wirckung.

Der Nachtschatt ist kalt im andern Grad/vnd zeucht zusamen. Das ander Geschlecht ist kalt im dritten Grad. Ein Pflaster von den Blettern gelegt auff die hitzige Geschwer/ zeucht die Hitz darauß. Hitzlöschung.

Die Bletter fast wol gestossen/ misch Saltz darunder/ mache ein Pflaster darauß/lege oder streiche diß auff beissenden Grindt.

Diß Pflaster setzt den erhabenen Magen von Geschwulst.

Diß Pflaster gelegt auff die Ohren/benimpt den fliessenden Eyter darauß.

Nachtschatten gemischt mit Silberglett/Bleyweiß/ vnd Rosenhonig/ das ans Haupt gestrichen/nimpt die heissen Geschwer. Hitzige Geschwer.

Nachtschattensafft ist gut getruncken mit Gerstenwasser / für die Geschwer im Magen / an der Leber vnd Därmen. Den Safft mit Baumöl vnden eingelassen/ mit einer Clistier/ löscht die Leber. Diß Kraut stoß/ vnd legs auff die heissen Podagra/ es kület vnd nimpt den schmertzen. Die Knöpff so sie noch grün / doch besser schwartz / zerknitscht / vnd die zerschwollen Beyn damit geschmieret/ setzet die Geschwulst. Podagra.

Diese Wurtzel / Scabiosenwurtzel / vnnd Rautenwurtzel an Halß gehenckt / heilet die Vrschlichten. Vrschlichten.

Nachtschattenbletter külen vnd heilen entzündte vnd vmbsich fressende Schäden. Gestossen / vnnd vbergelegt / stillets Hauptwehe/ Magenhitz/ heisse Podagra/ vnnd alle Geschwulst/ so von Hitz kompt. Hauptwehe.

Das Kraut mit Saltz gestossen/vnd vbergelegt/ist gut zun Ohrengeschweren. Ohren Geschwer.

## Nachtschattenwasser.

B Die Bletter abgestreifft von Stengeln/vnd gebrandt so es die grünen Beer trägt.

Nachtschattenwasser getruncken/ Morgens / Mittags / vnnd Abends / jedes mal auff drey Loth/ ist gut für heisse Geschwulst/ wo sich die erhebt. Auch mit Tüchern vbergelegt/ vertreibt die.

Nachtschattenwasser ist gut für wehe im Nack / fürs Hauptwehe / für heiß Gesücht/ vnd für die Schöne / mit Tüchern darüber gelegt / vnnd deß Tags etwan dick ernewert. Nachtschattenwasser ist gut fürs Ohrenwehe / darein gethan. Ist auch gut für wehe der Brust von Hitz/ für wehe deß Halß/ das gegurgelt / kület die Leber / vnnd löschet die Hitz. Das Wasser ist gut gebrochenen Leuthen/mit Tüchern auff den Bauch gelegt.

Ob einem Menschen von Nachtschrecken etwas auffgefahren were / der trincke deß Wassers/vnd legs vber den Schaden/es hilffe.

So einer Frawen die Brüst zerschwollen seynd von Hitz/ die lege das Wasser mit Tüchern darauff/ es hilfft. Brust Geschwulst.

# Boberellen oder Schlutten/ Alkakengi.

## Cap. xlj.

Boberellen/Schlutten/ Judenkirschen/ Judenhütlin/ Judendoctrin/ Schatt/auff Griechisch ἀλικάκαβος, ἀλικακέγγι. Vulgò Vesicaria. Okengi. *Ital. Halicacabo. Gall. Bagenaudes.*

Boberellen hat ein weichen Stengel/ oben hoch vnd su[illegible] wisch [illegible] chßt gern in [illegible] vnd andern Gärten an Zäunen/wie die Osterlucey/ Sei[illegible]e Wurtzel weiß vr[illegible] Tugent ist in der Frucht / vnd nicht in dem Kraut. Die Frucht ist gestal[illegible] roth. Ist kalt vnd trucken im andern Grad.

## Krafft vnd wirckung. C

Podagra. Boberellen gessen Abends / so man schlaffen wil gehen/ drey oder vier vngefehrlich / seynd fast gut dem Podagra/ vnd zeucht viel böser Feuchtigkeit auß dem Menschen durch

Harn. den Harn.

Also genützt machen sie wol harnen/ vnd seynd sonderlich

Stein. gut für den Stein.

Diese Frucht wirdt genützt in viel Artzney.

Boberellen seynd gut gebraucht zur bösen Lebern / Blasen vnd Lenden / vnnd benemmen alles jhr Wehe / mit Petersilien Wurtzel vnd Steinbrech vermenget / in Wein gesotten.

Hitzig Geschwer. Boberellensafft gestrichen auff hitzige Geschwer / heylet sie.

Gerunnen Blut. Lendenwehe. Deß Saffts getruncken / ist gut den innerlichen Geschweren/ vnd zertheilet das gerunnen Blut im Leib. Wirdt auch gebraucht für das Grien / vnnd Lendenwehe / dann es treibet den Harn/ Grieß/ vnd Sandt sehr.

## Boberellenwasser.

Allein die Beer gesamlet im Herbstmonat / vnd gebrañt zu Wasser in Balneo Mariæ. Das Wasser morgens / mittags / vnnd abendts / alle Tag jedes mal auff drey oder vier Loth/ (jungen Kindern auff ein Lot) getruncken/ ist gut fürs Grien in Lenden / vnnd für den Stein in Nieren vnnd Blasen.

Blutharnen. Also getruncken / ists gut so man nicht harnen mag / es machet harnen / reiniget auch D schnell die Nieren vnd Blasen.

Ist gut für das schweren der Nieren vnd Blasen/ vnd dienet denen so Blut vnd tröpfflingen harnen. Ist auch gut für hitzig Gesücht/ also getruncken.

# Welsche Schlutten / Halicacabus peregrinus.

Cap. xlij.

Die Welschen Schlutten nennet man sonst Münchsköpfflin/ auff Lateinisch Halicacabus peregrinus, vnnd Vesicaria nigra. Valerius Cordus meynet es sey das Dorycnion Dioscoridis.

Diß ist ein neuw frembd Gewächß / so in kalten nassen Sommern nicht zu kräfften kompt / Wächset Elen hoch / mit grünen zarten Blettern / zerkerffet/ vnd geformiert wie das Lienenlaub / hencket sich allenthalben an mit seinem dünnen Fädemlein / blüet weißbleich / mit kleinen runden Blümlein / darauß werden Blasen/ darinn runder schwartzer Samen/ wie Erbsen / sihet wie ein weisser Kopff / in einer schwartzen Münchskappen. Kan kein Kälte leiden.

Gänß-

A

## Gänßfuß/ Pes anserinus. Cap. xliij.

Enßfuß vnnd Gänßfüßle / oder Säuwtodt / Schweinstodt/auff Lateinisch / Pes anserinus, auff Frantzösisch/ *Pied de iars*.

Diß ist ein gifftig schädliches Nachtschatten Kraut/ wächset in vngebauweten Krautgärten / Elen hoch / Die Bletter tragen sich etwas zu mit dem gemeinen Nachtschatten / aber mehr der Mistdisteln gleich / rings vmbher mit spitzen Kerffen außgeschnitten/ in form eines Gänßfuß.

Der Same zusamen getrungen/ meelbecht/ wie der kleinen Milten.

Ein tödtlich Kraut den Schweinen / so sie das vngefehr vnder der Speiß essen.

### Krafft vnd wirckung.

Es ist kalt im andern Grad.
Seine Krafft ist wie deß Nachtschattens.
Die Säw sterben darvon/ so sie es essen.

## Seyffenkraut/ Struthium. Cap. xliiij.

B

1. Seyffenkraut.

2. Walckerkraut.

3. Wild Seyffenkraut.

en gerade
ie ganze
ft eine sch
n, die W
die Gru

iij

Das

DAs Seyffenkraut oder Speychelwurtz nennen die Griechen Στρύχνον, die Lateinischen Radiculam vnd Lanariam herbam, Item Saponariam. Officinis Cõdisi, vnd herba fullonum. *Ital. Lanaria. Gall. l' herbe e foulon. Hisp. Xabonera.* C

Es ist ein rauhes Kraut/ mit einem haarechten Stengel/ hat Bletter wie der ölbaum/ welche neben einander wachsen/ je fünff an einem Gelenck/ die Blumen oben an seinem Gipffel/ seynd weiß/ die Wurtzel ist groß/ rund vnd lang/ spreitet sich vmbher auff der Erden/ vnd wirdt gebraucht/ die Kleyder damit zu säubern. Es blüet im Brachmonat vnd Hewmonat.

Noch seynd zwey Geschlecht/ welcher eins dem vorigen fast gleich ist/ bringet ein blawe Blum/ welche auß einem Bläßlin herfür kreucht/ vnd nach der Blumẽ tregts im selbigen Bläßlin seinen Samen. Diß wirt genandt Walckerkraut/ vnd auch Seyffenkraut.

Das ander ist ein wildes Seyffenkraut/ vnd wirdt das wilde Seyffenkraut genandt.

Ihr aller gemeiner brauch ist/ daß man die Kleyder damit säubert. Vnd ist der armen Leuth Seyff.

## Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel eines halben quintlins schwer mit Honig eingenommen/ zertheilet vnnd führet auß die zähe vnd schleimige Feuchtigkeit.

Miltz. Ist nützlich den Gebresten der Leber/ Miltzes/ vnd denen so ein schweren Athem haben.

Harn. Sie treibet den Harn/ laxiert den Bauch/ vnd fürdert der Frawen zeit.

Sie erquicket auch die so erlegen vnd erkaltet seynd/ auß zu vielem brauch der natürlichen Werck.

Todte Geburt. Die Wurtzel angebunden oder auffgelegt/ treibt die Nachgeburt/ vnd todte Geburt.

Soll mit sorgen gebrauchet werden. Der Safft oder Puluer von der Wurtzel in die Nase gethan/ reiniget das Hirn durch niesen.

Niesen.

Außsatz. Mit Meel vnd Essig vbergestrichen/ vertreibt sie die Maltzey/ vnd zertheilet die Knollen. Dergleichen thut sie auch/ mit Gerstenmeel vnd Wein gesotten. D

Sie wirdt auch zu den Augensalben gebraucht.

# Olander. Nerium. Cap. xlv.

OLander oder Vnholdenkraut/ Græcè, Νήριον vñ ῥοδοδάφνη, auff Lateinisch Laurus rosea, das ist/ Lorbeerrosen/ dieweil sein Blüet hat ein gestalt der Rosen/ die Bletter aber wie an den Lorbeeren. *Ital. Oleandro. Gal. Rosage or rosagine. Hisp. Eloendro.* Ist ein lustig holdseliges Gewächß anzusehen/ Wächset hoch wie ein Bäumlin/ mit schmalen Lorbeerblettern/ bringet ein Blum wie ein Rose/ die Frucht lang/ wie die Mandelschelen/ geformiert wie ein Horn/ so sich die Frucht öffnet/ ist sie voll Wollen. Die Wurtzel lang/ holtzecht/ am Geschmack gesaltzen. Wächßt gern an feuchten Orten.

## Krafft vnd wirckung.

Olander ist warm im anfang deß dritten Grads/ vnd trucken im andern.

Ist schädlich vnd gifftig/ in Leib gebraucht/ dann es tödtet Menschen vnd Viehe.

Es

A So das Viehe deß Wassers trincke/darinn Olanderbletter geweicht seyn/ so stirbt es/ sagt Dioscorides.

Mit Rautenblettern gekocht/ vnd getruncken/ hilffts den Menschen so von gifftigen Thieren gebissen seyn.

## Meußdorn/ Ruscus. Cap. xlvj.

Der rechte Meußdorn.

B

Gemeiner Meußdorn.

MEußdorn oder Keerbesen/ heißt bey den Griechen ὀξυμυρσίνη, das ist/ scharpffer Myrtus. Item Myrtacantha, das ist/ Myrtendorn/ vnd Myacantha, das ist/ Meußdorn. Die Lateinischen nennen jn Ruscum, vnd Spinam marinam, Officinis Bruscus. *Ital. Pougi topi. Gall. Brusco. Hisp. Ius barba.*

Er wächßt gern an tunckeln schattechten Orten. Das Laub ist allerding wie der Heydelbeerstauden/ allein daß sie scharpffe Dörnlin an den spitzen der Bletter haben. Wirdt nit fast hoch/ gewinnet zu seiner Zeit zwischen den Stengeln vnd Blettern schöne rote Corallenbeerlin/ die haben inwendig ein harten Samen wie Horn/ welcher Samen wol etwan drey Jar in der Erden ligt/ ehe er keimet. Die Wurtzel ist schlecht vnd lang/ am Geschmack fast bitter.

Diß Gewächß findet man in Italien sehr viel an rauhen Orten. In Teutschlandt ist es seltzam/ vnd ob es wol gepflantzet wirt/ bringt es doch keinen Samen.

Der Ruscus aber/ welchen die Apotecker bey vns brauchen/ ist diesem vngleich/ dann er bringt seine Frucht nicht/ wie der erste/ an den Blettern/ sonder auff eim besondern Stiel/ Die Bletter seynd auch linder/ dann am ersten.

### Krafft vnd wirckung.

Meußdorn/ samen/ vnd bletter/ werden gebraucht für den Stein/ Harnwinde/ vnd der Stein. Harnwinde.

Geelsucht. Hauptwehe.

Weiberzeit. Sie vertreiben auch die Geelsucht/vnd das Hauptwehe/mit Wein gesotten/ vnd getruncken. Seine junge zarte Dolden werden auch zur Speiß bereytet/gleich wie die Spargen. Die Weiber wissen den Meußdorn in der Küchen zu brauchen/Machen Kehrbesen darauß. Hencken jhn auch bey das Fleisch / Dann er vertreibt mit seiner scheußlichen Gestalt die Fledermäuß. C

## Aloe/ Aloē. Cap. xlviij.

ALoe Græcè, ἀλόη. *Gall. Perroquet.* Wächßt viel in Griechēlandt/ also/ daß man deß braunen oder leberfarben gedörrten Saffts grosse hauffen hat / Trägt feißte / grosse / dicke Bletter / wie Haußwurtz oder Meerzwibel / Scylla genandt / die haben zu rings etlich wenig kurtze Stacheln/ Bringen ein Stengel mit weissen Blumen. In diesen Landen aber kan sie / von kälte wegen / zur Blumen nicht kommen. Das Kraut reucht starck / schmecke bitter / darauß wirdt das Safft gemacht / das ist dreyerhandt. Das öberste in dem Safft gedörret an der Sonnen / nennet man Succotrinum. Das in der mitte ligt / nennet man Aloe epaticum, ist nicht so klar als das erste. Vnd das am Grund ligt/ nennet man Caballinum, ist als dicke Hefen in einem Faß.

Aloe so leberfarb vnd durchleuchtig/ ist das beste/soll sich bald brechen lassen / ist bitter/ vnd reucht wol. D

Aloe Succotrinum ist gleich dem Saffran an der Farb.
Epaticum soll leberfarb seyn/ hat Löcher als die geöffneten Adern.
Caballinum ist schwartz tunckelfarb/fast bitter/stinckt häfftig.

### Krafft vnd wirckung.

Purgierung. Aloe ist heiß vnd trucken im andern Grad. Treibt auß böse Phlegma / Choleram vnd Melancholey/ ist fast gut der kalten bösen Lebern / vnnd Geelsucht / mit warmem Wasser auff ein Quintlin schwer eingenommen.

Blutspeien. Ist gut denen so Blut speyen/mit Mastix vermengt.

Aloe genützt reiniget den Magen von böser Feuchtigkeit/vnd das Haupt.

Hauptwehe. Getemperiert mit starckem Wein vnd Rosenöl/ nimpt das Hauptwehe / an die Stirn gestrichen/vertreibts das Augenjucken.

Mund Geschwer. Mit Wein vnd Honig gestossen/im Mund gehalten/hilfft dem Geschwer der Jungen vnd Zanfleisches.

Keichen. Aloe benimpt das keichen / vnd raumet die Brust / mit Mastix vnd Süßholtzsafft vermenget/ vnd darvon genützt.

Wunden. Gepüluert Aloe in Wunden gestrewet heilet die von stundt/ Vertreibet Eyter von Augen/ Heilet die grossen Schaden/ darein gestrewet / Auch die Blattern vnnd Wunden an deß Manns oder Frawen Gemächt/oder Frätte.

Güldin Ader. Diß Puluer ist auch gut dem Afftern/so Blut auß der güldin Adern fleußt.

Aloe gepüluert / vnd mit Wasser temperiert / auff die Wunden gelegt gleich einem Pflaster/zeucht die zusamen/ vnd heilets ohne schaden.

Aloe gemischt mit Myrrha vnd Trachenblut die zusamen gepüluert / in faule Wunden oder Blättern gestrewet/ etzet das faule Fleisch auß/ohne schmertzen. faule schädē.

A Aloe gewäschen mit Rosenwasser oder Fenchelsafft / vnnd das gestrichen vmb die Augen/benimpt den Fluß der Augen/ vnd scherpffet das Gesicht. Augenfluß.

Aloe eingenommen mit Geißmilchmolcken/nimpt hin die Geelsucht.

Mastix nimpt dem Aloe sein Vntugent.

Aloe mit Mastix vermenget in Hirtzzungwasser / öffnet verstopffung deß Miltz vnnd der Lebern. Miltz. Lebersucht.

Aloe genützt in Beyfußwasser / macht den Frawen jhre Zeit gehen.

Ein quintlin Aloe / vnnd ein halb quintlin Mastix mit Wermutsafft vermengt / in der Wochen zweymal genützt/ ist gut wider die Wassersucht. Wassersucht.

Aloe Puluer mit Honig vermengt/ ist gut wider die Würm. Würm.

## Coriander / Coriandrum. Cap. xlviij.

B

CCoriander auff Griechisch Κόριον vnnd Κορίανον. *Ital. Coriandro. Gall. Coriandre. Hisp. Culantro.* Heißt sonst Wantzkendill / Hat hohe Stengel/ röthlecht / Sein Krafft ist gleich dem Peterlin / doch linder / vnnd ein wenig breyter / sein Same knodecht/ inwendig hol / seine Blumen weiß / wächßt gern in Gärten. Das Kraut stincket vbel / der Samen ist gantz rund/ eines guten Geruchs/der ist der Apotecker Himmelbrodt.

### Krafft vnd wirckung.

Der Samen in Wein oder Essig gebeyßt / vnnd wider gedörrt/ ist edel zum Magen / gifftige Dämpff nider zu trucken/gepüluert/ mit oder ohn Zucker / eingenommen. Magen.

Mit süssem Wein getruncken / tödtet die Würm vnd fürdert der Frawenzeit. Würm. Frawenzeit fürdern.

Es sollen die Apotecker diesen Samen vnbereyt oder vneingebeyßt niemand geben / noch vberziehen/ es were sonst Gifft/machet doll vnd voll/fürnemblich grün eingenoñen / Dafür soll man von stundt an Saltzwasser truncken/ Magst Eyerschalen darzu nemmen/ es vergeht dir.

Coriander gedörret vnd gebeyßt / oder vberzogen mit Zucker / vnd also genützt / stärcket den Magen/ vnd macht ein wolriechenden Mundt. Gut Athem.

Coriander gestossen/ gemischt mit Honig vnnd Rosenöl / vnnd die Geschwer am Gemächt damit bestrichen/heylet sie zu handt. Gemächt Geschwer.

Coriander nimpt den Frawen jhren lust / vnnd deß Manns Samen wirdt dardurch gemindert. Soll gar wenig genützt werden/ oder gar nicht.

Coriander benimpt den Dampff so auß dem Magen ins Haupt auffsteiget/ Darumb mögen die so mit der fallenden Sucht beladen seynd/ den wol nützen in der Speise/Dann die vrsach dieser Sucht ist/ daß sie kompt vom Dampff deß Magens / der also ins Haupt auffsteigt. Magen. Dämpff.

Dieser Same soll nicht rohe gessen werden die menge / dann er ist dem Geblüt schädlich/ Aber gebeyßt in Essig/vnd vberzogen mit Zucker/ mag man jn wol nützen.

Das Kraut ist zu brauchen/aber dem Haupt fast schädlich.

Coriander gebeyßt mit Essig/ vnd gepüluert / mit Wegbreytsafft genützt / ist gut widern Blutfluß der Nasen. Nasenblut.

Coriandersafft mit Essig vermenget / ist gut zu külen vnd löschen Sanct Anthony Fewer. S. Anthony Fewer.

Coriander

Würm. Coriandersamen mit süssem Wein eingeben/tödtet den Kindern die Würm. C

Der Safft/ Wegerichsafft / vnd Lattichsafft / mit Eyerklar vnnd Rosenöl vermischt/

Hitzige schäden. löschet alle hitzige Apostemen/die Schöne vnd Rotflecken/darüber gethan.

Vber Geschwer gelegt/vertreibet vnd heylet sie.

Bauch stopfen. Coriandersamen in Wasser gesotten/vnd getruncken/stopffet den Bauch.

Vber Pestilentz Blattern gelegt/löschet sie.

Vber Geschwer gelegt/ heylet vnd trücknet sie.

# Schwartz Coriander/ Nigella. Cap. xlix.

1. Schwartz Kümmich. 2. Schwartz Coriander.

D

SChwartz Coriander / heißt bey den Griechen Μελάνθιον, den Lateinischen Nigella, Gith, vnd Papauer nigrum. *Ital. Nigella. Gall. Nielle. Hisp. Alipiure.*

Seines Geschlechts seynd drey/Zwey zame vnd ein wildes.

Das erste zame Geschlecht neñet man schwartz Kümmich / ist ein schmales zartes Gewächß / mit vielen kleinen Zincklin / daran schmale spitzige dünne Blätlin / etwas kleiner oder schmäler dañ an der Creutzwurtz / oder an dem Erdtrauch / hat ein liechtblawe Blumen/ vnd bringt sein schwartzen Samen/wie Zwibelsamen/ in gehörneten Schötlin/ wie Ackeleyen/Der Same ist scharpff/vnd eines starcken Geruchs.

Das ander zame Geschlecht nennet man schwartz Coriander / Lateinisch Nigella Damascena, ist dem ersten gleich/ aber in aller gestalt gröſſer / vnd lustig anzusehen / am Geruch schwächer.

Das wilde Geschlecht nennet man wild schwartz Coriander / Haberkümmel / Roßkümmel / wirdt auch bey etlichen ein wildes Kümmelgeschlecht geachtet / vergleichet sich mit Blettern dem zweyten zamen Geschlecht / seine Blumen wie am ersten Geschlecht/ lustiger anzusehen/ seine Schoten vnd Samen seynd auch dem ersten gleich.

Krafft

A 3. Wildschwartz Coriander.

## Krafft vnd wirckung.

Alle drey Geschlecht deß schwartzen Corianders/ seynd heiß vnd trucken im dritten Grad.

Disen samen soll man nit trucken einnemen/ dörr mag mans vnders Brod bachen/ wie Wiesenkümel/ haben eusserlich die wirckung wie Coriander. In Wein getruncken/ treibts dē Harn/ Frawenzeit/ raumet Lungen vnd Brust/ stillets Grimmen. Der gestossen samen mit Rosenhonig auff die Stirn gelegt/ vertreibt das Hauptwehe vnd Tobsucht. Einen Rauch darvon gemacht/ vertreibt alle gifftige Thier vnd Würm. Harn. Frawenzeit.

# Klapperrosen / Papauer erraticum. Cap. I.

Klapperrosen oder Kornrosen neñet man auch Feldtmagsamen / Grindtmagen/ Griechisch Μήκων ῥοιάς, Lateinisch Papauer erraticū. Officinis Papauer rubeum. *Ital. Papauero saluatico. Gall. Cocquelicot. Hisp. Amapollas.*

Dieser rothen Korn oder Klapperrosen seyn zwey Geschlecht / groß vnnd klein / beyde nichts dann ein wilde Magsamen Geschlecht / Wachsen in allen Früchten vber Sommer. Der Samen ist gemeinem Magsamen gleich/ aber bräuner vnd kleiner/ die Wurtzel bitter/ gelb oder weiß.

B

## Krafft vnd wirckung.

Complexion vnd Eigenschafft beyder Klapperrosen/ seynd zur külung geartet. Stillen schmertzen / vnd bringen den Schlaaff. Schlaaff.
Das gebrandt Wasser vnnd auch der Same mögen beyde zimlich aussen vnnd innen deß Leibs gebraucht werden. Fünff oder sechß Kölblin mit jhrem Samen in Wein vbers halb theil eingesotten/ den getruncken/ macht wol schlaffen. Thücher darinn genetzt/ vñs Haupt gebunden/ bringt desto kräfftigern schlaff. Den zerstossen samen mit Honig gessen / erweicht den harten Bauch.

Gebrandt Wasser auß den Klapperrosen / kület alle jñerliche Hitz. Mag ohn sorgen in hitzigen Fiebern getruncken werden/ daß solche Wasser erkülen die Leber / löschen die Hitz am Halß / vertreiben die Bräune / getruncken / vnnd darmit gegurgelt. Ditz Wasser mit einem Thuch auff die Leber vbergeschlagen / stillet der Weiber flüß. Rot Kornrosenwasser löschet das Wildfewer/ das Rotlauff vnd Schöne/ darüber geschlagen. Das wasser mit hänffinwerck vber die Leber geschlagē stillt den Blutfluß der Nasen. Heylt die Bräune/ das essen oder fäule im Mundt. Deßgleichen die verfehrung an heimlichen Enden/ damit gewäschen. Legt auch dieselbig Geschwulst nider. An die Schläff gestrichen/ vnd vmb die Stirn gebunden/ stillets wüten derselben Menschen/ vnd legets stechen der Augen / von hitz entstanden/ mit Hänffinwerck darüber geschlagen. Den Safft von diesen Rosen mit Salpeter vnd Schwefel vermischt/ heylet den Grind/ säubert vnd tilgt auß alle Flecken. Vnd ist dieser Rosen Krafft vnnd Vermögen nicht genug zu loben. Hitzkülung. Feber. Bräune. Rotlauff. Nasenblůten. Hauptwůten. Grindt.

Garten

ch geschlossenem Verband, g
Bezug auf Abänderungen

# Garten Magsamen/ Papauer. Cap. lj.

MAgsamen heißt den Lateinischen Papauer vnd Papauer satiuum, sonst Oelmagen/ ölsamen/ mohn. Den Griechen Μήκων ἥμερος. *Ital. Papauere. Gall. du pauoth. Hisp. Dormideras.* Dieses Magsamens sind zwey fürnembste Geschlecht/ nemlich das weiß vnd schwartz/ an Blumen vnnd Samen vnderschieden. Der weiß Magsamen hat sein weisse Blumen/ der schwartz hat rothe Blumen/ auch äschenfarb vnd weiß vermenget. Hat rauhe/ breyte zerkerffte äschenfarbe Bletter/ wie der krauß Lattich/ Haben jren Samen in rundē Häuptern/ jederman gantz wol bekandt/ wirdt gepflantzet im Ackerfeldt vñ in Gärten. Andere vnderscheid deß Magsamens nach den Blumen vnd Samen/ mag ein jeder acht haben.

Die Magsamen Häupter heissen bey den Græcis. Κώδεια, daher Diacodium genennet wirdt ein Electuarium, so gemacht wirdt von Magsamenhäuptern. Auß den Magsamenhäuptern samlet man einen Safft/ so man dieselbige mit einem Messer ritzet/ der wirt genandt Opium, welches gebrauch ist zu etlichen Compositionibus/ in den Artzneyen/ welche Opiatæ Confectiones genennet werden/ vnd jhren sondern gebrauch in der Artzney haben. Es wirdt auch auß den gestossenen Maghäuptern ein Safft außgetruckt/ so man nennet Meconium, nicht so starck wie das Opium.

## Krafft vnd wirckung.

Der weiß Magsamen ist kalter vnnd feuchter Natur/ der schwartz aber kalt vnnd trucken. Den Samen samlet man im Sommer/ wann er zeitig ist/ wäret fünff Jar vnversehret.

Schlaaff. Man machet auß beyderley Samen ein Schlaaffpflaster/ darzu gemischet Frawenmilch vnd Eyerklar/ vnd auff den Schlaaff gelegt/ macht wol schlaffen.

Wer stöß hette an seinem Leib/ der neme weissen Magsamen/ oder das Kraut darvon/ mische darunder Rosenöl/ legs auff das Geschwer/ gleich einem Pflaster/ das zeucht grosse Hitz auß/ sonderlich also auff die heisse Leber gelegt/ der ists fast nütz. Hitzlöschen.

Magsamen gestossen/ auffs Haupt vmbher gelegt/ gleich einem Pflaster/ machet wol ruhen vnd schlaffen.

Welcher nicht schlaffen mag/ der stoß Magsamen/ welcherley er haben mag/ vnd wärme den/ truck den Safft darauß/ vnd bestreiche die Schläff darmit.

Podagra. Fürs hitzig Podagra/ nim Magsamensafft/ thue darzu Rosenöl/ vnd bestreiche die Füß damit. Magsamen gepüluert/ in Milch vermischt/ vnd den Kindern zu trincken geben/ macht sie schlaffen. Oder im Brey zu essen geben/ bringt jn ein natürlichen Schlaaff.

Weissen Magsamen gepüluert/ vermischt mit Violöl/ darmit den Ruckmeyssel bestrichen/ ist gut für Feber vnd hitz der Leber. Feber.

Wildfewer. Magsamenbletter in Essig gesotten/ vnnd auff das Glied gelegt/ da das Wildfewer wütet/ löschet es.

## Magsamenwasser.

Die beste Zeit jrer Distillierung ist/ das Kraut vom weissen/ darnach vom weißgrawen/ gehackt vnnd gebrandt im anfang deß Brachmonats. Das Wasser ist gut für die ro-

ten Fle-

A cen Flecken im Angesicht/zum Tag zweymal darmit gewäschen. Das Wasser macht die Hände weiß/damit gewäschen offt vnd dick/Das Wasser an die Schläff vnd Pulßadern gestrichen / vnd auff vier Loth getruncken / so man schlaffen wil gehen / machet wol schlaffen/gibt gute ruhe / vnd sänfftiget den schmertzen deß Haupts der von Hitz kompt/ darmit bestrichen. Das Wasser löschet alle Hitz / mit Thüchern darüber gelegt. Das Wasser ist gut/da ein Mensch von der Sonnen gebrandt ist / mit Thüchern darüber gelegt / zeucht den Brandt herauß. Angesichtsflecken. Schlaffen.

## Syrup von Magsamen.

Der Syrup vom Magsamen gemacht/ist nützlich zu Hauptflüssen/Husten/ Hauptwehe/vnd vnrüwigem schlaffen. Wirdt in Apotecken bereytet. Hauptflüß. Husten.

B

## Gelb Oelmagen/ Papauer cornutum. Cap. liij.

GElbe ölmägen / Griechisch/ μήκων κερατίτης, Lateinisch/ Papauer cornutũ, das ist/ gehörnter Magsamen/ dieweil er gekrümmet Schotten wie Hörner hat / darinn der Samen ist. *Ital. Papauere cornuto. Gall. du pauot marine. Hisp. Dormideras marinhas.* Gelbe Oelmagen pflantzet man in Gärten / hat weißfarbe rauhe Bletter/rings vmb zerkerffet/ein bleichgelbe Blum/die bringt kleinen schwartzen Samen/ in langen gekrümbten Schotten/wie Hörner/ein dicke schwartze Wurtzel/nicht tieff in der Erden.

### Krafft vnd wirckung.

Ist warmer truckner Natur. Die Wurtzel in wasser gesotten/ getruncke/ist gut zum reissenden Stein. Bletter vñ blumen sind zu alten Wunden gut/ reinigen vñ trücknen sie von grund auß. Die Bletter mit Honig auff die Leuchthörner gelegt/heylen. Stein. Wunden.

## Anemone Rößlin / vnd Kuchenschell/ Anemone. Cap. liij.

ANemone rößlin/Griechisch Ἀνεμώνη, hat zwey Geschlecht / Das erste wächßt an gebawten Orten/vnd seiner etliche bringen rote/etliche purpurfarbe/etliche weisse/vnd ein theil geele Blumen / die Bletter seynd dem Coriander nicht vngleich / seynd aber zärter / zerkerffet / der Stengel ist dünn vnd wollecht / hat oben seine Blume wie der Oelmagen/auß welchem blawe oder schwartze Köpff herfür kommen/ in denen der Same verschlossen ist/vnd diß heißt man Anemone Rößlin.

Das wilde Anemone nennet man Kuchenschell/Kühschell/ Hacketkraut / Schlottenblum/ Officinis Herba venti. *Ital. Cocles. Gall. Coqueretz. Coquelourdes.*

Es wächßt an sandechten vnd bergechten Orthen/in Wälden vnd Dornhecken.

Seine Blume verwandelt sich in runde wollechte vnd rauhe Köpfflin / wie ein Igelskopff anzusehen/vnd vornen außgespitzt.

### Krafft vnd wirckung.

Beyde Geschlecht seynd scharpffer Natur/warm vnd trucken beynahe wie die Hasenfüß/werden der vrsach halben mehr ausserhalb deß Leibs/dann innerlich gebraucht.

1. Anemone Rößlin.

2. Ruchenschell.

Der Safft in die Nase getreifft/ reinigts Hirn. Deßgleichen thut das Pulver von der dörr: ē Wurtzel. Die Wurtzel gekäwet/ zeucht auß die schleimige Feuchtigkeit. Sie reinigt die faule stinckend Geschwer/ vñ heylet dz faul fleisch. D

1. Argemone Rößlin.

Geschwer. Faul fleisch.

Dergleichen thut auch sein gebrandtes Wasser. Die grüne Bletter mit jhrem Safft gestossen/ verzehren die grobe vngestalte Nägel an den Händen.

Nägel.

## Argemone Rößlin/ Argemone. Cap. liiij.

ARgemone Rößlin wirt den Griechen ἀργεμώνη genandt/ darumb daß es die Argemata, das ist/ die Augengeschwer/ heylet. Dioscorides beschreibet es/ daß es gleich sey dem wilden Delmagen/ hat Bletter wie das Anemone/ die Blum braunroth/ am Stengel bekompt es ein Knöpfflin wie die Klapperrosen/ aber lenger/ vñ oben auß breyt. Seine wurtzel ist rund/ vnd hat einen geelen Safft.

Plinius beschreibet auch ein besonder Kraut/ welches er Argemon nennet lib. 24. welches den Säwen genossen ein köstliche Artzney ist/ so sie ohn ein Eisen wirt außgegraben/ vñ jnen in das Gespül gemenget/ oder mit Milch oder Wein eingeben wirdt. Diß ist aber ein ander Kraut/ dañ das vorige Argemone.

Krafft

A

Feldtrößlin.

## Krafft vnd wirckung.

Argemonerößlin heilet die Augengeschwer vnnd Augenfell / damit gesäubert vnd gewäschen. Die Bletter külen vnd löschen allerley entzündungen deß Leibs auffgelegt. Augengeschwer.

## Feldtrößlin/ Aculeata. Cap. lv.

FEldtrößlin oder Feldtanemone/ wirt geachtet das Aculeata Plinij.

Es wächßt auff den Weitzen vnd Speltzenäckern / sein Stengel ist Spannen hoch / hat Bletter wie der schwartze Coriander/doch zärter. Am ende deß Meyen bringts ein kleines geeles blümlin/ mit vier Blettern/ wie die Klapperrosen. Etliche haben auch ein weisses Blümlin / in seinen stachlechten Knöpfflin tregt es ein stachlechten Samen/ wie der Bynetsch.

## Krafft vnd wirckung.

Seine Krafft vnd Tugendt ist nicht sonderlich bekandt. Wirdt ohn zweiffel gleiche Wirckung haben mit dem Anemonrößlin / welchem es nit vngleich ist.

B

## Raden/ Pseudomelanthium. Cap. lvj.

RAden oder Kornnägelin / Griechisch Ψευδομελάνθιον, Item/ Githago.

Raden ist zweyerhandt/eins wächßt gemeinglich in Früchten / in sandechtem Feldt / hat purpurfarbe Blumen/ tregt schwartzen Samen in Dötlin / darvon allhie gehandelt wirdt.

Die ander wächßt so man sie säet/in Gärten/hat ein Blume vnnd vier Schötlin zusamen gehäfftet / darinn schwartzer Samen/ Derselbig hat ein edlen Geruch / vnd wirdt zu mancherley gebraucht / von seines edlen Geruchs wegen/ schwartz Coriander genannt/Darvon droben in seinem Capitel.

## Krafft vnd wirckung.

Raden ist heiß vnd trucken im dritten Grad. Diesen Samen mag man behalten zehen Jar vnversehrt an seiner Natur.

Das Meel von Raden gemischt in Wermutsafft/ darauß gemacht ein Pflaster/ tödtet die Würm im Bauch/sonderlich den Kindern. Auch ist diß obgeschrieben Stück fast gut mit Honig gemischt / vnd den räudigen Menschen eingeben / es hilfft. Benimpt auch die Flecken der Augen. Bauchwürm. Augenflecken.

Das Meel von Rauden gemischt mit Essig/ vnnd das gelassen in die Ohren/ tödtet die Würm darinn. Ohrenwürm.

Raden gethan in ein Glaß/ darüber Wein gesotten/den getruncken/ist gut denen/so mit

 noth netzen.

Harnen. Lendenwehe. noth netzen. Also genützt/benimpts auch die Lendensucht. Man soll auch ein quintlin Ra- C
den in Leib nemmen/vnd nicht darüber.

Raden in ein Thüchlin gethan/für die Nase gehalten/benimpt den Schnupffen vnnd fluß deß Haupts.

Nimb Schwertelwurtzel/stoß sie zu Puluer/misch darunder Meel vnd Raden/vnnd
Außsatz. Zauwehe. nütze es mit Essig/diß ist gut den außsätzigen Menschen.

Raden mit Essig gesotten/in Mund gehalten/benimpts Zauwehe.

Raden ist den seugenden Frawen nicht gut/dann sie verschwenden die Milch.

Die böse vnd verstopffte feuchtigkeit/so der Mensch in jm hat/verdäwen die Raden.

Welchen ein gifftig Thier gestochen hette/der neme ein quintlin Raden vnd trincks mit
Giffeige Thier vertreiben. Wein. Ein Rauch im Hauß gemacht von Raden/macht alle vergiffte Thier fliehen. Ra-
Feber Quartan. den ein quintlin zu Meel gestossen/darunder gemischt Eppichsamen/treibt das Kalt auß
Räude. so lange Zeit gewäret hat/vnd sonderlich das viertägig. Puluer von Raden ein gut theil in Essig gesotten/also daß es fast dick werde/darnach thue Nußöl darzu/mach darauß ein Salbe. Diese Salb ist gut für die bösen Räude/benimpt auch die bösen grindigen Flecken im Angesicht/darüber geschmiert/so man schlaffen wil gehen. Raden mässiglich genützt/seyno gut denen/so den Stein haben.

## Radenwasser.

Das gantz Kraut mit aller seiner Substantz gebrandt im ende deß Meyen.

Radenkrautwasser ist gut die Glieder damit gerieben Morgens vnd Abends.

Augennagel. Ist fast gut für den Nagel in Augen/wie sorglich er ist/so mans darein thut am Abend ein stundt vor Nacht/drey oder vier Wochen nach einander.

Fisteln. Radewasser ist bewert zu den Fisteln/damit Morgens vnd Abendts gewaschen/Thücher darinn genetzt/vnd vbergelegt.

# Gliedkraut/ Sideritis. Cap. lviij. D

1. Gliedkraut.

2. Gliedkraut.

Glied-

A

3. Gliedkraut.

4. Gliedkraut. Zeißkraut.

B

Gliedkraut hat den Namen / dieweil es den verwundten Gliedmassen nützlich vnd heylsam ist. Griechisch vnd Lateinisch Σιδηρῖτις, von gleicher vrsach / dann Sideris, heißt ein Eisen / daher gemacht ist Sideritis, welches so viel gesagt ist / als ein kraut / das zu den Wunden / so mit Eisen gehawen oder gestochen seyn / nützlich ist. Dioscorides beschreibt dieser Kreuter drey Geschlecht.

Das erst / sagt er / wirt Heraclea genandt / hat Bletter / welche sich dem Andorn vergleichen / doch länger / fast wie das Eychenlaub / aber kleiner / rauhe / gevierdte Stengel / Spannen lang / oder länger / eines lieblichen Geschmacks / ein wenig zusammenziehender Art / bringt an dem Stengel / vnderschiedlich von einander gesetzt / runde Knöpfflin wie Andorn / darinn ein schwartzer Samen wächßt / an steinigen Orten. Vulgò Vertemnum.

Das ander Gliedkraut oder Sideritis, wächßt mit dünnen ästlin / zwo Elen hoch / mit Farnbletter / zu beyden seiten zerkerffet / an langen Stengel wachsen viel zarte Nebenästlin / den Samen bringets in runden spitzigen Knöpfflin / der ist ein wenig ründer vnnd härter dann der Mangoltsamen.

Das dritte Gliedkraut Sideritis, welches auch Heraclea genandt wirt / wächßt in vngebaweten Feldern vnnd Weingärten / mit vielen Blettern / welche von der Wurtzel auffstossen / wie deß Corianders Bletter / die Stengel wachsen Spañen hoch / glatt / zart / weißrot / die Blumen braunrot / klein / bitter / vnd zähe.

Diese drey Geschlecht / wie sie vom Dioscoride beschrieben werden / sind alle drey hierbey gesetzt mit jren leblichen Figuren / wie sie nunmehr an Tag herfür bracht seynd.

Weiter ist noch ein Gliedkraut / welches man neñet Zeißkraut / so bißher vor ein Sideritis gehalten worden / dañ es auch ein Wundkraut ist / vñ zu verwundten Gliedern dienlich / wie die vorgemeldte drey Gliedkreuter / wöllens derhalben auch ein Sideritidem machen / vnd das vierdte Sideritis heissen / Dann an der Zahl nichts gelegen ist / ob wol Dio-

scoridesnur drey beschreibt. Das Glied oder Zeißkraut wächßt mit eim rauhen haarechten Stengel/mit etlichen Nebenästlin/seine Bletter lang vnd rund/rauhe/nicht zerkerffet/ hat weißgelbe Blumen/ welche oben auß am Stengel neben einander gesetzt seynd/ bringt ein schwartzen Samen / die Wurtzel klein vnd gelblecht / wächßt an rauhen vngebawten vnd felßechten Orthen. Also haben wir vier Gliedkreuter oder Siteridides.

## Krafft vnd wirckung.

Wunden. Deß ersten Gliedkrauts Bletter gestossen vnd auffgelegt/ heylet die Wunden ohn alle entzündung. Das ander Geschlecht hat gleiche wirckung. Das dritte Gliedkraut ist so Blutstillung. kräfftig/ daß es das Blut in frisch gehawenen Wunden / alsbald es auffgelegt wirdt / stillet. Das vierdt wirt zu gleicher wirckung gebraucht.

## Bilsamkraut/ Hyoscyamus. Cap. lviij.

BIlsenkraut/Bilsen/Sawbon/Dollkraut/ Schlaaffkraut/ Rindswurtzel/ Zigeunerkraut/Griechisch ὑοσκύαμος, Hyoscyamus, Lateinisch/FabaSuilla, Apuleio, Apollinaris. Arabibus, Altercum. Palladio Symphoniaba, Herba canicularis *Ital. Dente Cauallino. Gall. Iusquiamo. Hisp. el velenho.*

2. Weiß Bilsen.

1. Gemein schwartz Bilsen.

Dieses Krauts sind drey Geschlecht/Nemlich/Schwartz/Weiß/vnd Gelb.

Das erste oder schwartz Bilsen / ist das gemein bekandt Bilsenkraut / hat schwartzgrüne / rauhe / lange/ zerschnittene Bletter/ beynahe wie Eychenlaub/ neben am Stengel herbringts bleichrote Blumen / an einer ordnung nach einander gesetzt / wie die Bienhäußlin/darauß werden harte starcke leichte Knöpfflin/in welchen grawer Erdfarber Samen/ wie der Magsamen/verschlossen ist. Die Wurtzel ist fingers dick/vnd weiß/wächßt an den Wegen vnd vngebawten Orthen.

Das

A Das ander Geschlecht/so man weiß Bilsamkraut nennet/ist dem ersten nicht vngleich/ hat aber grösser/feyßter/runder/weisser vnd wollechter Bletter/bringt bleychweisse Blumen/vnd weissen Samen/in den nach einander gesetzten Bynhäußlin/wie an dem ersten Geschlecht/Wächßt auch an gemeinen Wegen.

3. Gelb Bilsen.

B

Das dritte/oder gelb Bilsenkraut/ hat runde/feyßte/linde bletter/weich anzugreiffen. Hat lange/runde/wollechte Stengel/Elen hoch/daran sind bleychgelbe Blumen/wie Schellen/darauß werden runde knöpfflin/in welchen ist ein bleychgelber Samen. Die Wurtzel ist weiß vnnd lang. Es sicht mit seiner gantzen gestalt nicht sehr vngleich dem heiligen Wundtkraut/oder Nicosiana, darvon hernach am ende dieses Buchs meldung vnd beschreibung geschicht.

## Krafft vnd wirckung.

Bilsamkraut vnd Samen/ist kalter Natur vnd Eigenschafft in dem dritten vollkommenen Grad/einer schädlichen gifftigen Qualitet/Machet doll vnnd schlaffend/sonderlich das gemein oder erste mit dem grawen Samen/Darumb man sich darfür/jnnerlich zu gebrauchen hüten soll/mag aber eusserlich zu vielen Dingen genützt werden.

Dieses Saffts in die Ohren gelassen/tödtet die Würm darinn. Bilsenkraut gestossen/vnd darunder gemischt Gerstenmeel/gelegt auff ein Geschwer/das sich erhaben hat von Hitz/nimpt sie hinweg. Die Wurtzel von Bilsenkraut/gesotten mit Essig/vnnd den im Mundt gehalten/benimpt das Zanwehe. Ohrenwehe. Hitzige Geschwer. Zanwehe.

Der Samen grün gestossen/den Safft außgetruckt/ist fast gut/vber die eyterigen Augen gestrichen/benimpt den Eyter darvon. Wer den Samen oder das Kraut esse/dem were es ein Vergifft. Augeneyter.

Der samen gestossen/gemischt mit Wein/gelegt auff die schwerende Brüst der Frawen/es hilfft fast wol. Brustgeschwer.

Der Samen gemischt mit Honigwasser/den getruncken/ist fast gut denen/so Blut speyen. Blutspeyen.

Bilsensamen gepüluert/mit Frawenmilch/Eyerweiß/vnd mit einem wenig Essig vermischt/an den Schlaaff gestrichen/machet wol schlaffen. Schlaffen.

Auch magstu vorhin die Füß wäschen in Wasser/darinn Bilsenkraut gesotten ist.

Der Safft von diesem Kraut macht schlaffen/vnd leget den schmertzen. Pflasterweiß vber die Augen gelegt/benimpt das Augenwehe/vnd kalten Fluß/Ohrenwehe/vnnd die schadhaffte Mutter der Frawen. Augenwehe. Ohrenwehe.

Mit Meel vber das Podagra gelegt/stillet das. Podagra.

Die Bletter von diesem Kraut vber alle Geschwer vnd Glieder/welche wehe thun/gelegt/vertreibet das wehe/nemlich der Ohren/Dämpfft der genandten Glieder geschwulst/ sie sey wie sie wölle. Schlaffen zu machen mach ein Schwadem von diesem Kraut/vmb die Füß/Stirn vnd Schläff/doch vorhin genetzt/darnach nimb deß Samens/Eyerklar/ Frawenmilch/vnd Essig/vnd mach ein Salbe de[illegible] Glieder wehe.

Für

...che. Für Zanwehe empfahe den Rauch von diesem Samen/ durch ein Trecheer gegen dem Zan/ wäsche den Mundt wider / es tödtet das wehe im Zan. Fußwasser von Bisemkraut/ machet schlaffen. Gemischt mit Wein/vnd der Frawen auff die schwerende Brust gelegt/ löschet die Hitz.

## Bilsenkrautwasser.

Beste Zeit vnd brennung ist/ Kraut/ Wurtzel vnd Blumen / gehackt vnd gestossen mit einander/vmb S. Johannis Baptisten Tag gebrandt.

Hauptwehe. Bilsenkrautwasser vertreibet allen wehetagen deß Haupts so von Hitz kompt / das Haupt damit bestrichen vnd gerieben. So mans an die Stirn vnnd Schläff streichet/ machets wol schlaffen. Das Wasser vertreibt alle Hitz/ Tücher dariñ genetzt/vnd darüber gelegt/ vnd allen wehethumb der Glieder. Das Wasser verbirgt die gestalt der Außsätzigkeit deß Angesichts/vnd wirdt klar/ offt vnd dick damit gewäschen. Das Wasser ist gut wider das Paralysis/die Glieder offt darmit gewäschen vnd gerieben/ zeucht auß alle vnnatürliche Hitz. Das Wasser ist gut denen/so vnnatürliche ruhe haben/innwendig vnd außwendig jres Leibs/jr Haupt etwan offt damit bestrichen vnd mit Tüchern darauff gelegt/ so wirdt der Mensch natürlich ruhen.

Schlaffen.

Außsatz.

Lähme.

## Ackeley/ Aquilegia. Cap. lix.

Fistel.

Grindt.

Geelsucht.

Ackeley/Aggeley/Agley/Lateinisch / Aquilegia. *Gall. Ancolie.* Ist ein bekandt Kraut/hat Bletter gleich der Schelwurtz/ doch ein wenig runder vnnd weicher / einen hohen Stengel / darauff Blumen / blauw / braun / oder weiß / mit Schwäntzen/darauß werden Häupter mit vier oder fünff Spitzen / darinn ist schwartzer Samen / gleich Flöhe oder Schelwurtzsamen / den brauchen etliche für Gilbe. Sein Wurtzel ist dick/ in der Erden tieff vnd weiß / wächßt gern in feyßten Wiesen vnd Gärten. C D

## Krafft vnd wirckung.

Sein Geruch ist scharpff/ vnd seine Tugendt durchringet vnd verzehret harte Geschwer.

Ist auch gut für die Fisteln / das Kraut gestossen / vnd den Safft darein gelassen.

Heylet behendt den bösen Grindt am Leib / mit Weitzenmeel vnd Weinsteinöl angestrichen.

Der Safft mit Essig vermischet / vnnd das Haupt damit gesalbet / vertreibt die Schüpen. Das Haupt soll man zuvor mit gesaltzenem Wasser wäschen.

Der Samen wirdt nützlich zu der Geelsucht gebraucht.

Den jungen Kindern gibt man Aggeleyen Samen auff den Brey/ wann sie verstopfft seynd.

## Aggeleyenwasser.

Beste zeit seiner Distillierung ist/ Kraut vnd Stengel gehackt/so es Blumen hat.

Aggeley ...ff drey oder vier Lot/ist fast gut für Gifft/für

Gall

A Gall deß Magens/für Geschwer vnd Apostemen im Leib.

Wer schwach vnd ohnmächtig ist/ etwan selbs nicht weiß wie/der trincke deß Wassers/ er kompt wider zu jm selber. Ohnmacht.

Das Haupt mit dem Wasser oder Safft bestrichen/heylet die Schüß. Hauptwehe.

Das Wasser oder safft vom Kraut/ist gut den tunckeln Augen vnd Ohrenwehthumb/ tödtet die Flöhe vnd Würm darinn. Vnd also in die Nase gethan/ heilet die Fistel vnd andere Geschwer/ auch die fäule im Mundt/den Mundt damit gewäschen. Ohrenwehe.

Heilet alle Grindt/Flechten/Zittermäler/damit gerieben/vnd auch alle Schäden. Grindt.

# Großtausendtgülden/ Centaureum maius.
## Der Apotecker Rhapontic. Cap. lx.

Centaureum maius.

B

DAs grosse Tausendtgüldenkraut/ Dioscoridi Centaureum maius, Græcis Κεντάυριον μέγα, Officinis Rhapontica, Welcher Name jhr durch vnverstandt ist zugeben: *Italicè, Reupontico. Gall. Rhepontico. Hiſp. Ruipontico. Rapontide.* Hat Bletter in grösse wie Nußlaub/ beschreibt sie Dioscorides/ Kölgrün/vmbher zerkerffet/der Stengel wächßt zwo oder drey Elen hoch/an dem Gipffel trägts runde lange Knöpff wie Magsamen Knöpfflin. Die Blum ist Himmelblaw/ der Samen wie der wilde Gartensaffran in wüllin Flocken eingewickelt. Die Wurtzel dick/hart/schwer/ drey Schuhlang/ safftig/ eines zusammenziehenden süßlechten Geschmacks/ rothlecht/ wächßt gern in feißtem lüfftigem Grundt.

Diß ist das Gewächß/ welches die Apotecker jetzo bey vns sehr zielen/ vnnd Rhapontic nennen/ deß Figur wir von dem lebendigen Gewächß auß dem Lustgarten deß mehrgemeldten Apoteckers Herrn Ioannis Nezeni zu Franckfort/ haben lassen abreissen.

## Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel wirdt gebraucht zu Wunden/ dann sie zeucht zusammen/ wirdt auch gebraucht zu Brüchen/zu Steingeschwer/Pleureſi, alten Husten/Blutspeyen/ vnd schweren Athem/zwey quintlin klein gestossen/vnd mit Wein getruncken. Wider das Grimmen vnnd Mutterwehe/ zu Zäpfflin gemacht/ von Frawen zu sich genommen/ zeucht an sich Geburt vnd Monzeit.

Wunden. Seitengeschwer. Husten. Blutspeien. Grimmen. Mutterwehe. Frawenzeit stillen.

Die Wurtzel dürr oder grün/Pflasterßweiß auffgelegt/zeucht zu/vnd heilet Wunden/ also wo man sie bey Fleisch seudt/dasselbig an einander wächßt. Wunden.

Tausendt-

# Tausendtgülden/ klein Tausendtgülden/
## Centaureum minus. Cap. lxj.

Centaureum minus.

TAusendtgülden/sonst genandt Fieberkraut/Erdtgall/Biberkraut/Aurin. Griechisch κενταύριον μικρόν. Lateinisch Febrifuga, Fel terræ. *Ital. Biondella. Gall. Fiel de terre. Hiſp. Fel de tierra.*

Es wächßt diß Kräutlin gleich der Dosten/wächßt gern an feuchten stetten. Erstlich ligts auff der Erden/wie Meußohr/als ein Sternlin/aschenfarb/darnach gewinnets Stengel einer Spannen lang/ ein schöne leibfarbe Blum/ darauß kommen kleine Schötlin/ wie Haberkörner/ darinn zeitiges schwartz Meel. Die Wurtzel ist fast bitter vnd krumb/vnnütz zubrauchen/wächßt gern an hohen stetten.

## Krafft vnd wirckung.

Feber,

Tausendtgülden ist heiß vnd trucken im andern Grad. Für alle Febres/ nimb ein halb Loth Centaurea gepüluert / trincks mit Wein zween Morgen nüchtern/mit Zucker vermischt/es hilfft wol.

Reichen. Husten.

Ein Handtvoll Centaurea in Wasser gesotten/ das getruncken/ist gut fürs Reichen. Also genützt/benimpts den alten Husten.

Miltz.

Den Safft von der Wurtzel eingenommen/ reiniget den Magen vnnd bringet Stulgäng. Centaurea soll man samlē so sie anfahet zu blüen/darnach hencken an ein dunckele statt/ nicht an die Sonne/ vnd also lassen trucken werden/Zertheilet vnd führet auß die grobe Phlegmatische vnd Cholerische feuchtigkeit. Ist gut vber Jar zu viel sachen. Diſe gesotten in Wein/vñ darunder gemischt Zucker/ ist fast gut der verstopfften Lebern/den Lenden/vnd Miltz/vnd Blasen. Gesotten mit wein/ Baumöl darunder gemischt / vnd auff den Bauch zwischen den Nabel vnd Gemächt gelegt/ nimpt groß Lendenwehe / vnd öffnet das verstopffte Miltz. Ein Salbe gemacht vom Safft mit öl vnd Wachß/ das Miltz außwendig dann geschmieret/hilfft fast wol.

Lendenwehe.

Syrup von Tausendtgülden.

Zu der verharten Leber vnd Miltz/mach ein Sirup/also: Nimb safft von Centaurea, Eppichwurtzel/Fenchelwurtzel/jedes gleich viel/laß im Safft sieden / darnach seihe es ab/ truck die feuchtigkeit wol auß/ thu Zucker darein/ so viel du machen wilt. Dieſer Tranck ist gut den Seelsüchtigen/Abends vnd Morgens getruncken.

Seelsucht.

Lebersucht.

Zur Lebersucht nimb ein Handtvoll Tausendtgülden/ sechß oder sieben Wurtzeln von Cicorea, ein wenig Essig/ vnd sechß Lot Zucker/auch ein halb maß Wasser/laß es vnt gar halb einsieden/darvon trinck Abends vnd Morgens fünff Lot/ein stundt vor dem Essen/ꝛc.

Alte Schäde. Hüfftwehe.

Tausendtgüldenkraut heilet alte Schäden vnd Geschwer/ gesotten in Wasser/vnd getruncken / Es treibt auß die Gall vnnd grobe Feuchtigkeit/durch den Stulgang. Ist gut zum Hüfft vnd Lendenwehe.

Der Safft von diesem Kraut ist gut den Augen/mit andern Artzneyen vermischt. Der Safft getruncken/treibet den Frawen jhre Blumen.

Frawenzeit bringen.

Wunden.

Der Safft ist gut zu allen Wunden/alt vnd new/auch zu Fisteln/in mancherley gestalt genützt. Der Safft oder ein Salb mit dem Safft vnd Honig gemacht/stärcket die Sennadern/vnd heylet die so verhawen seynd.

Feber.

Wer das Kraut seudt in Wein / oder das Puluer trincket mit Wein / zween oder drey Tag nach einander deß Morgens nüchtern/der wirdt deß Febers ledig.

## Tausendtgüldenkrautwasser.

Stengel / Bletter / vnnd Blumen/ vnder einander gehackt/ vnd gebrandt am ende deß Brachmonats. Das wasser morgens vñ abends getruncken/jedes mal auff drey oder vier

Loth

A Loth / ist gut denen so ein bösen vndäuwigen kalten Magen haben / verzehret alles böß im Magen. Das Wasser getruncken / von eim Kindt zwey Loth / von einem alten Menschen vier Loth / Morgens nüchtern / vertreibt die Würm im Leib. Das Wasser getruncken / ist gut für den Ritten oder Feber. Kalt Magen. Würm. Feber.

Das Wasser getruncken / von einer Frawen / treibet die todte Geburt von der Mutter Leib. Todte Geburt.

Ist auch gut getruncken für den Keupsen auß dem auffstossenden Magen / vnd machet lustig zu essen / purgieret vnd treibet auß die groben vnsubtilen Feuchtigkeiten / darvon das Zipperle / Podagra / Geelsucht / Hüfftwehe / Lendenwehe / vnnd dergleichen entspringen. Das Wasser getruncken / ist gut der Lebern / dem Miltz / vnd derselbigen härtigkeit.

Ist gut für das Darmgicht oder Grimmen im Bauch. Das Wasser mit Thüchern vbergelegt vnd darmit gewäschen / heilet die frischen Wunden / vertreibt die Zeichen vnnd Anmahl der alten Wunden. Grimmen.

Ist auch gut getruncken denen so Beynbrüchig sind / Tücher darinn genetzt / vñ warm darüber gebunden / es heylet dieselbigen. Beynbrüch.

## Menwelwurtz / Lapathum, Rumex. Cap. lxij.

B

Menwelwurtz heisset auch Grindtwurtz / Grindkraut / Streiffwurtz / Zitterwurtz / Wildt Ampffern vnd Lendenkraut / auff Griechisch λάπαθον, ὀξυλάπαθον, auff Lateinisch Rumex, Officinis Lapathum acutum. *Ital. Rombio acuto. Gall. Paticence. Hisp. Labaca.* Es wächßt diß kraut allenthalben in den Gärten / vnd auff dem Feldt / vnd in sümpffechten Orten mit breyten spitzigen grünen Blettern / so in dem Mertzen herfür kriechen / wie der Alantwurtzel oder Merrettich bletter / gewinen lange runde hole braune Stengel / so Fingers dick werden / daran im Brachmonat in der Höhe bleychgelbe blümlin drauschlecht nach einander wachsen / hat ein braunen dreyeckechten Samen / die Wurtzel wirdt lang / hat ein gelben Safft. Vnd diß ist das erste Geschlecht Rumicis bey dem Dioscoride / so er Oxylapathum nennet.

Die andern Geschlecht deß Rumicis oder Lapathi, als die Münchrhabarbara / vnnd die Ampffern / werden in den folgenden Capitel in sonderheit beschrieben.

### Krafft vnd wirckung.

Menwelwurtz ist kalter vnd truckner Natur / ist ein besonder gut Grindkraut / darumb es auch den Namen hat.

Der Safft von den Blettern vnd auch die Wurtzeln / werden zu den Grindsalben gebraucht / Es heilen auch die Bletter / Wurtzeln / der Safft davon / vnd auch die gebrandten Wasser von Menwelwurtz / allerhandt Grindt / vnd sonderlich die eyterige Geschwer / so von Hitz entstanden. Grindt.

Die Wurtzel gepüluert / vnd mit Essig gemischt / oder die Wurtzel vnd Bletter in Essig gesotten /

Flechten. gesotten/oder den außgetruckten Safft gebraucht/heilet die Zittrüsen vnd Flechten/ist ein C
Flechten. köstliche bewerte Artzney darzu.

## Münchrhabarbara/ Lapatum hortense, Rumex hortensis. Cap. lxiij.

MVnchrhabarbara Rhabarbarum Monachorum, wirdt also genandt/ Dieweil es die Münch in den Clöstern/an statt deß Rhabarbara haben gepflantzt vnd auffgezogen / vnd zum purgieren jhm die Krafft gleich dem Rhabarbara zugegeben/ Dieweil die Wurtzel ein gelben Safft gibt/ wie das Rhabarbara. Diese Münchrhabarbara ist das Lapatum hortense, oder Rumex hortensis.

Ist mit aller gestalt der Menwelwurtz/Lapatico acuto, so im vorigen Capitel beschrieben ist/gantz gleich/daß eine von der andern/ so sie neben einander stünden/nicht wol zu vnderscheiden vnd zu erkennen were/Allein daß diese Münchrhabarbara etwas röther ist/ vnd auch viel grösser wirdt als die Menwelwurtz.

### Krafft vnd wirckung.

Purgierung. Münchrhabarbara wirdt zum purgieren gebraucht/reinigt Phlegma vnd Choleram/ so man die Wurtzel gedörret vnnd klein gestossen eines Quintlins schwer / mit ein wenig Ingber gemischt/deß Morgens mit einer Erbißbrüh eingibt.

Diese Wurtzel gepüluert vnnd eingenommen/ oder die Bletter in Wein gesotten / vnd
Geelsucht. denselben getruncken/ führet auß die Geelsucht/ist gut für die hitzige Choleram/vnd öffnet die Leber.

Bauchfluß. Der Samen ist einer stopffenden Art/ wirt zu Bauchflüssen zu stopffen gebraucht.

Saurampffer/

A

# Saurampffer/ Wasserampffer/
## Acetosa. Hippolapathum.
## Cap. lxiiij.

Saurampffer. Kleinsaurampffer. Acetosella. Wasserampffer.

B

SAurampffer/Griechisch ὀξαλὶς, Lateinisch Acetosa, *Ital. & Gall. Acetosa. Hisp. Azederilha.* Hat den Namen vom sauren Geschmack. Ist zweyerley/nemlich/das grosse vnd kleine. Es ist ein Kraut lieblicher säure/mit kleinen Nebenöhrlin/wie die kleinen Spießeisen oben am Stengel braunrot/ mit geelgrünen Blümlin / die Wurtzel geel. Ist kalt vnd trucken im dritten Grad. Der Samen darvon kalt im andern. Wachsen beyde gern auff den Wiesen.

Der grosse Ampffer hat ein grossen Stengel / roten Samen / Der ander weissen Samen/vnd grüne Stengel/seine Wurtzel schlägt vnder sich ins Erdtrich/ ist weiß.

Der kleine hat kleine Bletter/die seynd feyßt/vñ hat ein dünnen Stiel/kleinen Samen/ wirt Acetosella genandt.

Der Wasserampffer oder Roßampffer/Griechisch Hydrolapathon, das ist/Rumex aquaticus, vnd Hippolapathon. Wächßt in Weihern/Sümpffen/vnnd Lachen/ ist der grossen Mennelwurtz oder Münchrhabarbara nicht vnehnlich / hat grosse Bletter / die werden etwa Elen lang/ vnd sehr breyt. Diß sind alles Geschlecht Rumicis oder Lapathi.

## Krafft vnd wirckung.

Saurampffer dienet dem heissen Magen/ bösen Lebern/zum Hertzen / vnd bringet lust zu essen. Aber in diesen allen/ist Acetosa maior, das ist/ der grosse Saurampffer/ so man Hitzige Gebresten.

auch zu Salsen in Gärten pflantzet/besser. Saurampffer gessen/ vertreibt den vnlust vnd macht lustig zu essen. Saurampffer vnd Haußwurtz zusamen gestossen/ mit Essig gemischet/auffs Wildfewer/oder entzündet Glied gelegt/löschets.

Saurampffer oder Wurtzel gestossen / vber die Augen gelegt / gleich einem Pflaster/ vertreibet die Geschwulst / heilet böse Flecken am Leib / vnnd den Brandt/ Pflasterweiß vbergelegt.

Hauptwehe. Saurampfferſafft getemperiert mit Baumöl/ans Haupt gestrichen/ benimpt grossen schmertzen der Hitz. Saurampffer mit Wein getruncken/ oder fast gessen/vertreibet allerhand feuchte von Hitz/als Geelsucht/so kompt von der Lebern vnd Miltz. Also getruncken/ fürdert Frauwenzeit/ sonderlich vom Samen genützt. Der Samen genützt / vertreibet Spülwürm/ist gut für Vergifft/vnd Biß gifftiger Thier.

Geelsucht.

Augen. Ohrengeschwer. Saurampfferſafft vmb die Augen gestrichen/ läutert sie. Deß Saffts in die Ohren gelassen/vertreibet die Geschwulst darinn.

Saurampffer mit Essig in eim Salat genützt/vertreibet die auffwallung der Gallen.

Blutruhr. Güldin Ader. Saurampfferſafft ist gut wider den Blutgang deß Gedärms / Dyſenteria genandt/ vnd den Fluß der güldin Ader. Saurampffer/grünen Fenchel/ Isop jedes ein Handt voll/ laß mit lauterm Wasser zween Finger tieff einsieden / darvon getruncken / bricht Pastemen. Saurampffer genützt/ist gut wider die Trunckenheit.

Pastemen.

Halßbeulen. Bauchfluß. Der Saurampfferwurtzel am Halß trägt / ist für die Knorren vnd Beulen am Halß. Der Samen in Wein gesotten/ist gut für alle Bauchflüß. Saurampffer vnd Mentzelwurtz gepüluert / mit Essig vermischt / Oder siede beyde Kreuter in Essig/ vertreibet Zitrüsen vnd Flechten.

Zanwehe. Miltzwehe. Saurampffer vnd Mentzelwurtz in Wein gesotten/vnd den warm in Mundt gethan/ vertreibt Zanwehethumb. Vnd in die Ohren gethan/ vertreibets jren schmertzen. Saurampffer vnd Mentzelwurtz gesotten/vnd auff die Haut gelegt/vertreibt Räudigkeit. Mit Essig genützt/ist gut fürs Miltzwehe.

## Saurampfferwasser.

D

Brenne mit aller substantz im Meyen. Saurampfferwasser mit Tyriac gemischt/ist gut wider die Pestilentz. Getruncken/ists gut für alle innerliche Hitz / Löschet den Durst/ Ist gut zu der entzündten Leber vnnd Miltz / getruncken / vnnd mit Thüchern vbergeschlagen. Löschet das wild Fewer / vbergelegt vnnd getruncken.

Pestilentz. Durst.

¶ Der kleine Saurampffer wächßt an sandechten Orthen spannen hoch / hat ein dünnes gelbes Würtzlin / kleine treuschlechte rotlechte Blümlin.

Goltwiesenblum.

## Goldtwiesenblum/ Chrysanthemum. Cap. lxv.

GOltwiesenblum / Schmaltzblum / Mooßblum/ Mattblum / Dratblum / geel Wiesenblum / oder Dotterblum; Griechisch Χρυσάνθεμον, von der goltfarb. *Ital. Chrysanthemo. Gall. Magnerite.* Diese Blum ist gleich im Früling allenthalben vmb die Brunnen / vnd in Wiesen. Das Kraut schön grün wie Haselwurtz / auff der Erden / die Bletter ein wenig zerkerffet / die Stengel sind hol wie Helmer/ tragen am ersten Knöpfflin / darauß werden schöne Dottergelbe Blumen / wie Hanenfuß / der [illegible] wie der Agleyen / gelb / kleiner dann

A dann Hirsen/hat ein zaselechte weisse Wurtzel. Das kleiner Geschlecht ist in alle weg etwas schärpffer vnd hanniger.

## Krafft vnd wirckung.

Kraut vnd Blumen in Wein gesotten / etliche Tag getruncken / ist für die Geelsucht. Oder den Samen zerstossen/ein halb quintlin mit Wein eingenom̃en. Man soll aber zuvor in eim Schweißbad wol außschwitzen. Diese Blumen vnd Bletter zerstossen/mit zerlassenem Wachß zu eim Pflaster gemacht / zertheilet dieselbe gewachsene Beulen vnnd Knollen / so der gesunden Haut gleich geferbt / ohne Schmertzen. Die kleine Schmaltzblume ist hierzu am besten.

¶ Das Wasser hierauß gedistilliert/ ist gut in hitzige Augengeschwer gethan/ oder mit leinin Tüchlin darüber geschlagen/ Ist gewiß.

# S. Johans Blumen/ Buphthalmum.
## Cap. lxvj.

S. Johans Blum/ Groß.

B

Klein.

SAnct Johansblum/dieweil sie vmb S. Johannis im Somer zeitiget/sonst genant Gänßblum/Rindsaug/Kalbsaug. Griechisch Βοφθαλμον, das ist/ Oculus bouis, Flos S. Ioannis. *Ital. Buphthalimo. Gal. Ocil. de boeuf.* Seiner Geschlecht sind zwey/ allein mit der grösse vnderscheidē/ Die blumē sind weiß/mit vielē blätlin rings vmbgesetzt/ mitten



nimmt gleich di
an, hat aber na
das Recht, in

mitten mit gelben Sämlin / Wachsen gern in Gärten / hat ein geringe Wurtzel. Diese Blumen seynd von Natur getemperiert.

## Krafft vnd wirckung.

Geelsucht. Geschwulst. Wer die Geelsucht hette/der trincke vber diese Blumen zerstossen.

Mit geschmoltzenem Wachß getemperiert/darnach auff die Beul oder Knollen gelegt/ zertheilet dieselbige.

Hauptwehe. Reuschheit. Wer weder Tag noch Nacht ruhe hette in seinem Haupt/vnd allezeit gern bey Frawen were/der trag diese Blum bey jm/ sein Fantasey vnd böser Will wirt verwandelt in guten.

# Ringelblumen/ Caltha. Cap. lxviij.

Zanwehe.

Frawenbürd.

RIngelblumen / von dem ringlechten Samen also genandt/auff Lateinisch Caltha, Calthula, Vulgò Calendula, Solis sponsa. *Gall. du soulzilz. Hisp. Marauilha.*

Ringelblum ist auff zwo Spannen hoch / ein gestirnte Blum/gantz goltgeel/wie ein Johansblum/eines starcken guten Geruchs / Hat ein schlechte weisse wurtzel/ trägt nach der blüet ein rundē Münchskopff/ das ist der Sam / so mans von einander thut/ist ein jeder Same gebogen wie ein Vogelsklälein/ jnwendig weiß vnd süß/Blüet biß in den Winter. Seind warm vñ trucken. Mehr außwendig dañ in Leib zu brauchē.

## Krafft vnd wirckung.

Das Puluer von Blumen in Baumöl gewickelt/ vnd auff Zän gelegt/stillet das wüten.

Ringelblumen mit dem Kraut gedörrt/angezündt vnd den Rauch vndenauff empfangen/fürdert gewißlich die Bürden mit gewalt.

Diese Blumen verzehren die Feuchtigkeit in dem Magen/vnd wärmen den erkalten Magen.

Leberfucht. Die Rinde durchtringet vnd verzehret böse Feuchtigkeit.

Die Rinde gesotten in Wein/den getruncken/ist gut den Leberfüchtigen.

Miltzwehe. Ohrenwürm. Das Puluer von der Rinden gemischt mit Fenchelsamensafft / Wein/ vnd ein wenig öl/das gesotten biß es dick wirt/darnach thu darzu ein wenig Wachß/mach ein Salb daraußt/die ist gut außwendig ans Miltz gestrichen/vnd auff den kalten Magen.

Der Safft von Blettern in die Ohren gethan/tödtet die Würm.

Die Rinde gepüluert/vnd auff die bösen Blatern gelegt/heilet sie.

Lahme Glieder. Ein Clistier gemacht von dem Safft deß Krauts vnnd Wurtzeln / ist gut den lahmen Gliedern.

Rote Augen. ¶ Ringelblumenwasser in die Augen getropfft Abends vñ Morgens/vertreibt die Hitz vnd röte der Augen. Oder netze leinin Tüchlin darinn/vnd legs vber die Augen.

# Chamillen/ Chamomilla. Cap. lxviij.

CHamillen oder Camillen/auff Griechisch ἄνθεμις vnd χαμαίμηλον, Vulgò Chamomilla, *Ital. Camamilla. Gall de la Camomille. Hisp. Macella.*

Viererley Chamillen wachsen in Teutschlanden/zwo wolriechende/ ein stinckende/vnd eine ohn allen Geruch/fast alle gleich gestaltet.

Edel

A

Krottendill.

Acker Chamilleu.

Edel Chamill.

B

Streichblumen.

Edel Chamill/reucht grün vñ dörr/wie ein guter zeitiger Apffel/ hat zaserechte Würtzelin/wächßt auff Spañen hoch/trägt gestirnte weißgelbe Blümlin/wie die gemeinen Chamillen/ innwendig ist der Apffel gelb/zurings die blätlin weiß/ist bitter wie Meter/wächset wo mans hinsetzt. Auff Griechisch heißt es ἀδρανθεμὸν, das ist/ weiß Chamillen/ vnd Parthenium. Vulgo Chamomilla odorata, Chamomilla vera. Wirt jetzunder bey vns in Gärten gezielet/ eines gantz edlen lieblichen Geruchs.

Krottendill ist diesem eben gleich/allein grösser/vnd stinckt vbel/ wächßt in Feldern vndern Früchten. Heißt sonst Hundsdill/ Lateinisch Cotula fœtida.

Die gemeine Ackerchamill/Chamomilla Vulgaris, blüet zweymal deß Jars/ Erstlich im Lentzen/fast in allen Früchten/vnnd im Herbst in Rübenäckern/ besäet sich selbs von seinem Samen/ der dem Wurmsamen/ Rheinfahrn gleich ist/ Das Kraut zinnelecht/ schwartzgrün. Das jnnertheil oder Aug der Blumen/ist (wie auch deß Bertrams/wider die Art aller andern Rosen vnd Blumen) am ersten offen/vnd darnach wachsen die Nebenblätlin rings darumb. Wirt auch Magdblumen genandt/ vnd Lateinisch schlecht Chamomilla.

Die vierdte hat gar keinen Geruch/sonst in allem dieser gleich/ wirdt genandt Streichblumen vnnd Steinblumen/ Lateinisch Cotula non fœtida. Seine Bletter wie an der Rheinfahrn/etwas kleiner/vnd zerkerffet/hat gelbe Blumen.

## Krafft vnd wirckung.

Die edel vnnd Ackerchamillenblumen nützt man in der Artzney zu viel dingen / vnd die sollen gesamlet werden im Meyen/sie durchs gantze Jar zu brauchen.

Sind heiß vnd trucken im ersten Grad. Jr Tugent ist weich machen / vnd sänfftigen.

Hartgeschwer Chamillen gesotten mit Wasser/die gelegt auff harte Geschwer/weichet vnd sänfftigt den schmertzen/vnd treibt auß den Eyter.

Chamillenblumen vber Nacht in Wein gelegt/den getruncken/stärckt die Gewerb/vnd

Lähme. nimpt die Lähme.

Chamillenblumen gestossen/mit Honig gemischt/vnd eingenommen/bringt Stulgäng/ vnd treibet damit viel Schleim auß/reinigt auch das Gedärm.

Hirn. Das Haupt gezwagen mit Chamillenblumen/stärcket das Hirn/benimpt dem Haupt vnd Hirn die böse Feuchtigkeit/so sich darinn gesamlet hat von Kälte.

Mundgeschwer. Harnen. Chamillen gesotten in Wasser/ damit den Mund gewäschen / heilet die Geschwer darinn. Welcher mit noth harnet/der trincke von Chamillen/er genießt.

Chamillen in Wein gesotten/den getruncken/nimpt dem Magen sein Geschwulst/vnd macht wol däwen.

Keichen. Todte geburt. Chamillen gesotten/ vnd das getruncken/ nimpt das Keichen/ vnnd räumet die Brust. Also genützt / ists fast gut der siechen Lebern / Welche Fraw ein todt Kindt in jhr hette/die trincke von Chamillen/sie genießt/vnd wirdt deß ledig.

Chamillen in wasser gesotten/vnd die Füß dariñ gehalten/benimpt viel sucht deß Leibs.

Stein. Welcher den Stein hette/der bade mit Chamillē drey oder vier mal/er wirt deß ledig. Vnder allen Badkreutern so zum Stein dienen/sind Chamillenblumen die besten.

Das Wasser darinn Chamillenblumen gesotten sind/ weichet die Lenden vnd Blasen/ treibt auß die Materien/darauß der Stein wächßt.

Lähme. Chamillenblumen stärcken die Glieder / vnd benemmen die Lähme / sonderlich das öl darvon bereyt.

Chamillenblumen machen dem Menschen ein sanffte weiche Haut / darmit gebadet. Chamillenblumen treiben auß böse Feuchtigkeit / darvon getruncken. Ein Pflaster gemacht von Chamillenblumen / vnnd gelegt auff die Räudigkeit oder Flecken am Leib / benimpt sie behendiglich.

Frawēwehe. Seynd fast gut dem Haupt in Wasser gesotten / vnd darauff gelegt. Auch grün oder dörr in Wasser geweicht / gestossen / vnnd das Haupt darmit gewäschen / benimpt groß Hauptwehe.

Leberſuchtigkeit. Chamillenblumen stets in der Zwaglaugen gehalten/dienet dem Haupt/vnd der Vernunfft. Mit Chamillenöl schmier die lahmen Glieder. Wer innwendig geschwollen/oder Lebersüchtig were/der trincke von Chamillenblumen/er genießt.

Für den Stein in Lenden/ mit Chamillenblumen sich an ein warmen Ort geschmiert/ auff den Lenden vnd vnderm Nabel / sonderlich nach eim Bad / es hilfft. Edel Chamillen in Wein gesotten / den getruncken / ist ein edle Cur zu allen jnnerlichen Gebresten/ Weib vnd Mannen.

Leberſucht. Die Blumen in Essig vnd Honig gesotten/ist gut denen so die Fallendsucht haben/davon getruncken / sie stehen bald auff / vnd seynd ein zeitlang sicher. Jst das beste Badkraut

Frawenzeit. zu Frawenmängeln/damit zu behen/ vnd böse Wunden damit zu wäschen. Chamillenöl ist auch in köstlichem brauch.

Ein Fußbad von Krottendill leget die auffstossende Mutter / gleich dem Bibergeil, daran gerochen/darüber gesessen/vnd den Dampff in Leib empfangen

Das Kraut darvon gestossen/ Pflastersweiß vber Wunden geschlagen / treibets zusammen/daß sie heilen.

A

## Chamillenwasser.

Diß Kraut soll am ende deß Meyen / oder anfang deß Brachmonats gesamlet/ gedörret/vnd gebrandt werden.

Chamillenwasser getruncken Morgens vnd Abends/jedes mal zwey oder drey Lot/legt den schmertzen deß Bauchs/ist gut fürs Darmgicht/vnd grimmen im Leib. Grimmen.

Das Wasser getruncken / ist gut für die Geelucht / machet auch harnen / bricht den Stein in Nieren vnd Blasen. Bringt den Frawen jre Zeit. Geelsucht. Stein. Miltz.

Vnd so sie ein vnzeitig todt Kind bey jr hette/das treibts von jr/auch allen Schleim der Mutter. Das Wasser getruncken/ wie obstehet/miltert das Feber/ öffnet das verstopffte Miltz vnd Leber/miltert auch die Geschwulst deß Magens/stärcket vnd wärmet jhn.

Ist auch gut für die weisse Ruhr/daß sie nicht zufast lauffe.

In obgemeldter maß getruncken/ists gut für Lungengeschwer vnd reinigt den Außsatz. Lungensucht. Außsatz.

In dem Wasser Tücher genetzt/an die Sehre deß heimlichen Orts gelegt / vnd damit gewäschen/löschet die Hitz/vnd miltert den schmertzen.

Das Wasser getruncken / vnd mit Tüchern vbergelegt / heilet gifftige Schlangenbiß. Ist auch gut/ so einem das Beyn vnd Marck erkaltet ist / offt damit gewäschen vnd gerieben. Erkalte Gliedder.

Das Haupt mit dem Wasser bestrichen/stärckt das Hirn/vertreibt kalte Flüß/Ohren/ vnd alles Hauptwehe von Kälte. Hauptwehe.

## Lattich/ Lactuca. Cap. lxix.

Lactuca rotunda.

B

LAttich/Lactuc/oder Schmaltzkraut/Griechisch Θρίδαξ, Thridax, Lateinisch Lactuca. *Ital. Lattuca. Gall. Laictue. Hisp. Lechuga.*

Seiner Geschlecht seyn zwey/das zame vnd das wilde. Der zamẽ Lattich sind dreyerley/Nemlich/der krauß/ der runde oder breyte/vñ der grosse weisse Lattich. Sind alles Milchkreuter/ lind vnnd weich/tragen kleine gelbe Blümlin/gefüllet/ wie die Sternlin/ Der Samen verfleugt wann er zeitig wirdt / die Wurtzel ist lang vnd zasselecht.

Lactuca sessilis.

Wilder Lattich.

Der wilde Lattich ist dem zamen fast gleich / Hat weissere/ C
dünnere/ vnd auhere Bletter/ am Geschmack bitter/ gewinnet ein längern Stengel dann der zame / seine Wurtzel aber ist kürtzer dann deß zamen. Sie blüen alle im Hewmonat.

## Krafft vnd wirckung.

Lattich ist feuchter vnd kalter Natur im andern Grad. Die zamen Lattichkreuter mag man wol essen in der Speiß/ aber rohe gessen/ sind sie dem Menschen schädlich/ Doch sinds gut am ersten/ so sie noch nit gar zu Kräfften komen. Der zame Lattich/ sonderlich der krauß vnd zarte / ist gesund in der Speiß/ stärcket den Leib/ erweicht den Bauch/ hilfft dem Schlaff.

Schlaaff.

Wann man zu viel Lattich jßt/ so machts tunckele Augen/ vñ vertreibt die Geylheit. Diß soll man auch vom Samen vnnd Wasser verstehen.

Reuschheit bringen.

Dieser Lattichsamen gibt den Ammen viel Milch / wann sie den essen/ vnd macht ein klar Gesicht.

Milchbringē.

Hitzig Geschwer.

Ein Pflaster gemacht von Lattich/ gelegt auff die heissen Geschwer/ Rotlauffen/ vnd Freyssam/ es kület fast wol. Lattich gesotten/ vnd gemischt mit Baumöl/ ist gut den Wassersüchtigen/ gessen.

Wassersucht.

Schlaaff.

Lattichsamen mit Wein getruncken/ macht wol schlaffen.

Feber Tertian

Gessen machts gut Geblüt/ ist gut fürs Feber Tertiana.

Rohe oder gesotten gessen/ mit Essig vnd Zucker vermischt / löset auff verstopffung der Leber vnd Miltzes. Den Samen mit Frawenmilch vnd Eyerweiß vermengt/ vnd auff den Schlaaff geschmiert/ macht schlaffen.

Der ander Lattich ist wild/ wirt gemeinglich von den alten ärtzten vnnd Apoteckern die- D
ser zeit Endiuien genandt.

Noch ist ein Lattich den man Vnkraut nennet/ vnnütz zu essen/ macht böß Geblüt / vnd benimpt das gute/ Wächßt vom schleim der Erden.

Gestossen / oder das Wasser darvon/ ist gut auff hitzige Bresten deß Haupts / Lebern vnd Magen gelegt.

## Lattichwasser.

Beste zeit ist/ der krause vnd schlechte gebrandt mitten im Meyen.

Getruncken Morgens vnd Abends auff zwey Lot/ ist gut der Leber/ kület vnd kräfftiget sie natürlich / kület das hitzig vnd entzündt Geblüt. Offt getruncken stillets die Blutruhr/ der sie fast hat. Ist gut für zittern der Glieder.

Hitzlöschung.

Zittern.

Ist auch dem gut/ der nicht schlaffen noch ruhen mag / die Schläff vnd Pulßadern an der Handt damit bestrichen/ bringt den Schlaaff vnd Ruhe.

Schlaaff.

Lattichwasser ist gut den Frawen die Kinder säugen/ vnd wenig Milch haben/ die sollen es trincken/ vnd jren Tranck damit mischen/ so wächßt jhnen die Milch. Das Wasser getruncken/ ist gut für Husten/ sonderlich für den heissen vnd dörren/ sänfftiget die Keele/ räumet die Brust/ vnd den weg der Lungen/ löschet den Durst / temperiert die Hitz von der Leber/ vom Magen/ Nieren vnd Blasen.

Milch bringen.

Husten.

Brust.

Deß Wassers viel auff einmal getruncken/ laxiert den Bauch. Ist gut für das schwindeln im Haupt von Hitz/ das Haupt offt damit bestrichen/ vñ von jm selbst lassen trücknen.

Schwindel.

Lähme.

Das Wasser wehret dem Paralysis / daß es den Menschen nicht ankommen mag / die Glieder damit bestrichen vnd gerieben/ dann es ist gut fürn Tropffen.

Ist gut dem der von Sinnen kommen ist/ das Haupt damit bestrichen.

Hauptwürm.

A

# Endiuien/ Endiuia. Cap. lxx.

Recht Endiuien.

Gemein Endiuien.

B Endiuien oder Antiffien heißt auch Leberdistel/ Latinè Intybus vnd Intubus, Vulgò Endiuia. Ist ein Lateinisch Geschlecht/ *Gallis Latteron*. Sein Geschlecht sind zwey/ das zame vnd das wilde/ Das zame ist das rechte Endiuien/ welches in den Gärten gepflantzet wirt/ vnd Endiuia Hortensis siue Domestica genandt wirt/ wächßt mit langen breyten Blettern/ ein jedes Blat wie ein Zung anzusehen/ mit kleinen Stacheln vmbher besetzt/ gewinnet runde dicke hole Stengel/ voller Milch/ In der höhe viel Nebenzincken/ vnd mit kleinen Zungenblettern besetzt/ die tragen bleychgelbe Blumen/ wie alle Lattich/ fliegen mit dem Samen nach der zeitigung hinweg/ der Same ist schwärtzer dañ kein Lattichsamen/ vnd gerathet gern/ so er in ein kalt schattecht Erdtrich geworffen wirdt. Die Milch vnd Safft von der Endiuien ist bitter.

Das wilde oder gemein Endiuien oder Scariol. Endiuia Syluestris vnnd Scariola, wächßt in den Weingärten vnd gebawten Feldern/ Ist dem vorigen mit Stengel/ Blumen/ vnd Samen gleich/ allein daß die Bletter mit grössern Kerffen außgeschnitten sind/ wie Pfaffenrörlin/ die Bletter seynd auff allen Rippen voll kleiner Stacheln.

## Krafft vnd wirckung.

Endiuien ist von Natur kalt vnd trucken im andern Grad. Bletter vñ Samen braucht man in der Artzney/ die Wurtzel dienet nicht darzu. Die grüne Bletter haben viel Tugent in jnen/ aber dörr seyn sie nicht zu gebrauchen. Endiuien stärckets Hertz so von Hitz kranck ist. Ist auch gut zur hitzigen Leber vnd Miltz. Syrup von Endiuien mit Hirtzzungenwasser vermischt/ vnd eingenommen/ hilfft für die Geelsucht. Der Syrup nimpt auch das dreytägig Feber. Safft von den Blettern gestrichen auff die hitzigen Blatern/ zeucht die Hitz darauß/ vnd kület fast. Zun heissen Geschweren/ stoß diß Kraut/ vnd legs darauff/ es hilfft wol. Diß außwendig auff den Leib gelegt/ nimpt die hitz der Lebern.

Hitzig Gebresten. Geelsucht. Feber.

So man das Kraut nit grün haben mag/ soll man den Samen nemmen/ jhn zerknitschen/

schen/vnd auff ein hitzigen Schaden legen/es hilfft wol. Endiuien mag aller maß wie Lattich gebraucht werden / rohe vnnd gekocht / öffnet die Leber / ist gut zum hitzigen Magen. Endiuia mit Essig gekocht/stopffet den Bauch. Vbers Hertzgrüblin gelegt/stärcket die so in Ohnmacht fallen deß Magens halben. Ist gut gebraucht dem hitzigen Podagra / den hitzigen Augen. Es löschets Wildfewer/hitzig Geschwer/mit Essig vnd Bleyweiß zu eim Pflaster gestossen. Kraut vnd Wurtzel mit einander zu eim Pflaster gestossen/heylet Premen vnd Scorpionstich.

Ohnmacht. Podagra.

Wild Endiuien mit Wasser gesotten / vnd das Gemächt damit gebähet / benimpt die grosse Hitz davon. Dieses Krauts safft dienet gar wol in Salben/damit zu külen. Dienet auch für alle hitzige Gebresten außwendig am Leib.

## Endiuienwasser.

Beste theil vnd zeit seiner brennung ist/die Bletter von stengel gestreifft/ gehackt vñ gebrandt am ende deß Meyen. Endiuienwasser Abends vnd Morgens getruncken auff zwey Loth/ ist gut für engigkeit der Brust. Also getruncken von Frawen so mit Kindern gehen/ kräfftiget vnd stärcket sie / macht auch gute Sinn. Getruncken Morgens vnd Abends / je vier oder fünff Loth/ ist gut für die Pestilentz / vertreibet die Geelsucht / vnnd fürn Durst/ dieses Wassers ein guten Trunck gethan/dann es löschet auch grosse Hitz der Lebern. Endiuienwasser getruncken Abends vnd Morgens/jedes mal auff drey oder vier Loth/ ist fast gut fürs stechen in der Seiten / sonderlich am Hertzen. Das Wasser mit leinen Tüchern oder hänffin Werck vber die hitzige Leber gelegt/löschet die Hitz / sie komme woher sie wölle/Vnd das wider genetzt/so es trucken wirdt/ vnd dasselbig offtmals gethan.

Mutterge.

Geelsucht. Durst.

Seitenstechē.

# Habichskraut vnd Pfaffenrörlin / Hieracium.

## Cap. lxxj.

Taraxacon maius.
Groß Habichskraut.

Taraxacon minus.
Pfaffenrörlin/ Klein Habichskraut.

Habichs

A HAbichskraut/ heißt bey den Griechen ἱεράκιον μέγα, das ist/ Hieracium maius, vnd Accipitrina. Apuleius nennets Lactucam syluaticam. *Ital. Hieracio. Gall. Grande Cichoree.* Es nennens die Apotecker Taraxacon maius, Hat den Namen/ dieweil die Habich jr Gesicht mit dieses Krauts Safft erkleren.

Es wächßt allenthalben auff den Wiesen mit einem rauhen Stengel/ bleichrot/ stachlecht/ mit tieff außgeschnittenen Blettern/ die Blumen seynd geel mit langen Knöpfflin/ der Samen verfleugt wie an andern Lattichkreutern/ dañ es ist auch ein Lattichgeschlecht/ nach dem Samen bleibt ein weisses Münchsköpfflin.

Das Pfaffenrörlin oder Rörkraut/ Pfaffenstiel/ Sommerdohr/ Pipaw/ ist das Hieracium minus, vnd heißt den Officinis Dens Leonis, vnd Taraxacon, Altaraxacon, Caput monachi, vñ den Græcis, Hedypnois, von seinem lieblichen Geruch. Es wächßt an allen orten in Wisen/ Wegen vñ Gärten/ hat auch bletter außgeschnittē wie das vorig/ zarte/ hole/ grüne Stengel/ vnnd geele runde Blumen/ der Samen verfleugt/ die Bletter sind vnther auff der Erden außgespreit/ vnd die blumen wachsen auff besondern Stengel. Beyde Geschlecht blüen im ende deß Hewmonats/ vnd durch den gantzen Augstmonat.

## Krafft vnd wirckung.

Habichskraut vnd Pfaffenrörlin/ sind beyde kalter Natur/ vnd ziehen zimlich zusamen.

Diese beyde Kreuter seind zu hitzigen Febern/ Pastemen/ vnd dergleichen/ auß vnnd innerlich zu gebrauchen/ jederweil drey oder vier Löffel voll getruncken/ miltert das stechen/ vnd bringt ruhe/ stillet den Husten/ löschet Hitz. Hitzige Feber. Apostemen. Husten.

Der safft von grossen Pfaffenstiel getruncken/ ist dem erhitzigten Magen bequemlich. Aber das gebrandte Wasser darvon ist anmütiger. Dieses Wurtzel im Sommer/ so die Sonn in die Jungfraw gehet/ gegraben/ das ist/ vmb Bartholomei/ vnd den Menschen vnd Vieh/ so Flecken in Augen hat/ angehenckt/ verschwinden dieselbigen. Derhalben wirt Augenflecken.
B es von etlichen Fellriß genandt.

Der Safft ist gut zu hitzigen enzündten gifftigen Wunden vnd Bissen. Wunden.

Mit Frauwenmilch in die Augen gethan/ ist gut zun Geschweren/ Fell/ Tunckelung/ vnd Nebel derselben. Man legt den auch in Wollen vber die Augen. Augenbrestē. Gut Gesicht.

Der Safft eingenommen/ purgiert den Bauch.

Die Wurtzel am Halß getragen soll das Gesicht bewaren/ vnd widerbringen.

## Pfaffenrörlinkrautwasser.

Die Bletter besonder gebrandt. In diesem Wasser Tüchlin genetzt/ löschet die schwartzen Blattern/ deßgleichen das hitzig Gliedwehe. Diß Wasser macht ein lauter Angesicht von den Tüpfflin. Schwartze Blattern.

Die Rörlin allein gebrandt/ ohn Wurtzel/ Kraut oder Blumen/ ist auch gut mit Tüchern vbergelegt/ zum schwartzen Blattern an den Schenckeln. Das auch getruncken/ vnd damit gewäschen. In die Augen gethan/ ist gut die Flecken vnd Fell darinn zu benemmen. Item/ die Flüß in Gliedern vnd Gleychen/ vnd stechen in Seiten.

Die Blumen allein im anfang deß Meyen gebrandt/ Diß ist das beste Augenwasser/ darein gethan/ macht ein lauter Angesicht/ das darmit gewäschen/ vnd selbst trucknen lassen. Löschet alle böse Hitz/ Morgens/ Mittags vnd Abends/ je drey Loth getruncken. Augenfell. Seitenstechē. Augenwassē.

## Hasenköl vnd Gänßdistel/ Sonchus. Cap. lxxij.

HAsenköl oder Hasenlattich/ Hasenkraut/ oder Sewmelck/ Dioscoridi Sonchus leuis, Latinè Lactuca leporina, Lactucella, Vulgò Cicerbita. *Gallicè, Lacteron.* Hat ein Stengel Elen hoch/ hol/ vnnd eckecht/ voll Milchsafft/ die Bletter zerschnitten

schnitten wie am Habichskraut / die Blum ist geel wie an der Creutzwurtz. Der Same C
steubet darvon/wie an den Lattichkreutern/ deren Geschlecht es ist.

Gänßdistel.

Hasenkäl.

D

Gänßdistel oder Dudistel/oder Säwdistel Dioscoridi, Sonchus asper, vnd Sonchus syluestris, ist auch ein wildes Lattich geschlecht/vnd ist dem vorigen gleich / hat Stacheln/ vnd ist schwartzlecht. Sie blüen beyde im Brachmonat vnd Hewmonat.

## Krafft vnd wirckung.

Hasenköl vnd Dudistel sind kalter vnd zusamenziehender Natur / wie die Lattichkreuter/ So sie aber dörr seyn/haben sie ein wärme.

Frawē Milch bringen.

Der Safft von dem Hasenköl getruncken/heylet die versehrung der Därm/mehret den Säugmüttern die Milch. Mit einem Zäpfflin in die Mutter gethan/löschet es die entzündung derselbigen. Dergleichen die entzündung der natürlichen Glieder. Mit wein gekocht vnd getruncken/stopffet den Bauchfluß.

Der Milchsafft so außgetruckt wirdt/ist gut denen/so mit auffgerecktem Halß keichen/ fürdert auch die Geburt/mit weissem Wein/vnd öl gewärmet/ vnd getruncken. Vnnd zu solchem gebrauch soll der Hasenköl genommen werden/ dann die Dudistel ist nit so gar gut.

Hitzlöschung. Podagra.

Die Bletter gestossen vnnd auffgelegt/ külen den hitzigen Magen/ die entzündte Hüfft/ vnd legen den Podagrischen die Geschwulst. Dergleichen thut sein gebrandt Wasser.

Der Safft auff die Augbrawen gestrichen/macht das Haar daselbst außfallen.

Kraut vnd Wurtzel auffgelegt/ heylet den Stich deß Scorpions.

Fieber.

So man eim Febricitanten Hasenköl ohn sein wissen vnders Haupt legt/ soll jhm das Feber vertreiben.

Wegwart

A

# Wegwart/ Cichorium. Cap. lxxiij.

1. Breyt Wegweiß.

2. Scariol/Schmal Wegweiß.

B

WEgwart oder Wegweiß wirdt also genandt / dieweil es in allen Wegē gemein wächßt. Heißt auch Soñenwendel/Soñenwirbel/ dieweil seine Blumen sich allwegen nach der Soñen wenden. Es sind gantz wol bey jederman bekañte Kreuter. Græcis Σέριν, κιχώριον, Seris. Vulgò Cichorium. Item Heliotropion, Picris, Ambubeia, Amarugo. *Ital. Cichorea. Gall. Cichorees. Hiſp. Serraya.* Seines Geschlechts sind drey / nemlich das breyt oder groß/das schmal oder klein/vnd ein wildes.

Das breyte oder groß Wegweiß oder Wegwart wirdt genandt / Cichorium satiuum latifolium, hat ein hohen eckechten runden Stengel / vnden vmb den Stengel ligen die breyte Bletter auff der Erden/ wie deß Pfaffenrörlins/ hat seine Blumen rings vmb mit blauwen Blätlin besetzt/ die keren sich allzeit der Sonnen nach/der Himmel sey trüb oder lauter/gehen mit der Sonnen auff vnd zu.

Das ander Wegweiß ist dem ersten fast gleich / allein daß es schmälere Bletter hat / wirdt genandt Cichorium anguſtifolium, klein Wegweiß / blüet im Brachmonat vnd Hewmonat.

Das wilde Wegweiß heißt Cichorium agreſte, Sonnenwirbel vnnd Hindläufft / hat ein tieff zerkerfftes

Blat / welches vndersich henget / einen grossen holen Stengel mit vielen Nebenästlin / die Wurtzel lang / ist an allen Geschlechten bitter. Die Blum ist blaw / wie an dem andern / wirt auch an etlichen weiß erfunden.

## Krafft vnd wirckung.

Wegwart ist kalter vnnd truckner Natur im andern Grad. Ein Handvoll Wegwart in Wasser gesotten / führet auß die Gallen vnnd weissen Schleim durch den Stulgang / öffnet Leber vnd Miltz.

Feber. Der Same zerstossen vnd mit Wein getruncken / ehe das Feber den Menschen anstößt / ist ein gewisse Buß. Diß Kraut gesotten in Wein / vnd gessen / macht ein guten Magen / vnd wol däwen. Diß Krauts Blumen vnd Wurtzel gestossen / vnd Pflasterweiß vbergelegt / da jemands das Podagra hat / benimpt den wehethumb zu handt. Diß Pflaster gelegt auff das Freyssam / zeucht grosse Hitz darauß. Diß Kraut vnd Wurtzel gestossen / vnd darauß gemacht runde Scheiblin / die zertheilet / vnd mit Rosenwasser gemischt / schmiert die räudige Haut mit diesem Wasser / es heylet / vnd macht sie glat.

Podagra.

Sonnenwendelsafft / Endiuiensafft / vnnd Hirtzzungsafft / mit Zucker zu eim Tranck gemacht / darvon genützt / ist gut für verstopffung der Lebern vnd Miltz / mit Wasser vnnd eim wenig Essig gesotten. Darnach soll man nützen Pillulen von Rubarbara vnnd darnach ein stärckung darauff deß Confects Trialandali.

Leber. Miltz.

## Wegwartwasser.

Beste zeit seiner brennung ist / das Kraut vnd Wurtzel vnder einander gehackt vnd gebrandt mitten im Meyen. Wegweißwasser drey oder vier Tag / Morgens / Mittags / vnd Abends getruncken / jedes mal auff zwey Loth / vnd den Tranck damit gemischt / vertreibet die Hitz deß Magens. Vorgemelter maß getruncken / vñ mit Tüchern vber s Hertz gelegt / stärcket vnd kräfftiget das Hertz vnd den Magen.

Magenhitz.

Mit Tüchern vber die Leber gelegt / ist gut der hitzigen vnnd verstopfften Leber. Das Wasser getruncken als oben gemeldt / ist gut vor der Pestilentz zu behüten. Ist auch gut für die schwartzen Blattern / getruncken / vnd vbergelegt mit Tüchern / vnd löschet das wilde Fewer. Das Wasser offt getruncken / ist gut den die Lung in die Keele steigt / oder gewachsen ist / stillet den Blutfluß oder Blutgang.

D

Schwartze Blatern. Lungen auffsteigen.

Das Wasser gegurgelt oder getruncken / ist für das Blat oder Zäpfflin im Halß.

Zäpfflin im Halß.

Getruncken / öffnets die verstopffte Leber vnd Miltz.

Die Glieder mit diesem Wasser gerieben / ist für die schwindung derselbigen.

Schwindsucht.

Ist gut für gifftiger Thierbiß getruncken / vnd mit Tüchern darüber gelegt.

Wegweißblumen deß Morgens gesamlet / in Balneo Mariæ gebrandt zu Wasser / dienet zu viel Kranckheiten der Augen / als für Geschwer / Dunckelung / für Fell vnd Flecken der Augen / für den Nagel / vnd andere Kranckheiten mehr.

Augenbresten.

Das Wasser getruncken / ist gut der hitzigen Lebern / vnd stärckets Hertz.

# Klein Sonnenwirbel / Condrilla. Cap. lxxiiij.

COndrilla heißt Dioscoridi auch ein Geschlecht der Endiuien / so wir nennen klein Sonnenwirbel. Græcis Κονδρίλλη. *Ital. Lattainola. Gallis, du letiron. Hispan. Leittugas.*

Deß Geschlechts sind zwey.

Das erste ist mit den Blettern dem wilden Wegweiß / welches auch Sonnenwirbel genandt wirdt / nicht vngleich / allein es ist zärter vnnd kleiner / seine Blum ist vnderweilen blaw / vnderweilen weiß / an seinem ästlin findet man ein Gummi dem Mastix gleich / einer Bonen groß. Es wächßt gern an letterchten Weingärten.

Das

Kleiner Sonnenwirbel.
Condrilla.

Das ander Geschlecht.

B Das ander wächßt gemeinglich auff feißten Gerstenäckern/ dem vorigen gleich/ allein grob vnd rauhe anzusehen/ deß Bletter seynd vmbher zernaget / ist Milchsafftig / vnd hat ein dünne runde Wurtzel / wirt von etlichen Säwdistel genandt / welcher Name auch andern Lattichkreutern wirdt zugeben. Vnd das ist das ander Geschlecht Condrillæ, so vom Dioscoride beschrieben wirdt.

## Krafft vnd wirckung.

Sie seynd kalter Natur/ wie der Lattich. Der Stengel vnnd Bletter deß andern Geschlechts erweichen vnd zeitigen die harten Geschwer.

Klein Sonnenwirbel in Wein getruncken/ heylet der Schlangen biß.

Der Safft mit Wein oder für sich selbst getruncken / stopffet den Bauch / machet wol däwen/ löset auff die verstopffung der Lebern vnd Miltzes.

Das Gummi so an den ästlin funden wirdt/ in die Mutter gethan/ fürdert die Zeit der Frawen. Auff die Augbrawen gestrichen / machet es die Haar sauber vnnd fein gestalt. Dergleichen thut der Safft von der Wurtzeln/ an die Augbrawen gestrichen.

## Meußohr/ Auricula muris. Cap. lxxx.

MEußohr/ Græcè, Μυὸς ὦτα. Latinè, Auricula muris. Vulgò Pilosella. *Ital. Orechia di topo. Gal. Orelge du ratte. Hispan. Oreya de ratton.* Seines Geschlechts werden fürnemlich drey erzehlet/ das grosse/ das kleine/ vnd das blawe/ so man Hasenpfötlin nennet.

Groß Meußohr wächßt an finstern orthen / Die Bletter ligen auff der Erden / wie die haarechten Ohren eines Murmelthiers / die Wurtzel kurtz zaselecht / bringt hohe blosse wollechte Stengel/ mit gefüllten gelben Blumen/ die verfliegen nach der blüet. Ist feuchter Natur.

Groß Meußohr.

Klein Meußohr.
Nagelkraut.

Blaw Meußohr/
Haſenpfötlin.

Klein Meußohr wächßt auff dürrem magerm Grund / fladert auff der Erden hin vnd wider / mit kleinen Würtzelin / weiß vnd rauhe / man ſihets das Jar vber / wie Maßlieben-kraut / jedes Blätlin anzuſehen wie ein groß Meußohr.

Trägt im Meyen bleychgelbe Blumen auff dünnen Stielen / darauß wirt ein grawes haarechter Same / verfleugt wie Endiuien.

Iſt warmer Natur.

Vber dieſe ſeynd noch etliche mehr / Eins theils mit Blumen / ſind leibfarb / die andern gelb / etliche blaw / flicht ſich auff der Erden / Bärlin vñ Stenglin ſeynd rauhe / Wächßt an kalten Bergen vnd Wälden / tragen etwan hohe Stengel / nach dem ſie an einem Orth ſtehen / Die Wurtzel weiß / klein / faſelecht. Von Natur trucken / vnd ein kleine Wärme an jhn.

## Krafft vnd wirckung.

Meußohr iſt gut den Wunden auſſen am Leib / läßt die nicht ſchweren / darüber gelegt.

Wundtranck. In Wein geſotten / vbergelegt oder getruncken / iſt ein Wundtranck zu reinigen / vnd heylet friſche Wunden.

Zangeſchwer. Meußohrſafft in Mundt gehalten / benimpt Zangeſchwer.

Tunckel Augen. Meußohrſafft vnnd Schelwurtzwaſſer gemiſcht mit Honig / iſt gut den tunckeln Augen / darauff gelegt.

Affternaußgehend. Ein Pflaſter von Meußohr vnd Wulle mit Wein geſotten / vnnd gelegt auff den Affternder für den Leib gehet / hilfft dem wider an ſein ſtatt.

Ohrenſauſſen. Meußohrſafft in die Ohren gelaſſen / nimpt das ſauſſen / treibt auß die Würm.

Den Safft in die Naßlöcher gelaſſen / macht nieſſen / vnd reiniget das Haupt von böſer Feuchtung.

Meußohrblumen / die Himmelblawen / ſeynd gut zum Affiern / der für den Leib gehet / darauff gelegt als ein Pflaſter.

A Meußohr mit roten Blumen/ist von Natur an sich ziehen.

Wo ein Pfeil oder Dorn in eim Glied steckt/zeucht Meußohrsafft sänfftiglich herauß: Dorn außziehen.
Nimb Meußohrsafft / Diptansafft / vnnd Magnetenstein gepüluert / mit schweinen Schmaltz vermenget/in einer Salben weiß/legs vber.

Meußohr vnd Gundelreben gestossen/in die Ohren gethan/ist fürs Zanwehe. Zanwehe.

Meußohr genützt/ist gut wider Biß der vergifften Thier.

Meußohrsafft mit Wein gesotten/ist gut wider die Fallendsuche. Fallendsucht.

Meußohr/Springwurtz/vnd Kümmel/gesotten in Wein/mit wenig Honig oder Zucker vermengt/darvon genützt/ist gut wider das Darmgegicht. Darmgicht.

Ein gewiß Experiment widern Bruch: Grab Wurtzeln vnd Kraut im Meyen / dörr Brüche.
sie/Dieses Puluers gib den Kindern/ so gebrochen/mit Bappen zu essen/ den Alten in der Speise/es hilfft.

Für die Geelsucht/seude Meußöhrlin mit Erdbeerkraut in Wein/ vnd trincke solchen Geelsucht.
Tranck abends vnd morgens.

## Meußohrwasser.

Das Kraut vnd Wurtzel mit aller seiner Substantz gesamlet / vnd gebrandt zu Wasser im ende deß Meyen.

Meußohrwasser getruncken/ Morgens / Mittags vnnd Abends/ jedes mal auff zwey oder drey Loth/ist gut fürs abnemmen/legt jnnerliche Hitz deß Hertzens/Magens vnd Lebern/getruncken vnd vbergeschlagen. Abnemen.

Item getruncken/ists gut fürn Schwindel im Haupt/vnd Blutspeyen/ auch Tücher Schwindel. Blutspeyen.
B darinn genetzt/vnd darumb geschlagen/hilfft wol.

Im Tag drey oder viermal getruncken / jedes mal auff vier Loth / ist gut den Frawen/ denen die Mutter vbersich steigt/vnd sich gern brechen/vnd das Grimmen haben vmb den Nabel. Mutter auffsteigen.

Item getruncken / ist gut für böse hitzige dörre Seuch im Leib/ darumb es lind machet / tödt die Würm/leget die Geschwulst.

Ist fast gut fürs Gegicht in den Gliedern/mit Tüchern darüber geschlagen. Gegicht.

Groß Meußohrwasser vertreibet jnnerliche Hitz deß Hertzens/ Lebern/ vnd deß Magens / getruncken/ vnd außwendig darüber geschlagen.

## Bocksbart/ Tragopogon.
### Cap. lxxvj.

BOcksbart hat den Namen von der gestalt der haarechten Blumē/welche eim Bocksbart vergleichet. Heißt sonst Habermalch vnnd Gauchbrot. Græcè Τραγοπώγων. Latinè Coma. Vulgò herba petræ, Saxifica. *Ital. Sassafrica. Hisp. Barba de cabron.*

Diß Kraut ist mit seinen Blettern schier wie Knoblauchkraut / auff seinen runden C
glatten Stengeln wachsen gefüllte bleichgelbe grosse gestirnte Blumen / fast wie am Aland / darauß werden grosse haarechte Köpff / wie Pfaffenstiel / verfleugt also jedes schwartzes Sämlin mit seiner Wollen / die es auff der Spitzen trägt. Das Kraut gibt süsse Milch / wirdt gessen wie Saurampffer / rohe vnd gekocht. Die Wurtzel weiß / rund / Fingers dick.

## Krafft vnd wirckung.

Ist ein Salatkraut wie Spargen. Warmer Complexion. In Leib dienlich zu nützen. In sonderheit die Wurtzel vnd Kraut gebrandt im ende deß Meyen. Ist ein edel Wasser
Apostemen. für stechen vnd Pastemen in der Seiten.

## Geyßbart/ Barba caprina. Cap. lxxviij.

GEyßbart/ Grecè τραγωνόμων. Vulgò Barba caprina. Seines Geschlechts seynd zweyerley. Das erste vnnd gemeineste wächßt auff den Wiesen / vnd in Hecken / hat runtzlecht zerkerffte Bletter / mit kleinen Nebenblettern an braunfarben Rippen / hole viereckechte braune Stengel / etwan Manns hoch / weiß / wolriechend / zusammen getrungene Blumen wie ein Traube / gibet Samen D
wie Lauch / kleinspitzig dreyeckechte Wärtzelin / schwartze Wurtzel / gestaltet wie Naterwurtz / innen braun / räuchet starck / schmäcket herb wie Eycheln.

Das ander wächßt in finstern Wälden / deß Bletter seynd schöner vnnd grösser / beynahe als Nußlaub / rings zerkerffet wie Kestenlaub / die Blumen mit langen Zaseln / als ein weisser Bart / haben lange Zapffen wie Haselstauden / blüet im Hewmonat.

## Krafft vnd wirckung.

Beyde Geyßbart sind warm vnnd trucken. Mögen in Leib genommen / vnd auffen auffgelegt werden. Der Same ist dem Haupt schädlich. Die Bletter so sie noch jung / gibts Meußkraut. Die Wurtzel in Honigwasser gesotten / vnnd getruncken / weichet den Bauch / vnd führet auß die verbrandte Gall.

Rote Ruhr. Mit rothem Wein gesotten / vnd getruncken / dienet zur roten Ruhr.

Das Kraut mit Meel zerstossen / vnnd auffgelegt / zertheilet Beulen / zeuche Pfeil / Spreissen vnd Dorn auß.

Die Bletter ziehen Blattern wie der Hanenfuß.

Creutzwurtz /

A

## Creutzwurtz/ Senecio. Cap. lxxviij.

CReutzwurtz/Grindkraut/oder Baldgreiß/Græcis, νεγέρων. Latinis, Senecio, vnnd Pappus. *Ital. Cardoncello. Gall. du seneſſon. Hiſp. Bon varon.*

Es wächßt dieſes Kräutlin Spannen lang / allenthalben in Zwibel vnd Krautgärten/ auff alten Mawren/ Steinhauffen/ Geröhr vnnd Tächern / iſt beynahe vber Jar grün zu finden / als die Alten ſolches auch bezeugen/ Die Blätlin ſind an den ſtöcklin geruntzelt/ ein jedes blätlin creutzweiß zerſchnitten / als Senffkraut / oder wie die Bletter am Eiſenkraut / doch ſchmäler vnd kürtzer / Das Stenglin iſt rund / hol vnd ſafftig / ein wenig braunfarb/ oben auß mit vielen äſtlin / vnnd mit ſehr kleinen zerkerfften Blätlin bekleydet. An Gipffeln deß Stäudlins wachſen die gelbe knöpffechte Blümlin / ſchier als die gelben Rheinblümlin / Werden ſehr bald zu grawem haarechtem Samen/der fleugt darvon wie deß Dudiſtels/ erjünget ſich ſelbs / vnd allezeit von Samen / ſonderlich im anfang deß Glentzen. Iſt den gantzen Sommer/ biß in kalten Winter zu finden/ mit ſeinen gelben Blümlin.

Das ander Geſchlecht iſt mit der zaſelechten Wurtzel / mit den ſchartechten Blettern/ weichen Stengeln/gelben Knöpffen/vnd wollechtem fliegendem Samen / dem gemeinen aller ding gleich/ außgenommen/die iſt gröſſer/länger vnd höher/die Bletter breyter / vnd gantz äſchenfarb. Dieſe Creutzwurtz findet man nicht allenthalben / ſonder auff den alten Mawren / etwan auff gantz ſandechten Wegſtraſſen / blüet in der Ernde am vollkom-

B lichſten.

### Krafft vnd wirckung.

Das Kraut mit ſeinen Geſchlechten ſeynd kälter feuchter Natur / werden ſelten in Leib genommen.

Dioſcorides ſchreibet / wann man diß Kraut etwan mit Waſſer koche / vnd dieſelbige Brüh mit Moſt einnemme / ſoll der hitzige Magenſchmertzen dardurch geſtillet werden/ ſo von Bile/das iſt/ſchärpffe der Gallen entſtanden iſt.

Ein Pflaſter mit dieſem Kraut gemacht/wann es grün iſt/ vnnd auffgelegt/ ſtillet alle hitzige Schmertzen/vnd zertheilet die Geſchwulſt/es ſey an Brüſten/ Gleychen/ oder Geſchwulſt.
werden/an heymlichem Orth/oder wo ſich hitzige Geſchwulſt erhebt.

Zun heiſſen offenen Schäden / ſoll diß Kraut mit Weyrauchpuluer genommen vnnd vbergelegt werden.

Etliche ſtoſſen diß Kraut mit Eſſig/zu obgemeldten hitzigen Gebreſten.

Das gebrandte Waſſer hat obgenandte wirckung zu allen hitzigen Breſten.

Die Wurtzel in Wein geſotten/wirdt gebraucht für die rote Ruhr. Rote R

## S. Jacobsblum/ Flos S. Iacobi. Cap. lxxix.

SAnct Jacobsblum hat jren Namen/ dieweil ſie vmb dieſelbige Zeit an allen Orten blüet / Lateiniſch Flos S. Iacobi. Iſt jederman allenthalben wolbekandt / wächſt an vngebawten ſandechten Orthen / an Mawren vnnd dörren Rechen / der vorſchriebenen Creutzwurtz nit faſt vngleich/hat zerſchnittene zerſpaltene Bletter/gröſſer an der Creutzwurtz / anfänglichs kriechen die ſchwartzgrüne Bletter herfür vnnd ſich auff der Erden/brinat das erſte Jar kein ſtengel/das ander Jar ſchieſſen auff

S. Jacobs Blum.

braunfarbe Stengel / mit vielen Nebenäſtlin / auff den C
Gipffeln kommen viel geſtirnte Blumen / wie der Chamillen/nach der blüet fleugt der wollecht haarecht Samen hinweg / wie an den Pfaffenrörlin / oder an der Creutzwurtz/ hat ein kurtze zaſechte Wurtzel.

## Krafft vnd wirckung.

S. Jacobs Blumen haben gleiche Natur/eigenſchafft vnd wirckung mit der Creutzwurtz / mag in allem fall / wie dieſelbe / gebraucht werden / wie du jre wirckung im nechſten vorgehenden Capitel findeſt.

# Wunderbaum/ Ricinus.
## Cap. lxxx.

WUnderbaum hat viel Namen/wirt auch genandt Römiſcher Hanff / Türckiſcher Hanff / Creutzbaum/ Zeckenkörner / dieweil ſein Same ſich den Zecken vergleicht/ Mollenkraut. Griechiſch Κίκι, vñ κρότων, Lateiniſch Ricinus, das iſt/ ein Zecke. Cici. Officinis Cataputia maior. Arabibus Kerua. Item Manus Chriſti, vnd Palma Chriſti. *Ital. Giraſole. Gall. Palma Chriſti. Hiſp. Figueira de lhinferno.*

Es wächßt diß Gewächß wie ein klein Feigenbäumlin mit holem Stengel / Der Same in ſeinen Hülßlin / wie Hundszecken / blüet gelblecht Saffranfarb. Diß iſt ein köſtlich Kraut / das wild Fewer / vnd alle hitzige Geſchwulſt an Brüſten vnnd Augen zu D
dämpffen. Bey vns iſts nur Spectackel vnd luſt in Gärten/ Vñ freylich auch zu vns auß frembder Nation kommen/dann es iſt ein recht Sommergewächß/mag kein Reiffen oder Froſt leidē/ muß järlichs von grauwem dotterfarbem Samen/ der ſich dem groſſen Hundszecken vergleichet/auffgepflantzt werden. Vnd iſt die qualitet oder eigenſchafft dieſes Gewächß zu Wärme geneigt. Soll mehr auſſen dann innwendig im Leib genommen werden.

Wunderbaum.

## Krafft vnd wirckung.

Purgierung.

Dreiſſig Zeckenkörner dieſes Baums zerſtoſſen vnd eingetruncken/ purgieren vnnd reinigen den Magen/führen auß Waſſer vnd Gallen im Stulgang/vnd oben auß durch brechen. Es iſt aber gedachte Purgation auch ſehr mühſelig/ dañ ſie bewegt hefftig den Magen vñ Leib. Das öl von dieſem Zeckenſamen/Oleum Cicinū genandt / iſt ſubtiler Complexion/ vnd von Natur wärmer dañ Baumöl/ſagt Serapio/dienet derhalben wol zu der mißfarbigē Haut / Zittermälern/oder Flechten/damit geſalbet/ oder die Körner geſtoſſen / vnd Pflaſterweiß vbergelegt.

Die

A Die grünen Bletter zerstossen/vnd vber die geschwollen hitzigen Augen vnd Brust gelegt/ benimpt den schmertzen / legt nider die hitzige Geschwulst / allermeist so man die hitzigen Bletter mit Essig vnd Gersten nützt vnd aufflegt. Hitzige Geschwulst.

## Springkörner/ Lathyris. Cap. xxxj.

B

Springkörner hat den Namen / dieweil der Same / wann er zeitig ist/ selbst außspringt / heisset auch Springwurtz / Springkraut / Item Treibkraut vnd Scheißkraut / dieweil es zum Stuel treibt vnd bewegt/etliche nennens Wassergallen. Græcis, Λάθυρις. Latinis, lathyris. Officinis, Cataputia minor. *Ital. Caccapuzza. Gall. Espurge. Hisp. Eltartago.*

Es hat diß Gewächß einen holen Stengel / Arms lang/der hat schmale Bletter Fingers lang/ Am Gipffel deß Krauts hangen Knöpff / wie an der Weinrauten / darinn ist der Same / Der Same ist außwendig schwartzlecht / innwendig weiß / vnnd so er zeitig ist/ springet er vom Stengel auß den Hülsen.

### Krafft vnd wirckung.

Treibet vnden vnd oben auß / wie auch die Milch. Ist heiß im dritten/vnd feucht im ersten Grad. Es reiniget Phlegma / Choleram / vnnd Melancholiam. Welcher sich brechen wil / der nemme öl gemischt von diesen Früchten. Die Milch hiervon mit öl gemacht/ angestrichen/ vertreibt Haar / wo mans nicht gern hat. Haar vertreiben.

Für alltägliche Feber/ nimb dieser Frucht ein gut theil/ vnd verwickele die mit Kölkraut / das man ißt / thus zusamen in einen Hafen/ laß wol sieden/darnach preß öl darauß/diß mögen Siechе vnd Gesunde brauchen. Springwurtz ist gut fürs Gicht.

### Springwurtzwasser.

Das beste theil vnd zeit seiner brennung seynd / Stengel vnnd Bletter gebrandt im anfang seiner vollkomnen wachsung. Springwurtzwasser ist reinigen vnd zerlassen / purgiert die Gall/die wässerigen vberflüssigen Feuchtigkeiten/ drey Loth auff einmal eingenommen. Es bewegt obenaußbrechen/drey Loth eingetruncken/ vertreibt die Würm. Benimpt die vnsaubern Mäler/heylet das Freyssam/flechten vnd dörren Grind/offt damit gewaschen. Purgierung. Grindt.

Das Wasser / wie von eim jeden Springkraut zu nützen in Leib / ist fast schädlich der Lungen/Magen/vnd Lebern/darvon mancherley Kranckheiten entstehen mögen.

Die Bletter pfetzt man oben ab / samlet die Milch in ein Glaß / die beißt eim die gantze Haut auff / vnnd entzündets/ daß man die mit Nachtschatten oder andern külenden Wassern löschen vnd abwäschen muß. Die Milch wäret zwey Jar / Ist nit zu brauchen/ dann mit Gummi Arabico oder Draganto vermischt.

Esula vnd Laureola seynd der Springwurtz gleich in der Artzney. Der Safft oder die Milch darvon ist stärcker / vnd heylet gar bald die Löcher in Zänen / etzet faul Fleisch auß den Wunden. Der Safft mit öl gemischt verzehret das Haar/vnd macht die statt kal vnd bloß/benimpt die erhaben Zäpfflin im Leib/gleich den Wartzen/so gern kommen von vberflüssiger Phlegma / darüber gelegt. Milch von Springwurtz benimpt die kleinen vnd heissen Drüsen/Blatern/so in der Haut stecken/zu zeiten schweren sie/zu zeiten verschwinden sie/darüber gestrichen. Vertreibt auch den bösen Grindt/diß Safft mit öl darüber gestrichen. Benimpt auch die bösen schwartzen Pestilentzblatern. Diß heylet die Fisteln von grundt/darein gelassen mit einer Sprützen. Fisteln.

Alle

Alle obgenandte Stück heilen alle Kreuter so jnnwendig Milch haben / vnd sonderlich die Milch darvon. Vnder in allen ist Springwurtz stärcker in der Krafft vnd Tugendt. C

Ein Tranck von Springwurtzkraut / klein Wolffsmilchwurtzel / vnnd kleine Rosein/ mit Wasser gesotten/ darein ein wenig Essig vermenget sey / vnd mit Zucker süß gemacht/
Feber. ist gut widers täglich Feber/ wehethumb deß Gedärms/ vñ wider das Gegicht in Gliedern.

Sein Same gestossen/ vier Tag in Essig gebeyßt/ vñ gebrandt in Balneo Mariæ, mit
Lähme. dem Wasser die Glieder gerieben Morgens vnd Abends/ ist gut für lähme der Glieder.

# Wolffsmilch/ Tithymalus. Cap. lxxij.

1. Tithymalus Characias seu mas.
Wolffsmilch Männlin.

2. Tithymalus Mirsinites seu fœmina.
Wolffsmilch Weiblin.

3. Tithymalus paralius. Esula marina.
Meer Wolffsmilch.

D

WOlffsmilch/ Græcis, τιθυμάλων. Latinis, Lactaria herba. Vulgò Esula, vnd Lactuca caprina. *Ital. Lactaria herba. Gall. herba a laict.* Der hitzigen Milchkreuter oder Wolffsmilch haben wir wol eylff Geschlecht / wie wir sie nach der ordnung beschreiben wöllen.

Die erste Wolffsmilch / Græcè, Tithymalus characias, das ist / Latinè, Vallaris. Item Cometes, Amygdaloides, vnd Cobios, Tithymalus mas. Wächßt auff mit seinen Stengeln Elen hoch/ vnd auch etwan höher/ Fingers dick/ rot/ voll scharpffes Milchsaffts/ die Bletter vergleichen sich den Oliuen/ seynd aber schmäler vnd länger / die Wurtzel dick vnnd holtzecht / den Samen bringet es in der höhe mit breyten holen Knöpfflein/ wächßt in rauhen bergechten Orthen.

Die ander Wolffsmilch/ Græcè, Myrsinites, oder Myrtites, von den Blettern/ welche sich dem Myrto vergleichen / Item Caryites, hat Bletter wie der Myrtus, aber grösser/ steiff/ spitzig/ vnd stechend/ die Stengel werden anderhalb Schuh hoch / Bringt seine Fruchten ein Jar vmbs ander / wie die Bintzen/ eines scharpffen beissenden Geschmacks. Die Frucht zeitiget nicht bald/ sondern zum theil erst im zweyten Jhar / vnnd wirdt ein

Nuß

A 4. Tithymalus Helioſcopios.
Sonnenwendende Wolffsmilch.

5. Tithymalus Cyparissias.
Cypreſſene Wolffsmilch.

6. Tithymalus Dendroides. Eſula arboreſcens.
Steinmilch.

7. Tithymalus Platyphyllos.
Breytbletterecht Wolffsmilch.

Nuß

8. Πιτύωσα. Pityusa. Vulgò Esula maior. Turbith nigrum. Teuffelsmilch.

9. Πέπλος. Peplus. Esula rotunda. Klein Hundsmilch.

10. Esula dulcis. Süß Wolffsmilch.

11. Tith Ymalus syluestris. Esula syluana. Wald Wolffsmilch.

Nuß genandt/ Daher auch der Griechisch Namen Carytes. Es meynen etliche / daß diese Frucht sey die Nux vomica in den Apotecken genandt.

Die dritte Wolffsmilch wirdt genañt Paralius, das ist/ Meer Wolffsmilch / dieweil sie bey dem Meer wächßt/ist spannen hoch / mit fünff oder sechß bleichroten Stengelein / mit schmalen langen Blätlin / fast wie an dem Leine / bringet einen bundtfarben Samen / beynahe wie die Eruen / in runden Knöpfflin/ die Blume ist weiß/ die Stengel vnnd Bletter geben ein Milchsafft.

Die

A Die vierdte Wolffsmilch wirdt genandt Helioſcopios, das iſt/ Sonnenwendende Wolffsmilch/dieweil ſie ſich nach der Sonnen vmbwendet/Item Hundsmilch/ hat bletter faſt wie der Burgel/ etwas runder vnnd zarter/ ſeine Stengel werden Spannen hoch/ zart/ roth/ voll Milchſaffts/ bringet ſeinen Samen mit Knöpfflin/ wächßt hinder alten Bäumen vnd Mawren. 4.

Die fünffte Wolffsmilch/Græcis Cypariſſias,das iſt/ Cypreſſene Wolffsmilch/von jrer geſtalt/die ſich dem Cypreſſen gleichet/Item Eſula minor, Wächßt Spannen hoch/ mit bleychroten Stengeln/voll Milchſaffts/mit Blettern wie deß Cypreſſenkrauts. 5.

Die ſechſte Wolffsmilch/Dendroides,das iſt/Arborea,alſo genandt von jrer gröſſe/ Item Petrophyes, das iſt/ Steinmilch/ dieweil ſie in Felſen wachſen/ wirdt funden in ſteinechten Orthen/ breytet ſich weit auß/ mit vielen träuſchlechten äſten wie ein kleines Bäumlin/mit bleychroten Stengeln/voll Milchſaffts/die Bletter zarter dann die Myrtenbletter/der Same wie an dem erſten Geſchlecht. 6.

Die ſiebende Wolffsmilch/ Tithymalus platyphyllos,das iſt/ breitbletterte Wolffsmilch/vnd Teuffelsmilch/vergleichet ſich dem Wullkraut/ hat breytere vnd gröſſere bletter dann die andern Geſchlecht. 7.

Die achte Wolffsmilch/ Græcè, Pityuſa, das iſt/ Thannen Wolffsmilch/iſt ein Geſchlecht der fünfften oder Cypreſſenen Wolffsmilch/ hat ſpitze Bletter/ wie der Thannen oder Fiechtbäum/daher ſie auch den Namen bekomen hat/Wächßt Elen hoch/ mit vielen Gleychen/bringt ein klein purpurfarbes Blümlin/ein breytes Sämlin/wie die Linſen/die Wurtzel iſt dick/weiß/vnd ſafftig/wächßt etwa hoch auff wie ein Staude. 8.

Die neundte Wolffsmilch/ Dioſcoridi Peplos, Vulgò Eſula rotunda, das iſt/ runde Wolffsmilch/ vnd kleine Hundsmilch/ hat kleine Rautenblätlin/ doch breyter/ Wächßt faſt Spannen hoch/ mit runden Stengeln/ voll Milchſaffts/ vnder den Blettern iſt ein kleiner runder weiſſer Same/kleiner dann der Magſamen. 9.

B Die zehende Wolffsmilch Eſula dulcis,das iſt/ ſüß Wolffsmilch/ dieweil der Milchſafft ſüßlecht am Geſchmack iſt/wächßt in Wälden/vergleicht ſich mit Blettern vnd Geſtalt dem Springkraut/ das auch offtmals darfür verſehen wirdt/ Der Geſchmack deß Saffts vnd der Wurtzeln iſt gantz ſüß/hat ein kleines gelbfarbes Sämlin/wie der Hirſen/ ſpringt auß/wann er zeitig iſt. 10.

Die eylffte vnd letzte Wolffsmilch/ wirt auch in Wälden funden/ vnd Waldtwolffsmilch genandt/ Latine, Tithymalus ſyluana, vnd Eſula ſyluana, iſt der ſüſſen Wolffsmilch faſt gleich/allein gröſſer an Geſtalt vnd Blettern. 11.

Wer mehr Wolffsmilchkreuter haben wil/ der mag ſie weiter im Feldt vnnd Wälden ſuchen/wir wöllen vns dißmal mit dieſen eylff Geſchlechten behelffen.

## Krafft vnd wirckung.

Die Wolffsmilchkreuter ſind hitzig im vierdten Grad/ſehr truckner Natur.

Das beſte an der Wolffsmilchwurtzel iſt die Rinden darvon. Die beſte zeit die Wurtzel außzugraben/iſt im anfang deß Meyen.

Die Samen aller Milchkreuter wircken hitzig vnnd ſcharpff/ machen ſich erbrechen/ vnden vnd oben auß.

Die Milch eingenommen/iſt gar förglich/ ſchadet dem Hertzen/ der Lebern/ dem Magen/ zerbricht die Adern am Menſchen/ bringet gern Kaltwehe/ Waſſerſucht. Darumb wer Wolffsmilch brauchen wil/ der muß etwas darunder thun oder miſchen/ das jhr das Gifft nemme/ als dann iſt Endiuienſafft vnd Eſſig. Oder Wolffsmilch vermiſchet mit Nachtſchattenſafft/treibet ſtärcklich auß die böſe Feuchtigkeit/ deß eingenomen auff zwey quintlin mit Zucker vermenget.

Wolffsmilch alſo genützt/iſt gut den waſſerſüchtigen Menſchen.

Die Rinde darvon geſtoſſen/ vnd darunder gemiſcht Violenzucker/ diß eingenommen mit Honigwaſſer/laxiert ſtärcklich.

Wolffsmilch verzehret den Leib/vnd macht dörr:/vñ verzehrt die Natur deß Menschen. C

Item ein Loth von der schmalen Wolffsmilch/ Aloes zwey Loth/ Mastix ein quintlin/ jedes besonder puluerisiert/ durch einander gemischet/ mit Fenchelwasser oder Bilsamskrautwasser zu eim Teyglin gemacht/ vnd von newem durch einander gestossen/ laß vber Nacht stehen/ darnach mache Pilulas darauß/ die gebe man den Wassersüchtigen oder Keichenden/ eim schwachen auff einmal ein halb quintlin/ eim starcken ein gantz quintlin/ das operiert oben vnd vnden mit kleinem schmertzen.

Wassersucht. Für die Wassersucht/nimb safft von Fenchelkraut/ vnd seude den wol/darnach seihe jn durch ein Tuch/ vnnd thue darunder Puluer von Wolffsmilchrinden ein halb quintlin/ mische Zucker darunder/vnd mache darauß einen Tranck. Dieser Tranck ist fast gut/vnd treibet auß gentzlich viel böser Feuchtigkeiten/ die den Menschen lange zeit gejret haben/ benimpt auch die Wassersucht ohn zweiffel.

Wartzen. Wolffsmilchwasser vber die Wartzen gestrichen/ alle Tag ein mal oder zwey/ machet sie hinweg fallen.

## Wolffsmilchwasser.

Das beste vnder den Wolffsmilchkreutern/ ist die gröste Wolffsmilch/ Kraut vñ stengel mit der Wurtzel im anfang deß Glentzen gegraben/vnd zu Wasser gebrandt.

Wolffsmilchwasser ist gut so man die Agloster Augen beschneidet/ damit gewäschen/ zum Tag drey oder vier mal/ auch ein Thüchlin darinn genetzt/ vnnd darauff gebunden. Das Wasser soll man nicht in Leib nemmen.

¶ Hie wil ich dich aber in trewen gewarnet haben/daß du ohn guten Rath eines verständigen Artztes/ dieser Wolffsmilchkreuter/ oder was darvon bereyt wirdt/ nit gebrauchen wölleſt/dann sie seyn gifftig/vnd menschlicher Natur gar zu wider.

# Schartenblum/ Asteratticus. Cap. lxxxiij.

D Schartenblumen oder Sternkraut/ Græcè Ἀστήρ ἀτλικός. Latinis, Asteratticus, von den gestirnten Blumen/ Item Stellaria, asterion, Inguinalis, das ist/ Bruchkraut/ dieweil es zun Brüchen nützlich ist. Bey dem Ver.li.4.Geo. wirt es genañt Amellus, als etlichen gefellt.

Diß Kraut wächßt zwischen den Felsen/ vnd bey dem harten Erdtrich/ scheinet in der Nacht gleich den Sternen am Himmel/ scheinet so hell/ daß der Mensch offt meynet es sey Feuwer/ Gespenst/ oder ein Betrügnuß deß Teuffels/ hat länglechte spitze Bletter/ gelbe gestirnte Blumen/jñen purpurbraun/hat grosse Tugent in jm. Wirt von etlichen Bubonium genennt/ das ist/ Krötenkraut/ den Kröten ein grosse Artzney/so sie von Spinnen deß Kriegß vnden tigen/ verwundet vnnd gestochen werden. Vnnd darumb wohnen die Kröten vnd andere gifftige Thier im Gestein vnd in Felsen/vmb deß Krauts willen. Deßgleichen andere gifftige Thier erholen sich auch an dem Kraut/vnd werden darvon gesund.

## Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut kület vnnd trücknet/ eines bittern Geschmacks/ Jst gut zu deß Magens vnnd Augen Hitz/ zum Maßdarm vnd Geschweren.

Das braun in der Blumen mit Wasser getruncken/ heilet Halßgeschwer/ vnd Kindergicht.

Das Wasser darvon distilliert/hat gleiche Krafft/vnd ist anmütiger zu brauchen.

Braunellen/

A

## Braunellen/ Prunella. Consolida minor. Cap. lxxxiij.

BRaunellen mag also genandt seyn von seiner Eigenschafft/ dieweil es zu der entzündung der Zungen / welches man die Breune nennet/gebraucht wirdt. Heißt auch Gottheil/von seiner heylsamen Krafft wegen/ dañ es ist ein heylsam Wundkraut. Vulgò prunella, vnd Consolida minor. *Ital. Pronella. Gall. Herbe au Charpentier.*

Braunellen ist ein feyßt Stenglin / daran Kraut wie Balsam/ blüet im Mertzen vnd Aprillen. Sein sind vielerley/es hat schier ein jedes Landt seine eigen Braunellen / seynd doch einander fast gleich/ Wachsen in Wiesen vnd Wälden / seynd rechte Glentzenblumen. Etliche blüen Schneeweiß/etliche blaw/etliche braun/ daher sie den Namen haben / Auch von wegen / daß sie ein gewisse Artzney seynd für die Breune im Mundt.

### Krafft vnd wirckung.

Alle Braunellen dienen zu frischen Wunden / heylen sänfftiglich. Der Safft von diesem Kraut gemischt mit Rosenwasser/ vnd auffs Haupt gelegt/vertreibet das wehe. Wunden. Hauptwehe.

Der Safft von diesem Kraut gemischt mit Wein / vnd den getruncken / benimpt den schädlichen Biß / von eim gifftigen Thier/ vnd das Gifft.

Das Kraut gesotten/gemischt mit Mandelöl/ vnnd deß Saffts von Granatenöpffeln/das genützt/benimpt den Husten/so von Hitz kompt. Husten.

B

Braunellen vertreibet die Ruhr oder Schlag / sänfftiget den Magen / das gesotten mit Essig / vnd gessen. Braunellen getemperiert mit Gerstenmeel / sänfftiget die Hitz in Augen / darumb gestrichen. Also temperiert/vertreibets den wehethumb im Halß. Die Wurtzel mit Gerstenmeel getemperiert/ vertreibets wild Fewer. Schlag. Augenhitz. Wild Fewer.

Der Safft mit Rosenöl vnd Essig temperiert/vnd das kranck Haupt damit bestrichen/ nimpt das wehe darvon. Das Kraut gestossen mit Essig / darunder gemischt Bleyweiß/ an die statt gestrichen/da Hitz ist/löschet die. Hauptwehe. Hitzlöschung.

### Braunellenwasser.

Zeit seiner distillierung ist / das Kraut/ Stengel / vnnd Blumen / gehackt am ende deß Meyen/vnd gebrandt/ Ist nützlich aussen vnd jnnen zu brauchen.

Das Wasser nimpt die fäule im Mundt/oder die Breune/damit den Halß gegurgelt/ nimb ein wenig Rosenhonig darzu. Gemenget mit Rosenöl vnd Essig / vnd die Schläffe darmit bestrichen/leget die Hitz im Haupt. Breune.

Das Wasser vermischt mit Rosenwasser/ist auch gut genützt zum Haupt.

Das Wasser getruncken/ Morgens/ Mittags / vnd Abends/jedes mal auff vier Loth/ ist gut für stechen in der Seiten / für Geschwer im Leib / löschet auch böse natürliche Hitz in dem Menschen/vnd ist für ohnmächtigkeit deß Hertzen. Seitenstechen.

## Naterwurtz/ Serpentaria. Cap. lxxxv.

NAterwurtz oder Schlangenwurtz / Vulgò Serpentaria. Hie soll man mercken/ daß noch ein Kraut ist Serpentaria genandt/oder Schlangenkraut/ so die Græci Dracontion nennen / vnd das rechte Serpentaria ist / darvon in sonderheit hernach gesagt wirdt.

Naterwurtz Weiblin.
Colubrina.

Naterwurtz Männlin.
Bistorta.

Naterzünglin.
Ophioglossum.

Naterwurtz ist zweyerley Geschlecht/nemlich das Männlin vnd Weiblin/Das Männlin wirdt Bistorta genandt/ das Weiblin heißt vulgò Colubrina. *Ital. Bistorte.* Beyder Wurtzeln seynd wie ein Wurm/knöpffecht/außwendig schwartz/vnd haarecht/inwendig braunrot/eines rauhen Geschmacks/wie die Eycheln/ Die Bletter sind den Grindwurtzbletern gleich/krauß/herumb gebogen/schwartzgrün/am vndertheil blawgrün/der stengel ist rund/hat spitzige blätlin/am gipffel kolbechte ähern/mit leibfarben Blümlin getrungen.

Die ander Art ist diesem gleich / allein etwas kleiner / wachsen beyde an schattechten feuchten Orthen.

¶ Noch ist ein Naterkreutlin/ so man Naterzünglin nennet/ Græcis, Ophioglossum. Latinè, Lingua serpentina, vnnd Lingua vulneraria, vnnd Lingulaca. Hat ein einiges feyßtes Blat/ Fingers lang/ ist wie der Wasserwegerich/ auffgeblasen/ auß welches mitte ein Stiel gehet/ mit einem Kölblin/ wie die Figur hieoben anzeigt.

## Krafft vnd wirckung.

Naterwurtz gepüluert vnnd gessen mit Eyern/ ist gut den Keichenden/ sänfftiget die Brust/ reiniget die Lung/ nimpt jr den Husten.

Husten.

Ohrensaussen.

Naterwurtzsafft warm in die Ohren gelassen/ benimpt das saussen darinn.

Außsatz.

Die Wurtzel gesotten in Wasser/ damit die außsätzige Haut gewäschen/ reiniget sie.

Naterwurtz gestossen/ vnd auff die zerknitschten Glieder gelegt/ heilet sie.

Colubrina ist gut genützt den Frawen/ so zu viel flüssig sind in jhrer Zeit.

Colubrina machet fliehen gifftige Thier.

Pestilentz.

Die Wurtzel gepüluert / ist sonderlich gut für die Pestilentz / ein quintlin mit Tyriac vnd Endiuienwasser eingetruncken/ vnd darauff geschwitzt.

Keichen.

Groß Naterwurtz in Honig gekocht/ vnd auffgelegt/ vertreibets Keichen/ Brüch/ Gegicht/ Husten/ vnd Flüß/ so vom Haupt herab fallen.

Die

A Die Bletter in frische Wunden gelegt/heilet sie/ den Safft auß diesem kraut getruckt/ mit öl vermenget/vnd also in die Ohren gethan/leget das Ohrenwehe. Ohrenwehe.

Naterwurtz/Bertram/vnd gebrandten Alaun/jedes gleich viel/gepüluert/vnd mit Honig einer Erbsen groß in einen holen Zan gelegt / zeucht die Flüß herauß / reiniget das Haupt/vnd stillet den schmertzen. Zanwehe.

Von der Wurtzel getruncken / vnnd die Wurtzel auff den Schaden gelegt / ist gut für alle gifftige Biß.

Das Safft in die Augen getropfft/reiniget vnd macht sie klar. Klare Augen.

## Naterwurtzwasser.

Die Wurtzel gehackt / gestossen / vnnd gebrandt zwischen den zweyen vnser Frauwen Tagen.

Naterwurtzwasser getruncken auff vier Loth / ist gut für die Pestilentz / vnd heylet gifftige Biß. Also getruncken Abends vnd Morgens/ ist gut für den Husten / vnnd vertreibet böse Humores von der Brust.

Das Wasser ist auch gut / so einer gefallen oder geschlagen / gestochen oder geworffen were/daß ein Mensch in sich blutet/ Inn Geblüt oder geruñen Blut vnder der Haut hat/ daß man deß Wassers ein Pfundt nemme / vnnd geosissenen Senffsamen auff vier Loth/ mit vier Loth Kerbelkrautwasser darunder gemischet/durch ein Tuch gesigen/ vnnd außgetruckt/ wie ein Milch/ darvon dem genandten Menschen alle Morgen/Mittags/vnnd Abends/zu trincken geben/jedesmal auff drey Loth/darunder gemischt ein halb Lot Zucker Benit/hilfft vnd ernehret jhn. Oder nimb Naterwurtz gepüluert/vnd trincks mit dem gebrandten Wasser ein/es vertreibt die Geelsucht. Gerunnen Blut. Geelsucht.

Baumwoll in Naterwurtzwasser genetzt / in frische Wunden gelegt / verstellets Blut/ Aber das Puluer der dörren Wurtzel ist viel kräfftiger. Blutstillung.

Die Wunden mit diesem Wasser gewäschen/ vnd mit leinen Tüchern darüber gelegt/ auch getruncken auff zwey Loth/Abends vnd Morgens/heylet die Wunden.

B ¶ Naterzünglin ist ein feyßt heylsames Wundkräutlin / trägt nur ein lang rundes Blätlein / inn mitte derselbigen schleufft ein grün Blätlin wie ein Nater herauß / dz Würtzelein ist beyderseits zaserig / Wächßt in dem Meyen in feuchten Wiesen.

Diß ist ein edel heylsam Kraut zu allen hitzigen Schäden / häfftet Wunden in kurtzer Zeit wider zusamen/ wie die Walwurtz. Mit schweinen Schmaltz gestossen / vnnd Pflastersweiß vber Geschwulst gelegt/verhütet den kalten Brandt.

## Binetsch/ Spanachia.

### Cap. lxxxvj.

Binetsch/ oder Spanat/ Spiñet/ Zeerkraut/ Græcis, Σπαναχία, vnd Σϑτλομάλαχον. Latinis, Spinacea, vnd Spinaceumolus. Arabibus, Hispanach. *Italicè, Spinaci. Gall. Espinaces. Hisp. Spinaques.*

Binetsch hat ein spitz Blat oben / vnden breyt / auch mit spitzen / seine Stengel werden etwan einer oder zweyer Elen hoch / daran scharpffen spitzen Samen. Diß säet man in Gärten zu Gemüß.

Ist kalt vñ feucht im ende deß erstē Grads.

## Krafft vnd wirckung.

Brustwehe. Binetsch gesotten vnd gessen/sänfftiget den Bauch/benimpt Brust/vnd Lungenwehe.

Leicht Athem. Diß Krauts Brühe getruncken / treibt böse Feuchtigkeit auß/ vnd machet ein sanfften Athem. Aber täglich das Gemüß gessen/bringet viel Melancholey.

Ein Pflaster von Binetsch gemacht/vbern hitzigen Magen vnd Leber gelegt / benimpt die Hitz vnd schmertzen. Ist auch gut zum stich deß Scorpions/vnd Spinnen.

Wer groß wehethumb im Rücken hette / oder im Leib verhartet were / der esse Binetsch Müßlin/vnd trinck darvon/es hilfft ohn zweiffel.

## Binetschwasser.

Das gebrandte Wasser getruncken/löschet die Hitz / heylet die versehrung deß Leibs/ vnd bringt die versihene Milch wider.

# Augentrost/ Euphrasia. Cap. lxxxvij.

Groß Augentrost. Teuffelsblumen.

Gemein Augentrost.

AVgentrost hat den Namen von seiner Krafft / dieweil es den Augen gut ist. Græcis, Εὐφροσύνη. Latinis, Euphrasia. Vulgo Eufragia. Itē Ophthalmica, Euphrosyne, vnd Ocularia herba. *Ital. Euphragia. Gall. Euphraise.* D

Vielerley Augentrost Kreuter hat man allenthalben/Eines wächßt auß einem reinen Würtzelin/ in feuchtē/ schattechten Gründen vnnd Rechen / wie ein Gräßlin / an einm runden Stengel spannen lang / daran spitzige Blätlin / gegen einander/ wie Vogelszungen. Gewinnet im Aprilen gar weisse Blümlin / mit fünff Blätlin/darauß werdē wie Flachß knöpfflin/voller Samen.

An etlichen Orthen nennet man sie Teuffelsblumen.

¶ Das ander gemein Augentrost wächßt im Herbst allermeist/ Spannen hoch / auff dörren Wiesen / gleichet dem Isop am Stamme / allein die Stengel haben ein Violfarb / hat kleine zinnlechte Bletter vnnd Blumen / die sind weißfarb.

## Krafft vnd wirckung.

Augenhitz. Soll anders niergend zu gebraucht werden/dann zun hitzigen vnd tunckeln Augen/zerstossen darüber gelegt/oder den außgetruckten Safft darein gethan.

Von

A Von dem Kraut Wasser gebrandt / vnd die Augen damit gewäschen / machet sie fast klar / vnd stärcket das Gesicht.

Diß Kraut gestossen / vnd den safft auff die Augen gestrichen / macht sie klar vnd schön. Klare Augen.

In gleichem fall wirdt von etlichen ein köstlicher Wein zum Gesicht von diesem Kraut bereyt / den süssen Most darüber verjären lassen / vnd jederweilen deß Abends ein Trünck-lin gethan.

## Augentrostwasser.

Beste theil vnd zeit seiner Distillierung ist / die Bletter / Stengel vnd Blumen / mit aller Substantz gebrandt / in der Zeit so es Blumen trägt.

Das Wasser in die Augen gethan / vnd auch darumb gestrichen / erkläret vnd läutert die Augen / vnd macht das Gesicht hell.

Das Wasser vorgemelter maß gebraucht / leget nider das wehe der Augen.

Augentrostwasser ein Stundt vor Nacht in die Augen gethan / vnd darauff gestrichen / auch jedesmal auff drey Loth getruncken / stärckt / kräfftiget / vnd behelt das Gesicht / nemlich in den alten Phlegmatischen Complexionen.

Das Kraut gedörrt vnd zu Puluer gemacht / desselbigen alle Tag ein halb quintlin mit diesem Wasser getruncken / bringt das verlohren Gesicht wider.

# Reinblumen / Amaranthus luteus. Cap. lxxxviij.

B Reinblumen oder Mattenblumen / Græcis, ἐλίχρυσον, Latinis, Amaranthus luteus, von seiner Goldtfarb / vnd auch Chrysanthemon. Vulgò Stichas citrinum. *Ital. & Gall. Satiados citrina.*

Diß Kräutlin hat ein rauhen Stengel vnd Blätlin / weißfarb vnd spitz / seine Blumen gelb / vnnd viel an einem Stengel / Wächßt gern auff sandechtem Bodem / hat Samen gleich der Stabwurtz.

Ist heiß vnd trucken im dritten Grad.

## Krafft vnd wirckung.

Gessen schadet es dem Magen / tödtet die Würm im Leib. Außwendig genützt / wirckets viel mehr dann Wurmkraut. Welches Viehe dieses Krauts viel jsset / wirdt bald feyßt.

Rheinblumen in Wein gesotten / damit gezwagen / treibt die Würm auß vnd macht schwitzen. Würm im Leib.

In Laugen gesotten / damit gezwagen / vertreibet Milben vnd Nitz im Haar.

Rheinblumen zun Kleydern gelegt / verwahret sie vor den Motten vnd Schaben.

Die Blumen in Wasser gesotten / den Dampff empfangen / vnd vbergelegt / erweichet die geschwollen Mutter. Mutter geschwulst.

# Floramor / Amaranthus purpureus. Cap. lxxxix.

Die lustige purpurrote Blum / Floramor oder Tausentschön / hat jhren Namen von jhrer lieblichen schönen Farb. Vulgò Flos amoris. Græcis, χρυσοκόμη. Latinis, Amaranthus purpureus. Item Circæa, bey etlichē Dircæa. *Ital. Flor damor.*

Floramor ist dreyerley / einer zam / die andern zween wild. Der zame wächßt in dē Gärten / hat ein dicken hohen Stengel / feyßt / vnd zwischen den blettern ein purpurfarbe Blum / darinnen / so er gantz zeitig wirt / ein kleiner schwartzer Samen / darvon man jn säet.

Die andern haben stengel Arms lang / Blumen weiß vnd graw / ein schwartzē Samen.

Zerknitschte Glieder.

Stulzwang.

Zanwehe.

Frawen milch bringen.

Vnd das Männlin hat ein dünnern Stiel dañ das Weiblin. Diſe beyde ſind von Natur warm vnd trucken im dritten Grad. C

## Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut geſotten / vnd auff die zerknitſchte Glieder gelegt/nimpt das gelieffert Blut/vnd heilet das zu handt.

Diß Kraut geſotten in Wein / vnd damit gebähet vnden auff / nimpt den Fluß im Affternn. Alſo genützt / iſts auch gut dem der luſt hat zum Stulgang/vnd doch nichts ſchaffen mag.

Dieſes Krauts Wurtzel im Mund gehalten/ benimpt das Zanwehe.

Diſe Wurtzel geſtoſſen/gemiſcht mit Meyen butter/ vnnd darauß ein Salbe gemacht / dienet faſt wol für die Hitz/ darauff geſtrichen.

Nim̃ ein Handt voll Floramor mit Wurtzel vnd Blumen / laß es vber Nacht in Wein ligen/ oder ſeuds in Wein / darvon ſollen die Weiber trincken/dann es ſäubert die vnreine Mutter.

Der Samen geſtoſſen / vnnd mit Wein getruncken / bringt die verlohrne Milch wider.

# Klee oder Hartzklee/ Trifolium. Cap. xc.

DEr Klee den Dioſcorides beſchreibet / vnnd ſchlecht Klee nennet / iſt der fürnembſte vnder andern Kleekreutern/ Græcè, Τρίφυλλον. Latinè, Trifoliũ, das iſt/ Klee/ heißt auch Dioſcoridi / Aſphaltion, das iſt/ Hartzklee/von ſeinem Geruch/ vnd Trifolium bituminoſum, vnd Oxytriphyllon, vnd Menyanthes. *Ital. Trifoglio. Gall. Trifolio.* D

Es wächßt dieſer Klee Elen hoch / mit zarten ſchwartzen Bintzenrütlin / daran ſeynd an eim jeden drey Blätlin / wie am Baum Loto. Wann dieſe Blätlin erſtlich herfür kommen/haben ſie einen Geruch wie die Rauten/ wann ſie aber vollkommenlich ſeynd/iſt der Geruch wie deß Bechs / oder Hartzes. Die Blum iſt purpurfarb/hat einen breyten haarechten Samen / eins theils geſtalt wie ein Horn/die Wurtzel lang/ſtarck/vnd dünn.

## Krafft vnd wirckung.

Seitenwehe. Harnen. Waſſerſucht. Zeit fürdern.

Bletter vnnd Samen in Waſſer getruncken / ſeynd gut zum Seitenwehe / ſchwerem harnen/fallenden Siechtagen / anfang der Waſſerſucht/ vnnd zufällen der Beermutter/ bringen auch den Weibern jhr natürliche Zeit. Man ſoll aber deß Samens eingeben drey quintlin/vnd der Bletter vier quintlin.

Feber Tertian vnd Quartan.

Drey Blätlin dieſes Klees eingeben/ vertreiben das dreytägig Feber. Aber vier Bletter eingenommen/vertreiben das quartan Feber.

Wieſenklee/

A

## Wisenklee/ Trifolium pratense. Cap. xci.

Wisenklee. Fleischblū.

Spitzklee.

WIsenklee oder Fleischblum / Latinis Trifolium pratense, wächßt auff den Wisen / stößt auß seiner zasechten Wurtzel runde bintzechte Stengelin / etwan Elen hoch / mit Nebenästlin oder ästlin / daran sind je drey Blätlin neben einander gesetzt / oben auff dem Stengel kompt ein schöne liechtbraune runde getrungene Blum / gar nahe wie die Stechas Blumen anzusehen. Gegen dem Hewmonat / wann die Blumen verwelcken / findet man den runden Samen in den getrungenen Häußlin verschlossen / am Geschmack wie der Wickensamen. Sie kriechen erstlich herfür im Aprillen.

Der spitz Klee / Latinis Trifolium acutum, ist dem vorigen gleich / allein daß er lange spitzige Bletter hat / vnd gewinnet weisse Blumen.

### Krafft vnd wirckung.

Ihr Natur ist trucken / subtiler Substantz. Die Bletter vnd Blumen werden am meisten gebraucht. Die Blumen mit dem Samen in Honigwasser oder Wein gesotten / vnd getruncken / oder durch ein Clystier eingossen / erweichen den zähen harten Schleim in den Därmen / heylet derselbigen verfehrung vnd schmertze. Ist auch sehr gut zum weissen Fluß der Weiber.

B

Weiß Weiberfluß.

Geschwer erweichen.

Den Kälbern vnnd jungen Lämmern ist der Klee ein nützlich Futter.

Mit dem Samen die Blumen in Wasser vnnd öl gesotten / vnnd vbergeschlagen / machen zeitig / vnd erweychen die harten Knollen vnnd Geschwer / Hat fast die wirckung wie das Fœnum græcum.

## Sibengezeit/ Trifolium odoratum. Cap. xcij.

SIbengezeit oder wolriechender Klee / heißt Trifolium odoratum, vnnd Lotus satiua. Item Trifolium acutum, dieweil es scharpffe stachlechte Knöpfflin hat. Plinio Asphaltion, Arabibus Andachocha, Officinæ nennen es schlecht Trifolium. Sibengezeit soll es heissen / dieweil es sibenmal im Tag sein Geruch bekompt vnd verleuret / so es noch im Garten wächßt. So es aber außgeropfft vnnd gedörret ist / behelt es seinen Geruch für vnd für / sonderlich aber wenn ein trüb Wetter vorhanden ist / so erreget sich sein Geruch gewaltiglich durchs gantze Hauß. Es henckens die Weiber in jhre Stuben / Kammer / vnd ins Hauß / für böß Gespenst vnd Gifft / dasselbig damit zu vertreiben.

Es gehet auff im Frühling von seinem Samen / so järlich muß gesäet werden / wie der gemein Klee / je drey Bletter an seinem Stiel / doch spitziger vñ äschenfarber. Gegen dem Hewmonat gewinnet es runde hohe Stengel / die seynd hol / glatt / vnd weißfarb / mit vielen Zincken oder Rütlin besetzt / durchauß mit spitzigen Kleeblätlin / auff einem jeden Rütlin bringet es ein runde purpurblawe getrungene Blum / kleiner dann der Wiesenklee / Auß jedem Blümlin wirt ein flachlechtes Kölblin / gleich wie an der Benedictenwurtzel / darin̄ ist gelber runder Same / wie die Hirsenkörnlin / verschlossen / die Wurtzel ist schlecht / kurtz / vnd weiß / das Kraut ist am geschmack bitter / von geruch fast wie ein wolriechendes Bech.

## Krafft vnd wirckung.

Sibengezeit ist warm vnd trucken im dritten Grad.

Gifft. Der Same / Blumen vnd Bletter in Essig vnnd Honig gekocht / seynd gut für Gifft / der vrsach halben wirt sein Same in die Tyriac gebraucht.

Seitenwehe. Harnwind. Mit Wein oder Wasser gekocht / vnd getruncken / vertreiben sie das Seitenwehe / treiben den Harn / vnd vertreiben die Harnwindt. Ist auch gut genützt für die Fallendsucht / vnd den Weibern / so von der Mutter wegen dahin fallen.

Wassersucht. Feber. Gemeldte kochung etliche Tag getruncken / ist gut der anfahenden Wassersucht. Wehret dem dreytägigen vnnd viertägigen Feber. Deß Samens oder der Bletter drey quintlin gestossen vnd eingeben / fürdern die zeit der Frawen.

Ein kochung von den Blettern vnd Samen gemacht / vbergeschlagen / vnnd damit gewäschen / heylet der Schlangen vnd gifftigen Thier biß.

Dergleichen thut das gebrandte Wasser.

# Steinklee / Melilotus. Vogelswicken vnd Hasenpfötlin / Loti syluestres. Cap. xciij.

1. 2. Groß Steinklee.

3. Vogelswicken.

A

4. Groß Vogelswicken.

5. Klein Steinklee.

6. Edler Steinklee.

B

7.8. Katzenklee.

Steinklee/ Vogelswicken/ vñ Hasenpfötlin/ seynd alle sampt Loti sylueſtres, Vñ sind dieser viel Geschlecht.

Das erste ist der gemein oder groß Steinklee/ oder Bärenklee/ Dioscorid. Melilotus. Græcè Λωτὸς ἄγελ&. Latinis Sertula campana, vñ Herba regia, vnd etlichen Trifolium vrsinum. *Ital. & Gall. Meliloto.*

Vnd es seynd dieser zweyerley/ das eine das geel/ vnnd das ander das weiß. Seynd einander gleich/ allein mit den blumen vnderscheiden. Das mit den geelen Blumen heisset Melilotus lutea. Das mit den weissen Blumen ist Melilotus alba. Sie wachsen beyde auff den äckern vnnd rauhen Orthen/ mit einem runden Stengel/ wirdt offt Manns hoch/ mit vielen Nebenzincklin/ schwartzgrünen Blettern.

Die Blum ist an etlichen weiß/ an etlichen geel/ Der Samen kompt in kleinen Schötlin.

Das dritte heißt Vogelswicken/ vñ wirt geacht von Herrn Hieronymo Trago das Melilotus Serapionis.

Es ist mit Blettern dem vorigen nit fast vngleich/ hat runde geele getrungene Blumen/ wie der Wiesenklee/ der Samē ist in Schütlin/ welcher viel bey einander hangen/ wie ein halber Circkel. Die Wurtzel ist zaselecht.

Das vierdte ist auch ein Vogelswicken/ dem vorigen mit Bletter/ Wurtzel vnnd Stengeln gleich/ allein die Bletter

seynd

seynd in diesem grösser vnd geeler/die Schötlin sind auch länger/ drey oder vier bey einander/wie die Vogelsklawen. C

Das fünffte heißt klein Steinklee / vnnd güldin Steinklee. Latinis Lotus sylueſtris. Fuchsius nennets Saxifragam luteam. Steinklee heißt es / weil es den Stein im Menschen bricht. Es bringet ein geele Blum / klein vnd rund / wie ein Erbiß / zusamen getrungen. Der Same ist in schwartzen Knöpfflin verschlossen. Wächßt auff dem Feldt.

Das sechßt heißt edler Steinklee / vnnd vnser Frawen Schühlin. Græce μελίλωτος. Latinis Melilotus Germanica, vnd Herba flauea, *Gall. Meliloto. Hiſp. Melgas.* Diß ist der rechte Melilotus oder Steinklee/ wächßt auff den Wiesen vnd Bergen/ Spannen hoch/ hat Bletter wie andere Klee / die Blum ist wie an den Erbsen / der Samen in Schötlin. Die Wurtzel ist rpth.

Das sibend vnd achte Geschlecht / seyn die Hasenpfötlin oder Katzenklee. Græcis λαγώπους, Latinis, Pes leporinus, vnd Trifolium humile. Wachsen beyde mit runden rauhen Stengeln/hat Bletter wie das wilde Fenugrec/das ein bringt geele/ das ander äschenfarbe oder weißfarbe Kätzlin/vnd in denselbigen jren geelen Samen.

Noch ist eines/nemlich das Steinwicken oder wild Fenugrec / vnd ist das Lotus trifolia, oder Lotus campeſtris, gehört zu dem Fenugrec.

## Krafft vnd wirckung.

Alle erzehlte Klee seynd warm vnd trucken an Blettern / Blumen vnnd Samen / Ihr Natur ist erweichen/vnd den Schmertzen zu legen.

Etliche brauchen den Steinklee/vnd klein güldin Steinklee mit Essig vnd Saltz/ wañ sie noch jung sind/für ein Salat/bekommen also wol dem Magen.

Gemeldte Kreuter mit Wein gesotten / vnd mit Honig bereytet / vnnd eingetruncken/
Geschwer. erweichen allerhandt jnnerliche Geschwer / zertheilen vnn d stillen schmertzen im Leib / be- D
Harte Mutter. kompt auch wol der geschwollenen harten Mutter / in Maluasier gesotten vnnd getruncken.

Blasenwehe. Der Katzenklee in süssem Wein gesotten mit Pappelsamen / heylet die versehrte Blaß/ vnd stillet den schmertzen derselbigen.

Bauchflüß. In rotem Wein gesotten / vnd getruncken / seynd sie nützlich zu dem stetigen Bauchfluß.

Augenfell. Die Steinklee werden gebraucht fast zu allen eusserlichen Schmertzen/wie Camillenblumen/zu den hitzigen Augen/gestossen / vnd darüber gelegt/ oder das gebrandte Wasser mit leinen Tüchlin vbergeschlagen.

Ohrenschmertzen. Der Safft von den Blumen außgetruckt/ bekompt wol den tunckeln Augen / zertheilt die Felle/ In die Ohren getröpfft/legt er nider den Schmertzen.

Steinklee vnd Vogelswicken samptlich vnnd jedes sonderlich in süssem Wein gesotten/ Darzu genommen Magsamenknöpfflin / Leinsamen vnd Fenugrec / vnnd zerstossen/ gibt ein köstlich Foment/Dampff/oder aufflegung zu der geschwollenen Mutter/ Afftergeschwulst. darm/dem Gemächt/vnd was an heimlichen Orten für Geschwulst entstanden seyn.

Etliche mischen darunder Eyerdotter vnd Baumöl.

Steinklee vnnd Vogelswicken in Wasser oder Laugen gesotten / damit gewäschen/
Grindt. heylet die fliessende Geschwer Melicerides, vnd den fliessenden Hauptgrindt. Seynd sehr nützliche Kreuter zu den Schweißbädern.

Der Katzenklee in Wasser gesotten vnd damit gewäschen / macht die rauhe verbrandte
Schöne haut. Haut von der Sonnen widerumb glatt vnd zart/ sonderlich vnder dem Angesicht/ Honig darunder vermischt.

Der Katzenklee in Wasser gesotten / vnnd darauff gesessen / oder getruncken / soll den
Wei- Bauchfluß vnd den weissen Fluß der Weiber stopffen vnd legen.

A

## Geyßklee/ Cytisus. Cap. xciiij.

Cytisus Columellæ

Geyßklee.

B

GEyßklee heißt Græcis Κύπρος, Latin. Cytisus, ab insula Cython. Wirdt auch genennt Teline, vnnd Trifolium magnum. Geyßklee nennet man jhn/dieweil die Geyß diesen Klee gern essen. Dioscorides beschreibet jn/daß es sey ein Stäudlin gantz graw wie der Rhamnus, werde Elen hoch/ vnd offtmals grösser/ hab Bletter wie das Fenugrec/ aber doch kleiner / welche mitten am Rucken erhaben seyn/ am Geschmack wie die Rancken/ so man sie zwischen den Fingern zerreibet/ so man sie aber käwet/ schmecken sie wie die frischen Zisererbsen/ Er wächßt auff einem jeden Feldt/ wo er gezilet wirdt.

Herr Hieronymus Tragus beschreibet ein besondern Geyßklee / dem jetztgemeldten etwas vngleich / Jst ein hoher langer knöpffiger stengel mit vielen Gertlin/die allesampt viel Gewerb haben/ vnd mit spitzigen Kleeblettern besetzt seyn/welche dem Fenugrec sich etwas vergleichen/ doch grösser/ stärcker / spitziger/ vnnd länger / zu rings vmbher auff das aller kleinest vnnd subtilest zerkerffet / äschenfarb graw / am Geschmack wie andere Kleekreuter/ wächßt auff allerhand äckern/vnd mag wol Frost vnd Hitz leiden. Solchen Geyßklee achtet er es sey das wilde Cytisus Columellæ.

### Krafft vnd wirckung.

Die grüne Bletter deß Geyßklee seyn kalt/ aber wann sie dörr seynd/ so haben sie ein mittelmässige wärme/ wie die Pappelbletter.

Geyßklee in Wasser oder Wein gesotten/vnd getruncken/treibt den Harn. Macht viel Milch beyde den Säugmüttern vnnd dem Viehe / Er machet allerley Viehe feyßt vnnd wol zunemmen. Die Bynen haben auch jren lust damit. Harnen.

Bletter vnd Samen zerstossen vnd auffgelegt / legen allerhandt Geschwulst/ vnd zertheilen sie wie andere Kleekreuter.

## Fenugrec oder Bockshorn/ Fœnum græcum. Cap. xcv.

BOckshorn nennen die Latini Fœnum græcum, das ist/ Griechisch Hew/ Græcis Τῆλις, Βούκερως. Varroni Silicula, vnnd Aegoceros. *Ital. Fenogreco. Gall. Fenegrec. Hisp. Alforuas.* Bockshorn heißt es von der gestalt seiner Schoten. Seines Geschlechts sind zwey/das zam vnd wilde.

Das zame Bockshorn / oder das Fenugrec / ist ein grosser feyßter Klee / hat runde stengel/ mit vielen neben Kleeblätlin besetzt/blüet weiß an den Zweiglin/darauß wachsen spitzige krumme Schoten / je zwo neben einander/ wie Bockshörner / mit viereckechtem gelben Samen gefüllet. Verdirbt bald/darumb muß mans sonderlich in Gärten ziehen.

Fenugreec.

Wild Fenugreec.

Wild Bockshorn hat runde Blätlin/wie Klee/ein lange Wurtzel/wächßt auff anderthalbe Elen hoch/ligt auff der Erden gespreyt/ beyderseits mit runden Blätlin besetzt/ beynahe als die grossen Wicken/bringt weißfarbe blümlin wie Wicken/darauß werden krumme lange Schötlin/ darinn eckechte Sämlin/ alles wie Bocksbart/ aber kleiner/ der Geschmack als Wicken/wächßt im Gebüsch an Strassen vnd Bergen. D

Diß wild Fenugreec nennet man Steinwicken/vnd ist auch ein Lotus, nemlich das Lotus trifolia, oder Lotus campestris.

## Krafft vnd wirckung.

Der Same ist heiß im ende deß ersten Grads/ vnnd trucken im ersten. Sein Tugende vnd Krafft ist/innen vnd aussen den Leib zu weychen/vnd sänfftigen.

Geschwer. Bockshorn ist fast gut die Geschwer damit zu weychen / also : Nimb das Meel von Bockshorn/mische es mit Eyerdotter/ vnd legs darauff.

Das Kraut gekocht/vnd vber die Eyssen gelegt/ zeitiget sie.

Diß Kraut in Wein vnd öl gepreßt 15. Tag/ darnach gesotten / durch ein Thuch gesihen/ vnnd darunder gemischt ein wenig Wachß / daß es ein Salbe werde/ auch Meel von Bockshorn darunder gethan/ Diß ist die beste Salb/ Geschwer damit zu weychen.

Geschwulst. Diese Salb auff Geschwulst geschmiert/nimpt sie hinweg.

Bockshorn gesotten mit Rosenöl / vnd den Leib damit geschmiert / machet ein hüpsche Farb / vertreibet das vbelriechen deß Munds / auch den Gestanck am Leib / so von faulem Schweiß kompt.

Das Meel von Bockshorn mit Rosenöl gemischt / ist fast gut / auff die heissen Geschwer gelegt.

Dieses

Dieser Same wirdt auch nützlich den Pferden gebraucht/für mancherley Gebrechen.
Das wilde Fenugreci ist der art vnd wirckung / wie andere Kleekreuter / Leinsamen vnd Bocksbart/ Geschwulst zertheilen/legen/weychen/vnd schmertzen stillen.

## Ferbblumen/vnd Wütschen/ Flos tinctorius.

### Cap. xcvj.

Geel Ferbkraut. Wütschen.

FErbblumen oder Gilbblum / Heydenschmuck. Latinis, Flos tinctorius. *Ital. Fior tinttorio. Gall. Herbe a iaunir.* Seines Geschlechts sind zwey / einander fast gleich / allein daß in dē andern alles kleiner ist anzusehen.

Diese dünne Reißlin wachsen in grosser Zal/ auß einer holtzechten Wurtzel/sind mit schwartzgrünen kleinen spitzigen Hysopblätlin durchauß besetzt. Diese Rütlin oder Gertlin bringen jhre geele Blumen an den Gipffeln/viel bey einander getrungen / vergleichen sich etwas der Pfrimmenblüet/aber kleiner/ darauß kom̃en lange sinnwele schwartze Schötlin/mit schwartzgrawen runden Wicken gefüllet. Werden im Augst zeitig / vnd blüen im Hewmonat. Wachsen auff dörren vngebawten Feldern / auff den Schaaffweyden/ vnd an etlichen Rechen. Ein köstlich Ferbkraut/ leinen vnd wüllin Tuch geel damit zu ferben.

Das ander Geschlecht/ so man nennet Wütschen/ ist dem vorigen in allē gleich / allein in der Form kleiner. Etliche nennen es Narthex, aber vnbillich. Es ist ein Flos tinctorius minor.

### Krafft vnd wirckung.

Ferbblumen sind warm vnnd trucken im andern Grad.

Diß Gewächß grün mit Wein vnd Wasser gesotten vnd getruncken/stillets Blutspeyen/das Kotzen vnd den Bauchfluß. Ist auch gut denen/so von Natern vnd Schlangen gestochen sind. Den Samen zerstossen/vnd getruncken/stillets Bauchwehe/vnd vertreibt den Sodt. Blutspeyen. Bauchfluß. Sodt.

Ein Zäpfflin von diesem Samen gemacht / vnd in die Nase gethan / wehret dem vberflüssigen bluten. Nasenbluten.

Das Meel von diesem Samen mit öl gemischt/damit gesalbet/ erfordert Schweiß.

## Nessel/ Vrtica. Cap. xcvij.

DJe Nesseln heissen ἀκαλύφη. Acalyphe, Latinis Vrtica. *Ital. Ortica. Gall. Ortie.* Jhres Geschlechts sind viel/jederman wol bekandt.

Erstlich sind die grosse gemeine brennende Nesseln / mit hohen langen Stengeln/vnd zasechtem Samen/ Vrtica maior.

Darnach sind die kleinen Eyternesseln/Vrtica minor.

Zum dritten / die Römische Nessel / welche jhren Samen bringt in Bollen / gleich wie Leinsamen/ Vrtica Romana.

Diese drey erste Geschlecht / brennen vnd stechen alle / vnnd werden vnder dem Namen Acalyphe oder Vrtica begriffen/Die folgende Geschlecht brennen vnd stechen nicht.

Groß brennend Nessel.

Vrtica minor.
Eyternessel.

Römisch Nessel.
Welsch Nessel.

Zum vierdten ist der Bynßaug/ welcher bey den Griechen heiße γαλίοψις, vnnd Plinio Vrtica, Labeo Galiopsis. *Ital. Ortica fetuta. Gall Ortie morte. Hisp. Vrtica muerta.* Wirdt Bynßaug genennet/dieweil die Bynen die Blümlin/welche zum theil weiß/vnd zum theil braun vnd rot / vnd geel/ ringes vmb den Stengel herwachsen / suchen vnnd daran saugen. Die Blümlin dieser Nesseln nennet man Heubeln/ von der gestalt eines Heublins.

Weiter sind die todte Nesseln/ Vrtica mortua Latinis.

Zu letst ist auch ein wildes Geschlecht / so man nennet Waldnessel. Seynd alle wol zu kennen.

## Krafft vnd wirckung.

Nessel vnd jhr Samen seyn heiß im anfang deß ersten Grads/vnnd trucken im andern. Seynd vielerley Art.

Der Samen ist bräuchlicher dann das Kraut / Soll von den welschen Nesseln eingesamlet werden/so man in Gärten zielet.

Dieses Krauts Bletter vnd Samen braucht man in der Artzney/Das durchringet von Natur die feuchtigkeit deß Menschen/vnd sonderlich mit schwitzen.

Lendenstein. Nesselsamen ist gut fürn Stein/sonderlich in Lenden.

Nesselsamen gepüluert/vnd getruncken mit Wein/vertreibt den Stein in Lenden.

Husten. Nesseln mit Wein gesotten/vnd darüber getruncken/vertreibt den Husten.

Grindt. Die Haut damit gewäschen/heylet den bösen Grindt.

Den Samen gestossen / gemischt mit Honig/ vnd also genützt mit Wein/ benimpt den alten Husten/vnd raumet die Brust.

Die Wurtzel von grossen brennenden Nesseln mit Wein vnnd Honig gesotten / alle Morgen vnd Abends drey oder vier Löffel voll warm getruncken/vnd gegurgelt/ vertreibt den kalten Husten/Reichen/vnd ist gut zur erkalten Lungen.

Nesselblet-

hrheit, dem Badischen Volk
rde durch Preußen besetzt,
Mauthlinien in Baden.

A

Binßauge.

Waldnessel.

B

Nesselbletter mit Saltz gestossen/davon gemacht ein Pflaster/das gelegt auff ein wunden/oder eines tobenden Hunds biß/Krebß oder Wolff/ꝛc. heylet.

Solche Pflaster zertheilen auch alle Knorren/ Beulen / vnnd kalte Geschwulst / am Miltz / Gewerben / vnd hinder den Ohren / ꝛc. Die Bletter gestossen / Saltz darunder gemischt / auff alle faule Schäden gelegt als ein Pflaster/ reinigets vñ etzet das faul Fleisch auß. Deßgleichen thut auch der Samen gepüluert/vnd in die Wunden gestrewet/frischet sie. Die Bletter gelegt auff der Frawen Gemächt / bringet jhr die Mutter zu recht. Nesselbletter gesotten / vnd gemischt mit Myrrhen / gelegt auff der Frawen Bauch / bringet jhnen jre Zeit. Geschwulst. Faul fleisch. Frawenzeit bringen.

Nesselöl weychet den Bauch/vnd vertreibet die grobe Feuchtigkeit.

Nesselbletter mit Wein gesotten/darüber getruncken/ erweycht den Bauch/vertreibts Grimmen/zertheilet die Winde/treibt den Harn/ reiniget die Lenden/ reitzt Venerem. Grimmen. Harn.

Man mag auch Nesselsamen in süssem Wein sieden / oder ein Latwerg darauß mit Honig machen. Von Nessel wasser gebrandt/ist milter. Ehelich werck fürdern.

Nessel mit Baumöl gesotten/die Handt damit bestrichen/macht schwitzen.

Nesselsamen soll man in der Erndte samlen.

Nesselwurtzel mit starckem Wein gesotten / Pflasterweiß auffs Miltz gelegt / benimpt Geschwulst darvon. Miltzsucht.

Diß genützt ist gut fürs Podagra/die Füß damit bestrichen. Podagra.

Nessel gelassen in die Ohren/benimt die geschwulst/vñ trücknet alle fliessende geschwer.

Heyternessel ist heisser Natur.

Wer sich vor dem Schlag besorget / oder denselben hette / der siede Heyternesseln mit Wein/vnd trincks offt/es hilfft. Schlag.

Derselben Nesseln Samen mit Honig gesotten / getruncken / auch vber die Lenden ge- C
Lendensucht. salbet vnd gepflastert / benimpt die Lendensucht. Derselb Tranck benimpt den Frost / ver-
treibt den Husten. Also getruncken vnd gesalbet / vertreibets auch die Lendensucht / vnd be-
nimpt die Geschwulst deß Leibs. Heyternesselbletter mit Saltz wol gestossen / heylet böse
Geschwer / darüber gelegt. Reiniget auch faule Wunden / von tobenden Hunden gebis-
Haupt flüß. sen. Wem das Hirn feucht / flüssig vnnd trieffend ist / der trincke Heyternesselnsamen mit
Böß Gehör. gutem Wein gesotten / auch das Haupt vnd Stirn damit bestrichen. Wer vbel höret / der
siede Heyternesselwurtzel im Wasser / vnd trincks.

Jucken. Heyternessel gestossen mit Saltz vnnd Eyerdotter / gemischt mit Hünerschmaltz in ei-
nem Schweißbad / die Haut damit bestrichen / zwey oder dreymal / vertreibets jucken.

Heyternesselsafft in die Nase gethan / macht sie schweissen.

Wer nit schwitzen kan / der siede die Nessel mit Baumöl / vnd bestreich die Haut damit.

Magens fehleim. Nessel in Essig vnd Saltz gesotten / vnd genützt / reiniget deß Magens schleim auß / vnd
tödtet die Würm im Leib. Heyternessel in Baumöl geröst / die geschwollen Füß darmit
bestrichen / vertreibets.

Wer von Nesseln vbel gebrandt were / der streiche Baumöl vnd Rosenöl vber die Blä-
terlin / sie vergehen.

Harte Mut- ter. Todt Nesseln erweichen die harte Mutter / in dem Bad gebraucht.

Wurm am Finger. Die stinckenden Nesseln so auff alten Höfen vnd hinder den Zäunen wachsen / man nen-
net sie Oberglaß / zerstossen / Pflasterweiß auff den Wurm am Finger gelegt / tödtet jn.

Der Bynßaug hat auch seine Krafft zu vielen dingen.

Für grosse Hitz lege diß Kraut in Essig / schlag es auff die statt / es benimpt die Hitz.

Augenfell. Wenn die Augen tunckel werden / vnd Fell darinn wachsen / der ziehe diß Kraut mit der
Wurtzel auß der Erden / legs vber Nacht in Wasser eins springenden Brunnens / daß sei-
he das Wasser ab / vnd schweiß es in einer Pfannen mit Baumöl / Leg es drey Nacht nach
einander warm vber die Augen / dir wirdt baß. Vnd ist nicht daran gelegen / ob diß Kraut
gleich hitzig ist / zeucht doch viel Hitz auß / wie dann Brandt von Hitz außgezogen wirdt / D
Also wirdt einer gelest mit heisser Feuchtung / vnnd helt das Glied in heiß Wasser / oder
Wein / oder leg heiß öl darüber / so heiß ers leiden mag / zeuchts die Hitz auß vnd milderts.

Diß Kraut gestossen vnd gelegt auff den Gebresten / das Rotlauff oder Freysam an ei-
nem Glied / es zeucht die Hitz herauß / vnd heylets von stundt.

Wasserfucht. Geschwulst. Die Blumen von der Bynßaug / so man Heubeln nennet / dienen für die Wasserfucht
vnd Geschwulst / darüber getruncken.

Taub Nessel ist gut eusserliche Knollen / vnd Geschwulst zu zertheilen / Darumb brau-
chet mans zu Dämpffen in Bädern / vnd die harte Mutter zu weychen.

Die todten Nesseln in Laugen gelegt / vnnd das Haupt damit gewäschen / macht gelbe
Haar.

Lendenstein. Die Wurtzel gesotten in Wein / vnd getruncken / vertreibt den Lendenstein.

Blasenstein. Für n Blasenstein ist der Samen der ersten besser. Taubnesseln gedöret / vnnd gepül-
uert / dienet fast wol den fratten Pferden. Hat alle Krafft wie Osterlucey.

Zu faulen Wunden am Leib nim diß Puluer vnd Osterlucey / jedes gleich viel / Span-
grün das drittheil / misch vnder einander mit Sanickelsafft / vnnd Baumöl zu einer Sal-
ben / die heylet alle alte Schäden. Aber zu frischen Wunden nimb Vnguentum album.

## Nesselwasser.

Bletter vnd Blüet abgestreifft / vnd gebrandt vmb S. Margreten Tag. Deß Wassers
Morgens / Mittags / vnd Nachts getruncken / jedes mal auff drey Loth / ist gut für Darm-
Grimmen. Stein. Husten. Würm im Leib. sucht vnd Grimmen im Leib. Getruncken wie obstehet / ist gut für die auffsteigende Beer-
mutter / vertreibt den Stein / vnd Nieren siechtagen / so von Kälte kompt.

Getruncken / ists gut für den kaltē Husten / schwer Athem / ohnmächtigkeit so von Kälte
kompt / ist auch gut zu der erkalten Lungen / vnd für Würm / vnd alle auffblehung im Leib.

Getrun-

A Getruncken/ists gut zu wüsten vnreinen Wunden vnnd Geschwer/ Oder wo ein Geschwer ist/ so fast rinnet oder fleußt/ damit gewäschen/ vnd Thücher in diesem Wasser genetzt/vnd vbergelegt. Zu Hundsbissen ist das Wasser von roten Nesseln gar heylsam/ vnd wo jemand ein Bletz hette/damit gewäschen vnd vbergelegt.

## Taub Nesselnwasser.

Distilliert mitten im Brachmonat/ ist gewiß für den flechtenden Wurm/ Morgens vnd Abends damit gewäschen vnd gerieben/vnd mit leinen Tüchlin darüber gelegt. Flechtend Würm.

Das Wasser ist auch gut/wo ein Mensch ein fehre oder Bletz hat/damit gewäschen.

Diß getruncken Morgens vnd Abends/jedes mal auff zwey oder drey Loth/ ist fast gut für die weisse Zeit der Frawen. Weiß Frawenzeit.

## Nesselwurtzelwasser.

Im ende der Hundstag allein die Wurtzel von Nessel rein gewäschen/ gehackt vnd gebrandt. Nesselwurtzelwasser Morgens vnd Abends getruncken/ jedes mal zwey oder drey Lot/ist gut fürs kalt Grimmen im Leib/ vertreibt den alten Husten/vnd bricht die Apostemen der Lungen. Das Wasser getruncken vnd die Glieder damit bestrichen/ benimpt den Tropffen oder das Paraliß/ist gut zur Mutter/beweget den Bauch/heylet Lungensucht/ vnd bekompt wol der Brust. Also getruncken/vertreibts den schmertzen deß Magens/ fürdert den Frawen jre Zeit/treibt die todte Geburt auß. Grimmen. Husten. Schlag. Todte geburt.

Das Wasser heylet die giftigen Gebresten deß Krebs/vnd die Fistel damit gewäschen/ vnd mit Tüchern vbergelegt. Das Wasser ist gut fürs Podagra/ vnd Geschwulst/ Thücher darinn genetzt/vnd vbergelegt. Fisteln. Podagra.

Das Wasser heylet den Krebs der Nasen/ stillet auch das bluten der Nasen/ darmit gewäschen/vnd mit Tüchern vber die Stirn gelegt. Nasenbluten.

Die schön frembd welsch Nessel ist der Heyternessel fast gleich/ wächßt aber wol zwo

B Elen lang/fast brennend/ rauch/ die zasecht blüet zum theil rotlecht/ zum theil bleychgelb/ hat darneben auch gantz stachlechte Knöpff/ darinn glatter Samen/ am Geschmack erstlich süß/darnach hitziger dann Pfeffer.

Die Waldnessel aber ist die aller schönste/ starcken Geruchs/ doch lieblich wie Melissen/zu rings mit braunen Blumen wie Bynßaug/oben gespitzt/ wie Basilg oder Spica.

Der schwartz rund Samen ist in Häußlin/ wie der Basilien Samen.

## Andorn/ Marrubium. Cap. xcviij.

DEß Andorn haben wir vier Geschlecht. Das erste ist das schwartz Andorn/ vnnd heißt Dioscoridi. βαλλωτή: Latinis Marrubiũ nigrum. *Ital. Marrobio nero. Gal. Marrubin noir. Hisp. Maroios negros.*

Das ander ist das weiß Andorn/Græcis πράσιον, Latinis wirt es in sonderheit Marrubium genennet/ Item Marobel/Gottsvergiß.

Das dritte ist der wolriechend Andorn oder grosser Andorn/stein Andorn/Stachys genandt/ *Ital. Stachi. Gall. Saugle sauuage.*

Das vierdt ist der Wasser Andorn oder weiher Andorn/Marrubium paluſtre. Haben gerümpffte rauhe Bletter/blüen braun/vnd etlich weiß/der Samen ist rund/vnd scharpff in stachlechten Häußlin. Der weiß ist am besten/ vnd am gebreuchlichsten/ ist äschenfarb vnd am Geschmack bitter.

## Krafft vnd wirckung.

Andorn wärmet/ zertheilet vnd trücknet. Die Bletter/ Safft/ oder Samen in Wein gesotten/vnd getruncken mit Honig/ist fast gut fürs abnemmen vnd Husten. Abnemmen. Husten.

Andorn ist fast gut für die Pestilentz/ die Bletter oder Safft mit ein Tüchlin darumb Pestilentz.

Schwartzer Andorn.

Giffe.

Frewenzeit fürdern.
Reichen.

Seitē stechen.

Ohrenwehe.

Weiß Andorn.

Riechender Andorn.

geschlagen. Zween oder drey Löffel voll eingenommen / oder vbers Kraut getruncke̅/ treibt auß die ander Geburt / ist gut denen so Gifft gessen hetten / oder von Schlangen gebissen weren / reiniget die Mutter/ fürdert die Blumen/ vertreibts keichen/ stechen/ den Husten/ eröffnet die verstopffte Leber/ Miltz vnd Mutter. C

Den Safft gemischt mit Honig vnd Wein/ vnd an die Augen gestrichen/ vertreibt den Schein.

Andorn mit Honig getemperirt/ säubert vnnd heylet die Wunden vnnd Geschwer. Das gelb getruncken/ hilfft den schwerenden Seiten.

Andornsafft mit Baumöl gemischt vnd in die Ohren gethan / vertreibet den grossen schmertzen.

Andorn ist denen/ so Lendensiech seyn/ oder in der Blasen Gebrechen haben/ nicht gut.

Fürn Husten / nim̃ Fenchel vñ Dill/ jedes gleich viel/ thu dz drittheil Andorn darzu/ seuds mit wein / seihe es durch ein

Wasser Andorn. D

Tuch/

A Buch vnd trincks. Welchem die Därm wehe thun / oder gebrochen seynd / der siede Andorn mit Wein / thue Honig darzu / laß es kalt werden / vnd trincks / es hilfft. Grimmen.

Andorn mit Süßholtz / Fenchelsamen vnnd Wein / ein dritheil eingesotten / durchgeschlagen / mit Zucker süß gemacht / ist gut wider Darmgicht / vñ verstopffung deß Harns. Harnen.

Der Safft macht klare Augen / tödtet die Würm im Leib vnd in Ohren. W. rm im Leib.

Andornblätter dörr / sampt jrem Samen in Brunnenwasser gesotten / oder den Safft mit Honig vermischt / ist gut getruncken / fürs Keichen / Husten / vnd alt Brustgeschwer.

Andornpuluer heilet die Feigwartzen. Welche Frauw von jhrer Geburt her nicht wol gereiniget were / denen treibts jre Zeit / Nachgeburt / vnnd Büschelin. Deßgleichen so ein Frauw nicht wol geberen / vnd die Frucht nicht von statt wolte. Oder so jemand Gifft gessen hette / oder sonst von einem gifftigen Wurm gebissen were / der trincke den obgenanden Tranck. Feigwartzen.

Die Weiber so steets wehethumb im Rücken / Beynen vnd Seiten haben / die sollen sich behen mit gedörretem Andorn / vnd darinn baden.

Für böse Grindt / Schupen oder Flecken / wäsche dich mit Wasser darinn Andorn gesotten. Die Laug ist auch gut den außgebrochenen Köpffen. Würm zu vertreiben / nimb Andorn / Wermut / Feygbonen / jedes gleich viel / seuds in Honigwasser mit Wein / lege es vber Bauch ein mal oder drey. Zu allen Sehrigkeiten / stoß Andorn mit Schmeer / vnnd legs vber. Reiniget auch Geschwer / vnd ist gut für wehethumb der Seiten. Würm im Leib.

Andorn ist ein sonderliche Artzney für wehethumb der Ohren / Wassersucht / Harnwinde / vnd grimmen im Leib. Thut auch auff die verstopffte Leber. Ohrenwehe. Wassersucht. Seitenwehe. Grimmen.

Einen Wein von Andorn im Herbst gemacht / täglich getruncken / reiniget innerliche Glieder / vnd behelt sie offen.

## Melissen / Melissa. Cap. xcix.

B Wantzenkraut.

Melissen.

Melissen

MElissen oder Melissenkraut/ Bynkraut/ hat den Namen von dem Griechischen Namen Μέλισσα, das ist/ ein Byne/ dieweil die Bynen von diser Blumen den Honigsafft saugen/ Daher nennet mans auch Honigblum/ vnd Jmmenblat. Græcis, Μελίφυλλον, das ist/ Jmmenblat/ vnd Μελισσόφυλλον, das ist/ Honigblat. Latinis, Apiastrum. Item Citrago, Melittæum, vnd Melittæna. *Ital. Cedronella. Gall. Melisse. Hisp. Torongil.*

Melissenkraut ist zweyerley Geschlecht/ Das erste ist das zam oder Garten Melissen/ welches für das rechte Melissenkraut in den Gärten gezielet wirt/ ist doch nicht das rechte/ Dann es ist eines starcken bösen Geruchs/ wie die Wandtleuß/ daher es auch Wantzenkraut genannt wirdt.

Das ander ist das wilde/ vnnd ist das rechte Melissenkraut. Beyde ein Gewächß mit zerkerfften Blätlin/ der Nesseln gleich/ aber linder vñ wolriechend. Sein Natur ist gleich dem Maioran. Wächßt auff einer zinckechten Wurtzeln wie Nessel/ hat Stengel Elen hoch/ viereckecht/ Bletter wie Bynßaugen/ bleychgelbe Blümlin vmb den Stengel/ in kleinen Hülßlin/ Samen wie Agley/ aber kleiner. Jst ein besonder Bynkraut. Das zame zielet man in Gärten/ das wilde wächßt in Wälden.

## Krafft vnd wirckung.

Es wärmet/ trücknet/ verzehret/ heylet/ vnd häfftet zusamen. Jst heiß vnd trucken im andern Grad. Jst gut grün vnd dörr in der Artzney. Man mags dörren an der Sonnen/ darnach in Schatten hencken. Hat tugendt zu kräfftigen die leblichen Geister/ stärckt das Hertz/ macht den Frawen jre Zeit wider kommen/ so lang außblieben ist/ reiniget die Mutter/ vnd bringt den Frawen krafft zu geberen.

Frawenzeit bringen.

Melissen gesotten in weissem Wein/ ist gut für grosse Ohnmacht/ so da kompt von Kälte/ als sich begibt an den Frawen/ raumet die Brust/ nimpt das Keichen/ stärcket das Hertz/ vertreibet Vnmuth/ vnd ist für jnnerliche Gebresten gut.

Ohnmacht.

Die Bletter von Melissen mit Wein getruncken/ benimpt die vergiffte Biß/ vnd heyle die zu handt/ sonderlich tobender Hundt. Welcher Mutterkraut nüchtern jßt/ dem erwärmet es den kalten Magen/ vnd macht wol däwen.

Hundsbiß.

D

Melissen ist gut den Frawen/ den jhre Mutter wütet vnd auffstößt ans Hertz/ darvon getruncken/ oder an das Kraut grün oder dörr gerochen.

Mutter auffstossen.

Bletter von Melissen gelegt zu öberst auffs Haupt/ so ziehen sie viel Feuchte auß/ vnd machen ein leicht Haupt/ Die Bletter mit Saltz gemischt/ vnd die gessen/ benemmen das Keichen/ vnd machen ein raumige Brust.

Hauptflüß.

Brust.

Die Bletter von diesem Kraut mit Wein getruncken/ oder vbergelegt/ heylet den giffti-gen Spinnen oder Scorpion stich.

Auß diesem Kraut den Frawen Bäder gemacht/ bringt jnen jhre Zeit.

Gesotten in Wein vnd getruncken/ stärckets Hertz/ erwärmet den Magen.

## Melissen oder Mutterkrautwasser.

Die beste zeit seiner distillierung ist allein das Kraut gehackt/ vnd gebrandt im ende deß Meyen. Oder zuvor vber Nacht in gutem Wein gebeyßt.

Mutterkrautwasser getruncken zum Tage zweymal/ jedes mal auff zwey Loth/ das Haar damit genetzt/ läßt den Menschen nicht graw werden. Das Wasser getruncken/ machet die so von Zorn oder sonst trawrig vnd beschweret sind/ wider frölich/ machet auch gute Sinn/ vnd ein fröliche Farb. Jst gut wem sein Magen von frost oder fülle beschweret ist/ trincket er das nüchtern auff drey Lot/ er wirt gesundt.

Hertzstärckung.

Mutterkraut zerschnitten/ vnd ein wenig gestossen/ guten Wein darüber gossen/ vnnd vber Nacht stehen lassen in einem reinen Geschirr wol verdeckt/ darnach distilliert/ deß Wassers nüchtern ein Löffel voll getruncken/ machet den Menschen schnelle Sinn/ auch gute Verständtnüß vnd Gedächtnüß.

Gut gedächtnüß.

Das Wasser ist gut so der Mensch berührt wirdt mit dem Schlag/ oder die Glieder zittern würden/ es sey Haupt/ Händ/ oder Füß/ alle Tag drey Lot getruncken/ vñ die glieder

damit gerieben. Die Zung damit gerieben/ bringet die verlohrne Spraach wider. Das Wasser ist gut für den fallenden Siechtagen / getruncken / macht ein guten Athem / leget alle innerliche Geschwulst/ vertreibt das Grimmen vnd siechtagen der Gedärm / reiniget die Mutter/ Vnd ist auch gut für die Wassersucht/ getruncken. Grimmen. Wassersucht.

Melissenwasser in trüben Wein gethan/ macht jn wider klar.

Es beheit das Fleisch frisch vor Fliegen vnd Maden/ daran gesprenget.

Item es ist ein sonderlich Kraut für die Mutter / so die auffstößt / das Wasser getruncken/ es hilfft. Mutter auffstossen.

Das Wasser getruncken/ verzehrt das böß Geblüt/ vnd macht ein gutes an die statt.

## Nept/ Calamintha. Cap. c.

Bergmüntz/ Nept.

Ackernept.

Geele Müntz.

DEr Nepten sind viel/ werden den Græcis Καλαμίνθαις, genannt/ vnd sind alle Müntzen Geschlecht. *Ital. Calómintho. Gall. Calament. Hiſp. Laneuada.*

Die erste Nept neñet man Nept/ oder Bergmüntz/ Item Katzenmüntz/ Steinmüntz. Latinis, Calamintha montana. Hat Bletter wie Basilien / bleychgrün / mit eckechten Stengeln/ die Blum ist braunfärbig.

Die ander Nept heißt den Latinis in sonderheit Nepeta, sonst Ackernept/ Kornmüntz/ vnd wilde Poley/ vnd diese brauchen die Apotecker. Wächßt auff dem Feldt / etwas an Gestalt vnnd Geruch dem Poley gleich. Daher es auch Pulegium syluestre genandt wirdt.

Das dritte ist ein gelbe Müntz / bringt ein gelbe Blum / vnd wächßt etwas höher dann das vorig.

Das

Wald Salbey.

Das vierdte nennet man Waldt Salbey / hat doch keine C
gleichnuß mit der Salbeyen / Wächßt in Wälden / Seine
Bletter seyn grösser dann am ersten Geschlecht / vnnd rings
zerkerffet / die Stengel viereckecht/braun / vmb den Stengel
vmbher seynd bleychgelbe blümlin besetzt/ sein Same ist rund.

## Krafft vnd wirckung.

Die Nepten sind warmer vnd subtiler Natur / vnnd trucken biß in dritten Grad. Jhr Natur ist gleich mit den Müntzen/von welchen im folgenden Capitel gesagt wirdt. Darumb mag man beyde der Nepten vnnd Müntzen tugendt zusamen verstehen. Die Alten haben auch diese beyde/ nemlich die Nepten vnnd die Müntzen nicht sonderlich vnderscheiden / vnnd eins fast fürs ander gebrauchet. Es ist aber jhre Tugent mancherley. Zertheilet vnd verzehret böse Feuchtigkeit im Menschen. Diß Kraut gepüluert vnd gemischt mit Rettigwasser/ Morgens nüchtern ein guten Trunck getruncken/nimpt Lenden vnd Darmsucht. Diß Kraut gepüluert / vnnd darunder gemischt Gerstenmeel / vnnd ein wenig Wasser/ daraußeinen Brey gemacht/vnd auff den Bauch geleget/zwischen das Gemächt vnd den Nabel / verzehret viel böser Feuchtigkeit in der Blasen vnd in den Därmen. Wer den Schnupffen von Kälte hette / der nemme Balsambletter / vnd thue die in ein Säcklin / lege das zu Nacht auffs Haupt / laß vber Nacht darauff ligen/es benimpt den Fluß/vnd machet ein leicht Haupt. Balsamkraut mit Wein gesotten/ vnd den getruncken/ ist gut dem kalten Magen. D

Lendenwehe. Grimmen.

Schnupffen.

Kalt Magen.

Also genützt/ miltert es das schwerlich harnen.

Ein Pflaster von diesem Kraut gelegt / wider das Gemächt vnd Nabel / hilfft denen so jhren Harn nicht halten mögen.

Harntröpffen.

Von diesem Kraut getruncken / fürdert den Frawen jhre Zeit / hilffe auch fast wol an der Geburt vnd reiniget die erkaste Mutter.

Frawenzeit fürdern.

Balsam gesotten mit Wein / vermenget mit Hirtzzung / ist gut wider verstopffung der Leber vnd Miltz. Gerstenmeel mit Balsam gepüluert/ vnd vermischet / ist gut für den brosten der Brust. Safft von edle Balsam mit Essig vermengt/stillet das Nasenbluten. Den Safft mit Essig getruncken/tödtet die runden Bauchwürm / stillet das kluxen vnd vnwillen. Vber die Stirn gelegt/ miltert das Hauptwehe. Welcher Frauwen die Brüst schweren/oder die Milch gerunnen were/deren vberstreicht man die Brüst mit diesem Safft.

Nasenbluten. Würm im Leib. Brustgschwer

Mit Saltz gestossen/ vber eines wütenden Hunds biß gelegt/ heylet die Wunden. Mit Honigwasser genützt / milterts die rauhe Zunge / vnd ist gut für die Breune / darmit gewäschen. Jst für Fäulen im Mundt/fürs essen vnd wehethumb der Zanbüller.

Hundsbiß. Breune. Zauwehe.

Diß Kraut heylet allerley Brüch jnnerlich.

Brüche.

Balsam in Laugen gesotten / vnnd die jungen Kinder darmit gezwagen / heylet den Grindt.

Grindt.

## Neptenwasser.

Diß Kraut wirdt gebrandt mit aller seiner Substantz/mitten im Meyen.

Das Wasser ist gut für alle obgemeldte Kranckheiten / getruncken / vnnd außwendig mit Tüchern auffgelegt. Es ist gut getruncken zum Magen/für verstopffung der Lebern vnd Miltzes/vnd zum weg deß Harns.

Das Wasser mit Wein gemischt/vnd getruncken/stärcket den kalten Magen.

Müntz

A

# Müntz/ Menta. Cap. cj.

Rot Müntz.

Krauß Müntz.

B

DJe Müntzen heissen Latinis Menta. Græcis ἡδύοσμος. Μίνθη. Dieser sind etliche zame/etliche wilde. Der zamen seynd vier Geschlecht/der wilden seynd zwey. *Ital. Menta domesticha. Gall. Mente domestique. Hisp. Ortelana.*

Die erste zame Müntz ist die rot Müntz/oder Deyment/ Menta rubea Latinis.

Die ander zame ist die krauß Müntz/oder krauß Balsam/Latinè Menta crispa.

Die dritte Müntz ist die Spitz Müntz / oder Balsam Müntz / Item vnser Frauwen Müntz/ Latinis, Menta acuminata, & Menta Romana.

Die vierdte zame Müntz nennet man Hertzkraut oder Balsamkraut.

Die wilde Müntz nennet man Roßmüntz/oder wild Balsam/Wilde Müntz.

Ein ander wild Müntzen Geschlecht ist/so da heißt wild Katzenkraut.

Alle Müntzen haben fast einerley Art / haben jhre krause starckriechende Bletter / auff den Stengel jre trauschlechte dick purpurfarbe Blumen / vnd den Samen in den Häußlin nach der Blüet. Es kan sie ein jeder leichtlich erkennen.

## Krafft vnd wirckung.

Alle Müntzen seynd warm im dritten Grad. Die heymischen oder Gartenmüntzen seynd schwächer dann die wilden/vnd nicht so gar warm.

Spitzmüntz.

Roß Müntz.

Hertzkraut.

Wild Katzenkraut.

A Sie seynd trucken im andern Grad. Die krausen Müntzen werden erwehlet vor den andern. In summa die Müntz ist zu vielen dingen gut.

Alle Müntz/ vnd sonderlich der zame/ stärcket den Magen/ vnd machet wol däwen.

Müntz genützt/ ist fast gut für die Spülwürm/ deß Puluers eingenommen mit Milch. Wärm im Leib.

Gesotten/ vnd damit gebähet das zerschwollen Gemächt/ benimpt die Geschwulst behendiglich. Gessen vnd auff die harte Brust gelegt/ da die Milch jnen verhartet/ vnd geschwollen ist/ weychets/ vnd nimpt die sehre darinn. Geschwulst am Gemächt. Brustgeschwulst.

Gessen/ weychets den Bauch.

Müntz alle Tag genützt/ macht ein schöne Farb/ vnd ist gesund zu aller Zeit.

Der Safft getruncken mit Essig/ ist denen gut so Blut speyen. Blutspeyen.

Die Stirn bestrichen mit dem Safft/ benimpt das Hauptwehe. Hauptwehe.

Den Safft getruncken mit Honigwasser/ benimpt das sausen in Ohren. Ohrenwehe.

Müntz gesotten mit Wein/ den getruncken/ nimpt den vbelriechenden Mundt.

Man mag darunder thun Essig/ vnd den Mund damit wäschen/ macht gute Zän.

Also genützt vertreibts die sehre der Zungen/ so von Hitz kompt.

Müntz/ Rauten vnd Zwibeln jedes gleich viel/ darzu gemischt Saltz/ vnd das zusamen gestossen/ auffgelegt wo Naternstich oder Schlangenbiß seyn/ es hilfft.

Müntz mit Honig gestossen/ vnd gemischt mit Essig/ gebunden auff den Biß eines tobenden Hunds/ es hilfft.

Müntz essen vnd darvon trincken/ bringt den Frawen jre Zeit. Frawenzeit bringen.

Die Zän nüchtern mit Müntz gewäschen/ vertreibt das Zanschweren.

Safft von Müntz mit Honig temperiert/ an die Augen gestrichen/ vertreibet die Tunckelheit. Müntz getemperiert mit Essig/ benimpt die Flecken in Augen/ neben vmb die Augen gestrichen. Tunckel augen.

Für die Flüß deß Affters streich deß Saffts darauff/ es heylet zu hande.

Müntz stärcket den Magen/ macht warm/ benimpt das auffstossen/ brechen/ vnd Geel-
B sucht. Geelsucht.

Müntz ist den kalten Kranckheiten ein köstliche Hertzstärckung/ machet frölich/ stärcket den Magen/ benimpt auch das kluxen vnd vnwillen deß Magens. Magens auffstoß.

## Müntzwasser.

Die beste Zeit seiner distillierung ist/ das Kraut mit dem Stengel gehackt vnd gebrandt im Meyen. Müntzwasser getruncken Morgens vnnd Abends/ jedes mal auff drey Loth/ stärcket den Magen/ vnd macht die Speiß wol däwen. Magen.

Also getruncken/ ists gut für verstopffung der Lebern vnd Miltz/ eröffnet die wege deß Harns/ als die Nieren vnd Blasen.

Das Wasser stärcket den Magen/ bringt lust zu essen/ dann es verhelt das Kotzen vnnd Brechen/ getruncken/ vnd den Magen außwendig damit gerieben. Im Mundt gehalten/ vnd offt damit gewäschen/ ist für die Zanbüller.

Das Wasser ist gut für Schwachheit vnnd Geschwinden/ ein Gerstenbrodt genommen/ in dem Wasser vñ Essig oder Wein geweicht/ für die Nasen gehalten/ der Geruch gibt grosse krafft. Müntzwasser reiniget die Mutter/ getruncken/ ein Tuch darinn genetzt/ vnd warm darauff gelegt.

Auff Frawen Brüst/ so hart seyn/ gelegt/ zerläßt die gerunnen Milch in Brüsten. Brustgeschwulst.

Allerley Brüch innwendig im Leib heylet diß Kraut vnd Wasser/ getruncken von jungen vnd alten Leuthen. Das Wasser oder Safft vermenget mit Rauten oder Coriander/ vnd ein Gargarisma darauß gemacht/ erhelt das abgefallen Zäpfflin. Täpfflin.

Es heylet den Kindern den Grindt/ damit gezwagen/ oder das Kraut in die Laugen gelegt. Das Wasser getruncken ist für die Spülwürm.

Mit Wein vermischt vnd getruncken/ stärcket den kalten Magen.

# Bachmüntz/ vnd Brunnkressen/ Sisymbrium. C

## Cap. cij.

Bachmüntz.

Brunnkreß.

BAchmüntz/ oder Fischmüntz/ Wassermüntz/ Katzenbalsam. Græcis Σισύμβριον, Latinis, Mentaaquatica. *Ital. Sisembro. Gall. Mente aquatique.* Es ist ein Geschlecht der wilden Müntz/ wächßt bey dē fliessenden Bruñen/ hat viereckechte stengel/ etwas braunfärbig/ mit Blettern vmbher zerkerffet/ etwas breyter vnnd besser riechend/ dann der Müntzen/ bringet am Stengel oben/ vnnd an den Gleychen braune/ runde/ getrungene Blümlin.

Die Brunnkressen oder Wasserkressen/ Græcis Σισύμβριον καρδαμόη, Officinis, Nasturtium aquaticum. *Ital. & Gall Cresßon.* Jst ein Kressen Geschlecht/ so da wächßt in Brunnenwassern/ mit einem hohen Stengel/ anderhalb Schuch hoch/ hat grössere Bletter dann der Gartenkreß/ schön grün. Seine Wurtzeln seynd fast rein/ weiß/ haarecht vnd zasecht. Gegen dem Meyen bringet er sehr kleine weisse Blümlin/ darnach kompt der kleine goltgelbe Came in Schötlin/ wie an den Rancken.

## Krafft vnd wirckung. D

Bachmüntz ist warm vnd trucken im dritten Grad. Der Brunnkressen so er dörr ist/ so ist er auch warm vnd trucken im dritten Grad. Der grüne ist im andern Grad warm vnd trucken. Der Same von Bachmüntz mit Wein getruncken/ ist gut für die Harnwinde/ vnd für den Stein/ leget das grimmen im Bauch/ wehret dem auffstossen deß Mazens vnd dem Brechen.

Harnwinde.
Stein
Grimmen.

Der Brunnkressen fürdert den Harn/ vnd ist fast gleicher Krafft mit der Bachmüntz.

Es sollen sich aber vor dem Brunnkressen hüten die schwangern Weiber/ daß sie jn nit essen. Andere mögen jn nach lust zum Salat im Glentzen brauchen.

Die Bletter von Bachmüntz auff die Stirn gelegt/ legen das Hauptwehe/ heylen auch der Wespen vnd Bynen stich. Der Brunnkressen reiniget vnd säubert alle eussenliche Flecken der Haut/ ein gantze Nacht vbergelegt/ vnd Morgens die Haut darmit gewäschen.

Hauptwehe.

Nachtbrandt.

Heylet auch den Nachtbrandt/ vnd andere Flecken deß Angesichts inwendig vier Tagen/ deß Nachts vbergelegt/ vnd deß Tags abgezogen.

## Bachmüntzwasser.

Zeit zur distillierung ist/ die oberntheil/ Stengel vnd Bletter/ vndereinander gehacke/ vnd gebrandt mitten im Meyen. Bachmüntzwasser getruncken/ Abends vnd Morgens/ jedes mal drey oder vier Loth/ ist gut für die Gilbe oder Geelsucht.

Geelsucht.

Also getruncken/ wärmets den kalten Magen. Den Mundt so böser Zän halben vbel schmäckt/ offt vnd dick damit gewäschen/ machet jn wolriechend.

Das Wasser nach dem Bad getruncken/ ist gut denen so gebrochen seynd.

Brüche.

Das Wasser in die Nase gethan/ reiniget das Haupt von böser Feuchtigkeit.

Haupt flüß.

Poley

A

# Poley/ Pulegium. Cap. cliij.

POley/ Græcè, Γλήχων ἢ Βλήχων. Vulgò Pulegium. Item Apoleium, Abuolum, Poludon, vñ Heniton. *Ital. Pulegio. Gall. Pouleot. Hiſp. Poleios.*

Poley iſt geſtalt wie Maioran / eines weichen Stengels / blůet rot leibfarb/ etliche weiß leibfarb / auch blauw/ vnd ſpreitet ſich auff der Erden auß / hat ein ſchönen Geruch / wächßt gern an feuchten ſtetten. So andere Kreuter der Hitz halben dorren / fahet Poley an zu blůen/ wie dörr es ſtehet. Es wächßt ſo gern / daß es auch auff die Kräntz gebunden/noch wächßt. Wo es Erde berůhret/hencket ſichs an/vberzeucht bald ein groß Feldt.

Das wild Poley Geſchlecht iſt dieſem allerdings gleich/allein in allweg gröſſer. Wirdt derhalben klein Bachmüntz genandt. Plin. lib. 20. cap. 14. nennets Dictamum.

Iſt heiß vnd trucken im dritten Grad. Wann ſie blůet ſoll man ſie famlen. Iſt auch ein Flöhekraut.

## Krafft vnd wirckung.

Poley vertreibet den Schlaaff/machet dünn vnd ſubtil alle zähe feuchte der Bruſt/vnd hilfft der Däwung.

Katzenmüntz/ Müntz/ Poley/vnd Doſten haben alle faſt ein Tugendt/darumb offt eins fürs ander genommen wirdt.

Wer ſich am Leib jücket / der ſiede Poley in Waſſer / vnd wäſche ſich mit dem warmen Waſſer/es vertreibet jm die beiſſende Räude. Jucken.

Den Bauch mit dieſem Waſſer gewäſchen/ benimpt die Geſchwulſt der Beermutter. Mutterge-
B Poley mit Wein geſotten / vnd den getruncken / iſt faſt gut Frawen / jhre Zeit zu bringen. ſchwulſt.
Poley geſſen/iſt nit gut den Frawen ſo Kinder tragē/dann ſie würden zu vnzeiten geberen. Frawenzeit
Poley mit Gerſtenmeel geſtoſſen/vnd auff den Brandt gelegt/löſchet den. bringen.
Poley fürdert die ander Geburt/in Wein oder in Koſt eingenommen. Brandt.
Poley mit Saltz vnd Honig gemiſcht/hilfft den lahmen vnd gebrochenen Gliedern. Läme.
Poley mit Honig gemiſcht/vnd eingenommen/benimpts Keichen.
Welcher das grimmen im Leib oder Bauch hette/der nemme zwey theil Wein/ ſiede jn Grimmen.
mit Poley / vnd nütze jn. Oder nemme Poley mit Honigwaſſer / oder mit Eſſig/es hilfft.
Poley alſo genützt/ heilet auch Natterſtich.
Poley mit Eſſig vnd Saltz geſtoſſen/ den Krampff damit gerieben/heylet jn. Krampff.
Heylet auch der Scorpionen vnd Spinnenſtich.
Wer allzeit vnluſtig vnnd ſchläfferig were / der nemme friſche Poley / lege es vnder die Schlaaff-
Zung/halt ſie alſo im Mundt/vnd etwan offt friſch/es wehret dem Schlaaff. ſucht.
Wem die Spraach gelegen were / alſo daß er nicht reden möchte / der ſiede Poley in Spraach ge-
gutem Wein oder Eſſig/ vnnd thus dem Vnredenden auff die Zung/ ſo wirdt er zu handt fallen.
redend darvon.
Poley gepüluert/ in guten ſirnen Wein gelegt/ vnd den getruncken/ ſo du ſchlaffen wilt Lungeyſucht.
gehen/ein Tag oder zween/vertreibt die Lungen vnd Leberſucht. Leberſucht.
Poley oder Samen darvon in eim Ey geſſen/hilfft dem vndäwigen Magen.
Alſo geſſen/iſt fürs Vndäwen oder Brechen.
So einer von bluten faſt ohnmächtig wirt / der ſtoß Poley vnd miſch Eſſig darunder/
legs für die Naſe/der Geruch bringt Krafft.
Not. Poley gepüluert/die Zän damit gerieben/vertreibt allen Schmertzen darvon. Zanwehe.
Poley friſch geſtoſſen/auffs Podagra gelegt/benimpt die Sucht. Podagra.
Alſo auffs Haupt gelegt/vertreibt den wehethumb. Hauptwehe.

Wurm am Finger. Poley gekossen/ mit Saffran gemischt/vertreibet die bösen Geschwer am Leib / vnnd C sonderlich an Nägeln der Hände/der Wurm genandt.

Miltzsucht. Poley gestossen auffs Miltz gelegt/vertreibt die Geschwulst.

Harnen. Poley getruncken mit heissem Wein/ ist fast gut dem der mit noth netzet/den Wein mit öl gesotten/vnd auff den Leib gelegt.

Geschwulst. Poleywursel mit starckem Wein gesotten/auff Geschwulst gelegt/vertreibt sie.

Würm im Leib. Poley in Wein genützt/vertreibt die Gifft der Schlangen.

Poleysafft in ein Clistier in Leib gelassen tödtet die Würm.

Schnupffen. Poley gesotten mit Wein ist gut genützt für den Schnupffen. Also warm ein mal oder zwey in die Nase gethan/vertreibt den Fluß deß Haupts/reiniget die Mutter Abends vnd Morgens getruncken.

Grimmen. Poley in Wein gesotten vertreibet Darmwehethumb/warm vbergelegt.

Poley/von einer Frawen offt genützt/macht sie fruchtbar.

Poley gesotten mit starckem Essig/ für die Nase gehalten / gibt es gute Krafft / so ein Mensch ohnmächtigkeit hette.

## Poleywasser.

Die beste Zeit seiner distillierung ist / das Kraut mit aller seiner Substantz gesamlet/ gehackt/vnd distilliert/ so es Blumen trägt.

Poleywasser Morgens getruncken/ jedes mal auff zwey Loth / ist gut den Frawen / denen die Mutter erkaltet ist/vnd bringt den Frawen jhr rechte Zeit. Frawenzeit bringen.

Deß Wassers getruncken zum tag zweymal/jedes mal auff vier Loth/ist gut für bluten vnden vnd oben. So ein Mensch blut speyet blut harnet/ oder die rote Ruhr hat/ es hilfft. Blutfluß.

Getruncken/ treibets die ander Geburt/so die verhindert were worden/durch säumnuß der Hebammen.

Brüche. Das Wasser getruncken von denen so gebrochen sind/new oder alt/heylet sie widerumb. D

Brust. Getruncken wie obstehet / weychets vnnd machets die dicke Schleimigkeit der Brust dünn/verstellet oder wehret dem brechen vnd Vnwillen/vertreibt Melancholey oder trawrigkeit/ ist gut fürs grimmen im Leib/vertreibet Gifft/ heylet Schlangen vnd Natterbiß/ getruncken/damit gewäschen/oder mit Tüchern darüber gelegt.

Harnwind. Getruncken auff vier Loth/deß Tags drey mal/ ist gut für die Harnwind.

Geburt fürdern. Den Frauwen in zeit der Geburt zu trincken geben / fürderts / daß sie desto ehe geberen mögen.

Getruncken / ists gut fürn kalten Fluß vnd feuchtigkeit im Haupt / vnd Schnupffen/ benimpt auch die alten Kranckheiten deß Haupts. Hauptfluß.

Das Wasser in die Augen gethan/ist gut zun flüssigen Augen/vertreibts jücken vnd allen wehetagen darinn/leuterts/nimpt die hitz vnd schmertzen der Augen/vnd stärcket sie. Augenwehe.

Das Wasser benimpts jucken/zum Tag zwey mal darmit gewäschen/stillets Gesüchs vnd Podagra/deßgleichen auch Geschwulst/mit Tüchern darüber gelegt. Podagra.

Poleywasser vber die Nase gelegt/stillets das bluten der Nasen. Nasenbluten.

Das Wasser macht ein hüpsch Angesicht/offt damit gewäschen/vertreibt auch die Rissemen vnd andere Sommerflecken. Schön Angesicht.

## Weberdost/ Pulegium montanum.
### Cap. cxiij.

WEberdost / Græcis, κλινοπόδιον. Officinis Pulegium montanum, das ist Wald Poley/oder Berg Poley. Wirdt auch genandt Cleonicon, Zophyron, vnnd Ocymoides.

A

Es wächßt diß Gewächß an steinichten Bergen / zwo Spannen hoch / die Bletter beynahe wie deß Quendels / die Blüet ist rings vmb den Stengel vnderschiedlich besetzt / wie am Andorn / gestalt wie ein Bethfuß. Daher es den Griechischen Namen κλινοπόδιον, hat / welches so viel gesagt ist / als ein Bethfuß oder Bethstoll.

## Krafft vnd wirckung.

Das Kraut vnd sein Safft gekocht / ist gut getruncken / zu den Brüchen vnnd Harnwinde / auch zum Schlangenbiß. Brüch. Harnwinde.

Treibet den Frauwen jhre Zeit / vnnd fürdert die Geburt.

Auffs drittheil eingesotten / stopffets den Bauch.

So ein Feber da ist / seudet mans mit Wasser / sonst aber mit Wein.

# Diptam / Dictamnus. Cap. cv.

Dictamnus Cretensis.

Dictamnus Officinarum.

B

Diptam oder Dictam / Græcis vñ Latinis, Δίκταμνος. Aliquibus Pulegium syluestre, Vstilago Rustica, Betium, Embactrum vnd Beloacum. *Ital. Dictamo.*

Das rechte edel Dictam wächßt nicht in Teutschlandt / kompt aber nun mehr auch zu vns auß Creta von Venedig. Es vergleichet sich beynahe dem Poley. Die Blätlin rund vnnd dick / mit weisser Wollen gar vberzogen / Der Stengel hart / rund / daran je zwey Blätlin gegen einander / wie an dem Egelkraut. Was daran / ist weißfarbig / Geruch vnnd Geschmack einer lieblichen Bitterkeit.

Der gemeine Diptam vnserer Apotecker / ist ein schönes Gewächß / ein Stam̃ / schier anzusehen wie Süßholtz / das Laub wie an dem Quittenbaum / wächßt eines Arms lang / grün / der Stengel oben auß ist braunlecht / die Blätlin an den Blumen seynd Leibfarb / oder Liecht Paritzroth / mit Roseten äderlin / das Sämlin braun vnnd die Wurtzel weiß:

Nach den Blumen kommen eckechte beschlossene Schoten / mit kolschwartzen Samen/ C
spitzig. Der vielerfahrne Hieronymus Tragus helt diß Gewächß nicht ohn rechtmessige vrsach für das rechte Pæonia der Alten.

Noch ist ein Geschlecht deß Diptan / hat ein schwartze Wurtzel / wirt selten gebraucht. Diptan ist heiß vnd trucken im dritten Grad. Was von Poley gemeldet / soll vberflüssig vom Diptam verstanden werden/ist kräfftiger.

Die besten seynd innwendig hart vnd gantz/geben nicht Puluer so mans bricht.

## Krafft vnd wirckung.

Frawenzeit bringen. Von dieser Wurtzel getruncken/fürdert Frawenzeit/ist gut zur Wassersucht/ darüber getruncken. Diptam gemischt mit Honig/das genützt/nimpt den Husten.

Geelsucht. In Wasser gesotten/den Leib im Bad damit gewäschen/nimpt die Geelsucht.

Diß Puluer gemischt mit Schwertelwurtzeln / in die Nase gelassen reinigt dz Haupt.

Täpfflin. Diptamsafft vnd Puluer heylets Keelenblat. Diptam mit Milch in die Ohren gelassen/ benimpt den schmertzen. Diptamkraut vertreibet alle gifftige Thier. Puluer von Diptamwurtz / Entzian vnd Holwurtz / jedes gleich viel/ zusamen gemischt/ wirdt ein schwartz Puluer/das mische mit Wein/da Diptam inn gesotten/diß hat alle krafft wie der Tyriac. Das Puluer mit dem Safft vermengt mit Beyfuß/darauß Zapffen gemacht/in die Todte geburt. Gemächt gelegt/ treibet die todte Geburt/ vnd das Büschlin. Bibergeyl vnd Diptam gepülFallendsucht. uert/jedes gleich viel/ mischs mit Rautensafft / laß es in die Nase/ ist für die Fallendsucht.
Läme. Mit diesem Safft die lamen Glieder geschmiert/stärcket sie/vnd machets gerad. Diptam
Pfeil/ Dorn außziehen. genossen/zeucht Pfeil vnd Geschoß auß Viehe vnd Leuthen.

## Diptamwasser.

Das beste theil weissen Diptam zu distillieren ist/ die Wurtzel gehackt vnd gebrañt zwischen den zweyen vnser Frawen Tagen. Diß Wasser D
getruncken / Abends vnnd Morgens / jedes mal auff drey Loth / ist gut für die Pestilentz. Auff sechß Loth getruncken/ist gut für Gifft.

Pestilentz.

Getruncken Morgens vnd Abends/jedes mal drey Loth/ ist gut fürn Stein.

Stein.

1. Groß Basilien.

## Basilien/ zam vnd wild/
## Basilicon. Cap. clvj.

Basilien / behelt den Namen in Griechischer/ Lateinischer vñ Teutscher spraach/ Dann es heisset Græcè, βασιλικόν, vnnd Basilicon Latinè. Sonst heißt es auch ὥκιμον *Græcis. Ital. Basilico magiore. Gall. Basilicque grand.* Sein fürneme Geschlecht seynd drey/zwey zame vnd ein wildes. Oder groß/ mittel/ vnd das klein. Seyn jres edlen Geruchs halben allenthalben jederman sehr wol bekañt/ wachsen in geylem feyßtem Erdtrich / allein in der grösse vnderscheiden/ sonst fast einander gleich/die Bletter gleichen sich dem Bingelkraut / vmbher zerkerffet / die Stengel braunfarbig/rauhe. Das gantze Gewächß gar eines lieblichen Negelin geruchs. Bringet braune Blümlin.

Krafft

A

Krauß Basilien.

B

3. Klein Basilien.

## Krafft vnd wirckung.

Basilien ist heiß vnd trucken im ende deß andern Grads. Resoluiren vnd zertheilen die zähe feuchtigkeit der Lungen vnd Mutter.

Man brauchts aussen vnd innwendig. Basilien gedörret / so man darüber Most verjären läßt / ist ein guter Wein / reucht wie Muscateller.

Den Samen in Wasser gelegt / macht es dick vnd kleberecht / gleich dem Quittensamen oder Kernen. Das Kraut reucht fast wol / vnnd stärcket dem Menschen das Hirn. Aber welcher ein kranck Hirn hette / dem ist es grosser schade.

Der Same soll im Hewmonat gesamlet werden / so ist er am besten.

Basilienbletter in Wasser gesotten / vnnd das getruncken / benimpt schwindeln deß Haupts / Auch für denselben Gebresten ist das Kraut gut / vber Nacht in Wein gelegt / vñ darvon getruncken. Schwindel.

Welcher ein kalten Magen hette / der siede diß Kraut in Wein oder Most / solcher wein wirdt gar wolriechend / wärmet den Magen / macht fast wol däwen / zertheilt den Schleim vnd alten Husten / Abends vnd Morgens getruncken. Kalt Magen

Wer im Leib gebrochen were / der pülver diß Kraut / vnnd trincks mit Schlehensafft / acht Morgen nach einander / er genießt. Brüch.

Basilien reiniget die Mutter / die Bletter in Wasser gesotten / vnd vbern Bauch gelegt / nimpt das wehe darinn. Den Safft von Basilienkraut von den Frauwen genützt / fürdert sie in jrer Geburt / vnd reiniget sie nach der Geburt. Mutter reinigen.

Wer gern zu Stuel gienge / vnd kan nicht / welche Plag Tenasmos heißt / der siede diß Kraut mit Wein vnd Baumöl / vnd nütze es / er befindet bald besserung. Stulgang.

Der

Der Same vber Nacht in Rosenwasser gelegt/wirdt zum weissen Gummi/dienet wol zur Bräune/den Schrunden der Lefftzen/ der Zungen / vnd Wartzen an Brüsten/ mit einer Federn angestrichen. Basilienbletter gleichen der Poley vnnd Müntzen bädern. Der Samen zu Puluer gestossen/vnd in die Nasen gelassen/reiniget das Haupt. Ist auch fast gut gebrandt zu den Wartzen am Leib/wo sie seyn mögen/das Puluer darein gestrewet/ es zeucht die Wurtzel von grund auß/daß keine mehr da wachsen mag. Den Samen genützt/ weychet den Bauch/vnd nimpt die Geschwulst deß Bauchs.

Genützt mit Wein/ ist gut den Frawen/ welche Kinder säugen/es mehret in die Milch/ Deß Samens mit wein getruncken/benimpt den schmertzen der Augen/wie der seyn mag. Von dem Samen getruncken / ist gut den trawrigen Menschen / vnnd die mit grosser Fantasey vmbgehen. Das Kraut hat auch alle obgeschriebene Krafft/die der Samen an jhm hat. Basilicon ist fast gut dem Magen / vnnd machet däuwen die grobe Speiß. Ist auch gut der Leber vnd dem Hertzen / vnnd benimpt die Trawrigkeit so von der Melancholey kompt.

Basilien gerochen/ machet das Hirn warm. Basilien gessen vnd gerochen/ ist gut der verstopfften Nasen. Basilien gessen / oder darüber getruncken / machet ein gut Gesicht/ reiniget das Haupt/benimpt den Schnupffen vnnd Keichen / den alten Husten / vnd treibet den Harn.

Krauß Basilien genützt / erquicket den Geist im Leib / stärcket das feuchte Hirn / bekräfftiget das Hertz / vnd macht niesen.

In die Nasen gethan / benimpt den Schnupffen / vnd erwärmet die kalten Adern / mit dem Safft gerieben.

## Basilienwasser.

Das Kraut mit aller seiner Substantz gesamlet/gehackt/ vñ Wasser darauß gebrandt in Balneo Mariæ. Im Brachmonat krauß Basilienwasser getruncken auff vier oder sechß Loth/ ist gut/ ob ein Wurm in ein Menschen gekrochen/ oder in jhm gewachsen were/ treibet den auß ohn schaden. Das Wasser getruncken oder vbergeschlagen auffs Hertz / stärcket vnd erfrewet dasselbige / vnnd wehret der Ohnmacht / Es iöschet alle Hitz an den Augen/ Haupt/wild Fewer/geschwollen Brust/vnd heymlich Orth.

## Maioran/ Maiorana. Cap. cvij.

Die edle wolriechende vnd wolbekandte Maioran oder Meyran/heißt den Græcis Σάμψυχον, ἀμάρακον. Latinis, Sampsuchus, Amaracus, Vulgò Maiorana. *Ital. Persa Maiorana. Gall. Mariolaine. Hisp. Maiorana.* Hat höltzige stengel/ vñ viel kleiner runder blätlin daran/die Blätlin sind hart vñ sehr wolriechend/ Vnd blüet mit grünen Knöpffen/darauff weisse kleine subtile Blümlin/ die pfetzt man ab/sonst dorret der Stock gern/ sein Same schwartz/ Wächßt gern in allen Mysten / so sie darein gepflantzet werden in Gärten.

Der wilde Maioran ist ein Krantzkraut / erfreuret nicht bald im Winter / ist in allweg gröſſer dann der ander/ sonst haben sie fast einen Geruch vnd gleiche Krafft.

### Krafft vnd wirckung.

Maioran ist heiß vnd trucken im ersten Grad. Oel von Maioran ist fast gut / jnnerliche vnnd eusserliche Glieder damit zu erwärmen / erweychet Spannadern vnnd verharte Mutter damit gesalbet. Wirdt bereyt von Maioran allein in doppelm Gefäß / halb mit Safft vnd halb öl gesotten/ zu verzehrung deß Saffts. Maioran in Laugen gesotten / damit gezwagen/benimpt groß Hauptwehe vnd Fantasey.

Maioran ist gut dem Hirn / benimpt die stopffung der Glieder / den Tropffen vnnd Fallendsucht. Der Safft in die Nase gethan/stärckt das Hirn/ machet niesen/ erweckt die so von der grossen Kranckheit wegen gefallen seynd.

Das

A

Wild Maioran.

Zam Maioran.

B

Das Puluer mit eim wenig Jngber in die Nase gethan / macht niesen / vnnd zertheilet den Schnupffen. Maioran gedörret vnd gepuluert / mit Honig vbers verstockt Blut vndern Augen geschmiert / benimpts / oder der Safft darvon auff gerunnen Blut gestrichen / zertheilet dasselb / heylet die blawen Måler / vnd legt das geschwollen Miltz nider. Maioranöl erwärmet den Frawen jre Mutter / ist gut genützt allen Kranckheiten so von Kälte kommen / stärckt damit das Hirn / vnd alle Glieder deß Leibs. Diß Kraut hat grosse krafft zu wärmen die jnnerliche Glieder / weychet auch damit das Miltz / nimpt die Geschwulst darvon. Maioran gesotten vnd getruncken / nimpt die Wassersucht. Jn weissem Wein gesotten / ist gut denen / so anfahen wassersüchtig werden. Vertreibets wehe im Leib / treibt den Harn vnd Frawenzeit. Maioran machet wol harnen / wärmet den Magen / machet wol dåwen / benimpt damit die Schwindsucht. Die Blumen vnd Kraut in ein Säcklin auff den Magen gelegt / benimpt das wehe. Maioran gepuluert / in die Nase gelassen / säubert vnd erwärmet das Haupt / ist jederman gut / also genützt.

Maioran in Wasser gesotten / vñ den dampff vnden auff gelassen / reiniget die Mutter.

Maioran gesotten / ist fast gut getruncken denen so anfahen wassersüchtig werden.

Dienet auch denen so nicht harnen mögen / vnd Leibwehe haben / treibt auch den Stein. Ein Zapffen darauß gemacht / in die Scham gethan / bringt Frawenzeit. Mit Essig vnd Saltz gestossen / vber Scorpionsbiß gelegt / heylets. Vber die blawen Måler gelegt / mit Honig zerstossen / vertreibet die. Ein Pflaster von Maioran gemacht / vnnd vber die verrenckte Glieder gelegt / richtet sie / vnd leget das wehe.

Mit Maioran vnd reinem Gerstenmeel ein Pflaster oder Salb gemacht / vber die Augen gestrichen / leget Hitz vnd Geschwulst. Maioran gesotten / vnd die Brühe in die Nase gezogen / stärckets Hirn / vnd ist gut für den fallenden siechtagen.

Maioran vber gelifert Blat gelegt / zerläßt vnd theilets. Einen Dampff vnden zur C
Mutter gemacht/reiniget vnd erwärmet sie. Das Kraut vbern Magen gelegt/ stärcket jn/ vnd benimpt das wehe. In die Speise gethan / machet sie wol schmäcken/ vnnd ist gesundt dem zerschwollen Miltz/gessen/darüber getruncken/vnd darüber gelegt.

## Maioranwasser.

Die Bletter vom Stammen gestreifft / vnd gebrandt im ende deß Meyen. Maioranwasser getruncken Morgens vnd Abends auff drey Loth/ vñ das Haupt damit bestrichen/ ist fast gut dem erkalten Haupt. Also getruncken/treibets den Harn vnd reissenden Stein/ stärcket vnd erwärmet die kalte Mutter/bringt den Frawen jhre Zeit/ vertreibet das weiß/ kräfftiget vnd stärckt die Mutter. Also getruncken/ists gut für den Schlag. Auff die Zung gestrichen/bringts wider die verlohrne Spraach. Offt im Mund gehalten stärckets Hirn vnd Haupt/drey oder vier Lot getruncken/vnd damit bestrichen. Das Wasser getruncken/ zertheilet alle zähe böse Materien vmb die Brust / stärcket vnnd kräfftiget auch das Hertz. Ist gut für alle Flüß deß Haupts/vnd vertreibt den Schnupffen.

# Dosten/ Origanum. Cap. cviij.

Wild Dosten.

Origanum onitis.
Origanum asininum.

D

Gemein Dosten.

Dosten oder Wolgemuth/ Græcis ὀρίγανον. Latinis, Origanum, Item Cunila. Sein Geschlecht macht Dioscorides/ nemlich Heracleoticũ, Onitis, Tragoriganum, vnd die wilden Dosten. *Ital. Origano. Gall. Marioleine. Hisp. Origanos.* Der gemeinen Dosten seynd in der blüet dreyerley / Etliche blüen gantz braunrot/ die andern leibfarb

A leibfarbrot/ die dritten gantz weiß/ Haben braune haarechte Stengel/ gewinnet ein sehr klein Stämlin/dem Maioran/Dosten/vnd Hisop gleich. Sind fast einerley/ beyde warmer Natur/in vnd ausserhalb deß Leibs zu brauchen.

## Krafft vnd wirckung.

In Wein gesotten/löschet alle Hitz/warm vbergeschlagen.

Der warme Dampff darvon in die Ohren gelassen/ stillets Saussen vnd Klingen. Ohrē saussen.

Wer ein vngesunde Leber hette/der trincke vber diese Blumen/es hilfft. Leber.

Dosten mit Feigen/Rauten/Honig vnd Wein gesotten/den getruncken/ist gut den keichenden vnd Lungensüchtigen/ die stets husten/ vnnd denen kalte Flüß vom Haupt fallen/ tödtet die Würm im Leib/Morgens vnd Abends ein Trunck gethan. Lungensucht. Würm im Leib.

Dieser Blumen vnd Bletter thue in ein Säcklin/wärms in Wein/ legs auffs Haupt/ decke den Krancken zu/ daß er schwitze/ diß benimpt viel Kranckheiten der Brust vnnd deß Haupts/sonderlich ists gut denen so fast keichen. Also gesotten auff den Bauch geschlagen/ machet harnen. Harnen.

Mit grünen Feigen vnd Gersten genossen/erweychet den Bauch.

Mit Feigen gesotten/gibt einen guten Gargarismum zum Halßwehe/Anginam.

Benimpt den Kaltseych vnd tröpfflingen harnen/das warm genützt. Kaltseych.

Wer mit noth zu Stuel gienge/ vnd ein begierdt darzu hette/ aber doch nichts schaffen köndte/ der nemme Puluer von Dosten/ strewe es auff den Affter/ er wirdt gelindert im Leib/vnd er gibt sich. Stulgang.

Gesotten in Wein/darunder gemischt Baumöl/ das gemacht auff ein Tuch vnnd gelegt für die Scham der Frawen/ benimpt die härtigkeit der Mutter/ reiniget sie/ vnd bringet jhnen jhre Zeit. Harte Mutter. Frawenzeit.

B Ein pflaster mit Dosten/Feigen vnd Salpeter gemacht/ vnder einander gestossen/vnd auffgelegt/truckt nider die Wassersucht. Wassersucht.

Wer die rothe Außsätzigkeit hette/ der neme diesen Safft/ Safft von Andorn/ vnd ein wenig Wein/Bilsenöl/mehr dann der zweyer Safft/thu darzu Weinsteinöl/meng es zusamen/ bestreich dich damit in einem Schweißbad/ so du außgehen wilt/ So du außgehest/schmertzt es dich gar sehr/ dañ soll man haben Böckin Vnschlit/ das in einer pfannen zerlassen/ damit zum andern mal schmieren/ darnach lege er sich in ein weiß Beth/ biß er getrücknet/ dann nimb Dosten/ zerstoß die/ mische darunder Weytzen Kleyen/ mach es warm in einer pfannen/ vnnd legs also auff die Geschwer vnd Außsätzigkeit/ darauff bind ein Tuch/ laß also ligen/biß daß er darvon erwärmet wirdt/thu das offt/ der Mensch heylet ohne zweiffel. Außsatz.

Man soll jm zu essen geben was gut Geblüt macht/ vnd verdäwlich ist. Vnnd allezeit Syrup von Erdtrauch/im Winter Syrup von wild Salbey.

## Quendel/ Serpyllum. Cap. clx.

QVendel/ Græcis, ἕρπυλλος. Latinis, Herpyllum, Serpyllum, heißt sonst Kienlin/ Hünerköl/vnd Kündelkraut. *Ital. Serpillo. Gall. du serpolet. Hisp. Serpolho.*

Quendel ist ein Kraut mit kleinen Blätlin/vff der Erdē sich pflantzend/auch vff den Reinen/blüet braun/ hat ein guten Geruch/ wächßt gern an sandechten Bergen. Hat die krafft der Poley/ Dosten/vnnd Dictam/ gleich. Ist heiß vnd trucken von Natur. Ist zweyerley. Die wilde ist lang/wächßt in die höhe. Der zame breytet sich auff der Erden.

Diß Kraut hat Bletter gleich der braunen Dosten/ allein daß die weisser seynd dann Quendel/haben guten Geruch/wachsen gern an steinechten Enden vnd Bergen.

Quendel.

## Krafft vnd wirckung.

Quendel ist gut zum Hauptfluß so von Kälte kommet. Ist auch gut fürn Husten vnnd kälte deß Magens/ darüber getruncken.

Hauptfluß.
Husten.

Quendel im Wein warm getruncken/ bringt den Frawen jre zeit/ macht wol harnen/ treibt auß den Lenden vnnd Blasenschleim im Harn/ stillets grimmen/ heylet innerliche Wunden vnd Brüch/ eröffnet die Lung/ Leber vnd Miltz.

Frawenzeit bringen.
Harnen.
Grimmen.

Das in Essig gesotten/ vnd darunder gemischt Rosenöl/ das Haupt damit bestrichen/ benimpt das wehe/ sonderlich für Geschwer hinden am Haupt.

Hauptwehe.

Quendel mit Essig eingenommen auff ein Loth/ ist fürs Brechen vnd gelifert Blut in der Brust.

Brechen deß Magens.

Der Samen mit Wein getruncken/ macht wol harnen/ vnd treibt kräfftig auß den Stein.

Stein.

Von diesem Kraut stäts getruncken/ nimpt den Stein in Lenden vnd Blasen.

Quendel heylet der Bynen stich/ darüber gelegt.

In Wein gesotten/ mit Süßholtzsafft vermischt/ ist gut widern Husten.

Husten.

Mit Enißgesotten in Wein/ wärmet den Magen/ legt das Bauchwehe/ Krimmen/ Kaltseych/ vnnd vertreibt den Schnupffen.

Bauchwehe.

Quendel in Wein gesotten/ vnd getruncken/ ist gut wider Schlangen/ Scorpionen/ vnd anderer gifftiger Thier bissz.

Mit diesem Kraut ein Rauch gemacht/ wo der hin räucht/ bleibet kein gifftiges Thier. D

Gifft.

Quendel in der Kost vnd Tranck genützt/ ist ein Tiriac für alle Gifft.

In Rosenessig geweychet/ gestossen/ vnnd mit Rosenöl geröstet/ vnd angestrichen/ benimpts Hauptwehe.

Solche Salb ist gut den tobenden vnd Hirnwütigen/ auffs Haupt geschmiert.

Schwindel.

Deß Quendels geruch stillets Hirn/ vnd vertreibt den Schwindel/ auffs Haupt gelegt.

Das Kraut mit Essig vnd Honig gesotten/ getruncken ein guten Becher voll/ ist gut

Blutspeien.

denen die Blut speyen.

Deß Saffts ein halb Loth getruncken/ ist auch gut darzu.

Daß Kraut mit Honig vnd Wein gesotten/ den Halß damit warm gargarisirt/ ist

Halßgeschwer.

gut fürs Halßgeschwer.

Brust.

Mit Wein/ Honig/ Eniß vnd Süßholtz gesotten vnd getruncken/ reinigt die Brust/

Kaltseych.

vertreibt den dörren zähen Husten/ stärckt den Magen/ vnd stillet den Kaltseych.

## Quendel Wasser.

Kraut/ Stengel/ vnd Wurtzel/ mit aller Substantz gehackt/ vnnd gebrandt im ende deß Brachmonats.

Quendelblumen Wasser mit Rosenessig getemperiert/ vnd vber die Stirn gelegt/ stillet das wütend Hauptwehe.

Hauptwehe.

Quendelwasser getruncken morgens vnd abends/ jedes mal auff drey Lot/ stärckt vnd kräfftigts Haupt/ Hirn vnd Magen/ bringt lust zu essen/ vertreibts brodellen im Bauch/ weychet den harten Magen/ bewegt den Harn. Das Wasser/ als obstehet/ getruncken/ stärckets Gesicht/ verzehrt die Feuchtigkeit im Haupt/ vnd die Flüß/ ist gut fürs täglich Feber mit Wermuthwasser gemischt vnd getruncken.

Magen.

Das

A Das Wasser getruncken/jedes mal auff drey loth/ist gut zur erkalten Leber vnd Miltz/ heylet auch die verwundten Därm. Leber. Miltz.

Das wasser öffnet die Nase vnd Ohren/so sie verstopfft seind/bringts Gehör wider/ist gut für geschwinden/legt das vnwillen nider/vertreibt auch grimmen vnd reissen im Bauch vnd Leib. Grimmen.

## Welsch Quendel/Thymchen/ Thymus. Cap. cx.

B

WElsch Quendel/Græcis θύμος. Vulgò serpyllum Romanum. Wirdt auch genandt Römischer Quendel/ Thymchen vnd Immenkraut. *Ital. Thymo. Gall. du Thim. Hisp. Tomilho.*

Der welsch Quendel ist dem gemeinen Quendel fast ehnlich/ allein dieses Blätlin kleiner/schwartzgrüner/der geruch stärcker vñ lieblicher/ Blüet vmb Johannis presilgenbraun/ etlichs leibfarb rot/oder Schneeweiß/ stäts voller Bynen.

Warmer vnd truckner Complexion.

### Krafft vnd wirckung.

Thymus in Wein gesotten vnd gebraucht/ hat eben die Krafft wie Quendel. Ist fürs Keichen/kurtzen Athem/ treibt die Würm auß/gerunnen Blut/Gifft/Frawenzeit/todte Nachgeburt. Man macht auch liebliche Sässen vnd Conseruen darauß. Der Safft mit Essig angemacht/ Pflastersweiß auffgelegt/ zertheilet blawe Måler/ gerunnen Blut/vnd die rothen Wartzen. Keichen. Geruñen blut. Frawenzeit bringen.

## Sedeney/ Satureia. Cap. cxj.

SEdeney oder Saturey/ Künel/ Saturon/ Garten Isop/ Zwibel Isop/ Hünerfüll/ Joseple/ Græcis, θύμβρα. Latinis, Satureia, Thymbra, vnd Cunila. *Ital. Coniella. Gall. de la sarriette. Hisp. Segurelha.*

Diß ist ein Kraut mit vielen åsten/subtilen blumen/gleich am Stamen wie Quendelbletter/ vnd seine Blumen blaw/ bringet viel Samen/ Wächßt gern in steinichter Erden. Auch wächßt diß in Gärten/dasselb ist nit als kräfftig in seiner wirckung.

### Krafft vnd wirckung.

Ist heiß vnd trucken im vierdten Grad.

Diß Kraut genützt mit Milchraum/ ist gut der erkalten Brust/ vnd reiniget sie. Kälte brust.

Von diesem Kraut getruncken/ ist gut denen/ so in ohnmacht fallen. Ohnmacht.

Diß also genützt/ist gut wider die böse Leber/ Miltz/ vnd Magē/reiniget auch dē Frawen jre Mutter. Leber. Miltz.

Die schwangern Frauwen sollen sich hüten/vor diesem Kraut/vnd seinem geruch.

Sedeney gesotten in Wein/ auff die gichtigen Glieder gelegt/benimpt den wehthumb darinn. Etliche geben für/ daß der edel wolrichend Timie/wo es zu feyßt vnd feucht stehet/ in dieses Gewächß degenerieren soll. Gicht.

# Jsop/ Hyssopus. Cap. cxij.

JSop oder Jspen/Græcis, ὑσσωπος. Latinis, vnd Vulgò Hyssopus. *Ital. Hyssopo. Gall. de le Hyssope. Hisp. Hyssopo.* Jst ein holtzecht gemein Gartenkraut/mit langlechten Blettern/bringet viel blauwfarber Blümlin an dem Stengel/die geben ein kleines Sämlin/jederman wol bekandt.

Ein wilder Heyden oder Bergs Jsop wächst auch an etlichem Gebirg/ eines wilden Geruchs/ Vulgò, Hyssopus montanus siue sylueſtris. Jst mit Blettern vnd Rütlin dem Jsop gleich/ hat gelbe blümlin wie der Grensing/ darauß werden kleine runde Bollen/voll gelbs Samens/wie Magsamen/ohn allen geruch/schlüpfferich vnd zähe.

## Krafft vnd wirckung.

Der Jsop ist fast gleicher Tugend mit den Doſten.

Jm Sommer/ so diß Kraut Blumen hat/ sol mans abschneidē/ lassen dörren/ am Schatten vnnd an der Lufft/vnd wann mans nützen wil in der Artzney/ sol man die Bletter vom Stengel abstreiffen/vnd den Stengel hinwerffen. Die Bletter wären ein Jar vnverlohren an jrer Tugent. Diß Kraut gesotten mit Honig vnd Feigen/das genützt/vertreibet den Husten. Also genützt/ hilffts auch den Lungensüchtigen. Jsop gesotten/darvon getruncken/ vertreibt die Spülwürm. Jn Wasser gesotten/ heilets alle Räude/Grindt/ vnd Flecken/darmit gewäschen. Zu diesen dingen ist diß Kraut gut mit Honig vermischt.

Husten. Lungensucht. Würm im Leib.

Jsopsafft mit Kressensamen genützt/ laxiert den Bauch sänfftiglich.

Welcher ein schön Angesicht haben wil/ der trincke von Jsop/ er sey grün oder dörr/ der gewinnet ein schön lauter Angesicht. Jsop gesotten mit lauterem Schmaltz/vnd mit truckenen Feigen/als ein Pflaster auff die Geschwulst deß Miltzes gelegt/vertreibt die zuhandt.

Miltzgeschwulst.

Jsop mit wein getruncken/ räumet die Brust.

Jsop in Wasser gesotten/ das schwerend Zanfleisch damit gewäschen/ benimpts.

Jsop gesotten mit Wein/ darunder gemischet Fenchelsamen/ den getruncken/ nimpt das wehe im Magen vnd Därmen. Welcher Frauwen jr Mutter vnrein were/ die bähe sich vnden auff mit Jsop/ es reinigt sie on schaden.

Magenwehe. Vnrein Mutter.

## Jsop Wasser.

Allein die Bletter abgestreyfft/ vnd gebrandt/so es Blumē hat/ im Augstmonat. Jsop Wasser getruncken morgens vnnd abends/ jedes mal auff vier Loth/ ist gut denen/ so einen schweren Athem haben. Jst gut für heiserkeit der Stimmen/ benimpt den Husten/ vnnd macht außwerffen. Diß Wasser getruncken/ist gut für alle Gebresten der Lungen/reinigt die Brust von der schleimigen Phlegmatischen Materi/ Jst auch gut für Lungengeschwer. Jsopwasser getruncken/ wie obstehet/ treibet die Spülwürm auß/ öffnet die Adern so versehret seind im Leib/ vnd treibt den bösen Schweiß auß/ heylet innerliche Apostemen/

Athem. Heyserkeit. Lungenwee. Würm im Leib. Apostemen.

A [illegible]/ist gut für die Wassersucht/ so von kalter Materien kommen ist. Ist dem gut/ dem der Magen schwiert/ vñ stärckt den Magen/ die Speiß zu verdäwen. Ist gut dem schwerenden Miltz/ für stechen in der Seiten/ den Rippsüchtigen/ vnd auch den Geelsüchtigen. Ist gut getruncken den Frauwen so jhre Natur zuviel haben. Stärckets Hertz/ Magen vnd Miltz/ machet weich vmb die Brust/ vnd eröffnet verstopffung der Lebern. Wassersucht. Miltz. Geelsucht.

Getruncken/ vnd das Angesicht damit gewäschen/ machets klar vnd lauter.

Im Munde gehalten/ ists gut für wehetagen der Zän/ vnd vertreibts singen in Ohren/ darein getropfft. Zanwehe. Ohrensingen.

Die Weiber brauchen den Heyden Isop zu Würtzwüschen. Ist gut für Geschwulst vnd Lähme darüber gebadet/ vnd warm vbergelegt/ ꝛc.

## Scharlach/ Orminum. Cap. cxiij.

Klein Scharlach.

Groß Scharlach.

B

SCharlach/ Græcis, ὄρμινον. Latinis, Orminum, Geminalis. Officinis, Gallitricum. *Ital. Scarlea. Gall. Orualle. Hisp. Galli crista.*

Deß zamen Scharlachs ist zweyerley/ das groß vnd das kleine/ einander gantz gleich/ allein mit der grösse vnderscheiden. Sein gestalt ist etwas der Salbey gleich/ mit Blumen vnnd Blettern/ die Blumen seind weißblauwfärbig/ die Bletter riechen starck. Hat ein schwartzen langen Samen/ die Wurtzel ist holtzecht.

¶ Der wilde Scharlach oder Feldt Scharlach/ wirt von etlichen Feldt Andor[illegible] nannt/ vmb der gleichnuß willen der Bletter. Ist das Orminum sylueſtre, vn[illegible] tricum sylueſtre, bey etlichen Centrum galli, vnd Saluia tranſmarina. Ist der

Feldt Scharlach.

Mutter reinigen.

Augenbresten.

Feber.

Stein.

mit Blumen vnd Blettern fast gleich / allein daß die bletter C
tieffer zerschnitten seynd/bringt ein rundes gelbes Sämlin.

## Krafft vnd wirckung.

Scharlach groß/ klein/ vnd wild/ist warmer vnnd truckner Natur. Sie zertheilen/machen subtil/ vnd führen auß.

Diß Kraut gesotten mit Wasser / vnnd die Frawen von vnden auff damit gebähet/reiniget die Mutter / vnd bringet jhnen jhre Zeit.

Dieses Krauts Samen ist gut den Augen/gestossen/vnd mit Fenchelsafft darein gelassen.

Der Same benimpt die Kranckheit der Augen / so der Mensch nicht deß Tags / sondern allein deß Nachts sihet/ der soll diesen Samen nützen mit Fenchelwasser/vñ die Augen damit bestreichen/wie obstehet.

Die Bletter genützt neun Tag nach einander/den ersten Tag eins/den andern zwey/der dritte drey/vnd also biß auff den neundten Tag/neun Bletter/er wirt ledig aller Febres.

Die Bletter gesotten mit Wein / den getruncken/ bringe Wind in Därmen.

Scharlach genützt mit Steinbrechsamen / ist gut fürn Stein. Hat andere Tugendt mehr/fast wie Diptam.

Scharlach in Wein gethan / gibt jhm ein edlen Muscateller geschmack.. Solchen mässig getruncken / erwärmet das Hirn/vnd alle jnnerliche Glieder.

Scharlachkraut ist ein edel Kraut zur Wassersucht / in Wein gelegt/ vnd darüber getruncken / oder in Träncke gesotten/vnd sonsten gebraucht. D

Das wilde Scharlach soll gleicher weiß auch genützt werden von Menschen die tunckele vnd blöde Augen haben/in gestalt/wie hievor von den Augen stehet.

Der wilde Scharlach hat gar nahe die Tugendt gleich dem Eisenkraut.

## Scharlachwasser.

Beste zeit/das Kraut zu Wasser zu brennen/ist mitten im Meyen.

Bauchwehe. Magenwehe. Scharlachwasser getruncken / stillet den schmertzen deß Bauchs / Magens / vnnd der Seiten/mit Tüchern genetzt / vnd außwendig darüber gelegt.

Mutterwehe. Das Wasser zum Tag zweymal getruncken/ jedes mal drey Loth/leget nider das wehe der Mutter / bereyt sie zu empfahen / vnd stärcket sie / Wann auch die Glieder gelezt sind von kalter vrsach/ außwendig Tücher darüber gelegt.

Scharlachwasser stärcket s Haupt/damit bestrichen.

# Salbey/ Saluia. Cap. cxiiij.

SAlbey/ Græcis, ἐλελίσφακος. Latinis Saluia. *Ital. Saluia maggiore. Gall. la saulge. Hisp. Saluia.* Der Salbeyen sind zwey Geschlecht/Die zame oder Garten Salbey/ vnd die wilde Salbey.

Die zame Salbey ist zweyerley / Die eine mit breyten Blettern / die nennet man breyte Salbey/ Ohrechte Salbey.

Die ander mit kleinen spitzen Blätlin/wirdt genandt spitze Salbey/ edel Salbey. Blüe vnde blaw/vnd wachsen auff mit Büschelin/ wo man sie setzt in Gärten. Man soll sie gen sonder Weinrauten/ von wegen der Schlangen / die solche nagen vnnd abbeiß-

sen/

A

Breyte Salbey.

Spitze Salbey.

Alpenkraut.

B

sen/fliehen aber die Rauten. Auch soll mans nit mit Mist tüngen / sonder mit alter Erden von gestrewtem Leymen vnd äschen.

Wilde Salbey/ wirt sonst genandt Alpenkraut/ vnd Bulckiskraut/ Wächßt in Wälden / mit langen breyten Blettern / welche vngleich seynd / vnd ein wenig zerschnitten / hat ein viereckechten braunen Stengel/ist am Geruch milter dann die zame Salbey/ blüet mit einer blawen Blumen / wirdt funden in Wälden am ende deß Meyen. Diese wilde Salbey mag wol seyn das Sphacelos Theophrasti.

## Krafft vnd wirckung.

Salbey ist heiß im ersten / vnd trucken im andern Grad / Bletter vnnd Blumen nützet man in der Artzney/ die wären ein Jar/darnach sollen sie ernewert werden. Salbey stopfft oberflüssige Flüß. Ist gut fürn Blutgang / die Bletter gessen in der Kost / reinigets Gedärm. Salbey mit den Stengeln gesotten/vnd also gessen/machet wol harnen/bringe den Frawen jre Zeit/ vnnd treibet auß die todte Geburt / Darumb sollen schwangere Frawen die Salbey nicht zu viel nützen dann an der zeit der Geburt. Wer gebissen were von eim gifftigen Thier/ der trincke von Salbey/er genießt. Blutgang. Harnen. Frawenzeit bringen.

Wer Morgens drey spitzer Salbeyblätlin mit Saltz isset / dem schadt desselben Tags nit bald Gifft/ vñ böser Lufft. Salbeywein/ oder das Kraut in Wein gesotten/ treibet auß Gifft/vertreibt den Husten vñ stechen in der Seiten/ erwärmt die Leber vñ Mutter/ treibt der Weiber kranckheit vñ den Harn. Salbey gepüluert/in Wasser gesotten/das Haar damit gewäschen / machets schwartz / vnd vertreibet die Milben. Salbeysafft macht Haar wachsen. Diß Puluer nimpt den Geschweren jre Flüß/ reinigt damit die geylen Wunden Gifft. Husten. Schwartz Haar macht.

schwer. vnd Geschwer. Salbey in Wasser gesotten/ säubert vnd heylet die Wunden/ vnd gifftiger C
Grindt. Thier bissz. Damit gewäschen/ heilet den Grind/ legt die Geschwulst an heimlichen Or-
Jucken. ten. Salbey gesotten mit dem Stengel/ darnach durch ein Tuch gesigen/ heylet das jucken
am Gemächte/ Mann vnd Frauwen/ damit gewäschen vnd gebähet.

Harnwinde. Der Dampff von Salbey ist gut für die Harnwinde/ fürdert den Harn/ stillet den
Rote Ruhr. schmertzen in der Blutruhr/ vnd viel andere wehethumb/ damit gebähet. Salbey stengel
vnd Bletter mit Odermenig in Regenwasser gesotten/ das getruncken/ vnd die Flüß der
Haut vnd Krätze damit gewäschen/ hilfft wol.

Fallendsucht, Salbey in Wein gesottē/ den getruncken/ vnd auffs gichtig Glied gelegt/ hilfft fast wol.
Gicht. Salbey in Wasser gesotten/ ist fast gut fürs Gesücht/ vnd für die Fallendsucht. Vnd ist
sonderlich gut denen/ so tröpfflingen harnen/ von diesem Wasser getruncken/ vnd mit eim
Tuch auff den Bauch gelegt.

Salbey mit Wullkraut in Wein gesotten/ also warm darüber gesessen/ machet den
Afftern auß- Afftern wider in Leib gehen. Salbeysafft mit Honig vermischet/ darmit faule Wunden
gang. gewäschen/ reiniget sie wol. Salbeybletter gekocht/ vnd getruncken/ treibet den Frauwen
Wunden. jhr zeit vnd Geburt/ stillets Blut/ vnd reiniget die wüsten Schäden.

Tof. Salbey reiniget die Mutter/ vnd stopffet die Flüß. Dürre Salbey klein gestossen/ in
der Speiß gebraucht/ ist lieblich vnd gesundt. Salbey in Wein gesotten/ damit gegurgelt/
Halßwehe. benimpt alle fehrung deß Halß vnd der Keelen.

## Grosser Salbeywasser.

Das Kraut distilliert so es Blumen tregt. Salbeywasser getruncken dreyssig tag/ je-
Leber. des mal auff zwey oder drey Loth/ abends vnd morgens/ ist gut zur bösen Lebern/ vertreibt
Husten. den Husten/ vnd treibt auß die todte Geburt. Also getruncken/ wie obsteht/ ists gut fürn
Schlag. Schlag/ vnd wem die Spraach gelegen/ die Zung geraget/ die Glieder gekrümmet vnnd D
Lähme. erlahmet weren/ damit gerieben/ es hilfft fast wol.

Ist gut für Seitenwehe/ Hendzittern/ vnd alle Lähme/ getruncken/ vnd damit gerieben.

Heylet Wunden/ damit gewäschen/ mit Tüchern darüber gelegt/ vnd getruncken/ öff-
Frawenzeit net alle verstopffung/ vnd bringt den Frauwen jre zeit.
bringen.

Vber gifftiger Thier bissz gelegt/ vnd damit gewäschen/ zeucht das Gifft herauß/ ver-
Gifft. stillet das Bluten der Wunden/ mit Pfauwenmist/ Mooß von den Bäumen/ oder mit
Baumwoll darüber gebunden.

Das Haar damit gerieben/ macht es schwartz.

Zanwehe. Ist zun Zänen vnd Zanfleisch gut damit gewäschen.

Das Wasser täglich getruncken/ jedes mal drey oder vier Loth/ bricht innwendige
Apostemen. Apostemen/ stärckets Hirn/ benimpt den Hauptfluß/ kräfftiget die Leber/ so vberhitzigt/
vnd benimpt die Hirnwütigkeit.

Zittern. Das Wasser ist gut zu allen erkalten Gliedern/ als für Parlis/ Zittern/ Krampff/ Fal-
Krampff. lendsucht/ ꝛc. getruncken wie obsteht/ vnd den Wein damit gemischt/ die Glieder auch da-
mit gerieben.

Das Wasser also getruncken/ bringt lust zu essen/ stärckt den Magen vnd die Mutter.
Ein Salsament mit diesem Wasser/ Essig/ vnd ein wenig Quendel/ deß Krauts mit der
Speise gessen/ bringt grossen lust zum essen.

## Roßmarin/ Rosmarinus. Cap. cxv.

ROßmarin/ Græcis, Λιβανωτὶς. Vulgò Rosmarinus. *Ital. Rosmarino. Gall. Rosmarin. Hiſp. Romero.* Ist ein besonder herrlich wolriechend vñ kräfftig Gewächß/ Bey etlichen Solis Thymiama. Seine Blume wirdt insonderheit Anthos genannt. Vnd wirdt ein Conserua von diesen Blumen gemacht/ so man Conseruam Anthos nennet. Es hat diß lieblich schön wolriechend Gewächß einen grawen harten Stengel vnden auß/ oben gantz grauw/ mit spitzen dicken Blettern/ gleich dem Lauendel/ Hat weisse

Blümlin/

A

Blümlin/im angriff zähe wie Harß. Blüen im Jar zweymal/ im Glentzen vnnd Herbst. Eines guten Weyrauch Geruchs/ wächßt gern in fauler Weyderdenerden oder Schaaffsmist / tregt ein kleines Sämlin / wirdt aber viel ehe von den abgepfetzten Zweiglin gegen Glentzen gesetzt vnd gepflantzt/ wie auch die Stabwurtz.

Ist heiß vnd trucken im dritten Grad.

## Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut vnd Hirtzzung vber nacht in Wein gelegt / vnd den getruncken / benimt die Geelsucht. Geelsuchtt.

Der Safft von Roßmarin gemischet mit Honig/ ist gut genützt den tunckeln Augen. Ein Pflaster gemacht von Roßmarin Blettern/ist gut für die Feigblattern im Afftern / es weicht vnd heylet fast. Roßmarin Wurtzel gestossen mit Honig / auff Geschwer gelegt/ weichet wol. Die Wurtzel mit dem Kraut Tag vnd nacht / oder S. Peters kraut/ in Wein gesotten/ den getruncke/ weichet den Bauch/ benimpt jm das wehe / macht wol harnen / vnd fürdert der Frauwen zeit. Von dem Holtz Kolen gebrandt/ vnd von den Stengeln gepüluert/ das Pulver in ein Seiden Tüchlin vermacht / vnd die Zän damit gerieben/ sie werden frisch/ vnd tödtet die Würm darinn. Wer das Kaltwehe hette/ der neme rinden von Roßmarin/ mach darvon ein Rauch/ laß den gehen in die Nase/ er genieße. Die Wurtzel in Essig gesotten/ die Füß damit gewäschē/ ist für Geschwulst der Füß vnd Podagram. Roßmarinbletter heylen den Krebs darauff gelegt. Siede Roßmarin in Wasser/ trincks/ vnd misch den wein damit/ bringt appetit zu essen. Wer geschwollen wer am leib/ oder das Gicht hette/ der siede die Bletter in Wasser/ thue sie in ein leinin Tüchlin/ vnd binds darauff. Das Pulver von den Blumen also dörr gestossen/ in weichen Eyern gessē/ stärckt fast die Natur/ vnd macht ein gut Geblüt. Roßmarin Wein oder das Kraut mit den Blumen in wein gesotten/ abends vnd morgens ein warmen Trunck gethan/ drey oder vier Stundt darauff gefastet/ macht gut Geblüt/ bringt lust zu essen/ vertreibt alle innerliche feuchtigkeit/ treibet den weissen fluß der Weiber/ vñ heylt die verkehrte Mutter/ vertreibt die Geelsucht/ Keichen/ vnd macht außwerffen / hilfft dawen/ läßt kein Gifft schadē/ reiniget auch das Geblüt. Vnd wann man sich nach dem Trunck zu Beth legt/ so macht er schwitzen. Augen tunckel. Feigblatern. Bauchwehe. Harnen. Zän söubern. Feber. Podagra. Krebs. Leibsstärckung.

Roßmarinkraut mit wilder Poley oder Steinmüntz in wein vnd Baumöl gesotten/ sich damit geschmiert/ bringt den Schweiß/ vnd ist gut für die Wassersucht. Wassersuchē.

Zucker/ Conseruen/ Sirup/ vnd öl von Roßmarin bereyt/ seind auch diser vnd mehrer Tugendt.

Roßmarin vnd Rauten in Wein gesotten/ mit wenig Pfeffer vermenget / ist gut wider die Fallendsucht. Fallendsucht.

Roßmarin in Wein gesotten / mit Dianthos vermischet / ist gut für ohnmächtigkeit deß Hertzens. Ohnmacht.

Roßmarin mit Bertram in wein gesottē/ ist gut für die grösse deß Zäpfflins / den mund damit gegurgelt. Täpfflin.

Roßmarin vnd Melissen gesotten in Wasser / vnnd die Mutter darmit gereinigt/ macht leichtlich fruchtbar. Fruchtbarkeit.

Roßmarinwasser ist in allen obgeschriebenen Kranckheiten gut/ getruncken.

B

Stoechas.

# Stoechaskraut/ Stœchas. Cap. cxvj. C

SToechaskraut/ Græcis Στοιχὰς, vnd Latinis Stœchas. Item/ Stœchas Citrinum, vel Gallicum, von den gelben Blumẽ. *Ital. Sticados. Gall. Stechados. Hiſp. Cantueſſe.*

Seiner Geſchlecht ſind zwey/ nemlich das geel/ Stœchas Citrinum, oder Gallicum genandt. Das ander nennet man Stœchas Arabicum, von dem Orth da es wächßt.

Man bringet das Stoechaskraut dörr ins Teutſchlandt/ So es noch grün/ iſts ein edel wolriechend Gewächß/ mit wurtzel/ Stengel vnd Kraut/ gerad wie Lauander anzuſehen/ Da die ſpitzen blätlin gegen der Erden geſtanden/ ſeyn ſie graw äſchenfarb. Hat Blumen der braunen Bethonien gleich/ am Geſchmack etwas bitter.

## Krafft vnd wirckung.

Stoechaskraut iſt truckner warmer Complexion.

Hat die Krafft den Leib zu ſtärcken/ Bruſt vnnd Lungen zu reinigen/ wie der Iſop/ Mag auch darfür genommen vnnd gebraucht werden. Iſt ein wolriechende blum/ dem blöden ſchwindelechten Hirn nützlich/ daran gerochen/ auffgelegt/ oder Treſeney darvon gemacht.

Schwindel.

# Römiſcher Spick/ Nardus Indica. Spica. Cap. cxvij.

Römiſcher Spick.

RÖmiſcher Spick/ oder edler Spick/ frembder wolriechender Spick/ Græcis Νάρδος ἰνδική, vnnd Latinis Nardus, Vulgò Spica-nardi. Nardus Indica, vnd Nardus Syriaca. *Ital. Spica nardo.* D

Es wächßt dieſer wolriechender frembder Spick mit dick bekleydeten treuſchleechten Stenglin/ mit ſchmalen Blätlin/ oben auß geſpitzt wie ähren/ die Wurtzel iſt dick/ ſchwer/ kurtz vnnd ſchwartz. Das gantz Gewächß iſt wolriechend/ wirdt dörr zu vns gebracht.

## Krafft vnd wirckung.

Römiſcher Spick iſt warmer vnd truckner Art/ hat ein zertheilende/ hinderſich treibende vnnd ſtärckende Natur/ zertheilet alle alte Feuchtigkeit/ wirdt mit der Rhabarbara eingegeben das drittheil. Treibet den Harn. Mit kaltem Waſſer getruncken/ wehret er dem auffſtoſſen vnnd blehen deß Magens/ iſt nütz den breſten der Lebern/ dienet zur Geelſucht vñ Nierenwehe. Euſſerlichen gebrauchet mit bähung oder ſchwadung/ legt es die entzündung der Mutter/ macht an den glatten Augbrawen Haar wachſen. Trücknet die feuchtigkeit der Cörper/ ſo es darein geſtrewet wirdt.

Harn.

Geelſucht. Nierenwehe.

Es

A Es ist ein edel köstlich öl hievon gemacht/ Oleum de Spica genannt/ welches Natur ist zu erwärmen/ zertheilen/ subtil zu machen. Ist gut zu allen kalten windechten Gebresten deß Hirns/ Magens/ Lebern/ Miltzes/ Nieren/ Blasen vnd Beermutter. Hirn. Magen. Leber.

In die Nase gethan/ reiniget das Haupt.

Machet dem Leib angestrichen/ ein schöne Farb/ vnd lieblichen Geruch.

## Spicanardenwasser.

Diß soll in Wein gelegt/ vnd etliche zeit an der Sonnen/ in eim Glaß wol vermacht/ gestanden seyn/ darnach in eim gläsin Kolben mit einem Helm gebrandt in Balneo Mariæ mit einem kleinen Fewerlin. So mans aber grün möcht haben/ wer nicht von nöthen das in Wein zu legen.

Spicanardenwasser ist ein fast köstlich Wasser zu allen kalten Gebresten deß Leibs/ innwendig oder außwendig/ es sey dann zum Haupt oder Hirn/ ein Tuch darinn genetzt/ vnd für die Nase gehalten. Es hilfft auch fürn Schnupffen. Hauptbresten.

Das Wasser ist gut für Ohnmacht/ da ein Mensch vnredend ligt/ auff ein Loth oder zwey getruncken/ vnd die Pulßadern damit bestrichen/ benimpt auch die Hertzkranckheit/ vnd erwärmet den kalten Magen. Ohnmachts.

Das Wasser getruncken/ ist gut fürs Darmgicht/ so von Kälte kommen ist. Grimmen.

## Teutscher Pick/ Nardus Germanica. Lauendel/ Lauendula. Cap. cxviij.

Spicanardi.

B

Lauendelblumen.
Lauendel.

Vnser

UNser teutscher Spick/oder Spicanardi/ Vulgò Nardus Germanica, vnd Græcis Ψευδόναρδος. Item Spica, wirdt auch grosser Spick genandt. *Ital. Spigo. Gall. Aſpico. Hiſp. Spliego.* C

Seiner Geschlecht seynd zwey/ Das groß/ welches jetzt gemeldte Namen hat. Das ander ist das klein/ so man Lauander vnd Lauendel nennet/ Vulgò Lauendula. *Ital. Lauanda. Gall. Lauande. Hiſp. Alhuzema.*

In allen dingen seynd Spick vnd Lauendel einander fast gleich/ Aber die Spick ist stärcker am Geruch/ auch mit allen dingen grösser vnnd stärcker/ Aber der Lauander zarter/ lieblicher vnd nützer. Jr beyde Stengel hol/ viereckecht/ die Bletter äschenfarb grün/ breyter vnd länger dann Roßmarins. Die Blumen oben am Stengel/ als Weytzenähet/ mit viel kleinen braunblawen Blümlin/ der Samen ist grawschwartz.

## Krafft vnd wirckung.

Leuß vertreiben. Schlag. Harn. Frawenzeit bringen. Geelsucht. Magenwehe. Spraach bringen. Zanwehe.

Lauendel in Wasser gesotten/ in dem Wasser netz ein Hembd/ laß es wider trucken werden/ vnd thus an/ so lang es den Geruch hat von Lauendel/ kompt kein Lauß darein. Diese Blumen haben sonderliche grosse Tugendt an jnen/ vnnd sonderlich zum Schlag. Die Blumen in Wein gesotten/ den warm getruncken/ treibet den Harn/ fürdert die Blumen vnd Secundinam, stillets Magenwehe/ Cardiacam, vertreibt die Geelsucht/ ist gut zum Schlag. Wann man zu den Blumen thut Cybeben/ Zimmetrören/ Negelin/ Cardamomi/ vnd Rosenbletter/ so wirt der Tranck desto kräfftiger.

Solches bringt auch die Spraach wider/ vnd stillets Zanwehe/ heylet auch die Fäule im Mundt. Diß thut auch Lauendelwasser.

Diese Blum gebeyßt in Wein/ dann gedistilliert/ vnd im Mundt gehalten/ so sich der Gebrest äuget/ das behelt den Menschen bey seiner Spraach.

Hirntränck. Hat auch viel andere Tugendt/ für alle Gebresten deß Hirns/ so von Kälte kommen. D

## Lauendelwasser.

Die beste Zeit seiner distillierung ist/ Kraut vnd Blumen vnder einander gehackt/ vnd gebrandt im Brachmonat.

Schwindel. Lauendelwasser ist gut für schwindel im Haupt/ das Haupt damit bestrichen/ vnd von jhm selber lassen trucken werden/ Auch getruncken auff zwey Loth.

Krampff. Schlag. Zittern. Also genützt/ ists gut fürn Krampff/ für die Kaltsucht/ für den Schlag/ vnnd für die schlaffende Glieder/ auch für zittern der Glieder vnd Hände.

Jst gut welchem sein Zung schwer ist/ vnd sie nicht auff heben kan/ daß man jm ein Loth oder drey zu trincken gebe.

Lähme. Das Wasser ist gut denen die Glieder lahm seynd/ daß sie die Glieder stets darmit reiben/ bestreichen/ vnd wäschen/ bringt die wider zu recht.

Zanwehe. Fäule im Mundt. Spraach bringen. Haputwehe. Jst auch gut für Zanwehe vnd Geschwer/ offt im Mundt gehalten.

Jst gut fürs essen im Mundt/ den Mund damit gewäschen.

So einer vom Schlag vnd Tropffen auff der Zungen berührt/ daß er nit reden köndt/ deß Wassers getruncken auff drey Loth/ bringt die Spraach wider.

So einem das Haupt wehe thet von Kält wegen/ der bestreich den Wirbel deß Haupts mit diesem Wasser/ es vergehet.

Vertreibet auch den Schwindel/ das Haupt damit bestrichen.

Mit Spickenwasser die Glieder geschmiert/ vertreibt das zittern vnd Lähme.

Der grosse Lauander/ welchen wir für das männlich Geschlecht halten/ ist gröber vnd stärcker in aller Gestalt/ Geruch/ vnd Wirckung.

A

## Marien Magdalenen Blumen/ Nardus Celtica.

### Cap. cxix.

MArien Magdalenen Blumen / oder Seljung / Græcis, Νάρδος κελτικὴ. Lat. Saliunca. *Ital. Spicanardo de Genoua.* Jst ein Narden oder Spicken Geschlecht/ sehr wolriechend/ welches dörr zu vns gebracht wirt/ mit seinen geelen Blümlin/ vnd sehr zu den Laugen Säcklin zum Haupt gebraucht wird. Jst ein kleines Sträuchlin/ vergleicht sich in allen dingen dem Römischen Spick / allein daß es kleiner ist.

### Krafft vnd wirckung.

Sein Krafft vnnd wirckung ist gleich der Römischen Spick/ Treibet den Harn hefftiger/ vnd ist dem Magen nützlicher. Harn. Magen.

Jst warm im ersten Grad / vnd trucken im andern.

Mit Wermut gesotten / ist gut zu der entzündung deß Magens.

Mit Wein gesotten/ hilfft es dem bresten deß Miltzes/ der Nieren vnd Blasen. Miltz. Nieren. Blasen.

Wirdt gemischt vnder wermende Salben vnd Tränck.

B

## Baldrian/ Valeriana. Cap. cxx.

BAldrian oder Dennmarck/ Item Garten Seljung / Theriacskraut/ Katzenwurtzel/ Augenwurtzel / Græcis φῦ. Latinis Nardus agrestis, vnd Phu. Vulgò Valeriana, Theriacaria. *Ital. Valeriano. Gall. Valeriane. Hiſp. la Valeriana.*

Das groß Baldrian/ Valeriana maior, vnd Phu magnum genandt/ vnd in sonderheit Theriacskraut/ hat viel grosse zertheilte Bletter/ welche vnden vmbher gespreytet sind/ wie S. Barbara kraut/ hat ein wolriechende dicke Wurtzel.

Das ander ist das gemein Baldrian / so man Katzenkraut nennet / genandt Valeriana vulgaris, vnd Phu vulgare.

Das dritte ist das kleine / Phu minus genandt. Alle drey Geschlecht sind an der grösse vnderscheiden / Wächßt wie Garten Eppich / hat ein langen holen hohen Stengel / oben ein Kron/ Blumen weiß vnd roth geferbt wie Dosten/ sein Wurtzel ist weiß zaselecht in der Erden/ wächßt gern auff hohen Ricken vnd Hecken.

Jst heiß im dritten Grad/ vnd trucken im anfang deß andern.

Die Wurtzel von diesem Kraut wirdt in der Artzney gebraucht.

### Krafft vnd wirckung.

Diese Wurtzel macht schwitzen/ von deren getruncken/ machet auch harnen. Oder das Puluer darvon mit Wein eingetruncken/ vertreibet auch die Kaltseych. Schweiß bringen. Kaltseych.

Diese Wurtzel gedörret / wäret drey Jar vnversehrt an jrer Natur. Soll im Augst gesamlet werdē. Baldrian vñ weiß Nießwurtz vnder einander gemischt mit Rockenmeel/ tödtet die Meuß. Baldrian mit Fenchelsamen vnnd Eppichsamen in Wein gesotten/ macht Harnen / ist gut wider Lendenwehthumb / vnd bringt den Frauwen jr zeit. Baldrian genützt/ legts Seitenstechen/ ist gut wider Pestilentz vnd Gifft/ darüber getruncken/ vnd für bösen Lufft / daran gerochen. Meußtödten. Harnen. Lendenwehe. Frawenzeit. Pestilentz.

1. Theriacskraut. Phu magnum.

2. Baldrian. Valeriana vulgaris.

3. Das kleine Baldrian.

Seitenwehe.

Husten. Athem. Feigwartzen. Hauptwehe.

Die Wurtzel im Wein gesotten / den getruncken/ stillet den schmertzen der Seiten vnnd Rückenwehe. Die Wurtzel mit Fenchel/Enniß/ vnnd Süßholtz gesotten/ das getruncken/ vertreibet den Husten vnd schweren Athem / Baldrian Blumen oder Wurtzel in Wein gesotten / in die Augen getropfft/ machet sie klar. Heylet auch Wunden / Feigwartzen/ ꝛc. Kraut vnd Wurtzel grün gestossen/ auffs Haupt gelegt / leget den wehethumb/ vnnd vertreibet das Rotlauffen.

Baldrian vnd Theriacskraut sind gleiches Geschlechts/darumb mag eins fürs ander/ ohn allen vnderscheid/nützlich gebraucht werden.

## Baldrianwasser.

Kraut/Stengel/vnd Wurtzel/ mit aller Substantz gehackt/ vnd gebrandt im ende deß Meyen. Das Wasser getruncken Morgens vnd Abends / jedes mal auff vier Loth/ vnnd Tücher darinn genetzt/vber Geschwer/Geschwulst/vnd Feigwartzen gelegt/vertreibet sie. Also vbergelegt/ists gut für fliessende Feigblatern.

Beynbruch. Brüch.

Würm im Leib.

Wem ein Beyn zerbrochen ist / der trincke deß Wassers es hilfft. Auch so einer gebrochen were. Vber die Augen gelegt/macht sie klar. Von jungen Kindern morgens nüchtern ein Löffel voll getruncken/ist gut für die Würm im Bauch. Getruncken/ists gut für Giffe vnd geschmack der Pestilentz/heylt alte vnd newe Wunden / nimpt Geschwer vnd Apostemen im Leib / vertreibt Lendenwehe/macht klare Augen/ benimpt die wehtagen/vnd mache schwitzen.

In trüben Wein gegossen/ macht jn schön vnd lauter. Die Glieder mit dem Wasser gerieben/vertreibt den wehtagen so von kälte kompt.

A ¶ Baldrianwurtzelwasser zwischen den zweyen vnser Frawen Tagen gebrandt.
Diß Wasser getruncken/ ist gut für Gifft vnnd vergiffte Thier. Fürn täglichen Rittern/ auff sechß Loth getruncken/ so er jetzt anfahet zu kommen. Getruncken/ damit gerieben/ vnd mit Tüchern vbergelegt/ ist für wehetagen der Seiten.

## Haselwurtz/ Asarum. Cap. cxxj.

B

HAselwurtz / Græcis ἄσαρον. Latinis, Asarum. Vulgò heißts Vulgago, Sanguis Martis, vnnd Perpensa, *Ital. Asaro. Gall. Cabaret. Hisp. Asara.*

Haselwurtz kreucht mehr ob dann vnder der Erden/ durch einander geschrenckt/ mit kleinen Härlin angehenckt/ wie Engelsüß. Das Kraut ist dem Wintergrün oder Mertzen Violen ähnlich/ dick/ vnnd oben schwartzgrün/ am vndern theil weiß bleichgrün/ mit durchgehenden äderlin. Zwischen den Blettern vnnd Wurtzeln wachsen braune purpurfarbe Blümlin/ in kleinen Häselin/ wie am Bilsenkraut/ darinnen der dreyeckecht Same/ wie kleine Traubenkörnlin/ oder im wilden Saffran. Wächßt gern an schattechten Orthen in zähem Grundt/ wie Aron/ offt vnder Haselstauden. Hat seine Tugendt an der Wurtzel/ vnnd nicht am Kraut noch Samen.

### Krafft vnd wirckung.

Haselwurtz benimpt alles wehe im Leib/ erwärmet die jnnerlichen Glieder so erkaltet sind/ darvon getruncken.

Haselwurtz in Laugen gesotten/ darmit gezwagen/ stärckets Hirn vnd gedächtnuß/ Nimb ein Lot Haselwurtz/ legs in ein Maß gutes Mosts/ der erst von der Keltern kompt/ laß den zween Monat ob der Haselwurtz stehen/ darnach seihe jn ab/ trincke Morgens vnd Abends darvon/ ist fast gut den Wassersüchtigen/ vnnd Geelsüchtigen/ nimpt auch hin also genützt das viertägig Feber/ machet wol harnen/ stärcket die Blasen vnd Lenden/ purgiert oder reiniget alles/ das da reiniget weisse Nießwurtz/ doch nit also starck. Haselwurtz gemischt mit Keeßwasser oder Honigwasser/ vnd also genützt/ purgiert den Leib innwendig sänfftiglichen/ vnd nimpt hin die kalten Feber. Hirn stärcken. Wassersucht. Geelsucht. Feber. Harnen.

¶ Oel gemacht von Haselwurtz/ vnd den Rippmeyssel darmit geschmiert/ machet fast schwitzen/ thut auff die verstopfften Glieder/ vnd machet wol harnen. Schweiß bringen.

Ein Augenwasser von Haselwurtz vnnd Thutien gemacht/ nimpts Fell von Augen/ vnd machet ein klar Gesicht. Augenfell.

Haselwurtz bringt den Frawen jhre Kranckheit/ vnd machet wol harnen/ darüber getruncken. Haselwurtz ist nicht so kräfftig als der rechte Acorus, löset auff verstopffung der Lebern vnd Miltzes. Frawenzeit bringen.

Haselwurtz/ Hirtzzung/ vnd Senet/ in Wein gesotten/ ist gut fürs Feber Quartan. Feber Quartan.

### Haselwurtzwasser.

Die beste zeit zu distillieren Wurtzel vnd Kraut mit einander/ oder sonst zu dörren vnnd zu behalten/ ist vom 15. Tag Augstmonats biß auff den achten deß Herbstmonats/ zwischen zweyen vnser Frawen Tagen. Diese Wurtzel in süssen Wein gelegt auff vier Monat/ den getruncken/ ist ein köstlicher Tranck das Miltz zu reinigen/ vnd die Wassersucht zu vertreiben. Miltzsucht. Wassersucht.

Diese Wurtzel genützt/ zerläßt vnd macht subtil die Feuchtigkeit.

Lungensucht. Mit Wein vnd Honig gesotten / das getruncken / zertheilet Lungenschleim / vertreibet Keichen vnd Husten / Darumb mag man diese Wurtzel gepüluert den Schaaffen vnnd Rinderviehe mit Saltz zu lecken geben / das purgiert. Haselwurtz machet vnwillen vnnd speyen. Genützt / treibt im Stulgang die Cholera vnd Phlegma auß allen Gliedern. C

Hirnstärcken. Ein Laug von dieser Wurtzel gemacht / das Haupt damit gezwagen / stärckts Hirn.

Das Wasser löschet alle Hitz an allen Gliedern / mit Thüchern darauff geschlagen. Getruncken / ist gut für allerhandt Feber / Abends vnd Morgens getruncken auff drey Lot. Aber schwangere Frawen sollen das nicht trincken / dann es ohn schaden jr vnd deß Kinds nicht geschehen würde.

## Benedictenwurtz / Garyophyllata. Cap. cxrij.

Benedictenwurtz / Græcis Garyophyllata, das ist / Nägelinkraut / von dem Geruch der Wurtzel / welcher sich den Nägelin vergleicht. Vulgò Herba benedicta, vnnd Sanamunda. *Ital. Gariophillata. Gall. Refize ou galliot.* Benedictenwurtzel hat ein tunckelgrün Kraut / fast wie Odermenig / einen rauhen Stengel / bringt satgeele Blümlin / darauß werden braunfarbe Knöpfflin / rötlecht / stösset järlich newe Stengel / die Wurtzel ist wolriechend / je älter je kräfftiger sie wirdt / reucht grün oder dörr wie Nägelin.

Ist heiß vnd trucken im dritten Grad.

### Krafft vnd wirckung.

Wassersucht. Geelsucht. Die Frucht dienet wol Phlegmaticis / den Wassersüchtigen / vnd Geelsüchtigen / die gesotten mit Wein / vnnd deß Morgens nüchtern getruncken. Die Wurtzel im Frülingin Wein gelegt / macht den wolgeschmack / bringet Frewd / öffnet die Leber / ist gut zum erkalten schleimigen Magen. D

Magen. Welche Fraw groß wehe im Leib hette / gleich als ob sie ein Kindt wolt haben / die trincke von dieser Wurtzel drey Morgen / es hilfft. Wer Gifft in jm hette / der schneide diese Wurtzel fast klein / vnd schlucke die in Leib / er genießt ohn zweiffel. Die in Wein gesotten / also warm getruncken / stillets Grimmen vnd Beermutter. Der Wein säubert auch alle Wunden.

Gifft. Grimmen. Wassersucht. Geelsucht. Benedictenwurtzel dienet wol den Wassersüchtigen / mit Honigwasser eingenommen. Deßgleichen den Geelsüchtigen / genützt mit Rautensafft. Welcher dieser Wurtzel bey jm trägt / dem mag kein giftiges Thier schaden. Dists Krauts Safft in die Fisteln gelassen / heylet sie. Dienet auch wol dem / so bresthafftig were im Mundt. Benedicten / vnd das Kraut Tag vñ Nacht / gesotten in Regenwasser / diß vornen vnd hinden auff den Bauch gelegt / benimpt das Grimmen. Welcher ein bösen Magen hette / vnd nit wol dawen möcht / der siede Garyophyllata in Wein / vnd trincke den.

Gifft. Fisteln. Grimmen. Magen. Diß Kraut dörret den Menschen gar sehr. Von diesem Kraut getruncken / nimpt den Fluß deß Haupts. Hauptfluß.

### Benedictenwasser.

Wurtzel vnd Kraut gehackt / vnd gebrandt im ende deß Meyen. Diß Wasser getruncken Morgens vnd Abends drey oder vier Loth / vier oder fünff Tag nach einander / reiniget schleimigkeit auß dem Leib / verdawet die Speiß im Magen / ist gut zu dem kalten Magen / vnd zur Lebern. Also getruncken / heylets Wunden / vnd die damit gewäschen. Heylet Apostemen / Tüchlin darinn genetzt / vnd darüber gelegt. Heylet Fisteln / Morgens vnnd Abends getruncken / alle mal drey Loth / damit gewäschen / vnnd Tüchlin darüber gelegt. Magen.

A Vertreibt Muttermal vnd anmal / lange zeit abends vnd morgens damit gewäschen.

¶ Noch wirt einsolch Kraut in hohen Wildnussen funden/ Wald Benedict genannt/ der Benedicten Wurtzel in alle weg gleich/ allein diese hat ein Wurtzel ohn Zasern/ braun vnd bitter/ ohn allen Geruch / So ist die Blum wie braun hole Schellen oder Cimbalen/ darauß werden haarechte Knöpfflin / wie an der Benedicten Wurtzel. Möcht nicht vnbillich für das Leontopetalon Dioscoridis gebraucht werden.

## Rauten/Weinrauten/ Ruta. Cap. cxxiij.

2. Wilde Rauten.

1. Rauten.

B

RAuten oder Weinrauten/ Græcis, πήγανον, Latinis Ruta. *Ital. Ruta. Gall. de la rue. Hisp. la arruda.* Hat viel Bletter an einander/ sein Stengel ist Elen hoch/ etwa höher/ sein Blum ist geel / hat viereckechte Häußlin / oben darinn seinen Samen / ist gleich wie Flöhe/ sein Wurtzel weiß vnd holtzecht.

Die heymisch Raut ist von Natur heiß vnd trucken im dritten Grad. Die Bletter vnd Samen werden gebraucht in der Artzney. Wo man findt in einem Recept/ Rutæ, so meynet man die Bletter/ vnd nicht den Samen. Den Samen soll man samlen im Herbst/ der wäret fünff Jar. Die Bletter soll man dörren/ die wären ein Jar. Die heymisch Raut hat viel äst außgebreytet/ vnd kleine Bletter / weisse Blumen/ rotfarben Samen.

Wilde Raut/ Ruta sylvestris, vnd Harmel, ist der zamen fast ehnlich/ hat doch lindere Blätlin/ zarter vnd graufarber/ hat höher Stengel/ ist am Geruch viel stärcker vnnd gröber/ vnd in der Artzney kräfftiger.

Sie ist subtil vnd heiß im vierdten Grad / Darumb ist sie gut gebraucht wider grobe Feuchtung/ dann sie durchtringet vnd macht harnen.

Die wilde Raut genützt/machet den Menschen mager/vnd benimpt böse Gelüst.

Vnkeuschheit wehren. Rauten gessen/verzehrt die Natur deß Menschen/vñ nimpt den lust zur Vnkeuschheit.

Die Bletter gessen mit Feigen vnd welschen Nüssen/nemen den tödtlichen schaden der

Pestilentz. Pestilentz/vnd ist das aller best Preseruatiue/so man haben mag/Morgens genossen.

Etliche machen diß Preseruatiue also: Rautenbletter ein Loth/Feigen ein halb Loth/ Weckholder anderhalb Loth/welsch Nüß zwey Loth/Rosen oder andern Weinessig vier Loth/stoß es durch einander/nütze es Morgens nüchtern/ehe man an Lufft gehet/Ist gewiß daß der Mensch selten vergifft wirdt/der diß also brauchet.

Wann die Wisel mit der Schlangen kempffen wil/so stärckt sie sich mit Rauten.

Brustwehe. Rauten gesotten in Essig/den genützt/benimpts auffstossen/das Hüfft vñ Brustwehe.

Ist auch gut denen/so ein kurtzen Athem haben/nimpt den Husten/heylet das Geschwer

Lungen Geschwer. auff der Lungen/darvon dann kompt die Schwindsucht/oder das abnemmen.

Rautenbletter mit dem Samen in Wein gesotten/vnd warm getruncken/machet das kalt eingenommen Gifft schwach vñ vntüchtig/stillet deß Hertzen vnd Seitenwehe/thut auff die Lufftrörlin der Lungen/miltert den Husten/vnd hilfft dem/der da keichet/vertreibet den schmertzen in Hüfften vnd andern Gliedern/leget das kalt schaudern deß Febers.

Mutterwehe. Rauten gestossen mit Honig vermischt/sich darmit geschmieret/benimpt der Mutter den schmertzen vnd wüten.

Ein Pflaster gemacht von Rauten vnnd Honig/gelegt auff den Nabel/tödtet die

Würm im Leib. Würm im Bauch.

Also soll man Rauten Morgens essen/vnd darauff fasten drey oder vier Stundt.

Wassersucht. Rauten mit Wein das halb theil eingesotten/getruncken/nimpt die Wassersucht.

Rauten mit Feigen vnnd Wein gesotten/darvon getruncken/vnnd auff geschwollene

Geschwulst. Glieder gelegt/oder reib die Geschwulst damit/so setzt sie sich/vnnd wehret der Wassersucht/heylet böse Blatern/Wartzen/Grind/Flechten/vnd miltert mancherley schmertzen. D

Rauten allein oder mit Saltz gessen/machet ein klar Gesicht.

Grün Rautenbletter vnd Gerstenmeel durch einander zerstossen/vnd wie ein Pflaster auff die Augen gelegt/benimpt das wehe vnd tunckele.

Nasenbluten. Rautensafft in die Naßlöcher gelassen/benimpt das bluten.

Rauten ist gut den jnnerlichen Gliedern.

Rauten mit Dillsamen in Wein gesotten/darvon getruncken/miltert Cholicam/so fern sein verstopffung da ist.

Solches thut auch Rautenwasser. Darumb soll man Rauten/vnd das öl darvon zu

Grimmen. den Clystierungen brauchen widers Grimmen vnd Cholicam.

Rauten gesotten in Wasser/mit starckem wein gemischt/vertreibts gurren im Bauch/ vnd die Geschwulst vndern Rippen.

Grien. Rauten ist gut genützt dem der das Kaltwehe oder Grien hat/gesotten in Baumöl/ oder den Leib damit bestrichen/ehe das Kalt komme/vnd dasselb mit eim Clystier hinden eingetrieben.

Also gebraucht/nimt das wehe der Mutter/vñ den schmertzen der zerschwollen Därm.

Ohrenwürm. Rauten gesotten in öl/das warm in die Ohren gelassen/vertreibt die Würm darinn.

Wassersucht. Mit Myrrhen in Wein gesotten/den getruncken/vertreibt die Wassersucht.

Hauptwehe. Rautensafft mit Rosenöl vnd Roseneissig gemischt/stillet groß Hauptwehe.

Rautensafft in die Ohren gethan/legt den Schmertzen.

Flechten. Der Safft mit Alaun/Salpeter vnd Honig vermischt/heylet die Flechten/vertreibet den fliessenden Grind auff dem Haupt/damit gesalbet.

Rauten mit grünē Lorberblettern zerknitscht/vñ Pflasterweiß auffs geschwollen Ge-

Geschwulst der Gemächt. mächt/deß Mañs oder Frawen/gelegt/zertheilt die Geschwulst/vñ miltert den schmertzen.

Rauten gesotten mit Erdtrauchwasser/die so die Röte haben/als die Kinder/hilfft gewiß.

Wiltus

A Wiltu daß die Kinder nach den Vrschlechten nicht blind werden/ so hencke jn Rautenwurtzel vnd Scabiosenwurtzeln an Halß/ so bistu der sorgen versichert. Vrschlechten.

Weinrautenbletter grün zerkäwet / vnnd gessen / nimpt gewaltiglich den Gestanck deß Knoblauchs/ vnd der Zwibeln. Knoblochgeschmack wehren.

## Rautenwasser.

Die Bletter abgestreifft von Stengeln/ vnd gebrandt mitten im Meyen.

Diß Wasser Abends vnd Morgens getruncken / jedes mal auff zwey oder drey Loth/ ist gut zur bösen Leber vnd Miltz/ auch für den bösen Magen. Ist gut wider brechen vnd auffstossen deß Magens / kompt zu hülff der Lungen / vertreibt Geschwulst in der Brust/ vnd vndern Rippen/ vnd säeychet die Brust. Leber. Miltz. Magen. Lungen.

Das Wasser getruncken / vertreibet die Winde im Leib / ist fürs grimmen im Bauch/ vnd bekompt wol dem Eingeweyd. Grimmen.

Das Wasser/ wie obstehet/ getruncken/ ist gut fürn Hauptschwindel. Schwindel.

Ist gut den Augen / alle Tag getruncken auff zwey Loth/ vertreibt die Räude am Leib. Getruncken auff dreissig Tag oder mehr/ bekompt wol den Wassersüchtigen. Ist gut für die Spülwürm im Bauch/ vnd den Frawen so in Kindsnöthen sind / Dann es treibet auß die Geburt/ vnd säubert sie nach der Geburt/ bringt jnen auch jr rechte Zeit. Wassersucht.

Das Wasser ist gut fürn Husten vnd Pestilentz/ für das brodeln im Bauch/ vnd stillet den Fluß deß Bauchs oder Stulgang / Ist sonderlich gut fürs Feber / Gifft / vnd fallenden Siechtagen. Husten. Pestilentz. Feber. Fallendsucht.

Das Wasser heylet das Gesicht so von Hitz kompt / damit Morgens vnd Abends gerieben/ vnd mit Tüchern darüber gelegt.

Das Wasser ist gut den bösen Augen / dann es vertreibet Fell vnd Flecken der Augen/ klåret vnd machet sie lauter/ so mans darein thut vnd darumb streichet/ trücknet vnd reiniget sie auch von aller schleimigkeit. Ist gut widern Krampff/ darmit gerieben/ benimpt die B Geschwulst deß Haupts/ mit Tüchern darumb gebunden. Ist gut fürn Schlag/ vertreibet auch die vnnatürliche Kälte/ die Glieder damit gerieben/ vnd mit Tüchern darüber gelegt/ vertreibt auch das zittern der Glieder. Augenwehe. Krampff. Schlag. Zittern.

Das Wasser benimpt das Geschwer in der Nasen / oder das vbrig Fleisch / damit gewäschen/ vnd mit Meyssseln in die Nase gestossen. Nasengeschwer.

Das Wasser stillet den schmertzen der Gleych / vorab der Finger/ mit Tüchern darüber gelegt/ sonderlich so eins den Wurm daran hat. Wurm am Finger.

Das Wasser benimpt den schmertzen der Adern / vnd stärcket die / darmit offt gerieben vnd gewäschen. Ist auch gut für faul Zanfleisch im Mundt/ damit gewäschen.

Das Wasser ist gut für aller gifftigen Thier / vnnd tobenden Hunds biß/ getruncken/ vnd mit Tüchern vbergelegt.

## S. Johanskraut/ Hypericum. Harthew/ Ascyrum. Khunrat/ Androsæmum. Cap. cxxiiij.

Diese Kreuter alle drey/ nemlich S. Johanskraut/ das Harthew/ vnnd Khunrat/ sind einerley Gestalt vnd Art/ allein in der grösse vnderscheiden.

Das erste/ nemlich S. Johanskraut / heißt Græcis τετρόφυλλον. Latinis Hypericum, vnd Perforata, das ist/ durchstochen/ dieweil seine Bletter voll kleiner Löchlin sind/ so man sie gegen der Sonnen helt/ Item Fuga Dæmonum. *Ital. la perforata. Gall. Millepertuys. Hisp. Milfurado.*

Das ander/ nemlich Harthew/ heißt Græcis ἄσκυρον. Latinis Ascyrum.

Das dritte/ nemlich der Kuhnrat/ wirdt Græcis geheissen ἀνδρόσαιμον. Latinis Androsæmum, das ist / Mannsblut/ dieweil sein Same oder Blüet / so man sie zerknitschet / ein Blutfarb gibt.

1. S Johans Kraut.

2. Harthew.

3. Rhunrat.

C

Alle diese drey Kreuter seynd nicht fast vnderscheiden/dann nur in der grösse vnd kleine/ die Bletter gleichen den Rauten/der Stengel ist lang/ hat oben goltfarbe Blumen / Sein Samen ist länglecht wie Gerstenkörner/vnd schwartz. Reucht wie Hartz. Ist heiß vnd trucken im dritten Grad. D

## Krafft vnd wirckung.

Frawenzeit bringen. Harnen. Wunden. Podagra. Feber. Hüfftwehe. Brandt. Wundtöl.

Vber diß Kraut mit dem Samen getruncken/ bringt den Frauwen jhr Blumen/ vnd macht sehr harnen. Zu faulen Wunden ists gut/gestossen/vnd vbergelegt.

Diß Kraut gedörret mit dem Samen/ vnnd gepüluert/ getruncken mit Wein / dienet fürs Gicht an Füssen. Dieser Same hilfft für viertägig Feber / darüber getruncken mit Wein/reiniget Nieren vnnd Lebern/ nimpt den schmertzen der Hüfft. Diß Kraut gestossen/gelegt auff verbrandte Glieder/zeucht die Hitz auß / vnd mindert den Schmertzen. Von diesen Blumen pflegen die erfahrne Wundärtzt ein gar köstlich Balsamöl zu bereyten/das dienet zu allen sorglichen Wunden deß weissen Geäders.

## S Johanskrautwasser.

Schlag.

Die beste zeit seiner Distillierung ist/ das Kraut/ Bletter vnnd Blumen gestreifft von Stengeln / vnd gebrandt im ende deß Brachmonats. Dieses Wassers alle Morgen vnd Abendt auff zwey Loth getruncken/ist fürn Schlag. Das Wasser gemischt mit der Wurtzeln oder Samen/oder Wasser von Peonien/ alle Tag zwey oder dreymal getruncken/jedes mal zwey oder drey Loth/ist gut für den fallenden Siechtagen.

Fallendsucht. Zittern.

Die Glieder mit S. Johanskraut gerieben/zum Tag zweymal/ist gut fürs zittern vnd beben der Glieder. Diß Wasser mit rotem Wein getruncken / ist gut für alle vberflüssige

Stulgäng

A Seulgäng vnd Bauchflüß/ auch mit einem Tuch auff den Bauch gelegt. Das Wasser heylet alle Wunden/ innwendig vnd außwendig/ die gestochen oder gehawen sind / Morgens vnd Abends getruncken/damit gewäschen/vnd mit Tüchern vbergelegt. Bauchflüß. Wunden.

## Maßlieben/ Bellis. Cap. cxxv.

Maßlieben/Massusselen/oder Zeitlosen vñ Gänßkraut/Gänßblumen/haben kein Namen bey den Griechē/ sind auch nit vom Dioscoride beschrieben/ Latinis heißt es Bellis, von seiner schönen Gestalt/ vnd Solidago minima, dieweil es auch zu den Wunden gebraucht wirt. Von etlichen wirdt es auch Primula veris genandt / dieweil es zeitlich im Früling seine Blumen bringt / daher auch der teutsche Namen Zeitlosen kompt.

Es wirt aber der Name Primula veris sonderlich verstanden von den Schlüsselblumen/von welchem hernach cap.144.

Sein Geschlecht seyn zwey/ die zamen vnd die wilden/ oder die gefüllten vnnd vngefüllten / Die wilden nennet man in sonderheit/Gänßblumen vnd Gänßkraut.

Maßlieben wachsen auß zasechten weissen Würtzelin auff den Auwen/ vnd in feuchten Gärten/ seynd holdselige gestirnte Blümlin/ haben innwendig gelbe Augen/ wie Chamillen / zu rings mit kleinen weissen / rothen oder leibfarben Blätlin besetzt/ Etliche mit mancherley Farben/gefüllt vnd vngefüllt/ wie der Hanenfuß. Das Kraut ist lind / vnd Schweitzergrün / breytet sich erstlich auff der Erden / Sternsweiß / darnach kommen auff runden dünnen Stengelin grüne Knöpfflin / das gibt das Blümlin vnd Sämlin. Hat langlechte Bletter/obenauß rund/seine Blümlin neigen sich allezeit gegen der Sonnen. Sie empfahen jhren vnderscheid der Farben mehr von fleissigem pflantzen/dann von Natur. Bringt Blümlin fast durchs gantze Jar.

B

### Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut/wann es noch zart ist/ im Salat/mit Saltz/ Essig/ vnnd Baumöl gessen/ laxiert den harten Bauch. Die grünen Bletter seynd heylsam zu allen hitzigen Wunden darauff gelegt. Wunden.

Kraut vnd Wurtzel seynd feucht vnd kalt/biß auff den andern Grad.

Diß Kraut gesamlet im September/ mit Blumen vnd Wurtzeln / gedörret am Lufft/ nit an der Sonnen/wäret ein Jar vnversehrt an seiner Krafft.

Fürn Krampff/siede die in gutem Wein/trincks/so du schlaffen wilt gehen/es hilfft. Krampff.

Für Flecken am Leib/siede diß Kraut mit der Wurtzel in Regenwasser/ wäsche darmit die Flecken/ sie vergehen.

Diß Wasser dienet wol den lahmen Gliedern damit gestrichen. Oder Schweißbäder darvon mit Attich vnd Odermenig gemacht. Lähme.

Auch das zerschwollen Gemächt deß Manns damit gebähet vndenauff. Geschwulst.

Man mag auch die Wurtzel oder Kraut zerknitschen/vñ vber geschwulst legen/es hilfft.

Wer das abnemmen hat/ alsó / daß er gehet vnd dörret / der esse dieses Krauts Blumen nüchtern/vnd faste ein weil darauff/vnd Abends wann er schlaffen wil gehen. Abnemmen.

Das Kraut von den wilden vngefüllten Maßlieben oder Gänßblumen / gedörret vnd gepüluert/ist gut den Kindern so voll vmb die Brust seyn/ vnd rücheln/ auff den Brey den Kindern gestrewet. Brustrücheln.

Zeit-

## Zeitlosenkrautwasser.

Kraut vnd Wurtzel mit aller Substantz gebrandt mitten im Meyen.

Zeitlosenkraut Wasser getruncken/ morgens/ mittags/ vñ abends/ jedes mal auff drey oder vier Loth/ bringt lust zu essen. Ist gut so eim die Rippen oder Beyn zerbrochen sind/ heylet die Wunden/ getruncken/ vnd damit gewäschen. Auff sechs Loth getruncken/ weycht den Bauch/ heylet die verfehrte Därm/ die lahmen Glieder damit gerieben/ stärckt sie.

Diß Wasser getruncken/ kület die Leber/ löscht innerliche Hitz/ hilfft wider Choleram/ heylet Bläterlin/ die Breune im Mund vnd auff der Zungen/ von Hitz entstanden.

Für Blatern an der Zungen ist auch nütz die Wurtzel/ darüber getruncken.

## Frauwenmüntz/ Mentha Sarracenica. Cap. cxxvj.

FRauwenmüntz oder Mergenmüntz/ vnd Frauwenkraut. Item Pfannkuchenkraut. Latinis, Mentha Sarracenica. Valerius Cordus achtet es sey das Chrysocome.

Sie bringt lange spitzige Bletter vmher zerkerffet/ mit kleinen Kerffen/ riechen starck wie die Müntzen/ ist am Geschmack etwas bitter. Die Wurtzel fladert auff der Erden/ mit vielen Zaseln durch einander/ wächßt verwickelt vnnd geschrenckt. Seine Stengel bringet es gegen dem Meyen zweyer Elen hoch/ rings vmbher von vnden biß oben auß mit vielen kleinen schmalen Blätlin. Die Bletter dieses Gewächs vergleichen sich dem Heydnischen Wundkraut. Am Gipffel deß Stengels seind geele offene runde vngestirnte Knöpff.

Diß Kraut findet man beynahe auff allen Kirchhöfen vnd Gräbern.

### Krafft vnd wirckung.

Seine Natur ist warm vnnd trucken. Es wirdt dieses Kraut bey vielen gebraucht zun Pfannkuchen/ wie der Wermuth. Etliche brauchens an statt der Salbey.

Mit Wein gesotten vñ getruncken/ ist es gut/ so jemand zu viel Opium oder andere gifftige Artzney hette gessen. Die Wurtzel gepülvert zwey Quintlin/ schwer vnnd mit gleich so viel wild Paßtenachenwurtz in Wein getruncken/ vertreibt allerley Gifft/ vnd stillet auch den Bauchfluß/ vnd das Grimmen im Leib/ den Frauwen vnnd Mannen.

Gifft.

Grimmen.

Schwadem vnd Bähung hiervon gemacht/ fürdert der Frauwen zeit/ vnnd leget den schmertzen derselbigen. Das Kraut gestossen/ vnnd Pflasterweise auffgelegt/ zertheilet die harten Knollen/ vnd allerhandt Geschwulst am Leib.

Geschwulst.

## Dörrwurtz/ Conyza. Cap. cxxvij.

DOrrwurtz wirdt auch genandt Flöhkraut vnd Hundsaugen/ Dioscoridi Κόνυζα. Vulgò Conisa, vnd Cunilago. *Ital. Conyza. Hispan. Attadegua.* Ires Geschlechts sind drey/ nemlich das groß oder Männlin/ Conyza maior seu mas genandt/ das klein oder Weiblin/ Conyza minor seu fœmina, vnd das mittel/ Conyza media geheissen. Seind alle einander fast gleich/ allein an der grösse vnderscheiden.

Die

A

2. Klein Dörrwurtz.

1. Groß Dörrwurtz.

3. Mittel Dörrwurtz.

B

Die groß Dörrwurtz wächßt zimlich hoch / mit breyten Blettern / eines starcken Geruchs. Das kleine hat ein lieblichern Geruch. Bey der Bletter vergleichen sich den Oliuenblettern / rauhe vnd feyßt Deß grossen Stengel wirt zwo Elen hoch / deß kleinen aber eines Schuchs hoch / bringt ein gelbe Blum / welche / wie an den Pfaffenrötlin / hinweg fleugt. Die Wurtzel ist schlecht vnd vntüchtig.

Das dritte Geschlecht hat ein gröbern weychern Stengel dann die andern / seine Bletter haben ein mittelmässige grösse zwischen dem grossen vnd kleinen Geschlecht / sind nicht feyßt / eines sehr starcken vnd vnlieblichen Geruchs / nit so kräfftig wie die andern. Wächßt an feuchten Orten.

## Krafft vnd wirckung.

Dörrwurtz lassen die Weiber in jren Würtzwüschen auff vnser Frawen Himmelfahrt segnen / sagen / es sey gut für Gespenst vnd Vngewitter / wers glauben wölte.

Diß Kraut vnd Blumen in Wein gesotten / vnd warm getruncken / treibet der Frawen zeit / todte Geburt vnd Bürden. Ist auch für tröpfflingen harnen / Harnwinde / Kaltseych / zertheilet die Geelsucht / vnd ist der verstopfften Leber dienlich. Frawenzeit bringen. Harnwind. Geelsucht.

Diß Kraut mit Essig gesotten / vnd eingeben / erwecket die / so in der fallenden Sucht ligen. Fallendsucht

Diß Kraut vertreibet Schlangen / Flöh / vñ alles Vngeziefer. Auch der Rauch darvon.

Dörrwurtz grün zerstossen / vnnd Pflastersweiß auffgelegt / zeucht auß Wunden Schlangengifft / heylet vnnd säubert allerley Wunden. Vber die Stirn gebunden / sonderlich das klein / stillet die vngeschicklichkeit im Haupt. Haupttwehe.

Pfilien-

# Psilienkraut/ oder Flöhsamen/ Psyllium. Cap. cxxviij.

PSilienkraut/ so auch genañt wirt/ Flöhsamen/ Græcis, Ψύλλιον, vnnd Officinis, Psyllium, etlichen Pulicaria, dieweil sein Same sich den Flöhen vergleicht/ oder auch dieweil diß Kraut frisch in die Kammern gestreuwet/ die Flöh vertreibt. *Ital. Psillio. Gall. Herbe apuces.*

Psilienkraut hat haarechte Bletter/ ein langen Stengel/ oben zween oder drey Knöpff/ in denen ist samen/ schwartz als Flöhe/ den nützet man in der Artzney. Wächßt gern an feuchten stetten.

## Krafft vnd wirckung.

Der Samen ist kalt vnnd feucht im andern Grad.

Er verändert deß Menschen Natur/ vñ bringet Stulgäng/ den genützt. Aber die eusserste Rinde deß Samens kalt ist von Natur/ hat klein Gifft in jhr. Darumb soll dieser Samen zerstossen/ vnd in Wasser gewäschen werden/ daß die jnnerliche Matery herauß komme/ also mag man jhn nützen in der Artzney. Der erweichte Schleim vom Samen gemischt mit Rosenöl/ D nimpt allen Schmertzen außwendig deß Leibs/ der von Hitz kompt/ darauff gelegt als ein Pflaster.

Den Samen zerknitscht/ vnd gemischt mit Essig/ auff die heissen Blatern gelegt als ein Pflaster/ zeucht die Hitz darauß/ sonderlich dienet diß wol dem Rotlauffen/ das hat allweg Hitz.

Hitzlöschung. Rotlauff.

Der Samen ist viel besser außwendig am Leib genützt/ wo Hitz ist/ dann inwendig/ doch daß er in Wasser erweycht/ gesotten/ vnd der Schleim darauß gebracht werde.

Durst.

Diesen Samen vnder die Zung gelegt/ bricht den Durst/ ist gut wider die dörrigkeit der Zungen/ so von Hitz kompt.

# Alantkraut/ Enula. Cap. cxxix.

ALant oder Alantkraut/ Græcis, ἑλένιον. Latinis, Elenium. Vulgò Enula, vnd Enula campana. Item Inula. *Ital. Enola. Gall. Enula. Hisp. Raiz de alla.*

Alantwurtzel wächßt wie Merrettich/ aber in der mitte breyter/ vnnd auff einer Seiten ein wenig rauhe/ hat einen hohen Stengel/ etwan zwo oder drey Elen hoch mit grossen Blettern besetzt/ daß sie Wasser am Stengel mögen halten/ wie die Weberkarten/ darauff ein goldtgelbe grosse Blum/ im Gewächß wie ein Johansblum/ in der Erden ein grosse weisse Wurtzel/ eines schönen starcken Geschmacks/ vnd wolriechend/ Wächßt an feuchten stetten/ auch gern in Gärten. Man gräbets auß im angehenden Sommer.

Die Wurtzeln wären drey Jar vnverseh rt an jhrer Natur. Die Mäuß hülchen diese

Wurtzeln

A

Wurtzeln Winterzeit auß/derhalben sie selten Blumen trägt. Jst heiß im ende deß dritten Grads/vnd feucht im ersten.

## Krafft vnd wirckung.

Diese Wurtzel mag grün eingebeyßt werden wie Jngber / die nützet man in zeit vergiffties Lufft vnd Pestilentz.

Die Wurtzel brauchet man inn vnnd ausserhalb deß Leibs.

Alantwurtzel gestossen vnnd darunder gemischt Honig/ darauß ein Latwerg gemacht/die genützt/ist gut fürn Husten vnd enge Brust. Alantwurtzel benimpt die böse Feuchtigkeit vom Menschen / vnnd das Lendenwehe. Alantwein erwärmet die kalten Glieder vñ Magen. Alantwurtzel gesotten in Wein/ darunder gemischt Zucker / benimpt das Keichen/ vnd machet wol harnen. Also genützt / fürderts der Frawen zeit. Husten. Enge Brust. Harnen.

Alantwurtzel ist gut genützt für Gifft / sonderlich für gifftige Biß. Gifft.

Die Bletter in Wein gesotten / darauß gemacht ein Pflaster / vnnd auff die lahmen Glieder gelegt/ erwärmet die also / daß sie bald Gesundheit empfinden. Lähme.

B

Alantwein benimpt Zorn vnd Trawrigkeit/stärcket den Magen/vnd treibet auß die vberflüssige Feuchtigkeit mit dem Harn.

Alantwein getruncken/ hat alle obgeschriebene stück an jhm/ ist auch gut für Blutspeyen/Seitenstechen/zum Stein/Frawen blödigkeit.

Dergleichen thut das Pulver darvon mit Zucker oder Honig gemischt / vnnd ein Latwerg gemacht / ist sehr köstlich fürs Keichen / zähen Husten / zertheilet den Koder / machet auch außwerffen/ Daher der Spruch kompt:

*Enula campana reddit præcordia sana.*

Es heylet innerliche Geschwer der Lungen/Mutter vnd anderer Glieder.

Grün Alantwurtz Pflasterweiß auffgelegt/heylet alle gifftige Biß/legt heymliche Geschwulst/Frawen vnd Mannen. Geschwulst.

Die Bletter mit Wein gesotten / vbergeschlagen / miltern Gliedsucht vnd Hüfftwehe. Hüfftwehe.

Vnd ist hie zu wissen/daß alle gesotten Wein/oder Wein mit Kreutern gemacht/seynd besser getruncken zum Morgenessen dann zum Abendtessen.

Das Kraut gesotten mit dem Kraut/Tag vnd Nacht genandt/ mit öl vermenget/ vnd warm auff den Bauch gelegt/stillet das Darmgicht. Vndern Nabel gelegt/ist gut fürn Kaltseych. Grimmen. Kaltseych.

## Alantkrautwasser.

Das beste theil seiner brennung ist / Wurtzel vnd Kraut mit einander gehackt / vnd gebrandt im ende deß Meyen. Alantwurtzelwasser getruncken/ Morgens vnd Abends/jedesmal auff ein Eyerschal voll/ fünff oder sechß Tag lang / vertreibet den Grien in Lenden. Also getruncken/ vnnd sein Tranck damit gemischt / ist gut denen / so zerbrochen seynd im Leib. Grien in Lenden.

Getruncken vnd das Haupt darmit bestrichen / von jhm selber lassen trücknen / stärcket

das Haupt. Getruncken etlich Tag/ stärcket vnd kräfftiget den Magen. Item getruncken/ vnd die Glieder damit gerieben/ stärcket sie.

Stein. Das Wasser getruncken morgens vnd abends/ etwa manchen Tag/ ist gut fürn Stein/ in Nieren vnd Blasen/ reiniget die Nieren vnd Blasen/ machet auch wol harnen.

## Alantwurtzelwasser.

Die Zeit seiner Distillierung ist / die Wurtzel im ende deß Meyen / oder zwischen den zweyen vnser Frawen Tagen/ gebrandt zu Wasser.

Alantwurtzelwasser getruncken Morgens vnd Abends / jedes mal auff zwey oder drey Loth/ etwan manchen Tag/ heylet den innwendigen Bruch.

Bruch. Frawenzeit bringen. Also getruncken/ ists gut für den Stein/ bringt den Frawen jhr rechte Zeit vnd Kranckheit/ ist gut fürs Grien in Lenden/ vnd machet wol harnen. Item es treibet auß die todten Kinder auß Mutter Leib/ in obgemeldter maß getruncken.

Das Wasser also getruncken / Tücher darinn genetzt vnd darüber gelegt/ vertreibt die

Muttergeschwulst. Geschwulst der Mutter.

Auch solches vber die Geschwulst der Gemächt gelegt / vertreibet die.

Das Wasser etwan manchmal getruncken / ist gut dem Maßdarm / vnnd stärcket den blöden Magen.

Husten. So man das Wasser offt trinckt / stillets den Husten / verzehret die grobe Feuchtigkeit vmb die Brust. Vnd thut eben dasselb/ wie vom Alantwein gesagt ist.

# Entzian/ Gentiana. Cap. cxxx.

D Entzian oder Bitterwurtz / Γεντιανη. Latinis, Gentiana, von dem König Gentio in Illyrien / welcher jhre Krafft erstlich hat erfunden. Behelt seinen Namen bey den Latinis vnd Officinis. *Ital. Gentiana. Gall. & Hiſp. Gentiane.*

Es ist Entzian die gebreuchlichste Wurtzel Teutschlandts. Enge gestochene Wunden zu erweitern vnnd offen zu halten/ machet man Meyssel darauß. Ist der beste Tyriac vnnd Magenartzney / also daß viel Tyriac nur von Entzian / Lorbeeren/ vnnd sonst etlichen Wurtzeln / mit Honig vermischt / gemachet werden. Ist ein köstliche Wurtzel für Gifft vnnd giftige Biß. Man kans weniger daß Rhabarbara entrathen / sonderlich von Gott dem Teutschen Landt auch verliehen. Wächßt an lüfftigen Bergen vnd Thälern/ vnderm Farenkraut. Ein lange runde Wurtzel / wächßt vndersich / die Bletter wie Wegerich außgesperret/ oder Nußbäumenblettern gleich/ trägt runde hole stengel/ etwa Manns hoch / gelbe Blumen / kleinen dünnen breyten Samen/ in kleinen Häfelin/ ꝛc.

## Krafft vnd wirckung.

Ist heiß vnd trucken im dritten Grad. Die Wurtzel wirt genützt in der Artzney / vnnd nit das Kraut. Am ende deß Meyen samlet man sie/ vnd läßts trucken werden. Die wäret fünff Jahr vnverfehrt an jrer Natur. Die beste ist die dicke vnd harte. Ihre Farb soll einem Granatapffel gleich seyn. Die bleyche/ tunckele/ oder schwartze Farb hat / ist nicht gut. Diß ist die beste so fast bitter ist. Entzian hat Tugendt von einander zu theilen/ zu verzehren/ Feuchtigkeit zu jhm zu

Pestilentz. Gifft. ziehen vnd auffzuthun/ Wirdt gebraucht in dem Tyriac für Pestilentz vnd Gifft.

A Es ist kein besser Artzney zu deß tobenden Hunds Bissz/dann Entzian/diß soll man den- Hundsbiß.
selbigen zu trincken geben / also: Nimb Entzian / geschossen Myrrhen / jedes ein Quintlein/ nimb dann Krebsaugen die gebrandt sindt/ siede diese stück mit Wein / trincks drey Morgen nach einander/es hilfft. Entzian ist gut genützt für Gifft.

Entzian vertreibet die Schlangen. Welcher zerknitschte Glieder hette / der nemme deß Zerknitschte Glieder.
Puluers von Entzian/mische darunder Baumöl/streichs darauff/er genießt.

Diese Wurtzel fünff Tag in Wasser gelegt/darnach das Wasser mit der Wurtzel wol gesotten/ laß also vier Tag stehen/ darnach seude das Wasser noch ein mal/ daß es als dick werde wie Honig/vnd dann gemacht in ein zinen Geschirr.

Diß Wasser benimpt alle Flecken am Leib / darauff gestrichen / vnd sonderlich die Flecken an den Augen/darein gelassen.

## Entzianwasser.

Die beste zeit seiner Distillierung ist/die Wurtzel mit dem Kraut gehackt/vnd gebrandt im ende deß Meyen. Noch besser ists/ allein die Wurtzel klein gehackt im ende der Hundstage. Entzianwasser Morgens nüchtern getruncken/etwan manchen Tag/jedes mal drey Lot/ erlängert dem Menschen sein Leben/dann es verzehret allen schleim im Magen. Entzianwasser getruncken von den Frawen/wie obstehet/bringt jhnen jhre Zeit. Das Wasser getruncken von dem / der das Frawen Gifft eingenommen hette / als jhr böß Blut/ das vertreibet es/vnd läßt dem Menschen kein schädliche Kranckheit derhalben widerfahren. Das Wasser getruncken/bringt lust zu essen/vnd reiniget den Magen vom Schleim.

So man zu dem Wasser mischt guten gepüluerten Calmus/ein halb quintlin/ vnd ein quintlin Zucker/das drey oder viermal getruncken/bringt lust zu essen/vnd den Geschmack wider.

# Holtzwurtz/ oder runde Holwurtz/ Aristolochia rotunda. Cap. cxxx.

B

1. Runde Holtzwurtz.
Aristolochia rotunda vera.

2. Gemein Holwurtz.
Capnios Chelidonia.

HOlwurtz/den Græcis ἀριστολοχία, vnd Latinis, Aristolochia. *Ital. Aristolochia. Gall. Saracine.* Jrer sind zwey Geschlecht / nemlich die runde Holwurtz / darvon jetzt gemeldet wirt/vnd wirt genandt Aristolochia rotunda, vnd Malum terræ. Die ander ist die lange Holwurtz/so man Osterlucey heißt/darvon im folgenden Capitel. C

Die rechte Aristolochia rotunda ist bey kurtzen Jahren vns kändtlich worden / die Wurtzel ist rund / gerümpfft / Erdenfarb / mit vielen eingetruckten Beulen / obenauß gegen dem Stengel ein wenig gespitzt/ anzusehen als ein klein rund welck Rüblin / bitter wie Osterlucey/ innwendig ein wenig gelb/hat Bletter wie Haselwurtz/ rund vnd äschenfarbgrün. Wächßt gern in Hägen / alten Wälden vnnd Hecken/hat weisse Blümlin wie ein Hütlin gestalt. Blüet im Brachmonat vnd Hewmonat. Die Wurtzel wirdt mehr gebraucht dann die Bletter/vnd man soll sie graben ehe die Blum herfür kompt.

Das Kraut aber so vorhin für die rechte runde Holwurtz ist geachtet worden/hat Bletter welche ein mittele gestalt haben zwischen dem Taubenkropff vnd Rauten / an Farben schweitzergrün/ Die Wurtzel rund vnd nicht hol/ innwendig geelfarb / eines Wermut geschmacks. Jm Früling stößt es seine Spargen herfür. Jm Mertzen wächßt an einem jeden Stengel oben ein schöne Blum/ wie am Bynßauge oder Taubenkropff / etliche Presilienbraun / etliche schneeweiß/gewinnen darnach Schötlin wie der Entzian/ mit schwartzem Samen. Jm Meyen fellt er auß vnd verwelcket das Kraut. Diese Holwurtz ist lange Jar her/für die rechte Aristolochia rotunda bey den ärtzten vnd Apotecken im brauch gewesen/vnnd mit solchem Namen genandt worden. Es ist aber diß ein Taubenkropffgeschlecht/Capnos phragmitis, vnd Capnos Chelidonia genandt/ Vulgò Pes gallinacei.

## Krafft vnd wirckung.

Holwurtz ist heiß vnd trucken im andern Grad. Die Wurtzel hat viel Tugendt an jhr/ verzehret vñ treibet auß Vergifft. Man mags behalten zwey Jar vnverfehrt an jrer krafft.

Nimb Holwurtz vnd ein wenig Entzian/vnd Süßholtzsafft/mische das mit Honig / vnd nütze es/ist gut der Lungen/der Brust/ vertreibt den Husten/Keichen/vnd die Geschwer in der Seiten vnnd Brust. Für die Fallendsucht oder Gicht in Gliedern / Nimb Holwurtz zwey Loth/Gummi Euforbium, vnd Bibergeyl/ jedes ein quintlin/ siede das mit Baumöl/vnd schmiere damit den Rückmeyssel/vom Halß biß auff den Affternes hilfft. Lungen. Fallendsucht. D

Holwurtz gepüluert/vnd gemischt mit Essig/ist gut die Räude damit gewäschen. Grindt.

Gepüluert/in faule Wunden gestrewet/heylet sie/vnd verzehrt das faul Fleisch darinn/ Viehe vnd Leuthen. Fisteln vorhin gewäschen mit Laugen / von Birckenäschen gemachte/ oder mit Alaunwasser/darnach Holwurtz darein gestrewet/es hilfft. Faule Wunden.

Holwurtz mit Aloepaticum gepüluert / mit Kalck vnd Honig vermischt / ist gut fürn Krebß in der Nasen. Gepüluert / mit Honig vermischt / ist gut wider die fäulung deß Munds vnd Zanfleisches/vnd reiniget alle Wunden. Krebs der Nasen.

Holwurtz gestossen/ vnd mit Diptamwurtzel gepüluert / mit Honig gemischt / in einer Salbenweiß auff Wunden gelegt/zeucht Pfeil vnd Dorn auß. Pfeil/ Dorn.

Von der Wurtzel getruncken / ist gut für Seitenwehe/ vnnd Miltzstechen/die gesotten mit Wein oder Wasser. Seitenwehe. Miltz.

Holwurtz in Essig gesotten/ die Zän damit gewäschen/ vnnd poliert/machet sie sauber/ vnd vertreibet den wehetagen.

Mit Violwurtz vnd Honig zu eim Pflaster gemischt/machet Fleisch wachsen.

## Holwurtzwasser.

Zum distillieren hacket mans mit aller seiner Substantz/mitten im Meyen.

Die Hände mit dem Wasser gerieben/vertreibets zittern. Heylet alle Wunden/ damit gewäschen. Getruncken/linderts das Miltz vnd Seitenwehe. Zittern.

Jst gut fürn Krampff/die Glieder damit gerieben/Morgens vnd Abends. Krampff.

Holwurtzwasser getruncken Abends vnd Morgens/jedes mal auff zwey Loth/stillet allen frost im Menschen.

Osterlucey/

A

## Osterlucey/ Aristolochia longa. Cap. cxxxij.

OSterlucey heißt sonst Holwurtz/ dieweil sie sich mit den Blettern der runden Holwurtz gleichet/ hat aber kein runde Wurtzel.

Item Biberwurtz/ Græcis vnd Latinis Aristolochia longa, vnd Aristolochia Dactylitis, vnd Mascula.

Osterlucey hat einen langen hohen Stengel/ wächßt gern auff den äckern/ ist innwendig geel/ hat bleychgelbe Bletter / am Stengel Knoden vnd Gleych wie Haselwurtz / starckes Geruchs/ seine Blume hin vnd wider gelblecht/ sein Wurtzel weiß/ dünn vnd lang.

### Krafft vnd wirckung.

Osterlucey gepüluert / gemischt mit so viel Myrrhen / genützt mit warmem Wein/ reiniget die Mutter/ treibt die todte Geburt/ ꝛc. Osterlucey mit Myrrhen vnd Pfeffer in Wein gesotten/ vnnd getruncken / thut solches auch. Todte geburt. Ein jede Kindbetterin soll vber diß Kraut vnnd Wurtzel trincken. Osterlucey mit Ibischwurtz/ Wegbreit vnd Honig gemischt / sänfftiget das Podagra/ Podagra. auffgelegt. Gepüluert ists gut zu faulen Wunden / trücknet sehr. Auch wann ein Pferd wundt were vom Sattel getruckt/ ist fast gut darein gestrewet.

B Osterlucey Aloepaticum, jedes gleich viel / mit Rosenhonig zum Pflaster gemacht/ ist erwehlet zu alten vnd fliessenden Schäden vnnd Beynlöchern. Die Schäden säubere Alte schäden. vorhin mit Weinsteinöl/ oder mit Wasser darinn Myrrhen gesotten ist/ benimpts keichen/ raumet die Brust/ das Puluer mit Honigwasser getruncken.

Osterlucey vnd Diptam / jedes gleich viel in Wein gesotten / seihe es durch vnd trincks Abends vnd Morgens/ das gesotten auffgelegt/ zeucht Pfeil auß/ vnd verheylets sänfftiglich. Diese Tugendt hat auch die runde Holwurtz/ darumb solche für ein Geschlecht Aristolochiæ gehalten worden ist.

Zwey theil Osterlucey / ein theil Entzian / mit eim halben theil Schwertelwurtz gepüluert/ gemischt mit verschaumtem Honig/ ist für Dämpffigkeit gut/ vnd feget den Schleim von der Brust. Ist auch gut für Gifft/ vnd gifftige Biß / Osterluceypuluer mit Rautensafft darauff geschmieret. Enge Brust.

Deß Puluer ein quintlin getruncken/ vertreibt Gifft. Gifft.

Osterlucey mit Wein gesotten/ vnd darüber getruncken / säubert vnd heylet die innerliche Brüche vnd Wunden der Lungen/ Lebern/ Seiten/ vnd der Mutter / treibet auch auß Phlegmatische vnd Cholerische feuchtigkeit.

### Osterluceywasser.

Man samlet diß mit aller Substantz/ vnd brennets im ende deß Meyen.

Das Wasser ist gut zum Mannsglied/ fürn Krampff/ Podagra/ vnd böse Beyn / damit gerieben. Benimpt Bauchwehe/ Abends vnnd Morgens auff drey Loth getruncken. Krampff. Podagra. Also genützt/ ist für fallenden Siechthumb/ vnd stechen in Seiten.

Hilfft auch/ also gebraucht/ dem Hauptfluß/ vnd ist für Dämpffigkeit. Fallendsuche. Miltz.

Das von den Frawen getruncken/ treibet die Nachgeburt/ vnnd heylet die Miltzsüchtigen. Vertreibets Feber / Ist gut zu deß Mannsruthen Löchlin vnd Bläterlin / frätte vnd Heimliche Schäden.

 sehre

lehre an der Frawen Gemächt / damit gewäschen vnnd mit genetzten Tüchlin Morgens E
vnd Abends darüber gelegt.

Vertreibet den Krampff mit Podagra / die Glieder offt damit gerieben. Jst auch gut zu bösen Beynen / zu alten fliessenden Wunden / darmit gewäschen / auch ein Tüchlin darinn genetzt / vnd vbergelegt.

Afftern außgang. Heylet den Maßdarm / so der einem Menschen außgehet / ein Badschwammen darinnen genetzt / vnd warm darauff gelegt.

Fisteln. Die Fistel damit gewäschen / vnd mit darinn genetzten Tüchern darüber gelegt.

## Schwalbenwurtz / Hirundinaria. Cap. cxxxiij.

SChwalbenwurtz ist also genandt von seinem Schötlin / welche einer fliegenden Schwalben gleich sehen / wann sie zeitig sind / vnd auffgehen. Græcis Ασκληπιὰς. Latinis, Asclepias, Vulgò Hirundinaria. & Vincetoxicum. *Ital. Vincetoßico. Gall. Domte venin.*

Schwalbenwurtz ist der Osterlucey schier ehnlich / jr Geruch ist an der Wurtzel / wächßt in wilden Bergen / Wälden vnnd Gestäuden / einer zaselechten verwickelten Wurtzel / wie Christwurtz / die wirdt auff viel Pfundt schwer vnd groß / verdirbt selten im Winter. Die Blätlin sind zart vnd satt / wie Baumepich / doch spitziger. Im Brachmonat wachsen auff den Gipfeln der runden Stengel fast kleine weisse Blümlin / darauß werden lange spitzige Schoten / wie Storckenschnabel / inwendig gefüllet mit weisser Wollen vnd breytem Samen / wie Entzian. So die Schötlin erzeitigen / thun sie sich auff / fihet einer fliegenden Schwalben gleich / vnnd fleugt der gefidert wollecht Samen dahin. D

### Krafft vnd wirckung.

Frawenzeit fürdern. Schwalbenwurtz ist gleicher Art wie Osterlucey / Ein herrliche Wurtzel der Frawen blödigkeit zu fürdern / darüber gebadet. Mag auch inn vnd ausserhalb deß Leibs gebraucht werden / vnd fürnemlich in Wundträncken.

Die Schwalbenwurtz in Wein gesotten / vnd getruncken / stillets Bauchgrimmen / wehret dem Gifft / so jemands von einem vergifften Thier gebissen were.

Dieser Wurtzel auff ein halb Pfundt vber Nacht in einer Maß weissen Wein gebeyßt / darnach vber das drittheil eingesotten / alle Morgen nüchtern ein warmen Trunck inn Beth gethan / vnd darauff geschwitzt / treibt auß die Wassersucht wunderbarlich / also / daß sie an Solen außbricht / vnd ist ein sonderliche Erfahrung vnd gewisse Experientz. Wassersucht.

Einen Dampff von dem Kraut vnd Wurtzel gemacht / darüber gesessen / vertreibt das Mutterwehe / erfordert vnd erweicht die verhalten Zeit. Mutterwehe.

Das Kraut vnd Blumen zerstossen / vnd auff die zerschwollen Brust gelegt / trucket sie nider. Das Puluer von Kraut vnd Wurtzel / heylet alle faule Schäden vnnd Wunden / gleich wie von der Osterlucey gemeldet ist. Geschwollen Brust.

Darumb mag also ein Wurtzel für die ander genommen werden.

## Weiderich / Lysimachia. Cap. cxxxiiij.

WEiderich ist also genandt von seinen Weidenblettern. Daher es auch die Latini Salicariam nennen / Græcis, Λυσιμάχιον, von dem erfinder Lysimacho. *Ital. & Gal. Lysimacho.* Seiner Geschlecht seynd drey / einander gleich / allein an den Viol-

blumen

A

1. Gelb Weiderich.

2. Braun Weiderich.

3. Rot Weiderich.

B

blumen vnderscheiden/welche an dem ersten sind Goltgelb/ an dem andern presilienbraun/ vnd an dem dritten roth.

Sie wachsen alle drey auff den Wassergestaden/ zweyer Elen hoch / Die stengel rund/ Die Bletter mit den gelben Violen seynd gleich dem Laub von der Schwalbenwurtz / je zwey Bletter gegen einander gesetzt. Die Violen sind on allen Geruch/ wachsen am obersten Gipffel deß Stengels / darauß werden runde Körnlin / als Coriander / nach dem Hewmonat. Am Geschmack ein wenig bitter / rauhe / vnd rümpffet die Zung / wie die Schlehen.

¶ Das ander mit den braunen Violen wächßt auch etwan auff den feuchten Mawren/ deß Bletter sind schmäler/ spitziger/vnd schwärtzer dann Weidenlaub. Trägt lange Schoten/wie die braunen Violen. Die Ferber brauchens wann sie grün ferben.

Das dritte mit den roten Violen/ ist den braunen gantz gleich.

## Krafft vnd wirckung.

Weiderich ist ein Blutstillung/inn vnd ausserhalb deß Leibs genützt.

In Wein gesotten vnd getruncken / stillets Blutspeyen / vnd vertreibts Bauchwehe. Das Kraut zerstossen / vnd auff die Scham gelegt / oder Zäpfflin darauß gemacht / mit dem Safft in Leib genommen / wehret dem vbrigen Blutfluß der Weiber. In die Nase gethan/ stillets jhr bluten. Auff andere Wunden gelegt / so nicht auffhören wöllen bluten/ es stillets. Einen Rauch gemacht von diesen dürren Kreutern / vertreibet gifftige Würm vnd Schlangen. Blutstillung. Blutspeyen.

Es bleiben auch keine Fliegen wo man den Rauch hin machet.

Andere virtutes mögen auß den obernandten erfunden werden.

# Braunwurtz / Scrophularia maior. Cap. cxxxv.

BRaunwurtz wirdt auch genannt Sauwurtz / von den Säwen / zu welchen es gebraucht wirdt / wann sie schadhafftig sind / oder Würm in den Wunden haben. Heißt auch groß Feigwartzenkraut / von seiner Tugent wegen.

Item Knollenkraut / vnd Fischwurtz / Latinis, Scrophularia maior, Millemorbia, vnd Castrangula.

Dieser Braunwurtzen seynd zwo / die kleine ist gantz braun an Blettern / die groß ist grün / sonst an der Gestalt vnd Geruch einander gleich / wachsen in Gräben vnd Auwen. Die Wurtzel an beyden Braunwurtzen sind weiß / knöpffecht / mit vielen Zincken vnd Knoden / wie Knabenkraut. Die Stengel / deren etwan drey oder vier von einer Wurtzel entspringen / seynd eckecht / haben Bletter gleich den Nesseln / zu rings vmb mit kleinen Scharten / wie die Nesselbletter / zerkerfft / die Stengel tragen jhre Blumen am Gipffel / wie braunhole Schneckenhäußlin / die werden zu runden gespitzten Knöpfflin / voller Sämen / wie deß gemeinen Bilsenkrauts / riechen beyde starck vnnd vbel / der Geschmack ist fast bitter / vnd vnartig / werden mehr eusserlich / dann im Leib genützt.

## Krafft vnd wirckung.

Der Same von der gemeinen Braunwurtzel mit Wein getruncken / ist nütz vnd gut denen / so von Schlangen vnnd andern gifftigen Thieren gebissen seynd.

Würm im Leib.

Deß Samens eins quintlins schwer zerstossen / vnnd eingenommen / treibet auß die Würm / gleich dem Wurmsamen. D

Hüfftwehe.

Der Same mit Pfeffer / Myrrhen / vnnd Wein getruncken / bekompt wol denen so Hüfftwehe haben. Ein Wasser von Braunwurtz gebrandt / vnd das

Rot Angesicht.

rote Angesicht damit gewäschen / vertreibet die Röte / auch denen / so schier für außsätzig gehalten werden. Das gemeldte Wasser / vnd ein Puluer von Braunwurtz / heylen vnd trücknen die Feigwartzen / Ist ein Experiment. Der Same von der grossen Braunwurtz / so

Feigwartzen.

auff den Wassergestaden jre Wohnung hat / zerstossen / vnd mit Honig gemischt / Pflasterweiß vber die Stirn gelegt / stillet das trieffen der Augen. Die Wurtzel gepüluert / darunder gemischt Honig / darvon gemacht ein Electuarium / diß genützt Abends vnnd Morgens / daß man zwo Stundt darauff faste / vertreibet die Drüsen / so am Halß wachsen. Oder nimb diß Puluers vnd Weytzenmeel / mische das zusamen wie ein Klotz / vnd jß das / darauff trinck einen guten Trunck firnen Wein / bald darnach wirst du schwitzen / dieser Schweiß vertreibet die Trüsen.

Augētrieffen.

Halßbeulen.

Diß Kraut ist gut / Feigwartzen / Affterwehethumb / vnd allerley Kröpff oder Trüsen damit zu vertreiben.

Der Safft vom Kraut vnd Wurtzeln im Meyen außgetruckt / vnd mit Wachß vnnd Baumöl ein Salbe gemacht / ist ein Experiment zum Grindt / vnd heylet grosse Räudigkeit / so fast dem Außsatz gleich seyn mag / vnd vnheylsam geachtet.

Wunden.

Die Braunwurtz mit dem grünen Stengel ist ein bewehrt Kraut zu den Wunden / den Safft der Bletter außgetruckt / vnd mit Wein getruncken.

## Feigwartzenkrautwasser.

Beste zeit seiner Distillierung seynd / Bletter vnd Wurtzel mit aller seiner Substantz gebrañt mitten im Meyen. Das Wasser ist sonderlich gut für die Feigwartzen / getruncken Morgens vnd Abends / jedes mal auff vier Loth / Auch Tücher darinn genetzt / vnnd vbergelegt / zum Tag zwey oder dreymal.

A

## Bachpungen/ Sium. Cap. cxxxvj.

Bachpungen/oder Wasserpung/Bachbonen/ Wassermerck/vnd Wasser Gauchheyl/ heißt Græcis Σίον. Latinis Lauer, vnd Anagallis aquatica. *Ital. Gorgolestrio. Gall. la berle. Hisp. Rabacas.*

Seiner Geschlecht seynd zwey/das groß/vnd das klein. Das grosse Bachpungen wächßt mit vielen kleinen Nebenzincklin / die Stengel rund/ wo sie das Erdtrich anrühren / gewinnen sie kleine weisse zaselechte Wurtzeln/nicht anders/dann der Poley/die Bletter saatgrün/ dick/ safftig vnd feyßt/wie Bonenbletter/ Daher es etliche Bachbonen nennen. Die gantz kleinen blawen Blümlin wachsen zu beyden seiten der Stengel / nicht am Gipffel / fast wie die Gamanderblümlin. Diß Kraut wächßt in warmen Brunnenflüssen/ in den Gräben / so im Winter nit vberfrieren/ein wenig bitter/fast wie Brunnkressen/ Daher etliche diß Kraut vnder den Brunkreß für ein Salat bereyten.

¶ Das ander vnnd gantz kleine Geschlecht/ ist mit den kleinen Poleyblätlin / vnd viereckechten Stengeln / dem Gauchheyl so gleich / daß mans kaum vnderscheiden mag / allein daß es allenthalben viel kleiner weisser zaselechter B Wurtzeln gewinnet wie Poley/hat keinen Geruch/ noch starcken Geschmack/ fast wie andere Kochkreuter.

### Krafft vnd wirckung.

Wiewol beyde Bachpungen feuchter Natur / so seynd sie doch auch warmer eigenschafft/gleich den Brunnkressen. Mögen nützlich in der Speiß / vnd auch ausserhalb zur Artzney erwehlet werden.

Bachpungen so sie noch zart vnnd jung seynd / mag mans beyde als Brunnkreß / zum Salat brauchen. Dann diese Kreuter also in der Speiß genützt / zermalen den Blasenstein/treiben den Harn/führen auß die todte Geburt/vnd ander Frawen blödigkeit. Stein. Harn. Frawenzeit bringen.

Etliche wöllen/man soll diß Kraut mit öl kochen/denen so mit der rothen Ruhr beladen seynd/stillets grimmen im Leib/vnd heylet verwundte Därm. Rote Ruhr. Grimmen.

Für alle Geschwulst vnd Wildfewer/soll man diß Kraut in Butter rösten / also warm aufflegen/vnd jederweilen widerumb ernewern. Wildfewer.

Die Pferdtärtzt brauchen die Bachpungen sehr zu aller Geschwulst. Seynd zu viel dingen nütz vnd gut.

## Bingelkraut/ Mercurialis. Cap. cxxxvij.

Bingelkraut/oder Kühwurtz/vnd Mercuriuskraut/Græcis Ἀνώζωτις. Latinis Mercurialis. *Ital. Mercorella. Gall. Mercuriale. Hisp. Mercuriales.* Seiner Geschlecht sind zwey/das zame oder Männlin/vnd das Weiblin.

Das Bingelkraut wächßt gern ir Weingärten/vnd andern gegrabnen Landen/ hat ein grünen stengel/blüet geel/zwischen den Blettern hat es ein geel Sämlin/wie rote Nesseln.

¶ Das wilde Bingelkraut ist diesem mit Blettern / Samen vnnd Kraut gleich / jeder Stengel hat nit vber drey oder vier Bletter/ Die Frucht ist/ je zwey vñ zwey runder Körnlin neben einander/ als zwey Hödlin/ mit kleinen Häutlin / mit blawfarbem Samen. Ist heyß vnd trucken im ersten Grad.

Krafft

Bingelkraut.

Wildt Bingelkraut.

## Krafft vnd wirckung.

Bingelkraut gessen/ weychet den Bauch / nimpt wässerigkeit/ vnnd laxiert den Bauch zimlich.

Vnder der Brühe/ von einem gesottenen Cappaunen/ Bingelkrautsafft genützt/ ist gut dem schwellenden Magen/ macht lüfftig vmb die Brust/ vnd benimpt das keichen.

Magen. Keichen. Bauchgeschwulst. Purgierung.

Dieses Krauts Safft ist gut dem geschwollen Bauch/ damit geschmiert/ bringt Stulgäng. Ist sonderlich gut krancken Menschen / die weder vnden noch oben Artzney brauchen mögen.

Bingelkraut gesotten/ auff den Bauch gelegt/ machet Stulgäng.

Beyde Bingelkraut mag man in der Artzney brauchen / den Bauch auffzuthun. In Wasser gekocht/ genützt/ zeucht Choleram vnd Phlegma.

Das Kraut mit Rosenöl / vnnd Lilienöl / für der Frauwen Scham gelegt / ist gut zur Mutter/ die Zeit vnd Geburt damit zu treiben.

Seine Bletter gelegt auff den Bauch/ vnd vber die trieffenden Augen/ ist für die Harnwinde vnd Gebresten der Blasen.

Harnwinde.

Wilt du ein gut Laxatiua machen: Nimb ein Handtvoll Bingelkraut / seuds in einer Hünerbrüh/ vnd trincks.

Solches Kraut in einer Cappaunen oder alten Hünerbrüh gesotten mit Zucker/ das getruncken/ bringt sanffte Stulgäng.

## Bingelkrautwasser.

Die beste Zeit seiner brennung ist / das Kraut mit aller seiner Substantz gebrandt im anfang deß Brachmonats.

Bingel-

A Bingelkrautwasser in die Nase gezogen / etwan offt / ist gut / das Haupt damit zu purgieren oder reinigen / für die absteigenden Flüß zu den Augen / Nasen vnd Ohren.

Das Wasser heylet den offnen Brandt vom Fewer darüber gelegt in Tüchern. Brändte

Das Wasser mit Wein vermischt / vnd mit Tüchern auff alte offne Schäden gelegt / heylet sie.

Das Wasser am Morgen nüchtern getruncken / auff zwey Loth / ist außtreiben die vbrige Hitz vnd grobe Feuchtigkeit / als Phlegma / vnd grobe schwartze Cholera.

## Tag vnd Nacht / Helxine, Parietaria. Cap. cxxxviij.

TAg vnd Nacht / heißt sonst S. Peterskraut / vnd Glaßkraut / vnd Trauffkraut / ἑλξίνη. Latin. Parietaria, Perdicium, Parthenium, Vrceolaris, Vitriolum, Muralium, Herba muralis, Vinago. *Ital. Parietarie. Gall. Paritoire. Hisp. Yerua del muro.*

Parietaria ist ein kleines vnnd groß / wachsen gern bey Tachträuffen / oder nahe bey den Mawren. Die Bletter sind der Basilien gleich / schweitzergrün / rauhe / trägt sehr kleine Blümlin zwischen den Blettern am Stengel / der Same ist schwartz. Diß Kraut genützt grün vnnd frisch / ist zu mancherley gut / Aber dörr vnnd trucken ists nichts nütz.

Diß Kraut heißt auch Vitriola / deßhalben daß es die Gläser säubert / von der schärpffe die es an jm hat. Oder auch darumb / daß man Glaß darauß machet.

### Krafft vnd wirckung.

B Diß Kraut ist heiß vnd trucken im dritten Grad. Aber der Same darvon ist von Natur kalt vnd feucht / hat kleine Stengel.

Bletter vnd Samen seynd scharpff / also / daß es anhanget.

Der Samen ist feuchten vnnd kälten. Den Samen gestossen mit Haußwurtz / vermischt mit Essig / löschets wild Fewer / darauff gelegt / vnd ist sonderlich gut auff Glieder gelegt. Wann man besorget / daß es sich entzünde / so nemme man deß Samens / stoß jn mit Essig / leg jn darauff / es zeucht grosse Hitz auß / daß man das Glied nit darff abschneiden. Den Samen also auff Geschwulst gelegt / benimpt sie zu handt. Den Safft von diesem Samen gemischt mit Bleyweiß / benimpt das wild Fewer / darauff gelegt. Also auch auff ein Geschwer gelegt vnd geschmieret / das das Fleisch am Leib verzehret vnd frißt / ist böser dann der Krebß / man nennets den Wolff. Wild fewer.

Dieser Safft ist gut denen / so das hitzig Gegicht haben an Füssen / vermischt mit Gänßschmaltz / vnd darauff gelegt.

Der Safft von den Blettern ist gut denen / so den alten Husten haben / deß getruncken auff ein halb Trinckglaß voll. Husten.

Der Safft heylet auch die geschwollen Keele / darein gelassen vnd gegurgelt. Den safft vom Samen gelassen in die Ohren / benimpt den schmertzen darauß / vnd das Geschwer. Ohrenwehe.

Der Safft von den Blettern ist fast gut dem der Schlund deß Magens verschwollen were / oder die Keele / den Safft gegurgelt. Tag vnd Nacht gesotten mit Fleisch / die Brühe ist gut genützt widern Kaltseych / auch wider wehethumb deß Gedärms / das von kalter Feuchtigkeit kompt. Das Kraut / sein Safft vnd Wasser / löschet das heilig Fewer / allen Brandt / Geschwulst vnd hitzige Geschwer. Kaltseych.

Deß Safft s mit Bleyweiß gemischt / ist für obgenandte Kranckheit gut / darüber gestrichen vnd geschmiert / ist gut zu fliessenden Schäden vnd Geschwer.

Vermischt

Podagra. Vermischt mit Böckin Vnschlit/vnd darüber gelegt/legts Podagra. C
Deß Saffts in die Ohren gethan/leget das wehe.
Das Kraut geröstet in einer Pfannen / mit eim wenig Wein / Peterlinbletter / vnnd
Harn. Gartenkreß/ vber die Blase gelegt/treibets den Harn.
Darmgicht. Vnd also vbern Bauch gelegt/leget das Darmgicht.
Gekocht mit Bappeln/ Rosen/ Wermut / Mettern / Kleyen/ vnnd geschelten Bonen/ dann in einer Pfannen geröstet / mit süssem Wein ein Pflaster darauß gemacht / heylet alle zerknitschte Spannadern/vnd dergleichen.

## Tag vnd Nachtwasser.

Bletter vnd Stengel durch einander gehackt/vnd gebrandt im ende deß Meyen.
Tag vnd Nachtwasser acht oder zehen Tag/ alle Tag zweymal getruncken/ jedes mal drey Lot/öffnet die verstopffte Leber/vñ Miltz/ reiniget Nieren vnd Blasen/leget das wehe der Mutter/ vnd bringt den Frawen jr rechte Zeit. Das Wasser getruncken/wie obstehet/ vertreibets grimmen im Leib. Jst auch gut für alle Geschwulst vnd Wehetagen/ die leget vnd stillet es/ Tücher darinn genetzt/vnd vbergelegt.

## Klettenkraut/ Elatine. Cap. cxxxix.

Diß Klettenkreutlin heißt Græcis ἐλατίνη. Latinis, Elatine. sonst auch Erdtwinden / dieweil es sich mit seinen kleinen Zincklin oder ästlin vmb andere Gewächß windet vnd anhencket.

Es ist ein treuschlecht ästig Stäudlin/wächßt in äckern mit rauhen haarechten äschenfarbgrünen Blätlin / trägt liechtblawe Blumen / die werden zu kleinen Klettlin / in der grösse deß Coriandersamens/ hencket sich an die Kleyder mit den Klettlin / Hat ein schlechtes Würtzelin. D

¶ Noch ist ein Klettenkraut / so man nennet Ackerkletten / oder Waldkletten / Welches droben vnder den Wassernüssen ist beschrieben.

### Krafft vnd wirckung.

Diß Kreutlin kület / trücknet / vnnd heylet innen vnnd eusserlich gebraucht.

Jn rotem Wein gesotten / vnnd getruncken / stillet den Bauchfluß/rote Ruhr/vnd heylet die Därm.

Rote Ruhr.

Jst gut / also gargarisiert / zur Fäule vnnd Essen im Hals vnd Mundt.

Halßgschwer.

Diß Kraut grün gestossen / vbergelegt/ löschet die Hitz der Stirnen vnd Augen/vnd stillet das Rinnen derselben.

## Bethonien/ Bethonica. Cap. cxl.

Bethonien oder braun Bethonien/vnd Bathonien/Græcis Κέστρον. Latin. Cestron, Vulgò Bethonica, vnd Vetonica, von den Völckern die es erfunden haben / also genandt. Item Serratula, von seinen zerkerfften Blettern. *Ital. Betonica. Gall. Betonie. Hisp. la Betonica.*

Bethonica hat ein subtilen Stengel/ Arms lang/ oder wenig mehr / viereckecht / lange weyche Bletter / zinnlecht / gleich dem Eychenlaub / hat einen guten Geruch / Die Blet-

ter nahe bey der Erden sind grösser dann die öbern / An der spitzen deß Stengels hat es Samen/ein subtile Wurtzel/ ein weychbraune Blume. Man findet auch Bethonien mit weissen Blumen/doch selten.

Etliche machen die schönen Negelinblumen oder Graßblumen / auch ein Geschlecht der Bethonien / vnd nennen sie Bethonicam altilem, darvon wirdt in sonderheit hernach gesagt werden. So wirdt auch die Schlüsselblume Bethonica alba genandt / darvon auch hernach an besonderm Ort geschrieben wirdt.

## Krafft vnd wirckung.

Die Bletter sind gut zerknitschten vnd zerfallenen Gliedern / in Wasser gesotten/ vnnd darauff gelegt. Von diesem Kraut getruncken/ist gut für Gifft. Gifft.

Die Bletter in Wein gesotten oder zerstossen/heylt Wunden vnnd gifftige Biß / miltert auch das Podagra / darauff gelegt.

Wer den fallenden Siechtagen hette / der trincke von diesem Kraut/er genießt. Fallendsuchte.

Wer die Speiß nit behalten kan / Vnd wem der Sod gefehr ist/ soll stets Bethonię brauchen/ vñ darüber trincken/ ꝛc.

Oder mach ein Puluer von gedörrten Blettern/menge es mit Honig.

Den vnsinnigen vnnd hinfallenden Menschen/ vnd Lungensuchtigen/ so stets husten oder keichen / vnd die zur Wassersucht geneigt seyn / faule Febres haben / vnnd Hüfftwehe/ soll man Bethonien in Wasser sieden/ vnd zu trincken geben. Wassersuchte.

Zum bösen Magen/ Lebern/ Miltz/ Nieren/ oder Blasen/ von diesem Kraut getruncken/also daß darunder gemischt werde ein wenig Essig vnd Honig/es hilfft/vnd machet wol dawen.

Die Feber oder Geelsucht haben/trincke von diesem Kraut/in Wein gesotten/es hilfft. Feber.

Den Wassersüchtigen eingenommen mit Honigwasser / zeucht viel Feuchtigkeit auß. Deßgleichen den Geelsüchtigen. Geelsucht.

Bethonien genützt den Frawen / fürdert sie an jrer Zeit / vnnd ist gut denen die Mutter stets auffstößt. Mutter auffstossen.

Bethonien gesotten mit Wein/den abgesihen/darunder gemischt Hierapicra Galeni, auff drey quintlin/bringt gute sanffte Stulgäng.

Bethonien gesotten mit Wein vnd Honig/ist fast gut getruncken denen/so das abnemmen haben/ vnd Blut speyen. Der Dampff von Bethonien in die Ohren gelassen / stillet den schmertzen. Den das Haupt zerschlagen vnd zerstossen / der püluer diß Kraut / vnnd strewe das auff die Fell der zerschlagen Haut / es zeucht die zerbrochen Beyn herauß / vnd zertheilet das gerunnen Blut. Abnemmen. Blut speyen.

Wem die Augen zerschlagen oder zerstossen weren / der stosse die Bletter von Bethonien/vnd lege sie vber die Augen gleich einem Pflaster/er genießt.

Bethoniensafft mit Rosenöl in die Ohren gelassen / vertreibet allen schmertzen. Diß an die Brust gestrichen/ist gut fürs Keichen. Bethonien ist fast gut die verlohren Leibfarb wider zu bringen/ mit Wein getruncken. Ohrenwehe.

## Bethonienwasser.

Die zeit der einsamlung vnd distillierung mit aller Substantz/ ist am ende deß Meyen. Brüche.

Diß Kraut ist dienlich zu allen Brüchen / Krampff / vnnd für allerley gifftiger Thier Krampff.

biß/das Kraut zerstossen darüber gebunden. Wenn der Harn verstehet/ genützt mit Was- C
Harnen. ser vnd Honig/getruncken/ macht vnden vnd oben außgehen/ vnnd auch durch den Harn/ also/daß der Magen gereiniget wirdt/vnd die Därm.

Lege Bethonienbletter in halb Wein vnd halb Essig/das gibt ein guten Gargarismum
Zanwehe. zu den bösen Zänen. Zerknitschte Bethonien vber ein gehawene Wunde deß Haupts gelegt/heylet sie behend.

Seude Bethonien mit aller seiner Substantz in Wasser auffs drittheil ein / dämpffe
Augenwehe. die Augen damit/leg die Bletter auff die Stirn/ist gut fürs Augenwehe. Mit Laugen oder Wein gesotten/ vber die Ohren gebunden/ weychet vnnd zeucht die Geschwer der Ohren/ vnd deß gantzen Haupts. In Wein gesotten mit Salbey/ vnd im Mundt gehalten / leget das Zanwehe.

Miltzwehe. Bethonien dienet dem Miltz/ den Nieren/ Lebern/ Bauchwehe/ Lendenwehe/ Lungen/
Lendenwehe. vnd Husten/ der Blasen/dem Stein/ für Feber/ Pestilentzblatern/ alt vnnd frische Wun-
Stein. den/für das Podagra/vnd allerley gifftiger Thier biß/genützt in mancherley gestalt. Das
Feber | Pestilentz. Wasser genützt vnd getruncken/ Morgens/ Mittags/ vnd Abends/alle mal vier Loth/ vertreibet die Wassersucht/ Geelsucht/vnd allerley Febres/ Ist den Lebersüchtigen/ Miltzsüchtigen/ Lungensüchtigen / auch für alle obgemeldte Kranckheiten gut getruncken/vnnd mit Tüchern vbergeschlagen/so solche außwendig erscheinet.

Hauptwehe. Fürs Hauptwehe netz leinen Tücher mit Bethonienwasser/legs vber das Haupt.

## Eisenkraut/oder Eisenhart/ Männlin / Verbena. Cap. cxlj.

EIsenkraut/oder Eisern/ vnd Eiserich / Græcis Περιστερεών ὄρθος, das ist/ Columbaria, oder Taubenkraut/ Item Hierobotane, das ist/ Herba sacra, oder geweihet Kraut/ dieweil man solch Kraut für das Gespenst geweihet vnnd auffgehenckt hat / Officinis vñ Vulgò Verbena oder Verbenaca, Ite D
Centrum galli. *Ital. Verminacola. Gall. Veruaine. Hisp. Verbena.*

Diß Eisenkraut / das wir allhie beschreiben / ist das recht Eisern/so in sonderheit Eisern genandt wirt/welches man brauchen soll/ so man schlecht Eisern oder Verbenam nennet / Item Verbenam rectam, vnnd ist das Männlin. Etliche nennen es Cristam gallinaceam, vnd zu teutsch Hanenkamp / wächßt allenthalben auff den Kirchhöfen / vnnd alten Hofstätten / Elen hoch/ mit weißfarben Blettern/so zerschnitten sind/ ein theil blüet weiß/ ein theil aber blaw/sind sonst in allem gleich / Hat ein lange dünne Wurtzel.

Von dem Eisenkraut Weiblin / Verbena fœmina genandt/ wirdt an eim besondern Orth hernach gesagt.

### Krafft vnd wirckung.

Seynd gut zu den feuchten oder fliessenden Wunden/oder alten Schäden.

Geelsucht. Die Wurtzel seynd gut / mit Wein getruncken / für die Geelsucht.

Eisenkraut heylet allerley innerliche Gebresten / als die verstopffte Leber/Miltz/vnd Nieren/ in Wein gesotten/ vnd darüber getruncken.

Keichen. Es hilfft auch also getruncken/für das schwer Athem oder Keichen.

Eisenkraut gestossē/als ein pflaster gelegt auff die wundē/heylt vnd trücknet sie zu hand.

Gifft. Eisenkrautsafft mit Wein getruncken/benimpt das Gifft im Leib.

Die Bletter vnd Wurtzel in Wein gelegt/ den Wein getruncken/ benimpt das viertägig Feber.

Etlich

A Etliche meynen/ zum dreytägigen Feber soll man nemmen drey Bletter/vnd zum vier- Feber.
tägigen vier Bletter vnd vier Wurtzeln.

Der Bletter ein quintlin in Wein gethan/laß den also stehen vier Tag/vnd darnach im Mundt gehalten/heylet die Geschwer darinn. Mundgeschwer.

Eisenkraut gesotten mit Wasser/ vnd genützt / reiniget den Frawen jhre Mutter/vnnd bringt jnen jr Zeit/Oder siede das Kraut sampt der Wurtzel in Wein/vnd trincks. Mutter reinigen.

Den Samen mit Fenchelsafft gemischt/vnd in die Augen gelassen/reiniget sie vnd machet ein klar Gesicht. Augen.

Eisenkraut ist gut zur Lebern/vnd zum erhaben vnd geschwollen Miltz/ist auch gut zur Miltz.
siechen Lungen.

Eisenkraut vnd Wurtzel gestossen / darvon getruncken / oder die Wurtzel pulueriſiert vnd getruncken/vertreibet den Stein. Stein.

Die Bletter von Eisenkraut genetzt oder gestossen in Essig / vnd vbers heilig Fewer gelegt/kület vnd löschet den Brandt.

Das Kraut vnd Wurtzel in Wein gesotten/ den Mund damit gespület oder geschwencket/ ist gut für das Essen vnd faule Zanfleisch. Faul Zanfleisch.

Eisenkraut mit Honig vermischt/zeucht die Wunden zusamen.

Das Kraut mit altem schweinen Schmaltz zerstossen / vnd vbergelegt/ leget nider der Frawen Geschwulst an heimlichen Orthen/vnd den schmertzen. Heimlich Geschwulst.

## Eisenkrautwasser.

Soll mit aller Substantz gehackt vnd gebrandt werden/vmb S. Johans Tag.

Eisenkrautwasser getruncken Morgens vnd Abends / jedes mal drey Loth / sechß oder acht Tag nach einander/vertreibt die Geelsucht / ist gut für Gifft / dreytägig oder viertägig Feber/vertreibt die Würm im Leib/alle Morgen nüchtern getruncken. Hat die Krafft wie Gamanderlin. Geelsucht. Gifft Feber. Würm im Leib.

Das Wasser getruncken wie obstehet / ist gut zur engen Brust / vnnd für das schwere
B athmen/Geschwer der Lungen/ Schwindsucht der Lungen / stärcket die Leber / vnd bringt Lungensucht.
dem Menschen gute Farb.

Das Wasser ist auch gut getruncken für schmertzen deß Magens/für verstopffung der Leber vnd Miltzes/auch Lenden vnd Blasenwehe.

Ist auch gut für verstopffung deß Eingeweyds/Magens vnd Bauchs/auch zur Geelsucht. Das Wasser reiniget die Nieren vnd Blasen vom Grien / vnd zertheilet den Stein in der Blasen. Grien in Lenden.

Getruncken/ists gut für Blatern im Leib/Blutharnen vnd Grimmen. Blutharnen.

Eisenkrautwasser ist das beste Wasser für Hauptwehe vnnd Schuß deß Haupts / die Stirn vñ Schläff offt damit bestrichen/vnd mit Tüchlin vbergelegt/ist fast gut für langwirige Kranckheit/ da man nit weiß wo von sie ist. Hauptwehe.

Das Wasser ist gut für alle Nebel vnd Geschwer der Augen/stärckt das blöde Gesicht/ bringt den Schein vnd Glast wider/alle Tag ein mal oder zwey darein gethan/ vnnd darvmb gestrichen. Vertreibt alle wehetagen deß Magens/ Lebern vnd Miltzes/ damit bestrichen/geriben/vnd Tüchlin darüber gelegt.

Das Wasser ist auch gut für das Essen vnd Löcher an der Frawen Gemächt / damit Morgens vnd Abends gewäschen/ auch Tüchlin darinn genetzt vnd vbergelegt.

Diß Wasser vertreibt auch die Feigwartzen/damit gewäschen. Feigwartzen.

## Taschelkraut/ Bursa Pastoris. Cap. cxlij.

Taschelkraut ist also genannt von seinen Knöpfflin / die sich einer Hirtentäsch vergleichen / heißt auch Hirtentäsch / Hirtensecke l / Seckelkraut / Vnnd bey etlichen auch Blutwurtz/dieweil es das Blut stillet / Item Crispel / vnd Gansskröß. Latinis Pera pastoris, Vulgò Bursa pastoris, Sanguinaria, vnd Crispula. *Ital. Bursa pastoris. Gall. Bourse à pasteur.*

Es ist zweyerley Teschelkraut/groß vnd klein/ Das gröſſer ist das beste/ haben beyde Schötlin/ wie Täschen/ an jhnen hangen/ darumb sie also genandt werden/ wie viel andere Kreuter mehr von der Säcklin wegen solchen Namen haben.

Diß blüet weiß/ hat ein weisse Wurtzel/ daraus viel Stengel wachsen.

## Krafft vnd wirckung.

Teschelkraut ist fast gut dem entzündten Magen/ das Kraut außwendig darauff gelegt.

Rote Ruhr. Ist auch gut wider das roth außlauffen.

Diß Kraut gestossen/ vnnd auff den Bresten gelegt/ wo grosse Hitz were/ die zeucht es an sich.

Teschelkraut genützt dem der sehr blutet auß der Nasen/ oder sonst am Leib/ der nemm dieses Krauts Safft/ vnnd streiche es vmb das Blue vnd Glied/ es verstopffet das/ vnd kület die hitzige Adern.

Blutfluß. Das Kraut in der Handt gehalten/ stopffet sehr die blutende Nasen.

Oder ein leinen Wiechlin in diesem Safft genetzt/vnd in die Nase gethan.

Ohrenеyter. Welcher viel Eyters in Ohren hette/ der stoß diß Kraut/ vnd laß den Safft warm darein/ es benimpt den Eyter/vnd denselbigen Fluß ohn allen zweiffel.

Frawenzeit stillen. Diß Kraut ist gut den Frawen/ welche jhr Zeit zu viel haben/ das gestossen/vnd hinden auff die Lenden gelegt. D

Den Safft von Teschelkraut getruncken/ist gut denen so Blut speyen.

Also den Safft genützt/ machet wol harnen.

Teschelkraut gekocht mit Wein vnd Honig/ vnd auff die frische Wunden gelegt/ heylet sie zu handt.

Wunden. Teschelkraut ist leichtlich heylen die blutigen Wunden.

Dieses Krauts Safft mit Haußwurtz vnnd Essig vermischt/ ist löschen die entzündte Glieder/ als S. Anthonius Fewer.

Teschelkraut mit Wein gesotten/ist gut für die Biß der gifftigen Thier.

Beyde Teschelkraut stillen das Blut häfftiger dann kein andere Kreuter stillen.

## Teschelkrautwasser.

Zeit seiner brennung vnd distillierung ist/das Kraut mit aller seiner Substantz gesamlet/vnder einander gehackt/vnd Wasser darauß gebrandt im ende deß Meyen/ oder im anfang deß Brachmonats.

Blutfluß. Das Wasser Morgens vnd Abends getruncken/ jedes mal auff vier Loth/ ist auß dermassen gut wider alle Blutflüß deß Bauchs/es sey die rothe Ruhr oder die weiß.

Vnd ist auch für Blutharnen/ das verstellt es alles.

Verstellet auch der Frawen jhr Zeit/ also getruncken.

Ist auch gut fürn Stein.

Item alle Wunden damit gewäschen/sänfftiget vnd heylet sie.

Das Wasser stopffet das bluten der Nasen/ mit Baumwollen in die Nase gebunden. Auch auff die Stirn gelegt mit eim Tüchlin/vnd getruncken auff sechß oder acht Loth/es stillet das bluten der Wunden.

A

# Wullkraut/ Verbascum. Cap. cxliij.

1. Weiß Wullkraut/ Weiblin.

2. Weiß Wullkraut/ Männlin.

B

3. Schwartz Wullkraut.

4. Wild Wullkraut/ Groß.

5. Wild Wullkraut/das Kleine.

6. Mergenrößlin.

Wullkraut heißt auch Kertzenkraut/ Vnholdenkertz/ Himmelbrandt/ Brennkraut/ Königskertzen/ Feldtkertzen. Græcis φλόμος. Latinis Verbascum, Officinis, Tapsus barbatus. Item Candelaria, Candela Regis, Lanaria. *Ital. Tasso barbasso. Gall. Boillon. Hisp. Verbasco.*

Seiner Geschlecht sind viel/ doch seynd zwey fürnembste/ Das weiß vnd das schwartz.

Deß weissen sind widerumb zwey Geschlecht/ nemlich das Weiblin vnd das Männlin.

Das weiß Wullkraut Weiblin hat breyte Bletter/ wie der Cappes/ doch viel rauher/ vnnd weiß wollecht/ die Blume ist bleychgeel/ der Samen schwartz/ die Wurtzel lang/ scharpff/ eines Fingers dick.

2. Das Männlin ist dem jetztgemeldten fast gleich/ hat aber schmäler Bletter/ vnnd ein dünnen Stengel. Die Græci nennens der weissen Bletter halben Λευκόφυλλον.

3. Das schwartze Wullkraut ist dem weissen gleich/ allein daß es schwärtzere vnd breytere Bletter hat.

4.5. Es seynd auch zwey wilde Wullkreuter/ mit jhren Blettern der Salbey gleich/ werden sehr hoch/ vnd haben ein goltgeele Blume/ Seynd einander fast gleich/ allein daß eins grösser ist an der Gestalt dann das ander/ darumb das eine klein wild Wullkraut/ das ander groß wild Wullkraut/ mag genennet werden.

6. Auch wirdt vnder die Wullkreuter gezehlt das Mergenrößlin/ oder Frawenrößlin/ Sammetrosen/ Damastenrosen/ Campelosen/ welches Lychnis coronaria genannt wirt/ vnd Thryallis, Græcis Λυχνίς. Vnd wirt von etlichen gehalten für das Diosanthos,

das ist/

A das iſt / Iouis flos Dioſcoridis. Darvon Ruel. lib. 2. cap. 135. Hat dicke feißte wollechte Bletter / je zwey oder drey in einem Gleych bey einander / mit purpurfarben Blumen.

7. Waldtornblum.

8. Goldtknöpfflin.

7. In Wälden findet man auch ein Wullkraut / welches man nennet / Waldkornblum / hat weyche grawe Bletter / trägt ein Blume wie die blawe Kornblum / iſt derſelben nicht vngleich / ohn allein daß es gröſſer iſt. Græcis Κύανος ἄγριος. *Ital. Battiſecolla ſaluatico. Gall. Blaueole ſauuage.*

8. Weiter iſt noch ein Wullkraut / das man Goltknöpfflin nennet / vnd Schabenkraut / Mottenkraut / Latinis Blattaria. *Ital. la blattaria. Gall. Bouillon.* Hat ſeinen Samen in harten Knöpfflin / wie Erbſen / dieſelbigen Knöpfflin pflegen die Jungfrawen laſſen vergülten / vnd brauchen ſie zu jhren Krentzen / daher es den Namen Goltknöpfflin hat / an ſein hohen Stengeln / welche es erſt im andern Jar gewinnet / trägt es von vnden biß oben auß geele wolriechende Violen / an Geruch vnd Geſtalt dem groſſen Wullkraut gleich.

Zu letzt ſo werden auch vnder die Wullkreuter die Schlüſſelblumen gezehlt / von welchen hernach im folgenden Capitel geſagt wirdt.

## Krafft vnd wirckung.

Alle Wullkreuter haben einerley Krafft / ſind truckner Natur / vnd machen ſauber.

Das gemein Wullkraut mit andern Kreutern bey Fleiſch gekocht / oder beſonder in Gemüß / vnd geſſen / benimpt alle Kranckheit deß Hertzens / Für die heyſerkeit der Keelen / vnd welcher damit voll iſt vmb die Bruſt / der nemme Wullkraut / Fenchel / vnd Süßholtz / jedes gleich viel / vnd ſiede dieſe ſtück in Waſſer oder gutem Wein / ſeihe es durch ein Tuch / miſch Zucker darunder / vnd trincks / es hilfft.

Wullkraut gestossen / oder zu Puluer gebrandt / in die Wunden gestrewet / etzet das faule C
Fleisch auß. Diß Kraut gleichet an seiner Natur der Osterlucey / vnnd sonderlich das Puluer darvon. Das Safft zum dritten mal gegeben / alle mal ein Stundt zuvor / ehe
Feber Quartan. das viertägig Feber kommen wirdt / es vertreibets. Dieses Krauts Safft mit Bertram
Zanwehe. vermischt / den Mund damit gewäschen / ist gut widers Zanwehethumb.
Brandt. Dieses Krauts Safft mit Essig vermischt / vnnd gelegt auff ein verbrandt Glied / es heylet.

Dieses Krauts Blumen mit Wegbreytsamen oder Kraut gesotten / vnnd auffgelegt /
Feigblatern. heylet den Fluß der Feigblattern. Kraut vnd Wurtzeln in Wasser gesotten / vbergelegt / leget die Geschwulst. Mit Wein vnd Honig gesotten / auff Geschwer vnd Schäden gelegt / heylet sie. Mit Wasser gesotten / ist gut für Scorpionsstich / das darauff gelegt.

Feigen zwischen Wullkrautbletter gelegt / behalten sie frisch vber ein Jar.

## Wullkrautwasser.

Beste theil vnd zeit seiner Distillierung ist / Bletter vnd Blumen von dem Stengel abgestreyfft / vnd gebrandt / so die Blumen vollkommenlich zeitig sind.

Geschwulst. Wullenkrautwasser ist das edelste Wasser für alle Geschwulst / außwendig vnd inwendig / Morgens vnd Abends getruncken / jedes mal auff drey oder vier Lot / auch ein zwyfaltiges Tüchlin darinn genetzt / vnnd darüber gelegt. Ist auch gut also getruncken / dem die
Lungensteigen. Lung in die Keele steigt oder wächßt.

Fürs heiß Gegicht also getruncken / ist nichts bessers.

Das Wasser ist gut für allerley Gebresten / so von Flüssen kommen / Tag vnnd Nacht
Grimmen. drey mal getruncken / jedes mal auff drey Loth. Also getruncken ist auch gut wider grimmen deß Bauchs. In diesem Wasser ein zwyfach leinen Tüchlin genetzt / auff das Orth oder statt / da sich ein Mensch gebrandt hette / gelegt / vnnd das offt vnd dick gethan / zeucht die Brunst auß ohne schaden.

Grindt. Das Wasser ist gut für die beissende Räude / sie sey grün oder dörr / vñ für das vngestalt D
außsätzig Angesicht / Tücher darinn genetzt / vnd darüber gelegt / Morgens / Mittags / vñ Abends. Ist auch gut ob die Schöne darzu geschlagen were / ein weych leinen Tuch darinn genetzt / vnd auff den Schaden gelegt.

Augentropffen. Wer lange zeit rinnende Augen gehabt hette / thue ein Tropffen oder zween in die Augen / zwo oder drey Wochen nach einander / es wirdt besser.

¶ Von den Blümlin deß grossen Wullkrauts wirdt ein köstlich öl bereyt / das Haar schön gelb vnd lang wachsen zu machen / Wirdt also bereyt: Fülle ein Gläßlin voll dieser Blumen / vermachs wol / setze es an die Sonne / so schmiltzt es zu öl / das brauche mit dem Strel vnd Bürsten.

## Schlüsselblumen / Primula veris. Cap. cxliij.

Schlüsselblumen oder Himmelschlüssel / vnd S. Peters Schlüssel / Vulgò Primula veris, dieweil es ein erstlinges Blümlin im Früling ist. Welcher Name auch von etlichen den Maßlieben zugegeben wirdt / Soll doch sonderlich von diesem Gewächß verstanden werden.

Heißt sonst Herba Paralysis, Arthritica, vnnd Arthetica, das ist / Gichtkraut / von seiner Tugendt vnd Krafft zum Gegicht.

Item Betonica alba, das ist / Weiß Betonien / von der Gestalt der Bletter.

Item Verbasculum odoratum, das ist / klein wolriechend Wullkraut / dieweil es vnder die Wullkreuter gezehlet wirdt. *Ital. Verbascolo odorato. Gall. Coquu.*

Schlüsselblumen haben weißfärbig geruntzelte Bletter / schier wie Bathonien / auff den glatten Stengeln hangen Dottergelbe oder Honigsüsse lange Cimbalen / auß weißgelben langen Hülßlin / darauß werden wie Magsamen / Knöpfflin / mit kleinem schwartzem Samen / hat ein träuschlechte Wurtzel.

Krafft

A

Gliedweych.

## Krafft vnd wirckung.

Schlüsselblumen ist heysser vnnd truckner Natur. Man brauchets zu keiner Artzney mehr dann zum Gegicht. Vnd wie mans braucht/so benimpts den Schmertzen/ wie vnd wo der ist am Leib. Doch gestossen vnd darauff gelegt/ ist das beste. Gesotten in Wein / vnnd getruncken / ist fürs Gegicht. Die Blümlin sind am besten in Leib zu nützen. Conserua oder Zucker darvon bereyt / Auch Wasser darvon gebrandt / ist gut zum Schlag / vnnd ein gute Hertzstärckung. Bletter vnd Blumen sind heylsam zu Geschwulsten vnd Wunden.

Gicht.

Schlag.

## Schlüsselblumenwasser.

Bletter vnnd Blumen mit aller Substantz gehackt/vnd gebrandt im anfang deß Glentzen. Diß Wasser getruncken zum Tag zweymal / jedes mal zwey Loth / erwärmet den kalten Magen / vnd küle Leber. Die Blümlin mit Wein besprenget / vnnd Wasser darauß gebrandt/das Wasser vertreibt die Risamen/ Masen/ vnd flecken deß Angesichts. Ist gut schwangern Frawen / reiniget jhr Kranckheit. Vertreibt Hauptgeschwer/ist gut fürn Harnstein/ vnd Grien in Lenden. Leget allen Schmertzen vnd Schüß deß Haupts von Kälte/ ein Thuch darinn genetzt/ vnnd vmbs Haupt gebunden. Heylet vergiffter Thierbiß/darmit gewäschen Morgens vnd Abends / auch Thüchlin darinn genetzt / vnd darüber gelegt.

Angesichts Flecken.

Harn.

Grien in Lenden.

Hauptwehe.

B

## Gliedweych/ Lychnis syluestris. Cap. cxlv.

DAs Gliedweych / Græcis Λυχνὶς ἄγελα, ist auch ein Mergenrößlin / wirdt genandt wild Mergenrößlin / zum vnderscheid deß zamen / von welchem hievor vnder den Wullkreutern gesagt ist. Es heisset auch Gliedkraut / Liedweych / Splyspettel / vnnd Taubenkropff bey etlichen/ vnd Widerstoß. Vnd es ist das Lychnis syluestris, dañ es ist in allen dingen dem zamen Lychniti, das ist/dem Mergenrößlin fast gleich.

Etliche haltens für das Polemoniam, aber vnbillich/vnd fürs Behen album.

Diß wilde Mergenrößlin oder Gliedweych wächßt neben den Wegen / mit seiner Gestalt dem zamen Mergenrößlin nicht vngleich / allein daß Bletter vnd Stengel dünner vnnd grüner seynd/ bringet ein grauwen Samen in seinem Köpfflin. Die Blume ist an etlichen weiß/ an etlichen braun.

Krafft

## Krafft vnd wirckung.

C

Das Gliedweich wirdt gebraucht wie das weiß Behen. Es erweychet vnd bringet zu recht die Glieder / damit gebähet / oder den Dampff darvon empfangen / Daher es auch den Namen/Gliedweich hat. Der Safft auß dem Samen oder Blettern getruckt/Tüchlin darinn genetzt, vnd vber die Augen geschlagen/legt die grosse Hitz der Augen. Der safft in die Augen gethan / reiniget vnd heylet alsbald das Geschwer der Augen. Gliedweich mit Kleien/öl/Essig vnd Rürwein gesotten/ vnd warm vbergelegt/ist köstlich zu der erweichung der harten oder verrenckten Glieder.

Glieder stärcken.

Augenhitz.

Verrenckte Glieder.

# Behen/ Cap. cxlvj.

Behen oder Been / ist sehr bräuchlich gewesen bey den Arabibus, wie jhre Schrifften solches außweisen. Den alten Griechen vnd Latinis ist es vnbekandt gewesen.

Es wirdt genandt Behen, beyde bey den Latinis, Arabibus, vnd Apoteckern.

Seines Geschlechts sind zwey/ das roth vnd das weisse/vñ werden beyde nur mit der Wurtzeln in den Apotecken gebraucht/vnd erfunden.

Serapion vnd Auicenna beschreiben auch allein die Wurtzeln / in grösse der Pastenachen / etliche krumb vnd gebogen / etliche strack / eines lieblichen Geruchs/geben ein zähen Safft/ werden herbracht auß Armenia.

Solche Wurtzeln hat man heut in vnsern Apotecken/eine rot vnd krumb/vnd in einander gedrehet/ Die ander weiß / glatt / wie die Pimpinellen oder Petersilgenwurtzel. D

Von der gestalt deß Krauts dieser Wurtzeln/findet man nicht geschrieben. Es sagen aber etliche die solche Wurtzel hieher bringen / sie hab breyte lange Bletter wie Mangolt/seine Stengel hoch / vñ oben mit treuschlechten ästen / an welchen die Blümlin/ vnnd nachfolgends komme der Samen / wie diese hieneben gesetzte Figur außweiset.

Es ist auch ein Frucht / welche die Arabes Ben vnd Granum Ben nennen / welche ist das Balanus myrepsica, das ist/ Glans vnguentaria, vnd ist ein anders dann das Behen.

Solche Frucht ist in der grösse einer Haselnuß/ weiß/ gemeinglich dreyeckecht / hat ein dünne Schalen/vnd innwendig ein feyßten Kern in eim weissen Häutlin/ Kompt her auß Syria vnd Arabia/ Darvon droben vndern Bäumen gesagt ist.

## Krafft vnd wirckung.

Beyde Wurtzel/roth vnd weiß/seynd warm vnd trucken im andern Grad/ werden sonderlich zur Hertzstärckung von den Arabibus gebraucht.

Sie mehren den menschlichen Samen. Werden auch von den Wundtärtzten zu den schmertzen vnd gebresten der Sennadern gebraucht/wie das Gliedkraut.

Polemo-

A

## Polemonia. Cap. cxlvij.

Es wöllen etliche/daß das Gliedweich/von welchem zuvor gesagt/ soll seyn das Polemonia, so von Dioscoride vnd Plinio beschrieben wirt/ vnd sey das rechte Behen album. Aber die Gestalt deß Gliedweychs fehlet weit/vnd kompt gar nicht mit dem Polemonia vberein/ wie solches die Beschreibung außweiset. Es wächßt/wie es Dioscorides vnd Plinius beschreiben/mit dünnen Stengeln/ welche zu beyden seiten gespitzt sind/ hat Bletter ein wenig grösser dann die Rautenbletter/ vnnd lenger dann die Nepten/ träge obenauß Dolden/an welchen der schwartze Samen hanget. Seine Wurtzel ist Elen lang/ weiß vnd dick. Wirdt funden an bergechten vnd felßechten Orthen. Wie wenig diese Beschreibung mit dem Gliedweich vberein komme/ kan ein jeder wol sehen.

Ruellius achtet/ das Polemonia sey das Kraut / welches die Galli Bosci saluiam, das ist / Buschsalbey / nennen / welches ist ein wild Geschlecht der Salbey / so da in Büschen vnd Hecken wächßt.

Valerius Cordus sagt/es sey vns vnbekandt/bey demselbigen lassen wirs bleiben.

Brasauolus Medicus Ferrariensis, der helt das Polemoniam für das Gewächß / so Salega vnd Ruta capraria, genennet wirdt / vnnd trifft sich am allermeisten mit beschreibung Polemoniæ Dioscoridis zu/darvon im ende diß Buchs vermeldet/ vnnd die Figur auch darneben gesetzt wirdt.

### Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel in Wein gesotten/vñ getruncken/sagt Dioscorides/ist gut wider Schlangenbiß vnd die rote Ruhr. Mit Wasser gesotten vñ getruncken/hilfft sie denen/die schwerlich harnen/vnd die das Grien in Lenden haben.

Den Miltzsüchtigen gibt man sie eins quintlins schwer mit Essig. Auff den Biß deß Scorpions gelegt/heylet jn. Wer auch die Wurtzel bey sich trägt / der wirdt nicht beschädiget vom Scorpion/Vnd ob er beschädiget würde/so schadets jm doch nicht.

B Die Wurtzel gekewet/stillets Zanwehe.

## Spargen/ Asparagus. Cap. cxlviij.

Spargen heißt ἀσπάραγος, den Græcis, Latinis vñ Officinis, Asparagus, *Ital. Isparagi. Gall. des asperges. Hisp. Esparagos.*

Die Spargen thun sich im Meyen erstmals von einer grossen wurtzel/ mit vielen Zincken herfür/ wie ein langer frischer Dolden / fingers dick/ rund/ seyßt/ saffrig/ on alle Bletter/ wie die Hopffendolden / Neben denselben gegen dem Brachmonat wachsen lange Stengel herauß / mit sehr kleinem zinnlechten Fenchelkraut / oder wie das zinnlechte Schafftenhew/so in feuchtẽ / finstern Thälern wächßt. Im Sommer tragẽ dise Spargen geelrote Körner / als rote Corallen / die werden genañt Teuffelstrauben. Die jungen Spargenzincken sind ein gemeiner Salat.

### Krafft vnd wirckung.

In Wein gesotten/mit Butter vnd Essig abbereyt/als den Hopffen / erweychen den Bauch/ räumen die Brust/ vñ treiben den Harn. Ist ein liebliche Speiß für die Müssiggänger/ doch stetigs genossen/schwächts die geberende Natur. Harn.

Die

Die Wurtzel in Wein gesotten/vnd getruncken/eröffnet die Leber/treibet auß die Geel- C
Geelsucht. Hüfftwehe. sucht/reinigt die Nieren vnd Blasen/vnd bekompt wol denen/so mit dem Hüfftwehe beladen sind.

Das Kraut vnd Samen in Wein gesotten / oder ein Wasser darauß gedistilliert / hat gleiche wirckung.

Zu der Geelsucht soll man Spargenwurtzel mit Feigen vnd Ziserbiß sieden/vnnd trincken/es treibet die Geelsucht auß.

Spargenwurtzel gedörret/in Wein gesotten vnd getruncken/stillet die rote Ruhr/vnnd Harnwinde.

Spargenwurtzel zerschnitten/zerstossen / in Wein gesotten/ vnd warm auffgelegt/ stil-
Verrenckte Glieder. let den schmertzen der verrenckten Glieder.

Nieren. Das Kraut also bereyt vnd vbergelegt/vertreibt den schmertzen der Nieren.

Zanwehe. Das Safft vom Kraut im Mund gehalten/benimpt das Zanwehe.

## Wegerich/ Plantago. Cap. cxlix.

Rot Wegerich. Breyt Wegerich.

D

WEgerich/Grec. ἀρνόγλωσσον, das ist/Schaffszung. Lat. Arnogloſſon, Plantago. Item Lingua ouis, Lingua arietina. *Ita. Plantagine. Gall. Plantain. Hiſp. Ihantem.*

Deß gemeinen Wegerichs sind drey Geschlecht. Erstlich der roth Wegerich/ Plantago rubea genandt/ vnd Arnogloſſum rubeum. Er wächßt mit groben breyten rotbraunen Blettern / wie der Mangolt/hat eckechte braune Stengel / vmb welche es sein Samen in einer ähren hat/blüet braungeel.

Die Wurtzel ist weiß/haarecht/ Fingersdick.

Das ander Geschlecht ist der breyt Wegerich/ Plantago maior, das ist / groß Wegerich genandt/vnd Septineruia, dieweil jedes Blat sieben Adern hat. Er ist dem roten Wegerich nicht vngleich/allein daß die Bletter ründer sind / vnd jedes sieben Adern hat / blüet weiß/vnd bringt auch seinen Samen wie die rothe/dem Basilien gleich. Wächßt auff den Wegen vnd Wiesen.

Das

A Das dritte ist der spitze Wegerich/darvon in dem folgenden Capitel gesagt wirdt.
Noch ist ein Wasserwegerich / darvon auch im andern Capitel hernach soll gemeldet werden.

## Krafft vnd wirckung.

Wegerich ist mittelmässiger kalter vnd truckner Natur. Der rothe Wegerich wirdt in sonderheit zu der rothen Ruhr gebraucht.

Wegerichsafft eingelassen/mit einem Clistier/ benimpt das Kalt/ das lange zeit geweh- Feber.
ret hat.

Mit diesem Safft die Augen gesalbet/vertreibet Hitz vnd Geschwulst. Damit die Zän Augenhitz.
gewäschen/ nimpt das wehe vnd Geschwulst hinweg. Der Safft ist gut den Frawen / den man jr Sucht nicht stillen kan/mit einem Tuch auff jr Scham gelegt / so bald es getrück- Frawenzeit
net/ soll mans wider netzen. stillen.

Den Samen gestossen/vnnd mit Wein getruncken / ist in allen dingen gut / darzu der Safft gut ist. Den Safft lang im Mund gehalten/heylet die Fäule darinn/vnd die Wun- Mundfäule.
den auff der Zungen. Den Safft in die Fisteln gelassen/heylet sie. Fisteln.

Den Safft gelassen in die Ohren/heylet vnd trücknet das Geschwer. Ohrengeschwer.

Löschet das wild Fewer/ mit Haußwurtz vermenget. Dieser Safft ist auch gut denen/ Wildfewer.
so Blut harnen/mit Essig genützt. Er ist auch gut denen so das Abnemmen haben. Die Blutharnen.
Bletter mit Honig gestossen vnd gesotten/auff die nassen Wunden gelegt als ein pflaster/ Abnemmen.
trücknet sie. Der grösser Wegerichbletter gesotten mit Essig vnnd Saltz/ als ein warmes Muß/das gessen/stopffet den Bauch oder Ruhr. Rote Ruhr.

Hilfft auch mehr so Linsen darbey gesotten werden. Wem im Halß wehe wer/ der nem- Halßwehe.
me Wegerich/stoß das Kraut / trucke den Safft darauß/ trincke denselben / vnd bestreiche den Halß damit. Solches machet auch weit vmb die Brust/vnd hilfft.

B Es sind dreyerley Bauchflüß / Einer heißt Dysenteria, der gehet mit Blut. Der an- Bauchflüß.
der heißt Diarrhia, vnd ist ohn Blut. Der dritte ist genandt Lienteria, vnd ist ein Fluß/ also daß die Kost hinweg gehet/gleich wie sie gessen wirdt.

Für den ersten vnd letzten ist Wegerich gar gut / gesotten mit Wein / vnnd den getrun- Blutstillen.
cken. Wegerich verstellet das Blut in Wunden/ gestossen/ vnnd darauff gelegt mit Eyer- Wunden.
klar. Heylet auch Hundsbiß/ vertreibet alle Geschwulst/ die gestossen vnd darauff gelegt. Benimpt auch Leinzeichen von den Wunden / vnd bringet sie zu jrer ersten Farb. Heylet auch Brandt/die gestossen vnd mit einem Eyesweiß darauff gelegt. Brandt.

Der Safft ist gut fürs Feber quartan / zwo Stundt zuvor genützt/ ehe denn das Feber Feber Quar-
kompt. Was für Geschwer sind die vmb sich fressen / als der Wolff / vnd veralte Schä- tan.
den/die reiniget der Wegerich/vnd heylet sie.

Wegerich stillets Blut/stopffet die rote Ruhr/mit Essig gekocht/vñ gessen/oder in ein Clistier/Oder auch das Puluer davon genossen/hilfft fast. Mag auch auffgelegt werden vbern Brandt/vber hitzige Apostemen/ Geschwulsten/ oder Geschwer/auch vber Kröpff.

Der Safft in die Fisteln gelassen/heylet sie. Deßgleichen in die Augen getropfft/ reini- Gehör wider
get vnd kület sie. In die Ohren gethan/bringet das Gehör wider. Die Wurtzel vnder die bringen.
Zän gelegt/rohe/oder gekocht gessen/benimpt Zanwehethumb. Zanwehe.

Dieser Wurtzel drey mit drey Becher voll Weins vnd Wassers getruncken/ist gut für das dreytägig Feber. Wegerich vnd Aronpuluer gethan in die Feigblatern/heylet sie. Feber tertian.
Feigblatern.

Wegerichwurtzel vnd Bertram gepüluert / mit blawem Wasser in die Zän gethan/ le- Zanwehe.
get das Zanwehe. Diß Kraut mit allem das es an jm hat/öffnet Leber/Miltz/ Nieren/ vnd kület sie. Welchen ein rasender Hund gebissen hette/der lege diß Kraut in die Wunden/ es Hundsbiß.
heylet sie. Ist auch gut für Schlangen vnd gifftiger Thier biß/vbergelegt.

Wegerichsafft getruncken/ benimpt den Sodt. Wegerich gesotten mit Honig / gelegt Sodt.
auff die Brüst der Weiber/es hilfft. So sie schweren heylet es. Hat sich jemand vber gan- Brustgeschwer.
gen / daß jm die Füß geschwollen weren / der lege diß Kraut an die Solen der Füß / es ver- Füßgschwulst

zeucht die Geschwulsten. Wegerichtbletter mit Saltz gestossen/ vbern schmertzen deß Po- C
Podagra. dagrams gelegt/hindert den wehethumb. Der Safft von den Blettern geben den keichen-
Fallendsucht. den Menschen/vnd denen so die Fallendsucht haben/ist jhnen fast bequem.

## Breytwegerichwasser.

Wurtzel vnd Kraut mit aller seiner Substantz gehackt vnd gebrandt im ende deß Meyen. Breytwegerichwasser viertzig Tag lang alle Morgen vnd Abendt/ jedes mal auff vier
Wassersucht. Husten. Loth getruncken/ ist gut für die Wassersucht/ für den heissen Husten / für Geschwulst von Hitz/ Heylet auch die Blatern so von Hitz entspringen.

Blutfluß. Das Wasser ist gut für alle Ruhr / sonderlich für die Blutruhr/ so man darunder thut Blutstein/vnd Bolum Armenum/jedes ein quintlin / vnd deß Wassers zwey Loth / vnder einander gemischt/vnd getruncken/verstellet auch die weisse Ruhr/ vnd den fluß der Frawen/ so jhn zuviel hat. Das Wasser getruncken/benimpt Lungengeschwer/das Abnemmen/
Abnemmen. Blutspeyen vnd Blutharnen. Ist auch gut für Gifft. Heylet den fallenden Siechtagen/ viertzehen Tag getruncken. Ist auch gut für gifftige zauberische gessene Liebe / vier Tag getruncken/darnach gute Purgas eingenommen. Das Wasser getruncken/ vertreibt den
Miltz. Würm im Leib. schmertzen deß Miltzes. Ist gut für Spülwürm vnd das Abnemmen. Ist gut für Feber/ nüchtern getruncken vier Loth / drey Morgen / oder trincke ein Löffel voll deß Wassers. Das Wasser kompt zu hülff der Mutter/vnd treibt die ander Geburt. Ist fast gut für die
Pestilentz. Geschwulst. Pestilentz.

Das Wasser ist gut für Geschwulst von Hitz/ mit Tüchern vbergelegt.

Heylet alle Geschwer/so von stossen/fallen/ schlagen/ oder wie sich die erheben/ vnd alle innerliche verkehrung. Das Wasser lang im Mund gehalten / heylet alle Wunden vnnd Schäden im Mund/vnd das böß Zanfleisch.

Das Wasser alle Tag in die Fisteln gegossen/vnd damit gewäschen/heylet sie.

Ohrenwehe. Augenhitz. In die Ohren gethan/heylet den schmertzen/löschet das wild Fewer. In die Augen/vertreibts Augengeschwulst. Im Halß gegurgelt/heylets fehrigkeit darinn. D

Das Wasser stillet blutende Wunden/mit Tüchern darüber gelegt. Heylet alle gifftige Biß vnd Stich. Ist für vnnatürliche Hitz/als die Schöne/vnd sonst fliegende Hitz/wo es ist/mit Tüchern darüber gelegt.

Das Wasser mit Tüchern vbergelegt / bewahret die Wunden / daß kein Geschwulst/ Apostemen / oder Wundsucht zur Wunden schlage / wehret das vmbsich fressen in jedem
Wolff am Leib. schaden/heylet den Wolff/so man darinn seudet Balaustiæ Psidiæ, Nucis Cypressi, Xylobalsami, Carpobalsami, Aluminis zuccatrini, jedes ein Lot / Mumiæ ein halb Lot / vnd am letzten ein quintlin Campffer / deß Wassers ein pfundt / vnd damit den Gebresten gewäschen.

Fisteln. Das Wasser machet widerumb Fleisch wachsen / heylet die Fistel deß Hindern/ vnnd Bläterlin im Mund / offtmals im Mund gehalten. Heylet die verkehrten Därm / eingesprützt. Ist auch gut für blutende Feigblatern/mit Baumwollen darüber gelegt/heylet die bösen Blatern vnd Geschwer.

## Spitz/ oder klein Wegerich/ Plantago minor. Cap. cl.

Spitz oder klein Wegerich hat den Namen von seinen spitzen schmalen Blettern/ Heyßt auch Roßripp/ dieweil seine Bletter sich einer Roßrippen vergleichen / Latinis, Lanceolata vnd Quinqueneruia, dieweil jedes Blat fünff Adern hat. Græcis, Πεντάνευρον.

Spitz Wegerich wächßt gleich dem breyten Wegerich/allein sein Kraut ist spitzig/ adenecht /vnd sein Kölblin obenauß blüet leibfarb. Hilfft zu allen dingen/darzu der groß Wegerich hilfft/allein daß jre Krafft nicht so groß ist.

Kraffe

A

## Krafft vnd wirckung.

Jhre Krafft ist gut zu den Geschweren / so bey der Nasen wachsen / darauff gelegt mit weycher Wollen als ein Pflaster. Diß Pflaster soll je vber neun Tag erneuert werden.

Welchen ein Spinn sticht / oder sonst ein anderer gifftiger Wurm / der salbe den Stich mit dises Krauts Safft. Auch mag man damit wäschen eines wütenden Hunds biß / ist auch gut / so man solchen Tranck trincket. Spiñenstich. Hundsbiß.

Dergleichen hilfft der Safft / getruncken / für Nattern vnd Schlangenbiß.

Dieses Krauts Bletter in Wasser gesotten / also warm gelegt an die statt da es sticht / oder auffs Miltz / so wirdt dir baß. Wer ein böse Drüß hette an seinem Leib / der nemme dieser Wurtzeln / brate sie bey dem Fewer / vnd binde sie also warm darauff / es hilfft. Wer das Gicht hette / der nemme groß vnd klein Wegerich / jedes gleich viel / trucks Safft darauß / temperier den mit Wein oder Honig / vnnd trincks / das Gegicht verschwindt. Wer geneigt ist zum Krampff / der stoß Wegerich mit starckem Wein / lege den darauff / es hilfft. Miltz. Gicht. Krampff.

Wer Spitzwegerichsafft trinckt / dem treibts auß mancherley Sucht in der Blasen. Vom Spitzenwegerich nimb drey oder vier Bletter / vnnd halt die im Mundt / so sticht dich kein Byn.

B Für das dreytägig Feber / nimb Spitzwegerichwurtzel / dörr vnd stoß sie zu Pulver / trincke das nüchtern mit warmem Wein / ehe dann dichs rührt / es hilfft vnd kompt nit mehr. Wer das Feber Quartan hette / der trincke vom Safft / zwo Stundt vorhin / ehe jhn bedünckt daß das Feber komme / Oder siede das Kraut in Wein / vnd trincke deß Morgens nüchtern zu dreyen malen / je vbern andern Tag ein mal / es hilfft wol ohne zweiffel. Vertreibt auch die ander Geburt. Feber tertian. Feber Quartan.

Wegerichsafft / als ein Pflaster / auff Geschwulst gelegt / vertreibt die.

Der Safft mit Mulsa getruncken / vertreibt das Feber Quartan / das offt gethan / ehe dann es dich rühret. Wegerichsafft auff die Geschwer hindern Ohren gelegt / benimpt das wehe vnd Geschwer. Getruncken / vertreibts die Spülwürm.

Diß Safft warm gemacht / vnd den Bauch damit gerieben / oder auch mit dem Kraut / vertreibt das Grimmen darinn. Ohrengeschwer. Würm im Leib. Grimmen.

Für Geschwer oder Bläterlin im Mundt / nim den Safft von den Blettern in Mund / vnd halt sie also darinn. Aber also die Bletter gekewet / so heylets die fehre darinn. Mit Wegerich wäsche die Zän / das vertreibt vberig Blut. Mundgeschwer.

## Spitzwegerichwasser.

Wurtzel vnd Kraut mit allem gehackt / vnd gebrandt mitten im Meyen.

Deß Wassers getruncken vier Loth / ehe das Feber kompt / ist gut fürs Feber Quartan. Also getruncken / vertreibts die ander Geburt / reiniget Nieren vnd Blasen.

Jst gut für Geschwer in der Nasen / oder bey den Augen / darmit gewäschen zum Tag zweymal. Das Wasser wilch getruncken / vertreibt die Spülwürm im Bauch.

# Wasserwegerich/ Plantago aquatica. Welsch Wegerich/ Aliſma. Cap. clj.

Wasserwegerich.

Welsch Wegerich.
Aliſma.

WAsserwegerich/ oder Froschlöffelkraut/ hat den Namen/ dieweil es in den Wassern vnd Lachen/ da Frösch innen ſind/ wächßt/ Vulgò Plantago aquatica, vnd Bàrba ſyluana, das iſt/ Waldsbart. Hat gröſſere Bletter dann der Wegerich/ ein groſſen hohen Stengel/ mit vielen Nebenäſten außgebreytet/ liechtleibfarbe Blümlin.

¶ Der Welsch Wegerich heißt Dioſcoridi Aliſma vnnd Damaſonium, wirdt ſonſt genandt Hirtenpfeiff/ Fiſtula Paſtoris. Item Herba fiſtula, dieweil es ein eintzigen runden Stengel hat/ darauß die Hirten Pfeiffen machen/ Hat kleiner vnnd runder Bletter dann der Wegerich/ auff der Erden vmbher gebreytet/ ein eintzigen Stengel anderhalb Spannen hoch/ daran liechtgrüne Blümlin/ jede in ſonderheit wie Knöpfflin/ hangen/ Hat ein vielfältige zaſechte/ zarte/ feyßte/ wolriechende wurtzel/ wächßt an feuchten Orten.

## Krafft vnd wirckung.

Wasserwegerich iſt kalter Natur biß in dritten Grad.

Aliſma oder Welsch Wegerich iſt warmer vnd feuchter Natur.

Die Wurtzel vom Wasserwegerich mit Wein vnd Honig geſotten vnnd getruncken/ ſtillet den rothen Fluß/ vnd iſt gut zum Rückenwehe. Rote Ruhr.

Das Kraut von Welsch Wegerich vbergelegt/ weychet harte Apoſtemen.

Von dem Kraut vnd Wurtzel getruncken/ bricht den Lendenſtein. Lendenſtein.

Die Wurtzel mit Honigwaſſer vnd Baumöl genützt/ iſt gut zum Darmgeſchwer.

Froſchlöf-

## Froschlöffelwasser.

Das gebrandte Wasser von Wasserwegerich oder Froschlöffelkraut/ heylet alle Brüche/an alten vnd jungen Leuthen/deß Morgens vnd Abends darvon getruncken/jedes mal vier Loth/vnd darneben den Leib mit Gebende versehen: Ist ein sonderlich bewehrt Secret. Brüche. Not.

# Gemein Ochsenzung/ Buglossum. Cap. cliij.

DEr Zungen sind viel Geschlecht/ Als nemlich die gemeine/ zame/ vnd wilde Ochsenzungen/ die Welsch Ochsenzung/ die Wald Ochsenzung/ die Hundszung/ vnd der Borrich/ welcher ist die rechte Ochsenzung. Nun wöllen wir erstlich sagen von den gemeinen Ochsenzungen/ zamen vnd wilden.

Die gemein oder groß zam Ochsenzung nennen etliche Augenzier/ heisset bey den Griechen ἔχιον. Latinis, Echion, Alcibiacum. Officinis, Buglossum. *Italicè, Bugloſſo ſauuage. Hiſp. Terua de la biuora.*

Es ist diese gemein Ochsenzung/ welche die Apotecker für das Buglossum brauchen/ jederman wol bekandt/ mit seinen scharpffen feyßten haarechten schwartzgrünen Blettern/ so schmal vnnd spitzig sind/ Auff seinen dünnen Stengeln bringt es blauwe braunfarbe Blümlin/ vnd nach denselbigen den Samen/ welcher gleich sihet wie ein Naterköpfflin/ Daher es auch die Græci ἔχιον nennen. Die Wurtzel ist fast Fingers dick/ schwartzlecht/ Es wächßt neben den Strassen/ vnd an rauhen Orthen/ blüet im Brachmonat.

¶ Noch seynd zwey Geschlecht / einander fast gleich / welche wir für zwey wilde Geschlecht der Ochsenzungen zehlen/seynd der vorgemeldten Ochsenzung mit Blettern beynahe gleich / allein daß sie grösser sind / vnd an dem einen nicht so rauhe / bringen blawe gestirnte Blumen an den Stengeln. Diese lassen wir ein Buglossum sylvestre, das ist / ein wilde Ochsenzung bleiben.

## Krafft vnd wirckung.

Die gemein Ochsenzung ist warmer/vnd etwas feuchter Natur.

Die Bletter/Wurtzel/vnd Same/ ein jedes in sonderheit in Wein gekocht/treiben das Gifft vom Hertzen. Gifft.

Das gebrandte Wasser vnd Ochsenzungzucker stärckens Hertz/vertreiben die Melancholey/reinigen das Geblüt/sind gut in hitzigen Febern. Hertzstärckung.

Den Samen mit Wein getruncken/mehret den Weibern die Milch. Milch fürdern.

Das gebrandte Wasser getruncken oder die Wunden damit gewäschen / vnd die Bletter darauff gelegt/heylet sie.

Die Augen mit Ochsenzungenwasser gewäschen / ist ein edle Artzney wider die Fell in den Augen. Die Wurtzel an den Halß gehenckt/macht klare Augen. Augenfell. Augen klar machen.

Das Wasser von den Blumen gebrandt/löschet die grosse Hitz der Augen. Augenhitz.

Die Bletter/Wurtzel/oder Samen gestossen / mit Wein gesotten / vnd warm vbergeschlagen/stillet den schmertzen vnd wehethumb von Lenden. Lendenwehe.

Ein Syrup von Ochsenzungsafft gemacht/ stärcket das Hertz / machet frisch Geblüt/ vnd frewdig.

# Rot Ochsenzung/ Buglossa rubea. Anchusa.

## Cap. cliij.

D

1. Rot Ochsenzung.

2. Rot Ochsenzung.

Rote

A 3. Rote Ochsenzung.

Rote Ochsenzung heißt Dioscoridi ἄγχουσα. Anchusa wirdt rote Ochsenzung genandt vom roten Safft der Wurtzeln.

Dieser roten Ochsenzung erzehlet Dioscorides drey Geschlecht.

Das erste ist/ so da wächßt in sandechten Orten/ vnd ist sehr gemein in dem sandechten Feldt bey Meyntz auff Mumbach zu/ Vnd heißt sonst Calyx, vnd Onoclea. Officinis, Buglossa rubea. *Ital. Anchusa. Gall. Orchaneta.* Sie wächßt Buschecht mit vielen Nebenzincklin/ welche mit vielen äschenfarbgrawen Blettern besetzt seynd/ die gestalt der Bletter ist/ wie an der gemeinen Ochsenzung/ Bringet weisse Blumen/ vnden auff dem Erdtrich bey der Wurtzel bringt es etliche lange/ schmale/ feyßte/ schwartzgrüne/ rauhe Bletter/ wie lange schmale Zungen/ Die wurtzel ist Fingers dick/ hat ein rothe Schelen/ welche die Finger ferbt. Vnd hat die Natur/ daß sie nit ferbet/ wo sie in Wasser gesotten wirdt/ sonder allein mit öl oder andern feyßten/ wie ich solches selbs bewärt habe.

Die zweyte rot Ochsenzung wirt bey etlichen Alcibiadion, Onochelos, vnd Onochelis genandt/ ist der ersten gantz gleich/ allein daß sie kleinere Bletter vnnd Stengel hat/ Trägt braunrote Blumen.

B Die dritte roth Ochsenzung ist der zweyten nicht vngleich/ hat ein braunen kleinen Samen. Also beschreibt Dioscorides die dreyerley roten Ochsenzungen/ welche alle drey allhie nach einander fürgemahlet stehen.

Noch ist ein klein Geschlecht dieser roten Ochsenzungen/ ohne Stengel/ ohne Blumen vnd ohne Samen/ darvon hernach in Cap. 342. gemeldet wirdt.

## Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel von der roten Ochsenzung hat ein zusamenziehende Natur.

Man pfleget auch die Rinde von dieser Wurtzeln zu brauchen zu dem Vnguento rubeo potabili.

Ein Salb von dieser Wurtzel mit öl vnd Wachß gemacht/ ist köstlich zum Brandt vñ alten Wunden. Brandt.

Mit Meel vbergeschlagen/ legt es das wild Fewer. Mit Essig gemengt/ vertreibets die Flecken der Haut/ vnd Maltzey. Wild Fewer. Maltzey.

An die Mutter gethan/ treibets die Geburt auß. Mit Wein gesotten/ ists gut dem bresten der Nieren/ Miltzes/ vnd zur Geelsucht. Geelsucht.

So aber ein Feber da were/ soll mans mit Honigwasser brauchen.

Die Ferber brauchen auch solche Wurtzel/ die Wollen mit köstlicher roten Farb/ damit zu bereyten.

Die Maler brauchen sie auch zum Holtz vnd Wachß zu ferben.

Die Weiber wissen auch solche Wurtzel/ zum geschmuck jres Angesichts zu brauchen.

## Wald Ochsenzung/ Lycopsis. Cap. clxiij.

Wald Ochsenzung/ Græcis Λύκοψις, ist auch ein Geschlecht der wilden Ochsenzung. Hat Bletter wie der Lattich/ länger/ rauher/ breyter/ vnd dicker/ vnden am

Wild Fewer.

Schwitzen machen.

Stengel bey der Wurtzeln gröſſer / obenher kleiner / vnd weiter von einander geſetzt / Der Stengel iſt lang vnnd rauhe / ſtarck / mit vielen Nebenzincken / Die Wurtzel rot / vnnd einer zuſamenziehender Natur. Etliche nennens ſcharpff Ochſenzung / vnd Schaffezung / Iſt in ſumma der gemeinen Ochſenzung nicht vngleich / ohn allein daß an dieſer alles kleiner iſt von Geſtalt. C

## Krafft vnd wirckung.

Sein Natur vnd Eigenſchafft iſt / wie an den andern Ochſenzungen / warm vnd wenig feucht.

Die Wurtzel mit öl geſtoſſen / heylet die Wunden.

Mit Gerſtenmeel auffgeleget / löſchet ſie das wilde Fewer.

Die Wurtzel mit öl geſtoſſen / vnd angeſtrichen / machet ſchwitzen.

## Welſch Ochſenzung/ Bugloſſa Italica. Cap. clv.

Klein Welſch Ochſenzung.

Welſch Ochſenzung.

D

Die

A DJe groß welsch Ochsenzung wirt beym Dioscoride genaundt Κίρσιον, vñ Κρύσιον. Latinis, Buglossum Italicum. *Ital. Bugloſſa. Gall. Langue de beuf. Hiſp. Lengoa de bues.* Es hat groſſe Bletter/welche gröſſer ſind dann der Borrich/äſchenfarb/ wenig rauhe/vmbher ſcharpff/ Der Stengel iſt zart/ zwo Elen hoch/ in der höhe rund vnnd rauhe/mit purpurfarben Knöpfflin/welche gantz wollecht werden. Dieſe welſche Ochſenzung wirdt heut an vielen Orthen gezielet in Teutſchlanden.

¶ Noch iſt ein Geſchlecht wächßt gemein an vielen Orthen/welches der welſchen Ochſenzung ſehr gleich iſt/ allein daß alles von Geſtalt kleiner iſt. Diß nennen wir/ vmb der Gleichnuß willen/die klein welſch Ochſenzung/ vnd Cirſion minus.

## Krafft vnd wirckung.

Welſch Ochſenzung iſt warmer vnd feuchter Natur/ gleich andern Ochſenzungen. Die wurtzel angebunden an das breſthafftige Orth/ſoll den ſchmertzen der Krampffadern legen/ Daher es auch den Namen Cirſion hat/ wie ſolches bezeugen Dioſcorides vnnd Plinius. Krampff.

# Hundszung/ Cynogloſſum. Cap. clvj.

Kleine oder gemein Hundszung.

Die gröſs oder rechte Hundszung.

Die falſche Hundszung.

B

HVndszung/ Græcis, Κυνόγλωσσον. Latinis, Lingua canis. *Ital. Lingua di cane. Gall. Langue de chiens. Hiſp. Viniebla.* Seiner Geſchlecht ſind zwey/das groß vnd das kleine/allein mit der gröſſe vnderſcheiden.

Die groß Hundszung iſt das rechte Cynogloſſum Dioſcoridis, vnd heißt auch linde Hundszung.

Die

Die kleine Hundszung/das ist/ Cynogloſſum Officinarum, oder vulgare. C

Hundszung bringt erſt im andern Jar lange Stengel/ auff drittehalb Elen. Die Bletter ſind lind vnd weych / purpurbraune Blümlin in ordnung geſetzt / wie an der Ochſenzung/darvon werden kleine breyte Blätlin/wie Wandleuß/je zwey oder drey neben einander/hencken ſich im Brachmonat an die Kleyder/ wie Odermenigbletter. Die Wurtzel iſt ſchwartz Erdenfarb.

¶ Noch iſt das dritte Geſchlecht / ſo auch Hundszung vnnd Cynogloſſum genandt wirdt/hat Bletter wie die gemeine Ochſenzung/ vnd purpurfarbe Blümlin. Dieſes nennen wir falſche Hundszung/dieweil es den andern Hundszungen vngleich iſt.

Die Hundszungen ſtincken vnd hündtzen alle wie die Hundt/ Wachſen auff vngebawten Orten/hinder den Mawren vnd Zäunen/dahin aller Wuſt kompt.

## Krafft vnd wirckung.

Die Hundszungen ſind truckner vnd küler Natur / ſind gut zu hitzigen Schäden vnd
Feigblatern. Feigblatern/inn vnd auſſerhalb deß Leibs genützt.

Hundszung zerknitſcht / vnd mit ſchweinen Schmaltz geröſtet / iſt gut auff wütender
Hundsbiß. Hundsbiß gelegt / auch vbern Brandt. Das Kraut/ Wurtzel/ vnd Samen in Wein geſotten/ vnd darüber getruncken / läßt kein Gifft zum Hertzen kommen / vnd vertreibet das
Lendenwehe. Lendenwehe. Der Samen geſtoſſen / mit Wein getruncken / bringt die verſihene Mileh
Haar wachſen. wider. Fürs Haar außfallen beſtreich dich darmit. Mit Wein geſotten vnd getruncken/ bringt Stulgäng. Das Safft gemiſcht mit Wegerichſafft/ Granatöpffelwein/ auch Litium ein Safft alſo genandt / darzu gethan / beym Fewer vnder einander gerührt/vnd ge-
Mundtgeſchwer. braucht/heylet Geſchwer deß Munds/Naſen/ Zanbüller/ der Gemächt. Das Safft mit Roſenhonig vnd Terpentin gemiſcht / dienet den Geſchweren ſo auß kalten Flüſſen kommen. Heylet auch Frantzöſiſche ſchäden vnd Knollen/darüber gelegt.
Frantzoſen.

## Hundszungwaſſer.

Kraut/ Bletter/ Stengel/ Blumen/ vnd Wurtzel/ mit aller ſeiner Subſtantz gehackt/ P
vnd gebrandt/im ende deß Brachmonats. Iſt gut für Feigwartzen / wo ſie ſeynd. Hat ſie der Menſch innwendig / ſoll er deß Waſſers alle Morgen drey Loth trincken / biß ſie vergehen. Wo ſie aber außwendig weren/ſo wäſch man ſie damit/vnd leinen Tüchlin darinn genetzt/ vnd vbergelegt/ ſie vergehen. Das Waſſer iſt gut zu allen Wunden vnd gifftigen Biſſen/Abends vnd Morgens getruncken/ damit gewäſchen / vnd die Bletter vbergelegt. Iſt gut zu allen Schäden/damit gewäſchen/leinen Tüchlin darinn genetzt/ vnnd vbergelegt / Iſt gut den Melancholiſchen / ſtärckets Hertz/ reinigets Geblüt/ iſt gut zum hitzigen Feber vnd Augen/löſchet auch groſſe Hitz.

# Borrich/ Borago. Cap. clvij.

BOrrich/Buris/oder Gegenſtraß/Græcis, Βύγλωσσον. Vulgò Borrago, iſt das rechte Buglo ſſum, das iſt/ Lingua bouis oder Ochſenzung/ Dann die Officinæ nennen die gemeine Ochſenzung oder Echion vnbillich Buglo ſſum ; ſondern ſolcher Name gehört hieher. Von etlichen wirt es Corago geheiſſen. *Ital. Borragine. Gall. Bourrache. Hiſp. Borraienes.* Borrich hat rauhe Stengel vnd Bletter/ kompt auß zarten / glatten/ runden/ſüſſen Rübenwurtzeln/hat geſtirnte Blümlin/etliche Hüñelblaw/leibfarb/ſchneeweiß/ vnd etliche bleych/ ſo zart / daß ſie / ſonderlich die blawen / in Wein gelegt (wie dann beynahe allen blawen Blumen/als der Ochſenzung/Violen/vnd Wegwarten/geſchicht) gantz rot purpurfarb/ von herbe deß Weins werden.

Die Stengel ſeynd rauhe vnd hol / je etliche neben einander. Bringt ſchwartzen ſüſſen Samen / pflantzet ſich ſelbs / Die Wurtzel ſüß/ glatt vnnd weiß/ iſt ein rauhes Kraut/ mit einem feyßten Stengel / breytet ſich mit äſten auß / Der Samen felt ſelbs auß / ſo er

zeitig

zeitig wirdt/verdirbt nicht in der Erden Winterszeit. Jst allenthalben wol bekandt in Gärten/ vnder andern Kochkreutern/da es sich etwan schwerlich außreuten läßt. So die Bletter grün sind/ braucht man sie in der Artzney/ vnd nicht dörr.

¶ Das wild Geschlecht in Krautgärten/ ist diesem fast gleich/ nur die blawen Blümlin sind etwas kleiner.

## Krafft vnd wirckung.

Borrich ist warm vnnd trucken im anfang deß ersten Grads. Borrichkraut mit Binetsch zum Nüßlin gemacht/ auch vber die Blümlin getruncken/ ist ein merckliche bekräfftigung schwacher Leuth. Das Kraut zu äschen gebrandt/ mit Honigwasser temperiert/ ist gar heylsam/ fürs Essen/ Bräune/ vnd alle verstehrung deß Halses/ Zungen vnd Zanfleisches/ sich offt darmit gewäschen. Borrich hat mit der Ochsenzung/ obbeschrieben/ in allen dingen gemeinschafft/ Eins wirdt fürs ander gebraucht/ vnd jr beyde Namen verwechselt. Das Kraut mit Wein gesotten/ vnd getruncken/macht gut Geblüt. Die den schwindel im Haupt haben/ nemmen den Safft von diesem Kraut/ mischen den mit Zucker/ vnd trinckens/ es hilfft. Fürs zitterend Hertz nimb den Syrop von Borrichsafft/ mische darunder Zucker/ vnd Puluer von Beynen eines Hirtzen Hertzen/ Os de corde cerui genandt/ vnnd nütze das/ es hilfft. Borrichsafft mit Senet/ darunder den Syrop/ gemacht von Borrich/ gemischt vnd den getruncken Abends vnd Morgens/ mehret Vernunfft/ vnd nimpt die Melancholey. Die Blumen rohe gessen/ machet gut Geblüt/ stillet das Hertzzittern/ deßgleichen darüber getruncken mit Wein.

Bräune. Halßgschwer. Schwindel. Zitterend Hertz.

Für die Geelsucht brauch Syrop von Borrich. Die Blume gelegt in Baumöl/auffs Hertz vnd Magen gestrichen/kräfftigt sehr. Syrop von Borrich vnd Ochsenzung nützet man/ dem Hertzen vnd leblichen Geistern Krafft zu geben/ Von ärtzten vnd Apoteckern Cordialia genandt.

Geelsucht. Hertzstärckung.

## Borrichwasser.

Wurtzel vnd Kraut gehackt/ gestossen vnd gebrandt in Balneo Mariæ, so es blüet im ende deß Meyen.

Das Wasser vnd der Zucker von Blümlin/ ist ein kräfftige labung vnd bekräfftigung in allen Febern.

Feber.

Das Wasser getruncken Abends vnd Morgens/ alle mal zwey oder drey Loth/vertreibet die Geschwulst deß Bauchs/ vnd Blutruhr/ ist gut zum vnsanfften athmen oder keichen/kräfftigets Hertz/stärckets Hirn/gibt krafft der Gedächtnuß vnd Verständtnuß/reinigets böß Geblüt.

Blutruhr.

Mit Tüchern auffgelegt/legets der Spinnen vnd Bynenstich schmertzen.

Mit eim roten seiden Tüchlin vber die Augen gelegt/ vertreibt den schmertzen/vnd machet sie klar.

Klare Augen.

Vber die Ohren vnd Halß gelegt/vertreibt sausen vnd schmertzen.

Ohrensäuser.

Borrichblumenwasser getruncken/ ist aller maß zu nützen wie deß Krautes Wasser/ allein es ist edler.

Reiniget Blut/vertreibt Melancholey/ stärckets Hertz/ genützt wie Ochsenzungwasser. Jst gut für die Flüß so vom Haupt kommen/ alle Abendt zwey Loth getruncken. Jst für das hitzig Feber/Geelsucht/vnd kület die Leber/ getruncken/ oder mit Tüchern vbergeschlagen.

Hauptfluß. Geelsucht.

Wallwurtz/

# Wallwurtz/ Symphytum. Cap. clviij.

WAllwurtz neñt man sonst Beynwell/ Schwartzwurtz/ vnd Schmerwurtz/ Græcis, Σύμφυτον. Latinis, Symphytum, Osteocollon, Consolida, vnd Solidago, von seiner heylsamen Krafft. *Ital. Consolida. Gall. Consyre. Hisp. Suelda.*

¶ Hie ist zu mercken/ daß der Name Symphytum, oder Consolida, andern Wundkreutern auch wirt zugegeben/ Aber wann man schlecht diese Namen nennet oder schreibt/ so verstehet man dieses Gewächß/ nemlich die Wallwurtz.

Es heißt auch diß Kraut Vnctuosa, das ist/ Schmerwurtz/ dieweil die Wurtzel gantz feyßt vnd klebrecht ist/ wie ein Schmer. Wirdt auch genandt Inula rustica, vnd Alum Gallicum.

Diese Wallwurtz gehet etwan zweyer Elen lang in die Erde/ außwendig kolschwartz/ innwendig gar weiß/ glatt vnd schlüpfferich/ Hat grosse rauhe Bletter/ fast wie Alant/ hat hole/ rauhe vnnd hohe Stengel/ gewinnet runde/ hole/ geschelte Blümlin/ wie Schlüsselblumen/ etliche bleych weißgeel/ etliche braunlechtblaw/ tragen den Samen in grünen Häußlin/ wie Borrichkraut/ Wächßt gern an feuchten Vfern vnnd Auwen/ pflantzet sich weit. Dieser ist auch ein wild Geschlecht/ in alle weg kleiner vnnd zäher/ die Wurtzel kurtz/ braunfarb/ süssen Geschmacks/ Symphytum syluestre genandt. D

## Krafft vnd wirckung.

Wunden. Die schwartz Wallwurtz ist warmer vnd feuchter Natur. Zu allen Wunden/ Rissen/ vnd Brüchen/ aussen vnd innen ein gar heylsam Wurtzel. Die Wurtzel gestossen/ darvon

Blutspeyen. Lungensucht. Brüche. getruncken/ benimpt das Blutspeyen. In Wein gesotten vnd getruncken/ heylet die verserte Lung/ räumet die Brust/ dienet zu allen innerlichen vnd eusserlichen Brüchen. Ein jeder Wundartzt soll im Wallwurtz zielen/ die ist zu allen Wunden/ Beynbrüchen vnnd Schäden nütz.

Zerknitschte Glieder. Die Wurtzel zerstossen/ vnd auff zerknitschte Glieder gelegt/ heylet sie zu handt.

Die Wurtzel vnd Kraut gestossen/ auff die schwartzen Blatern gelegt/ zeucht auß den Eyter vnd gelifert Blut/ von stossen oder fallen.

Die klein Wallwurtz gesotten mit Mulsa, reiniget die Mutter/ von dieser Wurtzel getruncken mit Wein/ stillet Frawenflüß.

Durst. Lederkunst. Die Wurtzel gekäwet nimpt den Durst. Zehen Pfundt Wallwurtz in einem Eymer Wasser das halb theil eingesotten/ Leder damit geschmiert/ das Leder wirdt nit wider hart/ Dienet den Secklern wol.

## Wallwurtzwasser.

Die beste Zeit der Wurtzel einsamlung ist mitten im Meyen. Das Kraut hat widerwertige Krafft/ dann es zerschneidet/ theilet die grobe Feuchtigkeit vmb die Brust/ reiniget die vom Eyter/ stillet den Blutfluß/ löschet den Durst.

Wunden heylen. Blutstillen. Heylet Wunden/ stillets Blut/ ist gut zum Mundwehe/ zu Schrunden vnd Beulen/ auch innerliche Brüche zu heylen.

Es

A Es wirdt in mancherley weg gebraucht / Man mag Wasser darauß brennen / dasselbe zu trincken geben für ein Wundtranck. Jst gut getruncken den gebrochenen / vnd denen so ein Beyn entzwey gefallen / vnd widerumb geschienet were / drey Lot getruncken / Morgens / Mittags / vñ Abends. Mit diesem Wasser die Schrunden an Lefftzen gewäschen / heylets. Vertreibet das heiß Gicht / die Glieder damit gerieben / vnnd mit leinen Tüchern darüber gelegt. Also gebraucht / löschet wild Fewer / vnd vertreibet eusserliche Geschwulst. Das Wasser mit Baumwoll auff blutende Wunden gelegt / stillets Blut. Es thuts auch so mans Wasser zu trincken gibt / zum Tag zwey oder dreymal vnder anderm Tranck. Wundtranck. Beynbrüch. Podagra.

# Steingunsel / vnd Gülden Gunsel / Symphytum petræum. Cap. clix.

Steingunsel.

Gülden Gunsel.

B Steingunsel / Græcis, Σύμφυτον πέτραιον. Symphytum petræum, Consolida petræa. Plinio Alum. *Ital. symphyto.* Jst ein Wundkraut / wie die Wallwurtz / hat jhren Namen dieweil sie in Felsen wächßt. Es hat diese Steingunsel viel zarte dünne åstlin / gleichen sich den Dosten / ein blauwes kleines Blümlin / wie der Quendel / wolriechend / am Geschmack süß / vnd so mans käwet / zeucht es die Phlegma oder Speychel im Mundt an sich / Die Wurtzel ist lang / rötlecht / Fingers dick.

¶ Güldin Gunsel ist auch ein Wundkraut oder Symphytum, wirt genandt Symphytum medium, oder Consolida media, Solidago media.

Diese Güldin Gunsel hat ein viereckechten rauhen Stengel / an jedem Gleych zwey zerkerffte Blätlin / von der mitte biß oben auß / an solchen Blätlin rings vmb voller blawbrauner Blümlin / hat ein holtzechte weit außgespreyte Wurtzel.

Also haben wir drey Symphytum, Erstlich die Wallwurtz / Symphytum magnum, oder Consolida maior genandt / Darnach die Steingunsel / Symphytum petræum, oder Consolida petræa geheissen. Zum dritten die Güldin Gunsel / Symphytum medium. oder Consolida media genandt.

## Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut/wie alle Consolidæ, hat die krafft Wunden zu heylen vnd zu säubern. Ist mit der Braunellen fast einer wirckung / für die Fäule/Bräune/vnd hitz im Mundt vnnd Zungen.

## Gunselwasser.

Geschwulst. Gerunnen. Blut.

Gedistilliert mit Braunellen / dienet zu allen Wunden / Geschweren / Geschwulsten/ Apostemen/gerunnen Blut/von schlagen oder fallen/getruncken auff drey oder vier Loth. Auff eusserliche Geschwulst gelegt/mit eim Tüchlin/legt sie nider.

# Pastemenkraut / oder Scabiosen / Scabiosa.

## Cap. clx.

Rotfluß.

Güldin Ader.

Außsatz.

Apostemen.

Brustgeschwer. Würm im Leib. Räude.

Seitenstechen. Maßdarm.

Pastemen oder Apostemenkraut/ Item Scabiosenkraut/ heisset Latinis, Scabiosa, vnnd Græcis, Ψώρα. Latinis, Psora, das ist / Grindtkraut / hat seinen Namen von der wirckung / dieweil sie zu den Pastemen in Träncken gebraucht wirdt/vnd zum Grind in Salben. *Ital. Scabiose. Gall. Scabieuse.* Es wächßt diß Kraut auff der Erden / mit zinnelechten Blettern/ mitten ein Stengel nicht fast dick / die Blumen blaw / gleich wie Abbissz / durchs blawe gehet ein braune Ader / Die Wurtzel tunckelfarb.

## Krafft vnd wirckung.

Pastemenkreuter erzehlet Herr Hieronymus Bock sechß Geschlecht/ an Farben vnd Gestalt ein wenig vnderscheiden/ Seynd doch fast einer wirckung. Heiß vnnd trucken im andern Grad/ fast truckner Natur / Darumb ists gut gesotten mit Wasser vnd getruncken fürn Rotfluß / vnd flüssige Ohren / darein gelassen mit Baumöl. Diß Krauts Wasser ist gut den allzeit fliessenden Wunden / oder alten Schäden / die damit gewäschen / vnnd den Safft mit Tüchern vbergelegt. Diß Kraut in rotem Wein gesotten/der Wein trücknet alle Bresten deß Leibs/ so wider die Natur feucht seynd. Die Bletter gestossen ist gut dem Fluß im Affter/der güldin Adern / darauff gelegt / stillets jhn. In die Augen gelassen/ so voll Geblüts seynd/ von schlagen oder andern sachen/ es zeuchts auß. Scabiosensafft ist gut für allen bösen Grindt/ sonderlich für Außsatz. Auch Bäder mit dem Kraut gemacht. Ein Handt voll Scabiosa gedörrt/ zwey Loth zerschnitten Süßholtz/ zwey Loth Fenchelsamen/ zwey Loth Enißsamen / zwölff Feigen/ein halb Loth Violwurtz/Iris genandt/ laß vber Nacht in einer maß Wein stehen / dann das drittheil eingesotten / machs süß mit Zucker/oder Rosenhonig/thue Abends vnd Morgens ein zimlichen Trunck/so zeitiget die Apostem/vnd gehet durch den Husten hinweg.

Vom Kraut getruncken / nimpt Geschwer vmb die Brust. Apostemenkrautsafft getruncken/tödt die Würm im Leib/vñ nimpt alle Geschwer von der Lungen/ darab getruncken. Apostemensafft vnd Schwefel gepülvert/ mit Silberglett vnd Lorbeeröl vermenget zu einer Salben/damit geschmiert die räudige Haut/ist gut fürn Grindt. Scabiosen mit Wegbreyt gesotten in Essig vnd Rosenwasser / auff die hitzige Geschwer vnd Apostemen gelegt/külets. Diß Kraut in Wein gesotten/ darvon getruncken / vertreibts stechen in der Seiten. Scabiosen mit Wullkraut gesotten / darauff gesessen / ist gut fürn außgang deß Maßdarms. Ist auch gut widern fluß der güldin Adern. Diß Kraut wirt auch vielfältiger weiß wider pestilentzische Vergifftung/fast nützlich gebraucht.

A

## Scabiosenwasser.

Bletter vnd Wurtzel mit einander gehackt/vnd gebrandt im ende deß Meyen. Scabiosenwasser zum Tag drey oder viermal getruncken/ jedes mal auff vier Loth/ oder vier Löffel voll/ ist gut für enge der Brust vnd Geschwer/ Seitenstechen/ Husten/ für mancherley schmertzen vnd vnreinigkeit im Leib/ist gut widern Gifft vnd Pestilentzgrind/böß Geblüt/ vnd heylet Wunden. Getruncken ists gut für Außsätzigkeit/für pestilentzische Blatern/als den Carbunckel. Heylet Wunden aussen vnd innen / vnd treibts auß/ mit Tüchern darüber gelegt. Das Wasser ist gut zu allen dingen / darzu Rittersspornwasser gut ist. Das Wasser ist gut in deß Manns Ruthen zun Lochern/ darein gesprützt/vñ damit gewäschen. Für Feigblatern/vnd zun Wunden/ mit Tüchern darüber gelegt. Fürs Zittrüsen/ Flechten/vnd das vmb sich fressen. Heimliche Gebresten.

## Abbissz/ Morsus Diaboli. Cap. clxj.

B

Abbissz oder Teuffelsbissz/ Latinis, Succisa, vnd Præmorsa, vnd Morsus Diaboli. Item Lacea nigra. *Ital. Morsus Diaboli. Gall. Mors de Diable.* Ist auch ein besonder Grindkraut/ wie die Scabiosen/ Hat den Namen/ dieweil die Wurtzeln gestümpfft sind/ als wann sie abgebissen weren/ Dañ man sagt/ daß der Teuffel die Nutzung/ oder besondere Krafft dieser Wurtzeln den Menschen vergünne/ vnnd stümpffe oder beisse sie in der Erden ab/ daß sie jr rechte Krafft nit haben möge/ Darumb heißt sie auch Teuffelsabbissz.

Abbissz gleicht sich aller ding den Apostemenkreutern/ hat Bletter wie Wegerichkraut/ doch länger/ einer Zungen gleich/ schwartzgrün/ vnnd rauhe/ ein runden Stengel mit purpurbraunen Blümlin/ getrungen auff eim Knopff an einander wie Honigroß. Hat weisse Wurtzeln/ vnden stumpff/als were sie gebissen. Hat auch die krafft die Apostemenkraut hat.

### Krafft vnd wirckung.

Diese Wurtzel gestossen/ vnd gelegt auff ein entzündet Glied/löschet das/ Kraut vnd Wurtzel hat eine Krafft. Ist heiß vnnd trucken im ersten Grad. Die Wurtzel soll man samlen im Herbst/die wäret zwey Jar vnversehrt. Abbissz ist gut für die Pestilentz/vnd allerley Gifft/ ist gut fürs stechen vmbs Hertz/ für Brustgeschwer/ vnd alles gerunnen Blut/ so sich von stossen/fallen/oder von schlagen/versamlet hette. Pestilentz. Gifft. Brustgeschwer. Gerunnen Blut.

### Abbißwasser.

Beste zeit seiner brennung ist Kraut/ Blumen/ Wurtzel vnd Stengel mit aller seiner Substantz gehackt/gestossen vnd gebrandt/so es Blumen trägt.

Abbissz wasser zum Tag zweymal jedes mal auff vier Loth getruncken/ ist gut denen/ so gestossen/gefallen/ oder geworffen seynd/ daß jnen das Blut rinnen wil/ oder gerunnen ist. Ist auch fast gut für Geschwer im Leib/ für stechen im Leib vnd Seiten. Ist gut für Geschwer vmbs Hertz/Brust vnd Leber. Das Wasser alle Morgen nüchtern getruncken/

auff zwey Lot / ist sonderlich gut den Menschen vor der Pestilentz zu behüten. Das Was- C
ser oder Safft vom Kraut mit Victriol vermischt / dörret vnd heylet die bösen fliessenden Grind vnd Zittermäler.

## Wolffsbeer/ Paris herba. Cap. clxij.

DIß Kraut wirt genandt Wolffsbeer/dieweil man es für das Gifftkraut Aconitum, mit welchem man die Wölffe vnd andere Thier tödtet / gehalten hat / Man heißts auch Einbeer / dieweil es an seinem Stengel nicht mehr als ein eintzigs Beerlin bringet. Latinè, Herba Paris. Vua versa, Vua Lupina.

Diß Kraut ist ein Art deß Nachtschattenkrauts/ darumb es auch Solanum quadrifolium, das ist/ Nachtschatt mit vier Blettern / von Remberto Dodonæo vnnd den Anglis, in jhrem Kreuterbuch / genennet wirdt.

Es ist aber gar nit das Aconitum Pardalianches, wie viel gemeynet haben/ Dann das Aconitum Pardalianches ist ein strenges Gifftkraut / Aber dieses Wolffsbeer wirdt wider Gifft vnd Pestilentz/ wie die erfahrung gibt/gebraucht.

Es wächßt in tunckeln Wälden / vnd schattechten vnd feyßten orten/ hat ein lange/ dünne/zasechte/äschfarbe Wurtzel/so vmb sich her fladert. Auß der Wurtzel wachsen eintzige/ glatte / runde / braune Stengel/ D wie Pfaffenrörlin/jeder Stengel allein vnd besonder/ mitten am stengel wachsen vier schwartzgrüner Bletter / fast wie Nachtschatbletter / rings gegen einander wie ein Stern gesetzt / zu öberst am Stengel wächßt im ende deß Aprillen ein schönes gestirntes Blümlin/ erstlich mit vier schwartzgrünen kleinen Blätlin/darnach acht kleiner gelber strämlin oder Härlin / In der mitte dieses Blümlins sihet man ein gäntz purpurbraunes / viereckechtes Knöpfflin/ wie ein äuglin anzusehen / darauß wirdt ein schönes braunes Beerlin / wie ein grosse Heydelbeer / volles Saffts / vnd darinnen viel kleines weisses Samens / wie in den Judenkirschen/doch süssen Geschmacks. Das Beerlin zeitiget im Meyen.

### Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut vnd das Beerlin/ seynd kalter Natur wie das Nachtschatt / werden derhalben wider hitziges Gifft/als wider das Arsenicum, vñ wider hitzige Schwachheiten nützlich gebraucht.

Der Autor welcher die Pandectas Medicinæ locupletirt hat/ schreibet/ daß er viel erkeñt hab/deren etlich lange zeit häfftig zu Beth schwach gelegē/ etliche auch gar im Haupt verruckt vnd doll gewesen/welche in zwentzig Tagen widerumb gar gesund worden/durch täglichē gebrauch eins quintlins deß Puluers von diesem Kraut vñ beerlin eingetruncken.

Die Angli bezeugen in jhrem Herbario, daß die krafft dieser Beerlin an zweyen Hunden / welchen man das Gifft Arsenicum zugleich eingeben hab / vnnd darnach dem einen das Antidotum von diesem Beerlin vnnd Kraut auch eingeben hab / welcher bald widerlustig worden / der ander aber / welchem man nichts darvon geben hat / sey gestorben. So hab man auch offt Schaaffen/Lämmern vnd Hunden/von diesen Beerlin vnd Kraut ohn allen schaden eingeben.

Die

A Die bereytung deß Puluers oder Antidoti dieſer Beerlin wirdt alſo in dem Herbario Anglorum beſchrieben: *Antidotum ex herba Paridis.*

Recip. Granorum Herbæ Paridis nu. 24. Foliorum eiuſdem nu. 36. rad. Angelicæ ſat. & ſyl. Vincetoxici, Valerianæ, Polypodij querni, rad. Altheæ, Cord. rad. Laureolæ ſiue Mezerei, ana drach. ij. Dieſes alles in Eſſig gebeyßt vnd getrücknet/ darnach gepüluert/ oder mit Honig zu einer Latwergen bereyt. Sein gebrauch iſt eines quintlins ſchwer.

Dieſes Puluer wirt von Moibano, Cenſero, vnd andern Medicis auch beſchrieben/ vnd Antidotus Saxonica, das iſt/ deß Hertzogs von Sachſen Puluer genennet/ vnd wie ein ſonderlichs Secret wider Gifft vnd Peſtilentz gerühmet.

## Wolffswurtz/ Aconitum Lycoctonum, vnd Blaw Eisenhütlin/ Napellus. Cap. clxiij.

Wolffswurtz.

B

WOlffswurtz/ Græcis, ἀκόνιτον λυκόκτονον, Aconitum Lycoctonum, das iſt/ Wolffsgifft/ vnd Cynoctonũ, das iſt/ Hundsgifft oder Hundstodt/ Item Faba alba, vñ Luparia, alſo genandt/ dieweil die Wölff vñ Hund von dieſẽ Gewächß ſterben. *Ital. Herba luparia. Gall. Herbe de la volpe. Hiſp. Yerua del lebado.*

Das Kraut Wolffswurtz hat bletter wie der Sanickel/ oder wie der gefüllte Hanenfuß/ von Farben ſchwartzgrün/ Die Wurtzel iſt gantz ſchwartz/ mit vielen Zincklin/ als die Spargen oder als Chriſtwurtz/ eines zimlichen feinen Geruchs/ die Stengel/ deren etwa vier oder fünff von einer alten Wurtzel kommen/ wachſen zweyer Elen hoch/ die tragen im Meyen bleychgelbe ſpitzige Hütlin/ wie die Blumen am Leinkraut/ darauß wirdt ſchwartzer eckechter Samen/ dem ſchwartzen Nigella, oder dem Zwibelſamen gleich/ in vnderſchiedlichen Schoten verſchloſſen/ die Schoten vergleichen ſich der Agleyen/ doch kleiner. Wächßt in Wälden an ſchattechten tunckeln Orten.

### Krafft vnd wirckung.

Wolffswurtz iſt einer brennenden gifftigen qualitet vnd Natur/ innwendig deß Leibs ſchädlich/ außwendig aber am beſten zu gebrauchen. Der ſchwartze ſamen zerſtoſſen auff fünfftzehen oder zwentzig Körner/ mit Honigwaſſer oder Oximel eingetruncken/ machet den zähen ſchleim im Magen ſubtil vnnd dünn/ treibet aber vberſich/ muß durch brechen außgeführet werden. Es ſollen auch die/ ſo gemeldte Artzney brauchen/ nach dem ſie die Artzney eingenommen haben/ auff vnd ab ſpatzieren/ den Halß ſtets mit Honigwaſſer/ vmb der Hitz willen ſchwencken/ vnd damit gurgeln. *Purgierung.*

Der Samen im Mundt zerkäwet vnd ein weil darinn gehalten/ zeucht auß Pituitam, das iſt/ alte kalte flüß vom Haupt vnd Hirn. Alſo genützt/ wehrets dem faulen Zanfleiſch. Die Wurtzel in Eſſig geſotten/ warm im Mund gehalten/ ſtillets Zanwehe. Die Wurtzel mit Honigwaſſer/ oder Wein geſotten/ im Mundt gehalten/ heylet alle Geſchwer vnnd fäule im Mund. Kraut/ Same oder wurtzel/ grün zerſtoſſen/ oder gedörrt/ gepüluert/ vnd *Faul Zanfleiſch. Mundfäule.*

Leuß vertreiben. mit öl temperiert zu einer Salben / vertreibet vnd tödtet die Leuß vnnd Niß allenthalben. E
Die Wurtzel in Lauge oder Wasser gesotten/darmit gewäschen/vertreibets auch.

## Blaw Eisenhütlin Männlin / Napellus, Thora. Cap. clxiiij.

BLauw Eisenhütlin Männlin hat den Namen von der Gestalt / dieweil die Blumen / wann sie offen seynd/ gantz vnd gar sehen wie ein Eisenhut/oder Sturmhaube/ Man nennet es auch Münchskappen/ vnnd Narrenkappen/ Latinè, Napellus, vnnd Napellus Germanicus, vnnd Thora herba bey dem Remberto Dodonæo, vñ bey den Anglis, in jhren Kreuterbüchern. Der Namen aber Thora, kompt von dem Griechischen Phthora, welches ein verderbung heisset/dieweil es ein schädlichs/ gifftigs/vnd tödtliches Kraut ist.

Es wächßt diß Kraut an vielen Orten in Teutschlanden/vnd sonderlich gar viel in dem Gebirge deß Schweitzerlandts / gantz lustig mit seinen blauwen Sturmhauben anzusehen / bringet ein braunen Stengel/ Elen hoch / vnnd viel länger/die Bletter sind tieff zerkerfft/wie D an dem Hanenfuß / oben am Stengel herumb bekompt es viel Knöpfflin / nacheinander gesetzt/dieselbige thun sich auff/vnd werden darauß sehr schöne blauwe Blumen/ wie eisene Sturmhauben anzusehen / darinn kleine schwartze Bützlin / nach den Blumen gewinnet es hole Schötlin wie die Ackeleyen/vmb den Stengel herumb gesetzt / darinn ein schwartzes Sämlin verschlossen/welches darnach außfellt. Es wirdt der lustigen Gestalt halben der Blumen / bey vielen nunmehr in den Gärten gepflantzt.

Alles Viehe meidet diß Kraut/vnd begert es nicht zu versuchen/ ohn allein die Fliegen/ dieselbige samlen sich häuffig auff diese Blumen/vnd suchen jhre Nahrung darauß/ Solches sind grosse Fliegen/ die seynd den Blumen fast gleichfärbig / vnnd von diesen Fliegen wirdt wider das eingenommen Gifft / vnd eusserliche schaden dieses Napelli oder Eisenhütlins/ ein Artzney mit Bolo Armeno vnd Hollwurtz bereytet.

### Krafft vnd wirckung.

Blaw Eisenhütlin ist der Natur vnd Eigenschafft der Wolffswurtz/in den Leib schädlich zu gebrauchen/Eusserlich aber mag es zu den Gebresten/wie die Wolffswurtz/genützt werden.

## Blaw Eisenhütlin Weiblin/ Anthora, Napellus Moysis. Cap. clxv.

BLauw Eisenhütlin Weiblin wirdt diß Kraut genennet zum vnderscheid deß Eisenhütlins/oder Napelli, so in vorigem Capitel beschrieben ist/ Dieweil es demsel-

bigen

A

bigen / mit gestalt der Bletter / Blumen / vnd Samen / so fast gleich ist / daß es nit wol von demselbigen zu entscheiden ist / Vnd ist allein der vnderscheid / daß dieses nidriger vnd kleiner ist als das ander.

Es wirt genannt Anthora vnd Antithora, dieweil es ein Artzney / vnnd gleich wie ein Theriack ist / wider das Gifft deß eingenommen blawen Eisenhütlins / welches Thora genennet wirdt.

Auicenna nennet es Napellum Moysis, zu einem vnderscheid deß andern gifftigen Eisenhütlins / so in vorigem Capitel beschrieben ist.

Es wächßt an den Orten da auch das vorige blaw Eisenhütlin / vnd gemeiniglich neben demselbigen / ist aber nidriger vnd kleiner / Die blumen sind auch etwas bleych von Farben / Hat runde Wurtzeln wie Oliuen / oder wie an der Stendelwurtz / die sind außwendig braunlecht / inwendig weiß / etwan seyn deren zwo oder drey neben einander / ein wenig vberlengt / ist eines gar bittern Geschmacks.

Von diesem vnd auch in vorigem Capitel beschriebenen Eisenhütlin haben weitläufftig in jren Kreuterbüchern geschrieben Matthiolus, Rembertus Dodonæus, vñ die Angli.

B

## Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel dieses Eisenhütlins / dienet nicht allein wider das Gifft deß Napelli oder deß vorigen Eisenhütlins Männlins / sondern auch wider andere Gifft / vnd wider die Pestilentz / Sie purgieret vnd führet auß den schleim / vnnd wässerige Feuchtigkeit auß dem Leib / durch den Stulgang. Tödtet vnd treibet auß die Würm im Bauch. Gifft. Würm.

# Leußkraut / Staphisagria. Cap. clxvj.

LEußkraut hat den Namen / dieweil es zu den Leußsalben gantz nützlich gebrauchet wirdt / Latinè, pedicularis herba, in den Apotecken Staphisagria. Dieser Kreuter seynd der fürnembsten drey.

Erstlich das gemeine Leußkraut / deß Same zu den Leußsalben gebraucht wirdt / Græcis, Σταφὶς ἀγρία genannt / vnd Φθειρόκτονον. Latinis, Pituitaria, auff teutsch Speychelkraut / vnd Bißmüntz / Item Meußpfeffer / vnd Rattenpfeffer. *Ital. Staphusaria. Gall. Staphisagrie. Hisp. Fabaraz.* Diß Kraut hat bletter gleich den Weinreben / ein schwartzen Stengel / Samen den Kichern gleich / ist dreyeckecht / außwendig schwartz / innwendig weiß / hat ein scharpffen geschmack / blüet bleychgeel / auß Häußlin. Ist heiß vñ trucken im dritten Grad.

2. Leußkraut/ Rodel.

3. Leußkraut/ Schlangenwurtzel. C
Confiligo.

D

¶ Das ander Leußkraut nennet man Rodelkraut / vnnd braun Leußkraut/ Græcis, Φθειρον. Latinis, Phthirion, Pedicularis altera. Diß zweyte Leußkraut oder Rodelkraut/ wächßt in feuchten Wiesen/ trägt braunrote Blumen/ auß häußlin wie Bynßauge/ denen folget nach ein brauner runder Samen/ in breyten Täschlin/ das Kraut krauß zinnelecht/ wie Storckenschnabel. Dieses Krauts ist noch ein Geschlecht mit gelben Blumen auß breyten Täschlin/ die Bletter sind nicht so sehr zerspalten.

¶ Das dritte Leußkraut ist das Confiligo Plinij, vnd wirdt genandt Schlangenwurtzel. Wächßt in steinechten Rechen vnnd Bergen / in aller maß der Christwurtzel gleich/ stincket vbel. Wirdt auch wilde Christwurtzel geheissen/ dieweil sie der Christwurtzel nicht vngleich sihet.

## Krafft vnd wirckung.

Deß ersten Leußkrauts / Staphis agria genandt / Samen im Mundt gehalten/ zeucht
Wassersucht. viel feuchtigkeit auß dem Haupt / ist gut genützt für Geschwulst / sonderlich der Wassersucht. Brennet aber vbel / so mans mit Honig temperiert. Ist den Ratten vnd Meusen
Rattenspeiß. vnder ein Aaß gethan/ gar gesundt.

Dieser Körner fünff ßehen mit Honigwein eingenommen/ nimpt schädliche feuchtung
Fallendsucht. mit brechen obenauß. Electuarium hievon dienet wol zur fallenden Sucht/ benimpt außsätzigen Grindt/ vnd bringt Frawenzeit.

Zanwehe. Leußkraut mit Essig gesotten/ damit den Mundt gewäschen/ ist gut fürs Zanwehe/ vnd nimpt den schleim deß Munds/ so vom Hirn fleußt. Von diesem Samen bereyt man ein
Leußsalb. nützliche Salb für Leuß vnd dergleichen Vngezifer.

Das

A Das ander Leußkraut/ Rodel genandt/ hat die Art/ daß so es das Viehe vnderm Futter
ässet/ wirdt es voller Leuß. Es mögen beyde Rodelkreuter/ das braun vnd geel/ zu trucknen
hitzigen Schäden eüsserlich gebraucht werden.

Das dritte Leußkraut/ so man wilde Christwurtzel vnd Schlangenwurtzel nennet/ ist
gut für Gifft/ am Halß getragen. Wem es aber in Leib kompt/ muß davon sterben. Wel- Gifft.
ches an einem Hund probiert worden ist/ dem man die Wurtzel an Halß gehenckt/ vnd jm
Gifft geben/ das hat jm nichts geschadet. Nachmals hat man dem Hund diß Puluer ein-
geben/ alsbald sey er gestorben.

Wölffen vnd Füchsen von dieser Wurtzel ein Aaß gemacht/ ist jn tödtlich.

## Modelgeer/ Cruciata. Cap. clxvij.

B

Modelgeer/ Creutzwurtz/ Sperenstich/ vnnd Heyl allen
schaden/ Latinis, Cruciata, dieweil die Wurtzel Creutz-
weiß durchstochen ist. Man findet Modelgeer auff vn-
gebawten äckern/ neben den Strassen. Die alten Weiber spre-
chen: Modelgeer ist aller Wurtzel ehr. Ist wie ein weiblich Glied
in der mitte zerspalten/ wirdt zu seltzamen Bulkünsten gebraucht.
Die Wurtzel in der mitte Creutzweiß durchstochen/ wirdt lang/
rund/ vnd weiß/ gewinnet etwan zween oder drey Zincken/ wie Pe-
terlinwurtzel. Stößt im Brachmonat etwan drey oder vier sten-
gel/ nit vber Spannen hoch/ die seyns mit schmalen dicken Blet-
tern bekleydet/ welche Bletter sich der kleinen Mergenträhen blet-
tern vergleichen/ doch kleiner vnd dicker/ allezeit ein wenig herumb
gebogen gegen der Erden. Am Gipffel der Stengel wachsen et-
wan sechß oder sieben blawer Blumen/ wie lange hole Schellen/
auß grünen Hülsen gekrochen/ gleich wie Schlüsselblumen. So
die im Augstmonat außfallen/ findet man Golotfarben kleinen
Samen in langen Säcklin/ nicht anders dann der gelb Wullsa-
men/ den man auch Wundkraut nennet.

### Krafft vnd wirckung.

Wasser von Kraut vnnd Wurtzel gebrandt vnd getruncken/
raumet die Brust/ zertheilet alles Gifft/ derhalben braucht man Gifft.
diß Wasser nicht vnbillich für die Pestilentz. Das gedörret Pul- Pestilentz.
uer vom Gewächß eingenommen/ soll gleiche wirckung haben.
Die Hirten gebens also den Schweinen/ haltens darfür/ welche Viehearztney.
davon essen/ sollen in einem gemeinen Säwsterben dardurch si-
cher vnd behüt bleiben.

Die Weiber/ so etwan jhr Tag viel seltzamer Künst gelernet vnd erfahren haben/ halten
diß Gewächß für ein trefflich Wundkraut zun Pferden/ Dann damit heylen sie alle Brü-
che vnd Schäden der Pferdt/ das Kraut vñ Wurtzel in Wein gesotten/ damit gewäschen/
vnd das rein gestossen Puluer in die Wunden gestrewet. Nennen auch diß Gewächß/ vmb
seiner krafft willen/ Heyl allen Schaden.

## Weydt/ Isatis. Cap. clxviij.

Weydt heißt bey den Græcis ἰσάτις, vnd Latinis Isatis, Glaustum vnd Guadum.
Den Araben Nil, Nilech, vnd Indicum. *Ital. Guado. Gall. le guade. Hispan. Pastel.*
Es heißt auch Lytrum vnd Lutea. Seines Geschlechts ist zweyerley/ zam vnd

wilde/

Zam Weidt.

Wildt Weidt.

wilde / Der wilde iſt dem zamen gleich/ allein daß er gröſſere Blumen hat/ welche ſich vergleichen dem Lattich/der Stengel iſt auch zarter dann in dem zamen.

Der zame iſt/den man zielet/blaw damit zu ferben/darzu der wilde vntauglich.

Der Weydt wächßt auff zweyer Elen hoch/mit feyßten rotlechten Blettern/träge zarte gelbe Blümlin / darauß werden ſchwartze lange Schötlin / wie Zünglin/ darinn iſt der Samen/ die Wurtzel weiß. Wächßt mit groſſer menge / beſonder im Thüringer Landt/ vnd vmb Ach vnd Deuren.

Man ſtößt das Kraut mit Roſſzmülen/ballet es darnach zuſamen zu Kügelin/ dörrets an der Sonnen / vnnd brauchts zum blawferben. Iſt ein groſſer Kauffhandel darauß worden.

## Krafft vnd wirckung.

Weydt iſt truckner Natur / beſonder der wilde trücknet häfftig. Zame Weydtbleter auffgelegt/ zertheilen Beulen/verheylen friſche vnd alte Wunden / ſtillen das Blut / vnnd iſt fürs wild Feuwer gut. Weydtkraut in Wein geſotten vnnd getruncken / iſt gut für die Miltzſucht/ vnnd auch vbergelegt. Das Safft oder Waſſer darvon heylen die hitzigen Wunden/ſtillen das Blut/löſchen das wild Fewer.

Blutſtillen. Wild Fewer.

Das Puluer von Weydt iſt auch ſolcher wirckung.

Weydtblumen in friſch Waſſer gelegt/vnd darnach abgeſihen vnd darvon getruncken/ tödtet die Würn bey den Kindern.

Würm im Leib.

Wermut/

A

## Wermut/ Absinthium. Cap. clxix.

WErmut heißt auch Elsen vnd Weihe / Wigenkraut vnd Eltz/ Græcis, ἀψίνθιον, vnd ἀπίνθιον, Βαθύπικον. *Italicè, Assenzo. Gallicè, de loine. Hispanicè, Asentios.*

Wermut ist ein vbertrefflich Kraut / bey den Alten köstlich gehalten/ in Gottsdiensten vnnd Tryumphen herrlich gebraucht / hat Stengel wie Beyfuß / seine Blumen oben auß gelb / wie Reinblumen / doch viel kleiner / seine Wurtzeln vndersich / weiß / zaselecht. Der beste aber vnnd edelst Wermut ist der welsche Wermut / so man nennet Absinthium Romanum, mit kleinen zinnelechten Blätlin / wie die edle Chamillen / eines lieblichen Geruchs vnnd guten Geschmacks/ nicht bitter wie der gemeine Wermut. Dieser Romanum Absinthium solte gebraucht werden in den Decoctionibus vnnd Compositionibus Medicinalibus. Wirdt nunmehr von vnsern Apoteckern vberflüssig gepflantzt.

¶ Ein ander Geschlecht Absinthij ist auch vnderm Namen Seriphium, darvon hernach.

### Krafft vnd wirckung.

B Wermut Kraut oder Blumen/ in Speiß vnd Tranck genützt/ bekompt wol dem Magen/ macht däwen/ erwärmet den Leib/ stillet schmertzen/ vnd treibet auß Gifft vnnd Gall. Welches Viehe von Wermut gespeiset wirt/ dem soll die Gall verschwinden. Der Safft von Wermut ist viel stärcker zu nützen/ dann das Kraut. Ist heisser im ersten Grad. Wermutsafft getruncken zehen Tag nach einander / auff einmal vier quintlin / mit Zucker gemenget/ vertreibet die Geelsucht/ Wassersucht / vnd viel feuchtigkeit vom Miltz vnnd Lebern. Wermut in Speiß vnd Tranck genützt/ stärcket den Magen vnd Leber/ bringet lust zu essen/ eröffnet die verstopffung der innern Glieder/ vnd benimpt die Gebrechen/ welche darinn vervrsacht werden / als dann ist die Wassersucht vnd Gilbe / Dasselbig thut auch Wermutwein. Magen stärcken. Geelsucht. Wassersucht.

Nimb vier Loth Wermut/ Euforbij ein halb Loth / gebrandt Hirtzhorn ein Loth / thue darzu ein Loth Hasengallen/ darunder gemischt Honig/ darauß ein Pflaster gemacht/ vnd das gelegt auff den Bauch/ tödtet die Würm im Bauch. Wer das Feber lang gehabt hette/ der nütze vielmal den Safft von Wermut/ mit Zucker vermengt/ er genießt. Welchem das Haupt wehe thut/ also daß er nicht schlaffen mag/ der nemme Wermut/ vnd siede den wol in Wasser / vnd zerknitsche das Kraut klein darinn / binde es mit ein Tuch vmbs Haupt sänfftiglich/ es leget die Schüsse/ vnd macht rüwig schlaffen. Wermutsafft vermengt mit Pfirsichkern/ vnd in die Ohren getreyfft/ tödtet die Würm darinn. Würm im Leib. Haupt wehe. Ohrenwürm.

Wermutöl in die Ohren gethan/ bringt wider das verlohren Gehör. Auch behüt Wermut den Menschen vor der fäulung deß Geblüts im Leib / mit Wein gesotten / vnnd deß Tags auff einmal nüchtern getruncken auff vier Loth. Wermut ist gut den zerknitschten Gliedern/ wann man Honig darzu thut/ ein wenig gutes Weins/ gestossen Kümmel/ vnd also warm darauff gelegt/ gleich einem Pflaster. Wermut mit Essig gemischt / vnnd den Mundt damit gewäschen / machet ein wolriechenden Mundt. Getruncken aber ists ein edle Artzney / ob jemand giftige Schwämme / oder andere vnreine Speiß gessen hette. Gehör bringt. Zerknitschte Glieder. Gifft.

Miltz. Wermut getruncken mit Essig / hilfft dem geschwollen Miltz. Wermut gestossen / das C
Klare Augen. Safft gemenget mit Honig/vnd an die Augen gestrichen/machet sie klar. Wermut gesotten mit Baumöl/ vnd den Bauch damit bestrichen/hilfft dem krancken Magen/ vnnd bösen Lebern/ Wermutblumen mit Römischem Kümmel in Wein gesotten/vnnd warm getruncken/benimpt die Geelsucht/Bauchwehe/Grimmen/vnd der Weiber blödigkeit/treibet auß die Würm / ist gut dem der etwas gifftigs gessen hette. Den jungen Kindern soll man auff einmal drey oder vier Löffel voll geben / wann sie Würm haben. Wermutsafft mit Honig vermengt/ist gut wider Trunckenheit.

Geelsucht. Grimmen.

Frawenzeit fürdern. Wermutsafft ist auch gut der Frawen feuchtigkeit zu bewegen / die zu Zeiten verstopfet ist / vermenget mit Beyfußsafft / vnnd mit wenig Myrrhen vnnd Honig / darauß gemacht ein Zapffen. Wermutsafft vnd Borrißsafft / genandt Borago, vnd Tausendgüldenblumen / genandt Centauria, gesotten mit Geyßmilchmolcken / vnnd mit Zucker süß gemacht / ist gut wider die Miltzsucht/ vnd wider das Feber. Wermut gesotten in Laugen mit Stabwurtz/damit das Haupt gewäschen/ist gut widers Haar außfallen. Wer ein vndäuwigen Magen hette / der nemme Wermut vnnd Rauten gleich viel / mische darunder Pfeffer/ vnd zerstoß solches vnder einander/sieds in Wein/vnd trinck darvon/ es hilfft den Magen fast wol/ reiniget vnd erhitzigt jn. Wermut heylet mancherley jnnerliche Gebresten / Darumb auch die Schäffer den Schaaffen gedörrt Wermutblumen mit Saltz geben.

Feber. Haar wachsen machen.

## Wermutwasser.

Gebrandt im ende deß Meyen. Das Wasser hat beynahe alle Krafft vnd Tugend deß Krauts vnd Saffts/wirdt fürnemlich getruncken für allerley Feber.

D

## Wellsamen/ Seriphium. Cap. clxx.

Rote Ruhr.

Beynbrüche.

WEllsamen ist ein Wermut Geschlecht / vnd wirt für das Absinthium Seriphium Dioscoridis gehalten / hat solchen Namen/Dieweil es die Beynbrüch heylet/gleich wie das Beynwellkraut/ oder Wallwurtz.

Diß ist ein gemein verächtlich Gewächß. Man findet es auff den Kirchhöfen/Wegen/an den Mawren vnd Zäunen/allenthalben/wie gemeiner Wermut am Geruch / An gestalt vnd Farben der kleinen Stabwurtz gleich / wirdt ein hüpscher Stamm / als ein Bäumlin / mit vielen ästen / vnnd äschenfarben zinnelechten zerschnittenen Blätlin bekleydet/Blüet gelb im öbersten theil/wie der Senff/mit kleinen Blümlin vnnd Schötlin / darinn der sehr klein gelbe Samen verschlossen.

## Krafft vnd wirckung.

Dieser Samen ist gewiß für alle Ruhr/ wie Wegerichsamen/ gebraucht/schlüpfferig vnd glatt/so er feucht wirdt.

So einem Viehe ein Beyn zerbrochen / so richt mans wider auff einander / bindet diß Kraut vnd Samen darauff / es heylet. Dienet auch zu vnreinen faulen Wunden / vertreibet darauß alle Würm/ an Viehe vnnd Menschen/ darauff gebunden / oder den Safft außgetruckt/vnd darinn gethan.

Diß klein gelbe Sämlin / pfleget man auch den Kindern/ wann sie gebrochen seyn / mit Durchwachß Samen vermischt/ einzugeben.

Wurmkraut/

A

## Wurmkraut / Santonicum, Semen ſanctum. Cap. clxxj.

DAs edle Wurmkraut welchs den berhümten Wurmſamen trägt/ welcher in welſchen vñ teutſchen Landen bekañt iſt/ vnd für die Würm im Leib alten vnd jungen Leuthen gebraucht wirdt/ iſt auch ein frembdes Wermutgeſchlecht/ wirt derhalben vnder dem Wermut gemeinglich beſchrieben.

Den Samen heißt man Wurmſamẽ/ Vulgò, Semen Lumbricorum, Cini, vñ Semen Cini, Semen ſanctum, Santonicum, Sementine vnd Semenzina. *Ital. Seme Santo. Semenzine. Gall. mort des vers. Hiſp. Semiente lumbrices.*

Das Kraut wächßt drauſchlecht mit vielen Stengeln vnd Nebenäſtlin beſetzt/ daran ein kleines vberlangtes Sämlin mit groſſer menge traublecht wächßt/ wenig bittern Geſchmacks vnd lieblichen Geruchs.

Der Samen wirt zu vns gebracht auß Alexandrien in Egypto / vnnd andern Mittagländern / Iſt nicht allein in allen

B Apotecken/ ſondern auch bey den Landtfahrern/ welche jhn in den Apotecken bey vns kauffen / vnd für Arabiſchen vnd Calecutiſchen Wurmſamen / als wann ſie jn daher mit groſſem Vnkoſten bekommen hetten/ alsbald außſchreyen. *bekandt*/

### Krafft vnd wirckung.

Wurmſamen iſt warmer vnnd truckner Complexion / darumb er wider die böſe faule Feuchtigkeit im Leib/ darauß Würm wachſen/ dienet.

Gantz oder geſtoſſen eingenommen/ tödtet die Würm im Leib.

Es wirdt dieſer Samen mit Zucker in den Apotecken vberzogen/ damit er den Kindern anmütiger zu gebrauchen ſey/ wirdt genennet Confectio Lumbricorum, das iſt/ vberzogener Wurmſamen. Man bereytet auch hiervon Zuckertäfelin oder Küchlin/ ſo man Wurmküchlin nennet.

Deß Samens gibt man/ nach gelegenheit deß alters / ein halbes quintlin oder ein gantzes/ deß Zuckers oder Confects mag man noch ſo viel gebrauchen.

## Stabwurtz / Abrotonum. Cap. clxxij.

STabwurtz wirdt auch geheiſſen Schoßwurtz / Gerwurtz/ Affruſch/ Garthegen/ Kuttelkraut/ Ganſerkraut/ Græcis, ἀβρότονον. Latinis, Abrotonum. *Ital. & Hiſp. Abrotano. Gall. Auronne.*

Stabwurtz iſt zweyerley/ wild vnnd zam. Die zame hat ein guten Geruch/ faſt kleine Bletter/ viel Stengel/ gar kleine Blumen gegem Augſt/ einen kleinen Samen / Wächßt eines Elenbogen hoch/ in geſtalt deß Seuenbaums oder Wellſamens.

Das Männlin hat gelbe / das Weiblin weisse Blümlin/ je mehr mans stümmelet/ je mehr es Stengel bringt / Ist aller holtzecht.

## Krafft vnd wirckung.

Stabwurtz vnd Wermut haben fast einerley wirckung/ wie Galenus eins fürs ander zu nemmen zuläßt. Ist heyß im ersten / vnnd trucken im andern Grad. Die öbersten Schößlin von Stabwurtz mit den Blumen in Wein gesotten / oder Wasser / mit Honig oder Zucker / darvon getruncken/ist ein edle Kunst fürs Keichen/ist gut zu allen Gebrechen der Brust/ Lungen/Nieren/ Mutter/ vnnd Blasen. Also auch das Wasser darvon gebrandt. Stabwurtz gebrandt vnd gepüluert/ das gemischt mit Rettichöl/ vnnd geschmiert auff die kale statt / machet Haar wachsen. Stabwurtz resoluieret Apostemen / vnd die kalten phlegmatischen Feuchtigkeiten / in eim Hafen gesotten mit Quittenkernen/ vnd also genützt. Stabwurtz gegrüselt/ vnd getruncken mit Wein / behüt den Menschen vor dem Schlag. Ist gut wider das Gegicht der Glieder/die Grüse darauff gelegt.

Keichen.

Haarwachsẽ. Apostemen.

Schlag. Gicht.

Mit Wein vnnd Zucker gesotten/ getruncken/ macht ein warmen Magen.

Säubert den Frauwen jhre Sucht / mit Wein gesotten vnd getruncken.

Mit Eppich vnd Zucker gesotten / vnnd darvon genützt/ bricht vnd treibt auß den Stein in der Blasen vnd Nieren. Widern Kaltseych ists auch fast gut.

Stein. Kaltseych.

Harnen. Gifft.

Stabwurtz öl vnder den Nabel geschmiert/ machet harnen.

Stabwurtz mit Wein getruncken / ist gut für Gifft.

Der Geruch vertreibt die Schlangen.

Würm im Leib.

Von der Wurtzel offt getruncken / sterben die Spülwürm. Oder Stabwurtzsafft mit eim wenig Milch vermischt.

Frawenzeit brügen.

Stabwurtz bringt den Frawen jhre Zeit / gepüluert vnnd mit eim wenig Myrrhen getruncken.

Von Stabwurtz getruncken/ist gut dem der von gifftigen Thieren gebissen ist.

Hitzige Augẽ.

Welchem die Augen von Hitz schweren/ der soll nemmen Stabwurtz ein quintlin/ vnd ein Weytzen Brosam Brots / soll das sieden in Wasser / vnnd die Augen damit bähen/ es zeucht die Hitz auß.

Grimmen.

Stabwurtz genützt/verzehret vberflüssige Feuchtigkeit in Därmen/davon das Grimmen kompt.

Stabwurtz gesotten in Wasser vnnd Wein / mit Isop / Süßholtz / vnd Zucker süß gemacht/ist fast gut wider den siechtagen der Lungen vnd Brust/von Kälte.

Lungensucht.

Stabwurtz mit öl vnd Saltz zusamen gestossen/ vnd auff den Pulß/ Hände vnnd Füß gelegt/ist gut wider das Feber.

Feber.

## Beyfuß / Artemisia. Cap. clxxiij.

Beyfuß hat viel Namen/man nennets auch Bucken/ Sonnenwendgürtel/ S. Johannesgürtel/grosser Reynfarn/ Græcis, ἀρτεμισία. Latinis vnd Apoteckern/ Artemisia. *Ital. Artemisia. Gall. de larmoise. Hisp. Artemisia.*

Der Beyfuß gleichet dem Wermut vnnd Stabwurtz / angestalt / allein daß Beyfuß breytere Bletter hat / vnd ein langen Stengel. Die Bletter seynd außwendig weiß/ vnnd innwendig grün/ haben starcken Geruch/ seynd bitter.

Ist

A

1. Rot Bucken.
Art. Latifolia.

2. Weiß Bucken.
Art. Tenuifolia.

B Ist zweyer handt/ Der rothe hat rote Stengel / Der weiß weisse Stengel/ haben beyde gelblechte Blumen/ Seine Wurtzel zaselecht vnd weiß/ wächßt etwan vber Manns hoch.

Diß Kraut hat Artemisia deß Königs Mausoli Haußfraw jhr zugeeignet / vnd nach jhrem Namen genennet/ oder nach der Göttin Diana/ welche Artemis heißt / Dann es ist diß Kraut den geberenden Frawen/ wie bey den Heyden die Diana/ behülfflich.

Etliche heissens darumb Beyfuß / dann so mans in Schuhen trage / so man zu Fuß vber Feldt wandert/ soll es vor müdigkeit erhalten. Habens auch in S. Johansnacht vmbs Fewer getragen/ sich damit gegürtet vnd gekrönet/ für böß Gespenst/ Vnglück vñ Kranckheit deß Jars/ Nennens derhalben S. Johansgürtel.

Die Indianischen Negelin oder Sammetblumen / halten etliche für das dritte Geschlecht deß Beyfuß/ Darvon hernach vnder seinem Namen vnd Orth.

Ist heiß vnd trucken im dritten Grad. Die Bletter braucht man in der Artzney / vnnd nicht die Wurtzel. Seynd grün besser dann dörr.

## Krafft vnd wirckung.

Beyfuß gesotten mit Wein/ vnd den getruncken/ fürdert den Frawen jr Zeit / Oder soll sich damit dickmal im Bad bähen vndenauff. Beyfuß mit Wein oder Bier gesotten/ vnd das getruncken/ hilfft fast in Kindsnöthen. Treibt auch die todte Geburt. Oder bind man jr das gesotten Kraut an jr rechte Weych/ sie genießt bald. Frawenzeit bringen. Todte Geburt.

Man soll auch/ so bald das Kind geboren wirdt/ das Kraut herab nemmen/ sonst bringts grossen schaden. Rot Beyfuß mit Muscatenblumen in Wein gesotten/ deß Tags zwey oder dreymal getruncken/ erwärmet die innerliche Geburtsglieder / zertheilt die verstandene Blumen/ treibet auß die todte Frucht/ vnd allen innerlichen Vnrath. Solches thut auch das gebrandte Wasser. Beyfußwein dient auch darzu/ Man mag auch darzu den dampff von Beyfuß brauchen.

Gifft. Beyfuß wirdt genützt für Gifft vnd rasender Thier bissz/vorab den Safft getruncken. C
Roten Beyfuß in Wein gesotten/ darvon getruncken / bringt den Frawen jhre Zeit/ vnnd vertreibt alle Sucht am heymlichen ende der Weiber/es sey Geschwulst/ &c.

Harnen. Stein. Lähme. Beyfuß genützt im Wein / macht wol harnen. Beyfuß ist fast gut fürn Stein auch in Lenden/gepüluert/das Puluer mit Eppichwasser getruncken.

Gesotten mit Wein/ Chamillenblumen/ Odermenig vnd Salbey/die erlahmte Glieder damit gerieben/erwärmet vñ kräfftiget die. Ein Fußwasser auß Beyfuß gemacht/ vertreibet müdigkeit vom gehen. Gestossen vnd gemischt mit Feigen vnd Myrrhen / jeglichs ein quintlin/das gelegt in Wein/vnd den getruncken/erwärmet den kalten Magen.

Müdigkeit. Kalt Magen. Todte geburt. Die Wurtzel eingenommen/treibet kräfftiglich in Mutter leib todte Geburt vnd alles. Diß Krauts Bletter seynd bequemer in der Artzney dann die Wurtzeln/ vnnd grün nützer dann dörr/sonderlich den erkalten Frawen.

Feigblatern. Beyfuß vnd Dillsamen gepüluert/vñ vermengt/ist gut wider die Feigblatern/ darauff gelegt / oder auff die Beulen hinder den Ohren / Darvon soll man es mit einer scharpffen Flieten blutig machen/vnd das Puluer darauff legen.

Husten. Beyfuß gesotten mit Wein/Wasser/ Honig oder Zucker/ vñ darüber getruncken/ vertreibt den Stein/miltert den Husten/reiniget die Lungen/Nieren vnd Blasen. Thut auff die verstopffung der innerlichen Glieder/als Miltzes/Lebern/ vnd Geburtglieder / die von einer kalten Matery kompt/also genützt.

Geelsucht. Beyfuß vnd Hirtzzung / jedes ein Handt voll / vnd ein wenig Wermut in Wein gesotten/vnd ein wenig süß gemacht/Dieser Tranck ist gut wider die Geelsucht / so man darzu thut ein wenig Centaurea, das ist/ Tausendgüldenkraut. Was nach dem Tranck vberbleibt von Kreutern/soll man warm auff das Miltz legen. Ist auch gut/ so das Miltz außwendig geschwollen vnd zerblasen ist.

Maßdarm. Beyfuß vnd Wulle/genandt Taxus barbatus, gesotten mit Wein/ vnd warm darauff gesessen/ist gut dem der Maßdarm außgehet. Oder siede Beyfuß mit rotem Wein/ vnnd Griechisch Bech/Colophonia genandt/vnd beräuche dich damit. D

## Beyfußwasser.

Husten. Schlaffen machen. Gifft. Geelsucht. Wassersucht. Wirdt allein das Kraut gebrandt im ende deß Meyen. Diß gebrandte Wasser vertreibet den Husten/ machet schlaffen/ vertreibet Gifft/ erwärmet den Magen/ vnd die weibliche Geburtglieder.

Dieses Wassers getruncken zehen Tag/ ist gut für die Gilbe.

Item für die Wassersucht viertzig Tag getruncken/jedes mal drey oder vier Loth.

Beyfußwein im Herbst gemacht/ so man den Most darüber verjären läßt/ ist gut gemeldtem Weiberbresten.

# Metern/ Mutterkraut/ Matricaria.

## Cap. clxxiiij.

METern oder Meydblumen/ Meterkraut vnd auch Mutterkraut/ Latinis, Matricaria, dieweil es zu den Gebresten der Mutter sehr nützlich gebraucht wirdt. *Ital. Amarella. Gall. de les pargoute. Hisp. Madricaria.*

Meter ist anzusehen wie Beyfuß / hat ein gestirnt Blümlin / gleich wie ein Johansblum/weiß/mit einem gelben sämlin/ eines vbeln starcken Geruchs/ bitterer als Wermut. Ist heisser Natur.

## Krafft vnd wirckung.

Meter genützt in der Kost / oder das Kraut außwendig auff den Bauch gelegt / nimpt das Darmgicht.

Meter gekocht mit Wasser/ vnd darunder gemischt Schmaltz vnnd Semelmeel / darauß

auß gemacht ein Seyffen / vnd die gessen / benimpt das wehe/ das in den Därmen ist/ wärmet den Magen / vnd treibet auß viel böses Schleims.

Diesen Safft also genützt/ reinigt den Frawen jr Kranckheit/treibt viel böser Feuchtigkeit auß jnen. Frawenzeit bringen.

Diß Kraut gesotten in gutem Wein/vnd das offtmals getruncken/benimpt das Kalt. Feber.

Den Samen gessen vertreibt die Würm im Leib. Würm im Leib.

Nimb gepüluert Metern / Mutterkraut / vnnd gepüluert Helffenbeyn/also mit Wein genützt/macht die Frawē fruchtbar / vnd leichtlich empfahen. Meterkraut getrücknet / vnnd darnach mit Essig oder Saltz eingenomen/ laxiert gleich dem Epithimo,treibet Gall vnd Phlegma.

Ist auch nützlich/das Kraut ohn die Blumen getruncken/ dann es vertreibt den Stein. Stein.

Ein Bad mit diesem Kraut gemacht / darinn gebadet/ erweychet die verharte Mutter / vnnd löschet die vnnatürliche Hitz. Verharte Mutter.

Item das Kraut vnd Blumen mit einander auffgeschlagen/löschet das heilig Fewer/vnd andere samlungen. Wildfewer.

Meter wirdt verglichen dem Wermut/ vnd Tausendgüldenkraut.

Das Kraut gessen / vnd vber den Bauch gelegt / leget das Grimmen. Grimmen.

Das Kraut mit wein gesotten / vnnd getruncken / vertreibet das Feber / vnnd bringet den Frawen jhr Zeit / tödtet auch die Würm.

## Reynfarn / Tanacetum. Cap. clxxv.

Reynfarn ist auch ein Wurmkraut / bey den Latinis, Tanacetum. *Ital. Daneto. Gall. Tageten.* Reynfarn hat kleine Bletter vnd Samen / beynahe wie Fenchel/ vnd hohe Stengel / oben viel gelber Blumen / darinn kleiner gelber Samen/ wächßt gern auff alten Rechen/hohen Gräben / vnd auff den orthen der Wiesen/ nit an allen stetten. Ist von Natur heiß vnd trucken im ersten Grad. Vnnd hat der Chamillen vnd Meterkraut art an sich.

### Krafft vnd wirckung.

Kraut vnd Samen sind gut fürn Stein / Auch sonderlich denen/so mit noth harnen.

Für Feber / wie die weren / nimb deß Saffts mit Wegerichwasser auff zwey quintlin / stoß die Wurtzel mit Rosenöl/vnd schmiere dich damit.

Dieses Krauts Wurtzel gesotten mit Baumöl/ die gichtigen Glieder damit geschmieret/ benimpt das Gicht.

Die Wurtzel mit Honig eingenommen/ ist fast gut allen erlahmten Gliedern.

Reynfarn ist schwangern Frawen gut/ den Samen genützt mit Zucker.

Mutter reiniget. Diß Kraut gedörret/ zu Puluer gestossen/ eingenommen mit Wein/ auff ein halb Lot/ reiniget die Mutter.

Würm im Leib. Reynfarn mit Honig vnd Wein getruncken/ treibet die Würm auß/ stillet Bauchwehthumb/ treibet auch auß den Schweiß.

Stein. Reynfarn in Wein gesotten/ ist gut widern Stein in Lenden vnd Blasen/ vnd bringet den Frawen jr Zeit.

Feber. Ist auch gut widers täglich vnd viertägig Feber.

Der Samen von diesen Blumen den Kindern eingeben mit Wein oder Milch/ vertreibet die Würm.

Stillet das wehe der Blasen/ macht harnen/ vnd treibet den Stein.

Geschwulst. Das Kraut gestossen mit öl/ ein Salbe darauß gemacht/ vnnd gelegt vber Geschwulst der Füß/ vnd schmertzen der Sennadern/ legt vnd stillet das wehe.

## Reynfarnwasser.

Die Bletter von den Blumen abgestreifft/ so er Blumen trägt/ gehackt vnnd gebrandt in Hundstagen.

Reynfarnwasser getruncken ein Monat lang/ Morgens vnnd Abends/ jedes mal auff zwey oder drey Loth/ ist fast gut fürn Stein.

Das Wasser vier Tag lang getruncken/ Abends vnnd Morgens/ jedes mal auff drey Loth/ vertreibt die Würm auß dem Leib.

## Sammetröslin/ Flos Indianus. Cap. clxxvj.

SAmmetröslin/ jhrer schönen sammeten Farb halben also genandt. Jtē Indianisch Negelin/ Tages Indica Latinis. *Ital. lo fiore Indiano. Gall. Rosier de Indie.* Etliche zehlen diese schöne Sammetröslin vnder den Beyfuß/ so sich doch weder Form noch Geschmack dahin reimet.

Diese newe auffkomene Blumen in Teutschlanden/ seyn groß vnd klein/ Demnach blüet auch eine später dann die ander/ haben einerley Samen/ lang vnnd schwartz/ in langen Magsamenknöpfflin. Es hat Kraut vnd Bletter wie Reynfarn/ braune vnnd runde Stengel wie Beyfuß/ wächßt vnd bekleibet bald/ wo man auch den Stengel hin ins Erdtrich steckt. Die Rosen so es bringet/ sind schwartzrot/ ohn allen Geruch/ das Kraut aber räucht starck/ bitter am Geschmack.

¶ Deß Wassers von diesem Kraut gebrandt/ ein Nußschal voll eingenommen/ wärmet den Weibern die erkalte Mutter/ vnd treibet allen vberfluß hinweg. Jst in der wirckung stärcker dann Beyfuß.

# 4. Storckenschnabel / Geranium. Cap. clxxvij.

1 Storckenschnabel.

5. Gratia Dei.

3. Ruprechtskraut.

DJe Storckenschnäbel haben den Namen von der Gestalt / dieweil sie Knöpfflin bekommen mit langen Schnäbeln / gleich einem Storckenschnabel / oder Kranchshalß / Daher wirdts auch Kranchshalß genandt. Græcis, Γερανιον. Latinis, Roſtrum ciconiæ. *Ital. Roſtro de grua. Gall. Roſtro di cicongie. Hiſp. Pico de ciguenha.* Man findet dieſer Schnäbel wol sechserley.

¶ Das erſte heißt in ſonderheit Storckenschnabel / Græcis, Γερανιον. Officinis Acus paſtoris, vnd Acus muſcata. Wächßt auff dem Feldt / vnnd zu zeiten vnder der Saat / hat Bletter wie das Anemone / zerſpalten / der Stengel iſt roth vnd haarecht / die Blume purpurbraun / auß welcher wirt ein Knopff mit einem langen Schnabel / die Wurtzel iſt lang / rund vnd ſüß.

¶ Der ander Schnabel heißt Taubenfuß / vnd Schartenkraut / Latinè Pes columbinus, Iſt mit dem Stengel dem vorigen gleich / ſeine Bletter ſind wie der Bappeln / aber weiſſer / das Blümlim bleichroth / das Knöpfflin iſt geſchnäbelt / die Wurtzel iſt dünn vnd lang.

¶ Der dritte Schnabel heißt Ruprechtskraut / Latinè Robertiana, vnnd Herba Ro-

6. Blutwurtz.

berti, Hat bletter die sich dem schmalen Beyfuß oder Kerffel vergleichen / Der stengel ist wie an den vorigen/allein er hat kein gewerb/von geruch vnd geschmack vnlieblich / Blůt vnd Knöpfflin seyn wie an den vorigen. C

¶ Der vierdt Schnabel heißt Kranchshalß/ Latinè, Gruina, wächßt neben den äckern vnnd Zäunen/ist den vorigen gleich/seine Bletter sind gantz tieff zerkerffet / die Blůt purpurfarb / die Knöpfflin geschnäbelt / in welchen der Samen ist / in einem jeden fünff Körnlin. Die Wurtzel ist innwendig weiß/außwendig bleychgeel.

¶ Der fünffte Schnabel heißt Gottes Genad/Gratia Dei, Chelidonium minus, wächßt auff den Wiesen/ist gröſſer dann die andern alle/ hat Bletter wie der Hanenfuß / seine Knöpfflin sind wie deß vierdten / Die Wurtzel ist dick vnnd lang/mit vielen Nebenfaseln.

¶ Der sechßte Schnabel heißt Blutwurtz/ist dem vierdten gantz gleich / ohn daß seine Blume vnnd Wurtzel gröſſer ist / die Wurtzel ist außwendig vnd innwendig roth/wächßt an bergechten vnd felßechten Orten. Man nennets Blutwurtz von der Krafft die es hat/ das Blut zu stellen.

Der erste Schnabel blůet im anfang deß Frülings/der ander/ dritte vnnd vierdte/blůen im Meyen/Der fünfft vnd sechßt/blůen im Brach- vnd Hewmonat. D

## Krafft vnd wirckung.

Aller Geschlecht Bletter vnd Wurtzel/außgenommen das erste / welches Wurtzel am Geschmack süß ist/haben ein Natur zu zertheilen/zusamen zu ziehen/vnd zu trücknen.

Stein. Fürn Stein / nimb Storckenschnabel vnnd Steinbrech / jedes gleich viel / siede es in Wasser / vnd seihe es durch ein Tuch/ darnach mach ein Schweißbad / nimb Haberstro/ siede es in Wasser/begeuß damit die glůende Stein/ Vnd wann du anfahest zu schwitzen/ so trincke deß Wassers von Storckenschnabel / dreymal nach einander / der Stein bricht sänfftiglichen.

Hertzstärckůg. Welcher beschweret am Geblůt vnd trawrig were / der nütze diß Kraut mit Poley vnd Rauten/ jedes gleich viel/ gepůluert/ vnnd mit Brodt gessen/ stärckets Hertz / vnd machet frewd.

Fisteln. Der Safft dises Krauts in faule Schäden/ Fisteln vnd Wunden gethan/ reiniget sie gewaltiglich/vnd fürdert sie zur heylung.

B ~~Storckenschnabel so man nennet Gottes Gnad / ist gut eusserlich / zu den entzündten~~ Gliedern/vnd Rotlauff/das Kraut gelaw oder welck in einer Pfannen gemacht/vnd vbergeschlagen/zertheilet solche/vnd hilfft trefflich wol.

## Storckenschnabelwasser.

Die beste zeit seiner Distillierung ist / Stengel vnd Bletter mit aller substantz gehackt/ vnd gebrandt im ende deß Meyen/oder anfang deß Brachmonats.

Heimliche Schäden. Das Wasser ist gut zum essen an der Frawen Gemächt/damit zum Tag zweymal gewäschen/ auch leinin Tüchlin darinn genetzt/vnd darüber gelegt/ es hilfft ohn zweiffel.

Das

A Das Wasser vertreibet alle blawe Måler/ gefallen oder geschlagen/ mit Tüchern darüber gelegt/ dann es verzehret das gerunnen Blut. Blawe Måler.

Das Wasser ist gut für Feigwartzen/ darmit gewäschen Abends vnd Morgens / auch Tüchlin darinn genetzt/ vnd darauff gelegt. Feigwartzen.

Das Wasser ist gut fürs Gesücht im Angesicht vnd Beynen/ oder anderstwo/ das wehe damit bestrichen/ vnd mit Tüchern darauff gelegt. Gesücht.

Das Wasser mit Thüchern auff die zerschwollen Brust gelegt / vertreibet die Geschwulst/ vnd leget das wehe. Brustgeschwulst.

Auff zerknitschte oder zerklemmete Glieder gelegt / heylet sie / vnd vertreibet das gerunnen Blut. Zerknitschte Glieder.

## Hanff/ Cannabis. Cap. clxxviij.

B Hanff/ bey den Græcis, Κάνναβις, vnnd Latinis, Cannabis, Vulgò Canapus. *Ital. Cannape. Gall. du Chanure. Hiſp. Canhame.* Ist zam vnd wild / beyde einander gantz gleich.

Hanff hat ein langen Stengel/ lange åste/ vnd einen starcken Geruch/ der Same ist inwendig hol/ blüet geel/ der Same ist dem wilden Saffran gleich.

### Krafft vnd wirckung.

Hanff ist kalter vnnd truckner Natur. Hanffsamen in Milch gesotten / vnnd gar warm getruncken/ vertreibet den heissen trucknen Husten. Husten.

Der Safft vom Kraut in die Ohren gethan / tödtet die Würm oder anders/ so darinn ist. Ohrenwürm.

Wild Hanffkraut zerstossen/ legs vbers Rotlauffen vnd wild Fewer. Welcher viel feuchtigkeit in Ohren hette / vnd stetigs fliessen/ der lasse Hanffsamenöl warm darein / er geniesst. Diß Kraut mehret das Hauptwehe/ dem der damit handelt / vnd bringt die Tobsucht. Nimb Nußläuffelsafft ein Loth / wilder Sålbeysafft ein halb Loth / Rautensafft drey quintlin/ Isopsafft drey Lot/ Hanffkrautsafft vier Lot/ diß mische vnder einander / vnd nimb darvon ein halb Lot/ mische darunder ein halb quintlin Mumia/ Zuckercandit ein halb Loth/ Rosenzucker ein quintlin/ mach ein Tranck darauß/ den trincke Abends/ so du schlaffen wilt gehen/ vnd laß dich wol zudecken/ das benimpt alle feuchtung im Menschen/ darvon sich die Pestulentz erhebt. Dieser Tranck dienet auch wol der Wassersucht. Vnd welcher den also in Mundt nimpt / der darff sich der Kranckheiten keiner besorgen. Rotlauffen. Wildfewer. Ohrentrieffen. Pestilentz.

Wer zuviel Hanffsamen nützt / vnd in sonderheit die Männer / den wirt jr natürlicher Samen verruckt/ vnd macht ein kalten blöden Magen.

Safft vom Kraut in die Ohren gethan / tödtet was für Vngezifers darein krochen ist. Wild Hanffkraut zerstossen/ vbergelegt/ heylet Rotlauffen vnd wild Fewer.

### Hanffwasser.

Beste theil vnd zeit seiner distillierung sind / die Tollen/ dieweil er noch jung vnd grün/ gehackt vnd gebrañt. Diß Wasser ist gut für Hauptwehe/ so von Hitz kompt/ das Haupt/ Stirn vnnd Schläff offtmals damit bestrichen / oder darüber geschlagen/ sonderlich zum hitzigen Podagra. Ist gut für alle Hitz / wo sie ist / Tücher darinn genetzt vnd vbergelegt/ im Winter deß Tags zweymal/ im Sommer dreymal. Hauptwehe. Podagra.

# Lein oder Flachß/ Linum. Cap. clxxix.

LEin oder Flachß/ Græcis, Λίνον. Latinis vnnd Officinis, Linum. *Ital. Lino.* Jst ein Gewächß mit dünnen Stengeln/ seine Bletter klein vnnd spitz biß obenauß/ Seine Blümlein blaw. Wirdt zweymal im Jar gezielet/ gegen dem Lentzen/ gegem Sommer/vnd auch etwan gegem Herbst. So er dick wirt/ verleurt er Kraut vnd Blumen/ gewinnet oben ein Knod/ darinn ein Sämlim/breyt/dünn/spitzig/vnd braunfarb. Der Same wirdt allein in der Artzney gebraucht.

## Krafft vnd wirckung.

Leinsamen ist heiß im ersten Grad / feucht vnnd trucken im andern. Wer den Samen jsset/der geschwillet vberall an seinem Leib. Der Samen ist subtil machen/ macht harnen/ bringet den Frawen jr Blumen / ein Pflaster darauß gemacht / vnd auff den Bauch gelegt. Man mag Leinsamen wol brauchen zu einer Clistier / als Sibengezeit.

Harnen. Frawenzeit.

Leinsamen auff Kolen gelegt/gibt ein guten Rauch/ den gelassen in die Nase / benimpt den Schnupffen. Den Rauch vnden auff gelassen/ benimpts wehe der Mutter. Leinsamen in Wasser gesotten/ auff die vnzeitige Geschwer gelegt / verzehret die / vnd macht sie zeitig / sonderlich in den Ohren. So man Flachßbletter auff zeitige Geschwer legt/ so machet es zu handt ein Loch darein / also daß mans nicht auffbrechen darff. Welchem wehe ist in der Seiten/der siede Leinsamen in Wasser / vnnd netze ein leinen Tuch darinn/legs also warm auff die Seiten/ es vergehet. Für n Brandt vom Feuwer/ siede Leinsamen in Wasser fast wol / netze ein Tuch darinn/ legs auff den Brandt/ es heylet. Leinsamen gekocht mit Honig oder öl / oder in eim wenig Wasser / das weychet vnnd zeitiget alle entzündte Apostemen / innen vnd aussen. Leinsamen angestrichen mit Sal nitri, vnd Feigenbaumäschen/ heylts Ohrengeschwer / reiniget auch die fliessende essende geschwer. Mit Wein gesotten / besserts den Gebrechen der Haut im Angesicht. Ein Latwerg gemacht mit Honig vnd Leinsamen/ gessen/linderts die Brust/reitzet zu vnkeuschheit / nemlich so man ein wenig gestossen Pfeffer darunder menget. Man mag ohne schaden zu allen Gebresten der Mutter/ oder auch der andern Därm/ vñ im grimmen/ Leinsamen vnnd Leinöl brauchen / etwan mit Clystiern/etwa mit Pflastern vberlegen/ vnnd dergleichen andere ding.

Schnupffen. Mutterwehe.

Geschwer zeitigen. Seitenwehe.

Brandt.

Hitzige Geschwer.

Ohrengeschwer.

Mutter Gebresten.

## Leindotter/ Sesamum. Cap. clxxx.

Leindotter oder Flachßdotter / ist ein Mißgewächß deß Leins oder Flachß / Græcè, Ψευδόλινον. Latin. Pseudolinũ. Officinis, Sesamum. Flachß-

A Flachßdötter wächßt im Flachß/ist demselben mit Kraut/Stengel/vnd Bollen gleich. Die Bletter seynd vornen spitz / vnnd hinden breyt / Der Same ist weißgeel / süß am Geschmack/ den Fincken vnd Zeißlin ein angeneme Speiß.

## Krafft vnd wirckung.

Der Same in Brodt gebachen/ gibt jm ein süssen Geschmack / Aber allein gessen ist er dem Magen zuwider/ Gibt auch ein lieblich süß öl.

Der Samen wirdt gebraucht wie der Flachßsamen / vnd Fœnum græcum, zum verwunden vnd verstöpfften Bauch/ Geschwulst zu erweychen/ vnd den schmertzen zu stillen. Geschwulst.

Ist auch zu allen harten Knollen der Spannadern gut / zu den hitzigen schmertzenden Ohren. Für den Brandt / vnnd alles was hitzig ist/ mag man Dötterkraut oder Samen brauchen/ Pflasterweiß auffgelegt. Diß Kraut in Wein gesotten/ stillet hitz vnd schmertzen der Augen. Brande. Augenhitz

# Leinkreuter/ Linaria. Cap. clxxxj.

2. S. Catharinen Blumen.

1. Leinkraut.

3. Heydenflachß.

B

DEr Leinkreuter haben wir allhie vier. Die ersten drey seyn einander gleich mit jhren Leinblettern/vnd mit jhren sporechten Blumen.

Deß ersten Bletter seynd der Wolffsmilch Esulæ so gleich / daß offtmals eins fürs ander versehen wirt. Der vnderscheid aber ist / daß dieses kein Milchsafft gibt/ wie die Esula, Daher der alte Reimen gemacht ist/ also lautend:

*Esula lacteſcit, ſine lacte Linaria creſcit.*

¶ Das erste Leinkraut heisset auch Harnkraut / dieweil es den Harn treibet. Item



...fremder ist; denn auch ich [illegible]
...anz Deutschland bereist und nirger
...nagegebene Stimmung bei vorurtheilsfr

Scheißkraut/ Græcis, γουεγς. Latinis, Osyris. Officinis, Linaria, vnnd Herba vrinalis. C
*Ital. & Gall. Linaria. Hisp. la yerua dentre el lino.* Hat bleychgelbe spitzige Blumen / wie die Rittersporen/ nach den Blumen werden runde Knöpff / in welchen ist der breyte Samen wie Entzian.

¶ Das ander nennet man S. Catharinenblumen/ das ist dem ersten am Kraut nit vngleich/ aber die Blumen seynd zum theil rotbraun/ etliche blaw / vnd etliche gar weiß/ darauß werden vberlengte Schötlin / wie das blaw Eisenhütlin / darinn schwartzer Samen/ Latinè, flos S. Catharinæ.

¶ Das dritte gehört auch zum zweyten / vnnd wirdt Heydenflachß genandt / gewinnet schöne liechtblawe Violen/ in der Gestalt vnnd Farb wie der gemeine Flachß/ eines süssen Geruchs/ blüet im Herbstmonat/ den Samen bringets in runden Knöpffen/ wie das erste Leinkraut/ wächßt an dörren Orthen/ vnd vndern Weckholdern.

4. Heliochrysos.

¶ Das vierdte Leinkraut ist dem ersten mit Stengel vnnd Kraut gleich / doch schöner vnd zarter / oben am Stengel bringts seine Blumen/ von Farben vnd Gestalt wie die gelben Rheinblumen/ gefüllt/ doch grösser/ vnnd von Farben röther/ Solches achten wir für ein Heliochrysos.

## Krafft vnd wirckung.

Harn. Ir Natur ist warm vnd feucht. Fürdern den Harn / Daher sie auch Harnkreuter genandt werden. Leinkrautsafft in die rote Augen gethan/ vertreibet die Röte/ vnnd ist solches ein gewiß Experiment. Rote Augen. Leinkraut ist aufflösen vnnd verzehren allen schleim in der Blasen vnd Lenden / darvon der Stein wächßt. Stein. Grün besser dann dörr.

Kraut/ Wurtzel / vnd Blumen gesotten / getruncken Abends vnd Morgens/ nimpt wehethumb der Blasen vnd Lenden/ treibet auß den Stein empfindlich. Die Wurtzel gestossen / also weych D gelegt zwischen den Nabel vnnd Gemächt/ nimpt die Kranckheit/ so der Harn entgehet vbers Menschen willen. Also genützt/ nimpt es den Kaltseych. Kaltseych.

Zu diesen letzten zweyen soll die Wurtzel genützt werden mit Baumöl/ Aber zum ersten ists nicht noth. Hie merck / so jetztgenandte Kranckheiten von Kälte kommen/ so dienets nicht. Dieses Krauts safft gemischt mit Bibenellensafft / gelegt auff Freyssam vnd Rotlauff/ benimpts zu handt. Freyssam. Rotlauff. Diß also genützt/ verzehrt den Krebß. Krebß/ an welchem ende der seyn mag am Leib.

## Leinkrautwasser.

Die beste zeit seiner distillierung ist/ Kraut vnd Stengel mit einander gehackt vnnd gebrandt am ende deß Meyen. Leinkrautwasser einem wassersüchtigen Menschen geben/ auff sechß oder acht Loth / vnnd dann die mittel Rinde von Attichwurtzel einer Haselnuß groß gessen/ so harnet er ein Maß oder zwo an einander. Das thue so offt/ biß er genießt. Das Wasser ist gut dem die Augen roth sind / Morgens vnd Abends darein gethan. Vber hitzige Geschwer gelegt/ kület sie. Wasser vnd Kraut vergleicht / soll den Krebß vnd die boßhafftigen verderbten Schäden heylen.

# Brackenhaupt / oder Kalbsnaß/ Antirrhinon.
## Cap. clxxxij.

BRackenhaupt/ oder Kalbsnaß/ Item Hundskopff/ ist nichts anders dann das Antirrhinon oder Anarrhinon Dioscoridis, Græcis, ἀντίῤῥινον, wirdt also genandt

von

von der gestalt/dann die Knöpff/darinn der Samen ist/sind gantz einem Kalbshaupt gleich / haben die form der Augen / Mauls vnnd Nasen. *Ital. Anthirrhino. Gall. Moron violet. Hisp. Cabeza.*

Diß Gewächß ist ein zarter schmaler Stengel / mit Blettern wie die Leinkreuter / Hat am Stengel neben den Blettern seine purpurfarbe Blume / wie an den Violen / Nach der Blumen werden grüne harte Knöpff / gantz gestalt vnd gezeichnet wie ein Kalbshaupt / mit Augen/ Nasen vnnd Maul / in diesen Knöpffen ist ein klein schwartz Sämlin/ vnd so der Same zeitig ist / so gewinnen die Knöpff jhre Löcher an statt der Augen vnnd deß Mauls/ auß welchen der zeitige Samen außspringet. Dieses hab ich selbs gezielet / in aller Gestalt wie es allhie fürgemalet stehet.

Es wirdt auch genandt Cynocephalæa, das ist/ Hundskopff/ vnnd Bucranion, das ist/ Cranium Bouis, oder Kalbskopff.

## Krafft vnd wirckung.

Seine wirckung soll gleich seyn wie deß Sternkrauts/ Bubonion genandt. Wirdt deß mehrertheils außwendig deß Leibs gebraucht.

Mit Lilienöl angestrichen/ macht schön vnd lauter das Angesicht. Schön Angesicht.

Vnd so jemand solches Kraut an sich henckt / soll jhm kein Zauberey oder Gespenst schaden/ sagt Dioscorides.

# Grant oder Stärckkraut/ Catanance.

## Cap. clxxxiij.

GRant / oder Stärckkraut / Dioscoridi Καταύγης. Lat. Catanance, dieweil es die Lieb treibet. Dann sein gebrauch ist zu der Liebe vnnd Bulschafft. Stärckkraut vnd Streichblum wirdt es genandt/ dieweil die Weiber diß Kraut brauchen zu dem Bethstreichen/ vñ sie geel damit ferben. *Ital. Vnge de gatto. Hisp. Vnhas de gato.*

Grant wächßt auff vngebauwten Höfen / an Rechen vnd Wegstrassen / gewinnet einen langen hohen Stengel/ mit schmalen langen Blettern zurings besetzt/ die seynd etwas gerümpfft/ oder gefallten. Hat zu allen seiten viel kleiner bleychgelber Blümlin nach einander / wie an dem Wullkraut. Auß den Blümlin kommen außgerissene Bollen/ creutzweiß zerschnitten/ ein jedes Knöpfflin anzusehen wie ein Kalbsangesicht / in denselben Naßlöchlin ist das klein schwartze Sämlin verborgen. Die Wurtzel ist schlecht vnd weiß.

## Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut mit dem Stengel brauchet man zum geelferben grün vnd dörr.

Ist feuchter vnd warmer Complexion.

Ist gut für Gespenst vnd Zauberey angehencke.

In Lilienöl gethan / damit das Angesicht angestrichen/ solls hüpsch vnd holdselig machen/ sagt Dioscorides.

Die Weiber sieden diß Kraut dörr vnd grün mit Wasser vnd Alaun/ vnd darmit fer- G
ben sie darnach die Beth gelb.

Es wirdt diß Kraut sonst gebraucht zu der Bulerey/ sagt Dioscorides.

# Bappeln/ Malua. Cap. clxxxiiij.

Groß Bappeln.

Klein Bappeln.

Bappeln/ Græcis, Μαλάχη. Latinis Malua. *Ital. Malba. Gall. Malues. Hiſp. Maluas.* Wirt auch genañt Käßbappel/ Haſenbappel/ Gemein Bappel/ vñ Gänßbappel.

Bappel iſt ein Name vieler Kreuter. Der gemeinen ſeynd zweyerley/ die groß vnd die klein/ die gemeineſt wirt Elen hoch/ hat runde Bletter/ leibfarbe Rößlin/ mit braunen äderlin geſtreifft/ darauß werden runde Käßlin/ das iſt der Samen.

¶ Die ander iſt in allem gröſſer/ die Blumen bräuner/ faſt der Sigmarßwurtz gleich. Warmer feuchter Natur.

## Krafft vnd wirckung.

Fallendſucht. Bappelſafft getruncken/ behütet den Tag vor aller zufallenden Kranckheit. Iſt gut getruncken für die Fallendſucht. Rohe Bappelnbletter wie Salat mit Saltz geſſen/ vnnd zerſtoſſen Bletter mit Honig vbergelegt/ heylet die Augengeſchwer/ Ægylops oder Wörner genandt.

Augengeſchwer.

Hart Geſchwer. Bappeln ſeynd gut für heiſſe vnd harte Geſchwer/ geſtoſſen vnd darüber gelegt. Zu zeitigen die Geſchwer/ ſtoß die Bletter/ ſchweiß ſie in Reynberger Speck/ vnd legs darauff/ Vnd das ſo die Bletter grün ſind.

Die Wurtzel hat mehr Krafft dann die Bletter/ grün vnd dörr. Die Wurtzel geſotten in Waſſer/ vnd geſtoſſen/ darunder gemiſcht Eyerweiß/ vnd Gerſtenmeel/ gelegt auff die heiſſe Geſchwer/ es kület vnd weychets. Wurtzel vnd Samen weycht ſänfftiglich. Kraut vnd Wurtzel geſotten/ alſo/ daß das Waſſer gar einſiede/ ſo bleibet klebrechte Matery/ die iſt gut auff Geſchwer gelegt/ ſie weychet vnd zertheilet.

Das Waſſer darinn Bappeln geſotten/ gemiſchet mit Baumöl vnnd einem wenig Wachß/

D

A Wachß/ ist ein gute Salb vmb die Geschwer gestrichen. Die frisch in Bappelnbletter gesotten/ vnd auff Wunden gelegt/ sie heylet. Die Blumen gekocht mit Honigwasser oder Wein/vnd gestossen/heylet harte Beulen/vnd benimpts wehe im Affter. Auff zerknitschte Glieder gelegt. Wunden. Afterwehe.

Der samen mit Wein oder Baumöl getemperiert/vertreibt alle flecken vndern Augen.

Menschenharn vñ Bappeln zusamen gesotten/damit gezwagen/heylet fliessenden Erbgrind/ vnd Schüpen auff dem Haupt. Fürs hellisch oder S. Anthonius Fewer / vnd für allen andern Brandt: Nimb gestossen Bappeln mit Baumöl gemischt/schlags vber / es heylet vnd löschet. Ein Bad von Bappeln gemacht/darein gesessen/weycht verharte Mutter. Die gesotten Brüh durch ein Clystier eingeben/ heylet verwundte Blase/Eingeweyd/ Mutter / vnd den Hindern. Bappeln gekocht mit seiner Wurtzel / die Brüh getruncken/ stets wider außgespeyet/nimpt alles Gifft vom Hertzen/wie das seyn mag. Erbgrind. Wildfewer. Verharte Mutter.

Bappeln mit Fenchel vnd Eniß gekocht/getruncken/bringt den Frawen Milch. Mit Honig gestossen / benimpts Mundwehe. Gestossen mit Menschenspeychel / vber Kröpff vnd harte Geschwer gelegt / alle Tag / vertreibt sie ohn alle Wunden. Die Wurtzel mit schwartzer Woll vber Brüst gelegt/nimpt alle Kranckheit. Frawen milch bringen. Brüste.

Bappeln in Milch gelegt/ alle Tag darab getruncken/ nimpt den Husten in sechß Tagen. Plinius schreibet / wer alle Tag von Bappeln trincke/der sey sicher vor allen zufälligen Kranckheiten. Die Bletter gessen wie ein Salat/heylt Augengeschwer/ Oder stoß die Bletter mit Honig/vnd legs darauff. Bappeln gesotten in einer Hünerbrüh mit Gerstenmeel/ so lang biß es dick wirt/mit zweyen Eyerdottern vnd Violöl gestossen/ daß es genug sey/mit ein wenig Saffran/alles durch einander gemengt/resoluiert/ weycht/ zeitiget alle Geschwer/leget schmertzen der Glieder/vbergelegt. Husten.

Auff verharte Leber oder Miltz gelegt/macht sie weych als vor. Ein Fußbad mit Bappeln gemacht / zeucht die hitz auß dem Haupt / darinn gebadet. Die öbern zarten Bappelblätlin vnnd Blümlin mit Baumöl / Essig vnd Saltz gessen / als ein Salat / ist für ober- Hauptwehe.

B zehlte Kranckheit.

## Bappelnwasser.

Beste Zeit jrer brennung ist/ Wurtzel vnd Stengel/so sie Käßlin vnd Blumen tragen/ vnder einander gehackt / vnnd gebrandt im anfang deß Meyen. Diß Wasser getruncken Tag vnd Nacht vier mal/ jedes mal vier Loth/ ist für stechen vnd Apostemen oder Seitengeschwer/reiniget die Wunden. Getruncken sechß oder acht Lot/ weychet vnnd lindert den Leib zum Stulgang/legt schmertzen der Mutter/bricht die jnnerliche Apostemen/vnd heylets. Vertreibt die Blutruhr vnd Stein/nimpt den schmertzen der Blasen/reinigt die Nieren vnd Blasen. An die Schläff gestrichen / machet schlaffen. Die Beyn damit gerieben/ ist fürs heiß Feber/bringet ruhe/vnd machet dörzung. Seitē stechen. Blutruhr. Stein.

Vertreibt Geschwulst hindern Ohren / so mans law darein thut / vnnd darüber leget/ auch getruncken. Benimpt den schmertzen deß Afterdarms / als so einen stäts bedünckt/ er wölle zu Stul gehen/ vnd doch nichts schaffen kan / getruncken vnnd mit Tüchern auff den Bauch gelegt. Heylet gifftiger Thier Bissz / damit gewäschen vnnd mit Thüchern vbergeschlagen/ vertreibet jücken/ kratzen / vnnd flecken deß Leibs. Getruncken / widerstehets der Pestilentz. Füllet hole Wunden wider mit Fleisch/damit gewäschen/ vnd darüber gelegt. Ohrengeschwulst. Stulzwang. Pestilentz.

Legt den schmertzen der verkehrten Därm/vnd Blasen/Machet den harten Stulgang fertig. Wasser von Ernrosen oder andern Bappeln gebrandt/ getruncken/ ist gut zu allen hitzigen Febern/kület vnd erweycht alle Lungen- vnd Seitengeschwer/ Peripleumoniam vnd pleuresin. Obgemelter maß getruncken/heylt vnd miltert die rote Ruhr / das hitzig Geschwer der Mutter/Nieren vnd Blasen. Das thut auch der same/in kräfftiger Hünerbrühe gesotten vnd getruncken. Groß Bappelrosen in Wasser gesotten / oder ein Wasser Feber.

Breune. darauß gebrandt/ist bewert für die Bräune/ für alle jnnerliche Hitz / S. Anthony Fewer/ für Halßgeschwer/vnd alle andere Geschwulst/ damit gegurgelt/ vnd eusserlich mit leinen Tüchern vbergelegt. Das Wasser oder Safft aller Bappeln/ heylen Bynen vnnd Hurnüsselstich/ damit gesalbet. Oel von Bappelblumen gemacht / also / daß mans in ein Geschirr geheb gemacht / an der Sonnen schmeltzen läßt / zu eim feuchten öl / Damit bestrichen/ behüt den Menschen vor dem Jmmenstechen / vnd miltert den schmertzen deß Stichs. Vnd wer von Hurnüssel vnd Wespen gestochen were/der salbe sich damit. Bappelwasser reiniget alle hitzige Wunden/vnd fürdert sie zur heylung.

Bynenstich.

## Ernrosen/ Malua hortensis. Cap. clxxxv.

Ernrosen/ oder Herbstrosen / Winterrosen / Römisch Bappel / Latinis, Malua arborea, Malua hortensis, vnnd Rosa Transmarina. *Ital. Malua coltiuata. Gall. Maulne de Iardin.*

Ernrosen werden etliche gar weiß / etliche schön leibfarb/etliche gantz roth/andere blutrot/ gefüllt vnd vngefüllt/ als nicht von Natur/ sonder auß fleiß vnd Kunst der pflantzung manchfaltig geendert. Der Stengel ist rund / voller Marck / mit rauhen runden Blettern besetzt/ Der Same ist rings vmb wie ein rundes Käßlin/ in eim grünen wollechten Hülßlin zusamen verfasset.

### Krafft vnd wirckung. D

Ernrosen / deßgleichen alle Geschlecht der grossen vnd kleinen Bappeln/sampt der Ibischwurtzeln / sind allesampt feuchter Art/ zu allerley Bresten innen vñ aussen sehr dienstlich vnd heylsam / Mögen derhalben nit vnbillich vnder die Küchenkreuter genommen werden. Es sind aber die zamen in allen dingen die kräfftigsten. Ernrosenkraut/ Wurtzel/ oder Samen/ in Milch oder Wein gesotten/das etliche Tag getruncken/ benimpt den heissen Husten/ heylet die versehrte Lung / vnd ist ein sonderliche Artzney für die Schwindsucht / Welche nun mit solchen Kranckheiten beladē/ die sollen in aller Speiß vnd Tranck stets Bappelkraut/ Wurtzel/vnd Samen brauchen/wie sie das mögen einbringen.

Husten.

Schwindtsucht.

Hie mag man auß der Rosen oder Kreutern/ Syrupen/ Conseruen oder Zucker bereyten/ wie von andern Blumen. Was hie von diesen Herbstrosen beschrieben wirdt / soll von allen Bappeln verstanden werden. Herbstrosen vnd alle Bappelblumen in Wein oder Wasser gesotten / etwan Honig vnnd Alaun darzu genommen / nach gelegenheit der Bresten / heylet vnnd säubert die Fäule im Mundt / Halß / vnnd wo ein Geschwer oder Versehrung ist / darmit gargarisiert / vnnd ein weil im Mundt gehalten. Für die geschwollen Leber / Miltz vnnd Mutter / soll man nemmen Bappelkraut / Wurtzel vnnd Samen / vnnd mit Gerstenmeel in Wasser sieden / darunder mischen Baumöl oder Rosenöl / darauß ein Pflaster machen / vnnd darauff schlagen / das resoluieret / zertheilet vnnd erweychet alle hitzige Geschwer. Gemeldte Pflaster löschen auch andere Hitze/ deß wilden Feuwers / den kalten Brandt / zeucht auß Dorn vnnd Spreissen. Zu allen Clystierungen soll man diese Blumen / Wurtzel vnnd Samen / vmb der heylung willen erwehlen.

Mundtfäule.

Miltzwehe.

Wildfewer.

Kalt Brandt.

Dorn außziehen.

A Fellryß.

B

Ibisch.

erwehlen. Welche den Stein haben / die sieden ein Sack voll Bappelkraut vnd Wurtzel in einem Kessel voll Wasser / vnnd baden darinn / das erweychet vnd öffnet die engen verschwollen gäng zur Blasen. Solch Bad nach Essens gebraucht / zeucht die auffgestigene Flüß vom Haupt. In summa Ernrosen / Simonswurtzel / Käßbappel / vnd Ibisch / mögen zu allen schmertzlichen vnd hitzigen Gebresten deß gantzen Leibs / für andere Kreuter erwehlet werden. Stein. Hauptfluß.

## Fellryß / Dens Leonis. Cap. clxxxvj.

FEllryß oder Löwenzan ist ein Bappelgeschlecht / vnnd wächßt vndern Eychbäumen / Darumb mag es Malua querna genandt werden. Dens Leonis, das ist / Löwenzan / wirdt es genandt der Bletter halben / welche tieff außgeschnitten sind.

Es wächßt gemeinglich vnder den Eychbäumen / Elen hoch / hat Bletter wie Sigmarskraut / bleychgrün / tieff außgeschnitten / ein Blume wie die Bappeln / weiß / die Wurtzel ist lang vnd weiß. Wirdt gefunden im Meyen.

### Krafft vnd wirckung.

Fellryß ist warm vnd trucken im andern Grad. Sein Safft im zunemmenden Mon in die Augen gethan / heylet die Augenfell / Es sollen aber die Augen zuvor mit Fenchelwasser gewäschen werden. Das Kraut mit der Wurtzeln an Halß gehenckt / ist gut für die trieffenden Augen. Sein gebrandt Wasser ist zun Augen am nützlichsten. Das Kraut gestossen / erweychet vnd eröffnet ohn schmertzen die bösen Geschwer. Augenfell. Augētrieffen.

## Ibisch / Althæa. Cap. clxxxvij.

IBisch / oder Ibischwurtz / Hülffwurtz / Græcis, Αλθαία, vnd Latinis, Althæa, Ebiscus, Hibiscus, Ibiscus, Bismalua, Maluauiscus, Medica, Malua Hispanica, Aristalthæa, vnd Olus Iudaicum. *Ital. Maluauisco. Gall. Guimmauues. Hisp. Maluauisco.*

Ibisch ist fahlgrün / hat einen langen hohen Stengel / gleich wie die gefüllten Rosen / In der höhe / zwischen den wollechten weychen Blettern vnnd runden Stengeln / hat es leibfarbe Blumen oder Schellin / Sein same ist gleich wie die jetztgenandten Rosen / in jedem Rößlin ein braunes Knöpfflin / seine Bletter sind rauh / vnd weych / wollecht / rund / wie Haselwurtz / seine Wurtzeln lang / groß / weiß / Negelinfarb / vnd kleberecht / mit viel feuchte / wächßt gern wo mans hinsetzt / ernewert sich järlich. Ist heisser Natur. Alles warzu Malua dienet / darzu dienet Ibisch zwyfältig / darumb wirdt es Bismalua genennet. Hat kein besondere Gleichnuß mit andern Bappelkreutern / dann in Blumen vnd Samen.

## Krafft vnd wirckung.

C

Hart Geschwer. Ibischwurtzel gesotten mit dem Kraut/vnd auff harte Geschwer gelegt/weychet sie.

Oder zerschneid das Kraut/vnd mische es mit Milch oder Wasser/ legs auff das harte Geschwer/wie ein Brey oder Mußpflaster/so man Cataplasma nennet.

Der Same weychet alle harte hitzige Geschwer/vnd heylet sie.

Ist auch gut den geschwollen Gliedern.

Halßgschwer. Ibischwurtzel vnnd Leinsamen gesotten/ als ein Pflaster vbern Halß gelegt/ weychet Geschwer in der Keelen.

Husten. Ibischsamen nimpt hin den Husten/ der sich erhaben hat von hitz/ macht fast außwerffen/darvon ein Tranck gemacht mit Isop vnd Liquiritz/ in Wasser oder Wein gesotten.

Augẽflecken. Ibischsamen gepüluert/ mit Metaw temperiert zu einer Salben/ vertreibet die flecken vndern Augen.

Der Samen mit Wein gesotten/vnd darunder gemischt Baumöl/vertreibt allerhand mißfarben vndern Augen/damit gewäschen.

Brandt. Ibischwurtzel gesotten/gelegt auff gebrandtes/zeucht die Hitz auß.

Brüche. Die zerbrochen sind im Leib/die sollen brauchen den Samen von Ibisch/ vnd darüber trincken/sie genesen darvon.

Bynen vnd Wespenstich. Wo einen ein Byn oder Hurnüssel gestochen/ der nemme Ibischbletter/ mische es mit Essig/oder streiche das öl darvon darauff/er genießt.

Harnen. Ibischwurtzel gesotten mit Wein/den getruncken/ machet wol harnen/ ist gut dem/ so eng vmb die Brust ist.

Lendenstein. Ibischsamen treibt den Lendenstein/ sänfftiget den brennenden Harn.

Dieser Same getrücknet/ darnach klein gestossen/ gesotten mit Essig/ sich darmit geschmieret an der Sonnen/heylet die vnreine außsätzige Haut.

Außsatz. Diese Wurtzel gesotten mit Wein/ vnd getruncken/ ist zu innerlichen Gliedern so zerbrochen von Schlägen/Stössen/oder Fällen.

D

Zänsäubern. Ibisch oder der Same gesotten mit Essig/ den Mundt damit gewäschen/ machet gute Zän/vnd nimpt den schmertzen deß Zanfleisches.

Brustgeschwer. Ibisch in Wein oder Wasser mit Honig gesotten/ vnd getruncken/ heylet Apostemen der Brust/Geschwulst/bricht auff Geschwer/lindert die Glieder/heylet Ohrengeschwer.

Mit dieser Wurtzel vnd Gänßschmaltz ein Pflaster auff Apostemen/geschwer vnd verbrandte Glieder gelegt/heylet vnd zeucht auß.

Mutterhitz. Feigwartzen. Ibisch in Wasser gesotten/mit Gänß- oder Schweinenfett/Zäpfflin darauß gemacht/ löschet die entzündte Mutter vnd Feigwartzen.

Von Ibischwurtzeln wirdt ein berhümpte Salb in den Apotecken bereytet/ Dialthæa genennet/ so zu erweychung aller Härtigkeit vnd Beulen/ auch zum Seiten vnd Brüstwehe/ vnd zu verrenckten Gliedern dienet.

### Ibischwasser.

Zwischen den zweyen vnser Frawen Tagen/die Wurtzel gestossen/vnd gebrandt.

Rote Ruhr. Das Wasser getruncken mit Wein/ vertreibt die rote Ruhr/vnd den Blutgang.

Blutharnen. Hilfft für Blutharnen/getruncken drey Loth mit Wein/reiniget auch die Blase.

## Sigmarswurtz/ Alcea. Venediger Wetterrößlin/ Malua Veneta. Vngerkraut/ Herba Vngarica.

### Cap. clxxviij.

Sigmarswurtz oder Sigmundswurtz/oder Hochleuchten/ Græcis, ἀλκέα. Latin. Alcea. Vulgò Herba Simeonis. *Ital. Malua ſaluatica. Gall. Guimauue ſauuage.*

¶ Sigmars-

A

1. Sigmarskraut.

2. Venediger Wetterrößlin.

B

3. Vngerkraut.

¶ Sigmarskraut ist auch ein Bappeln Geschlecht/ das wilde Geschlecht der Ernrosen/ hat geelweisse lange Wurtzeln/ wächßt Arms lang/ mit zerkerfften Blettern/ blüet braun.

¶ Die Wetterrößlin/ oder Venediger Rößlin/ Venediger Bappeln/ Latinis Malua Venetiana, hat Hieronymus Bock erstlich zu erkandtnuß gebracht.

Es trägt grawschwartzen Samen mit Löchlin/ fast wie Klebkraut/ in der grösse wie Kölsamen/ hat Bletter an seinen Stengeln/ die Elen hoch werden/ wie Sigmarswurtz/ zerkerffet/ haarechte Knöpff/ wie Bappeln/ blüet im Heuwmonat mit langlechten leibfarbweissen Rößlin/ darinn etliche purpurfarbe Zäpfflin/ vnnd ein gelb Büßlin.

¶ Vngerkraut/ Vulgò Herba Vngarica, wächßt mit Blettern wie das Sigmarskraut/ hat seine Blume wie die Wetterrößlin/ Die Wurtzel/ Geruch vnnd Geschmack ist wie der Ibischwurtzeln.

## Krafft vnd wirckung.

Sigmarswurtz ist ein Pflasterkraut der ärtzt/ trücknet sehr. In Wein oder Wasser getruncken/ ist es für Brüche vnd Bauchflüß. Brüche. Bauchflüß.

Etliche tragen die Wurtzel am Halß/ zu stärcken das Gesicht/ vnnd für Fell/ daher es C Fellriß genandt.

Wetterrößlin vnd Vngerkraut haben gleiche wirckung mit der Ibischwurtzel.

## Cypressenkraut/ Chamæcyparissus. Cap. clxxxix.

Cypreß/ Cypressenkraut/ oder Gartencypreß. Grec. Χαμαικυπάρισσον. Vulgò Cupressus humilis, Chamæcyparissus. *Ital. Cypresso. Gall. Cyprez.*

Cypreß ist auch ein holtzecht Geschlecht/ als Maieron/ Lauendel/ Isop/ &c. Wirdt also genañt/ von deß Geruchs vnd der gestalt der Bletter wegen/ so es hat/ gleich dem Cypressenbaum.

Es wächßt wie ein kleines Stäudlin/ äschenfarbgrün/ Hat kleine/ runde/ lange Blätlin/ wie die junge Heyd auff dem Feldt/ mit grauwen Blettern/ zaselecht wie Stabwurtz/ Derhalben der Cypreß von etlichen für ein Geschlecht vnd Art der Stabwurtz gehalten wirdt/ oben mit goldtgelben Blumen im Brachmonat/ Jede Blume auff einem besondern Stengel/ wie ein Käßlin darauff gesetzt/ ist eines gutegeschmacks/ wächßt in den Gräten/ vnd wo mans hin zielet/ D bringt selten Blumen/ ist etwas hannig. Ist truckner vnd warmer Natur.

### Krafft vnd wirckung.

Cypreß vnd Harthew sind gleicher Wirckung/ Geruchs/ vnd Geschmacks.
Cypreß in Wein getruncken/ ist gut für der Schlangen vnd Scorpion bissz.
Ist in aller wirckung dem Cypressenbaum zu vergleichen.

## Feldtcypressen/ Chamæpitys. Cap. cxc.

Feldtcypressen/ Græcis Χαμαιπίτυς. Latinis Chamæpitys, Plinio Aiuga, Abiga, vnd Ibiga. Vulgò sua moschata, vnd lua arthetica.

Etliche neñens auch Je länger je lieber. *Ita. Chamepityo, Iua. Gall. Iue. Hiſp. Pinilho.*

Feldtcypressen wirdt etwan im Brachmonat in Haberfeldern funden/ eines lieblichen Geruchs/ wie ein Sadeneystäudlin anzusehen/ mit zarten creutzweiß zerspaltenen Blätlin/ An dem viereckechten Stengel/ an vielen Nebenästlin wachsen braune blümlin auß Häußlin/ wie am Closter Isop/ darauß wirdt schwartzgrawer Same/ Die Wurtzel ist schlecht zaselecht.

Alle Jahr ernewert sichs vom Samen. Ist eines bittern Geschmacks/ vnd lieblichen Geruchs.

¶ Das

Chamæpithys prima.

Chamæpithys altera.

¶ Das ander Chamæpithys ist der Apotecker Iua. Seynd beyde truckner warmer Complexion. Aller maß auß vnnd jnnerhalb deß Leibs zu brauchen / wie von Garten Cypressen vnd Rauten gemeldet wirdt.

## Krafft vnd wirckung.

Die Feldtcypressen oder Iua, beyde Geschlecht / werden in der Artzney gebraucht für gebresten der Lebern / deß Miltzes / der Nieren / Blasen / vnd für das Hüfftwehe. Dienen derwegen für die Geelsucht / fürdern den Harn / weychen den harten Miltzen / vnd führen auß die bösen Feuchten in den Gliedern. Es wirdt hiervon bereytet Syrupus de Iua, oder Chamæpithios genandt / zu gemeldten Bresten dienlich.

## Kressen / Nasturtium. Gauchblum / Nasturtium sylueſtre. Cap. cxcj.

KRessen / Græcis Κάρδαμον. Latinis, Nasturtium, Cardamum. Vulgò Cressio. *Ital. Agreto. Gall. du cresson. Hisp. Nasturcyos.*

Gartenkreß ist ein scharpff Kreutlin / Zwibeln gleich am Geschmack / vnnd hat ein Stengel Elen hoch / mit weissen Blümlin / darauß wirdt ein breyt Samendöttlin / sein Same röthlecht / scharpffes Geschmacks / vnd wo mans hin säet / wächßt gar schnell auff. Ist heiß vnd trucken im dritten Grad. Der Same wirt gebraucht in der Artzney. Wäret fünff Jar vnversehret an seiner Krafft. Das Kraut so es noch grün / ists zu mancherley sachen gut / aber dörr ists wenig nütz.

Der Kressen ist einer wild / der ander zam. Der wilde wächßt gern bey den Bächen oder beym Gewässer / Brunnkreß genandt / der hat viel Tugendt an jhm / Darvon droben gesagt ist vnder der Bachmüntze.

¶ Gauchblum ist ein wilder Kressen / Nasturtium agreste genandt / Iberis sylueſtris, vnd Lepidion sylueſtre, Kompt von Brunkressen / so der etwan verflößt wirt / oder so der same vom wind oder gewässer von den bächen auff die Wiesen kömt / da wächßts mit gantz weissen oder leibfarben blumen / sonst mit Kraut vnd geschmack dem Gartenkressen gleich.

Krafft

## Krafft vnd wirckung.

C

Der Samen deß zamen hat Tugendt heiß zu machen/ vnd zu trücknen die vberflüssige Feuchtigkeit/ Vnd ist gar nahe dem Senffsamen gleich.

Wilderkreß/Gauchblum.

Gartenkreß.

D

Todte geburt. Den Samen genützt mit Wein/treibet auß die todte Geburt.

Miltz. Den Samen getruncken mit Essig/benimpt die Geschwulst deß Miltzes.

Husten. Den Samen mit Honig gessen/vertreibet den Husten/macht lüfftig vmb die Brust.

Zungēlähme. Den Samen im Mundt gekäwet/ vnd vnder der Zungen gehalten/ benimpt die Lähme/vnd machet widerumb reden.

Haupt fluß. Der Samen stopfft den fluß deß Haupts/oder den Schnupffen ohn schaden/den gantz (genützt.

Den Samen gepülüert/ durch die Nase an sich gezogen/ reinigets Hirn/ ist auch gut wider Hauptwehethumb.

Gicht. Gartenkreß ist gut wider das Gicht/den Samen in Wein gesotten/vnd in einem Sack warm auff das Glied gelegt.

## Beyder Kressen wasser.

Beste zeit zu distillieren/ist im ende deß Meyen.

Vrschlechten. Gartenkressenwasser ist gut zu den Purpeln vnd Vrschlechten/ der es mit Honig mischet/ein weych Tuch darinn netzt/ vnnd vielfältig darauff legt/ Vnd so es trucken wirdt/ widerumb naß gemacht/zeucht die rechten Flecken herauß.

Geschwulst. Gartenkreßwasser getruncken auff vier Loth/ Abends vnnd Morgens/ ist gut für Geschwulst/vnd vertreibt die Würm im Leib.

Würm im Leib.

Gartenkreßwasser vertreibet das Zangeschwer/ so mans offt damit wäscht vnd reibet.

¶ Brunns

A

## Brunnkreßwasser.

Brunnkreßwasser getruncken auff vier Loth/ ist gut fürs Grien in Lenden/ vnd für alle Würm im Leib. Ist auch gut denen/ so Lungensüchtig sind. Das Wasser ist gut für die Leibersüchtigen/ doch soll man nicht zuviel auff einmal trincken/ daß es dem Magen nicht schade. Das Haupt mit dem Wasser genetzt/ behüts für Haar außfallen.

## Besemkraut/ Thlaspi minus. Cap. cxcij.

Thlaspi minus latifolium.
Groß Besemkraut.

Thlaspi minus Tenuifolium.
Klein Besemkraut.

DAs Besemkraut ist das Thlaspi minus, Græcis θλασπίδιον. Vnd deß seynd zwey Geschlecht/ das eine mit breyten/ das ander mit schmalen Blettern/ Das mit den breytē Blettern wirt genañt groß Besemkraut/ Thlaspi minus latifolium, Das mit den schmalen kleinen Blätlin ist das klein Besemkraut/ Thlaspi minus, tenuifolium. Also gehören diese beyde Besemkreuter vnder das Thlaspi minus. Was aber das Thlaspi minus sey/ wirt gesagt vnderm Merrettich. *Ital. Senape saluatica. Gall. Senene Sauuage.*

Das kleine Besemkraut ist ein Geschlecht der Kressen/ oder aber Teschelkraut/ wächßt auff dem Feldt mit vielen Täschlin oder Säcklin/ darinn kleiner gelber samen/ Hat der Kressen eigenschafft.

Das groß Besemkraut wächßt gern in den Rübäckern vnd Gärten/ hat lange schmale feyßte Bletter/ oben gar kleine weisse Blümlin/ darauß werden runde breyte Säcklin oder Täschlin/ darinn ein schwartz hannig sämlin.

Sein Krafft vnd Wirckung ist dem Kressen gleich.

Das klein Besemkraut stecken die Weiber an das Fleisch an der Deysen/ dann es wehret daß kein Maden daran wachsen.

Merrettich/

# Merrettich/ Thlaspi maius. Cap. cxciij.

MErrettich oder Merrich / Kren / oder Bawrensenff/ Græcis θλάσπι μέγα, Latinis, Thlaspi maius, Arabibus, Nasturtium album. Heißt auch Sinapi persicum. Officinis, Raphanus syluestris. *Gall. Rane.*

Merrettich hat ein Kraut/ hoch/ mit langen grossen Bleettern / vnd gestalt als Ochsenzung oder Alantkraut / klein zinnelecht/ hohen Stengel/ mitten weisse kleine Blümlin/ Seine Wurtzel wächßt tieff im Erdtrich/ ist weiß/ dick vnd lang.

## Krafft vnd wirckung.

Ist von Natur trucken vnd heiß im andern Grad.

Die Wurtzel grün / ist besser dann die dörre. Die Rinde soll man dörren / die wären ein Jar. Merrettich gessen nach der Kost/ laxiert/ vnd machet wol harnen.

Harnen.

Die Wurtzel ist sehr gut nüchtern gessen / vnnd ein sicherheit deß Tags vor Gifft/ Allein sie blähet den Magen/ macht auffstossen/ vnd den Menschen sich brechen.

Gifft.

Nach dem Essen setzt sie die Kost/ vnd senckt sie mehr/ dann nüchtern gessen. Der Safft von der Wurtzel ist gut für Geschwer in der Keelen / gegurgelt. Die Wurtzel gebrandt vnd gepüluert / reiniget die faulen Wunden / vnnd etzet das faule Fleisch/ trücknet sonderlich die fliessenden Schäden.

Faule schäde.

Merrettich gessen / heylet gifftige Bißz ohne schaden. Merrettichkraut in Wasser gesotten/ darzu gethan Haarstrang/ das Haupt damit gewäschen/ oder wo einer kahl were / macht Haar wachsen. Merrettichsafft in die Ohren gelassen/ benimpt das Geschwer/ vnd trücknet den fliessenden Eyter ohn schaden. Der Samen mit Honig gestossen/ ist gut für schwer athmen/ gibt den Säugammen viel Milch. Merrettich zerstossen/ mit Essig vnd Honig gesotten/ biß es braun vnd dick wirdt/ soll man essen fürn reissenden Stein/ macht auch wol harnen/ vnd treibt die verhalten Weiberkranckheit. Merrettichsafft etliche Tag eingenommen / heylet die versehrte Lung. Ist die beste Artzney fürs Abnemmen/ Phtisin. Merrettich gestossen/ vnd mit Honig vermischt/ damit den Mundt gewäschen / heylet die fäulung. Wasser / darinn Merrettich gesotten ist/ getruncken/ ist gut wider geschwollen Miltz/ mit eim wenig Essig vermischt.

Haarwachßt. Ohrügschwer. Frawen milch bringen. Stein. Abnemmen. Mundfäule. Miltz.

Vom Merrettich pflegt man mit Honig vnnd gutem Gewürtz ein köstliche Latwerg zu bereyten. Ein rechter teutscher grüner Ingber / für alle kalte Fehl vnnd Gebrechen zu brauchen/ ꝛc.

## Merrettichwasser.

Die Wurtzel allein gehackt vnnd gebrandt im Heuwmonat. Diß Wasser getruncken Morgens vnd Abends/ jedes mal auff zwey oder drey Loth/ ist gut fürs Darmgicht. Für Gifft oder vnreine Speisen im Magen/ soll man deß Wassers auff sechß Loth trincken/ es hilfft wol. Das Wasser drey oder vier Wochen/ Morgens vnd Abends getruncken/ ein alt Mensch auff einmal vier Loth / ein junges jedes mal zwey Loth/ vnnd ein jung Kindt jedes mal ein Loth/ Ist fürn Stein in Nieren vnd Blasen / macht wol harnen / reiniget die Nieren vnd Blasen/ vnd vertreibet die Harnwinde.

Grimmen. Gifft. Stein.

Diß Wasser auff drey Loth getruncken/ Morgens vnd Abends/ reiniget die Brust/ ist gut fürn Husten / heylet die Apostemen der Leber/ stärcket sie / vnd öffnet die verstopffung der Lebern.

Husten.

Das

Wasser in die Ohren gethan/vertreibet Ohrengeschwer. Das Wasser heylt den Wolff am Beynen/so man jhn darmit wäschet/vnd mit Thüchern darüber gelegt. Das Wasser gesaltzen/vnd ein wenig gewärmet/auff vier Loth nüchtern getruncken/ein halbe Standt behalten/darnach ein Faden in öl gedunckt/in Halß gestossen/vnd gewürget/das führet die verlegene kalte Feuchtigkeit auß/mit sampt der wässerigen Feuchtigkeit/davon etwa Feber entspringen mögen. Ohrengeschwer. Wolff am Leib.

Ein Wasser distilliert von dem Kraut/samen vnd Wurtzel/getruncken Morgens vnd Abends/ist sehr gut für den Stein.

## Knoblauchkraut/ Alliaria. Cap. cxciiij.

B

Knoblauchkraut/Leuchel oder Saßkraut. Vulgò Alliaria,vnd Alliaris. Item Thlaspi cornutũ. *Ital. Alliaria. Gall. l' herbe des aulx.* Wirt genandt Knoblauchkraut/dieweil seine Bletter zerstossen/einen starcken Geruch haben/wie der Knoblauch.

Diß Kraut wächßt in Abwegen/bey Mawren vnd Zäunen/da Eydechsen vnnd ander Vngezifer wohnet.

Ist an der ersten beynahe dem Mertzen Violkraut gleich/Schweitzergrün. Zu anfang deß Meyen trägts an einem runden dünnen Stengel schöne weisse Blümlin bey einander/darauß werden lange Schötlin/wie am Senff oder Schellwurtz/mit schwartzem Samen/die Wurtzel ist schlecht holtzecht.

### Krafft vnd wirckung.

So man diß Kraut stößt/reucht es wie Pryßlauch vñ Kressen durch einander zerstossen/darumb nennens die Weiber Leuchel. Gibt gute Salsen/mit Essig/Saltz vnd Jngber bereytet. Wärmet vnd trücknet/doch nit also häfftig wie Knoblauch. Der Samen hitziget mehr/ist fürnemlich eusserlich zu brauchen.

Seine wirckung ist wie der Kressen vnd Senffkreuter/doch etwas milter. Jst dienlich zu Clystieren vnd Hüfftwehe. Auß dem gestossenen Samen ein Pflaster gemacht/den ersteckten Weibern auff die Scham gelegt/zeucht die auffgestigene Mutter vndersich/vnd erwecket sie/daß sie wider zu jhn selbst kommen. Hüfftwehe. Mutter auffstossen.

Der Safft dieses Krauts/oder der Samen gepülüert in die Nase geblasen/machet niesen/vnd erwecket/so jemand in die Fallendsucht gefallen were. Andere seine Tugendt seynd wie der Kressen vnd Bawrensenff. Niesenmachē. Fallendsucht.

## Pfefferkraut/ Piperitis. Cap. cxcv.

Pfefferkraut oder Jngberskraut/Græcis, Λεπίδιον. Latinis, Lepidion. Vulgò Piperitis. *Ital. Lepillio. Gall. Passerage.*

Pfefferkraut gewinnet Bletter grösser vnnd breyter/dann die Pfersingbletter/feyßter/grüner/vnnd weycher. Oder die Bletter vergleichen sich den Lorbeerblettern/

Pfefferkraut.

aber linder vnnd grösser. Der Stengel rund / hol / zweyer Elen hoch / mit kleinen weissen Blümlin / wie der Merrettich / ein fast hitzig Kraut. Diß Kraut wächßt gern / dann wohin es einmal gepflantzet wirdt / ist es nicht wol zu vertreiben / gleich wie der Merrettich / Vnd ist ein fürnemes Saßkraut.

Die Gauchblum / darvon droben vnder den Kressen ist gesagt / ist das Lepidion sylueſtre, oder wild Pfefferkraut.

## Krafft vnd wirckung.

Pfefferkraut ist hitziger vnd scharpffer Natur / darmit die blosse Haut gerieben / machet sie klar / vnd erwecket Bläterlin. Wirdt innerlich in den Salsamenten / vnnd eusserlich Pflastersweiß genommen.

Pfefferkraut wirdt bey vns allein zu den Sassen / mit Essig vnd Saltz bereyt / vnd mit dem Gebratens dargestellet / am Geschmack hitziger dann Alliaria.

Hüfftwehe. Pfefferkraut gestossen mit Alantwurtz / vnnd auff die schmertzige Hüfft / als ein Pflaster vbergelegt / erwecket in einer viertel Stundt kleine Bläterlin / vnd zertheilet das wehethumb. Also auffs Miltz gelegt / thut dergleichen.

Miltzwehe.

# Pfersingkraut / Persicaria.

## Cap. cxcvj.

2. Pfersingkraut Weiblin.

1. Pfersingkraut.

Pfersing-

A Pfersingkraut hat viel Namen/heißt auch Flöhkraut/ Muckenkraut/ Wasserpfeffer/ Schmertzen/ Rassel/ vnd Pfawenkraut. Græcis, ὑδροπέπερι. Latinè, Hydropiper. Vulgò Persicaria, Zinziber caninum, Molybdæna, Plumbago, vñ Maculata, *Ital. Persecaria. Gall. Persicaria.* Seines Geschlechts sind zwey / das Männlin oder das grosse/ vnd das Weiblin oder das kleine.

Das grosse Pfersingkraut oder das Männlin / so man in sonderheit Pfersingkraut nennet / ist ein Kraut / welches alle Jahr vom Samen auffwächßt / wie die Heyternessel. Wächßt zwo Spannen hoch / etwan niderer / nach dem es ein feyßte vnd feuchte statt hat. Die Bletter seynd dem Weyden vnd Pfersingbäumenlaub gleich/ deren etliche seynd besprengt / als were auff ein jedes ein Blutstropff gefallen / welches man auch auff etlichen Taubnesseln/ dem Aron / auff dem Satyrione, vnnd Hanenfuß warnemmen mag. Der Stengel an diesem Kraut ist knöpffecht/ wie an der Frucht/ als Rocken/ oder am Habern. Die Blümlin sind getrungen / eim spitzigen Träublin oder äher gleich / eins mit leibfarbroten Blumen / das ander mit presilgfarben Blümlin / das dritte mit gantz schneeweissen Blümlin. Gewinnen alle drey ein braunen schönen breyten samen/ sind alle hitzig auff der Zungen. Wachsen alle drey an feuchten Orten/ als an den Weyern/ Lachen/ Pfützen/ &c.

Diß ist ein köstlich Muckenkraut / dann welche Wunde an einem Thier mit dem safft von diesen Kreutern gesalbet wirdt / darauff sitzt kein Muck oder Fliege nimmermehr / es sey der Sommer so heiß/ als er werden mag.

¶ Das zweyte Pfersingkraut ist dem vorigen gantz gleich/ allein daß es in allem mit der Gestalt kleiner ist/ am Geschmack fast wie der Saurampffer/ Hydropiper fœmina.

## Krafft vnd wirckung.

Das gepfeffert vnnd hitzige Flöhkraut ist hitziger auff der Zungen dann kein Pfeffer/ Darumb zerstossen/ den Safft darauß getruckt / ist gut zun faulen Wunden/ Viehe vnd
B Leuthen/ damit gewäschen. Mit diesem Safft reiniget man alle Wunden / erhelt sie rein/ vnd ist ein recht Experiment/ daß weder Fliegen noch anders darein kommen mag. Faule Wunden.

Das Kraut Morgens im Taw in den Kammern vnnd Gemach gestrewet/ vertreibet die Flöhe/ doch daß man die Gemach alsbald mit einem Besem außkehre. Flöhe vertreiben.

## Pfawenkrautwasser.

Jedes in sonderheit mit aller Substantz gebrandt im ende deß Brachmonats.

Pfawenkrautwasser/ das mit den Flecken/ ist gut für Feigwartzen/ ein Tuch darinn genetzt/ vnd zum Tag zweymal darauff gelegt. Feigwartzen.

## Hanenfuß / Ranunculus. Cap. cxcviij.

SEr Hanenfuß heißt Græcis, Βατράχιον. Latinis, Batrachion, Ranunculus. Item Flammula, das ist/ Brennkraut/ vnd Scelerata, das ist/ Bubenkraut/ Dieweil die Landstreicher oder Buben / die Haut an jhrem Leib damit auffetzen / als wann sie bresthafftig weren. *Ital. Pie coruino. Gall. Ranunculo.*

Man findet der Hanenfüß auff neunerley Art / mit jhren tieff zerschnittenen Blettern vnd Blumen einander fast gleich.

¶ Die ersten zween nennet man Mertzen Hanenfuß/ vnd deren einer hat weisse/ der ander gelbe vngefüllte Blumen / mit fünff Blettern bekleydet / Wachsen neben den Wasserflüssen / vnnd auff den feuchten sümpffechten Wiesen. Blüen im anfang deß Aprilen / im Meyen verschwinden sie gar.

1. Geel Mertzen Hanenfuß.

2. Weiß Mertzen Hanenfuß.

3. Wasser Hanenfuß.
Wasserepff.

4. Gefüllt Hanenfuß.

5. Drüßwurtz. Taubenfuß.

6. Brennend Hanenfuß.

7. Süß Hanenfuß.

¶ Die andern zween nennet man Wasser Hanenfuß/ wachsen bey den Wassern vnd Brunnen. Der eine ist gefüllt/ der ander mit vngefüllten Blumen / vnd dessen Wurtzel ist rund / wie am fünfften Geschlecht. Diese nennet man auch Apium risus, weil es sich vergleichet mit dem Epff/ vnd daß diejenigen/ so es essen/ darvon sterben / vnnd gleich sehen denen so da lachen. Item Sardonia herba, dieweil es zu Sardis vberflüssig wächßt. Daher das Prouerbium kompt/ Sardonius risus, das ist/ ein bitter lachen.

¶ Das fünffte ist ein kleiner Hanenfuß / reucht starck / ist mit Blettern vnd allem kleiner dann die andern / Seine Wurtzel ist rund wie ein Zwibel. Diß heisset man Drüßwurtz/ vnd Taubenfuß/ Officinis, Pes columbinus. Apuleio, Verticillum, à radicis forma.

¶ Das sechßte vnd siebende seyn auch den vorigen Hanenfüssen gleich / haben zasechte Wurtzeln / vnnd beyde gelbe vngefüllte Blumen. Das ein nennet man Brennend Hanenfuß/ das ander Süß Hanenfuß.

¶ Das achte vnd neundte seynd zwey Waldt Geschlecht / wachsen in Wälden / werden gefunden im Aprilen/ die nennet man Waldthändlin/ Das ein mit weissen Blumen/ das ander mit gelben. Solche Geschlecht alle zeigen dir die hievor gesetzten Figuren.

8. Weiß Waldhändlin.

9. Gelb Waldhändlin.

## Krafft vnd wirckung.

Alle Hanenfüß seynd sehr hitziger vnd truckner Natur/sie brennen/ vnd erwecken Blatern/so man sie auff die Haut legt. Sollen derhalben nicht in Leib genommen werden.

Das fünffte Geschlecht soll sehr kalt seyn.

Blatern etzen.

So man die Bletter der hitzigen scharpffen Hanenfüßkreuter zerstößt vnd vberlegt/ so etzen vnd brennen sie Blatern auff mit schmertzen.

Böse Nägel.

So man das Kraut also zerstößt/ vnnd vberlegt vber die scheußlichen vngestalten Nägel/das zeucht sie ab/vnd machet schöne gesunde Nägel darunder wachsen.

Wartzen.

Das Kraut von Hanenfuß/der scharpff brennet/zerstossen vnd vbergelegt/ treibet hinweg die Wartzen vnd Krähenaugen.

Haarwachsen.

Das Haupt mit dem Safft von den brennenden Hanenfußkreutern bestrichen/ erfüllt die kalen Plätz darauff wider mit Haar/ Doch soll mans nit zulang darauff ligen lassen/ damit es nicht Haut vnd Haar mit einander abetze.

Niesen.

Die Wurtzel darvon auffgedörrt/ vnd zu reinem Puluer gestossen/ in die Nase geblasen/reitzet zu niesen.

Hole Zän.

Von der Wurtzel der brennenden Hanenfuß in einen holen Zan gethan/ tödtet jn/ vnd macht jhn außfallen.

Hanenfußkreuter gesotten/ vnnd mit der Brüh die Löcher wol erwäschen/ so der Frost auffgefressen hat/heylet sie/vnd erwärmet die erfrornen Glieder widerumb.

Kröpff.

Die Wurtzel vber Kröpff vnd Wenen gelegt/vertreibt sie.

Die zamen Hanenfußkreuter/ welche nicht scharpff/ hitzig/ oder brennend/seynd mehr bequem zum lust in Gärten auffzuzielen/dann zur Artzney.

Werden auch etwan von Jungfrawen auffgedörrt/ vnnd vber Winter zun Kräntzen behalten.

Gelben

A

# Gelber Senff/ Sinapi. Cap. cxcviij.

Gelber Gartensenff.

Gelberwilder Senff.

B

GElber Senff heißt Sinapi, Græcis, *Σίναπι. Ital. Senape. Gall. Senene. Hiſp. Moſtarda.* Vnd iſt sein zweyerley/ nemlich gelber Gartensenff/ vnd gelber wilder Senff/ Er wächßt wie der Hederich / oder wie das Rübenkraut / doch ſind die Bletter kleiner vnd rauher/haben beyde gelbe Blumen/welche am wilden gröſſer ſind/dann an dem Gartensenff/den Samen/welches weiſſe Körnlin ſeynd/bringt er in Schötlin/wie der Rübſamen/ Iſt am Geſchmack ſcharpff.

## Krafft vnd wirckung.

Senffſamen iſt warm vnd trucken im vierdten Grad / zertheilet vnd führet auß. Der beſte iſt innwendig weiß vnd feucht/auch ſo er noch friſch iſt. Sein tugendt iſt hitzigen vnd zeitigen. Weiſſer Senff iſt gut in der Speiß gebraucht/ denen ſo das grimmen vnd Bauchwehe haben. In Wein geſotten vnd getruncken/behüt die ſo vom Scorpion geſtochen ſind. Grimmen.

Der wilde Samen ſo auff den Vfern wächßt / iſt ſtrenger / vnnd den Harn zu treiben/ kräfftiger. Senffſamen mit Alantwurtzel geſtoſſen / auff zeitige Geſchwer gelegt / bricht ſie auff ohn alles wehe. Harn. Geſchwer öffnen.

Geſtoſſen Senffſamen vnder Eſſig gemacht/auff gifftige Biſſz gelegt/heylet ſie.

Diß in Halß gelaſſen mit Honigwaſſer/vnd das gegurgelt/nimpt die fäule im Mund/ vnd das Halßgeſchwer. Halßgſchwer

Senffsamen gestossen / darunder gemischt Feigen vnnd Kümmel / das eingenommen / nimpt die Wassersucht. Das Haupt damit bestrichen / nimpt das Geschwer am Haupt.

Wassersucht.

Dieses Saffts nüchtern getruncken / machet ein gut Gedächtnuß.

Senff reinigets Hirn / erwärmet den Magen / fürdert die däwung / erwecket die Natur zur Liebe / vertreibets Feber mit Wein getruncken.

Ehlich Werck fördern.

Der Safft ist gut für Augenfell / machet sie klar vnd bringet den Durst.

Augenfell.

Wer alle Morgen zwey Senffkörner nüchtern einschluckt / ist sicher vorm Schlag.

Schlag.

Der same mit Wein gesotten / vnd getruncken / benimpts keichen / vnd treibet den Harn.

Keichen. Harn.

Senffsamen / Bertram / vnd Jngber / alles gleich viel / mit Rosenhonig vermischt / darmit den Mundt gewäschen / vnd lang im Mund gehalten / reinigets Hirn von böser feuchtung / die da bringt Hauptbeschwernuß.

Zäpfflin so gefallen.

Jst auch gut zum abgefallenen Zapffen / vnd Apostem der Gurgeln.

Klare Stim.

Wer ein starcke grobe Stim̃ wil haben / der neme Senffmeel / mische darunder Honig / mache Küchlin darvon / vnd esse alle Morgen eins / er gewinnet ein gute Stimme.

Miltzgeschwulst.

Ein Pflaster von Senffmeel auff das geschwollen Miltz gelegt / zertheilet dasselb / benimpt auch das Hüfftwehe.

## Senffkrautwasser.

Das Kraut so es blüet / alles im anfang deß Brachmonats gebrandt.

Zängeschwer.

Senffkrautwasser vertreibet Zängeschwer / die Zän vnnd Fleisch offt damit gerieben.

Schwindtsucht.

Jst auch gut dem / so die Glieder schwinden / offt damit gerieben / es bringet sie wider / vnnd machets Fleisch wachsen.

Podagra.

Das Wasser erwärmet das Marck in Beynen / offt damit gerieben / vnd von jm selber lassen trucken werden. Das Wasser ist gut fürs kalt Gesücht der Glieder / damit gerieben / vnd von sich selbs lassen trucken werden.

## Weisser Senff / Eruca. Wasser Senff / Eruca aquatica. Eisenkraut Weiblin. Verbena fœmina. Cap. cxcix.

D

Weisser Senff heißt Græcis, Ἔρυσιμον. Latin. Euzomos, Eruca. *Ital. Rucola. Gall. de la roquette. Hisp. Arugua.* Heißt auch Raucken. Deß sind zweyerley / Das eine zam oder weiß Gartensenff / das ander wild / oder weiß wilder Senff.

Der weiß Gartensenff ist dem gelben Gartensenff in allem gleich / allein daß sein Blume weiß ist. Der weiß wilde Senff ist auch dem gelben wilden Senff mit Blettern vnnd gestalt gleich / allein daß seine Blumen weiß sind.

¶ Noch ist ein Senffkraut / wächßt beyn Wassern / daher nennet mans Wassersenff / hat grössere Bletter dann die vorigen / vnnd deren viel auff der Erden vmb den Stengel. Vnd dieses seynd auch zweyerley.

Das eine mit gelben / das ander mit weissen Blumen.

¶ Das Eisenkraut Weiblin wirdt auch gerechnet vnder die Senffkreuter / Latinis, Verbena fœmina, Jtem Irio, vnd Ἔρυσιμον, den Griechen. *Ital. Verbenaca à femina. Gall. Veruanie femelle.*

Wächßt allenthalben neben den Zäunen / vnd an rauhen Orthen / hat eckechte stengel / mit vielen Nebenzincken / bringt ein kleines gelbes Sämlin / etwas scharpff am geschmack / wie der Senffsamen.

## Krafft vnd wirckung.

Diese

A

Weiß Gartensenff/ oder zame Raucken.

Weiß wilder Senff/ oder Wilde Raucken.

Wassersenff.

B

Eisenkraut Weiblin/ Irio.

Diese Kreuter haben an sich die Natur vnnd Eigenschafft der vorbeschriebenen gelben Senffkreuter. Sie zertheilen vnnd ziehen auß/ werden innwendig vnnd außwendig deß Leibs genützt.

In der Küchen wirdt der Senff auch sehr zu der Kost gebraucht/ dann er reiniget das Hirn/ wärmet den Magen/ fürdert die Däwung/ erfrewet die Natur. In Wein getruncken/ ist es für das schaudern/ vnd frost der Feber. Feber.

Weisser Senff/ beyde geel vnnd weiß gesotten vnnd gessen/ mehren die Natur deß Menschen.

Der weisse Senff bringt merckliche Hitz/ vnnd darumb ist er dem Haupt nicht nütz gebraucht/ oder allein gekocht/ Aber mit Lactucken oder Kol schadet er nicht.

Vnd also gekocht/ vñ gessen/ bringt er den Säugammen viel Milch. Frawen milch bringen.

Wasser-

Harnen. Däwen machen. Narben. Wasserseñ gessen/machet wol harnen/weychet den Bauch/ stärcket den Magen/ vnd machet wol däwen. C

Der Safft darvon gemischt mit einer Ochsengallen/auff die Narben oder Leinzeichen gestrichen/macht dieselbig Haut der andern gleich.

Hauptniß. Den Safft oder Samen gemischt mit Honig/ das Haupt damit bestrichen/ vnnd deß viel gessen/tödtet die Niß auff dem Haupt.

Deß viel gessen/bringt das Bauchstechen.

Zerknitschte Beyn. Diese Wurtzel gesotten/ vnd gestossen/ auff die zerbrochne oder zerknitschten Beyn gelegt/zeucht den schmertzen darvon.

Der Same gestossen/mit Wein genützt/ ist gut für vergifftige Bissz.

Husten. Hauptfluß. Geelsucht. Das Eisenkraut Weiblin mit Honig vnnd Wein getruncken/ eröffnet die verstopffte Brust/miltert den Husten/wehret dem Fluß deß Haupts/so auff die Lunge fellt.

Ist auch gut den abnemmenden Menschen/vnd für die Geelsucht.

Mit Wein getruncken/ist er gut für das Gifft.

Brustgeschwer. Gemeldtes Krauts Samen mit Honig vnd Wasser gestossen/vnd auffgelegt/ zertheilet die harte Geschwer hinder den Ohren/leget die Geschwulst der Brüst/ vnd der heymlichen örther.

Wirdt auch zu den Clystierung gebraucht.

## S. Barbarakraut/ Herba S.Barbaræ. Cap. cc.

S Anct Barbarakraut wirdt vnder die Senffkreuter gezehlet / dieweil es mit seiner Blüt vnd Schötlin sich den Senffkreutern gleichet / hat Bletter wie die wilde Raucken. Blüet gelb im Meyen vnd Brachmonat / hat seinen Samen in Schötlin. Die Wurtzel ist lang vnnd krumb/ D Latinis, Herba S. Barbaræ. *Ital. Herba di santa Barbara. Gall. Herbe saincte Barbe.*

Wächßt gemeinglich im Feldt.

### Krafft vnd wirckung.

Sanct Barbarakraut ist warmer vnnd truckener Natur.

Faule Wunden. Ist gut Wunden zu reinigen/zu trücknen/vnd dem faulen Fleisch zu wehren.

## Schelwurtz / oder groß Schwalbenkraut/ Chelidonium maius. Cap. ccj.

S Chelwurtz/oder Schwalbenkraut/groß Schwalbenkraut / Item etlichen Goldtwurtz / von dem goldtfarben Safft der Wurtzeln/ Græcis, χελιδώνιον μέγα. Latinis Chelidonium, vnnd Chelidonium maius. Officinis heißt es auch Chelidonium maius. *Ital. Chelidonia. Gall. Chelidonie. Hiſp. Celiduenha.*

Schelwurtz wächßt gern an alten Mawren/ist rundlecht/hat ein subtilen vnnd zimlich langen Stengel/viel äst/ gelbe Blumen vnd Wurtzeln / so man den Stengel zerbricht / so gehet gelbe Milch herauß/ Sein Same ist schwartz/gleich wie Magsamen.

Schelwurtz ist zweyerhandt / Eine groß / die ander klein / Die grössere Schelwurtz erscheinet/

A

scheinet/wann die Schwalben zu Landt kommen/ vnd wann sie widerumb hinweg fliehen/so dörret sie wider. Wirt Chelidonia, das ist/ Schwalbenkraut/genañt/ dañ die Schwalben bringen diß Kraut jren Jungen zu essen/ davon bekom̃en sie bald jhr Gesicht.

Chelidonia, die kleine hat Bletter gleich der grossen / allein daß an der kleinen Feuchtigkeit ist/vnd behangt an Händen/so mans angreifft.

Etliche nennens Gratia Dei, Gottes Gnad/ Scharfenkraut / Ist das kleine Storckenschnabel/ darvon im Capitel vom Geranion.

## Krafft vnd wirckung.

Schelwurtz ist heiß im anfang deß vierdten Grads/vnnd trucken im dritten. Ein handvoll Schelwurtz siede in Wein/ vnd trinck ein Löffel voll/ ist gut für die Pestilentz. Pestilentz.

Vber Schelwurtz getruncken/vertreibt die Geelsucht. Geelsucht.

Schelwurtzsafft gemischt mit Salarmoniac/vnd das gelassen in die Augen/nimpt das Fell darauß/vnd machet sie klar. Augenfell.

Wann die Schelwurtz blüet/soll man sie stossen vnd sieden/ darnach das Wasser in ein Geschirr thun/vnd widerumb zum Fewer setzen/vnd wol schäumen/wann es ein sudt thut/ so seihe es durch ein Tuch/vnd behalts.

Vnd welcher tunckele Augen hat / oder das scheinen der Augen / der streichs darein/ sie werden jm klar vnd gut. Die Wurtzel gekäwet im Mundt/ist fast gut dem Zanwehe. Tunckel auge. Zanwehe.

B Mit dem Saffe der Wurtzel bestrichen/ vertreibt den Außsatz/ Vnd darnach neun tag nach einander alle Morgen vnnd Abend den Syrup / von Erdtrauch oder Katzenkörbeln gemacht/gebraucht/vnd alle Tag mit dem Safft bestrichen/es hilfft ohne zweiffel. Außsatz.

Den Safft gesotten mit Honig/ist gut genützt den Augen/vnd nimpt das Fell darvon/ vnd machet ein lauter Gesicht.

Diesen Safft soll man samlen im Meyen/Wurtzel/Kraut vnd Blumen/zusamen gestossen/vnd darnach außgetruckt.

Schelwurtz mit Enis vnd weissen Wein gesotten/ist gut für die Geelsucht. Jn Wein gelegt/den Mundt damit gewäschen/leget das Zanwehe/heylet auch die Schäden/so vmb sich fressen. Geelsucht.

Ein Pflaster von Schelwurtz gemacht / vnnd vber den Nabel gelegt / vertreibet das Grimmen. Grimmen.

Das Puluer in die Wunden vnd Schäden gezettelt/reiniget vnd heylet sie.

## Schelwurtzwasser.

Zeit seiner samlung vnd distillierung ist / das Kraut mit aller seiner Substantz gehackt vnd gebrandt mitten im Meyen.

Das Wasser Abends vnd Morgens getruncken/ jedes mal auff vier Lot/ vertreibet die Geelsucht oder Gilbe. Jst auch gut für die Beermutter/getruncken. Geelsucht.

Jn vorgemeldter gestalt oder maß getruncken / miltert das Feber / ist auch gut für die Räude/so von Kälte kompt/getruncken/vnd die Räude damit gewäschen. Feber. Räude.

Das Wasser getruncken / deß Tags zwey oder drey mal / jedes mal auff zwey Loth/ ist gut für verstopffung der Leber vnd Miltz.

Das Wasser ist fast gut zun Augen/für Fell vnd Flecken/rothe Augen/vnd machet ein scharpff Gesicht / in die Augen gethan. Den Mundt damit gewäschen / ist gut für Zanwehethumb. Augebresten.

Vertreibt

Vertreibt die Flecken im Angesicht/so mans mit dem Wasser wäschet. C
Das Wasser mit Honig gemischt/ macht klare Augen.

Krebs am Leib. Schelwurtzwasser trücknet/ vnd heylet den Krebß vnd Fisteln/vertreibt auch die Pestilentzblatern/ein Tuch darinn genetzt/vnd darüber gelegt/zum Tag zwey oder dreymal.

# Feigwartzenkraut/ oder klein Schelwurtz/
## Chelidonium minus. Cap. cciij.

FEigwartzenkraut hat den Namen/ dieweil es die Feigwartzen heylet/heißt sonst kleine Schelwurtz/vnd klein Schwalbenkraut/Feigblatter/ Eppig/Schorbockskraut/ Biberhödlin/ Meyckraut/ Græcis χελιδώνιον μικρόν, vnd Vulgò Chelidonium minus, vnd Scrophularia minor. *Ital. Fauosello. Gall. Scrofularia minore.*

Es seynd vielerley Feigwartzenkreuter. Diß klein Feigwartzenkraut ist mit den ersten im Früling hievornen / im ende deß Hornungs / an feuchten Rechen/ Weingärten vnnd Wiesen / schön grün / Die Blätlin zarter/runder/vnd kleiner dann Ephewblätlin/kreucht auff der Erden/ gewinnet alle Jar newe Wurtzel vnnd Kraut/wie Satyrion vnd Aron/hat zaserecht Knöpffechte Würtzelin / damit häfft es sich an die Erde/ Auff einem kurtzen dünnen Stengelin hats klintzend gestirnte Dottergelbe Blümlin.

Kraut/ Blumen / vnnd Bletter / verschwinden im Meyen/ die Wurtzeln bleiben in der Erden/erjüngen sich wider im Hornung. D

### Krafft vnd wirckung.

Ist warm vnd trucken im vierdten Grad / am geschmack herb / scharpff/ hitzig/ brennet auff der Zungen/wie Hanenfuß. Mehr ausserhalb dann in Leib zu nützen. Ist sonderlich gut zun Feigwartzen/vnd dergleichen Vnrath. Feigwartzen.

Dieser Wurtzel safft in die Nase getropfft/purgiert das Haupt.

Das Wasser darinn diß Kraut gesotten / mit Honig gargarisiert / purgiert die Brust vnd flüssig Haupt.

# Erdtrauch/ Daubenkropff/ Fumaria. Cap. cciij.

ERdtrauch/ oder Taubenkropff / Item Katzenkörbel/ Græcis Καπνός. Latinis Capnos, Fumaria. Vulgò Fumus terræ. *Ital. Fumo terra. Gall. Fume terre. Hispan. Palomilha.*

Erdtrauch ist ein krauß zinnelecht Kraut / wie schwartzer Coriander/äschenfarber/wächßt gern auff dem Cappisland/ vnnd in Gerstenfeldern / hat kleine rothe purpurfarbe oder braune Blümlin / viel hart an einander/ das Sämlin rund wie gemeiner Coriander/vnd ist sehr feyßt.

¶ Ein ander Geschlecht deß Erdtrauchs ist noch / so Capnos phragmitis, vnnd Capnos Chelidonia genandt ist/ welches fälschlich für die runde Holwurtz ein zeitlang ist gebraucht worden. Dieses Geschlecht ist droben vnder der runden Holwurtz beschrieben.

Krafft

A

## Krafft vnd wirckung.

Ist heyß im ersten Grad / vnd trucken im andern. Vnd soll Erdtrauch genützt werden in der Artzney / so er noch grün ist / je grüner je besser. Wann das Kraut dörr wirdt / so hats kein Krafft mehr. Nimb zwey Loth Erdtrauch / vnd misch darunder Zucker / diß eingenommen mit warmer Brüh / benimpt die böse Räudigkeit. Zu diesem Safft magstu auch Fenchelsamen nemmen. Nimb Nußöl / mische ein wenig Essig darunder / vnnd thue darzu ein gut theil Erdtrauchsafft / mache darauß ein Salbe / vnd schmier dich am Leib damit in einem Bad / diß benimpt böse Räudigkeit am Menschen / vnd sonderlich Außsätzigkeit. Räudigkeit.

Deß Saffts in der Wochen drey mal nüchtern getruncken / ist gut dem Außsätzigen / seine Kranckheit damit zu mindern. Der Safft reiniget die Augen. Außsatz.

Nimb zwey quintlin Erdtrauchsafft / vnnd der Rinden von Wolffsmilch ein sechßten theil eines quintlins / diß eingenommen / benimpt böse Feuchtigkeit durch schwitzen / vnnd auch damit die Wassersucht. Wassersucht.

Fürs Podagra / nimb zwey quintlin Zeitlosenwurtzel / thue sie gepüluert vnder den safft von Erdtrauch / seuds vnd legs auff die Füß / es benimpt ohne zweiffel das Podagra. Podagra.

Diß Kraut gesotten / gessen / vnd darvon getruncken / nimpt viel Kranckheit durch den Harn hinweg.

Taubenkropffsafft / vnd Mentelwurtzsafft / jedes gleich viel / Essig vnnd Honig darzu gethan / vnder einander gemischt / ist ein gute Salbe für mancherley Räudigkeit.

Erdtrauch mit Hirtzzungenwasser vnnd Zucker vermischt / ist gut wider verstopffung deß Miltz vnd Lebern / welche von kalter Materi kompt. Miltz.

Das Kraut gessen oder getruncken / vnd in der massen bereyt / wie man sich brechen soll / treibet durch den Stulgang alle verbrandte Feuchtigkeit auß / vnd stärcket das Gebüt.

## Taubenkropffwasser.

B Das Kraut zu ende deß Meyen mit aller seiner substantz vnder einander gehackt / vnnd Wasser darauß gebrandt. Getruncken Morgens vnnd Abends / jedes mal drey oder vier Loth / ist gut für Geelsucht / vnd vngestalt deß Angesichts / als ob einer außsätzig were / vnd behüt den vorm Außsatz / der es stetigs nützt. Ist gut für alle Räudigkeit / Grind / vnd Schebigkeit / getruncken wie obstehet. So man ins Bad wil gehen soll man deß Wassers mit eim wenig Tyriac nützen / das bringt Schweiß / durch welchen sich das Blut reiniget / vnd fürkompt alle Kranckheit / so von bösem Geblüt mag vervrsacht werden. Geelsucht. Außsatz. Räudigkeit.

Deß Wassers mit Tyriac vermischt / getruncken / ist gut für die Pestilentz / vnnd behüt darvor. Pestilentz.

Deß Wassers einem der die Pestilentz hat / eingeben / mit Tyriac vnd Bolo Armeno, vnder einander zertrieben / es hilfft vnd entlediget jhn.

Deß Wassers getruncken / macht zu Stul gehen / vertreibet gerunnen Blut vnnd Geschwulst / außwendig vnd innwendig / bringt auch den Frawen jre Zeit. Gerunnen Blut.

Taubenkropffwasser getruncken / stärcket den Magen / beweget den Harn vnnd Stulgang / treibet auß die groben verbrandten Materien / vertreibet auch Grind / Krätzigkeit / vnd reinigets Geblüt. Harn.

Mit diesem Wasser wäsche den Mundt / so vertreibets die Fäule darinn. Diß Wasser in die Augen gethan / machet sie klar / vertreibt die Röte vnd Vnsauberkeit. Mundfäule.

## Hünerdärm / Alsine. Cap. cciij.

Hünerdärm / Hünerserb / Vogelkraut / oder Hünerbissz / vnnd Meyern / Græcis, ἀλσίνη. Vulgò Morsus Gallinæ. *Gall. Mourron.* Diß ist ein weych safftig Kreutlin / mit dünnen zasechten Wurtzeln / trägt sehr kleinen gelben Samen / ist den Distelfincken fast angenem / bringet kleine weisse Blümlin. Es seynd diß Geschlechts noch andere mehr. Kriechen alle auff Erden / wie Sewpurtzel.

1. Hünerdärm.

2. Klein Vogelkraut/ Meyern.

## Krafft vnd wirckung.

Hitzlöschung. Diß Kraut auff ein entzünd Glied gelegt/gibt ruhe vnd löschung der Hitz.

Den Safft von Meyer gemischt mit Haußwurtzsafft/vnd Baumöl/jedes ein Pfund/ vnd diß zusamen gesotten/ das halbe theil ein / darnach darunder gemischt vier Loth Butter/ Spangrün ein halb Lot/darauß gemacht ein Salbe / die dienet zu viel Gebresten außwendig deß Leibs/die da kommen von Hitz/ vnd sonderlich für die Fisteln/ die darein gelassen/ vnd darauff gelegt gleich eim Pflaster. D

Fisteln.

Diß Kraut mit Wein gesotten/auff die Brust gelegt/ benimpts Keichen.

Diesen Safft in die Naßlöcher gestossen / reinigets Hirn / trücknet ohne schärpff/ darumb sie auch Wunden heylet/vnd ist nütz den faulen Schäden/darüber gelegt.

Faule schädē.

Hünerdärm löschet Hitz/ zeucht auß Dorn/ Nägel / vnd was ins Fleisch gestochen ist/ heylet die fressenden Schäden/vnd Natterbisß.

Dorn außzihen.

Wem der Augapffel vberweisset wirdt / der nemme das Safft von diesem Kraut / gemischet mit dem besten Honig/vnd streichs in die Augen.

Das Kraut ist gut der bresthafftigen Leber vnd Nieren/mit Wein getruncken.

Wunden. Das Kraut mit Wein gesotten/die Wunden damit gewäschen/heylet sie.

## Hünerdärmwasser.

Die beste zeit der distillierung ist/ Stengel/ Kraut/ vnd Blumen mit aller seiner Substantz gebrandt im ende deß Meyen/ oder so es Blumen tragen ist.

Pestilentz. Hünerdärmwasser getruncken auff sechß Loth/vnd geschwitzt/ist gut für die Pestilentz. Das Männlin gehört den Mannen/das Weiblin den Frawen/getruncken.

Das Wasser alle Tag getruncken/jedes mal vier Loth/die Wunden damit gewäschen/ heylet die frische Wunden. Das Wasser ist gut für Hitz der Leber / darüber gelegt mit hänffin Werck. Ist auch gut für ein hitzige Geschwulst / mit Thüchern darüber gelegt/

Gicht. vnd das offt gethan. Einem Kindt zwey Loth zu trincken geben / behüts daß es kein Gicht ankompt. So es aber gehabt hat/vnd trinckt deß Wassers/so vergehets/vnd kompts nicht wider an.

Das

A Das Wasser getruncken von einem krancken/schwachen/blöden/ohnmächtigen Menschen/ behelt jhn ein lange zeit auff.

## Gauchheyl/ Grundtheyl/ Anagallis. Cap. ccv.

Männlin.

Weiblin.

GAuchheyl/ Grundheyl/ oder Colmarkraut/ Græcis ἀναγαλλίς. Latinis Anagallis, Theophrasto Corchoros. *Ital. Anagallo. Gall. Morgeline. Hiſp. Murages.* Iſt ein Wundtkreutlin. Seines Geſchlechts iſt zweyerley. Das Männlin blüet rot/ das Weiblin blaw/ ſind ſonſt gleich in allen dingen/ nicht vber Spannen hoch/ ligen auff der Erden/ haben Blätlin wie Maioran. Wañ ſie verblüen/ gewinnets runde Knöpfflin/ wie
B Coriander/ darinn iſt kleiner dreyeckechter gelber Same/ blüen den gantzen Sommer vber in Stupffelfeldern/ Werden zu allen gifftigen Schäden gebraucht/ Seynd warm vnnd trucken/ inn vnd auſſerhalb deß Leibs zu brauchen.

¶ Das dritte Geſchlecht/ Anagallis aquatica, iſt droben vnder den Bachpungen beſchrieben.

### Krafft vnd wirckung.

Gauchheyl in Wein geſotten/ getruncken/ vnd damit gewäſchen/ heylet alle gifftige verwundungen. Für die Peſtilentz/ darvon ein guten Trunck gethan/ darauff nider gelegt/ vnd geſchwitzt/ treibet alles Gifft auß. Wunden. Peſtilentz.

So ein Menſch oder Viehe von raſenden Hunden gebiſſen were/ braucht man eilends dieſes Krauts Safft oder Waſſer/ getruncken vnd den Schaden damit gewäſchen. Alſo vertreibt es die Waſſerſucht/ öffnet die Leber/ reiniget die Nieren/ vnnd treibet den Stein. Zeucht auß/ Dorn/ Nägel/ vnd Spreiſſen/ ꝛc. Der Safft mit Honig in die Augen gethan/ vertreibt weiſſe Fell/ vnd tunckele der Augen. Hundsbiſſz. Waſſerſucht. Stein. Dorn außzuziehen.

Der Safft in die Naſe gethan/ reinigets Hirn/ zeucht Flüß auß/ von denen Zanwehe pfleget zu kommen. Blaw Gauchheyl vbergelegt/ hindertreibt den außgetruckten Affterdarm. Das roth Gauchheyl zeucht jn herauß. Affternn außgang.

Diß rot Gauchheyl oder Männlin iſt ein beſonder Blutſtillung/ Dann es ſo kräfftig iſt/ daß ſo es in einer Handt erwarmet/ vnnd darnach ein Ader am ſelbigen Arm geöffnet wirdt/ kein Blut herauß laufft/ ſo lang ſolches Kreutlin in der Handt gehalten wirdt. Blutſtillung.

## Wegdritt/ Polygonum maius, ſeu mas. Cap. ccvj.

WEgdritt oder Weggraß/ Deñgraß/ heißt auch Blutkraut/ Græc. Πολύγονον ἄρρεν, Latinis Polygonum, Seminalis, Sanguinaria, Corrigiola, Centumnodia,

Item Heliobotane, das ist/ Solis herba, vnd Proserpinaca, Item Polygonum mas. *Ital. Corrigiola. Gall. Herbe des innocens. Hisp. Cien nudos.*

Weggraß wächßt allenthalben in Strassen vnd Feldern/ wächßt järlich auß einer runden/ kurtzen/ vnnd dünnen Wurtzel/ mit viel Zincken vnnd Reißlin/ daran ein Gleych kaum Fingers breyt vom andern/ an jedem Gewerblin zwey schmale Blätlin gegen einander/ gestalt wie Sadaney oder welsch Quendelblätlin/ zwischen jedem ein weiß Blümlin/ als Hirsenkörnlin/ etliche roth Leibfarb/ darauß kompt ein dreyeckecht Sämlin/ gleich dem Saurampfersämlin. Diß Gewächß wirdt etwan so lang an einander/ daß man bürden Graß daran binden mag. Das kleiner Geschlecht ist dem ersten allerding/ ohn die grösse/ gleich/ Trägt Blümlin wie Tausentgüldenkraut. Verwiret sich auff der Erden/ daß man etwan darüber fällt.

## Krafft vnd wirckung.

Blutstillung. Weggraß ist trucken vnd kalt/ stopffet Blut vnd Bauchflüß/ in rotem Wein gesotten vnd getruncken. Treibet den Stein mächtiglich.

Stein.

Blutspeyen. Deß Saffts getruncken/ ist gut für Blutspeyen/ benimt deß Bauchs fluß/ vñ obenauß würgen. Den Safft getruncken/ vnd auff den Bauch geschmiert/ ist gut fürs tröpfflingen harnen/ vnd heylet gifftige Bissz. Wegdritt mit Wein vnd Honig gesotten/ heylet neuwe Wunden/ darauff gelegt. Ein Wundtranck: Wegdritt/ Sanickel/ vnnd Köl/ jedes ein Handtvoll außgetruckt/ den Safft misch mit Holderblütwasser. Diser Tranck heylet alle Wunden/ wie die seyn. Wegdrittsafft in die Ohren gelassen/ nimpt den Eyterfluß. Heylet auch Fisteln/ darein gesprützt. Fürs Quartan/ deß Saffts drey Morgen nach einander getruncken. Wegdritt mit Wein vnd Wasser getruncken/ ist gut für alle Kälte/ Feber/ vnd gifftige Bissz. Macht wol harnen/ vnd säubert die Blase. Fürs schweren der Brust/ nimb Wegdrittsafft vnd Rosenöl/ jedes gleich viel/ mische Butter darunder/ temperiers zusamen/ bestreich die brust damit/ oder andere Geschwer am Leib/ es hilfft. Wegdritt in rotem Wein gesotten/ vnd getruncken/ oder das gebrandt Wasser darvon/ mit seinem gepülverten Samen eingenommen/ stillet alle Bauchflüß/ Kotzen/ Blutspeyen/ vnd vbrige Weiberkranckheit. Treibet Gifft auß/ vnd den Stein. Löschet auch alle jnnerliche Hitz.

Harnwindt.

Wundtranck.

Ohrenеyter.

Feber.

Brustgeschwer.

Blutspeyen.

Bauchfluß.

Wegdritt grün gestossen/ heylet Wunden.

## Wegdrittwasser.

Kraut vnd Wurtzel/ alles gehackt vnd gebrandt mitten im Meyen. Diß Wasser Morgens/ Mittags/ vnd Abends/ jedes mal auff vier Loth getruncken/ stopffet den vberflüssigen Stulgang. Ist gut so sich das Kalt am Leib erhebt. Wegdrittwasser löschets Wildfewer/ auch alle Hitz vnd jnnerliche entzündung/ mit Tüchern vbergelegt. Ist auch gut für allen schmertzen der Wunden/ so die Schöne oder das Vngesegnet/ das ist/ die Wundsucht darzu schlägt/ oder sonst Hitz zun Wunden käme/ mit einem Thüchlin gewäschen/ vnd darüber gelegt. Weggraßwasser reiniget die Nieren/ vertreibts Grien in Lenden/ machet harnen/ vnnd öffnet die verstopffung derselben Glieder. Das Wasser ist gut für die Würm/ von jungen vnd alten getruncken. Ist gut zu allem faulen Zanfleisch/ damit gewäschen. Ist auch gut für die schwartzen Blatern/ mit Tüchern vbergelegt. Das Wasser löschet alle Hitz außwendig vnd innwendig.

Grien in Lenden.

Harnen.

Würm im Leib.

Schwartz Blatern.

Miltz.

Wegdrittwasser getruncken Morgens vnd Abends/ erweychet den harten Miltzen/ vñ verzehret denselbigen/ soll etlich Wochen gebraucht werden.

Knawel/

A

## Knawel / Polygonum minus, seu fœmina. Cap. ccvij.

Knawel / Græcis πολύγονον ϑῆλυ. Latinis Polygonum minus, das ist / klein Wegdritt.

Knawel ist ein süß träuschlechts stäudlin / spannen hoch / mit kleinen spitzigen äschenfarben Blätlin / wie Cypressen gestalt / hat viel kleine grünfarbe gestirnte blümlin / vnnd Sämlin / als Hirsenkörnlin / starckes Geruchs / wächßt gern in feuchten Jaren in Rübenfeldern / Hat gleiche wirckung wie Wegdritt.

### Krafft vnd wirckung.

Das Kraut in Wein gesotten / oder das Wasser darvon gebrandt / getruncken / ist gut zum Stein. Stein.

Diß Kraut ist dem Viehe ein anmütig Futter.

## Singrün / Vinca peruinca. Cap. ccviij.

B

Singrün / Jngrün / oder Beerwincke / Item Mägdpalmen / vnd Todtenkraut / Græcis, κληματὶς. Latinis Clematis Daphnoides, Vinca peruinca; vnd Peruinca. *Ital. Prouinca. Gall. du lisseron. Hisp. Peruinqua.* Ist ein kriechend Kraut / mit kleine harten Blätlin / wie Buchßbaum / grünet Winter vnd Sommer / hat halb purpurfarbe blawe Violen / jedes Blümlin hat fünff Blätlin / wächßt gern in alten Hägen. Der Hochgelehrte vnd vielerfahrne Hieron. Bock schreibt / er hab ein Todtenkopff sehen außgraben / Anno 1535. in die Marci, der sey mit diesem Kraut gekrönet / welcher noch aller ding vnversehrt ist gewesen.

### Krafft vnd wirckung.

Singrün ist heiß vnd trucken im dritten Grad. Soll gesamlet werden zwischen beyden vnser Frawen Tagen / Würtzweyhung vnd Geburt / soll am Lufft / vnd nicht an der Sonnen gedörret werden. Seine Tugendt ist außtreiben böse Feuchtigkeit / so von grosser Kälte kompt / gesotten mit Wein / vñ getruncken. Der außgetruckte Safft in die Ohren gethan / nimpts wehe darinn. Ohrenwehe.

Diß Kraut in ein Faß mit trübem abgefallenem Wein gelegt / vnd zugeschlagen / der wirdt in 14. Tagen sauber vnd schön / Jst aber gut / daß man den Wein vorhin in ein ander Faß ablasse / Jst gewiß vnd erfahren. Jngrün gedörret / darnach pulverisiert / das den Wassersüchtigen zu trincken geben / machet sie harnen. Weinkunst. Wassersucht. Harnen.

Jn heysse äsch getrochen / dann mit Wein besprenget / vnnd vber Geschwulst gelegt / trücknet sie. Sein Safft in die Ohren gethan / trücknet die Geschwer. Ein Thuch in diesem Safft genetzt / vnd vber ein kalten Magen oder Mutter gelegt / erwärmets.

Zapffenkraut.

Kalte Mutter.

## Singrünwasser.

C

Die beste Zeit seiner Distillierung zu Wasser ist im ende deß Meyen. Ingrünwasser getruncken Morgens vnnd Abends/ jedes mal auff drey Loth/ ist gut den Frawen so erkaltet seynd an der Mutter. Ist auch gut getruncken/ denen so ein kalten Magen haben/ auch mit Thüchern auff den Magen gelegt/erwärmet den.

## Zapffenkraut/ Vuularia. Cap. ccix.

ZApffenkraut oder Hauckenblat/ hat den Namen/dieweil es zu dem Halßzäpfflin dienlich ist/ Heißt auch Keelkraut/Hockenblat/ Græcis, Δάφνη ἀλεξάνδρεια. Latinis, Daphne Alexandrina, Laurus Alexandrina. Item Victorialia, Idæa, Bonifacia, Pagana lingua. Officinis, Vuularia. *Ital. Lauro Alexandrino. Gall. & Hiſpan. Lauro Alexandrino.*

Diß Kraut hat runde Stengel/Spannen lang/mit dicken Schweitzergrünen/ schier wie Lorbeerblettern/ beſetzet/ deren jedes noch ein kleines Blätlin auß jhm hat wachsen/ wie ein Zünglin oder angehencktes Zäpfflin geformet. Zwischen den Blettern vnd Zünglin hat es rothe Körner als Erbsen. Die Landtfahrer bringens auß dem Vngarlandt. Ist warm vnd trucken/ Heylet das feucht Halß- oder Zapffengeschwer/ darüber getruncken. Ist jnnen vnd eusserlich zu brauchen.

D

### Krafft vnd wirckung.

Geburt fürdern. Frawenzeit bringen.

Die Wurtzel gepüluert/ mit Wein oder Maluaſier vier oder fünff Loth getruncken/ fürdert die Geburt/ treibet den Harn vnd Frawenzeit. Kraut vnd Wurtzel gepüluert/ trücknet flieſſende Wunden. Diß Kraut hilfft dem abgefallenen Zäpfflin/darüber getruncken.

## Zungenblat/ Hippogloſſum. Cap. ccx.

ZVngenblat/ Græcis, ἱππόγλωσσον. Latinè, Lingua equina. *Hiſp. Lengoa de caualho.* Hat den Namen/ dieweil mitten auß dem Blat sein Frucht herauß wächßt wie ein Zünglin/ Ist dem vorgeschriebnen Zäpfflinkraut gantz gleich/ allein dem Zapffenkraut wächßt sein Frucht auff einem Stiel neben dem Blat/ Das Zungenblat aber hat seine Frucht an dem Blat. Ist ein rauhes scharpffes Gewächß/mit Blettern wie der Ruſcus.

### Krafft vnd wirckung.

Seine Bletter auffs Haupt gelegt/ stillets Hauptwehe.
Seine Wurtzel vnd Safft wirdt zu Salben gebraucht.

Lorbeer-

A

# Lorbeerkraut/ Daphnoides. Laureola.

## Cap. ccxj.

1. Daphnoides.

2. Chamædaphne

B

DIese zwey Gewächß/ so Dioscorides beschreibet/ vnd das eine nennet Δαφνοειδης, vnd das ander Χαμαιδάφνη, nennen wir Lorbeerkreuter/ von jhrem Griechischen Namen/welchs so viel heißt als ein klein Lorbeerlin. Etliche wöllen diſe Gewächß deuten für den Kellershalß vnd Zylandt/ Was aber Kellershalß vnd Zylandt sey/ ist droben in besonderm Capitel gesagt.

¶ Es beschreibt sie Dioscorides also: Daphnoides wächßt Elen hoch/mit vielen zähen äſten/welche mit Lorbeerblettern besetzt sind/seynd aber weycher/ zärter/ vnnd zäher/ dann an den Lorbeeren/eines scharpffen hitzigen Geschmacks/ blüet weiß/ bringt nach der Blüe runde Körner/ welche/ wann sie zeitig seyn/ schwartz werden/ Die Wurtzel ist vntüchtig/ wächßt an Bergen. *Ital. Laureola*, vnd Vulgò Laureola.

¶ Chamædaphne aber wächßt auch Elen hoch/mit einem einzigen starcken/ dünnen/ glatten Stengel/ Die Bletter vergleichen sich den Lorbeerblettern/ sind aber glatter vnnd grüner/An den Blettern hanget runder roter Same.

## Krafft vnd wirckung.

Das erste Lorbeerkraut/Daphnoides, treibet auß die kalte zähe Feuchtigkeit/die Bletter grün vnd dörr gesotten vnd getruncken. Treibt auß der Frawen zeit/vnd erbricht obenauß. Gekäwet/zeucht es auß dem Haupt Phlegma/vnd machet niesen. Frawenzeit.

Fünfftzehen Körner gebraucht/purgieren vndenauß.

Deß andern Lorbeerkrauts/Chamædaphne genandt/ Bletter gestossen/ vnnd auffgelegt/ stillen das Hauptwehe/vnd legen die hitz deß Magens. Hauptwehe.

Halßkraut.

Mundgeschwer.

1. Groß Weißwurtz.

2. Klein Weißwurtz.

Mit Wein getruncken/ stillet das Grimmen. C

Den Safft mit Wein getruncken/ treibt der Frawen zeit/ vnd den Harn. Dergleichen thut er/ so er mit einem Frawenzäpfflin gebraucht wirdt.

## Halßkraut/ Ceruicaria. Cap. ccxij.

HAlßkraut ist also genandt/ dieweil es sonderlich nützlich zu den Halßgeschweren gebraucht wirdt/ Daher wir es Latinè nennen Ceruicariam. Etliche nennens Campanulam, von den Glockenblümlin die es trägt/ welcher Name billicher den Glockenwinden wirdt zugeben.

Es wirdt auch gezehlet vnder die Rapuntzeln/ vnnd ein wildes Rapuntzel Geschlecht geachtet.

Halßkraut trägt purpur oder Violfarbe blümlin/ wie Glöcklin/ in der mitte gelbe Zäselin/ darauß werden runde Knöpfflin/ darinn der Samen hat ein gevierdten rauhen braunen Stengel/ zerkerffte Bletter wie die Nesseln/ ein krause weisse Wurtzel/ Wächßt in feuchten Hägen.

### Krafft vnd wirckung.

Ist hannig vnnd truckner Natur. In Wasser gesotten ist insonderheit gut zu Mundgeschweren/ vnd andere Geschwer vnnd Wunden damit zu trücknen/ purgieren vnd heylen/ vnd ist ein besonder Experientz etlicher Barbierer.

## Weißwurtz/ Polygonatum. Cap. ccxiij. D

WEißwurtz/ Græcis Πολυγόναλον. Latinis Polygonatum. Vulgò Sigillum Salomonis. Itẽ Geniculata. Weißwurtz heißt es von seiner weissen Wurtzel. *Ital. Fraßinella. Gall. signet de Salomon. Hißp. Fraxinella.*

Weißwurtz ist zweyerley/ Ein groß vnnd breytes/ vnd ein kleines mit schmälern längern Blätlin/ trägt runde Stengel/ als Rockenhälmer/ zu beyden seiten mit schönẽ grünen Blettern bekleydet/ gröſſer/ breyter vnd länger/ dann deß Zapffenkrauts Bletter/ etwan zehen oder zwölff an eim jeden Stengel/ Zwischen denselbigen wachsen schöne weißgrüne lange Schellin/ oder runde Körlin/ wie die gelben außgeropfften Schlüsselblumen/ Vnd das geschicht im Meyen/ Gegem Augst ist die Blüt zu runden vnd schwartzen Körnern gerathen/ die findet man zwischen den Blettern vnd Stengeln hangen/ anzusehen/ wie die Körner an dem Ephew/ oder wie die blauwfarben Heydelbeeren.

Krafft

A

## Krafft vnd wirckung.

Die Weißwurtz ist warmer qualitet/zertheilt/vnd treibet auß gerunnen Blut/vnd andere Schleim/machet speyen/wirdt jetzunder mehr ausserhalb auffgelegt/dann in Leib genommen. Gerunnen Blut.

Weißwurtz gebrandt/deß Wassers etliche Tag getruncken/auff alle mal drey oder vier Löffel voll/treibt auß gerunnen Blut im Leib/den Lendenstein durch den Harn/auch den Frawen jr Kranckheit/vnd zertheilet alle jnnerliche Geschwer im Leib. Lendenstein. Frawenzeit fördern.

Zwölff oder viertzehen schwartzer Beerlin von Weißwurtz gessen/purgieren vnden vnd oben.

Die Bletter grün in Wein gesotten/oder gedörrt vnnd gepüluert/jedes mal ein quintlin eingenommen/treibt auß Pituitam, den weissen phlegmatischen Schleim.

Die grünen Weißwurtzbletter im Mundt gekäwet/zeucht die Flüß vom Haupt in den Mundt/vnd machet niesen. Hauptflüß.

Die Wurtzel gestossen vnd eusserlich auff blawe Mäler/von schlagen oder stossen/vnd da sich gerunnen Blut versamlet hat/gelegt/zertheilets. Blawe Mäler.

Solches thut auch das gebrandte Wasser/Tüchlin darinn genetzt/vnd warm vbergeschlagen.

Weißwurtzwasser ist das aller beste vnd berhümpteste zu allerhandt Flecken/Risamen/vnd andern vngeschaffenen Mälern vndern Augen/auch sonst am Leib/damit gewäschen/vnd Tüchlin darauff gelegt/zuvor in genandtem Wasser genetzt. Mäler am Leib.

## Gauchblumen/ Flos Cuculi. Cap. cxviij.

B

GAuchblum wirde derhalben genandt/daß gemeingklich weisser Schaum auff den Stengeln ligt/Vñ man wil sagen/daß Guckgauch werffe sein Speychel darauff/wie derhalben viel Blumen mehr/Gauchblumen genennet werden. Latinè Flos Cuculi.

Es wirdt sonst der wilde Kressen auch Gauchblumen genennet/darvon vnder den Kressen droben gesaget ist.

Es bringet dieses Kraut runde schlechte Stengel/mit wenig spitzigen schmalen Blettern/darauff presilgenbraune Blumen/wie Wald Graßblumen/die man Mutwillen nennet.

Etliche so an dörren Bergen wachsen/tragen weisse Blumen/Nach der blüt tragen sie den Samen in Schötlin/wie die Graßblumen.

Die Kinder machen Kräntzlin auß den Blumen.

Seynd feuchter warmer qualitet.

Möchten wol zu Wasser gebrandt/in der Artzney gebraucht werden.

## Schwartz Nießwurtz/ Elleborus niger. Cap. cxix.

NIeßwurtz/ Græcis, ἑλλέβορος. Latinis, Veratrum. Item Melampodium, von dem Hirten Melampode, welcher die Schaaff darmit purgiert vnd gesundt gemacht. Seines Geschlechts seynd zwey. Das schwartz vnd das weiß.

Von

C

Schwartz Nießwurtz.

Christwurtz.

Von dem schwartzen wöllen wir in diesem Capitel sagen/ Latinis, Veratrum nigrum. *Ital. Elleboro negro. Gall. Ellebore noire. Hisp. Verdegambre negro.*

D

Es hat die schwartz Nießwurtz durchauß kleine zerkerffte Blätlin/ wie die Stabwurtz/ grün dreuschlecht/ trägt oben geelfarbe eintzige Blumen/ wie Camillen/ darnach gibts ein Gipffelin/ wie oben am kleinen Schaffthew.

Vnd diß ist die rechte schwartze Nießwurtz/ wie sie auch nunmehr bekandt ist/ vnnd gebraucht wirdt.

¶ Es ist aber lange Zeit ein ander Gewächß vor diese schwartze Nießwurtz gehalten worden/ nemlich so man nennet Christwurtz vnd Christknotten/ dieweil es im Christmonat blüet. Darumb es nun Veratrum nigrum adulterinum genennet wirdt/ das ist/ falsch schwartz Nießwurtz.

¶ Diese Christwurtz ist ein schwartze verwirrte Wurtzel/ blüet zu ende deß Christmonats/ mit geelgrünen Blumen/ geformet wie öpffel- oder Quittenblüet/ oder Caprenblumen/ wachsen etliche neben einander auff braunen runden Stengeln/ werden endtlich zu Schötlin/ je vier oder fünff Fächlin neben einander/ wie Ageleyen/ darinn glatter Samen.

Die Bletter sind beynahe wie der Benedicten Rosen/ kleiner vnd schwartzgrüner.

Dieser Christwurtzel ist noch ein wildes Geschlecht/ so man nennet wilde Christwurtzel/ vnd Schlangenwurtzel. Latinis, Consiligo, ist droben vnder den Leußkreutern beschrieben.

Krafft

## Krafft vnd wirckung.

A

Schwartz Nießwurtz gepülüert/in die Fisteln gelassen/ so verhartet/ heylet sie zu handt. Fisteln.

Den Mundt gewäschen mit Wasser / darinn schwartz Nießwurtz gesotten ist / reiniget die Zän/benimpt das faule Fleisch/tödtet die Würm/vnd treibet durch den Stulgang das schwere Geblüt auß. Faul Zahnfleisch.

Schwartz Nießwurtz in Essig gesotten/ vnd den Leib damit geschmiert/ benimpt Außsätzigkeit/ vnd die stinckende Haut / macht die weych/ vnd heylet also den Grind/ verzehret auch die Wartzen. Außsatz. Grind.

Schwartze Nießwurtz in Essig gesotten / vnd in die Ohren gelassen / benimpt das sausen darinn/ stärcket das Gehör / vnnd ist fast gut genützt den Menschen so böse Gedancken haben. Ohrensausen.

Schwartz Nießwurtz zwo oder drey Stundt in Wein gelegt / darnach den Wein abgesihen / gesotten / vnnd deß Abendts so man schlaffen wil gehen / getruncken / reiniget alle jnnerliche Glieder von böser Feuchtigkeit / benimpts Hauptwehe vnnd schwindeln deß Haupts. Hauptwehe. Schwindel.

Schwartze Nießwurtz mögen die starcken Menschen brauchen / vnd nit die von Natur blöd sind. Benimpt den viertägigen Ritten / so lange Zeit gewäret hat / darvon getruncken/mit Wein vnd wenig Zucker gemischt. Feber quartan.

Schwartz Nießwurtz treibet mit dem Stulgang die böse Feuchtigkeit auß dem Menschen. Von schwartzer Nießwurtz getruncken / vertreibet alle Kranckheit der jnnerlichen Glieder.

Ein Pflaster von schwartzer Nießwurtz gemacht / vnnd gelegt auff die schebige Haut/ heylet sie ohn zweiffel. Räudigkeit.

Wer verstopfft vnd voll vmb die Brust were/der siede schwartz Nießwurtzkraut mit ein wenig Wein vnd Honig/seihe es durch ein Thuch/ vnnd trincke es Abends so du schlaffen wilt gehen/es sänfftiget die Brust/ reiniget den Magen/vnnd was von böser Feuchtigkeit im Cörper ist/mindert es. Brust.

B

Schwartz Nießwurtz reinigt vnd treibt die schwartze Melancholey vndenauß mit dem Schleim. In die Ohren gethan/ bringt das Gehör widerumb.

Die Wurtzel den Frawen in jr Gemächt gethan/ bringt jnen jhre Blum oder Zeit. Frawenzeit.

Das Puluer in die Fisteln gethan/reiniget vnd heylet sie. Wer die Wurtzel stets vnd in bescheidenheit braucht/ der gewinnet rein Blut/ reiniget das Haupt vnnd alle Glieder deß Haupts/behüt auch vor viel Kranckheiten.

## Schwartz Nießwurtzwasser.

Die beste zeit die Wurtzel zu distillieren ist / sie klein gehackt ohn das Kraut/ vnnd gebrandt im ende deß Augstmonats.

Deß Wassers drey quintlin schwer vnder drey Loth Wein gemischt / vnd am Morgen frühe getruncken / vier Stundt darauff gefastet / purgiert die Melancholey vnd die schleimige Feuchtigkeit durch den Stulgang.

## Weiß Nießwurtz/ Elleborus albus.
### Cap. ccxvj.

WEiß Nießwurtz Elleborus albus, vnd Veratrum album. Heißt auch Scamponien Wurtzel.

Weiß Nießwurtz hat Bletter beynahe als Wegerich oder Kölbletter / allein daß sie kürtzer seynd/schwartz mit einer kleinen röte vermischt / hat ein Staim schier zweyer Spannen

Weiß Nießwurtz.

Außsatz.

Spannen lang / Wurtzeln die sind subtil / gleich den Zwibelwurtzeln. C

Diese Wurtzel läßt sich gern brechen / vnnd der soll man nicht zuviel brauchen / dann sie von Natur den Menschen ersteckt.

## Krafft vnd wirckung.

Diese weiß Nießwurtz ist heiß vnnd trucken im andern Grad. Schwartz vnnd weiß Nießwurtz / dienet fast wol den außsätzigen Menschen gesotten / vnnd den Leib damit gewäschen. Auch mögen die Außsätzigen darvon trincken / dann sie reinigen die innerliche Glieder / vnnd treiben die innerliche Außsätzigkeit auß durch Brechen vnnd Stulgäng / deßgleichen auch durch den Harn.

Weiß Nießwurtz benimpt die Melancholey / durch das oben außbrechen.

Weiß Nießwurtz soll nicht gessen werden / vrsach halben / dann sie ersteckt gern den Menschen. Weiß Nießwurtz ist stärcker dann die Schwartz.

Die Frawen so todte Kinder in jhnen haben / mögen von der weissen Nießwurtz trincken / oder sie gelegt an die heymliche statt / treibet sie kräfftiglichen auß.

Nießwurtzelwasser in die Naßlöcher gelassen / reinigets Haupt / vnnd treibet viel Sucht darauß. Für alle wehethumb der Augen ist diß Puluer gut / vnd vnder andere Salben gemischt / die zun Augen dienen. D

Augenwehe.

Weiß Nießwurtz gepüluert / vnd gemischt mit Weytzenmeel / davon sterben die Meuß. Dasselbig mit Milch gemischt / eödtet die Fliegen.

Meuß vertreiben.

Weiß Nießwurtz gesotten mit Petroleo / vnd das Podagra damit gesalbet / benimpts zu handt.

Podagra.

Junge Kinder / alte kranck Leuth / vnnd die zu gar mager / sollen sich hüten vor weisser Nießwurtz.

Aber wann es von nöthen were / so mag mans jnen eingeben mit Honigwasser / genandt Mulsa.

Man soll der weissen Nießwurtz allein nicht mehr auff einmal dann zwey Pfenninggewicht einnemmen.

Aber mit einem zusatz mag man das Gewicht bessern.

Wilt du Tauben mit den Händen fahen / so siede weiß Nießwurtz mit Weytzen / so lang biß der Weytzen zerspringt / vnd gib das Enten oder Tauben zu essen / du faheſt sie mit der Handt in kurtzem darnach.

Tauben fahen.

Weiß Nießwurtz in die Fisteln gelassen / ist sie wol reinigen vnd heylen.

Fisteln.

Weiß Nießwurtz wirt gebraucht für den fallenden Siechtagen / Schwindel / Melancholey / Wanwitzigkeit / Podagra / Wassersucht / Krampff / viertägigen Ritten / alten Husten vnd Grimmen / doch selten vnd mit grosser Fürsichtigkeit.

Fallendsucht. Schwindel. Podagra. Krampff. Feber.

Genandte Wurtzel brauchet man auch zu alten Geschweren / für den Grindt / vnnd Fisteln.

Welchem die Zän wehe thun / der siede weiß Nießwurtz in Essig / vñ wäsche den Mundt damit / es leget das wehe.

Rohr /

A

## Rohr/ Arundo. Cap. xxvij.

ROhr/ Græcis Κάλαμος. Latinis Calamus, Arundo. *Ital. Canna. Gall. Canne. Hiſp. Canhas.* Rohr wächßt an Waſſern vnd Fiſchteychen/ je zweyer Mann hoch/ vnnd Fingers dick/ mit Knöpffen vnnd Gleychen/ daran ſcharpffe lange Bletter/ ſchneiden zu beyden ſeiten/ als Meſſer. Die Wurtzel weiß vnd hol. Im Hewmonat trägt es zottechte weyche braunfarbe äher/ verfliegen nach der zeitigung.

Rohr hat auch ſeinen brauch. Etliche ernehren ſich von den Pfeiffen / Webergeſchirr/ vnd Spulen von Rohr gemacht/ Andere decken Häuſer damit.

¶ Narrenkolben / oder Kolben / Ließknoſpen / Moßkolben vnd Deitelkolben / Græcis Τύφη, vnd Latinis Typha. *Ital. Mezaſorda. Gall. Marteau. Hiſp. Bohordo.* Iſt auch ein Rohrgeſchlecht/ ſo in den Seen vnnd Weyern wächßt / mit ſchmalen langen Blettern / wie das
B Rohr/ hat oben ein glatten wollechten Kolben.

Das grün lang ſchmal Entengraß / auff den ſtillen Waſſergräben / ſtößt im Hewmonat/ wo es den Grund erreycht/ dünne bintzechte knöpffechte Hälmer vnnd Rohräher/ ohn alle Frucht. Iſt der wilden Enten vnnd Waſſervögel Speiß vber den Winter. Latinis Gramen aquaticum.

### Krafft vnd wirckung.

Die jungen Augen von der Rohrwurtzel zerſtoſſen / vnd auffgelegt / zeuche Pfeil/ Nägel/ Spreiſſen vnd Dorn auß.

Die grünen Rohrbletter zerſtoſſen/ auffgelegt/ löſchen das wild Fewer/ Rotlauffen vnd was ſich von Hitz erhebt. Dorn außziehen. Wild Fewer. Rotlauff.

Die Narrenkolben in Wegen/ Waſſergeſtaden/ Sümpffen vnd Brüchen/ haben lange Schwerdtbletter / ſtarcke Stengel/ ſind nicht hol / ein weiß gleychechte lücke Wurtzel/ am Geſchmack ſüß. So die Kolben ſchwartz werden/ vnd anfahen hinweg zu fliehen/ machet man an etlichen Orthen Beth vnd Küſſen darauß.

Die Bletter brauchet man zu den Fugen der Schiff vnd Faßböden.

Die Kolben mit altem ſchweinen Schmeer temperiert vnd vbergeſchlagen / iſt ein gute Brandtlöſchung. Brandtlöſchung.

Das Entengraß dienet zun hitzigen Schäden/ wie die Meerlinſen.

## Graß/ Gramen. Riedgraß/ Carex. Cap. xxviij.

GRaß oder Weggraß/ Græcis ἀγρώστις. Latinis Agroſtis, Gramen. Das gemeine Graß/ ſo in allen Landen in Wieſen vnd Gärten wächßt/ iſt jederman wol bekañt. *Ital. Gramigna. Gall. Grame. Hiſp. Grama.*

Ried Graß.

Klein Riedgraß.

Gemein Graß.

Riedgraß/Græcis Καλαμαγρώστις. Latinis Carex, vnd Carex acuta. *Ital. Gramigna canaria. Gall. Grame grosse. Hisp. Grama gruessa.*

Ried vnd Wassergräser sind alle zu beyden seiten scharpff / etliche seyn dreyeckecht bletter / darzwischen glatte Stengel mit runden bleychgrünen Knöpffen / die blüen darnach weiß / Vnd folgends im Hewmonat werdens stachlechte Kölblin / das ist der Same. Die Wurtzel ist zaselecht / diß wächßt auff nassen Wiesen vnd Stempffen.

¶ Das ander Ried hat auch [illegible]iche Schwerdtbletter / darunder höle glatte Stengel / darauff schöne weisse Blumen [illegible]r gestalt wie Kürbsblumen.

¶ Klein Ried wächßt auff [illegible]em Sandterdtrich / in Wälden vnd an Strassen / schneidet auch zu beyden seiten / bringt schwartze äher ohne Frucht.

¶ Noch ist ein besonder lustige art deß Grases / so man Spanisch Graß / vnd streimichtes Graß / Gramen Striatum, vnd Gramen Sulcatum, vnd Gramen Hispanicum nennet / Hat schmale / lange spitzige dörre Graßbletter / welche mit weissen streimen getheilet seyn / vnd ist kein Blat / wie viel der seyn / mit den weissen streimen getheilet wie das ander / welches gar lustig anzusehen / Bringt einen dünnen hohen Stengel / wie ein Strohalm / welcher an etlichen Orthen geschelet ist / oben am Stengel bringt es ein äher / wie am Fench oder Panicum, dariñ ein kleines länglechtes weisses Sämlin. Hat ein harte zasechte Queckenwurtzel. Wirt von lust wegen in den Gärten gezielet.

Gramen Striatum.

## Krafft vnd wirckung.

Graß ist kalt vnnd trucken im anfang deß ersten Grads. Wann sich die Hund wöllen purgieren / so essen sie Graß. Graß gesotten in Wasser / vnnd das getruncken / zeucht den Stein auß der Blasen / Deßgleichen thut auch die Wurtzel.

Stein.

Den Samen von Graß genützt mit Wein / macht harnen. Welcher ein verhärt Miltz hette / siede das Graß vnd den Samen / legs also warm auff / er empfindet gar bald hülff.

Harnen. Miltz.

Gesotten mit Wein vnd den getruncken / benimpt die Kaltseych. Also warm auff den Bauch gelegt / ist auch gut darzu.

Kaltseych.

Weggraß

A Weggraß stopffet vnd kältet / derhalben ists gut denen so Blut speyen. Ist auch für die rothe Ruhr / das Safft getruncken. Blutspeyen. Rote Ruhr.

Mit Wein getruncken / ist gut für gifftiger Thier bissz. Mit Wein vnnd Honig gesotten / heylets die Schäden an heymlichen Orthen / darüber gelegt. Löschet auch das heilig Fewer / hitzige Geschwer vnd Wunden. Heymliche Schäden.

Der Samen vnd Wurtzel der Riedgräser in Wein gesotten / getruncken / vnnd damit gewäschen / heylet gifftiger Thier bissz.

## Weggraßwasser.

Beste zeit seiner distillierung ist / das Kraut mit aller seiner Substantz gehackt vnnd gebrandt am ende deß Meyen.

Weggraßwasser Morgens / Mittags / vnnd Abends getruncken / jedes mal vier Loth / stopffet den vberflüssigen Stulgang. Diß Wasser getruncken / reiniget die Nieren / beweget den Harn / vnnd öffnet die verstopffte Glieder / Morgens nüchtern getruncken / ein jung Kindt zwey Loth / ein mittelmässig Mensch drey Loth / vnnd ein alt Mensch vier / ist gut für die Würm im Leib. Löschet das wild Fewer / Thücher oder Werck darinn genetzt / vnd darüber geschlagen. Getruncken vnnd außwendig auff den Leib geschlagen / vertreibets Kaltwehe / das sich erhebet mit Hitz. Ist gut für allen schmertzen der Wunden / so die Schöne oder das Vngesegnet / das ist / die Wundsucht / darzu schlägt / oder sonst Hitz zun Wunden käme / ein Tüchlin darinn genetzt / die Wunden damit gewäschen / vnd darüber gelegt. Ist gut welchen die Ohren eytern / das blaw darein gethan. Ist auch gut zu allem faulen Zanfleisch / damit gewäschen. Ist gut für die schwartzen Blatern / ein Thuch oder Werck darinn genetzt / vnd darüber gelegt / zum Tag zwey oder drey mal / jedes mal auff drey oder vier Lot getruncken. Löschet auch alle Hitz außwendig darauff gelegt mit Tüchlin. Das Wasser getruncken / tödtet die Würm im Leib. Das Wasser wircket baß an jungen dann an alten Leuthen. Bauchfluß. Harn. Würm im Leib. Wild Fewer. Feber. Wunden. Faul Zanfleisch. Schwartze Blatern.

B

## Hundsgraß / Holosteon. Cap. cclxx.

Hundsgraß oder Hundszan / Dioscoridis ὀλόστεον, das ist gantz beynern / Ist also genandt per Antiphrasin, dann es ist ein gantz zartes weyches Gewächß. Ruellius nennets Denticulam canis, das ist / Hundszan. Vñ etliche haltens für ein geschlecht deß Graß / nemlich / so da wirdt Gramen molle genandt.

Es wächßt vngefehr dreyer Finger hoch / kreucht auff der Erdē / seine Bletter sind schmal vnnd lang / wie das Graß / fast wie am Rappenfuß / bringt seinen Samen in langen Kolben / so auff besondern stengeln wachsen / wie am Wegbreyt. Die Bletter haben ein herben zusammenziehenden Geschmack. Die Wurtzel ist lang / zaesecht / wirt gefunden auff den kleinen Büheln.

## Krafft vnd wirckung.

Hundszan hat ein heylende Natur / dann es häfftet die Wunden zusamen.

Mit Wein gesotten / heylet es die gebrochene vnd verrenckte Glieder. Wunden. Brüche.

So mans bey Fleisch in ein Töppen thut / so machts dasselbig zusamen wachsen.

# Wattenflachß / Linum pratense. Ruhrkraut / Tomentum. Waldtrohr / vnd Bintzen / Iuncus sylvestris. Cap. ccxx.

Ruhrkraut.

WAttenflachß / oder Wiesenwollen / Græcis, γναφάλιον. Latinis, Gnaphalion, Tomentum, vnnd Linum pratense. Item Lana pratensis. Etlichen Centuncullum, vnd Centuncularis. *Ital. Zigi. Gall. Tomento. Hisp. Golandrina.*

Es ist ein rund Bintzen geschlecht / oben mit weisser zarter Wollen wie Baumwoll / das ist die Blume vnd der Samen bey einander. Es möchte eben so wol als die Baumwoll gespunnen werden. Die arme Leuth haben vor zeiten jre Beth damit gefüllet.

¶ Noch ein Geschlecht deß Mattenflachß ist / so man in sonderheit nennet Ruhrkraut / vnd wilde Rheinblumen / dieweil es zu der rothen Ruhr getruncken wirdt / vnd den gelben Rheinblumen sich gleichet / ist mit gestalt vnd Blettern grösser dann das vorige / hat auch viel mehr Blätlin / gantz äschenfarb / blüet grawgelb im Brachmonat vnnd Hewmonat / verfliegen wie andere wollechte Blumen / hat ein zasechte dunne Wurtzel / wächßt in sandechten äckern vnd Gärten. Man nennets auch Hündschkraut / dieweil es dem Viehe zu der Hündsch gebraucht wirdt.

¶ Waldtrohr / Græcis, σχοῖνος ἄγριος. Latinè, Iuncus sylvestris. Diß sind harte Bintzenhälmer in Wälden / mit zottechten ähern / wie deß gemeinen Rohrs. Werden im Augst geel vnd hart / da braucht man sie / die frischen Käß darauff zu trücknen. Man machet auch Reusen vnd Körblin darauß / deßgleichen Sommerhüt.

¶ Bintzen /

A ¶ Bintzen/ Schmelen/ oder Bintzenhelmer/ Græcis Σχοῖνος. Latinis Juncus vnnd Scirpus. Dioscorides erzehlet sein drey Geschlecht / nemlich der grossen Weyerbintzen / der spitzen Bintzen / vnd schwartzen Bintzen. Es seynd die glatten Bintzen fast wol bekandt / haben einen glatten Stengel/ ohn alle Gleych oder Knoden / so man brauchet zum häfften oder binden / vnnd werden auch Körb vnd andere dergleichen Werck darauß geflochten.

Roee Ruhr.

Geelsucht.

## Krafft vnd wirckung.

Das Marck auß den Bintzenhelmen / oder Stengeln / wirdt zu den Ampeln gebraucht/ an statt der Wiechen. Sonst haben diese Kreuter kein besondern brauch in der Artzney.

Ruhrkraut wirdt in Wein gesotten / vnd für das Bauchwehe vnd rothe Ruhr getruncken.

Diß Kraut in Wein gesotten / vnd getruncken / ist gut für allerhande Gifft / vnnd die Geelsucht. Wirdt auch dem Rindviehe zur Hünsch gebraucht.

# Samkraut/ Potamogeton. Cap. ccxxj.

B Samkraut/ Græcis Ποταμογέτων, vnd Latinis Potamogeton. *Ital. Potamogeto. Gall. espid' eau.*

Samkreuter seynd mancherley / fliessenden vnd stillstehenden Wassern. Das fürnembste aber wächßt in stillen Wassern vnnd Gräben/ hat runde gleychechte Stengel / vnd daran viel Bletter/ wie Wegerichbletter / oder Folia Indi.

Im Heuwmonat gewinnens leibfarbe geährte Blumen / wie roth Wegerich / oder Naterwurtz / darinn der harte Same eingeschlossen wirdt.

## Krafft vnd wirckung.

Alle Samkreuter seynd kalt / wie Meerlinsen / allein ausserhalb deß Leibs zu den hitzigen Podagrischen Gliedern dienstlich.

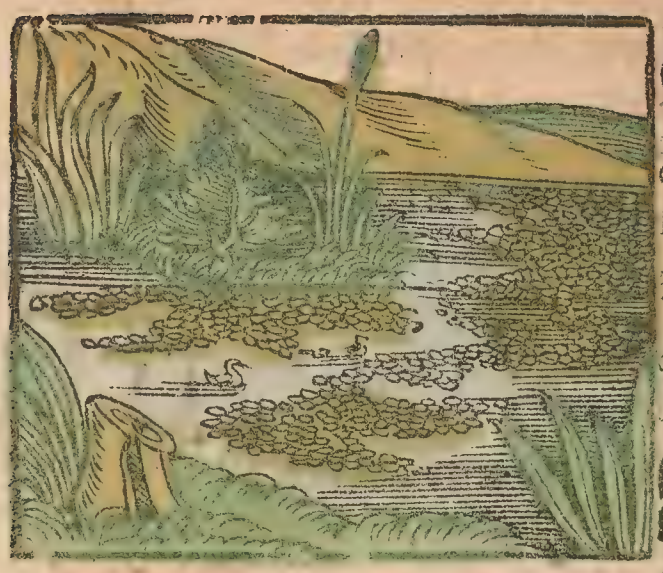
Samkraut in Essig vnd öl geröstet / vnd ein wenig warm vbergeschlagen/ lindert die Hitz vnd schmertzen deß Podagra. Podagra.

Oder die Bletter vber hitzige faule fliessende Schäden gelegt/ nimpt die Hitz / trücknet die Flüß/ vnd heylet den Schaden/ dann es ist kalter stopffender Natur.

rung der andern
Weit entfernt
reiner, unintere
ten, Vorwürf
Mannes Ansich
meinige, achte,
Verfasser, vera
der Männer bes
Dieser Verfass
falsche trügerische
dens zur Rebellio

Meerlins

## Meerlinsen/ Lens paluſtris. Cap. ccxxj.



MEerlinsen / oder Waſſerlinsen / Waſſermooß/ Græcis φακὸς ὁ ἐπὶ τ πελμάτων. Latinis, Lens paluſtris, Lens lacuſtris, Lens aquatica, Muſcus paluſtris, Lens viperalis, vnnd Lentigo. *Ital. Lente de i paludi. Gall. Lentille aquatique. Hiſp. Lenteyuela de ſtanque.*

Meerlinsen iſt ein Gewächß / fähret auff dem Waſſer grün vnd rund / klein / hat Faſen vnden im Waſſer/ iſt nichts dann ein fettigkeit der ſtillen waſſer/ darauß folgends anderer Same vnnd Waſſerkreuter wachſen/ Iſt ein ſonderliche Speiß der jungen Enten. Seyn kalt vnd feucht im andern Grad. Wachſen im Waſſer ohne Wurtzeln/ Fahren allezeit oben.

### Krafft vnd wirckung.

Blutfluß. Meerlinſen ſtopffen von Natur alle Flüß deß Bluts/ſo von Hitz kommen.

Fiſteln. Dienen wol für Fiſteln im Affterm/ den Safft darein gelaſſen.

Löſchen das wild Fewer/ ſo ſich am Menſchen erhebt / die darauff gelegt gleich einem Pflaſter.

Geſchwulſt. Meerlinſen benemmen alle hitzige Geſchwulſt/ die mit dem Safft beſtrichen.

### Meerlinsenwaſſer.

Beſte zeit ſeiner brennung iſt/ ſie gefangen/ſauber gewäſchen/ getruncken/ vnd gebraañe im Brachmonat.

Das Waſſer zimlicher maß getrucknet / löſchet alle innerliche Hitz / auch außwendig mit Tüchern vbergelegt/ kület S. Anthonius Fewer/ alle hitzige Apoſtemen/ ſänfftiget das hitzig Podagra/ vnd ſtopffet alle Blutflüß von Hitz/ in mancherley weiß gebraucht.

Wild Fewer. Podagra. Blutfluß. Peſtilentz.

Iſt gut denen/ welche die Peſtilentz anſtößt/ ein Tag etwa dreymal/ alle mal ein zimlich Gläßlin voll getruncken.

Wem die Leber entzündet were / der netze leinen Thücher oder hänffin Werck in dieſem Waſſer/ vnd nemme darzu warme Milch/ legs warm auff die ſeiten.

## Schaffthew/ oder Roſſzſchwantz/ Equiſetum. Cap. ccxxij.

SChaffthew heißt auch Roſſzſchwantz / Katzenzagel / Katzenwadel / Kantenkraut, Taubenrock/ Pferdtsſchwantz/ Græcis, ἵππουρις, Latinis, Hippuris, Equiſetum, vnd Cauda equina, vnd Salix equina. Heißt auch Græcis, ἔφεδρον, vnd Ἀναβασις *Ital. Coda di cauallo. Gall. Prela. Hiſp. Cola de mula.*

Seiner Geſchlecht ſeynd faſt vier bekandt / in der gröſſe vnderſcheiden / nemlich zwey groſſe/ vnd zwey kleine / Das erſte groß Geſchlecht ſtößt erſtlich herfür gantz bloß / wie die Spargen / mit vielen Knoden / hat graßechte harte / gantz ſchmale Bletter/ gleich wie ein Roſſzſchwantz.

Das zweyte Geſchlecht deß Roſſzſchwantzes wächßt gantz bloß ohn alle Bletter/ Vnd wächſen dieſe zwey groſſe Geſchlecht an feuchten Waſſerſtetten.

Die zwey kleine Schaffthew / oder Roſſzſchwäntz/ ſind den erſten gleich/ allein in allgeſtalt kleiner. Vnnd wächßt das erſte klein Geſchlecht in Wieſen / vnd wirdt Equitio vnd Equiſetum minus genandt. Das ander klein wächßt an ſandechten dörren Wieſ vnd äckern. Sie ſind alle wol in der Küchen bekandt / gebräuchlich / das Küchengeſch vnd Kanten damit ſchön zu machen.

Kra

A

1. Groß Schaffthew.

2. Groß Schaffthew.

3. Klein Schaffthew.

4. Klein Schaffthew.

## Krafft vnd wirckung.

B

Seine Natur ist zusamen ziehen / kalt vnd trucken im andern Grad.

Ist fast gut den flüssigen Wunden mit Blut/auch der Nasen/vnd zeucht die Wunden zusamen/ darauff gelegt. Blutstillend.

Auch auff die hitzige Leber gelegt/kület sie.

Auff alle heisse Blatern oder Gebresten gelegt / gleich einem Pflaster/heylet die zuhandt.

Diß Kraut dienet fast wol dem/ so den rothen Vffgang hat. Rote Ruhr.

Dieses Krauts Safft gemischt mit Säuwdistelsafft/ vnnd also getruncken / stopffet allen Wunden jhr bluten ohne schaden. Blutstillend.

Diß also eingenommen / dienet fast wol denen so Blut speyen. Blutspeyen.

Diß Pflaster gelegt auff frische Wunden / ziehen sie zusamen/daß kein Narb erscheinet.

Dieses Krauts safft benimpt den Fluß / darvon die Feigblatern kommen. Feigwartzen

Welcher fast blutet auß der Nasen / der trincke deß Saffts von diesem Kraut/ er stillets. Nasenblut.

## Katzenzagelwasser.

Das Wasser getruncken Morgens vnd Abends/jedes mal auff zwey Lot/ ist denen gut so Blut speyen/ heylet die verfehrten verwundten Därm / verstellet den Frawen jhre Zeit/ heylet die verfehrte Blase/stärckt den verfehrten Magen vnd Lebern/ außwendig mit Tüchern darüber gelegt.

Das Wasser Morgens/ Mittags / vnd Abends getruncken/ jedes mal vier Loth/ vnnd C
Tücher darinn genetzt / gleich einem Pflaster gelegt vber die kleinen einbrünstigen hitzigen Bläterlin/als Freyssam vnd die Schöne.

Stein. Harnwinde. Ist auch gut fürn Stein vnd Harnwinde.

Das Wasser ist gut für die Ruhr / ein leinen Tüchlin darinn genetzt / vnnd in Affter gestossen.

Heymliche schäden. Mit Tüchlin warm auff die Geschwulst deß Gemächts / oder Mannsruthen gelegt/ vertreibet sie/ vnd leget das wehetagen.

Fußschrunden. Das Wasser heylet die Fußwunden/damit gewäschen. Heylet auch offene Löcher.

Wassersucht. Das Wasser mit Thüchern auff die Geschwulst der Wassersucht gelegt / Morgens vnd Abends/das vertreibt sie.

Nasenbluten. Das Wasser mit Thüchern auff die Stirn vnd Wurtzeln der Nasen gelegt / auch in die Nase gelassen/verstellet vnd stopffet das bluten der Nasen.

Vertreibt auch die Flüß der Nasen/so mans in die Nase ziehen ist.

# Seeblumen/ Nymphæa. Cap. ccxxiiij.

Gelb Seeblumen.

Weiß Seeblumen. D

Seeblumen/ oder Kallerwurtz/ Keulwurtz/ Wassermehen/vnnd Haarwurtz/ Herculiswurtz / Græcis Νυμφαία. Latinis Nymphæa, Vulgò Nenuphar, Clauus Veneris, Claua Herculis, Digitus Veneris. Alga paluſtris; vnnd Palauet paluſtre. *Ital. Nenuphar. Gall. Blanco de eau. Hiſp. Guolfam del rio.*

A Seeblumen ist ein Gewächß in Bächen oder Seen / steiget vnden auß dem Grund/ mit einer grossen Wurtzel / Seine Bletter sind groß vnd rund/ ligen oben auff dem Waſſer/haben ein gelbe Blume/darauß wirdt ein grüne Dotten/gleich dem Magſat/darinnen ist sein Same.

¶ Das ander Geschlecht derselbigen trägt weisse Blumen/ innwendig wie ein goltgelbe Sonne/ mit viel Zaseln.

## Krafft vnd wirckung.

Ist kalter vnd feuchter Natur im andern Grad.

Die Blumen soll man samlen im Meyen. Auß den Blumen machet man ein Syrup/ Ist gut genützt denen/so das Feber/vnd ein hitzige Leber haben. Feber.

Den Syrop mache also: Die Blumen siede in Wasser/seihe es durch ein Tuch/mische Zucker darunder/so viel du wilt/ Wirt gemacht wie Violsirop.

Dieser Syrop ist gut genützt für Hauptwehe von Hitz. Hauptwehe.

Die Saracener thun die Blumen in Wasser/ lassens vber Nacht stehen / trinckens deß Morgens/bestreichen auch die Naßlöcher damit/ ehe sie in Lufft gehen. Welche diß thun/ haben denselben Tag ruhe in jhrem Haupt/vnd bestehet sie auch kein zufällige Kranckheit vom heissen Sonnenschein.

Der Syrop genützt / weychet den Bauch / ist gut den Febern / so sich im Sommer erzugen/löschet Hitz. Nenuphar stärckets Hertz/sonderlich der Syrop.

Die Blumen schwimmen auff dem See oder stillstehenden Wassern / etliche gelb/etliche weiß/ Man nützt sie in der Artzney/vnd nicht das Kraut.

Die Wurtzel geschabt vnd gessen zehen Tag/ stillet die rote Ruhr. Rote Ruhr.

Seeblumen machen schlaffen / legen alle vnnatürliche Hitz deß Haupts / der Lebern/ Magens vnd Hertzens. Haupthitz.

B Der Wurtzel safft mit rotem Wein getruncken/stillet die rote Ruhr. Nim Seeblumen/ Violöl/vnzeitig Baumöl/ jedes gleich viel / vnnd ein wenig Granatöpffel Wein/ lasse es sanfftiglich vnder einander sieden/biß der Wein eingesendt/damit bestreich die hitzige Cholerische Apostemen/die Schöne/das Rotlauffen/oder Freyssam genandt/es vertreibts. Rotlauff. Freyssam.

Seeblumen stillen auch das bluten/vñ machen zu Stul gehen/Aber jr Samen stopfft.

Seeblumen vber Geschwulst gelegt/ vertreibt die.

Die Wurtzel von den beyden Seeblumen in Laugen erbeyßt/machen schön lang Haar wachsen/ Ist den Jungfrawen wol bekañt/die nennen sie der vrsach halben Haarwurtz. Haarwachsen.

## Seeblumenwasser.

Sein beste zeit vnd distillierung ist / die weissen so sie vollkommen zeitig seynd / vnd das Kraut gebrandt in Balneo Mariæ.

Das Wasser getruncken zehen oder zwölff Tag/Morgens vnd Abends/jedes mal auff zwey Lot/ist gut für die Gilbe/ vnd für den heissen vnd dörren Husten. Ist denen gut so ein Brustgeschwer mit stechen in der Seiten haben. Getruncken mit Zucker ists gut für Geschwer in Därmen / weychet den Bauch von hitz/ vnd ist gut zum kalten flüssigen Bauch. Seelsucht. Brustgeschwer. Bauchflußt.

Deß Wassers vier oder sechß Loth getruncken/löschet die brennende pestilentzischen Feber/ist gut zum hitzigen Seitengeschwer / zum dörren Husten / zur entzündten Leber/vnnd Miltz / auch zum grossen Durst. Man mag auch das Wasser mit leinen Thüchern auff das hitzig Hertz vnnd entzündte Leber legen. Seeblumenwasser getruncken / ist gut für die Hitz der Pestilentz vnd Hauptwehethumb / löschet den Durst / ist gut für Apostemen Miltzes/so die von Hitz kommen ist. Pestilentz. Seitengeschwer.

Hitzlöschung. Das Wasser von Seeblumen löschet alle böse Hitz an deß Menschen Leib gewaltiglich/Abends vnd Morgens mit Tüchern auffgelegt/ vnd getruncken. Ist auch sonderlich gut das Haupt damit zu külen / damit offt bestrichen / vnnd mit Thüchern auff das hitzig Hertz geschlagen. Das Wasser außwendig vnd innwendig genützt / ist fast gut fürs Abnemmen. Außwendig mit Tüchern auff die hitzige Leber gelegt/kület sie.

Abnemmen.

Das Wasser tödtet vnd erkält die geberende Krafft der Natur.

## Gürtelkraut/ Muscus terrestris. Wald Seuenbaum/ Sabina sylvestris. Cap. ccxxv.

Gürtelkraut.

Wald Seuenbaum.

GVrtelkraut oder Beerlapp/ Haarschar/ Teuffelsklawen/ Seylkraut/ Neunheyl/ Neungleych/ Latinis, Muscus terrestris.

Gürtelkraut ist ein rund Mooßecht Waldkraut/ nur ein kriechender truckener Mooß / mit kleinen weissen Fädemlin an die Felsen angehencket / als ein langer haarechter Wurm/ ist je sechß oder acht Elen lang. Trägt im Brachmonat gelbe runde Zapffen/ wie Haselzapffen/ die fallen ab ohne Frucht.

¶ Wald Seuenbaum/ Græcis, χαμαιϛέφυς. Latinis, Sabina sylvestris, Brathys sylvestris. *Ital. Sabina saluatica. Gall. du sauier sauuage.* Hat den Namen/ dieweil es gestalt ist wie der Seuenbaum/ wächßt in hohen sandechten Wälden/ Spannen hoch/ allezeit grün/ gestalt wie Seuenbaum / reucht nit/ trägt oben auch gelbe Zapffen wie das Gürtelkraut/ trägt kein Frucht/ ist bitter am Geschmack.

### Krafft vnd wirckung.

beyde Kreuter seynd warm vnd trucken.

Beer-

A Beerlapp in Wein gesotten / darvon getruncken / zertheilet den Stein / vnd führet jn gewißlich auß. Also auch das Wasser darvon gedistilliert.

Diß Kraut zerstossen / oder in Wein gesotten / auff hitzige Bresten gelegt / vertreibt den schmertzen / leget Hitz / dienet auch zum Podagra.

Dieses Krauts / nach dem ein Faß groß ist / in ein Faß mit Wein gehenckt / der seyger ist / bringt jhn gewißlich wider in kurtzen Tagen. wein künst

## Blaw Violen / Viola. Cap. ccxxvj.

DJe liebliche braune wolriechende Violen / so im Mertzen herfür kriechen / nennen die Latini Violam, vñ Violam purpuream, den Griechen heißt sie ἴον πορφυρᾶν. *Ital. Viole mamole. Gall. Violete du Mars. Hisp. Violetas.*

Violen hat ein klein rund Kreutlin / vnnd oben ein braun Blätlin / Seine Wurtzel pflantzet vnder der Erden. Vnd so es verblüet / gewinnet es seinen Samen bey der Wurtzeln / der ist weißkörnlecht. Es seynd auch etwan andere bleychfarbe Violen. Sollen gesamlet werden im Mertzen / vnnd getrücknet an schattechtem Lufft.

Die wilde Violen nennet man Hundsviolen / Latinis Viola canina, Wächßt an schattechten Orthen / neben den Zäunen vnd Wegen / Jst der andern gleich / allein daß sie ohn Geruch ist.

### Krafft vnd wirckung.

B Violen seyn kalt im ersten Grad / vnd feucht im andern.

Die Blumen benemmen deß Magens geschwulst. Das Wasser darvon ist gut gargarisiert für Halßgeschwer. Halßgschwer.

Violkrautsafft benimpt alle erhabene Geschwulst / so von Hitz kompt. Geschwulst.

Diß Samens zwey quintlin mit Wein getruncken / bringt den Frawen jre Zeit.

Die Wurtzel mit Wein gesotten / vnnd gelegt auff das erhaben Miltz / nimpt die Geschwulst darvon / vnd machets trucken. Miltzgeschwulst.

Jst auch sonderlich gut Pflasterweiß auff Podagra gelegt. Podagra.

Violensafft in die Augen gethan / reinigt sie / vnd zertheilet die Flecken der tunckelheit. Augenflecken.

Weiß Violen gesotten / auff der Frawen Bauch gelegt / treibet auß die todte Frucht / vnd leget Geschwulst der Mutter. Damit vndenauff gebähet / reiniget die Mutter / vnnd bringt den Frawen jhr Zeit. Todte geburt.

Violen benemmen hitzig Hauptwehe / bringen Ruhe vñ Schlaaff / sänfftigen die Brust / benemmen das Blat in der Keelen / vnd die Halßgeschwulst / sonderlich der Violsyrup. Hauptwehe. Keelenblat.

Violen sind gut gestossen / vnd auff das erhitzigt Glied am Leib gelegt.

Violen gerochen / oder das Kraut auff dem Haupt getragen / vertreibt Trunckenheit.

Violen in Wasser gesotten / vnd getruncken / dienet für das schwerend Zanfleisch.

Violenkraut gesotten / den Bauch vnderm Nabel damit gebähet / hilfft der zerschwollenen Mutter. Muttergeschwulst.

Violen in Wasser gesotten / darvon getruncken / kület die erhitzte Mutter.

Violwurtzel gesotten mit Essig / den getruncken / hilfft dem zerschwollenen Miltz. Miltz.

Hilfft auch fürs Podagra / das darauff gelegt. Podagra.

Violenkraut vnnd Wurtzel gestossen mit Wasser / das getruncken / hilfft fast wol den Kindern so husten vnd hörcheln. Husten.

Ohrenbresten. Violöl ist zu viel sachen gut/sonderlich das in die Ohren gelassen/hilfft für allerley Gebresten darinn. Benimpt auch Hauptwehe/das daran gestrichen.

Würm im Leib. Mit dem öl den Bauch bestrichen/ vertreibt die Spülwürm/ darein Wurmkraut vermenget.

Ein Syrup gemacht von Violblumen / also: Drey handtvoll Violblumen in Wasser gesotten/durchgeschlagen/süß gemacht mit Zucker/ist fast gut wider die hitz deß Febers/ bringt auch Stulgang/vnd ist fast gut wider die Hitz der Lebern.

Hitzig Feber.

Die Violen weychen den Bauch/vnd treiben auß die Cholera/löschen die Hitz/bringen gute Ruhe vnd Schlaaff/heylen Halß- vnd Brustgeschwer/als in den hitzigen Febern/löschen den Durst/vnd benemmen die Geelsucht/in viel wege genützt vnd gebraucht.

Diese Blume ist nach der Rosen die aller gebräuchlichst vnder allen Blumen / in der Artzney vnd Apotecken.

## Violenwasser.

Hitz. Blaw oder braun Violen im Mertzen gebrandt in Balneo Mariæ.

Diß getruncken/ vnnd deinen Tranck damit gemischt / ist gut für die Hitz in der Pestilentz/machet den Leib lind/weychet den Bauch/ külets Hertz vnd Leber/ löschet den Durst/ ist gut zum hitzigen Magen.

Husten. Ist auch gut getruncken fürn heissen vnd dörren Husten.

Hertzstechen. Würm im Leib. Abnemen. Blaw Violenwasser getruncken/reiniget die Mutter/vnnd zertheilet die Geschwer der Mutter/ leget das Miltzwehe/ ist gut fürs Hertzstechen/ hitzig Feber / vnnd alle böse Hitze. Tödtet auch die Würm im Leib.

Diß Wasser getruncken heylet die Lungensüchtigen/so das Abnemmen haben.

Fallendsucht. Ist gut für den fallenden Siechtagen/sonderlich den Kindern.

Bauchwehe. Ist auch gut zur Brust/vnd denen so schwerlich athmen/ stärcket den Bauch vnd Eingeweyd/reiniget die Nieren/vnd benimpts Bauchwehe.

Spraach bringen. Das Wasser getruncken von dem / so sein Hirnschal zerschlagen ist / daß er nicht reden kan/er wirdt widerumb redend.

Podagra. Augenbresten. Das Wasser ist gut fürs Podagra / nimpt den schmertzen der Augen/ vnd verstellt den fluß der Augen von Hitz/mit Tüchern auffgelegt/vnd darumb gestrichen.

Das Haupt damit bestrichen/ist gut den Vnsinnigen/vnd die jhre Sinn verlohren haben/ von vbrigem Gestanck/vnd bösem Geruch.

Schrunden. Feigwartzen. Das Wasser heylet die Schrunden im Afftern/vnd die Feigwartzen.

Violenwasser mit Honig vermischt/heylet das Mundwehe.

Ohrensausen. Vertreibt das sausen vnd singen in Ohren/damit gewäschen/ darüber gelegt/ vnd darein getreyfft.

Bringt auch das verlohren Gesicht wider/in die Augen gethan.

Zanwehe. Das wasser ist gut zum bösen faulen Zanfleisch vnnd Zanwehethumb / darmit gewäschen.

Es kület alle Hitz eusserlich vnd innerlich/mit Tüchern vbergeschlagen.

## Winter Violen / Viola matronalis.

### Cap. ccxxvij.

WInter Violen oder welsch Violen/werden Dioscoridi Λευκόιον genandt. Latinis, Viola matronalis, vnd Liguſtria. *Ital. Leucoiia viola bianca. Gall. Gyroflee.*

Vnd seynd jhrer dreyerley / weiß Winter Violen / braun Winter Violen/ rot Winter Violen/allein mit den blumen vnderschieden. Jst ein staudecht Kreutlin/ elen hoch/mit vielen Zincken/ wollechten stengeln vnd Blettern/die Bletter sind lang / schmal/ weych vnnd graw / die Blumen werden an etlichen weiß / an etlichen braun / an etlichen pur-

A

Braun Winter Violen.

Rot Winter Violen.

Weiß Winter Violen.

B purpurrot/ Der Same ist breyt vnd dünn/in langen Schötlin/die Wurtzel ist lang/holtzecht/ etwas roth vnd scharpff.

Diese Violen blüen im anfang deß Frülings/ vnd zu zeiten im Winter/ Daher sie den Namen Winter Violen bekommen haben.

## Krafft vnd wirckung.

Die Winter Violen sind sehr hitzig/ vnd haben viel Feuchtigkeit.

Die Wurtzel oder Bletter in Wasser gekocht vnd getruncken/ hilffe wol denen/ so ein schweren Athem haben/ oder den alten Husten. Treibet den Harn/ vnd der Frawen zeit/ bringet auch den Schweiß. In summa/ jr Natur ist/ durch die Schweißlöcher zertheilen vnd außzuführen.

## Gelbe Violen/ Cheiri. Cap. cclxxviij.

Gelbe Violen/oder Negelin Violen/ heissen Dioscoridi Leucoion luteum (sind aber nicht das Leucoion Theophrasti, von welchem hernach gesagt wirdt vnder den weissen Hornungsblumen) Arabibus, Cheiri vnd Keiri. *Ital. Leucoio giallo. Gall. Gyroflee iaulne.*

Jhrer sind dreyerley/gelb/weiß/ braun oder roth Negelin/ mit den Blumen nur vnderschieden. Man zielet sie in Weingärten/ jhrer schönen lieblichen Gestalt vnnd Geruchs halben/ riechen wie die Nägelin. Ist ein buschecht Gewächß mit vielen Zincken/ hat weyche lange/ grawschwartze Bletter/ wie an den Wullkreutern/ seynd aber kleiner vnnd schmäler/ Die Blümlin haben vier Bletter/ die seynd etlichen geel/ an andern weiß/ oder roth/

Gelb Negelin.

blüen im Meyen / der Samen ist in langen dünnen Schötlin verschlossen. Der vnderscheid vnder diesen vnnd andern wolriechenden Violen ist/daß etliche deß Tags/vnd etliche deß Nachts riechen. Etliche/als die gelben/riechen Nachts vnd nicht deß Tags. C

## Krafft vnd wirckung.

Todte geburt. Augenflecken.

Dieser Violen Tugent ist hitzigen/ trucken machen/ vnd subtiliren. Die Blumen nützet man in der Artzney/vnnd nicht das Kraut noch Wurtzel. Die Blumen in Wasser gesotten / das getruncken/ treibet die ander vnd todte Geburt. Dise Blumen gestossen/vnd den Safft in die Augen gelassen/benimpt die bösen Flecken.

Schwangere Frawen sollen von diesen Blumen nicht trincken/ dann in Kindsnöthen/ dann es fürdert die Geburt/ vnd bringet jnen jhre zeit.

Miltzwehe.

Dieses Krauts safft mit Honig vermenget / ist für Blatern im Mundt. Dieses Krauts öl mit Leinöl vermischt / stillet den Miltzwehethumb/vnd weychet seine Härtigkeit.

Frawenzeit bringen.

Gelb Violen in Wasser gesotten / külen die erhitzigte Mutter/ vnd treiben den Frawen jr Blumen.

Mundwehe.

Mit Honig gesotten/vnd genützt/heylet das Mundtwehe.

## Geel Violenwasser.

Hauptstärckung.

Zeit seiner Distillierung / sind die Dollen vnd Gipffel / so sie zeitig seynd / gar nahe im ende deß Meyen gebrandt. Diß Wasser getruncken Morgens vnd Abends / jedes mal auff zwey Loth / ist gut denn die Sinne vergangen seyn / es stärcket vnd kräfftigets Hirn/ die Leber / die Nieren / machet Frawen fruchtbar / vnd reiniget sie nach der Geburt. Also getruncken/ erwärmets vnd kräfftigets das erkalte Hertz/schärpfft Sinn vnd Vernunfft/ erfrewet das Gemüth/ läutert vnnd kräfftiget das verdorben Blut/wärmet das Marck in Beynen/vnd treibet die kalten Flüß auß. D

Schlag. Händzittern.

Geel Violenwasser ist gut denen so den Tropffen haben / oder so jn die Zung lahm ist/ vnd nicht reden können. Oder dem es die Seiten troffen hette/ Paralysis genandt/ getruncken/vnd die Glieder damit gerieben. Vertreibet auch das Händzittern/ so man sie damit schmieret vnd reibet/auch getruncken Abends vnd Morgens.

Geel Violenwasser getruncken Morgens vnnd Abends / jedes mal auff zwey Loth/ temperiert das hitzig Hertz/kräfftigt vnd eröffnets auch.

Augenflecken.

Geel Violenwasser ist gut für alle Flecken vndern Augen / sie seyen von Hitz oder Kälte/vnd machet ein weiß klar Angesicht.

Hauptwehe.

Oder Thücher darinn genetzt/ vnd vmbs Haupt geschlagen oder gebunden/ leget allen wehetagen deß Haupts/als die Schüß/vnd machet wol schlaffen.

# Freyssamkraut/ Herba Trinitatis.

## Cap. ccxxix.

FReyssamkraut/ Dreyfaltigkeit Blumen / etliche nennen es Vnnütze sorge / Iacea magna, Herba Trinitatis Vulgò. Item Viola flammea, Dioſanthos, Iouis flos, Phlox, Phlogion, Herba clauellata. *Ital. Herba di la Trinita. Gall. Penſee.*

Freyssamkraut trägt Blumen dreyerley farb/ Violbraun/ weiß vnd gelb. Sämet sich selbs in Gärten/wo es ein mal gesäet ist.

## Krafft vnd wirckung.

Freyssam.

Ist zu vielen sachen gut / vnd sonderlich das Wasser darvon gebrandt / fürn Freyssam der Kinder/im Brey zu essen geben/oder Freyssamwasser zu trincken geben.

Ist

A Freyssamkraut.

Jst heyß vnd trucken im dritten Grad/von Natur durchdringen vnd theilen. Diß Kraut gesotten mit Wein / vnnd den getruncken / treibet auß böse Feuchtung / vnnd benimpt das Freysam im Leib. Chamillenblumen/ Sinnauw/ vnnd Freysamkraut / jedes ein gute Handtvoll / siede in Wein/ trincks acht Morgen nüchtern/ gehe in acht Tagen zweymal ins Bad. Dieser Tranck nimpt allen Schleim vnnd Wust hinweg / der sich lange Zeit gesamlet hat zwischen Haut vnd Fleisch. Dienet sonderlich wol räudigen Menschen/ von diesem Kraut gessen/ vnd deß Wassers getruncken. Räudigkeit.

## Freysamkrautwasser.

Kraut vnd Stengel / so es Blumen trägt / gebrandt / ist gut den Kindern/ wann sie die Hitz vberlaufft / vnd Bauchwehe haben / jedes mal auff zwey Loth getruncken. Abends vnnd Morgens getruncken/ je zwey oder drey Loth/ oder mit Wein gemischt/ stets getruncken/ ists gut denen so dämpffig seyn vmb die Brust / für Geschwer oder Geschwulst vmbs Hertz oder Brust. Jst auch gut denen / so Geschwer an der Lungen haben. Man gibts auch den Säwen/ wann sie hitzige Geschwer haben. Bauchwehe. Geschwulst.

B Hertzgespan.

# Hertzgespan/ Cardiacã.

## Cap. ccxxx.

Hertzgespan / oder Hertzgesperr / ist also genandt / dieweil es zum zittern deß Hertzen / vnd den Bresten / so man Hertzgespan an den Kindern nennet/ dienlich gebraucht wirt/ Græcis Λυκόπους, καρδιακή. Vulgò Cardiaca, Herba pectoralis, vnd Manus S. Mariæ; Pes Lupi, oder Prata Lupina, Wolffsfuß/ oder Wolffstap/ von der gestalt der Bletter/ welche wie die Wolffstappen oder Füß / zerspalten seynd. *Ital. Cordiaca. Gall. Cardialle.*

Hertzgespan ist das wilde Mutterkraut/ ein zinnelecht Kraut/ mit holen Stengeln / hat Bletter wie die groß Nessel / vnd rothe Blümlin/ eines starcken wilden Geruchs / seine Wurtzel gelbecht vnder sich. Jst heiß vnd trucken im andern Grad.

## Krafft vnd wirckung.

Hertzgespan hat Tugent den Leib inwendig zu reinigen vnd zu erweychen / Diß Kraut nützet man in der Artzney. Gesotten mit Römisch Kol / vnnd gessen / bringet dem Magen sänfftigung / vnnd machet auch damit wol däuwen. Gestossen vnnd den Safft genützt / benimpt das wehe deß Hertzens / vnd machet dem Hertzen gut Geblüt. Diß Kraut ist gut dem zitterenden Hertzen / das gestossen/ den Safft bereyt mit Zucker/ vnnd also nüchtern eingenommen. Gestossen mit seiner Wurtzeln / vnd das gelegt auff die Brust / benimpt den zwang am Hertzen. Auch also genützt/ macht weit vmb die Brust. Hertzzittern. Hertzzwang.

Wem der Krampff sehr gefehr were / der nütze diß Kraut mit Honigwasser. Diß Kraut C
gestossen/vnd auff das Glied gelegt/daran sich der Krampff erhaben hat / es vertreibet den
ohn zweiffel. Diß Kraut ist fast nütz den lahmen Gliedern / die damit gewäschen / vnd den
Safft daran gestrichen.

## Kornblumen/ Cyanus. Cap. ccxxxj.

Kornblumen oder blauw Kornblumen / Græcis, Κύανος. Vulgò Baptisecula, oder Blaptisecula, vnd Blaueola. *Ital. Aliso. Gall. Blauole.* Diese Blumen wachsen im Korn / etliche sind blaw/ etliche braun/ vnd etliche weiß/ mit einer spitzen weissen Wurtzeln.

### Krafft vnd wirckung.

Dieser Blumen Kraut nützet man wenig in der Artzney innerlich / Aber auswendig deß Leibs mag mans nützen dreyerley weg/ nach dem sie drey Farben haben.

Faul Fleisch.

Zum ersten die blawen gemischt mit Spangrün / vnnd das auff ein faulfleischige Wunden gelegt / verzehret das bald.

Hitzig Wunden.

Die braunen Kornblumen gemischt mit Bolo Armeno/ vñ vmb die Wunden gestrichen / nimt die Hitz darumb.

Die weissen Kornblumen gemischt mit Bleyweiß / vnd Baumöl/darauß gemacht ein Pflaster/ kület vnd heylet alle hitzige Blatern.

### Blaw Kornblumenwasser. D

Das beste theil vnnd zeit seiner Distillierung ist im ende deß Brachmonats. Blaw Kornblumenwasser ist gut den Augen/ so fast rot seyn / vnd fast schweren / die soll man darmit wäschen/sie werden schön.

Augẽbresten.

Augenfell.

Blaw Kornblumenwasser zerbricht die Fell in Augen / vnd macht sie klar/ am Abende ein Stund vor Nacht darein gethan. Das Wasser ist gut zum Fisteln / damit zum Tag zweymal gewäschen / auch Tüchlin darinn genetzt vnd vbergelegt. Also genützt / heylets auch den Krebß. Die blawen vñ braunen Kornblumen gedörret/das Puluer machet dem Zucker ein hüpsche farb. Den Zucker also bereyt/nützet man ohne schaden in Leib. Dienet doch mehr zum schein vnd hoffart/dann zu nutzbarkeit.

## Rittersporen/ Consolida regalis. Cap. ccxxxij.

Rittersporen heißt auch Hornkümmel / Latinis Consolida regalis, Calcatrippa, vnd Cornuta, etlichen Thalictron. *Ital. Sperone di canalli. Gall. Pied d' aloette.*

Rittersporen wächßt in den Fruchtäckern / Die bletter gleichen dem schwartzen Coriander / Hat violfarbbraune Blümlin / das mittel Schötlin mit dem Schwäntzlin am Blümlin ist rotlechtroseten/sonst alles grün/die Wurtzel fahl.

### Krafft vnd wirckung.

Die Blumen gestossen zu Puluer / darunder gemischt Rosenwasser/ die Augen damit

Rothe Augen. bestrichen/nimpt die Röthe darinn.

Dieß

Die Blumen alle Tag angesehen / wehret allem Augenwehethumb. Darumb hencken etliche büschelin von diesen Blumen in jhre Gemach / daß sie die stets im Gesicht haben. Augenwehe.

## Rittersporenwasser.

Das beste theil vnnd zeit seiner Distillierung ist / das Kraut / Stengel vnnd Blumen / mit einander gehackt vnnd gebrandt / im anfang deß Brachmonats.

Rittersporenwasser zum Tag zwey oder dreymal getruncken / jedes mal auff drey oder vier Loth / vnnd seinen Tranck darmit gemischt / ist gut für die vnnatürliche Hitze / löschet hitzige Schäden / ist gut fürn Husten / Pestilentz / Gifft im Leib / es sey Geschwer oder Geschwulst / das Kraut soll man vbern schaden legen. Husten. Pestilentz. Gifft. Geschwulst.

Obgemeldter maß getruncken / ist gut für das Darmgegicht / vnd der die Speiß nit behalten mag / treibet den Harn vnd Stein / ist gut fürs Grien in Lenden. Grimmen. Stein.

Deß viel auff einmal getruncken deß Morgens / bringt Stulgäng.

Das Wasser gemischt mit Rosenwasser / Ochsenzungwasser / jedes ein Loth / Wegwartwasser ein halb Loth / Morgens vnd Abends getruncken / ist gut für vnnatürliche Hitz / vnnd grosse schwachheit deß Hertzen. Das Wasser ist auch den blöden Augen gut.

## Ramsel / Creutzblum / Polygala.

### Cap. cxxxiij.

Ramsel oder Creutzblum / Græcis, Πολύγαλα. Latinis, Polygala. *Hisp. Piorno.*

Diß hart Stäudlin ligt an der Erden / hat Bletter wie Isop / oben viel getrungener Blümlin neben einander / in gestalt wie Taubenkropff / etliche schön Presilgenbraun / etliche Himmelblaw / etliche schneeweiß / riechen nit sonderlich / darauß werden Täschlin / breyt wie Linsen / jedes mit zweyen Flügeln versorget / Stengel vnd Wurtzel sind holtzecht. Die Blümlin sind lieblich den Jungfrawen zu brauchen.

### Krafft vnd wirckung.

Creutzblumen in Wein gesotten / vnd den getruncken / bringet den Frawen jr versihene Milch wider. Frawen milch bringen.

Die Creutzblümlin zerknitscht / oder Wasser darauß gebrañt / seynd gut für Hitz oder Geschwulst / vbergelegt.

## Meyenblumen / Cacalia.

### Cap. cxxxiiij.

Meyenblumen / Græcis, Καικαλία. Latinis, Cacalia, Leontice, vnnd Lilium conuallium.

Meyenblumen ist ein Kraut von zweyen Blätlin / hat in der mitte ein subtil

Stenglin/ daran kleine weisse Blümlin/ wie Cimbalen' gestaltet/ rings vmb schartecht/ in jedem ein purpurfarb Fleckin/ eins guten edlen Geruchs/ Seine Wurtzel ist weiß in der Erden geflochten. Wächßt gern an feuchten stetten/ werden gesehen im Meyen. Auß den Blümlin werden im Hewmonat rothe Körnlin/wie Corallen. C

## Krafft vnd wirckung.

Meyenblumen sind kalt vnd feucht im andern Grad. Die Blumen seyn kräfftiger dann das Kraut.

Diese Blumen beyß vier Wochen in Wein/darnach seihe den Wein ab/distillier jhn durch ein Alembic fünff mal. Dieser Wein also gedistilliert/ist besser dann Golt.

Wer diesen Wein mit sechß Pfefferkörnern/ vnnd ein wenig Lauendelwasser nützet/ der darff sich denselben Monat nit vorm Schlag besorgen.

Schlag.

Dieses Weins alle Morgen ein Löffel voll getruncken/ ist gut für die Darmgicht.

Grimmen.

Also genützt/ist gut denen/so ein Geschwer hinden am Hirn haben.

Vernunfft stärcken.

Dieser Wein machet gar gute Vernunfft/ den hinden ans Haupt gestrichen/ vnd vornen an die Stirn.

## Meyenblümlinwasser.

Zeit seiner distillierung seynd/allein die Blümlin gebrandt mitten im Meyen.

Ist ein außbund zum Augen/eusserlich darauff geschlagen/külets alle Hitz.

Ist gut zum Haupt/die Gedächtnuß zu stärcken vnd wider zu bringen.

Gifft.

Meyenblümlinwasser getruncken/auff sechß Loth/ ist gut dem der Gifft gessen hat.

Ist gut getruncken/ so einen ein tobender Hundt gebissen hette. Treibet die Geburt/ D

Hirnstärcken.

stärckets Hirn/Hertz/Sinn/vnd benimpt den fallenden Siechtagen/auff viertzig Tag getruncken. Ist gut für Onmacht/vnd wem die Spraach gelegen were. Bringt den Frawen

Harnwinde.

jhr verlegene oder verlohrne Milch wider/getruncken. Vertreibet auch die Harnwinde/ist gut fürs stechen vmbs Hertz/ vnnd für die entzündete Leber. Hilfft auch den Frawen diese Kranckheit hart haben/daß sie die sanfft ankompt.

Das Wasser ist gut so einen ein Spinn verletzt hette/ ein Tüchlin darinn genetzt/ vnd darüber gelegt. Das Wasser machet klare Augen/darein getröpfft/vnd kület die Schöne/ darüber gelegt.

Zittern.

Wem die Glieder oder das Haupt zittern/ der wäsche sich vorhin schön/ vnnd trückne sich wider/ darnach streiche er diß Wasser an/vnd laß es trucken werden/es hilfft/ offtmals gethan Morgens vnd Abends/ Es vertreibt auch den wehethumb der Gemächt/ Tücher darinn genetzt/vnd vbergelegt.

# Graßblumen/ oder Neglinblumen/ Flos Garyophyllorum. Cap. cxxxv.

Die liebliche wolriechende Neglinblumen haben den Namen/ dieweil sie ein Neglingeruch haben. Graßblumen nennet mans/ dieweil die Bletter am Kraut/ wie das gemein Graß gestaltet sind/ Latinls, Flos Garyophyllorum, vnd Betonica altilis, Vulgò Herba tunica, Betonica coronata. *Ital. Betonica domestica. Gall. Oeuillet.*

¶ Diese Graßblumen seynd vieler Farben/ als roth/ weiß/ weiß gesprengt mit rothem/ als Blutströpfflin/vnd dergleichen seltzam durch einander/ gefüllt vnnd vngefüllt/ haben Graß wie junger Knoblauch. Bringen erstlich lange Knöpff darauß die schönen Blumen im Brachmonat auffgehen. Gegen dem Herbst gibts lange Magsamenknöpfflin/ mit schwartzem Samen/ wie Zwibelsamen.

¶ Das

Negelinblumen.

Dondernegelin.

Muthwillen.

¶ Das wilde Geschlecht nennet man Dondernegelin/Feldtnegelin/ vnd Blutstropff/ Heydenblumen. Vulgò Tunica sylueſtris, oder Herba Tunica sylueſtris. Wachsen auff dörren heissen vngebaweten Orthen / ist ein dörres magers Kreutlin / bringt zu öberst etliche liechte oder sattrote Blümlin/ besamen sich auch wie Magsamenknöpfflin.

¶ Das ander wilde Geschlecht nennet man Hochmuth/vnd Muthwillen/Latinis Superba, Seynd eben solcher Art/ haben leibfarbe weisse Blümlin/ daran sind alle Blätlin gefidert vnd zerspalten / Wachsen in Gärten vnd äckern.

## Krafft vnd würckung.

Solche Gräser/ jederman wol bekandt / werden viel zum Lust vnnd Artzney gebraucht. Als: Graßblumen frisch zerstossen/in Hauptwunden gethan / leget den schmertzen/ zeucht die Wunden zusamen/zeucht auch Schifer vnd Beyn auß. Wunden.

Einen Rauch von der Wurtzel gemacht oder das Kraut gesotten in Wasser / auff das Haupt geschütt / oder an die Schläffe gestrichen / legets Hauptwehe. Man machet auch Conseruazucker auß diesen edlen Blumen / wie von Rosen vnnd Violen/ ꝛc. fast anmütig zum schwachen Hertzen vnd in hitzigen Febern. Hauptwehe.

Graßblumenessig / wie von rothen Rosen / bekompt wol dem Hauptwehe/daran gerochen/vnd an die Schläff gestrichen.

Die Dondernegelin wie Rosen gebrandt/ ist ein sonderliche gute kunst für den Stein/ so der vorhanden/ je zween oder drey Löffel voll getruncken. Stein.

# Paeonienrosen/ Pæonia. Cap. ccxxxvj.

PAeonienrosen / Beninienrosen / Königerosen/ Gichtwurtz / Venedischrosen / Benedictenrosen/ Pfingstrosen/ Freysamrosen/ Mastblumen/ Græcis Παιονία. Latinis, Pæonia, vnnd Herba casta. *Ital. la Peonia. Gal. Piuoine. Hisp. Rosa del möte.* Seiner Geschlecht seynd zwey / Das Männlin so an vnsern Orthen vnbekandt ist / vnd genandt wirdt Niniuenwurtz. Das ander ist das Weiblin / allenthalben gemein / so in diesem Capitel beschrieben wirt. Beninien ist ein Kraut mit harten Blettern / geformieret wie Nußlaub / oder Christwurtzbletter / die sind vnden fahlgrün/ Seine Blumen groß vnd roth/ etliche gefüllt / vnnd etliche vngefüllt / gleich wie die rothen Rosen/ gelbe Sämlin darinn/ darvon wirt ein gewächß oder schötlin/ wie ein Mandelknopff/ wachsen zwey / drey oder mehr / neben einander / vnnd hat innwendig rothe Körner / in der grösse wie ein Erbß/ welche wañ sie zeitig seyn/ schwartz werden/ die Wurtzel ist knöpffecht an einander / wie Eycheln / je älter je mehr darauß kommen / järlich so viel Stengel/ so viel Jar die Wurtzel alt ist.

Noch hat man jetzt in den Gärten ein art der Paeonienrosen/ so ein schöne gefüllte Blumen hat / gar lustig / von wegen der gefüllten Blumen anzusehen/ Bringt aber keinen Samen. Ist sonst mit aller Gestalt dem vorigen gleich. D

## Krafft vnd wirckung.

Frawenzeit treiben. Die Körner seynd in viel weg gut/ vnd sonderlich treibens den Frawen jhr Kranckheit/ vnd auch die todte Geburt. Welche Fraw in jhrer Geburt schmertzen litte / der gebe man Paeonienkörner mit Wein / sie treiben / vnd helffen der Geburt wol. Die Körner gestossen/ darunder gemischt Zitwan/ Galgan/ vnd Zucker/ jedes gleich viel. Diese Treseney

Gifft. ist gut genützt Abends vnd Morgens/ treibt auß Gifft/ bringt sänfftige Stulgäng. Diser Körner zehen oder zwölff in roten Wein gethan / von Frauwen getruncken / benimpt den vbrigen Fluß der Mutter. Den Frawen den jhr Mutter aufffehrt von einer seiten zur andern/ sollen der Körner fünfftzehen in Honigtranck thun/ gemacht von Honig vnd Wein/

Alp. oder in Wein/ vnd den trincken/ es hilfft wol. Also genützt/ vertreibens den Alp/ das ist/ ein Sucht oder Fantasey/ so den Menschen im Schlaaff truckt/ daß er nit reden noch sich re-

Fallendsucht. gen kan. Die Wurtzel am Halß getragen/ ist gut für die Fallendsucht.

Galenus schreibet / daß als lang ein Kindt der Fallendsucht erledigt ward / wann die Wurtzel nit an jm hienge/ ward es bald wider kranck. Dieser Wurtzel Puluer mit Wein genützt/ darin gesotten ist Paeonienwurtzel vñ Beyfuß / ist auch gut für die Fallendsucht. Diß vorgenandt Puluer in Wein gesotten mit Bibergeyl / ist gut genützt wider das Ge-

Harnen. gicht. Paeonia machet harnen / reiniget die Leber vnnd Nieren. Die Wurtzel gesotten in Wein/ den getruncken/ reiniget das Geblüt. Die Frawen so nicht wol gereiniget werden in jhrer Geburt / sollen trincken von dieser Wurtzel / so gewinnen sie jhre natürliche Kranckheit/ vnd werden wol gereiniget ohne schaden.

Bauchwehe. Geelsucht. Von der Wurtzel getruncken mit Wein/ benimt Bauchwehe/ Geelsucht/ auch schmertzen der Blasen vnd Lenden. Der Rauch vom Stam̃e dieser Wurtzel zur Nasen eingelassen/ benimpt die Fallendsucht/ vnd Flecken am Leib/ Es soll aber das Männlin seyn. Paeo-

nien

A nim das Weiblin in Wein gesotten/ säubert die Frawen wol/ so sie Kinder gewinnen/ vnd gibt Samen. In andern dingen haben die zwo Wurtzeln gleiche Krafft vnd Natur.

## Paeonienwasser.

Die beste zeit jrer distillierung ist / die Rosen/ so sie vollkommen zeitig seynd/ gebrochen vom Stamme/ vnd darunder gemischt zweymal so schwer seiner Wurtzeln/ gestossen/ vnnd gebrandt in Balneo Mariæ. Deß Wassers getruncken zwey Loth/ ist gut so ein Menschen der Tropff geschlagen hat/ vnd nit reden kan/ er wirt ohn zweiffel wider reden/ vnd gesund. Schlag.

Das Wasser ist gut den jungen Kindern fürn Stein/ getruncken Morgens vñ Abends/ jedes mal auff vier Loth. Ist auch gut fürs Lendenwehe. Das Wasser dreissig oder viertzig Tag lang getruncken Morgens vnd Abends / jedes mal auff drey oder vier Loth / ist gut fürn fallenden Siechtagen. Stein. Lendenwehe. Fallendsuchs.

Das Wasser allein von den rothen Rosenblettern der Paeonien gebrandt / ist den Kindern ein sehr köstliche Artzney für die Fallendsucht.

## Süßholtz/ Glycyrrhiza. Cap. ccxxxvij.

Süßholtz/ oder Kolstock/ Græcis, γλυκύῤῥιζα. Latinis Glycyrrhiza, Dulcis radix, Radix Scythica, Vulgò Liquiritia. *Ital. Regolitia. Gall. Erculisse. Hisp. Regaliza.*

Süßholtz ist leichtlich auffzubringen/ Wächßt sonderlich viel im Bamberger Bisthumb. Die Wurtzel fladert hin vnnd her / gibt viel langer Sprüßling / innwendig gelb / außwendig holtzfärbig/ eines süssen Geschmacks/ Darauß wachsen hohe runde Stengel / mit schwartzgrünem Laub / gleich wie Diptam oder Zissererbs / Klebet an Händen / so mans angreifft / trägt braune rote Blümlin/ auff Hyacinthenfarb/ als Linsenblümlin geformet/ die geben rauhe Schötlin mit harten Körnlin. Kein gebräuchlicher Wurtzel ist in der Artzney als diese.

### Krafft vnd wirckung.

Der Safft vnd Wurtzel darvon ist fast zu allen Bresten gut / als zur Keele/ Magen / Brust/ Lungen/ Leber/ Blasen/ vnd Nieren/ für den Husten/ Durst/ heisse schwerende Harnwind/ Ist gut zu Magenpuluern/ vnd Treseneyen. Die Wurtzel gepüluert/ ist gut zu Augengeschweren/ vnnd Flüssen. Seine Tugendt ist temperiren die Hitze deß Menschen. Brüst. Husten. Harnwind. Augengeschwer.

Den Safft mach also: Nimb Süßholtz so es grün ist/ zerknitsche es wol/ sieds in Wasser/ darnach trucks Wasser auß/ also daß derselb Safft stehe in der Sonne vnd dörre/ darnach thus in ein rund Geschirr/ so ist der Safft bereyt. Etliche nemmen Süßholtz/ püluerisieren das/ siedens in Wasser / thun Honig darunder / vnd lassens dörren an der Sonnen. Benimpt das wehe der Lenden vnd Blasen / machet wol harnen / vnd bringet den Frawen jhr Feuchtigkeit oder Zeit. Gestossen auff Geschwulst gelegt/ benimpt die zu handt. Süßholtzsafft. Lendenwehe. Harnen.

Safft von Süßholtz benimpt deß Magens geschwulst. Magengeschwulst.

Die Wurtzel von Süßholtz genützt/ benimpt der Blasen vngemach.

Erweychte

Erweychet vnd treibet auß allen harten Schleim im Leib/durch den Harn.
Ist gut zu aller Kranckheit der Brust/gesotten in Wasser/vnd das getruncken.

Brustgeschwer. Es ist besser genützt/dem der ein Geschwer vmb die Brust vnd Lungen hat.

Dieser nachgeschriebener Tranck ist gut zu nützen wider die Apostemen der Brust vnd Lungen. Nimb neun Feigen/Süßholtz zwey Loth/klein Rosein/Eniß/Fenchelsamen/jedes ein Loth/Isop ein Handtvoll/Diese Materi soll grob gestossen seyn/gesotten in vier maß Wasser/ein drittheil eingesotten/durchgeschlagen/vnd süß gemacht mit Zucker/so wirdts ein Tranck/genützt als obgeschrieben stehet/allemal ein halbes Trinckglaß voll/wilch warm.

Durstlöschen. Frawenzeit fürdern. Gekäwet im Mundt/benimpt den Durst/macht wol harnen/reiniget die Nieren/Blasen/vnd Frawen Kranckheiten.

Lungensucht. Heyserkeit. Puluer von Süßholtz in die Wunden gestrewet/heylet sie/dienet den Lungensüchtigen/Keichenden/vnd denen so Blut speyen. Ist auch für allerley Heyserkeit/vnnd ist gut denen/so das Abnemmen haben.

## Wiesen Mangolt/ Limonium. Wintergrün/ Pyrola. Cap. ccxxxviij.

Wiesen Mangolt.

Wintergrün.

Wiesen Mangolt/ Græcis Λειμώνιον. Latinis Limonium, vnd Limonium pratense, Beta syluestris. Heißt auch Biberklee. *Ital. Limonio. Gall. Limoine.*

Wintergrün oder wald Mangolt/wald Köl/holtz Mangolt. Vulgò pyrola, vnnd Limonium syluestre, Diese beyde Kreuter seynd zwey wilde Mangolt/einander gantz gleich/allein in der grösse vnderscheiden.

Wintergrün wirdt also genandt/daß es vbern Winter frisch vnd grün bleibet/wächßt in feuchten finstern Büschen/hat satte Bletter/je fünff oder sechß/trägt ein Stenglin mit wolriechenden weissen Blümlin/als die Meyenblümlin.

Kraffe

A

## Krafft vnd wirckung.

Wintergrün ist ein fast gut Kraut zu frischen Wunden / die augenscheinlich zusamen zu ziehen/zu trücknen vnd heylen. Zu Wundträncken/mit Sinnaw/ Sanickel/ Odermenig/vnd Egelkraut in weissem Wein gesotten. Wundtranck.

Zu Salben vnd Puluer / grün vnnd dörr zu nemmen / vnd alten Schäden bräuchlich vnd nütz. Diß Kraut vnd Wurtzel gestossen/darunder gemischt Sanickelsafft/Sinnawsafft / zusamen gesotten mit Baumöl / darauß gemacht ein Salbe / diese Salb mag man theilen in drey Theil/vnd jeglicher ein eigene Farb geben. Zum ersten nimb Spangrün vñ Osterlucey / so wirdt die Salbe grün. Mit dieser Salb magstu faul Fleisch von grundt auß etzen. Zur ander Salb nimb Bleyweiß vnd Krebßaugen die gepüluert sind/ die Salb wirt gar weiß/ mit dieser Salb magstu allen Gebresten sänfftigen vnd heylen. Zum dritten nimb Bolum Armenum, vnd sanguis Draconis, die Salb wirt gar roth. Die magst du vmb die hitzige Gebresten streichen/nimpt alle Hitz/vnd bewaret auch die Wunden vor Hitz/daß nichts böß darzu schlagen mag. Die erste heißt ein Ziehesalb/ die ander ein sänfftigung/die dritte ein Beschirmsalb. Wundsalb. Faul Fleisch. Hitzige Wunden.

Ein Tranck mit Wein von diesem Kraut gemacht / getruncken / heylet alle Wunden innwendig vnd außwendig.

Wilt du es kräfftiger machen/ so nimb darzu Sanickel/Sinnaw/Jngrün vnd Beyfuß.

Diß Kraut zerknitschet vnd auffgelegt/heylet alle Schäden. Man mag auch Baumöl darzu thun/ vnd Spangrün darunder mischen.

Diß Kraut mag man dörren/ vnd auff die alten fliessenden Schäden strewen/ es trücknet.

## Wintergrünwasser.

B

Kraut/Stengel vnd Wurtzel/mit aller Substantz gebrandt mitten im Meyen.

Wintergrünwasser ist gut zu allen frischen Wunden/Morgens/Mittags vnd Abends getruncken / jedes mal zwey Loth/ die Wunden damit gewäschen/ vnnd darüber gelegt mit Tüchern. Wunden.

Das Wasser ist auch gut zu alten Schäden / damit in vorgemeldter maß gewäschen/ heylet fast wol.

Kraut vnd Wurtzel innerlich vnd eusserlich gebraucht/deßgleichen das gebrandte wasser/heylen Wunden vnd Brüche.

¶ Diesem Wintergrün gleich wächßt ein ander Kraut/so man Wiesen Mangolt nennet / in Wiesen vnd feuchten Awen / ein zart Kraut / die Bletter gleich dem zamen Mangolt / stehen je wenig neben einander / das runde glatte Stenglin trägt weisse getrungene Blümlin/vergehen bald.

Diß Kraut in Wein gesotten/ getruncken/ stillet die rote Ruhr/vnd Frawen zeit/ wirdt auch eusserlich auff hitzige Geschwer vnd Schäden vbergelegt. Rote Ruhr.

## Mangolt oder Römisch Köl/ Beta.
### Cap. cxxxix.

MAngolt/oder Römischer Köl/ Beyßköl/ Romgraß/ Rungkraut/ Rungsel. Latinè Beta. Græcis Τεῦτλον. Teutlon, Seutlon. *Ital. Bietola. Gall. Bete. Hisp. Aselgas.*

Deß Mangolts seyn drey Geschlecht/weiß/roth/vnd schwartzgrün.

Alle drey Mangolt haben einerley Bletter/wie an den Milten / allein daß an der grösse vnd Farb ein vnderscheid ist.

Der

1. Weiß Mangolt.

2. Rot Mangolt.

C

1. Der weisse Mangolt hat zimliche grosse Bletter/ bleychgrün/ wie die Bletter an den Milten/ gewinnet lange Stengel/ mit vielen kleinen goltfarb Blümlin besetzt/ hat ein harten/ stachlechten/ rauhen/ spitzigen kleinen Samen. D

2. Der rothe Mangolt ist dem weissen gar mit Blettern/ Blumen/ vnnd Samen/ gleich/ allein daß die Bletter vnd Wurtzeln rotfärbig seyn.

3. Der schwartzgrün Mangolt ist auch dem weissen gar gleich/ allein daß es alles daran kleiner ist/ vnd die Bletter ein schwartzgrüne Farb haben.

Es seyn diese Mangolt oder Römische Kölkreuter/ ein gemein Gemüß/ vnd gutes Küchenkraut/ vnnd hat sonderlich keinen Geschmack/ daher es Beta insipida genennet wirdt. Vnd dargegen ein Sprichwort ist/ Lutetiæ Beta sapit, dieweil zu Pariß ein verständiger gelehrter Mann gewesen ist/ so Beta mit Namen geheissen hat.

## Krafft vnd wirckung.

Mangoltkraut vnd die Wurtzeln/ sind temperiert warmer Complexion/ ist ein gemeine verdäwliche Speise für Reichen vnnd für Armen/ für die Krancken vnd Gesunden/ stärcket den Magen/ leget den Durst.

Die Wurtzel läßt man auffsieden/ vnnd mit Essig vnnd Butter abbereyten wie die Spargen.

Es reiniget der weisse Mangolt/ vnd wäschet ab alle böse Feuchtungen.

Mit Wasser/ darin weisser Mangolt gesotten/ das Haupt gewäschen/ benimpt die Schuppen darauff.

Schupen am Haupt.

Die Wurtzeln zu äschen gebrandt/ vnnd mit Honig vermischt/ wehret dem Haarauß-

Haar außfallen.

fallen.

Deß Wassers darinn Römisch Köl gesotten/ ein Tröpfflin oder drey warm in die Ohren gethan/ benimpt den schmertzen darinn.

Römisch

## Römisch Kölwasser.

Zeit seiner distillierung ist/ das Kraut vnd Wurtzel mit aller seiner Substantz gehackt/ vnd zu Wasser gebrandt im ende deß Meyen.

Das Wasser ist gut für das heiß wehethumb deß Haupts / Morgens vnd Abends getruncken / jedes mal auff zwey oder drey Loth/ auch ein leinen Tüchlin darinn genetzt/ vnd vmb die Stirn vnd Haupt gebunden. Hauptwehe.

Das getruncken in vorgemeldter gestalt / vertreibt die Heyserkeit in der Keelen. Das Wasser offt Morgens nüchtern in die Nase gezogen/zeucht Rheuma,vnd den Fluß vom Haupt zur Nasen auß. Heyserkeit. Flüsse.

## Milten/ Atriplex. Cap. ccxl.

Milten.

Scheiß Milten.

MIlten sind zweyerley / zam vñ wild/ Die zamen neñet man Milten oder Molten/ Burckart. Græcis ἀτραφαξις. Latinis Atraphaxis. Vulgò Atriplex. Item Chrysolachanũ, vnd Aureum olus. Die wilde Milten neñet man Scheißmilten/ Ackermilten/ Wilde Molten. Latinè Atriplex sylueſtris. *Ital. Armola. Gall. Arrouches. Hiſp. Armolles.*

Der zamen Gartenmilten seynd dreyerley/ Als roth/ weiß/ vnd grün/ die sind die besten / vnnd schwartzgrün / wie der Mangolt auch / haben alle meelbechte Bletter / allermeist ehe sie Stengel gewiñen/ etlicher massen den weissen Winden/ oder Glockenbletern gleich. Die Stengel aber vnd Zweige rund / holtzecht / bringen im Augst breyten runden Samen/ hauffecht zusamẽ getrungen/ als das groß Teschelkraut/ in dünnen Häutlin verschlossen. Darnebẽ findt man auch wunderbarlicher weiß / an demselbigẽ Kraut andern Samen/ der ist kleiner/ bloß/ vnverschlossen/ gantz schwartz/ wie am Floramor/ oder Tausentschön. Die Wurtzel ist kurtz vnd schlecht/ wie deß Dillkrauts/ erfreuret darumb bald. Muß järlich widerumb gesäet werden.

Scheißmilten seynd den zamen Milten gleich / doch kleiner vnnd meelbechter / auch zweyerley/ gleich einer höhe / allein daß der Wirckung halben / eine die kleine Scheißmilte geheissen wirdt / die ander allein Melte / sonder Zunamen / Blüen am Stengel obenauß mit grünen Blumen/ Wächßt in Gärten vnd Früchten von jhr selbs.

### Krafft vnd wirckung.

Melte dienet zur Speiß vnnd Artzney. Müßlin darvon bereyt zur Speiß / dienet den dörren hitzigen Cholerischen Menschen wol.

Rohe zerstossen oder gesotten/ vnd vbergeschlagen/ vertreibet Knollen vnd Trüsen hindern Ohren. Dieses wächßt gern bey dem Cappis/ seine Wurtzel holtzecht/ weiß. Ist kalt im ersten/ vnd feucht im andern Grad. Ohrengeschwer.

Scheißmelte gestossen / gemischt mit Honig / vertreibet das Podagra / Pflasterweiß auffgelegt. Podagras.

Den

Wahrlich die Frechheit des Schimpfes erst
tufe, wenn man die Moralität in dem jetzi
gel und die Unmoralität in dessen Wegräumu

Geelsuche. Den Samen gemischt mit Honigwasser/vnd getruncken/vertreibt die Geelsucht.

Blutspeyen. Die Bletter gestossen/ den Safft gelegt auff ein entzündt Fleisch / oder Glied am Leib/ löschet das zu handt. Fürs Blutspeyen/ auch den außgang/ist fast gut Scheißmelte in der Kost gebraucht.

Mutterwehe. Frawen so Gebresten haben an der Mutter/sollen Scheißmelte legen auff den Bauch/ so stillet sich das wehe an der Mutter.

Dorn außziehen. Scheißmelte gestossen / vnnd ein Pflaster darvon gemacht / gelegt auff ein gestochen Glied mit eim Dorn oder Nagel/zeucht das auß ohne schaden/vnd heylet es.

Scheißmelte gesotten mit Honig / vnnd auff böse Nägel gelegt an einem Finger / oder an einer Zehen/ benimpt den bösen Nagel/ vnnd machet ein andern wachsen. Offt genützt/ treibts auß die Spülwürm. Der Same genützt/ machet obenauß brechen. Scheißmelte weychet den Bauch/ vnd ist fast nütz den Geelsüchtigen/ vnnd denen so ein heysse Leber haben. Mit Bingelkraut in eim Gemüß gesotten/ die Brühe genützt/macht zu Stul gehen. Ist auch den wehethumb der Blasen hinnemmen. Mit Römischem Köl Bingelkraut gesotten/darvon genützt/ ist das Feber löschen.

## Meyer/ Blitum. Guter Heinrich/ Atriplex canina. Cap. cxlj.

Guter Heinrich.

Meyer.

MEyer oder Mistmilten / vnd etlichen Blutkraut / Græcis βλίτον. Latinis Blitum, Beta insipida, Atriplex fimaria. *Ital. Blito. Gall. Biedoni. Hisp. Biedos.*

Ist auch ein Miltengeschlecht/ hat blutrote Stengel/ Bletter vnnd Wurtzel/ daß man mit der Grusen schreiben mag/an der gestalt sonst dem gemeinen Nachtschatten gleich/ ohn daß der Samen gantz klein / klötzecht vber einander getrungen / wie der kleinen Scheißmilten.

Diesem

A Dieſem iſt auch eine/ ohn die Farb/in allen dingen gleich / ſchwartzgrün / mit braunen Strangeln / vnd dergleichen noch etliche mehr / mit dieſen eins kleinen vnderſcheids/ Sind Garten Vnkreuter / wachſen auch auff allen Hofſtetten vnnd Miſtpfülen in Dörffern. Etlichs nennet man Säwſodt/ Schweinstodt/ Gänßfüſſel.

¶ Guter Heinrich/ Stoltz Heinrich/ oder Hundsmilten/ Schmerbel/ Vulgò Atriplex canina vnd Bonus Hendrichus.

Iſt ein lieblichs Kreutlin für die Metzenknecht / ein ſtinckendes Milten Gewächß/ hat Bletter wie klein Scheißmeldt/ meelbecht vnd äſchenfarb/ kleinen ſchwartzen Samen/ eines ſtarcken faulen Geruchs. Wächßt an truckenen Hofſtetten/ neben Mawren vnd Zäunen / da die Hund hin brunkzen.

Sonſt iſt noch ein Guter Heinrich mit groſſen meelbechten Blettern/ gehört vnder die Lapſanas.

## Krafft vnd wirckung.

Meyer iſt neben viel andern ein recht Blutkraut/ für die rothe Ruhr zu brauchen. Rote Ruhr.

Die Weiber dörrens in jhren Würtzwüſchen.

Die andern Miltenkreuter ſeynd kalter Complexion / zu hitzigen Schäden euſſerlich zu brauchen.

Ein gewiſſe Kunſt iſt für die Würm in faulen Wunden deß Viehs / die ſtinckende Hundsmilten angehenckt / vnnd in die faule Schäden gerieben / ſo fallen ſie ſichtbarlich herauß. Würm am Viehe.

# Köl/ Cappis/ Braſſica. Cap. ccxliij.

B

Breyt weiß Cappeskol.

Rot Kol.

einigung, finden will; die Folge wird lehren, Köl
35 Stimmen wahrhaft das Beſte des Lande
bracht haben und es um ſo ehrenvoller für die
diener war, für das Bürger- und Bauernth-

Cappis.

Kraußkol.

Cappishaupt.

Cappispflantz.

KOel oder Cappes / Græcis Κράμβη. Latinis Crambe, Braſſica, vnnd Olus. *Ital. Caulo. Gall. des chauls. Hiſp. Colbos.* Seines Geſchlechts ſind viel/der rot Köl/krauß Köl/weiß Köl/gelb Köl/breyt Köl/vñ Cappes Köl/ſo die groſſen Häupter bringt/ Latinis Braſſica alba, lata, criſpa, capitata, ſeſſilis. Iſt ein berhümptes Mußkraut in allen Landen.

Deß Cappes vnd Kölbletter gebrauch dem Viehe vnd Leuten/iſt nit genug zu beſchreiben / ſonderlich armen Leuthen ein groſſe zuflucht zu einer Speiß vnd Artzney / Alſo daß auch die alten Römer/ ehe die groſſen Doctoren der Medicin in das Römiſch Reich kommen ſeynd/ſich wol ſechßhundert Jar mit Kölkreutern beholffen / vnd allen Kranckheiten damit begegnet/ vnd rath gethan haben.

A

## Krafft vnd wirckung.

Köl oder Cappis ist kalter vnnd feuchter Natur. Den Safft von Römisch Köl eingenommen/ bringet Stulgäng / vnd beißt den Magen/ vnnd nemlich denen/so bald empfinden/wann jhnen etwas in Magen kompt. Darumb ist der Safft dem Magen schädtich/ Aber das Kraut darvon gesotten / mag man mehr zulassen dann den Safft. Ist gut dem bösen Miltz/das gesotten mit Senffkraut/oder Senffsamen.

Der Safft dienet wol fürs Wildfewer.

In die Nase gelassen/reiniget er das Haupt. Brassica gekocht mit Linsenkraut/also gessen/bringts Stulgäng/ Aber sie seynd doch beyde dem Magen nit gut. Die Wurtzel von Römisch Köl gesotten / vnd der Brühe zwey oder drey Tröpfflin warm in die Ohren gelassen/ benimpt den schmertzen darinn. Köl rohe gessen / vnd den Safft darvon auffs kaal Haupt geschmiert / macht Haar wachsen/ vnnd tödtet die Läuß. Also geschmiert auff die schwartzen Anmal/bringt wider gute Farb. Auch ist Römisch Kölsafft mit Kümmel oder Dillsamen genützt/gut für Bauchwehethumb vnnd Grimmen. Kölkraut gesotten mit ein alten Hanen/die Brüh getruncken/stillet Cholicam vnd ander Bauchgrimmen/ Ist ein gute Speiß zum Lendenstein/ Leber vnd Miltz. Wer zwey oder drey Kölbletter rohe mit Saltz vnd Essig/vor yñ nach dem Imbiß isset/ist sicher/daß im der Wein nit schadet/ob er schon zuviel getruncken hette. Die Podagrischen sollen viel Köl brauchen / auch damit purgieren/ Vnnd zerstossen / mit Meel / Fœnogræco ; vnd Essig vbergeschlagen / benimpt den schmertzen. Der Harn deß Menschen/ der etliche Täg Kölkreuter in der Speiß genossen/ heylet Fisteln/Krebß/Wolff/Flechten/vnd was vnreines an der Haut seyn mag.

Ohrenwehe. Haar wachsē. Grimmen. Lendenstein. Podagra. Fisteln. Wolff am Leib.

Kölbletter auffs Haupt gelegt/behüt es vor Haar außfallen/vnd benimpt die Hitz von hitzigen schäden/miltert auch den schmertzen. Sonderlich den Safft mit Honig gemischt/ heylet fressende Schäden vnd Grind.

B

## Sawer Cappis Kraut vnd Brühe.

Sawer Cappiskraut ist dem hitzigen Magen gut / machet lust zu essen / wehret dem Durst.

Magenhitz. Durst.

Die Brühe oder Sulper von dem sauren Kraut löschet den Brandt gewaltig so von Fewer oder von Puluer geschehen/so man Thücher darinn netzt/vnd darüber legt.

Brandt. Puluer löschung.

Sawer rohes Kraut deß Morgens auß Essig vnd Saltz/ nüchtern genossen/ verhütet die Trunckenheit.

Trunckenheit.

## Cappiswasser.

Zeit seiner distillierung ist / die Bletter abgebrochen von den Dorsen / vnnd zu Wasser gebrandt im ende deß Brachmonats.

Das Wasser frisch getruncken Morgens vnd Abends/jedes mal auff vier Loth/ ist gut fürn Stein / dann es verzehret jhn. Ist auch gut fürs Grien in Lenden / vnnd reiniget die Nieren vnd Lenden.

Stein.

Item Thücher in diesem Wasser genetzt / vnd vbers Gesücht gelegt/ so bald es trucken wirdt / widerumb genetzt / vnd vbers Glied gelegt / stillet den wehethumb vnd Gesücht in Gliedern.

Podagra.

## Meerköl / Soldanella. Cap. ccxliij.

DEr Meerköl/ oder Soldanell / Græcis κράμβη θαλασσία. Latinis Brassica marina, vñ Officinis Soldana, vnd Soldanella. Ist ein versaltzen Meerkraut / an der gestalt vergleicht sichs dem Kressen/aber grösser/wächßt gern am feuchtē/ Hat ein braune Blum/heisser vnd truckner Complexion/ein lange Wurtzel/ die laxiert vnd reiniget

Phlegma vnnd Choleram. Es soll aber doch das Kraut nit allein genützt werden / sonder mit andern Kreutern / dann es ist allein zu streng. Nicht vber zwey quintlin der Wurtzel eingenommen / bringet behende Stulgäng.

Wassersucht. Das gesotten Wasser darvon ist gut zur Leber-sucht/vnd auffblehen deß Bauchs/ fürdert auch den Harn/ treibet auß die Wassersucht.

## Rapuntzeln / Rapunculum. Gritzelmören / Sifer. Cap. ccxliij.

RApuntzel/zam vnd wild / Latinis Rapunculum. *Ital. Rapunculum. Gall. Reponchon*, das ist so viel gesagt als ein klein Rüblin. Rapuntzeln seyn kleine Rüblin/haben Blätlin wie Maßlieben/auff die Erden gespreytet/ein hohen holtzechten Stengel / mit viel purpurschellechten gestirnten blawen Blümlin / vnnd kleinen schwartzgrünen schmalen Blätlin besetzt/ein weisse Wurtzel.

Rapuntzel.

Wald Rapuntzel.

Zam Garten Rapuntzel. Gierlin.

A ¶ Die groß Wald Rapunʒel / Rapunculum ſylueſtre, iſt wenigen bekandt / gar ſüß vnd lieblich.

Wächßt im Meyen in hohen Wälden / hat Stengel Elen hoch / oben mit blawen getrungenen Blumen / als Kleeblumen / Die Bletter ſeyn in der erſt auff der Erden geſpreyet / wie Mertzen Violenbletter / ſchwartzgrün vnd ſpitziger / Die Wurtzel weiß vnnd ſüß / wie die gemeinen Rapünʒeln.

¶ Die zame Garten Rapunʒel nennet man Gierlin / Gerlin / Grützelmören / vnd Klingelrüben / Græcis Σίσαρον. Latinis Siſer. *Gall. des chiruittes. Hiſp. Chiriuias.* Seyn ſüß vnnd wolgeſchmackte Rüblin / an Stengeln tragen ſie viel zerkerffte Bletter / beynahe wie das groß Bibenellenkraut. Blüet mit weiſſen gekrönten Blümlin / darvon kompt hernach ein breyter Samen.

## Krafft vnd wirckung.

Die Rapunʒeln / ſo ſie noch jung / braucht man Kraut vnd Wurtzel in Salaten / külen faſt wol / machen ein guten Magen / bringen luſt zu eſſen / friſchen den Mundt / bewegen den Harn / ſeynd im Früling am beſten. Ehe man ſie iſſet / ſollen ſie zuvor in heyſſem Waſſer gequellet werden. Harn.

Die zame Garten Rapunʒel oder Gierlin / braucht man in der Speiß wie Peſtnachen truckner warmer Natur. Bekommen dem Magen wol / bringen appetit vnd luſt zur ſpeiß / ſtärcken menſchliche Natur / vnd treiben den Harn.

## Rüben / Rapum. Cap. cclv.

RVben / Græcis Γογγύλη. Latinis Rapum. *Ital. Rape. Gall. Naueau. Hiſp. Nabos.*

Vnd heiſſen alſo in ſonderheit die runden Rüben.

Rüben ſind allerley Art vnd Geſtalt / lang / klein / groß / nach art vnd Pflantzung / auch deß Lands art. Blüen gelb / wachſen gern in Feldtäckern / ſo man ſie pflantzet. In Gärten werden ſie bitter.

B Napen. Trucken Steckrüben.

Naß Steckrüben.

Rüben.

¶ Napen

¶ Napen sind auch der Rübengeschlecht/Græcis Βγνιὰς. Latinis Napus, vnnd Bunias. C
*Ital. Nagoni. Gall. Nauet. Hiſp. Nabicas.* Seyn zweyerley art/Etliche nennet man Trucken Steckrüben/oder Napen/die andern Naß Steckrüben.

## Krafft vnd wirckung.

Rüben seynd warm im andern Grad / vnd feucht im ersten. Bringen viel feuchtung/ seyn doch hart zu verdäwen/bringen auch viel Wind.

Die heymischen Rüben seynd vnverdäwlich / vnd gesotten / blähens den Bauch / vnnd mehren die Feuchtigkeit im Leib. Den Samen von Rüben braucht man zum Tyriac / ist
Gifft. gut für Gifft. Welcher ein gifftigen Trunck hette gethan / der trincke deß Samens mit Honigwasser/das Gifft mag im nicht schaden. Rüben mit Essig conficiert/kälten vnd blähen. Aber doch löschen sie das hitzig trucken Geblüt/ das den Menschen grosse Kranckheit
Ehelichwerck. bringt. Rüben vnd jr Same reytzen den Menschen zu Vnkeuschheit. Rüben sind gut/vnd gesund/wann sie in zweyen Wassern gesotten werden.

Welcher Geschwer oder Eyssen an seinem Leib hette / oder bösen außsätzigen Grindt/ der wäsche sich mit dem Wasser/darinn der Same gesotten ist/die Haut wirdt glatt vnnd
Brustweychen. schön. Rüben machen weit vmb die Brust / in Meyenbutter gesotten. Rübenbrühe stillet
Husten. den dörren Husten. Rüben in Wasser gesotten vnd das Wasser trinken /

Rüben gesotten mit Baumöl/ machet däwen. Rüben in Wasser gesotten /
Podagra. Rüben gesotten/vber hitzig Podagra gelegt/stillet den schmertzen.

## Rübenwasser.

Von gemeinen Rüben / die Wurtzel oder Rüben gehackt / vnnd gebrandt im ende deß Brachmonats.

Erfrorne Glieder. Rübenwasser ist gut zum erfrornen Gliedern/damit gewäschen/vnd gerieben/ein Tuch darinn genetzt vnd vbergeschlagen/zum Tag zwey oder drey mal.

Brandt. Rübenwasser / oder Wasser von faulen Rüben gebrandt / ist gut dem der gebrandt were/es sey wo von es wölle / darmit gewäschen / so wirdt ein Ruff darauff/ die soll man nicht D
abbrechen/allein mit diesem Wasser stettiglich abwäschen.

Harnwinde. Stein.

Frawenzeit fürdern.

# Rettich/ Raphanus. Cap. ccxlvj.

REttich wirdt genandt/ Græcis ῥάφανος, vnd Latinis Raphanus. *Ital. Rauanello. Gall. Raue. Hiſpan. Rauano.* Rettich ist ein Wurtzel gleich wie ein Rübe/ Etliche lang vnd groß/etliche rund/Sein Kraut ist wie Rübenbletter/ sind aber länger/sein Same ist in Dötlin/vnd blüet weiß.

## Krafft vnd wirckung.

Rettich ist heyß vnnd trucken im dritten Grad/ einer warmen vnd treibenden Natur.

Rettich gessen nach dem Nachtessen/däwet wol die Speiß/ vnnd machet den Magen warm / machet aber ein stinckenden Athem/so man bald darauff schlaffen gehet. Rettichwasser ist fürs tröpfflingen harnen / vnd sonderlich für den Stein in der Blasen vnd Lenden. Rettich ist schwangern Frawen nit gut/ dann er treibet die Frucht / bringet jn jre Zeit / vnd treibet auß die ander Geburt.

Rettichsafft auff alte schädē gestrichen/ vnd wz faul fleisch wächßt/ das verzehret er/vnd frischet die Wunden/ Also auch Rettichpuluer. Rettich vor oder nach dem Essen gebraucht/ macht auffstossen/betrübts Hirn/Augen vnd Vernunfft.

Den

A Den arbeytsamen Menschen schadet er am wenigsten / Doch treibet er den Harn / erweychet den Bauch. Es mögen jn die Wassersüchtigen/Miltzsüchtigen/ vnd die Weiber/ denen jr Blum verstanden ist/brauchen. Rettich mit Honig zerstossen/ vber die Mäler vnd Flecken im Angesicht geschlagen/vertreibet sie/ Machet auch das außgefallen Haar wider wachsen. Harn. Wassersucht. Miltzsucht. Haarwachst.

Rettichsafft mit Honig gesotten / vermischt mit Weinessig / vnd durchgeschlagen/ ist gut widers Feber quartan/vnd wider verstopffung deß Miltzes/getruncken. Quartan Feber.

Rettich in Wasser gesotten/ Honig darzu gethan/ darvon getruncken etliche Tag/vertreibet den alten Husten / vertreibet die zähen Phlegmata an der Brust/vnnd machet außwerffen. Die Rinden von Rettich gestossen / mit Essig vnd Honig eingenommen / mache speyen. Husten.

Rettich ein gut theil zu dünnen Scheiben geschnitten / weissen Zucker darüber gestrewet/ vnd wol geplotzet / darnach 24. Stundt stehen lassen/ vnnd das Wasser/ so man daran findet/ in ein Gläßlin gethan/vnd Morgens vnd Abends darvon warm getruncken/ist ein sonderlich Experiment zu dem alten Husten vnd Lungensucht. Husten. Lungensucht.

## Rettichwasser.

Seine Wurtzel im anfang deß Herbstmonats klein gehackt vnd gebrandt.

Das Wasser dreissig Tag lang/alle Morgen vnd Abend/jedes mal auff drey oder vier Loth getruncken/ist gut fürn Stein/machet harnen/beweget die Nieren vnnd Blasen/ vnd die stett darinn der Stein gelegen ist. Das Wasser getruncken auff drey Loth / ist gut für Gifft/ so es der Mensch gessen oder getruncken hat. Stein. Gifft.

Das Wasser ist gut für die Geelsucht / tödtet die Spülwürm im Bauch / machet den Magen wol däwen/reiniget jn von aller vberflüssiger schleimigkeit/feuchtigkeit/ vnd was den Menschen hindern mag an der däwung. Thut auff alle verstopffung der jnnern Glieder vnd Adern. Das Wasser getruncken wie obstehet/machet subtil die schleimige Feuchtigkeit in der Lungen. Geelsucht. Würm im Leib.

Ist auch gut für Geschwulst deß Miltzes/ reinigt die Brust von der schleimigen feuchtigkeit/vnd machet ein gute Stim̃. Das Wasser getruncken/ ist gut für das viertägige Feber/beweget den Frawen jhre Zeit/ist gut fürn reissenden Stein. Das Wasser ist gut/welchen Wespen oder Spinnen gestochen hetten/ darmit gewäschen/ vnd mit Tüchern darüber gelegt. Das Wasser zerläßt die feuchtigkeit der Augen/davon die Menschen starrblind werden / darein gethan / nimpt ab die Flecken deß Angesichts / darmit gewäschen/ benimpt auch die gelben Flecken/vnd die Gilbe eines jeden Glieds/offt damit bestrichen. Miltz. Quartan Feber. Augetunckel.

Das Wasser offt gegurgelt/vnd im Mund gehalten/ ist gut fürs Halßgeschwer/ Zängeschwer / verzehret vnd resoluieret die / macht auch daß sie außgehen. Ist gut für stechen der Seiten/damit gewäschen. Es tödtet auch die Scorpion. Halßgeschwer. Seitenstechē.

Das Wasser Morgens vnd Abends getruncken / jedes mal auff vier Loth / drey oder vier Wochen lang/ ist fast gut für die Wassersucht/ machet das Wasser im Hirn von jhm gehen/so ferr/daß sich ein Mensch hüte vor viel trincken/Dann je minder er trinckt/je mehr er harnet/ vnd desto eher genießt. Wassersucht

## Hederich / oder Heydenrettich/ Lampsana. Cap. ccxlvij.

HEderich/oder Heydenrettich/wirt auch genandt Wilder Senff/Latinis, Armoracia, vnd Raphanus sylueſtris. Officinis, Rapistrum. Græcis, λαμψάνη. Dioscoridi, Lampsana, Cheria, Ponticis Arinon, Item Leucon.

Diß Kraut ist wie Rübkraut / oder Vehedistel / allein diß Kraut hat spitziger Bletter/ hat gelbe/ etwa weisse Blümlin/weisse Wurtzeln.

Krafft

Hederich.

## Krafft vnd wirckung. C

Diß Kraut iſt warm vnd trucken im dritten Grad.

Grind. Welcher erkalte Glieder hat an ſeinem Leib / alſo / daß er außſchlüge/von Grindt/ der ſiede diß Kraut mit Wein / vnnd trincke deß Morgens vnd Abends/er wirdt darvon geſundt.

Feber. Dieſe Wurtzel geſtoſſen zu kleinem Puluer / vnd eingenommen Morgens vnd Abends/ iſt faſt gut für das Feber.

Kraut vnnd Wurtzel zuſamen geſtoſſen / darunder gemiſche Wegerich/vnd klein Wegdritt/jedes ein halbe Handvoll/das geſotten in Eſſig/durch ein Tuch gelaſſen/vnd alſo genützt/Abends ſo man ſchlaffen wil gehen/ machet wol ſchwitzen / vnd treibet auß böſe Feuchtigkeit. Für die Peſtilentz alſo genützt / ehe der Menſch einſchläfft / er wirdt gar ſehr ſchwitzen / darnach mag er Tyriac einnemmen mit Eſſig.

Schwitzen machen. Peſtilentz.

## Zwibeln/ Cepa. Cap. ccxlviij.

ZWibel/Græcis,Κρόμμυον.Latinis,Cepa, oder Cepe. *Ital.Cipollo.Gall.Oignon.Hiſp.Cebolhas.* Es ſeyn zweyerley Zwibeln/ rot vnd weiß / So ſie blůen gewinnens mitten ein holen ſtengel/ oben bleychweiſſe Blumen / auff eim Knopff ſchwartzeckechten Samen/ Vnd ſo man den Stengel abſchneidet/ſo ſchlägt die Zwibel vnden widerumb auß. So man das Kraut oben dämpfft/ ſo wirdt ſie groß. Seyn heiſſer Natur/ machen die Kreele ſcharpff/ rohegeſſen/ vnd erheben den Magen. D

### Krafft vnd wirckung.

Arbeytende Leut eſſen Morgens Zwibeln mit Saltz vnd Brot für den böſen Lufft/ wie Tyriac/ Müſſiggänger aber werden toll darvon/ſchwermütig vnd ſchläfferig. Rohe Zwibeln zerſchnitten/ vber Nacht in friſch Waſſer gelegt/ diß Waſſer treibet den Kindern die Spülwürm auß.

Wärm im Leib.

Ohrenſauſen. Haar wachſē. Zwibelſafft in die Ohren gethan/ benimpt das ſauſen / vnnd ſtillet den ſchmertzen. In die Naſe gethan/reiniget das Hirn. Angeſtrichen/ machet es Haar wachſen. Mit Eſſig warm angeſtrichen/vertreibets die Mäſen deß Angeſichts.

Hundsbiſſz. Geſchwer. Mit Zwibelſafft/ Rauteneſſig vnd Honig ein Pflaſter vber wütende Hundsbiſſz gelegt/iſt ein köſtliche Artzney. Zwibels

A beln vnd Feigen gestossen/ vnd vbergelegt/ weychen Apostemen vnd Geschwer/ vnnd zeitigen sie.

Zäpfflin von rohen Zwibeln in Leib gethan / reinigen die güldin Adern / vnnd bringen den Frawen jre Zeit. Güldin Ader.

Zwibel mit Honig gemischt/nemmen den schmertzen deß bösen Magens.

Jn der Speiß genützt/erweychens den Bauch/vnd treiben den Harn. Harn.

Zwibeln etzen auß die Feigblatern/ die mit Essig gemischt/ vnd darüber gelegt. Die roten Zwibel sind viel stärcker an jhrer Natur dann die weissen. Feigblatern.

Zwibeln weychen den Bauch / vnd bringen Durst. Zwibelsafft gemischt mit Honig/ vnd die tunckeln Augen außwendig damit geschmiert/machet sie klar vnd hüpsch. So einem Menschen zu wehe ist vmb die Brust/ der brate Zwibeln auff einer glut sänfftiglichē/ vnd esse Abends vnd Morgens darvon / es hilfft den Wust außwerffen / vnd machet weit vmb die Brust. Auch Morgens also gebraucht / vertreibets die Geschwulst / vnd reiniget den Magen. Brustwehe.

Zwibeln gemischt mit Saltz/vnd auff die Wartzen gelegt/heylet sie von grund auß. Wartzen.

Für den bösen Grind nimb für ein Pfenning getödt Queckstlber / vnd gestossene Zwibeln/so viel als ein halbes Ey/rührs wol vnder einander/thu darzu Reinberger Speck/vnd Lorbeeren/rührs aber wol zusamen/ vnd schmier das Haupt damit. Grind.

Zwibeln gemischt mit Honig/Rautenvnd Saltz/jedes gleich viel/ mit einander gestossen/vnd in die Ohren gelassen/nimpt jn den Eyter vnd Schweren. Den Menschen so von Natur heyß vnnd trucken/ sind Zwibeln schad/dann sie darvon hitziger vnd dörrer werden. Aber denen so kalt seyn von Natur/dienen sie wol zu allen Zeiten/ vnd verzehren in jnen die vberflüssige Feuchtungen.

Hüle ein grosse Zwibel auß / füll sie mit Tyriac / vnnd lege den abgeschnittenen Deckel wider darüber / brat dieselbige weych / in heysser äschen / die eusserste Schele thue darvon/

B Diese Zwibel stoß also durch einander / ist ein köstlich weychend Pflaster zu der Pestilentz/ vnd allen gifftigen Beulen/vnd machet sie außgehen. Pestilentz.

Das dünne Häutlin so innwendig zwischen jedem Fach in den weissen Zwibeln ist/treibet den verstopfften Harn/vmb das Röhrlin am Gemächt vornen gewickelt/oder ein Löchlin darinn geschnitten/vnd vber das Röhrlin vornen vbergezogen. Harn.

## Zwibelnwasser.

Die beste zeit der gemeinen Zwibeln distillierung/ ist/im ersten Herbstmonat die Würtzel gehackt vnd gebrandt.

Deß Wassers getruncken vier oder fünff mal/je auff zwey Lot/hilffe dem der von Thier gebissz erstummet ist/ daß er nicht reden kan. Das durch die Nase gezogen / vertreibet das Hauptschweren. Das Wasser ist gut für Zanwehethumb/damit alle Morgen gewäschen. Getruncken / treibets die Spülwürm auß. Zanwehe. Würm im Leib.

Die junge Zwibeln mit jhren Stengeln vnnd Schloten im anfang deß Brachmonats distilliert / ist ein bewehrte Artzney für den Stein / darvon zween oder drey Löffel voll eingenommen/so man sich vbel befindet. Stein.

## Feldt / oder Ackerzwibel/ Bulbus. Cap. ccxlix.

FEldt/oder Ackerzwibel/Dioscoridi Bulbus, Græcis Βολβός. *Ital. Ascalonga. Gall. deschallotes.*

Seiner Geschlecht seynd zwey/nemlich das eine so man jßt/Bulbus esculentus genandt/ wächßt an schattechten Orthen / Spannen hoch/ mit einem hohen Stengel/ hat breyte Lauchbletter / bringt gestirnte geruntzelte Blumen / je eine mit sechß Blettern/ innwendig mit gelben Härlin/so die Blum abfällt / folget ein dreyeckechtes Knöpfflin/ vollen Samens. Die Wurtzel ist wie am Knoblauch/ohne Geruch.

¶ Das

Bulbus esculentus.

Bulbus vomitorius.

¶ Das ander Geschlecht heißt Dioscoridi Bulbus vomitorius, dieweil sein Wurtzel gebraucht/ den Magen erbricht obenauß / Hat zwey dünne breyte Lauchbletter / ein weisse runde Wurtzel wie die Zwibeln/in grösse einer Muscatennuß / hat einen einzigen dünnen Stengel / ein blawe gestirnte Blum / vnderweilen auch weiß / ein gelben Hirsensamen in kleinen runden Knöpfflin nach der Blüt. D

Etliche machen hierauß ein Geschlecht deß Hyacinthen/oder blaw Hornungsblumen.

## Krafft vnd wirckung.

Geschwulst. Seine Natur ist zu erweychen/vnd zertheilen harte Geschwulst.

Harte Geschwer. Das erste Ackerzwiblin in heysser äsch gebraten / mit Honig gestossen/ auff ein Thuch gestrichen/ vnd vbergelegt/ ist ein köstliche weychung zu allerhandt Geschweren / vnd fliessenden Schäden.

Das ander Geschlechte / Bulbus vomitorius genandt / erbricht den Menschen obenauß/ Daher es auch den Namen hat.

## Lauch/ Porrum. Cap. ccl.

LAuch/ Græcis, Πρᾶσον. Latinis, Porrum. *Ital. Porri. Gall. Poure aulx. Hisp. Puerros.* Ist zweyerhandt.

¶ Das erst heißt Leuchel/ oder Eschlauch / Latinè, Porrum capitatum, vnnd Porrum Aricinum, Gethyllis, Er wächßt einzlich in feyßtem feuchtem Erdtrich/ wirdt zun Salsen gebraucht/ mit Essig abbereytet / ist etwas milter dann die gemeine Zwibel/ wirdt järlich mit dem Knoblauch eingelegt/ wächßt ohn alle Frucht/ Blüt/ vnd Samen/ bringt viel jünger neben jhm.

¶ Den

A

Prießlauch.

Eschlauch.

¶ Den andern nennet man Prießlauch/ vnd Schnitlauch/ Latinè, Porrum sectiuum, vnnd Porrum Tarentinum. Der Prießlauch ist auch fast klein/ stehen etwan zwey hundert an einem Stock/ bringen an den Gipffeln purpurbraune knöpffechte Blumen.

## Krafft vnd wirckung.

Alle Lauchkreuter seyn warm im dritten Grad. Mit Saltz gestossen vnd auff böse Blatern gelegt/heylet sie. Lauch rohe gessen/ ist Gifft/blehet den Bauch auff. Zu viel gebraucht machets Hauptwehe/ bringet böse Träum/ vnnd Durst/ beschweret den Magen/ entzündet das Geblüt/ vnd bringet das Abnemmen. Lauch gessen/ bringt Frawenzeit/ vnd fürdert den Harn. Lauchsafft genommen mit Frawenmilch/ ist gut für den Husten/ vnd Lungengeschwer. Im Tranck genommen/ists für Blutspeyen vnd Nasenbluten. Lauch rohe gessen bringet vnlust zu essen/ vertreibet die Trunckenheit/ vnd machet ein gute Stimme. Pflasterweiß auff zerknitschte Glieder gelegt/legt Geschwulst/ vertheilet gelifert Blut. Den Safft getruncken/leget Hüfftwehe/ alten Husten/ Brust/ Lungenwehe/ vnd Wassersucht/ Ist für Geschwulst der Frawen heymlichkeit/ heylet vnsauber erkalte Wunden/darein gossen/verzehrets faul Fleisch.

Harn.
Lungensuche.
Blutspeyen.
Trunckenheit vertreiben.
Zerknitschte Glieder.
Lungensucht.
Wassersucht.

Für gifftige Bissz/ den Safft mit Honig getruncken/ vnd die Bletter darüber gelegt. Eschlauch ist auch kalter vnnd vergiffter Natur/ weder Gesunden noch Krancken gut zu essen. Wer jhn aber essen wil/ der lege jn vorhin zween oder drey Tag in Wein. Eschlauch sollen die brauchen/so mit Febres beladen.

Feber.

Welcher ein bösen Magen hette/vnd jßt Eschlauch/ dem wirdt noch weher. Alle Lauch gessen/schaden nicht/ohn allein Eschlauch. Krancke Leuth/mit viel feuchtung beladen/sollen Lauch meiden.

## Eschlauchwasser.

Die Wurtzel gesamlet/ vnnd gebrandt zu Wasser in Kleyen im Hewmonat/ Ist gut getruncken fürs grimmen im Bauch/für die Würm/ fürs Grien in Lenden/ Nieren vnnd Blasen/verzehret auch schädliche Feuchtigkeit im Magen.

Grimmen.

Mit Tüchern vbergeschlagen/zertheilets das gerunnen Blut.

Gerunnen Blut.

Lauchwasser Abends vnd Morgens je auff vier Loth getruncken/ist gut fürs kalt Blutspeyen vnd vnfruchtbaren Frawen/für verstopffung deß Bauchs/ reiniget die Nieren vnd Blasen/machet harnen/vertreibt den Stein. Mit Baumwollen in die Nase gethan/stillet das Bluten. Es heylet bald Wunden/ Abends vnnd Morgens damit gewäschen. Deßgleichen auch Frawenbrüch.

Blutspeyen.
Stein.

# Knoblauch/ Allium. Cap. cclj.

KNoblauch heißt bey den Griechen Σκόροδον. Den Latinis, Scorodon, Allium, vnd Allium hortense, das ist/ Gartenknoblauch. *Ital. Aglio. Gall. Ail ou dux. Hisp. Ayos.* Knoblauch ist ein weisse Zwibel von viel Zwibeln oder Zehen zusamen gesetzt/ wächßt gern in weissem wolgetüngtem Erdtrich/ vnd so er zeitig ist/ vnd bleibt im Erdtrich/ so ernewert er sich/ im andern Jahr bringt er Samen/ solcher Same soll nit gesäet werden/ Dann so solches in vbung käme/ so würde es im sechsten Jar Gifft/ sonder er soll mit den Zehen gesetzt werden/ spannen weit von einander/ Vnd so er wol zeitig wirt/ soll das Kraut mit Füssen nider getrettē werden/ so werden die Häupter groß/ Man soll jn aber mit den Zehen von einander brechen/ vnd darnach setzen.

## Krafft vnd wirckung.

Geschwulst. Knoblauch ist heyß vnnd trucken im dritten Grad. Benimpt vnd vertreibet die Geschwulst im Leib/ weychet die Geschwer/ öffnet sie/ vnnd zeucht auß den Eyter/ gesotten vnd darüber gelegt. Mit Knoblauchsafft das Haupt geschmieret/ tödtet die Leuß vnd Niß. Ist auch gut wider Haar außfallen. Knoblauchäsch mit Honig gemischt/ vnd auff die Haut gestrichen/ nimpt die böse Gestalt. Die äsch heylet die böse Geschwer/ so geöffnet sind/ darein gestrewet. Die äsch mit Honig vnd Meyenbutter gemengt/ macht die Haut glatt/ von der Räude vnd Außsätzigkeit/ sich darmit bestrichen nach dem Bad.

Leuß tödten. Räude. Außsatz.

Knoblauch ist schädlich den Augen. Gesotten vnd genützt/ machet er ein helle Stimme/ benimpt den alten Husten/ vnd reiniget die Brust so sie erkaltet ist.

Husten.

Trücknet auch auß deß Magens feuchtigkeit.

Harnen. Frawenzeit bringen.

Knoblauch mit seinem Kraut gesotten in Wein/ vnd getruncken/ machet wol harnen/ bringt den Frawen jre zeit/ vnd zeucht auß die ander Geburt/ den Bauch damit bestrichen. Oder deß Knoblauchs geruch soll sie vndenauff in die Scham lassen gehen/ vnd soll auff ein gelöcherten Stul sitzen/ sich vnden vnd oben zudecken.

Viel Knoblauch gessen/ verzehret jnnen vnd aussen böse Feuchtigkeit.

Kein gifftig Thier letzet den der Knoblauch genützt hat.

Knoblauch/ Feigenbletter/ Chamillenblumen/ jedes gleich viel/ zu eim Pflaster gestossen/ vnd auff vnsinnige Thier bißz gelegt/ heylet sie.

Knoblauchs geruch vertreibt allerhandt gifftige Thier.

In gebranten Wein geschnitten/ vnd darvon getruncken/ ist gut fürs schmertzhafftig Darmgicht oder Grimmen.

Grimmen.

Knoblauch mit Essig gesotten/ den getruncken mit Honigwasser/ vertreibet die Spülwürm/ vnd allerhand Würm im Bauch.

Würm im Leib.

In Baumöl gesotten/ heylets vergifftige Bißz an Beynen/ vnd an allen andern Gliedern deß Leibs. Mit dieser Salben vertreibet man der Blasen vngemach vnd Geschwulst/ außwendig daran gestrichen.

Blasengeschwulst.

A Knoblauch mit Milch gesotten/ benimpt das Geschwer auff der Lungen. Lungensucht.

Für die Wassersucht so von kalter Materien kompt / nimb Knoblauch vnd Centaurien/ sieds in Wein vnd trincks. Wassersucht.

Knoblauch gestossen darunder gemischt Coriander / vnnd also genützt mit Wein/ vertreibets Lendenwehe. Hilfft auch dem der schwerlich harnet. Derselbige Tranck weychet auch den Bauch. Lendenwehe.

Knoblauch mit Bonen gesotten vnnd zerstossen / darunder gemischt Baumöl / oder Magsamenöl/vnd darauß gemacht ein Salbe/die Salb dienet fast wol fürs Hauptwehe/ auff die Schläff gestrichen. Hauptwehe.

Wer stetigs Knoblauch isset/ dem bringets Hauptwehe vnd vnreinigkeit deß Geblüts. Auch ist Knoblauch in sonderheit den Augen böß rohe gessen.

Knoblauch gesotten vnd gebraten / mit Mastix vnnd Bertram gepüluert / darmit den Mund gewäschen/ist gut fürs Zanwehethumb. Zanwehe.

Knoblauch ist auch gut den arbeytenden Menschen/ so stets Wasser trincken/ vnd essen kalte vnverdäwliche Speiß. Darumb ist Knoblauch ein Tyriac der Bawren.

Grüne Rautenbletter auff Knoblauch gessen/truckt seinen Geruch nider.

## Knoblauchwasser.

Das gebrandt in Hundstagen/ ist gut dem der Halß geschwollen ist / Thücher darinn genetzt/ vnd darumb geschlagen/ auch alle Tag zwey Loth getruncken/ biß er genießt. Ist auch gut getruncken für obgemeldte Kranckheiten. Halßgeschwer.

## Hundsknoblauch/ Ampeloprasum. Waldtknoblauch/ Ophioscorodon. Ackerknoblauch/ Scorodoprasum. Cap. cclij.

B Hundsknoblauch/ Græcis, ἀμπελόπρασον. Latinis, Ampeloprasum, Galeno sylueſtre Porrum, Allium caninum, vnd Porrum vineale, oder Porrum vitigineum. Wächßt gern in Weingärten / Daher er auch bey den Griechen seinen Namen hat /Gewinnet hohe hole Pfeiffen/grösser vnd länger dann der Lauch / hat oben einen braunen stachlechten Knopff/in welchem ist ein schwartzer Samen/die Wurtzel rund.

¶ Der Waldknoblauch heißt sonst Ramseren/Rampen/ Germsel/ Græcis, ὀφιοσκόροδον. Latinis, Allium colubrinum, anguinum, vrsinum. Er wächßt im Früling fast in gantz finstern feuchten Wälden herfür / hat etwan nur eins oder zwey Bletter / wie das Meyenblumenkraut / Tragen im Aprilen weisse Blumen gestirnet / die Wurtzel weiß/ länglecht/als Gartenknoblauch.

¶ Der Ackerknoblauch oder Feldtknoblauch/ Græcis, Σκοροδόπρασον. Latinis, Scorodoprason, Allium porrinum. Hat die Natur vnd Gestalt beyde deß Knoblauchs vnd deß Lauchs/ Daher es auch den Griechischen Namen hat. Seine Bletter vnnd Stengel seynd breyter vnd höher dann deß Lauchs/Bringt auff seinem holen hohen Stengel seinen schwartzen Samen/wie an der Zwibel.

## Krafft vnd wirckung.

Der Hundsknoblauch hat gleiche krafft vnd wirckung mit dem Schnitlauch / ist aber schärpffer vnd truckner.

Gestossen/vnd mit Wein geruncken/treibt er auß die Würm im Leib/treibt den Harn/ wehret dem Blutharnen / getruncken oder auffgelegt. Dem Magen ist er schädlicher Würm im Leib Harn. Blutspeyen.

Hundsknoblauch.
Ampeloprason.

Waldtknoblauch.
Ophioscorodon.

Ackerknoblauch.
Scorodoprason.

dann der Lauch/ vmb seiner hitzigen Natur willen. Etliche machen jn ein mit Essig/ vnd halten jn vber Jar. D

Frawenzeit bringen. Darob gesessen/ oder fomentierung darvon gemacht/ treibet den Harn vnd Frawenzeit gewaltiglich.

Waldknoblauch hat gleiche Krafft vnd Wirckung mit dem Knoblauch/ ist aber etwas häfftiger. Stinckt so vbel vnd reucht so starck/ daß auch die Milch den Geschmack an sich nimpt/ so jn das Viehe versucht.

Der Ackerknoblauch hat beyde deß Lauchs vnd deß Knoblauchs Natur vnnd Eigenschafft an sich/ ist doch etwas schwächer.

So er mit Gemüß gekocht wirdt/ schmäcket er etwas süß.

## Weiß Hornungsblumen/ vnd gelb Hornungsblumen/ Leucoion Theophrasti.

### Cap. cclliij.

WEiß Hornungs oder Mertzenblumen seynd das Leucoion Theophrasti, (von dem Leucoio Dioscoridis ist droben vnder den Negelviolen gesagt) Werden Hornungs- vnnd Mertzenblumen genandt/ dieweil sie in den Monaten herfür kommen mit den ersten Kreutern.

Die weissen Hornungsblumen vergleichen sich mit Wurtzel vnnd Kraut dem Lauch/ Es seynd aber die Bletter dünner vnd weycher/ Trägt im Hornung ein weisse hole schellechte Blume/ an dem Geruch wie Mertzenviolen/ je zwo oder drey auff einem schmalen Stengel/

A Stengel/ spannen hoch/ Die Blume wie ein Cimbal/ hat innwendig gelbe Würmlin/ wie die weisse Lilien. Nach der Blůt gibt es kleine Magsamenknöpfflin / wie Haselnůß / mit gelbem runden glatten Samen/ schier wie der weiß Senffsamen.

Im Meyen verschwindet das Kraut gar / die Wurtzel erhelt sich im Grund biß vber den Winter.

¶ Geel Hornungs- oder Mertzenblumen vnd Josephs Stäblin genennt / ist die gelbe Narcissenblum/ Latinè, Narcissus luteus. Es vergleichet sich die gelbe Hornungsblum mit Kraut vnd Wurtzel dem Knoblauch/ deren wachsen viel neben einander/ im Hornung wie der Prießlauch.

Die gelben runden Schellenblumen seynd mit doppel Blettern gezieret / ohn Geruch vnnd Geschmack/ sind mehr lustig dann nůtz/ verschwinden im Meyen ohne Samen/ mit Blumen vnd Kraut.

Geel Hornungsblum.
Josephs Stab.

Weiß Hornungsblum.

B

## Krafft vnd wirckung.

Die weisse Hornungsblum / so da ist das Leucoion Theophrasti, Item die gelbe Hornungsblum/ so da ist Narcissus luteus, haben an sich die Natur vnd Eigenschafft der Narcissen/ von welchen hernach im andern Capitel nach diesem gesagt wirdt.

# Blaw Hornungsblumen/ oder Hyacinthen/
## Hyacinthus. Cap. cclxiij.



Erste blauw Hornungsblum.
Hyacinthus magnus.

Zweyte blauw Hornungsblum.
Hyacinthus medius.

Dritte blauw Hornungsblum.
Hyacinthus minor.

BLaw Hornungsblumen / oder Mertzenblumen / oder Hyacinthen/ Græcis, ὑάκινθος. Latinis Hyacinthus. *Ital. Hyacintho. Gall. Iacinthe. Hisp. Mayos floros.*

Jhrer Geschlecht sind dreyerley / Nemlich / der groß Hyacinthus, der mittel Hyacinthus, vnd darnach der klein Hyacinthus, wie solches jr Figur vnd Beschreibung außweiset. Es wachsen diese Hyacinthen oder blauwe Hornungsblumen im ende deß Hornungs / mit jhren runden Zwibeln / haben schmale lange Knoblauchblatter / bringen an dem Stengel jhre blawe gesternte Blumen / vnd nach denselben frey Samen in kleinen Knöpfflin.

¶ Die kleinsten blawen Hornungsblumen oder kleinen Hyacinthen nennet man auch klein Hundsknoblauch bey etlichen.

¶ Der rothe Hyacinth aber vnnd Hornungsblumen / so die Poeten beschreiben / vnnd Hyacinthum purpureum nennen / ist noch vnbekandt.

## Krafft vnd wirckung.

Die erste blawe Hornungsblum / Bulbus vomitorius genandt / eingenommen / machet erbrechen / sagt Dioscorides.

Brechen machen.

Die andern drey Hyacinthen seyn trucken im ersten Grad / vnd kalt im ende deß andern.

Der

A Die Wurtzel der Hyacinthen machet harnen / vnd der Same mit Wein getruncken / vertreibt die Geelsucht. Geelsucht.

Die Wurtzel mit weissem Wein gestossen / vnnd auffgeschmieret / läßt die Haar nicht wachsen / sonder helt sie dahinden.

## Narcissenrößlin / Narcissus. Cap. cclv.

1. Weiß Narcissenrößlin / das rechte.

B

2.

3.

NArcissenrößlin / Græcis, Νάρκισσος & Latinis Narcissus. *Ital. Narcisso.* Deren seynd fürnemlich zwey Geschlecht. Erstlich das geele / so man nennet geel Hornungs oder Mertzenblumen / von welchem zuvor gesagt ist.

Darnach sind die weissen Narcissenrößlin / von welchen allhie gesagt wirdt / Latinè, Narcissus candidus.

Es ist das weisse Narcissenrößlin mit den Zwibeln vnd langen schmalen Blettern / den gelben Hornungsblumen gleich / der wachsen viel bey einander im Meyen. Jede Zwibel bringt zwischen vier Knoblauchsblettern einen runden glatten holen Stengel / zu öberst mit einer schneeweissen Rosen von sechß Blettern / als ein gestirnte Rose / in der mitte ein rund gelb erhabens Ringlin / darinn drey gelber Bützlin / wie an andern Obsblumen. So die Blumen abfallen / kommen lange Schoten / wie an gelben Wasserlilien / Ist eines guten Geruchs / Kraut vnd Zwibel am Geschmack süß vnd zähe.

¶ Noch findet man im Meyen drey Geschlecht der Zwibelkreuter vnd Wurtzeln / mit jhren gestirnten schönen weissen Blumen / vnnd gelben Kernlin in der mitte / welche wir auch vnder die Narcissen / vmb jrer gleichnuß willen / zehlen / vnd nennen sie Narcissen.



ERNST EMIL HOFFMANN.

## Krafft vnd wirckung.

Narcissus ist warm vnnd trucken / häfftet gehawene Wunden vnnd Spannadern bald wider zusamen. Narcissenwasser bey der Kost gesotten/die Brühe eingenommen/machet erbrechen.

Brechen machen.

Kraut vnnd Wurtzel zerknitschet auffgelegt / ist gut zu Geschwulst/ der geschwollen Kindbettherin Brüsten / vnnd zu allem Brandt. Die Zwibel grün gestossen/ mit jhrem Safft warm vbergeschlagen / häfftet vnd heylet gehawene Wunden vnnd Spannadern. Mit Honig Pflasterweiß auffgelegt / bekompt wol den schwachen Podagrischen Gliedern/ heylet hitzige Schäden vnd Brandt / Risamen / Zittrüsen/ vnnd Flechten.

Brustgeschwulst.

Wunden.

Podagra.
Zittrüsen.
Flechten.

Mit Wicken oder Bonenmeel gestossen / erweychet die Geschwer/ Knollen/vnd Beulen/zeucht auch Nägel/ Dorn vnd Pfeil auß.

Dorn/Pfeil außziehen.

Die andern drey Narcissen / so hiebey gesetzt seynd / mögen gleiche Art mit dem vorigen haben.

Colchicum.

## Wiesen Zeitlosen/ Colchicum.
## Cap. cclvj.

WIesen Zeitlosen vnd Herbst Zeitlosen/oder Vchtblumen/oder Nackethuren/ist das Colchicum, so den Namen hat von dem Orth Colchide. Wirdt auch genandt Ephemeron lethale, Vulgò Bulbus agrestis. Græcis, Κόλχικον ἐφέμερον. *Ital. Colchico. Gall. Mort au chien.* Serapion vnnd auch die Officinæ nennen es Hermodactylum, vnnd brauchen seine Wurtzel für die Hermodactel. Man nennet sie auch Nackethuren/dieweil sie ohne Kleyder oder Bletter erscheinet. D

Etliche wöllen es sey der Narcissus Theophrasti/vnd Vergilij/ Da Vergilius sagt: Nec sera comantem Narcissum. Dann diese Zeitlosen blüen spat im Herbst / verkünden den Winter/ kommen im September ohne Kraut oder Bletter/also nacket / auß der runden Zwibel herfür/die ist außwendig mit einer schwartzen schelfet vberzogen/ innwendig aber gar weiß. Der Blumen sind etliche weiß/etliche leibfarb/hat gemeiniglich jedes sechß Bletter / inwendig mit den gelbē Zäpfflin/oder Würmlin/wie andere Lilien/ sonst an gestalt der Saffranblum fast gleich / ohn allein der Farb / Geruch vnnd Geschmack fehlet es. Im Glentzen kreucht das Kraut herfür/wie Meyenblumenkraut/oder weiß Lilienbletter. Zwischen denselbigen schleufft die lange Frucht herauß / mit den schwartzen alten verwelckten Stengeln/Jnwendig den Krautblettern erscheinen die weissen langen Hodensäcklin / je zwey oder drey nebē einander/die sind voller samen / der ist rund/ so er gezeitigt/ braun / schier wie Kettichsamen/zeitiget im Heuwmonat. Also wunderbärlich wächßt im Früling das Kraut / im Sommer der Same / im Herbst die blosen blumen.

Radix Colchici, quæ est Hermodactylus Officinarum.

¶ Der Hermodactylus aber/welchen beschrieben Paulus Aetius/ vnd Mesue/ welcher gebraucht wirdt zu Pilulis

Iris arthriticis, ist ein Wurtzel eines Krauts/so in Bergen wächßt/ Vnd ist zweyerley/ eine lang/ die ander rund. Die runde hat auch drey Geschlecht: Nemlich das weiß/so das beste ist/das roth/vnd das schwartz.

## Krafft vnd wirckung.

Die Wiesenzeitlose ist warm vnd trucken im andern Grad. Diese Wurtzel vnd Same vertreibet die Leuß/ soll aber gar nicht in Leib gebraucht werden/ Vnnd ist ein schwerlicher Irrthumb/ daß man solche in Pilulen braucht fürs Podagra / dann sie tödtlich Gifft ist/ sagt Dioscorides. Eusserlich zerstossen auffgelegt/miltert vnd hinderlegts grossen Wehetagen. Mit Honig vnd Gerstenkleyen zerstossen / vbergelegt / zeucht in kürtze auß Dorn/ Beyn/ oder geschossen Pfeil. Die Wurtzel mit Bonen oder Wickenmeel vnd Honig vermengt/vbergelegt/erweychet alle harte vnartige Geschwer/ bringt verrenckte Glieder wider zu recht/Mit Essig vnd Nesselsamen reinigets alle Flecken vnd Zittermäler der Haut.

Leuß vertreiben.

Dorn außziehen.

Hart geschwer Zittermäler.

¶ Der rechte Hermodactylus aber/ darvon auch gesagt ist in der beschreibung / wirdt gebraucht zu den Pilulen wider die Lähme der Glieder/ genandt Pilulæ Arthriticæ, oder Pilulæ de Hermodactylis.

# Lachenknoblauch/ Scordium. Cap. cclviij.

Lachenknoblauch / oder Wasserbathenig / Græcis, Σκόρδιον. Latinis, Scordium, Trixago vnd Trissago palustris. Officinis heißt es Scorodon sylvestre. *Ital. Scordio. Gall. Germandree. Hisp. Scordio herba.*

Diß Knoblauchkraut oder Lachenknoblauch / hat erstlich Valerius Cordus in Teutschlandt / für das rechte Scordiũ angezeigt / hat hievor von den Welschen vmb groß erkaufft werden müssen / auß der Insel Creta herbracht / Es wächßt aber gern an feuchten Orten/ bekleibt bald/henckt sich an/vnd fladert vmb sich wie Poley/ Bringet ein braunfarben gevierten Stengel / zerkerffet / geruntzelte Bletter/ wie Coriander/ einen Knoblauchs geruch / braunrote Blümlin / auß Häußlin/ wie Binßaug.

## Krafft vnd wirckung.

Ist warmer Complexion/ soll an statt deß wilden Hundsknoblauchs/so bißher fälschlich für Scordium verhalten/zum edlen Tyriac genommen werden.

Dörr oder grün eingenommen/treibets Gifft auß/ reinigt alle innerliche Glieder / vñ was sich für Vnrath im Leib helt.

Gifft.

Innerliche Brüche.

In Wein gesotten/vnd getruncken/ verheylet was im Leib zerrüttet oder zerbrochen ist.

Mit Kressen gemischt vnd eingenommen/ist gut fürn Husten.

Husten.

Gepülvert / machet man mit Honig ein Latwerg darauß / die ist gut zur Brustsucht/ verwundung vnd Eyter. Oder trinck den außgetruckten Safft darvon. Diß Kraut grün auffgelegt/reiniget vnd heylet alle vnsaubere Schäden.

Brustsucht.

Ein nützlich Kraut grün oder dörr zu vielen Gebresten in vnnd ausserhalb deß Leibs zu brauchen. Zwey quintlin mit Honigwasser getruncken / stillet deß Magens nagen / rothe Ruhr/vnd schwer harnen/reiniget auch die schleimige Brust. Dörr gepülvert mit Honig eingenommen/vertreibt den alten Husten/mit öl vnd Wachß vbergelegt / kület die entzündungen

Magenwehe. Rote Ruhr. Harn.

Podagra. Frawenzeit fürdern.

dungen der Brust. Mit Essig vnd Wasser vbergelegt/ist fast gut fürs Podagra. Treibet Frawenzeit/häfftet vnd heylet Wunden/ sänfftiget alte Geschwer / vnnd heylet sie zu/ mit Honig vermischt. C

## Aron/ Arum. Cap. cclviij.

Arisarum primum.

Arum.

D

ARon/Aronkraut / Pfaffenbint / Teutscher Ingber/heißt mit eim gemeinen Namen Arum. Græcis, ἄρον. *Ital. Aro. Gall. Vit de Prebstre. Hisp. Yaro.* Aron ist ein zart Gewächß/ von zwey oder drey linden glatten Blettern/ in der mitte ein Stengel / gleich einem Hasenohr/darinn ein purpurfarb Zäpfflin / solches ist sein Blum/ die verleurts mit sampt dem Kraut/vnnd erjüngt sich im Erdtrich mit seiner Wurtzeln. Im Herbst bringt es widerumb ein Stengel / daran hangen rote Beer / gleich einer Weintrauben. Seine Wurtzel ist weiß/vnd voll Zaseln/vnd seynd zwo an einander/ wann eine zunimpt so nimpt die ander ab/vnd wächßt gern in alten Wälden vnd Hägen/vnd an schattechten Orten.

¶ Noch seynd zwey Geschlecht deß Arons/so Dioscorides ἀεἰσαρον nennet/ die Hispani nennen dieselbigen *Fraylillos yerua*, das ist/ Fraterculos, das ist/ Münchshoden/ Vulgò Genitale Monachorum. *Ital. Erisaro*, dieweil sie am Stenglin ein Kölblin oder Ohr haben wie ein Münchskopff / mit einer Gugeln. Beyder Wurtzeln sind wie ein Bluen / viel schärpffer dann das Aron. Diese Wurtzel brauchen die Inferiores Germani für ein sonderliche Artzney zur Pestilentz.

Das zweyte Arisarum hat selten Blumen/ seine Bletter lang vnd schmal/ mit schwartzen Flecken besprenget.

### Krafft vnd wirckung.

Aron ist heyß vnd trucken im dritten Grad. Sein tugendt ist im Samen/ Wurtzel/vnd auch

Aristarum alterum.

A auch in dem Kraut. Wann der eins gemenget wirdt mit Kühmist / vnnd darauß gemacht ein Pflaster / ist fast gut Podagricis, darüber gebunden. Die Wurtzel von Aron zeucht auß viel böser Feuchtigkeit / vnnd macht den Menschen mager / die genützt in der Speiß. Die Wurtzel vnd Kraut gestossen / den Safft getruncken / nimpt hin die Pestilentz. Aron genützt in der Kost / ist fast gut der verstopfften Brust / der bösen Lungen / treibet auch auß den bösen Schleim / vnd machet den Menschen lüfftig vmbs Hertz. Welchem die schwartzen bösen Blatern außbrechen / die offt deß Menschen todt seynd / der lege diß Kraut oder seine Wurtzel vber / das sänfftiget jhm die böse Hitz / benimpt das Vergifft der Blatern / vnd heylet. Podagra. Pestilentz. Schwartze Blatern.

Wer also vergifftet were / oder vmbgeben mit der Pestilentz / vnd als abledig vnd blöd were / daß er nicht reden möcht / der esse die Bletter dieses Krauts / mit einem wenig Saltz / oder schneide die Wurtzel dieses Krauts in gesottenen Honig / vnd esse das also ein / es nimpt jm das Gifft / vñ sonderlich der Pestilentz. Wer verschleimpt were im Magen / vnd böse Feber darinn hette / der siede die Wurtzel in lauterm Wein / lasse den kalt werden / darnach stoß glühenden Stahl darein / daß der Wein zum andern mal warm werde / vñ trincke den Wein so warm du jn leiden magst / der benimpt den Schleim vnd böse Febres. Der selbige Tranck vertreibet auch die Melancholey / vnd den schweren Muth deß Menschen / macht jnen auch gut Geblüt. Pestilentz. Magen. Feber.

B Aronpuluer von der Wurtzel mit Zucker vermischt / in einer Erbißbrühe genützt / macht Stulgang / Vnd hat auch krafft Frawen feuchtigkeit flüssig zu machen / besonder so man macht Mutterzapffen von Myrrha vnd Laudano / mit Aronsafft vermischt / Ein Pflaster von Aronsafft vnd Kümmel / mit öl vermischt / gemacht / ist gut wider die Feigblatern. Aron ist auch gut wider den Außgang deß Afterdarms / mit Wullen in Wein vnd Wasser gesotten / vnd darauff warm gesessen. Frawenzeit fürdern. Feigblatern. Afterns außgang.

Deß Menschen Angesicht hüpsch vnd rein zu machen: Nimb Aronwurtzel gepüluert / Fischbeyn / Os sepiæ genandt / vnd Bleyweiß / jedes ein Loth / mit Rosenwasser oder öl vermischt / vnnd wäsche das Angesicht darmit. Die Wurtzel gessen / machet mager. Das Safft mit Tyriac getruncken / vertreibet die Pestilentz. Das Kraut vnnd Wurtzel mit Saltz gestossen / genützt / ist auch gut für die Pestilentz. Wann ein Mensch Knollen am Leib hette / der nemme Aron vnnd Zwibeln / vnnd mache mit Bärenschmaltz ein Pflaster darauß / legs auff / er vertreibet sie. Etliche siedens mit Wein vnd öl / also genützt ists auch gut. Schön Angesicht. Knollen.

Einen madechten Käß zwischen Aronbletter gelegt / vergehen die Maden / vnnd wirdt der Käß trucken vnd gut.

## Aronwasser.

Gesamlet im ende deß Meyen / mit aller Substantz gehacke vnd gebrandt.

Getruncken von einem der gebrochen ist / alle Tag / jedes mal auff drey Loth / es hilfft. Brüche.

Nüchtern getruncken / verzehret die kalte grobe Feuchtigkeit im Magen / vnnd vmb die Brust / machet auch lustig zu essen.

Drachen-

# Drachenwurtz/ Dracunculus maior.

## Cap. cclix.

Dracunculus maior.

Dracunculus paluſtris minor.
Klein Schlangenkraut.

DRachenwurtz/ſo man auch Schlangenkraut nennet/Græcis Δρακόντιον μέγα. Latinis, Dracontium magnum. Dracunculus maior. *Ital. Dragontea magiore. Gal. Serpentine.* Seines Geſchlechts ſind zwey/ das groſſe/ deß Namen jetzo geſagt ſeyn/vnd das klein/ſo man Waſſerſchlangenkraut/klein Schlangenkraut/vnd klein Drachenwurtz nennet/Latinis, Dracunculus paluſtris.

Die rechte groß Naterwurtz hat ein zwiblechte Wurtzel/ einen glatten hohen Stengel/ mit roten Düpfflin beſprengt/wie ein Schlang/zimlich lange Bletter/ein gelbes Träublin/ wie Aron.

Das kleine Schlangenkraut trägt auff jedem Stengel ein einiges Blat/ auff einer knöpffechten Wurtzel/ Trägt ein Träublin/ daran zeitige rothe Beerlin/ wie am Aron. Wächßt am Waſſer/iſt dem Aron oder Kalbsfuß genandt/in der Tugent faſt gleich.

## Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut hat ſeine Wirckung wie Aron/ vertreibet Gifft von dem Hertzen/ räumet die Bruſt/heylet jnnerliche verſehrung/ vnd bringet Krafft. Diß Kraut mit Honig zu einem Sälblin gemacht/angeſtrichen/vertreibet Flecken am Angeſicht. Kraut vnd Wurtzel gibt Salben/öl vnd Pflaſter/zu alten böſen Schäden/als Fiſtel/ Krebs/ vnd dergleichen. Der ſafft ſtillet Ohren wehe/darein gethan. Die Bletter auff gifftige Biſſz gelegt/zeucht das Gifft herauß vnd heylets.

Mergen-

A

# Mergenträhern dreyerley / Als nemlich / Knabenwurtz / Stendelwurtz / vnd Ragwurtz / Orchis, Triorchis, Satyrium. Cap. cclx.

1. Orchis mas maior.
Groß Knabenwurtz / Männlin.

2. Orchis mas minor.
Klein Knabenwurtz / Männlin.

3. Orchis fœmina maior.
Groß Knabenwurtz / Weiblin.

B

DEr Hoden Geschlecht / so man nennet Mergenträhern vnd Knabenwurtz / Stendelwurtz vnd Ragwurtz / seynd viel / werden doch fürnemlich in dreyerley außgetheilet.

Die ersten seynd die Knabenwurtz / welcher man fünfferley findet / vnnd heissen bey den Griechen ὄρχις, hoc est, Testiculus, vnd κυνόρχις, das ist / Testiculus canis, Hundshoden. *Ital. & Gall. Satyrio.*

Die andern sind die Ragwurtz / welcher seynd zweyerley / bey den Grtechen Orchis Serapias, vnd Triorchis.

Die dritten seynd die Stendelwurtz / vnd die zwo Creutzblumen / bey den Griechen Σατύριον.

So wachsen nun die ersten fünff Geschlecht / welche heissen Knabenwurtz / wie gesagt / in den Gärten vnd Wiesen / vnd sandechtem Feldt / jhre Wurtzel ist wie zwey Nüßlin zusamen gesetzt / vmb den Stengel haben sie jhre lange / vnnd eins theils schmale / eins theils breyte Bletter / gewinnen einen zimlichen Stengel / auff welchem sind die purpurfarben Blumen. Vnd werden die fünff also vnderscheiden.

Das erste hat breyter Bletter dann die andern / vnd weychere Blumen / wirdt genandt Orchis mas maior, das ist / das groß Knabenwurtz Männlin.

Das ander hat schmäler Bletter / vnd mehr geflecket / die Blum ist rothfarb / diß wirdt genennet Orchis mas minor, das ist / das klein Knabenwurtz Männlin.

4. Orchis fœmina maior
Kleinst Knabenkraut
Weiblin.

5. Orchis sylvestris
Wild Knabenwurtz.

Das dritte hat kleinere Bletter dann das Männlin/ sein Blume ist purpurrot/ heißt Orchis fœmina maior, das ist/ groß Knabenwurtz Weiblin.

Das vierdte ist das aller kleinste mit Blettern vnnd mit seinen purpurroten Blumen/ heißt Orchis fœmina minor, das ist/ das klein Knabenwurtz Weiblin.

Das fünffte wirdt funden in den feuchten Wälden/ ist ein schlechter fryster Stengel/ ohne Bletter/ mit einer verworrenen Wurtzel. Diß nennen wir Orchin sylvestrem, das ist/ wild Knabenwurtz oder Mergenträhern.

Also werden diese fünff Geschlecht vnderscheiden.

¶ Die andern zwey Mergenträhern/ so man in sonderheit nennet Ragwurtz/ vnnd bey den Griechen werden sie von den dreyen Kernen oder Hoden an der Wurtzel genandt Triorchis, vnd Orchis Serapias, wachsen auff dem Feldt/ die Bletter vergleichen sich dem Knoblauch/ sind lang/ feyßt/ vnnd breyt gebogen/ der Stengel Spannen hoch/ die Blumen sind an dem einen/ so das gröst vnd Männlin wirt genandt/ purpurrot/ an dem andern/ so das kleineste ist/ vnd Ragwurtz Weiblin wirdt genandt/ sind sie mit vielen Farben besprenget/ als nemlich weiß/ purpurrot/ grün/ vnd schwartz.

Die Blumen sind anzusehen gleich wie die Hummelfliegen. Die Wurtzel dieser zwey Geschlecht hat drey Nüßlin/ vnder welchen das dritte oben stehet/ vnd kleiner ist dann die andern.

¶ Die letzten drey Mergenträhern/ so genandt werden Stendelwurtz vnd Creutzblumen/ seynd das Satyrion. Vnder diesen wächßt das erste auff lüfftigen Bergen/ hat drey breyte feyßte Bletter/ rotgrün/ bringt auff seinem Stengel weisse Blumen/ der Stengel ist bloß vnd Elen hoch/ die Wurtzel ist rund vnnd lang/ hat drey Kernen/ wie drey Knoblauchzehen/ vnden auß spitz/ außwendig gelb/ innwendig weiß/ am Geschmack süß vnnd lieblich/ Wirdt gemeinglich funden im Brachmonat. Diese nennet man Stendelwurtz/ Græcis Satyrion trifolium, von den dreyen Blettern/ Vulgò Testiculus Vulpis, vnnd Testiculus Sacerdotis.

Das

A

1. Triorchis mas.
Ragwurtz Männlin.

2. Triorchis fœmina.
Ragwurtz Weiblin.

B

Das ander Satyrion heißt Satyrion basilicum, Satyrion regium. Officinis Palma Christi, bey den Arabibus, Bucheiden, bey dem Auicenna/ Digiti Citrini, auff Teutsch Creutzblümlin.

Seines Geschlechts sind zweyerley/ das Männlin/ Satyrion basilicum mas genandt/ vnd das Creutzblum Weiblin/ Satyrion basilicum fœmina genandt.

Das Creutzblum Männlin hat Bletter gleich wie die Knabenwurtz/ bringet purpurs braune Blumen an seinem Stengel/ die Wurtzel ist gelbzinckecht/ gleich wie ein Menschen Händlin gestalt/ hat etwan vier/ etwan fünff oder sechß Zincken/ gleich wie Finger an deß Menschen Handt.

Das Creutzblum Weiblin hat breyter Bletter dann das Männlin/ sind voll Flecken/ die Blumen oben am Stengel sind bleychrot/ die Wurtzel ist bleychgeel/ vergleichet sich auch den Fingern an der Handt eines Menschen.

Das Männlin findet man im Brachmonat/ das Weiblin aber gemeiniglich im Meyen.

Also haben wir wol zehen vnderschiedliche Geschlecht der Mergenträhern.

## Krafft vnd wirckung.

Mergenträhern sind natürlich feucht vnd warm/ inn vnnd ausserhalb deß Leibs zu brauchen. Jr Tugent ist an sich ziehen/ vnd sonderlich gut den Suchten in Gewerben/ als Arthetica.

Die Wurtzel mit Wein gesotten/ den getruncken/ bringt vnkeusche Begierd.

Knabenkraut ist zum Gegicht das aller best so man haben mag/ den Safft getruncken. Gicht.

Knabenkrautwurtz ein quintlin/ vnd Haselwurtz anderhalb quintlin/ mische es mit langem Pfeffer ein dritteil eins quintlins/ nütze es deß Abends so du schlaffen wilt gehen/ du wirst dieselbig Nacht mächtig werden. Ehelichwerd

1. Satyrion Trifolium.
Stendelwurtz.

2. Satyrion basilicum mas,
Creutzblum Männlin.

3. Satyrion basilicum fœmina.
Creutzblum Weiblin.

Aber die dörren Kern oder Wurtzeln erlegen vnd stillen eheliche Begierden / Gehören für die Closterleuth. D

Stendelwurtz in Wein gesotten/ Honig darein gethan/ heylet alle sehrigkeit vnnd wehe deß Munds. Mundwehe.

Die Wurtzel zerknitscht/ vbergelegt/ zertheilet hitzige Geschwulst / heylet vnnd reiniget fliessende Schäden/ gleich dem Aron vnd Trachenwurtz. Geschwulst.

Das Kraut zerstossen/ gelegt auff Wunden/ heylets / vnd was zerbrochen ist an heymlichen Orthen/ stillet das Blut. Heymliche Schäden.

¶ Der grössern Kern oder Nuß an der Wurtzel gibt Männlichen Samen / der minder gibt Frawlichen Samen.

Das Kraut vnd Wurtzel sied in Wein oder Hünerbrüh / trinck vnnd isse es / es mehret die Natur vnd Samen deß Menschen.

Von dieser Wurtzel wirdt in allen wolgerüsten Apotecken ein gute Latwerg bereyt/ den langsamen vntauglichen Männern/ Diasatyrion genandt.

## Nergenträhernwasser.

Die Wurtzel gebrandt im ende deß Meyen. Das Wasser Morgens vnnd Abends/ jedes mal drey Loth getruncken / stärckt vnd kräfftiget den Magen/ bringet Hitz/ beweget zu Vnkeuschheit. Getruncken wie obstehet/ vertreibets die Geelsucht/ vnnd machet harnen. Das Wasser etliche Tag getruncken / ist nicht ein geringe Artzney denen so innerlich verwundet/ versehret vnd gebrochen/ es sey Magen/ Lung/ Leber/ Mutter/ oder Eingeweyd/ ist auch gut den zerschabenen vnd verwundten Därmen in der Blutruhr. Magen. Geelsucht. Harn. Blutruhr.

Die Wurtzel mit Honig vnnd Wein gesotten/ darvon getruncken / hat gleiche Wirckung.

A

# Gundelrebe/ Chamæciſſus. Cap. cclxj.

GVndelrebe / Grundrebe / Erdtephew / Erdtkräntzlin / Græcis ; Χαμαίκισσος. Latinis Chamæciſſus, Hedera terreſtris, Corona terræ. *Ital. Hedera terreſtre. Gall. Lierre terreſtre.*

Das hat Bletter die ſind gar gekerffet / wie Bathonien / vnnd rund wie Bappelnbletter / etwas rauhe / wächßt auff der Erden / vnd ſpreytet ſich weit vmb / begert nicht oberſich / iſt bitter am Geſchmack / reucht ſtarck. Seine Blumen ſind purpurbraun / gleich den Baſilien oder Roßmarinblumen an Geſtalt. Diß Kraut wirdt genützt zur Artzney / vnd nicht die Wurtzel.

## Krafft vnd wirckung.

Die Bletter geſotten in Waſſer / das getruncken / benimpt die Geelſucht. Geelſuchē.

Diß iſt ein gut Badkraut für den Stein in Lenden / vnd fürs Podagra. Stein.

Gundelreb hat zweyerley Subſtantz / eine iſt kalter Natur / die ander warmer.

Gundelreb mit Eſſig geſotten / auffs Miltz gelegt / iſt die aufflauffung deß Miltzes ſtillen. Miltzwehe.

B Gundelrebſafft in die Ohren gethan / bringt das Hören / iſt auch gut wider Zanwehethumb. Gehör bringt. Zanwehe.

Diß Kraut in Waſſer geſotten / vnd getruncken / ſtopffet die rothe Ruhr. Rote Ruhr.

Mit Speck vnd Chriſtwurtz geſtoſſen / vnd damit das Haar vbergeſtrichen / vertreibet die Milben darinn. Haarmilben.

Zu den Fiſteln iſt nichts beſſers dann das Kraut geſtoſſen / vnnd deß Saffts darein gelaſſen. Fiſteln.

Item den böſen Grind am Leib zu heylen / nimb Agley / Weytzenmeel / Gundelreb / vnd Weinſteinöl / Dieſe ſtück ſtoß zuſamen / darauß mache ein Salb / ſchmiere dich damit / er heylet. Diß Kraut nüchtern in Henden erwarmen laſſen / vnd ſtetigs daran gerochen / beweget den Stulgang. Grind.

## Gundelrebwaſſer.

Die beſte zeit ſeiner Diſtillierung iſt / das Kraut vnnd Stengel mit einander gehackt / vnd diſtilliert im anfang deß Brachmonats.

Das Waſſer Morgens vnd Abends getruncken / jedes mal auff zwey Loth / iſt gut für Hertzzittern vnd Geelſucht / iſt auch gut zum böſen Magen. Hertzzittern. Geelſucht.

Das Waſſer getruncken in eim Bad / iſt gut ſo einer ſchleim hette in der Blaſen / Magen / Lebern / oder Lungen / er verzehret ſich in jm / vnd wirdt geſund. Lungen.

Alſo getruncken / iſts auch gut für vergifft der Peſtilentz / dann es treibet ſie auß.

Das Waſſer getruncken / iſt faſt gut für Hauptgeſchwer / öffnet die verſtopffung der Leber vnd Miltz / bringt den Frawen jre Zeit / vnd macht wol harnen. Harnen.

Deß Waſſers Morgens / Mittags / vnd Abends / auff vier Loth getruncken / iſt gut den Frawen / die ſchweren Glieder zum Tag viermal damit gerieben.

Das Waſſer in die flieſſende Augen gethan / trücknet ſie.

Man mag auch das Safft oder die Bletter mit zerknitſchen / vnd darüber legen.

# Eppich/ Hedera. Cap. cclxiij.

EPpich oder Ephew/ Græcis, Κισσός. Latinis, Cissos, Hedera. *Ital. Hedera. Gall. Liere. Hisp. Edera.*

Seines Geschlechts seynd drey / Erstlich der schwartz / so man nennet Baumephew / Mawrephew / Latinis, Hedera nigra, Hedera arborea. Darnach der weiß Ephew/ Hedera candida. Zum dritten der klein Waldephew/ Helix genandt / Latinis, Clauicula, vnd Hederula.

Diese Geschlecht deß Eppichs seynd jederman wol bekandt. Das klein vnfruchtbar Waldeppich mit dreyeckechten schwartzgrünen Blettern/ kreuche in Wälden vnderm Mooß / henckt sich mit kleinen Würtzelin an / wie Engelsüß / rings vmb die Bäume/ vnnd an Mawren. Nach etlichen Jaren wachsen seine Blätlin rund/ wie Hertzlin/ bringet bleychgelbe Blümlin / als Waldtreben / darauß werden Körner/ gestalt wie Wacholderbeer / wirdt alsdann groß Ephew genandt/ Ist allweg grün.

## Krafft vnd wirckung.

Hauptfluß. Safft von Eppich in die Nase gelassen / reinigts Haupt von bösen Flüssen. D

Ohrenwehe. Eppich mit öl gesotten / vnd die in die Ohren gelassen/ nimpt den schmertzen darauß.

Rote Ruhr. Frawenzeit bringen. Der Blumen von Eppich so viel eingetruncken/ als viel du mit dreyen Fingern ergreiffen magst / das stopffet die rothe Ruhr. Die Bletter in Wein gesotten / den getruncken / oder die Körnlin pulueriſiert vnnd genossen / fürdert der Frawen Blumen.

Stein. Der Körner ein quintlin gestossen/ vnd mit Wein eingenommen/ treibet den Stein.

Miltzwehe. Die Bletter mit Essig gesotten/ vnd vbers Miltz geschlagen/ stillet den schmertzen.

Jn Wein gesotten/ Geschwer damit gewäschen/ vnd vbergelegt/ heylet sie.

Nasengeschwer. Der Dampff darvon beweget der Frawen Blumen. Der Bletter Safft in die Nase gethan/ reiniget Polypum. Er machet auch schwartz Haar. Die frischen Bletter in Essig gesotten/ oder mit Brodt gestossen auffs Miltz gelegt/ vertreibt den wehetagen.

Hauptwehe. Der Blätlin vnd der Beerlin Safft mit Essig vnd Rosenwasser vermengt/ ist gut fürs alt Hauptwehe/ das Haupt damit bestrichen.

Ein öl von Eppich gemacht / vnnd in die Ohren gelassen / vertreibet den Wehetagen darinn.

Geschwer. Die Bletter in Wein gesotten / heylet alle Geschwer vnnd Schäden / sie seyen so böß als sie wöllen. Die Stiel an den Blettern in Honig gesotten / auch die Träublin / Item auch der Wein darvon gesotten / treibet den Weibern jhre Zeit / vnnd die todte Geburt auß.

Frawenzeit fürdern. Todte geburt.

Eppich Gummi etzet Haar auß/ tödtet die Läuß vnd Niß/ reinigets Angesicht/ so man es anstreichet.

Sieben oder eylff dieser Beerlin gestossen / vnnd mit Wasser eingenommen/ vertreibet den Stein wunderbarlich.

Stein.

Eppich

A Eppichbletter mit Essig vnd Rosenöl gestossen / vnder einander gemischt / vnnd an die Stirn gestrichen/vertreibet das Hauptwehethumb deß der an der Sonnen gehen oder stehen muß. Hauptwehe.

## Eppichwasser.

Beste theil vnd zeit seiner Distillierung sind / die Bletter mit den Beeren an den Eychbäumen gewachsen/mitten im Aprilen gebrandt.

Eppichwasser getruncken Morgens vnd Abends / jedes mal auff zwey oder drey Loth/ vertreibt die Geelsucht / ist gut für den Stein in Lenden vnd Blasen / machet wol harnen. Eppichwasser ist gut für Hauptwehe / offt vnd dick darmit bestrichen / vnd von jhm selber lassen trücknen. Geelsucht. Stein. Hauptwehe.

## Winden/ Volubilis. Cap. cclxiij.

1. Groß glatt Winden.

2. Klein glatt Winden.

3. Stechend scharpff Wind.

B Winden / Græcis Σμίλαξ; Latinis Smilax, Volubilis. Vulgò Conuoluulus. *Ital. Smilace. Gall. Liset. Hispan. Correguela.* Seines Geschlechts seynd drey. Die groß Winde / genandt glatt Winden / weiß Winden / Zaunglocken / Queckenkraut. Latinis Volubilis maior, Campanella, Funis arborum, Cissampelos maior. Darnach die klein Winde/genañt Weidewinden/Weingartwinden/Zaunwinden. Dioscoridi Helxine, Cissampelos, Vulgò Volubilis minor, Vitealis. Item Hedera Cilicia. Die dritte nennet man Stechendwinden / oder scharpff Winden / Latinis Volubilis aspera. Seynd alle drey wol bekandt / flechten sich vmb die Zäun vnnd Weinstöck/

Tragen eins theils weisse Glocken / eins theils rothe Glocken / mit langen vielen dünnen C
Quecken. weissen Wurtzeln/so man Quecken nennet/so nit wol zu vertilgen seyn.

## Krafft vnd wirckung.

Malzeichen. Dieses Krauts Safft vermischt mit weiß Senffkraut/die Leinzeichen damit geschmiret/macht ein Haut der andern gleich.

Verwundte Füß. Welcher gelezt were von viel gehen / der stoß dieser Blumen / vnd streiche deß Saffts daran/ er genießt.

Von diesen Kreutern soll niemand artzneyen in Leib / er wisse sie dann zu vermischen mit andern Stücken/ Dann alle Kreuter so Milch in jhnen haben/seynd gifftig vnd sörglich zu nützen.

## Windenkrautwasser.

Gebrandt mitten im Meyen. Windenkrautwasser / da die weissen Glöcklin an hangen / getruncken Morgens vnd Abends / jedes mal auff drey oder vier Loth / ist gut für die Harnwinde. Harnwinde.

Windenkrautblumen soll man brennen in Balneo Mariæ. Diß Wasser ist gut für mancherley Kranckheit/damit bestrichen/vnd mit Tüchern vbergelegt.

¶ Die scharpff Wind hat Bletter wie Specklilien / Die schmalen Reben stechen wie am Brombeerkraut / windet sich die Bäum auff / Trägt rothe Träublin / ein wenig räß am geschmack/Ein dicke harte Wurtzel/wächßt gern in Sümpffen vnd rauhem Erdrich. Die Bletter vnd Beer eingetruncken/sind ein Artzney für Gifft.

Hievon jungen Kindern eingeben/bewahret sie/ daß jhn hernach kein Gifft schadet.

Sie werden auch vnder Artzney vermischt/so für Gifft dienen soll.

# Filtzkraut/ Cuscuta. Cap. cclxiiij. D

Filtzkraut oder Flachßseiden / Flachßdottern / Range / Græcis Κασύτα. Vulgò Pedagra lini, Cassutha, vnnd Cuscuta. *Ital. Cassuta. Gall. Goutte de lin.*

Diß Kraut henget sich vmb andere Gewächß wie Hopffen ohne Wurtzel vnd Bletter / Ist gleich als roth verworren Garn durch einander geflochten. Hat weisse Blümlin / die bringen runde Knöpfflin / sehr voll kleines Sämlins / gleich der Klapperrosen. Man findet es viel im Flachß. Sein Natur ist heyß im ersten Grad/vnd trucken im andern.

## Krafft vnd wirckung.

Dieses Krauts Natur ist nach dem Gewächß/ daran es hanget. Vnd ist diß Gewächß heysser Natur / so ist es auch heyß/ ist es aber kalt/so ist es auch kalter Natur.

Das an den Nesseln gefunden wirdt / hat den besten rhum in der Artzney / fürnemlich zur Leber vnd Geelsucht. Geelsucht.

Lendenwehe. Dieser Samen ist gut der bösen Gallen / vnd nimpt das wehe der Lenden / das getruncken mit Salbey vnd Wein.

Auch reiniget dieser Same die Adern von böser feuchtigkeit. Vnd ist gut also getruncken für die Geelsucht vnd Wassersucht.

Cuscuta ist gut genützt fürs verhart Miltz vnnd Leber / öffnet die/ mit Hirtzungen gesotten

A sotten in Wein vnd Wasser/vnd mit Honig eingemacht/reiniget kalte Feuchtung. Auch also genützt ist gut wider den Kaltseych. Ein Handtvoll diß Krauts in Wein gesotten/vnd getruncken/eröffnet Leber vnd Miltz/treibet auß die Geelsucht. Kaltseych.

## Filtzkrautwasser.

Zeit seiner distillierung ist/so die Fädem Knöpff oder Samen tragen. Das Kraut hat nicht Bletter wie ander Kraut/zu derselben Zeit gebrandt.

Das Wasser getruncken Morgens vnd Abends/jedes mal auff drey Loth/ist gut zu allen siechtagen der Leber/Lungen/die zu reinigen vnd stärcken/vertreibt vberflüssige feuchtigkeit auß dem Leib. Also getruncken vertreibts die Geelsucht/treibet den Stein auß der Blasen/Ist gut fürs grimmen im Bauch. Stein. Grimmen.

Das Wasser in die Augen gethan/machet sie klar. Getruncken als obstehet/ist für die erkältung der Mutter. Ist den Frawen gut getruncken/die jre Kranckheit nicht zu rechter Zeit haben/vnd vmb den Nabel geschwollen seynd/den hilfft es. Kalte Mutter. Frawenzeit bringen.

Das Wasser getruncken/machet harnen. Harnen.

Es ist gut getruncken von denen/so böß Geblüt haben/die räudig/schebig/vnd außsätzig sind/das Wasser vnder den Tranck gemischt/täglich getruncken. Räudigkeit.

Das Wasser stärckt den Magen/ob gemelter massen getruncken. Es ist gut für Fehres der jungen Kinder/so man jnen deß ein wenig zu trincken oder in dem Brey gibt/dann es purgiert vnd reiniget die hitzige Feuchtigung. Feber.

# Hopffen/ Lupulus. Cap. cclxv.

B

Hopffen/ Græcis, Βρύον. Latinis, Bryon, Lupulus salictarius, Lupulus reptitius, Volubilis, Humulus, Habiola, Habilla, Vulgò Lupulus. *Ital. Lupulo. Gal. Houblon. Hisp. Luparum.*

Hopffen ist zweyerley/zam vnnd wilde/einander doch schier gleich/Trägt rauhe Bletter/gemeiniglich jedes zerspalten in drey theil oder mehr/gleichet sich dem Brombeerlaub/Wachsen hoch an Stangen vbersich/tragen liechtgeelbe bitter Hopffenblumen/sind der Bierbräwer Würtz/Die Becker brauchens auch/ist zu viel dingen gesund.

## Krafft vnd wirckung.

Jung Hopffenspargen seynd auch gut zu der Speiß/reinigen das Geblüt/öffnen deß Bauchs verstopffung/Leber vnd Miltz/in der Speiß genossen/oder in Wein gesotten/getruncken/für alle schädlichkeit im Leib.

Ist heysser vnnd truckner Natur im andern Grad/von Natur auffl̈osen/zeitigen/vnd auffthun alle Geschwer.

Hopffen genützt/treibet auß Melancholey/vnd schwere deß Geblüts.

Safft von Hopffen warm in die Ohren gelassen/nimpt den Eyter darauß/vnnd das schweren.

Hopffen vnd Hirtzzungen gesotten in Wein/den getruncken/benimpt viertägig Feber. Darvon getruncken/nimpt das Keichen/vnd verstopffung der Brust. In Wein gesotten/ist gut wider die Geelsucht/Wassersucht/vnd laxiert. In Wein gesotten/auffs Miltz gelegt/benimpt bald das wehe. Der Dampff von Hopffenblumen ist gut der verharten Mutter/hartem harnen/vnnd Blasenstein.

Feber. Keichen. Brustwehe. Geelsucht. Wassersucht. Mutter. Stein.

## Hopffenwasser.

Beste zeit seiner distillierung seynd/ die vordern Gipfflin vnd erste Sprößlin/ auff zwo Spannen lang abgebrochen/gehackt vnd gebrandt im ende deß Aprilen.

Das Wasser getruncken Morgens vnnd Abends / jedes mal drey Loth / vnnd seinen Tranck damit gemischt/ drey oder vier Wochen/ reinigets Geblüt/treibt auß Melancholey/ darvon gevrsacht wirdt Schebigkeit/Grind/Räude/Außsatz/ vnd was von vnreinem Geblüt kompt. Das Wasser getruncken / öffnet die beschopffung deß Miltzes / vertreibet stechen / vnnd alle Kranckheiten so von einem verstopfften Miltz kommen / oder gevrsachet mögen werden.

Räude. Außsatz.

Das Wasser getruncken / vnd Abends in die Ohren gethan/ reiniget vnd verzehret den Eyter darinn.

## Je lenger je lieber/ Amara dulcis. Cap. cclvj.

Hyndsch.

JE lenger je lieber / oder Hyndschkraut. Græcis γλυκύπικρον. Latin. Glycypicron. Amaradulcis. Diß ist ein hochästig steigend Gewächß/daran Violfarbe Blümlin mitten mit eim gelben Zäpfflin/ seine Frucht ist rothe Kirschlin / sein Rind vnnd zasechte Wurtzel/so man die in Mund nimpt/vnd käwet/ Je lenger man sie käuwet/je süsser sie schmecket / davon heist sie Je lenger je lieber / wächßt gern an gestaden deß Wassers / oder in alten holen Bäumen. Die Hirten henckens dem Rindvieh an für die Hyndsch/ das ist/ für das Keichen vnnd schweren Athem / so die Medici Asthma heissen / daher es auch Hyndschkraut genannt wirdt. D

### Krafft vnd wirckung.

Blatern. Brustgeschwulst.

Diß kraut dienet wol den bösen Blatern vnnd Geschweren/ den zerschwollenen Brüsten/die Eyter haben/ das kraut mit dem Samen gesotten in Wasser / vnd darauff gelegt gleich einem Pflaster/ꝛc.

Diß Kraut gestossen vnd darauß getruckt die Grüß/ die gemischt mit Cassia fistula / vnnd das genützt sechß quintlin/ bringt sänfftige Stulgäng / vertreibt auß den Menschen die jrrdische feuchtung. Die Wurtzel von diesem Kraut ist gut den Geelsüchtigen / sieben Tag nach einander getruncken. Dieses stammes Holtz würffelecht zerschnitten ein Pfund/vnd ein Maß Wein in einem newen Hafen verdeckt/vnnd mit Leymen verklebt/ ein Löchlin durch ein Deckel gemacht/bey einem Kolfewer das drittheil eingesotten. Diß Weins trinck Abends vnd Morgens ein Gläßlin voll warm im Beth / darnach ein Stundt darauff geruhet/purgieret sänfftiglich die erstorbene Geelsucht/ durch den Stul vnd Harn. Ist auch gut zu faulen Magenfebern/ daher die Geelsucht kompt.

Purgation. Geelsucht.

Feber.

Frawenzeit bringen.

Das Kraut gesotten in Wein / vnd gemischt mit Honig / den Frauwen das eingeben/ bringet jhn jre Zeit. Diß Kraut gelegt in Wein zehen Tag/ also daß es darinn faule/ darnach den Wein gesotten / daß er gar einsiede / dann soll diß Kraut durchgestrichen werden gleich einem Pfeffer / darnach diesen durchgestrichen Brey mischen mit Baumöl vnnd Wachß/ darauß machen ein Salb/diese Salbe dienet wol der bösen Leber vnd Miltz/ausssen daran gestrichen. Mit Honig nüchtern genützt/tödtet die Würm im Bauch.

Lebersucht. Miltzwehe. Würm im Leib.

Diß

A Diß Kraut vnd Hirtzzung in Wein gesotten/ ist gut wider verstopffte Leber vnd Miltz/ Geelsucht/vnd den Stein der Nieren vnd Blasen. Diß ist ein Kraut/ seine Bletter gleichen den Eychblettern./ Bletter vnd Samen haben Purpurfarb. Soll gesamlet werden im ende deß Meyen/dann seynd Blumen vnd Kraut bey einander. Die Wurtzel soll hingeworffen werden. Diß Kraut wäret ein Jar/ Ist heyß vnd trucken im andern Grad. Hat ein bittern Geschmack. Nimpt die härtung deß Miltzes/ macht wol harnen/ bringt Frawenzeit. Ist gut dem Wassersüchtigen am anfang dieser Kranckheit/ darüber getruncken mit Wein deß Tags drey mal. Mit seinen Blumen dienets wol den zerknitschten Gliedern/die mit gewäschen/vnd getruncken. Steinb. Wassersucht. Zerknitschte Glieder.

Gestossen/ vnd auff die Fisteln bey den Augen gelegt/ Dergleichen das öl darvon gemacht/darein gelassen/heylet sie/ also daß der Mensch sey kalter vnd feuchter Natur/ hilfft wol. Aber die hitziger vnnd truckner Natur sind/ ists vnnütz/ vnnd nicht tauglich zu allen Kranckheiten. Diß Kraut gesotten mit Wein/ getruncken/ benimpt die Geelsucht/ gesotten mit Wein/ Fenchelsamen/ vnnd Senet/ ist gut genützt wider die verstopffte Leber vnd Miltz/ Thu darzu Eppichsamen/ ist gut wider den Kaltseych vnd Stein. Diß Kraut gesotten in Wein/ auff die Glieder gelegt/ da das Gicht jnnen ist/ ist gut darzu. Gestossen mit Baumöl in die Wunden gelegt/heylet sie/ Ist auch gut zu allen Schäden. Sein sämlin treibet auß die Gall. Augenfistel. Geelsucht. Kaltseych. Gicht. Wunden.

Wem die Augen wehe thun/ der stoß diß Kraut/wie obgemelt/vnd legs zu Nachts vber die Augen. Augenwehe.

Also grün gesotten in Wasser/ vnd getruncken/ ist gut denen so Krampff vnd Gegicht haben. Ist also genützt gut fürn Husten/ vnd die ein verhartet Miltz haben/ vnd nicht harnen mögen/ auch denen so anfahen wassersüchtig zu werden/ treibt den Frawen jhre Blumen/vnd die todte Geburt. Krampff. Husten.

In Wein gesotten ist gut für Vergifft/ auch so einen ein gifftig Thier gebissen/ ein Pflaster darauß gemacht/ vnd vbergelegt. Zum Miltz soll man diß Kraut mit Essig vnd
B Wein sieden/fürn alten Husten/ zu alten Schäden. Mit Honig vermischt/vnnd getruncken/ ist gut denen so gebrochen sind/ vnd sänfftigets Podagra. In Wasser gesotten/ den Dampff von vnden auff zu der Frawen gelassen/ vertreibet das weiß der Frawen/ Solches Kraut warm vber die Gemächt gelegt/hilfft auch darfür. Gifft. Brüche. Podagra. Weiß Frawenfluß.

Deß Puluers mit Honig gessen/vertreibt die Würm. Das puluer in ein säcklin warm auff den Kopff gelegt/vertreibt den schnupffen der Nasen. Jeenfür Schüpen vnd kleinen Grind auff dem Kopff vnd Bart/das Kraut gesotten in Saltzwasser/mit Feigbonenmeel vnd Essig durch ein Tüchlin gesihen/vnd mit demselben gezwagn/hilfft wol. Schnupffen. Hauptschüpen.

## Je lenger je lieber Wasser.

Zeit seiner distillierung ist mitten im Meyen/mit aller seiner Substantz gehackt vnd gebrandt. Getruncken auff vier Loth/treibt die todte Geburt von der Mutter. Offtmals getruncken jedes mal auff vier Loth/ hilfft denen so gebrochen seynd. Alle Tag getruncken Morgens vnd Abends auff drey Loth/reiniget vnd macht gut Geblüt/erfrewet das Hertz/ erfrischet die Leber/vnd kület sie/sonderlich wann es mit den Blumen gebrandt ist/ vertreibet das vnkallen. Das Wasser ist gut fürs fressen im Mund. Todte geburt. Brüche. Sprach bringen. Mundfäule.

## Stickwurtz/ Bryonia. Cap. cclxviij.

STickwurtz heißt auch Hundskürbiß/ Gichtwurtz/ Hundswurtz/ Scheißwurtz/ Ragwurtzel/Römisch Rüben/Zaunrüben/wilder Zitwan/ Teuffelskirschen/ vnd weiß Weinreb/ Græcis ἄμπελος λευκή. Latinis Bryonia alba, vnnd Psilotrum Vulgò Vitis alba. *Ital. Zucca saluatica. Gall. Couleuree. Hisp. la amurca.*

Stickwurtz wächßt bald groß/ henckt sich an/was es erreychen mag/ als Hopffen/ bindet sich an mit einem Fädemlin/ wie Kürbß oder Reben/ die Bletter werden rauh/ eckecht vnd groß äschenfarb/ gleich dem Coloquinten/ blüet weiß im Meyen/ fast wie gemeine

Nachs

Nachtschattenblümlin / darauß werden viel runder grüner Beerlin / so sie gezeitigen / gantz Corallen roth / eines vbeln bösen Geruchs / hat ein groß vngehewer stinckende Wurtzel/einer außtreibenden Natur/ purgieret jnnen/reiniget aussen die Haut/öffnet Geschwer/ warmer vñ truckner Natur. Die Landtfahrer schneiden Bilder darauß/ verkauffens für Alraun. C

## Krafft vnd wirckung.

Gifftigs thier vertreiben. Die Wurtzel vertreibet Schlangen vnd Kröten / legs ins Fewer / brats gleich als ein Rübe / schneids zu stücken/ so läßts von jm Dampff vnd Geruch / Welche Schlang oder Kröte den Rauch reucht/stirbt zu handt darvon/oder wo vergiffte Thier sind / so bleiben sie nit an der statt.

Dieser Rauch thut dem Menschen wehe / er habe dann vorhin Rauten gessen / Wem seine Füß von bösen Blatern verfehrt weren / der siede diß Kraut in Wasser / vnnd giesse dann das Wasser ab / legs Kraut auff die fehre also warm / vnd bähe die Füß damit / es heylet. Bryonia vnnd Eberwurtz gleich viel gepüluert/ gemischt mit Regenwasser / von den Frauwen eingenommen/ hilfft wol auffzulösen die ander Geburt. Bryonia gepüluert vnd eingenommen mit Geyßmilch deß Abends / nicht darauff getruncken / treibet auß dem Menschen Schlangen vnd Kröten/ so etwan lange Zeit in jhm gewesen seyn. Nimb der Wurtzel Bryonia ein quintlin/Diagridium so schwer als ein Gerstenkorn wigt/mische das mit Schelwurtzsafft / trincke anderhalb quintlin / es vertreibet die Pestilentz / so sich erhaben hat / vnd nach dem schwitzen soll er den Leib innwendig reinigen / wie folgt : Nimb Diafiniconis drey quintlin/ Electuarium de succo Rosarum, Diaturbit, jedes ein quintlin/ mische es vnder einander mit eim wenig Saurampfferwasser / oder mit vngesaltzener Erbßbrühe genützt / darauff faste vier Stund / es benimpt allen Wust / so der Kranck im Leib gesamlet hat. Die Wurtzel an Halß gehenckt / ist für Krampff vnnd Fallendsuche. Deß Saffts von Bletten getruncken / heylet den Blutfluß vnd Blutspeyen. Die Bletter gesotten/mit Honig ermischt/getruncken vnd gegurgelt/ist gut für alle wehetagen deß Halß vnd der Keelen. D

Vngezifer im Leib. Pestilentz. Purgation. Krampff. Fallendsucht. Blutfluß. Halßwehe.

Die Wurtzel brät man als ein Rübe/zerstößts/vnd legets auffs Angesicht / es machets hüpsch/vnd nimpt hn alle Flecken vnd Mäler.

Seitestechen. Die Wurtzel mit Essig gekocht / Pflasterweiß auff die lincke seite fürs stechen gelegt/ vertreibet Geschwulst.

Fallendsucht. Diese Wurtzel gesotten mit Honigwasser / darbey ein wenig Wasser sey / getruncken durchs Jar ist gut für die Fallendsucht. Oder das Puluer mit Oxymel genützt.

Die Wurtzel gibt dem Leib ein gute Farb/außwendig mit dem Safft bestrichen.

Dorn/ Beyn außziehen. Grind. Mitesser am Leib. Pflaster von dieser Wurtzel zeucht Beyn/Dorn/vnd Nägel auß. Die Wurtzel dienet fast wol den bösen Blatern/dem bösen Grind/vnnd so den jungen Kindern kleine Würmlin in schweißlöchlin stecken / vnd mit jren Häuptlin herauß sehen / die Mitesser genandt/ Für solches siede diese Wurtzel in Laugen / von Eychenholtz gemacht / wäsche das Kindt darmit obern gantzen Leib/ darnach schier mit eim Messer den Würmlin die Häupter ab/ dann wäsche das Kindt aber mit dieser Laugen / es genießt ohn zweiffel.

## Wild Zitwanwurtzelwasser.

Die Wurtzel gehackt vnd gebrandt im ende deß Meyen. Deß Wassers getruncken

auff

A auff vier Lot/machet wol dawen/benimpt Phlegmata der Kelen innwendig vnd außwendig damit gerieben. Die Füß damit gerieben / ist gut fürs Podagra. Nüchtern auff drey Loth getruncken/dienet dem bösen Magen. Auff acht Lot getruncken/bringet Stulgäng. Löschet das heilig Fewer/vertreibet böse Flecken/Masen/ Rotflecken/ Risamen/ roth außsätzig Angesicht/offt damit gewäschen. Für das lauffend Gicht / Geschwulst/vnnd Geelsucht/mit Tüchern vbergelegt.

Podagra. Magenwehe. Wild Fewer. Außsatz. Gicht. Geelsucht.

## Waldreben/ Vitis nigra. Cap. cclxviij.

WAldreben/ Lynen/ Lienen/ oder Lenen/ Græcis ἄμπελος μέλαινα. Vulgò Vitis nigra. Item Vitis chironia. Item Bucranium. *Ital. Tomaro. Gall. Couleuree. Hisp. Congorca.*

Waldreben ist auch ein Ephew Geschlecht/ wächßt an truckenen Gräben / Mawren vnnd Zäunen / flicht sich an Bäumen vnnd Hecken auff / die Wurtzel schwartz/ es stehen gemeiniglich fünff Bletter auff einem Stiel. Der stamme ist schwanck vnnd zähe / gibet gute Bindseyl. Blüet im Hewmonat mit wolriechenden gefüllten weissen Blümlin/sehen wie Lindenblüt/ darauß werden wollechte gefiderte Köpfflin / wie ein grawer Bart anzusehen / hitzig am Geschmack / das ist der Samen / der verfleugt im Herbst von Winden.

### Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel darvon in Saltzwasser gesotten vnnd getruncken / führet die Wassersucht außs. Der Säfft davon vnnd die Blumen zerstossen/ oder gesotten/ damit die Haut gesalbet/ vertreibet alle außsätzige Flecken vnd Flechten/ dann es ist hitzig.

Wassersuchs. Außsatz.

Die Wehen fliehen diß Gewächß.

## Geyßblat/ Caprifolium. Cap. cclxix.

GEyßblat oder Waldgilgen / Speecklilien / Zäunling / Græcis περικλύμενος. Vulgò Caprifoliũ, Periclymenos, Lilium inter spinas, Volucrũ maius, vnd Splenaria. Aliquibus Matrisylua. Welcher Name dem Waldmeister gebüret. *Ital. Matriselua. Gall. Cheure fueille. Hisp. Madresylua.*

Diß Gewächß henckt sich an Bäumen an wie Lienen/ auff die Zäun/ zu öberst trägt es lieblich weiß wolriechende Blümlin / viel bey einander / jedes vergleichet sich den blawen Ritterspornen / darauß werden rote Träublin wie am Aron / Die Rebe hat bleyche Bletter wie Weiden/ doch breyter. Die Wurtzel pflantzet sich im Grund / bleibt allweg / Wirdt zum lust in die Gärten gepflantzt.

## Krafft vnd wirckung.

Miltz. Die Blumen braucht man mehr in der Artzney/ dann die Frucht oder Bletter. Wem das Miltz viel zu leyd thut/der brauch viertzig Tag alle Morgen der gedörrten zeitigen roten Körner zu Puluer gestossen/ein quintlin mit Wein. Diß Krauts Bletter/ Körner vnd Wurtzel stoß/siede die mit Süßholtzwasser/biß es dick wirdt wie Honig.

Fliessend Grind. Wolff am Leib. Diß gesottene Wasser dörret alle Flüß am Leib/dienet wol den bösen Blatern oder Gebresten/ als da ist der Wolff vnd Krebß/ darüber gestrichen. Von dieses Krauts Safft wirdt von etlichen gemacht Licium, ist aber falsch/ dann solches Safft von dem frembden Gewächß Pyxacantha, das ist stechender Buchßbaum/in dem Italiänischen Gebirg wol bekandt/ bereyt werden soll. Diß Kraut hat ein widerwertige Natur an jhm/ heisser vnnd truckner Natur/ Darumb dienet es nicht in Leib zu nützen/ sondern außwendig deß Leibs.

Kluxen. Keichen. Frawenzeit bringen. Ist gut fürs kluxen vnd keichen/Fürdert die Geburt vnd Frawenzeit.

Oel auß dem Kraut gemacht/ das wärmet/ist gut denen/ so das Feber haben/ sich damit gesalbet.

## Geyßblatwasser.

Beste theil vnd zeit zu brennen/seynd die ersten Blumen im anfang deß Brachmonats gebrandt. Ist zur Augenhitz vnd entzündten Leber gut. Das Wasser getruncken Morgens vnd Abends acht oder zehen Tag/ ist gut fürs Hertzgespan/ gezwang vnd enge der Brust. Also getruncken/ist gut für Wassersucht/den Keichenden/ dem Husten/ macht ein langen Athem/vnd räumet die Brust. Also getruncken/ ists gut fürn Stein in Lenden/ vnd reiniget die Nieren. Ist gut denen so sich für Außsatz besorgen/dann es reinigets Geblüt. Das Wasser ist sehr gut/ wer rotbläterecht vndern Augen were/ damit gewäschen/ machet klar Angesicht/vertreibt Anmal/auch Flecken vnd Masen deß Angesichts.

Augenhitz. Hertzgespan. Brust. Wassersucht. Stein. Außsatz.

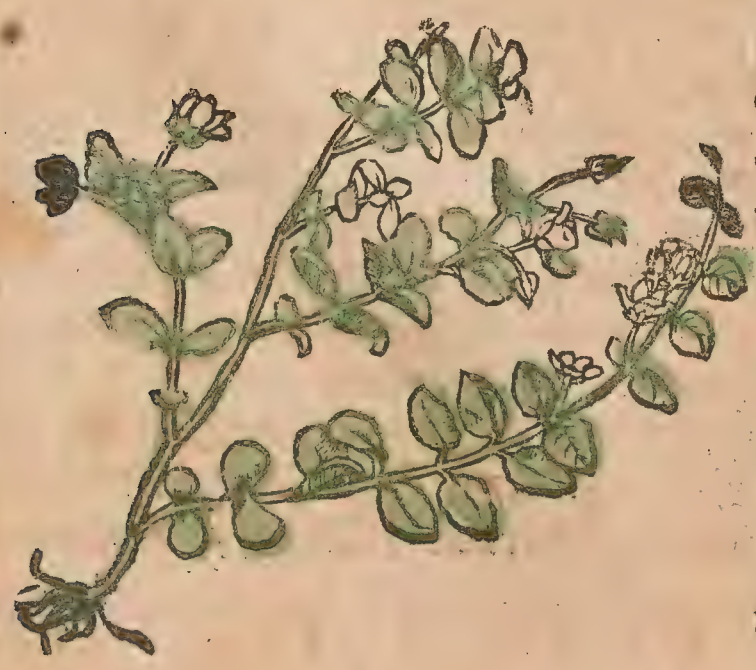
Lähme. Mit dem Wasser sich alle Tag gerieben/ ist gut wem die Glieder erlahmet/ verdorret/ vnd verschwunden. Ist gut zu alten vnd newen Wunden/ damit gewäschen Abends vnnd Morgens. Ist auch gut zu alten Schäden an Schinbeynen/damit gewäschen. Ist gut für alle Geschwulst/ damit bestrichen/ auch getruncken Morgens vnd Abends/ jedes mal auff drey Loth.

Geschwulst.

Schlag. Brandt. Faul Zanfleisch. Getruncken vnd die Glieder damit gerieben/ist gut den der Schlag getroffen hat. Das Wasser heylet allen Brandt/ er sey vom Fewer oder von Wasser/ damit gewäschen/ vnnd mit Tüchern darüber gelegt. Es heylet auch den Krebß am Mund/offt damit gewäschen/ vnd heylet das Zanfleisch/ vnd Essen darinn. In die Augen gethan/ machet sie klar. Tödtet vnd heylet die Fisteln/vertreibt Zittrüsen/Grind vnd Flecken.

Zittrüsen.

## Egelkraut/ Numularia. Cap. cclxx.



EGelkraut oder Pfenningkraut/ klein Naterzung/ Vulgò Centummorbia, von seiner vielfältigen heylsamen krafft wegen. Item Numularia, Hirundinaria, vnnd Serpentaria minor. *Ital. Nomolaria. Gall. Herbe qui tue les brebis.*

Diß kriechend Kraut wirdt an den feuchten Wälden/ Reynen vnnd Vfern/ sich herabspreytend/ gefunden/ kreucht vnder anderm Graß als ein Schlange/ hencket sich am Boden mit kleinen Fäseln/ hat dünne Stengel/ beyderseits mit runden Blätlin/ nicht breyter dann ein Pfenning/ besetzt/

Trägt

A Trägt im Meyen goltgelbe Blümlin/ wie Hanenfuß/grünet vber Jar. Ist herb am Geschmack/ Trucken im dritten Grad.

## Krafft vnd wirckung.

Das ist ein sehr nützlich Kraut zu frischen Wunden / gebresten der Brust vnd Lungen. Wunden. Brustgeschwer. Rote Ruhr. Husten.
Bletter vnd Blumen zerstossen auffgelegt/ trücknen vnnd ziehen zusamen alle Geschwer. In Wein getruncken/ ists für die rote Ruhr vnd Blutfluß. Egelkraut in Wein gesotten/ mit Honig getruncken / heylet alle fehl der Lungen vnd Brust / fürn Husten vnd Keichen/ sonderlich den Kindern/so sonst nichts einnemen/für den dörren Husten. Magsts auch mit Wasser vnnd Zucker sieden. Diß Kraut in Wein gesotten / damit Wunden gesäubert/ vnnd die Blätlin darauff gelegt / ist ein wunderbarliche gute Artzney / Die verwundten Schlangen heylen sich mit dem Kraut.

¶ Das Wasser von diesem Kraut gebrandt/ist gleicher Wirckung.

# Kürbs/ Cucurbita. Cap. cclxxj.

B

Kürbs Græcis Κολοκυνθη ἐδώδιμος. Vulgò Cucurbita, Colocynthe. *Ital. Succa. Gall. Courge. Hisp. Lacalabaca.*

Kürbß wächßt in eil in aller Bäum höhe/ verfällt von im Reiffen / Laub vnd Stengel. Muß also alle Jar von dem Samen auffbracht werden. Im Aprilen nimpt man die innersten Kern auß dem Kürbß / kehret die spitz im setzen vnder sich. Etliche beyssens zuvor in süß Milch vñ Zuckerwasser/so wächßts bälder vnd wirt süsser. So bald es auffgehet/ muß mans stets wässern/ trägt weisse Blumen / daher kommen Kürbsen / etliche rund/ lang / krumb / gebogen als Hörner / etliche schlecht / groß vnd klein / darnach es ein Erdtrich antrifft / Ist ein angenemme Speiß in heissen Landen.

## Krafft vnd wirckung.

Etliche purgieren sich mit Kürbß/hülen einen frischen Kürbß auß / trincken am Morgen nüchtern Wein darauß / der vber Nacht darinn gestanden. Die schelet oder abschabet der Kürbß/ seynd gut auff hitzige Augen vnd heisse Podagra gelegt. Die Kern zerstossen/vnd auß Wasser getruncken/ist gut den entzündten Nieren/vnd zum Harn. Podagra. Harn.

Der Same genützt mit Wein / ist gut dem verstöpfften Miltz vnd Leber. Der Same soll gereiniget werden von eussern Schalen oder Hülsen / in Gerstenwasser gesotten / das Wasser abgesihen/vnd getruncken/ist fast gut den Lebersüchtigen/ vnd macht wol harnen. Vnd were es sach/daß der Kranck deß Wassers nicht trincken möcht/so mache ein Syrup mit Zucker / Dieser Syrup ist auch gut gebraucht für allerley Febres vnd innerliche Hitz. Miltz. Lebersuchs. Feber.

Wer ein hitzige Leber hette/der schabe von der Frucht deß Kürbß/vnd trucke darauß den Safft vnd Milch/mische darunder Essig/ darnach nimb ein Thuch vnnd netze es darinn/ schlags vber die hitzige Leber außwendig am Leib/ es hilfft wol. Hitzige Leber.

Die Frucht von Kürbß soll man auffhencken/ vnd lassen trucken werden/ vnd so sie anfahet zu dörren/ den Samen herauß thun/ den mit Saltz reiben/ daß der Schleim vnnd Feuchtigkeit darvon komme/ vnd die Kern legen in ein truckene stw/ auff daß die Feuchtigkeit den Samen nicht verderbe.

## Kürbßwasser.

Beste theil der Kürbsen ist/ die Frucht so sie vollkommen zeitig/ allein gehackt/ vnd gebrandt mit den Kernen vnd aller seiner Substantz.

Feber. Hitzlöschung. Wasser von vnzeitigen Kürbsen gebrandt/ trincket man in hitzigen Febern/ so die Hitz nicht nach wil lassen. Man epithymiert auch eusserlich damit/ leinin Thüchlin darinn genetzt/ auff das Hertz vnnd Leber gelegt/ grosse Hitz damit zu dämpffen/ sonderlich jungen Kindern für hitzig Hauptwehe. Den Safft darvon mag man auch also brauchen/ Podagra. Milderes Podagra/ alle hitzige Geschwulst an dem gantzen Leib/ gut zu hitzigen Augen vnnd Ohren/ darein gethan vnd vbergelegt mit Rosenhonig/ deß Wassers dreissig oder viertzig Tag/ alle Tag zweymal getruncken/ jedes mal auff drey Loth/ ist gut für den roten Stein Lendenstein. der Nieren.

Harn. Durst. Das Wasser zehen Tag oder mehr in gemeldter maß getruncken/ machet wol harnen/ reiniget Nieren vnd Blasen/ ist gut für Hitz vnd Febres/ auch fürn Durst.

Kürbßwasser auff der Kinder Haupt gelegt/ ist die hitzigen Blatern vnd Apostemen daselbst külen.

Ohrenwehe. Diß Wasser gelegt auff die wehethumb der Füß/ genandt Podagra/ ist sie sänfftigen/ so von Hitz kosten. Kürbßsafft mit Rosenöl vermischt/ ist gut wider wehethumb der Ohren/ warm darein gethan/ welcher wehethumb von Hitz kompt. Kürbßwasser mit Rosenöl vermischt/ den Rückmeyssel vnd Lenden damit geschmiert/ ist gut wider die Hitz deß Fiebers/ vnd für das Freyssam.

Heymliche Gebresten. Esche von gebrandten Kürbß/ heylet die Geschwer an heymlichen Enden. D

Kürbßwasser genützt/ ist gut widern Husten/ mit Zucker vermenget/ weychet auch den Bauch zu Stulgängen.

Husten Das Wasser mit Zucker vermischt/ vnd getruncken/ als obstehet/ ist gut für den hitzigen Husten/ vnd machet zu Stul gehen.

## Coloquint/ oder wild Kürbß/ Colocynthis.
### Cap. cclxxij.

DEr wild Kürbß/ den man Coloquint nennet/ heißt Græcis, Κολοκυνθίς, Latinis Colocynthis, Cucurbita sylvestris. Vulgò Coloquintida, Cucurbita deserti, Caprina, Alexandrina. *Ital. & Hisp. Coloquintida. Gall. Coloquintes.*

Coloquint gleichen den Kürbsen mit den Blettern/ die sind schwartzgrün/ rauhe/ blüet geel/ vnnd spreyten sich die äste auß auff der Erden/ hat ein runde Frucht/ so sie zeitig/ sind sie Citringeel/ Gehören allein dem Artzt/ vnd keinem Koch zu/ er könne dann die Kunst Helisei/ 4. Reg. 4. Ist sorglich zu brauchen/ dann sie hat jr Vergifft/ darumb ists tödten/ vnnd kürtzen Athem machen/ Bringet grosse Ohnmacht/ vnd ein kalten Schweiß. Ist heyß im dritten Grad/ vnd trucken im andern.

Krafft

A

## Krafft vnd wirckung.

Coloquint mag man behalten fünff Jar vnversehrt an seiner Krafft vnd Natur.

Coloquint ist schädlich dem Hertzen / vnnd der Leber / dann sie stößt auff / vnnd wircket schwerlich im Menschen / öffnet alle Adern im Leib / machet Blut außgehen / vnden vnnd oben stärcklichen / schabet die Gedärm vnd Gänge deß Harns. Vnd darumb soll jhm die tödtliche Krafft benommen werden. Wann du wilt Coloquinten brauchen / so nimb nicht vber ein halben Scrupel / vnd mische darunder Mastix / so schadet es nicht. Diß steht allein frommen Apoteckern zu / dann es ist sörglich damit zu handeln. Purgierung.

Die bitter Latwerg Hiera picra wirt von der frembden Coloquint gemacht.

Die Landstreicher vnd Juden purgieren die Leuth mit diesen Coloquinten / nicht ohne mercklichen schaden vnd höchste verderbnuß deren / so auff die vertrawen.

Wilt du je Coloquinten brauchen / so nimb die in Teutschlanden wachsen / seynd nicht so streng. Hüle einen auß so er zeitig ist / lege das Marck vnd Kern in ein Glaß mit Wein / vier oder fünff Stund / trucks durch ein Tüchlin / trincke es so du zu Beth wilt gehen / Diß führet sänfftiglich auß allen zähen Schleim / Magengallen / vnd was vnrahts im Leib ist. Ist auch gut zu Grimmen / faulen Magen / Febern / vnd Wassersucht. Coloquint ist fast gut genützt dem Menschen / der groß vnd alt Hauptwehe hat / vnnd sonderlich denen / so geneigt seyn zum Schlag / vnd fallenden Siechtagen. Ist auch gut dem Keichen / vnnd dem der ein alten Husten hat. Coloquint in Essig gerührt / vnd die grindig Haut damit gewäschen / heylet sie ohne zweiffel.

## Melonen / Melones. Pfeben / Pepones. Cucumern.

Cucumis satiuus. Citrullen / Citrullus. Cap. cclxxiij.

CVcumern / Pfeben / Melonen / oder Türckisch Cucumern / Meer Cucumern / vnnd Citrullen / sind fast einerley Art / mit dem Namen also nach jedes Art vnderscheiden.

B Die Cucumern heissen Græcis Σίκυος ἥμερος. Latinis, Cucumer satiuus. *Ital. Cocomero. Gall. Cocombre. Hiſp. Cocombro.* Die Pfeben / Græcis Πέπων. Latinis Pepo. *Ital. Peponi. Gall. Pepom. Hiſp. Pepinos.* Die Melonen oder Türckisch Cucumern / Latinis Melopepo, Cucumis Turcicus. *Ital. Cocomere Turchisco. Gall. Cocombre Turc.* Die Meer Cucumern / Latinis Cucumer marinus. *Ital. Cocomero mariño. Gall. Cocombre marine.* Die Citrullen / Latinis Citrullus. *Ital. Cocomere citrullo. Gall. Citrule.* Diese Gewächß alle haben fast einerley Kraut / Stengel vnnd Blumen / ligen auff der Erden / wickeln sich an andere Gewächß / tragen gelbe Blumen / darauß werden öpffel / etliche lang / etliche gantz rund / etliche geel / etliche grün / jnnwendig gantz geel / safftig / voll Kernen / eines lieblichen Geruchs / vnd süßlecht. Diese Frücht werden den Kürbsen gleich gehalten vnd gebraucht / sind eitel kalte Frücht / nur für hitzige Leuth / wer deren nicht gewohnet ist / bringts bald Febres. Nützlich zu hitzigen Seuchen.

## Krafft vnd wirckung.

Dieser Samen reiniget die Haut / den gesotten vnd damit gewäschen. Welcher vnnatürliche Hitz im Magen hette / vnd darinn böse Febres / dem sind sie gut.

Seynd kalt vnd feucht im ende deß andern Grads. Melonen vnd Kürbßkörner seynd in der Artzney nützlich für die Harnwinde / Blasen vnd innern Gebresten. Dieser Samen hat die Krafft / daß er wol harnen machet / reiniget Lenden vnd Nieren. Der Samen wircket baß in Lenden dann in der Blasen. Man muß stärcker Artzney geben wider den Stein in der Blasen / dann in den Lenden oder Nieren. Harnwinde. Stein.

Der ein vngestalt Antlitz hat / der soll nemmen deß Samens von Melonen mit seinem eigen Safft / darvon thun sein Schelffen / vnd darzu nemmen Bonenmeel / diß vnder einander mischen / wol zusamen stossen / vnd darauß gemacht Kuchen / gemischt mit Rosenwasser / also lassen trücknen an der Sonnen / vnnd damit das Angesicht wäschen / machet schön vnd hüpsch / auch benimpts alle böse Flecken der Haut. Angesicht schön machen.

Pepo.

Cucumis sativus.

Melopepo, Melonen.

Cucumis marinus.
Meer Cucumern.

Citrullen.

## Millunenwasser.

Das beste theil vnd zeit seiner Distillierung ist allein die Frucht/so sie zeitig ist/ gehacke vnd gebrandt vmb den Herbst.

Millunenwasser getruncken drey oder vier Wochen alle Morgen/ jedes mal auff drey oder vier Lothnst fast gut fürn Stein/macht harnen/säubert vnd reiniget die Nieren.

Item

A Item getruncken/kület vnd löschet alle innerliche Hitz/vnd die Leber/löschet den Durst/ mit Zucker genützt. Ist auch gut fürn hitzigen Husten getruncken. Durst. Husten.

Item außwendig mit Thüchern vbergeschlagen/ vertreibet Hitz vnnd Geschwulst am Leib/wo das ist. Hitzig Geschwulst.

## Esels Cucumern/ Cucumis sylueſtris. Cap. cclxxiiij.

B

Esels Cucumern / oder springend Hundskürbß / Græcis Σίκυς ἄγριος. Vulgò Cucumis sylueſtris, Cucumer Asininus, Cucumis anguinus, vnd erraticus. *Ital. Cocomere saluatico. Gall. Cocombre sauuage.*

Bletter/ Blumen vnd Stengel dieser Kürbßlin seyn dem zamen Kürbß gleich / ligt auff der Erden/ spreytet sich weit vmb sich / hat ein grosse weisse Wurtzel/ Die Frucht ist rauh vnd stachlecht/ Wañ sie anfahet im zeitigen gelb werden/ springt der Samen weit vmb sich / besamet sich also selber / blüet gelb/ ist bitter. Hierauß haben die Alten ein gut purgierend Safft bereyt / vnnd Elaterium genandt. Diese Kürbßlin seynd zu wärme vnnd trucke geneigt.

### Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel in Wein gesotten / vnd die Brühe eingetruncken/ treibet auß die Wassersucht/ purgieret ohne schaden deß Magens. Wassersucht.

Der Safft von den grünen Blettern / außgepreßt / in die Ohren getropfft/ benimpt den schmertzen darauß. Ohrenwehe.

Die Wurtzel in Essig gesotten/ gepflastert vbergelegt / stillet den schmertzen deß Podagrams. Podagra.

Die Brühe der gesotten Wurtzel im Mundt gehalten/ stillet das Zanwehe. Zanwehe.

Mit dem Pulver der gedörrten Wurtzel die Haut berieben / benimpt allen Mangel vnd vngestalt derselbigen.

## Erdbeer/ Fragaria. Cap. cclxxv.

Erdbeer / Vulgò Fragaria, vnd die Frucht Fraga. *Ital. Fragaria. Gall. Herbe portant fraiges.* Erdbeer sind zwey oder dreyerley/ doch alle einer Art/ an der Farb etwas vnderscheiden/ auch am Kraut/ Seyn kalt vnd feucht im dritten Grad. Diß Kraut hat subtile Stengel vnd kurtz/ gleichet der Odermenig / allein daß Erdbeerkraut grösser vnd breyter Bletter hat. Diß Kraut währet ein Jar/ vnd mit darüber/ blüet weiß/ inwendig geel/ gibt rote Frucht. Die Wurtzel rötlecht vnd krauß.

### Krafft vnd wirckung.

Erdbeerkraut ist gar gut damit zu baden fürn Stein. Wer groß Lendenwehe hette/ der nemme Erdbeerkraut drey oder vier Handvoll / vnd siede das in Wasser / bähe sich damit vndenauff/ vnd schmiere sich darnach mit der Salbe. Stein.

Nimb der Salben Dialthæa ein Loth / mische darunder Honig ein halb Loth / vnd ein quintlin Wachß/ mache darauß ein Salbe.

Lendenwehe. Diese Salbe dienet wol zun Lenden/vnd weycht die verharten Materien darinn/ machet fast wol harnen/ Erdbeer gessen / vertreibet vnnatürliche Hitz / vnd ist sonderlich gut denen / so von Natur heyß vnd trucken sind/ dann es külung vnd feuchtung bringt. Erdbeersafft vnd Wegbreytwasser / jedes acht Loth / Rosenhonig zwey Loth / Maulbeersafft ein Loth / weissen Hundsmist / genandt Album Græcum, vnnd Balaustien / jedes ein quintlin / mischs zusamen mit Essig / den Mundt damit gegurgelt / ist gut wider Apostemen der Keelen.

Hitzlöschung.

Halßgschwer.

## Erdbeerwasser.

Die beste zeit seiner Brennung ist / die Beer sozeitig sind/ doch nicht weiß oder mußecht / Von den hohen Wälden sind die besten.

Erdbeerwasser getruncken / vnd sein Tranck damit gemischt / ist gut wer böse Hitz hette/ vnnd löschet auch den Durst/ löschet Hitz der Zungen vnnd Lebern / zertheilet die hitzige Geelsucht. Erdbeerwasser getruncken Morgens vnd Abends/ jedes mal vier Loth/ ist gut für Außsätzigkeit/dann es reinigets Geblüt / mit Wein getruncken / oder sonst gessen mit Brodt/vertreibet auch vnreine Räude von dem Leib. Also getruncken/ist gut der Lebern/ vnnd für die Geelsucht / machet weit vmb die Brust/ kräfftigets Hertz / reinigets Geblüt/ vnd ist gut für den Stein der Lenden/Nieren vnd Blasen.

Durst.
Geelsucht.
Außsatz.
Stein.

Erdbeerwasser ist gut für das essen im Mundt/oder in der Keelen/dem soll mans geben in Halß. Den Mund damit gewäschen/ist gut für den stinckenden Athem/ist auch gut für Geschwer in der Keelen. Das Wasser getruncken von Frawen/reiniget sie/ vnd bringt jhnen jre Kranckheit. Das Wasser ist gut dem/so ein Beyn zerbrochen ist/getruncken Morgens vier Loth/vnd mit Tüchern darüber gelegt.

Mundfäule.
Frawenzeit bringen.
Beynbrüch.

Item alle böse Beyn damit gewäschen Morgens vnd Abends/vnd Tücher darinn genetzt/ heylet sie. Das Wasser heylet Wunden / damit gewäschen vnd getruncken. Item mit diesem Wasser ein auffzügig Angesicht gewäschen / vertreibet das. Darumb mögen sich die Außsätzigen / vnd die ein rot Angesicht haben / lang damit auffhalten / wann sie täglich zwey oder drey mal ein Gläßlin voll trincken / stärcket auch das Hertz / räumet die Brust/machet frisch Geblüt.

Böse schäden.
Außsatz.

Erdbeerwasser mit Saltz gemischt / vnnd gebrandt zu Wasser / oder laß es acht Tag stehen in einem küpfferin Gefäß im Keller / ist fast gut den Augen / dann es kület vnd klåret sie.

## Erdbeerkrautwasser.

Die beste zeit seiner Distillierung ist mitten im Meyen.

Erdbeerkrautwasser getruncken Morgens vnnd Abends / jedes mal auff drey Loth / ist gut für die Gilbe oder Geelsucht.

Geelsucht.

Also getruncken/ macht weit vmb die Brust/ vnd reiniget die Lung/ ist gut für die Außsätzigkeit.

Brustwehe.

Das Wasser ist gut wer rothe Augen hette/ alle Morgen vnd Abend darein gelassen/ er genießt.

Rote Augen.

Erdbeerkrautwasser ist gut wider deß Menschen sehr schwitzen.

# Tormentill/ Tormentilla. Cap. cclxxvj.

TOrmentill oder Birckwurtz/heyßt auch rot Heylwurtz/ Blutwurtz/ Siebenfingerkraut / Græcis ἑπτάφυλλον. Vulgò Tormentilla, Heptaphyllon, Septifolium, Officinis malè Biſtorta, *Ital. & Gall. Tormentille.*

Tormentill wächßt gern in Bircken Wälden / an Geſtalt gleich Fünfffingerkraut / ohn allein daß das Tormentill hat ſieben Bletter. Es gehet aber vngefehr mit den Blettern zu/wie auch mit Klee vnd andern / Trägt ein gelbes Blümlin. Die Wurtzel iſt rotlecht vnd knodecht/ gleicht der Galgantwurtzel.

## Krafft vnd wirckung.

Tormentill ſtärcket die empfahung der Frawen/ die vorhin in Wein geſotten/ vnd getruncken. Der Safft von der grünen Wurtzel vnd Kraut eingenommen / wehret dem Gifft / vnnd treibet Peſtilentz auß durch Schweiß. Gifft. Peſtilentz.

Kan man die Wurtzel nit grün haben/ ſo zerſtoß ſie dörr/ vñ nimb jedes mal eines quintlins ſchwer mit Wein ein. Oder ſiede ein Handvoll Kraut vnd Wurtzel in Wein / vnnd trincke es warm. Dieſer Tranck öffnet vnd heylet auch die Leber vnnd Lunge/vertreibt die Geelſucht/legt die Bauchflüß/beyde roten vnd weiſſen / Fürn Kaltſeych nimb Tormentillwurtzel / vnnd Wegerichkraut / nütze das mit Wegerichſafft/ Abends vnnd Morgens. Die Wurtzel geſotten in Regenwaſſer/ den Dampff vndenauff gelaſſen/ darnach deß Puluers gemiſcht mit Honig/vnd ein Pflaſter gelegt auff den Bauch der Frawen/hilfft daß ſie deſto baß empfahen mögen. So jemand ein Froſt anſtieß/vnd wüßte nicht was es für ein Kranckheit werden wölle / der nemme ein quintlin Tormentillpuluer/ ein quintlin Tyriac/ trincke es mit Wein ein/ leg ſich nider vnd ſchwitze/ſo wirdt es beſſer mit jm. Wer das Roth hette/der puluerisiere die Wurtzel/vnd trincks mit Wein/es hilfft. Geelſuche. Bauchfluß. Kaltſeych. Rote Ruhr.

Die Wurtzel iſt gut wider alle Vergifftung/gepüluert/vnd mit Wein getruncken. Für das dreytägig Feber trincke von dieſer Wurtzel vnd Kraut. Der Safft gemiſcht mit Camillenöl/da das Gegicht wütet/leget den ſchmertzen. Gicht.

Tormentillwaſſer mit gepüluertem Tucien vermiſcht / iſt gut wider die flieſſenden Augen/darein getröpfft. Augenfluß.

Die Tucien ſoll man vorhin offt mit Roſenwaſſer gelöſcht haben. Tormentill gepüluert mit Saurampfferwaſſer/getruncken/iſt gut für die Peſtilentz. Peſtilentz.

Oder nimb ein quintlin deß Puluers/Tyriac ein halb quintlin/ miſche das mit Saurampfferwaſſer / vnd gibs den die Peſtilentz ankommen iſt zu trincken. Man möchte auch wol ein quintlin Bolum Armenum darzu nemmen / iſt deſto ſtärcker das Hertz vor Gifft zu behüten.

Diß Kraut vnd Wurtzel zerſtoſſen/ in Eſſig geſotten/ vbern Knollen vnd Beulen hindern Ohren oder ſonſt gelegt/ zertheilet ſie / ſtillet den ſchmertzen der Hüfft / heylet flieſſenden Grind / Feigwartzen / vnd dergleichen. Alle innerliche Glieder werden gekräfftiget vnd geſtärcket von dieſer Wurtzel/ſo man darüber trinckt/oder den Wein mit dieſem waſſer vermiſcht. Ohrenknollen. Hüfftwehe. Feigwartzen.

Tormentill iſt auch die beſte Blutſtillung zu der Naſen/zu den wunde/auch den Frawen jren vbrigen Fluß zu ſtillen/ das Puluer getruncken mit Wein/ vnd darüber gebunden. Blutſtillen. Frawenzeit ſtillen.

Tor-

## Tormentillwasser.

Kraut vnd Wurtzel mit aller Substantz gehackt/gequetscht/vnd gebrandt zwischen den zweyen vnser Frawen Tagen. Tormentillwasser getruncken Morgens nüchtern auff vier Lot/ist gut wider alle Vergifft/ist wider die Pestilentz vñ bösen Lufft ein gut Preseruatiue/ so sie ein angestossen hette. Man soll dem aderlassen wie recht ist/ darnach das Träncklin zu trincken geben/ also gemacht: Nimb Tormentillwasser drey Loth/ Venedisches Tyriacs ein quintlin/Essig anderhalb Loth/mischs vnder einander/ gibs jm gantz law warm/ leg jn nider/laß jn schwitzen/ reib jm die Händ vnd Füß mit Essig/ Rauten/ Wermut vnd Saltz/Am andern Tag gib jm das Träncklin widerumb/so genießt er.

Pestilentz.

Tormentillwasser getruncken Morgens vnd Abends/jedes mal drey Lot/ist gut für allerhand Geschwer im Menschen/ stopffet den Stulgang/ besonder das rot durchlauffen. Tormentillwasser erfrischt den Leichnam/ getruncken wie obstehet/ stärckets Hirn/ Hertz/ Magen/ Leber/ Miltz/vnd die gantze Brust/ etwan den Wein damit gemischt. Das Wasser ist gut für alle Feber/ getruncken wie obstehet/ stärcket vnnd kräfftiget die so lange Zeit kranck seyn gewesen. Das Wasser ist gut zu den Wunden/ damit gewäschen vnd getruncken. Ist auch gut zu allen siechtagen der Augen/ alle Abend darein gethan/ dann es erläutert s Gesicht. Das Wasser heylet Fistlen/auch den Krebß/offt vnd dick damit gewäschen/ vnd mit Tüchern darüber gelegt.

Rote Ruhr.
Feber.
Wunden.
Augenwehe.
Fisteln.
Krebß am Leib.

## Fünfffingerkraut/ Pentaphyllum. Cap. cclxxvij.

1. Fünfffingerkraut.

2. Fünfffingerkraut.

Fünff

FVnffingerkraut oder Fünffblat/ Græcis Πεντάφυλλον. Latinis Pentaphyllon, Pentapetes, Chamæzelon, Quinquefolium. *Ital. Cinquefolio. Gall. Cinquefueille. Hiſp. Cinque en rama.*

Es iſt dieſes Krauts vielerley/ klein vnd groß/ ſeine Bletter ſind in fünff/ etliche in ſieben theil getheilet/ hat ein rothe Wurtzel/ vnd viel Stengel/ gelbe Blumen/ wächßt gern an feuchten ſtetten/ bey den Wegen/ oder auff wüſten Bergen. Dieſes Krauts Wurtzel trücknet faſt im dritten Grad/ hat ein kleine wärm an jr. Diß Kraut hat einerley Art mit dem Tormentill.

## Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut in Eſſig geſotten/ auff Geſchwer oder Gebreſtē deß Rotlauffen gelegt/ zeucht groſſe hitz auß. Benimt auch das wehe an Diechen vñ Gewerben. Die Bletter vber Nacht in Wein gelegt/ Morgens getruncken/ iſt für die Fallendſucht. Die Wurtzel dieſes Krauts gepüluert/ auff Feigblatern gelegt/ heylet ſie. Rotlauffen. Fallendſuche. Feigblatern.

Die Bletter in Wein geſotten/ getruncken/ vertreibets Feber quartan. Feber Quartan.

Die Bletter gelegt in Honig vnd Eſſig/ benimpts auch. Das Kraut mit altem Schmeer geſtoſſen/ heylet die Wunden am Leib vnnd Gliedern. Wer die Geelſucht hette/ der mache Küchlin auß Fünffingerblat/ thu darzu Semelmeel/ vnd Waſſer/ eſſe die neun tag nach einander/ er genießt. Die Wurtzel in Eſſig geſotten/ vnd Pflasterweiß auffgelegt/ tödtet die freſſenden ſchäden der Fiſteln/ deß Krebß/ vnd andere faule flieſſende Schäden. Das Kraut iſt gut genützt wider die ſtarcken Feber/ alſo: nimb Fünffingerblat/ ſtoß es wol/ thu darzu Semelmeel vnd Waſſer/ knette es vnder einander/ thu darunder ein wenig Baumöl/ daß es ein Teyg werde/ mache ein Pflaſter darauß/ legs auff den Bauch/ vnnd wanns ein halben Tag oder halbe Nacht gelegen iſt/ ſo thus herab/ machs warm/ vnd legs wider auff den Bauch/ thus offt/ es vertreibts Feber/ vnd machet außſpeyen böſe Feuchtigkeit. Welchem die Augen tunckel ſind/ der nemme Fünffingerblat/ legs in lautern Wein/ in eim küpfferin Geſchirr/ ſo du ſchlaffen wilt gehen/ ſo ſtreich deß Weins vmb die Augen/ es hilfft. Diß Kraut mit Honig vnd Waſſer geſotten/ heylt deß Munds verſehrung/ Zanfleiſches/ vnd den verwundten Halß/ damit gewäſchen vnd gargariſiert. Fiſteln. Krebß. Feber. Augen blödigkeit. Mundfäule.

Das Waſſer darvon hat auch die Krafft.

Fünffingerkraut gepüluert/ mit Honig vermiſcht/ damit beſtrichen die Fäulung deß Munds vnd der Zungen/ benimpt die/ vnd reiniget den Mundt.

Auch ſoll man darnach den Mund wäſchen mit Waſſer/ darinn Roſenhonig vermiſchet iſt.

Die Wurtzel von dieſem Kraut auffs drittheil eingeſotten/ im Mund gehalten/ leget das Zanwehe/ die fäule im Mund/ vnd die Kranckheit der Keelen. Zanwehe.

Iſt auch gut zur roten Ruhr/ wehethumb der Gleych vnd Hüfft/ getruncken. Rote Ruhr. Hüfftwehe.

Gekocht mit Eſſig/ vnd vbergeſtrichen/ nimpt die Schäden vnd Geſchwer/ ſo vmb ſich freſſen/ weychet die Kröpff/ Geſchwulſt/ harte Apoſtemen/ Wildfewer/ Beulen/ vnd was dergleichen Geſchwer ſind. Böſe ſchäden. Wild Fewer.

Fünffingerkrautwurtzel ſtillet auch das Blutſpeyen/ vnd den Blutfluß.

Mit Saltz vnd Honig/ heylets die Wunden.

Fünff-

## Fünfffingerkrautwasser.

Beste zeit seiner Distillierung ist/das Kraut / Stengel vnnd Wurtzel / mit aller seiner Substantz gehackt/vnd gebrandt im mittel deß Meyen.

Fünfffingerkrautwasser getruncken Morgens vnd Abends/etlich Tag/jedes mal auff vier Loth/ist gut fürn Stein/fürs Grien in Lenden/vnd reiniget die Nieren.

Stein. Grien in Lenden.

Deß Wassers viel auff ein mal getruncken/ laxiert auß der massen wol/resoluiert auch/ außwendig auffgelegt.

Das Wasser löschet allerley Hitz vnd Geschwulst/Leinin Tücher darinn genetzt vnnd vbergelegt. Die Stirn mit diesem Wasser bestrichen / vnnd mit Tüchern darüber gelegt/ verstellet das bluten der Nasen. Ist gut für zittern der Glieder vnd Hände/allemal damit bestrichen/ vnd von jm selber lassen trucken werden.

Hitzlöschung. Nasenbluten. Zittern der Glieder.

Das Wasser heylet alte vnd newe Wunden/damit gewäschen/vnd darüber gelegt/ mit Tüchern/es vertreibet alle Geschwulst vnd Apostemen.

Das Wasser ist gut für allerhandt Feber/etliche Tag getruncken / es vertreibt die von grund auß.

Feber.

## Sanickel/ Sanicula. Cap. cclxxviij.

SAnickel/ Vulgò Sanicula,à sanando, das ist/ von seiner heylsamen Krafft.

Item / Sennicula, Diapensia, Ferraria minor, Consolida minor, bey etlichen. *Ital. Sanicula. Gall. Sanicle.*

Sanickelswurtzel ist aussen schwartz / zaserig wie Christwurtz / innwendig weiß vnnd bitter / bringen auff braunen Stielen viel Bletter / gestalt wie Hanenfüß / in fünff oder sieben vndertheilen/vnnd deren theil jedes wider in zwey Theil außgeschnitten. D

Zwischen den Blettern wachsen dünne glatte stengel/etwan Elen hoch/darauff viel kleine weisse blümlin neben einander / einer Kronen gleich gesetzt / darauß werden kleine Blätlin / wie an der Odermenig/ darvon erjüngt sichs järlich.

### Krafft vnd wirckung.

Ist aller Scherer Wundkraut / heylet / häfftet/ säubert/vnd reiniget jnnen vnd aussen alle Wunden/ gepüluert/ oder gesotten.

Wundartzney.

Ist von Natur heyß/ vnd hat viel Tugent an jm/ sein Safft ist sanfft vnd lind machen. Hat schier deß Tormentills Natur an sich.

Die Wurtzel vnd Bletter in Honigwasser gesoten/vnd das getruncken/heylet die verschrte Lung/ vnd was im Leib verwundt oder zerbrochen ist/reinigt die Lufftrörlin. Sanickel in Wein oder Wasser gesotten/ vnd getruncken/ ist gut für Blutspeyen / Bauchgrimmen/ Lendenwehe / stopffet alle Blutflüß. Wer verwundt were/der trucke diesen Safft auß/vnd trinck jn mit Kerbelwasser/so heylt die wund inwendig gantz vnd gar. Sanickel gedörrt vnd gepüluert/diß Puluer wäret ein gantz Jar.

Lungensucht. Blutspeyen. Wundtranck.

Wer ein bösen Magen hette/vnd jm die Därm verschleimt weren/ der mische diß Puluer mit Honig vnnd Liquiritien/ rührs vnder einander / trincks mit Wein / Abends so du schlaffen wilt gehen/ es reiniget alle jnnerliche Vnflätigkeit/ vnnd sonderlich den Magen.

Magen.

Jm

A Im Sommer ziehe diß Kraut auß mit der Wurtzel/ sieds in Wasser/ seihe es durch ein Tuch/ mische darunder Rosenzucker vnd Honig/ vnd trincks/ es laxieret sänfftiglich/ vnnd treibet viel schleim auß/ der lange zeit im Leib/ Magen vnd Därmen gelegen ist. Sanickel/ Wintergrün/ vnnd Sinnaw/ gesotten in Wein/ getruncken/ verzehret alles gelifert Blut im Menschen ohne schaden/ In allen Wundtränncken soll Sanickel genützt werden/ zwinget frische Wunden zusamen/ ist gut zu allerley Brüchen/ Pflasterweiß vbergelegt. Ist so heylsam/ daß es auch fleisch im Hafen zusamen fügt/ so man die Wurtzel darbey thut.

## Sanickelwasser.

Beste theil vnd zeit der Distillierung ist/ Kraut vnd Wurtzel mit aller seiner substantz gehackt/ vnd gebrandt mitten im Meyen. Diß Wasser von einem Verwundten getruncken Abends vnd Morgens/ jedes mal auff drey Loth/ hilfft daß die Wunden innwendig gantz herauß heylen. Ist gut für alle Geschwulst/ Menschen vnd Viehe/ Thücher darinn genetzt/ vnd darüber gelegt/ zum Tag zwey oder dreymal. Das Wasser heylet alle Wunden/ was offen stehet/ vnd zerbrochen ist im Menschen/ vnnd heylet den schren Leib/ damit gewäschen/ Tücher darinn genetzt/ vnd vbergelegt. Wunden.

## Sinnaw/ Pes leonis. Cap. cclxxix.

B

Sinnaw/ oder Löwenfuß/ Vnser Frauwen mantel/ Vulgò Pes Leonis, Barbaris, Alchimilla, vnd Planta Leonis.

Sinnaw ist ein recht Wundkraut/ hat ein krauß zinnelecht Blat/ wächßt an alten Wegen/ trägt im Meyen gantz kleine grüngelbe Blümlin/ die werden zu kleinem Samen im Hewmonat/ wie Magsamen/ gelblecht/ in grüne Häußlin verschlossen/ die Wurtzel ist klein/ vnd rötlecht.

### Krafft vnd wirckung.

Ist heyß vnnd trucken im andern Grad. Diß Kraut wäret ein gantz Jar vnverfehrt an seiner Natur/ vnd ist doch frisch genützt besser dann dörr. Nim Sinnaw/ Sanickel/ vnnd Heydnisch Wundkraut/ jedes ein Handtvoll/ siede es in Regenwasser/ darnach nimb der langen Regenwürm/ zerstoß sie/ vnnd trucke die Feuchtung durch ein Thuch/ mische die vnder das gesotten Wasser/ Diß getruncken/ stillet alle blutende Wunden/ vnd lege diß Kraut außwendig auff die Wunde/ es heylet. Sinnaw in Wein gesotten/ darvon getruncken/ heylet innerliche verfehrung vnnd Brüche/ Sinnawsafft drey Morgen nüchtern getruncken/ ist gut den Fallendsüchtigen/ darnach laß die Ader schlagen auff der lincken Handt zwischen dem Zeiger vnnd Daumen/ du geniessest ohne zweiffel. Wer einen verwundten Magen oder Brust hette/ der trincke von Sinnaw oder Sanickel/ er genießt. Sinnawbletter auff hitzige Geschwulst gelegt/ sie sey offen oder zu/ heylet sie. Sinnaw gestossen/ die Grüse gestrichen durch ein Thuch/ vnnd darunder gemischt Harthew/ oder Scharlach gepüluert/ das getruncken/ nimpt die Darmsucht. Also genützt/ vertreibets all wütend Geblüt im Leib/ Nimb Sinnaw/ Fenchelkraut/ Salbey/ Petersilienkraut/ jedes ein gut Handvoll/ mische darunder Eniß/ Fenchelsamen/ Isop/ Alantwurtz/ jedes zwey Loth/ sieds in zwey Pfundt

Wunden bluten. Fallendsucht. Magenwunden. Hitzige Geschwulst. Grimmen.

Gerunnen Blut. Wassers das drittheil ein/diß trincke/es vertreibt alles gelifert blut/vnd treibets auß durch den Harn vnd Stulgang. C

## Sinnaw Wasser.

Zeit seiner distillierung ist Wurtzel vnd Kraut mit aller substantz gehackt / vnd gebrañt im ende deß Meyen / oder zwischen den zweyen vnser lieben Frawen Tagen. Sinnaw-
Wunden. Brüche. wasser ist gut zu allen Wunden / vnd löschet böse Hitz darinn / wo sie zum Tag zweymal damit gewäschen werden / vnd auffgelegt mit Thüchlin. Ist auch gut gebrochen Leuthen solches getruncken Abends vnd Morgens/jedes mal auff drey Loth.

## Odermenig/ Agrimonia. Cap. cclxxx.

Eupatorium.

Eupatorium Mesues. Ageratum.

D

Odermenig/oder Leberkletten/Bruchwurtz/Græcis, Εὐπατώριον. Latinis, Eupatorium, Hepatorium vnd Hepatitis, Vulgò Agrimonia. *Ital. Agrimonio. Gall. Aegremonie. Hisp. Agramonia.* Ist ein rechtes Leberkraut.

Odermenig hat ein Stengel Elen hoch / etwan höher/ sein Kraut stehet vnden am stengel/ist zinnelecht vnd rauhe/ obenauß am Stengel hat es gelbe gestirnte Blümlin/ darauß werden kleine Kletlin/den Kleydern anhängig/ Sein Wurtzel im Erdtrich schlecht abhin/ gelblecht. Ist ein wolriechend Kraut.

¶ Das Odermenig aber so da beschreibt Mesues / ist das Ageratũ Dioscoridis, heißt Vulgò Eupatorium Mesues. Herba S. Kunigundis, Künigundkraut/ wächßt auff zwo oder drey Spannen hoch/auff runden Stengeln/rings vmbher mit schmalen rein zerkerffeten Blätlin gesetzt / bewinnet oben bleychgelbe knöpffechte Blümlin / den Reinblumen gleich. Hat ein starcken geruch wie Wermut/bitter wie der Wurmsamen/Scantonicum.

¶ Krafft

## Krafft vnd wirckung.

Odermenig grün gestossen / vnd also vom Safft getruncken / vertreibet die Pestilentz / vnd alle innerliche Geschwer. Pestilentz.

Odermenig ist gut denen / so von vergifften Thieren gestochen seynd / deß Saffts getruncken / vertreibet auch Bauchwehe. Vnd ob einen ein tobender Hund gebissen hette / der zerknitsche Odermenig / vnd legs darauff / es hilfft. Odermenig frisch vnd grün gestossen / auff böse Geschwer gelegt / darvon sich der Wolff erhebt / heylet sie. Gemischt mit Essig / vertreibets die Wartzen / Pflasterweiß auffgelegt. Wer ein böß Miltz hette / der brauche Odermenig vnd Hirtzzung in der Speiß / es hilfft bald. Bauchwehe. Hundsbisß. Wolff. Wartzen. Miltz.

Die Wurtzel in Wein gesotten / darvon getruncken / ist gut den erlamten Gliedern / der verstopfften Leber vñ Darmgicht. Odermenig in allen Speisen gessen / ist gut fürn Krebß. Odermenig nimpt hin alle Vnreinigkeit deß Menschen / es sey auff dem Haupt oder sonst am Leib / damit gewäschen. Lähme. Krebß.

Odermenig vertreibet den Haarwurm / ist gut zerknitschten Gliedern / darauff gebunden. Odermenig heylet Schläg vnd zerschlagene Glieder / mit dem Safft darauff gestrichen. Wer ermüdet were von viel gehen / der bade die Füß mit Odermenig / der genießt. Von Odermenig getruncken / vertreibet allen schmertzen im Leib. Damit gebadet in eim Schweißbad / ist gut für den Stein / so erwachsen ist von Hitz vnd Dörre / als die Cholerici. Haarwurm. Zerknitschte Glieder. Müdigkeit. Stein.

Odermenigsafft mit Saurampfferwasser vermischt / ist gut zu den hitzigen Apostemen / mit der Pestilentz vermenget. Hitzige Geschwer.

Odermenigwasser mit Thutien vermengt / die Augen damit genetzt / macht sie klar.

Das Puluer in tieffe Wunden oder Fisteln gethan / heylet sie. Fisteln.

Odermenig vnd Alantwurtzel in eim Kessel gesotten / darinn Abends vnd Morgens die erfrorne Glieder / vnd von Kält eingefallene Löcher gebadet / heylets in acht Tagen. Odermenigbletter gestossen mit frischem schweinen Schmaltz / ist gut zu Schäden vnnd Geschweren / so vngern heylen. Erfrorne Glieder. Böse Geschwer.

B

Hirtzklee. Eupatorium Auicennæ.

Kraut / Same vnd Wurtzel in Wein gelegt / vnd getruncken / ist für die rote Ruhr / Schlangenbiß / vnd stärcket die Leber. Rote Ruhr.

¶ Das Eupatorium Mesues, oder Künigundkraut / hat alle tugent der Odermenig / Ist doch wärmer / gleich dem Wermut / vnd mag in allen dingen für Wermut gebraucht werden.

## Odermenigwasser.

Wirt gedistilliert im Meyen. Diß Wasser ist gut fürn Husten vnd zur Wassersucht / die Glieder offt damit gerieben. Husten. Wassersucht.

Item für Gilbe vnd Geelsucht / getruncken / Morgens / Mittags vnd Abends / jedes mal zwey Loth. Geelsucht.

Für viertägig Feber getruncken / Abends vnd Morgens / jedes mal vier Loth. Feber Quartan.

## Hirtzklee / Eupatorium adulterinum. Cap. cclxxxj.

Hirtzklee / oder Wasserdost / vnd bey etlichen Alpkraut / Vulgò Eupatorium adulterinum, ist das Eupatorium, so da beschreibet Auicenna. Also haben wir dreyerley Eupatorium. Erstlich die Odermenig / so da ist die rechte gemein Odermenig / darnach das Künigundkraut / so da ist Eupatorium Mesues, welche zwey im vorgehenden Capitel beschrieben sind. Vnnd zum dritten disen Hirtzklee / so da ist das Eupatorium Auicennæ.

Der Hirtzklee wächßt hoch wie ein Hanffstengel/ rund/ mit weissem Marck/ die Bletter schwartzgrün/zerkerffet/wie Attich/ Trägt im Hewmonat grosse Kronen/ mit kleinen leibfarben Blümlin/als der Baldrian/auß denen wirdt fliegender Samen/wie der Endiuien. Hat ein zasechte staderechte Wurtzel/wie Attich oder Reinfarn/ wächßt an Wassergestaden vnd Sümpffen. Jßt ein bitter Kraut/ Warm vnd trucken im andern Grad.

## Krafft vnd wirckung.

Frawenzeit fürdern.

Hirtzklee ist ein Wundkraut in seiner Blüt/wirdt fast zum Viehe gebraucht. Es trücknet vnd reiniget/treibet die Frawenzeit vnnd Harn/ säubert die Brust vnd Lunge/löset die verstopffung der Leber vnd Miltz.

Der Rauch von diesem gedörrten Kraut vertreibet gifftige Würm.

Verwundte oder geschossene Hirtzen / wo sie das Kraut bekommen mögen / heylen sie sich damit.

# Edel Leber/ Trifolium aureum.

## Cap. cclxxxij.

Leber.
Harn.
Hitzlöschung.

Edel Leberkraut / oder Güldin Klee / Vulgò Trifolium magnum, vnd Trifolium aureum.

Diß Kraut gewinnet Bletter wie Haselwurtz/ jedes in drey theil zertheilet / Hat kleine haarechte Stengelin / gewinnet im Mertzen weiß liechtblawe Violen/wie Buchampffer/auch jedes auff sonderem Stengelin / auß denen werden rauhe Knöpfflin/die bringen den Samen länglecht wie Agleyen.

## Krafft vnd wirckung.

D

Das Kraut in Wein gesotten / öffnet die verstopffte Leber/ vnd treibt den Harn/ reiniget Nieren vnd Blasen/ Jst heylsam zu aller verfehrung/ löschet allerley Hitz. Dergleichen thut auch das Wasser/ hiervon gebrandt.

# Guckgauchklee/ Alleluia. Cap. cclxxxiij.

Der Guckgauchklee wirdt bey etlichen genennet Buchklee / Buchampffer / Guckauchlauch / Saurklee/ Gauchbrot/ Hasenklee/ Hasenampffer. Græcis ὀξυτρίφυλλον vnd ὄξυς. Latinis Trifolium acetosum. Officinis Alleluia, vnd Panis cuculi.

Diß Kräutlin hat an jhm ein schärpffe oder säwerung wie Ampffer/bringt ein weißgelb Sämlin/vnd braunrot knöpffechte Wurtzel/hat etwa vier oder fünff stenglin/ Wächßt gern auff abgehawenen Bäumen vnnd Steinrütschen / viel neben einander / auff jedem Stenglin ein besonder Blätlin / wie sein weisse geschellte Violen oder Blümlin/auch durchauß mit klaren purpurfarben äderlin vnderzogen / Man mags auch in Gärten pflantzen. Die Blätlin gleichen sich den Kleeblätlin / doch viel linder vnd zärter/ Das Kraut ist kalt vnd truckner Natur/vnnd sonderlich der Samen von diesem Kraut/ Aber die Bletter haben feuchtung in jhnen.

Krafft

A

## Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut ist gut genützt zun Blatern im Mundt / die den jungen Kindern gefehrd seynd/ vnd auch alten Leuthen/ also gekäwet/ oder den Safft von diesem Kraut im Mund gehalten. Mundgeschwer.

Dieses Krauts Safft heylet alle böse Blatern im Mundt / auch die Fisteln darinn/ mit Alaunwasser vermenget.

Diß Kraut gesotten mit Wein/vnd den Mund damit gewäschen/benimpts faul fleisch darinn/mit Myrrhen vermenget.

Diß Kraut ist gut denen/so heysser Complexion seyn/vnd schadet den kalten.

Das Kraut oder das Wasser darvon getruncken / öffnet vnnd kület die Leber vnd das Miltz / löschet den Durst / bekräfftiget das Hertz / vnd löschet auch alle hitzige Gebrechen. Mag in summa aller maß gebraucht werden/wie vom Saurampffer gesagt ist. Leber. Miltz. Durst.

## Guckgauchlauchwasser.

Das Wasser ist gut getruncken für die Pestilentz / vnd für alle obgeschriebene Kranckheiten. Pestilentz.

# Steinleberkraut/ Epatica. Cap. cclxxxiiij.

B

Steinleberkraut/oder Brunnen Leberkraut / Steinflechten / Moßflechten/heißt Græcis Λειχὼ. Latinis Lichen. Vulgò wirdt es auch genandt/ Epatica. *Ital. Epatica figatella. Gall. Hepatica. Hiſp. Heppatica.*

Wächßt an kalten feuchten schattechten Orthen/ vnd bey den Brunnen an den Steinē/ Ist ein flechtendes grünes safftiges grobes Kraut/ ohn Stengel / Blüt vnnd Samen / jedoch wachsen etliche Stiel zwischen den Blettern herauß/darauff kleine gestirnte Häuptlin / seynd aber keine rechte Stengel/ oder Blumen/ sondern viel mehr Faseln oder Härlin.

## Krafft vnd wirckung.

Das grün kriechend Leberkräutlin in Wein gesotten / oder sonst darüber getruncken/heylet versehrte Lung vnnd Leber/wehret aller Hitz/stillet den Hauptfluß/so stets herab in Halß fellt. Ist mehr nützlicher/weder es geachtet wirdt/zu vielen bresten deß Leibs/von Hitz entstanden. Leber. Hitzlöschung. Hauptfluß. Lungensucht.

Ein Pflaster oder Treseney von gemeldtem gedörrtem Kraut gemacht / mit Zucker oder andern Specereyen abbereyt / ist zu obgemeldten Gebresten der Lungen sehr tauglich.

# Lungenkraut/ Pulmonaria. Cap. cclxxxv.

Lungenkraut / Latinis Pulmonaria, von seiner Gestalt vnd Kraut also genandt. *Ital. Polmonaria. Gall. Herbe a poulmon.*

Lungenkraut ist ein Gewächß an Eych- oder Buchbäumen / auch auff Steinfelsen/mit weychen Blettern/ligen hart auff einander/vnd löcherecht/vnden geelfarb/gleichet

chet einer Lungen. Ist von Natur feucht vnd kalt im andern Grad. Sein Tugent ist weychen vnd auffloͤsen.

## Krafft vnd wirckung.

Lungenkraut so an den Buchbaumen wachßt/ soll besser seyn dann das ander.

Das kalt feucht kriechend Leberkraut an nassen Felsen / deßgleichen das kalt Laugenkraut an Eychbaumen / mögen beyde sampt innerlich vnd eusserlich genützt werden.

¶ Das ander kriechend Waldkraut an Eychbaumen/ braucht man auch gemeiniglich zur Lungensucht/ fürs Keichen/ kurtzen Athem / vnd zum Husten / ein Puluer darauß gemacht/ oder das gebrandt Wasser getruncken.

Lungensucht.

Das Puluer von diesem Kraut mach also: Nimb Lungenkraut gedörret/ Enißsamen/ Fuchßlungen im Lufft gedörret / Fenchelsamen / Süßholtz / Alantwurtzel / Imber / jedes gleich viel/ vnd jedes besonder wol gestossen/ durch geräden/ darzu genommen deß besten Zuckers/ so schwer als die andern Species allesampt wigen/ durch einander gemischt/ vnd gebraucht wie andere Tresseney Abends vnnd Morgens / vertreibts Keichen / eröffnet Lung vnd Leber/ vnd ist gut zu dem rauhen Husten.

Viehartzney.

Die Hirten vnd Viehmeister Veterinarij, brauchen das Lungenkraut oder Lungenwurtz gepüluert / mit Saltz vermischt / geben solche Artzney dem Rindviehe fürs Keichen vnd den Husten/ Ist ein Experiment.

Lungenkraut gesotten mit Wein/ darunder gemischt Honig/ vnd durch ein Thuch gestrichen/ daß es einem Brey gleich werde/ vnd an der Sonnen lassen dörren / daß es so hart werde/ daß mans pulueriſieren mag. Diß Puluer ist gut gestrewet auff heisse Geschwer/ das gemischt mit Gerstenmeel. Lungenkraut vber Nacht in Wein gelegt / benimpts Keichen/ vnnd macht den Menschen lüfftig. Also genützt / ists gut wider den trucken Husten/ sonderlich für alle gebresten der Lungen vnd Lebern.

Hitzige Geschwer.

Husten.

D

# Weisser vnd hoher Steinbrech/ Saxifraga.

## Cap. cclxxxvj.

Steinbrech werden viel Kreuter genandt/ nach dem viel Kreuter der Art seynd/ den Stein zu brechen vnnd außzuführen. Vnder andern ist das teutsch weiß Steinbrech/ vnd der hohe Steinbrech/ Latinis Saxifraga, oder Saxifraga alba genandt/ Græcis Σαξίφραγον. *Ital. Gall. & Hiſp. Saxifragia.* Wirdt im Meyen an rauhen Orten gefunden/ die Bletter ligen auff der Erden/ rund/ wie Gundelreb / aber feyßter vnnd linder/ darauß wächßt ein runder haarechter Stengel / Elen lang / oben mit vielen weissen Violen/ die verfallen ohne Samen. Die Wurtzel aber hat viel anhangender leibfarber Körnlin an statt deß Samens/ wie Coriandersamen/ bittern Geschmacks/ So man dieselbe Körnlin versetzt/ wachsen solche Stengel darauß.

Der hohe Steinbrech ist dem weissen nit vngleich / allein mit Blettern etwas länger/ vnd wächßt höher/ sonst mit Blumen vnd Samen fast gleich gestalt.

## Krafft vnd wirckung.

Steinbrech ist warm vñ trucken im dritten Grad. Dieses Krauts Wurtzel/ vñ auch der Samen/ sind sonderlich vor allen andern Kreutern gut fürn Stein in Lenden vnd Blasen/ für Harnwinde/ Warmer außtreibender wirckung. Diß Kraut gesotten in Wein/ den getruncken/ hilfft denen/ so der Harn wider jren willen entgeht. Mit der wurtzel ein rauch gemacht

Stein.

Harn.

A

Weiß Steinbrech.

Hoher Steinbrech.

B

macht vnden auff / ist auch gut darzu. Steinbrech / Peterlinsamen / Fünffingerkrautsamen / vnnd weiß Steinbrech / genandt Milium Solis, in Wein gesotten / ist gut widern Stein in Lenden vnd Blasen. Jst auch gut widers Grimmen in Gedärm / vnd sonderlich widern Kaltseych. Das Puluer von Steinbrech in eim Ey gessen / ist auch gut für den Kaltseych. Steinbrech in Wein gesotten / vnnd getruncken / ist gut für das Feber / für tröpfflingen harnen / leget das Kluxen / bricht den Stein in der Blasen vnd Lenden / reiniget die Leber / Nieren vñ Blase. Solches wirdt auch gebraucht fürs Grien vnd Lendenwehe.

Grimmen.

Kaltseych.

Feber.

Tröpfflingen harnen.

Grien in Lenden.

Steinbrech mit der Wurtzel in Wein gesotten vnnd getruncken / fürdert den Harn / reiniget Nieren / treibet auß Lenden vnd Blasenstein.

Der Samen gepuluert / vnder Latwergen vermischt / vñ getruncken / thut auch so viel.

## Steinbrechwasser.

Steinbrech mit aller Substantz mitten im Meyen gebrandt.

Das Wasser alle Tag getruncken / jedes mal auff vier Loth / oder vier Löffel voll / bricht den Stein / ist gut fürs Grien in Lenden vnd Blasen / machet harnen / reiniget die Nieren vnd Blasen. Diß ist lieblicher zu brauchen / dann jetztgemelte Artzney.

Stein.

## Rot Steinbrech / Filipendula. Cap. cclxxxvij.

ROt Steinbrech / oder Erdeychel / Erdeyche / Filipendel / Græcis οἰνάνθη. Vulgò Filipendula, Oenanthe, vnd Saxifraga rubea. *Ital. Gall. & Hiſp. Filipendola.*

Rot Steinbrech ist ein hohes Kraut / hat Bletter wie Grensing / weiß Violblumen / ein Samen wie Melden / die Wurtzel zaselecht / hat viel Knöpffe / je vier oder fünff an einem Würtzelin / am Geschmack bitter.

Jst heyß vnd trucken im dritten Grad.

### Krafft vnd wirckung.

Diß Krauts Wurtzel ist gut gebraucht fürn Stein / deßgleichen denen / so mit noth harnen / vnd die Lendensucht haben.

Stein. Lendensucht.

Das Puluer von dieser Wurtzel eingenommen mit Wein / ist gut denen / so ein kalten Magen haben / vnd nicht wol dawen mögen.

Fallendsucht.

Reichen.

Diß Puluer ist gut wider die Fallendsucht / in der Speiß genützt. C

Fürs Reichen / Nimb diß Puluers vnd Entzian in gleichem Gewicht/vnd nütze das in der Speiß/es hilfft ohne zweiffel.

## Rot Steinbrechwasser.

Die beste zeit seiner distillierung ist / das Kraut vnd Wurtzel vnder einander gehackt/vnd gebrandt am ende deß Meyen.

Pestilentz.

Gifft.

Stein.

Rot Steinbrechwasser Morgens vnnd Abends getruncken/ jedes mal auff drey Loth/ist gut für die Pestilentz. Deß Wassers vier oder fünff Lot getruncken/ist gut für vergifft/so ein Mensch etwa Gifft gessen oder getruncken hette. Das Wasser ist gut fürn Stein in Nieren vnd Blasen/getruncken/als obstehet.

# Maurrauten/ Adiantum. Abthon/ Trichomanes. Cap. cclxxxviij.

MAurrauten/ Græcis ἀδίαντον. Latinis Adiantum, Capillus Veneris, Cincinnalis, Capillus terræ, Ruta muraria, Supercilium terræ.

Maurrauten ist ein grünes Kräutlin / wächßt auff den alten Mawren / trägt kein Samen noch Blumen/allein sein Gestalt wie Coriander oder Rauten/aber viel subtiler/die Wurtzel ist kein nütz. Jst zweyerley/doch an der Gestalt hat es nicht viel vnderscheid/ den Weinrautenblettern gleich / die gewinnen an der letzten Seiten goltgelbe Düpffelin / wie Engelsüß. Bleibt vber Winter grün / leßt sich nicht pflantzen. D

Diß Kraut wächßt gern im schatten an Mawren / vnnd in tieffen Gräben die feucht seyn. Das eine Geschlecht ist etwas weisser an den Stengeln / vnd grösser / dasselb nennet man Adiantum album, vnd Saluia vita, vnd Maurrauten/ Steinrauten/ Eselsfarlin. *Ital. Capel venere. Gall. Capillo veneris. Hisp. Culantrilho de pozo.* Das ander ist schwärtzer vnd kleiner/ heißt Capillus Veneris, Adiantum nigrum, Frawenhaar / vnd Jungfrauwenhaar.

Rot Maurrauten heißt sonst auch rother Steinbrech/ Abthon/ Steinfarlin/ Steinfeder. Græcis Τριχομανές. Latinis Capillaris, vnd Adiantum rubrum, bey etlichen Filicula, Dioscoridi Polytrichon, Callitrichon, Officinis Polytrichon. *Ital. Polytrico. Gall. Polytricon. Hisp. Politrico.*

Er wächßt auß alten Mawren/an tunckeln feuchten Orthen/ an sandechten Felsen / in Wälden vnd Brunnen/ Jst ein wasecht Stöcklin/ wie das Maurräutlin / allein die stengel sind Kestenbraun / ein jedes auff beyden seiten mit runden kleinen / als Meerlinsen/ Blätlin durchauß besetzt/ wie ein klein Straußfederlin/ dem Faren gleich. Man nennets auch Jungfrawenhaar / Dann so die Bletter darab gestreifft / sehen die Stengel dem Haar gleich.

## Krafft vnd wirckung.

Maurrauten vnd Abthon seynd gleicher wirckung / haben auch jhren Namen in vielen gemein / vnd seynd beyde inn vnd ausserhalb deß Leibs zu brauchen. Sind kalt vnd truckner Natur. Beyde sampt / oder ein jedes besonder / in Wein oder Honigwasser gesotten/ etlich Tag getruncken/eröffnet die verstopffte Leber/vertreibt die Geelsucht/ reiniget Lungen vnd Brustgeschwer/ leget das Keichen / erweychet das geschwollen Miltz / treibt Me-

Geelsucht.

Lungensucht.

Keichen.

Miltzgeschwulst.

lancholey

A Adianum album.
Weiß Maurrauten.

Adiantum nigrum.
Schwartz Maurrauten.

Adiantum rubrum. Trichomanes.
Abthon.

lancholey durch den Harn/beweget den Stein/ist gut für getruncken Gifft/ treibt Frawenzeit. Dargegen stopffet diese Kochung/oder ir Puluer/Latwergen/ Syrupen/ Wasser/ oder anders/darauß bereytet/ alle Bauchflüß/vnd widerbringet die erhitzigte Leber. Die Hirten brauchen den roten Maurrauten zu krancken Säwen wunderbarlich. Diß kraut in Lauge gesotten/ist gut fürs Haar außfallen/ vnd heylet gifftige Bissz. Getruncken vber Maurraut/zeucht auß dem Menschen böse Gallen / vnnd reinigets Geblüt/ machet gute Farb/einen sanfften Athem/reiniget den Magen/Bauch/Leber/ vnd Miltz. Also genützt/ benimpts den Stein in der Blasen vnd Lenden. Maurrauten in Laugen gesotten / damit gezwagen/machet Haar wachsen. Esch von Maurraut in die Fisteln gelassen / heylet sie. Auch reiniget diß Puluer den gebresten am heymlichen orth der Frawen.

Haar außfallen.

Stein.
Fisteln.
Heymliche schäden.

## Maurrautenwasser.

Zeit seiner distillierung ist / diß Kraut mit aller seiner Substantz gebrandt mitten im Meyen/oder zwischen den zweyen Vnser lieben Frawen Tagen.

Maurrautenwasser ist gut zur entzündten Leber / dann es netzet vnnd kület sie / Abends vnd Morgens drey Loth getruncken.

Hitzige Leber.

Das Wasser also getruncken / ist gut denen / so die Leber faulet. Item es ist zu allen obgenandten Kranckheiten gut getruncken.

## Güldin Widerthon/ Polytrichon Apuleij.
## Steinkraut/ Empetron.
### Cap. cclxxxix.

GVldin Widerthon ist das Polytrichon Apuleij, vnd wirdt genandt Polytrichon Apuleij, zum vnderscheid deß Polytrichi Dioscoridis, so da ist das Maurrauten. Der Jungfrawen Härlin vnnd Widerthon findet man etliche Geschlecht/ Diß erst so hierbey zu förderst stehet / bringet kleine weisse Blümlin / die Blätlin auff der Erden sind oben rot/haarecht/vnden aber gegen der Erden bleych.

Die andern zwey schöne goltgelbe Jungfrauwen Haar / damit die Weiber viel abenthewer treiben/ nennet man auch Widerthon / Diese findet man auff dem Mooß in gantz nassen Wiesen/Wälden/zwischen den Bergen im Hewmonat/hat glatte braungeele stengel vnd

4. Empetron. C

2. Güldin oder Goltgelb Widerthon.

1. Weiß.

3. Goltgelb.

gel oder Härlein / wie goltfarb Haar / oben am Gipffel ein Körnlin einem Weytzenkorn gleich. Dieses seyn noch etliche Geschlecht mehr / wachsen auch auff dem Mooß in Wälden/auff den alten Bäumen/an nassen Felsen vnd Brunnen.

¶ Noch ist ein klein zinnelecht Schweitzergrüns Gewächßlin / auff der Erden außgespreitet / mit kleinen Rüthlin / als Fädemlin / sind mit den aller kleinsten Linsenblätlin bedeckt/darzwischen voller Samen vber einander getrungen/dreuschlecht/wie an den kleinen Mistmilten. Wächßt auff sandechten feuchten Gründen bey den Bächen / wirdt Harnkraut vnd Steinkraut geheissen / Bey den Griechen ἔμπετρον, die Latini nennens Calcifragam, dieweil es den Stein bricht. *Ital. Perforipetra. Gall. Rumpitra.* Vnnd bey etlichen Crista marina. D

## Krafft vnd wirckung.

Stein. Das Empetron mit Honigwasser gesotten / vnnd eingenommen / treibet den Stein/ Phlegma/ vnd Choleram/ das ist/ alle zähe Schleim deß Magens / Gallen / vnnd ander Wasserfucht. Gewässer/auch die Wassersucht.

Die Würtzler vnnd Landtstreicher geben dem Widerthon viel wunderbarlicher Tugendt/ Ist auch in der Alchimy gebräuchlich.

## Meerhirsen/ Milium Solis. Cap. ccxc.

MEerhirsen/oder Steinsamen/Græcis Λιθόσπερμον, Latinis, Lithospermum, Vulgò Milium Solis, Granum Solis. *Ital. Lithospermo. Gall. Gremil.*

Diß Kraut wächßt gern an steinechten Bergen / so hoch seynd / mit schmalen schwartzgrünen Blätlin / zwischen welchem vnd dem Stengel ist ein kleiner weisser Samen in der grösse deß Corianders / gleich wie ein kleines Steinlin oder Perlin scheinend/ die kommen von fast kleinen weissen Blümlin / die Wurtzel lang / schwartz vnnd schlecht. Diß Kraut ist heyß vnd trucken im dritten Grad. Der Same ist stärcker an seiner Natur dann das Kraut/ am Geschmack süß.

¶ Noch ist ein Geschlecht deß Meerhirsen/bringt H. Hieron. Tragus herfür/ ein einiges Rüthlin/spannen lang/hat Bletter wie Flachß/ darzwischen schwartzer glatter Samen/

A

Meerhirsen. Lithospermum.

Spatzenzünglin. Lithospermum minus.

men aller gestalt / gleich wie der Meerhirsen. Etliche nennens Spatzenzünglin / vnnd klein Meerhirsen / Vulgò Lingua Passerina, vnnd Lithospermum minus.

## Krafft vnd wirckung.

Meerhirsen mit der Wurtzel in Wein gesotten / den getruncken / reiniget die Nieren / fürdert den Harn / vnnd treibet den Stein auß. Nieren. Harn. Stein.

Den Samen zu Puluer gestossen / vnnd im Tag ein Quintlin in Wein eingetruncken / bricht den Stein in der Blasen vnnd Lenden / machet auch wol harnen.

Den Samen / Fenchelsamen / Petersiliensamen / Eppichsamen / jedes gleich viel / siede mit Wein / trincke den / er treibt viel böser Materien auß der Blasen / darauß etwa das Podagra kompt. Das Puluer von diesem samen getruncken mit Wein / ist fast gut denen / so tröpfflingen harnen / oder den Kaltseych haben. Der samen ist fast gut / wie der gebraucht wirt / in einem Bad / darinn Bappeln / Chamillen / Dosten / vnnd Gundelreb gesotten were / vnd also diß Puluer darinn genützt / benimpt das wehe der Blasen vnd Lenden. Podagra. Kaltseych. Lendenwehe.

Diesen Samen mag man behalten zehen Jar vnversehrt an seiner Natur vnd Krafft.

### Meerhirsenwasser.

Beste zeit zu brennen / ist im anfang deß Brachmonats / oder ende deß Meyen.

Steinbrechwasser dreissig oder viertzig Tag / Morgens vnnd Abends / jedes mal drey Loth / drey oder vier Löffel voll getruncken / ist gut fürn Stein / fürs Grien in Lenden vnnd Blasen / machet harnen / vnd reiniget die Nieren vnd Blasen / darüber soll man baden mit Bappelkraut. Stein. Grien in Lenden. Harnen.

## Farnkraut / Filix. Cap. ccxcj.

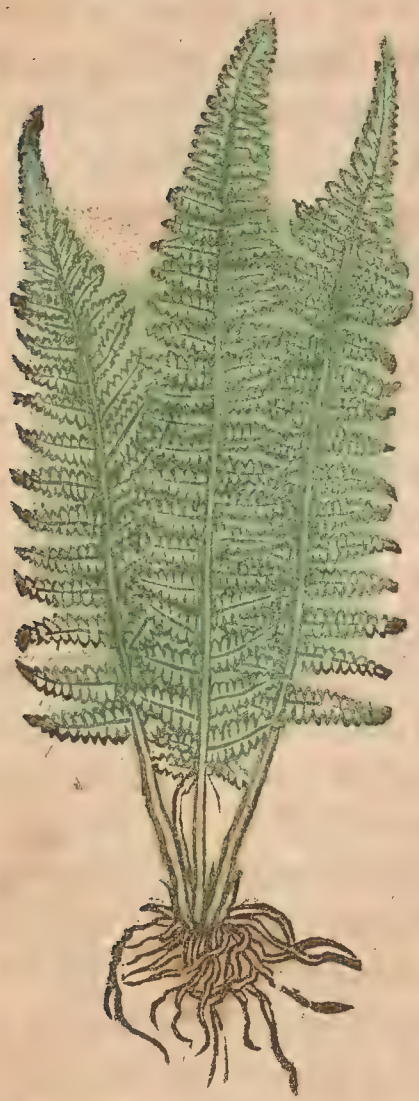
FArnkraut / Græcis Πτέρις. Latinis, Filix, Pteris. *Ital. Felci. Gall. Feuchiere. Hisp. Feuchos.* Seines Geschlechts sind zwey / Das Männlin vñ das Weiblin. Das Männlin heißt bey dem Dioscoride schlecht Pteris, den Latinis Filix, vnd Filix mas, auff Teutsch Farn / vnd Großfarn. Diß Kraut wächßt an Bergen vnd felßechten tunckeln Orthen / ist zu ruck liechtgrüner dann vornen / hat kein Blume noch Frucht / die Bletter breyten sich auß / vnd gleichen dem Engelsüßkraut / die Wurtzel ist tunckelfarb / vnd lang / hat viel kleiner Wurtzeln / Ist bitter.

¶ Das Farnkraut Weiblin heißt Thelypteris, vnnd Filix fœmina, auff Teutsch Waldfarn / Rossfarn.

Das Farnkraut Weiblin hat Bletter gleich dem ersten / hat allein viel äst an jr / vnd die Bletter stehen höher vnd weiter vom Stamme dann der ersten / hat lange Wurtzeln / Diese wurtzel ist rot / mit einer kleinen schwärtze / vnd ein theil der Wurtzeln sind rot / als Blut.

Die Alten sagen / daß das Farnkraut keinen samen bringe / so schreibt doch Herr Hieronymus Tragus / daß er offtmals auff Sanct Johannis Baptistæ Nacht hab Wullkrautbletter vnder das Farnkraut gelegt / vñ hab deß morgens kleinen samen / wie der Magsamen /

Farnkraut/ Männlin.



Groß Waldfarn/Weiblin. C

D

ſamen/auff den Blettern ligen funden. So hab auch die Wurtzel an dem Männlin / wañ man ſie ſpaltet/auff beyden ſeiten ein Geſtalt oder Bildnuß eines Adlers.

## Krafft vnd wirckung.

Farnkraut Männlin iſt von Natur außziehen böſe Feuchtigkeit / trücknet vnnd treibet auß die vnreine Flüß/innwendig deß Leibs/ſtärcket auch damit deß Menſchen Natur.

Das Weiblin iſt etwas ſchwächer. Dieſe wurtzel gepüluert/vnd getruncken mit Wein vnd Honig/genandt Melicrat/tödtet die Würm im Bauch gar behend.

Würm im Leib.

Dieſer Wurtzel ein Loth genoſſen/treibet auß die groſſen Spülwürm/mit Honigwaſſer eingenommen / Aber ſie wircket mehr / mit ſchwartzer Chriſtwurtz oder Scamonea genommen/vier Heller ſchwer.

## Eychfarn/ Filix querna. Steinfarn/ Filix petræa.
## Cap. ccxcij.

Eychfarn / oder Baumfarn / Item Waldtfarn / oder Erdfarn/ heißt bey den Griechen Δρυόπτερις. Latinis, Dryopteris, Filix querna, Oſmundula. *Ital. Felce di quercia. Gall. Feuchiere de cheſne. Hiſp. Fechos de ſobre.*

Baum oder Eychfarn / wachſen zwiſchen ſandechten Felſen / kleine gefiderte Farenſtenglin/ deßgleichen an etlichen faulen Sümpffen der abgehawenen Eychbäume/welche Farn werden mit jren Federn vnd Stengeln nicht höher/dann der Engelſüß/aber faſt kleiner/ zu beyden ſeiten der braunen runden Stenglin zerſchnitten / wie der groſſe Farn. Iſt deren Complexion/wie das gemein Farnkraut.

¶ Ein

A

Steinfarn.

Eychfarn.
Baumfarn.

¶ Ein ander Farnkraut / hat kleine nackete Stenglin/ viel äst/ einer wasechten Wurtzel/Fingers lang/oben gefidert wie Sägbürsten/ sind wie grüne Hörnlin / mit braunen Düpffelin besprenget/ wachsen zwischen Felsen. Diß geschlecht nennet man Steinfarn / dieweil es zwischen den Steinfelsen wächßt. Mag genennet werden Filix petræa.

## Krafft vnd wirckung.

Seine Natur ist wie der andern Farnkreuter. Die Wurtzel vnnd Kraut der Eychfarn zerstossen / vnnd vbergelegt/ vertreibet Haar / Vnd solches Pflaster soll jederweilen erfrischet werden. Haar vertreiben.

# Engelsüß/Polypodium. Cap. cxcviij.

Engelsüß.

B

ENaelsüß/oder Dropffwurtz/ Græcis, πολυπόδιον. Latin. Polypodium, Filicula, vnd bey dem Catone Felicula, etlichen Süßfarn. *Ital. Polipodio. Gall. Polypode. Hiſp. Polypodio.* Jst ein Kraut/wächßt an Felsen/Eychbäumen/vnd alten Wenden/allermeist an alten Bäumen/ ist gleich dem Farnkraut an den Blettern / die Bletter haben innwendig scharpffe Düpfflin/ die Wurtzel ist Fingers dick / innwendig grün/ vnnd fast süß. Das so auff den Eychbäumenstöcken wächßt / ist das beste. Die Wurtzel soll man im Sommer samlen/vnd ein Tag an die Sonne hencken/die mag man zwey Jar gut behalten.

## Krafft vnd wirckung.

Sein Natur ist heyß im dritten / vnnd trucken im andern Grad. Engelsüß ist ein gut Purgierkraut / Menschen vnnd Schweinen/treibet den Schleim auß dem Leib. Die besten seyn innwendig grün vnd süß. Die Wurtzel hat Tugendt von einander zu theilen / vnnd reiniget die kalte Feuchtigkeit/ Phlegma/ vnd auch Melancholiam. Purgierung.

Die geschnitten Menschen mögen wol Engelsüß nützen. Die wurtzel behüt den Menschen für zufälliger Kranckheit. Engelsüß gesotten mit Eniß/ Fenchel/ vnd Küm̃el / jedes gleich viel/in eim pfund Wasser/das get runcken/machet den Bauch rein/treibt damit viel böser feuchtigkeit auß. Fürs grim̃en im Bauch: Nimb Engelsüß/ Mangoltkraut/Beten oder Bappeln/vnd kochs mit eim Hun/ oder alten Hanen/ die Brühe trincke. Oder nimb Engelsüß/ Fenchelsamen/ Römisch Küm̃el/ Enißsamen/ vnnd Jngber / jedes gleich viel/ zerschneide es / vnd sieds wie jetzt gesagt. Oder nimb schlecht Engelsüß/ Jngber vnnd Eniß/ꝛc. treibt auch auß den Schleim/gelb vnd schwartz Gallen. Oder nim̃ Engelsüß gepülvert/trincks mit Honigwasser/vnd faste drey oder vier Stund darauff. Engelsüß hat Tugendt zu resoluieren die Melancholey. Die Wurtzel soll gesotten werden mit Hünerbrüh/ Honig vñ Wasser/also genützt/benimpts die Melancholey gäntzlich/vnd auch Phlegma. Grimmen.

Engelsüß genützt mit Käßwasser / machet einen sanfften Stulgang / ist sonderlich gut C
Miltzwehe. fürs geschwollen Miltz. Engelsüß ist gut genützt für die Darmsucht.

Engelsüß getruncken mit Honigwasser/benimpt das viertägig Feber.

Engelsüß stärcket das Hertz fast wol/vnd machet dem Menschen gut Geblüt.

Engelsüß gepüluert ein Loth / Fünfffingerkrautsamen ein quintlin/ vnd der Zeitlosenwurtzeln / die blawe Blumen haben/ vnd im Herbst auff den Wiesen wachsen / sind gleich dem zamen Saffran / zu Latein Hermodactylus genandt / ein halb quintlin/ Zucker ein halb Loth / alles durch einander gemischt / mit einem wenig Schlüsselblumenwasser/ oder
Gicht. Salbeywasser/das genützt/ist gut wider das Gicht/vnd wehethumb der Glieder.

Engelsüß gekocht mit Hünerbrühe/ Mangolt oder Bappeln/treibt auß durch den stulgang schwartze Gallen vnd Phlegma.

Das Puluer mit Honigwasser eingenommen/purgiert/wie oben gesagt ist.

Feber. Die Wurtzel ist auch gut zun Melancholischen Febern / Nemlich fürs Grimmen / gekocht in einer Brühe von eim alten Hanen/vnd getruncken.

Schrunden. Engelsüß gesotten mit Honig/heylt die schrundē an händen/wie ein pflaster vbergelegt.

## Engelsüßwasser.

Die beste zeit seiner Distillierung ist/ die Wurtzel on das Kraut von den Eychbäumen gehackt/vnd gebrandt zwischen den zweyen vnser Frawen Tagen.

Engelsüßwasser getruncken Morgens vnd Abends/jedes mal auff vier Loth/ist fast gue
Husten. fürn Husten/thörechten Sinn/ Melancholey/vñ Vnkallen/für Traurigkeit vnd schwermütigkeit. Das Wasser getruncken/ machet weit vmb die Brust/ machet den Leib lind / ist
Quartan Feber. für die böse Farb/dann es reiniget das Geblüt. Vertreibt das Feber quartan/ Husten/ Keichen/ Lungensucht / Melancholey / vnnd schwere Träum / etliche Tag nach einander ge-
Lungensucht. truncken/Abends vnd Morgens.

## Hirtzzung/ Phyllitis. Miltzkraut/ Cetarach. D

## Cap. ccxciiij.

2. Hemionitis. Zweyte Hirtzzung.

1. Lingua ceruina. Phyllitis. Hirtzzung.

Hirtz

A

4 Scolopendriun maius. Waldt Hirtzzung.

3. Scolopendrium verum. Aſplenum. Arabibus Cetarach.

B

Hirtzzung heißt Dioſcoridi Φυλλίτις. Phyllitis, Latinè, Lingua ceruina, dieweil ſeine geſtalt ſich der Zungen eines Hirtzen vergleicht. *Ital. Lengoa ceruina. Gall. Langue de cerf.* Iſt ein gemein bekandts Kraut/wächßt an ſchattechten feuchten Orthen/an Brunnen/Mawren/vnd Gärten/hat ſchmale lange Bletter wie Nenwelwurtz/etwas gekrümet/am euſſerſten theil jedes Blats ſind braungelbe ſtrichlin wie Würmlin/hat keinen Stengel/kein Blüt/vnd keinen Samen.

¶ Noch ein ander Geſchlecht der Hirtzzung wirdt funden/ mit geſtalt der Bletter dem vorigen gantz gleich/ allein die Bletter ſind gegen dem Stiel zu der Wurtzeln zu in ſich gekrümmet/wie ein Mon/als am Aron/hat ein zaſechte Wurtzel/eines ſauren Geſchmacks. Diß heißt Dioſcoridi ἡμιονῖτις, aller ding der beſchreibung Dioſcoridis gleich.

¶ Scolopendrien/ oder Miltzkraut/ heißt Dioſcoridi Σκολωπένδριον, von dem Wurm Scolopendra, welchem ſich die Bletter gleichen. Heißt auch Aſplenum, vnd Splenium, das iſt/Miltzkraut/dieweil es dem Miltz beſonder nützlich iſt/ Arabibus heißts Cetarach. *Ital. & Gall. Ceterach. Hiſp. Doradilha.* Einer Geſchlecht ſind zwey/ Das kleine vnnd das groß. Das klein wächßt an Mawren/Felſen vnd ſchattechten Orten/ mit vielen Blettern auß einer zaſechten Wurtzel/zerkerffet wie ein Mon/oder wie die geſtalt deß Wurms Scolopendræ, gleich dem Engelſüß/ auff der einen Seiten mit gelben Düpffelin/ Die Bletter werden faſt Fingers lang.

¶ Das ander oder groß Scolopendrium iſt dem jetztgemelten gantz gleich/ allein an der geſtalt viel gröſſer/ länger/ vnd breyter/ wirdt genandt Neſſelfarn/vnnd Waldt Hirtzzung/wirdt funden in naſſen tunckeln Wälden.

Alſo haben wir viererley Miltzkreuter/ vnnd ein jedes mit ſeinem rechten eigentlichen Namen vnderſchiedlich getaufft. Wiewol faſt bey jederman der brauch iſt/ daß ſie die erſte Hirtzzung für das Scolopendrium deuten/ ſo doch beyder geſtalt gar anders außweiſet.

Derhalben so man das recht Scolopendrium oder Miltzkraut haben wil/ soll man das Cetarach, welches vor andern ein rechtes Miltzkraut ist/ nemen. C

## Krafft vnd wirckung.

Hirtzungen vnd Miltzkreuter sind warmer vnd truckner Natur.

Rote Ruhr. Bauchfluß.

Die erste Hirtzung/ Lingua ceruina oder Phyllitis genandt/ mit Wein getruncken/ stopffet die rothe Ruhr/vnd den Bauchfluß.

Miltzwehe.

Die andern drey Geschlecht seyn besondere Miltzkreuter/ in sonderheit das Cetarach oder Scolopendrium, hilfft vnd verzehret den Miltzen/so man viertzig Tag darüber trincket/ vnd legt die Bletter auff die lincke Seiten.

Miltzgeschwulst.

Die Bletter in Wein gesotten/ vnd als ein Pflaster auffs Miltz gelegt/ nimpt jhm die Geschwulst. Wein darinn Hirtzzung vnd Tamarise gesotten/ getruncken/ vertreibt ohne zweiffel das Miltzwehethumb. Hirtzung in Essig gesotten/ vnd auffs Miltz gelegt/ vertreibt die Geschwulst/stechen/vnd wehethumb deß Miltzes.

Bauchwehe.

Hirtzung in Essig gesotten vnd darvon getruncken/ ist gut Menschen vnnd Viehe/ so von vergifften Thieren gebissen. Jst auch gut fürs Bauchwehe.

Warm getruncken stillets den Bauchfluß Diarrhia. Die Bletter gestossen/darunder gemischt Jsop/ die gesotten mit Wein/ den getruncken/ benimpt die Geelsucht/ den Kaltseych/ vnd öffnet die Leber. Von diesem Kraut getruncken/ bricht den Stein in der Blasen vnd Lenden. Hirtzzung ist gut allen Menschen genützt in allen Kranckheiten. Hirtzzung vnd Peterlinwurtzel mit Wein gesotten/ ist gut getruncken widern Kaltseych. Hirtzzung mit Wein gesotten/ vertreibt den Stein vnd Grien in Lenden/ stärckets Hertz/ offnet die Leber vnd Miltz/ benimpts Feber quartan/leget den jest oder kluren/zeucht die Hitz auß allen Gliedern/zertheilet die schwartze Melancholey/vnd treibt das gerunnen Blut von dem Hertzen/wehret auch den Harnwinden.

Geelsucht. Kaltseych. Stein.

Grien in Lenden. Quartan Feber. Kluren. Harnwinde.

## Hirtzzungwasser.

Die Bletter im Meyen gebrandt. Hirtzzungwasser getruncken Morgens vñ Abends/ jedes mal auff zwey Loth/ ist gut für verstopffung deß Hertzen/reinigets Geblüt/ stärckets Hertz/öffnet die verstopffung deß Miltzes/erweychet die harte Miltz/ eröffnet die Leber/vñ vertreibets Kluren. D

Miltz. Kluren. Feber. Stein.

Das Wasser getruncken/ ist gut fürs viertägig Feber/ bricht den Stein in Lenden vnd Blasen. Jst auch für alle Hitz gut/ getruncken/ vnd mit Thüchern vbergelegt. Jst gut für Geschwulst vnnd für stechen in der Seiten. Das Wasser getruncken/ ist gut für schwere forchtsame erschröckliche Träum/ die von verstopffung deß Miltz/ vnd schwartzem bösen Blut vervrsacht werden/auch für Traurigkeit vnd Melancholey. Vertreibet Geelsucht/ auch schwartze Geelsucht. Jst auch gut für tröpfflingen harnen. Das Wasser getruncken/ vertreibets gerunnen Blut/ von stossen oder fallen geschehen. Das Wasser deß Tags offt gegurgelt/ ist gut fürs Blat/ Zäpfflin/ so es zu lang/ Oder so der Halß sehr vnnd wund were/ oder rauhe/vnd wehe thet/es hilfft bald.

Seitenstechen.

Geelsucht.

Gerunnen Blut.

Spicant.

Mit hänffin Werck auff den hitzigen Magen oder Leber gelegt/es hilfft wol.

Auch alle offene Schäden damit gewäschen.

## Spicant/ Lonchitis. Cap. cxcv.

Spicant ist ein Farn geschlecht/ vnnd wirdt von dem Dioscoride beschrieben vnder dem Lonchitide, vnnd ist das Lonchitis aspera. Latinè, Lanceolaris. Græcè, Λογχίτης. Sein gestalt vergleichet sich mit

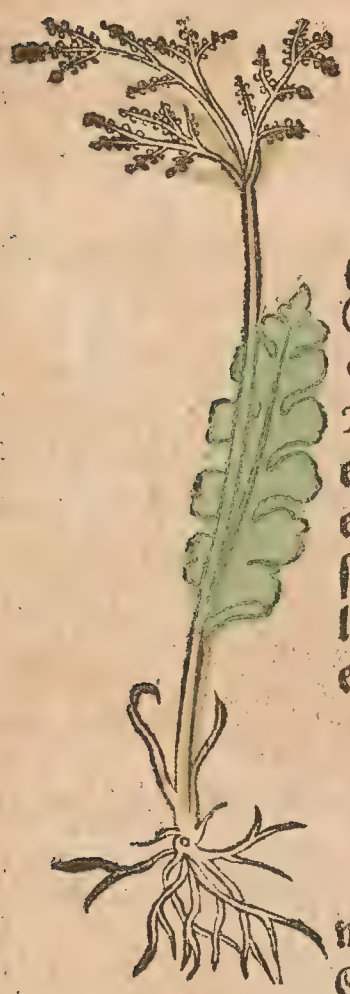
den

A der Farnkreutern. Es stößt seine Stengel etliche neben einander auß / an welchen die bletter stehen / zertheilet wie ein Straußfeder / rauhe vnd scharpff / wie die hievorgesetzte Figur außweiset.

### Krafft vnd wirckung.

Der Spicant ist ein gut Wundkraut / Auff die Wunden gelegt / wehret daß sie nicht entzündet werden. Wunden.

Mit Essig getruncken / verzehret es den Miltzen. Miltz.



## Monraut / Lunaria minor.

### Cap. ccxcvj.

MOnraut / bey den Alchimisten Monkraut / Vulgò Lunaria minor, vnd Lunaria botryitis, vmb deß getrungenen kleinen Samens willen / Græcè, Selenitis. *Ital. Sferra cauallo. Gall. Taure.* Es wächßt in hohen Wälden / mit einem eintzigen Stengel / vñ einem eintzigen zerkerfften Blat / welches in siben Kerffen getheilet ist / ein jedes anzusehen wie ein Menschen Hertz. Am Stengel oben hat es seinen Samen / wie der Mangolt / Die Wurtzel ist zasecht / wirdt allein im Hewmonat funden. Nimpt ab vnd zu mit dem Mon / Daher es dann den Namen hat.

### Krafft vnd wirckung.

Sein Natur ist kalt vnd trucken. Ist ein besonder Wundkraut. Wunden.

Seine Bletter häfften die Wunden zusamen. Hinderstellet den weissen vnnd rothen Fluß der Mutter. Die Alchimisten treiben viel Spiel hiemit. Weiberfluß stillen.

B

## Welsch Monkraut / oder Nagelkraut / Paronychia.

### Cap. ccxcvij.

WElsch Monkraut / oder Nagelkraut / Græcis, Παρωνυχία. Latinis, Paronychia, Lunaria Italica.

Den Namen Monkraut hat es / dieweil seine Bletter deß Nachts beym Monschein glentzen.

Nagelkraut heißt es / dieweil es das Nagelgeschwer heylet.

Es wirdt auch genandt Neuras vnd Phrynion. Es ist ein kleines treuschlechtes Kreutlin / Wächßt in den Felsen / mit Blettern wie die runde Wolffsmilch / sind aber etwas gröſſer / welche bey der Nacht leuchten / vnnd seynd vmbher gekerffet / bringet ein kleines gelbes Blümlin mit vier Blettern / die Wurtzel ist rauhe. Das Kreutlin hat einen lieblichen geruch an sich.

Diß Kraut oder sein Safft heylet die Nagelgeschwer / vnd harte Geschwulst der Fin- C
ger. Ist auch ein Wundkraut.

## Griechisch Monkraut / Lunaria Græca. Cap. ccxcviij.

Ioannes Neszenus.

DIß lustig Gewächß nennen die Alchimisten Lunariam Græcam, das ist/ Griechisch Monkraut / von der gestalt seines Samens / oder auch dieweil sie es beym Monschein dörren / vnd also zu jhrer Alchimey brauchen.

Es ist diß Gewächß wenigen bekandt / vnnd seltzam zu finden / Wirdt gezielet bey vns zu Franckfurt von dem offtgemeldten Herrn Johann Neseno / in seinem Lustgarten / auß welchem diese Figur von lebendigem Gewächß ist abconterfeyt worden. Die Wurtzel ist mit vielen langen knollechten Zaseln / als wann sie abgenagt weren / angestalt weiß / Der Stengel wächßt auff Elen hoch / mit vielen Nebenästlin / daran seynd spitze zerkerffte Bletter / wie am Stechpalmen / doch ohne Dorn / oder wie am Halßkraut / so hievor beschrieben ist / doch spitziger / bringet braune Blümlin / darauß werden runde / breyte / dünne Schötlin / darinn der Samen / gemeinglich fünff Kernlin / angestalt wie D
der Mon.

Plinius beschreibt ein Kreutlin lib. 21. cap. 11. nennet es Nyctegreton, Vnd auch Iosephus lib. 7. de bello Iudaico, vnd nennet es auff seine Spraach Baaras. Solchs Kreutlin ist ein nidriges Gewächß / mit spitz dornechten Blettern / einer Fewerfarb / Wirdt gegraben im Herbst / vnnd dreissig Tag bey dem Monschein gedörret / alsdann scheinet es deß Nachts.

Wirdt auch genandt Nyctilops, dieweil es deß Nachts leuchtet / vnd Chenamychos, dieweil die Gänß / wann sie diß Kraut ansehen / sich darvor entsetzen.

Die Magi vnd Könige haben solches Kraut gebraucht zu jhren Gelübden. Es wöllen etliche / diß Kraut sey vnser gemeldt Griechisch Monkraut.

### Krafft vnd wirckung.

Der Same ist einer treibenden Natur. Zehen Körner mit firnem Wein eingenommen / purgieren den Leib vnden auß.

Die Alchimisten brauchen es mit grosser geheymnuß zu jhrer Goldtkunst / auß dem Kupffer Goldt zu machen.

## Aller manns harnisch / Victorialis herba. Cap. ccxcix.

ALler manns harnisch wirdt diß Kraut genandt / derhalben / daß wer es bey sich träget / soll nit wundt geschlagen werden / Latinis, Herba victorialis. Seines Geschlechts

n uns ver-
ferem Ruin
treff Seines
ufe (wie in
II auf Riehl)
ch Billigkeit
nd Betrüger
Gelegenheit,
Anuggeln zu
der Schweiz

seynd

A Aller manns harnisch.

seynd zwey / Das Männlin / Victorialis mas genandt / vnd das Weiblin / genandt Victorialis fœmina. Es wächßt das Weiblin gern an feuchten Bergen / mit langen schmalen Lauchblettern / hat einen einzigen Stengel / daran seynd purpurbraune Violen / bringet ein kleines rundes weisses Sämlin / Die Wurtzel rund / in der grösse einer welschen Nuß / nicht mit Fachen wie ein Zwibel / sondern vber einander gewickelt / daß man sie gar auffwickeln kan / außwendig gestalt wie ein Fischgarn.

Diß Kreutlin zielet auch in sonderheit bey vns Herr Johann Nesenus / Apotecker / in seinem Lustgarten / Darauß auch gemeldte Abconterfeytung geschehen. *Ioannes Nesenus.*

¶ Das Männlin ist dem vorgemeldten fast gleich / allein an Gestalt grösser vnnd höher / Hat ein leibfarbe Blume / die Wurtzel ist Fingers lang / vnd auch Fingers dick / auch vber einander gewickelt in der lenge.

## Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel ist bitter am Geschmack / Warmer vnnd truckener Natur.

Die alten Weiber brauchen diß Kraut zu den Zaubereyen / Sagen / Wer die Wurtzel bey sich trägt / soll vnverwundet bleiben. Soll auch die Frucht fürdern den schwangern Weibern / die Wurtzel angehenckt.

# Pestilentzwurtz / Petasites. Cap. ccc.

PEstilentzwurtz oder Petasiten Häublin / Vulgò Petasites, vnnd Herba Galerita. *Ital. Petasite.* Wirt bey etlichen gebraucht an statt deß rechten Costi, vnd genandt Costus Germanicus.

Diß Kraut kompt mit dem Mertzen herfür / Zum ersten aber wirdt die Blume gesehen / ohne Kraut vnd Bletter / die ist treuschlecht / mit kleinen weiß leibfarben Blümlin / anzusehen wie ein schöner Traube in der Blüt / Diese grosse Blume hat einen holen Stengel / Spannen hoch / verwelcket / vnd vergehet ohne Frucht mit dem stengel / alsdann thun sich die grawen runden äschenfarben Bletter herfür / ein jedes Blat hat seinen eigenen braunen haarechten vnnd holen Stengel / darauff es sitzet / wie ein breyter Hut auff eim Stab / die Wurtzel wirdt etwa Arms dick / inwendig weiß / vnd lück / eines starcken guten Geruchs / vnd bittern Geschmacks / Wohin sie gepflantzet wirdt / ist sie schwerlich zu vertilgen / also häfftig fladert vñ kreucht sie in der Erdē / wächßt gemeiniglich auff feuchten nassen Gründen / an Wasservfern / auff etlichen Wiesen / durch welche fliessende Bächlin rinnen. Die Wurtzel gibt ein Gummi / wann sie dörr wirdt.

## Krafft vnd wirckung.

Gifft. Grimmen. Kurtz Athem. Würm im Leib. Harn. Frawenzeit bringen.

Ist warmer Complexion/für alle Gifft im Leib/vnd eusserlich auffzulegen/ ein bewerte hochberhümpte Wurtzel vnd Artzney/Nemlich für alles Gifft/Grimmen/vñ den Schweiß damit zu bewegen. In Wein gesotten/vnd getruncken/ ist fürn schweren engen Athem/ für die breyten Bauchwürm/welche gestaltet sind/als der Kürbßsamen. Item zu bewegen den Harn vnd Frawen blödigkeit. Pestilentzwurtzel gedörret vnd gepüluert/ trücknet alle fliessende Wunden.

Feber.

Ein öl vom diesem Teutschen Costo gemacht/vnd damit gesalbet/bekompt wol denen/ so das Feber haben/die sich damit salben/ ehe der Frost kompt.

Es wirdt auch solches öl zu anderer Vnreinigkeit der Haut genommen / deßgleichen zun erkalten Neruen vnd Gliedern.

## Hufflattich/ Tussilago. Cap. cccj.

Grind.

Schwitzen machen. Pestilentz.

Brandt. Krebß.

HVfflattich oder Brandlattich / Rossshuff/ Eselshuff / Brandletschen / Græcis, Βήχιον. Latinis, Bechion, Tussilago, Vulgò Vngula caballina, Farfara, Farfarella, vnnd Farfarago. *Ital. Farfara. Gall. Patte a cheual.*

Brandlattich hat Bletter die gleichen sich einem Roßhuff / gegen der Erden sind sie äschenfarb. Im Mertzen trägt es gelbe gefüllte Blumen / auff wolechten Stengeln / ohne Bletter / vergleichen sich den gelben Meußohrblumen / Der Samen verfleugt wie Pfaffenblat / vnd verdirbt der Stengel/ Hat ein weisse fladerechte Wurtzel.

## Krafft vnd wirckung.

Brandlattich ist kalt vnd feucht/zu hitzigen schäden innen vnd eusserlich zu brauchen.

Dieses Krauts Safft gestrichen auff ein grindige Haut/heylet den zu handt.

Diesen Safft gemischt mit Essig vnnd Rautensafft / jedes gleich viel / diß getruncken Abends einen Löffel voll/macht sehr schwitzen/ vnd treibet mit dem Schweiß die Pestilentz auß. Den andern Tag soll man darauff nützen Pestilentz Pilulen ein quintlin.

Vber Geschwulst gelegt / ist sonderlicher krafft/ sie zu legen vnd vertreiben.

Ist fast gut zun fliessenden Schäden/ die Bletter darauff gelegt.

Welchem ein Pestilentz auffspringt/ der lege diese Bletter darüber/ sie löschen vnd heylen die. Auff Brandt vom Fewer / Büchsenpuluer / oder sonst hitzige Apostemen/ Schäden/oder Krebß/diese Bletter gelegt/sie helffen legen Geschwulst vnd Hitz.

Der Safft von dem Kraut ist zu allen obberührten dingen gut.

Vnd so man diesen Safft vermischt mit Taubenkropffsafft / vnd damit schmieret die Masen oder Flecken / so von der Sonnen im Angesicht werden/ oder anderstwo / auch andere vnreine Flecken/es läutert vnd reiniget sie.

Also

A Also gebraucht/machets ein hüpsch klar Angesicht.
Mit diesen Blettern einen Menschen so das Feber hat/ vmbgürtet/es vergehet jhm. Feber.
Den Safft getruncken mit fürnem Wein/heylet Schlangen vnd rasender Hundsbiss/ Hundsbiss.
vnd löschet das Gifft.
Angestrichen/ vertreibets Jucken vnd Hitz der Frawen Gemächt.
Brandlattich ist gut für fliessende Schäden/ die Bletter darauff gelegt. Fliessende schäden.
Auch ists gut den Kindern/so flüssige Häupter haben.
Löschet eigentlich alle innerliche Hitz der Lebern / Magens vnd Feber/ je vier Löffel voll Hitzlöschung.
getruncken/vnd aussen vbergeschlagen. Von dieses Krauts gedörrten Blettern ein Rauch gemacht/ den in Halß empfangen/ist fürn dörren Husten vnd Engbrüstigkeit. In gesot- Husten.
ten Honigwasser getruncken/treibet die todte Geburt. Wer sich gebrandt hette mit Fewer Todte geburt.
oder Puluer / der lege diese Bletter auff den Schaden / sie ziehen die Hitz herauß. Der
Safft gemischt mit Erdtrauchsafft/damit geschmieret die Flecken so von der Sonnen ge-
brandt/vnd auch die Räude/die Röte vergehet/vnd wirt die Haut lauter vnd schön. Wel- Schöne haut
chem ein Brandt oder Pestilentzblater auffspringt / der lege diese Bletter darüber / sie lö- Pestilentz.
schen alle Hitz/vnd heylen. Die Bletter gelegt auff den Brandt vom Fewer/Wasser/ oder Brandt.
Puluer/oder sonst hitzige Apostemen/Schäden/ Krebß/ vnd Geschwulst/ sie legen das al-
les. Vom Safft dieses Krauts wirdt gar ein köstlich Hustlatwerglin in allen wolgerüsten
Apotecken bereytet / Loch de farfara genandt / Diß magst du brauchen fürn dörren Hu- *Loch de far-*
sten/vnd für alle fehl vnd gebrechen der Brust/ so von Hitz vnd trückne kommen. *fara.*

## Brandtlattichwasser.

Im Meyen oder Brachmonats anfang gebrandt. So man zu diesem Kraut Holder-
blüt vnd Nachtschatten hackt/jedes gleich viel/vnd brennets. Dieses Wassers krafft ist vn-
B zelich/löschet allen Brandt/Pestilentzblatern/wild Fewer/Feigwartzen/ Hauptbitz/Feber/ Hitzlöschung.
Hitzblatern / heymliche Schäden/ vnnd allen Vnrath. Brandtlattichwasser ist gut fürn
Brandt/mit Tüchern vbergelegt. Ist auch gut für Feigwartzen/getruncken/vnd mit Tü-
chern vbergelegt. Das Wasser ist gut getruncken/ für fehrigkeit innwendig deß Leibs/ von
Hitz wegen. Machet schwitzen/ vnd ist gut für die Pestilentz/so der Mensch vorhin zu Ader Schwitzen machen.
gelassen hat. Ist auch gut für allerley Maßen vnnd Flecken am Leib / dann es machet ein Pestilentz.
weisse Haut/ damit gewäschen.

## Angelic/ Angelica. Cap. cccij.

Angelic / oder heilig Geistwürtz / Brustwürtzel / ist ein besonder köstliche herrliche Wurtzel/darumb sie auch also genandt wirdt/Latinis, Angelica vnd Imperatoria. *Ital. Angelica. Gall. Angelique.* Diese Wurtzel mag am nützlichsten an statt deß rech-
ten Costi genützt werden.

¶ Angelica ist zweyerley / zam Angelic ist dem Liebstöckel gleich/ an Kraut/ Stengel/ Blumen/Samen/vnd Wurtzel/das Kraut ist wie der Bärenklae/aber linder vnd grüner/ Die Wurtzel lang zaselecht / gibt ein zehes gelbes Gummisafft/ reucht vnd schmäckt sehr starck. Gewinnet im andern oder dritten Jar oben auff seinem Rohr ein schöne Kron/wie Fenchel/mit gelben Blümlin/darnach Samen wie Liebstöckel/oder Bärenklae.

¶ Wilde Angelic ist der zamen oben gleich/ Etliche blüen weiß/ viel schwächer am Ge-
ruch vnd Geschmack/ wächßt an tunckeln feuchten Orten/ Etliche nennens Wundkraut/
dann es säubert vnd heylet die Wunden.

¶ Noch wächßt ein Kraut / diesen etwas gleich / ein Vnkraut der Angelica / blüet weiß
auff seiner Kronen / Etliche nennens Hinfuß / fladert in Gärten hin vnd her / Darumb
heissens die Weiber Witscherlewetsch.

Krafft

1. Angelica ſatiua.

2. Angelica ſylueſtris.

## Krafft vnd wirckung.

Der Angelic fürnembſte Tugendt iſt / Gifft außtreiben / Geblüt zertheilen / vnnd den Leib zu wärmen. Trucken vnd warm im dritten Grad. Die Wurtzel iſt kräfftiger als das Kraut. Solche Krafft hat das gebrandte Waſſer auch/ allein von der Wurtzeln/ vnd nicht vom Kraut/ gebrandt. So jemands die Peſtilentz/ ſchnelle Feber/ oder die Schweißſucht anſtieſſe / der neme Angelicam gepüluert / auff ein halb quintlin/ mit eim quintlin Tyriae vermiſcht/ darzu genommen drey oder vier Löffel voll deß gebrandten Waſſers/ vnd alles mit einander eingetruncken/ nidergelegt/ zugedeckt/ zum wenigſten drey Stund darauff gefaſtet / derſelbig fahet an zu ſchwitzen / Vnd wirdt ohn ſorg ſeyn/ ſondern (mit Gott) von gedachtem Schmertzen oder Breſten erledigt werden. Wo jemands nit Tyriac hette/ der neme deß Puluers ein völlig quintlin mit ſeinem Waſſer/ er wirdt gleicher maß erledigt.

Gifft.

Peſtilentz.

Angelicawurtzel in Eſſig gebeyßt/ daran gerochen/ etwa auch ein wenig eingetruncken/ behüt den Menſchen in der zeit/ ſo die Peſtilentz regiert.

Das Waſſer von Angelica / oder die gepüluerte Wurtzel / nach gelegenheit mit Wein eingetruncken/ ſtillets Grimmen/ ſo von Kälte kompt/ ſonderlich da kein verſtopffter Bauch iſt. Mit einem Wort zu reden/ ſo iſt Angelicawaſſer/ vnd das Puluer von der Wurtzel/ zu allen innerlichen Gebrechen nützlich/ Nemlich/ für Seitengeſchwer/ Pleureſis genandt/ in der erſt eingeben/ ſolche zuſamenlauffung theilet Angelica.

Grimmen.

Seitengeſchwer.

Fürter dienet dieſe Artzney zu allen innerlichen Brüchen / vnd verſehrung der Lungen/ darauß die böſen Huſten kommen / ſtillet das Bauchgrimmen / wehret dem tröpfflingen harnen vnd Harnwind / beweget vnnd treibet auß Fœtum vnd Menſes, zertheilet alle innerliche Geſchwulſt vnd Bläſte.

Lungenſucht. Kaltſeych. Harnwinde.

Auß Angelicawurtzel mag man Tränck machen zu obgeſetzten Breſten/ in Wein oder Honigwaſſer geſotten/ nach gelegenheit der Kranckheit.

Den Safft von Angelica in die holen Zän gethan / benimpt die Schüß derſelbigen. Das Waſſer in die Ohren gethan/ hat gleiche wirckung.

Zanwehe. Ohrenwehe.

Den

A Den Safft vnd Wasser in die Augen genommen/ machet sie hell/ vnd verzehret die gewachsene Flemen. Angelica mit Bech vermischt/ gibt ein edel Pflaster auff die Wunden/ von vnsinnigen Hunden gebissen. Augenbresten. Wunden. Hundsbiss.

Ein nützliche Artzney ist/ Wasser/ Safft/ vnd Puluer/ zu alten tieffen Wunden/ darein getröpfflet/ dieselbige reiniget es/ vnd macht wider Fleisch wachsen.

Das Wasser auff die krancke lahme Hüfft/ vnd andere Podagrische Glieder geschlagen/ benimpt das wehe/ vnd zertheilet die versamlete zehe Feuchtigkeit. Podagra.

Andere virtutes mag ein jeder auß obgesetzten colligieren vnd finden.

Der Samen hat gleiche wirckung mit der Wurtzeln.

Die wilden Angelica Wurtzeln vnd Samen seynd in der wirckung schwächer/ werden allermeist/ alte vnd frische Wunden damit zu heylen/ erwehlet/ in Wein gesotten/ vnd eusserlich auffgelegt. Wunden.

Welcher Angelicam bey jm hat/ ist gut für Zauberey/ in der Speiß eingenommen. Zauberey.

Aber im Tranck ist jr Krafft die Gifft außtreiben. Gifft.

Angelica gesotten in Wasser/ vnd Morgens nüchtern warm eingetruncken/ vertreibet alle betrückung vnd Apostemen in der Brust. Brustgeschwer.

Der Geruch von Angelica stärcket sehr das Hertz/ von wegen seiner grossen Krafft. Hertzstärckung.

Angelica hat grosse Krafft wider Gifft/ vnd in sonderheit ist sie gut wider die strenge vñ schnelle Pestilentz/ vnd ist den Leib vor vergifftem Lufft behüten/ so mans im Mund trägt. Pestilentz.

Angelicawurtzel so groß als ein Erbß gebraucht deß Morgens nüchtern/ mit Rosenwasser oder Apostemenwasser/ oder mit firnem Wein/ so ist sie den Menschen bewahren vor aller Pestilentz/ vnd Vergifft/ vnd treibt alles Gifft gewaltiglich durch den Harn/ oder Schweiß auß.

Der aber vergifft were/ dem soll man diß Puluer machen/ wie hernach geschrieben stehet: Nimb Angelica drey quintlin/ Entzian/ weissen Diptam/ Wermut/ Baldrian/ Tormentill/ Meisterwurtz/ jedes ein quintlin/ Bolus armenus gewäschen auch ein Quintlin/ stoß sie rein/ vnd mischs vnder einander/ darnach soll man dem Krancken dieses Puluers ein quintlin eingeben/ in gutem Tyriac/ vnd soll es vorhin in Wein oder Apostemenwasser zu treiben. B

Item diß Puluer soll man einn jeden geben der vergifftet ist/ es sey auff welchen weg es wölle/ vnd in sonderheit den die Pestilentz angestossen hette/ dem geb mans bald vnd schnell.

Stößt es jn mit Hitz an/ so geb mans jhm ein mit eim Löffel voll Essig/ Stößt es jn an mit Kälte/ so geb mans jhm ein mit eim Löffel voll weissem Wein/ vnnd lege jhn nider zu schwitzen/ laß jn nit schlaffen/ so räumet es das Gifft wunderbarlich.

Angelica ist gut wider den Bissz eines rasenden Hunds/ auch einer Schlangen/ oder sonst eines gifftigen Thiers/ Man soll stossen die wurtzel Angelica mit ein wenig Rauten vnd Honig/ vnd soll das legen auff den Bissz/ vnd darnach soll man jm von der Brüh darinn diese Wurtzel gesotten/ ein wenig zu trincken geben. Hundsbiss.

Man mag jm auch geben deß obgedachten Puluers in der Kost zu essen.

Angelica gesotten in halb Wasser vnnd halb Wein/ heylet die innwendigen Wunden im Leib/ von fallen oder sonst eusserlicher verletzung geschehen/ vnd zertheilet das gelifert Blut im Leib sonderlich/ auch wann mans einnimpt mit Reupontica/ vnnd rotem Armenischen Bolus. Wunden.

Angelica gesotten in Wein vnd Hysop/ oder in Hysopwasser/ ist wunderbarlich gut wider alt bresten der Brust/ sonderlich kalte Kranckheiten/ die entspringen auß Feuchtigkeit vnd Flüssen/ als für husten/ stechen in der Brust/ vnd kalte Apostemen. Brustwehe. Husten.

Angelica nüchtern gessen/ stärcket den Magen/ die Leber vnd Hertz/ vnd verzehret die böse Vnreinigkeit vnd feuchtigkeit im Magen. Vnd also genützt/ ist gut für den Sodt. Angelica bey sich getragen/ ist gut für Zauberey/ vñ sonst andere Teuffelsgespenst. Ein scheib Angelica im Mund getragen/ behüt den Menschen vor gifftigem Lufft. Angelica gessen/ so etwa einer ein Spinn gessen hette/ so schadets jm nichts. Sodt. Zauberey.

Lieb-

# Liebstöckel/ Ligusticum. Cap. cccliij.

LIebstöckel/ Græcis, Λιγυστικόν. Latinis, Ligusticum, Leuisticum. *Ital. Libistico. Gall. Leueſſe. Hiſp. Liuiſtico.* Liebstöckel iſt ein wolriechend Badkraut / Wächßt gern an Wegen / vnd vndern Tachtreyffen / hat zinnelechte Bletter/vnd feyßt/ein langen Stengel/der iſt iñen hol/ hat kurtze äſt / einen breyten Samen / ſcheiblecht vnd dünn / Blumen vnnd Samen ſind geelfarb/ ein weiſſe Wurtzel. Im Samen iſt die meyſte Krafft vnd Tugent.

## Krafft vnd wirckung.

Vom Samen getruncken Morgens nüchtern/ purgiert den Menſchen oben vnnd vnden auß gar häfftig. Denen/ſo das Gegicht in Füſſen haben/ iſt der Samen gar gut genützt mit einem Cliſtier. Liebſtöckel vber Nacht in wein gelegt / den getruncken/bringt Frawenzeit. Der Samen iſt faſt ſtarck zu brauchen/dann er zerbricht Geſchwer/vnd thut ſie auff/darauff gelegt/vnd treibt auß ſtärcklichen die Geburt. Darumb ſoll die Natur deß Samens gemiltert werden/ mit Fenchelſamen/ vnnd Eniß- D
ſamen/ jedes gleich viel/vnnd dann genützt/ſo wircket er ohn ſchadē. Oder außwendig am Leib mag man den Samen brauchen ohn ein zuſatz. Liebſtöckelkraut iſt faſt gut in eim Waſſerbad / darmit den Leib beſtuchen/öffnet die Schweiß löcher/vnd zeucht die böſen Schweiß an ſich. Iſt heyß vnnd trucken im andern Grad. Der Samen wäret drey Jar vnverſehrt.

Gicht.

Frawenzeit bringen. Geſchwer.

Leber. Miltz. Grimmen.

Liebstöckel in Wein oder Waſſer geſotten/getruncken/ benimpt verſtopffung der Leber vnd Miltz. Geſtoſſen/ gemiſcht mit Kümmel / mit Wein gebraucht/ machen einen guten Magen/ vnd treibet Wind auß den Därmen. Liebſtöckel/ Galgan / vnd Zimmetröhrn in Wein geſotten / iſt gut widern wehethumh deß Magens/ Miltzes/ vnd Gedärms. Oder mache ein Treſeney mit Liebſtöckelſamen/ Zimmetröhrn/ Reupontica/ vnd Galgan/ mit Hutzucker vermiſcht / vnnd nütze es in Wein / ꝛc. Dämpff von dieſem Kraut treiben den

Harn.

Harn/ Stein/ Frawenzeit/ vnd erwärmen innerliche Glieder . Das thut auch das Waſſerbad mit dieſem Kraut.

Die Wurtzel oder Same geſtoſſen/ auff gifftiger Thier biſſz gelegt/heylet ſie.

Die Kindbettherin ſollen diß Kraut/ Wurtzel/ oder Samen / in Speiß vnnd Tranck brauchen/vnd damit ſchweißbaden/das reiniget ſie.

Der Samen in Wein gelegt/vnd darüber getruncken/iſt gut den Weibern/ſo die Kinder von der Milch abſtoſſen.

Bauchwehe. Grimmen. Magengeſchwulſt. Harn. Frawenzeit.

Dieſes Krauts Same ſtillets Bauchwehe / Darmwehe / leget Magens geſchwulſt/ däuwet wol ab die Feuchtigkeit deſſelben/heylet Schlangenbiſſz/treibt den Harn/ vnd der Frawen Blume. Die Wurtzel gedörret vnd gepüluert / gleichet dem frembden Pfeffer/ iſt ein gute Würtz der Speiſe / hülfft dem kalten Magen / machet däwen / verzehret vberflüſſige Feuchtigkeit. Je ein halb quintlin in Wein getruncken/ſtillt jüerlichen ſchmertzen/

treibt

A treibt Gifft auß/macht harnen/ Hat die Krafft wie Angelica. Der Same ist hitziger vnd kräfftiger. Die Wurtzel mag eingemacht werden mit Saltz vnd Essig.

Die Wurtzel sampt dem Samen in Wein gesotten/ getruncken/ treibet auß die Geelsucht vnd schwartze Melancholey. Die Bletter in Wein gesotten/ darvon getruncken/ bringet den Seugerin die Milch wider. Ein Bad gemacht von Liebstöckel/ Roßmarin/ Mutterkraut/Chamillen/Steinklee/ Mottenkraut/ Griechisch Hew/ in Wein gesotten/ ist gut für die Lähme vnd Geelsucht. Geelsucht. Frawen milch bringen. Lähme.

## Liebstöckelwasser.

Beste zeit ist/ Bletter vnnd Stengel vnder einander gehackt/ vnnd gebrandt mitten im Meyen. Das Wasser getruncken Morgens vnd Abends/ jedes mal zwey oder drey Loth/ ist gut dem der stechen in der Seiten vnd vmb die Brust hette. Ist gut fürn Stein/ Grien in Lenden vnd Blasen/ vertreibet Heyserkeit/ Geschwer in der Keelen/ auch so man damit gurgelt. Das Wasser ist gut fürs Hauptwehe/oder geschwollen Haupt/ Thücher darinn genetzt/ vnd darüber gelegt. Machet ein hüpsch lauter klar Angesicht/ darmit gewäschen Morgens vnd Abends. Seitenstechen. Stein. Heyserkeit. Hauptwehe. Klar Angesicht.

Diß Wasser ist gut/ so einer Blatern an Beynen hette/ die Beyn rothfarb vnnd hitzig sind/ ein Tuch darinn genetzt/vnd darüber geschlagen/so löschet es. Blatern.

Heylet auch den Krebß am Mundt/offt vnd dick damit gewäschen/ vnd jedes mal Puluer von Saurauchwurtzel darein geworffen. Das Wasser heylet sehrigkeit vnd wehetagen an der Frawen heymlichen Ende/damit gewäschen zum Tag zwey oder drey mal/auch Tücher darinn genetzt/vnd darüber gelegt. Krebß. Heymliche Schäden.

## Meisterwurtz/ Ostrutium. Cap. cccliij.

B

Meisterwurtz ist auch der fürnembsten Kreuter eins/ so zu vielen Gebresten dienlich/Græc. Σμύρνιον. Latin. Smyrnium, Ostrutium, Vulgò Astrentium. *Ital. Maceroni.*

Meisterwurtzkraut ist groß vnd zinnelecht/ hart vnd dünn/ bringet einen langen Stengel/ oben ein Kron/ wie Dill/ Darauff grauwschwartzer breyter Samen/ gleich dem Dill/ blüet weiß/ wie Eniß/ oder Coriander/ seine Wurtzel theilet sich auff der Erden hin vnnd her/ist Fingers dick/mehr vmb sich auff der Erden/ dann vnder sich/ Ist aussen grawschwartz/ innwendig weiß/ gibt gelben zähen Safft/eines starcken Geruchs/ brennet wie Fewer auff der Zungen/ die Bletter sind in etlich theil zertheilt/ vnd rings vmb gekerffet.

### Krafft vnd wirckung.

Meisterwurtz ist heyß vnnd trucken im andern Grad/ hitziger/ scharpffer Natur. Die Wurtzel in Wasser gesotten/ getruncken/ treibt auß Feuchtigkeit/nimpts Lendenwehe. Ist gut dem geschwollen Magen/ mit Wein genützt. Thu darzu Melissen vnd Beyfuß/ reinigets den Frawen jr Mutter. Lendenwehe. Magen.

Wer die Mißfarb hette/ der trincke dieses Krauts Safft mit Tausendtgüldenwasser vermenget. Meisterwurtz mit Gerstenmeel gesotten/davon ein Pflaster gemacht/weych et Geelsucht.

Schwartze Blatern. Feber.

die schwartzen Blatern. Fürs Feber dieses Krauts ein Handevoll oder zwo / thu ein halb Maß guten Wein darüber/ laß es vber Nacht stehen / darnach seihe den Wein ab/thu andern darüber/laß jn stehen wie vor/trincke deß Weins alle mal ein guten Trunck/vier oder fünff Nacht nach einander/ es hilfft. C

Hauptflüß.

Dieses Saffts getruncken / zeucht viel feuchtigkeit auß dem Haupt / vnnd reiniget es. Meisterwurtz in Wein gesotten / genützt / vertreibts Lendenwehe / von kaltem Schleim kommend/räumet die Brust/ist fürn langwirigen Husten/von kalter feuchtigkeit geursacht/ die Wurtzel gekäwet. Die Wurtzel gessen/macht wol däwen/ was der Magen vnverdäwa-

Husten.

Harn. Lendenstein. Frawenzeit. Wassersucht. Ehelichwerck.

lichs in jm hat/treibt den Harn/Lendenstein/vnd Frawenzeit/ bringt Schweiß/ treibet die Wassersucht. Vnd gewiß hilffts dem kalten Mann wider auff den Gaul.

Dieser Wurtzel wirt dieser zeit alle Krafft vnd Tugent der Angelicwurtzel zugeeignet/ Daselbst magstu weiter suchen. Alle diese Tugent hat auch das Wasser/ darvon gebrañt/ Ist anmütiger zu brauchen.

## Bibinell/ Pimpinella. Cap. cccv.

Rauhe Bibinell.

Bibinell.

D

Bibinell oder Bibernell/der Teutschen Tyriacwurtzel eine / Græcis Δαῦκος. Vulgò Pimpinella, Pampinella, Pampinula, Bipennula, Bibinella, Pastinaca Gallica. *Ital. & Gall. Pimpinelle.* Ist ein species Dauci apud Dioscoridem.

¶ Dieser Bibinellen haben wir drey Geschlecht / Die erste ist die rechte gemeine Bibinell/mit dem jetzigen Namen genandt/ Gleichet an der gestalt dem hohen Steinbrech/ hat weisse Dolden/ vnd lange weisse scharpffe schmeckende Wurtzeln.

¶ Die ander ist/ so man nennet rauhe Bibinell / vnd wilde Mören / ihres Geschmacks halben/Dioscoridi Κάυκαλις. Officinis Pimpinella hirsuta, Daucus sylvestris. *Ital. Pitrosillo selvatico.* Bringt ein schwartze wurtzel/inwendig weiß/gibt gelben safft/ hat ein rauhen

Stengel/

Welsch Bibinell.

Stengel / Bletter gleich dem Eppichkraut / zurings vmb zerkerffet. Blůet mit einer weissen Kronen / Eines lieblichen Geruchs.

¶ Die dritte nennet man Welsch Bibinell / Hergotsbärtlin / vnd Blutströpfflin / Latinis, Sanguisorba, Vulgò Pimpinella Italica. Hat blawlechte Bletter / linder dann Bibinell / der Stengel ist glatt / dünn / braunfarb / ein wenig wollecht / Trägt Blumen / das seynd runde Knöpfflin / voller Löcher / wie Honigroß / Kesselbraun / wie Rötelstein / Der Geruch vnd Geschmack ist wie der grünen Eycheln.

## Krafft vnd wirckung.

Bibinell ist heyß vnnd trucken im andern Grad. Ist beyde / am Geschmack vnd wirckung nützer vnd gesunder dann kein Pfefferwurtz. Ist sonderlich gut für Gifft / vnd benimpt alle Vnreinigkeit außwendig deß Leibs. Gifft.

Die Wurtzel in Wein gesotten / den getruncken / benimpts böß vergifftig pestilentzisch Geblůt vom Hertzen. Benimpt auch das Hauptwehe. Hauptwehe.

So ein Mensch biß in die Hirnschal verwundt weire / der tröpffe Bibinellensafft darein / es heylet bald ohne schaden. Heylet auch Geschwer vnd andere Wunden. Zu einem Exempel: Nimb einen Wunden. Hanen / vnnd stich jhm sein Hirnschal oben auff / doch nicht durch / nimb darnach deß Saffts von Bibinellenkraut / vnnd tropffe es darein ein mal oder zwey / so heylet sie widerumb zu.

Bibinell gemischt mit Senffsamen vnd Essig / machet schwitzen / zeucht auß Gifft vnd böse Feuchtung. Schwitzen machen.

B

Bibinell mit Wein gesotten / vnd getruncken / benimpt die Lendensucht. Ist auch sonderlich gut fürn bösen Husten / vnd räumet vmb die Brust. Lendensucht. Husten.

Diß Kraut gesotten in Wein / bricht den Stein in Nieren vnd Blasen. Ist auch gut widern Kaltseych. Stein. Kaltseych.

Also genützt / ists gut fürs Grimmen. Hilfft auch fast wol wider verstopffung deß Miltz vnd der Lebern. Grimmen. Miltz.

Bibinell ist gut fürn Stein / machet harnen / leget die Harnwinde / reiniget die Brust / vnd treibt die pestilentzische Gifft vom Hertzen. Stein. Harnwinde.

Der Safft darauß getruckt / vnd getruncken / ehe dann das Feber kompt / vertreibt alle Feber. Feber.

Man mag solche Wurtzel einbereyten wie grünen Ingber / mit Honig oder Zucker / ist zu obgenandten sachen gut zu gebrauchen.

## Bibinellenwasser.

Die beste zeit seiner distillierung ist / die klein mit der scharpffen Wurtzeln / Kraut vnnd Wurtzel mit aller seiner Substantz vnder einander gehackt / gestossen vnd gebrandt im ende deß Meyen.

Bibinellwasser getruncken Morgens vnd Abends / jedes mal auff drey oder vier Loth / ist gut fürn Stein / fürs Grien in Lenden / oder Blasen / vnd reiniget die Nieren im Rücken vnd Lenden. Stein.

Das Wasser ist gut für die Pestilentz / je in sechß Tagen ein mal getruncken / das behütet vor der Kranckheit. Pestilentz.

Das Wasser getruncken / ist gut den Frawen so die Mutter erkaltet ist / vnnd bringt den Frawen jre zeit. Frawenzeit bringen.

Getruncken mit eim wenig gepůluerten Bibergeyl / vertreibt das Gicht in Gliedern. Gicht.

Auff vier Loth nüchtern getruncken/denselben Tag kompt den Menschen kein vnnatürliche Kranckheit an. C

Es benimpt alle beschwerung vom Hertzen/vertreibet böse Feuchtigkeit/vnnd machet harnen. Harnen.

Getruncken/ists gut für Vergifft.

Außwendig damit gewäschen/machts ein hüpsche schöne lautere Haut/als im Angesicht/vnd an Händen.

Schön Angesicht. Mit diesem Wasser etliche Tag das Angesicht damit gewäschen/es wirdt lauter vnnd klar/vnd vergehen die Flecken darvon.

Die rauhe Bibinell ist warm vnd trucken/wirdt rohe oder gekocht gessen. Treibet auch den Harn.

Die welsch Bibinell ist truckner qualitet. Stillet die Blutruhr/Bauchfluß/vnnd Frawenzeit.

Blutstillung. So mans in der Handt helt/stillets das Blut. So sie noch jung ist/brauchet man sie zum Salat.

# Pastenachen/Mören/ Pastinaca satiua, & sylueſtris. Cap. cccvj.

Mören.

Pastenachen.

D

PAstenachen/Pasteney/vnd Mören/Græcis Σταφυλῖνος. Staphilinos, Pastinaca. *Ital. Pastinaqua. Gall. Premiere. Hiſp. Paſtenades.*

Seines Geschlechts sind fürnemlich zwey/Nemlich zam vnd wild. Der zamen seynd widerumb dreyerley/etliche roth/etliche geel/vnd etliche weiß.

Die wilde Pastency oder wilde Mören werden auch genandt Vogelsnester/ Vulgò Pastinaca sylueſtris, vnd Pastinaca erratica. Blüen gelb/haben Dolden wie die Dille/der Same ist gantz rauhe/wie Filtzleuß gestalt.

## Krafft vnd wirckung.

Pastenachen sind heyß im andern Grad/vnd feucht im anfang deß dritten Grads.

Wilde

A

Wilde Mören seynd bitter / heyß vnd trucken im dritten Grad.

Diese haben grosse Tugendt in jhnen vnd seyn gleich einer Natur.

Sie machen gut Geblüt / vnnd bringen lustige Begierde.

Die Wurtzel grün gesotten / vnnd mit Butter geschweißt / seynd fast vndäuwlich / aber dörr sollen sie nichts.

Wilde Mören gesotten in Wein / darunder gemischt Feigen / so viel man wil / nimpt den truckenen Husten / ist der Blasen / Leber vnnd Nieren gut. Ist gut getruncken fürs Keichen. Husten. Keichen.

Dieses Krauts drey Handvoll in Wein gesotten / vnd darunder gemischt öl / das gelegt auff den Bauch / benimt die Harnwinde / vnd wärmet den Magen. Harnwinde.

Für das verstopffte Miltz vnd Leber mache einen Syrup / von der Wurtzel vnd Samen / vnd mische darunder Fenchelsafft / nütz den Abends vnd Morgens / es hilfft ohn zweiffel. Leber. Miltz. Grimmen.

Mören mit Bappeln vnd Bingelkraut gesotten mit Wein vnd Wasser / auff den Nabel geschlagen / ist gut widers Darmgicht.

## Sesel / Seseli. Cap. cccvij.

B

1. Seseli Massiliense.

2. Seseli Nethiopicum.

3. Peloponnesiacum.

SEsel/ Græcis vnnd Latinis, Seseli. Dioscorides macht deß Sesels vier Geschlecht/das erste nennet er Seseli Massilienſe, diß ist allein im brauch in den Apotecken/ vnnd wirdt genandt Seseli vnnd Siler montanum, Item Welsch Steinbrech/ Vulgò Siler montanum, vnnd auch Saxifraga maior, Wächßt in Wälden/ gewinnet Bletter wie der Kümmel/ ein Kron wie Dillkraut/ der Samen lang vnnd eckecht/ hannig als Ingber/ die Wurtzel groß/ lieblichen Geruchß/ vnd hannigen Geschmacks.

¶ Das ander Seseli wächßt in Aethiopia/ genandt Seseli Æthiopicum, mit Dolden vnd Samen dem ersten gleich/ die Bletter aber sind breyt/ beynahe gestalt wie Basilienbletter.

¶ Das dritte nennet er Seseli Peloponnesiacum, bekompt ein eintzigen Stengel/ darauff ein Dolde vnd Samen wie an den andern/ die Bletter sind zarter dann am ersten/ fast wie am Fenchel.

¶ Das vierdte ist das Seseli Creticum, so auch Dioscoridi Tordylium genandt wirdt/ Darvon im folgenden Capitel.

## Krafft vnd wirckung.

Sesel ist warmer vnd truckner Natur.

Der Samen vnnd Wurtzel Seseli dienen zu allen jnnerlichen Gliedern/ als Magen/ Lungen/ Leben vnd Mutter.

Grimmen. Husten. Harnwinde.

Den Samen mit Wein getruncken/ fürdert die däwung/ stillets Grimmen/ zertheilet die D kalten zähen Phlegmata/ vertreibt den alten Husten/ öffnet die verstopffte Leber/ ist gut für Engbrüstigkeit/ kurtzen Athem vnd Harnwinde/ von Kälte vervrsacht.

Beermutter.

Die Wurtzel oder Same in Wein gesotten/ vnd eingeben/ erwecket die erstickten Weiber von der auffgelauffenen Beermutter.

Diß Kraut tragendem Viehe eingeben/ so gebiert es desto leichter.

Wer deß Samens zerstossen mit Pfeffer vnd Wein eintrinckt/ dem schadet kein Frost auff Reysen vnd Strassen.

# Beerwurtz/ Seseli Creticum. Hirtzwurtz/ Elaphoboscum. Cap. ccccviij.

BEerwurtz ist Dioscoridi Seseli Creticum genandt/ vnd Tordylum, aliàs Gordylium. Græcè, Σέσελι κρητικὸν ἢ Τόρδυλον.

Beerwurtz wirdt sie genandt von deß rauhen Haars wegen/ oder daß sie den Weibern zu der Beermutter dienlich/ Ist in alle weg dem Fenchel fast gleich/ hat in der höhe weisse Blümlin wie Dill/ der Samen wie Peterlinsamen/ die Wurtzel ist obenauß haarecht/ herb am Geschmack.

Noch sind zwey Geschlecht der Beerwurtz/ Eine weisse Hirtzwurtz genandt/ schwärtzer/ dicker/ mit grobem langen Haar vber sich gegen Stengel bedeckt/ innwendig weiß/ hitziger vnd stärcker dann diese/ am Geruch vnd Geschmack. Diß Kraut ist wie gemein Peterlin.

¶ Die ander schwartze Hirtzwurtz/ oder Feldrosßkümmel/ wächßt an Wiesen/ der Beerwurtz angestatt/ Geruch/ vnd Geschmack etwas gleich.

Die

A

Seseli Cretícum, Tordylium.
Beerwurtz.

Schwartz Hirtzwurtz.

B

Weiß Hirtzwurtz.

Diese zwo Hirtzzungen seynd das ἑλαφόβοσκον Dioscoridis, Latinè Pabulum cerui, vnd Ocellus cerui. Item Gratia Dei, vnd Coparia.

## Krafft vnd wirckung.

Beerwurtz vnnd Hirtzwurtz haben gar nahe alle Tugende wie Angelic. Seynd heyß vnd trucken.

Samen vnnd Wurtzel in Wein gesotten / vnd getruncken / ist beweret für alles Gifft deß Schirlings / Bilsen / Opij, vnnd anderer. Gifft.

Dieser Tranck / der Same oder die Wurtzel gepüluert / eingenommen / stillets Bauchwehe / Beermutter vnd Grimmen / führet auß die kalten Schleim der Lungen vnd Därm / öffnet die Leber vnd Miltz / erwärmet den Magen vnd Mutter. Bauchwehe. Grimmen. Leber. Miltz. Magen.

Beerwurtz / Feigen / vnd Fenchel in Wein gesotten / ist bewert fürn kalten langwirigen Husten / Keichen / Darmgicht / vnd treibet auß wassersüchtige Feuchtigkeit. Husten. Grimmen. Wassersucht.

Diese Wurtzel vnnd Same ist gut zu brauchen für den Schleim vnnd Lendenstein / sonderlich kalten Weibern für den weissen Fluß. Stein. Weiß fluß.

Der Same in eim Säcklin warm auffs Haupt vnd Nack gelegt / verzehret vnd stillet kalte Flüsse. Haupt fluß.

Kraut vnd Wurtzel zerknitscht / warm vbergelegt / zertheilt alle Beulen vñ Geschwulst hindern Ohren / vnd wo sie sich erheben. Geschwulst.

# Kümmel/ Cuminum. Wißkümmel/ Carui.

## Cap. cccix.

Carui.

Cuminum, Kümmel.

DEr gemeine wolbekandte Kümel oder Kümmich/ so auch genandt wirdt Römisch Kümel/ Gartenkümel/ vnnd Krankümel/ heisset Græcis, Κύμινον. Latinis, Cyminũ, Cuminum. *Ita. Cimino. Gall. Cumin. Hisp. Cuminos.* Wächßt mit eim eintzigen stengel hoch auff/ daran Nebenästlin sind/ mit zarten Fenchelblettern/ hat einen Dolden wie der Dill/ daran der Samen wie am Fenchel/ doch kleiner.

Dises Kümels ist noch ein wild Geschlecht/ so man Roßkümmel vnd wilden schwartzen Coriander neñet/ Droben vnderm schwartzen Coriãder oder Nigella beschriebẽ.

¶ Der Wiesenkümel oder Mattenkümmel/ Item Wegkümmel/ heißt Carum, Carium, vnd Careum, Officinis, Carui, Caroum, vnd Careosemen. Græcis, Κάρῳ. *Ital. Carui. Gall. Carottes. Hisp. Alcaraues.* Wächßt in dörren Wiesen in der Höhe/ in starckem Erdtrich/ hat ein glatte Wurtzel/ wie Pastenachen/ holtzecht/ das Kraut ist den gelben oder rothen Rüben gleich/ sonderlich wo er feyßten Grund erlanget/ Die Stengel sind rund/ hol/ kröpffecht/ mit Gewerben/ wächßt je zweyer Elen hoch/ oder höher/ Trägt oben weisse Kronen/ wie der Kerffel im Meyẽ/ Säet sich selber järlich/ Ist ein bräuchlicher Samen in der Küchen vnd Apotecken.

## Krafft vnd wirckung.

Kümmel den wir in Teutschlanden gemeinglich nützen/ ist heyß vnd trucken im dritten Grad. Dieser Samen wäret fünff Jar vnversehrt an seiner Natur.

Magen. Kümmel in der Kost gessen/ vnd darvon getruncken/ stärckt die däwung im Magen.

Grimmen. Gesotten in Wein/ vnd darunder gemischt Sibengezeit vnd Fœnum græcum, benimmt den schmertzen der Därm/ vnd bringt Winde. Kümmel gestossen mit eim Eyesweiß/ vnd

Rote Augen. gelegt auff die roten Augen/ benimpt die Röte.

Husten. Gesotten mit Wein/ darunder gemischt trucken Feigen/ vnd getruncken/ benimpt den alten bösen Husten. Im Mundt gehalten/ gekäwet/ vnd den Athem geblasen vnder die Augen/ machet sie klar.

Geronnen Blut. Wer geronnen Blut im Leib hette/ von schlagen oder fallen/ oder wie das were/ der nemme Kümmel gepüluert/ misch mit Wachß beym Feuwer/ vnnd legs darauff/ es zertheilets.

Schnupffen. Wer Kümmel viel nützt/ der gewinnet ein böse Farb. Wer den Schnupffen hette/ so sich von Kälte erhaben hat/ der nemme gepüluert Kümel/ vnnd Lorbeern/ gleich viel/ thus in ein Säcklin/ legs auff sein Haupt/ es hilfft.

Kümmel

A Kümmel siede in Wein / legs also warm auff den Nabel / es benimpt den Kaltseych vnd andere Gebresten der Blasen. Kümmel bringet Wind / vnd verzehret die böse Feuchtigkeit im Menschen. Mit Wasser gesotten / das Angesicht damit gewäschen / es wirdt lauter vnd klar darvon. Aber es soll selten geschehen / vnd nicht zu viel. Gestossen vnd gesotten mit Essig / daran gerochen / nimpt das bluten der Nasen. Gemischt mit Essig vñ Wasser / getruncken / benimpts Keichen. Kaltseych. Nasenbluten. Keichen.

Kümmel genützt / benimpts Blutharnen / heylet den zerschwollenen Bauch. Treibet die Winde auß den Därmen / Würm im Bauch / stärcket den Magen. Blutharnen.

Wißkümmel bekompt dem Hertzen wol / vnd nimpt den Dampff / so auß dem Magen vber sich ins Haupt steiget / Ist gut in Brodt gebachen / vnd in Käß gethan. Ist auch lieblich vnd gesund / in aller Kost genossen. Der Same soll genützt werden in der Artzney. Von diesem Samen getruncken / ist gut denen so den roten Fluß haben / das stopffet die behendiglich. Rote Ruhr.

Von diesem Samen gessen / stärcket den Magen / vnd machet wol däwen.

Wer ein blöd Haupt hette / der siede Wißkümmel in eim Säcklin / legs auffs Haupt / er genicßt.

Die Wurtzel von diesem Kraut in der Kost / wie geele Rüben / zubereyt / ist sehr gesund den Magen zu erwärmen / vñ beweget den Harn. Wer aber Ventositates, oder das Grimmen im Leib hat / der lege warmen Kümmel in eim Säcklin auff den Bauch. Harnen. Grimmen.

## Amey / Ammi. Cap. cccx.

B Amey / Græcis ἄμμι. Latinis Ammi, Vulgò Ameos. Item Cuminum Alexandrinum, Cuminũ Æthiopicum, Cuminũ regium.

Amey hat Bletter wie Wasserliebstöckel / runde hole stengel wie Zweig / schöne weisse Kronen / wie Eniß vñ Coriander / mit kleinem weißfarben Sämlin / eines hitzigen geschmacks / ein Sommergewächß. Man muß es alle Jar von newem zielen / wirdt etwa Manns hoch / die Wurtzel schlecht holtzechte.

### Krafft vnd wirckung.

Amey ist heyß vnd trucken / Wirdt gebraucht den Harn zu vertreiben / zu etzen / zu verzehren / auch zu kalten Gebresten.

Das Sämlin gestossen / ein halb quintlin eingenommen mit warmem Wein / ist fürs Bauchgrimmen vnnd Beermutter / wehret dem eingenommen Gifft / treibet den Harn vnnd Frawenzeit / Auch der Rauch vnden zu sich gelassen. Das gedörret Kraut vnnd Stengel gibt gute Foment vnd Räuch für den Stein vnd Lendenwehe.

## Fenchel / Fœniculum. Cap. cccxj.

Fenchel / Græcis, Μάραθρον. Latinis, Marathrum, Fœniculum. *Ital. Finochio. Gall. Fenouil. Hiſp. Funcho.* Fenchel gleichet sich dem Dillen / blüet gelb / ernewet sich selber järlich. Ist heyß vnd trucken im andern Grad. Den Samen / Kraut / Rinde / vnnd Wurtzel / braucht man in der Artzney. Diesen Samen samle im angehenden Monat deß Herbsts / Vnd also mag man jn zwey Jar behalten.

¶ Der

und das Ge-
kung solcher
wesen seyn,
re, und die

Gut Gesicht. Rot Angesicht.

¶ Der wilde Fenchel wirt genandt Bergfenchel/ Roßfenchel/ Waldfenchel/ Græcis ἱππομαραθρον. Vulgò Fœniculum erraticum, Fœniculum syluestre. C

Deß Berg oder Waldfenchels ist zweyerley/ aller ding wie der Fenchel gestalt / Wächßt nur in rauhen hohen Gebirgen.

Der stärckst am grruch hat gar weisse Kronen wie Schirling/ Samen wie Eniß/ Die Wurtzel ist hanniger dann Jngber/ reucht wol.

Deß andern gekrönte Blumen vergleichen sich dem Wiesenkümel/ sein Samen schmäcket wie Beerwurtz / ist auch also lang.

## Krafft vnd wirckung.

Siede Fenchel mit dem Kraut/ vnd so du das Kraut nicht haben magst / so nimb den Samen/ vnd siede jn mit Brunnenwasser/ trinck alle Tag auff ein Glaß voll / so vergehet dir die vnnatürliche Hitz/ vnd machet ein gut Gesicht.

Wilt du die rothen Flecken im Angesicht vertreiben/ welche sehen wie halber Außsatz/ so nimb Fenchel / stoß den klein / nimb dann alt Reinberger Schmeer / vnd stoß es noch ein wenig vnder einander / salbe dein Angesicht sanfft damit/ es vergehet.

Frawenmilch. Den Frawen so Kinder säugen / ist gar gut daß sie Fenchel essen / dann er mehret die Milch. D

Harnen. Miltz. Fenchel gessen/ machet wol harnen/ vnd reinigt den Frawen jr Sucht. Fenchel ist fast gut dem verstopfften harten Miltz vnd Leber/ vnd auch denen die mit noth harnen.

Reichen. Stein. Fenchelsafft mit warmer Milch gemischt / das den säugenden Kindern zu trincken geben / ist jn gut zu dem schweren Athem vnd keichen. Auch ist er fast gut denen so den Stein haben. Vnd were es sach / daß die jetztgemeldte Kranckheit von Hitz käme / so soll man die Rinde vnd Wurtzel von Fenchel in Wein sieden / vnnd den nützen Morgens vnd Abends/ so man schlaffen wil gehen.

Magen. Fenchel gessen/ stärcket den Magen/ vnd machet wol däwen. Deßgleichen thut auch das Puluer von Fenchelsamen. Nimb Fenchelwurtzel/ vñ sied sie recht wol/ daß sie weych werde / leg sie dann also lawe Milchwarm vber die Brüst so sie schweren / sie werden gesund ohne schaden. Fenchelwurtzelsafft gethan in ein zinnen Geschirr / vnd darinn lassen fünffzehen Tag an der Sonnen stehen / darnach mag mans zu den Augen brauchen / ist ein gewisse Kunst. Jn diesen Safft ein wenig Aloepaticum gethan/ vnd an der Sonnen fünffzehen Tag stehen lassen in eim zinnen Geschirr/ vber die Augen gelegt wie ein Collyrium.

Brustgeschwer. Augēbresten. Die Wurtzel mit Honig gekocht / vnd gessen / macht ein Menschen gesund / so von einem tobenden Hund gebissen ist.

Hundsbiß. Fenchelsamen gesotten in Wein/ vnd getruncken/ hilfft für Schlangenbiß.

Fenchelkrautsafft gedörret an der Sonnen/ ist gut für allen gebresten der Augen.

Von diesem Samen genützt/ so er noch grün ist/ dienet wol zu allen schäden der Augen/ so die Geelsucht haben. Der Wurtzel Safft ist auch gut genützt zu den Augen.

Geelsucht. Man schreibt auch daß die Schlangen jr Gesicht mit Fenchel klar machen.

Ohrenwürm. Fenchelkrautsafft gemischt mit Honig / vnd warm in die Ohren gelassen / tödtet die Würm darinn.

Wassersucht. Stein. Die Wurtzel gekocht mit Gerstenmeel vnd Wein/ den getruncken / hilfft den Wassersüchtigen. Fenchel in Wein oder Wasser gesotten / nimpt den Stein in der

Blasen/

A Blasen/vnd bringt Frawenzeit. Für ein verſehrte Scham/ſiede Fenchelwurtzel in Wein/ vnd bähe dich damit/es hilfft. Heymliche gebrechen.

Vnder allen Blumen iſt den Bynen kein ſo angenem/als die Blumen vom Fenchel.

Fenchel in Eſſig geſotten/vnd auff die Wunden gelegt/ es hilfft. Fenchelkraut geſtoſſen/vnd die Bynſtöck damit beſtrichen/die Bynen bleiben gern darinnen. Wunden.

Wann man den mittel Stengel nimpt/ dieweil er noch blüet/vnd zum Fewer ſetzet/ ſo ſchwitzet er ein Gummi/iſt gut zum Geſicht/ darein gethan.

¶ Der Bergfenchel iſt hitziger Natur/ vergleichet ſich mit der Natur dem Liebſtöckel/ vnd Angelica.

Die Wurtzel oder Samen in Wein geſotten/mit Honig geſtoſſen/flieſſende Schäden vnd Wunden damit gepflaſtert/dörret vnd heylet dieſelbigen. Oder der Wein getruncken/ vnd gifftiger Thier biß damit gewäſchen/iſt gut für Gifft.

## Fenchelwaſſer.

Beſte zeit diß Kraut zu diſtillieren/ iſt im ende deß Meyen/ Aber die Wurtzel im ende der Hundstag.

Fenchelwaſſer nüchtern vnd Abends getruncken/ jedes mal auff drey Loth/ reiniget das Hertz/ſtärckets Hirn/vñ auch das Haupt/damit beſtrichen. Machet weit vmb die Bruſt/ vertreibt den Huſten/vnd macht dem Menſchen ein gute Stim. Alſo offt getruncken/reinigets die Lung/vnd iſt gut fürs Geſchwer der Lungen/reiniget den Magen/vnd ſtillet die hitz deß Magens. Item es iſt auch gut der Leber/öffnet die Nieren vnd Blasen/reiniget ſie/ vnd treibt den Stein darauß. Huſten. Lungenſucht. Harnen. Stein.

Fenchelwaſſer etwa offt getruncken/ſtillets Bauchwehe/vñ vertreibt die Waſſerſucht. Mit Wein getruncken/ vertreibts die Geelſucht/ vnd öffnet die verſtopffung deß Miltzes. Bauchwehe. Waſſerſucht. Geelſucht.

Das Waſſer getruncken/iſt für alle Kranckheit deß Haupts.

B Das Waſſer von Frawen vnd Ammen getruncken/bringt jhnen jhre Zeit/ vnd machet jnen die Milch kommen. Das Waſſer getruncken/ machet die grobe materien im Magen vnd vmb die Bruſt ſubtil/ treibt ſie herauß/ vnd vertreibt den vnwillen vnd ſpeyen/ ob ſich ein Menſch brechen wolt. Es iſt gut für die ſchlaffend ſucht.

Fenchelwaſſer macht heyter vnd klare Augen/vnd was jnen gebriſt/es ſey von Hitz oder Kälte/in die Augen gethan/vnd die Schlaaffadern damit beſtrichen/ zeucht die Hitz vnnd Kälte auß. In die Augen gethan Abends vnd Morgens/ſchärpffts Geſicht/vertreibt das ſchweren vnd röte der Augen. In die Ohren gethan/tödtet die Würm darinn. Augengebreſten. Ohrenwürm.

Mit dieſem Waſſer das Angeſicht gewäſchen/ Abends vnd Morgens/ es wirdt ſchön davon. Item von denen getruncken/ſo ſich beſorgen ſtarrblind zu werden/ Morgens/ Mittags/ vnd Abends/ jedes mal auff drey oder vier Lot/ vñ deß Puluers von Augentroſt damit genützt/ hilfft wunderbarlich/vnd bringt widerumb das verlohren Geſicht.

## Dill/ Anethum. Cap. cccxij.

DIll/Græcis, ἄνηθον. Latinis vnd Vulgò Anethum. *Ital. Anetho. Gall. Anet. Hiſp. Eneldo.*

Dill iſt ſattgrün/ gleich dem Fenchel im Gewächß/doch im Stengel nicht alſo hoch/ Hat auch oben ein ſenfffarbe Kron/ Blüet gelb/ wächßt gern vnderm Mußkraut/ſein Wurtzel iſt weiß.

### Krafft vnd wirckung.

Sein Natur iſt warm im letzten deß dritten Grads/ vnd trucken im anfang deß andern Grads.

Dill genützt machet wol ſchlaffen/ vnd ſonderlich das öl darvon ans Haupt geſtrichen. Schlaffen machen.

Der

Ohrenwehe. Der safft von Dill oder Dilöl/ist gut wider den wehethumb der Ohren/darein warm gelassen. Dill ist schädlich den Augen/ stätiglich genützt. Der Samen von Dill vnnd das Kraut genützt von Weibern die Kinder seugen/ bringen jhnen viel Milch/ vnd sonderlich genützt mit Linsenbrüh. Dill gesotten vnd getruncken/ vertreibt deß Bauchs vngemach/ reitzet aber zu vnwillen vnd obenauß brechen. Der Samen von Dill heylet die Geschwer vnd fluß am Affter/ darvon entstehen die Feigblatern/ deß Puluers von Samen darein gestrewet. Esch von Dill ist gut allen Gebresten deß Affters/ vnd wehethumb deß Mañs Glied. Dill gesotten vnd getruncken/ist fast gut denen so tröpfflingen harnen.

Frawen milch bringen.

Affterngeschwer. Kaltsench. Frawenzeit bringen. Dill gesotten mit Zucker/ vnd darunder gemischt öl vñ Wein/ ist fast gut der Mutter/ vnd nimpt hin die ander Geburt/ bringet auch den Frawen jre Kranckheit/ deß getruncken auff zwey quintlin.

Dill gesotten/vnd getruncken/ist fast gut denen so erkaltet seyn vmb die Brust.

Feigblatern. Aluxen. Dill vnd Nesselsamen/ jedes gleich viel/ gepüluert/ vnd darunder gemischt Mägdhonig/darauß gemacht ein Pflaster/vnd gelegt auff die Feigblatern/heylet die zu handt.

Dillsamen vermischt mit Mastix/ ist gut fürs schluxen/ das da kompt von eim vollen Magen. Die Wurtzel gestossen/vnd gelegt auff die Augen/benimpt die Hitz darauß.

Dill gesotten vnd darunder gemischt Mastix/ benimpt das brechen.

Gicht. Schlaffen machen. Dill gessen/ stärcket das Hirn vnd den Magen. Dilöl ist gut fürn wehethumb der Adern/ als Gicht/ mit der Salben Dialthea vermischt. Dilöl mit Magsamenöl vermenget/machet schlaffen/ die Stirn damit geschmiert. Dillsamen offtmals genützt/ verzehret deß Manns samen. Dillsamen gesotten in Wasser/ darein sollen Frawen sitzen/ oder sollen ein Dampff darvon machen/ist gut für wehethumb der Mutter.

Mutterwehe.

Dillsamen mit der Blüt in Wein oder Wasser gesotten/vnd darüber getruncken/bringet den Weibern die versihene Milch wider.

## Dillwasser.

Schlaffen machen. Dill gebrandt mit aller Substantz im ende deß Meyen. Das Wasser getruncken vnd die Schläff damit bestrichen/macht rüwig schlaffen/ gibt den Frawen viel Milch/vertreibet die Winde auß dem Leib/ vnd hilfft wol dawen. Thücher in dem Wasser genetzt/ vber Geschwulst vnd Geschwer gelegt/vertreibt die. Getruncken/vertreibts Vnkeuschheit. D

Geschwulst.

## Eniß/ Anisum. Cap. cccxiij.

ANiß oder Eniß / Græcis, ἄνισον. Latinis, Ánisum, Cyminum dulce, Fœniculum Romanum, Vulgò Anisum vnd Anicetum. *Ital. Aniſi. Gall. Anis. Hiſp. Aniſe.*

Eniß ist ein Kraut gleich dem Garteneppich / wächßt gern in feyßtem Erdtrich/ Elen hoch/ hat zinnelechte Bletter/ sein Same ist gleich dem Fenchel / sein Blume gelblecht/ sein Wurtzel weiß in der Erden vndersich. Eniß frisch/vnd der grosse Körner hat/ist der beste. Eniß ist heyß vnd trucken im dritten Grad.

## Krafft vnd wirckung.

Hauptwehe. Schwindel. Eniß ist gut zu dem zerblasen Antlitz / einen Rauch darvon gemacht/ vnd in die Nase gelassen. Er benimpt also genützt/ Hauptwehe vnd Schwindel. Eniß gestossen/ vnd gemischt mit Rosenöl/ vnnd in die Ohren gelassen / bringet widerumb das Gehör. Eniß vnd Fenchelsamen bringen den Frawen viel Milch. Eniß gessen/ ist gut der verstopfften Leber/vnd macht wol harnen. Eniß durchtringet die böse Feuchtung/benimpt das Bauchwehe/vnd verzehrt die Winde. Reinigt den Frawen jr Mutter vnd böse Feuchtigkeit.

Gehör. Frawenzeit bringen. Harnen. Bauchwehe.

Bringt

A Bringt begierd den Frawen vnd Mannen/ vnd mehret den Samen in der speiß gessen. Ehelichwerck.
Thut auff die verstopffte Nieren vnd Blasen / vnd löschet den Durst. Gesotten mit Durstlöschen.
Fenchel/ist fast gut denen so das Feber lang gehabt haben. Eniß treibt Gifft auß/ Feber.
Stetig gessen/gibts dem Menschen gute Hitz. Wie man Eniß nützt/vertreibet er den Wind/ der
die Därm blähet/ vnd den Magen beschweret. Gibt gute hitz der Leber/vnnd machet wol Grimmen.
däwen. Gestossen vnd auff gifftige Bissz gelegt/ zeucht das Gifft herauß/ vnd heylet die
Wunden. Vnnd wann einem etwas in die Augen gefallen were / der lege es darauff wie
ein Pflaster/es zeuchts herauß. Eniß ist gut für die saure reupsung/ welche kompt von eim Sode.
kalten vnverdäwlichen Magen / darzu ist Eniß in sonderheit gut / gesotten mit Zimmetrinden vnd Mastix vermengt. Eniß gesotten mit Hirtzzung vermengt / ist gut wider verstopffung der Leber vnd Miltz. Eniß zerläßt das Wasser zwischen Fell vnd Fleisch/däwet Leber.
vnd leget die Geschwulst. Ist gut zur Wassersucht von allerley Geschlechten / vnnd stillet Miltz.
das weiß der Frawen. Deß Puluers in ein Säcklin gethan/in Wein warm gemacht/dar- Wassersucht.
nach in der Frawen Ende gethan/zeucht vnd säubert die von allen Vnrath. Weißfluß.

Stillet das Hauptwehe/den Rauch darvon in die Nase empfangen. In die Ohren ge- Hauptwehe.
than mit Rosenöl gekocht/heylet die außgebrochen Ohren. Eniß ist gut den bresthafftigen Ohrēbresten.
Augen/so einem etwas darein gefallen were/ oder geschlagen / oder gestossen / den gestossen mit heyssem Wasser / vnd warm darüber gelegt / es zeucht herauß. Solches in die Nase gethan/ heylet der Nasen Geschwer. Gepüluert vnd gemengt mit Honig vnnd Isop/ in Nasenbluten.
Weinessig gesotten/ vnd Gargarisma darauß gemacht / ist gut für Halßgeschwer / damit Halßgegurgelt. In solcher gestalt gemacht mit Wein/darvon gessen/ist gut für Brustgeschwer schwer.
vnd Husten. Brustgeschwer.

Mit Bibergeyl genützt/ist gut für Geschwulst deß Magens vnd Eingeweyds. Solchs Magengenützt von den Frawen/denen die Mutter auffsteigt/ es vertreibt solchen Gebrechen. schwer.
Mutter auffsteigen.
Eniß ist gut fürn Husten/ Hauptwehe/ Grimmen / fürs auffstossen vnd erkalten Ma- Rote Ruhr.
gen/ machet wol däwen/ sanfft schlaffen/ stillet den Blutruhr/ vnnd ist fürs groß trincken/
B erwärmet die Glieder/ sänfftiget das Lenden- vnd Mutterwehe. Lendenwehe.

## Enißwasser.

Sein Kraut mit dem Samen/so er schier zeitig ist/ gebrandt zu Wasser/ist zu allen obgenandten Sachen gut.

## Enißöl.

Eniß gestossen in Wein putreficiert/ wirt zu öl distilliert / Ist warm vnd trucken biß in dritten Grad.

Nüchtern mit Wein eingenommen/machet ein guten Athem. Athem.
In die Nase gestrichen/ist dem Haupt sehr gut. Auch ans Haupt/Stirn vnd Schläffe Hauptstärgestrichen. ckung.
Krampff.
In Wein eingenommen/ ists für Gifft/ Gicht/ Krampff/ Fallendsucht/ Schwindel/ Fallendsucht.
vermüdete Glieder/blähung deß Magens vnd Leibs gut. Schwindel.
Magenblä-
Angestrichen/linderts den schmertzen deß Podagrams. Verhütet Schaden vnd Wür- hung.
me/ die Kisten damit bestrichen. Podagra.
Reichen.
Ist sonderlich gut zum keichen vnd kurtzen Athem. Eingenommen brichts den Blasen- Stein.
stein. Ist gut für Gifft vnd gifftige Bissz. Lendenwehe.

# Bertram/ Pyrethrum. Cap. cccxiiij.

BErtram/Speychelwurtz/oder Geyfferwurtz/Græcis, Πύρεθρον. Latinis, Pyrethrū, Saliuaris. Officinis heißt es auch Pyrethrum. *Ital. Pirethro. Gall. Pied dalexandri. Hisp. Pelitre.*

Seiner Geschlechte seynd drey / Das groß/ klein/ vnd das wilde / allein in der grösse vnderscheiden.

1. Groß Bertram.

2. Klein Bertram.

3. Wild Bertram/Ptarmica.

¶ Der wilde Bertram ist das Ptarmice Dioscoridis. Græcis πταρμική. Vulgò Pyrethrũ sylueſtre, Sternutamentaria. *Ita. Oliuella. Gal. Pyrethre baſtard. Hiſp. Piletro ſaluatico.*

Bertram ist S. Johans Blumen gleich / allein der Stengel kürtzer / die Blume gröſſer / vnd außwendig rötlecht / wie die Maßlieben / Das gelb in der Blumen wirdt der Same / deß Krauts Bletter seynd der Garben gleich / die Wurtzel spannen lang / Fingers dick / schlecht vnd glatt / schwartzlecht / aber ausſen gantz graw / wächßt gern an hohen Bergen.

Diß ist die beste / so scharpff ist im Mundt / vnd viel feuchtigkeit an sich zeucht.

## Krafft vnd wirckung.

Zanwehe. Die Wurtzel zeucht viel böser feuchtigkeit an sich / vnnd nimpt den schmertzen der Zän / im Mund gehalten. Ist heyß vnd trucken im dritten Grad.

Im Winter samlet man diese Wurtzel / die wäret fünff Jar vnverſehrt an jrer Natur.

Diß ist die beste / so dick / schwer / vnd nicht steubt / so mans bricht. Jhr Tugendt ist verzehren / zu sich ziehen / vnd von einander theilen.

Wem die Zän wehe thun / daß jhm die Kinbacken zerschwollen sind / der laß Bertram mit Pfeffer in Eſſig erwallen / nimbs also heyß in Mundt / geüß offt auß / vnd nimb wider frisches ein / es hilfft.

Lähme. Podagra. Bertram in Wein vnd Baumöl gesotten / ist gut den lahmen Gliedern / damit bestrichen. Also genützt / dienets dem Gicht in Füssen / Pflasterweiß auffgelegt.

Bertram ist ein sehr hitzige Wurtzel / jhre Krafft vnd Wirckung ist auch empfenglich / dann sie zeucht vnd brennet mit gewalt / Soll derhalben zu allen kalten feuchten Breſten / jnnen vnd ausſen genommen werden.

Bertramwurtzel oder Samen in Wein gesotten / vnnd getruncken / zeucht alle kalte schleim zusamen / führet sie im Stulgang vnd Harn auß / wie solches warhafftig erfunden.

Bertram

A Bertram ist ein Zanwurtzel / die zerstossen in Essig gesotten / den Mundt darmit geschwenckt/zeucht alle kalte gesamlete Flüß zusamen/vnd stillets Zanwehe.

Die Wurtzel im Mundt gekäuwet / thut dergleichen. Also genützt / purgierets das feuchte Haupt. Mit öl gemischt / vnnd damit gesalbet / fürderts den Schweiß / erwärmet die Spannadern / vnd alle erkalte Gewerb vnnd Glieder. Also gebraucht / locket es vnd bringet wider herfür die verlohrne wärme deß gantzen Leibs / sonderlich das Feber so lang trucken ist. Derhalben von dieser Wurtzel bey den Alten gar ein nützliches Confect für solche Gebrechen verordnet vnd bereytet worden/ so noch in wolgerüsten Apotecken im brauch ist. Hauptfluß.

Ein Salbe mit Bertram vnd Chamillenöl gemacht/ den Rückmeyssel damit gesalbet/ vnd warm zugedeckt/läßt die kälte deß Febers nicht widerkommen. Also genützt/ wehret es auch der Fallendsucht/sonderlich den jungen Kindern. Fallendsucht.

In summa was kalt ist/mag mit dieser Wurtzel wunderbarlich erwärmet werden.

## Epff/ Apium. Wasserepff/ Apium paluſtre. Cap. cccxv.

1. Gartenepff.

2. Wasserepff.

B

EPff oder Gartenepff/ Græcis Σέλινον. Latinis Selinon, Apium, vnd Apium hortenſe. *Ital. Petroſelino. Gall. de Lache.*

Garteneppich ist ein Stengel wie Kerbeln / innwendig hol / seine äst creutz weiß/ darzwischen weisse Blümlin/vnd Samen gleich dem Peterlinsamen/ ist auch dem Peterlin in allen dingen innen vnd aussen gleich zu brauchen / seine Wurtzel ist gleich auch also/ vnd wächßt gern in feuchtem vnd wolgetünchtem Lande.

Der Wasserepff/Wassermerck/oder Bawrenepff/Græcis, λεοδέλινον. Latinis, Apium paluſtre, vnd Apium ruſticum, Paludapium, wächßt an feuchten Orten / dem Gartenepff gleich / iſt aber viel gröſſer / hat je zwey Bletter am Stengel neben einander ſtehen/ gleich weit von einander geſetzt/rings zerkerffet. C

## Krafft vnd wirckung.

Eppich iſt warm im erſten vnd trucken im andern Grad. Der Samen wirdt mehr genützt in der Artzney/dann das Kraut oder Wurtzel.

Wunden. Eppichſafft iſt gut zu friſchen vnd alten Wunden/darein gethan.

Harnen. Stein. Eppichſamen gepüluert / eingenommen mit Rettichwaſſer / machet wol harnen / zerbricht auch den Stein in der Blaſen vnd Nieren. Oder die Wurtzel in Wein geſotten/den getruncken/treibt auch Gifft auß/ vnd benimpt das brechen.

Augenhitz. Hitzlöſchung. Eppich gemengt mit Gerſtenmeel / vber hitzige Augen gelegt/ löſchet die. Löſchet auch den vberhitzigten Magen/vnd weychet verharte Frawenbrüſt.

Frawenzeit bringen. Eppichſamen getruncken mit Merrettichwaſſer/machet wol harnen/bricht den Stein/ vnd bricht auch der Frawen zeit. Eppichſamen genützt/ machet ein wolriechenden Mund. Eppichſamen täglich in der Koſt genützt/ bringt wider die verlohrne Farb. Eppichſamen mit Fenchelſamen genützt/ hilfft der geſchwollenen Milch in den Brüſten / alſo / daß ſie darnach nicht ſchweren / hilfft auch der ſiechen Lebern vnnd Miltz. Eppich mit Peterlinwurtzel in Wein geſotten/iſt gut für Waſſerſucht. Mit Eyerklar/ ſäubert ſo Wunden/als ein Pflaſter darauff gelegt.

Bruſtgeſchwulſt. Leberſucht. Miltzſucht.

Schwangere Frawen ſollen Eppich meiden auß viel vrſachen/deßgleichen die/ſo Kinder ſäugen. Eppich vnd Stabwurtz in Laugen geſotten / damit gezwagen / iſt gut für das Haar außfallen.

Haar außfallen.

¶ Waſſereppich iſt heyß vnd trucken bey dem dritten Grad/Wächßt gern bey den faulen Waſſern/da die Frösch wohnen. D

Wartzen an Füſſen. Es heylet vnd benimpt die Leuchthorn oder Wartzen/auff den Zehen vnd an Füſſen. Zerknitſcht vnd auff die Wartzen gelegt/heylet ſie.

Dieſes Krauts Safft benimpt den Frawen die Geſchwulſt an Brüſten / darauff gelegt mit Ibiſchwurtzel. Der Samen vermag dieſe jetztgemeldte Stück auch / iſt nicht alſo ſorglich in Leib zu nützen/als das Kraut oder die Bletter.

Quartan Feber. Von dieſem Kraut getruncken/iſt denen gut/ſo den viertägigen Ritten haben / den mit Wein eingenommen. Er macht auch wol harnen/vnd benimpt die verſtopffung deß Miltzes vnd Lebern.

## Eppichwaſſer.

Erſchlaffen machen. Brenns mit aller Subſtantz im ende deß Meyen. Das Waſſer auff die Schläff geſtrichen/machet ruhen/vnd iſt zu allen Kranckheiten gut/wie obgeſchrieben ſtehet.

## Peterlin/ Petroſelinum. Gleyß/ Siſon.
## Cap. cccxvj.

PEterlin oder Peterſilgen/Steinepff/Græcis, Πετροσέλινον. Latinis, Petroſelinum, vnd Apium ſaxatile. Deß Peterlins ſeynd zwey Geſchlecht/Das eine/ſo Dioſcorides Petroſelinum Macedonicum nennet / welches Samen die Officinæ auch brauchen an ſtatt deß Amomi, vnd Teutſchen Amomum nennen. Macedonicum wirt es genandt/dieweil es vberflüſſig in Macedonia wächßt.

Das ander Geſchlecht iſt vnſer Teutſch Peterlin/ oder Peterſilgen / ſo mit gemeinem Namen Petroſelinum genandt wirt/vnd iſt ein Geſchlecht deß Petroſelini Macedonici.

Græcis,

A

1. Petroselinum Macedonicum, Teutsch Amomum.

2. Petroselinum vulgare, seu satiuum, Petersilgen.

3. Sison, Wild Peterlin/ Gleyß.

B

Græcis, Πετροσέλινον κηπαῖον, ὀρεοσέλινον. *Ital. Petroselino domestico. Gall. Persil domestique.*

Peterlin ist in allen Häusern / Küchen vnd Apotecken wol bekandt / zur Speiß / Reichen vnd Armen nicht zu verachten / wirdt in Gärten gepflantzt.

¶ Noch ist ein wildes Peterlin / welches gleich als ein Mißgewächß deß Peterlins geachtet wirdt / daß es vnder dem Peterlin wächßt / dem Peterlin gleich / aber in der gestalt grösser / Diß nennet man Gleyß / vnnd wild Petersilgen / Græcis Sison, vnnd Sinon, Vulgò Petroselinum syluestre, Pseudopetroselinum.

## Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel vnd Kraut gebüren dem Koch / der Samen fürnemlich dem Apotecker.

Wann sie ein Jar in der Erden stehet / trägt sie Stengel vnnd Samen / blüet gelb. Ist von Natur heyß vnnd trucken im dritten Grad / im anfang oder am ende deß andern Grads.

Petersilienkraut ist gut den Weibern so die Kinder von der Milch entwehnen / gestossen / vnd vber die Brüst gelegt / solches zertheilet die Milchknollen / leget die Hitz / vnd den Geschwulst so von der Milch kompt.

Milchknollen in Brüsten.

Harnen. Petersilgen ist von Natur durchtringen / darumb machet sie wol harnen / ist gut fürn Stein/der Samen vnd Wurtzel.

Petersilgen/Brunnkreß/ vnd Bachöpffelkraut/ das stehet auch bey den Brunnkressen in Flüssen/darauß mach ein Muß/ isse es zween Tag darvor ehe du baden wilt/so zertheilt sich der Stein / Wann du dann das Wasserbad macheſt / so siede roten Beyfuß mit der Wurtzel / rote Weiden vnd wilde Karten mit der Wurtzel / vnd Nesseln mit der Wurtzel im Wasserbad. Nimb Petersilgenwurtzel/ zerstoß die wol also trucken / vnd etwa viel/ mische mit lauterm Wein/vnd trincke darvon/das macht ein gut Hirn vnd Gedächtniß/vnd reinigets Geblüt. Auch ists gut den Frawen so sich saumen an jrer Geburt.

Stein. Gedächtnuß.

Der Samen ist durchtringen in seiner wirckung / darumb bringet er den Frawen jhre Sucht. Ist gut gessen für Winde im Bauch.

Grimmen.

Gestossen vnd gelegt auff den bösen Grind/ säuberts vnd macht ein glatte Haut.

Grind.

Den Samen gessen / nimpt Magens geschwulst / ist gut genützt den geschwollenen Menschen/dann er trücknet/durchtringet/vnd verzehret böse Feuchtigkeit. Ist gut also genützt den Außsätzigen vnd wässeriger Feuchtigkeit. Säubert die Leber / benimpts Lenden vnd Blasenwehe.

Magengeschwulst. Außsatz. Lendenwehe.

Wurtzel/ Kraut vnd Samen gessen oder getruncken / treibet den Harn / Lendenstein/ Grien/der Frawen blumen/zerläßt die Winde im Leib/benimpt das grimmen im Bauch/ die Harnwinde/Rückenwehe/Nieren vnd Blasen / vnd legt die geschwulst deß Magens.

Harnwinde. Hundsbiß.

Welchen ein rasender Hundt gebissen hette / der siede ein Tranck von Peterlin/ trincke es/ vnd mache ein Pflaster von dem Samen vnd Kraut/er genießt.

## Peterlinwasser.

Kraut vnd Wurtzel mit aller seiner substantz vnder einander gehackt / vnd gebrandt im anfang deß ersten Herbstmonats. Deß Wassers dreissig oder viertzig tag getruncken morgens vnnd Abends/ jedes mal auff drey oder vier Loth / ist gut fürn reissenden Stein / fürs Grien/reiniget Nieren vnd Blasen/vnd machet wol harnen. Das Wasser/wie obsteht/getruncken/machet wol däwen vnd essen/reiniget die Leber/vnd ist gut für die Harnwinde.

Stein. Harnwinde.

# Groß Epff / oder Peterlin auß Alexandria/ Olusatrum. Cap. cccxvij.

GRoß Epff oder Peterlin auß Alexandria / heißt bey den Griechen ἱπποσέλινον. Latinis Hipposelinum Equapium, vnd Olusatrum, Olysatrum. Er ist grösser dann der Gartenepff / hat ein hohen holen Stengel/ fir ffecht / seine Bletter sind breyt vnnd braunfärbig/ bringet ein grossen gebogenen schwartzen bitteren Samen / welchen die Apotecker brauchen für das Petroselinum Macedonicum. Wächßt auff gleich wie Angelica im Brachmonat / oben mit einer Kronen / vnnd gar kleinen weissen Blümlin.

## Krafft vnd wirckung.

Dieses Epffs oder Peterlin auß Alexandria eigenschafft/ ist wie der andern Epffkreuter/ als deß Gartenepffs / Wasserepffs/vnd Petersilgen.

Kerbeln/

A

# Kerbeln/ Cerefolium. Cap. cccxviij.

KErbeln/ Körffel/ oder Kerffelkraut/ Græcis τυγγίδιον. Latinis Gingidium, Chærephyllon, Vulgò Cerefolium, Chærefolium. *Ital. Cerefolio. Gall. Cerfueil.* Ist zam vnd wild.

Kerbeln ist ein Mußkraut wie Peterlin/ allein daß es viel zinnelechter vnnd weycher ist/ hat ein braunen leibfarben holen Stengel/ blüet weiß/ Der Samen ist schwartz vnnd lang/ wie Haberspitzen/ süß/ ohne Geruch/ Hat ein weisse Wurtzel/ langen Stengel/ vnnd Bletter gleich dem Coriander.

## Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut gesotten/ machet schlaffen. Schlaffen machen.

Von diesem Kraut getruncken/ macht wol harnen/ vnd bringt den Frawen jre Zeit. Also genützt nimpts den schmertzen der Lenden vnnd Blasen. Auch benimpt Kerbeln den wehethumb deß Bauchs/ vnd bringet Winde. Harnen. Frawenzeit. Lendenwehe. Bauchwehe.

Kerbelnsafft mit Essig nüchtern getruncken/ tödtet die Spülwürm. Würm im Leib.

Kerbeln gepüluert/ vnd mit Honig gemischt/ das gelegt da der Krebß wächßt/ heylet jn. Krebß.

Kerbelsafft oder Wasser zertheilets gelifert Blut im Leib/ treibt auß den Lendenstein/ vnd Frawenzeit/ in Speiß vnd Tranck eingenommen/ oder das Kraut gestossen/ auffgelegt für gerunnen Blut vnd Geschwulst. Geliefere Blut.

Kerbeln mit Wein getruncken/ benimpt das wehe in Hüfften. Hüfftwehe.

Das Kraut mit aller substantz gesotten in Wasser/ darunder gemischt Essig/ damit gezwagen/ tödtet die Milben auff dem Haupt/ vnd den Haarwurm. Hauptmilben. Haarwürm.

Von dem Samen getruncken/ heylet eines tobenden Hunds bissz/ die Wunden damit gewäschen. Kerbelwurtzel mit Steinbrech in Wein gesotten/ vnnd den getruncken/ bricht den Stein in der Blasen/ vnd machet wol harnen. Hundsbissz. Stein.

Kerbel in Wein gesotten/ den getruncken/ zertheilet das gelifert Blut im Leib. Kerbelwasser thuts auch. Gerunnen Blut.

Das wilde Geschlecht wächßt grösser dann das zame/ in Gärten vñ Wiesen/ hat knöpffechte rauhe Stengel.

## Kerbelwasser.

Erwehlt zu seiner distillierung ist/ Kraut vnd Wurtzel mit aller seiner substantz gehackt vnd gebrandt mitten im Meyen.

Deß Wassers Morgens vnnd Abends jedes mal auff vier Loth getruncken/ ist gut den gebrochenen Menschen/ vnd so vbel gefallen sind/ daß jn das Blut nicht gerinne/ Vnd ob es gerunnen ist/ so zertheilet es dasselb Blut. Ist auch gut getruncken fürn Stein in den Nieren. Vnd auff einmal viel getruncken/ bringts Stulgäng. Macht ein guten Magen/ stärcket vnd kräfftiget das Hertz/ vnd vertreibt den Ritten/ ist auch dem Haupt gut/ vnnd stärcket die sinne deß Haupts. Bruch im Leib. Stein.

Item getruncken als obstehet/ vertreibts groß stechen/ ist auch gut der Lungen vnd jren Siechtagen. Seitenstechen. Lungensucht.

## Buschmören/ Cicutaria. Cap. cccxix.

C

Nachgeburt/ Abnemmen.

BVschmören oder Kelberkern/ wilde Mören/ Græcis Μύῤῥις. Latinis Myrrhis. Jst auch ein wildes Moren geschlecht. Etliche nennens Cicutariã. *Ital. Cicutaria. Gall. Persil de asne.* Wächßt sehr gemein in Gärten vnderm Graß / säet sich järlich von seinem Samen/ hat ein holen Stengel Fingers dick / mit Blettern gestalt wie die Pastenachen oder Mören / trägt weisse Blumen auff sein Dolden / wie der Dill / die Wurtzel lang / rund / wie der Pastenachen.

### Krafft vnd wirckung.

Buschmören seynd warmer Natur im anderen Grad/ haben ein zertheilende Natur.

Die Wurtzel in Wein eingetruncken / widerstehet dem Spinnengifft/ reiniget der Frawenzeit/ vnd treibet auß die Nachgeburt. Jst gut den abnemmenden/ mit einer Brühe gesotten.

Jst auch gut für bösen gifftigen Lufft/ also genützt.

Lungensucht. Säubert vnd heylet die bresten der Brust vnd Lungen.

## Schirling/ Cicuta. Cap. cccxx.

SChirling oder Wutzerling/ Wundtscherling / Wüterich/ Græcis Κώνειον. Latinis, Conion, vnd Vulgò Cicuta. *Ital. Cicuta. Gall. Cigne. Hisp. Ceguda.* D

Wundtscherling ist ein Kraut/ deß Stamme innwendig hol / hat harte Knotten daran / wie Kelberkern / sein gekrönte Blume wie Eniß / weiß oben auff dem Stengel/ seine Wurtzel ist lang vnnd weiß/ ligt nicht tieff in der Erden / wächßet auff den Matten vñ öden Zwingern / etwan wol sieben Schuch lang/ reucht vbel / Jst allem Viehe schädlich.

### Krafft vnd wirckung.

Cicuta von kalter Natur wegen/ die der Samen an jm hat/ tödtet den Menschen der jn nützet. Aber genützt mit gutem altem weissen Wein/ der benimpt jm die Kälte.

Der samen gleichet dem Eniß.

Cicuta ist kalt vnnd trucken im dritten Grad.

Den

A Den Samen also grün gestossen / den Safft darauß gelassen / vnd vmb die Augen gestrichen / benimpt den Fluß / vnd machet ein klar Gesicht. Augenfluß.

Ein Pflaster von dem Safft gemacht / auff den bresten Freysam gelegt / külets / vnd setzet den schmertzen. Freysam.

Wundscherling mit dem Samen zerknitscht / gelegt auff die Brust der Frauwen / so schwindet jr die Milch.

Cicuta ist gut wider wehethumb deß Miltzes / gesotten in Essig vnd öl / vnd darauff gelegt. Wutzerling vnd Zeitlosen gesotten in Wein / mit öl vermischt / ist gut wider das Gicht der Hände vnd Füsse. Diß ist auch gut wider das Darmgicht vnnd Kaltseych / auff den Bauch vnd Lenden gelegt. Was von Hitz kompt / mag diß Kraut / Safft vnd Wasser / als wild Fewer vnnd Rotlauffen / vor allen andern Artzneyen hinderschlagen / den schmertzen stillen / vnd zu schlaaff verhelffen. Miltzwehe. Gicht. Grimmen. Kaltseych. Rotlauff.

## Wundscherlingwasser.

Die beste Zeit seiner brennung ist / das Kraut mit dem Stengel mitten im Meyen zu Wasser gebrandt. Das Wasser ist gut getruncken / so ein Mensch ein Flieg eingeschluckt hat / Morgens nüchtern getruncken / sie wirt außgetrieben.

Das Wasser ist der kältesten eins so man haben mag / darumb so ist es gut fürs wilde Fewer / ein leinen Tuch darinn genetzt / vnd auff den Bresten gelegt. Wildfewer.

Das Wasser machet daß die Brüste nit wachsen / mit leinen Tüchern darauff gelegt / dann so werden sie nicht sehr groß. Brüst klein behalten.

Das Wasser ist gut für die brüche der Kinder / tücher darin genetzt / vnd darüber gelegt. Brüche.

Es ist auch gut für die hitzige Wassersucht / Tücher darinn genetzt / vnd darüber gelegt / Morgens vnd Abends. Wassersucht.

Es ist auch gut für den hitzigen Tropffen / den stillet es wunderbarlich / zwey oder dreyfältig Tücher darinn genetzt / vnd vber dieselbigen Gliedern geschlagen. Rotlauff.

B Es ist gut zu allen hitzigen Geschwulsten vnnd Apostemen / die hindersich zu schlagen / von eim edlen Glied zu dem vnedlen. Hitzige Geschwulst.

# Garben / Achillæa & Millefolium. Cap. cccxxj.

GArben oder Schaaffripp ist zweyerley / das groß / vnd das klein. Das groß nennet man Feldtgarben / groß Garben / groß Schaaffripp / Græcis ἀχίλλ. Latinis Achillæa, Etlichen Veneris supercilium, vnd Veneris lumbus. Das klein nennet man schlecht Garben / Schaaffripp / Schaaffgarben / Glecken / Gerwel / Græcis, στρατιώτης, χιλιόφυλλον. Latinis Militaris herba, vnd bey etlichen Millefolium. *Ital. Millefoglio. Gall. Milleueille. Hisp. Milhoyas.*

Es sind diese beyde eins Gewächß. Das ein hat oben ein Kron / hat rote Blumen.

Das ander weiß / sein Stengel ist zwo spannen hoch / vñ hat oben herab biß auff die Erde krause zinnelechte Bletter / seine Wurtzel weiß / schlecht hinab mit Fasen im Erdtrich.

Die Männlich wächßt hoch mit weissen Häuptlin / Die Fräwlich bleibet klein / wirdt Schaaffgarb genandt / Wachsen beyde fest an Wegen / vnnd haben Bletter gleich dem Fenchel.

¶ Noch ist ein kleines zinnelechtes sträuchlin / mit vielfältigen kleinen Blätlin / an eim jeden Stiel so von der Wurtzel außwächßt / bekleydet / wie kleine Härlin / das nennet man der vielfältigen zarten Blätlin halber / Tausentblat / Item Wasserthanen / vnd Wasserfenchel / dieweil es an den feuchten Orten wächßt / vnd die Blätlin sich dem zarten jungen Fenchel gleichen / Græcis Μυριόφυλλον. Latinis Myriophyllon, Vulgò Millefolium.

## Krafft vnd wirckung.

Garb ist truckner qualitet / ziehet zusamen / trücknet vnnd heylet / aussen vnnd innerlich /

Groß Garb.

Klein Garb.

Tausentblat/
Millefolium.

Wunden. lich/ist zu allen Wunden dienlich. Gestossen vnd gelegt auff Wunden/ behüt sie vor Geschwulst.

Zanwehe. Gebeyßt mit Butter/gelegt auff den Backen/nimpt groß Zanwehe von Hitz.

Harnen. Stein. Wer mit noth harnet/ der trincke Garb mit Essig. Garb ist gut fürn Stein/ darüber getruncken.

Frawenzeit stillen. Garb grün gestossen auff Wunden gelegt/trücknet vnd zeucht sie zusamen/ stillet auch den vbrigen fluß der Weiber/also auffgelegt.

Man mag diß Kraut allein/oder mit andern Wundkreutern in Wein sieden.

Gerunnen Blut. Würm im Leib. Bauchwehe. Dieser Wein getruncken / heylet allerley Wunden vnd verserung außwendig vñ jnnwendig deß Leibs/treibt auß gerunnen Blut/ Spülwürm/ Gifft/ vñ stillets Bauchwehe.

Wunden. Sanickel vnd Heydnisch Wurmkraut siede mit Wasser zu Muß / darnach trucke es durch ein Tuch/vnd mache darauß ein Brühe/mische Sibengezeitsamenmeel darunder/ darnach laß Böckin Vnschlit/vnd Reinberger Schmaltz/jedes gleich viel/ Baumöl halb so viel / erwallen / thu darzu ein wenig Wachß/mache darauß ein Salbe/ Diß heylet bald alle Wunden/darauff gelegt/Auch alte faule Schäden/wie sie sind.

## Garbenwasser.

Beste zeit seiner Distillierung ist/ das Kraut vnd Stengel mit einander gehackt/ vnnd gebrandt im ende deß Meyen.

Dieses Wassers Morgens nüchtern vier Loth getruncken / vnd damit das Hertz vnnd Hertzgrüblin gesalbet / da deß Magens Mundt stehet / ist fast gut so einer ein kalten Magen hette/es erwärmet den.

Kalt Magē. Garbenwasser getruncken/ist fast gut für die Spülwürm im Bauch.

Würm im Leib. Ist auch gut getruncken dem der von vbrigem bluten sein Farb verlohren hette/vnd reiniget das Geblüt.

Das Wasser ist gut zu frischen Wunden / Morgens vnd Abends damit gewäschen.

Genserich/

A

## Genserich/ Potentilla. Cap. cccxxiij.

GEnserich/Grensing/oder Grenserich/Vulgò Potentilla, Prótentilla, Latinis Anserina, Tanacetum agreste, Etlichen Agrimonia sylueſtris, vnd Millefolium magnum. *Ital. Becco di occa. Gall. Pec d' oye.*

Diß Kraut hat seine Bletter auff der Erden ligen/ sonder Stengel/ breytet sich weit auß/ seine Blumen gelb/wie Schmergelblumen/oder Fünffingerkraut/ jedes mit fünff Blätlin/ wächßt gern an den Wegen vnnd feuchten stetten/ gar nahe dem Reinfarnkraut gleich. Ist warmer vnd truckner Natur.

### Krafft vnd wirckung.

Grensing mit Wermut genützt/tödtet die Würm/vnd vertreibets Grimmen. Würm im Leib.

Wer nit zu Stul mag gehen/vnd doch gern wolte/ der siede diß Kraut in Wein/ lege es also warm auff den Nabel/es hilfft ohn zweiffel.

Dieses Krauts Safft getruncken mit Wein/benimpt Grimmen/so von Kälte kompt. Grimmen.

Dieses Krauts Safft dienet auch wol den außwendigen Wunden/darüber gestrichen.

Mit Wein gesotten/den getruncken/ist gut fürs Grimmen.

In Wein gesotten/vnd die Glieder damit gerieben/stärcket sie.

Diß Kraut mit Wasser vnd Saltz gesotten/darvon getruncken/ ist gut dem der ein hohen Fall gethan hat/zertheilet vnd treibet auß das gerunnen Blut. Gerunnen Blut.

In Wein gesotten/darvon getruncken/ stillet Bauch- vnd Rückenwehe/ vnd vertreibet Bauchwehe.

B den weissen fluß der Weiber. Weißfluß.

Diß Kraut an die Fußsolen gebunden/vnd in die Hände genommen/ ist gut für die vnkräffte vnd Hitz.

### Genserichwasser.

Kraut vnd Wurtzel zwischen den zweyen vnser Frawen Tagen gehackt vnd gebrandt.

Deß Wassers getruncken sechß oder acht Tag lang/ Morgens vnd Abends/jedes mal zwey oder drey Loth/ verstellet das weiß den Frawen.

In die Augen gethan/ists gut für flüß vnd schüß der Augen/vnd für die verletzten Augbrawen/offt damit bestrichen. Ist auch für die Tunckelheit vnd Finsterkeit/ Fell/ Flecken/ vnd Blatern in Augen. Augebresten.

Das Wasser heylet Wunden/ damit gewäschen/ vnnd mit Thüchern darüber gelegt/ heylet den Wolff. Wolff.

Den Rücken mit diesem Wasser gerieben/ benimpt das wehe. Rückwehe.

### Genserichblumenwasser.

Die Blumen soll man brennen in Balneo Mariæ, so sie zeitig sind.

Getruncken Morgens nüchtern auff zwey oder drey Loth/ etliche Tag nach einander/ stärcket den Menschen in allen seinen Gliedern. Ist auch gut fürn schwindel im Haupt/ getruncken/ vnnd damit bestrichen/ benimpt den Schnupffen vnd Flüß der trieffenden Augen. Schwindel. Schnüpffen.

So einer ein feuchten Schaden hette/ mit Tüchern darumb gelegt/ zeucht die Feuchtigkeit durch den Dampff vnd Schweißlöcher herauß.

Das Wasser vertreibt Flecken/Flüß/vnd Augenwehethumb/ darüber geschlagen. Augebresten.

Durch-

# Durchwachß/ Perfoliata. Cap. cccxviij.

Durchwachß ist also genandt / dieweil die Stengel durch die Bletter wachsen / Latinis Perfoliata, von gleicher vrsach.

Durchwachß findet man zweyerley / beyde Sommergewächß / in Fruchtäckern. Die Stein vnd Brüchschneider pflantzens in Gärten.

Das gröste ist wie ein treuschlecht Bäumlin/ die Stengel gehen durch die rippechten erhabnen Bletter / bringen liechtgrüne gekrönte Blümlin/ trägt tunckelgrauwen Samen / hat ein kleine Wurtzel.

Das ander hat etwas feyßter vñ spitziger Bletter / geformet wie äschenfarbe Zungen / die Stengel tragen bleychweisse Blumen / darauß werden lange Schötlin/wie am Kölkraut/mit Samen.

## Krafft vnd wirckung.

Durchwachß hat an jm viel hüpscher Tugent/ als sonderlich für den Bruch der Kinder deß Samens gessen/ vñ das Kraut auff dē Bauch gelegt.

Brüche.

Welcher Kinder Nabel zu fert herauß gehet/ dem binde man diß Kraut vnd Samen darauff/ er gehet zuhand wider hinein.

Kindernabel.

Welcher gebrochen were/also/daß der Bruch nicht vbers Jar were/der bad vorhin mit diesen Kreutern/ nemlich/ Tag vnd Nacht / Fünffingerkraut/ Chamillen/ Vergiß mein nit/ jedes ein gute Handtvoll oder zwo / also daß du alle mal drey Stundt an einander badest / drey Tag nach einander / vnd alle mal im Bad deß Samens von diesem Kraut einnemmest auff ein halb Loth vnd nach dem Bad dich schmierest mit dieser Salben: Nimb Chamillenöl ein halb Loth/vnd deß Puluers von diesem Samen zwey Loth/mische es vnder ein wenig Wachß daß es ein Salb werde.

Brüche.

Diß schmieren soll geschehen acht Tag/so heylet der Bruch ohne zweiffel.

Dieses Krauts besondere Krafft ist/Wunden vnd Brüch im Leib damit zu heylen.

Beyde Durchwachß dienen innen vnd eusserlich zur Artzney.

Das Kraut / Samen / oder gebrandte Wasser/ ist gut zu den gebrochen Näbeln vnnd Brüchen/löschet Rotlauff/Wildfewer/vnd Magens hitz.

Den Samen gibt man den Kindern in Milchspeiß/oder das Wasser davon gebrandt.

# Einblat/ vnd Zweyblat/ Bifolium. Cap. cccxviij.

Einblat/oder Zweyblat/sind einerley Gestalt vnd Art. Vulgò Bifolium, vnnd Perfoliata sylueſtris. Ophris Ruellio.

Diß Waldkraut ist wenigen bekandt / hat nur zwey/ etwan nur ein Blat / durch welche gehet der eintzige runde Stengel/ trägt obenauß grüngelbe kleine Blümlin/ hat ein krause Wurtzel / ist kleberecht mit einer süsse. Warm vnd truckner Natur / zun Brüchen vnd Wunden heylsam.

Es sind aber der Kreuter zwey/ Eins kompt im Meyen nur mit einem Blätlin/ hat etwa noch ein kleines ob dem/trägt schöne wolriechende weisse Blümlin/ darauß werden rote Körnlin/wie an den Meyenblümlin/Das Würtzelin ist weiß fladerecht.

¶ Das

¶ Das ander wächßt in feuchten Wiesen / mit Wurtzeln / vnd zweyen Blätlin wie Wegerich.

Etliche nennens Durchwachß / aber fälschlich / dann Durchwachß ein ander Gewächß ist / mit vielen Blätlin / Wiewol sie in der Tugendt fast einander gleichen.

Diß ist ein Wundkraut jnnen vnd eusserlich zu allen frischen Wunden. Wunden.

Etliche haltens hoch / das Kreutlin mit seinen dünnen Würtzelin gepüluert / ein halb quintlin in Wein oder Essig eingenommen / darauff geschwitzt / ist ein köstliche Artzney zur Pestilentz. Pestilentz.

## Heydnisch Wundtkraut / Solidago Sarracenica. Cap. ccclxv.

ES seynd beynahe so viel Artzet / so viel Wundtkreuter / ein jeder hat beynahe ein eigens.

¶ Heydnisch Wundtkraut wächßt in tunckeln feuchten Wälden / wirt Manns hoch / der Stengel rund / hol / etliche gantz braunfarb / etliche grün wie Beyfuß / Sind von vnden an biß obenauß zu rings groß / zerkerffte Weidenbletter / Trägt bleychgelbe gestirnte Blumen / die verfliegen endtlich / wie der Lattichsamen / Die Wurtzel ist zasecht / schlägt järlich wider auß mit rotfarben Spargen. 1.

Das Kraut ist eines starcken wilden Geruchs vnd Geschmacks.

¶ Das braun Heydnisch Wundtkraut wächßt schier allenthalben Manns hoch / an Wasservfern / Hat schmale spitzige Bletter / bleychgrün / oben mit einer braunen Blumen. Ist ein bewehrt Wundtkraut. In Wasser gesotten / vnd allerhandt Wunden damit gewäschen / heylet es behend ohn alle gefahr. 2.

¶ Weiter findet man ein Wundkraut an trucken steinechten Orten / sihet mit Kraut / Stengel / vnnd Wurtzel / gerad eim spitzigen Balsam gleich / äschenfarb grün / Trägt im Augstmonat viel bleychgelbe Blümlin / wie das erstgemeldte Heydnisch Wundkraut / ein bitter Gewächß / starckes Geruchs / Truckner vnd tringender wirckung. 3.

Das dritte Geschlecht nennen die Wundtärtzt Gutkraut / vnd Balsam Wundkraut / vnd gebrauchen es für allen andern zu den Wundtränckten.

Diese drey Heydnische Wundkreuter nennet man Solidagines Sarracenicas, oder Consolidas Sarracenicas, vnd Herbam fortem, ob fortem odorem.

¶ Noch sind wider andere zwey / Ein spitz Heydnisch Wundtkraut / vnd das ander von den alten Weibern / dem gebrauch nach / schlecht Wundkraut genandt / wächßt gern an rauhen Orthen / in Hecken / hat ein Wurtzel wie Peterlin / hannig am Geschmack / Bletter wie klein Saurampffer / grüner / trägt auch gelbe gekrönte Blumen / wie Peterlin oder Dill / ein Kestenbraunen Stengel.

Diese kleine spitze Wundkreuter achten wir für das Panax chironium Dioscoridis.

## Krafft vnd wirckung.

Gemeldte Kreuter / mit Wurtzel vnd Samen / seynd alle warm / vertreiben Gifft / heylen Wunden vnd Schäden / inn vnd ausserhalb deß Leibs / etlicher massen der Angelic vnd Liebstöckel gleich. Gifft. Wunden.

1. Geel Heydnisch Wundtraut.

2. Braun Heydnisch Wundtraut.

3. Gut Kraut.
Balsam Wundtraut.

Spitz Heydnisch
Wundtraut.

Wundtraut.

A Das Heydnisch Wundtkraut/deßgleichen das Gutkraut/ hat den Fürpreiß erhalten/ wirdt innen vnd ausserhalb gebraucht/wie Sanickel.

Das Wasser/ so das Kraut vorhin in Wein gebeyßt/ darvon gebrandt/ ist sonderlich gut alle innerliche Versehrung vnd Fehl zu heylen. Deßgleichen eusserlich zu frischen vnd alten Schäden/in Wasser gesotten/damit gesäubert/gewäschen vnd vbergelegt.

Diß Kraut gebrennt zu äschen/heylet die frischen Wunden.

Diß Puluer gemischt mit Essig/laß es trücknen/heylet alle böse schäden vñ reiniget sie.

## Megerkraut/ Gallium. Cap. cccxxvj.

MEgerkraut/oder Wellstro/Vnser Frawen Bethstro/ Græcis Γάλλιον. Latinis Gallium, Galerium vnnd Galation. *Ital. Gallio. Gall. Muguet petit.*

Megerkrauts ist zwey oder drey Geschlecht/ Eines mit weissen/ das ander mit gelben Blümlin/ Gewinnen dünne Stengel/ rings vmb als Rädlin/ mit spitzen schwartzgrünen Blätlin besetzt/ je ein Sternlin gleichs lang vom andern/ mit treuschlechten Blümlin/ viel bey einander/lieblichs Geruchs/ das sämlin ist wie Magsamen/ die Wurtzel zäsecht. Wächßt an dörren Wegen vnd Wiesen. Etliches auff feuchten Gräben/das ist etwas grösser am Gewächß.

¶ Das mit den weissen Blümlin wächßt gern in feuchten Hecken/vnd auff den Kirchhöfen/ zwo oder dreyer Elen hoch/ Sind dörrer bitterer Art.

B

### Krafft vnd wirckung.

Die Weiber siedens in Bädern der jungen Kinder/ für die dörre Räude vnd Grind. Grind

So mans in Milch thut/so gerinnet sie darvon.

Das mit den gelben Blumen zerstossen/auffgelegt/ löschet den Brandt/vnd heylet was vom Fewer versehret ist. Brandt

Zerknitscht in die Nase gestossen/stillet das Bluten. Nasenbluten.

Zum Fußwasser gebraucht/zeucht müdigkeit auß den Gliedern.

## Kleberkraut/ Aparine. Cap. cccxxvij.

KLeberkraut/ Græcis, ἀπαρίνη. Latinis, Aparine. Vulgò Aspergula, Heißt auch Omphalocarpos, das ist/ Nabelsamen/ vnd Philantropos, Vmbilicaris. *Ital. Speronella. Gall. Grateron. Hisp. Presera.*

Kleberkraut wächßt im Flachß/darinn es nicht wenig schaden thut/ zeucht denselbigen zu boden/ deßgleichen thut es aller Gartenfrucht/ ist ein sonderlicher feind der Gärtner. Sonst wächßt es auch in Hecken/ kan ohne stewer oder hülff nicht vber sich kommen/muß allweg hülff haben/daran es sich stewre.

Seine gestirnte Blätlin seyn Gleychs weit am viereckechten Stengel von einander gesetzt/gleich wie das weiß Megerkraut/ Auß den Gewerblin wachsen auch Nebenzincklin/ mit weissen Blümlin/ Der grauwe Samen wirdt rund gebogen/ in der mitte ein wenig hol/geformiert als ein Nabel/ gantz rauhe/ gleich wie das Kraut vnnd der gantze Stengel/ Henckt sich an die Kleyder wie andere Kletten/ Das Würtzelin ist dünn/vnd zasecht/Wirt durchs gantze Jar funden/sonderlich im Meyen.

Geelsucht.

## Krafft vnd wirckung.

Kleberkraut wirdt hoch gepreißt bey den Alten / auſſen vnnd innwendig deß Leibs zu brauchen. Iſt bey den vnſern nit faſt im brauch/doch mag es wider in die Kundſchafft kommen / vmb ſeiner Tugendt willen.

Den Safft vom Kraut vnd Samen außgetruckt/ mit Wein getruncken/wehret dem ſchädlichen Gifft der Schlangen vnd Scorpionen/ daß es nicht zum Hertzen ziehen mag.

Gemeldte wirckung hat auch das gebrandte Waſſer/ deßgleichen der Samen vnd Kraut/ in Wein geſotten vnd getruncken.

Das gebrandte Waſſer getruncken / zum Tag zwey oder drey mal / jedes mal auff drey Löffel voll / ſoll den Stulgang ſtopffen / vnd die beſte Kunſt ſeyn / alſo gebraucht / für die Geelſucht.

Kleberkraut mit ſeinem Samen / iſt vor zeiten der Schäfer vnd Hirten ſeihetuch geweßt / das Haar auß der Milch damit zu feymen / gehört in die groſſe Viehehöfe vnnd Schäfereyen.

Ohrenwehe. In die ſchmertzlichen Ohren gethan/ hilfft faſt wol. D

Haltzgeſchwer. Das Kraut mit ſchweinen Schmeer zerſtoſſen/vbergelegt/ zertheilet die Geſchwer am Halß/vnd ander ſelbgewachſene Gewächß.

# Sternleberkraut/ Matriſylua.

## Cap. cccxxviij.

STernleberkraut/ oder Waldmeiſter/ Hertzfrewd/ Vulgò Matriſylua vnd Cordialis, Herba ſtellaris, vnd Epatica ſyluestris. Es mag ein ſpecies der Aparine gezehlt werden. Etliche haltens für das Alyſſum Dioſcoridis, aber die Bletter vergleichen ſich der beſchreibung nicht. *Italicè. Rubia minor. Gallicè, Caranechitite.*

Diß Leberkraut wächßt vmb ein Stengel rings vmb / eins an dem andern / gleich wie Stern / blüet weiß / Wächßt gern in feuchten Feldern/an ſteinechten ſchattechten Orten.

Diß Kraut hat gar lang tropffen Waſſers vnd den Taw auff jm ligen. So es gröſſere Bletter hat/ſo es beſſer iſt.

## Krafft vnd wirckung.

Leberen. Von dieſem Kraut getruncken/ iſt faſt gut der böſen Lebern/vnd erfriſchet ſie.

Epatica

A Epatica ist gut fürs verstopfft Miltz vnd Leber/so sich erhaben hat mit Hitz. Leberkraut ist fast gut für alle Kranckheiten so von Hitz kommen/darzu gebraucht/dann es kület sänfftiglich/vnd ist temperiert in seiner Complexion.

Epatica gelegt auff hitzige Geschwer/kület sie/vnd treibt die Hitz darvon. Ein Pflaster gemacht vom Kraut/gelegt auff der Frawen Scham/benimpt die Flüß jrer vnnatürlichen Zeit. Leberkraut/ in Wein gelegt/ darab getruncken/ benimpt die Geelsucht. Leberkraut trücknet/reinigt/vnd kület/derhalben thuts auff die verstopffte Leber vnnd Miltz / vnd benimpt die Geelsucht. Leberkraut gestossen mit Gerstenmeel/vnd Granatöpffelwein/darzu ein wenig Rosenöl gethan/vnd weissen Sandel/ein Pflaster darauß gemacht/ löschet vnd resoluieret alle Apostemen der Lebern.

Hitzige Geschwer.

Geelsucht.

Lebergeschwer.

## Leberkrautwasser.

Die beste zeit seiner distillierung ist/ die Bletter schön erlesen/ vnd gebrandt im ende deß Meyen / vnd anfang deß Brachmonats. Diß Wasser getruncken/Morgens/Mittags/ vnd Abends/jedes mal auff drey oder vier Loth/ist gut fürn heissen Ritten. Also getruncken etwa 14. Tag lang/ ist gut für die heisse Gilbe oder Geelsucht. Jst auch gut zur Lebern/ dann es stärcket vnd bekräfftiget sie/thut auff die verstopffung derselben / vnd benimpt die vnnatürliche hitz von jr/Tücher darinn genetzt/vnd darauff geschlagen. Das Wasser ist gut dem der sich vervnkeuscht hat/Morgens vnd Abends getruncken / jedes mal auff drey oder vier Loth/ sechß oder sieben Tag nach einander.

Hitzig Feber. Geelsucht.

## Röte/ Rubia. Cap. cccxxix.

Rubia satiua, Röte.

Wilde Röte.

B

Röte/ oder Ferberröte/Klibenkraut/Græcis ἐρυθρόδανον. Latinis Erythrodanum, Vulgò Rubia, Rubia tinctorum, vnd Vena tinctorum: *Ital. Rhobia da tingere. Gall. Carance. Hiſp. Larunia.*

Der Röte seynd zwey Geschlecht / Das zame so man säet im Feldt / vnd das wilde / so C
von sich selbst wächßt. Wirt Röte genandt / dieweil man mit der Wurtzeln das Tuch roth
ferbet.

## Krafft vnd wirckung.

Röte ist heyß vnd trucken im andern Grad. Die Wurtzel in Honigwasser gesotten / deß
Leber. Tags zweymal darvon getruncken / öffnet die verstopffte Leber / Miltz / Nieren / vnd Mut-
Miltz. ter. Ist auch gut für die Geelsucht. Den Samen zerstossen mit Oximel / oder sonst mit
Geelsucht. Honig vnd Essig genossen / reiniget die Melancholey.

Ein Foment / Bad oder Zäpfflin / von diesem Kraut gemacht / zeucht auß die ander vnd
Todte geburt. todte Geburt / hilfft auch der Weiber blödigkeit.

Das Puluer von dieser Wurtzel gemischt mit öl / Knoblauchsafft / vnd ein wenig Ho-
Räude. nig / die böse Räude damit bestrichen / darvon Außsätzigkeit entstehen mag / es hilfft.

Ohrenwehe. Dieser Wurtzel safft in die Ohren gelassen / benimpts wehe darauß. Wurtzel oder kraut
mit der Wurtzel in Wein gesotten / darvon getruncken / hilfft der Schlangen vnd anderer
gifftiger Thier bissz / Man mag auch die Wunden mit dem safft deß Krauts vnd der wur-
tzel wäschen / vnd darauff legen. Deßgleichen solche Wurtzel in Wundtränck brauchen.

Die Wurtzel in Wein gesotten / darvon getruncken / oder die Wurtzel gepüluert / vnd et-
Harnen. lich mal eins halben quintlins schwer eingenommen / treibt den Harn mit gewalt / deßgleichen
der Frawen Kranckheit / so sich ein zeitlang verhindert hat. Zu allen dingen so harnen ma-
chen / mag man die Wurtzel vnd Kraut mischen / so wirdts desto stärcker.

Die Wurtzel in Wein gesotten mit Fenchelsamen / ist gut den Harn außzutreiben /
Frawen feuchtigkeit / vnd todte Frucht / ꝛc. Kraut vnd Wurtzel mit Essig zerstossen / vnnd
Flechten. auffgelegt / tödtet allerley kriechende Flecken / Flechten / vnd Grind / ꝛc.

## Kliebenkrautwasser.

Kraut vnnd Wurtzel mit aller seiner Substantz ge-
hackt / vnd gebrandt im ende deß Meyen.

Kliebenkrautwasser getruncken zum Tag zwey D
oder drey mal / jedes mal vier Loth / stopffet den Stul-
gang.

Harnen.
Stein.
Geelsucht.

# Meerfenchel / Creta marina. Cap. cccxxx.

MEerfenchel / Bacillen / oder Meerdistel / Græcis Κρίθμον. Latinis Crithmus, Batis, Crithamus, Vulgò Creta marina. *Ital. Finochio marino. Gall. Creste marine. Hisp. Pereuil de la mar.*

Diß ist ein staudecht Kraut / voller weisser feyßter Bletter / wie Burtzel / hannig / Trägt weisse Blümlin vnd Samen / wie Roßmarin / wolriechend / vnd rund / so er dorret / bricht er auff / Hat innwendig ein Körnlin / wie ein Weytzenkorn / Wächßt bey dem Meer an kisechten Enden.

Ist heyß vnd trucken im dritten Grad.

## Krafft vnd wirckung.

Der Samen / Bletter / vñ Wurtzel / seyn fast durchtringen den Harn / den Stein / Geelsucht / vnd Frawenzeit / in Wein gesotten vnd getruncken.

Mit

A Mit diesem Kraut gebadet / ist fast nütz denen / so tröpfflingen harnen / oder den Kaltseych haben. Kaltseych.

Diß Kraut mit Wein gesotten / vnd den getruncken / benimpt das Lendenwehe. Lendenwehe.

Fürs grimmen im Bauch / ist diß Kraut ein Clystier / mit Bingelkrautsafft vermengt. Grimmen.

Diß Kraut wirdt von den Wahlen / wie der Cypreß / eingesaltzen / vnd zu einer anreitzung zur Speiß genossen / sehr wolgeschmack vnd lieblich. Eröffnet innerliche verstopfung / vnd treibet den Harn. Harn.

## Burgundisch Hew / Medica herba. Cap. cccxxxj.

BVrgundisch Hew / Burgundisch oder Medisch Hew / Græcis, Μηδικὴ. Latinis Medica herba, Vulgò Fœnum Burgundiense.

Burgundisch Hew oder Graß wirdt von den Landtschafften (darinn es die menge gefunden wirdt) Medisch vnd Burgundisch genandt / Ist ein löblichs Viehfutter vnnd Mestung / auch die Feldter zu bemisten vnd tüngen / dann wo es einmal hinkompt / soll es zehen Jar wären / daß mans alle Jar vier oder sechß mal mähen mag.

Wann es noch jung ist / vergleichet es sich mit stengel vnd Blettern dem Wisenklee / vnd werden die Bletter je lenger je spitziger / bringt seine Schötlin herumb gebogen wie Hörnlin / darinn der Samen wie Linsen.

Der Samen gedörrt / wirdt seiner lieblichkeit halben / vnderm Saltz gebraucht.

Das grüne Kraut wirt nützlich gebraucht / wo etwas zu külen ist / darüber gelegt.

## Rosen von Hiericho / Rosa Hierichuntis. Cap. cccxxxij.

DAs frembd Gewächß / so man nennet Rosen von Hiericho / Vulgò Rosa Hierichuntis, Rosa S. Mariæ, vnd Rosa Hierosolymitana, hat viel streits / dann es bey vielen für das Amomum gehalten wirdt. Es ist ein hart holtzecht zünckecht Stäudlin / wolriechend / goltgeelfarb / mit traublechten Körnern.

### Krafft vnd wirckung.

Amomum hat die Natur zu trücknen / zu wärmen / vnnd zusamen zu ziehen. Gesotten vnd getruncken / bekompts wol den Wassersüchtigen. Auff die Stirn geschmiert / bringts den Schlaaff / vnd vertreibt Hauptwehe. Ist nütz zur entzündung der Augen / vnd anderer Glieder. Wassersucht. Schlaaff bringen. Hauptwehe.

Ein Mutterzäpfflin darvon gemacht / oder gesotten / vnd darüber gesessen / stillets die Frawenkranckheit.

# Linsenvnkraut/ Hedysarum. Cap. cccxxxiij.

LInsenvnkraut/Græcis, ἡδύσαρον. Latinis, Hedysarum, vnd Pelicinum, Vulgò Securidaca, also genandt / dieweil der Samen gestalt ist / wie ein Axt oder Beyhel. Heißt auch Graua, Herbum, vnd Faba Lupina. Ist ein Vnkraut der Frucht/ wächßt vnder der Gersten / vnd anderm Samen / mit vielen Zincklin vmb sich gefladert / mit Zisererbsen Blettern vnnd Gestalt / Hat gehörnte Schötlin / darinn ein bleychgelben Samen / gestalt wie ein Beyhel / so zu beyden Seiten schneidet.

## Krafft vnd wirckung.

Magen. Frawenzeit bringen.

Diß Vnkraut in Wein gesotten/vnd getruncken/bekompt wol dem Magen/vnd treibt der Frawen zeit.

Der Samen getruncken / erweychet vnd führet auß die verstopffung der Därm.

Todte geburt.

Treibt die todte Geburt. Darumb sollen sich schwangere Frawen vor dem brauch dieses Krauts hüten.

# Erdscheib/ Cyclaminus. Cap. cccxxxiiij.

ERdtscheib / Erdtapffel / oder Waldtrüben/ Græcis, Κυκλάμινος. Latinis, Cyclaminus, Vulgò Vmbilicus terræ. Artanita, Rapum terræ, Cyclamen. *Ital. Ciclamino. Gall. Ciclamine.*

Diß Kraut hat Bletter gleich der Haselwurtz/ aber linder am Griff/vnnd haben mancherley Farb/ die Wurtzel ist außwendig schwartzlecht vnd rund/ vnd in der mitte zusamen getruckt/ als ein Kuch/ die Blume purpurfarb/ Wächßt gern in feuchten äckeren. Ist heyß vnd trucken im dritten Grad.

## Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel wirt in der Artzney zu vielen sachen genützt/ Die samle im Herbst/ zerschneide vnd reyhe sie an ein Faden / hencke es auff / laß trücknen / wie Schwertelwurtzel.

Bauchgeschwulst. Wassersucht.

Die Wurtzel reiniget vnnd thut auff Verstopffung/ Mit Wasser getruncken/ vertreibets Bauchs geschwulst/ nimpt böse Phlegmata/ darvon sich die Wassersucht erhebt. Bringt auch den Frawen jhre Zeit.

Gifft.

Von dieser Wurtzel getruncken mit Wein / treibet Gifft auß.

Hauptreinigung.

Dieses Krauts Safft gelassen in die Nase/reinigets Haupt.

Mutter.

Diese wurtzel reiniget die Mutter vor allen andern Wurtzeln/Also genützt: Die wurtzel

schneide

A schneide würfflecht/ thus in ein Tüchlin / vnd die Fraw halt die in jr Gemächt/ zeucht viel Vnflats auß/ reiniget wol/ vnd bringt jnen jhre Zeit.

Der Wein darinn Cyclamen gesotten/ ist wider verstopffung deß Miltzes. Miltz.

Erdöpffel gepüluert mit Wiechen in die Wunden der Fisteln gelegt / reinigets faule Fleisch auß den Wunden. Fisteln.

Diß Puluer in die Nase gethan / beißt das faule Fleisch darauß / genandt der Krebß in der Nasen. Nasenfisteln.

Hiervon wirdt in den Apotecken bereytet ein laxierende Salbe / Vnguentum de Artanita genennt/ so man eüsserlich für die Würm/ Wassersucht vñ verstopffung der Stulgäng gebraucht/ den Bauch damit geschmieret. Vng. de Artanita. Würm. Wassersucht.

## Erdtnuß/ Panis Porcinus. Cap. cccxxxv.

ERdnuß/ oder Sáwbrot/ Græcis, ἄρτος. Latinis, Apios, Chamæbalanus, vnd Isachas, Vulgò Panis porcinus, Nux terræ, vnnd Raphanus syluestris. *Ital. Pan porcino. Gall. Pain de pourceau.*

Erdnuß ist aller gestalt ein Legumen / die Wurtzel sind etwas dick/ länglecht/ wie kleine Rüblin/ erdfarb/ inwendig weiß/ eines Kestengeschmacks/ hangen etwan drey oder vier Nüßlin / wie lange Feigen/ an eim dünnen Fadem/ tieff im Lettengrund verborgen/ werden mit den Pflügen funden/ Die Schwein wühlen häfftig darnach.

Im Brachmonat bringets liebliche wolricchende roseinfarbe Blumen/ gestalt wie Faselen / Das Kraut ist gestalt wie die Wicken. Wächßt gern in Weytzen vnnd Gerstenäckern. B

### Krafft vnd wirckung.

Die Nüßlin seynd warm vnd trucken/ Purgieren sänfftiglich vnden vnd oben. Purgierung.

Diese Nuß oder Wurtzel gestossen / in ein Becken mit Wasser gelegt/ rührs durch einander/ so es sich gesetzt/ samle den Safft/ so oben auff dem Wasser schwebet / mit einer Federn/ laß jn trucken werden. Solches vngefehrlich ein drittheil eines quintlins eingenommen purgieret ohne schaden vnden vnd oben.

Dieser Nüß gessen/ bringet Vnwillen. Ist sonst vnschädlich.

## Christianwurtz/ Astragalus. Cap. cccxxxvj.

CHristianwurtz / Knollenkraut / oder Erdemören/ Græcis, Ἀστράγαλος. Latinis, Astragalus, Talus, vnnd Glandula. Ist ein nidrig Gewächß / mit Stengel vnd Blettern/ wie die Zisererbsen / hat kleine purpurrote runde Blumen/ Die Wurtzel ist rund vnd lang / wie Rettichwurtzel mit anhangenden harten kleinen schwartzen wurtzeln/ durch einander geschrenckt/ wie Hörner.

### Krafft vnd wirckung.

Christianwurtz hat ein zusamenziehende stopffende Natur.

Die

Bauchfluß. Die Wurtzel mit Wein getruncken / stopffet den Bauchfluß / treibet den Harn / vnnd C
Harn. heylet die rothe Ruhr mit rotem Wein getruncken.
Rote Ruhr. Mit Wein gesotten/vnd den im Mundt gehalten/ säubert sie das faul Zanfleisch.
Zanfleisch. In die Nase gethan/stillet sie das bluten der Nasen.
Nasenbluten. Die dörre Wurtzel gepüluert/vnd in alte Wunden gestrewet/säubert sie.
Wunden.

# Klein Erdtnuß/ Ornithogalum.
## Cap. cccxxxvij.

KLein Erdnuß / Dioscoridi ὀρνιθόγαλον. Latinis, Ornithogalum. *Ital. Latte de gallina. Gall. Churlos. Hiſp. Leche de gallina.* Iſt alſo genandt zum vnderſcheid der groſſen Erdnuß/ ſo man Erdſcheib nennet/ darvon hievor geſagt iſt/ in dem 304. Cap.

Die Welſchen nennen diß Gewächß Churli, Hat ein zarten Stengel/ anderhalb Spannen hoch / mit drey oder vier Nebenäſtlin / darauff die Blumen wachſen / außwendig geſtalt grün/innwendig aber weiß/darauß werden harte eckechte Häuptlin/wie am Kümmel/ die Wurtzel iſt rund/ die ißt man rohe vnd geſotten.

¶ Noch iſt ein Geſchlecht deß Ornithogali, oder dieſer kleinen Erdtnuß / wirdt gefunden in ſandechten Bergen / Iſt ein runde wurtzel/tieff in der Erden innwendig weiß/außwendig Erdenfarb / am Geſchmack ſüß vnnd lieblich / welche die D
Kinder außgraben/vnd ſie mit Waſſer vnd Saltz kochen/vnd von luſts wegen eſſen/Eins theils eſſen ſie auch rohe.

Die runde Wurtzel iſt groß/ wie ein Caſtanien/ etliche bleiben auch kleiner.

Auß der Wurtzel wächßt ein eintziger Stengel/rund/glatt/ vnd dünn / Elen hoch / vnd etwan länger / Gewinnet auff der Seiten drey oder vier Nebenäſtlin/mit Bletter / wie der wilde Kümmel.

Im anfang deß Lentzen gewinnet es Dolden wie der Dill / aber kleiner / an welchen die Blümlin ſeynd/außwendig grünfarb/ innwendig aber weiß.

Dieſe klein Erdnuß iſt auch ein rechtes Ornithogalum.

### Krafft vnd wirckung.

Die Kinder graben ſie auß / vnd eſſen ſie rohe mit Saltz / wie die Rettich / oder kochen ſie / vnd eſſen ſie für Caſtanien / ihres ſüſſen Geſchmacks halben. Weitere Krafft iſt nicht bekandt.

# Vergiß mein nit / Leontopodium.
## Cap. cccxxxviij.

Vergiß

VErgiß mein nit/ Item Frauwenbiſſz/ oder Helfft/ heißt den Græcis, Λεοντοπόδιον. Latinè, Leontopodium, Pes Leonis, vnnd Plinio Rhapeion. Item Cemos.

Ruellius ſagt/ man nenne es bey jhnen Cruciatam, Iſt aber nit zu verſtehen / das Cruciata, welches ſonſt heißt Modelger / Von welchem droben geſagt iſt.

Es wächßt zweyer Finger lang / hat ſehr lange Bletter/ offtmals drey oder vier Finger lang / ſind rauhe vnnd ſehr wollecht bey der Erden / An dem Stengel werden Knöpff / die ſehen als wann die durchſtochen weren / auß welchen weiſſe Blümlin herauß kriechen.

Der Samen iſt in der Wollen verſchloſſen/ daß man jn offtmals ſchwerlich finden kan / Die wurtzel iſt klein vnd dünn.

## Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel angehencket/ ſoll die Buler holdſelig vnd werth machen. Buler Wurtzel.

Geſtoſſen vnnd auffgelegt/ zertheilet die harten Beulen. Beulen.

## Löwentap/ Leontopetalon. Cap. cccxxix.

LOewentap / Græcis, Λεοντοπέταλον. Latinis, Papauerculum, vnnd Leonis ſemen, Planta Leonis. Wächßt ſpannen hoch vnd etwan höher / obenauß mit Nebenäſtlin / Bringet zween oder drey Samen in Schötlin/ groß/ wie die Ziſererbſen / Hat ein braunrothe Blume / wie Anemone Rößlin / Hat breyte getheilte Cappisbletter/ Die Wurtzel iſt ſchwartz/ rund wie ein Rübe/ mit vielen Beulen / wächßt in den äckern vnder der Saat.

## Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel mit Wein getruncken / heylet den Schlangenbiſſz / vnd leget den ſchmertzen geſchwind.

Wirdt auch zu den Clyſtieren gebraucht / zum Lendenwehe. Lendenweh.

## Krebßblumen/ Herba Cancri. Cap. cccxl.

Krebſe.

Vereinfachung
Ja, es
frei verkau
und Getre
Nachbarſch
ſein Ackerb
einigung u
Wie un
wird der

Maius.

Minus.

C

KRebßblumen/ Vulgò Herba cancri. Græcis, ἡλιοτρόπιον. Latinis Heliotropion, D das iſt Sonnenwende / dieweil ſeine Bletter mit der Sonnen lauff ſich wenden/ Latinè Solſequium. Item Helioſtrophos, Celſo Herba Solaris, Auch Heliopus, Pes Solis, Scorpiuron, Cauda Scorpionis, von der geſtalt der Blumen/ Vnd Verrucaria, das iſt/ Wartzenkraut/ dieweil es die Wartzen heylet. *Ital. Herba de ipori. Gall. Verrucaria. Hiſp. Verrugas yerua.*

Seines Geſchlechts ſeynd zwey/ Das groß vnd das klein/ Wachſen an rauhen Orten/ haben Bletter wie die Baſilien/ aber rauher/ weiſſer/ vnd gröſſer/ welche ſich mit der Sonnen wenden. Auß der Wurtzeln wachſen drey oder vier/ vnd offtmals mehr Stengel / mit vielen Gleychen.

Die Blume iſt weiß oder bleychgelb / geſtalt wie der Schwantz deß Scorpions / die Wurtzel iſt dünn/ vnd nichts nütz.

## Krafft vnd wirckung.

Das Kraut in Waſſer geſotten vnd getruncken / führet auß durch den Stulgang die Phlegmatiſche feuchtigkeit.

Mit Wein getruncken/ vnd auch auffgelegt/ heylets die Biſſz deß Scorpions.

Angebunden/ wehret es die Empfängnuß.

Wartzen. Der Samen mit Saltz gemengt/ vnd auffgelegt/ vertreibt die Wartzen.

Podagra. Die Bletter ſind gut gebraucht zu den verrenckten vnd Podagriſchen Gliedern.

## Scorpionkraut/ Scorpioides. Cap. cccxlj.

Scorpion-

A

Wilde Basilien.

B

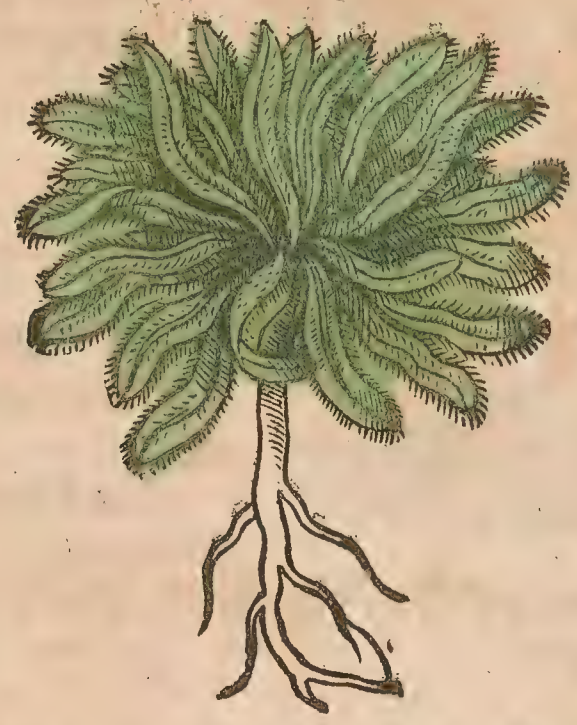
Scorpionkraut hat seinen Namen von der Gestalt deß Samens / welcher ist gestalt wie der Schwantz eines Scorpions / Dioscoridi Σκορπιοειδὴς, vnnd Scorpius, Item Nepa, Ist ein kleines Kreutlin mit wenig Blettern / Der Samen ist gestalt wie ein Scorpionsschwantz. Also beschreibt diß Gewächß Dioscorides.

## Krafft vnd wirckung.

Scorpionkraut ist hitzig im dritten Grad / vnd trucken im andern. Das Kraut gestossen vñ auffgelegt / heylet geschwind deß Scorpions stich.

## Klein rot Ochsenzung / Onosma.

### Cap. cccxlij.



ONosma, Græcis, ὄνοσμα. Ist ein Geschlecht der roten Ochsenzung / Nemlich der Anchusæ, darvon droben im cliij. Cap. geschrieben / Hat viel rauhe dicke Bletter / welche auff der Erden rings vmb gespreytet ligē / hat kein stengel / auch kein blüt oder samē. Die wurtzel ist lang / dünn / vnd rotfarbig / Wächßt an rauhen orten.

## Krafft vnd wirckung.

Die Bletter in Wein getruncken / tödtet die Geburt. so ein schwangere Fraw diß Kraut jsset / oder darüber gehet / so kompt sie vmb die Frucht.

## Wilde Basilien / Ocimastrum.

### Cap. cccxliij.

WIlde Basilien / Dioscoridi ὠκιμοειδὲς. Latinis, Ocimastrum, Basilicum syluestre. *Ital. Basilico saluatico. Gal. Basilic sauuage. Hisp. Albahaqua montesina.* Hat Bletter wie Basilien / aber grösser / rauher / vnd schwärtzer / hat viel Gleych vnd Nebenästlin / wächßt zwo spannen hoch / bringt Knöpff wie das Bilsenkraut / welche voll schwartzes samens sind / wie der schwartz Coriander. Die Wurtzel ist dünn vnd vntüchtig.

## Krafft vnd wirckung.

Der Same mit Wein getruncken / ist gut denen / so von Schlangen gebissen seynd.

Mit Honig/Wein/Myrrha/vnd Pfeffer/wirdt es gebraucht für das Hüfftwehe. C

## Wasser Basilien/ Erinon. Cap. cccxliiij.

WAsser Basilien/ Dioscoridi ἐρινῶ, vnd Echinus, Vulgò Ocymum aquaticum, Lactoris, Herba lactis, Militaris, vnd Anabula. *Ital. Basiliquo aquatico. Gall. Basilic aquatique. Hisp. Alfahaqua de lhagoa.*

Wächßt bey den Brunnen vnd Bächen/ mit Basilienblettern/ aber kleiner/ oben ein wenig zerkerffet/ hat fünff oder sechß Stenglin/ spannen hoch/ Blüet weißlich/ der Samen ist klein/ schwartz vnd scharpff.

Das Kraut gibt einen guten Milchsafft.

### Krafft vnd wirckung.

Augentrieffen. Der Samen mit Honig gestossen/ stillet die fliessende Augen.

Ohrenwehe. Der Safft mit Schwefel vnd Salpeter gemenget/ vnnd in die Ohren gethan/ leget den schmertzen der Ohren.

Geburt fördern. Das Kraut gessen/ fördert den schwangern Frawen die Geburt.

Wunden. Die Bletter gestossen/ vnd mit öl auffgelegt/ heylen die Wunden/ so gehawen sind/ in wenigen Tagen. D

## Türckisch Kressen/ Arabis. Cap. cccxlv.

TVrckischer Kresse/ Græcis, ἀραβη. Draba, Dabra, Araba, vnd Arabida, Vulgò Nasturtium Orientale, Nasturtium Babylonicum. Wächßt Elen hoch/ mit zarten Stengeln/ zu beyden seiten mit Blettern besetzt/ wie das Pfefferkraut/ doch zärter vnnd weisser/ Trägt oben ein Dolden wie der Holunder/ mit weissen Blumen/ wächßt in gebawten Feldern.

### Krafft vnd wirckung.

Das Kraut wirdt in Cappadocia mit Gerstenbrühe gekocht/ vnnd gessen/ sagt Dioscorides.

Den Samen dörret man/ vnd braucht jhn an der Kost/ wie den Pfeffer.

Sommers

A

## Sommerwurtz/ Orobanche.
### Cap. cccxlvj.

SOmmerwurtz/ Græcis, ὀροβάγχη. Latinis, Eruanga, dieweil es vndern Eruen wächßt/ vnnd dieselbigen ersteckt. Item Herba tauri, vnd Herba vaccæ, dieweil die Kühe / so sie diß Kraut versuchen / alsbald der Ochsen begeren / wie solches die Hirten wargenommen. Græcis heißt es auch Cynomoryon, das ist Hundshoden/ dieweil es einem Hund gleich sihet. *Ital. Herba vacca. Gall. Teniam. Hiſp. Yerua vaqua.*

Es ist ein blosser Stengel / anderhalb spannen hoch / etwa auch grösser/ braunrot/rauhe/zart/feyßt/hat ein bleychgelbe Blume / die Wurtzel ist Fingers dick / Vnnd so der Stengel verwelcket/so wirt die Wurtzel hol.

### Krafft vnd wirckung.

Sommerwurtz ist kalt vnd trucken im ersten Grad.
Wirdt rohe oder gesotten gessen/wie die Spargen.
Mit anderm Gemüß gessen/ machet sie wol dawen.

B

## Vnser Frawen Händtschuch/ Baccharis.
### Cap. cccxlvij.

VNser Frawen Händtschuch / Vulgò Diuæ Mariæ chirotheca, Baccharis. Græc. Βάκχαρις. Wächßt mit rauhen Blettern/kleiner dann das Wullkraut/ vnnd grösser dann die Violenbletter / Hat einen eckechten rauhen Stengel / Elen hoch/ blüet bleychrot / Die Wurtzel wie an der schwartzen Nießwurtz / ist eines guten Geruchs/ wie Zimmetrinden/Wächßt an rauhen wüsten Orten. Wirdt gebraucht von den Jungfrawen zur zierde deß Haupts/oder zu Kräntzen.

### Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel in Wasser gesotten/vnd getruncken/ist gut denen / so gebrochen oder gestürtzet seynd / auch [illegible] / so schweren Athem haben / dem alten Husten / schwerlichen harnen/vnd verstandener Frawenzeit.

Die Wurtzel frisch angehenckt / treibet fort die schwere Geburt.

Brüche. Gerunnen Blut. Husten. Harnen. Frawenzeit bringen. Geburt fürdern.

As ist Hunds-

Æthiopis.

## Hundskôl/ Cynocrambe. Cap. cccxlviij.

HVndskôl/ Græcis, Απόκυνον, vnd Cynocrambe. Vulgò Braſſica canina. *Ital. Lupini canini.*

Jſt ein Stäudlin mit kleinen zähen äſtlin / vbel riechend / hat Bletter wie Epheuw/ aber weycher vnd ſpitzer / auch ſtarckriechend/ gibt einen gelben Safft / hat einen weiſſen kleinen harten Samen / in langen holen Schoten.

### Krafft vnd wirckung.

Die Bletter mit Schmaltz geſtoſſen/vnnd einen Teyg darauß gemacht / von Hunden/ Füchſen/ vnd Wölffen geſſen/tödtet ſie.

## Morenkraut/ Æthiopis. Cap. cccxlix.

MOrenkraut hat den Namen von dem Morenlandt/dariñ es wächßt/ Darumb es Dioſcoridi heißt αἰθιοπὶς. Hat ſchwartze rauhe Bletter/ wie das Wullkraut/ dick in einander geſetzt / der Stengel viereckecht / rauhe / wie an der groſſen Kletten / oben mit vielen Nebenäſtlin/der Samen in Häußlin/je zween Samen bey einander in der gröſſe wie Eruen. Die Wurtzel zaſecht vnd tieff gefladert / eines feyßten Geſchmacks. So ſie dörr ſeynd/ werden ſie ſchwartz / vnnd hart wie ein Horn.

Æthiopis.

Bruſtfeyter.
Hüfftwehe.
Seitenwehe.
Heyſerkeit.

### Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel geſotten vnd getruncken / iſt gut denen / ſo Eyter außwerffen / dem Hüfftwehe/Seitenwehe/ vnd rauhe Keele.

Die Zauberer haben dieſem Kraut ſolche Krafft zugeben / daß / ſo mans in einen Bach werffe/derſelbig vertruckene.

Vnd ſo mans für ein Schloß helt / daß die beſchloſſene Thüren auffgehen.

## Mannsharniſch/ Androſace. Cap. ccl.

ANdroſace, Ανδρόσακες, Græcis. Jſt ein Kraut Dioſcoridi alſo genandt / dieweil es den

A

den männlichen Samen mehret / vnd zu den ehelichen Wercken reytzet. Daher es etliche nennen Mannsharnisch / vnd Aller Mannsharnisch. Ist ein zarts Kreutlin / wächßt am Meer / Hat viel kleine zarte Härlin / darauff keine Bletter sind / sondern breyte Bläßlin / darinn der Samen ist verschlossen.

Die Härlin oder Fasen / daran die Bläßlin mit dem Samen sind / haben ein bittern gesaltzenen Geschmack.

## Krafft vnd wirckung.

Mit Wein getruncken / treibet es gewaltiglich die Wassersucht auß / durch den Harn. Wassersucht.
Der Samen thut dergleichen. Das Kraut gesotten vnd auffgelegt / stillet das Podagram. Podagra.
Wirdt gebraucht zur Wassersucht / zwey quintlin schwer / in Wein / Wasser / oder Essig. Mehret den natürlichen Samen in Männern.

# Wild Roßmarin / Polium. Cap. cccl.

1. Polium campestre.

2. Polium montanum.

B

WIld Roßmarin / Dioscoridi vnd Græcis, πόλιον, von der grawfarben gestalt der Bletter. *Ital. & Gall. Polio montano. Hisp. Yerua vssa.*

Seines Geschlechts seynd zwey / Das groß vnd das klein. Das groß Polium

nennet man an etlichen Orten in sonderheit wilde Roßmarin / Polium campestre, ist ein C
subtiles treuschlechtes Gewächß/ mit schmalen Roßmarinblettern/ist eins zimlichen lieblichen Geruchs.

Das ander heißt Teuthrion Dioscoridi, vnd Polium minus, vnd Polium montanum, ist auch ein zartes Gewächß/hat weniger Bletter/dann das groß/ seynd aber etwas breyter / Trägt oben Dolden wie der Dosten / sind weißfarbig wie ein grawes Haar gestalt/ Ist am Geruch lieblicher/vnd an seinen Kräfften stärcker/dann das erste.

## Krafft vnd wirckung.

Wasserſucht. Geelsucht. Miltzsucht. Polium, so wilder Roßmarin genennet wirt/gesotten vnd getruncken / ist gut der Wasserſucht/ der Geelsucht/ vnd den Miltzsüchtigen mit Essig. Machet aber dem Magen ein Vnwillen/vnd beschweret das Haupt/ treibet der Frawen zeit / erweychet den verstopfften Bauch. Sein Rauch vertreibt die Schlangen. Häfftet die Wunden / vnd läßt sie nicht weiter vmb sich fressen.

Wunden.

Todte Geburt. Treibet auß die Nachgeburt vnd todte Frucht. Wirt sehr gebraucht zur Artzneyen / so dem Gifft widerstehen.

## Turbith/ Alypia. Cap. cccliij.

DAs Turbith so zun purgierenden Artzneyen in vielem brauch ist / vnnd bey den Apoteckern noch Turbith genandt wirdt/ heißt Dioscoridi ἄλυπον. Plinio Alypia, vnd Actuario Turbith albũ, Mesue Turbith. Wächßt an den Orthen deß Meers / sonderlich in Africa/ mit vielen Zincklin oder ästlin / bleychrot / hat kleine Blätlin / voll schwartzer kleiner glatten Blümlin/die Wurtzel weiß wie am Mangolt/ aber dünner/voll schwartzes beissendes Saffts. D

Auff diese weiß beschreibet Dioscorides Alypon, vnd auch Plinius/ vnd der Actuarius / vnnd Mesue/ das Turbith candidum.

Es sagt auch Actuarius also: So man wil das Phlegma außführen / soll man nemen Alypiam, hõc est, Turbith candidum.

Weiter ist hie zu mercken / daß Serapion der fürnembste Araber/ beschreibt ein besonders Turbith/ welches Dioscorides neñet Tripolion. Daß der Serapion beschreibet vnder seinem Turbith das gantze Caput Dioscoridis de Tripolio. Diß Turbith Serapionis oder Tripolion Dioscoridis wirde also beschrieben: Es wächßt an den Meerstaden / da das Meer ab vnnd zufleußt / mit Blettern wie die Weiden / die Stengel spannen hoch/ Die Blüt ändert sich dreymal im Tag/deß Morgens ist sie weiß/deß Mittags purpurrot/deß Abends braunfarb/Daher es auch Tripolium genandt ist/Die wurtzel ist weiß vnd starckriechend/vnd eines hitzigen Geschmacks.

Zum dritten wirt die Wurtzel Turbith von vielen geacht / ein wurtzel deß Geschlechts der Wolffsmilch / so Pytiusa geheissen wirdt. Aber in summa darvon zu reden / so ist das Turbith nichts anders/dann das Alypon, oder Alypia, deß Wurtzel gebraucht wirt/vnd in sonderheit Turbith/ wie auch das Kraut genennet wirdt.

A

## Krafft vnd wirckung.

Das Turbith ist scharpffer hitziger Natur im dritten Grad. Treibet auß die zähe Phlegmata vnd Kräncke/so sie von Kälte oder Melancholia herkommen/die erstarrete erschlagene Glieder/Fallendsucht vnd Wanwitze. Purgierung.

Man gibt deß Puluers ein quintlin mit dem dritten theil Ingbers.

## Römisch Fellryß/ Hypecoum. Cap. cccliij.

DIß Gewächß/ so auff vnser Teutsch Römisch Fellryß genandt wirdt/zum vnderscheid deß andern Fellryß/Darvon droben in diesem Theil gesagt ist/ heißt Dioscoridi ὑπήκοον, vnd bey etlichen Hypopheon. Wächßt auff den äckern mit Rautenblettern/ aber viel grösser/ dünne kleine Stengel/ hat gelbe Blumen/ bringet den schwartzen Samen in kleinen Knöpfflin eingewickelt.

## Krafft vnd wirckung.

Römisch Fellryß ist kalter Natur im dritten Grad. Hat gleiche krafft mit dem Magsamen.

B

## Rappenfuß/ Coronopus. Cap. ccclitij.

RAppenfuß oder Krähenfuß/ Græcis, Κορωνόπους. Latinis, Pes coruinus, Herba stella. Hat seinen Namen/dieweil die Bletter eim Rappenfuß sich gleichen. Wirt auch genañt Cornu ceruinum, dieweil die Bletter zackecht sind/ wie ein Hirtzhorn. *Ital. Herba stella. Gall. Capriole. Hisp. Guia belha.*

Diß Kreutlin zielet man in Gärten zum Salat/ darumb es auch Herba acetaria geheissen wirdt/ Hat schmale lange Blätlin mit Nebenzincklin/die seyn wie Vogelsklaen/oder ein Hirtzhorn gestalt/ legen sich zu rings auff die Erden sternsweiß/ darzwischen kommen herfür schmale Stengel/ oben mit ähern/vnd blüet wie Wegerich/ darauß wirdt ein sehr klein Sämlin/ beynahe als deß Maiorans/Die Wurtzel ist schlecht vnd dünn.

Es ist sein auch ein wildes Geschlecht/ in Früchten wachsend/kleiner dann dieses.

## Krafft vnd wirckung.

Diß Kreutlin mit seiner Wurtzel ist trucken/ zusamenziehend. In der Speiß gebraucht/stopffets den Bauchfluß. Sonst braucht man auch es zum Salat.

C

# Trachenblut/ Sanguis Draconis, Herba.

## Cap. cccly.

Ságuis Draconis Pharmacopolarum.

TRachenblut/Vulgò Sanguis Draconis, Hat den Namen / dieweil dieses Krauts Bletter ein roten Safft geben / wie ein Blut. *Gall. Sang du dragon.* Robertus Dodonæus nennet es Lapathum nigrum, vnd zehlets für ein Geschlecht deß Lapathi oder Menwelwurtz.

Es wächßt diß Kraut mit Blettern vnnd grösse / wie das Menwelkraut / hat breyte lange Bletter / welche viel rother Adern vnnd rothe breyte Flecken haben / welche / so man sie reibet oder zertruckt / geben sie einen gantz blutrothen Safft. Gewinnet einen hohen Stengel / darauff ein klein rundes Blümlin / mit kleinen spitzigen Blätlin. Bringet einen rothen Samen / wie der Magsamen / Hat ein lange dicke Wurtzel.

Es ist aber sonst noch ein besonderer Safft in den Apotecken / so genandt wirdt Sanguis Draconis, das ist / Trachenblut / Von welchem etliche fabulieren / daß es sey das Blut so von dem Trachen fliesse / wann er von dem Elephanten erlegen vnnd vmbgebracht wirdt. D

Es ist aber solcher Safft ein Safft eines hohen Baums / welcher Baum Draconaria vnd Draco in Hispanien / vnd in den Canarien Inseln genandt wirdt. Vnd also von dem Namen deß Baums hat sein blutroter Safft den gleichen Namen bekommen / vnd Sanguis Draconis genannt worden.

## Krafft vnd wirckung.

Von diesem Kraut wirdt ein rother succus oder Safft außgetruckt / mit welchem man coloriert leinen Tuch / dardurch gezogen / so genandt wirdt Torna solis.

Torna solis.

Auch pflegens die Köche zu colorierung vnd ferbung der Gallreen in den Höfen zu gebrauchen.

Der frembde Safft aber / Sanguis Draconis in den Apotecken genandt / welcher ein Safft ist deß frembden Baums Draconariæ, wirdt zum Malen vnnd roten Farben gebraucht.

Es wirt aber solcher Safft auch sophisticiert vnd gefälscht / Nemlich auß Bocksblut / Ziegelmeel / Ferberröte / Bolo armeno, welches mit dem Gummi Dragant vnnd Resina vermischt wirdt / vnd runde Küchlin darauß gemacht / vnd auffgehenckt / welche von jhnen Sanguis Draconis genanndt werden.

Schar-

A

## Scharlachblumen/ Flos Scarleti. Cap. cccl vj.

SCharlachblumen / Vulgò Flos Scarleti, hat solchen Namen bey vns von der schönen roten Scharlachfarb der Blumen. Wirdt seiner schönen lustigen Gestalt halben in den Lustgärten / vnnd vor den Fenstern gepflantzet.

Wächßt auß einer langen zasechten Wurtzeln/anderhalb Elen hoch auff/ gewinnet viel Stengel/ eines Fingers dick/mit vielen Gleychen / vmb den Stengel mit Blettern besetzt/ wie die Lilien / bringt oben auff jedem Stengel ein lustiges Gewächß / von vielen kleinen gestirnten Blümlin/je hundert oder zweyhundert Blümlin neben einander / wie Negelblümlin gestalt/ aber gantz klein/einer schönen scharlachfarb/doch ohn allen Geruch. Bringet einen kleinen schwartzen Samen in runden Knöpfflin. Blüet im Julio vnnd Augusto.

### Krafft vnd wirckung.

Diß Gewächß wirdt nur lusts halben gepflantzet / dann es lieblich anzusehen/ Ist aber ohn allen Geruch.

Ist noch zu nichts seiner Krafft halben probiert.

B

## Geyßrauten/ Galega. Cap. cccl vij.

DIeses Kraut wirdt mit dem Namen Galega genandt / vnd etlichen Ruta capraria, das ist/ Geyßrauten. *Ital. Laueneſe, & Lauamini.* Brasauolus Medicus Ferrarienſis achtet es für das Polemoniam Dioscoridis, wie droben hievon gemeldet ist. Ist ein frembdes Gewächß in vnsern Landen / wirdt aber nunmehr vberflüssig von vnsern Apoteckern zu Franckfurt gepflantzet vnd auch in die Artzney gebraucht.

Es wächßt auß einer zasechten Wurtzel mit vielen Stengeln / anderhalb Elen hoch/ hat schmale lange spitze Blätlin/wie die Linsen.

Im Julio blüet es/ hat bleyche purpurfarbe Blümlin/wie an den Erbsen/ bringet kleine zarte Schötlin/darinn ein kleiner Samen/ dem Fœnugræco gantz gleich/ allein daß er gar klein ist.

### Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut Galega möchte wol ein Pestilentzkraut genandt werden / dann es sonder- Pestilentz.

liche

liche bewerte Krafft zu solcher Seüche hat. Darvmb es in die Compositiones contra Pestem gar nützlich vnd in alle weg mag genommen vnd gebraucht werden. Es wirdt sonst auch gebrauchet wider aller gifftiger Thier biss / Auch so Gifft in den Leib kommen oder eingetruncken were / das Kraut gepüluert vnd eingenommen/ oder Pflastersweiß auff die gifftige Wunden gelegt.

Gifft.

Es wirdt auch dieses Krauts Saffts eines Loths schwer eingeben / für den fallenden Siechtagen.

Fallendsucht.

## Erbeyß/ Pisum. Cap. cccl viij.

ERbeyß / Græcis, Πίσον, Λέκυθος. Latinis. Pisum. Jren vnderscheid wissen die Gärtner wol / nennen die grossen Klotzerbeyß/ vnd groß Gartenerbeyß/die kleinen aber Felderbeyß. *Ital. Piso. Gall. Pois.*

Erbeyß ist das gebräuchlichste Gemüß / oder gekochsel in vnsern Küchen / seynd vielerhand von Farben/Grösse vnd Gestalt/Zam vnd wild. Gemeine Erbeyß diuen weiß. Sind kalt vnd feucht im andern Grad.

D

### Krafft vnd wirckung.

Nim Schelfen oder Schoten von Erbsen/ vnd die Bletter/ jedes ein gute Handtvoll/ stoß das zusamen / legs auff ein entzündt Glied / wo es ist am Leib / gleich einem Pflaster/ es löschet den schaden zu handt.

Hitzlöschung.

Die Frucht ist nit so gut zu essen/bringt viel Feuchtigkeit vnd kälte/macht auch dämpfig vmb die Brust. Aber die Brüh darvon/ ist fast stärcken vnd kräfftigen/ ist temperierter Natur.

Wer hitziger Natur were / mag wol Erbeyß essen/ohne schaden / dann denselbigen machen sie fast starck.

Aber die kalter Natur sind/ sollen Erbsen meiden.

Zwo Handtvoll Erbsen siede in Wasser / vnd wäsche mit der vngesaltzenen Brüh ein Wunde oder Schaden am Leib/wie der were/es heylet sie von stundt an.

Wunden.

Erbsen mit Petersilienwurtzel gesotten/ist ein speiß der Kindbetherin/ die Brühlin dienen wol / die vbrigen Vnreinigkeit derselben außzuführen durch den Harn / sonderlich so man Muscatenblüt/vnd Roßmarin darbey läßt sieden.

Gemeldte Kochung bringet den Kindbettherin die Milch / darumb zu vermuten / daß sie guter Nahrung seynd.

Wassersucht.

Erbißbrühlin bewegen die Geelsucht / vnd lassen die anhebende Wassersucht nit auffkommen/ etliche Tag genützt.

In summa/ man mag gar nahe zu allen Seuchen vnd Gebresten Erbeyßbrühlin ohne schaden geben/vnangesehen/was andere darwider reden.

Die Hunde werden schebig von Erbsen.

Erbsen

A

Groß oder Klotzerbeyß.

Klein oder Feldterbeyß.

B

Erbsen mit Wasser vnd Laugen gesotten / damit gezwagen / heylet gewißlich den fliessenden Grind auff dem Haupt / ist ein gewiß Experiment. Hauptgrind.

Gemeldte Erbißbrühe vertreibt Risamen vndern Augen / vnnd machet ein zarte klare Haut / damit gewäschen. Schön Angesicht.

So man Honig vnd Gerstenmeel darzu nimpt / gibts ein edle Artzney zu allen faulen Schäden / die sonst kein heylung annemmen. Faule schäde.

Erbsen vnnd Wicken mit einander in Wasser gesotten / darauß ein Pflaster gemacht / vnd auffgelegt / legt nider die geschwollen Macht / vnd miltert den schmertzen. Solche Tugendt haben auch die Bonen. Heymliche Geschwulst.

Etliche halten / wann man die Wartzen / ein jede mit einer sondern Erbsen / anrühre / auff die Stundt so sich der Mon entzündt vnd new wirdt / darnach dieselben Erbsen alle in ein Tüchlin binde / vnd hinder sich zu rück wirfft / sollen sie abfallen. Wartzen.

## Zisererbsen / Cicer. Cap. cccliv.

ZIsererbsen / ἐρέβινθος Græcis. Latinis Erebinthus, Cicer. Seynd dreyerley / weiß / schwartz / vnd roth. Die weissen nennet man Cicer columbinum, die zwo schwartzen Cicer arietinum, die rothen Orobiæum, vnnd Cicer rubeum. *Ital. Cice. Gall. Cices. Hisp. Grauancos.*

Zisern sind wie ein treuschlecht Blümlin / mit seinen Blettern wie Wicken / etwas gröss / schwartzgrün / hat kleine braunleibfarbe Blümlin / etliche weiß / darauß werden auffgeblasene kurtze Schötlin / deren jedes etwa drey Erbßlin begreifft / ein kleine Wurtzel.

Krafft

Cicer rubeum.

Cicer rubeum.

Harnen.

Wassersucht.

## Krafft vnd wirckung.

Zisererbsen werden mehr in der Apotecken dann in der Küchen gebraucht/ fürnemlich für den Stein. Sonst ist jr krafft gleich den Erbsen in allen dingen/ aber kräfftiger Wirckung.

Zisern in Wasser erwallet/ die erste Brühe darvon geschütt/ vnd widerumb von newem gesotten/ nüchtern getruncken/ beweget den Harn vnnd Stein. Ist auch gut etliche Tag genossen/ zu begegnen der wassersucht.

## Faseln/ Phaselus & Dolichos. Cap. cccl.

Faselen oder Welsch Bonen/ seynd zweyerley/ Groß vnnd klein. Die grossen Faselen heißt Dioscoridi Phaselus, Phaseolus, vñ Phasiolus. Græcis, Φασίολος.

*Ital. Rouiglione grandi. Gall. Eruille grosse. Hisp. Eruyas fauas.*

Groß Faseln/ Phaselus.

Klein Faseln/ Dolichos.

Diese

A Diese Faseln wachsen starck auff/ ohne hülff der Stangen / haben an jedem Stiel drey weyche runde Ephewbletter / Seynd allerding den grossen Gartenerbsen gleich / allein grösser / vnnd die Gewerblin zwischen den Blettern sind braunfarb / die Blumen sind am fördern theil leibfarb / das jnnerlich satt purpurbraun / die bringen die Schoten/ darinnen die eckechten kestenbraunen Faseln.

Die andern welsche Bonen / oder kleine Faseln / Græcis, Δόλιχος. Latinis, Smilax hortensis, Smilax leuis. Wachsen einer Hopffenstangen oder Spieß hoch vber sich/ flechten sich vmb/ dem Hopffen gleich/ von vnden biß obenauß/ mit rauhen Blettern/ gemeiniglich drey Bletter bey einander/ creutzweiß als Klee/ beynahe wie das Lienenblat.

Die Blüt ist vieler Farben/ weiß/ bleychgelb/ rotfarb/ ꝛc. Darauß wachsen lange grosse breyte Schoten/ deren jede besonderer farb Frücht haben/ als rot/ leibfarb/ mit schwartz besprenget/ leberfarb/ weiß/ graw/ goldgelb/ ꝛc.

## Krafft vnd wirckung.

Seynd von Natur feucht vnd warm. Man brauchets in der Speiß wie Bonen vnnd Erbsen.

Blähen den Bauch/ sind schwerlich zu verdäwen/ gehören allein für arbeytende Leut.

Im Sommer gessen/ erweychen sie den verharten Bauch.

Grün gessen/ machen sie von stundan erbrechen.

Faseln haben die Tugendt/ wie auch die Bonen/ Wicken vnd Erbsen/ Geschwulst vnd schmertzen zu stillen an heymlichen Orten.

Die Köche wissen auch wol den brauch dieser Bonen. Machen schwere Träum vnnd grob Geblüt. Bewegen auch den Harn.

B

## Kichern/ Cicercula.
### Cap. ccclxj.

Kichern/ Græcis, Ἀφάκη. Latinis, Lathyros, Cicercula, vnd Pisum Græcorum.

Kichern wachsen hoch wie Rickerbsen / blüen in der Farb wie Wicken / Violfarb / Leibfarb/ vnd roth an einer Blumen. Seine Frucht in der Schoten / an Farben rotfleckecht / nicht rund/ sonder getruckt/ zwey oder dreyeckecht.

## Krafft vnd wirckung.

Zu aller Speiß vnd Artzney jnnerlich vnnd eusserlich / mögen die Kichern genützet werden / wie die Erbsen. Treiben den Harn gewaltiger. Den Zisern aller ding gleich / aber kräfftiger.

# Bonen/ Faba. Cap. cclxij.

Baumbonen/ Faba inuersa.

Bonen.

BOnen/ Græcis, κύαμος. Latinis, Cyamos, Faba. *Ita. Faua. Gal. Feue*

Jst ein wolbekandt Köchsel. Jr seyn mancherley/ rot/ weiß/ groß vñ klein/ haben feyßte schwartzgrüne Bletter/ weisse bleyche Blumen/ innwendig schwartzfleckecht/ wie Bynßaugenblüt.

¶ Noch ist ein ander Geschlecht der Bonen/ so man nennet Gewandtbonen/ vnd Baumbonen/ Latinis, Faba inuersa, Hat drey Kleebletter/ bringet erst seine Frucht im andern Jar.

## Krafft vnd wirckung.

Grüne Bonen seyn kalt vnd feucht im ersten Grad/ Dörre Bonen sind kalt vnd trucken im ersten Grad.

Welcher viel Bonen jsset/ dem machens viel böse Feuchtigkeit/ bringen viel Winde/ vnnd seynd dem Magen schädlich.

Alte Bonen seynd kalter vnd truckner Complexion im ersten Grad.

Bonen seynd vnverdäwlich/ vnd zerschwellen den Menschen. Viel gessen/ machens ein bösen vnverdäwlichen Magen.

Schön Haut. Bonen reinigen eusserliche Glieder am Menschen/ als die Haut damit gewäschen.

Wer seine Haut mit Bonen reinigen wil/ der nemme Bonenmeel. Wer Bonen essen wil/ der misch darunder Kümmel/ Müntz oder Dosten/ so schadens dem Magen nicht.

Ohrergeschwer. Bonenmeel gemischt mit Sibengezeitsamen/ auff die Geschwer hindern Ohren gelegt. Also vnder die Augen gestrichen mit Rosenwasser/ benimpt die feuchtigkeit vnd Flecken darunder.

Der Geruch von Rinden der Bonen ist stopffen/ vnd haben temperierte Kälte in jnen.

Podagra. Bonen gesotten in Wasser/ zerstossen/ darunder gemischt Reinberger Speck/ ist gut fürs Podagra/ die Füß damit geschmieret.

Schön Angesicht. Leg etwa viel Bonen in starcken Essig/ laß sie darinn ligen ein Tag vnd Nacht/ biß jhn die Hülsen abgehen/ trückne sie an der Sonnen/ dann macho zu Puluer/ thu schön Brunnenwasser daran/ vnd wann du schlaffen wilt gehen/ so wäsche dein Angesicht damit/ es ist deß Morgens schön vnd hüpsch.

Bonen gesotten in Essig vñ Honig/ auff die Geschwer in Gewerben gelegt/ weycht sie.

Bonen gesotten oder gebraten/ so würdt jre Boßheit geminbert.

## Gemeiner Bonenwasser.

Die beste zeit jrer Distillierung ist/ dieweil sie noch grün sind/ in ein eng Glaß gethan/ vnd gebrandt in Balneo Mariæ.

Böß Beyn. Mit dem Wasser wäsche die bösen Beyn. Mach das zu Puluer/ darvon das Wasser außgebrandt ist/ vnd säe das Puluer auff den Schaden/ so trücknets/ vnd ist ein gute heylung zu bösen Beynen.

A

## Bonenhülsenwasser.

Die Hülsen darinn Bonen gewesen sind/brenne/so die Son im Löwen/vnd der Mon im Wider ist. Diß ist das beste Wasser fürs Grien in Lenden vnnd Blasen/getruncken/ Morgens vnd Abends/jedes mal auff zwey oder drey Loth. Grien in Lenden.

## Bonenkrautwasser.

Die Stengel sollen gebrandt werden im ende deß Meyen. Bonenkrautwasser getruncken Morgens vnd Abends/jedes mal auff zwey Loth/etliche Tag/vertreibet den jungen Kindern den Stein. Deß Wassers vier oder fünff Loth getruncken alle Tag/ist gut für Vergifft. Also getruncken einen Monat lang/machet gut vnd rein Geblüt. Stein.

Mit dem Wasser das Angesicht vnd Haut gewäschen/macht sie hüpsch vnd lind. Schön Angesicht.

## Bonenblütwasser.

Gebrandt in Balneo Mariæ, so sie vollkommen zeitig seyn/abgebrochen ehe sie anfangen schwartz oder faul zu werden.

Diß Wasser Abends in die rinnenden Augen gethan/trücknet sie. Ist auch gut für die Blatern in Augen. Das Angesicht mit diesem Wasser gewäschen/oder an Leib gestrichen/ macht schön vnd hüpsch/nimpt die Flecken/macht ein linde Haut. Auff einmal sechß Loth getruncken/ist gut für Vergifft. Augentrieffen. Schön Angesicht.

Das Wasser zeucht alle Geschoß/Spreissen vnd Dorn auß deß Menschen Leib/Tücher darinn genetzt vnd vbergelegt. Getruncken von Frawen Morgens vnd Abends/jedes mal auff drey oder vier Loth/sechß oder sieben Tag/bringt den Frawen jhr rechte zeit vnd Blumen. Dorn/spreissen außzuziehen. Frawenzeit bringen.

Es löschets wild Fewer/vnd vertreibt die bösen Blatern/ein Tuch oder Werck darinn genetzt/vnd darüber gelegt Morgens vnd Abends. Wild Fewer.

B

## Feigbonen/ Lupinus. Cap. cccl xiij.

Feigbonen oder Wolffsschotten/Græcis, Θέρμος. Latinis, Thermus, Lupinus. *Ital. Lupini. Gall. Lupin. Hispan. Entramuces.*

Feigbonen tragen runde hohe Stengel/je Manns hoch/alle Zincken mit gestirnten Blettern bekleydet/die kehren sich stets nach der Sonnen. So ein Vngewitter vorhanden/verwelckens.

Die Blumen seynd weiß wie Erbsen Blüt/darauß werden runde rauhe Schoten/darinn breyte Bonen/wie zertruckte Erbsen/die Wurtzel wie an andern Bonen.

So mans mit Eisen berührt/so dorret der gantze Staud.

### Krafft vnd wirckung.

Feigbonen seynd bitter/warm im ersten/vnd trucken im andern Grad.

Feigbonen gessen/machen grobe feuchtigkeit/doch wann sie grün/sind sie nicht vngesund. Das Viehe nimpt bald zu darvon. Gessen/treibens die Spülwürm auß. Sie reinigen die Menschen/so erfüllet seynd mit einer bösen Feuchtigkeit/mit bösem Grind/damit gewäschen. Gesotten vnnd darunder gemischet Rauten/vnd langen Pfeffer/das getruncken/ist gut der verstopfften Leber/auch dem erhabnen Miltz. Darunder gemischt Honig vnd Myrrhen/als ein Pflaster gelegt den Frawen auff jhr scham/ macht fliessen jr Blumen/vnd treibt auch die Geburt. Sind heyser vnd truckner Natur. Gesotten mit Nachtschatten in Wein/den getruncken/hilfft wol Würm im Leib. Grind. Leber. Miltz. Frawenzeit bringen.

Leber. den keichenden. Gessen/ oder davon getruncken/ stillet der Leber jr Sucht/ vnd löschet hitz. C
Also genützt/ vertreibts die Hitz/ vnnd weychet den Bauch. Feigbonenmeel in Essig oder
Geschwulst. Trauffwein gesotten/ warm gelegt auff allerley Geschwulst vñ Knollen/ hilfft wol/ heylet
Hüfftwehe. auch Hüfftwehe. Mit Nachtschatten gesotten/ vnd auffs Miltz gelegt/ hilfft wol vnd trei-
Miltz. bet die Geschwulst darvon. In die Ohren gelassen/ reiniget den Eyter/ vnd benimpt jhm
OhrenEyter. das fliessen.

Grimmen. Für wehe in Därmen vñ Windsucht/ mach Feigbonen zu Meel/ misch darunder Fen-
chelsamen/ oder Liebstöckelsafft/ kochs als ein Speiß/ isse das warm/ es hilfft dem bösen
Gedärm/ vnd bringet Winde. Gepüluert/ vnd auff die Feigwartzen gelegt/ vertreibt sie.

Mutterwehe. Welchen die Beermutter grimmet im Leib/ der lege Feigbonen in Wasser/ laß sie kei-
men/ vnd esse sie/ es hilfft.

## Wicken/ Vicia. Cap. cccl xiiij.

Wicken.

Feldt Wicken.

D

WIcken/ Græcis, Βίκιον. Latinis, Vicia. *Ita. Veccio. Gal. Vesce.* Jr seynd zweyerley/ zam vnd wild. Die zamen Wicken nennet man auch Rosswicken/ dieweil man sie den Pferden oder Rossen zum Futter braucht/ heißt auch schlecht Vicia.

Die wilde Wicken nennet man auch Feldtwicken/ S. Christoffelskraut/ Græcis, ἀφάκη. Vulgò Vicia syluestris. *Ital. Veccia saluatica. Gall. Vesse sauuage.*

Wicken wachsen in äckern/ blüen wie Kichern/ Purpurfarb/ weiß vnd roth/ an einer Blumen/ trägt Schoten/ darinn sein grawe Frucht/ kleiner dann Erbsen. Seynd feucht vnd kalt im dritten Grad.

Krafft

A

## Krafft vnd wirckung.

Wicken seyn durchtringen vnd resoluieren.

Wicken gesotten mit Honigwässer/darnach gestossen/vnnd gemischt mit Sibengezeitsamenmeel/darauß gemacht ein Pflaster/weychet vnd kület hitzige Geschwer. Hitzige Geschwer.

Wicken gessen/machen viel feuchtung/darumb sind sie gut den hitzigen Menschen. Die heyß vnd trucken/seynds sonderlich gut/die genützt mit Honigwasser.

Auch seynd Wicken gut genützt den magern Menschen/ vnnd haben ein Natur gleich Erbsen.

Wicken gestossen/vnnd gemischt mit Essig/sind gut fürs Rotlauffen/ darauff gelegt gleich einem Pflaster. Rotlauff.

Wickenmeel mit Wein vermischt/heylet Schlangen/Menschen vnd Hundsbiß. Hundsbiß.

Wickenmeel mit Honig vermischt/ heylet fliessende Schäden vnnd Knollen an Brüsten/reiniget die Flecken/wie auch Feigbonen thun/Darumb mag eins fürs ander genommen werden. Fliessende Schaden.

Wicken genützt/machen harnen. Welcher sie zu viel nützt/den machens Blut harnen. Harnen.

Wickenmeel genützt/bringet Stulgäng.

Wickenmeel mit Honigwässer gemischt/ vnd das Angesicht damit gewäschen/reiniget dasselb/vnd vertreibt die Flecken. Angesichts Flecken.

Welche am Leib schwinden vnd vergehen/ die sollen alle Tag ein Handtvoll Wickenmeel mit Honig vermischt/nüchtern einnemmen. Abnemmen.

## Eruen/ Orobus. Cap. cccl xv.

B

Eruen/Græcis, ὄροβος. Latinis, Eruum den Officinis auch Orobus. *Ital. Mocho. Gall. Vesse. Hisp. Ieruos.* Arnoldus nennet es Herbam Iudaicam.

Eruen ist ein Legumen vnnd Erbsen geschlecht/ denselbigen mit wachsung/ Blüt vnd Schoten fast gleich.

## Krafft vnd wirckung.

Man machet Meel darauß/ zu der Artzney in vielem brauch.

Diß Meel mit Honig vermischt/ säubert die Geschwer/vertreibt die Zittermäler/Flechten vnd Anmal deß Angesichts vnnd gantzen Leibs.

Eruenmeel mit Wein vbergelegt/heylt deß Hunds/Menschen vnd Natern bissz.

Eruenmeel gedörret oder gebraten/ deß so groß als ein Nuß mit Honig eingenommen/ist fast gut den schwindsüchtigen/vnd die von keiner Nahrung zunemmen können.

Der schwaden gebrandter Eruen/ oder die Brühe darinn Eruenmeel gesotten/ heylet die erfrornen Ferse vnd jucken deß gantzen Leibs/damit gebähet.

## Linsen/ Lens. Cap. cccl xvj.

LInsen/ Græcis, Φάκος. Latinis, Phace, Lens. *Ital. Lentichie. Gall. Lentille, Hiſp. Lenteyas.*

Linsen seynd gleich wie / doch minder dann Wicken / kleine kurtze Schötlin / darinn breyte Erbsen/ brauner Farb/ blüet braun/ weißfärbig/ wie Süßholtz.

Die besten werden bald trucken/ so man sie netzet.

Die welschen Linsen / so da seynd ein Senet geschlecht/ vnnd Græcis, Colutea genandt/ sind droben vnder dem Senet beschrieben.

Von den Wasserlinsen / Lens paluſtris genandt/ ist auch droben gesagt worden.

### Krafft vnd wirckung.

Wie Bonen vnd Wicken grob Geblüt / vnnd böse Träum machen/ vnnd den Magen auffblähen / also thuns die Linsen auch. Täglich genossen/ machen sie trübe Augen/ sind böß zu verdäwen. Die erste Brüh darvon gesotten / weychet den Bauch / so mans noch einmal seudt/ so stopffets. Das Wasser von gesotten Linsen getruncken / bringet Stulgäng/ vnnd weychet den Bauch. Seynd heyß vnd kalt von Natur / doch temperiert/ vnd von Natur stopffen. So mans sieden D wil/ soll man das erste Wasser darinn die Linsen gesotten/ abgiessen/ vnd ein anders daran thun. Das ander ist gut genützt / vnnd reiniget den Bauch. Stets gessen / machens tunckel Gesicht / böse Träum/ seynd der Lungen böß/ vnd stopffen/ machen böß lich harnen/ grob vnnd dick Geblüt in Adern. Mit Essig zu eim Brey gesotten/ auff Scitenwehe gelegt/ hilfft. Dienen (wie sonst alle Legumina) zu fliessenden Schäden vnd Grind/ legen Geschwulst/ zertheilen Knollen am Halß / Brüsten / vnd anderßwo / mit Saltzwasser oder anderm Wasser gesotten/ vnd darauff gelegt.

Seitenwehe.
Grind.
Geschwulst.
Knollen.

Podagra. Mit Gerstenmeel in Wasser gesotten / vnnd auff das Podagra gelegt / benimpt den schmertzen.

## Weytzen/ Triticum. Cap. cccl xvij.

WEytzen/ Græcis, Πυρός. Latinis, Pyros, Robus, Vulgò Triticum. *Ital. Grano. Gal. Duble. Hiſp. Trigo.*

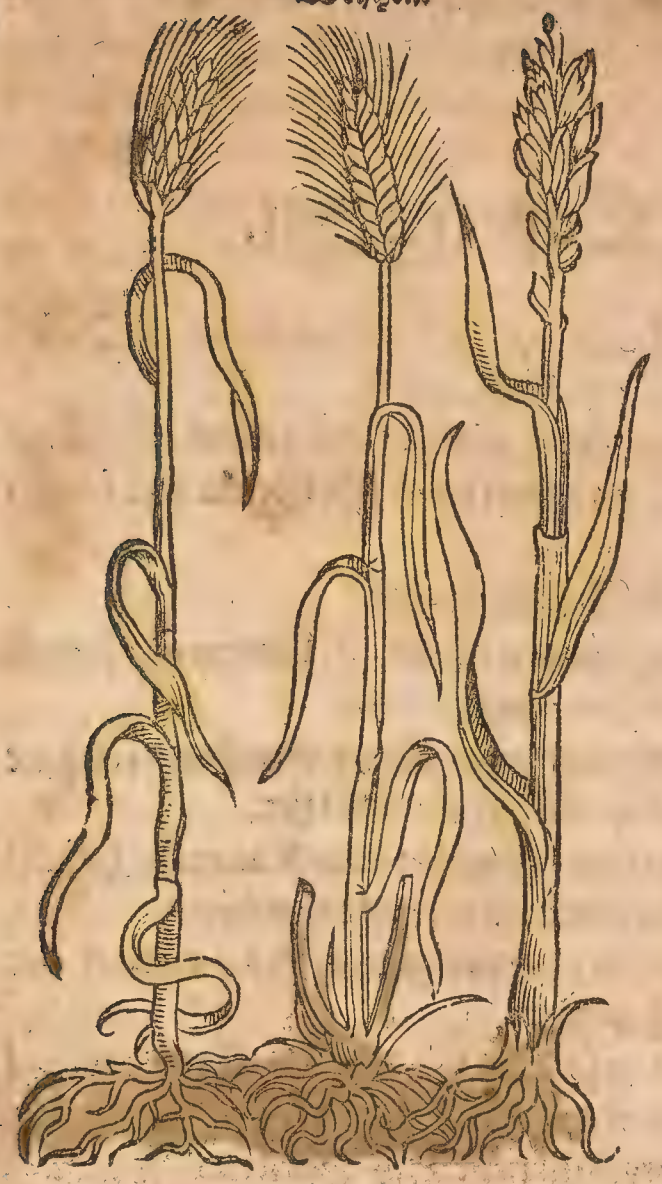
Weytzen ist zwey oder dreyerley / Als Winterweytzen / der vorm Winter gesäet wirt/ ein vollkommene spitzhaffte Frucht.

Darnach der Sommerweytzen/ hat viel länger vnd spitziger Granen/ wie Gersten.

Das dritte ist nit so gar gemein/ Hat rauhe lange Granen/ vnd spitziger äher/ also/ daß jhn das Wildt nicht bald angreifft. Hat auch getrungener vnd ründer rauher äher dann die andern.

Weytzen gibt grosse Nahrung / vnd ist zu vielen Gebresten jnner vnnd ausserhalb deß Leibs fast nützlich zu brauchen. Ist mittelmässig warm vnd trucken. Sein Tugendt vnd brauch ist nicht wol zu erzehlen.

A


Weytzen.

## Krafft vnd wirckung.

Weytzenmeel in Milch oder Wasser mit Butter gesotten/ vnd eingenommen/ macht den rauhen Halß milt / miltert den Husten / ist fast gut fürs Blutspeyen/ vnd für versehrung der Brust. Rauher Halß. Blutspeyen.

Weytzenmeel in Honigwasser gesotten/ stillet innerliche entzündung. Alt trucken Weytzenbrot stopffet täglichen Bauchfluß. Aber Weytzen rohe gessen/ machet Würm im Leib wachsen. Bauchfluß.

Einer / genandt Sextus Pompeius / ist biß vber die Knie in Weytzen gesessen/ vnd damit deß Podagrams erlediget worden. Podagra.

Weytzenkleyen mit Honig in Wasser gesotten / darmit den verwundten Halß gargarisiert vnd geschwenckt/ heylet wunderbarlich/ vnd zertheilet die Knollen darinn. Halßgschwer.

Weytzenkleyen in Essig gesotten/ gibt ein edle bähung zun verrenckten Gliedern vnd Spannadern. Verrenckte Glieder.

Weytzenkleyenbrühe heylet Flechten vnd Zittermäler / legt Geschwulst vnd entzündung der Frawen Brüst vnd Gemächt. Rauten darzu gethan / so wirdt es kräfftiger. Heylet auch eilends gifftige Schlangenbissz. Flechten. Zittermäler.

Saurteyg von Weytzen ist warmer außziehender Krafft / zeitiget vnnd öffnet alle Geschwer/ sonderlich auch die Krebsaugen an Füssen/ mit Saltz Pflasterweiß auffgelegt. Brüstgeschwulst. Krebsaugen.

B

## Krafftmeel/ Ammelmeel/ Ammelung/ Stärckmeel/ Amydum, Amylum.

VOn dem Weytzenmeel wirdt gemacht das Krafftmeel / so man Amydum vnnd Amylum nennet/ vnd wirdt also bereyt: Nim Weytzen so viel du wilt / thue jhn in frisch kalt Wasser/ laß jn darinn ligen/ vnd deß Tags offt vnder einander gerührt/ vnnd alle Tag ein frisch Wasser darüber gethan / Nach dem fünfften Tag soll man das Wasser rein absehen / also / daß man den Weytzen nicht vnder einander rühre / daß kein Kleyen mit gehe / Vnnd das aller letzt Wasser so herab gehet / soltu in ein sauber Geschirr thun / den Weytzen soltu stossen vnd durch ein Thuch streichen gleich einem Pfeffer / vnd jegliches Wassers ein wenig darunder mischen/ daß es dester baß durchgehe. Diß durchgestrichen soltu stellen an die Sonne/ vnd trucken lassen werden/ vnd alle mal das Wasser abschütten/ so hastu Krafftmeel.

Ist von Natur warm vnd feucht/ mit einem Temperament.

Etliche machen Krafftmeel auß Gersten/ aber das auß dem Weytzen ist am besten. Ist gut denen so ein flüssig Haupt haben/ also/ daß jhn die Augen allezeit trieffen/ vnd benimpt dieselbe schärpffigkeit der Augen. Ist auch gut denen so Blut außwerffen / darvon mit Wasser ein Süplin gemacht. Haupflusz. Augentrieffen.

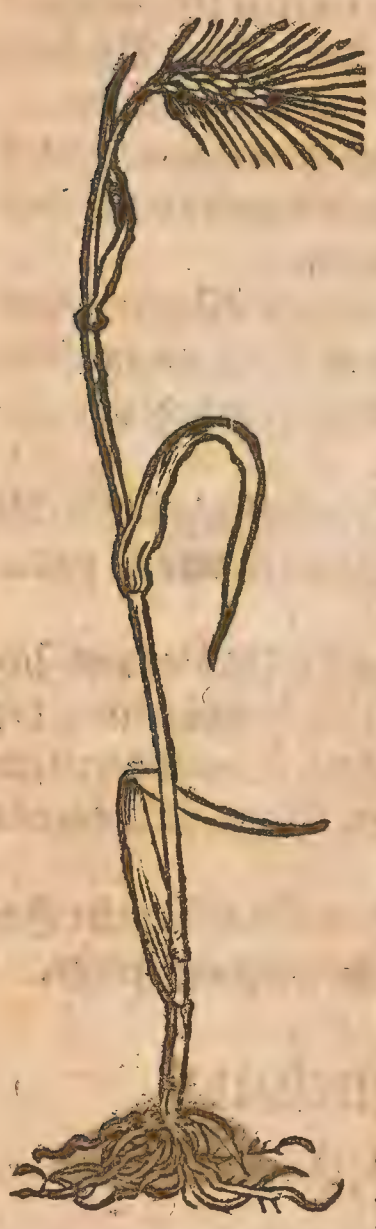
Item denen so ein flüssigen Bauch haben / auch denen so Husten / das gemischet mit Gerstenmeel mit Zucker vermenget. Bauchfluß. Husten.

Mandelmilch gemischt mit Krafftmeel/ stopfft die flüssigen Menschen/ so den Durchgang haben. Also getruncken/ benimpts das Blutspeyen / vnd die schärpffung der Keelen. Gemischt mit Geißmilch / vnd die genützt / machet frisch Blut / vnnd benimpt den Fluß. Bauchfluß. Blutspeyen.

Hundsbiß. So man Krafftmeel käwet im Mundt/vnd legets auff eines rasenden Hunds biß/ist gut darzu. Krafftmeel ein Nacht in Wasser gebeyßt/ vnd gesotten mit süß Mandelöl/vnd mit Zucker vermengt/ist gut zun Apostemen der Brust.

Apostemen.

## Gersten/ Hordeum. Cap. cccl xviij.



GErst/Græcis, κρίθη. Latinis, Crithe, Hordeum, vñ Ordeum. *Ital. Origio. Gall. Orge. Hisp. Cenada.*

Gerst ist zur Speiß vnnd Tranck ein gesunde kräfftige Frucht/ wächßt gleich dem Speltz / hat scharpffe Grän/ vnd bleych geelfarb.

### Krafft vnd wirckung.

Gerst ist kalt vnd trucken im andern Grad. Wirdt zu viel sachen genützt in der Artzney/sonderlich denen so kälten.

Man machet darauß Polentam/ also: Nimb Gerst vnd zermale die/doch nicht zu klein/also zermalen sieds in Wässer.

Feber. Diß gesotten Wasser dienet wol denen so das Kaltwehe haben/ man soll es allezeit läw oder warm/vnd nit kalt brauchen.

Frawen milch bringen. Gersten mit Fenchel gesotten / darvon getruncken / bringet den Weibern die versihene Milch wider.

Hitzlöschung. Gerstenkörner in Wasser gesotten/ biß das Wasser ein wenig rotlechte Farb gewinnet/ das ist gut getruncken denen so grosse Hitz haben/dann es verzehret die vnnatürliche Hitz. Gerstenwasser treibt Hitz auß/so von heysser feuchtung kompt.

Hitzige Geschwer. Podagra. Räude. Auch ist es fast gut den scharpffen Zungen/ vnnd dem der nit wol schlinden kan. Ein Pflaster von Gerstenmeel / Quittenkern vnnd Essig gemacht / gelegt auff die heyssen Geschwer/ die auffschiessen/ die das Podagram haben / denen zeucht es viel Hitz auß / vnd auch feuchtung. Diß Pflaster gelegt auff die Räude/die von Hitz kompt/ heylet sie.

Gerstenmeel nimpt den schmertzen der heissen Geschwer / vnnd kület sie/ darauff gelegt als ein Pflaster.

Bauchfluß. Geschwer heylen. Angesichts Räude. Gerstenmeel mit Butter geröst vnd gessen/stopffet den flüssigen Bauch.

Wiltu bald Geschwer vnd Blatern heylen / so nimb Gerstenmeel vnd new gemolcken Milch/die gewässert sey/mach ein Salbe darauß / legs darüber/ es hilfft wol / vnnd heylet bald. Wer vnder den Augen ein scharpffe harte Räude hette/ die sich bald von dem Wind schärpfft / der siede Gersten in Wasser / seihe es durch ein Tuch / wäsche sich sänfftiglich vndern Augen mit dem Wasser / also / daß es law sey/ vnd thu das offt / so gewinnet sein Haut ein gute Farb/vnd wirdt sanffte vnd lind.

Ein Brey von Gerstenmeel gemacht / mit eim wenig Zucker vnd klein Roseinlin vermischt/ist gut fürs Feber vnd hitz der Leber.

Seitenwehe. Zum Seitenwehe nimb Gerstenmeel/ grossen Steinklee / Magsamen Kolben / Rauten/ Fœnugræcum, jedes gleich viel/sieds in Wasser/mische öl darunder/mache ein warm Pflaster darauß/vnd legs darauff/das stillet den grossen schmertzen/vnd zertheilt das Geschwer.

Verrenckte Glieder. Heymlich Geschwulst. Gerstenmeel oder Kleyen mit Essig vnnd Butter vermischet / auff ein verruckt Glied gelegt/heylets/stillet auch das Podagra/ vnd allerley Geschwulst/ an heymlichen Orthen vnd anderswo. Etliche thun darzu Taubenmist/ Honig oder Baumöl/ vnnd sieden das durch einander.

### Gerstenkrautwasser.

Die

A Die beste zeit frer distillierung ist im ende deß Meyen.
Gerstenkrautwasser ist gut in die Augen gethan / für die bösen bresten der Augen / dann es machet sie lauter vnd klar.

## Speltz/ Zea. Cap. cccl xix.

SPeltz oder Dinckel/Einkorn/ S. Peters Korn / Græcis, Zeá. Latinis, Zea, Semen, Vulgò Spelta. *Ita. Biada. Gal. Peaulte. Hiſ. Biada.*
Speltz hat Körner gleich der Gerst/ vnd speiset minder dann die Gerst/reucht wol/speiset gar wenig/hat viel Kleyen/ist vnverdäwlich/weychet den Bauch. Jst feucht vnd kalt. Seine Wurtzel stehen tieff in der Erden/ist allen Vögeln ein angeneme Speiß. Korn mit Gersten gemischt/ gibt gut Brodt.

### Krafft vnd wirckung.

Speltz ist gut der feuchten Lungen / harten Husten / vnnd weychet die Brust. Jst auch gut zu aller Geschwulst/in Wein vnd Essig gesotten/vnd damit bestrichen oder vbergelegt. Jst auch dem Augengeschwer/der Wörner genandt/ fast gut. Husten. Geschwulst. Augengeschwer.

## Rocken oder Korn/ Siligo. Cap. cccl xx.

ROcken oder Korn/darauß man das gemeine Brodt machet/halten wir für das Siligo, oder Siligo frumentacea Columellæ, vnd Secale. *Ital. Segala. Gall. Seigle.* Jst jederman an vnsern Orten wol bekandt/wächßt auff eintzigen Halmen/obenauß mit ähern/hat ein dünne zaselechte Blüt/so auß den ähern wie kleine Fäßlin herauß henckt/vñ abfellt/ in ähern stecket die runde lange Frucht/ in jrẽ Hülßlin eintzig vnderschieden / offt in einer ähern sechtzig vnd auch mehr.

B ¶ Hamelkorn Columellæ Far candidum, Dioscoridi Tragus cerealis. Jst deß wilden Korns Geschlecht/ gibt geringere Nahrung dañ Speltz/hat viel Spreuwer. In der speiß getraucht/weychts den Bauch.

Korn/ Siligo.

Hamelkorn.

Mutter.

Krafft.

Nota: Von den Kornzapffen/ Latinè, Claui Siliginis: Man findet offtemals an den ähern deß Rockens oder Korns läge schwartze harte schmale Zapffen/so beneben vnd zwischen dem Korn/so in den ähern ist/herauß wachsen/vñ sich lang herauß thun/wie lange Negelin anzusehen/sind innwendig weiß/wie das Korn/ vnd seynd dem Korn gar vnschädlich.

Solche Kornzapffen werden von den Weibern für ein sonderliche Hülff vnd bewerte Artzeney für das auffsteigen vnd wehethuñ der Mutter gehalten / so man derselbigen drey etlich mal einnimpt vnd isset.

Türckisch Korn.

## Krafft vnd wirckung.

Stinckend Athem.

Fürn stinckenden Athem / vom Feber oder ander zufallender Kranckheit: Nimb kalt Brunnenwasser/ saltze es wol/ vnd isse Rockenbrot darauß drey Tag nüchtern / so viel du magst/ so wirdt der Mund wol schmäckend/ vnnd lustig zu essen. Rocken speiset mehr dann Gersten/ vnd minder dañ Weytzen. Ist nicht so warm als Weytzen/ aber wärmer dann Gersten. Gesunde Leuth stärckt Rockenbrot am besten / aber krancken Leuten ist Weytzenbrot viel nützer vnd besser. Vbel gebacken Brot ist ein vrsprung vieler Kranckheit.

## Türckisch Korn/ Frumentum Indicum, seu Turcicum.

Cap. cccxviij.

TVrckisch oder Indischkorn/ Welschkorn/ Vulgò Frumentum Indicum, Frumentum Asiaticum, Typha magna. Wirt von seiner seltzamkeit wegen bey etlichen gezielet/ ist auß Asia/ als man sagt/ zu vns kommen/ ein starcks Gewächß / der runde Stengel trägt oben ähern/ braun/ gelb/ oder weiß. Die Frucht kompt vnden zwischen den Stengeln vnd Blettern/ hart an einander/ als ein Kolb getrungen/ oben mit gelben oder braunen Zasern. Das Korn ist dreyeckecht/ süß vnd zähe am Geschmack/ wie der Weytzen. Man möchte zur noth auch Brot darvon bachen.

Fitzlöschung. Rotlauff.

Der Safft von den grünen Blettern kület vnd löschet die entzündten Glieder / ist auch nütz zu dem Rotlauff.

D

## Habern/ Auena. Cap. cccxcix.

HAbern / Græcis, Βρῶμος. Latinis, Bromos, Auena. *Ital. Lauena. Gall. Auoyne. Hisp. Auena.* Den wilden Habern neñet man Gauchhabern / Taubhabern. Græcis, αἴγιλοψ. Latinis, Festuca, Auena Græca. Habern ist jederman wol bekandt.

## Krafft vnd wirckung.

Habern ist ein nützlich Getreyd für Viehe vnnd Leuth.

Bauchstopffung. Geschwer.

Zur Speiß gebraucht/ ists ein edle Artzney zum täglichẽ Stulgang/ stopffet den Bauch/ gibt kräfftige Narung. Seine Tugendt ist durchtringen die feuchtung/ vnd verzehret die harten Geschwer/ das Meel darvon auffgelegt als ein Pflaster. Vnd ist sonderlich gut für die Fistel.

Fistel.

In der Speiß ist er warmer Natur / Aber in der Artzney eusserlich soll er külen vnd trücknen. Ein Pflaster gemacht von Habern / darunder gemischt Fußmeel/ den bösen Grind/ ein gestalt der Maltzey/ damit gepflastert/ heylet jn.

Böser Grind.

Habern

A Habern gesotten mit Wasser / darnach gestossen / mit Honig vermischt / machet gute Hitz / benimpt die Kälte / das gessen wie ein Brühe.

Habern weychet die verhärten Glieder / das Meel darvon darüber gelegt gleich einem Pflaster. Habern ist gut genützt zu aller Geschwulst am Leib / so von Hitz kompt. Geschwulst.

Ein Pflaster gemacht von Habermeel / vnnd mit Lorbeeröl vermenget / ist gut für den Grind / verzehret harte Apostemen die geschwollen seynd. Vnd ist auch gut wider Fistel deß Hinderdarms. Habermeel ist auch gut das Antlitz deß Menschen schön zu machen / mit Bleyweiß vermengt / vnd das Antlitz damit offtmals gewäschen. Habermeel gebrennt / mit Honigwasser getruncken / ist gut für stetigs husten. Grind. Affterns Fistel. Schön Angesicht.

Gauchhabern mit Stengel / Samen vnd Kraut / in rotem Wein gesotten / vnd getruncken / stillet den roten vnd weissen Bauchfluß / vñ treibt den Harn / sampt allem Vnrath / in der Blasen vnd Mutter versamlet. Bauchfluß. Harn.

## Hirsen / Milium. Sorgsamen / Sorgi. Fench / Panicum. Cap. cclxxiij.

HIrsen / Græcis, Κέγχρος. Latinis, Cenchros, Milium, zur täglichen Speiß wol bekandt / den Reichen vnd Armen. *Ital. Miglio. Gall. Millio. Hisp. Milho.*

¶ Der welsch Hirsen / so man Sorgsamen nennet / Vulgò Sorgi, vnd Milium Indicum. *Ital. Miglio Indico. Gall. Blebarbu.* Ist ein brauner runder Samen / einer Linsen groß / gespitzt / wächßt auff einem langen dicken hohen Stengel / mit scharpffen Riedblettern vmbgeben / gewinnet zasechte ähren / blüet gelb / wie andere Frucht auch.

¶ Fench

¶ Fench oder Pfenich/ oder Fuchßschwantz/ Græcis, ἔλυμος. Latinis, Panicum, *Ital. & Gall. Panico. Hisp. Paniz.* Wächßt an feuchten Orthen / mit langen schmalen Riedblettern besetzt vmb den Stengel / je in die zehen/ bringt kleinen Hirsensamen / etlicher ist roth/ etlicher weiß/ etlicher schwartz vnd braun. C

## Krafft vnd wirckung.

Hirsen ist kalt im ersten / vnd trucken im andern Grad. Man nützet jhn in der Küchen/ vnd in der Artzney. Bringt dem Menschen die allermeiste Krafft vnder allem Getreyd/ so man zur Kost braucht.

Macht den Menschen mager/ dörret alle feuchtigkeit deß Menschen.

Rote Ruhr. Frawenzeit stillen. Grimmen.

Den Samen hinden auff die Hüfft gelegt/ nimpt den Blutfluß oder Blutgang. Also genützt/ stopffets den Frawen jre Kranckheit/ wann sie zu viel gehet.

Hirsen in eim leinen Säcklin warm auff den Bauch gelegt/ ist gut fürs grimmen. Hirsen gesotten mit Gerstenwasser/ also vbern Nabel gelegt / biß auffs Gemächt/ benimpt die Kranckheit / als so einem der Harn wider seinen willen entgehet. Also auff den Nabel gelegt/ benimpts auch das tröpfflingen harnen.

Harn nicht halten. Kaltseych.

Wilder Hirsen ist in der Artzney vnd Speiß aller massen wie anderer Hirsen zu brauchen. Fench oder wilder Hirsen/ mag zur Speiß vnd Artzney gebraucht werden/ wie andere Frucht. Dioscorides schreibt/ so ein Weib viertzig Tag nach einander/ nach jrer reinigung zum Tag dreymal deß Samens mit Wasser eintrincke / je ein halb quintlin / so soll sie geschickt werden ein Knäblin zu empfahen.

## Reiß/ Oryza. Cap. cccLxxiiij.

Reiß / Græcis, ὄρυζα, mit gemeinem Namen Oryza, Vulgò Risum. *Ital. Riso. Gall. Ritz. Hisp. Atroz.* D

Reiß wächßt in lettechtem Grund auff Elen hoch/ hat lange Bletter / trägt ein rothe Blume / darauß werden Täschlin / darinn der roth oder weiß Reiß funden wirdt / der ist temperierter wärme vnd kälte/ trücknet sehr/ vnd stopfft den Leib. Man soll jn weych sieden/ vnd in Brühlin brauchen/ so der Magen lustig ist. Er mehret die Natur / verzehret den schleim vnd bläst im Leib. Ist auch gut zum Darmgeschwer vnd Grimmen/ getruncken/ oder in Clystier eingenommen.

Grimmen.

## Heydenkorn/ Frumentum vaccinum. Cap. cccLxxv.

Heydenkorn/ oder Bauchweytzen / Grütz / Frumentum Vaccinum, dieweil es zu dem Rindfutter gesäet vnnd gezogen wirdt. Diese Frucht zielet man in etlichen Landen zum Viehefutter/ dann es speiset vnd mestet. Arme Leut machen etwa Brot darauß. Hat glatte runde hole Stengel / zu rings wie Epheuwbletter / aber zärter vnnd spitzer/ Trägt kleine weißfarbe Blümlin/ an einander getrungen wie am Holder / die werden zu dreyeckechten schwartzen Körnlin / grösser dann deß Saurampffers. Gibt schön weiß Meel.

¶ Kühweytzen/ Triticum vaccinum, ist ein Kraut oder Vnkraut/ so im Weytzen vnd Speltz wächßt/ vnd zum Viehefutter gebraucht wirt/ hat schwartzgrüne spitzige Bletter/ wie gemein Eisenkraut/ gewinnet oben dicke braunrote Blumen/ wie Braunellen/ oder rote Fleischblumen / mit gelber Farb gesprenget. Wächßt im Weytzen vnd Speltz / ꝛc. auff zwo spannen hoch/ trägt braunen Samen.

¶ Ein ander Geschlecht dises Krauts/ hat gar weisse Blumen. Dieser Frucht darunder

der

A

Heydenkorn.

Kühweytzen.

der braun Samen kompt/zu Brot gebachen/gibt braun Brot/daß mans wol daran mer-
B cken kan.

## Krafft vnd wirckung.

Heydenkorn hat ein widerwertige Natur in der Artzney / dann es blähet den Bauch/ vnd machet tunckele Augen. Dargegen vertreibts die Wind im Bauch/ vnd machet klare Augen/doch vnderscheidenlich.

Heydenkorn stets in der Speiß genützt / oder Brot darauß gebachen / vnd genützt/ machet tunckele Augen/erweycht den harten Bauch/bewegt viel windigkeit im Leib/treibt den Harn/ bringt widerumb die verlohrne Milch / ist aber schwerlich zu verdäwen / Darumb gehört diese Frucht vnd Kost für die arbeytende Menschen.

## Vnkreuter der Frücht/ Frumentorum zizania seu vitia. Cap. cclxxvj.

WJe Nessel der Gärten/ also ist der Brandt/ Latinis Vstilago, vnnd Sideron frumenti, der Feldäher Fruchtplag. Kompt wann die Frücht anfahen zu schossen/ ehe sie gar herfür kommen / So alsdann Miltaw fallen / vnnd die Sonne heyß scheinet/darauff vrplötzlich Regen fallen/ vnd widerumb stümpffling Sonnenhitz. Auß solcher schnellen veränderung werden die verborgenen zarten äher erhitzigt / fahen auch in den Graßscheiden an zu brennen/vnd werden schwartz/ daß im herfürkriechen der Samen darvon fleugt. Vnd sind zu nichten gut dann zur Strewe im Mist.

¶ Dorten/Durt/Twalch/ oder Lulch/ Græcis, ἄιρα, Τύαρ, Ζιζάνιον. Latinis, Loliũ. Ist auch ein Vnkraut vndern Früchten/wächßt auff dörrẽ Wiesen an Reynen/ auch auff Strohtächern/hat Stro vnd äher/dem Habern gleich/vnd ist ohne Kern.

¶ Meußgersten / oder Meußkorn / Item Jungfrawenhaar/ vnnd Taubkorn/ Dioscoridi φοίνιξ. Vulgò Hordeum murinum. Hat Bletter wie Gersten / allein kür-

Dannbt/ Vitago.

Dort/ Lolium.

C

Meußgerſten/ Phœnix.

Hirſen Vnkraut/ Phalaris.

D

Taubkorn/ Frumentum fatuum.

Haſenbrot/ Ægilops.

ßer vnd schmäler / die äher seynd dem Dortkraut ähnlich / wachsen auff den äckern vnnd Tächern.

¶ Hasenbrot / Hasenöhrlin / oder Zidern / Græcis ἀγιλωψ, Wächßt auff guten Wiesen vmb Pfingsten / hat zottechte ähern / mit zarten braunen Härlin / daran hangend / wie braune runde Linsenkörnlin / als die Fliederlin an Jungfrawen Kräntzen / bewegen sich stets / darumb nennet mans Zidern / Wächßt auch auff grasechten äckern.

¶ Noch ist auch ein Vnkraut / allerding dem Hirsengraß gleich / mit langen rauhen ähern / die hencken sich als Klebern / an die Kleyder / ein gar böß Kraut / wächßt gern in Hirsen vnd Gerstenfeldern / dem Viehe hoch zu wider. Ist das Phalaris Dioscoridis. φαλαρὶς Græcis.

## Krafft vnd wirckung.

Alle diese Vnkreuter seynd nur deß Rindviehs Futter vnd Streiwe.

Dortsamen gemalen / mit Saltz / lebendigen Schwebel vnd Essig vermischt zu einem Sälblin oder Pflaster / tödtet alle fliessende Zittermäler / Flechten vnd Grind.

Zittermäler. Flechten. Grind.

Dieser Samen mit Leinsamen vnd Taubenmist in Wein gesotten / vnnd vbergeschlagen / zertheilet Kröpff / vnd zeitiget alle harte Geschwer.

Kröpff. Geschwer.

Meußgersten vnd Taubkorn mit saurem Wein getruncken / stillet den Bauchfluß / Frawenzeit / vnd den Harn.

Bauchfluß. Frawenzeit stillen. Harnen.

Etliche sagen / so mans in einem rothen wüllin Tuch an Halß hencke / daß es das Blut stille.

Phalaris Safft mit Wein oder Wasser getruncken / oder den Samen gestossen / mit Wasser eingenommen / stillet das groß wehe der Blasen. Von Jungfrawen Haar wasser gebrandt / vnd getruncken / dienet aller jnnerlichen verenderung.

## Lilien / Lilium. Cap. cccl xxviij.

B

Weiß Lilien.

Gelb Lilien.

LIlien/Lilgen/oder Gilgen/Græcis Κρίνον. Latinis, Lirium, Callirion, Lilium, vnd Rosa Iunonia. *Ital. Giglio. Gall. Liß. Hiſp. Cebolla.* C

Jhrer Geſchlecht ſeynd fürnemlich zwey/Die weiſſen Lilien/ Lilium album genandt/vnd die gelben Lilien/ Lilium croceum geheiſſen. Seynd einander faſt gleich/ allein an der Blumen vnd gröſſe vnderſcheiden/ dann die weiſſen Lilien haben ein weiſſe blume/ die gelben aber ein gelbe Blume. Auch iſt der Stengel an der weiſſen Lilien faſt glatt/ mit gar wenigen ſehr kleinen Blätlin beſetzt. Aber an der gelben Lilien iſt der Stengel mit vielen langen ſchmalen feyßten Blettern bekleydet. Sie wachſen gern in wolgetünchtem Erdtrich/haben ein groſſe weiſſe Zwibel/ von vielen zehen oder ſtücken zuſamen geſetzt / die Stengel etwan zweyer Elen hoch / können nicht viel Sonne leiden. Mitten in den Blumen haben ſie gelbe Büßlin auff dünnen Faſeln oder Stielen. Gerathen am beſtem an mäſſigen külen ſchattechten Orten.

Golt Gilgenwurtzeln ſind etwas braun / geformet wie der andern Gilgenwurtzeln/ jede trägt nur einen Stengel / Elen hoch / durchauß mit ſchmalen ſchwartzgrünen Blettern beſetzt / die Blumen gantz Fewerroth / ohne Geruch / werden mehrertheils luſts halben gepflantzt.

## Krafft vnd wirckung.

Lilienblumen ſind gemiſchter Natur/die Wurtzel vnd Bletter zertheilen/trücknen/vnd ſäubern/doch am meiſten die Wurtzel.

Das öl von den weiſſen Lilien iſt gar gut / ſich darmit beſtrichen auff dem Bauch / das
Kalte Mutter. erwärmet faſt die kalte Mutter/ vnd erweycht die feuchtigkeit ſo darinn verhartet iſt. Die
Hart gſchwer. Wurtzel geſotten/auff die harten Geſchwer gelegt/macht ſie zeitig.

Lilienwurtzel gebraten / darnach geſtoſſen / vnnd darunder gemiſcht Roſenwaſſer / be-
Wild Fewer. nimpt das wild Fewer / alſo ſtets ohn vnderlaß darauff gelegt. Alſo auff Wunden gelegt/
Wunden. machet Fleiſch darinn wachſen. Alſo gelegt auff den Bauch der Frawen / reiniget ſie zu D
jhrer Geburt. Die Wurtzel von den heymiſchen weiſſen Lilien/ geſotten/ geſtoſſen/ vnnd darunder gemiſcht Reinberger Schmeer / oder Baumöl / das gelegt auff die Geſchwer/ weychet ſie faſt wol.

## Ein gute Salb von Lilien zu machen.

Nimb weiß Lilienwurtzel / Berenklaw Wurtzel/ Jbiſchwurtzel/ jedes ein viertheil eines Pfunds / vor wol zerknitſcht / vnd geſotten in vier maß Wein / vnd ein halben Pfundt öl/ biß es dick wirt/ durchgeſchlagen/ vnnd darzu gethan ein wenig Wachß/ſo iſts ein Salbe.
Miltz. Dieſe Salb iſt gar gut geſchmiert an die lincken ſeiten vber das verharte Miltz/vnd nimpt groſſen ſchmertzen darvon.
Hitzig Geſchwulſt. Wer ein hitzig Geſchwer oder Geſchwulſt hette/ als die Miete/ oder wie mans nennet/ der zerſtoß dieſe Wurtzel mit Balſamkraut vnd Gerſtenmeel/vnd mach darauß ein Pflaſter/ꝛc. Man mag die Wurtzel auch in Geyßmilch ſieden/ꝛc.
Wurm am Finger. Flieſſende Geſchwer. Verrenckte Glieder. Sennadern zerſchnitten. Flieſſende Geſchwer auff dem Haupt oder anderswo/Wunden vñ Flecken/heylt man mit dieſer Wurtzel/geſtoſſen/mit Honig gemiſcht/oder Eſſig darzu gethan/heylet die verrenckte Glieder vnd abgeſchnittene Sennadern.

Das Puluer von den blawen Lilien geſotten mit Roſenwaſſer / vnd das Angeſicht damit gewäſchen/machets gar ſchön.

Lilienwurtzel geſotten vnd geſtoſſen / darunder gemiſcht Roſenöl / iſt gut fürn Brandt am Leib/ſo man die ſtatt damit beſtreicht.

Lilienwurtzel mit Wein geſotten / darunder gemiſcht weiſſe Nießwurtz / ſo groß als ein Erbiß / deß Weins getruncken deß Abends ſo man ſchlaffen wil gehen / treibet durch den
Purgierung. Stulgang auß/was der Menſch vngeſunds in ſeinem Leib hat.

Die Bletter oder Kraut von der weiſſen Lilien vber ein Schlangen biſſz oder ſtich gelegt/heylets. Geſotten/vnd vbergeſchlagen/löſchet Hitz.
Wunden. Mit Eſſig gequetſcht/heylet Wunden/darüber gelegt.

Dieſen

A Diesen Safft mit Essig oder Honig vermischt/vnd in eim küpfferin Geschirr gekocht/ diese Salb heylet frische Wunden vnd alte Schäden.

Die Wurtzel gebraten / vnnd mit Rosenöl ein Pflaster gemacht / löschet den Brandt/ vom Fewer geschehen/darauff gelegt. Brande.

Weychet den Frawen jr Mutter/ warm darauff gelegt/ vnd bringt jhnen jhre Zeit oder Blume. Item mit Honig gestossen/ vnd ein Salb darauß gemacht/heylet die abgeschnittenen Neruen vnd verzuckte Glieder. Mutter. Frawenzeit bringen.

Was von Masen/Schüpen/vnd sehr böse Flecken im Angesicht seynd/reiniget es. Maßflecken.

Das Haupt damit bestrichen/reiniget die fliessende Geschwer.

Welchen Mannen jr Gemächt entzündet/ die nemmen diese Wurtzel / vnd stossen sie in Essig mit Balsamkraut vnd Gerstenmeel/ein Pflaster darauß gemacht/vertreibt die Geschwulst vnd Hitz mit einander. Heymlich entzündung.

Den Samen von diesen Blumen getruncken/ist gut für Schlangenbiss/ vnd Gifft.

Beyde Samen vnd Bletter auff S. Anthonius fewer gelegt/löschet das. Wild Fewer.

## Weiß Lilienwasser.

Das best vnd gemeinest theil vnd zeit der distillierung ist/ so sie vollkommen zeitig sind/ allein die weissen Bletter von Blumen gebrochen / vnnd gebrandt im ende deß Brachmonats.

Deß Wassers getruncken zween oder drey Löffel voll / ist gut der entzündten Leber / vnd Wassersucht. Ist geberenden Frawen sonderlich gut. Hitzig Leber. Wassersucht.

Weiß Lilienwasser getruncken Morgens vnd Abends/jedes mal auff zwey Loth/ist gut für Ohnmächtigkeit vnd schwachheit deß Menschen/ vnd bringet die verlohrne Spraach Spraach bringen.

B wider. Ist gut so ein Mensch hitzig were vmbs Hertz / vertreibet die hitz der Leber / raumet die Brust von böser vberflüssiger Feuchtigkeit vnd Geschwer der Lungen. Lungensucht.

Das Wasser getruncken etlich Tag wie obstehet/ist gut den Frawen denen die Mutter wehe thut/treibt die Geburt ohn schaden/vnd miltert den schmertzen in der Geburt. Mutterwehe. Geburt fürdern.

Deß Wassers zween oder drey Löffel voll getruncken/ist gut dem die Spraach gelegen ist/dem kompt sie wider/ist gut für die Wassersucht/auch für Geschwer vnd alle vnreinigkeit im Leib. Wassersucht.

Das Wasser ist gut den Frawen so in Kindsarbeyt ligen/ daß sie desto ehe geberen ohne schaden/auff vier Loth oder mehr getruncken/es hilfft.

Das Wasser ist gut fürn Stein/auff zwey Lot getruncken. Das getruncken Morgens vnd Abends / treibet die Geburt auß von der Mutter. Ist gut getruncken mit ein wenig Rosenwasser/welcher Frawen die Mutter schweret. Ist auch gut also getruncken für wehthumb vmb den Nabel/er vergehet/bringt auch den Frawen jr rechte Zeit. Stein. Frawenzeit bringen.

Das Wasser mit Rosenwasser getruncken/ von den Frawen die jhre Zeit zu viel haben/ die verstellet es jnen sänfftiglich.

Das Wasser ist gut für wehethumb der Augen/ darein gethan/zeucht die Hitz vnd Röte darauß/daß sie nicht schweren. Augenwehe.

Mit diesem Wasser das Angesicht/ Hände vnd den Leib gewäschen / machet sie hüpsch vnd klar/ vertreibt die Runtzeln / vnd die Flecken deß Leibs/ auch Zittrüsen/ vnnd das Rotlauffen. Schön Haut.

## Weiß Lilien vnd Wurtzeln wasser zusamen.

Die Bletter vnd Wurtzel von weissen Lilien / jedes gleich viel / vnder einander gehackt vnd gebrandt zu der zeit als obstehet.

Das Wasser kompt den süchtigen Gliedern zu hülff / damit gerieben. Heylet frische Wunden/damit gewäschen/ Heylet biss der Schlangen / verstellets bluten der Wunden/ damit gewäschen / vnd darüber gelegt. Das vnreine maltzig Angesicht damit gewäschen/ vnd darüber gelegt/reinigets. Gicht. Blutstillen. Außsatz.

## Weiß Gilgenwurtzelwasser.

C

Wunden.

Das Wasser allein von den weissen Lilienwurtzeln gebrandt/wie obstehe/ ist gut wo ein Wunde hitzig oder vngeschlacht ist/damit gewäschen/es kület vnd heylet.

Faul Zanfleisch. Runtzeln.

Das Wasser heylet alle Bläterlin deß Munds/offt damit gewäschen/ mit Honig vermischt/heylets auch das essen deß Munds/vnd das faule Zanfleisch.

Das Wasser vertreibt die Runtzeln im Angesicht/ vertreibt jucken vnd kratzen/ damit gewäschen. Ist gut zun Augen/darein gethan/machet sie lauter vnd klar.

## Die gelben Fäselin in diesen Lilien in sonderheit distilliert.

Spraach bringen.

Dasselbig Wasser getruncken/ bringet die verlegen Spraach wider/ vnd erquicket das Hertz.

# Klein blaw Schwertel/ Gladiolus. Cap. cccl xxviij.

KLein blaw Schwertel/Græcis ξίφιον. Latinis, Xiphion, Phasganon, vnd Machæronium, Gladiolus, vnd Segetalis. *Ital. Monacuccie. Hiſp. Gladiolo.*

Diß Kraut hat Bletter gleich den Schwerteln/ allein daß sie nicht also groß/ scharpff vnd spitz. Die Blumen seynd purpurfarb/ hat zwo Wurtzeln an einander/die seynd klein. Die eine Wurtzel bleibt auff der Erden/ ist gleich als Peterlinwurtzel/ vnd rund. Die ander in der Erden/ die nützet man in der Artzney/ Wächßt gern in alten Wiesen vnd Gräben. D

## Krafft vnd wirckung.

Geschwulst.

Die öberst Wurtzel so auff der Erden wächßt/ nimpt alle Geschwulst/ die sich erhaben hat von Hitz/die gesotten vnd darauff gelegt/ gleich einem Pflaster.

Pfeil/ Dorn außziehen.

Die Wurtzeln in Wein gesotten/ darunder gemischet Weyrauch/ vnd also warm gelegt auff ein Wunde/da ein Pfeil/Dorn/oder spitzig Holtz innen steckt/es zeucht das herauß.

Würm am Finger.

Diß also gelegt auff einen Finger/darinn der Wurm wütet/ es benimpt das wehethumb/vnd tödtet den Wurm ohn schaden.

Die Wurtzel so in der Erden wächßt/soll nit genützt werden/gleich der öbersten.

Vnd ist hie zu mercken/ daß gleicher weiß/ wie die Wurtzel so auff der Erden wächßt/ von diesem Kraut/ nicht mag von Natur in die tieffe der Erden wachsen/ Also läßt sie nie in einer Wunden/ Pfeil/ Dorn/ oder etwas anders. Also thut die Wurtzel an dieser hangenden/ die in die Erde wächßt/ widersinns/ zeucht alles zu grund/ darmit sie vermischet wirdt. Darumb soll diese letzte Wurtzel genützt werden/ den Grind eines Bresten damit zu heylen/ Als dann seynd Fisteln/ so oben auff der Haut gar klein erscheinen/ doch inwendig tieff/ vnd weit vmb sich fressen/ für das soll man nemmen dieser Wurtzeln so in der Erden wachsen/ ein Loth/ vnd darunder mischen Spangrün vnnd Weinsteinöl/ jedes ein quintlin/vnd das darauff gelegt/gleich einem Pflaster/ das suchet den Grund/ vnd heylet ohn alle andere Artzney.

Fisteln.

Geschwer weychen.

Auch hat diese Wurtzel krafft gleich der Lilienzwibeln/damit ein Geschwer zu weichen/ das man sonst auffhawen oder brennen müßte.

A

# Blaw Schwertel/oder Violwurtz/ Iris.

## Cap. cccl xxix.

1. Violwurtz.

2. Welsch Violwurtz. Iris Florentina.

B

Blaw schwertel/ oder Violwurtz/ Blauw Lilgen/ Himmelschwertel/ Græcis ἴρις. Latinis Iris. Vulgò Ireos, vnnd Lilium cœleste. *Ital. Lilio cœleste. Gall. des flambes. Hiſp. Lirio cardeno.*

Violwurtz iſt das edelſte Schwertel Geſchlecht. Die groß weiß Wurtzel ligt faſt bloß auff der Erden / mit kleinen Wurtzeln vndergehend/ ins Erdrich angehäfftet / trägt lange Schwertel bletter / darzwiſchen runde ſtengel mit vielfarbigē Gilgen / Nemlich ein jede Blume hat neun Bletter / vnd wol neunerley Farben / luſtig/ liecht/ vnd ſatt purpurbraun/ wie ein Regenbogen am Himmel/ mit leberfarben braunen vnd weiſſen Strämlin durchzogen/ wie jederman die luſtige Blumen wol bekandt.

¶ Das ander Geſchlecht der Violwurtz/ welchs in ſonderheit Iridem Illyricam Dioſcorides nennet/ vnnd nun Iris Florentina genandt wirdt / Iſt vnſerer vorbeſchriebenen Violwurtz in allen dingen gleich / allein die Wurtzel iſt weißbraun / vnd dünner / ſonſt einerley Geruchs.

## Krafft vnd wirckung.

Violwurtz oder blaw Schwertel iſt warmer/ truckner/ vnd reſoluierender Art / in allen dingen/ wie von den kleinen blawen Schwerteln zuvor geſaget iſt.

Violwurtz gepülüert mit Honig eingenommen oder zerſchnitten / in Wein geſotten vnd getruncken/ reiniget die Bruſt/ Lung/ vnd vertreibt den Huſten. Iſt ein heylſame Wurtzel zu allen Schäden/ gepülüert vnd darein geſäet/ reiniget Wunden/ vnd machet Fleiſch wachſen. Iſt gut zu allen Schäden am heymlichen Ort.

Violwurtz weych geſotten / vnd vbergelegt/ zertheilet alle Knollen / Beulen/ vnnd den Kropff.

Violwurtz geſtoſſen / mit Honig vnnd ein wenig Nießwurtz temperiert / angeſtrichen/ vertreibet Flecken vnd Anmal deß Angeſichts.

Die Wurtzel in Wein oder Bier gehencke / gibt vnd behelt jm guten Geſchmack. Die Becker brauchens auch zum Heffel deß Weißbrots.

## Blaw Lilienwasser.

Die beste zeit jhrer einsamlung vnd Distillierung / ist am ende deß Meyen / so sie vollkommenlich zeitig sind/gebrandt in Balneo Mariæ, allein die Blumen.

Blaw Lilienwasser getruncken Morgens vnnd Abends / jedes mal auff zwey oder drey Loth/ ist gut für alle Geschlecht der Feber/vnd für die roth Wassersucht / reiniget auch die Leber/vnd thut sie auff/ leget innerliche vnd eusserliche Geschwulst/ getruncken/ vnnd mit Tüchern vbergelegt.

Das Wasser getruncken/nimpt das Bauchwehe/Grimmen/vnd Darmgicht.

Das Wasser heylet alle Wunden/damit gewäschen/auch den Krebß/ vnd die Kranckheit/ Noli me tangere, ist ein vmbfressender Schade. Heylet böse Brüste/ die da faulen/ vnd zu eim Krebß werden wöllen/mit Tüchern vbergelegt.

## Blaw Lilienwurtzelwasser.

Geelsucht. Wassersucht. Leber. Brust. Grimmen. Gifft. Feber. Frawenzeit bringen. Mutterwehe Seitenstechen. Harnwinde. Faule schäden. Augenflecken. Pfeil/ Beyn außziehen. Haarwachsen.

Distilliert im Mertzen vmb S. Gertrauden Tag/vnd getruncken/legt die Geschwulst/ vertreibt die Wassersucht/öffnet die Leber/ weychet die Brust / reiniget die Lung / laxieret/ vnd theilt die grobe Phlegma vnd Feuchtigkeit/benimpt das grimmen im Leib/treibet Gifft auß/vertreibet die Feber/ bringet den Frawen jr Blumen / leget den wehethumb der Mutter/ das stechen in der Seiten vnd Brust/vnd treibt auch die Harnwinde.

Das Wasser in Mundt genommen/benimpt das Zanwehe.

Das Wasser heylet gifftiger Thier bissz/mit Tüchern darüber gelegt/reiniget die faulen Schäden vnd Wunden/ reiniget auch alle vnflätige Haut deß Angesichts / damit gewäschen. Tilget auch die Flecken in Augen/zeucht auß alle zerbrochene Beynglied/ spitzige Dörnlin/vnd was schadhafftigs in den Wunden ist/mit Tüchern darüber gelegt.

Das Wasser machet Haar wachsen/damit gewagen.

# Gel Schwertel/ Gladiolus luteus. Cap. cclxxx. D

GElb Schwertel / Trachenwurtz / oder Ackerwurtz / Latinis Gladiolus luteus.

Es wächst diese gelbe Lilien oder gelb schwertel an Wassern vnnd feuchten Gründen / jhre Wurtzeln verkriechen sich durch einander / als die rothe Naterwurtz/Bistorta,mit vielen Zäserlin / ist innwendig roth leibfarb / am Geschmack herb als die Eycheln / Gewinnet schöne lange Bletter / gegen der Wurtzeln etwas rotbraun/ darzwischen wachsen hole Stengel mit gelben Gilgen / In jeder Blumen sind die drey ersten Bletter vndersich gebogen / dargegen drey andere schmälere Bletter vbersich stehend. Nach der Blumen folgen dicke dreyeckechte Schoten / mit gelbem breytem Samen außgefüllt / eines vnartigen Geschmacks.

## Krafft vnd wirckung.

Gelbe Schwerteln werden selten in Leib gebraucht.

A Ein Pflaster gemacht von der Wurtzeln/ darunder gemischt Honig vnd öl/ das gelegt auffs zerschwollen Miltz/ es hilfft. Miltzgeschwulst.

Gelb Schwertelwurtzeln sind heyß vnd trucken im andern Grad.

Schwertelwurtzel in Wein gesotten/ den getruncken/ stillet den Husten/ vnd gibt guten Geschmack/ woran der gethan wirdt. Husten.

Dieser Wurtzel Puluer mit Wein getruncken / vertreibet den Frauwen das Brustschweren. Brustgeschwer.

Diese Wurtzel gestossen/ vnd darunder gemischt die Wurtzel von Tausentgüldin/ Honig vnd Essig / das gelegt vber die zerknitschten Glieder / ist gut. Solcher gestalt genützt/ ists gut denen/ so tröpfflingen harnen/ das gelegt auff den Bauch. Zerknitschte Glieder. Kaltseych. Miltzwehe.

Schwertelwurtzelsamen gestossen/ gemischt mit Essig/ ist gut dem bösen Miltz.

Die Wurtzel mit Wein getruncken/ ist fast gut dem der Gifft bey jhm hat/ dann sie das Vergifft von Natur verzehrt. Gifft.

Also genützt/ bringts den Frawen jr Zeit. Frawen zeit bringen.

Schwertelwurtzel gestossen / gelegt auff ein Loch / da ein Pfeil oder Dorn jnnen ist / es zeucht jn von stundan herauß. Pfeil/ Dorn außziehen.

Schwertelwurtzel im Meyen gegraben/ vnd an Halß gehenckt/ ist gut fürn Krampff. Krampff.

Gelb Lilienwurtzel gesotten in Wasser/ vnd mit rothen Cisern vermengt/ durchgeschlagen/ vnd süß gemacht mit Zucker/ darvon genützt/ ist gut wider die Geelsucht vnd verstopffung deß Miltzes. Der Safft von der Wurtzel ist fast gut den Augen / es machet sie klar. Die Wurtzel gesotten mit Wasser/ vñ getruncken/ ist gut für den Kaltseych/ für Geschwer vmb die Brust vnd seiten. Welchen ein Schlang gebissen hette/ der gebrauch dieser Wurtzel im Tranck vnd Speiß/ er genießt darvon. Geelsucht. Augen klar machen.

Der ein böse Leber oder Miltz hette/ der nemme ein Pfundt gelber Lilienwurtzel / vnnd scharpffen Essig ein halbe Maß/ stoß sie/ vnd beisse die Wurtzel drey Tag darinn/ darnach B siede die Wurtzel mit dem Essig / daß der Essig halb einsiede/ seihe es durch ein Tuch/ mische darunder auch sechß Lot Honig/ laß es aber sieden/ biß daß der Essig wol einseud. Diß soll man alle Morgen nüchtern trincken/ so lang es weret/ es hilfft. Miltzwehe.

Wer die Wurtzel bey jhm trägt / der gewinnet den Blutgang nicht / jhm thut auch der Krampff nichts. Krampff.

Gelbe Lilien haben ein verzehrliche Natur / vnd thun auff verstopffung der Lebern vnd Miltzes/ so da kompt von Kälte.

Gelb Lilienwurtzel gelegt in Wein/ so ist der wein auch gut für die genandte wehethumb der Leber vnd Miltz.

Vnd ist auch gut wider die Geelsucht / also gemacht: Nimb gelb Lilienwurtzel/ Hirtzzung/ Endiuien/ Süßholtz/ vnd Kürbißsamen ohne Kern/ mit Wasser gesotten/ durchgeschlagen/ süß gemacht/ vnd also genützt. Geelsucht.

Diese Wurtzel mit Wein gesotten / ist gut wider wehethumb der Mutter / so sich die Frawen darüber bähen. Mutterwehe.

## Gelb Lilienwasser.

Die Wurtzel oder Blumen gebrandt/ so sie blüend erscheinen. Die Blumen distilliert/ so sie in vollkommener Blüt stehen.

Das Wasser getruncken von Frawen/ Morgens vnd Abends/ jedes mal vier Loth/ verstellet jnen vberflüssige Zeit.

Das Wasser ist gut für allerley Kranckheit/ als oben geschrieben stehet.

## Acorus Dioscoridis, oder Kalmus der Apotecker.
## Cap. cccLxxxj.

Der

Acorus Dioſcoridis.

DEr Kalmus/ welcher in allen Apoteckẽ ſehr im brauch iſt/ wirt Dioſcoridi Acorus genennet/ Item Aphrodiſia, vnd Venerea. *Ital. & Gall. Acoro.* Officinis Calamus, hat Wurtzel wie das Himelſchwertel/ ſein Wurtzeln wachſen vberſich auff der Erden ligend/ mit vielen Gleychen oder Knoden/ innwendig weiß/ am Geſchmack ſcharpff/ eins lieblichen Geruchs. C

Dieſe beſchreibung Dioſcoridis ſtimmet gantz mit vnſerm Kalmus in der Apotecken/ Der meynung iſt auch der hochgelehrte Matthiolus in ſeinen Commentarijs in Dioſcoridem. Es ſolte dieſer Kalmus in die Magenlatwerge/ Diacori genennet/ ſo gantz bey jederman gebreuchlich iſt/ an ſtatt der groben roten Wurtzeln/ welche ſie Acorum nennen/ gebrauchet werden.

## Krafft vnd wirckung.

Dieſer rechte Acorus oder Kalmus/ iſt warm vnd trucken im andern Grad.

Die Brühe darinn Acorus geſotten/ getruncken/ treibet den Harn/ iſt gut fürs Seitenwehe/ Bruſt/ Leber/ Grimmen/ Bruch vnnd Krampff/ bekompt wol dem Miltzen/ iſt gue für die Harnwinde/ vnnd gifftiger Thier biſſz/ bringt den Frawen jre Zeit. D

Der Safft von der Wurtzel angeſtrichen/ kläret das Geſicht/ iſt auch gut gebraucht in die Antidota, das iſt/ in die Artzney für Gifft.

Die Apotecker beyſſen dieſen Kalmus ein/ wie den Jngber/ wirdt gebraucht zu erwärmung deß kalten Magens/ mehrung deß natürlichen Samens/ vnnd reitzung zun Ehelichen wercken.

Harn.
Seitenwehe.
Bruſt.
Leber.
Grimmen.
Krampff.
Miltz.
Harnwinde.
Frawenzeit bringen.

Kalt Magen.
Ehlich werck.

Acorus der Apotecker.

## Acorus der Apotecker/

Pſeudacorus. Cap. cclxxxij.

ES wirdt faſt in allen Apotecken gebrauchet ein groſſe dicke rothfarbe Wurtzel/ welche ſie Acorum nennen/ wächßt mit groſſen breyten Blettern/ wie die Schwertel/ die Wurtzel/ wie geſagt/ iſt dick/ rotfarb/ eines hannigen zuſamenziehenden Geſchmacks/ jederman wol bekandt.

## Krafft vnd wirckung.

DIeſer Acorus ſo alſo in der Apotecken gebraucht wirdt/ iſt einer zuſamenziehenden Natur/

A Natur/ vnd eines hannigen Geschmacks/ vnnd wirdt gebraucht in allen Apotecken zu der Magenlatwergen/ Diacori genennet/ welche gar bey jederman gebräuchlich ist. Solche Latwerge hat jre Krafft von den vielen kräfftigen Gewürtzen/ so darein kommen/ welche dem kalten Magen gut seyn/ vnd gute däwung machen/ Es solte aber an statt dieser roten wurtzel der gemeine Kalmus/ welcher der rechte Acorus ist/ gebraucht werden.

## Kalmus/ Calamus Aromaticus. Cap. cclxxxiij.

KAlmus/ Dioscoridi Κάλαμος ἀρωματικός, Calamus odoratus, Latinis. *Ital. Calamo aromatico.*

Der Kalmus/ wie jn Dioscorides beschreibt/ wächßt in India/ hat ein gelbe Wurtzel/ mit vielen Knoden oder Gleychen/ innwendig mürb/ eines starckriechenden/ lieblichen Geruchs/ daß er ein gantz Gemach mit seinem Geruch erfüllet. So man jhn käwet/ ist er zähe vnd zusamenziehend/ mit einer schärpffe bitter.

Dieser Kalmus ist vns gar vnbekandt/ sondern an statt dieses Kalmus brauchen die Apotecker die Wurtzel deß rechten Acori, welche doch in Krafft vnd Wirckung dem rechten Kalmus nicht vngleich.

### Krafft vnd wirckung.

Dieser Kalmus ist gleicher Krafft mit dem Kalmus der Apotecker. Ist warm im andern Grad/ doch mehr trucken. Treibet den Harn/ vertreibt die Wassersucht/ mit Graß oder Epffsamen gesotten. Deßgleichen die Harnwinde/ wehethumb der Nieren/ vnd so jemand gebrochen were. Getruncken/ oder angebunden/ fürdert der Frawen Blumen. Harn. Wassersucht. Harnwinde. Nierenwehe. Frawenzeit bringen.

Sein Dampff oder Rauch in Halß genommen/ wehret dem Husten. Husten.

Kalmus/ ist gut dem der einen bösen Magen hat von Kälte/ der nemme drey quintlin Calmus/ mische den mit Wermutsafft/ vnd also getruncken mit warmem Wein. Kalt Mage.

Wer nit wol däwen mag/ der nemme Kalmus gepüluert ein quintlin/ vnd zwey quintlin gepüluert Zimmetrören/ vnd das vnder einander gemischt/ deß soll man alle Morgen trincken/ mit einem guten trunck Weins/ es hilfft.

Welcher das Hertzzittern hette/ der nemme gantzen Kalmus/ vnnd siede den in Rosenwasser/ vnd trincks deß Abends/ es hilfft. Hertzzittern.

Kalmus wirt eingebeyßt wie Jmber. Wer den nüchtern nützt/ dem machet er ein guten woldäwenden Magen/ vnd behüt den Menschen vor Febres.

Kalmus gepüluert/ mit Wullsafft vermengt/ vnd auff den Affter gelegt/ ist gut wider den Außgang deß Affters. Affterns außgang.

## Galgan/ Galanga. Cap. cclxxxiiij.

GAlgan/ Vulgò Galanga, ist von Dioscoride vnd den alten Griechen nit beschrieben.

Seiner Geschlecht sind zwey/ das klein vnd das groß. Den grossen Galgan oder Galanga maior/ bey etlichen Cyperus Babylonicus, halten viel für den rechten Acorum, Was aber Acorus sey/ ist hievor gesagt.

¶ Der

Klein Galgan.

C

Groß Galgan.

¶ Der klein Galgan ist ein dünne krumme knodechte Würtzel / inwendig vnnd außwendig purpurrot/wolriechend/eines scharpffen beissenden brennenden Geschmacks / wie Pfeffer oder Imber/ ist an Gestalt vnd Geruch dem Cypero gleich.

D

¶ Der groß Galgan hat ein viel dickere Wurtzel / aber nicht so kräfftig wie der kleine/ röter an der Farb/doch nit so wolriechend. Diese Wurtzel weret fünff Jar vnversehrt. Die rotlecht vnd schwer / vnd nit steubt / so man sie bricht/ist die beste. Soll auch ein scharpffen Geschmack haben auff der Zungen.

## Krafft vnd wirckung.

Ihr Tugendt ist starck vnd verzehren. Ist heyß vnd trucken im dritten Grad.

Die Wurtzel genützt/ist gut zu allen Kranckheiten/so von Kälte kommen.

Magen. Galgan stärcket den Magen / machet wol däuwen / vnnd benimpt dem Magen den schmertzen / von Kälte vervrsacht / den gesotten in Wein / Abends vnd Morgens getruncken.

Appetit bringen. Wer nicht lust hette zu essen oder trincken/der soll nemmen Galgan / Pfeffer / vnd Petersiliensamen/jedes gleich viel/vnd diß zerstossen/darnach diß Puluer mischen mit Jungfrawenhonig / darauß ein Latwerg machen / diese Abends vnnd Morgens gebraucht / es hilfft.

Hirn stärcken. Galgan gelassen in die Naßlöcher/stärcket das Hirn.

Hertzzittern. Ohnmacht. Schwindel. Galgan ist fast gut dem zitterenden Hertzen. Wer viel in Ohnmacht fällt/ vnd geneigt ist zum Schwindel/der nütze Galgan mit Wegerichsafft/er genießt.

Stinckend Mundt. Wer einen vbelriechenden Mundt hette/der siede Galgan in Wein/ vnd trincke den/er wirt wolriechend/ vnd reiniget das stinckende Geblüt.

Galgan machet den Menschen einen guten wolriechenden Athem / benimpt viel böse feuchtigkeit im Leib/ vnd machet wol däwen/ von der Hitz wegen/ die er von Natur hat.

Grimmen. Galgan ist gut für das Darmgegicht.

Ohnmacht. Galgan genützt mit dem Safft Borraginis, benimpt dem Hertzen viel Ohnmache.

Wilder

A

# Wilder Galgan/ Cyperus. Cap. cclxxxv.

WIlder Galgan/ Dioscoridi Κύπερος. Latinis Cyperus, vñ Iuncus odoratus, Angulosus. *Ital. Cypero. Gall. Succheti. Hispan. Iuncia di olor.*

Diß Kraut hat Bletter dem Lauch fast gleich/ allein länger vnnd härter/ hat Stengel eines Arms lang/ krumb/ knodecht/ vnnd viereckecht. Oben an der spitzen hat es kleine braune zinnelechte Bletter/ vnnd darunder Samen/ die Blüt ist weiß. Der Wurtzel zweyerley/ Eine lang/ die ander rotund vnd schwartz/ Wächßt gern an feuchten stetten vnd Wiesen. Die Wurtzel nützt man in der Artzney/ hat ein guten Geruch. Ist heyß vnd trucken im andern Grad.

## Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel machet gute Vernunffe/ stärcket den Magen/ bringt dem Menschen gute Farb/ vnd nimpt den bösen Geruch deß Munds. Vernunffe stärcken. Magen. Mundsgestanck.

Gelegt in Baumöl drey oder vier Tag/ mit dem öl die Lenden geschmiert/ wärmet sie/ vnd nimpt den Stein darauß. Stein.

B

Damit geschmieret die erkalte Blase/ wärmet sie/ vnd machet wol harnen. Harnen.

Wilder Galgan hitziges Geblüt/ darumb soll der außsätzig Mensch den nicht brauchen.

Die ist fast gut den erkalten Gliedern/ in bitter Mandelöl gelegt/ vnnd den Leib darmit geschmiert/ auch von der Wurtzel getruncken mit Wein. Kälte Glieder.

Wilder Galgan stärckets Hertz/ bringt den erkalten Menschen ein gut frölich Geblüt/ dienet auch sonderlich wol denen so allezeit trawrig sind.

Diese Wurtzeln/ beyde lang vnd rund/ haben alle ein Natur.

Diese Wurtzel zu Puluer gestossen/ darunder gemischt Zucker vnd Honig gesotten mit eim wenig Wein/ würffelecht geschnitten/ vnd die Brühe darüber gethan/ gleicht dem eingebeyßten Imber.

Man mags vber Jar halten vnd niessen/ es wärmet alle jnnerliche Glieder/ machet wol däwen/ vnd schärpffet die Vernunffe. Däwung.

# Camelstro/ Schœnanthum. Cap. cclxxxvj.

CAmelstro oder Camelsheuw/ hat den Namen/ dieweil die Camel dieses Gewächß gern essen/ vnd einen sonderlichen lusten darzu haben/ wie Galenus schreibet. Dioscoridi Σχοῖνος. Latinis, Schœnos, vnd Iuncus odoratus, Cyperus rotundus.

Seine Blumen heissen Schœnos anthos den Griechen/ hoc est, Flos Iunci, dieweil sie ein Bintzengestalt hat/ in den Apotecken Squinantum. *Ital. Schinanto. Gall. Squinante. me qua.* Hat subtile Stengel vnd Blumen/ wächßt in Inseln auff Wiesen/

Camelstro.

hat einen guten Geruch / vnd ein Fewrfarbe Blume / die Blum C
wirdt nicht herauß gebracht / dann sie gemeinglich von den Camelen abgeweydet wirdt. Das beste ist / so roth vnnd frisch ist / so noch sein Blumen hat / vnd einen Geruch gibt / wie die Rosen / so mans zwischen den Händen reibet / auff der Zungen gantz scharpff vnd hitzig.

## Krafft vnd wirckung.

Ist heyß vnd trucken im ersten Grad.

Blutspeyen.

Diese Blumen genützt / dienen den Blutspeyenden / vnnd den Lenden / sollen derhalben in die medicamenta hæmoptica gebraucht werden.

Wassersuche. Zerknitschte Glieder.

Dieses Krauts Wurtzel gemischt mit Pfeffer / jedes auff ein halb Quintlin / ist gut den Wassersüchtigen vnnd zerknitschten Gliedern.

Räude.

Oel von Camelshew / dienet wol / die räudige Haut damit geschmiert.

Bauchfluß.

Diß Kraut mit Honigwasser genützt / ist gut dem Magen vnd flüssigen Bauch.

Blutfluß.

Dieses Krauts Blumen stopffen fast / darumb dienens den Blutflüssigen.

Sie purgierens Haupt / damit gezwagen.

Camelshew soll nicht allein genützt werden / sondern mit Zusatz / als in Confecten mit andern Wurtzeln oder Specereyen / so zu der Kranckheit dienen / darzu mans brauchen wil.

Purgieret vnd reiniget kalte feuchtigkeit / mit Engelsüß vnnd D
Coloquint gemischt.

# Zittwanwurtzel/ Zedoaria.
## Cap. cclxxxvij.

ZIttwanwurtzel wirdt von den Arabibus genennet Zadura vel Zaduara, Vulgò Zedoaria. Ist den alten Græcis vnbekandt gewesen / dann sie gedencken jrer gar nit.

Diese Wurtzel gleichet sich der Jmberwurtzel / ist aber bessers Geruchs / bitter / vnnd nicht so scharpff. Wirdt gebracht auß den eussersten Orthen Indiæ. Sie wäret wol zehen Jahr vnversehret.

Es sind dieser Wurtzel zwey Geschlecht / die eine seynd lang vnnd schmal / wie der Jngber / welche gemeiniglich in vnsern Apotecken gebraucht werden / Die andern seynd rund wie die Holwurtz / von dem Auicenna Antora, vnnd wie Matthiolus achtet / Antitora genandt / dieweil sie bey dem Tora, das ist / bey dem Napello wächßt / vnd gegen dieselbige in Antidotum ist / daß Antitora so viel gesagt ist / als Antidotum Toræ, hoc est, Napelli. Sie sind beyde einerley Geschmacks / Farben / vnd Geruchs / vnd derwegen nicht zu vnderscheiden.

Krafft

A

## Krafft vnd wirckung.

Zitwanwurtz ist warm vnnd trucken im andern Grad / zertheilet die Winde im Leib / stärcket die Natur / vnd machet den Leib feyßt. Benimpt den bösen stinckenden Athem / so von Knoblauch / Zwibeln / oder Wein mag herkommen. Winde. Feyßt Leib. Böß Athem.

Ist gut zu der gifftigen Thier bissz / stopffet den Bauchfluß / zertheilet die Geschwulst der Mutter / wehret dem Brechen / stillet das Grimmen. Gifftige bissz. Bauchfluß. Muttergeschwulst. Brechen. Grimmen.

Ist auch gut für Gifft / so die Pestilentz regiert / soll man diese Wurtzel im Mundt halten / vnd käwen / wann man in Lufft gehet / oder bey den Leuten ist / so behüts den Menschen vor dem bösen gifftigen Lufft. Gifft. Pestilentz.

Sie stärcket das Hertz / vnd machet gut Geblüt / ist gut dem Magen / macht wol däwen / bringet lust zu essen / erwärmet alle jnnerliche Glieder / darvon mit einem Ey gessen / oder darvon getruncken / ist gut für den kalten Hüsten. Hertzstärckung. Däwung. Kalt Husten.

Ein Sultz gemacht von Zitwan vnnd Galgan / mit Essig vermischt / bringet lust zu essen. Lust zu essen.

Zitwanwein erwärmet den kalten Magen / vnd alle jnnerliche Glieder / dienet wol den kalten feuchten Menschen / vnd die zu kalten Seuchen geneigt seyn. Zitwanwein.

# Cardamömlin / Cardamomum. Paradißkörner / Grana Paradisi. Cap. cclxxxviij.

B

Cardamömlin / Dioscoridi Καρδάμωμον. Latinis, Cardamomum, Arabibus Cardameni vnnd Cordumeni. *Ital. Cardamomo. Hispan. Grana de paradyso.*

Deß Cardamömlins geschlecht sind dreyerley / Erstlich das groß / welches man Paradißkörner vnd Grana paradisi, vnd Cardamomum maius nennet / Die Itali heissens Melegam, vnd etliche Melegettam, ist gantz scharpff vnd hitzig am Geschmack. Das ander ist das mittel / vnnd das dritte das kleine / so man in gemeinem brauch hat. *Melegetta.*

Das erste wächßt in gestalt einer Feigen / darinn ein zähe Materien / in welcher die Körnlin sind.

Das zweyte hat länglechte Schoten / darinn die Körnlin gleich wie in dem ersten.

Das dritte wächßt in kurtzen dreyeckechten Schalen / wie die Buchäckern.

## Krafft vnd wirckung.

Cardamömlin vnd Paradißkörner seynd heyß vnd trucken im andern Grad. Halten sich zehen Jar vnversehrt / seynd gut denen / so Ohnmacht haben an jrem Hertzen / vnd jhnen dardurch geschwindet. Ohnmacht.

Auch sind sie gut denen / so leichtlich schwindeln / darüber getruncken / oder jhr Puluer genützt in einer Brühe. Schwindel.

Stärcket also den Magen / vnd machet wol däwen.

Cardamömlin gepüluert / darunder gemischt Paradißholtz / jedes gleich viel / mit gutem Wein getruncken / benimpt deß Magens auffstossen / vnd das brechen obenauß. Magen brechen.

Ein quintlin dieses Puluers mit Wein oder einer Brühe eingetruncken / vertreibet das Hertzzittern. Hertzzittern.

Mit Enißgemischt / vnd mit Wein getruncken / bringt lust zu essen. In allen jnnerlichen Kranckheiten / so von Kälte kommen / mag man Cardamömlin brauchen / vnd sonderlich den Frawen. Lust zu essen.

## Costus. Cap. cccl xxix.

C

DJe Wurtzel Costus ist jetzt nicht weiter / dann allein mit dem blossen Namen bekandt/ Dañ die Wurtzel/welche für den Costus gehalten wirt/ist gar nit die rechte Wurtzel/ sondern die Wurtzel eines Gewächses / so sich mit Blettern der Pastenachen vergleichet/wie sie Matthiolus beschreibet/doch dicker/grösser/vnd krauser/so auff der Erden sich außbreytet/bringet einen langen Stengel/ darauff Dollen seyn/ welche ein runden Samen bringen. Dieses Gewächß Wurtzel ist für den rechten Costum bißher geachtet worden/sie ist aber mit der Krafft derselbigen gar vngleich.

Dioscorides beschreibt diese Wurtzel also / daß die beste sey / die da frisch ist / weiß/ vollkommenlich/ dick/ so nit von den Würmen zerstochen / eines lieblichen wolriechenden Geruchs/ am Geschmack scharpff vnd beissend. Vnd solcher Costus ist der da kompt auß Arabia. Der auß India ist schwartz vnd nicht so gut/ Der auß Syria ist schwer/ starcken geruchs/ von Farben wie Buxbaumenholtz.

Etliche brauchen an statt deß Costi die Angelicwurtzel / jhres Geruchs / Geschmacks/ vnd Krafft halben. Vnd zwar/ dieweil wir den rechten Costum nicht haben/ mag man an statt vnd mangel desselben/die Angelicwurtzel wol gebrauchen mit grösserm nutzen/ dañ die Wurtzel so die Apotecker haben. Etliche brauchen die Alantwurtzel vnd die Pestilentzwurtzel/ Petasites genandt.

Die Arabes vnnd Officinæ machen zweyerley Costum, amarum & dulcem, das ist/ den bittern vnnd süssen / Item den schwartzen vnnd den weissen Costum, welcher der beste ist.

### Krafft vnd wirckung.

Harnen. Frawenzeit. Ehlich werck. Mutterbresten Würm im Leib. Lähme. Brustwehe. Krampff. Magenblähung Schön Angesicht.

D

Costus, sagt Dioscorides / ist warmer vnnd truckner Natur. Treibet den Harn vnnd Frawenzeit / wirdt getruncken wider das Schlangengifft. Mit Honigwasser gebraucht/ reytzet zu Ehelichen wercken / ein Rauch oder bähung darvon gemacht / ist gut zu den bresten der Beermutter.

Mit Wasser gesotten vnnd getruncken / treibet auß die breyte Würme / Mit öl angeschmieret vor dem Feber/lindert es dasselbig/ stärcket auch die lahme Glieder.

Mit Wein vnd Wermut getruncken/ ist gut zum Brustwehe/ Krampff/ vnd auffblähung deß Magens.

Mit Wasser oder Honig vermengt / säubert es die Flecken vnd vnreinigkeit deß Angesichts/ wirt gebraucht zu den Antidotis vnd Salben.

## Curcuma/ Cyperus Indicus. Cap. cccxc.

CVrcuma ist ein frembde Wurtzel / so gehalten wirt von den Gelehrten/ daß es sey der Cyperus Indicus Dioscoridis, Dann sie sich in aller gestalt mit der Beschreibung desselben vergleichet/ dann sie ist dem Imber gleich/ an Gestalt vnd Geruch nicht vngleich / am Geschmack etwas bitter / vnnd so man sie käwet/ gibt sie einen Saffranfarben Safft/ welche beschreibung Dioscorides aller ding dem Cypero Indico zugibt.

### Krafft vnd wirckung.

Diese Wurtzel mit Saffran vnd Weyrauch gebraucht drey Morgen nach einander/ vertreibt die Geelsucht/ gestossen vnd angestrichen/ machet Haar außfallen.

A Es wirdt von dieser Wurtzel gemacht ein Treseney/genañt Diacurcuma, solche Tre-
seney ist sonderlich gut zu allen Kranckheiten der Wasser- vnd Geelsucht. Wassersuchs.
Vertreibt den wehethumb vnd verstopffung der Lebern/deß Miltzes vnd deß Magens/ Miltz. Leber.
Vertreibt kalte zähe Feuchtigkeit vnd Winde.
Ist gut zu wehethumb der Nieren vnd Blasen/vnd treibet den Harn. Harn.

## Sandelholtz/ Santalum. Cap. cccxcj.

SAndelholtz/ Vulgò Santalum, ist den alten Græcis gar vnbekandt gewesen/ Sei-
ner Geschlecht seyn drey/Rubeum, album, & citreum. Das rothe/das weiß/ vnd
das gelbe. Das rot ist ohn Geruch/die andern zwey riechen gantz lieblich. Es wach-
sen dieses Holtzes in beyden Indien gantze grosse dicke Wälde voll/daher es auch mit gros-
sen stücken zu vns herauß geführet wirdt.

### Krafft vnd wirckung.

Die Arabes schreiben das Sandelholtz sey kalt im dritten Grad/ vnnd trucken im an-
dern.
Der gelbe benimpt die Flüsse/ so sich in die Glieder ziehen/ vnnd stärcket den Magen/ Flüsse. Magen.
Sandel gestossen/gemischt mit Rosenwasser/ vnd aussen vbergeschlagen auffs Hertz/ be-
nimpt die Hitz. So man darzu thut Campher/vnd die Schläffe damit schmiert/ benimpt
es das Hauptwehe/so sich von Hitz erhaben. Hauptwehe.
Rot Sandel gemischt mit Nachtschattsafft/ vñ das Podagra damit geschmieret/hilfft Podagra.
wol. Sandel genützt/löschet das hitzig Geblüt bey dem Hertzen/so von Zorn kompt.
Gelb Sandel ist zu allen dingen der beste/ vnd mehr wolriechend. Sandel genützt mit
Zucker/benimpt den Durst/stopffet alle Flüß/die dem Geblüt vberflüssig sind. Kräfftiget Durst. Flüß stopffen.
B das Hertz/ vnd machet gut Geblüt/ stillet das Hertzzittern. Sandel gepüluert/ vnd gemi- Hertzzittern.
schet mit Endiuienwasser/die Leber mit geschmieret/ ist gut wider die hitz der Lebern/ vnnd
stärcket sie. Ist also genützt gut in hitzigen Febern/ Item zum hitzigen Magen. Von diesem Hitzig Feber.
dreyerley Sandelholtz wirt gemacht ein Confectio, genandt Diatria santali, so gebraucht
wirdt in hitzigen Schwachheiten der Lebern vnd deß Magens.

## Rhodißholtz/ Aspalathus. Cap. cccxcij.

ASpalathus, Dioscoridi Ἀσπάλαθος. Vulgò Lignum Rhodium, Item Erysisce-
ptrum Dioscoridi, Wächßt in Syria vnd in der Insel Rhodo, daher es Rhodiß-
holtz genennet wirdt/ Die Arabes heissens Darsisahan; Ist ein staudecht Gewächß/ mit
vielen Dornen/ das beste Holtz ist welches schwer ist/ vnd vnder der Rinden roth oder pur-
purfarb/wolriechend/bitter. Das Rhodißholtz/ so in den Apotecken gezeigt wirdt/ist nicht
das rote/ sondern ein ander frembdes vnbekandtes Holtz. Dieweil wir aber das rechte Li-
gnum Rhodium oder Aspalathum nicht haben/ soll an desselben statt der Samen deß
Viticis, das ist/ der Schaaffmüllen gebraucht werden/ Dieser meynung ist auch Mat-
thiolus in seinen Commentarijs in Dioscoridem.

### Krafft vnd wirckung.

Rhodißholtz ist einer warmen zusamenziehenden Natur/etwas trucken.
Gesotten vñ getruncken/stopffets den Bauchfluß/wehret dem Blutspeyen/dem schwe- Bauchfluß.
ren harnen/vnd zertheilet die Winde. Blutspeyen. Harnen.
Mit Wein gesotten/ vnnd den Mundt damit gespület/ säubert es die bösen Mundtge- Mundge-
schwer/vnd andere Geschwer an heymlichen Orthen/damit gewäschen. schwer.
Ein Zäpfflin darvon gemacht/vnd in die Mutter gethan/fürdert die Geburt. Geburt für-
dern.

# Paradißholtz/ Lignum Aloes, Agallochum. Cap. cccxciij.

PAradißholtz hat den Namen / dieweil etliche haben fabuliert/ daß solches Holtz im Paradiß allein wachse / vnd mit den wassern/so auß dem Paradiß fliessen/herauß komme. Dioscorides heissets Agallochum, vnd Vulgò Lignum Aloe, Xyloaloes, Lignum paradisi. Mauritanis Hoad, Agabian, vnd Agalugin. *Italicè, Legno Aloe. Hisp. Linaloe.* Wirt gebracht auß Indien vnd Arabien/das beste ist so schwartzfärbig/gefleckt/ säfftig/ schwer/ hart/ vnd so man es anzündet/daß es nit gern brennet/ eines lieblichen Geruchs.

## Krafft vnd wirckung.

Mundsgeschmack. Hertzzittern.

Paradißholtz ist heyß vnd trucken im andern Grad/ machet einen guten Athem/ gessen oder mit der Brühe den Mund geschwenckt/oder gekäwet. Diß Holtz gepüluert vnnd genützt/ist für blödigkeit deß Hertzens/ Magens/ Leber/ vnd Hirns. Auch das Hertzzittern. Vbern Leib also gestrewet/ists für schwitzen. Ist auch gut den Frawen jre Zeit zu fürdern. Auch besonder für alle Kranckheit deß Leibs/welche von Kälte kommen. Aloesholtz gesotten mit Gallia muscata in Wein / vnd den getruncken / machet wol däwen. Dieses Holtz ein halb Loth vber Nacht in Wein gelegt / vnd darüber getruncken / benimpt viel Kranckheiten von den Menschen / die da kommen von Kälte. Mit diesem Wein die Frawen vnden auff gedämpfft, bringet jnen jre Zeit.

Däwung.

Hirnstärckung. Vernunfft. Hertzstärckung. Magenstärckung. Blutfluß.

Den Rauch darvon in die Nase gelassen/stärcket das Hirn/vnd gibt gut Geräuch.

Aloesholtz / Negelin / vnd von eines Hirtzen Hertz / Os de corde cerui genandt / jedes gleich viel mit Zucker vnnd gebähtem Brodt gemischt/kräfftiget die Vernunfft / stärcket das Hertz/ Magen/ vnd alle jnnerliche Glieder / feget deß Magens vberflüssige Feuchtigkeit auß.

Aloesholtz ist gar nütz der bösen Lebern / heylet den Blutgang / benimpt das Schultere wehe/gepüluert/vnd Morgens ein quintlin mit Wein eingenommen.

Heymliche Schäden. Lendenwehe. Verwundte Därm.

Ist auch gut dem kalten Hirn.

Gepüluert/auff der Gemächt sehre gelegt/trücknet vnd heylet die zu handt.

Aloesholtz mit Wein genützt/vertreibt das Lendenwehe.

Ist auch gut wider die Kranckheit der Lebern/mit Endiuien genützt.

Ist auch gut für das verwundte Gedärm.

# Doronicum. Cap. cccxciiij.

DOronicum ist ein bekandte Wurtzel in den Apotecken / hat ein gestalt wie ein Scorpion / bringet Bletter wie das Cyclaminus, die Wurtzel flechtet mit vielen Zaseln daran viel knodechte Wurtzeln hängen / anzusehen / wie die Scorpionen. Theophrastus nennet es Thelyphonum. Ist ein Geschlecht deß Aconiti, darunder es auch von Matthiolo gezehlet vnd beschrieben wirdt/ vnd von jhm Aconitum Pardalianches minus genennet.

Etliche wöllen daß das Doronicum sey das Zurumbet Serapionis, vnnd Arnabo Pauli, vnd das Carnabum oder Carnabadium bey dem Aetio. Ist aber vnrecht/ vnd ist das Arnabo oder Zurumbet oder Zarnabum gar ein vnbekandte frembde Wurtzel / so nicht zu vns gebracht.

Doronicum.

Es zeigen etliche Apotecker ein besonder Doronicum, welches sie neñen Doronicum Romanum, trägt Bletter wie die spitz Mentzelwurtz/ hat ein weisse zasechte Wurtzel/ wie das Graß / mit vielen Gleychen / weiß / ohn einen starcken Geruch / Soll bey Paulo Ægineta genennet werden Mamira.

## Krafft vnd wirckung.

Es werden dieser Wurtzel grosse Krafft vnd Tugendt zur stärckung deß Hertzens zugegeben/ vnd ist auch in den Compositionibus sehr darzu mißbrauchet worden. Dann es gibt die erfahrung/ daß es ein gifftige / schädliche/ tödtliche Wurtzel ist / wie dann Matthiolus selbst erfahren vnd probiert hat / Dieweil nun solche gifftige eigenschafft dieser Wurtzel zugeschrieben werden/ Darumb mag solche Wurtzel wol vngebrauchet bleiben / vnnd an derselben state andere kräfftige Wurtzeln vnd Kreuter / deren man noch viel hat / genommen vnnd genützet werden.

## Saffran/ Crocus. Cap. cccxcv.

SAffran/ Græcis, Κρόκος. Latinis, Crocus, vnnd Vulgò Crocus. *Ital. Zaffarano. Gall. Saffrn. Hiſp. Zaffran.*

Saffran wächßt gleich in der Blumen / wie ein Herbßtblum/ vnd in der mitte hat die Blum rote Saffranhärlin/ sein Kraut vmb die Blumen ist wie starckes Schnittgraß / seine Wurtzel gleich wie Quelckenwurtz. So er gesetzt wirdt / vnd im dritten Jar außgegraben / so findet man bey einer Zwibeln etwan fünff oder sechß/ also mehret er sich im Erdtrich. Der beste ist / so frisch vnnd neuw / einer hüpschen Farb/ also/ daß die Härlin weißfarb seyn/ mit einer röte vermischet / vnd soll sich nicht bald lassen brechen / Vnd so man jhn zwischen den Henden reibt/ so ferbet ers roth. Soll seyn gutes Geruchs/ mit einer schärpffe/ das ist der Orientisch. Ist heyß im andern Grad/ vnd trucken im ersten. Wäret fünff Jar in einem ledern Sack vnversehret an seiner Krafft.

Vmb Wien in Oesterreich wächßt jetzt Saffran / der vber den Orientischen vnd Mittägischen gepreiset wirt. Ist deß Geruchs vnd Farb halben / in der Küchen vnd zur Artzney hoch zu loben / inn vnnd ausserhalb deß Leibs nützlich zu brauchen.

Es sind viel vnderscheid deß Saffrans / seiner güte halben / dann ein Ort bessern Saffran bringt/ dann das ander.

Es wirt auch nunmehr an vnsern Orten recht guter edler Saffran bey etlichen gezielet.

## Krafft vnd wirckung.

C

Nimb ein Scrupel guten Saffran / oder ein drittheil eines Quintlins / guten Bisam eines halben Gerstenkorns schwer/ das mit gutem weissem warmem Wein gemischt/ vnd getruncken/ist die beste Artzney für schwer Athem/es komme wo von es wölle.

Athem.

Saffran machet ein hüpsche Farb / darvon getruncken. Stärckets Hertz / vnd machet frölich Geblüt.

Hertzstärckung.

Saffran genützt in der Speise / machet langen Athem / vnd benimpts Keichen. Die so fast dämpffig seynd in der Brust/ vnd Geschwer darinn haben/ sollen Saffran brauchen/ es hilfft.

Brustgeschwer.

Saffran bringt vnlust zu essen/vnd stärcket doch den Magen mit seiner hitz.

Ist gut dem Miltz/bringet begierd zur Vnkeuschheit/machet wol harnen / vnd machet gut Geblüt.

Miltz. Harnen.

Saffran auff ein mal zwey oder drey quintlin getruncken/ist tödtlich.

Saffran ist gut für groß Hauptwehe / damit ein Pflaster gemacht: Nimb Saffran/ Gummi Arabicum, Euforbium, vnd Myrrhæ, gleich viel/temperiers mit Eyerklar/lege es vornen auffs Haupt/es hilfft wol.

Hauptwehe.

Fürs Podagra / mische Saffran mit Eyerdotter/ Rosenöl/ vnd Rosenwasser/ streichs mit eim Federlin darauff/es hilfft.

Podagra.

Saffran zerstossen mit Milch vnd Brosamen Brodts/ auff Apostemen / Beulen vnd Geschwer gelegt/ sänfftiget den schmertzen/weychet vnd öffnet Apostemen.

Apostemen/ Harte Beulē.

## Jmber/ Zinziber. Cap. cccxcvj.

D

JMber oder Ingber/ Vulgò Zinziber, Dioſc. Ῥίγγιβερ. *Ital. Gengero. Gal. Zengenbri. Hiſp. Gengiure.* Jmber wächßt mit groſſer menge in Calecut in Indiē/ iſt ein wurtzel

mit

A mit vielen knodechten Gleychen / kreucht auff der Erden wie die Schwertelwurtzeln / hat gespitzte kurtze Bletter / wie das Rohr / aber nicht länger als das Graß / die Bletter verwelcken zwey oder dreymal im Jar / wann die Bletter verwelcket sind / so ist die beste zeit / daß sie die öberste Wurtzel außgraben / die vbrige Wurtzeln / so in der Erden stecken / lassen sie in der Erden / daß sie wider außschlage / vnd newe Wurtzeln vber der Erden bringe.

## Krafft vnd wirckung.

Jmber ist heyß im dritten / vnd feucht im ersten Grad. Jmber hitziget fast den Menschen / hat feuchtung an jhm / darumb wäret er nicht lang / so er an feuchten Orthen behalten wirdt. Jmber wäret zwey Jar vnversehrt an seiner Natur.

Jmber ist gantz gut / dem bösen erkalten Magen. Wem die Zän wehe thun / der nemme Jmberzehen / vnd schneide sie klein / siede die in Wein / vnd wäsche die Zän nüchtern vnnd warm damit. Jmber vermischt in die Kost / ist fast gut für geschwinden. Ein halb Lot Jmber genützt mit Essig / deß Abends wann du wilt schlaffen gehen / das eingenommen auff einen Trünck / benimpt die böse feuchtung mit schwitzen / also / daß man sich nach Mitternacht wol zudecke / vnd also schwitze. Jmber ist allen Menschen gut / so jnnerlich erkaltet seynd / fürnemlich der grün oder eingemacht Jmber. Magen. Zanwehe. Schwindsucht.

Wein darinn Jmber vnnd Kümmel gesotten / ist gut wider wehethumb deß Magens vnd Gedärms / so von Winde kommen / macht auch wol däwen. Magenwehe. Grimmen.

# Negelin / Caryophylli. Cap. cccxcviij.

NEgelin / Vulgò Garyophylli. Græcis, Garyophyllon. Seyn Dioscoridi vnbekandt gewesen / werden Negelin genennet / dieweil sie eines Nagels form vnnd gestalt haben / wachsen auch in India / daher sie zu vns gebracht werden / Der Stammne vergleichet sich mit gestalt vñ art deß Holtzes gantz dem Buxbaum / die Bletter rund vñ vberlengt / mit vielen äderlin / wie an dem Wegerich. Die Frucht ist jederman wol bekandt / So sie die Negelin wöllen samlen / wann sie zeitig seynd / spreyten sie breyte Thücher vnder den Baum / vnnd schlagen mit langen Rören wider die äste / so fallen die Negelin herab.

Die grosse Negelin nennet man Antophyli, vnd Mutternegelin. Negelin halten sich sechß Jar vnversehrt / sollen behalten werden an stetten / so nicht zu trucken / vnd auch nit zu feucht seyn / Die besten sind / welche oben an den Köpffen brept seynd / vnd ein kleine öligе Feuchtigkeit in sich haben / wann man sie zwischen den Fingern zertrickt.

## Krafft vnd wirckung.

Für den stinckenden Mund / nimb Rockenbrotrinden / Galgan / vnd ein wenig Negelin / mische es vnder einander / vnd brauchs mit Wein / es hilfft. Mundsgeschmack.

Negelin

Magen. Leber. Hertzstärckung. Däwung.

Negelin sind gut in der Artzney / dann sie schärpffen das Gesicht / benemmen das tunckel der Augen vnd machen sie klar. Negelin seynd gut dem Magen/vnd der Leber/stärcken das Hertz/stopffen den Bauch/vnd machen wol däwen. C

Wer ein halb quintlin Negelin mit Milch fastend eintrincke/dem bringets sein Natur. Negelin machen dem Leib ein guten Geruch/benemmen auch das tunckel Gesicht/vnd erklären es/stärcken den Magen/die Leber/vnd benemmen das brechen.

Brechen. Negelinöl.

Von den Negelin pflegt man ein köstlich öl zu distillieren. Hat alle Tugent vnd Krafft deß warhafftigen edlen Balsams/innerhalb vnd eusserlich zu gebrauchen.

Harn.

Negelin Bletter treiben den Harn häfftig / seynd dem Magen nütz vnd bequem / diese Bletter vnder der Zungen gehalten/ machen ein wolriechenden Athem. Zu den Kleydern gelegt/geben sie jnen ein guten Geruch/vnd verhüten vor den Würmen.

## Pfeffer/ Piper. Cap. cccxcviij.

PFeffer / Græcis, Πέπερι. Vulgò Piper. *Italicè, Piper. Gall. Pepre. Hisp. Pimienta.*

Deß Pfeffers seynd dreyerley Geschlecht/ Nemlich der schwartz/ Piper nigrum, der weiß / Piper album, vnnd der lange / Piper longum.

Es wächßt der schwartz Pfeffer / wie die sagen/ so mit Schiffung in denselben Landen gewesen seynd / an nidrigen Stauden / welche sich an andere Bäume auffwinden / wie das Clematis ; die Frucht hencket daran wie ein Träublin / dieselbige bricht man ab / wann sie D zeitig seyn / vnd dörret sie an der Sonnen / biß sie schwartz vnnd runtzelecht werden / welches innwendig dreyen Tagen geschicht. Der lange Pfeffer hat ein besonder Gewächß / henckee an den ästen/ gleich wie die Zaseln an den Nußbäumen.

Es seynd die Sträuch / daran der Pfeffer wächßt/ nicht einerley / sonder mancherley Gestalt / daher auch die Scribenten sehr in der beschreibung deß Pfeffers geirret haben / als neben andern Plinius / welcher schreibt / daß der Pfeffer wachse an einer Stauden / welcher sich dem Wacholtern vergleiche / welches gar geirret ist.

Deß schwartzen Pfeffers ist zweyerley / der eine vollkomen vnd schwer / der ander leicht vnd taub. Der schwere soll zur Speiß vnd Artzney erwehlet werden / dann der leichte ist vntauglich.

### Krafft vnd wirckung.

Der Pfeffer ist heyß vnd trucken im vierdten Grad. Der lange vnd runde Pfeffer mögen viertzig Jar behalten werden/ vnverseht an jrer Krafft. Sein Tugendt ist auffloͤsen/ verzehren/vnd zu jm ziehen.

A Pfeffer mit Wein getruncken / benimpt das vierrägig Feber. Pfefferkörner vnd gebranten Knoblauch vnder einander gemischt / vnd eingenommen mit Wermutsaffte / benimpt das grimmen im Leib. Welcher offt Pfeffer isset / dem ertrücknet der natürliche Samen. Die Frawen so den nützen / werden vnfruchtbar. Nimb Pfeffer / Weyrauch / vnd gedörrte Salbey / mach es zu einem Puluer / vnd mit eines Eyes weiß / mache darauß ein Salbe / vnd lege sie auff die Wangen / es wehret vnd leget die Schüß. Pfeffer gemischt mit Steinbrechsamen / vnnd das zusamen gepülüert / vnd in die Nase gelassen / zeucht viel böser Feuchtigkeit an sich / vnd machets Haupt leicht. Beyde Pfeffer / lang vnd rund / machen wol däwen / vnd machen mager / dann sie trücknen vnd verzehren die Feuchtigkeit deß Menschen.

Feber Quartan. Grimmen. Backenfluß. Däwen.

## Teutscher / oder Jndianischer Pfeffer / Siliquastrum.

### Cap. ccxcix.

B

TEutscher / oder Jndianischer Pfeffer / Latinis, Piper Indicum, vnnd Siliquastrum, von den langen Siliquis oder Schoten / die es bringet. Jtem / Zinziber caninum. Indis Capsicum, vnd Axi genennet. Jst ein Gewächß wie ein kleines treuschlechtes Bäumlin / mit vielen holen runden ästlin / die werden mit schwartzgrünen zarten Blettern bekleydet / vergleichen sich beynahe den gemeinen Nachtschattenblettern / doch spitziger vnnd schmäler / die Blümlin bleychfarb weiß / in grösse der gemeinen Nachtschatten / darauß folgen grüne Schoten Fingers lang. Ehe sie zeitigen / werden sie zuvor am Stammen gar schwartzgrün / bald verwandelt sich die Farb in Meningrot / also daß ein jede zeitige Frucht / wie ein rothe Corall / oder rothe Krebßscher / anzusehen / mit schönen güldinen Strichen durchstrichen. Diese Frucht hat viel breyten Samen / ist geelfarb / eines hitzigen Geschmacks / schärpffer vnnd hanniger / dann sonst kein Pfeffer. Von solchem Samen mag man järlich newe Stöcklin auffzielen / welche doch nit gerathen / oder zeitig werden mögen.

### Krafft vnd wirckung.

Dieser Pfeffer wirdt bey den Alten in der Artzney gelobt. Dieser Samen eingenommen / treibet den Harn vnd die Wassersucht. Man soll deß nicht vber zwölff Körnlin auff einmal brauchen / sonst bringets schaden / vnd macht den Menschen gantz toll. Jedoch so man Honigwasser darauff trincket / so wirdt jm wider geholffen. Harn. Wassersucht.

Den Safft von der Wurtzel mit Honig temperiert / macht die trüben Augen klar.

Diß Gewächß in Wein gesotten / vnd im Mund gehalten / stillet das Zanwehethumb. Klare Augen. Zanwehe.

das in seine Staaten ver-
Verhältnisse mit dem
deutsche Nation?
cht, nein, ich bedaure
Preußen durch die all-
hland endlich zu einer
ig so feierlich zugesagt
d die deutschen Länder
und wie seit Anbeginn
er durch den Verkehr
wurde, so wird dieß
thätig wirken.
: solche mit der Mauth
Stände sich durch den
lten lassen?
erfasser, Seite 11, die
Bayern und den beiden
Mauthvereinigung das
en und suchen, herab-
lerdings glaubten der
durch Mißtrauen, daß
d, nicht allein ein
n, sondern auch die
a alle heimliche un-
Schimpfen und Auf

# Muſcatennuß / Nux Muſchata. Muſcatenblum/ Macis. Cap. cccc.

Muſcatenblüt. Macis.

MVſcatennuß / Græcis Moſchocaryon, Moſchocarydion, das iſt / Biſamnuß/jhres Geruchs halben / Item Nux myriſtica, vnnd Nux Myrepſica ſeu Nux vnguentaria. Vulgò Nux moſchata, wächßt in der Inſel Badam auff Indiam zu/ mit groſſer menge / der Baum vergleichet ſich einem Perſingbaum / hat aber ſchmälere vnd kürtzere Bletter / Die Frucht hat erſtlich ein Geſtalt wie die welſche Nuß / denn zu euſſerſt hat ſie ein grobe grüne Schalen / darunder iſt ein harte Schalen / doch etwas zarter / als an den welſchen Nüſſen/ ſo man die auffbricht/ iſt darunder ein rothe Blüt/welche rings vmb den Kern oder Muſcatennuß / welche innwendig iſt/ vmbher gehet/dieſe Blüt nennet man Muſcatenblüt/Vulgò Macis, eines edlen Geruchs vnd Geſchmacks/wol bey jederman bekandt.

## Krafft vnd wirckung.

Muſcatennüß vnd Muſcatenblumen / ſind warm vnd trucken im andern Grad / beyde einerley Krafft vnd Wirckung. D

Bauchfluß. Welche einen flüſſigen Bauch haben / die ſollen Muſcatenblumen nützen / ſie helffen/ vnd ſtärcken den Magen. Seynd heyß vnd trucken im andern Grad.

Muſcatenrinde oder Blumen wären neun Jar vnverſehrt an jrer Krafft.

Jr Tugendt iſt ſtärcken/ von einander thun/vnd verzehren alle böſe Feuchtigkeit.

Magenſtärckung. Wer einen böſen Magen hette von Kält / der nütze Muſcatenblumen/ oder trincke darvon/ er genießt.

Mache ein Pflaſter von Muſcaten/außwendig auff den Magen zu legen/alſo:

Nimb Muſcatenblumen gepüluert zwey Loth / miſche darunder Maſtix ein Loth/Roſſenöl ein halb Loth/Bleyweiß drey quintlin/miſche darunder Wachß/daß er werde als ein Pflaſter/legs außwendig auff den Magen/es erwärmet den/vnd machet wol däwen.

Hertzzittern. Fürs Hertzzittern nütze Muſcatenblumen.

# Zimmetrinden/ Cinnamomum. Cap. cccc.

ZImmetrinden/ oder Zimmetrören vnd Canel/ Græcis, Κιννάμωμον. Vulgò Cinnamomum vnd Canella. *Ital. Gall. & Hiſp. Canella.*

Die rechte Zimmetrinden iſt zun zeiten Galeni gar nicht zu bekommen geweſen / dann nur allein bey den Keyſern / welche ſolche auß Arabia mit groſſem Vnkoſten zu wegen gebracht

A gebraucht / vnnd vnder jhren fürnemen Schätzen verwahret vnd auffgehaben / wie solches Galenus zeuget / lib. 1. de Antidotis.

Plinius schreibt / daß gantze Wälde mit Zimetstreuchen von den Barbaris den Arabern auß Neidt vnd Vngunst / verbrandt seyn / viel weniger zu erachten / daß zu vnsern Zeiten / wie auch gewiß ist / der recht Zimmet nicht zu bekomen. Dann dieweil auch beyde Theophrastus vnd Plinius schreiben / daß die Zimmetstreuche wachsen auff den Bergen / neben den Thälern / da die Cassien wächßt / solten billich die Schiffleut / so den Cassien oder vnsern gemeinen Zimmet auß Arabien herauß führen / auch das edel Zimmetholtz mit führen. Dieweil aber solches nie keins mals bißher geschehen / vnd noch nicht / ist zu vermuten / daß das Zimmetholtz gantz vnd gar von den Barbaris / welche solches edle Gewächß den Arabern mißgünnet haben / vertilget vnd vmbkommen sey.

Darumb halte ich / daß noch zu vnsern Zeiten niemand keinen rechten Zimmet gesehen hab / wiewol etliche meynen / dieweil die Cassien dem Zimet am Geschmack vnd Krafft nit vngleich / auch an der Cassien sich zu weilen etliche Zweiglin in die art deß Zimmets / wie Galenus schreibt / verwandlen / man solle derwegen auch wahren vnd rechten Zimmet können haben / So ist doch diß ein genugsame beweisung dargegen / daß wir keinen wahren Zimmet haben / dieweil der Zimmet ein gantzes höltzin Gertlin ist / vnd nit hol wie die Rinden der Cassien oder vnsers gemeinen Zimmets. Auch ist ein solcher vnderscheid zwischen dem wahren Zimmet / vnd Cassien / daß das aller beste stück der Cassien sich kaum vergleichet dem geringsten vnd schlechtesten stück deß rechten wahren Zimmets. Auch gibt Galenus zu / daß man an statt deß Zimmets in den alten compositionibus nemme zwey theil der Cassien / das ist / vnsers gemeinen Zimmets / dieweil man den wahren Zimmet nit haben kan.

Mit der beschreibung deß Gewächses deß wahren Zimmets / ist nichts gewisses von den Autoribus, dieweil es fast vnbekandt allwegen gewesen / gemeldet / allein daß es sey ein
B Strauchgewächß / vnd daß gantze holtzechte Gerten darvon abgeschnitten werden / welche der edle Zimmet seyen. Dieweil wir nun das rechte edle Zimmetholtz nicht haben / so wöllen wir vns mit vnserm gemeinen Zimmet oder Cassien Dioscoridis behelffen / vnnd darauß den schärpffesten vnd besten außlesen / vnd solchen zu vnsern compositionibus, vnd auch zur Speise vnd Getränckе gebrauchen.

## Krafft vnd wirckung vnserer Zimmetrinden / oder Cassiæ odoratæ.

Zimmetrinden ist heyß im dritten Grad / vnd trucken im andern. Zimmetrinden bleiben zehen Jar vnversehrt an jrer Natur. Mit Wasser getruncken / treibets auß die ander Geburt / vnd bringt den Frawen jre feuchtigkeit. Zu allen disen dingen ist es mehr wircken / so man das Puluer von Zimmetrinden mischt mit Myrrhen. Nachgeburt. Frawenzeit fürdern.

Gepüluert / mit Honig gemischt / benimpt die Flecken im Angesicht / vnd am Leib / damit bestrichen Abends vnd Morgens / vnd wider abgewäschen mit Rosenwasser. Zimmetrinde sänfftiget den Husten / vnd benimpt den Schnupffen. Ist gut genützt den Wassersüchtigen / benimpt die böse feuchtung im Menschen / dienet wol dem erkalten Magen / stärcket es Gesicht / Hertz / vnd machet gut Geblüt. Husten. Schnupffen. Wassersucht. Kalt Magē. Hertzstärckung.

## Cassien / Cassia. Cap. cccciij.

DEr Cassien wöllen wir dreyerley vnderschiedliche Art beschreiben / nemlich die wolriechende / Cassia odorata, die Garten Cassien / Cassia coronaria, vnnd die purgierende Cassien / Cassia laxatiua genandt.

Cassia fistula, laxatiua.

*Cassia odorata. Cinnamomũ vulgare.*

Die erste Cassia, welche Dioscorides beschreibet / ist die rechte wolriechende Cassien/ so Cassia odorata, Cassia lignea, vnnd Cassia fistula, vnnd Cinnamomum vulgare genennet wirdt / dieweil sie eines lieblichen Geruchs/vnd hol ist wie ein Pfeiff. Dise Cassien ist vnsere gemeine Zimmetrören/ so allenthalben gebräuchlich ist. C

Darumb wo man die Cassiam ligneam, oder fistulam, oder odoratam, bey den alten scriptoribus Græcis meldet/ soll nichts anders dann vnsere gemeine Zimmetrören verstanden werden / Daß wir aber den rechten wahren Zimmet nicht haben / ist im vorigen Capitel erkläret.

Es wächßt diese Cassien/wie sie Plinius beschreibet / in den Feldern neben den Zimmetsbergen in Arabien/mit vielen ästen/hat ein dünne Rinden / welche außgehölet wirdt in grösse der Schaffmüllenstauden / dreyer Elen hoch/ hat dreyerley Farbe / von vnden ist sie eines Schuchs hoch weiß / folgends eines halben Schuchs hoch rot/vñ das vbrige theil schwärtzlich / welches theil das beste ist / das rothe ist etwas geringer/das weiß ist vntüglich. An disem Gewächß wirt allein die Rinde gebraucht/ das innerlich Holtz ist nichts werth. Die Rinden läßt sich gar nicht von dem Holtz ablösen / damit aber sie die Rinden zum gebrauch haben möchten / so haben die Einwohner in Arabien ein Fund erdacht/ vnd nemmen die Gerten dieses Strauchs/ vnd wickeln sie zwo Elen lang in frische abgezogene Kühe vnd Schaffshäut/vnd lassen sie also lang darinn ligen/biß die Häut verfaulen / vnd Würm darvon wachsen / welche das innwendigst Holtz gar außfressen/daß die Rinde hol wirt. Die Rinde aber bleibt jhrer schärpffe vnd güte halben vnverfehret/ solcher weiß werden diese Cassien oder vnsere Zimmetrinden bereytet vnd herauß bracht. D

*Cassia coronaria.*

Die andere Cassien ist die Garten Cassien / Cassia coronaria, so in den Gärten vnnd Feldern in Italia gezielet gewesen / zum gebrauch der Blumen zu den Jungfrawenkräntzen / vnd zu der Bynen nahrung / welche sonderlich lust vnd begier zu diesen Blumen haben. Diese Cassia ist gar gemein in Italia gewesen / so nicht zu zehlen vnder die Stauden oder Sträuch/ dann sie nur ein Kreutergewächß ist / wie andere Blumen/ als der Steinklee / Wiesenklee / Bonen vnd dergleichen Kreuter / von welcher Blumen sich die Bynen nehren/Dieses ist die Cassia so Vergilius in Eclogis meldet/da er sagt:

*Cassia Vergilij.*

*Tum Cassia atq; alijs intexens mollibus herbis*
*Mollia luteola pingit vaccinia Caltha.*

An welchem Ort Vergilius klärlich von Blumen redet/so zum Geschmuck vñ Kräntzen gebraucht werden/welches gar ein ander Art der Cassien ist / so nichts dann den blossen Namen hat. Diese Cassien ist vns jetzt gar vnbekandt.

*Purgierende Cassien. Cassia laxatiua.*

Die dritte Cassien ist die purgierende Cassien / welche in allen Apotecken jetzo zur Zeit gebräuchlich Cassia fistula, Cassia solutiua, oder Cassia laxatiua genennet. Diese Cassien ist auch ein besonder Gewächß/ der rechten Cassien gar nicht zu vergleichen / Ist aber ein edel herrlich vnd nützliche Artzney / Diese Cassien ist Dioscoridi vnd den alten Græcis vnbekandt gewesen/ von den Mauritanis beschrieben/ vnd in die Artzney gebracht / Dieses

ist ein

A ist ein grosser hoher Baum in Egyptenlandt / hat ein hart getrungen Holtz / innwendig schwartz wie das Frantzosenholtz/die Rinde ist wie an dem Buxbaum/das Holtz so es frisch ist/hat einen starcken Geruch/ so es aber dörr ist/ hat es gar keinen Geruch. Seine Bletter sind wie an dem S. Johannesbrotbaum / doch etwas spitziger / der Baum wurtzelt gar weit vnd tieff wie der welsch Nußbaum.

An den ästen hangen lange/ runde/ dicke Röhren /wie lange Pfeiffen/welche rothbraun werden/wann sie zeitigen/innwendig voll süsses schwartzes Marcks/ so zähe vnd schleimig ist. Die Röhren sind innwendig mit Häutlin in Fache vnderscheiden / vnd in jedem Fach ist ein besonder harter Kern/den Kernen in S. Johannesbrot so gantz gleich / daß kein vnderscheid darunder ist. Dieser Cassien Figur ist hieneben abconterfeyt gesetzt.

## Krafft vnd wirckung der purgierenden Cassien.

Von Krafft der rechten wolriechenden Cassien / welche ist vnser gemein Zimmet / ist in vorigem Capitel vnder der Zimmetrören gesagt.

So viel aber die Tugendt dieser purgierenden Cassien belangt/ Dieser Cassien Marck ist trucken vnnd feucht im ersten Grad / weychet/ zertheilet/ reiniget das Geblüt/ dämpffet die hitzige verbrandte Gallen / purgieret sänfftiglichen den Leib vndenauß / Man mag sie gebrauchen Jungen vnnd Alten / auch schwangern Frauwen ohne schaden. In hitzigen Schwachheiten mit Rosenwasser eingenommen auff zwey Loth/purgieret sie gantz sänfftiglich/treibet auß die Gallen vnd phlegmatische Feuchtigkeiten. Ist gut denen/welche den Lenden- vnd Blasenstein haben / auch zu der dämpffigen Brust. Sie wirdt auch zu den Clystiren für den Lendenstein vnd Grimmen gebraucht.

B

## Indianische Feigen/ Tune. Opuntia. Cap. ccccliij.

DIß frembd Gewächß/so in kurtzen Jaren zu vns gebracht / vnd allhie gezielet worden / nennet man Indianische Feigen / Vulgò, Ficus Indica, Die Indianer nennen es Tune, bey dem Plinio heißt es Opuntia, dieweil es bey dem Orth Opunte in India wächßt. Diß frembdes Indianisch Gewächß hat ein besondere Art vnd Eigenschaffe mit seinem wachsen / darinn der Natur wunderwerck zu sehen / dieweil es würtzelt auß seinen Blettern / dann so man diesem Gewächß ein Blat abschneidet / vnnd biß an die helfft in die Erden steckt / würtzelt es vndersich / vnnd wächßt darnach je ein Blat auß dem andern/ daß es in höhe eines Baums anzusehen / ohn einigen Stamme/ohne Zweigen oder äste. Die Bletter seynd eines Daumens dick / werden sehr breyt / an den Blettern seynd dünne lange spitze weisse Dorn oder Stacheln / doch haben etliche Gewächß keine Stacheln. An den eusersten Blettern wachsen Früchte wie die Feigen / etwas grösser / von Farben gestalt

als wann grün vnd purpurfarb durch einander vermengt were. Die Frucht ist inwendig gestalt wie ander Feigen / allein daß sie säfftig vnd gantz rot ist / daß sie auch die Hände rot ferbet/ gleich wie die Maulbeeren. So man diese Frucht jsset/ wirdt der Harn gantz blutroth darvon geferbet. Von Kräfften oder Tugenden dieses Gewächß ist nichts bekandt. Dieweil nun diß Gewächß auch zu vns kommen / hab ichs der seltzamkeit halben hierbey gesetzt.

## Scammonea. Cap. cccciij.

Diß Gewächß / auß welchem der purgierend Safft Scammonea oder Diagrydium genennet/gesamlet wirdt / ist auch nunmehr in vnsere Gärten gen Franckfort kommen. Dioscor. Σκαμμωνία, Vulgò Scammonia, Arabib. Scammonea vñ Sachmunia. *Ital. Scammonia.* Diß Gewächß stimmet gantz mit der beschreibung Dioscoridis vberein. Es wächßt auff wie die Winden / mit spitzen/dreyeckechten Blettern/die äste spreyten sich auß Elen lang/ rund vnd feyßt / bringet ein weisses Blümlin/ wie ein Glöcklin / Die wurtzel ist sehr lang / Arms dick/ weiß / starckes Geruchs / vnd voll Saffts / Von dieser Wurtzel wirdt gesamlet der purgierende Safft/ so in allen Apotecken/vnd zu dem mehrertheil purgantibus medicamentis gebraucht wirdt/welcher auch Scammonea, wie sein Gewächß genennet wirdt. D

*Diagrydium.*

Auß diesem Safft deß Scammonij, wirdt auch bereytet der purgierende Safft Diagrydion bey den Apoteckern / sonst Diacrydion geheissen/ nemlich daß man einen Quittenapffel außschelet / vnd das Scammonium darein thut/ vnd läßt es also braten. Hiedurch wirdt es etwas subtiler / vnd purgieret viel leichtlicher als sonst.

### Krafft vnd wirckung.

*Purgierung.*

Der Safft Scammonium treibet auß vnd reiniget die Gallen gewaltiglich/es schwächet aber das Hertz/den Magen vnnd Lebern/ solche schädigung jhm zu nemmen / mischet man darzu solche stück/welche das Hertz vnd gemeldte Glieder stärcken/als Enißwurtz/ Mastix/ Zimmetrinden.

Dioscorides schreibt, daß man Scammonium soll eingeben eines quintlins schwer / so man saufft purgieren wil / So man aber starcke Purgation haben wil / so soll man dessen nemmen anderhalb quintlin / vnnd darzu thun ein quintlin Aloes, vnnd auch schwartze Nießwurtz.

Diß were gar zu grob von vnserm Scammonea zu verstehen/dañ derselbig vber zween Scrupel schwer nit kan zu einer Purgation eingenommen werden/daß darauß zu achten/ daß der Safft Scammonium/ so zu vns gebracht wirt/ einen zusatz haben muß/ oder daß jrgend das Gewicht in dem Dioscoride gefälschet ist.

A Diagrydium hat gleiche wirckung mit dem Scammonio/ wirdt sehr gebraucht zu andern Purgationen / vnd sonderlich zu den Pillulen / denselbigen damit einen Zusatz vnnd kräfftigere wirckung zu geben. Soll aber sechß Grana oder einen halben Scrupel schwer nicht eingenommen werden.

Es sollen aber solche starcke purgantia oder laxatiua allwegen mit grosser bescheidenheit vnd rath eines gelehrten Medici gebraucht werden / dann leichtlich auß mißbrauch derselben grosser Vnrath vnd schade dem Leib entstehen kan.

## Rhapontica/ Cap. ccccv.

Rhapontica oder Rhapontick / Dioscoridi, Rha, Rheum vnnd Raponticum genandt/ hat seinen Namen von dem Wasser Rha, so nit weit von Ponto herfleußt/ da es in grosser menge wächßt.

Es ist ein schwartze Wurtzel / dem grossen Tausendgülden / so Centaureum maius heisset/gleich/doch kleiner/röter/luck/vnd leicht/ohn Geruch. Also wirdt sie von dem Dioscoride beschrieben. Solche Wurtzel schreibet Matthiolus / daß sie nunmehr gen Venedig/vnd auch an andere Orth herauß geführet werde/vnd er auch solche selbst gesehen hab/ gantz vnd gar mit gemeldter beschreibung vbereinkommend vnd zustimmend.

Es ist aber bißher an allen Orten in den Apotecken / an statt vnd für das Rhaponticum gehalten vnd gebraucht worden das Centaurium maius, das ist/das groß Tausendgüldenkraut/darvon in besonderm Capitel gemeldet.

Auch ist von vielen bißher / nit allein von den Arabibus , sondern auch andern vnserer zeit Gelehrten / das Raponticum vnd Rhabarbarum vor ein ding gehalten worden / welchen Irrthumb der Name Rha gebracht hat/so bey den zugegeben wirdt/es ist aber gar ein
B grosser vnderscheid hiezwischen/wie die beschreibung beyder Gewächß klar außweiset.

### Krafft vnd wirckung.

Rhapontick ist einer zusamenziehenden Natur / mit ein wenig wärme vermischt. Die Wurtzel eingetruncken / dienet zu der blähung vnd allerhandt schwachheit deß Magens/ denen so gebrochen seyn / den Miltzsüchtigen/ Leibersüchtigen / zu dem grimmen/ auch der Nieren / Blasen vnd der Brust gebrechen / deßgleichen so einer das Hertzgespan hette/ zu den Gebresten der Mutter/ wider das Hüfftwehe/ Blutspeyen / kluxen deß Magens / rote Ruhr/vnd Bauchwehe/Feber vnd gifftiger Thier bissz.

Magenblähung. Brüche. Miltzsucht. Leibersucht. Grimmen. Stein. Brustwehe. Hertzgespan. Mutterbresten. Blutspeyen. Kluxen. Rote Ruhr. Bauchwehe. Feber. Gifftige bissz.

Man gibts in Leib zu gebrauchen in gleichem Gewicht / wie der Agaricus eingenommen wirt / mit Wein oder mit gebrandtem Wasser/ oder mit Erbeyßbrühe/ oder mit Honigwasser/nach erforderung deß Gebresten/zu welchem sie gebraucht wirdt.

## Rhabarbarum/ Cap. ccccvj.

Rhabarbarum ist seiner trefflichen edlen Tugendt halben bey jederman gar wol bekandt/ Das Gewächß ist wol vnsern Landen vnbekandt/ aber die Wurtzel wirdt zu vns gebracht/vnd mit grossem nutzen zu deß Menschen Leib gebraucht.

Es wirdt herauß gebracht / auß der Landtschafft Ægypti Trogloditica, welche vor Zeiten Barbarica hat geheissen/ Daher es auch den Namen bekommen/daß man es Rhabarbarum vnd Rhabarbaricum nennet. Wirt auch Rha Sceniticum genandt/ oder billicher Rha Siniticum oder Sinicum, von den Völckern in Indien/so Sini heissen/ von dannen her es auch gebracht wirdt.

C Es sagen die Perser Kauffleuth / welche in weite frembde Landt außreysen / wie bezeuget vnd beschreibet Matthiolus / daß es mit grosser Menge wachse in der Landtschafft / so dem Großmächtigen Könige vnnd Herrn der Cataiser / Chan genennet vnderworffen sey / in dem Landt deß Orths da es wächßt / ist gantz roth / feucht vnd letticht / wie sie sagen / dann es hat viel Wasserquellen daselbst / vnnd gibet auch viel Regen an dem Orth / hat einen Stengel nicht vber Spannen hoch / bringt viel Bletter / vmb den Stengel herumb gebreytet / zweyer Hände lang / oben auß gantz breyt / vnnd vnden her schmal / hencken gar vnder sich / seyn vberall wollecht. Auff dem grossen Stengel / welcher mitten zwischen den Blettern herfür wächßt / kompt noch ein kleines Stenglin herauß gewachsen / welches Blumen trägt / den blauwen Mertzenviolen nicht vngleich / mit Gestalt vnnd Farben / aber eines starcken vnlieblichen geruchs.

Die Wurtzeln werden vber zwo Spannen lang / außwendig schwartzrot / haben nit einerley grösse vnd dicke / die dickesten werden wie eines Menschen schenckel / die Wurtzel hat D viel Faseln. Jnwendig ist sie goltfarb / mit vilen roten äderlin durchzogē / ist voll Saffransfarb vnd purpurfarbes Saffts / so sie frisch ist / daß sie die Hände gar ferbet / wann sie gesäubert vnnd zu stücken geschnitten wirdt. Man gräbt sie im Früling / wann erstlich die Bletter herfür stossen / alsdann ist sie am kräfftigsten / Die in dem Sommer gegraben werden / die seyn vntüchtig / vnd haben keine Krafft.

Die Einwohner dieses Orts achten der Wurtzel gar nichts / vnd brauchen sie auch zu keinerley Artzney / dann nur allein zur räuchung jrer Götzen / achtens wie ander Holtz / vnd kauffen ein gantzen Wagen voll vmb wenig Groschen / oder als viel werths / als eines halben Thalers / wie dieselbigen Kauffleuth sagen. Pflegen sie sonst nicht außzugraben / dann nur der Kauffleuth halben / welche sie mit grosser menge von jnen begeren vnd herauß führen. Es geschicht aber ein grosser betrug mit dieser Wurtzel / dann etliche feuchten sie in Wasser / vnd trucken die beste Krafft herauß / vnnd dörren denselbigen Safft / vnd machen Pastillos oder Küchlin darauß / welche sie zum gebrauch der Artzney für die grossen Herrn behalten / vnd verkauffen darnach dieselbigen Wurtzeln / welchen alle Krafft genommen / Solcher Betrug kan aber wol gespüret werden / dann solche Wurtzeln verlieren jhre farb / vnd geben auch keine Saffranfarb von sich / seynd innwendig schwartzfärbig / vnnd leiche am Gewicht.

Darnach soll man wol acht haben / so man ein gut Rhabarbarum haben wil / daß es am Gewicht schwer sey / nit von Würmen zerstochen / innwendig viel rothe äderlin habe / vnnd ein Saffranfarb gebe / so man es ein wenig käwet.

Man soll es halten in Leinsamen / oder in dem Samen deß Psyllij , oder in Hirsen / oder es mit Wachß vberziehen / also bleibet es lange Zeit gut / vnnd von den Würmen vnversehret / Pfleget sonst drey oder vier Jar gut / vnd von den Würmen vngeschädiget zu bleiben.

A

## Krafft vnd wirckung.

Rhabarbarum ist ein trefflich edle Artzney / für Alten / für Jungen / für schwangere Frawen / vnd für Kindbettherin / mag ohn alle sorg vnd schaden sicher eingegeben werden / purgieret gantz sänfftiglich / Ist aber ein Artzney für die Reichen an vnsern Orthen / dann ob es schon nicht fast thewer ist / wie es wol gewesen / doch ist manchem lieber / der Leib verderbe / dann jrgend ein geringes für nützliche Artzney zu desselben erhaltung anwende.

Ist warm vnd trucken im andern Grad / vnd wie etlicher Meynung / im ersten Grad / purgieret nicht allein die Gallen / sondern auch die Phlegmatische feuchtigkeiten / säubert vnd reiniget / stärcket auch den Magen vnd die Leber / vnd wehret dem stechen derselbigen / reiniget das Geblüt / öffnet die verstopffung vnd heylet alle die Gebresten / so darauß entstehen / als die Wassersucht / Geelsucht / harten Miltzen / langwirige Feber. Ist gut denen / so Blut speyen / oder sonst Blutflüß haben / auch so einer gefallen were / vnd gerunnen Blut bey sich hette / oder gebrochen were außwendig vnd innwendig / soll man jhm ein quintlin Rhabarbara mit eim wenig Mumia, vnd ein wenig von der Wurtzel Rubia, das ist / Röte mit rotem Wein gemischt / eingeben. Stillet das kluren deß Magens / heylet die rote Ruhr so man es vber dem Fewer röstet / vnd mit rothem Wein vnd Wegerichsafft eingibt. In summa / Rhabarbarum ist ohn alle schädliche Krafft / Jungen vnd Alten / schwachen Leuthen vnd schwangern Frawen / wol in Leib zu gebrauchen. Mag mit frischer Molcken / mit Erbeyßbrühe / mit Wein / mit gedistillierten Wassern / oder mit decoction von Kreutern / nach gelegenheit deß Gebresten / genützt werden. Man mag es auch vber Nacht in gedachten Feuchtigkeiten ligen lassen / daß die Krafft sich herauß ziehe / vnnd also die Brühe darvon getruncken / welches man ein Infusion nennet. Es werden auch hiervon gemacht Trochisci de Rhabarbaro, welche dienen zu der verstopffung der Lebern / wider vnnatürliche Geschwulst / Wassersucht / Geelsucht / vnd mißfarb deß gantzen Leibs.

*Purgierung.*

*Wassersucht. Geelsucht. Hart Miltz. Feber. Blutspeyen. Bauchfluß. Gestärtzt Geblüt. Kluren. Rote Ruhr.*

*Trochisci de Rhabarbaro.*

B Pilulæ de Rhabarbaro werden gemacht / welche man brauchet in langwerenden Febern / verstopffung der Lebern / vnd anfahender Wassersucht.

*Pilulæ de Rhabarbaro.*

## Mechoaca / Mechoaca.
## Ein frembde purgierende Wurtzel. Cap. cccevij.

MEchoacan ist ein frembde purgierende Wurtzel / erst vor kurtzen Jaren / vnd nunmehr sehr in gebrauch kommen / darumb ich derselben auch allhie nach der Rhabarbara / meldung thun wöllen. Ist also genennet von der Prouintz Mechoacan in America oder newen Hispanien / auß welcher sie herauß gebracht wirdt. Es ist ein grosse dicke weisse wurtzel / wie die Brionien oder Stickwurtzel / bringet viel Reben / so sich vmb die Stangen oder Hecken winden / wie der Hopffen / oder wie andere Winden geschlecht / Hat äschenfarbe runde Bletter obenauß gespitzt / wie die Bletter am Ephew / aber gar zart / Hat seinen Samen in kleinen holen zwyfachen durchsichtigen Schötlin / in jedem zwey schwartze Körnlin / wie kleine Zisererbsen.

Die Wurtzel wirdt in Scheiben zerschnitten/vnd gedörret/vnd also zum gebrauch verwarsam in Hirsensamen / oder in gewächßtem Tuch / gleich wie man das Rhabarbarum pflegt zu bewahren/behalten. C

Es haben etliche diſe Wurtzel vor ein Bryonienwurtzel gehalten von wegen der gleichnuß der gestalt / Aber es iſt dieſes der vnderscheid / nemlich daß die Bryonienwurtzel einen ſcharpffen Geſchmack hat / aber die Wurtzel Mechoacan iſt gar ohn allen Geſchmack/ Man mag ſie doch auch wol für ein Geſchlecht der Scamoneæ halten.

## Krafft vnd wirckung.

Dieſe Wurtzel reiniget vnd führet auß die phlegmatiſche wäſſerige Feuchtigkeiten/dienet für die Geelſucht/Fallendſucht/Grimmen/Lendenwehe/ alten Huſten/engen Athem/ Hauptflüſſe ſo auff die Bruſt fallen/geſucht der Glieder/den Febern/frantzöſiſchen Blatern/vnd wehethumb der Mutter.

Der gebrauch dieſer Wurtzeln iſt nach gelegenheit der Perſon / vnnd deß Alters / als nemlich einem Alten ein halb Loth/einem jüngern ein quintlin/einem Kind ein halb quintlin/mit Wein oder Hünerbrülin/oder Erbeyßbrülin/wie eines jeden bequemheit erfordert.

## Güldin Rute/ Virga aurea. Cap. ccccvij.

Güldin Rute/ oder güldin Wundtkraut / Virga aurea, Herba pagana, vnd Herba Iudaica. *Gall. Verge d'or.* Iſt ein Art deß Heydniſchē Wundkrauts/ Etliche zehlen es vnder die Sideritides, das iſt / vnder die Gliedkreuter. Es wächßt an Bergen vnd ſtarckem Erdtrich/ bringet erſt von vnden auff der Erden gebreytet ſeine Bletter / wie der Oliuen / aber länger vnnd breyter / zwiſchen denſelbigen wachſet rötlechte ſtengel/anderhalb Schuch hoch / an denſelbigen ſeynd etwas kleinere Bletter / oben am Stengel ſind etliche äſtlin/ daran gelbe Blümlin/ welche/ ſo ſie zeitig ſeyn/ fliehen ſie darvon wie an dem heydniſchen Wundkraut. D

Die Wurtzel iſt braun / zaſecht. Das Kraut iſt eines ſtarcken Geſchmacks / blüet im Augſtmonat.

## Natur/Krafft vnd wirckung.

Sein Eigenſchafft vnd Natur / iſt aller ding wie der Conſolidæ Sarracenicæ, das iſt/ deß Heydniſchen Wundkrauts. Es iſt ein ſonderlich Experiment vnnd Secret deß Alexij Pædemontij, den Stein außzutreiben/ vnd den Harn zu fürdern / ſo man deß Puluers ein quintlins mit einem weychen Ey einnimpt/oder das Kraut mit Wein geſotten/trinckt. Stein. Harn.

Die Wundtärtzte brauchen diß Kraut zu Wundtränckē / zur heylung der Wunden vnd Fiſteln. Wunden. Fiſteln.

Es

A Es heylet die Geschwer deß Zanfleisches/ so man den Mundt darmit gurgelt/ deßgleichen das Halßgeschwer/ vnd entzündung deß Zäpfflins. Machet die Zän fest / Das gebrandt Wasser hiervon wirdt auch zu gleichem fall gebraucht.

## Saltzkraut/ Alkalj. Cap. ccccix.

B

SAltzkraut hat den Namen / dieweil es an den Saltzorten gefundē wirt/ vnnd auch einen gesaltzenen Geschmack hat/vnd darzu auch ein Saltz darauß gemacht wirt. Die Arabes nennen es Kalj vnd Alkalj. Bey dem Auicen. Vsnen, vnd Asnen. *Ital. Salsola.*

Es wächßt diß Kraut anfangs / wann es herfür kreucht/ wie das klein Haußwurtz anzusehen / wirdt darnach Spannen hoch/ Bekompt feyßte/ braune Stengel/ mit vielen Gleychen / daran feyßte / dicke Bletter/ mitten hol / vnden brext / obenauß gespitzet/ braunfärbig / Vnd je älter diß Kraut wirt/ je kleiner Blätlin es oben an dem Stengel gewinnet/ Bey denselben Blätlin wachsen kleine runde Knöpfflin / darinn ein kleines Sämlin verschlossen. Es ist dieses Kraut am Geschmack gantz gesaltzen. Wirdt gefunden an den Gestaden deß Meers / vnnd andern gesaltzenen Orthen / als da die Saltzwasser vnd Saltzsoden seyn / wie ich dann solches aller gestalt / laut dieser beschreibung / vnd nach form dieser hiebey gesetzten Conterfeytung / bey den Saltzsoden allhie in der Wetterauw bekommen hab.

Von diesem Kraut wirdt gebrandt ein äsche vnnd Saltz / so man mit dem Arabischen namen/ Sal Alkalj, vnd Alumen Catiuum nennet.

### Krafft vnd wirckung.

Die äschen vnd Saltz von diesem Kraut/so man Sal Alkalj, wie gesagt/ nennet/hat die Eigenschafft wie ander Saltz/ Erwärmet/zertheilet/reiniget vnd säubert. Von der äschen dieses Krauts pfleget man Gläser vnd Seyffen zu machen.

## Zuckerrohr/ Saccharum. Cap. ccccx.

ZVckerrohr/ Saccharum, Zuccarum, Es ist das Gewächß / darauß der Zucker gesamlet wirt/ein Rohrgeschlecht/ Hat ein dicke/knodechte verworrene wurtzel/auß derselbigen wachsen viel lange Röhren in Mannshöhe / vnd auch grösser / eines Daumens dick / vnd auch etwa ein theil so dick / daß sie ein Handt außfüllen / rund / mit vielen Gleychen vnderscheiden/ Bringt lange schmale Bletter/ etwan wol zwo Elen lang wie die Bletter an der Typha / oder Narrenkolben. Die Röhren vnnd auch die Wurtzeln / seynd innwendig voll luckes Marcks vnd süsses Saffts wie Honig/ Solches nennet man natürlichen gewachsenen Zucker / Saccharum natiuum, welcher nicht zu vns herauß gebracht wirt. Es wirdt auß solchem Safft bereytet vnd gesotten der Hutzucker/ welcher zu vns geführet wirt / welcher auch vielfältigen vnderscheid hat/ von wegen der örther da er wächßt/ vnd auch von wegen seiner güte / vnd nach art der bereytung / Als nemlich da ist der Thomaszucker / welches ein feyßter grober Zucker ist / vnd von S. Thomas herkompt/ Darnach der Meleszucker/ welcher reiner vnd weisser ist als der Thomas / von dem orth Melis in India occidentali also genandt.

Item

Item der Canari Zucker/ Saccharũ Canariæ, von den Inseln Canarien. Vñ dann der Zucker Fini/ das ist/ der feineste vnd aller beste Zucker/ Saccharum Fini. Letzlich der Zucker Candi/ welcher von jedem Geschlecht der andern Zucker gemacht wirt/ Saccharũ Candi oder Candidum genennet. Auch der Penitzucker/ Saccharũ penidium, welcher sein besondere bereytung bey den Apoteckern hat.

## Krafft vnd wirckung.

Der Zucker hat ein temperierte qualitet/ sein Natur ist weychen/ laxieren/ aufflösen vnd stärcken. Ist nicht allein in der Küchen/ zu vielfältigẽ gebrauch vnd nutzen/ gar wol bekandt/ Dañ alle kräfftige Artzneyen/ von Syrupen/ Säfften/ Conseruen/ Tabulaten/ Treseneyen/ werden mit dem Zucker abbereytet.

Vnnd in summa/ der Zucker ist ein Artzney vnd Speise/ für Krancke vnnd für Gesunde/ mancherley zu gebrauchen.

Von Zucker vnd Wein wirt ein Syrup gesotten/ so man Sirupum de vino nennet/ so den alten schwachen Leuthen/ vnd denen so langwiriger Schwachheit sich widerumb erholen/ dienlich ist.

# Schüpenwurtzel/ Squamatia. Cap. cccxj.

Dentaria.

Schüpenwurtzel wirdt also genandt/ dieweil die wurtzel gestalt ist/ als wann sie von Schüpen zusamen gesetzt were. Heißt auch Freischlichwurtzel/ dieweil sie wider das Freischlich/ das ist/ wider die Fallendsucht dienet. Valerius Cordus nennet sie Anblat vnd Onblat/ dieweil sie ohne Bletter wächßt/ Item Aphyllon, das ist/ ohne Bletter. Latinè Squamatia, von den Squamis, das ist/ von den Schüpen. Von Matthiolo in lib. 4. in Dioscorid. cap. 9. wirdt sie Dentaria genennet/ das ist Zankraut/ auch von der Gestalt/ dieweil sie sihet/ als wann viel Zän zusammen gesetzet weren. Es wächset in feuchten schattechten Orthen in den Wälden. Die Wurtzel ist breyt vnd dick/ in viel äste getheilet/ gestalt als wann sie von Schüpen zusammen gesetzt were/ außwendig schwartz/ innwendig weiß/ am Geschmack herb vnnd etwas bitter. Auß der Wurtzel wachsen im Früling etliche stengel von farben grün/ wie an der

Sommer-

A Sommerwurtz / daran liecht purpurfarbe rauhe Blumen / nach welchen kleine Döttlin werden / in welchen ein schwartzes kleines Sämlin verschlossen ist / Hat gar keine Bletter.

## Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel ist allein im gebrauch / Hat ein zusamenziehende Art / kalter Natur.

Der Safft vnd gebrandt Wasser von dieser Wurtzel / ist gut getruncken fürn Schlag / Fallendsucht / vnd Lähme / vnd entzündung der Lebern.

Ein Syrup von dem Safft gemacht / dienet in hitzigen Febern / Hauptwehe / vnd zu allen vorgemeldten Gebresten / mit gebrandtem Wasser dieser Wurtzel / oder sonst mit einm bequemen Wasser vermischt / vnd eingetruncken.

# Sonnendauwe / Ros solis. Cap. ccccxij.

B

Sonnendauwe / Ros solis vnd Solaria, wirdt also genandt / dieweil seine Bletter pflegen voll Tropffen wie ein Dauwe zu stehen / wann die Sonne deß Mittags im Sommer am heyssesten scheinet.

Es ist ein kleines Kreutlin / hat gar dünne zarte Fasem oder Stiel / daran kleine runde wollechte Blätlin / hol wie ein Ohrlöffel / innwendig bleychgelb / außwendig herumb mit roth Carmasinfäßlin / darauß wächßt ein schmaler dünner Stengel / Fingers lang / daran weisse Blümlin / die Wurtzel ist gar klein vnnd zaselecht.

Wann die Sonne im hohen Sommer am heyssesten scheinet / so schwitzet diß Kreutlin / daß seine Blätlin voller Tropffen / wie ein Dauwe / stehen. Es wächßt an sonderlichen Orten / da Wasserbäche fliessen / vnd auch an mosichten Orten / dz es wol möchte vnder die Moßkreuter gezehlet werden. Es wirdt diß Kreutlin viel bey vns gefunden / an etlichen Orthen vber der Höhe auff Königstein zu / daher es vnsere Apotecker wissen zu bekommen.

## Krafft vnd wirckung.

Der Safft oder Dauwe dieses Krauts / schreibet Rembertus Dodonæus in seiner Kreuterhistorien / ist einer brennenden vnd etzenden Natur / dann wohin man die Bletter auff die Haut auffbindet / ziehen sie Blasen auff / wie die erfahrung gibt / Ist warm vnnd trucken im vierdten Grad.

Hierauß ist zu schliessen / daß die jenigen / welche diß Kraut für das Abnemmen vñ Lungensucht gebrauchen / gar sehr irren / vnd noch grössern schaden denselbigen Krancken zufügen / denen sie diß Kraut wider solche Gebresten gebrauchen / dieweil seine brennende vnd trücknende Qualitet / solche Gebresten ärger vnnd schadhafftiger machet. Darumb soll man sich wol fürsehen / mit dem gebrauch dieses Kreutlins / vnnd nicht allein sehen auff die feuchtigkeit so sich von hitz der Sonnen herauß ziehet (wie die thun welche es zur Lungen vnd das Abneminen vermeynen dienlich zu seyn) sondern die eigenschafft vnd qualitet solches Saffts betrachten / so wirt man aar das widerspiel befinden.

# Tulipan/ Tulipan, Lilionarcissus. Ein schöne Türckische Blume. Cap. cccxiij.

TVlipan ist ein Dalmatischer name/heißt ein Dalmatischer Hut/ dieweil die Blume/ wann sie offen ist/ ein gestalt eines Dalmatischen Huts hat/ von den Anglis wirdt es Lilionarcissus in jrer Kreuterhistorien genennet/ dieweil es sich zum theil den Lilien/vnd zum theil den Narcissenblumen/ mit Bletter/ Wurtzeln/ vnnd Blumen/ vergleichet. Ist ein Geschlecht der Blumen so auß Zwibelwurtzeln wachsen/ Hat ein runde Zwibelwurtzel/ wie die Narcissenblumen/ dieselbig ist außwendig mit einer Erdtschwartzen Schelen vberzogen/ so innwendig mit weycher Wollen/ wie an den Castanienschelen/ gefütert ist/ darauß wächßt ein runder Stengel/ vmb welchen gemeinglich drey oder vier lange/ dicke/ breyte/ gekrümbte Schwertelbletter/ weißgrün von Farben. Oben am Stengel ist ein eintzige grosse hole offene Blume//mit sechß blettern gemeiniglich/ welche schön Carmasinroth/ auch etwan goldtfarb/ roth/ oder purpurfarb/ innwendig in der Blume sind gelbe Bützlin wie in der Lilien/ welche man nicht sehen kan/ man sehe dann in die Blume hinein/ hat keinen sonderlichen Geruch. Gewinnet innwendig in der Blume ein oreyeckechtes Knöpfflin/ welches sich in drey Theil aufthut/ darinnen ein breyter zäher gelber Samen gefunden wirdt.



Carolus Clusius schreibt in seinem Appendice, rariorum Stirpium, daß er an keinem Gewächß so manche veränderung der Farben an der Blumen acht genommen hab/ als an dieser Türckischen Blumen/ als gelb/roth/braun/purpurfarb/weiß/blaw/äschenfarb/ auch etwa an einer Blumen zweyerley Farb vermischt.

Valerius Cordus in seinem Buch Historiæ plantarum schreibt/ daß er das Tulipan zu Augspurg gesehen hab/ mit acht goltfarben Blettern an der Blumen/ doppel gesetzt/ vier außwendig vnd vier innwendig/ eines lieblichen Geruchs/ vnd mit vier langen krummen Blettern vnden am Stengel/wie er dessen ein Conterfeytung daselbst setzet.

## Krafft vnd wirckung.

Von der Krafft vnd Wirckung dieses Gewächß hat man noch keine erfahrung. Wirt nur lust haben/ mit grossem fleiß vnd kosten/ nit allein in Italien vnd Gallien/ sonder auch nunmehr in vnsern Teutschen Landen/ in Fürsten vnd Herrn Lustgärten mancherley Farben vnd Art gezielt

A

# Heilig Wundtkraut/ Nicosiana, Sanasancta.

## Cap. ccccxiiij.

Figur deß Trechterlins / durch welches die Indianer den Dampff dieses Krauts an sich ziehen.

B

HEiliges Wundtkraut/ wirdt also genennet/ von seiner fürtrefflichen Krafft wegen/ die es für allen andern Wundkreutern hat/ daß es derwegen/ wie ein heiliges Kraut/ vnd besondere Gaab Gottes zu achten. Die Indianer nennen es Sanasancta, vnnd Herba sa· Ita, vmb gemeldter vrsachen willen. Den Gallis Nicosiana, vnnd Nicotiana, vnd Her Reginæ, von dem Lusitanischen Gesandten Nicotio, welcher dieses Krauts Samen erstlich der Königin in Franckreich herauß gebracht hat. Die Brasilianer nennen es Petum. Bey den Hispanis, Tabaco, von der Insel Tabaco, in welcher es gemein wächßt. Die Indianer heissens Picielt.

Dieses Kraut ist erstlich auß der neuwen Indien herauß gebracht / vnnd folgends in Portugal/ Engellandt/ Franckreich / vnd teutschen Landen bekandt gemacht vnd gezielet worden.

Es wächßt gern an feyßten vnd lüfftigen Orthen/ hat viel grosse/ lange/ breyte/ rauhe/ wollechte Bletter/ gröſſer vnd ründer als an der Wallwurtz/ weißgrün / wie an dem grossen Klettenkraut. Gewinnet viel lange hohe Stengel / daran bringet es im Augstmonat lange Knöpfflin mit bleychbraunen Blümlin / vnd ein kleines Sämlin wie an dem gelben Bilsenkraut.

Hat ein kleine zasechte Wurtzel.

## Krafft vnd wirckung.

Von der Krafft vnd Tugendt dieses Krauts schreibt Matthias Lobel/ daß kein gewaltiger oder heylsamer Kraut zu den Wunden vnd Geschweren sey als diß Kraut.

Dienet auch zu den gebresten der Brust/ vnd der Lungen / zu der Lungensucht/ vnd für



Verfasser wirdlich im Ernste, de
verzehren, als die Rheinwein

Abnemmen. das Abnemmen/vnd ist zu solchen Gebresten dieses Kraut die gewisseste Hülffe. C

Nota. Er schreibet auch hiervon / daß die Schiffleuth so auß India vnd Portugal kommen/ pflegen die Bletter dieses Krauts gedörrt vnd zusamen gewickelt in ein Trechterlin oder Röhrlin von Palmenblettern gemacht zu stecken / vnd zünden solches an einem ende an/ schöpffen/ziehen/vnd saugen den Rauch oder den Dampff mit dem Mundt an sich in den Leib. Solcher Dampff oder Rauch vertreibet vnd leget jnen den Hunger vnd den Durst/ vnd gibt jnen solche Krafft/ daß sie gantz starck/ kräfftig / vnd frölich darnach werden / vnd auch darvon entschlaffen/als wann sie von Wein truncken worden.

Hunger vnnd Durst vertreiben. Leibsstärckung. Schlaaff machen.

Diß bezeuget Matthias Lobel/daß er es selbst erfahren hab.

Der Safft deß Krauts vber Leib vnd mit dem Mund getrunck.

# Spanisch Schlangenkraut / Scorzonera.

## Cap. ccccxv.

SCorzonera, oder Scurzonera, ist ein Spanischer Nam/ heißt auff teutsch Schlangenkraut / Latinè, Viperina. Dann Scurzo heisset in Spanischer Spraach ein Schlang/hat den Namen/ dieweil es wider das Gifft der Schlangen ein fürtreffliche Artzney ist.

Diß Kraut wächßt fürnemlich in Hispanien/ vnd nunmehr an vielen Orthen Teutschlandts / wirdt auch jetzt von vnsern Apoteckern allhie in den Gärten gezielet/ Ist dem Bocksbartkraut / so Tragopon genennet/ davon droben im Cap. lxxvj. so gleich mit den Blumen / daß eines von dem andern nicht wol zu vnderscheiden ist/ allein dz es breytere/ längere/ dickere/weißgrüne Bletter hat/ gewinnet lange Stengel / mit vielen Gleychen/ an welchen die Bletter wachsen / Oben am Stengel thun sich auff im Brachmonat die gelbe Blumen / allerding wie am Bocksbart/ welche hinweg fliegen wann sie welck werden / Bringt darnach in den Knöpffen ein langen weißlechten Samen / Die Wurtzel ist lang vnd weiß/innwendig weiß/voller Milchsaffts/ eines lieblichen süssen Geschmacks. D

## Krafft vnd wirckung.

Gifft. Der Safft dieses Krauts vnnd Wurtzeln / ist ein gewisse hülff / wider das Gifft der Schlangenbisse / vnd anderer gifftigen Gethier / vnnd wider gifftige Kräncke vnnd Pestilentz.

Pestilentz. Die Wurtzel in Zucker eingemacht / täglich genützt in Sterbensläufften / præseruiert vnd bewahret den Menschen für der Pestilentz/vnd allerhandt Gifft.

Also

A Also genützt/oder den Safft darvon eingenommen/ dienet für die Fallendsucht/ Magentrucken/ Hertzzittern/ Schwindel/ Ohnmacht. Fallendsucht. Magētruckē. Hertzzittern. Schwindel. Ohnmacht.

Die Wurtzel gekäwet oder gessen/ vertreibet die Schwermütigkeit/ Melancholia/ vnd macht ein frölliches Hertz/ vnd frisch Geblüt. Melancholia

Der Milchsafft der Wurtzeln schärpffet das Gesicht/ vnd machet lautere Augen. Gesicht. Augen.

In summa/ Es ist dieses ein berühmptes köstliches Kraut vnd Wurtzel in der Artzney/ zu gemeldten Gebresten zu gebrauchen.

## Moly. Ein Kraut wider alle Zauberey.

### Cap. cccxvj.

B

DJeweil der Name Moly bey dem Homero/ Ouidio/ vnnd andern alten Griechischen vnnd Lateinischen Scribenten sehr gemein gemeldet wirdt/ hab ich dieses Krauts auch allhie gedencken wöllen.

Vnnd erstlich beschreibet es Homerus in lib. 10. Odysseæ: vnd Ouidius in seiner Metamorphosi lib. 14. Nemlich/ daß es hab ein schöne Milchweisse Blume/ vnd ein schwartze Wurtzel/ welche mühselig außzugraben sey/ Solches sey von dem Mercurio dem Vlyssi gegeben worden/ daß er vnbeschädiget möchte seyn von der Zauberey der Circes/ welche alle Menschen so zu jr kamen pflegete zu bezaubern/ vnnd in vnvernünfftige Thier zu verwandlen.

Homeri versus 10. Odysseæ lauten also/ vnd seynd die Wort Vlyssis:

*Sic fatus Maia genitus, prompsit Medicinam*
*Ex terra vulsam, & vires mihi rettulit eius.*
*Radix nigra fuit, flos autem lacteus illi,*
*Moly vocant superi, Labor est hanc vellere plantam*
*Mortali cuiquam: Cœlestes omnia possunt.*

Ouidius in lib. 10. Metamorphoseos.

*Pacifer huic florem dederat Cyllenius album,*
*Moly vocant superi, Nigra radice tenetur.*

Gleicher gestalt beschreibet auch der Griechisch Autor Theophrastus lib. 9. cap. 15. Vnd Plinius lib. 25. ca. 4. mit weitleufftigern vmbstenden/ Nemlich daß es hab drey oder vier lange schmale Bletter/ wie die Meerzwibel Scylla/ Gewinnet ein glatten langen runden holen Stengel/ etwa zwo Elen hoch/ Oben am Gipffel deß Stengels hat es viel weisse gestirnte Blümlin/ darauß wirdt ein schwartzer Zwibelsamen/ in dreyeckechten Knöpfflin. Die Wurtzel ist gar lang vnd tieff in der Erden/ daß sie gar mühselig außzugraben ist/ hat außwendig ein schwartze Schelen/ innwendig aber ist sie weiß.

Ihre Krafft vnd Tugendt ist/ daß sie widerstehet vnd vertreibet alle Zauberey/ so man sie bey trägt. Daher dann der König Vlysses mit seinen Gesellen vnd Dienern/ von der Hexen Circe/ welche alle die jenigen/ welche zu jr kamen/ pflegte zu bezäubern/ nicht hat können bezaubert oder beschädiget werden/ dieweil er dieses Kraut von dem kunstgelehrten Mercurio empfangen hat. Zauberey.



Gedruckt in der Churfürstlichen Stadt

Was aber dieses Moly, so von Homero/ Ouidio/ Theophrasto vnd Plinio beschrieben wirt/ für ein Kraut sey/ ist noch niemands bekandt/ vnd ist darfür zu halten daß es ein Poetischer gedichter Name sey/ welcher also von dem Homero/ wie ein Antidotum vnd Alexipharmacum wider alle beschädigung der Zauberinnen vnd der Hexen zu gebrauchen/ Poetischer weiß gesetzt sey/ wie solches der Name mit sich bringet/ Dann Moly ist so viel gesagt/ als ein Gegenwaffe oder Gegenwehr/ von dem Griechischen Wort Μωλύω, welches heißt propulsare, lenire, das ist/ hinwegtreiben/ abwenden.

Moly was es heißt.

Also wöllen wir das Homericum Moly ein Poetisches Kraut/ vnd ein widerthon der Zauberey bleiben lassen.

Moly Dioscoridis.

Dioscorides aber lib. 3. cap. 45. beschreibet ein besonder Kraut/ so er Moly nennet/ Hat schmale lange Bletter/ wie das Graaß/ doch etwas breyter/ auff der Erdē gespreytet/ Zwischen den Blettern wächßt ein runder holer glatter hoher Stengel/ am Gipffel desselbigen wirdt ein Knopff mit einem dünnen Häutlin wie am Knoblauch/ daran werden viel schöne weisse Blümlin mit sechß Blätlin. Hat ein kleine runde Zwibelwurtzel/ außwendig mit schwartzen Schelen bewickelt/ innwendig weiß vnd säfftig.

Dieser beschreibung Dioscoridis vergleichet sich die hiebey gesetzte Figur/ welche von Carolo Clusio vnd Matthiolo darfür gesetzt vnd gehalten wirdt.

## Krafft vnd wirckung.

Zauberey. Gespenst.

Das Moly welches Homerus beschreibt/ hat sein Krafft wider alle Gespenst vnd Zauberey/ so mans bey sich trägt.

Mutter.

Das Moly Dioscoridis dienet zur öffnung verstrempfften vnd verstopfften Mutter/ so die Wurtzel mit dem Vnguento Irino in die Mutter eingethan wirdt.



# Sonnenblum/ Sol Indianus. Flos Solis.

## Cap. cccxvij.

Sonnenblume vnnd Indianische Sonne/ wirt dieses Kraut also genennet/ von der schönen vnd grossen gestalt der Blumen/ welche schön gelb vnd groß ist/ wie die Sonne/ Latinè, Flos Solis, vñ Sol Indianus, dieweil sie auß den newen Indien auß Peru herkompt. Item Chrysanthemum Perunianum, das ist/ Goldtblume von Peru.

Dieses ist ein gar frembdes Gewächß/ auß Peru auß den newen Inseln Americæ herauß gebracht/ vnd von dem samen auffgepflantzet/ vñ auch von vnsern Apoteckern allhie zu Franckfort gezielet/ vnd vollkommen auffgewachsen. Auß einer schlechten Wurtzeln wächßt herauß ein hoher Stengel/ etwan Arms dick/ gantz grün vnd säfftig/ Solcher Stengel w[illegible] also hoch/ wie ein langer Landtsknec[illegible] Spieß/

A Spieß/auch viel höher/als zu Madritz in Hispanien viertzig Schuch hoch gewachsen gesehen worden / wie Rembertus Dodonæus schreibet / vnnd Patauij in Italien vier vnd zwentzig Schuch hoch/ Vmb die Stengel hat es grosse breyte Bletter / ein wenig zerkerffet/ Zu öberst am Stengel gewinnet es ein gar grosse breyte runde Blumen/ wie ein grosse breyte Spanische Haube / gantz dick von gelben Bützlin zusamen gesetzt / wie die Knöpffe an den Chamillen oder an den Jacobsblumen/ zu eusserst rings vmbher mit gelben Lilienblätlin besetzt.

Es bringet selten Samen / dann es verdirbt leichtlich vor dem Winter / ehe es zeitiget/ vnd bleibet nicht vber Winter stehen.

## Krafft vnd wirckung.

Die Stiel an den Blettern dieses Krauts wann sie noch jung vnnd zart seyn / deßgleichen die Gipfflin oder außwendige Zehen vmb die Blumen herumb gebraten / vnnd mit Saltz vnd öl bereytet/ seyn gar lieblich vnd wolgeschmack zu essen/ wie die Artischocken/ haben auch grössere Krafft zum Ehelichen wercken als die Artischocken. Sonst hat man kein beson- Ehlich werck.
dere weitere/von dieses Gewächses Krafft vnd Tugenden/erfahrung.

## Euforbium/ Euphorbium. Cap. cccclviij.

B

EVphorbium, oder Euforbium, hat seinen Namen also bey den Griechen/ Lateinischen/ vnd Arabibus/von dem Euphorbo/deß Königs Jubæ in Mauritania Medico / welcher solches Kraut erstlich erfunden hat/ Es ist ein frembdes Gewächß / so auß den newen Indien herkompt/ dessen Safft / so auch Euforbium geneñet wirt/ in vielen Compositionen in den Apotecken gebrauchet wirdt. Hat lange/breyte/dicke/ grüne Bletter / welche zu beyden Seiten / mit langen weissen Stacheln besetzt seyn / viel krumme / dicke/ von einander getheilte Wurtzeln.

So man dieses Gewächses Bletter abbricht/ vnnd deren eines in die Erden stecket / so wächßt es/vnd mehret sich/ gleich wie das Opuntia oder Indianische Feigen / darvon droben im Cap. ccccliij. gesagt ist / daß darauß etwa zwentzig oder dreissig Bletter werden.

Von diesen Blettern / so man sie ritzet / wirdt gesamlet der scharpffe / brennender / feweriger Safft / mit gleichem Namen Euphorbium genennet. Besihe hiervon weiter Rembertum Dodonæum in lib. 2. cap. 20. de purgantibus herbis, Vnd Matthiam Lobel in Stirpium obseruationibus, welche beyde schreiben/ daß sie die Figur dieses Gewächses haben von dem berühmpten Herrn Io. Boisoto, welcher solches auß den newen Indien bekommen / vnd zu Brüssel in seinem Garten hab wachsen gehabt im Jar 1570.

schon bestehende zu zernichten, und i
öffentliche Mittel nichts halfen, durch
ruhrpredigen seinen Zweck zu erreiche

Von Dioscoride wirdt es beschrieben/daß es wachse/ wie das Ferula; welches sich doch C
hiemit gar nicht vergleichet / Daher abzunemmen / daß dem Dioscoridi das Kraut vnbekandt gewesen/ ob wol der Safft dieselbige Zeit/ wie auch jetzt noch / herauß gebracht/ vnd gebraucht worden.

## Krafft vnd wirckung.

Von der Krafft vnd Wirckung deß Saffts so von vnd auß den Blettern dises Krauts gesamlet/vnd auch Euforbium genennet wirdt/besihe hernach im letzten Theil/vnder den Gummi oder Säfften.

## Königs Krone/oder Königs Lilien/ Corona Imperialis.

### Cap. cccxix.

Die Blumē an jrer grösse / wie sie am Stamē hengt.

D

Die Blum von einander gethan / jnwendig zu sehen.

DJeses Gewächß hab ich zum Beschluß der beschreibung dieses Theils von den Kreutern gesetzt / dieweil es / von wegen seiner lustigen gestalt der Blumen / ein schönes Gewächß ist/vnd allhie bey vns zu Franckfort im Früling/im anfang deß Aprilen dieses 1582. Jars in dem Garten Weilandt Johann Nesen Apoteckers Wittib/ mit Bletter vnd Blumen aller gestalt / wie die hierbey gesetzte Figur/ ( welche ich von dem lebendigen Stamme mit fleiß hab abreissen vnd conterfeyten lassen ) außwesset/ gewachsen/vnd von vielen gesehen worden.

Es wirdt genennet Corona Imperialis, vnd Lilium Imperiale, das ist/ Königs Krone / vnd Königs Lilien / von wegen seiner schönen Gestalt / dieweil es oben am Gipffel mit Blettern/ als wann es ein Kronen auffhette / besetzt ist / vnnd seine schöne Glocken/ wie ein Königlich Halßbandt/ darunder hencken hat. Es wirdt bey dem Matthia Lobel auch geheissen Lale Chalcedonicum, vnd Turfani.

Hat

A Hat einen dicken runden Stengel/wie die Lilien/Elenbogen hoch/braungrün/ Mitten vmb den Stengel sind schmale lange Lilienbletter/rings vmbher/vnden herab / vnnd oben hinauß / ist der Stengel kaal / vnd ohne Bletter / Zu öberst am Gipffel ister auch mit Lilienbletter / wie in der mitten gezieret / als wann er ein Kronen auff hette. Vnder solcher ober Kronen deß Stengels / hencken rings herumb siben schöne Glocken / welche im anfang deß Aprilen blüen/außwendig purpurroth/ innwendig aber goldtgelb / Vnd so man die Blumen auffthut / hat sie innwendig sechß schöne silberfarbe äuglin wie Perlen anzusehen/vnd mitten darzwischen ein langen silberfarben Stiel oder Butzen / wie ein schwengel in einer Glocken / herab hencken. Die Wurtzel ist wie ein Zwibel / eines starcken/ vbeln Geschmacks.

Die zwo besondere hierbey gesetzte einfache Blumen / seyn die abmahlung aller ding in grösse vnd gestalt/wie sie an dem Stamme hencken.

Die erste ist die zugethane oder gantze Blume. Die ander ist die von einander gethane Blumen/ so die innwendige Gestalt der Blumen außweiset.

Von der Krafft vnd wirckung dieser Königs Kronen oder Lilien/ hat man gar keine erfahrung/ Dieweil es aber ein schöne/frembde/ Blumen ist/ vnd bey vns allhie der Gestalt/ wie die Beschreibung vnd Conterfeytung meldet vnd zeiget / im anfang deß Aprilen also gewachsen/vnd von mir vnd vielen andern gesehen worden/hab ich sie hieher/als ein newes vnd dieser Landtart vnd Orth ongewöhnliches Gewächß/gesetzt.

Wil also hiermit dieses Kreuterbuch / welches für den einfältigen gemeinen Mann / so grossen Kosten an Bücher anzuwenden nicht vermag / gestellet vnd beschrieben ist / endtlich beschliessen.

B Es soll auch diese Edition hinfort vnverändert also im Truck bleiben.

## Ende deß Zweyten Theils dieses Buchs/ von Beschreibung der Kreuter.

Letzter Theil deß

# Warhafftig/ Kunstliche Conterfeytung

## vnd Beschreibung/ der fürnembsten Gethier der Erden/ Vögeln/ vnd Fischen.

### Deßgleichen von Metallen/ Ertze/ Edelgesteinen/ Gummi/ vnd gestandenen Säfften/ so zur Artzney gebräuchlich.

Kammern von Baden, Würtemberg,

# Letzter Theil dieses Buchs beschreibung der fürnembsten Gethieren der Erden/ Vögeln/ vnd Fischen/ Auch von Metallen/ Ertz/ Edelgestein/ Gummi vnd gestandenen Säfften/ so zur Artzney gebräuchlich.

## Beschreibung/ Natur/ vnd eigenschafft der Gethierts der Erden.

DJe lebendigen Creaturen werden dreyerley vnderscheiden / Nemlich die ersten / so auff der Erden allein gehen vnd kriechen. Die andern / so in der Lufft schweben oder fliegen/ als das Gevögel. Die dritten / so in dem Wasser jr leben vnd wesen haben / als da seyn allerley Geschlecht der Fische. Solche dreyerley Geschlecht wöllen wir nach einander auffs kürtzest/ nach dem sie am meistẽ/ beschreiben / Vnd den anfang nemmen von den jrrdischen Creaturen / das ist/ der Erden allein jhren wandel haben.

Anfang aber der beschreibung der gestalt / Natur vnnd eigenschafft der jrrdischen wöllen wir erstlich in gemein von etlichen dingen / welche obgemeldten/ zum theil lichen in sonderheit / zugehörig seind / etwas vorhe- Als nemlich / von mein/ von Blut/ Gallen/ Milch/ Butter/ Molck intzel/ Fe/ßz/ Marck/ Harn/ vnd Kaat. Solches wollen wir a von dem Fleisch der vierfüssigen Thier anfahen. Der ordnung der erzehlung der Vögel vnd Fisch.

## Von Eigenschafft

Lib. II. de simp. medic. facult.

DAs Fleisch/ schreibt der hochberühmpte Galenus/ ist mancherley art vnnd vnderscheidt/ nach der vielfaltigen Complexion vnd temperatur der Gethier/ welcher Natur ist mancherley. Derhalben so ist nit allerley Fleisch nützlich zu der Speise/ sonder etlichs ist auch tödtlich. Dergleichen so ist etlich Fleisch dem Menschen ein Nahrung/ etlichs aber ist jhm ein Artzney/ als nemlich das Schlangen Fleisch.

Cap. 9. simp.

Rasis sagt/ daß alles Fleisch warmer Natur/ doch eins mehr dann das ander/ etliches ist feuchter/ vnd etlichs truckner Natur/ nach dem es jung oder alt/ zam oder wild ist.

Zur narung deß Leibs soll man Fleisch erwehlen/ welches der Complexion deß Menschē tauglich vnd bequemlich.

Alles jung Fleisch ist auch feucht vnnd mehr im Lentzen dann im Herbst. Lämmerfleisch ist auch feuchter dann Bockfleisch/ vnd machet viel zäher feuchtigkeit/ Aber gebraten ist es nützlich.

Junger Rinder/ Kälber/ Hämmel/ vnd andere dergleichen mittelmässigen alters Thier fleisch gibt gute nahrung/ vnd däuwet sich wol.

Aller zamen vnd wilden Thier fleisch/ das auff dem Felde sein Weyde hat/ ist besser als das so im Stall auffgezogen vnd gemestet wirdt. D

Lib. 1. cap. 119.

Schweinenfleisch/ schreibt Actius/ ist der besten temperatur/ nehret wol/ vnnd däuwet sich wol/ dann es vergleicht sich am meisten mit dem Menschenfleisch. Junge Färlin so von der Milch genommen/ seind bequem vnd gut den abnemmenden vnnd verzehrten magern Menschen.

Es nimpt auch das Fleisch ein andere Natur an sich/ wann es mit Saltz eingemacht wirt. Dann durch das Saltz wirt offtmals ein sehr feuchtes Fleisch truckner Natur/ als ein anders/ welches an jhm selbst ein truckne Temperatur hat.

Alles gebraten Fleisch ist vnder dem frischen vnnd eingesaltzenen truckner als gesotten.

Hasen vnd Künglin fleisch seind Melancholisch/ vnd gebären viel grob Melancholisch geblüt.

Es seind auch die eusserlichen theil an einem jeden Fleisch gesünder dann die innerlichen/ vrsach ist/ daß die innwendigen Glieder zuviel feucht seind.

Darnach ist das Fleisch an dem Rucken das best/ vnnd die rechten Seiten der Thier seind gesünder dann die lincken/ darumb daß das Miltz grob Geblüt vnd feuchtigkeit an der lincken Seiten an sich zeucht.

Kopffleisch ist von Natur feucht/ vnd bringt/ in der Speiß genossen/ viel feuchtigkeit beyde dem Haupt vnd gantzem Leib/ vnd laxiret den harten Bauch.

Die Hertzen der Thier seind heiß vnd trucken/ vnd werden schwerlich verdäuwt.

Innerliche Glieder/ als Lung/ Leber/ Miltz/ Eingeweyde/ Wammen/ Krösen/ Hirn/ Marck seind feucht/ vnd geberen feuchtigkeit.

Die Geburtsglieder (Lateinisch/ Adenæ & Glandulæ,) seind süß. Deßgleichen nehren den Samen/ vnd die Hödlin von den jungen Hasen

geben den Seugmüttern die Milch.

Die Füß/ als Ohren/ Füß/ vnd dergleichen

Die innerlichen Glieder/ als Hirn/ Lungen/ vnd Marck

die Industrie blühte, der Transit
allein blühte, allein glaubt der Herr
nicht hiergegen endlich solche Maß-
daß auch diese faulen Früchte endlich

A Es haben auch etliche Thier jhren gebrauch in der Artzney / als nemlich / Schweinen Füß gessen/bekommen wol denen / so das drittägig Feber haben / Dann gemelte speiß hinderstellet die bittern Gallen der Febricitanten. Es sagt Galenus / daß der Hasenkopff zu äschen gebrannt/mit Bären schmaltz oder Essig vermischt/zu einer Salben bereyt/macht Haar an kalen stätten wachsen. Galen. lib. 11. Simpl.

Hasenhirn gestossen vnd genossen/ ist gut den Kindern/ die Zän machen.

Das Hasenhirn ist auch gut/genossen/ für das zittern der Glieder. Darumb soll man es den erschrockenen Menschen geben/jhnen damit die forcht zu vertreiben.

Junge Hasen auß Mutterleib zu äschen in eim jrrdin Gefäß gebrant / vnd solchs Pulver eingeben/ ist ein Experiment für den Stein.

Hasensprung vnd Rehesprung zerstossen / mit Poley eingeben/soll in Kindsnöten die Geburt fördern.

Fuchslungen gedörret/ist gut für das keichen. Dergleichen / Electuarium de pulmone Vulpis.

Dergleichen werden viel andere mehr Artzneyen von den Thieren genommen / welche hie zu erzehlen/ vnnötig ist/ dann solche bey einem jeden Thier gemeldet werden.

## Von Blut.

B Das Blut ist von Natur alles warm / jedoch eines mehr dann das ander. In der Speiß werden fürnemlich gebraucht der Hasenschweiß/vnnd der Rehenschweiß. Das Säwblut gibt gute Würst vmb S. Martin/ vnnd die heylige Weihenachten. Ochsen vnd Stierblut genossen / ist gantz schädlich vnd tödtlich. In summa/es ist alles Blut der däuwung zu wider/vnd sonderlich denen/ welche ein schwachen blöden Magen haben.

Bocksblut/ Hirtzen/Zigen/vnd Hasenblut/ jedes für sich selbst in einer Pfannen vber den Kolen gedörret/vnd eingenommen/ sollen die rote Ruhr vnnd andere Bauchflüß stillen/vnd dem Gifft Toxico widerstehen. Rote Ruhr. Gifft.

Hundsblut eingenommen / soll gut seyn denen / welche von tobenden Hunden gebissen seind. Hundsbiß.

Frisch Hasenblut also warm angestrichen / reiniget das Angesicht / vertreibet Flecken vnd Masen. Maßflecken.

Der Zigen/Gänß vnd Entenblut braucht man in der Artzney für das Gifft.

Säuwblut / schreibt Galenus / ist feucht / vnd nicht so gar warm / dem Menschenblut am gleichesten/ wie auch das Säuwfleisch.

Der Tauben/ beyde zam vnd wild / vnnd der Turteltauben Blut / streicht man in die blutige Augen. Augen.

Die Federkeil von den jungen Tauben außgeropfft/ehe dann sie gar flück seind/den roten Safft herauß getruckt vnd gebraucht/soll wol zu gemeldtem Bresten helffen.

Die üchsen mit Fledermeuß Blut bestrichen/ vnnd darnach Scharlachsamen darauff gestreuwet / hinderhelt daselbst das Haarwachsen / oder bringet rauhe wollechte Haar/ schreibt Xenocrates.

## Von Gallen.

Die Gallen ist das aller hitzigest in den Menschen vnnd Gethieren/ jedoch ist eines Thiers Gallen hitziger / dann deß andern. Der Farren Gall ist hitziger dann der verschnittenen Ochsen.

Daß aber die Gall scharpff sey/ zeiget an / daß sie die Güldin Ader auffetzet / vnd die jenigen welche sie brauchen/beißt. Derhalben soll man sie zu keinem andern gebresten/allein für sich selbst brauchen. Zu den Augenbresten vermengt man sie mit Honig oder Fenchelwasser. Zamer Säw gall wirt nützlich gebraucht zun geschweren der Ohren/vnd ist vnder allen die schwächste. Ohren geschwer.



und des constitutionellen Deutschlan
boten hat, sollen wir keine Handel
selben halten, sind beide Blätter die

Aller Vögel Gall ist schärpffer vnd trückner dann der vierfüssigen Thier / Vnnd sonderlich werden der Hüner vnd Reyhüner Gallen zur Artzney erwehlet. C

Der Weiher vnd Adler Gallen seind gar scharpff vnd beissender Natur / darumb sie auch haben ein Rostfarbe / vnd vnderweilen ein schwartze gestalt.

## Von Milch.

VNder aller Milch hat die Frawenmilch das höchste Lob / nach dieser ist die Geyßmilch die nechste/ darnach Schaaffmilch/ jedoch dem Magen nicht so fast gesundt / hiernach Kühemilch / Eselsmilch / vnnd Pferdsmilch.

Die Kühmilch ist vnder allen die dickest vnd feyßtest/ dargegen die Eselsmilch die dünneste vnd lauterst.

Geyßmilch hat das mittel vnder den allen / vnnd wirt auch vor andern in der Artzney gebraucht.

Lib. 2. cap. 102. Plinius schreibt/daß in Ponto ein Fluß sey/ Astaces genandt/welcher etwan zum Jar außlauffe/ Vnd daß die Schaaff / so auff der Weyde gehen / schwartze Milch geben.

Simeon Sethi schreibt / daß ein jede Milch hab dreyerley wesen / Nemlich das Molcken/ welches ist das dünneste theil der Milch. Das ander ist die Matten / darauß man die Käß macht/ vñ ist das dickest an der Milch. Das dritte ist der Raum / darauß die Butter wirdt gemacht/vnd ist das beste theil an der substantz der Milch.

Die beste Milch ist ein frisch gemolcken Milch/ so da kompt von einem gesunden thier/ welches nicht gar feyßt/auch nicht zu mager ist. Jhe lenger aber ein Milch stehet/ jhe ärger sie ist. Sie soll auch süß seyn/vnd kein andern geschmack an jhr haben. D

Milch frisch gemolcken von gesundem Vihe/also warm nüchtern getruncken / ein zeitlang darauff gefastet/bringet viel guter nahrung / das sagen alle Lehrer. Ist auch also gut den abnemenden Menschen. Gemelete Milch also warm nüchtern getruncken/wäscht vnd säubert alle hannige scharpffe Flüß/so vom Haupt auff die Brust vñ Lung fallen/darauß gar böse eyterichte Wunden vnd geschwer/vnd zu letzt das abnemen / folgen. Sie ist auch also genützt/gut zum trucknen Husten/deßgleichen für die hitzige brunst der Blasen / Vnd denen so vber Cantharides oder Nießwurtz / oder dergleichen gifftige ding getruncken haben/ denselben soll man von stund an warme Milch zu trincken gebē / vrsach/ daß die Milch ist von Natur glatt/ feyßt/lind/ vnd ohn alle schärpffe / wie das öhl/darumb so benimpt sie dem Gifft seine schärpffe/ vnd säuberts auß/ wie solches offtmals probiert ist.

Abnemen. Brust.

Gifft.

Alte Menschen so verzehrt seind/ vnd kein sonderlich Hauptwehe haben / sollen sich zur Milch halten/dann sie bringt gute nahrung/mehret das geblüt vnd Menschlichen samen/ verzehret die groben zähen versaltzenen Flegmatischen flüß / darauß stäts grosser Husten mit Eyter vnd Blut außwerffen folgen / Dann solche verwundte Brust vnd Lungenrörlin werden von solcher Milch gesäubert / vnd zur heylung gefördert / fürnemlich wann die Milch mit wenig Honig vermengt warm getruncken wirdt.

Zu gemelden flüssigen bresten/wirt die Geyßmilch fürnemlich gelobet.

Alle gesottene Milch/vnd sonderlich in welcher glüende Wacken abgelöscht werden/ ist gut getruncken für den Bauchfluß. Etliche löschen glüenden Stahel in der Milch / zu gemeldten Bauchflüssen. Warme Milch im Mund gehalte/säubert das faul Zanfleisch/ vnd machet die Zän fest.

Bauchfluß. Zanfleisch.

Eselsmilch etlich tag nüchtern warm getruncken / bekompt den Weibern sehr wol/ welche ein verschleimete vnreine Mutter haben / dann sie reinigt sie von grundt / vnnd heylet die verkehrung derselben.

Daß aber die Milch nit gerinne / soll man Balsam oder desselben Saffts darein thun/ sagt Plinius.

Süsse

A Süsse Milch ist schädlich allen denē so blöde Häupter haben / auch denen / so mit dem Schwindel vnd fallenden Sucht beladen seind. Deßgleichen alle Leber- vnd Miltzsüchtige/vnd die so blöde Neruen oder Spannadern haben/ vnd welche mit hitzigen Febern beladen/ sollen sich gar der süssen Milch enthalten / dann sie ist jhnen schädlich/ beschweret das Haupt vnd Magen/ bringet viel winde vnd bläst im Leib / Vnd wirt sehr bald bey solchen Leuten alteriert / corrumpirt/ vnd zerstört. Schaden der Milch.

Eusserlich wirt die Milch auch zu vielen Bresten erwehlet. Sie ist nütz vnnd heylsam zu den flüssigen vnd brestlafften Augen/ für sich selbst / oder mit andern Collyrien vbergelegt. Darumb pflegen die Seugmütter den jungen Kindern / so baldt jhnen die Augen schweren/ vnd voller hitz erscheinen/ Milch darein zu sprützen. Augen.

Frauwenmilch mit gestossenem Weyrauch vnnd Opio vermischt / heylet die roten geschlagenen Augen / darauff gelegt.

Welche Menschen vor grossem schmertzen der Augen nicht schlaffen können/ die sollen Leinen Tüchlin in Frauwenmilch/ mit Roßwasser vnd Eyerklar vermischt / netzen / vnnd warm vberlegen/ das hilfft wol/ vnd bringt gute ruhe.

Allerhandt geschwer/ wo sich die am Leib erheben// sonderlich in Augen/im Mund vnd heymlichen enden/ die mögen mit Milch erweycht vnd gemiltert werden. Geschwer.

Die geschwer deß Munds/die knollen oder mängel im Halß/ sollen mit warmer Milch gewäschen vnd gargarisirt werden / das bekompt jnen fast wol/ Dann Milch ist sehr heylsam/miltert vnd wehret den schmertzen der Geschwer vnd Wunden in allen jnnern vnnd eussern Gliedern/ Dann was im Hindern vnd heymlichen Enden / beyde Frauwen vnnd Mannen / für hitzige Geschwer / Schrunden vnd Wunden / sich zutragen vnd fürfallen/ mögen gewißlich mit Milch gemiltert vnd geheylt werden. Vmb solcher vrsach willen braucht man Milch zu den versehrten Därmen/ zu der geschwollenen vnnd verwundten Mutter/durch Cliſtirung in Leib empfangen/ vnd Zäpfflin darinn geweychet.

B Dem Stulgang/ Tenasmus genandt/ wirt mit Rühmilch gewehret / damit warm gewäschen/vnd auch getruncken/ sonderlich so weisse Backen darinn abgelöscht seind. Tenasmus.

Eselsmilch ist gut zum faulen Zanfleisch / warm darmit gewäschen / machet auch die wacklenden Zän fest stehen/ so sonst mit anderer Milch verderbt werden. Faulzanfleisch.

Die Haut mit Eselsmilch gewäschen nach dem Bad/ soll schön/ zart / vnd lind werdē.

## Sawermilch/ Oxygala, Lac acidum.

SAwermilch ist jederman wol bekandt / den Griechen heisset sie Oxygala, bey dem Galeno lib. 3. de Alimentis. Latinè Lac acidum. Wie man Sawermilch bereyten soll/ schreibet Columella/in seinen Büchern von dem Ackerbauw/lib. 13. cap. 8. Nemlich daß man soll nemmen ein neuwen vnvergla seten grossen Hafen oder Aulen/ darinnen ein löchlin bey dem Bodem boren / vnd ein Zäpfflin darinn machen / Solche Aule oder Hafen soll man mit frischer süsser Schaaffsmilch oder Kühmilch vff füllen / Darin mag man / so man will / hencken ein Büschlin von Müntzen oder Balsamkraut/ Dosten/ vnd Coriander. Nach fünff tagen soll man das Zäpfflin außziehen/vnd die Molcken darvon lassen ablauffen/die Kreuter herauß thun/vnd hinweg werffen/ Darnach das Löchlin wider zustopffen/vnd mit frischer Milch den Hafen widerumb vff füllen / ein wenig Saltz darauff streuwen/wol geheb zumachen/vnd also stehen lassen/ biß man sie gebrauchen wil. Nach etlichen tagen soll man den Hafen außwendig allwegen säubern / vnnd mit Saltz reiben/vnd so offt man davon gebraucht/ frische Milch widerumb einfüllen / vnnd also im Keller verwahret behalten.

### Krafft vnd wirckung.

Sawermilch ist der Natur vnd eigenschafft wie die Buttermilch / Kalter vnd truckner natur. Dienet denen welche ein hitzigen Magen vnd Complexion haben. Mag in hitzigen Cholerischen Febern genützt werden. Besihe hiervon weiter Galen. in obgemeltem ort.

# Kreuterbuchs Letzter Theyl/
# Von Molcken/ vnd Buttermilch.

MOlcken ist zweyerley/ Etlichs nennet man Stoßmolcken/ oder Butermolcken/ Serum Butyri, so von der Butter kompt/ vnd solches mögen brauchen die hitzigē Febricitanten/ gleich wie Saurmilch. C

Das ander molcken ist das Käßmolcken/ Serum lactis, vnd Aqua lactis, vnd solches ist auch eins besser dann das ander/ nach dem ein Milch die ander vbertrifft.

Das Käßmolcken ist warm vnnd trucken vom ersten Grad biß in andern. Es wirt das Käßmolcken gemeinlich gebraucht den Bauch damit zu erweychen/ Vnnd so man den Purgierung Bauch purgieren will/ erwehlet man gemeinlich Geyßmolcken. Welches getruncken/ nit allein den harten Bauch erweychet/ sonder auch alle jnnerliche verfehrung der Därm/ der Mutter vnnd Blasen/ reiniget vnnd heylet. Der vrsach halb wirt auch das Molcken vielmals zu den Clistirungen gebraucht.

Etliche sieden solche Molcken mit Eyern. Vnd dieweil das Molcken an sich selbst lind vnd schwach ist/ so pflegen etliche Cassiam extractam darvnder zu mengen/ Etliche lassen Myrobalanos Indos darinn erwallen.

Etliche vermischens mit Rosensafft/ oder temperieren darvnder Rhabarbarum, Violensafft/ Erdtrauch Blumen vnd Samen/ vnd andere dergleichen.

Grindt. Es wirt auch mit Senetblettern vermenget/ das geblüt zu reinigen. Ist gut den grindigen/ reudigen/ schäbigen/ vnd die Zittermäler vnd Flechten zu vertreiben. Dergleichen

Miltz. für andern vnlust der Haut/ vnnd Maltzey. Sie ist gut für alle gebresten so auß verstopffung herkommen/ als da seyn die Wassersucht/ Geelsucht/ härtigkeit deß Miltzes/ Cholerische vnd Melancholische Feber. Sein gebrauch ist von sechs vntzen biß auff ein Pfundt.

# Von Käsen.

KEß ist die dickest vnd gröbste Substantz der Milch von der dünnesten vnd lautersten abgesondert. Er wirt gemacht auff mancherley art vnd weise. Der beste ist/ so von frischer süsser feyßter Milch mit dem Raum gemacht wirt. Etliche bereyten jhn daß sie die Milch erstlich wärmen/ vnd das Laub vom Kalbsmagen darein thun. Etliche lassen die Milch gerinnen/ vnd saur werden/ schütten sie also auff ein Tuch/ vnnd lassen die Molcken ablauffen. D

Plinius schreibt/ daß die Alten haben Feigenbletter Safft darzu gebraucht.

Ein guter Käß aber soll bey sechßerley gestalt erkañt werden/ nemlich/ daß er nicht viel Augen habe/ nicht sey zu hart gesaltzen/ nicht Haarecht/ nicht zu alt/ nicht zu hart am schnitt/ nicht stinckend/ Wie solches in folgenden Reimen wirt begriffen.

*Non Argus, Largus, non Magdalena, Mathuslem,*
*Non Abacuc, Lazarus, Caseus iste bonus.*

Ein newgemachter frischer Käß ist von Natur etwas kalt/ darumb so legt er die hitzige Geschwulst/ so man jhn darauff leget. Der alte Käß aber hat gar ein andere Natur. Sie mögen beyde zur Speyse vnd Artzney gebraucht werden.

Ein frischer newgemachter vngesaltzener Käß gibt gute nahrung/ bekompt dem Magē fast wol/ denn er ist leichtlich zu verdäuwen/ darzu erweycht er den Leib/ vnnd fürdert den Stulgang.

Ein gesaltzener Käß aber gibt wenig nahrung/ beschweret den Magen vnd Bauch.

Jhe näher der Käß der Milch ist/ jhe besser er ist/ dann alter Käß ist böß zu verdäuwen/ stopfft den Stulgang/ gebiert viel Schleims. Daher der alte Reime ist:

*Caseus est nequam, quia digerit omnia, se quàm.*

Arbeytsleuten aber/ vnd sonderlich die da jung seind/ schadet er am wenigsten/ ist solchen gut für den Hunger. Daher sagt man:

*Caseus & panis, sunt Medicina sanis.*

Jedoch

A Jedoch soll man deß Käß auff einmal nicht zu viel essen.

Frischer Käß vor dem essen genossen/bringt gute Nahrung. Aber alter Käß nach dem essen ein wenig genossen/wehret den Flüssen/so auß dem Magen ins Haupt steigen.

Es schadet aber der Käß denen am wenigsten / welche sich von jugendt auff daran gewehnet haben/ vnd den ohn das gern esse[n].

Eusserlich ist der Käß auch mancherley zu gebrauchen.

So jemandt entzündte hitzige Augen vberkäme / oder sonst blauwe geschlagene streych/ Masen / demselben soll man als bald einen frisch gemachten Käß vberschlagen / das hilfft wol/ sagt Dioscorides. Augen. Blauwe Mäl.

Galenus schreibt / daß in seinem Vatterlandt die Bauren jhre Wunden mit weychen Käsen hefften vnd heylen / darzu ist sonderlich gut der saure Käß. Wunden.

Alter Käß der da zangert / ist gut für die erlahmete / knodechte / Podagrische Glieder/ Wie solches Galenus bewehret hat / vnd hat sie also gebraucht/ Nemlich/ er hat genommen einen alten zangern Kühkäß / vnnd denselben in einer gesottenen Schweinen schüncken Brüh erweychet / vnd den Käß wol mit der Brüh in einem Mörselstein zerstossen / als ein Brey / Darvon hat er einen Podagrischen Krancken vber die harte Knorren / von Gliederwehe entstanden / warm geschlagen / dem ist in wenigen tagen mit ernenter Artzney geholffen worden. Dann die Haut ist von solchem Pflaster auffgerissen/ vnnd seind täglich von den Knorren etlich kleine stücklin herauß geflossen. Vnd ist also derselbig Krauck mit hülff dieser Artzney gesundt worden. Podagra.

## Von Butter.

B Butter ist das beste vnd feyßtest von der Milch / Ist nützlich jnnerlich vnd eusserlich zu brauchen/ wie menniglich bekandt ist.

Sein Natur ist gleich wie das öhl / vnd ist beyde in Speisen vnd Artzneyen zu brauchen.

Butter für sich selbst genossen / erweychet den harten Bauch / vnnd fürdert den Stulgang/ widerstehet dem eingenommenen Gifft/gleich dem öhl. Derhalben wo nicht Baumöl vorhanden/ soll man an statt desselbigen Butter brauchen. Hart Bauch.

Die so stäts Husten/ sollen offtmals Butter essen / dann sie macht wol außwerffen / bekompt wol der Lungensucht/ vnd dem Seitenwehe. Husten.

Außwendig den Leib mit Butter gesalbet/wirt schön/ vnd wehret den weissen Blatern/ so auff der Haut etwan auffbrechen. Vmb deß willen pflegt man die neuwgeborne Kindlin erstlich mit Butter zu salben.

Wann die jungen Kindlin erstmals anfahen Zän gewinnen/ soll man jhnen die Ballen oder Zanfleisch/mit Butter vnd Honig vermischt/salben vnd reiben / das fürdert die Zän/ wehret dem jucken vnd Zangeschwer. Zän.

Der frisch Butter ist gut den harten geschweren der Mutter/ damit gesalbet.

Er wirt auch gebraucht zu Clistierungen/für die rote Ruhr/vnd Cholicam. Rote Ruhr.

Die Wundartzet sollen Butter zu den verwundten Neruen an dem Häutlin deß Gimalmund zu den verwundten Halß der Blasen brauchen/ Dañ der Butter säubert / erfüllet/ Wunden.

füllet / vnnd machet Fleisch wachsen. Der vrsach halben lehret Galenus / daß man allerhandt weyche Geschwer / wo die am Leib erscheinen / mit Butter zeitigen vnnd erweychen soll. Derhalben der Butter zu etlichen Salben vnd Pflastern soll gebraucht werden. C

Geschwer.

Gifft.

Butter ist auch gut / auff die Schlangenbiß gelegt / vnd für das Gifft eingenommen.

Vnguentum potabile.

Ein Vnguentum potabile, von Butter gemacht / ist gut getruncken / denen welche hoch herab gefallen seind / den schmertzen darmit zu lindern.

## Von Butter Rusz / Fuligo Butyri.

DJe Butter Rusz soll bereytet werden / lehret Dioscorides im zweyten Buch / Cap. 65. vnd sagt also:

Man soll Butter in ein Ampel oder jrrdin Gefäß thun / darein ein Leinen Wiechen hencken vnd anzünden / vnd ein erden Deckel / wie ein Trechter formiert / der vnderhalb Löcher habe / darüber stürtzen / so hencket sich der Rusz oben an den erden Deckel / Vnd wann der erst Butter verbrannt ist / mag man andern anzünden / vnd das so lang antreiben / biß man genugsam Butter Rusz hat / denselben schabet man ab / vnd behelt jhn zur notturfft.

Augen gebrechen.

Solcher Butter Rusz ist gut zu den Augen Artzneyen / für die trieffende Augen / Dann er trücknet vnnd zeucht zusammen / stopfft vnnd heylet die Flüß vnnd Wunden der Augen in kurtzen tagen.

## Von Gerintzel / Coagulum.

πηγύα Græcis.

GErintzel oder Lippen / ist die gerunnen oder gestanden Milch in dem Magen der jungen saugenden vierfüssigen Thier / als in Kälbern / Zicklin / Lämblin / Hasen / vnd dergleichen. D

Alles gerintzel / sagt Galenus / hat ein scharpffe / zertheilende / vnd trücknende Natur. Was gerunnen ist / das zertheilt es / vnd was zertrennet ist / das macht er gerinnen vnd gestehen.

Sein brauch ist nützlich in der Artzney.

Fallend sucht. Beermutter.

Das Hasen Gerintzel mit Essig vermischt / vnd getruncken / ist gut für die hinfallende Sucht. Es hilfft auch denen / welche von der auffsteigenden Beermutter wegen in Ohnmacht fallen / sagt Galenus.

Gifft.

Das Gerintzel von Hasen / Kälbern / Zicken / Lämmern / Hirtzen / Rehen / Gembsen / vnd dergleichen / ist gut wider eingenommene Gifft / vnd sonderlich wider das Aconitum oder Wolffswurtz / mit Wein getruncken.

unnen lut.

Gerintzel mit Essig eingenommen / zertheilt die gerunnen Milch im Magen / Ist offtmals beweret von Galeno. Ist auch gut so jemands gerunnen Blut im Leib hette / Vnd in solchem fall ist am besten das Hasen gerintzel. Ist auch gut für die Bissz der gifftigen Thier / eines halben quintlins schwer eingetruncken.

Es hilfft auch denen so schwerlich Husten / vnd Blutspeyen.

Bauchfluß.

Alle Bauchflüß / rot vnd weiß / deßgleichen die Flüß der Beermutter / werden mit Gerintzel gestillet / mit Wein eingetruncken / Vnnd in solchem fall wirt gepreiset das Rossz Gerintzel.

Hasen Gerintzel mit Butter vermenget / vnnd nach der Weiber reinigung in die Mutter gethan / macht sie geschickt Kinder zu empfahen.

Vnrath deß Gerintzels / ist besser verschwiegen dann zu erzehlen.

d Bayern? ich glaube es nicht,
zu beweisen; allein durch Auff
e der Herr Verfasser gewiß
zen Sache nichts geworden
gewissen Summe würde mi
dem Vormurf gebracht

A

## Von Schmaltz vnd Vnschlit.

SChmaltz ist Pinguedo, vnd wirdt vnderscheiden von dem Vnschlit / welches heißt Adeps, Dann das Schmaltz herkompt von den Thieren/ welche ein feuchte Natur haben/als von Schweinen/schmiltzt leichtlich/vñ gestehet langsam widerumb/ wie da ist das schweinen Schmaltz / welches Axungia heißt. Das Vnschlit aber oder Adeps, kompt her von groben Thieren/als von Rindern/ Geyssen/ vnd dergleichen / vnd schmeltzt sich langsam/ gestehet aber bald.

Wann man Fett schmeltzen wil / soll es zuvor vom Blut vnd anderm gereiniget seyn/ vnd offt mit Wasser gewäschen/vnd so es trucken ist/soll man die Flemen oder Häutlin abziehen/das Fett klein zerschneiden/ vnd gantz sittiglich vber eim kleinen Kolfewer zerlassen/ vnd in ein Geschirr/das schön ist/ säuberlich abgiessen/ so es gestehet/ fürter an einem külen Orth bewahren.

Für arme Leuth mag man ein gute schmeltzung also bereyten : Nimb drey theil frischs/ rein schweinen Schmaltz / vnnd zwey theil Rindern Vnschlit / durch einander zerlassen/ vnd mit Schmaltz temperiert/ darmit mögen sich arme Leuth behelffen/ vnd ist lieblich zu brauchen.

Der feuchten Thier fett / als der Schwein/ ist vnder allen das feuchteste/ vnnd in seiner wirckung lind/ erweychet viel mehr dann öl/ Wirdt derhalben gebraucht zu denen [illegible] die man erweychen muß/vnd die von Hitz vnd Fewer entstanden seyn.

Aber die trucknen Thier haben trucken Fette / als die Stier vnd [illegible] / vnd mehr die wilden dann die zamen.

Es ist doch alles Fett / es sey Schmaltz / Vnschlit/ oder Marck/ der Natur / daß sie erwärmen/erweychen/vnd dünn machen. Jedoch der Rinder vnd Geyssen Vnschlit ziehen etwas zusamen/ Werden derhalben auch nützlich in den Apotecken gebraucht.

B Schmaltz vnd Vnschlit nehren den Leib nicht fast wol / derhalben werden sie nit allein für sich selbs genossen/ sondern andere Kost zu bereyten/ genützt.

Geyssen Vnschlit mit Gerstenmüßlin eingeben / ist gut für die rothe Ruhr / dann es zeucht mehr zusamen dann ander Vnschlit. Vnd so man gedachte Artzney kräfftiger haben wil/thut man darzu deß Sämlins Rhus. Solche kochung ist auch gut zu den Clistierungen in gemeldter Kranckheit. Rote Ruhr.

Geyssen Vnschlit in Gerstenbrüh gesotten / vnd getrunken/ bekompt wol den abnemenden Menschen. Abnemen.

So jemand von den Cantharidibus getruncken hette / der soll alsbald gemeldte kochung/ von Geyssen Vnschlit vnd Gerstenbrüh eintrincken. Cantharides.

Eusserlich zu brauchen/dienet vngesaltzen Hüner/Gänß/vñ rein schweinen Schmaltz/ allemal zu den bresten der Beermutter / vnd der Hindern / Dann sie heylen Rissz vnnd Schrunden / an den Lefftzen vnd andern Orthen. Schrunden.

Das Reinberger Säwschmaltz wirdt zu den Salben / für die müdigkeit genommen/ deßgleichen zu den Brandtsalben/ Dann [illegible] ist gar ein feine linde fettigkeit / die schmertzen zu stillen / ist bey den Wundtärtzten gemein. So machet man auch darmit zwo köstliche Salben/ als das Vnguentum citrinum vnd Populeonis. Salben.

Hasenschmaltz zeucht Dorn vnd Sprissen auß/ gegen dem Schaden auffgestrichen. Spreissen außziehen.

Beerenschmaltz auff die kalen Häuptter gestrichen / machet das Haar gewißlich widerwachsen/schreibt Ga [illegible] Haarwachsen.

Feyßten Säwspeck vber die Wunden gelegt/ soll wunderbarlich heylen. Wunden.

Vnder dem Vnschlit vnd Marck / hat das Hirtzen Vnschlit das höchste lob zu vielen di[illegible]

Es schreibt Dioscorides/ so sich jemand mit Hirtzen Vnschlit oder Marck salbet/ denselben fliehen die Schlangen/vnd andere gifftige Thier.

Hirtzen Vnschlit heylet auch Rissz vnd Schrunden/an den Lefftzen vnd Hindern. Schrunden.

Böckin Vnschlit zertheilet häfftig/darumb wirdts mit Geyßbonen vnd Saffran temperiert/vnd nützlich vbers Podagra gelegt. C

Podagra.

Gleiche wirckung soll auch das Schäffin Vnschlit haben.

Auß den Rinderbeynen vnd Keulen pflegt man ein Fettigkeit zu sieden/ Solche brauchen die Schlosser vnd Wehrmacher zu jhrem Handel.

## Von Marck/ Medulla.

Μύελος.

DAs Marck ist die Nahrung der Gebeyn/ Vnnd alles Marck hat die Natur/ wie auch ander feyßt oder fette/zu erwärmen/zu erweychen/ vnd dünn zu machen.

Das Ruckenmarck/ oder das so in dem Ruckenmeyssel der Thier ist/ nehret zimlich wol/ aber zu viel gessen/machet es vnwillen. Den Latinis wirt es genandt Medulla spinalis, vnd dem Galeno/ Cerebrum spinale, weil es mit dem Hirn gemeinschafft hat.

Das beste Marck zur Artzney/ sagt Galenus/ hab er allweg empfunden das Hirtzenmarck/darnach das Kälbermarck. Der Böck vnd Farren Marck ist schärpffer vnd trückener/darumb erweychet solches nit wie das ander.

Beermutter. Auß Hirtzen vnd Kalbsmarck macht man Zäpfflin zur Beermutter/ sie zu erweychen.

Knollen. Man leget auch eusserlich Artzneyen auff/ von obgemeldtem Marck/ welche die harten Knollen erweychen mögen.

Zu solchem gebrauch nimpt man nicht allein das Marck auß den Beynen/ welches insonderheit Marck genandt wirdt/ sonder auch auß dem Ruckmeyssel/ welches härter vnd trückener ist dann das ander.

Es soll aber beyderley Marck zu Winterszeit gesamlet/ vnd in der höhe an eim truckenen Orth mit dörren Lorbeerblettern behalten werden. So aber die Lufft warm ist/ vnnd von Mittag hergehet/ soll mans gegen Mitternacht in eim Gemach/ welches temperiert ist/vnd kleine Lufftfenster gegen Mitternacht hat/hinlegen/vnd also behalten. D

## m Harn.

ES ist mancherley vnderscheid deß Harns in den Thieren. Jedoch so ist aller Harn/ wie Galenus libro 10. facu[illegible]p.med. sagt/warmer Natur/aber einer mehr dann der ander/nach dem er von einem sehr oder wenig hitzigen Thier herkompt.

Menschenharn ist schwächer dann anderer Thier Harn/ außgenommen der zamen verschnittenen Schwein/ welcher Harn deß Menschen Harn/ wie auch sein gantze Temperatur/gleich ist. Wilder Säw Harn ist sehr starck/wie solches der Geruch anzeiget.

Es wirdt in allen Thieren die Natur deß Harns auß dem Geruch erkandt.

Was aber deß Menschen Harn/ vnd auch etlicher andern Thier/ für krafft an jhn haben/wirdt vnder deß Menschen vnd der Thier beschreibung/ an seinem Ort hernach in sonderheit gemeldet.

Den Harn versuchen vnd schmäcken [illegible] gewandt/ ist nicht natürlich/ vnd gar vnmenschlich/ sagt Galenus/ Vnd lobt derhalben einen ehrbarn Mann auß Syria/ welcher auch nicht eines jungen Knaben Harn schmäcken wolt/ so er doch tödtlich schwach war/ vnd alle so solchen Harn getruncken hatten/ waren gesundt worden.

## Von

ES wirdt auch der Kaat etlicher Thier nützlich in der Artzney gebraucht/ als da ist Hundskaat/ Wolffskaat/ Geyßbonen/ Schaaffbonen/ Kühmist/ Taubenkaat/ Hüner/ Gäns/ Störck/ vnd Starenkaat/ vnd dergleichen. Wie von einem jeden in sonder-

in sonderheit vnder den Gethieren / von welchen solcher Kaat wirdt außgeworffen / soll be-
A schrieben werden.

Es ist aber ein jeder Kaat warm vnnd truckner Natur. Doch so ist einer mehr trucken oder warm dann der ander / nach dem eines Thiers Complexion truckner vnd wärmer ist dann deß andern. Aber kein Kaat vnder allen ist kalt vnd feucht.

Es ist auch vielerley vnderschied vnder dem Kaat nach art der Speiß die gessen wirdt / vnd solcher vnderscheidt ist am meisten im Menschenkaat / dieweil der Mensch mehr dann andere Thier mancherley speise braucht. Vnd gleich wie alle die sich üben vnd wildt seind / ein trucknere Complexion haben / dann die zamen vñ heymischen / welche nit geübet werden. Auch welche hitzige vnd truckene Speiß brauchen / haben ein truckner vnd wärmer Natur dann die so kalte vnd feuchte Speiß geniessen. Also ist auch gleicher Natur vñ Complexiõ der Kaat / so von solchen Thieren wirdt außgetrieben.

Auß dieser vrsach ist auch der zamen Taubenkaat viel schwächer vnd geringer in seiner wirckung dann der wilden Tauben. Vnnd der Kaat von eingesetzten gemesten Hünern auch viel geringer dann deren die auff dem Felde weyden.

# Folget nun besondere Beschreibung der lebendigen jrrdischen Creaturen / sampt Artzeneyen so von jhnen mancherley genommen werden.

## Mensch. Homo.

Der Mensch ist die höchste vnd fürnemeste Creatur auff Erden / vnd ist
alle andere Gethier / so da auff der Erden seind / vnd in der Lufft / vnd in de-
ser / Wir wollen hier nicht sagen von seiner Natur / wesen / blödigkeit vnd sch-
heit / dann davon gnügsam von den Philosophis / Medicis / vnd auch Theologis gesch-
ben ist / Wollen jetzt allein in kurtzem etliche Artzneyung / so von dem Menschen geno-
mögen werden / erzehlen / wie folget.

Der speychel eines sehr hungerigen oder dürstigen Menschen ist scharpff v-
dessen aber der gessen hat / ist schwach. Mittelmessige Natur hat der spe-
wol gedäuwet haben / doch noch nichts gessen oder ge-

Solchen Speychel streichen die Seuganütt-
Kindlin-

andernfalls bemerkt werden: ob die Fehlenden mit ähnlichen Sorten nicht ersetz
tiges Einlegen in Töpfe hat Vorzug, indem sich dadurch vor Eintritt des Winter
bewurzeln, und mithin auch eine kräftige Flor erzweckt werden kann.

Knollen. Dergleichen käuwen etliche Weitzen mit nüchterm Mund/vnd legen jn auff die harten Knollen/dann es erweychet vnnd zeitiget sie bald. Darumb so hat der Speychel nicht ein geringe krafft. C

Es ist der Speychel eines nüchtern Menschen auch von gantzer substantz zu wider den gifftigen Thieren/welche den Menschen vmbbringen / tödtet der vrsach die Scorpion.

Ohrenwürm. Vnd in die Ohren gethan/tödtet die Würm darinnen/vnd zeucht sie herauß.

Geschwulst. Der Schweiß vnd Vnflat/so durch den schweiß vom Menschen gehet/hat sonderliche krafft zu zeitigen vnd zertheilen. Daher wirdt er auffgestrichen auff allerley Geschwulst/ dann er zertheilt sie / Vnnd sonderlich wirt er nützlich auffgelegt auff die entzündte Brüst der Weiber.

Wo aber solcher schweiß vnd vnflat zu trucken were / soll man jn mengen mit Rosenöl/ vnd ist/also gebraucht/ gantz krefftig vnd nützlich / die gerunnen Milch in den Brüsten der seugenden Weiber zu zertheilen.

Nagel Geschwer. Das Schmaltz oder kaat in den Ohren ist gut zu dem Nagelgeschwer / heylet auch die Schrunden der Lefftzen.

Schrunden-Räudt. Der Harn deß Menschen reinigt vnd säubert / Ist gut zu der Maltzey vnd Rauden/ damit gewäschen. Er reinigt auch die sehr feuchte vnd faulende geschwer. Dergleichen zu dem geschwer deß heimlichen Orts vnd zu den eyterichten Ohren.

Er heilet den fliessenden Grindt/vnd Schüppen auff dem Haupt / darmit gewäschen.

Aber solche Artzney ist abscheulich vnd billich zu meyden/Wie auch Galenus sagt / er hab solche vnflätige Artzneyen allweg gehasset/ dieweil man sonst andere gute vnnd nützliche/auch liebliche Artzneyen/zu solchen Gebresten haben mag.

Wunden. Zu de[illegible] ...euhen
gebrauch[illegible]
Es le[illegible] ...welchs D
wirt gen[illegible] ...Jna-
ben Har[illegible] ...af der
Harn d[illegible] ...iehe.
Vnd so[illegible] ...hey-
len woll[illegible]

Wild Feuwr. Kaa[illegible] ...e
mit Ho[illegible] ...e

Geelsucht. Geelsu[illegible]
Der[illegible] ...al
vnd auff[illegible]

Das[illegible] ...brannt.

Swindsucht. Ist gut ein schwindend Glied da[illegible] ...getrun[illegible] / je auff
rwachsen. zwey Loth/ ist gut für die schwindsucht. Auff das Haupt gestrichen/macht Haar wachsen.
Heilt Fisteln/damit gewäschen/vnd darein getreyfft.

## ¶ Menschenkaat Wasser.

In Balneo Mariæ, distilliert in einem neuwen Glaß/ ist gut vber Brandt gestrichen. In die Augen gethan/wehret dem fluß vnd fell derselbigen. Machet Haar wachsen/ je zwey oder dreymal damit gerieben auff fünff vnd zwantzig Tag lang. Heylet Beynschäden damit gewäschen / darnach gedört vnd gepüluert Menschenblut darauff gesprenget/ bringt die röte deß Angesichts. Würm so im Menschen kaat an der Sonnen wachsen/ machen lauter Angesicht vnd hübsch farb.

Widder

A

## Widder/ Aries. Schaaff/ Ouis.

WIdder/ Latinè Aries, ist der Mann oder Bock/ vnder den Schaaffen/ so vnverschnitten ist.

Hammel/ Latinè Veruex, ist ein verschnittener Widder.

Schaaff/ Latinè Ouis, ist das Weiblin. Lamb/ Latinè Agnus.

Ein Schaaff/ vnd Lamb/ ist das aller frömest/ zamest vnd einfeltigst vnder den Thieren/ ohn alle arge list/ boßheit oder betrug/ also daß es in seiner gedult vnd vnschuldt/ auch in der heiligen Schrifft grosse zeugnuß hat/ da der Sohn Gottes ein Lämmlin genandt/ zur Marter/ wie ein Schaaff zur schlacht geführt/ sein Mund nicht auffgethan hat. Es schadet oder beleydiget niemandts/ weder mit Zänen oder Nägeln. Sonder ist dem Menschen mit allem/ das an jhm ist/ ein nützes Thier. Die wolle vnnd Haut zur kleidung/ das
B Fleisch zur speiß/ auch der Mist ein besonder köstlich tünge vnd erquickung deß Erdtreichs zur Frucht vnnd Weinwachsung. Vnd endtlich dienen vns auch seine todte Därm/ vber viel andern gebrauch/ zum Seytenspiel vnd frölichkeit deß Gemüts.

Schaaff werden von dörrer/ nicht feuchter Weyde am gesundesten/ leben zehen ode
zwölff Jar. Im Früling sterben sie leichtlich vom Honigtauw.

So junge Schaaff vor der zeit läuffig we
ben. Sie werden von viel trincken fett.

Der Widder von natürlicher grimigkeit
er zornig wirt. Er ligt ein halb jar auff einer

So man jm den rechten Geylen bindt od
Widder Hörner zu eines Feigenbaums wu

¶ Jm Schaaffs sterben nim den Wan
es mit Wasser/ gib das den Schaaffen im
Ein Helffandt so er einen Widder

Das Lämmerfleisch ist wenig warm/ vn
t nützlich denen welche feuchter Comple
t/ Vnd schwerlicher zu verdäuwen/ den
Schaafffleisch hat viel vberflüssige feuc
s älter ist/ das gibt böse narung/ vnd däu
chten Magen haben/ vnd den Phlegma
Schaaffhirn benimpt weisse Fell der au
/ oder Essig zertrieben/ Pflasters weise au
Ein Sälblin darvon bereyt mit Wach
länerschmaltz zertrieben/ vertreibt die anf

Passe tout
Passequin
Pourpre imperiale

Meinnahme an Preußen verfe
rwurf machen zu können, hätt
sicht, er hätte dann nicht noth
wahre Gründe zu benutzen.
höner Vorwurf macht der Herr
n deßwegen, weil es bisher de
n (der allen mit Mauth umgeh
) Schmuggel die größte Gefa
sich frei in das Herz von Pri

lbst überlassen wollen, ersuche
d dabei zu bemerken, ob unter

Kreuterbuchs Letzter Theyl/

Gerunnen Blut. Wassersucht. Geilsucht.

frisch vbergebunden / zertheilt gerunnen Blut / benimpt Masen vnd Flecken / Harn eines roten oder schwartzen Schaaffs mit Honig eingetruncken / vertreibt Wassersucht. C

Schaaffsbonen zwey oder drey loth in Petersilien Brüh eingetruncken / benimpt Geelsucht. Die zu Puluer gebrannt / mit Essig zertrieben / ringert das auffgeschwollen Miltz / damit gesalbet.

Krebs.

Schaaffsgallen tödtet anfahenden Krebs / damit bestrichen.

Lambfleisch ist dem gesunden Menschen gut / aber Krancken vngesundt / dann wiewol es leichtlich durch den Magen gehet / so wirdt es doch schwerlich von den Gliedern gedigt vnd erlöst / darumb gebirt es ein schleimige feuchtigkeit.

Stein. Blutharnen.

Lämmermarck bey dem Feuwr zerlassen / mit Nußöhl vnd weissem Zucker vermischt / gedistilliret vber Holder / darnach getruncken / brichts den Stein in der Blasen / Ist gut denen die schmertzen leiden an der Ruten / vnd in der Blasen vnd Nieren. Dienet auch denen die Blut harnen.

Krebs. Maltzey.

Lämmer Gall gestrichen an den Krebs / hilfft scheinbarlich.

Widder fleisch gebrannt / wirdt nützlich gestrichen auff die Maltzey deß Angesichts / vnd auff die beissende Blutraude. Es dienet auch zu den Schlangen vnnd Scorpion bissen. Mit Wein genützt / dienet es zu den wütenden Hunds bissz. Sein äsch dienet den Augenflecken. Deß Widders Lung heiß auff gelegt / heylet die abfallung der Solen an den Füssen.

Hundtsbissz. Augenfleck.

Die Brüh vom Widderfleisch ist gut wider den Krebs / damit gewäschen. Widder vnschlitt hat die Krafft / die Schweinen schmaltz hat / es heylet auch den Brandt.

Brandt. Bauchfluß.

Widder Gall mit Wolle auff den Nabel gelegt / machet der jungen Kinder Bauch flüssig.

Widder kaat mit Essig auffgelegt als ein Pflaster / bessert die schwartzen Masen / vnd benimpt die Kräenaugen. D

Kräenaugen.

Es heylet auch das wild Feuwer / auffgelegt mit öhl. Vnd mit Wachs vermischet / dienets zum Brandt.

## Ochs / Taurus. Kuhe / Vacca.

vnnd Kühe / seind in allen Landen allen Menschen
icherley nutzens so man darvon haben kan zur nah-
ß Menschens / Dann es wirdt mit den Ochsen das
)en erhalten / vnnd werden auch zum fahren / allerley
So brauchet man die Heute zun Schuhen / Stiffeln /

vnd

A vnnd mancherley anderem gebrauche / Mit dem Mist wirdt das Feldt vnnd Garten getünget.

So hat man von den Kühen/ Milch/ Butter / vnd Käse.

Das Fleisch von Ochsen vnd Kühen wirt zu erhaltung deß Menschens mehr als ander Fleisch gebraucht.

Es ist aber das Fleisch von den verschnittenen Ochsen am besten / Das ander von den vnverschnittenen/vnd von den Kühen ist Melancholischer vnd grober nahrung.

## ¶Krafft vnd wirckung.

Mit Ochsengallen vnd Honig schmieret man den Rachen für das würgen. Würgen.

Der Ochsenkaat dienet zu den Bynen vnd Wespenstechen. Ochsen Vnschlit mit Gänßschmaltz vnd Basilienssafft/ heylet geschwer vnd schrunden deß Mundes. Wespenstich.

Ochsenmiltz in Honig eingeben / vnd damit gesalbet/dienet zu deß Miltzes wehetagen.

Kindermilch ist heylsamer dann andere Milch/ treibt auß alle Gifft. Gifft.

Die Milch getruncken / vertreibt das tringen/das ist/ wann einer gern zu Stul gieng/ vnd nicht mag. Den schwerenden Magen erquicket der Milchtranck.

Ochsenfleisch gekocht/ ist gut auff den Menschenbiß gelegt. Menschenbiß.

Der Hundraude heylet/mit frischem Ochsenblut geschmieret/ So es dörr wirt/wäsch es ab mit äschen vnd Laugen. Ochsengall dienet dem sausen der Ohren / mit Baumwoll darauff gelegt. Ochsenkaat gelegt auff die groben Apostemen/ geschwer /zertheilt sie. So er gebrannt vnd gepüluert in die Nasen geblasen wirdt / stillet er den Blutfluß. Der Bauch eines Wassersüchtigen damit beschlagen mit ein wenig Butter/hilfft zusehenlich. Ohrensausen. Nasenblut. Blutfluß.

Ochsenleber gebrannt vnd getruncken/ dienet zum Bauchfluß. Das Maul deß Ochsen gebrannt / befestigt die Zän die da wacklen / damit gerieben. Ochsenfleisch Brüh stärcket mehr dann anderer vierfüssiger Thier Fleischbrüh. Ochsenmist mit Essig gemischt/ auff
B die Gewerb der Glieder gelegt / darinn harte geschwulst oder schmertzen ist/ sänfftiget die. Diß also auff böse Blattern am Leib gelegt/ zeucht zuhauff den Eyter/ gleich einem Zihepflaster/vnd heylt ohne schaden. Benimpt auch also grosse hitz/ dardurch ein Glied entzündet möcht werden. Der Ochsen horn geruch vertreibt die Schlangen/ vnd sein Blut tödtet sie. Vnd thut auch ab die Masen deß Angesichts/ Sein Gall mit Honig vnd Balsam heylet die Flecken der Augen. Zän. Geschwulst. Blatern. Entzündung. Augenfell.

Sein vnschlit mit Hartz vnd Wachs / weychet alle härtigkeit. Sein Marck mit Wein vermischt/vbergestrichen / vertreibt das Hände zittern. Ochsengall dienet zu den frischen geschweren der Ohre/auch zu den Eyssen deß Affterm. Zittern. Geschwer.

Rindsgall mit Bocksblut vermischt /angesälbet/hilfft zum Halß verschwellen. Es heylet Wunden vnd vertreibet Masen. Kinderblut weychet/ als ein Pflaster auffgeleget. Kühgall ist stärcker dañ aller anderer vierfüssige Thiergall. Man thut sie in die Pflaster zu den brennenden Wunden deß wilden Feuwers/die fast schmertzen. Halßgeschwer.

Kübeyn gebrannt/stillet das [illegible]nd den Bauchfluß. Bauchfluß.

Kühkaat dienet zu denen d[illegible]nan den Lungensüchtigen gibt / vnd die ein kurtzen [illegible]ch
Athem haben. Man macht [illegible]flaster zu dem Hüfftwehe Hüfftwehe.

Dienet auch den geschn[illegible]en.

Plinius schreibt/ daß [illegible]etwan keine
Kühmilch im Meyen/ do [illegible]ten seind/genützet

## Kühkaat Wasser.

C

Von Kühen die auff grünen Wiesen gehen / im Meyen distilliert / vor ein wenig getrücknet. Hats aber ein vngeschmack / wirff Mandeln oder Pfirsigkern darein / so giert es darauß / oder distilliers zum andern mal durch ein Alembic.

Gesücht. Kühkaat Wasser ist gut fürs Gesücht der Glieder / darüber gestrichen / oder in einem Tüchlin darüber gelegt.

Krimmen. Brandt. Diß Wasser morgens vnnd mittags je auff ein loth getruncken / ist ein gewisse Buß fürs Krimmen. Tücher darinn genetzt / ist gut / Geschwer / böse Blattern / geschwulst der Wunden / Brandt / vnd Löcher an Beynen / damit gewäschen / vnd mit Tüchlin darüber gelegt.

Schön Haut. Pestilentz. Kühkaat Wasser macht ein hübsche lautere linde Haut / mit eim tüchlin oder schwammen vnderm Angesicht / oder den Leib nach dem Bad / abends vnd morgens damit bestrichen. Eines brünstigen Ochsenkaat Wasser ist eine gewisse Kunst für die Pestilentz / getruncken auff vier loth / vnd damit bestrichen.

## Milchraum Wasser.

Krimmen. Von Morgenmilch im Meyen distilliert / morgens / mittags / vnd abends / je auff vier loth getruncken / ist gewiß fürs Krimmen.

## Kalbsblut Wasser.

Glieder. Von einem schwartzen Kalb im Meyen geb[illegible] stärcket das Geäder vnd müde Glieder / täglich ein oder zweymal gerieben / vnd selber lassen trücknen.

Schwindsucht. Wasser von Kalbsblut vnd Lungen / mit einander gehackt vnd gebraut / ist gut schwindende Glieder damit gerieben / vñ sie selbs lassen trücknen / oder vndern Tranck gemischet / für die Schwindsucht. Also braucht man auch das Kalbsleber Wasser. D

## Rindsgall Wasser.

Augenfell. Wurm am finger. Im Heuwmonat oder Hundstagen distilliert / vertreibt Fell vnnd Flecken der Augen / eine stundt vor nacht darein gethan. Ist auch für den Wurm am Finger / mit Tüchlin darüber geschlagen / offt nach einander.

Der Büffel ist ein Thier grösser dann ein Rind / wild / grausam / so es zürnet. In sein Nase legt man ein Ring mit eim Seyl. Sein Harn vermischet mit Myrrhen vnd öl / in die Ohren gethan / leichter[illegible] ...hmertzen von Kälte kommend. Der Kaat eines weydenden Büffels gelegt auff die geschwulst[illegible] Wunden / benimpt sie.

## Vhrochs / Vrus.

## Büffel / Bubalus.

# Von Gethieren t

A Er Vhrochs / Latinè Vrus, ist ein
Hartzwaldt hat/wirt Vhrochs gene
tige stärcke vnd ist gar wildt / er mu
dann so er mercket daß man jhm nachstellet/
Büffel / Latinè Bubalus, ist auch ein bes
re Ochsen vnd Kühe / lässet sich zämen / da
Haben beyde ein grobes Fleisch/ so für

## Geiß/ Zigen/ Capra.

B

ruch
Jar lebe
vnd Bergen
dem Maul erreyc
ist den Bäumen schad
Honig lecken / sterben / sie leben aber von
den gifftigen Kreutern.

Wann sie Saltz essen vor der geburt/
so gebens viel Milch. Die Geyß sihet nie
mal im tag / aber baß bey nacht. So sie
fenden Bestellungen trifft es sich, daß einzelne Sorten
oder einfache verlangt werden. 8
auff daß der Pfeil herauß gezogen
Beynen / kurtzem halß / vnnd vollen
eim kleinen Kopff/ mit einem glästenden
welche mir die Auswahl von schönen Sorten se
und die etwaigen Preise gefälligst mitzutheilen; un
den sehr angelegen seyn lassen, alle an mich

Geyßhirn mit Honig/ heylt die brennenden Geschwer am Leib.

Ihr Vnschlit dienet zu allen bissen vnd letzungen/angestrichen/mit Rosen vermischet/ benimpt die Blattern/ so in der nacht schweren / Dasselb in die Ohren getreyfft / heilet die Taubheit. Ihre Käß legen nider alles stechen vnd schmertzen / so man jn darauff legt. Ihr Haar gebrañt/ stillet alle Hauptflüß/daran gerochen. Nachtbrandt

Ihr Klauen gebrant/ mit weychem Bech vermischt vnd angestrichen / heylet das Haar außfallen. Ihr Milch getruncken/ tödtet die Würm. Geyßhorn gebrannt vnnd weiß gemacht/reinigt die zän wol / macht fest das Zanfleisch /stillet deß auffgelauffenen zanfleisch wehetagen. Die Schlangen flihen wo man Geyßhorn oder Haar anzündet. Der Hörner äsch getruncken vnnd auffgelegt / heylet Schlangen stich. Dieselbige äsch verhaltet auch den Schweiß. Geyssen vnschlit ist härter dann andere feyßtigkeit / darumb kompts im Clistier / der roten Ruhr. Hauptflüß. Haar außfallen. Würm. Zän.

Geyßg
neyen/ d
G
auf
S

n ist/ gebrannt zu Wasser in Balneo Mariæ. C
ds/ jedes mal auff vier loth/ ist gut für die Pe-
jmen im Bauch.
rgens vnd abends bestrichen vnd gewäschen/
das offt gethan/ ist gut für die Risemen vnnd
t damit gewäschen/ vnd von jm selber lassen

der von hitz kompt.
geblüt/ vnnd ist verdäuwlich/ temperierter
heylet Bissz der tobenden Hund/ also warm
strüchen gemacht/ ist gut dem Menschen Win-

harpffem Essig heysz getruncken/ ist gut für Blut-
ehrte Eingeweyd.
n ist das best/ vnd mehr däuwlicher.

## ock/ Hircus.

EIn Bock ist ein gehertzt vnd streitbar starck Thier/ in seiner Stirnen vñ Hörnern hats fast grosse stärck.

Deß Natur ist so hitzig/ daß sie den Demant (den weder Feuwer noch Eisen zämen vñ gewältigē mag) allein mit Bocks lut z[illegible]icht. Bocksblut hat so grosse krafft [illegible] scharpffen Eisen damit geschärpf[illegible] oder gehärtet/ vnnd von D ihrer grob[illegible]r gereiniget werden/ dann mit ein[illegible]n. Bocksfleisch ist böss/ vnd bringt [illegible]tan Feber. Sein Blut macht die h[illegible] schwer bald zeitig. Man braucht es wann es gerinnet. Dasselb auch getruncken/ [illegible]en Stein der Stein. Nieren. Aber mit Wein getruncken/ dienet zu den schäden der Gifftigen [illegible] Geschütt. Wunden. Bocksblut warm auffgestrichen/ stillet die bösen Wunden vnd Eyssen/ [illegible]r die stich der Spinnen. Es wirt das Bocksblut in der Artzney [illegible] Stein bereytet/ wie solches in der Artzney bewust.

ich, mir nur das Quantum besorgen. Auswärtige Liebhaber gefüllt[illegible]

### ¶ Bocksblut Wass[illegible]

Bocksblut eines vnverschnittenen/ in den Hundstagen empfangen vnnd gebrennet. Diß Wasser ist gut für den Stein/ getruncken morgens vnd abends/ jedes mal zwey loth. Ist auch gut fürs grien in Le[illegible]den vñ Bla-

[illegible]rcus.
[illegible]ndig
[illegible]icke
[illegible]örs

A gut denen so den Schwindel/ Hauptwehe/ Ohrensausen / vnd schwache Häupter haben. Hauptwehes
Das Blut eines Esels mit Wein/ist für die tägliche Feber/drey oder vier tropffen eingebē.
Eselsfett oder marck auff entzündung oder geschwulst der Glieder oder Podagra gelegt/ Podagra.
hilfft vnd lindert.

Sein Miltz mit Wasser gestossen/vnd auff die Brust gelegt/bringt die Milch. Frauwenmilch bringen.
Eselsschmaltz vertreibt die Anmäler. Sein Milch weychet den Bauch/vnd in Mund genommen / stärcket die Zän vnnd Zanfleisch. Ist den Schwindsüchtigen gut / genützt. Reiniget auch die Haut von Masen vnd Flecken/ macht sie glatt vnd schön. Derhalben badet Schön Haut.
Keyser Neronis Beyschläfferin darin.

Sein Harn getruncken/heylet das Grien in Lenden.

Esels Lung vnd Zung/so man sie dörret/stöst vnd trinckt/dienet zum Husten.

Die Lung eines heymischen Esels gebraten gessen/ist für die fallende Sucht. Auch den Fallend sucht.
Eselshuff/ zu Puluer gebrandt/vnd täglich ein loth oder zwey im Tranck eingenommen.

Von gebrandtem Eselshuff ein Pflaster gemacht zertheilt harte Drüsen/ heylet tieffe Schrunden/Oder das Puluer darein gestreuwet.

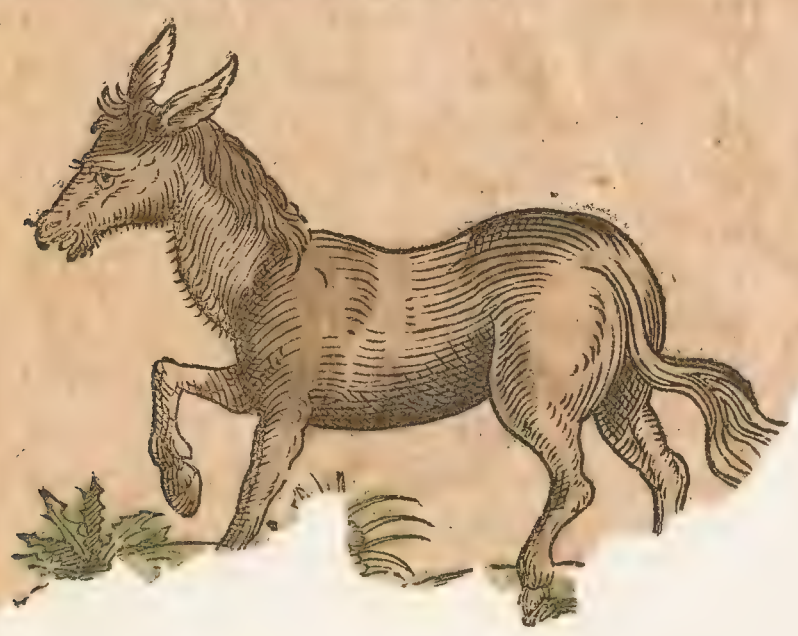
Eselskaat gebrandt/stillet das Blut / Pflastersweise auffgelegt. Oder mit Wein zer- Blutstillen.
trieben/darinn Baumwollen zäpflin genetzt/vnd in die Nase gethan.

Die Leber gebrandt/zerstossen mit Bärenschmaltz vnd ein wenig öhl gemischt / machet an kalen orten Haar wachsen / Eselsmist vnd kaat/so man damit stopffet den Bauchfluß Haarn
von der Adern vnd Pulßadern/ stillet jhn.

Deßgleichen so jemandt von deß Harn in die Nase treyfft / stillet denselben Blutfluß.
Ein fingerling gemacht auß den Klawen vnd Beynen eines Esels/der nit schwartzfarb ist/ so den einer der den fallendē siechtagē hat/anthut/behelt jn daß er nit falle. So du auch Hauß beräucherest mit einer Eselslung/reinigt es das von allem gifftigen Gewürm

## ¶ Eselsblut Wasser.

Dreissig oder viertzig tag allen morgen nüchtern drey loth getruncken / i
B Stein vnd Grien in Lenden.



Mauleset
arb
pf

Kre[illegible], durch Credits-
[illegible]nvermeidlich sei,
[illegible]de ausgenommen,
ein hiesiges Haus

[illegible]nträge bestens zu

letzter Theyl/

Hundsbiß. Zanwehe.

Podagra.

Außsatz. Geelsucht.

Ohrenwehe. Schnuppen.

Wartzen.

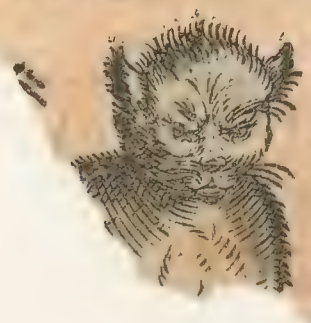
den Biß deß Hundts. Puluer von Hundts zähnen ist gut für das Zanwehe vnnd Zanfleisch. Sein Gall mit Honig gemischt / ist ein gute Artzney zu den blöden Augen / vber gestrichen. Sein Schmaltz stillet das Podagra/vnnd Ohrenwehe. Mit Hundtsharn vnnd Nitro ein Artzney gemacht / benimpt die Außsätzigkeit / vnd das jucken. Weiß Hundts kaat dienet zur Geelsucht / Wirt in Apotecken Album Græcum genanndt / vnnd zu viel sachen gebraucht. Hundtsmilch getreyfft in die Ohren / leget schmertzen/ vnd heylet auch die geschwer. Mit Hundsschmaltz bringt man die Nüß vom Haar. Ein Händschuch gemacht von einer Hundshaut oder Leder stillt das trieffen vnd schnuppen/ Hundsgall dienet zum Podagra / mit einer Federn darauff gestrichen. Hundsharn mit äsch die von seinem Haar gebrannt wirdt / mit Wachs auff die Wartzen gestrichen / vertreibt die. Hünermist den Hunden in die Speiß gemischt/behelt sie vorm rasen.

So man ein Hund mit Baumöl salbet / springen die Flöhe alsbald von jhm.

Ein Zan eines schwartzen Hundes bey sich getragen/machet daß sie nicht anbellen.

Weissen Hundskaat gepüluert / ein quintlin oder zwey in einer Hünerbrüh vor auffgang der Sonnen eingenommen/ verstopffet den Bauch.

## Katz/ Catus, Felis, Murilegus.



D

EN Mäusen ist sie widerwertig/ reiniglich vnd schamhafft / daß sie auch jren Kaat verbirgt. Mit den Zänen vnd Nägeln gleicht sie dem Löwen/ dann sie zeucht die Klawen an sich/vnd streckt sie wider auß wie der Löwe. Jhr Fleisch aber ist feucht vnd weych. Auß Katzenbiß kompt grosser schmertzen.

Die wilden Katzen fliehen den Rauch von Rauten vnnd bittern Mandeln. Katzenfleisch ist heiß vnnd trucken / heylet den schmertzen der güldin Adern / wärmet die Nieren/dienet auch zu dem schmertzen deß [illegible]z Haaraußfall [illegible]bergestrichen.

Affen vñ Meerkatz ist auff ein Geschlecht / allein mit dem langen schwantz die Meerkatz vom Affen vnderschieden / beyde den Menschen in Glidmassen am gleichförmigsten. Ist zu wollust der reichen / sonst nicht viel besonders nütz. Das schmaltz davon dienet zur Artzney vnd Salben. Die Haut wirdt auch gegerbt vnd gebraucht.

## Pasyon / Papio.

Dieses Thierlin wirdt in India in den grossen Wüsten / etwa / doch selten gefunden / vnnd ist auff den Reichstag gen Augspurg / Anno 1551. gebracht / vnd von vielen gesehen / vnnd in gestalt wie hierbey abgemahlet stehet / conterfeytet vnd beschrieben worden.

Es ist ein wackeres vnkeusches Thier / vnnd sonderlich wann es Weibspersonen siehet / erzeyget es seine vnkeusche geberde / Sein narung ist allerhand obs von Oepffeln / Byren / ꝛc. steiget auff die Beume wie die Affen / vnnd schüttelt das Obs herab /

trincket e
Hab
es denselbigen haben kan.
eit wegen allhieher gesetzt.

## Löuw / Leo.

Der Löuw ist ein kühn gehertzet thier / starck / mild / edel / vñ großmütig / vnnd der Mann deß geschlechts hat Haarlöck / Gehet gern durch die hohen Berge. Vnd wann er von Jägern gesucht wirdt / mercket er jr ordnung vnnd verscharret seine Fußtritt mit dem schwantz / auff daß jn die Jäger dardurch nicht mögen spüren. So die Löwin gebe-
ren / schlaaffen die jungen drey tag vnnd
nacht / Darnach von deß Vatters grim-
men vnnd geschrey werden erwecket die schlaffenden jungen. Wañ der Löw auff
hten.
deß Löwen Ni vor dem erschrecken

Eychen rinden tritt
Wer seinen
die Wölff sehr.
Löwenschm
vermischet / bes

Luchs vnd das Tigerthier/ klawen wie der Löwen klawen / der Kopff vnnd Zäne gleichen sich auch dem Löwen. C

Es gesellet sich das Pantherthier zu den Löwen/vnnd auß der vermischung deß Panthers vnnd deß Löwenweiblins wirdt geborn das dritte Geschlecht / so man ein Leopardt nennet / dieweil es von einem Löwen vnnd Panther oder Pardelthier herkompt/gleich wie die Mauleſel von der zusammen fügung deß Pferdts vnnd Eſels komen. Jst also zum theil der art deß Panthers / vnnd auch der art deß Löwens / Es schreibet Plinius, daß wann der Löwe mercket daß sich die Löwin / oder das Weiblin / zu dem Pantherthier gesellet hat / vnd von jm empfangen / daß dann der Löwe oder Mänlin gar gegen jhr ergrimme/ vnnd jhrer kein gunst oder gnade mehr haben wil/sonder mit ernst straffet / Darumb pfleget die Löwin sich in einem fliessenden Wasser / nach geschehener vermischung/abzuwäschen/daß der Löwe solche begangene that nicht an jhr mercke.

## Thigerthier/ Tigris.

DAs Tigerthier wirt geachtet/das grausamest vnnd starckest Thier vnder allen gethiern / ist in grösse eines grossen Pferds/eins schnellern laufes/als alle andere gethier / hat eine sprēglechte haut/Jst ein gemein Thier in Hyrcania vnd in India. Wann es hungerig ist / so verschonet es gar keines Thiers/ greiffet alle grosse Thier an / auch die Elephanten / hat seine Klawen / wie die Löwen / vnd wie die Pantherthier vnd Luchsen / vnnd andere grimmige Raubthier/ welche fast alle mit Angesicht vnnd mit Klawen/ den Ka n sich vergleichen. D

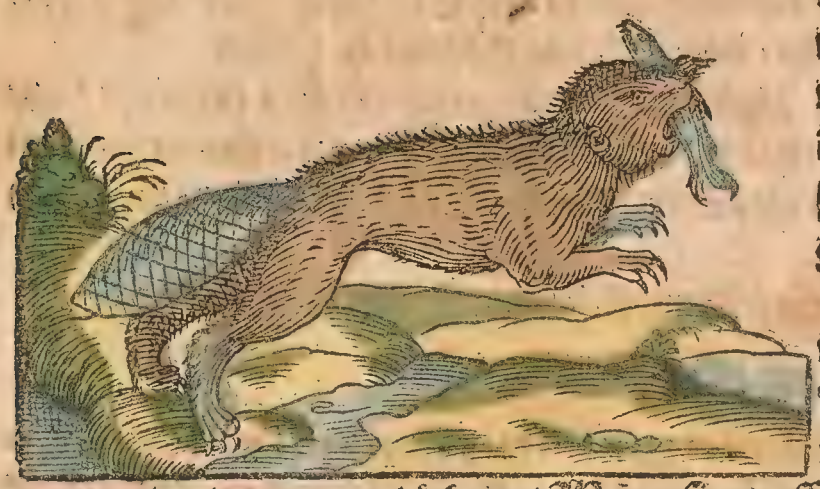
## Kamelthier/

Bien aime - - - - 15
Activite porcellainblau - - - 2(
Azur incomparable - - - 1?
Aristides hellblau - - - 2C
A la Mode - - - 30
Ambassadeur - - - 24

lan orrige Beyn / ei-
ne ig / ein Hofer
t vnd mit Es-
n fallenden
blut gut/
nigen

A ben Harn das Haupt gewäschen/vertreibt die schüpen. Kamelskaat mit Honig gestossen/ vnnd gelegt auff die geschwulst/ legts nider/vnnd reinigt die geylen Wunden/ vertreibt die Wartzen/ vnd stillet auch den Blutfluß der Nasen. Ist gut mit andern Artzneyen für den fallenden siechtagen / im Tranck eingenommen. Item erweycht vnd thut auff die bösen geschwer vnd Eyssen. Fallendsucht.

## Biber/ Castor. Bibergeyl/ Castoreum.



ISt ein Thier wie ein Meerhundt/ lang vnd schwanck/hat fast scharpfe Zän/ ein köstlich edle Haut / welche je schwärtzer je köstlicher / hat ein farb wie ein Dachs / aber sein Haar ist subtiler vnd hübscher. Es mag nit lang bleiben oder leben/ es hab dañ den schwantz im wasser / welcher ist wie ein Fischschwantz am geschmack vnd gestalt.

Sein hinder Füß wie ein Ganß zugewachsen / die fördern als ein Hund. Die Biber gehen mit einander in die wäld/vnd mit jren zänen hawen sie Holtz ab/tragens wunderbarlich zu jren löchern / Wann sie werffen jhrer eins nider an Rucken für ein Wagen/die füß vber sich kerend/vnnd zwischen seine Beyn legen sie das abgebissen Holtz künstlich/vnd also ziehen sie den beym schwantz biß in jre Hölen. Essen die Rinde/auß dem Holtz machen sie köstliche wohnungen.

B Biber lebt in vnd auß dem Wasser/doch ist er mehr im Wasser/ dann er sucht sein nahrung im Wasser von Fischen. Hat zween Geylen/ die schneidet man jm ab / darann hanget feuchtung wie Honig/diß trücknet man am schatten/vorhin wol gereinigt vnd gewäschen. Werden offt gefälscht in mancherley weise.

Deß Bibers Geylen abgeschnitten / werden gedörret an einer tunckelen schattechten statt / auffgehenckt vnd behalten zu der Artzney/genannt Castoreum, Bibergeyln.

Diß Thier weiß auch daß man jm von seiner Geylen wegen fürnemlich nachstellet/derhalben so mans jagt/reißt es jhm seine Geylen selber auß/vnd wirfft sie von sich.

## Krafft vnd wirckung.

Bibergeyl wäret sieben Jar vnversehrt an seiner krafft. Das innerste soll in Artzney genützt werden/die Haut hingeworffen. Ist heyß im dritten/trucken im andern Grad. Gemischt mit Rauten vnnd Essig / das in die Nase gelassen / stercket das Hirn / benimpt das Hauptweh. Hauptwehe.

Bibergeylen getruncken mit Wein/ist für den Fallenden siechtagen gut/dienet zu allen Seuchen so von kälte kommen. Fallendsucht.

Wem die Zung erlahmet/ daß er nicht reden kan / nemme ge[illegible]rt Biberge[illegible]legs darunder/es hilfft gewiß. Zungen lähme oder Schlag.

Fürs Gicht am Leib/ Nimb Bibergeylen/siede den mit W[illegible] gen statt es hilfft. Gichte.

Bibergeyle von seiner hitz wegen benimpt den Krampff. G[illegible]nigwasser / bringt den Frawen jhr zeit / Treibt auß die todte [illegible] vnnd gichtigen Gliedern/ sie damit geschmieret. Mit We[illegible] Feber/ erwärmet die erkalte Natur / ist gut allen Kranckheite[illegible] was von hitz ist/darzu schadet Bibergeyl.

Wider die Fallendsucht / vnd andere kalte siechtagen deß Haupts / gibt man Castoreum mit Rautensafft im Tranck / oder den Wein seiner kochung. C

Wider den Schlag deß gantzen Leibes gibt man den Wein damit es gekocht ist / mit Rauten vnd Salbey.

Schlaaffsucht.

Wider vergessen vnd schläfferigkeit / macht man niesen mit Castoreo / stercket vnnd bewegt das Hirn.

Castoreum macht hitzig / trücknet vñ läutert / darumb denen die auß fülle den Krampff leiden / oder das zittern der Adern / den ist es fast gut. Es bessert auch die schäden der Lungen / vnd die feuchtigkeit deß kalten Hirns / mit Poley getruncken / Aber mit Wein getruncken nimpts hin das blähen. Damit geschmieret vnd gesalbet / ist für das zittern vnd lähme / Vermischt vnder Salben vnd sänfftigungen / dienet den Wassersüchtigen.

Zittern.

Blähen deß Magens Wassersucht.

Bibergeyl dienet der vergessenheit vnd schläfferigkeit / mit Essig vnd Rosenöhl an die Schläff gestrichen / ist für kalte Taubsucht / vnd auch das thönen der Ohren.

Taubsucht.

Sein Rauch an sich gezogen durch die Nase / dienet zun geschwer vnd sucht der Lungen. Es benimpt das stechend Bauchwehe / mit essig getruncken / vertreibet die plást im Leib / bringt der Frauwen zeyt / treibt auß die ander geburt. Es dienet auch zu den bissen der gifftigen Thier.

Frauwen zeit.

Bibergeyl ist zu viel dingen gut / vnd sein schmeer stillet den Fallenden Siechtagen.

## Bibergeyl öhl.

Bibergeylöhl wie solches in den Apotecken bereytet wirdt / dienet zu allen kalten gebrechen der Glieder / der neruen / vnd geleyche / für die Lähme / Krampff / vnd was dergleichē gebresten von kälte seindt / so die Glieder damit gerieben werden. Stillet vnnd leget das hefftig frieren vnd zittern in den Fiebern / der Ruckgrad warm damit gerieben.

## Hirtz/ Ceruus. Hind/ Cerua. D

48
36
24
24

...schärpffet. V...

...hendigkeit / hat eine Stirn mit ästigen hörnern ge... ...zwey Jar alt wirt / mehret es die Zincken dem alter nach. So ...st der vberwunden dem Siger gehorsam / der jhn gefangen hat. ...ng vermercket / so füllet er sein Maul voll Wassers / schütts in ...Athem zeucht er die Schlang herauß / vnnd mit seinen Füssen ...eyte Wasser schwimmen sie mit hauffen an einer zeilen / legt je ...immet / den Kopff auff den Hindern. So der forderst müde ...h vnd wirt der letzt / Also einer nach dem andern / biß sie hin... ...st kämpffen sie tödtlich vmb die Hinde.

¶ Die

A Von Krafft vnd Thugendt deß Bissems/ wirt hernach beschrieben / vnder den gestan denen Säfften.

## Zibettenkatz/ Feles Zibethi Ciuetta, Siuetta.

1. Zibettenkatz. 2. Zibettenkatz.

Zibett[illegible] ist ein wildes Thier / so nicht wol zu zämen ist / Ist e[illegible] was [illegible] farbe gleichet sich einem Wolffe / doch mit schwartzen vnd [illegible] Halß vnnd Bart hat es weisse Haar/ hat scharpffe zäne/ein lang spitz maul fast einem Dachs/ leuchtet mit seinen Augen deß nachts. Isset B rohes fleisch vnd Meuse. Das weiblin lesset sich zämen / aber das Männlin ist viel wilder vnnd nicht wol zam zu machen. Von diesem Thier kompt her der Säfft oder feistigkeit/ so man Zibetten nennet/ welcher in gar hohem preiß / vnd theurer als der Bisem geschetzet wirdt. Solcher Zibettensafft samlet sich in dem Männlin inwendig in seinem Männliche Glied / zwischen der Ruten / vnd Geylen/ vnnd wirt mit einem Silbern Ohrlöffel herauß genommen. In dem Weiblin aber samlet er sich inwendig in seinem Geburtgliedt. Solchen Safft pflegt man täglich eines quintlins schwer von dem Weiblin mit einem Silbern Löfflin auß dem Geburt Glied herauß zu nemmen. So man dieses Saffts herauß nimpt/ muß man das Thier auff den Rücken legen/ vnnd verwarsam halten/ daß man solches von jm neme. Solches bezeugen also die jenigen/ welche zu Venedig bey den Leuten/ welche solches Thier gehabt / alles solcher gestalt gesehen haben.

Dieser Zibettensafft ist erstlich wie ein Butter/ darnach wirt er je lenger je breuner/ vnd wirt in Hörnern behalten.

Etliche/ so auch dieses Thierlin halten/ sagen/ daß es zu gewisser zeit mit sich selbst geilheit treibe / daß es gar davon erhitzet / vnnd alsdann fliesse solcher Safft in sein Geburts Glied / als wann es sein Samen were / zähe vnd schleimig/ wie ein feißt oder Butter

Die zweyte hierbeygesetzte Figur/ wirt von Conrado [illegible] Zibethi genennt/ schreibt daß [illegible] hab gehabt / vnnd sey so zam g[illegible] nach gutem gefallen mit sich [illegible] dert hat/ So es doch sonst ein g[illegible] Hat rauhe harte Haar/ welche [illegible] schwartz Haar durch einander z[illegible] langen spitzigen außgestreckten s[illegible] ein Seuwrüssel/ von behenden E[illegible] sem Thier gespüret/ daß etwas Zi[illegible]

Habs also nur von wegen de[illegible]

# Einhorn/ Monoceros, Vnicornu.

EInhorn hat den Namen von dem einsamen eintzigen Horn/so an seiner Stirn wachset. Ist ein einödes wildes Thier in den wüsten Wälden inn India/ mit der gestalt deß Leibs gleich einem Pferdt / den Kopff gestalt wie ein Hirtz/an dem Hals hat es sein lange gelbe Haar / wie ein Roßkam̃ / hat füß wie ein Elephant / sein schwantz wie an eim wilden Schwein / mitten auß der Stirn wächßt jm ein starckes Horn/gãtz spitzig/ zwo Elen lang/hat ein brüllende stimme/ die Haar seines Leibs seyn gelb.

Dieses Thier wirdt nicht lebendig gefangen / sonder wenn es mit dem Löwen streitet/ welchem es sonderlich feindt ist / so stellet sich der Löw wider ein Baum / so laufft der Einhorn mit vollem lauff zum Löwen zu / vnnd vermeynet jhn mit dem Horn vmbzubringen/ so entweicht jm der Löwe/vnd bleibt der Einhorn mit seinem Horn in dem Baum stecken/ vnd wirdt also von dem Löwen vmbbracht.

Rose scepter
Rouge charman

Er hasset sein eigen geschlecht/verfolgt auch das Weiblin/jhn allein zur zeit der brunst/ als dann gesellet er sich zu seinem Weiblin/vnd nach solcher zeit verfolget ers wider.

Er tregt sonderliche lieb vnd wolgefallen zu den Jungfrawen vnnd Weibs Personen/ daß er sich zu jhnen geselle/wo er sie siehet/vnd zam ben jhn[illegible]het/ruhet vnd entschlaffet.

Sein Horn ist hoch gepreyset zur A[illegible] Gold gleich thewer geachtet.

Dieses Horn wirt sehr verfälscht mit anderem gebrandten Horn vnd Beynen/ sol hart D seyn wie ein Stein/ vnnd nit leicht vnd mürb / wie es bey vielen fälschlich gezeiget vnnd gebraucht wirdt/soll einen lieblichen Aromatischen geruch haben.

Gifftartzney. Fallendsucht. Ist ein köstliche Artzney wider alles Gifft / vnnd auch wider gifftige bisß der wütenden Hundt. Item wider die schwere fallende Kräncke.

Zu Venedig in S. Marx Kirchen/sollen dieser Hörner zwey seyn. Deßgleichen wirdt eins gehalten zu Straßburg/so gewunden oder geträhet / ist sonst starck vnd lang.

Der König zu Polen soll auch zwey haben / so er vnder seinen schätzen hoch helt / sollen eins Menschen länge haben.

## Elephantenmeister / N[illegible]os.

RHinoceros hat den Namẽ von dem Horn so er auff der Nasen hat/ist mit der gestalt wie ein Elephant/ hat oben auß [illegible]n grosses starckes Horn wach[illegible] es hönisch oder spöttisch stehet / daher bey den Latinis die spöt[illegible]t dieses Thiers Nasen werden [illegible]. Martial. lib. 3.

*[illegible]eri nasum Rhinocerotis habent.*

[illegible] Elephanten ist er feindt / vnnd [illegible] mit dem Elephanten streit[illegible] / wetzet er sein Horn an einem [illegible] / vnnd füget sich zu dem Ele[illegible]n / vnnd schickt sich daß er jhm vnder

A vnter den Bauch mit dem Horn vnd kopff komme / vnnd reisset jhm den Bauch von einander / dann der Bauch an dem Elephanten der weychest ist / wo er aber deß Bauchs fehlet / so wirt er von dem Elephanten vmbbracht.

Ein Scriptor Michael Herus gibt jhm den teutschen Namen / Elephantmeister.

## Helffandt/ Elephas.

HElffandt ist ein zam Thier / das bald heymisch wirdt / gehorsamer vnnd züchtiger dann alle anders Thier. Ist solcher stärcke / daß es mit seinem stossen grosse Mauren vmbwirfft / vnd mit seiner Stirnen grosse Bäume. Zwey jar tregt er seine Frucht / vnd gebirt nicht mehr dann einmal / auch nicht mehr dann ein junges. Sie leben aber bey drey hundert jaren. So die Helffandt fallen / mögen sie nicht wider von jnen selbst aufstehē / dann sie habē feste Beyn ohn Gleich. Vnd so sie schlaffen / ligen sie nimmer nider / sonder lehnen sich an die grossen Bäume. Wann das die Jäger mercken / so segen sie dieselben Bäum beynahe entzwey / daß sie brechen / wann sich der Helffandt daran lehnet / so felt er vnd kan nicht wider auffkommen.

¶ Das Blut deß Helffandts / allermeist der Männlin / stillet den Fluß deß Harns.

Der Raat deß Helffandts / so damit geräucht vnd gewärmet wirdt der Bauch deß jhenen / so das Feber hat / dienet vnd hilfft jn fast wol.

B Weiter in folgendem Capitel / Ebur. Feber.

## Elephanten zan/ Helffenbeyn/ Ebur.

VOn disem Zan Puluer geschabet / vnd das gemischt mit Rosenöl vnd mit der Salbē Populeonis, vnd nimb darzu ein wenig Wachs / darauß gemacht ein Pflaster / heylet ein geschwer in der Wurtzel deß Nagels / an Füssen oder Händen / genande der Wurm / darüber gelegt. Nagelgeschwer. Wurm am Finger.

Mit diesem Puluer gezwagen das Haupt / macht Haar wachsen. Haarwachsen.

Eines Elephanten Beyn gepüluert / vnnd eingenommen mit Bocksharn / bricht den Stein in Lenden vnd Blasen / ohn allen schaden vnd wehthumb / Diß soll geschehen drey mal nach einander. Stein.

## Elendt/ Alces.

ELendt oder Elch / ist ein frembde[r] grosses Thier / seine gestalt[...] theil eines Pferdes / vnd eines Hirtzen / daher es auch [...] genennet wirt. Ist geschw[...] dann es lauffet einen [...] Pferdt in dreyen tagen. [...] breyte zackichte Hörner hirtz. Es wirdt Elendt[...] täglich mit der elenden hinfallenden Such[...] cher es erlediget wirt / so Fuß der lincken Seiten [...] hut / vnd sich darmit [...]

Elendtklaw/Vngula alces. Die Klauwe seines hindersten lincken Fuß wirt gebraucht C
Fallendsucht. wider die hinfallende Kräncke/dieselbige angehenckt/ vnnd auch darvon geschabet/ vnd ingegeben.

## Bär/ Vrsus.

DEr Bär ist ein grausams Thier/ hat vngestalte Glieder / Nestet sich im winter mit schlaffen. Der Kopff ist schwach/aber grosse krafft hat er in Armen vnd Lenden/darumb stehet er etwan auffrecht zustreitē. Murmelt etwan/ vnd saugt seine Tappen/ als ob er sein narung von jnen neme.

¶ Bärenfleisch ist schleimig/vndäwig/ gibt böse narung/ darumb gehört es mehr zur Artzney/dann zur Speiß.

Die Gall deß Bären ist heyß vnd trucken / vnd dienet wider den fallenden siechtagen/vnd den Schlag.

Sein Gall sol aber geschnitten r... ...häutlin seiner Lebern/vnnd also fast auffgehenckt vnd gedörret/vnd wirdt z... ...halten.

Wann du die Bärenaugen außstichst / vnnd bindest sie auff die lincke Achsel / so stillen
Quartan Feber sie die Feber Quartan.

Bärenschmaltz wirdt vielfaltig zur Artzney gebraucht. Dienet zum Haar außfallen/
Haarwachsen. vnd macht Haar wachsen.

Fallendsucht. Bärengall Latwerg dienet zum fallenden Siechtagen. D

## Fuchs/ Vulpes.

FVchs ist ein listig Thier / hat viel vnnd lange Haar / einen grossen Schwantz. Man sagt/daß jm der Fuchs nimmer kein Höle oder Loch mache/ sond... ...achsen Loch listiglich/ Wa... ...aß der Dachs auß dem Loch... ...gehet er zum eingang/ vnd... ...at darfür / vñ also vmb deß... ...ucht der Dachs vnnd der H... ...m sein statt. Er ißt das Sa... ...nbaum fleußt / also vberk... ...heit / vnd er streckt das alte... ...gar lang. In seinem

| | cha | tigr | pyr | can | Hyacinthi | Ferrar. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | 9 | 12 | 12 | 10 | 9 | 12 |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |

...ein Hundt. Vnd so er doch nichts... ...e / nimpt er sich an als ...n Rücken ligende/ zeucht er den Lu... ...außgestreckter Zungen/ ...ögel fliegende vngewarnter sach / a... ...Cörper / die erwische ...enem Maul.

...unde jagen/ nimpt er den Schwa... ...Beyn/auff daß jn der ...dere am lauffen. Vnnd wann e... ...er den Hunden niche ...harnet er auff sein Schwantz / vnd ... ...dann damit der Hund ...offen gestanck den der Schwantz ha... ...rn/mögen die Hunde nie... ...von ihm.

A Fuchslungen hat sonderlichen ruhm in der Artzney zu gebresten der Lungen / vnnd soll also bereytet werden / Man soll die Gurgel hindannen thun von der Lungen / darnach soll man nemmen guten Maluasier / solchen warm machen / vnd vber die Lungen schütten / vnd darauß abwäschen / folgends dieselbige hinder dem Ofen / ahn der wärme / gemachsam lassen abtrucken / vnd also auffhencken / oder hinlegen / vnd gestossen Wermut darbey streuwen / daß sie desto länger sich halte. Also bereytet / ist sie gut den Lungensüchtigen / Item denen so einen schweren Athem haben / vnnd denen so fast keichen / Nemlich so man ein Quintlin derselbigen / gestossen / deß morgens nüchtern / mit einem Pastemenwasser / oder Ehrenpreißwasser / oder mit Wegweißwasser einnimpt. Ist auch zu gemelten Presten gut / so man sie gestossen in ein Tüchlin bindet / vnd in ein Kändlin mit Wein legt / vnd dauber trinckt.

Von der Fuchslungen wirdt ein Electuarium in den Apotecken bereytet / so man nennet Loch de pulmone vulpis.

¶ Fuchsleber soll bereytet werden / aller ding wie die Fuchslunge / vnnd soll die Galle darvon gethan werden. Die Fuchsleber dienet zu allen Gebresten wie die Fuchslunge / wirdt auch gleicher gestalt gebraucht wie die Fuchslunge. Die Fuchsleber ist auch gut denen die ein harten vnd geschwollenen Miltzen haben / mit einem Oxymel / das ist / mit einem Honigessig Sirup / eingenommen.

¶ Fuchszunge gedörret / an Halß gehencket / in ein seiden Tüchlin gebunden / ist gut denen so trieffende Augen haben / oder so ein Fell in den Augen haben. Die gedörrete Fuchszunge in warmem Wein geweychet / zeucht auß Dorn / Pfeil / vnnd Stacheln / auß dem Fleisch / so man dieselbige mit der Spitzen vber das verwundte Löchlin vberbindet / vnd solches thut sie also gewaltig / daß auch / so die Spitze der Zungen / an ein gantzes orth gewendet were / sich der Stachel oder Dorn / nach der Zungen spitze / durch die gantze Haut ziehet.

B ¶ Der Miltz deß Fuchsen gedörret / vnnd in einem warmen Wein geweychet / vnd vber den harten vnd geschwollenen Miltzen gebunden / vertheilet vnnd vertreibet die härtigkeit vnd Geschwulst deß Miltzes.

¶ Fuchsgeylen zertreiben vnd zertheilen die Geschwer hinder den Ohren / so man dieselbige offt damit reibet / oder bestreichet. Sollen gedörret gehalten werden.

¶ Fuchsblut So man einen lebendigen Fuchs sticht / desselbigen Bluts / also warm / eines halben Hellergläßlins viel / getruncken / treibet gewaltig den Stein / Ist ein Experiment. Item Fuchsblut gedörret / gestossen / vnd mit Zucker vnd Wein eingenommen / treibet auch den Stein.

¶ Fuchsschmaltz ist gut den zitterenden Gliedern / für den Krampff / vnnd für das Gesücht oder schmertzen der Glieder / warm darmit gerieben vnd geschmiert.

¶ Fuchsöl wirdt also gemacht: Man soll nemmen einen lebendigen Fuchs / den Balg abstreiffen / vnnd das Eingeweyde außwerffen / darnach den Fuchs zu stücken zu hacken / vnd darüber thun gutes Baumöl / vnnd frisches Brunnenwasser / jedes gleich viel / daß es darüber gehe / das ist / jedes ein gemeine Maß / Item Saltz ein gute Handt voll / Solches also wol sieden lassen / vnd in dem sieden darzu thun Dill / vnd Thymus / jedes ein Pfundt / darnach also mit einander sieden lassen / biß sich das Fleisch von den Beynen ablöset / vnnd das Wasser versotten werde / folgends das öl durch ein Thuch seihen / vnnd in einem Glaß behalten.

¶ Fuchsöl also bereytet / wie gemeldet / dienet den Podagrischen vnnd den lahmen Gliedern / dem Rückwehe / dem Hüfftwehe / vnnd den Nieren / warm darmit geschmieret.

¶ Fuchsfleisch / ist warmer vnnd truckner Natur [illegible] der Speise genossen / dienet denen so einen kalten schleimigen Magen haben [illegible] lich.


| | |
|---|---|
| Lord Castlereagh rosa | 3l. |
| La superbe royale | 1l. |
| La Precieuse | 2l. |
| Marschall Blücher | 2l. |
| Pastor Major | 2l. |
| Rose Mignon | |

¶ Der Fuchsbalg ist einer warmen hitzigen Natur / Darumb dienet er wol den kalten Podagrischen vnd lahmen Gliedern/ Die Arm vnd Schenckel darmit bekleydet.

¶ Fuchsleder / so man Hosen darauß macht/ dienet wol / vnnd ist sehr gut / den Podagrischen Füssen.

## Eychhorn/ Sciurus.

Eychhörnlin ist ein klein Thier/ gröſſer dañ ein Wiesel/ aber nit so lang/ einer roten farb / am Bauch weiß/ wunderbarer behendigkeit. Es wohnet in Bäumen/springet von einem Baum zum andern/ wiewol es etwan dē Schwantz für Federn brauchet/ als ob es flüge/ Dann es hat einen harigen Schwantz / gar nahe so groß als es ist / so es den sihet / wirdt es bewegt zu springen. Vnnd wann es etwan/ vmb der Speiß willen/ vber ein Wasser begert/ so tregt es ein leicht Holtz auffs Wasser / auff dasselbig sitzt er dann wie auff ein Schiff/ vnd richtet seinen Schwantz auff als ein Segel/ vnnd segelt also vbers Wasser/ so der Windt wehet.

Es tregt im Sommer sein Nahrung vnd Speiß zusamen / von der es im Winter lebt.

Es lebt von Nüssen/ vnd ißt gern süsse Speiß.

## Dachs/ Meles.

D

Nierenwē che.

Pestilentz.

Ist ein klein Thier/ mit kurtzen beynen/ fast bissig/ breyt am Rücken/ da hat es viel schwartz hart Haar / ein dicke Haut/ vnd an der Seiten viel weisser/ sein Kopff ist mitten schwartz/ neben an den Seitē weiß. Sein ist zweyerley geschlecht/ Eines heisset ein Hundsdachs / der theilet seine Füß in viel theil/ wie ein Hundt. Der ander heißt ein Säwdachs / der theilt seine Klaen in zwey theil/ wie ein Schwein.

Sein schmaltz dienet zu der Nieren wehetagen/ vnd zu viel andern dingen.

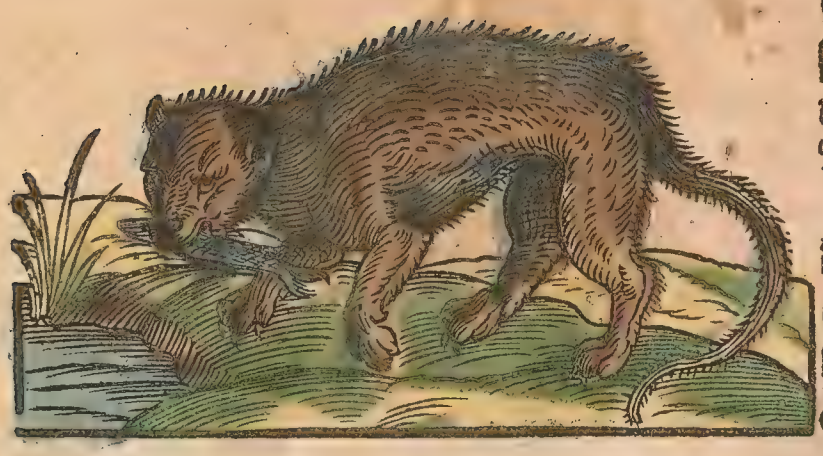
Dachsenblut wasser distilliert inn Hundstagen/ ist gut für die Pestilentz/ vier oder fünff Loth getruncken / auch Tücher darinn genetzt/ vnd darüber gelegt.

## Igel/ Erinaceus, Echinus.

Ein Igel macht Löcher im Erdtrich gegen dem Winde/ ist ein stechend Thier/ wa[r] alsbaldt er etwas empfinde[t] macht er sich am ersten hart / vnnd also mit der ste[chen] [daß] er nicht mag angerührt werden.

[Rucken] Dorn. Ist es aber daß jm etwas vo[n] [ge]het wider daß er die Dorn füll[et]

A



Athem vom Lufft. Darumb etwan von begierden deß Raubs / kompt es in die Fischlöcher oder Reusen. Vnd darumb daß es nicht bald durch die statt seines Eingangs wider kommen / noch die Reusen alsbald zu reissen / vnnd den Athem im Lufft nicht kan erholen / ersticket es im Wasser.

Diß Thier ist also begierig vnd geitzig der Speiß / daß es mit gefangenen Fischen sein Loch so mit grossen hauffen füllet / daß auß dem Gestanck jhres faulens auch der Lufft vergifftet wirdt.

## Wisel/ Mustela.

B

WIsel ist ein listig Thierlin / ernehret seine Jungen fleissiglich/ träget sie dick von einer statt zu der andern / auff daß sie nicht gefunden werden. Wohnet in Felsen vnd Löchern/ schläfft sehr lang. Vnd wann es mit der Schlangen streiten wil / so verwahret es sich mit wilder Rauten. Es vberwindet auch grosse Thier mit der behendigkeit seines Leibs.

Von vnzeitigen Feigen mit dem Kraut machet man ein Pflaster auff der Wiseln bissz.

Der Wiseln bissz ist schnelles schmertzens/wider den man ein Pflaster macht mit Zwibeln vnd Knoblauch.

Wisel äsch vnd Blut heylet Außsatz vnd böse Blatern. Wiselblut dienet zum Podagra/mit Wegerich auffgestrichen. Darzu die äsch darvon mit Wasser eingetruncken/dienet den wütenden Menschen. Heylet auch den Außsatz.

## Marder/ Martes.

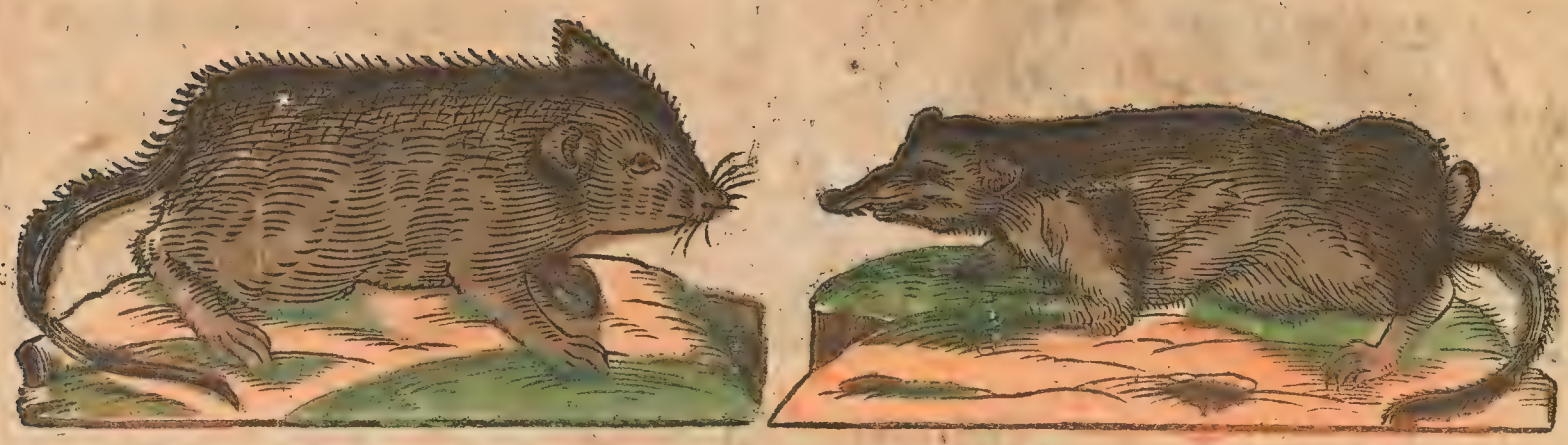
MArder ist auch ein räubisch thier/ so es vnder Hüner oder dergleichen kommet / würget es so lang es etwas lebendig findet/ vñ verträgts. Was der Marder beißt/heylet langsam.

Sein Kaat hat einen gute[n] Geruch Sein Hirn[?] für den Schwindel [?] die Schlaff / vnnd fürs zittern an andere Glieder gestrichen. Sein Balg ist in grossem werth vnder Kleyder zu füttern.



| | |
|---|---|
| Duc de Berry | 20 |
| Gloria Florum | 36 |
| Hermine | 36 |
| Jeanette | 20 |
| L'Amitié | 36 |
| Groot Vorst rosa | 36 |
| Honneur d' Haarlem | 24 |
| Hugo Grotius rosa | 30 |
| Il Pastor Fido | 18 |
| | 18 |
| Minerva | |
| Mignon Delit | |
| Morgenstern | |
| Nanette | |
| Passe Virgo | |

# Mauß/ Mus. Spitzmauß/ Sorex, Mus araneus.



ES sind vielerley Geschlecht der Mäuß. Die Spitzmäuß sind etwas gifftig/ daß auch die Katzen darvon siech vnd schebig werden/ dafür gibt man jnen rohen Speck/ der purgiert sie darvon. Diese Mäuß sind auch schädlicher in Häusern.

Der Safft deß Krauts Eberwurtz mit Wasser vnd öl vermischt/ zeucht die Mäuß an sich/ vnd tödtet sie/ es sey dann/ daß sie alsbald Wasser trincken.

Stulgang treiben. Meußkaat mit Essig in die Naßlöcher gestrichen/ treibet den Stulgang.

Haarwachsē. Weissen Senff/ Kressen/ Zwibeln/ vnd Knoblauchsafft mit Mäußkaat vermischt/ machet das Haar an kahlen Plätzen wider wachsen. Von Arsenico citrino, Opermene oder Auripigment genandt/ nimb zu einem Brey gemacht/ davon sterben die Mäuß. Oder nimb zu einem Brey Nießwurtz.

Der Bergwitz tödtet die Mäuß.

Mit Honig gemischt/ tödtet die Mäuß.

Wann ein schwartzer stumpffer Han in einem Hauß ist/ so sollen keine Mäuß noch Ratten darinn bleiben.

# Ratz/ Glis.

RAtten tragen Gifft im schwantz/ sind fast böß vnd schädlich/ dann so sie entzündt werden in vnkeuschheit/ vnd jr Harn den Menschen bloß anrühret/ so macht er jm sein Fleisch biß auff sein Gebeyn faulen/ vnd die Wunde heylet nimmer zu.

Dein Hauß beräuche mit dem lincken Klaen eines Maulthiers/ so bleibet kein Ratz darinn. Rattenkraut mit Essig vnd Roßmarin gestossen/ stillt das Haar außfallen. Die gestossen vnd getruncken/ vertreibet den Stein.

Bouquet tendre hochroth -
Beauté suprême ditto -
Bouquet forme rosa -
Comtesse d' Hogendorf -
Demadocus - -
Eudonius hochroth -
Floras Rosenkranz -
Alcibiades -
Bijoux des Amateurs -
Bucentaurus -
Couronne blanche -
Candius violaceus -
Constantin Elisabeth -
Dagerraad - - -
Dont Gratiit -
18
30
48
24
24
18
36
18

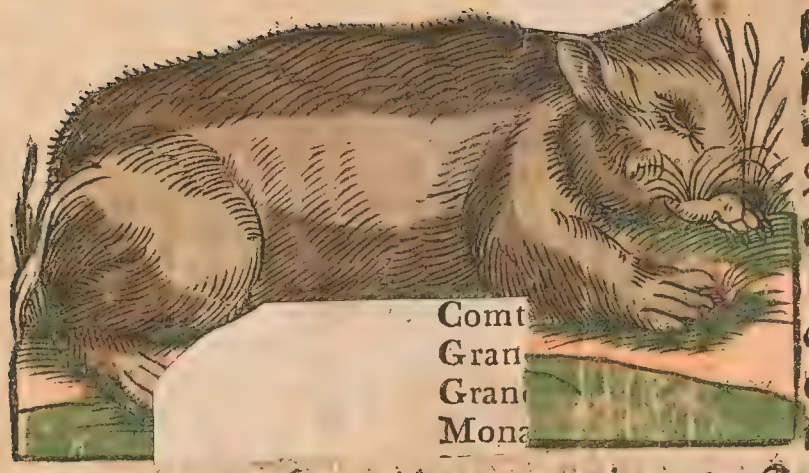
A

## Haselmauß/ Schlaaffratz/ Mus auellanarum.

Die Haselmauß hat den Namen dieweil sie sich bey den Haselnüssen haltet/ vnnd dieselbe in jhre Hölen samlet/ vnnd darvon den Winter jhre Nahrung hat/ Latinè Mus auellanarum, vnd Mus corylorum. Man sagt/ daß sie nach ende des Herbsts schlaffen biß zum anfang deß Mayens/ Daher sie auch ein Schlaaffratz genennet wirdt.

Ist in grösse eines Eychhorns/ oder einer grossen Ratten/ die Farb ist etwas rötlecht/ hat grosse glatte Ohren/ grosse Augen/ am Bauch/ vnnd vnden an dem Halse schwartzfärbig/ ein langen [illegible] Rattenschwantz/ so am ende ein schwartzen Busch hat.

## Hamster/ Zyselmauß/ [illegible]etus.



B

Die Hamster oder Zyselmäuß werden auch Kornferckeln vnd Kornmäuß genandt/ dann sie pflegen das Korn oder Früchte im Feldt mit grosser menge in dem Feldt einzusamlen/ daß sie den Winter vnd andere Zeit jhre Nahrung darvon haben/ Seynd gemein im Thüringer Landt/ da es viel guter Früchte wachsen hat.

Es ist grösser als ein Ratte/ vnd kleiner als ein Küniglin/ hat am Rucken Haar wie ein Hase/ am Bauch schwartz[illegible] ten etwas rotfärbig/ [illegible]

Comt
Gran
Gran
Mona

gar steiff an der Haut/ derwegen ein gutes Fellwerck dar[illegible]

dicke Füß. Ist
springt/ vnd m
in seiner Hölen
läßt treiben/ m.
nem Weiblin/ tr
möge. Darge
den/ daß sie jm
then gemach
sagt: Er spe

Wi
He
doch härtli

schnitten weren / Hat vornen im Mundt oben vñ vnden an jedem ort zween scharpffe lange Zäne wie Biberzän/vnd auch lange Haar vmb den Mundt wie ein Katz. Gegen Winterzeit vergraben sie sich in die Erden / vnd schlaffen den Winter die gantze Zeit / ligen gemeiniglich fünffe / sieneune oder eylffe / daß jhrer allwegen Zahl ist/ bey einander.

lerhand Frucht / vnd auch
/ von Brodt / Fleisch/
Fisch/ nderlich Milch / Käß/
vnd Butt. ein den Häusern erzogen

werden. Hat ein helles/lautes Geschrey/ wie die junge Hunde bellen/ doch viel heller. Die Bawren wissen sie artlich/ in Winterzeit / vnnd Weyhenachten / wann sie gar feyßt seyn/ wann sie in die Hölen schlaffend ligen mit listigkeit außzugraben vnd fangen. So man sie in den Häusern helt/ thun sie grossen schaden/ zernagen Kleyder/ Schuch/ vnd was sie bekommen/wie die Künglin.

Die Bawren bereyten sie wie man die junge Ferckel pfleget zu bereyten/brüen jhnen die Haar ab/vnd braten sie/oder machen sie in einen schwartzen Pfeffer/henckens auch auff in Rauch vnd dörren sie / allerdings wie die junge Ferckeln / Essen sie darnach also gedörret/ vnder Kölkraut oder Rüben gesotten/wie die geräuchte Gänse. Murmelthier in der Speisse genossen / ist ein gesunde Speiß den Weibern so Mutterwehe vnnd Grimmen haben. Mutterwehe. Grimmen. Das Schmaltz ist gut zu der Lähme/ wirt gemischt vnder die Salben zu den alten Schäden vnd Geschweren der Pferde.

D

## Maul

nmtlic

welche v

Hande

efüllte Hyac
arben unter
ditto alle F
der
then zum T
rothe und ro
ode rosa
Galathy
s prudens

Waul ist ein kleines Thier/ schwartzfarb vnnd blind / wächset im Erdtrich / hat kleine Augen/ gräbet allezeit die Erde / vnnd würffe die auff / Isset die Wurtzeln vnder den Früchten.

ndt zu Puluer/
ssen von einem
t / ist gut wider

en/macht Haar
wurff gebrandt/
aulheit zu ver

das wirdt ge
hen wachsen/

/ so den Halß
et es / Dienet
t Salbium

A ßl gekocht/vnd gessen/hilfft wider den Außsatz/ vñ gifftige Würm. Wasserfrösch gekocht/ vnd mit der Brühe den Mundt gewäschen/ist gut für Zanwehe. Außsatz. Zanwehe.

Ein gewisse Erfahrung oder Experiment für die vnnütze Weinsäuffer/ daß sie gar kein Wein mehr mögen trincken/ sondern sich dessen hinfort gar enthalten mögen/ vnd Abstemij werden/wirdt also bereytet: Man soll nemmen ein grünen Frosch / so bey einer Brunnenquell funden wirt/ solchen in einer gemeinen Maß Weins lassen ersticken/ vnd von solchem Wein einen vnwissend lassen trincken. Hiervon wirdt dem Menschen der Wein geleydiget/ daß er gantz vnd gar deß Weins hinfort abstehet/ Ist gewiß vnd probiert.

## Frösch wasser.

Frösch vmb S. Johannis Baptisten Tag gebrandt/ ist fast gut zum Gesicht / darmit gerieben/vnd selber lassen trucken werden. Oder leinen Tücher darinn genetzt/vnd darüber geschlagen/leget das wehe. Gesicht.

## Frösch rogen wasser.

Frösch gerög/ Sperma ranarum genandt / findet man im anfang deß Mertzens in stillstehenden Wassern / Ist wie ein Gallrey mit schwartzen Augen darinn. Mit eim Seihebecken gefangen/vnd einen Tag vertrieffen vnnd trücknen lassen/darnach distilliert. Das Wasser ist gut zu allen hitzigen Schäden / ein Tuch oder hänffin Werck darinn genetzt/ vnd zum Tag dreymal darüber gelegt.

## Krott/ Bufo.

B

Die Krott ist ein gar alt Thierlin/ hat jr Hertz im Halß/ darumb wirdt sie nit leichtlich todt geschlagen/ man stecche sie dann durch den Halß. Hat ein gifftig Gesicht/ einen stinckenden wüsten angriff. Es hat zwo Farben/ finsterschwartz vnd geel. So sie herfür gehen/ geben sie ein Gethön vnd Gesang / vnd je zween vnd zween pfeiffen vnnd thönen in einander.

So sie vberwunden wirdt vom Gifft eines andern Thiers / nimpt sie hülff von Wegerichkraut/vnd jßt gern Salbey/deren Wurtzel doch jhr Todt ist.

Der Stein in irem Kopff gefunden/ vnd vom Menschen getragen/zwinget das Gifft.

Auß der [illegible]t ist/ vnd der Stein bleibt/werden andere lebendige Kr

[illegible] Testudo.

Latinè Testudo, dieweil sie ein gewelbten Schildt oder Schalen vber sich hat/ darinnen C
sie verwahret ligt / vnd sich darinn mit Kopff vnd Füssen hinein ziehet / als wann sie in einem Gewelb oder Lauten verschlossen lege / Dann Testa ein Schale / vnnd Testudo ein Gewelbe vnd ein Lauten heisset.

Der Schiltkrotten werden etliche Geschlecht beschrieben / Nemlich die Meerschilkrotten/ Testudo marina welche gar groß seyn/daß man sie zu einem Brustschilt gebrauchen kan. Darnach die Waldtschiltkrotten/so in den Wälden in sümpffechten Orten sich halten/ welche kleiner seyn als die Meerschiltkrotten. Item die sich in süssen Wassern halten/vnd andere seltzame Art/ wie sie von Doctore Rondoletio vnd D. Conrado Gesnero, in jren Fischbüchern beschrieben werden. Vnd es meldet Gesnerus darbey/daß in jrem See/ im Jar 1520. ein Schiltkrot gefangen sey worden/welche so groß gewesen/ daß drey Männer auff jhrem Ruckenschilt haben können vmbgeben / vnd auff einem Karn nit wol habe können geführt werden. In India findet man sie so groß / daß sie darinn auff dem Wasser wie in dem Nachen fahren / vnd ein gantze Hütten mit einer bedecken. Sie legen Eyer/ in grosser menge/vnd brüen sie deß Nachts auß.

Grosse Schiltkrot.

Man brauchet sie auch zu Speise / haben ein weisses Fleisch / an den Schultern vnnd Hindervierthеiln feißt vnd gutes Geschmacks. Das Blut von den Schiltkrotten wirt zu vielen Gebresten vnd schwachheiten deß Menschen in der Artzney gebraucht.

Haarwachsẽ. Schüpfen Haupegrind.

Das Blut auffgestrichen an die kaale Ort deß Haupts/ machet Haar wachsen/ heylet die Schüpfen/vnd Grind deß Haupts/so mans läßt trucken darauff werden/vnd darnach sanfft abwäscht.

Ohrenwehe.

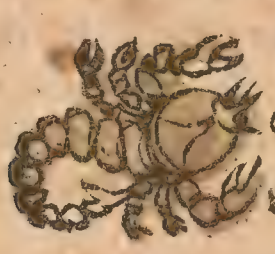
Mit Frawenmilch in die Ohren gethan/stillet den wehethumb.

Fallendsucht.

Die Gallen macht klare Augen/ in die Nase gethan oder gerieben/ ist gut für die fallende Sucht.

## Scorpion/ Scorpio terrestris.

D



Scorpion ist ein klein schwartz Thierlin / sticht mit seinem giftigen Schwantz.

In warmen Landen / Italien vnd andern / thuts den Leuthen viel Leyds.

Die beste Artzney zu solchen stichen/ist/ Bynenscorpion zerknitscht vnd darüber gelegt. Oder aber man hat gemeiniglich Gläser mit Baumöl/ darinn Scorpion ligend/ Solches öl ist ein gewisse Artzney für alles Gifft / Auch für Pestilentz vnd gifftige Trüsen.

Gifft.

Lendenwehe. Harnen machen.

Für Lenden / Blasenstein vnd schweres harnen / ist gewisse Artzney nur an den Lenden geschmieret/so der mangel an Nieren.

So es aber in der Blasen ist/ soll man das Mark [illegible] schmieren / Oder ein wenig

A Crocodil ist ein vierfüssiger grewlicher Wurm in Egypten / bey dem Wasser Nilo/ an welches Vfer er sich helt/ Thut schaden zu Lande vnd zu Wasser. Sein grösse ist gemeinglich achtzehen Elen lang/ seine Eyer seynd in der grösse wie Gänßeyer.

Ein Crocodil hat die Krafft fleischlichen lust zu erwecken / welcher widerumb gestillet wirdt/ von Linsenbrüh getruncken.

Scinci Officinarum.

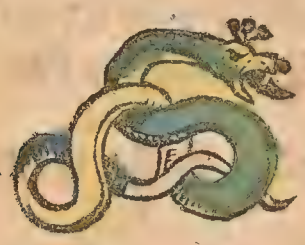
Crocodili terrestres.

Der Crocodilen Art vnd Geschlecht sind auch die Scinci der Apotecker/ seynd fast klein wie die Eydechsen / welche offtmals durch betrug an statt derselbigen genommen werden. Werden sonst auch genandt Crocodili terrestres.

Scinci werden auch gebraucht zu Artzneyen innerlicher Gifft / vnd die Eheliche werck zu fürdern.

Amphisbena.

Schlang/ Coluber, Serpens.



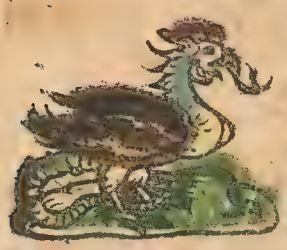
Nater/ Natrix.

B Schlangen sind nach mancher Landtart vielerley / wohnen am Schatten / lauffen mit krummem Gang/ in die schlüpfferigen Gänge vnd Löcher.

Die Schlang fleucht den Hirtzen/ vnd tödtet den Löwen.

¶ Die Haut so die Schlang abthut / sänfftiget wunderbarlich den schmertzen der Ohren. So sie die Haut wil abstreiffen / gehet sie durch ein eng Loch eines Felsen/ streichet also jhr Alter ab/ Aber vor fastend/ machet sie jhren Leib klein/ auff daß sie zum Loch geschickter werde.

¶ Amphisbena wirdt von etlichen / als Solino / beschrieben / daß es ein Schlang sey mit zweyen Köpffen. Es kompt aber daher/ Dieweil diese Schlang hinder vnd vor sich gehet. Ist ein gifftiges Thier/ welchen [illegible] ist bald an allem Leib vergifftet.



Von den W[illegible]

wohnet/da vergifft er den Lufft. Hat seine Krafft nit in den Zänen / sonder im Schwantz. C
Vnd schädiget mehr mit streychen/dann mit beissen.

Draconis lapis, Trachenstein. Auß dem Hirn der Trachen schneidet man einen Stein Dracontias genandt / wann man im den nicht lebendig nimpt/so ists kein Stein/dann so er stirbt/so verschwindet er.

Vom Trachenschmaltz fliehen alle gifftige Thier.

Das Trachenblut das die ärtzet brauchen in den Artzneyen/ist ein Gummi eines Baumes/ gleichet dem rechten Trachenblut.

## Spinn/ Aranea.

ALs die Poeten fabulieren/so ist die Spinn etwan ein Jungfraw gewesen/ Arachne genandt / auß Lidia / die vermaß sich mit der Göttin Pallas in künstlichem spinnen/näen vnnd wircken (damit sie vbertrefflich war) zu streiten. Vnd da sie vberwunden ward / erhenckt sie sich vor Leyd / Deß erbarmet sich Pallas/vnd verwandelt sie in ein Spinn/Also spinnet sie noch jmmerdar.

Wiewol die Spinn gifftig ist / auß welcher Eingeweyd ein Wepp gehet / so ist sie doch nicht als gar gifftig/dann vber lang wirdt sie zur Artzney gebraucht.

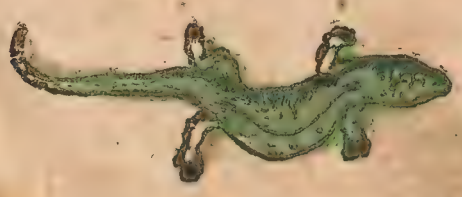
Blutstillen. Wunden. Spinnenwepp die weiß seyn vnd rein/ nicht mit Staub vermischt / haben krafft zu verstopffen/zusamen fügen/ vnd zu külen. Verstellets Blut / vnd auff newe Wunden gelegt/ behüt sie vor Eyter/heylet frische Masen/vnd behelt die vor Geschwulst.

Ein Artzney wider das stechen aller Spinnen ist / das Hirn eines Cappaunen mit wenig Pfeffer in süssem Wein getruncken. Die gerunnen feyßte eines Lambs getruncken mit Wein/heylet auch das stechen der Spiñen. Deßgleichen thut die äsch von eines Widders Klaen mit Honig. Mücken zerstossen vnd darauff gelegt/ zeucht auß das Gifft/ vnd miltert den schmertzen.

Die weiß lange Spinn / die kleine Füsse hat / gestossen / vnd in alt öl gethan / löset auff das innerlich Augapffelgeschwer oder Augenflecken.

D

## Eydechs/ Lacerta. Moll/ Salamandra.



EYdechs ist ein Wurm auff vier Füssen/pfeiffet wie ein Schlang/hat auch einen solchen Schwantz / vnd ein zwyfältig härin gespaltene Zung / Hat kein Gedächtnuß/ darumb schläfft es nicht. Es vergißt an welcher statt es geboren hat.

Augenflecken. Sein Blut stärckt das Gesicht/ vnd sein Kaat dienet den Augenflecken vñ dem jücken/ schärffet das [illegible] b. Das Fleisch von Eydechs ist tödtlich.

[illegible] Räude. Sein Fleisch wirdt in

[illegible] Graßthierlin/hat
[illegible] genañt. Singt vnd
[illegible] erbst verdirbts/ oder
[illegible] Grösse vnderscheid.
[illegible] lich harnen/sonders

[illegible] lang/deren Schen-
[illegible] sen Hauffen / als ein
[illegible] sser / haben ein groß
[illegible] reyt.

In

A In Egypten vnd Syria ist ei Landtgesatz / järlich dreymal wider sie zu streite.n. Erstlich, zu vertilgen die Eyer / darnach die Jungen / vnd zum dritten die Alten. Die Völcker Parthi brauchens auch zur Spise.

## Seidenwurm/ Bombyx.

Ist ein Wurm / der auß jhm selber Seidenfäden machet / in welchen er sich verbirgt / auff daß er gantz wider wachse. Ein wunderbarliche wirckung der Natur / wie denen / so damit vmbgehen wol bewußt. Er wirdt mit Maulbeerlaub gespeiset. Vnd so er anfahet arbeyten / isset er nimmer.

¶ Seiden gebrandt / reiniget die faulen Löcher der Wunden / vnd stärcket sie. Mit Honig gebraucht / dienet zu dem Zänosten.

## Omeyß/ Formica.

Es ist gar ein fürsichtig vnd sorgfältig Thierlin / allen Vnsorgsamen / Trägen fürzubilden.

Schwefel vnd das Kraut Wolgemut gepülvert / vñ also vber der Omeyssen wohnung gespreytet / so verlassen sie dieselbige wohnung / vnd fliehen. Dißgleichen fliehen sie auch vom Rauch / Storacis, Schwebels / vnd Asæ fœtidæ. Vnd wann man von den dingen etwas in jre Löcher thut / so sterben sie. Wann man darauß ein Teyg macht / vnd vmb jr Loch streicht / so gehen sie nit herauß. Der Omeyssen wohnung mit Schwebel vnd Origano beräucht / treibt sie darvon.

### Omeyssen vnd jhrer Eyer Wasser.

Die beste distillierung ist von kleinen Omeyssen. Setze ein Hafen in einen Omeyßhauffen / mit grünem Laub verdeckt / so tragen sie jhre Eyer darein / So du dann meynest jhrer genug darinn zu seyn / so thue den Hafen herauß / vnd die Omeyssen in einen Sack / schwings wie man Meel beutelt / so ertauben sie / als ob sie todt weren / also distilliers durch einen Alembic. Solches Wassers ehe man zu Beth gehet / drey Tropffen in die Augen gethan / vertreibt die Fell vnd Flecken darinn.

Omeyssen eyer zu samlen / ist diß die beste weiß / stelle ein höltzene Schüssel oder Napff in ein Omeyßhauffen mit Laub bedeckt / so tragen sie jre Eyer alle darein / dann thue das Laub darab / so fliehen sie alle. Ob sie aber nit weichen wolten / vnd die Eyer mit nemmen / so schlag mit einem Rüllin an Napff / so fliehen sie bald. Solche Eyer distillier durch ein Alembic in Balneo Mariæ.

Dieses Wassers drey oder vier Tropffen in die Ohren gethan / bringet wider das Gehör / vertreibt das sausen der Ohren.

## Gryllen/ Heymen/ Grillus.

Grillen dienen zu den eyterschwerenden Ohren / so es mit seinem Erdtrich außgraben wirdt.

Wid... den reissenden Stein / ... andere wehetagen der Blasen dienet den ... Grill / mit heissem W... äschen vnd eingenommen.

## Würm im Leib/ ...ci.

Lvmbri... darumb vmb daß er i... lang vnd brey da faul werd... us ist ein Wurm deß Leibs vnd Eingeweyds / also genandt daß er schlüpfferich ist / dann er entwüscht bald. Oder dars... Lenden wächßt / deren sen... t. Wachsen ...

Einfac
Appius .
Emilius .
Aigle noir
Crepuscule
Diocletian
Emicus .
Fallas .
Kayser Tiberi
Kayserlich Pu
Königsmantel
Lucinia .
Leyera .
L'amie du Co
Lord Nelson
Prunk Juweel
La Parfaite
Mademoiselle
Nimroth
Plutarchus
Staaten Gener
Einfac
Belle Galathe
Landina

Darumb so haben die Kranckheit gewöhnlich die Kinde so viel grober feuchtigkeit haben/ von jrer groben ordnung vñ verachtung der Reinigung Aber am allermeisten im Herbst erhebt sich diese Kranckheit oder der Schmertzen / von dem Obs vnnd andern feuchten Früchten. C

## Esel/ Eyselwurm/ Multipes. Oniscus.

SO sich der zusamen zeucht/wirt erstinnwel/vnd wächßt vndern Steinen / auß feuchtigkeit der Erden. Lebet ein wenig nach deß Haupts abhawung.

Geelsucht. Harnēmachē. Fingerwurm.

¶ Der Eser getruncken mit Wein/dienet zur Geelsucht vnd schwerlich harnen. Lebendig auff den Wurm am Finger gebunden/tödtet jhn.

## Floch/ Pulex.

ISt ein klein schwartz Würmlin/aber fast bissig vnd stechig/jederman bekandt.

¶ Wider die Flöhe ist ein gute Artzney / allenthalben den Leib mit Wermut reiben/ Oder dasselb Kraut mit öl gekocht/vnd damit bestrichen.

Ein Floh so der in zwey theil getheilet/wirt er widerumb lebendig.

Das Hauß besprenget mit Wasser / darinn Disteln gekocht sind / so vergehen die Flöh allesampt. Deßgleichen das Wasser in den Rauten gesotten/tödtet sie auch.

Bocksblut gethan in ein Loch im Hauß/so versamlen sich die Flöhe darbey/vñ sterben. Deßgleichen versamlen sie sich auch auff dem Holtz / das mit Igelschmaltz bestrichen ist. Sie fliehen auch vom Geruch deß Krauts Olander/vnd von seinen Blettern. D

## Lauß/ Pediculus.

DEr Cörper bestrichen mit Queckſilber / das mit öl getödtet ist / vnd darzu gethan Osterlucey / am Morgen ins Bad gangen / vnd den Cörper mit starckem kratzen gereiniget/ vertreibt die Leuß.

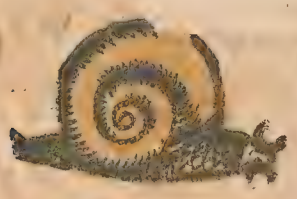
Queckſilber tödtet die Leuß/so man das mit öl vermengt.

Ein wüllin Tuch mit öl vnd Queckſilber bestrichen / vnnd an sich gehenckt/ vertreibet Leuse.

So ein Pferdt nicht stallen oder harnen mag / thut man jhm Leuß von Kindern in das Gemächte/so harnet es.

Leuß mit einem Eyerdotter eingessen/vertreibt die Geelsucht.

## Schnegel/ Limax



Die roten Schnegel wo[illegible] von der feuchtigkeit deß Sommers/ gantz meych vñ schleimig/haben Schale wie die Schnecken/Etliche sind auch schwarz

Krāenaugen.

¶ Schneg[illegible]wasser im Meyen oder [illegible]er distilliert / heylet die Krāenaugen.

Eisen in diesem Wasser gelöschet/wirt gehärt wie St

Von den Schnecken allerhandt/wie am ende der Fisch

[illegible] der E[illegible]

# Von Vögeln/ Vnd erstlich von der Vögel Fleisch in gemein.

ALler Vögel fleisch gibt weniger Nahrung / dann das fleisch der vierfüssigen Thier / dann jhr Natur ist feucht vnnd warm / es verdäuwet sich aber leichter vnnd besser dann ander Fleisch / daher man dann etlicher Vögel Fleisch den schwachen erlaubt in der speiß zu niessen / Als sonderlich der Rephüner / junge Hennen / Phasanten / junger Hanen / Cappaunen / Krametsvögel / vnd dergleichen.

Sonderden nun in der Speise allen andern fürgezogen die Hüner / welche nicht zu jung noch zu alt seind / vnnd so auch kein Eyer gelegt haben / Dann solche seind mittelmessiger Natur / geberen weder Phlegma noch Choler ã / geben gute nahrung / vnnd stärcken wol / dienet der vrschen wol den schwachen krancken Menschen / vnd denen welche sich wider von der schwachheit auffmachen.

Die gar junge Hünle oder Vögel seindt nicht so fast nützlich / dann sie gebären viel schleimiger feuchtigkeit. Dergleichen die gar alten Hüner vnnd Vögel verdäuwen sich schwerlich / dieweil sie so gar zähe vnd trucken seind. Doch so mag man die alten Hüner oder Cappaunen für die Krancken bereyten / also / daß man sie wol siede / vnnd darnach in einem Mörsel zu eim Gemüß stosse / vnd mit der gesottenen Brüh durchschlage / darnach mit Saffran vnd anderer Specerey / nach deß Krancken lust vnd wolgefallen / abbereyte.

Die alten Hanen sollen die Krancken gar meiden / dergleichen Gänß / Enten / Kränch / Pfauwen / Dann sie verdäuwen sich schwerlich / trucken den blöden Magen / bringen Febres / vnd sonderlich das Entenfleisch.

Es sollen sich auch die Krancken hüten vor Tauben / Holtztauben / Turteltauben / jedoch so mag man die järigen Turteltauben versuchen / aber nicht so älter seindt.

Diß sey in gemein vom Fleisch der Vögel gesagt / von welchen hernach in sonderheit / doch nicht von allen / sonder von den fürnembsten vnd bekandtesten / soll gesagt werden.

## Eyer / Oua.

DJe Eyer / sagt Galenus lib. ij. simp. med. seind nicht theil der Gethier / sonder vergleichen sich einem Angewächs. Sie seind aber geschaffen zur erhaltung deß Geschlechts / vñ sind auch nützlich zur nahrung.

Es legen Eyer alles Gevögel / so mit Federn bekleidet ist. Dann ein Fledermauß hat nichts mit den Vögeln gemein / ohn allein den flug / vnd bringet jhre Geburt wie andere Meuse.

Vnder andern Gethieren haben auch Eyer die Schlangen / darauß jhre junge werden. Aber den vnderscheid der Eyer nach dem Geschlecht der Thier zu erzehlen / lassen wir jetzt stehen / wollen allein in gemein von Eyern / vnd fürnemlich von der Hüner vnnd Phasanten Eyern sagen. Es ist auch zu mercken / daß / wo man ohne zusatz von den Eyern redet / daß man der Hüner vnnd Phasanten Eyer verstehen soll / wie solches auch meldet Galenus / lib. 3. de alimentis.

## Von vnderscheidt der Eyer. C

DEr Eyer ist fürnemlich dreyerley vnderscheidt. Der erste vnderscheidt ist in jhrer Substantz/dann der Hüner vnnd Phasanten Eyer seind besser dann der andern Vögel. Der ander in der zeit/ dañ die frischen seind besser dañ die alten. Der dritte vnderscheidt ist in der kochung. Dann die lautern Eyer/ Sorbilia genannt/ läßt man nur erwarmen. Die weychen Eyer/ Tremula vnd mollia genañt/ läßt man besser auffsieden/ Die harten Eyer/ Cocta genannt/ läßt man gar wol sieden.

Lauter Eyer. Sorbilia.
Gebratten eyer. Tosta.

So gehen nun die lautern Eyer leichtlich durch/ geben aber wenig nahrung/ machen die rauhe Keel glatt. Die weychen geben gute nahrung/vnd seind die besten.

Die harten Eyer däuwen sich schwerlich/ gehen langsam hinab/geben grobe vnnd böse nahrung dem Leib.

Die gebraten Eyer/so man in heysser äschen bratet/ seyn gar vngesunde.

Die gebacken Eyer/ so man in einer Pfannen bereyt/ geben gantz böse nahrung/ vnnd blähen auff den Magen/ machen grobe vberflüssige feuchtigkeit/ vnd bösen Safft.

Weyche Eyer. Tremula.

Die weychen Eyer/so die besten seyn/wie gesagt/geben sonderliche gute krafft dem Leib/ vnnd machen das Gemüt vnnd Geblüt rein vnnd rechtschaffen / mit Honig vnd Butter genossen.

Harte Eyer. Cocta.

Harte Eyer mit Essig gesotten/ stopffen die Bauchflüß.

Gänß Eyer. Enten Eyer.

Der Gänß vnd Enten Eyer/ ob sie wol nicht so gute nahrung geben/ jedoch so stärcken sie vnd reitzen zu den Ehelichen wercken.

## Krafft vnd Tugendt der Eyer.

DAs Ey ist mittelmässiger Natur/ nicht zu kalt vnd nicht zu warm/ nicht zu feucht vnd nicht zu trucken/ Derhalben wirdt es zu vielerley Artzneyen gebraucht. Andere sagen/ daß das Eyerklar von Natur kalt vñ feucht/ Das Eyergelb aber warm/ subtil vnnd feucht sey. Das Eyerklar lohwarm getruncken/macht glatt die rauhe Keel/ heylet die verschrung der Brust/wehret dem Blutspeyen/vnnd den Flüssen/so vom Haupt auff die Brust fallen/heylet die verkehrte Blasen/ vnd das Geschwer der Nieren. D

Halß. Brust. Blasen. Nieren. Bauchfluß.

Eyer in Essig gesotten vnd gessen/ stopffen die Bauchflüß / welcherley die seind/ zu solchem gebrauch mischen etliche darzu den Samen Rhus, Balaustiam, Gallas, vnd dergleichen stopffende ding/Eyer mit Honig/Essig vnd öl/ jedes gleichvil / vber dem Feuwer gebacken in ein jrrdin Gefäß / soll ein bewerte Artzney seyn für die rote Ruhr/ sagt Plinius.

Das Eyerklar wirt zu vielerley sachen gebraucht/Es miltert die hitzige gifftige beissende schäden der Augen/ der scham/vnd am hindern / vnd wehret den flüssen wunderbarlich.

Schäden.

Eyerklar mit Weyrauch vermischt/vnd vber das fordertheil deß Haupts geschlagen/ stillet die Häuptflüß/ Also auff die Stirn geschlagen/ist es gut für die Flüß/ vñ das rinnen der Augen. Es legt die hitze der Augen von seiner kälte wegen/ darinn getröpfft / vñ stopffe die Schweißlöcher.

Häuptflüß. Augenhitze.

Der Brandt so er als baldt mit Eyerklar gesalbet vnd bestrichen wirdt / so fahren keine Blasen auff.

Brandt.

Von dem frischen Eyerklar macht man ein Salb zu dem Brandt mit Rosenöl / weissem Wachs/ vnd Schäffin vnschlit.

Eyerklar mit Weyrauch auff die außfallende Augbrahen gestrichen/ ist sehr gut.

Augenbrahe.

Das Angesicht im Soñer mit Eyerklar vberstrichen / bleibt von der Sonnen Hitz vnbeschädiget.

Das Geel von Eyern dienet zu den harten Beulen vñ Geschwulst/ mit Rosenöhl temperiert vnd vbergelegt.

Geschwulst.

Eyergelb mit wenig Saffran vnd Rosenöl gebraten vnnd vbergelegt / legt den schmertzen der Augen/vnd löschet derselbigen hitz/so man Steinklee darzu thut. Also auffgelegt/ dienet es zu den harten vng[illegible]n Blattern am Hindern.

Augenwehe.

Das

A Das dünne Häutlin so inwendig in der Eyerschalen ist / treibt den verstopfften Harn/ vmb das Röhrlin vornen gewickelt / doch daß das löchlin vornen an der Röhre ledig sey. Har.

Auß den weissen Eyerschalen brennt man im Zigelofen ein schönen weissen Kalck / ist nützlich zu den Corrosiuen vnd Etzungen.

In summa / Eyerklar ist in vielem gebrauch / Es müssen jn auch die Apotecker haben / wenn sie den zu Zucker Clarificiren.

Ein Holtz mit Eyerklar vberzogen / vnnd widervmb getrücknet / soll nicht verbrennen.

Gänßeyer mit öhl vermischt / vnd warm in die Mutter getreyfft / soll den Frauwen jhr zeit bringen in vier tagen. Frauwen zeit bringen.

## Eyeröhl.

Auß dem hartgesottenen Eyerdotter / so man jn in einer Pfañen brät / biß daß er braun wirdt / zwinget man ein köstlich öl / das dienet zu allerley Schrunden / Flecken / Zittermäler / wo sich die am Leib erheben / Vnd in sonderheit dienet solch Eyeröl / zu der verfehrung aller bösen gifftigen Wunden / vnd bresten der heimlichen Glieder. In summa / ist dienlich zu allerley Bresten der Haut / vnd Räuden. Räudigkeit.

## Eyerweiß Wasser.

Hüner Eyer brat hart / thu den Dotter hinweg / distillier das weiß in Balneo Mariæ, also daß das Wasser nimer heysser werde / dann daß man ein Finger darinn leiden möge: Im distillieren stopff den Helm oder das Glaß nicht wol / es wirt sonst das Wasser eines vbeln geschmacks / also / daß mans wider muß distillieren / in einem frischen Glaß. Man möchte es auch in einem gemeinen Helm brennen / wie Rosenwasser.

Eyerweißwasser abends in die Augen gethan / vertreibt das Fell darinn / vnnd andere wehetagen. Das macht auch ein schön lauter Angesicht / darmit gewäschen. Vertreibet Narben von Wunden / macht weisse Händ / offt darmit gewäschen / vnnd selbst trücknen lassen. Augenfell. Schön Haut.

## Eyerdotter Wasser.

B Der Dotter / wie vom weissen obgesagt / bereyt in einem frischen Helm vnverstopffet / vertreibet die Masen deß Angesichts / nach dem Bad / so man wol trucken ist / darmit gewäschen. Masen.

## Bereytung deß gülden Eyes / Electuarium de Ouo genandt / ein bewerte Artzney für die Pestilentz.

NJmb erstlich darzu ein frisches Ey / an der Spitze mach ein sehr kleines Löchlein / dardurch du das weiß deß Eyes gäntzlich herauß zihen mögest / daß allein der Dotter darinn bleibe / füll dañ das Ey mit vngestossenem edlen Zimmet / Saffran widerumb auß / verkleibe das Löchlin wol mit einem stücklein von einer andern Eyerschalen / lege es zu einem saufften Kolfeuwrlin / vnd laß es gemächlichen braten / daß der Eyerdotter wol erharte / vnd der Saffran gnugsamlich gedörret werde / daß du jn puluerisiren mögest / vnnd hab gute acht / daß er dir nicht verbrenne zu Kolen / oder schwartz werde / dañ also würde er sein krafft verlieren / vnd dieses köstbarlich Confect vnkräfftig vnnd vntauglich werden.

So dieses Ey gnugsam gebraten / soltu es auff das kleineste zerstossen als du magst / in einem saubern Mörser / lege dann solche Materi auff ein Wag / vnd nimb so schwer weissen Senffsamen / der auch gepüluert sey / dazu / Diese Stück incorporier wol vnd fleissig durch einander / Nimb auch weiter darzu weissen Diptams der Apotecker / Tormentill oder Blutwurtzel / jedes ein halb Loth / Kräenäuglin ein quintlin / Die Stück sollen für sich selbs auff das allerreineste gepüluert werden / außgenommen die Kräenäuglin / welche sich nicht püluern lassen / die muß man mit fleiß fast klein zu Pulver reiben / Diese ober-

zehlte Stück solt du auch auffs fleissigst durcheinander vermischen / Dann nimb der Angelica wurtzel/ Bibenel / Zitwen/ Campher/ deß besten vngefelschten Tiriacs / jedes gleich viel / doch daß alle solche Stück nicht mehr wigen dann obgemelte vermischung mit einander/ Thus alles zusamen in ein Mörser / vnnd stoß wol vnnd kräfftiglichen durch einander auff zwo Stund lang/ biß es sich gäntzlich vnd wol vermische / in gestalt vnd rechter form einer Latwergen/ heb es wol vnd fleissig auff/ vnd behalts wol in einem saubern Geschirr an küler statt/ darinnen solche köstbarliche Latwerge dreissig Jar kräfftig vnnd gut bleiben mag. C

Der rechte gebrauch solcher Latwergen einzunemmen / ist / daß du auff eines Gerstenkörnlins groß mit Wein wol zerreibst/ vnd solches nüchtern eingebest / das helt den Menschen denselben tag sicher vor aller vergifftung. Wo aber der Mensch jetzundt darmit behafft were/ soltu jhm dieser Latwergen gleichermaß/ doch vor der zwölfften Stund/ eingeben/ Ist die Person alt / so gib jhr dieser Latwergen ein quintlin/ aber einem jungen oder einem Weib gib zwey drittheil eines quintlins/ das seind zween Scrupel.

Hie merck aber fleissig/ Wo einen der Brech mit kälte anstößt / daß du solche Latwerge mit weissem kräfftigem Wein zertreiben solt/ vnd eingeben. Aber in Hitz / mit Rosenwasser/ oder andern dergleichen gedistillierten Wassern / als von Violen/ Lattich / vnnd dergleichen/ Auch in der notturfft/ wo kein anders vorhanden/ mit gemeinem lauterm Brunnenwasser/ darvnder soltu auch ein wenig Rosenessig giessen.

## Honig/ Mel. D

DEr Honig auß Attica hat den preiß vor den andern / darnach der auß Sicilien/ so da kompt von dem Berge Hybla/ vnd daher Mel hyblæum genandt wirdt.

Ein guter Honig soll seyn süß/ scharpff/ eines lieblichen Geruchs / goldfärbig/ nicht wässerig/ nicht schwer/ nicht flüssig/ nicht leichtlich abbrechen/ so man jhn zeucht/ vnd widervmb hindersich lauffen/ vnd sich zusammen ziehen.

Sein tugend vnd gebrauch ist zu vielen Gebresten edel vnd nützlich.

Sein Natur ist warm vnd trucken im andern Grad/ hat ein zarte substantz/ vnnd reiniget/ ist auch etwas scharpffer Natur/ daher er ein außtreibende Natur hat.

Harn. Stulgäng. Er fürdert auch den Harn. Mit Wasser vermenget / vnd wol geschäumet vnnd eingetruncken/ macht er sanffte Stulgäng.

Alten schwachen Leuten ist der Honig viel bequemer dann den jungen hitzigen Leuten/ Dann alte Leut werden mit Honig erhalten / bekommen darvon gute Nahrung vnnd frisches Geblüt/ Aber bey den hitzigen Menschen wirdt der Honig bald zur bittern Gallen verwandelt.

Es sollen aber die jenigen / so Honig brauchen wollen / denselbigen zuvor in Wasser wol erwallen / vnd lauter schäumen / sonst blähet der rohe Honig den Bauch/ erweckt den Husten/ vnnd so man dessen vberflüssig neußt/ beweget er den eingang deß Magens / daß man sich muß erbrechen.

A Alte Leuth sollen Honig niessen / denselben bekommet er am besten / bringet jhnen gute Nahrung/miltert den Husten/treibt den Harn.

Wer Opium hette eingenommen/ oder zu viel Schwämme gessen/ oder von Schlangen gestochen/oder von wütendem Hund gebissen were/demselben soll man auch Honig zu essen geben/ dann es hilfft sehr wol/ schreibt Dioscorides. Gifft.

Honig genossen/ hilfft vnd bekompt auch sehr wol dem bresthafften Halß/ dann er miltert vnnd erweychet die Geschwer / säubert die Wunden / vnnd fürdert sie zur heylung. Zu solchem fall ist köstlich der Rosenhonig. Halßgeschwer.

Honig mit der Würtzel Costo temperiert vnd angestrichen/ soll die Spreckel oder Risamen vnder den Augen vertreiben. Riselflecken.

Warmer Honig mit Sal gemma vermischt / vnnd in die Ohren gethan / vertreibt das sausen/ vnd stillet den schmertzen/ Das Häupt darmit gesalbet/tödtet Leuß vnd Niß. Ohrensausen. Leuß.

Man macht auch viel nützlicher Artzneyen auß dem Honig / zu den duncklen Augen/ dann er reinigt vnd vertreibt alles was das Gesicht verfinstert.

Zu allerley Wunden/ Schrunden/vnnd Flecken / mag man Honig brauchen/ dann er säubert/ reinigt/ vnd hefftet das abgeschelet Fleisch zusammen. Vnd ist in summa ein sehr gut nützlich ding/ zu vielen Bresten.

Man machet auch auß Honig viel vnnd mancherley Composition vnnd Latwergen/ Meth / Essig / vnd anders mehr.

Das Meth wirdt von Honig also gemacht. Meth.

Nimb ein theil Honig / vnd acht theil Wassers / koch die zwey säuberlich / vnd schäume sie / so hastu ein köstlich Meth oder Honigwasser / für die alten kalten Phlegmatischen Menschen/ welchen der Catharrhus angst thut / die werden davon gestärckt / ernehret vnd erhalten. Die Griechischen neñen das Meth Hydromeli vnd Melicraton, vnnd die Lateinischen Aquam mulsam, das ist/ Honigwasser.

Der Honigwein/Oenomeli vnd Vinum mulsum genañt/wirdt also gemacht: Nim Honigwein.

B ein theil Honig/fünff theil Wein/ sied es mit einander.

Der Honigessig Oxymel vnd acetum mulsum genandt / wirdt also bereytet: Nimb Honigessig. Honig vnd scharpffen Essig / theil jedes gleich/vnd siede es mit einander.

Solchen Honigwein vnnd Essig mag man auch vermengen mit andern purgierenden Stücken / nach dem man sein brauchen wil / zu diesem oder einem andern humore zu purgieren.

## Honig Wasser.

Der beste Honig ist von den Jmmen oder Bienen/so weiß ist/ vnd so man jn distillieren will/soll er vermischt werden vnder reinen weissen gewäschen Sand / der weder getrückne noch gedörret ist/ Das Feuwr soll am ersten gar mild seyn.

Mit diesem Wasser das Haupt offt gewäschen vnd gerieben/macht hübsch lang Haa

Das Wasser in die Augen gethan/ist fast gut/ vertreibt auch die Fell in Augen.

Das Wasser reinigt die wüsten vnreinen Wunden / vnd alte Schäden/ darmit gewäschen/ allen tag ein mal oder zwey / macht auch Fleisch darinn wachsen / ein Tüchlein darinn genetzt/ vnd darüber gelegt.

Das Wasser heylet allen Brand/ mit Tüchern darüber gelegt.

## Wie man Honig distillieren soll.

Ein andere Lehr Honig zu distillieren: Nimb Honig so viel du wilt / thu jn in ein gl Kolben/setz jhn in Rossmist vierzehen tag lang / wol verstopfft / daß der Mist alle W wol erwärmet werde/ dañ stell den Kolben in ein Distillieröselin mit äschen gefüllet/d. lier den Honig mit sanfftem Feuwer durch ein gläsin Helm/ vnd so es anfahet zu trie so zeuch deß Feuwers ein theil auß dem Ofen/ empfahe das erste weiß Wass[illegible] so aber gelbe kompt/ empfahe dasselb besonder / vnd behalts.

Pestilentz. Wann einen Menschen die Pestilentz ankompt/so nimb deß Wassers zwey loth/ Aloe-paticum, rot Myrrhen / Orientischen Saffran / jedes zwantzig Gerstenkörner schwer/ vnd ein Blat pur Goldt /reibs durch einander/thus ins Wasser/ vnd gibs dem Krancken/ es ist gut darfür/ auch für viel andere Kranckheiten.

## Wachs/ Cera.

DAs beste wachs wirt gepreiset/welches geelrot ist / feyßt/ schön/ lauter vnd einen süssen geruch hat / wie dann ist in Ponto vnd Creta. Nach diesem ist das weiß Wachs/welches dañ also wirt durch viel kochung. Alle andere farben/als grün/rot/schwartz/seyn angestrichene Farben/als die grüne Farbē von Spangrün/ die rote Farb/ von Mening oder Cinnober.

Aristoteles lib. 5. de animalib. schreibt / daß die Bynen das Wachs machen / in dem Lentzen auß dem Safft/ so da fleußt/ auß den verwundten säfftigen Bäumen.

Das Wachs ist zu vielen dingen köstlich vnd nützlich zu brauchen.

Es ist einer mittelmässigen Natur/wie Galenus schreibt/lib. 7. simpl. nicht zu warm/ nicht zu kalt / nicht zu feucht noch zu trucken / der vrsachen wirt es in der Artzney als ein mittelmässige Materien / zu vielen Gebresten / sie seyen von Hitz oder Kälte erstanden/ gar nützlich befunden/doch mehr ausserhalb deß Leibs dann innerlich zu brauchen.

Wachs in einer warmen Brühen zerlassen/ vnd eingetruncken / bekompt wol denen /so Rote Ruhr. mit der roten Ruhr beladen seind / ist ein warhafftiges Experiment. Dann es ist ein mittelmässig ding/zertheilt/erweycht / säubert / heylet vnnd verfült die verfehrung der Därm vnd anderer Wunden.

Milch fürdern. Zehen Wachskörnlin in der grösse als Hirsen eingenommen / lassen die Milch den Seugmüttern nicht gerinnen noch zu Käß werden. D

Es werden auß dem Wachs vielerley Salben/Pflaster vnd Cerota, vnnd dergleichen bereytet/ Als Cerotum infrigidans Galeni, Cerotum stomachale Galeni, Cerotum Cerota. Sandalinum Mesues.

Galenus lehret / lib. 2. simpl. med. das Cerotum infrigidans oder Külpflaster also machen: Nimb schön gut Wachs / zerlaß es vber einem Feuwer in klarem öl/darnach küle es offtmals ab mit kaltem Brunnenwasser / vnd bere es wol mit den Henden in dem Wasser/ so bekompt es ein wunderbarliche külende krafft von dem süssen Wasser.

Solches Külpflaster ist gut zu vielen hitzigen bresten/als Knollen/hitzige geschwer/Rotlauff/ vmbfressende Carbunckel/oder Ribeysen/denselben vbergelegt. Es ist insonderheit gut denen/ die mit dem brennenden Feber beladen sind/ vber die Brust geschlagen/ dann es kület die præcordia, vnd löscht auß alle hitz in kurtzer zeit. Es legt die hitz der Leber/ vnd deß kopffs an die Stirn vmb den Schlaff/ vnd vber die Leber / vnd Rückmeyssel angestrichen.

## Vorstoß oder Beth/ Propolis.

VOrstoß oder Beth ist das Wachs / so die Bynen vor das Loch innwendig stossen/ vnd vmbher machen/ daß ein festung jhres eingangs sey / daher es auch den Namē hat. Vnnd den Griechen auch auß gleicher vrsach propolis, quasi præmunitio, das ist ein Vorbauw/ genandt wirdt.

Der beste ist/ so gelb ist/ wolriechend wie das Styrax.

Sein Natur ist warm/ vnd herauß ziehend sagt Dioscorides.

Er wirdt zu vielen Bresten / wie auch das Wachs/ gebraucht.

Er zeucht auß allerhandt Spreissen/Pfeil vnd Dorn.

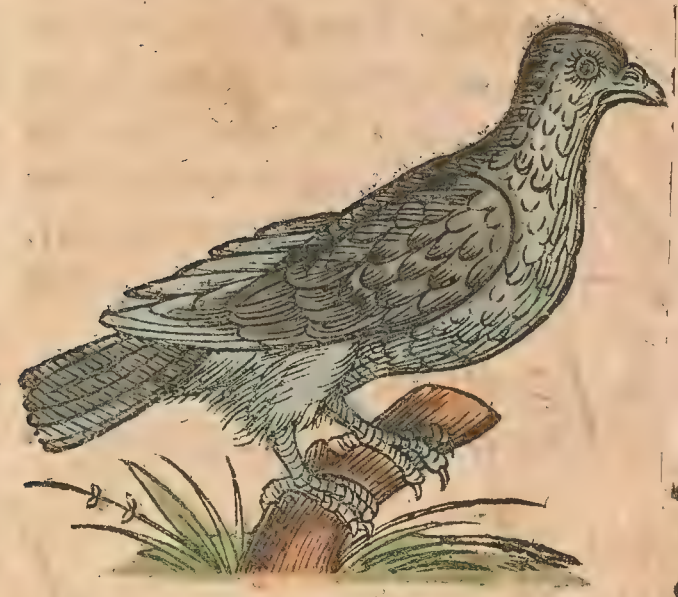
Ein Dampff oder Rauch auß Vorstoß gemacht / vnd in Halß empfangen / vertreibet Husten. den langwirigen alten Husten.

Zittermäler. Ein Pflaster auß Vorstoß gemacht vnd vbergelegt/ heylet die Flecken vñ Zittermäler.

Folget

A Mit dem K... den brennende E... ertrieben / allein auffgestrichen / oder mit
Leinsamen vnd...

## Holtztaub / Blochta... Waldtaub / Palumbus.



...chtaub ist ein klein wild Taub / vnd wirt ...tzam als andere Tauben. Jr farb zeucht ...ch auff die schwärtze / jre füß sind rot vnd ...in reiner Vogel von sitten / dann er ist ein ...er der keuschheit. Der Blochtauben weib... an jhr eyer außzubrüten von mittem tag ... morgen / das Männlin zun andern zeiten. ...ännlin sauget das feuchte gesaltzen Ero... ...d thuts in der jungen maul / auff daß sie ge... ...er speiß.

...er Blochtauben blut dienet fast wol den ...ungen Augen. Augen.

Das fleisch gekocht in Essig / hilfft dem roten Rote Ruhr.
außlauffen vnd Bauchwehe.

Taubenmist eingenommen / dienet widern stein vnd andere wehetagen der Blasen. Stein.
Deßgleichen auch die äsch jhrer federn mit Essigwasser.

## Turteltaub / Turtur.

TVrteltauben legen im Jar zweymal Eyer / machen auch zweymal jungen. Männlin vnd Weiblin halten sich stäts bey einander. Ob eines vnder jhnen das ander verleurt / sitzt es auff keinen grünen ast / trinckt auch kein lauter wasser mehr / betrübts vor mit einem füßlin / bleibt allein / keusch biß in sein ende.

Die Turteltaub ist ein keuscher Vogel / so der seins Gemahles beraubt wirt / gesellet er sich fürter nit mehr zu einem andern. Dieser Vogel leget vber sein nest die blätter von Waldknoblauch / auff daß der Wolff jre jungen nit anfalle / dann sie weyß daß der Wolff diese Bletter fleucht. Sie wonen an den aller sichersten vnd lustigsten orten / vnd durch den gantzen Winter in holen Bäumen. Speißt jhre jungen bey der nacht.

Das blut der Turteltauben also heyß getreyfft auff die zerschlagenen vnnd schwerenden Ohren / hilfft jhnen. Der Turteltauben blut dienet fast wol den schwerenden Augen. Augenbresten.
Jr Kaat machet lauter die flecken darinn.

Deß rechten flügels blut ist heylsam in die Augen gethan.

## Adler. Aquila.

ADler ist ein grosser / edler Vogel / ein König alles Gevögels / hat ein scharpff Gesicht / Wider der Sonnen glast verkehrt er seine Augen nit. Darumb henckt er seine jungen an die Klawen gegen der Sonnen strame. Welches er da sihet vnbewegt sich halten gegen der Sonnen / das behelt er / als wirdig seines Geschlechts. Ob sich aber eines darvon wendet / das verwirfft er. Wo er in der höhe siheteinen Schlangen / den vberfelt er mit grossem Geschrey / vnnd so er das tödtlich Gifft von jhm gereißt / so verschlucket

sorgfeltig. Er kämpffet vnnd streitet mit wunderbarer geherzigkeit für sie/ vnd gibt sein leben für sie. Er nimpt sie auff seine Achseln/ reitzet sie zu fliehen. Lehret sie auch das Blut lecken. C

Er hat den Stein Aëtites, in seinem Nest (der in im hat ein andern kleine Stein wider die grosse Hitz die der Adler natürlich hat) daß die Eyer nit verderben oder hart werden/ dann dem Stein mag die hitz nicht schaden. So der mit Alter beschweret wirt/ so fleugt er in die höhe vber alle Wolcken vnnd von der Sonnen wirt die tunckelheit seiner Augen verzehrt. In der qualitet der Natur/ kalt vnd warm/ als ob er das Feber hette.

Mit einem grossen Schweiß lasst er seine Federn außfallen/ Vnd wirt also von seinen Jungen wider erquickt vnd ernehrt/ biß daß er seine Federn wider vberkompt/ vnd also verjünget wirdt.

## Krafft vnd wirckung.

Adlersgall mit Honig vermischt/ heylet die trieffenden Augen.

So man die Augen salbet mit deß Adlers Hirn vnd Gall/ mit Honig vermischet/ widerbringt die klarheit deß Gesichts.

## Habich/ Accipiter.

Augengebrechen.

Der Habich hat einen grossen Cörper/ läßt sich gern zämen/ hat schöne durchsichtige Augen/ ein frölich Angesicht/ grobe Füß/ lange Klaen/ er ist lustig/ vnd gehet alle Vögel an/ förcht keinen/ verkehrt seiner Augen farb vnnd den Schnabel. D

Vom Brodt stirbt er. Er hat sein Gall an seiner Lebern vnd Eingeweyde/ als auch der Weihe.

Der Habich in Roßöl gekocht/ ist gut zu allen Gebrechen vnd Masen der Augen/ darauff gestrichen. Deßgleichen auch sein Kaat vnnd Mist mit Honig vermenget.

Habichs Kaat mit Honig vermischt/ läutert die Augenflecken/ vnd macht die Augen klar.

## Weihe/ Miluus.

Der Weihe ist ein Räuber/ auffsetzig den zamen Haußvögeln/ hat krumme Klaen/ Füß vnd Schnabel/ wie ein Habich/ ist kün in kleinen dingen/ vnd forchtsam in grossen. Er wirt vertrieben von dem Sperber/ wiewol er dreymal grösser ist weder der Sperber.

Der Weihe erscheinet nicht dann im Sommer/ auch die Turteltauben vnd Schwalben/ dann den Winter bleiben sie in jren Nestern/ oder verborgen in den holen Bäumen/ oder weichen in andere warme Lande.

Deß Weihen Leber wirt gelobt zu der Augen Artzney.

A seiner Stimme zusamen/Aber so einer heyser wirdt/thuts der ander. In der Nacht theilen sie die Wacht / wachen ordenlich nach einander / vnd halten Stein mit auffgehebten Klaen / durch welches sie den Schlaaff vertreiben / so jhm der Stein entfällt / Vnd was dann zu förchten ist/ zeiget er an durch das Geschrey. Sie kommen im Winter gegen Mitternacht vber Egypten / denen lauffen dann entgegen die Pygmei / die kleinen Erdtleuthlin/ vnd streiten mit jhnen.

Wenn sie Regenwetter sehen/so schreyen sie zu jhrem Führer/daß er behender fliege.

¶ Kranchfleisch ist grob vnd vndäwlich. Deß Kranchs Gall mit Holderwasser in die Nase getreyfft/dienet für den Schlag. Schlag.

## Storck/ Ebiger/ Ciconia.

STorcken seynd deß Glentzen Botten / vnnd der Schlangen Feinde. In Thessalia ist bey dem Haupt verbotten keinen zu tödten / als auch ein Menschen / wann er jßt Schlangen vnnd andere gifftige Thier/vnd stirbt doch nicht. Diese Vögel kommen zu jhren järlichen Nestern / vnd einen von jhren Jungen werffen sie auß/ dem Herren der statt/vnder dem sie nisten vnd jungen machen/so er Federn gewinnet/ für ein Tribut vnd Zinß / oder aber für den Zehenden. So sie aber hinweg wöllen/ (als Solinus sagt) versamlen sie sich an ein Ort in Asia / also daß keiner jhres Geschlechts dahinden bleibt / er sey dann gefangen. Vnd welcher der letst dahin kompt/den zerreissen sie/vnd dann fahren sie also dahin. Seyn ein sonderlich Exempel Kindtlicher treuw / Dann so die Alten Schwachheit halben nimmer fliegen mögen/
B nemmens die Jungen auff jhre Achseln/ führens mit sich hinweg / vnd versehens mit jhrer Lebzucht.

Der Storck hilfft jm selber mit Wolgemutkraut oder Dosten.

¶ Wer ein jungen Storck jsset/dem rinnen oder trieffen die Augen lang nicht.

Deß Storcken Leib dienet auch zum Gifft. Er dienet auch den brennenden heymlichen Geschweren/mit Wein gekocht.

Storckenkaat mit Wasser getruncken/heylet die fallende Suche. Fallendsuche.

¶ Kiranides schreibt/ Daß wer da ein gebratenen oder gesottenen Storck deß Jars ein mal im anfang deß Frülings jsset / derselbig sey frey vnd sicher für allen Kranckheiten der Neruen oder weissen Geäders vnd Gewerbglieder/als da seynd das Zipperlin an Henden vnd an Füssen/an Knien/an Hüfften/an Schultern/vnd Halß/ vertreibt es gantz vnd gar an allen Gliedern. Podagra.

Der Kaat auß dem Storcksnest / sonderlich wann er Jungen hat / mit Reinberger Schmaltz zu gleichem theil gemischt/vnnd auffgestrichen / oder Pflasterweiß vbergelegt/ stillet den Podagrischen schmertzen an den Füssen/ist ein besonder Secret auch zu dem veralteten Podagra/schreibt Aetius,vnd Marcellus Empiricus.

Storckenöl dienet gar wol denen so gar erlahmet an Gliedern seyn / strecket vnd richtet

[illegible] Den Storcken/ nach dem er

nach mit
chet. Jf
darvon

[illegible] ander abgrau-

# Pelecan/ Löffelganß/ Pelicanus.

PElecan/ beym Plinio, Platea, zu teutsch ein Löffler/ Löffelganß / ein Fauser/ ist ein Egyptischer Vogel/ hat weisse Federn/ ein breyten Schnabel/ fast in der grösse einer Ganß/ ein sehr langen Halß / Ist an Einöden/ wüsten Orthen gern / Darumb zehlet jhn auch der Prophet Esaias vnder die Einöde vnd wilde Vögel/ im 24. Cap. da er sagt: Ein Pelecan/ vnnd ein Eul / vnd ein Kautz/ vnd Rabe/ wirdt in jhr wohnen. Wiewol andere ein Onocrotalum daselbst verstehen.

S. Hieronymus schreibt in seinen Episteln / daß der Pelecan / wann seine Jungen von den Schlangen getödtet seynd / sehr betrübt ist/ schlägt seine Brust/ daß sie blutet/ vnd erquicket sie mit solchem Blut/ daß sie widerumb lebendig werden.

Die zweyte Figur deß Pelecans / mit dem krummen Schnabel / ist also von den Mahlern/ auß der beschreibung abgemalet/ Wiewol viel zweiffel daran ist/ ob solche Histori wie sie der heilig Hieronymus meldet/ wahr ist.

Isidorus / Albertus / vnd andere schreiben/ daß deß Pelecans jungen/ wann sie erwachsen / jhrer Mutter Angesicht mit jhren Klaen zerkratzen / daher werde die Mutter zornig/ vnd tödtet sie. Darnach gereue sie es/ verwundet jhr Brust/ vnd erwärmet mit jrem Blut die Jungen/ daß sie wider lebendig werden/ darvon wirdt er nachmals schwach/ daß jn die Jungen hinfort ernehren müssen.

Der Autor Orus schreibt / daß der Pelecan sein Nest mache in einer Gruben auff der Erden/ Wann nun die Vögelfanger jn fahen wöllen/ so gehen sie zu der zeit wann er Jungen hat/ hin/ vnd legen Kühkaat vmbs Nest/ vnd zundens an / So das der alt Pelecan von ferrem sihet/ fleugt er darzu/ vñ wil das Fewer löschen/ schlegt mit seinen Flügeln ins Fewr/ vermeynende er wölle es löschen / zündt es aber viel mehr damit an / Also werden jhm seine Flügel vom Fewer verbrandt/ dieweil er vndersteht seine jungen zu retten/ vnd wirt er auch selbst von den Vogelfangern gefangen. Er helt sich gern am Meer/ schwimmet auch darob.

¶ Sein Gall mit Salpeter vermischt/ macht die Haut weiß/ vñ vertilget alle schwartze Flecken der Haut. Macht das tunckel Silber gleissen/ vnd säubert alle Vnreinigkeit.

# Schneegans/ Meergans/ Kropffgans/ Onocrotalus.

DJe Schneeganß/ oder Meerganß/ Latinis Truo. Græcis Onocrotalus, das ist/ ein Eselsschreyer/ dieweil sie ein Geschrey hat wie ein Esel. Zu Mechel nennet man sie ein Vogelheine / Wi… Statt von einem alten Wei… fften Kosten nun in die sechsi… deß Keysers Maximiliani… einem Hof… g Ganß in…

A Ihr gestalt ist fast wie ein Schwan/hat weisse Federn/aber hinden etwas schwartz. An vndern theil deß Schnabels hat er ein Sack oder eigenen Schlund anhangen / darein er alle Speiß erstlich samlet/ehe dann er sie käwet. Dieser Schlund ist also groß/ daß ein gestieffelter Mann seinen Fuß mit Stieffel vnd Sporen / biß an die Knie / ohne hindernuß oder verletzung deß Schlunds / hinein vnd wider herauß thun mag. Oder wie ein grosse lange Münchskugel.

Die Fischer im Wasser Nilo brauchen sein Schnabel mit dem anhangenden Sack in jhren Nachen/das Wasser damit außzuschöpffen.

## Phœnix.

B PHœnix ist ein Vogel in Arabia. Dieser Vogel lebet fünffhundert Jar / oder länger / So er dann sihet / daß er alt worden ist / samlet er viel wolriechender Specereykreuter / vnnd machet ein hauffen / vnd fehret hoch obersich zu der Sonnen glantz/vnd mit dem Wind seiner Flügel machet er jhm ein Fewer/vnd verbrennet sich darinnen / vnd stehet widerumb von der äschen lebendig auff.

Solinus: Bey den Arabischen wirdt der Vogel Phœnix in der grösse eines Adlers / mit einem schweren harten Kopff vnd auffgereckten Federn/ einen harten Schnabel/ am Halß güldinfarb/ am Hindertheil purpurfarb / vnd am Schwantz / der mit Rosenfarben Federn getheilt wirdt/ scheinet er geel Wasserfarb.

## Phasant / Phasianus.

DEr Hasant ist ein schöner grosser Vogel / mit einem roten Ring vmb den Halß / vnd mit langem gefidertem Schwantz / Ist den Geiermäulern nicht vnbekandt.

¶ Sein Fleisch ist gleich dem Hünerfleisch/gibet gute Nahrung/ verdäwet sich wol/vnd machet gut Geblüt.

## Vhu / Bubo.

VHu wirt also genandt von seinem Geschrey. Ist der Eulen geschlecht/ein starcker Vogel / wohnet gern in alten gefallenen Bäwen / vnd in alten Kirchen. Man sein Geschrey bedeute ein zukünfftig Thewerung.

Man sagt / wann man sein vnder die lincke Seit leget

## Kautz/ Noctua.

ER fleucht das Liecht/ vnd wohnet in Kirchen/ trincket das öl auß den Ampeln. Suppet der Tauben Eyer auß/ fahet Mäuß. Vnd mit jm fahet man andere Vögel. Was aber der Kautz von den Vögeln/ die im Tag wohnen/ vberjetzet wirt/ fället er an den Rücken/ vnd beschirmet sich mit den Klaen.

¶ Kautzenblut dienet fast der engen Brust/ vnd dem schweren Athem. Deßgleichen auch sein Brühe vnd Fleisch.

Deß Kautzen Füß mit Wegerich gebrandt/ ist gut wider die Schlangen.

## Eul/ Nachtrapp/ Nachteul/ Vlula.

Lähme.

Hauptwehe.

NAchtrapp fleucht das Liecht/ vnd sucht bey der Nacht sein Nahrung. Hat ein grossen Kopff/ krummen Schnabel als ein Sperber/ krumme Nägel vnd scharpff. Er wohnet gern in Häusern vnd Mawren/ besonder die zerrissen seynd/ vnd vnbedeckt/ da ernehret er seine Jungen. Er frewet sich menschlicher Stimme/ verfolgt die Mäuß/ hat die Nacht lieb/ mag die Sonne nit ansehen. Hat grosse gelbe Augöpffel. Je finsterer die Nacht ist/ je baß er gesihet/ Aber im Tag mag er nicht sehen.

¶ Das Fleisch heylet die giechtige lame Glieder.

Das Hirn gekocht in Wein/ oder gessen in der Speiß/ dienet zum Hauptwehe.

## Rapp/ Rabe/ Coruus. Kräe/ Cornix.

## Dool/ Monedula.

Rapp.

RAppen oder Raben/ Kräen vnd / seyn ei- nerley geschlecht Vögel/ vnd we der dem Namen der Raben allesampt be Aristote- le begriffen.

Junge Rappen mögen siben Tag o eiß blei- ben/ vnd am sibenden Tag werden sie sc

Die jungen Rappen eh fe verden/ werdens etwan von jhren Eltern verlass b gehen hin vnd her im Nest/ vnd warten mit offi auf der Speiß. W so sie anfahen schwartz we so suchē nen viel fleissiger jre Nah

¶ Die
holländischer
züglich guter Qualitä
zu haben sin

A Kräe. Dole.

¶ Die Kräen seynd das mehrertheil schwartz / auch etliche äschenfarb / so man Nebel kraen nennet / seynd auch der Raben geschlecht.

Aristoteles schreibt / daß dieser Vogel so keusch sey / vnd sein Ehe so trewlich halte / daß einer nach deß andern absterben biß zu ende seines Lebens allein bleibe.

¶ Die Dolen seynd auch der Kräen art / etwas kleiner / schwartz von farben / vnd etliche auch äschenfarb. Ist ein diebischer Vogel / auff das Gelt gantz geflissen. Werden gar zam / vnd lernen auch schwetzen wie die Atzeln.

## Heher / Marckolff / Hexenvogel / Jäckel / Graculus, Garrulus.

B

DEr Heher nistet gern an hohen Orten / vñ das mit einer solchen menge / daß offt auff einem Baum sieben par dieser Vögel jhre Nester machen. So man jn in der Jugendt fahet / setzt man den in ein Kefig / daß er lerne reden.

¶ Plinius: Graculus reinigt sein järlichen vnlust vnd verdruß mit Lorbeerblettern.

## Atzel / Hetz / Alster / Pica.

DJe Atzel ist ein bekandter Vogel / weiß vnd schwartz / er hat ein breyte Zunge / mit deren lernet er reden wie ein Mensch. Hat sein Nest vndern Dornhecken / vnd versicherts mit Erden oder Letten fast fleissiglich / vnnd läßt allein an der Seiten ein eng Loch offen / durch welches er hinein mag.

Die schwätzhafftige Atzel erstattet die kürtze jrer Flügel mit dem langen Schwantz / Versihet die Höfe vnd Gärten in die sie nistet / vnd mit viel Geschrey verräht sie was vorhanden ist.

¶ Das Fleisch jhrer Jungen ist gut gessen zur schärpffe deß Gesichts / Vnd es sey dann daß man jnen vor die Haut abziehe/so mögen sie nicht leichtlich gekocht werden. C

## Atzelnwasser.

Junge Atzeln geropfft vnd gehackt mit aller substantz/vnd distilliert in reinen Gläsern. Diß Wasser ist gut zu entzündten Schäden/Tücher darinn genetzt / deß Tags zweymal/ darauff gelegt/vnd selbst trücknen lassen. Ist auch fast gut für Flecken/Röte/Fell/oder andere gebrechen der Augen/ ein Stundt vor Nacht darein gethan.

Augenbrechsten.

## Guckguck/ Gutzgauch/ Gauch/ Cuculus.

DEr Gauch ist allenthalben kündig. Sein Wohnung ist in holen Weidenköpffen. Winterszeit ist er gar kaal vnnd bloß/ verbirgt sich biß in Früling / dann kreucht er herfür/ vnd ruffet ein Gauch dem andern biß die Hundstag kommen / Er ist so kalter Natur / daß er seine eigene Eyer nicht außbrüten kan / sondern leget sie in der Graßmucken Nester / Vnnd so er andere Eyer darinn findet / zerbricht er derselben ein theil/ vnnd leget die seinen an die statt / Also werden seine Eyer mit der Graßmucken Eyer außgebrühtet. Wann nun deß Guckgauchs Jungen auffwachsen/verwundert sich die Graßmuck vber die grösse/ vnd frewet sich/ daß sie so grosse Jungen hat/ läßt D
sie auch jre andere Jungen fressen/biß so lang sie flück vnd starck werden / daß sie die Mutter oder alte Graßmuck auch verschucken.

¶ Plinius: Ein wunderbarlich ding ists vom Gauch/an welcher statt einer diesen Vogel am ersten höret/vnd da den rechten Fuß vmbschreibt oder zeichnet/ vnd wann der Tritt oder Fußstapff außgegraben wirdt/so sagt man/ daß keine Flöhe an solchem Ort werden/ wo man das hinspreytet.

Hundsbiß. Deß Gauchs Kaat in Wein gekocht/vnd getruncken/dienet zu deß wütenden Hundsbiß.

## Reyger/ Ardea.

ISt ein hoher schwerer Vogel / eines strengen vnnd hohen Flugs / So er hoch fleugt/ bedeut es schön Wetter. Wiewol der Vogel seine Speiß im Wasser sucht/so setzt er doch sein Nest in die Wälde / vnnd auff die hohen Bäume. Er beschirmet seine Jungen mit wunderbarer stärcke. Der Habich ist jhnen widerwertig / aber der Reyger kehret jm den Hindern / vnd schmeißt auff jn / So derselbig Kaat deß Habichs Federn berühret/so faulen sie.

Sie sind der mehrertheil äschenfarb / vnnd ein wenig weiß.

Rephun/

## Rephun/ Feldthun/ Perdix.

EIn Rephun ist ein listiger vnkeuscher Vogel / wann die Männlin kriegen vmb jhre Weiblin / vnd welche vberwinden / die werffen die andern vndersich. Bey der Nacht sitzen die Rephüner vnd kehren die Hindern zusamen. Fleuge bey der Erden. So es etwan hin seinen Kopff verbergen mag/vermeynets es sey gar verborgen. Vnd so es niemand sihet / meynets man sehe es auch nit. Eines andern Rephuns Eyer nimpts/vnd erquicket vnd brütet sie auß/Aber seines betrugs vnd list mag es keinen nutz haben / dann so es die Jungen auffzeucht/so verleurt es sie/ Dann alsbald sie die stimme jhrer rechten Mutter hören / so die Eyer gelegt / verlassen sie das / vnd von natürlicher Liebe lauffen sie zu dem / das es für seine rechte utter erkennet.

So das Rephun bey dem Männlin ist/vnd der Wind wehet/so empfahet es. Der Rephüner Mutter fleugt vmb die Vogler / so lang biß die Jungen entlauffen. Vnd wann die geflohen seyn/weichet sie auch hinweg/ dann rufft sie jnen ohn sorg wider zusamen.

¶ Der Rephüner fleisch/vber all andere wilde Vögel/ist gesund.

Deß Vogels Brust mit dem andern obertheil / ist fast wolgeschmack / aber das vndertheil ist nicht also.

Sein Gall mit soviel Honig/dienet zu der Augen klarheit. Hat eben die Tugendt als deß Pfawen Gall / Derumb dienen sie zun Augenflüssen / vnd zu der Tunckelheit / auch zu dem beissen der Augbrawen.

Rephuns Leber gedörret/gestossen vnd getruncken/dienet zur fallenden Sucht.

Rephuns Brühe machet den Magen frisch/widerstehet auch der Geelsucht.

## Haselhun/ Attagen. Bonosa, Gallina corylorum.

HAselhüner seynd grösser dann die Rephüner in der grösse fast eines Fasanten / haben ein sprecklechte Farb wie die Rephüner/ halten sich in den Haselsträuchē/ daher sie den Namen haben/fliehen wenig in die höhe/wie die Rephüner.

Jr fleisch ist sehr wol verdäwlich/ ein sonderlich Wildp-

h n i s s
ischer Blumen
welche
In

das Stück | fl. | kr.

## Amsel / Merula.

AMsel fliegen in die nechsten Ort / vnd verlieren jhre Federn nicht / sie verbergen sich auch nit/dann allein so sie die Winterspeiß suchen. Die Amsel wirdt von der schwärtze rothfarb. Im Sommer singt sie / wirt etwan nach menschlicher Kunst gelehret / daß sie singet oder pfeiffet wie ein Mensch. Sie hat ein gelbe farb an der Brust/sonst ist sie schwartz. Die zame Amsel jsset Fleisch wider jhr Natur / vnd singet süsser. Sie badet sich gern/ vnd reiniget jre Federn mit dem Schnabel. Jhren Schnabel verkehret sie alle Jar in die weisse. Vnd im Winter mag sie kaum fliehen/ vmb jhrer feyßte willen.

## Krametvogel/ Wacholtervogel/ Zymmern/ Turdus. Trostel/ Turdela.

DJe Krametvögel vnd Zymmern sind einerley Art/ Jedoch seyn die Krametvögel besser vnnd herrlicher geachtet dann die Zymmern. Sie haben das fürnembst Lob vnnd Ruhm vor andern Vögeln in der Küchen. Daher der Poet Martialis sagt: D

*Inter aues turdus, si quis me iudice certet,*
*Inter quadrupedes gloria prima Lepus.*

Jre Nahrung suchen sie von Wacholtern. Jhr Fleisch ist etwas harter vnd truckner dann der Rephüner.

¶ Trosteln sind auch der Zymmern oder Krametvögel art / allein daß sie kleiner seynd. Beyde Geschlecht sind wol bekandt vnd angenemb beym Tisch/so sie wol bereytet vnd gebraten seyn.

## Taucher/ Wasservogel/ Mergus.

MErgus ein Wasservogel oder Taucherlin/ schwimmet in Wassern / vnnd verfolget die Fisch/ daß er sich in Wassern verbirgt vnnd duncket. Sie haben jre Füß am Schwantz/ wider aller anderer Vögel Natur / also daß sie auff der Erden auffrecht stehen.

A

## Hsteltz/ Moraci

Bachsteltz oder Wassersteltz / Latinè Motacilla. Ist ein Vogel in grösse Lerchvogel / helt sich gern bey de daher es auch den Namen hat / Ha Schwäntzlin / welchen er stetigs bewege Lateinisch Namen Motacilla jhm gege Federn am Leib sind getheilet mit weiß v. farben vnder einander / Darumb nennet Klosterfräwlin oder Klosternonne. Latinialis. Sein Fleisch ist gut gebraten / wär. feuchter Temperatur.

A. 1, 8, 12 v, 7, A. 11, 14, 19, 3, 40, 48 ff. A. 0. gegossenen Schrifft- sirenchiarren u. s. w. ch Gröbe der Presse 2, 3, 4, 5, 6, Kupfferstiche

## Specht vnd Nußpickel/ Picu

Handelsgär

Hyacinthen

Specht vnd Nußpickel/ Latinè Picus, vnd Martia auis. Der Spechten geschlecht werden mit den Farben vnderscheiden / Erstlich die mit den grünen Federn/ nennet man Grünspecht/ Picus viridis. Darnach seynd die mit den äschenfarben Federn/ so man nennet Nußpickel/ Picus cinereus, dieweil sie die harte Nüß auffpicken. Item die bunde Federn haben/ so weiß vnnd schwartz vertheilet seynd / so man nennet Bundspecht/ Picus varius.

Es ist ein kleiner wolbekandter Vogel / mit einem langen harten spitzigen Schnabel/ mit welchem er die Bäum hölet/ Ist von grösse wie ein Meise oder Spatz.

Der Namen Picus kompt her von dem Pico, deß Saturni Sohn / welcher diesen Vogel in seinen Weissagungen gebraucht hat.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | 18 | Gefüllte Tulpen von allen Farben mit grosen Blumen | 4 |
| schwarzblau | 1 | 30 | | |
| | | 30 | Monstroese oder Papagayen-Tulpen im Rommel | 5 |
| weisse. | | | Crocus. | |
| | | 24 | Grosse gelbe | 1 |
| | | 20 | Goldgestreifte | 1 |
| | | 24 | Blaue | 1 |
| | | 30 | | |

## Pfittig/ Papegey/ Pfittacus.

PSittig wirt in den Gestaden Indie geboren/ Ist grünfarb/ mit einem Rosenfarben Halßbandt/ einer grossen breyten Zungen/ darumb lernet es reden außgedruckte Wort. Hat also ein harten krummen Schnabel/ so er herab fällt auff einen Felsen/ so empfahet er sich auffs Maul. Leidet alle andere Wasser wol/ Aber vom Regen stirbt er.

Sein Schwantz verhütet er mit grossem fleiß/ vnd seine Federn feget er offt mit dem Schnabel/ Er ist ein fast vnkeuscher Vogel/ trincket gern Wein/ vnd speiset sich selbs mit den Füssen.

## Widthopff/ Vpupa.

WIdthopff ist ein vnflätiger Vogel/ hat ein Kreid auffrecht stehen/ wohnet in Gräbern vñ Menschenkaat. So die jungen sehen/ daß jre Eltern alt werden seyn/ also daß sie weder fliegen noch sehen mögen/ so ropffen sie jhnen die ältesten Federn auß/ vnd bestreichen jhre Augen mit eim Kraut/ vnd erquicken jhre Flügel/ daß jre Federn wider wachsen. D

¶ Deß Widthopffen Federn gelegt auff deß Menschen Haupt/ stillen den grossen schmertzen vnd wehetagen deß Haupts.

## Staar/ Sturnus.

STaren oder Spraunen seyn auch sehr wol bekandt/ fast der Spatzen geschlecht/ seynd aber gröſſer.

¶ Jhr Kaat ist zimlich trucken. Säubert die Maßflecken vnd andere flecken deß Angesichts vnd der Haut.

## Spatz/ Spar/ Sperling/ Passer.

SPätzlin seynd kleine Vögeln/ vber die maßen vnkeusch. Aristoteles spricht/ daß das Männlin allein ein Jar lebe/ aber das Weiblin länger. Der Spatzen alter erscheinet im Schnabel/ wañ der jung hat ein zarten Schnabel/ der vnderm Schlund gelbfarb ist. Aber so er alt wirdt/ ist er schwartz vnd hart. An etlichen Orten hat der Vogel die Fallendsucht/ darumb (als Aristoteles glaubet) daß er Bissamen ißt.

¶ Die Spätzlin haben böß Fleisch. Vnnd alle

| | |
|---|---|
| Lord Nelson dunkel | 24 |
| La parfaite perlfarb | 24 |
| Mademoiselle Zoutman /schwarz | 20 |
| Nimroth dunkel | 36 |
| Porcelaine Scepter | 48 |
| Prunk Juweel | 36 |
| Sanherib | 30 |
| Staaten Gen[illegible] | 18 |

A heit. Deß Spatzen fleisch ist fast heyß/ vnd machet oder beweget zur Vnkeuschheit. Sein Kaat reiniget das Angesicht von den Risamen.

## Schwalbe/ Hirundo.

SChwalb ist ein leichter Vogel/ mit einem kleinen Schnabel/ vñ gespaltenem schwantze/ einer lieblichen Gestalt/ mit zimlicher schwärtze/ vnd am Bauch weiß/ vnder der Keelen rot. Er hat wenig schwartz Fleisch/ vnd viel Federn/ grosse Flügel/ darumb hat er ein runden Flug. Er verkündet den Tag/ vnnd erwecket die Schlaffenden.

Die warmen Löcher der Berge begeret er im Winter/ da wirdt er bloß vnd ohne Federn gefunden. Sein Zukunfft zeigt an den anfang deß Glentzen.

Etliche vnder jhnen haben einen Stein in jhrer Lebern/ den man Chelidonium nennet. Deren Jungen werden an dem stück erkennet/ so sie für ein zeichen deß Frieds/ von Maul zu Maul im Nest zusamen gekehrt/ sitzen/ Dann die andern/ so den Stein nicht haben/ kehren jhre Hindern zusamen. Die Schwalben machen zweymal Jungen im Jar. Aber die ersten Eyer werden etwan zubrochen/ von wegen der Kälte deß Winters/ die andern bleiben aber. *Chelidonium.* *Schwalbenstein.*

B So man eim Schwalben ein Aug außsticht/ dieweil er klein ist/ wächßt es jhm wider durch hülff deß Krauts Chelidonia, welches man Schelwurtz nennet/ das dem Gesicht fast heylsam vnd gut ist.

So du deß Schwalben jungen auffthust am ersten abnemmen deß Mons/ so findest du in jhm zween Stein/ einen gut/ den andern böß/ den laß das Erdtrich nicht berühren. So man den legt in ein Kälberin oder Hirtzen Leder/ vnd gebunden an den Halß vnd lincken Arm/ das vertreibt die Fallendsucht/ so mans stetigs treget. *Fallendsucht.*

Wann man die grossen oder jungen Schwalben brennet/ so vertreibet jhr Puluer die finstere der Augen/ mit Honig vermischt vnd auffgesalbet. *Tunckel Augen.*

Es dienet auch dem Halßgeschwellen/ vnd zum Zäpfflin/ Keelen/ vnd Halses siechtagen. Deßgleichen thut sein Hertz/ so mans trinckt. *Halßgen.*

Deß Schwalben äsch schärpffet das Gesicht.

## Nachtgall/ Philomela,

PHilomela wirdt genandt von de... Dann mit wunderbarlichem G... sie den Zuhörer/ vnd freuwet sich ... gang/ vnd fürgeht jhn mit ... im Sommer. Im ... sich also vor/ ... Gefülle in schö... Verschie... 25 ... Raup... Obige Farben ... 100 Stück ... Weisse ... 24 18 48 30 36 24

omtesse de Rechterr
Grandeur triumphant
Crand vainquer
Icarus
Monarque du Monde
Noble de Venus

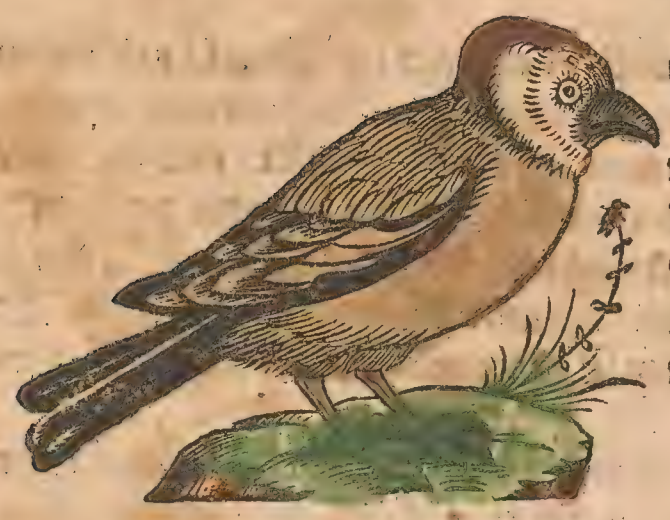
ngen dichten auch/ vnd sing...
itzen/ so sich die Hitz mehret...

## Distelfinck oder Distelvogel/ Carduelis, Acanthis.

C

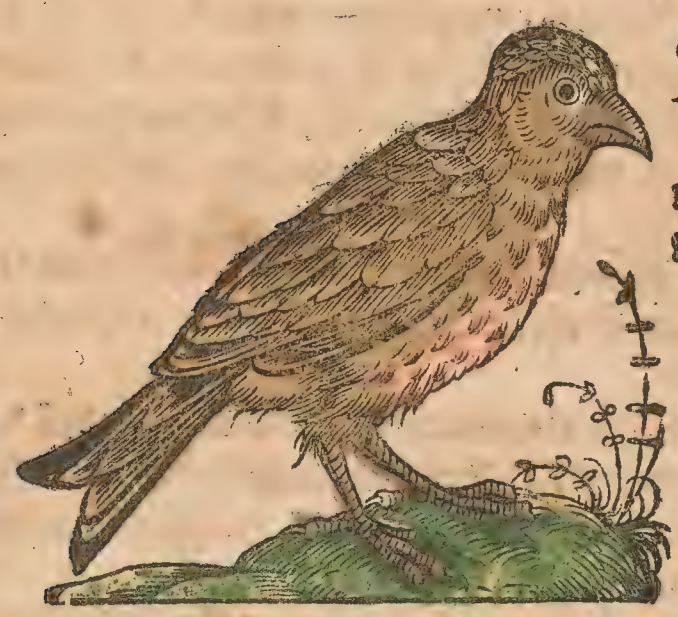
Fincken.

FIncken / ist ein gemeiner Name zu etlichen wolsingenden Vögeln/ Als nemlich die Distelfincken/ die Flachßfincken / die Buchfincken/ die Kirßfincken.



Distelfinck oder Distelvogel/ Latinè Carduelis vnd Acanthis, wirdt also genennt/ dieweil er gern in den Dornen oder Disteln nistet / Ist ein liebliches wolsingendes Vögelin/ hat ein rotes Köpfflin / am Halß vnd Seiten gelb / am Bauch weiß / in grösse wie ein Meyse.

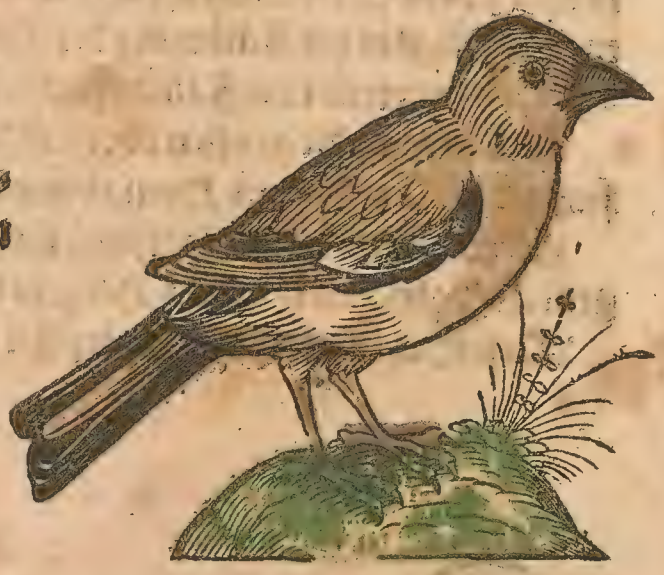
## Flachßfinck oder Henffling/ Linaria auis.



FLachßfinck oder Henffling/ Latinè Linaria, Hat den Namẽ/ dieweil er von dem Hanffsamen / vnd von dem Leinsamen seine Nahrung suchet/ Ist ein grawfärbig Vögelin/ in grösse wie der Distelfincken/ von lieblichem Gesange.

D

## Buchfinck/ Fringilla.



BVchfincken/ Fringilla. Sein grösser als andere Fincken / vnnd werden mit besonderm fleiß zum singen eingesetzt/ vnd geblendet.

## Kirßfinck/ Rubicella.

KIrßfincken oder Blutfincken seyn auch der Fincken art/ Latinè Rubicella vñ Pyrrhula, haben den Namen / dieweil sie gern Kiesen essen/ Seyn rot am Halß vnd Brust/ ein dicken kurtzen Schnabel/ welcher so hart ist / daß sie die Kirschkern mit auffbeissen.

Grünfincken/ Chloris, hat den Namen von der grünen Farbe/ dann Chloris heisset grün.

In summa / alle Finckengeschlecht seyn wolsingende Vögelin / vnd werden deß &
von meuniglichen aufferzogen vnd

A

## Zeißlin / Spinus.

VMb den Namen der Fincken / vnnd Zeißlins / vnnd auch anderer Vögel / haben die Scribenten viel vnnötiges Streits. Das Zeißlin wirdt genandt Spinus, welches so viel gesagt ist als Carduelis, Dann Spinus vnd Carduus bedeuten beyde ein Dorn.

Es ist das Zeißlin ein gar kleines wolsingendes Vögelin / so seines lieblichen singens halben in die Kőbicht eingesetzt vnd erhalten wirdt.

Der Zeißlin art seynd die Vögelin so auß Engellandt gebracht werden / so man Canarien Vögel nennet / welche gar wolsingende Vögelin seyn / vnd gantze natürliche Gesänge / so man sie jhnen vorsingt / nachlernen / vnd vmb groß Gelt verkaufft werden. Canarien Vögel.

## Meise / Parus, Parix.

B

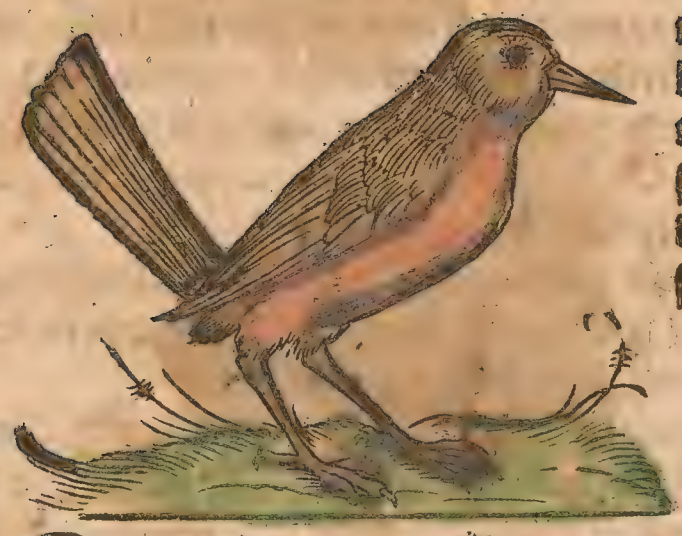
MEise / Parus vnd Parix, Græcè Ægithalus, Ist ein gar wol bekandees vnd seiner Art seynd viel / Als nemlich die Meelmeisen / Parus cæruleus meisen / Parus ater. Heubelmeisen / Parus cristatus. Schwantzmeißlinnenstielmeisen / Parus caudatus. Waldmeißlin / Parus syluaticus. Rittmeisenmeise / Parus paluſtris.

Die Meisen essen gern Nußkern vnd Flie

haben kein Gesang

## Rotbrüstlin/ Rubecula.





ROtbrüstlin oder Rotkröpfflin/Rubecula, ist ein kleines Vögelin mit einer gantz roten Brust vnd Kröpfflin/daher es den Namen empfangen hat/recket sein langes Schwäntzlin stetigs in die höhe. Wirdt also zam/ daß es einem auß den Händen jsset/hat kein besondern Gesang/wirdt Winterszeit in den Stuben gehalten/ daß es die Fliegen / welche zu ergreiffen es gar geschwind ist/ aufffänget.

## Lerch/ Alauda.

LErch ist ein kleiner Vogel / aller Welt bekandt/von seines Gesangs wegen. In dem Sommer fahet er vor Tag an zu singē/ als ob er deß Tags auffgang verkündete. Im Winter wirdt er gefangen / vnd sonderlich so der Schnee liget / mit wunderbarer frölichkeit / mit außgestreckten Federn/im Lufft frewet er sich der lieblichen zeit. Wann/ so es regen oder tunckel Wetter ist/singet er selten / oder nimmer. Er singet auch nit / er fliege dann vber sich gen Himmel / Dann er fleugt langsam auff/aber als ein Stein/fällt er bald herab.



¶ Der Lerchen Fleisch die ein Haub hat/zeucht den Bauch zusamen. Seine Brüh macht den Bauch flüssig.

## Graßmuck/ Curruca.

ISt ein Vögelin / welches im Graß nistet/ darumb es ein Graßmuck genandt wirt. Es brühet deß Gutzgauchs Eyer auß / wie vnder Gutzgauch gesagt ist. Ein bekandter Vogel.

## Küniglin/Zaunschlüpfferin/ Regulus.

EIn Küniglin ist ein beherztes / grawes / kleines Vögelin / machet auff einmal viel Jungen / hat groß Geschrey. Wirdt auch Zaunschlüpfferlin genandt.

A

## Eißvogel/ Ispida.

ISpida, Eißvogel/ ist ein hüpscher Vogel. Seine farb ist das mittel vnder grün vnd gelb / so der Sonnen glast auff jhn gehet / scheinet er ein Saphyrfarb haben. An der Brust hat er ein Farbe den brennenden Kolen gleich. Er fleugt bey dem Wasser / vnnd ist den Fischen vnd Würmlin auffsetzig.

¶ Man sagt daß die Haut abgezogen / vnnd an ein Wandt genagelt / alle Jar die Federn verkehre vnd verendere.

## Fledermauß/ Vespertilio.

FLedermauß suchet jre Nahrung bey der Nacht als die Eulen / vnnd fleugt im Lufft mit jhren häutigen Flügeln.

Es ist ein Thier gleich den Meusen mit der Stim.

¶ Sein Blut machet Haar außfallen.

Die Salb oder Schmaltz der Fledermäuß verhalret der Jungfrawen Brüst groß zu werden.

Sein äschen schärpffet das Gesicht / vnd dienet zu Flecken vnd Werlin der Augen.

B

## Byne/ Jmme/ Apis.

EIn Jmme ist ein rotund Thier / hat ein Gliedlin auß seinem Mundt gehend / durch welches es reucht vnd schmäckt / auch die Speiß zu jhm zeucht vnd empfahet. Es hat kein Blut / hat Zäne vnd vier Flügel. Diß Thier nimpt kein Lufft an sich / athmet auch nit. Sie haben lieb den guten Geschmack / frewen sich der fliessenden Wasser / fliegen hauffet / vnnd sind sorgfältig bey jhrem Werck / Werffen hin die neüssigen. Machen vnder jhnen ein König / derselb ist ein Hüter jhrer Arbeyt.

Die Jmmen nemmen den Honig von den Blumen / vnd mit den vördern Füssen len sie das zu den mitteln / darnach zu den Gleychen der hindern Füß / vnd fliegen mit darvon.

## Wespe/ Vespa. Hürmsen/

WEspe hat einen Lufft an sich / bey dem Kaat te Flügel mit Häutling Die Jmmen ode beschädiget.

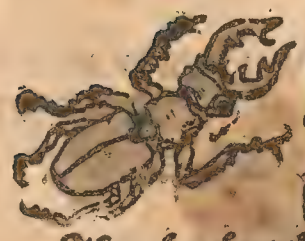
Wac / aber nicht auß versamlung de

Wespen vnd Jmmen machen denen die sie stechen / heisse Geschwulst vnd Röte/ vnd jr Schnabel oder Angel bleibt da sie treffen.

Zu der Wespen stich ist das Kraut Polium gut/Pflasterweiß auffgelegt.

Der Geyßmist zeucht auß der Wespen gifft. Auß Saltz / Essig vnd Honig wirdt ein Pflaster zum stechen der Wespen gemacht. Loröl dienet auch darzu.

## Schröter/ Lucanus, Ceruus volans.



HAt vnder den grossen Flügeln andere kleine zarte / als der Kefer. Fleugt am meisten vmb den Abendt / im Flug machet er ein Geräusch. Er hat Hörner die gut zu der Artzney seynd/groß/lang/gespalten/zinckecht vnd scheinbar. Wann er wil/zeuch er sie zusamen.

Jhr abgebrochen Haupt lebet lang ohn den Cörper / vnd deßgleichen auch jhr Cörper ohn das Haupt/aber nicht so lang als das Haupt ohn den Leib.

## Roßkefer/ Kefer/ Scarabeus.

EJlichen Fliegen werden harte Rinden an statt der Federn / als den Kefern/deren Feder ist zärter vnd brüchiger.

Man spricht daß sie keinen Angel haben / Aber ein Geschlecht vnder jhnen hat lange Hörner / die seynd getheilet mit vielen spitzen / wann sie wöllen / ziehen sie die zusamen. Die hengt man den jungen Kindern an Halß zu einer Artzney.

¶ Ein Fraw die jhr Zeit hat / so die Barfuß vmb ein Acker gehet/ sollen die Kefer vnnd alle schädliche Thier abfallen.



## Goltkefer/ Johans Fliegen/ Cantharides.

## Knölster/ Bupreſtes.

## Fichtenwurm/ Pinorumerucæ.

¶ Antharides, seyn grüne vnd länglechte Würmlin/die findt man so die Frucht blüet/ seyn zu viel sachen gut. Man tödtet sie mit dem Dampff der vom Essig gehet.

Seynd gut auffgelegt auff erhabene Beulen am Leib/als der Außsätzigen.

ncken mit Wein/machen sie harnen. Die Cörper der Würmlin soll man nützen/ erffen. Die besten findet man in Wiesen.

vnd etzen die Haut auff/darumb nützt man sie zu Geschweren/ daß man sie nicht darff auff hawen/ noch brennen. Sie sind ge- / ein halb quintlin gestossen / vermischt mit Bocksblut oder mit Wein / dann sie machen sehr harnen. E · heyß vnd tru-

emischt mit Essig/ vnd die außsätzi · hmiert/ et sehr Haar wachsen. Gesotten mi · hwer t / verzehrets / vnd machet sie auffbrech · in fabfallen / mit einem Wachßpflaster gel · ch- Vertreibt auch die auffzügigen An · ch- gestossen zu einer Salbe/mache · ch-

A Mit öl sieds biß es dick wirdt/salbs auff die essenden Geschwer/so verzehrt es sie. Auch Grind vnd Räude.

¶ Die Knölster/auch Qualster genandt/darumb/so es das Viehe jßt/berstens darvon.

Fichtenraupen oder Würmlin braucht man auch wie Goltkefer/dörret sie/vnd behalts zum brauch. Sie erwärmen/etzen/heylen bösen Grind/ Räude/ Flechten/ vnd den Krebß/ Fürdern der Frawen jhr Zeit.

Vnd seynd die Fichtenwürm den Nachtgallen ein angeneme Speiß.

## Fliege/ Muck/ Musca.

Fliegen wachsen von Vnreinigkeit/vnd hangen den vnreinen dingen vnd wüsten stetten an.

Die Fliege hat jhren Angel außwendig/mit dem sie sticht/ als die Bynen / durch welchen sie versucht vnd empfindet / vnnd die Speiß an sich zeucht. Darumb hat auch der Fliegen vnd Bynen geschlecht Zän / die gar nahe andern Zänen gleich seyn.

¶ Fliegen tödtet Operment / so man darvon etwas in Milch thut / vnd es die Mucken saugen.

Die Fliegen tödtet auch dieser Rauch/vnd Rauch von Weyrauch/ vnd deß schwartzen Attichs dampff/ so man es seudt.

Fliegen seynd gut zum Augenwehe vnd Augbrahen.

So die gebrandt werden / vnnd mit Honig auff die kaalen stette gelegt / machet Haar wachsen.

Fliegen werden getödt/so man die statt mit Holderwasser besprenget.

B

## Muckenwasser.

Von gemeinen Mucken gebrandt / wirdt Blawfarb. Muckenwasser vertreibet Fell vnd Flecken der Augen/ein Stund vor Nacht darein gethan/ drey oder vier Wochen lang alle Abendt.

Muckenwasser machet schön lang Haar wachsen / alle Tag das Haar zwey oder drey-mal damit genetzt/drey oder vier Wochen lang.

Das Wasser brenne also: Spreyte ein Tuch vber ein Kachel / lege die Mucken in ein Säcklin/so laufft das Wasser durch das Säcklin vnd Tuch in die Kachel.

Wo du es in einem Helm brennest/so wirdt der Helm stinckend. Ist ein bewerte Kunst.

## Schnack Culex.

Zu vertreiben die Schnacken vnd Wandtleuß / machet man ein Rauch mit Nigella, deßgleichen mit dörren Myrthen / vnd mit Schwefel/ vnd Bdellio, vnd stinckenden Dörnen vnd Kühtreck.

Wider die Schnacken vnd Wandtleußin [illegible] vnnd Saaten / sprenget man frisch Trüsenöl/oder Ruß von einem Camin / mit Wasser von Galbano, oder Schwefel darunder gemischt.

Ende vond Vögeln.

# Von den Fischen / Und erstlich von der Fisch Natur in gemein.

ALle Fisch sind von Natur kalt vnd feucht/doch ist ein vnderscheid vnder jhnen/dann einer ist besser dann der ander/ nach Art vnnd Eigenschaffe der Ort vnd Wasser/in welchen sie fliessen/ Dann welche sich in den Steinen halten/vnd in lautern reinen Wassern/ die sind besser dann die andern / haben guten Safft/vnd lassen sich auch wol verdäwen.

Vnd wiewol in allen Kranckheiten die Fisch vberall verbotten werden / jedoch so werden etliche Fisch etwan erlaubet / so sich in lautern felßechten Wassern halten / als die Grundeln/ Foreln/ Hecht/ Bersig/ Rotäuglin/ Kräßlin / Nach diesen sind die besten die Meerfisch. Die sich in vnreinen/ faulen/ vnd sümpffigen Wassern halten / seynd alle böß/ als die Schleien.

Ein guten gesunden Fisch soll man erkennen bey diesen Zeichen / daß er ein hartlechtes truckenes Fleisch habe / daß er sey schüppecht/nicht sey schleimecht / der sich in der Lufft nit bald verändert / am Geschmack süß / vnd ein dünne Haut hat. Solche Fisch däwen sich wol/vnd geben gute Nahrung vnd Geblüt/sind gesund in müssigen vnd schwachen Menschen/vnd denen so von der Kranckheit sich widerumb auffmachen.

Die Meerfisch/sagt Simeon Sethi/däwen sich wol/geben sich aber schwerlich wider. Aber die Wasserfisch däwen sich schwerlich/vnd geben sich leichtlich wider.

Alles Geblüt so von Fischen sich geberet/ ist dünner dann das Geblüt / so da kompt von Speise der jrrdischen Thier.

## Wem die Fisch nützlich / vnd welchen sie schädlich seynd.

LEstlich mercke/so man Fisch vnd Fleisch auff ein Mahlzeit hat/ soll man Fisch zum ersten essen/ vnd das Fleisch darnach.

Fisch genossen seynd gut denen so Cholerici seynd / den Phlegmatischen sind sie schädlich/ Dergleichen schaden sie denen/ so weyche vnd schwache Neruen haben/ vnd sonderlich im Winter/ auch denen welche in kalten Landen seyn/dergleichen denen/ welche der Fischspeiß nicht gewohnet sind/sonderlich so sie ein kalten vnd feuchten Magen haben/vnd mehr so sie ein hitzigen Magen haben/dann sie werden sehr durstig darvon.

Weiter seynd auch gut die kleinen Fisch / die in lautern Wassern so vber roth Erdtrich fliessen / sich halten. Aber die grossen Fisch däwen sich schwerlich / vnnd geberen grobe feuchtigkeit.



Von

A Von der erwehlung der Fisch zur Speise/lauter ein alter Reimen also:

*Si pisces molles sunt magno corpore, tolles.*
*Si pisces duri, parui sunt plus valituri.*

Welches so viel gesagt ist / daß die Fisch so ein weyches Fleisch haben / als die Barben vnd andere mehr / am besten seyn/ wann sie zimlich groß seyn / Aber die Fisch so ein hartes truckenes Fleisch haben / als Hecht / seyn die besten wann sie noch etwas klein seyn / oder mittelmässige grösse haben.

## Von gesaltzenen oder dörren Fischen.

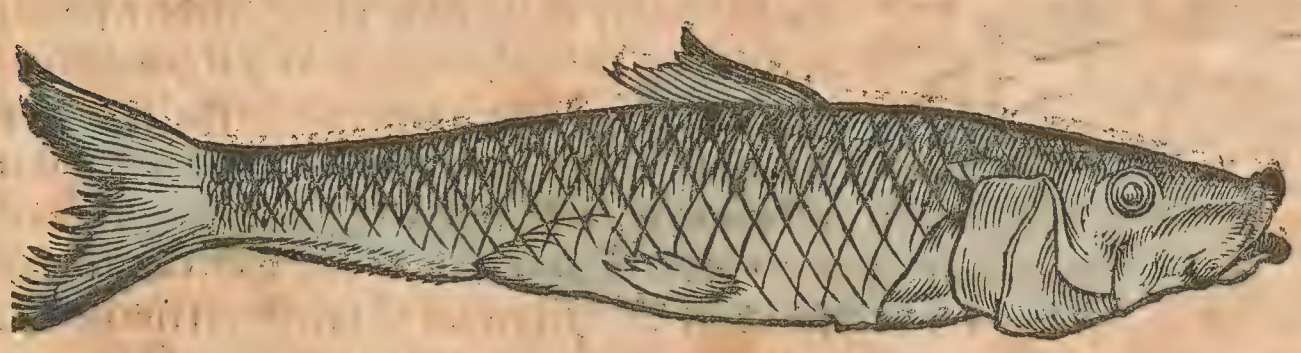
Alle gesaltzene vnnd dörre Fisch seynd vngesund / werden leichtlich am Leib corrumpiert / vnd verändern den gantzen Leib/so man sie stets neußt. Derhalben sollen sich die Aderlässer vor gesaltzenen vnd dörren Fischen hüten/dann sie geberen Malzey.

Simeon Sethi sagt / daß die gesaltzene Fisch warm vnd trucken seynd / vnnd die grobe feuchtigkeit zertheilen vnd dünn machen/ vnnd sonderlich wann es Fisch seyn/ welche ohne das gute Nahrung geben.

Aber die Fisch / welche ein grobes hartes fleisch haben / werden vom Saltz noch viel böser vnd vngesunder.

## Hering/ Bucking.

B



HEring/Halec, Alec Arenga, Harenga, ist ein bekandter Fisch in allen Nationen/ Wirdt hauffenweiß in dem Meer vnd Seen gefangen / in Tonnen eingeschlagen/ vnd weit in frembde Landt geführet. Alsbald er auß dem Wasser kompt / so ist er todt / darumb pflegen die Fischer alsbald / wann sie ein Fang gethan haben/ dieselbige die Eingeweyd / durch besondere darzu viel bestellte Leuth / außzunemmen / vnnd die Hering einzusaltzen.

Bucking oder Buckling / ist ein geräucherter Hering / Halce infumatum , welche in grosse Faß eingepackt vnnd verführet / vnd dieselbige nennet man Faßbucking/ Dieselbige gar hart gesaltzen.

Etliche werden in Stroh eingepackt/ so etwas besser vnd süsser seyn/ vnd werden genennet Strohbucking.

Noch ist ein art der Bucking / welche man nennet Dewbucking / Diese haben ein liebliechen süssen Geschmack/vnd sind die aller besten.

Wo die Hering auff dem Wasser ein Liecht sehen/ da schwimmen sie hin/ vnd werden also zu dem Garn gebracht.

Wann der Hering noch frisch ist/so ist es ein herrliche liebliche Speise/ Der Hering/ vnd die Bucking gehören für Gesunde/ den Krancken vndienlich. Es ist ein anders gesaltzen Fischwerck. Sie sind ein nützliche Haußspeise / zu Kalt vnd auß einem Essig/vnd mancherley andere Art bereytet.

Das

Das Heringsschmaltz wirdt in Faß gesamlet vnd verkaufft/Wirdt gebraucht von den C
Schuhmachern zur Lederbereytung.

Grind. Heringschmaltz heylet den Grind der Brust/damit bestrichen. Heylet den Hundsbiß.
Hundsbiß.

## Plateissen oder Schollen.

PLateissen oder Schollen/ Latinè Pecten, Platessa, Plagitia, Passer marinus. Hat seinen Namen von der breyten Gestalt.

Der Plateissen sind vielerley Art vnd Gestalt / wie solche bey dem Rondeletio weitläufftig beschrieben werden.

Sie seyn in allen Landen auch wolbekandt / werden mit grosser menge gedörret vnd verführet. Man saltzt sie auch in ein Tonne wie die Hering vnd andere gesaltzene Fische.

Es werden auch offtmals bey vns in dem Reynstrom lebendige Plateissen gefangen/aber doch wenig.

Ist ein gemeine Haußspeise in allen Landen.

## Stockfisch/ Schelfisch/ Rotschere/ Assellus, Salpa.

STockfisch oder Schelfisch/ vnd Rotschere/seynd einerley art Fische. Assellus Latinè, vnnd mit gemeinem Namen Salpa. Hat den Namen dieweil man jhn/ so er gedörret ist/ nicht essen kan / er sey dann zuvor / ehe man jhn einweychet / vnnd siedet / auff einem Stock weych geklopfft/daß er geschlache vnnd milt zu essen werde. Daher kompts daß man einen vngeschlachten vngeschickten Menschen im Sprichwort einem Stockfisch vergleichet/daß man sagt: Das ist gar ein Stockfisch.

Die Rotscheren seyn gar ein art der Stockfische / vnd ist kein ander vnderscheid / dann daß sie von einander gespalten seyn/vnd der Grad durchauß herauß genommen ist.

Sie werden alle gedörret zu vns/mit grosser menge/auß den Mittnächtischen vnd Niderländischen Landen/geführet/vnd in der Küchen wolbekandt/ Vnd werden von den Köchen auff mancherley art/gar schmackhafftig zugerichtet.

Stockfisch Brodt. In den Mittnächtischen Landen machet man Meel auß den gedörrten Stockfischen/ vnd backt Brodt darauß zur täglichen Speise.

## Bolchen/ Cabelan/ Reinfisch vnd Wyttinck/ Aselli.

BOlchen/ Cabelan/ Reinfisch/ vnd Wytting/ werden vnder eine Art alle gerechnet/ Nemlich Aselli.

Es ist aber ein grosser vnderscheid vnder dem Bolchen vnd Rheinfisch / Dann der Bolchen oder Cabelan / ist ein herrlicher grosser Fisch/hat ein lieblich wolgeschmackes weisses Fleisch/hat ein sehr grossen Kopff / Daher das Sprichwort ist / wann einer ein dicken Kopff hat/ daß man sagt: Er hab ein Bolchenkopff. Es ist am Geschmack ein berühmpter Fisch / sonderlich wann er frisch gefangen ist. Hat ein grosse Leber fast wie ein Kalbsleber/welche gar milt ist/vnd am Geschmack einer Ruppenleber sich vergleichet.

Der

A Der Bolchen wirdt in stück zerhawen/vnd in Tonnen eingesaltzen.

Die Köpff von den Bolchen werden abgeschnitten/ vnd in sonderheit eingesaltzen/vnd ist ein gar lustiges Essen an den Köpffen/ so man weisse oder geele Rüblin klein geschnitten/vnd in Butter gebraten/darüber thut/ nach dem er zuvor gesotten/vnd die Brühe darvon abgeschüttet ist.

Der Bolchen mit gesaltzener Butter wol vbergossen/ so man jhn anrichtet/ ist gu tes Geschmacks.

Rheinfisch ist an grösse vnd güte vnd Geschmack geringer als der Bolchen/Wirt mit dem Kopff vnd Leib/ in Tonnen eingesaltzen.

Die Wyttinck oder Weytling/seynd kleine Rheinfisch/also genandt/ dieweil sie n sind/ Ist so viel gesagt/ als Weißfisch.

Diese obgemeldte Fisch alle werden in Tonnen zu vns/ vnd an andere weite Ort menge/zu der Küchenspeise/geführet. Vnd werden alle/wie auch der Stockfisch vnd scheren/vnder die Asellos, von dem Rondeletio vnd andern Fischscribenten/gezehlet.

## Roch/ Raia, Pastinaca marin.

B

Noch ist ein art der Plateissen/ wird [illegible] grausam Gesichts. Das Maul steckt ihm weit vnderm Leib. Ist essen/ dar [illegible] rthead. wer ist.

auffgehencket. Ist aber so [illegible] wie andere gesaltzene vnd

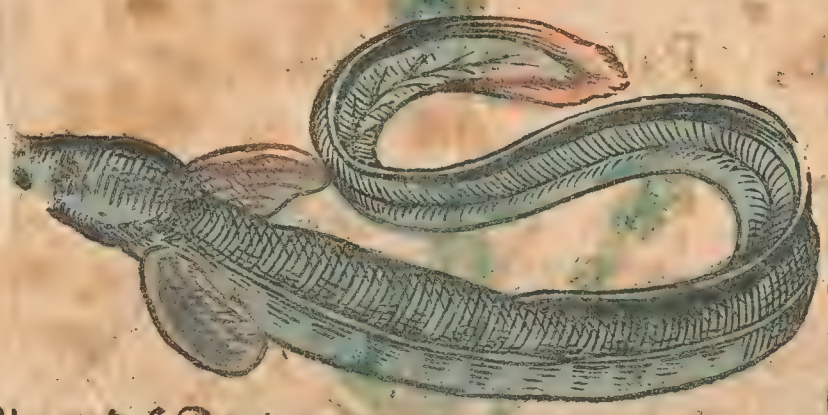
| | | | |
|---|---|---|---|
| Grand Soleil d'or | . . . | 9 | Ferraria tigridia . . . |
| Hative de R'hin | . . . | 9 | Hyacinthus muscari . . . |
| Kapitaine Orthuis | . . . | 12 | — plumosus . . . |
| Morgensonne | . . . | 12 | Anbei empfehle ich allen Pflanzen-Liebhabern eine im vorigen Jahre neu erhaltene Pflanze, Matricaria madiana fl. pleno, welche jährlich 2 mal und zwar in den Monaten Juni und Juli; so wie |
| Gefüllte Narcissen. | | | |
| Gelbe van Sion | . . . | 5 | |
| Jncomparable | . . . | 5 | |
| Orange Phoenix | . . . | 6 | |

| | |
|---|---|
| Appius sehr dunkel | 36 |
| Agath Mignon hellblau | 24 |
| Aemilius dunkelblau | 30 |
| Aigle noir | 15 |
| Bouquet Azur | 24 |
| Bonaparte extra | 30 |
| Crepuscule schwarzbl | 30 |

# Forellen/ Goltforn/ Variola, Aurata, Truta.

DJe Forellen oder Goltforn haben ein schöne Goltfarb/ halten sich in klaren harten frischē Wässerlin/ In den Herrenküchen das mehrertheil bekandt. Es ist ein harter gesunder Fisch/ kompt nicht bald in der gemeinen Leuth Küchen.

# Ael/ Anguilla.



ACht Jar leben die Ael. Die Ael reiben sich an die Felsen/ dieselbe abstreiffung wirdt lebendig/ vnd habē kein andere geberung. Allerlängst leben sie vnder allen Fischen ausserm Wasser auff sechß Tag. Er hat einen harten Todt/ so er schon abgezogen ist/ so lebt er noch. Vnd erschrickt von der

[illegible] deß Donders/ krümmelt sich zusamen/ treibt also im Wasser hin als todt. Er frewet

[illegible] der fliessenden Wasser. Vnd wann es finster Wetter ist. so wirdt er am meisten gefan- P

dann so wirt das Wasser [illegible]üb von den widerwertigen Winden. Er ist räubig der klei-

[illegible]fischlin/ so noch in jhrem Samen seynd.

Man soll ein Ael mehr sieden dann andere Fisch/ sonst ist er schädlich.

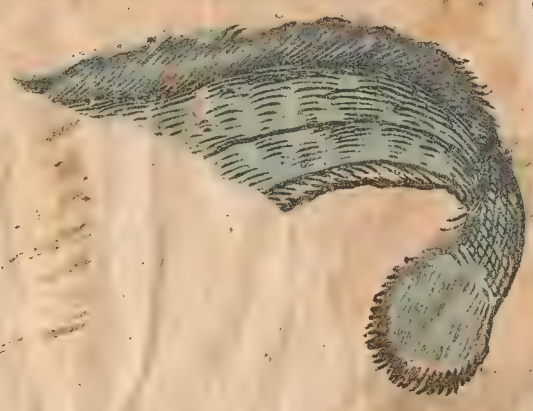
[illegible] dem Fewer gebraten ist er nützlicher/ dann darvon weichet sein Vntugendt.

[illegible]n feyßtigkeit dienet zun Oh[illegible]

# Aalru[illegible]

[illegible]ndem sich dadurch vor Eintritt des Winter[illegible]

[illegible]h eine kräftige Flor erzweckt werden kann.



[illegible] bey den Sachsen Quaps[illegible]

Latinè, Mustela piscis.

[illegible] glatte Haut wie ein Aal/

[illegible] ein Krotte. Sein Magē

[illegible]und hat etliche Federn/

[illegible]ie ein Frosch oder Krot-

[illegible]ndt/ wirt genennt Quaps-

[illegible]uappenhände. Dahrer

[illegible]sen ein Sprichwort:

[illegible] noch nie so[illegible]

[illegible]rtenfutt.

[illegible] Diesen pfleget man

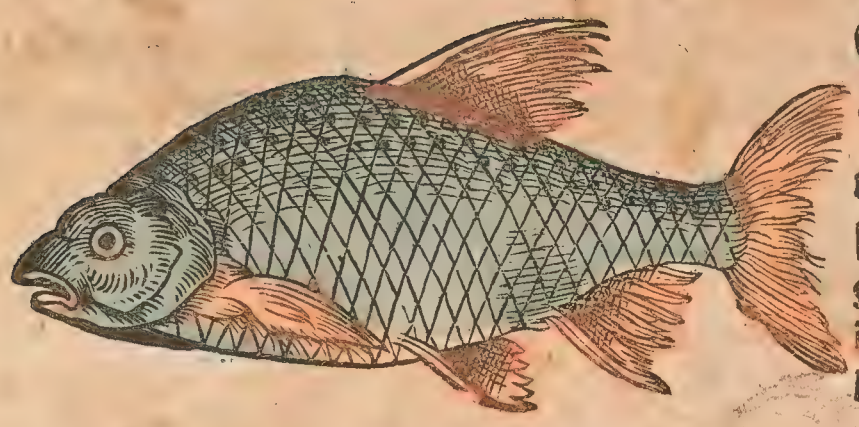
[illegible]waltiglich die Nach-

[illegible] mit Wein eingege-

Bräsem/

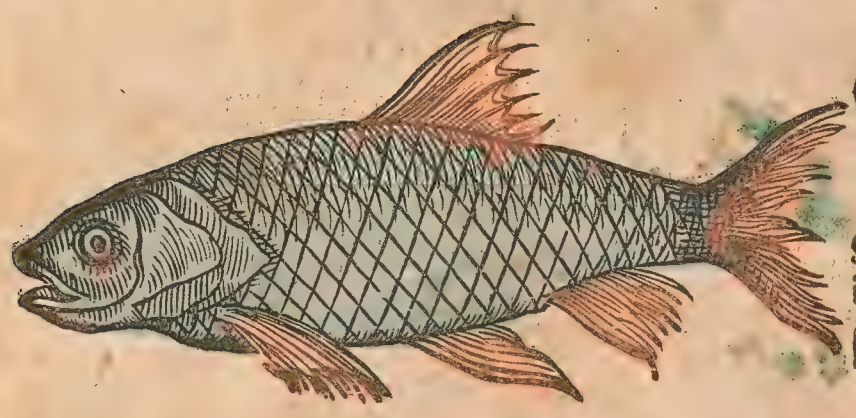
A

## Bräsem/ Prasinus.



BRäsem/ Brachsme/ Prasem/ Prasinus. Wirdt gerechnet vnder die Cyprinos pisces, Ist ein fürnemer guter Braatfisch/ dünn von Gestalt/ vnnd kurtz/ aber gar breyt wie ein grosse Plateisse. Hat ein trucken gesundes Fleisch. Man pfleget jhn mehr zu braten als zu sieden.

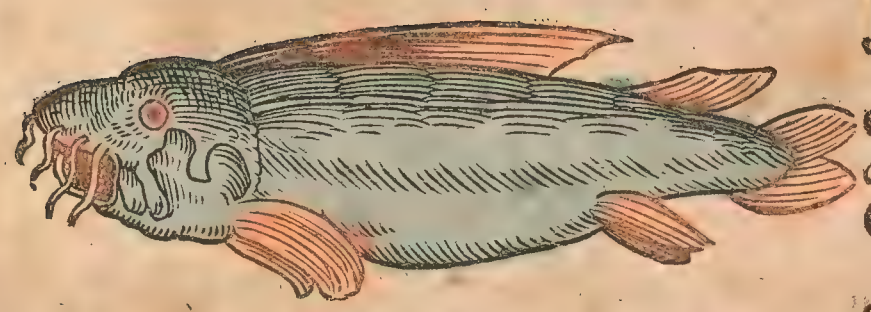
## Rotäuglin/ Rubellus.



ROtäuglin/ Rubellus, Rotilus, ist ein gemeiner gesunder Fisch/ truckenes Fleisches/ wirt nit sehr groß/ hat rote Federn/ vnd rote Augen/ daher er seinen Namen hat/ Ist wolgeschmack gesotten/ vnd auch gebraten.

B

## Hausen/ Huso, Exos.



HAusen ist ein grosser Meerfisch/ hat ein Gradt/ keine Schuppen/ vnd keine Beyne/ darumb wirdt er geneñet Exos, das ist/ ohn Beyn/ Hat aber ein Knarbel in sich an statt der Gradt/ ein zehes schleimichtes Fleisch.

Dieser Fisch hat in sich ein lange Blase/ so vom Haupt an vnd am Ruck hinab biß zum Schwantz gehet/ so man pfleget zu dörren/ vnnd zusamen wickeln vnd verkauffen/ so man Hausenblasen nennet/ so zu den Galarten oder Galreen von Fischen vnd Fleisch gebraucht werden. Von diesen Blasen wirt gemacht der Fischleim/ Ichthyocolla genandt/ welches ein sonderlicher subtiler Leime ist/ so zu Instrumenten vnd subtiler Arbeyt gebraucht wirdt.

## Grundeln/ Schmierlin/ vnd Crässen.

GRundeln oder Schmierlin/ Latinè Funduli, seynd kleine zarte Fischlin/ auff der Herren Tisch wol bekandt.

Crassen/ oder Krässen/ Crassiones, Crassuli, seynd auch kleine gesunde Fischlin/ so bey vielen den Grundeln gleich geachtet werden.

Beyder Fischlin Namen wirt sehr vermischt/ Dann etliche geben der Grundeln Namen den Crassen zu/ vnd widerumb dargegen.

daher andermals beneñt werden dürften. Frühzeitiges Finlegen in Töpfe hat Vorzug, die Zwiebeln noch gehörig bewurzeln, und mithin auc

Es ist aber der vnderscheid/ daß die Grundeln ohn alle Schuppen seyn/ vnd am Haupt vmb den Mundt ein Krönlin haben wie ein Jungfrawenkräntzlin. Die Crässen aber haben gar kleine Schuppen/ vnd kein Krönlin.

Beyde Fischlin mögen den Krancken erlaubet werden / haben ein gesundes truckenes Fleisch/ vnd lieblichen Geschmack/ so sie nur recht in der Küchen abgesotten werden. Man pflegt sie auch in Butter zu backen.

## Krebß vnd Crabben/ Astacus, Cancer.

Krebß/ Astacus.

Crabben/ Cancer.

KRebß vnd Crabben/ heissen in gemein Cancer. Græcè, Κάρκινος. Es vnderscheiden aber die Scribenten diese beyde Geschlecht / vnnd sagen / daß der Namen Cancer den Crabben zugehöre/ vnd der Krebß heisse Astacus.

Die Krebß seynd in allen Landen wol bekandt / in süssen Wässern / vnd auch in den gesaltzenen Meerwassern.

Die Meerkrebß werden so groß/ daß ein Schere an einem solchen Krebß so groß wirde als ein grosse Handt eines starcken Menschens/ vnd wol grösser.

Die Crabben seynd ein besonder art der Krebß/ seyn breyt vnd stumpff/ ohne Schwäntz/ wie die Figur hierbey außweiset/ seyn auch mancherley grösse.

Ein Krebß hat Füß/ Arm/ vnd Scheren für seine Hende/ gehet hindersich vnd für sich.

Welche Eyer am Bauch haben / die dienen zu der Schlangenbiss. Zu der zeit deß Glentzen thun sie jhre Schalen ab.

So der Krebß mit Milch wirt getränckt/ lebt er ohn wasser lange zeit. Er hat kein blut.

Bachkrebß seynd fast nutz den Krancken zu der Kost/ sonderlich den hitzigen.

Die Augen deß Krebß haben sonderliche Tugendt an jnen/ als damit die Haut weiß zu machen/ also: Nimb Krebßaugen/ vnd stoß die zu Puluer / vnd thu darunder Essig / darnach nimb Saltzwasser/ vnd mische es darunder/ so wirdt es weiß wie Milch.

Das Wasser ist gleich der weissen Salben in den Apotecken/das trücknet vnd heylet alle Brest gar bald.

Die Brühe gesotten von Krebsen / ist gut den Lungensüchtigen / vnd nimpt das Geschwer der Lungen/davon gar offt entstehet die Schwindsucht/ oder das Abnemmen/ das da kompt vom Geschwer der Lungen/vnd ist lang weren. Lungensucht.

Krebß zu äschen gebrandt/mit gesottenem Honig vermischt/heylet schrunden vnd frost der Fuß vnd Afftern.

## Krebßwasser.

Das beste theil vnd zeit seiner Distillierung/ist/ die Krebß so lebendig seyn/so der Mon voll ist/sollen sie gestossen vnd gebrandt werden in Balneo Mariæ.

Mit Krebßwasser die schwindende Glieder gerieben Morgens vnd Abends/macht das Fleisch wider wachsen. Schwindsucht.

Krebßwasser zum Tag zweymal genützt/ jedes mal auff zwey Lot/ ist gut für das Parlis/oder den Schlag. Schlag.

Krebßwasser heylet den Brandt / er sey von Wasser oder Fewer / ein Tuch darinn genetzt vnd darauff gelegt/zum Tag zweymal/biß er genießt. Brand.

Der Bachkrebß in dem fliessenden Wasser dienet fast wol denen die sich verzehret haben/vnd mager seynd.

## Hecht/ Lucius.

HEcht / Latinè Lucius, vnd Lupus piscis, das ist ein Wasserwolff. Græcè λάβραξ, das ist/ ein Fraaß. In den Niderlanden / ein Schnucht/Schnack. Hat den Namen im Lateinischen vnd Griechischen von seiner Natur / Dann er ist in den süssen Wassern / vnder andern Fischen / ein schädlicher frässiger Fisch/wie ein Wolff vnder den Gethieren in den Wälden. So er in den Fischteichen oder Fischweihern verschlossen ist/ thut er grossen schaden / frisset Carpffen vnd andere Fisch darinnen/ in gleich seiner grösse / er verschonet auch seinem eigen Geschlecht nicht/daß man offt junge Hecht/so er eingeschluckt hat/in seinem Bauch findet.

Dem Bersing/ Schleien/ vnd Rotauglen / verschonet er/ vnd gesellet sich zu denselben freundtlich.

Ein Hecht wirdt alt / vnd sehr groß wie ein Salme / Haltet sich in süssen Wassern / es sey dann daß er durch ein Wasserflut an die gesaltzene Wasser etwa geflösset wirt/ Hat ein breytes Maul vnd weiten Rachen/scharpffe Zäne/kleine silberfarbe Schuppen.

Im Kopff hat er mancherley Gebeyn/als ein Creutz/ Nägel/ Spieß/ darmit etliche jre besondere deutung haben. Die Hecht haben ein truckenes fleisch. Die grosse Hecht seynd grob vnd schwer verdäwlich. Die mittelmässiger grösse seyn/ die sind am besten vnd gesündesten/vnd mögen den Krancken vnd Kindtbetterin in der Speiß zugelassen werden. Vnd ist ein alte Regula/Daß die Fisch so ein hartes fleisch haben/am besten seyn/ wann sie noch klein/ oder mittelmässiger grösse seyn / Dargegen aber die Fisch / so ein weyches fleisch haben/als die Barben/ die sind je grösser je besser zu


| | | |
|---|---|---|
| | | Charlotte Mariane extra . |
| | | Esperance rosa . . . |
| | | Eclatante parfait . . |
| | | Henriette Wilhelmine . |
| | | Hersteld Vrede hochroth . |
| | | Hercules Magnus . . . . . |

| | | |
|---|---|---|
| | | In schönem Kommer . . |
| | 30 | ditto das 100 Stück . . |
| | 20 | Anemone hortensis . . |
| | 12 | Kaiserkronen. |
| | 15 | |
| | 12 | Gelbe . . . . . |
| | | Rothe . . . . . |
| | | — gefüllte . . |
| | | — maximus . . . |
| | 10 | Fritillaria Meleagris . . |

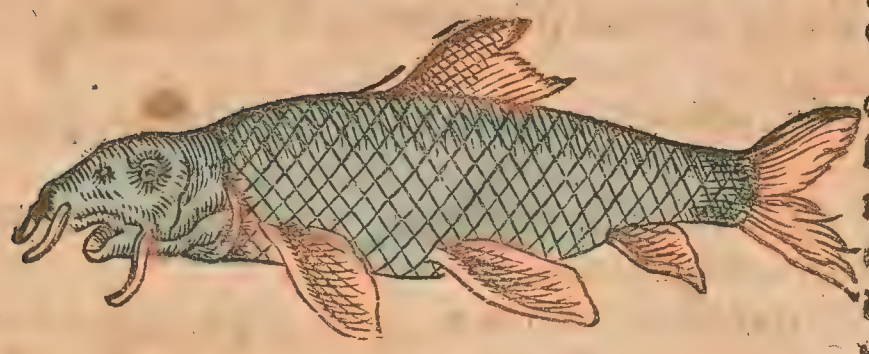

. . hen.
. . der das
. . ick .

Hecht nur in dritten Tag im Saltz gelegen hat/ vnd alsdann gebrühet vnd geschelet wirt/ mit Erbeyßbrüh/Wein/Roßmarin/ Butter/ vnd Jngber/ abbereytet wirdt/ so ist es kein schlimmes Essen. Mit der Hechtleber pranget man vber Tisch/ wiewol sie der Ruppenleber am Geschmack nicht gleichet. E

Stein. Seitēstechen. Deß Hechts Backenkiebel vnd andere Gebeyne im Haupt/ werden gestossen/vnnd für den Stein/vnd für das Seitenstechen eingegeben.

Den Rögner in den Hechten wirfft man hinweg/ wie auch in den Barben/ bringet den Durchlauffe.

## Barb/ Barbus.



Barb/ Barbus, Mystus, Barbio, hat sein Namen also fast in allen Spraachen/ dieweil er vornen am Maul zwey Floß hat/ wie ein Knebelbart/ Wirdt auch wol Mullus genennet/darvon es hie kein streit hat. Jst ein wolbekandter Fisch/ hat ein weisses doch weyches wolgeschmackes Fleisch/ vnd je grösser ein Barb ist/ desto besser wirdt er geachtet/nach dem Reimen so bey dem Hecht gemeldet.

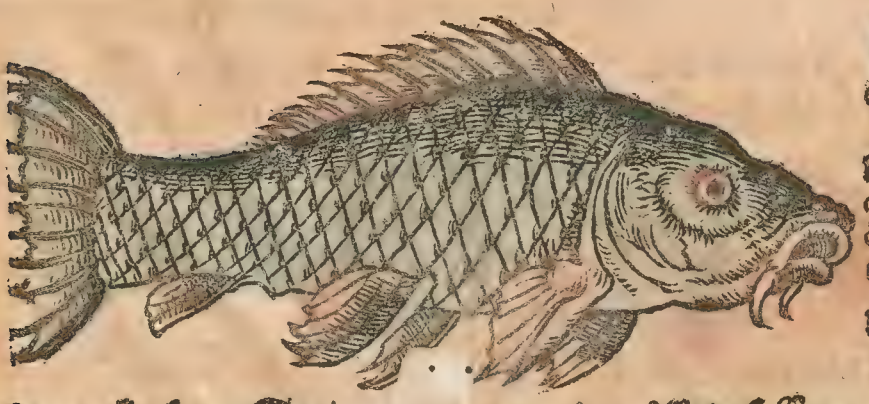
Das Barbenmaul vnd Kopff wirdt als das beste geachtet.

Ruppenleber/Carpenzungen/Barbenmäulchen/
Die brachten mich vmb mein kleines Säulchen.

D

Der Rögner deß Barben so er mit gesotten vnd gessen wirdt/macht er den Durchlauffen vnd Grimmen/darumb pflegt man jn hinweg zu werffen.

## Carpff/ Carpio.



Carpff/ Carpio, vnnd Cyprinus piscis, ist ein gar wolbekandter Fisch/mit grossen Schuppē/kleinem Kopff/ Hat keine Zän/an statt der Zungen hat er innwendig im Munde ein breyt angewachsen Fleisch/ darmit man insonderheit pranget.

Hat im Obergummen ein harten dreyeckechten Stein/ [illegible] er nach grösse deß Carpen auch zimlich groß ist.

Es wirdt ein Carp [illegible] grösse in vnsern Wassern/ daß er zwenhig Pfund wieget/ sonst ist die gemeine gattu[illegible] zweyen/dreyen/fünff/acht Pfunden/ Seynd eines guten Geschmacks so sie zweyr[illegible]ig/vnd darüber seyn/vnd also je grösser desto besser.

Vnder den Carp[illegible]adet man etliche/ so man Spiegel Carpen nennet/ seynd glatt/ vnd haben wenig S[illegible]en/ welche glänzen wie ein goldfarb Spiegel/ daher sie den Namen haben/ seynd s[illegible]aller gestalt den Carpffen gleich/ vnd sind gemeiniglich feyster vnd wolgeschmack[illegible]ie andere.

Der Carpffens[illegible]dt für den Sode vnder der Zungen gehalten.

Passe Virgo 30
Sultan Achmet 36
15

Lampre[illegible]

| | | |
|---|---|---|
| Frühreife wohlriechende Marseiller | 9 | |
| Aurora | 9 | |
| Blanchatre | 9 | |
| Campanularius | 9 | |
| Don Carlos | 9 | |
| Grand Primo | 9 | |
| — Monarque | 9 | |
| — Maitre | 12 | |
| Iris anglica | | |
| Iris. | | |
| — Kamtschakense | | |
| — tigrinum | | |
| Farben | | |
| — Martagon Verschi[illegible] | | |
| — candidum | | |

A

## Lampreten/ Bricken / vnd Neunäuglin.

LAmpreten/Bricken/vnd Neunäuglin/ seynd dreyerley Fisch/ vnder ein Art gerechnet. Lampreten / Latinè Lambipetra, Lampetra, vnd Lampreta, dieweil sie an die Stein vnd Holtz sich mit dem Mund anhenget/vnd dieselbige so hart anfauget/ daß man sie nicht wol darvon abziehen kan. Die Lampreten werden Arms dick vnnd lang wie ein Aal.

Die Bricken seynd klein vnnd schwanck / Daumens dick/ anderthalb Schuch lang. Werden insonderheit genennet Muræna, wiewol dieser Name den Lampreten auch wirdt zugegeben.

Neunaugen oder Steinbeisserlin/Lampetrula, seyn gar schmale spannenlange Fischlin/wie kleine Schlänglin/ Haben den Namẽ/ weil sie neun Löchlin auff den Seiten vom Kopff an haben / wie auch die Bricken vnd Lampreten. Saugen auch an den Steinen/ vnd hencken sich mit dem Mundt daran/darumb sie Steinbeisserlin genennet werden.

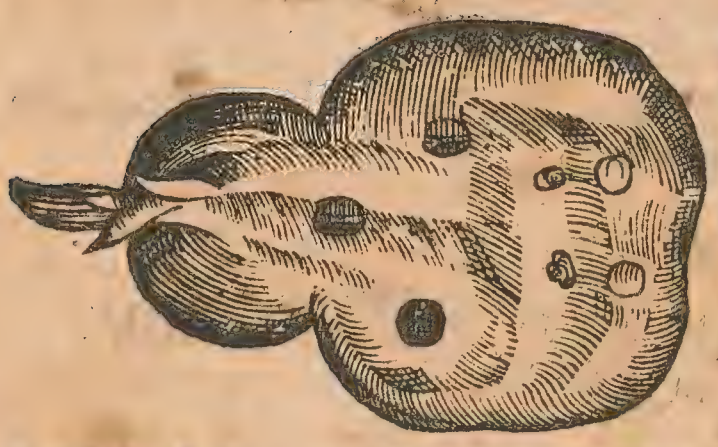
Haben alle ein glatte Haut/schwer verdäwlich grobes Fleisch/Sollen in Wein ertränckt/vnd mit Wein vnd Gewürtze wol abgesotten werden.

## Blackfisch. Sepia, Loligo maior. Meerspinn/ Loligo minor.

## Seefalck/ Tortuca.

DEr Meer oder Seefalck iſt ſchier formiert wie ein Schiltkrott/ Der Schilt am Rucken/ der Kopff vnd Flügel ſeyn liechtrot/ der Schnabel blawlecht/ der Vnderſchilt an der Bruſt gelb/ der Halß/ Bauch vñ Beyn/ tunckel leibfarb. Wächßt ſo groß/ daß zween Mann daran zu heben haben. So er am Rucken ligt/ kan er ſchwerlich wider auffkommen. Er ſchwimmet im Waſſer/ vnd fleugt darob.

## Krampfffiſch/ Torpedo.



KRampfffiſch/ oder Zitterfiſch/ Torpedo Græcis Νάρκη, hat den Namen in allen Spraachen daher/ daß wann man jhn angreifft/ er ein ſolche Kälte dem Menſchen in die Glieder bringt/ daß die Glieder einem erzittern/ vnd wie von einem häfftigen Krampff erſtarren.

Iſt ein Fiſch von Fleiſch wie ein Rhaia oder Roch/ am Rucken iſt er rotfarbig/ vnd hat daſelbſt fünff ſchwartzer flecken/ vnd auch ſchwartze Augen/ am

## Wasserpferdle/ Hippocampus.

NOch ein Geschlecht eines Meerfischlins ist/ welches auch Hippocampus wirt genandt/ deß Figur hiebey gesetzt ist. Etliche nennens ein Wasserhengstlin/ ein Wasserpferd. Ist vnsern Orten auch vnbekandt.

Es wirt also genennt/ dieweil es vornen denauß wie ein Raupen/ Dann Campe heißt Eruca, das

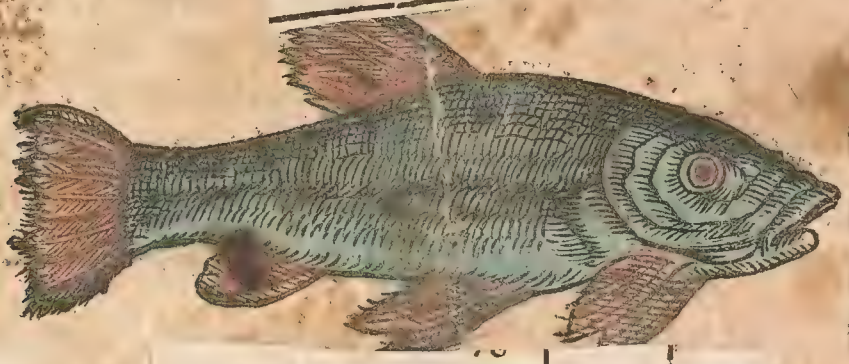
## Bersig/ Perca.

BErsig ist ein rauher stachlechter Fisch / Er wirdt vnder die fürnembste vnd gesündste Fisch gezehlet.

Der Bersig vnd der Hecht haben ein natürliche Einigkeit vñ Freundschafft. Dann wann der Hecht verwundt wirt/ so sucht er den Bersig/ vnd reibt sich an jn/ also heylet er seine Wunden.

Die Bersing haben im Kopff zwey kleine weisse zerkerffte Steinlin/ wie kleine Zänlin/ seynd ein besonders Experiment für den Stein/ gestossen vnd eingenommen. Stein.

## Schleihe/ Tencha.



SChleihe hat den rechten Namen vom Schleim / dann er ein schleimiger Fisch ist / helt sich in faulen mosechten sümpffigen Wassern. Ist ein gemeiner / vngesunder / schleimiger Fisch.

## Cetus.

DEr Walfisch ist groß vnder andern Fischen/hat in der Jugendt schwartze/vnd im Alter weisse Zän. C

So im Meer ein Vngewitter ist/ so heben sie sich vber die Wasser/vnd ertränckẽ die Schiff mit bewegungen vnd Vngestümmigkeit. Der Walfisch nach dem er drey Jar alt wirt/ so leychet er mit den Balenen / vnd in der leychung wirt jm verschnitten/ daß er fürter nicht mehr leychen mag / sonder gehet in die tieffe deß Meers / vnd wächßt so fast/ daß er mit keinerley Kunst der Menschen mehr gefangen werden mag/darumb vnder dreyen Jaren seines Alters mag er gefangen werden/ also:

Die Fischer mercken die statt da er ist / da versamlen sie sich mit vielen Schiffen / fahen an zu singen vnnd pfeiffen / damit bringen sie jhn herzu / dann er freuwet sich der dinge. Vnd wann sie jhn sehen bey den Schiffen also still stehen/vnd erschrocken von dem Thon der Trommeten / so werffen sie heymlich ein groß Eisen mit scharpffen Zänen auß auff seinen Rucken/ vnnd fliehen dann darvon / alsbald hat jhn d[illegible]erwundet / so fleucht der Walfisch an den Boden deß Meers/ vnnd kratzet sich an der [illegible] Rucken/vnd treibt das Eisen in sich / so lang biß daß es durch die Fettig kompt a[illegible]ndig Fleisch / vnd also folget das gesaltzen Meerwasser dem Eisen nach in die [illegible] / vnnd tödtet jhn. Vnd wann er also todt auff dem Meer schwebet / so ziehen j[illegible]her mit Seylen zu Lande mit grossen frewden.

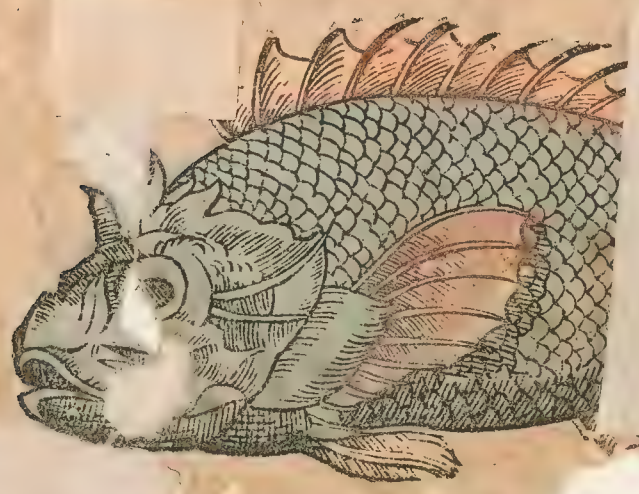
¶ Wann der Walfisch im Meer spielet/ists ein zeichen d[illegible]itters.

So aber der Walfisch seine Natur außgeußt im leyche[illegible]wimmet auff dem Wasser / darvon samlet man ein weisse feyßte Materi / in d[illegible]en Sperma ceti genandt/ in hohem werth.

## Seehundt/ Canis ma

SEin [illegible] feyßter Fisch / fast D
den in [illegible]undt geformet / helt
Nottl[illegible]ff auß dem Wasser.
als E[illegible]wirdt in selben Lan-
chet. [illegible]alten / zu vieler hande
[illegible]rauchen. Hat feyßte
[illegible]t zur Speise gebrau-

## Meerscorpion/ Scorp[illegible]ius.



[illegible]scorpi[illegible]einen E[illegible]
[illegible]wunder[illegible]

A ES sind dieser Schnecken mancherley / Ne[illegible]men mit dem Mon ab vnd zu.
Meerschnecken seynd dem Magen nütz / bringen leichten Stulgang.
Die in fliessenden Wassern seynd gifftig. Die an Hecken hangen / bringen vnwillen deß Magens / vnd erbrechen.

¶ Aller art Schneckenhäußlin gebrandt / haben ein brennende Krafft / heylen Räude vnd Flecken / Masen deß Angesichts / säubern die Zän.

Schnecken mit den Häußlin zu Puluer gebrandt / klein gerieben / vnd mit Honig vbergelegt / ist für Narben vnd anmal deß Angesichts / Starfell vnd finstere der Augen.

Rote Schnecken angelegt / saugen die Wassersucht alle hinweg / sänfftigen das Podagra / ziehen Dorn vnd Spreissen auß der Haut. Klein gestossen vnd vbergelegt / fürdern sie der Frawen zeit.

Schneckenfleisch mit Weyrauch vnd Myrrhen vbergelegt / heylet vnd häfftet alle der Neruen vnd Sennadern Wunden. Mit Essig zerstossen / stopffen sie das Nasenbluten. Mit Wein vnd Myrrhen eingenommen / ist fürs Grimmen / Darmgicht / vnd Blasenwehe.

Narben Masen vnd Podagra. Frawenzeit.

Wunden. Nasenbluten. Grimmen.

## Schneckenwasser.

Von mancher handt Schnecken wirdt ein gut Wasser distilliert / für Schwindsucht vnd abnemmen / drey oder vier Loth getruncken / vnd täglich in Tranck vermischt. Ausserhalb deß Leibs brauchet mans für Wartzen vnd Krähenaugen / vorhin genaw beschnitten / vnd darnach diß Wasser mit leinen Tüchlin vbergelegt.

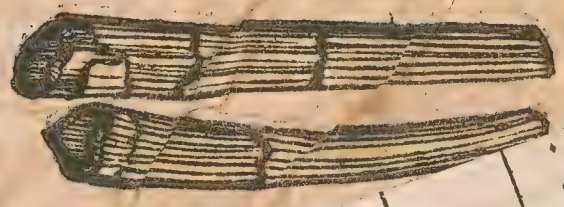
Schneckenwasser machet auch ein weisse glatte linde Haut am Angesicht vnnd Händen / damit gewäschen.

Von der roten Erdtschnegel wasser ist droben gesagt / am ende der vierfüssigen Thier

B

## Muscheln / Conchæ. Schneckenhäuser / Purpura. Blatta Bisantia.

Buccina



Aimable rosette dunkel
Bouquet d'Orange
Fürst van Dessau

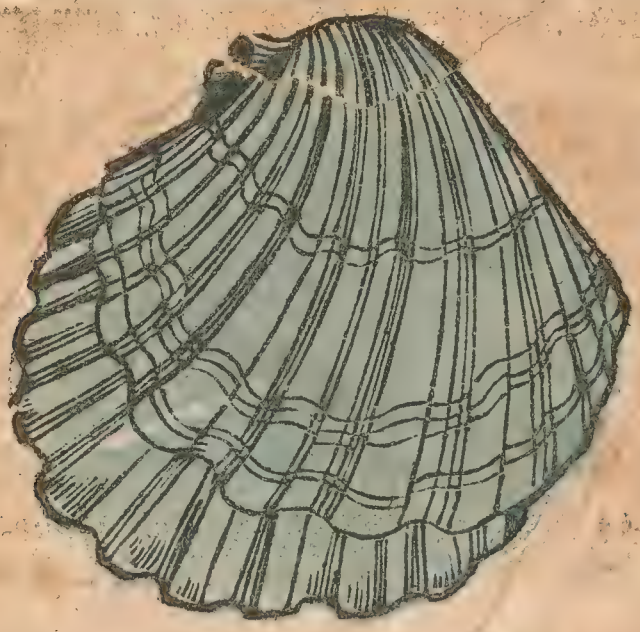
Dactyli rec. ℔ ß.
Ebur ust alb. 8 ℔.
» » ust nigr. 5 ℔.
» » pulv. 6 ℔. hier genomm. ß.
Emetine ℔ 12. 5
Emplast. anglic. d. Dutz. 40 ℔.

» Schuhe ℔ [illegible]
» Elemi opt. 54 ℔.
» Euphorbii 32 ℔.
» Galban. in massa sicc. ℔. 1 4 ℔.
» » in gran. ℔. 2. 12 ℔.
» Guajac ℔. 2 et ℔. 1. 48 ℔.
» Guttae opt. ℔. 4
» Hederae ℔ [illegible]

Kali aceti ℔. 2½.
» » c. ℔. 1. 30 ℔.
» » depur. 26 ℔.
» » in bacul ℔. 2. 20 ℔. &.
» » 40 ℔. 5
» » vigen. opt. ℔. 5¼.
» » depur. 36 ℔.

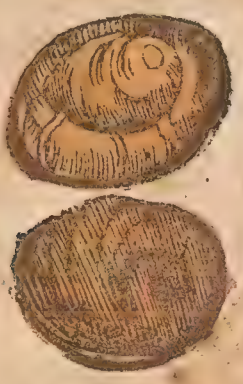
» Barbar. 24 ℔.
» Bedelii 42 ℈.
» Benzoes mand. opt. ℥ 2. gra n. ƒ 21/2.
» mittelf. ℥ 1. 24 ℈.
» Caranna ℥ 1 1/2.
» Cerasor. 8 ℈.
» Copal fein mund. 56 ℈.
in Kugeln ℥ 1. 24 ℈.

» Indigo ostind. ℔. 6. ℥ 5 et ℥ 4 1/2.
» in ahnl. 24 ℈.
» mite ℥ 2. 10 ℈.
» oxydat. alb. ℥ 2. 20 ℈.
» » rubrum ℥ 2.
» oxydulat. niger. ℥ 9 1/2.
» purum ƒ 1. 48 ℈.



Vmbilici marini.

Meerigel/
Echinus marinus.



Purpur Muscheln gebrandt/trücknet/säubert/Zän/Zanfleisch/ vnd Geschwer.

¶ Buccinæ Muscheln haben auch die A[illegible]nd hitziger. Mit Saltz gefüllet/ brennens in einem frischen vngebacknen Ha[illegible]dienet zu den Zänreinigungen/ Dentifricia.

Zän säubern.

So mans auff Brandt streichet / gewinnet es ein H[illegible]ufen / vnnd fellt von jhm selber ab.

Brandt.

¶ Die Muscheln / Vnguis odoratus, oder Blatta [illegible]ia genandt / geben wolriechende Räuchwerck / etlicher massen wie Bibergeyl. D[illegible]ven beräucht man darmit wider auffsteigender Beermutter / vnnd Fallendsucht. [illegible]aus trincket / laxieren sie. Gepülvert mit Essig eingenommen / weychet das Miltz / [illegible] verzehret böse Feuchtigkeiten.

Beermutter.
Fallendsucht.
Miltz.

Meerigel ist ein runder Muschelfisch / mit vielen Stachel[illegible]ches seine Füß seynd / stet vber vnd vber / das ist sein Gang.

Meerigel ist dem Magen vnd Bauch gut.

Seine Schalen gebraten / seynd gut zu den Grindsalben vnd [illegible]de.

Die äsch darvon gebrandt / heylet faule Geschwer / vnd verzehr[illegible] faul Fleisch.

## Ende der Beschreibung der fürnembsten [illegible]endigen Creaturen / so auff Erden / im Lufft vnd Wasser sich halten.

Von

A

## Glet/ Silberglet/ Lithargyrium argenti. Goltglet/ Lithargyrium auri. Spuma argenti.

LIthargyrium ist nichts anders dann schwartz Bley / welches man zur säuberung deß Silbers brauchet/ mit welches vnreinigkeit es vermenget vnd vereiniget wirdt. Es ist getemperiert an kälte vnd trückne/ kalt vnd feucht im ersten Grad.

Nimb Nußöl vnder das Puluer Lithargyrium, schmiere die Räudigkeit damit/ welche kompt von böser feuchtung. Räude.

Lithargyrium gemischt mit Essig vnd Saltz / benimpt die Maltzey / vnd die scharpffe Haut/ damit gewäschen. Maltzey.

Wer das Roth hat/ der nemme Essig vñ mische darunder das Puluer/ Lithargyrij, vnd ein wenig Boli armeni, Rosenwasser / vnd Nußöl/ vnd mach darauß ein Clistier/ nütze es von vnden auff/ es stillet den Außgang. Rote Ruhr.

Wer gelezt were am Gemächt/ der nemme deß Puluers/ vnd strewe es darauff/ es heylet. Zerlaß Gänßschmaltz/ mische darunder Silberglet gepüluert/ Bleyweiß vnd Rosenwasser/ damit wäsche das Antlitz/ es machets sauber vnd glatt. Schön Angesicht.

## Conterfey/ oder Wyßmuth/ Electrum.

COnterfey oder Wyßmuth / Latinè Electrum, Ist ein Metall so besser ist als Zin/ vnd geringer als Silber / ist zweyerley / Eins so durch Kunst bereytet wirdt/ das ander so von Natur also funden wirt. Das gemacht Conterfey wirt bereytet auß Silber vnd Salpeter. Das natürlich aber kompt auß vermischung Golt vnd Silbers. Solches natürlich Conterfey haben die Alten höher dann alle Metall gehalten. Man sage/ wann man Gifft in ein Wein thue/ der in einem Gefäß sey von Conterfey gemacht/ so hebe er an sehr zu sieden vnd zu rauschen. B

Sein Tugent vergleichet sich den Tugenden deß Goldt vnd Silbers.

## Kupffer/ Aes, Orichalcum, Cuprum. Kupfferschlag/ Squama æris.

KUpfferwasser kompt von vermischung Schwefels vnd Queckſilbers/ welches nit gar vnrein ist. Sein farb ist roth. Wann es geläutert vnd gesäubert wirdt/ so hat es ein schöne gelbe farb/ vnd heißt Messing.

¶ Kupfferschlag nennet man das jenig so abfällt vom Kupffer/ wañ es mit Hämmern geschlagen wirdt/ auff Lateinisch Squama æris.

Sein Natur ist zusamen ziehen/ zu etzen/ vnd Geschwer zu heylen.

## Gebrandt Ertz/ Kupfferstein/ Aes vstum.

GEbrandt Ertz in Apotecken ist heyß vnd trucken im vierdten Grad.

¶ Reinigt Melancholiam/ darumb machet mans in die Pflaster so zum Miltz dienen/ darauß dann entspringet Melancholey. Etzet auch auß das faule Fleisch. Gemischt mit Honig vnd Seyffen/ diß gelassen in die Fistel/ heylet sie zuhandt. Welcher den Gebresten hette/ daß einem Fleisch in der Nasen wüchse/ der nemme Aes vstum, vnd strewe es auff ein Pflaster / genandt Oxycroceon, oder auff ein Apostolicum / vnd leges da[illegible] Fistel.

[illegible] das gar ab/ vnd heylet ohn allen zweiffel.

Zin

Cacoan Caraques ächter 54 et 48 ℔.
» Marcasit 48 ℔.

Borax venet. 36 ℔.
Borvista 24 ℔.
Braunschweiger Grün 48 ℔. ℭ.
Braunstein à 6 et 8 ℔.

Crocus Gallinois opt. ℔. 32.
» pulv. ganz ächt ℔.
Mro. 1 ℔. 14.
» 2 ℔. 10.
» 3 ℔. 6.
» Martis aperati. 30 ℔.
» Metallor. 48 ℔.

## Zin/ Stannum. Bley/ Plumbum.

ZIn kompt von sauberm hellem Queckſilber / vnd von grobem vnſauberem Schwefel. Wirt von etlichen genandt Plumbum candidum, das iſt/ weiß Bley.

Das Bley kompt auß vermiſchung deß groben vnreinen Queckſilbers / vnd wenigem vnſauberem Schwefel. Von ſolcher vnſauberkeit wegen iſt es auch ſchwerer dann andere Metall.

Das Bley iſt kalter vnd zuſamenziehender Natur. Es wirdt mancherley art zur Artzney bereytet/ Dann man wäſchet es / vnd heißts Plumbum lotum. Man brennet es/ vnd heißts Plumbum vſtum. Die Bleyſchlacken heiſſen auch Scoria plumbi. So wirdt auch Bleyweiß vom Bley gemacht / Latinis, Ceruſſa, ſo zu külenden Salben gebraucht wirdt.

## Bleyweiß/ Ceruſſa.

CEruſſa, iſt die Blum deß Bleyes/ kalt vnd trucken im andern Grad. Welche ſhn machen/ kompt offt der Schlag an/ Fallendſucht/ vnd Lähme / vmb kälte willen deß Eſſigs/ der da verzehret vnd tödtet. Es wirt gemacht von Bley/ geetzt mit Eſſig.

Schön Haut. ¶ Bleyweiß reiniget die Haut/ machet ſie hüpſch vnd glatt/ alſo zubereytet:

Nimb Bleyweiß ſo viel du wilt / miſche darunder Roſenwaſſer/ ſtelle es an die Sonne/ wann es getrücknet / thu aber Roſenwaſſer daran / ſo lang biß es genug wirdt/ vnd wolriechend/ Diß ſoll im Sommer geſchehen/ darnach mache Pillulen darauß/ vnd ſchmier die rauhe Haut darmit. Aber die ſo viel Bleyweiß nützen / gewinnen gern Zanwehethumb/ vnd einen vbelriechenden Mundt.

Bleyweiß machet Fleiſch wachſen in Wunden / vnd nimpt das faule Fleiſch darauß. D Soll allein außwendig deß Leibs genützt werden in die Pflaſter.

Warzen. Bleyweiß benimpt die Wartzen an der Haut / gemiſcht mit Weinſteinöl vnnd Eſſig/ vnd darauff geſtrichen/ es heylet ſie.

Es dienet auch zu den Werzlin vnd Geſchweren der Augen. Es machet weych die kalten harten Apoſtemen.

Es wirdt auch ein Salbe von dem Bleyweiß in den Apotecken gemacht/ genennet Vnguentum album, das iſt/ Bleyweißſalbe/ Solche iſt gut für die feuchtigkeit/ Brandt/ vnd hitzige Geſchwer.

## Eiſen/ Ferrum. Stahel/ Chalybs.

EIſen kompt auß vermiſchung wenigs grobes vnreines Queckſilbers / vnd groben vnſaubers rem brennenden Schwefel. Darumb ſchmiltzet es auch nicht wie andere Metall / ſondern wirdt allein weych. Iſt derhalben das härteſt vnder allen Metallen.

¶ Stahel iſt auch ein Eiſen/ iſt aber ſubtiler/ vnd gleich einem diſtillierten Eiſen. Darumb iſt es auch härter/ klärer/ vnd beſſer. Hat auch ein ſondere zuſamenziehende Natur ſeiner Diſtillation halben/ in der Artzney.

Das Waſſer oder Wein / darinn ein glüend Eiſen oder Stahel gelöſchet iſt / bekompt nützlich der ſchwachheit deß Magens / vnd deß Miltzes/ getruncken. Deßgleichen zu der roten Ruhr/ vnd Bauchwehethumb.

nzeit ¶ Der Eiſenroſt / Rubigo ferri genandt / gethan an die weibliche Orth / ſtillet jhren Fluß. Getruncken/ hindert die Fruchtbarkeit.

Mit

A Mit Essig auffgestrichen/hilfft er wol zun brennenden Blatern. Macht vest das Zanfleisch. Machet auch Haar an kalen Orten wachsen. Brennende Blatern. Haarwachsẽ.

¶ Die Eisenschlacken / Scoria ferri genandt / hat gleiche Tugenden mit dem Eisen/ doch etwas schwächer.

Mit Honig vnd Essig getruncken / ist gut denen die das Gifft Aconitum getruncken haben.

## Galmey/ Lapis calaminaris. Cadmia. Thutia.

GAlmey/auff Lateinisch Lapis calaminaris, bey den Apoteckern ists ein Geschlecht der natürlichen Cadmiæ. Dann es seynd zweyerley Geschlecht Cadmiæ, eins so bereyt wirdt/vnd heyßt bey den Officinis Thutia, die ander/welche gegraben wirt/ vnd heißt Lapis calaminaris.

Jr Natur vnd Eigenschafft ist zusamen zu ziehen/reinigen/ böse Geschwer vnd Wunden zur heylung zu bringen. Dem vberwachsenden Fleisch in den Wunden zu wehren.

## Nicht/ Galmeyflug/ Nihili, Pompholyx. Spodium.

NIcht oder Galmeyflug/ ist die außgelöschte äsche von den Metallen / welche so sie weiß ist/nennet man sie Weiß Nicht/Nihili album vnd Pompholyx. So sie aber B graw ist/wirt sie genennet graw Nicht/Nihili grisium vnd Spodium.

An statt dieses rechten Spodij wirt gebraucht in den Apotecken gebrandt Elephantenbeyn/ Ebur vstum, gleicher Tugent mit dem Spodio, darumb es Antispodium mag genennet werden/dieweil es an statt deß rechten Spodij bereytet vnd genützt wirdt.

Diß wirt also gemacht:

Der Elephant hat Beyn die sind fast dick/dieselbigen werden nit gebrandt / sonder die Marck in jn haben/die heissen durch vnverstandt Spodium, so sie gebrandt sind.

Diese werden gar offt gefälscht / als mit Hundsbeyn / oder mit gebrandten Marmelstein.

Diß ist das beste Puluer von dem Beyn / das da leicht ist vnd dick / viel vermischt mit schwartzem Puluer. Diß Puluer genützt mit Wegerichsafft/ ist gut denen / die mit noth netzen.

Mit Wegerichsafft gemenget/ist gut für alle vberflüssige Flüß von bluten auß der Nasen/ Frawen Kranckheit / vnd blutende Wunden/ wie die seyn mögen. Jst gut für alle zerbrochene Glieder am Leib/sonderlich für den Bruch ob dem Gemächt/wie die weren/heylet diß/darauß gemacht ein Pflaster/vnd darauff gelegt / Deßgleichen diß getruncken mit Wegerichsafft.

Es wirdt von dem Nicht in den Apotecken ein Salb bereytet/so man nennet Nicht/vnd Vnguentum Nihil. Item Vnguentum Diapompholygos, so zu hitzigen Wunden vnd Geschweren allerhand dienlich.

In summa das Nicht oder Pompholyx, so es gewäschen wirt / ist es ein besonder Artzney zu den widerspenstigen vnd vnheylsamen Geschweren/ dann es trücknet ohn alles beissen/darumb wirt es auch gebraucht in die Augenartzney wider die flüß vnd hitzige Bläterlin der Augen. Daher man pflegt zu sagen: Nicht ist zu den Augen gut.



» Tanaceti 12 ℈.
» Thymi cretici 26 ℈.
» Trifolii fibrini 16 ℈.
» Uvae ursi ver. 12 ℈.
» Veronicae 12 ℈.

# Queckſilber / Argentum viuum, Mercurius. C

DAs lebendig Silber wirt alſo genandt / daß es außwirfft die Materien / in die es geworffen wirdt. Es wirdt gefunden in Metallen / in dem alten Kaat der wüſten Lachen.

Das Queckſilber / wie in den Metallen geſagt iſt / ſampt dem Schwefel / ſeynd aller Metall materien.

Man machets auch von Minien / ſo mans in eiſene Pfañ thut / vnd ein jrrdin Platten oder Geſchirr darunder / dann verkleibe man die Pfann / ſo tropffet das Queckſilber auß der Minien.

Ohne Queckſilber mag weder Kupffer noch Silber vergüldet werden. Es iſt aber ſolcher krafft / ſo du auff ein Seſterz Queckſilbers ein Centnerſtein legeſt / ſo widerſtehets dem Laſt / vñ trägt den empor. Vnd ſo du ein Scrupel Golts darauff legeſt / ſo nimpts das alsbald an ſich. Man behelts aber am aller beſten in Gläſern / dann alle ding durchlöchert es.

Alle Metall ſchwimmen empor / ſo man ſie in Queckſilber wirfft / gleich wie ein Holtz im Waſſer / ohn allein das Golt / das fällt in Queckſilber zu grundt.

Iſt von Natur kal. vnd feucht im vierdten Grad.

Queckſilber eingetruncken / zerreißt vnd durchtringet alle jnnerliche Glieder mit groſſem ſchaden.

Queckſilber getödtet / gemiſcht mit Roſenöl / vnd Lorbeeröl / tödtet die Leuß / heylet den Grind auff dem Haupt. Wann Queckſilber in ein Fewer kompt / ſo gibts viel Rauch / der iſt gar ſchädlich / bringt das Gegicht in die Glieder / vnd benimpts Geſicht vnd Gehör / machet auch böſe Vernunfft. Queckſilber verzehret das faul Fleiſch in faulen Wunden / verſtopffet die Fiſteln / vnd tödet die Mäuß vnd alle Thier ſo das eſſen. So einem getödt Queckſilber in Leib käme / der trincke Geyßmilch darauff / vnd bewege ſich hin vnd her. Oder der trincke Wein / der mit Senffkraut / Wermut / oder Iſop geſotten ſey / er genieße darvon.

Faul Fleiſch. Fiſteln.

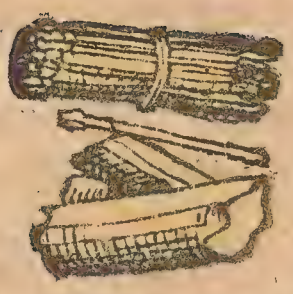
D

Nimb ein Loth Nußöl / vnnd machs heyß / miſche darunder Silberſchaum / vnd Bleyweiß / jedes zwey quintlin / darzu nimb zwey Loth Eſſig / vnd laß das ſo dick ſieden als Honig / wann es kalt wirt / ſo miſche darunder ein quintlin Queckſilber. Dieſe Salbe iſt gue für den Erbgrind. Queckſilber mag man tödten mit nüchterm Speychel. Oder nimb Buchenäſch / nüchtern Speychel / vnd Queckſilber / vnd rührs durch einander.

Erbgrindt.

Auß Queckſilber wirdt bereytet durch die Chymiſten der Mercurius / ſo zweyerley iſt / nemlich der præcipitatus, vnd der ſublimiert / mit zuſatz deß Salmiax / Kupfferwaſſer / Alauns vnd Salpeters / welches ein tödtliches Gifft iſt. Euſſerlich aber zu gifftigen faulen vnheylſamen Schäden vnd Frantzoſen gebraucht wirt.

# Schwefel / Sulphur.



SChwefel iſt Erde / von wirckung der Hitz gekocht / vnd in das Schwefelich weſen verkehrt / ſo die wäſſerigkeit / deß jrrdiſchen vnd das Feuwer durch einander gehet. Iſt heyß vnd trucken biß in vierdten Grad. Sein tugent iſt ſubtil machen / vñ an ſich ziehen.

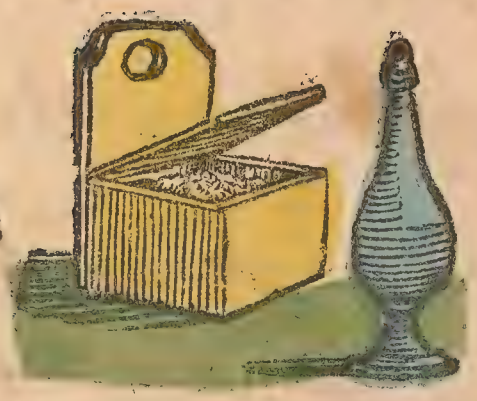
Schwefel iſt zweyerley / Nemlich der lebendige oder natürliche graw von farben / Sulphur viuum, vnd Foſſile genennet / welches aller Metall materi vnd Mutter iſt / wie auch das Queckſilber. Das ander iſt das gemeine gemacht Schwefel / gelb von Farben / abgelöſcht vnd gebrandt / Sulphur extinctum ſiue mortuum.

Der ſchwartze grobe Schwefel / wirdt genennet Roßſchwefel / Sulphur Caballinum.

¶ Leben-

A ¶ Lebendiger Schwefel gepüluert/ treibet auß Gifft.
Das mit einem Eyerdotter eingenommen/ ist sonderlich für die Pestilentz. Pestilentz.
Schwefel treibet auß den Eyter / so auff der Brust lang gelegen ist / benimpt das Keichen/mit eim weychen Ey eingenommen. Brustgeschwer.
Der Rauch vnden auff gelassen/treibet die todte Geburt auß/vnd reiniget die Mutter. Todte Geburt.
Schwefel gepüluert/mit Essig gemischt/vnd die vnreine Haut damit geschmieret/ reiniget sie von allem Vnflat. Räude.
Ein Salb gemacht von Schwefel vnd weisser Nießwurtz / mit Leinöl vnd Wachß/ ist gut wider Gegicht in Füssen/oder in andern Gliedern/das damit geschmieret.
Ein Rauch damit gemacht/dienet den Engbrüstigen.
Es hilfft den Blatern/mit Saltz vnd Essig. Heylet auch die Scorpions stich.
Mit Essig legt man jhn auff den Außsatz. Außsatz.
Ist gut vnd bequem mit Salniter vnd Wasser auff das Podagra gestrichen / Trücknet den Schnupffen / damit beräucht. Podagra. Schnupffen.
Man braucht jhn mit Essig vnd Honig zu fratten Ohren.

## Saltz/ Sal.



B

SAltz/ Sal, Ist in der gantzen Welt jederman wol bekandt / von wegen seines nothwendigen gebrauchs zu aller Speise/vnd zu erhaltung alles Fleisches/als ohn welches wir vnser Leben nit wol erhalten können.
Sein Geschlecht seynd fürnemlich zwey/Nemlich das natürlich gewachsen Saltz vnd das gemacht Saltz.
Das natürlich gewachsen Saltz / wirdt ein theil auß den Bergen vnd Erdtrich gegraben/vnd wirdt Sal fossilis, das ist gegraben Saltz/genennt. Die Araber/vnd die Apotecker nennen es Sal gemmæ, dasselbig ist ein harter durchsichtiger Saltzstein/wie ein Crystall/ vnd wirdt sonderlich gut in Calabria gefunden. *Salgemmæ.*
Etliches wirt am Meer vnd an den Saltzwassern gefunden / welche an den Vfern von dem Lufft vnd hitze der Sonnen ertrucknen/vnd zu Saltz werden. Etliches wirt im Sand gegraben/ ist gestalt wie das Alumen scissile oder das schlüpffericht Alaun/ vnd wirdt genennet Sal Ammoniacus, das ist Sandtsaltz / dann Ammon heisset Sandt / darvon gleich hernach gemeldet wirdt. *Sal Ammoniacus.*
Das ander Geschlecht deß Saltzes so da ist das gemachte Saltz / wirt auß den gesaltzenen Wassern an gar vielen Orthen in teutschen Landen gesotten/vnd ist vberall gebräuchlich.
Das Saltz aber so Sal Indus, bey den Alten genennet/ ist nichts anders gewesen als ein harter Zucker/so an den Zuckerröhren in India gefunden/welches sie also genennet haben/ von wegen der gestalt deß Saltzes. *Sal Indus.*
Weiter ist das Sal Alkali oder Alumen Catinum, das ist das Saltz von dem Saltzkraut kali gemacht/ darvon vnder den Kreutern im Capitel 408. vom Saltzkraut gemeldet ist. *Sal alcali.*
¶ Saltz behütet den Menschen vor fäulung/ etzet auß vnd verzehret faul Fleisch/ reiniget vnd löset auff die schwere feuchte. Ist warm vnd truckner Natur. *Faul*
Saltz gemischt mit Baumöl/benimpts jucken der Haut/die damit geschmieret. Desgleichen den Außsatz.
Für Geschwer am Halß: Nimb Saltz / Essig / Honig vnd Baumöl / jedes ei schmiere die Kele darmit/schluck dieses ein wenig ein/ nimpt gar bald das Halß

Für das Blat in der Keelen/misch Saltz mit Baumöl/schmier die Keel damit/vñ streichs in die Keel/es hilfft. Saltz reinigt/zertheilet vnd vertreibt das geyl Fleisch in Geschweren/ vnd dienet in die Artzneyen deß Grinds. In Augen machet es weych die Werzlin. Man brauchets zum Clystieren/vnd ist gut den Apostemen der Wassersüchtigen. Wann mans mischet mit öl vnd Essig/so legets das beissen. Wann mans mit Essig/ Honig/ vnd öl mischet/vnd sich damit salbet/dienets zur Schöne/oder Blutlauff. C

Grind.

Man machet darauß ein Pflaster mit Gerstenmeel vnd Honig zu der Raude/ vnd zum flüssen deß feuchten Zanfleisches/vnd vmb sich essenden Geschweren. Ein Pflaster darauß gemacht mit Honig vnd öl/weychet vnd lediget die brennenden tobende Geschwer.

Geschwer.

Wann mans mischet mit Meel vnd Honig/ dienets zu den erschlagenen Adern/ vnnd den fratten Hüfften vnd Achseln.

Frattigkeit.

## Salarmoniac/ Salammoniacum, Salmiac. Salmiax.

SAlarmoniac oder Salmiac/ Sandtsaltz/ heißt darumb also/ daß es funden wirdt in dem Sandt/ dann Ammos, heißt auff Griechisch Sandt. Auch machet mans auß gemeinem Saltz. Der beste ist/ so da klar vnd weiß ist/ der soll auch genützt werden in der Artzney.

Ist heyß vnd trucken im vierdten Grad.

¶ Es benimpt vnd reiniget die grobe feuchtigkeit. Ist sonderlich gut genützt/ fürs Blat in der Keelen/deß Puluers mit eim Höltzlin darein gelassen. D

Diß Puluer ist auch gut für das Geschwer in der Keelen.

Salmonic durch ein gläsin Helm distilliert/ dasselbig Wasser mit eim Federlin auff die schwartzen Zän gestrichen/ macht sie hüpsch vnd weiß.

Zän säubern.

Salmiax in Brunnwasser zerlassen/ deß einen Tropffen in die Ohren gelassen/ darinn ein öhrlin oder Oritzel/oder andere Würm seyn/ tödtet die daß mans mit einem Ohrgriffel herauß mag thun. Mit Schelwurtzsafft in die Augen gethan/ benimpt das Fell darinn. Salmoniac in Rosenwasser zerlassen/mit Campher vermischt/ vnd getrücknet an der Sonnen/ vnd das Puluer vermischt mit Holderöl/ damit das Angesicht geschmieret/ benimpt die vngestalt deß Angesichts/ als die maltzigen Flecken.

Ohrenwürm.

Augenfell.

Maltzig Angesicht.

## Salpeter/ Salniter/ Nitrum.

SAlpeter oder Salniter/ Nitrum, ist ein art eines weissen Saltzsteins/ daher es auch heißt Salpeter/ welches so viel gesagt ist als Steinsaltz. Das rechte Salpeter/ wie es Dioscorides beschreibet/ haben wir nicht/ an statt aber dessen haben wir das gemeine Salpeter/welches auß der Erden/mit besonder Kunst bereytet/vnd zum Büchssenpuluer gebraucht wirdt. Ist schlüpfferig/ löcherig/ hol vnnd weiß/auch purpurfarbig/vnd gelb/der beste ist/ der weiß vnd nicht schwer ist/ vnd sich gern brechen läßt.

¶ Ist warm vnd trucken im andern Grad/ hat die Natur deß Saltzes/ mit welchem er sich auch vergleicht/säubert vnd reiniget. Es wirt darauß gemacht starcke kräfftige Lauge zu Kleydern zu wäschen/vnd für vnreinigkeit der Haut deß Menschen Leibs.

Ist fürs Grimmen vnd Bauchwehe/vnd das Angesicht zu reinigen/ gut.

Wider das schweren vnd eytern deß Magen vnd Eingeweyds.

Wider die Schiffern auff dem Haupt vnd Leuß.

Die Würm in Ohren/vnd den Eyter darinn.

Alaun/

# Alaun/ Alumen.

ALaun / Alumen, Ist ein bitterkeit der Erden. Es werden sein dreyerley Geschlecht beschrieben / Nemlich / das lange oder schifericht/ Alumen longum, vnd Alumen sciſſile genandt.

Das ander/ das runde oder dicke/ Alumen rotundum, alumen gleboſum, vnd Alumen zuccarinum genennet.

Das dritte / das steinichte vnd gelbicht / Alumen petroſum, vnd Alumen citrinum.

Noch wirdt der Namen Alaun auch zugegeben andern dingen / als das man nennet Alumen plumoſum, das ist Federweiß/ welches ist Amiantus lapis. Darvon vnder den Edelgesteinen. *Alumen plumoſum.*

Item so man nennet Alumen catinum, welches ist das Saltz oder Esche / so von dem Kraut Kali gemacht wirdt/ so vnder dem Capitel 409. bey dem Saltzkraut Kali beschrieben wirdt. *Alumen catinum.*

Der letzte Alaun ist der weiß / scharpff / vnd klar / vnd einen Saltzsaweren Geschmack hat. Er bleibt lange zeit in seiner Krafft vnverzehrt.

¶ Alaun ist warmer / truckner / zusamenziehender Natur / gibt allen Farben ein liechte vnd glantz.

¶ Alaun gepüluert / vnnd gemischt mit Regenwürmen / darauß gemachet ein Salbe/ Diese Salb dienet wol zum Krebß / darüber gestrichen vnnd darauff gelegt als ein Pflaster. *Krebß. Fistelen.*

Heylet auch die Fisteln/ mit einem Wiechen darein gelassen.

Nimb Alaun vnd Saltz jedes ein Pfund/ thue darüber Wasser so viel du wilt/ vnd laß dann laß sieden/ darnach mache ein Schweißbad mit Steinen/ geuß das Wasser darauff/
B vnd laß den krancken Menschen darinn schwitzen/ alsdann ist der Wassersüchtig/ oder dem seine Glieder erlamet weren / oder der fast grindig were / wäsche jhn mit dem Wasser vber all seinen Leib / es hilfft wol. *Wassersüchtig. Lähme.*

Ein Baumwüllin Wiechen stoß in Honig / treiffe darüber Alaun/ vnd thus in die Fisteln / also daß die Fisteln vorhin wol gereiniget seyn vnd gewäschen mit Essig / vermischet mit eim wenig Alaun/ sie heylet von grund auß.

Alaun ist gut genützt den tunckeln Augen / vnnd nimpt die Flecken vnder den Augen/ Etzet auch das faul Fleisch auß den Wunden.

Alaun ist fast gut den Geschweren in der Keelen / vnd sonderlich das Blat so einem für die Keele scheußt/ magstu mit einem höltzin Stengel deß Puluers von Alaun/ mit Imber vnd Bertram vermenget/ darein lassen/ es gehet ohne zweiffel hinder sich. *Blut in der Keelen.*

Alaun in Essig zerlassen/ ist gut wider die fäulung deß Munds/ damit gewäschen.

Das Fa[illegible] Gala Gen[illegible] Gran[illegible] Hirud[illegible] Hyp[illegible]ischen mit Alaunwasser tödtet die Leuß vnd Niß. Ist gut wider Zanwehethun[illegible]nd Grind/ den Krebß/ vnd aufflauffen der Lefftzen. *Leuß tödtet.*

Das A[illegible]aunwasser[illegible]s dienet den Wassersüchtigen Menschen.

Aller A[illegible]afft zu verstopffen / vnd fast zu verzehren / Hilfft dem faulen Fleisch vr[illegible] Blut[illegible] feuchten Lefftzen oder weychen Zänen/ mit Essig vnd Honig. Heylet au[illegible]den L[illegible] mit dem Safft / Polygoni vermischt / vnnd das vberflüssig Fleisch oder Gesch[illegible] *Ohrenfluß.*

Alaun d[illegible]erhaltet allen Blutfluß. Mit Wasser tödtet er die Niß vnd Leuß/ Vertreibet[illegible]nden Athem/ mit Weintrüssen.

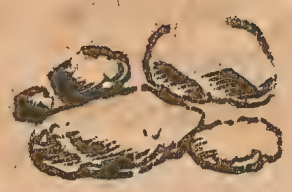
Alaun d[illegible]rücknet die schwerenden Eyssen. Vnnd mit Salgemma dienet er zum Brant[illegible] *Brandt.*

Amygdal. d. ℥ 24 ℔. 7 ℔.
Anethi d. ℥ 30 ℔.
Animal Dipp. ℔. 6½.
Anisi ver. ℔. 48 ℔.
Anthos ver.
Aurant. ℔. 5.

Kalck

# Kalck/ Lebendiger Kalck/ Gelöschter Kalck/

Calx viua. Extincta.



KAlck wirt gebrandt auß Steinen. So er frisch auß dem Kalckofen gehet/zündet er sich mit Wasser an/zerfällt zu äschen. Ist warm vnd trucken im andern Grad.

¶ Kalck gemischt mit Vnschlit vnd öl / vnd auff faule Wunden gelegt/heylet sie.

Etliche machen Kalck auß Eyerschalen / also: Nimb Eyerschalen/thu sie in ein newen Hafen in einen Ofen/da man Ziegel innen brennet/wann diß wirdt von Farben gleich als Kalck so hat es genug. Diser Kalck dienet gar wol zu Salben/damit man die alten Schäden heylet. Kalck gemischt mit Rosenwasser / vnd Erdtrauchwasser/ die Haut darmit gewäschen/nimpt die Räude/vnd machet die Haut schön.

Räude.

Kalckwasser mit Weydäsch vnd vngelöschtem Kalck gemischt / darauß ein Salbe gemacht/benimpt die Wartzen/vnd etzet sie von Grund auß.

Warzen.

Ein weisse Salbe von Kalck mach also: Nimb zwey Loth Bleyweiß / Kalck ein Loth/ weiß Wachß darunder gemischt/daß ein Salb darauß werde. Diese Salbe dienet zu viel Schäden/heylet fast/sonderlich Bresten die faul vnd alt seyn.

Faule schäde.

Diese Salbe heylet den Wolff/darauff gelegt gleich einem Pflaster.

## Gute Seyff zu sieden.

Wilt du gute Seyff machen / die fast weiß wäschet / So nimb Kalck ein viertheil von eim Sester/ Rebäsch auch so viel/ Weydäsch ein halb Pfundt/ stoß sie zu Puluer. Diese drey stück misch vnder einander / thu sie in ein Zuber / geuß darüber fünff oder sechß Eymer voll Wasser/laß es drey Tag stehen/ vnd alle Tag soll mans wol vnder einander rühren/nach dreyen Tagen soltu diß Wasser oben abnemmen/das lauter ist/ vnd doch vorhin probieren mit einer Federn / die stoß darein / läßt sie die Federn gehen / so ist die Laug gerecht / ist das nicht / so laß sie länger auff dem äscherich stehen. Vnnd wann du Seyffen sieden wilt / so seihe das lauter oben ab in einen Kessel auff vier Eymer/ darunder thu fünff Pfundt Vnschlit / vnd laß sieden zwölff Stundt oder mehr / Vnnd wann du vernimpst daß es dick vnd zähe werden wil / so gib jhm ein halben Eymer voll zu / der vbrigen Laugen / vnd vnder den halben Eymer mische ein halb Pfundt Saltz / schütte das in die Seyffe/ vnd laß es einsieden auff ein halbe Stund / darnach heb die ab / vnnd tabulier sie nach deinem gefallen.

Harte Apostem auffetzen: Nimb vngelöschten Kalck / vermischt mit Laugen / trucken abgesotten/vnd den Kalck auff ein harte Apostem gelegt/etzet ein Loch darein.

Apostem etzē.

Kalck gemischt mit öl vnd Molcken/hilfft denen/ so Blatern vnd faule Apostemen haben / heylet die Geschwer / brennet vnd etzet das vberflüssig böß geyl Fleisch ab / stillet den Blutfluß. Vnd so man jhn löschet/dienet er zum Brandt.

# Victrill/ Kupfferwasser/ Schusterschwartz.

Vitriolum. Colcotar. Chalcanthum.
Atramentum Sutorium.

VIcrill ist ein Erdgewächß / eins blaw/ das ander gelb/ das dritte weiß/ findet man bey den Alaunbergen. Es machet frisch Fleisch in faulen Wunden. Der beste so

man

D man jhn bricht/ hat innwendig Flecken. Aber die Goltfarbe läßt sich gern brechen / ist vergifft / vnd hat innwendig Flecken wie Stern.

Der weiß Victrill wirdt in den Apotecken Vitriolum album, Galitzenstein genannt.

Vitriol ist heiß vnd trucken biß in vierdten Grad. Gepüluert vñ in die blutenden Nasen gelassen / stopffet die zuhandt. Diß Puluer mit Wasser getruncken/ bringt verdäwen. Ein quintlin mit Honigwasser eingenommen/ tödtet die Würm/ vnd treibt mächtig auß. Blutstillen. Würm tödten.

Victrill mit gestossen Glaß vnd Honig gemischt/ darauß Klötzlin gemacht/ die gelegt/ da viel Ratten seyn / tödtet alle die das essen. Auch mag man nemmen Arsenicum / oder Auripigmentum / zwischen gebraten Speck. Ratten tödten.

Das Babylonisch Vitriol ist das beste vnd das härteste/ Wie mans bricht / so hats innwendig weisse Masen vnd mackeln. Wann mans in die Nase thut / so es in Wasser distilliert ist/ reinigets das Haupt.

Sein Puluer reiniget die Geschwer die in der Nasen vnnd Ohren seind / vertreibet den schmertzen der Ohren/ vnd tödtet die Würm darinn.

Die Alchimisten extrahiren auß dem Vitriol die quintam essentiam, so sie spiritum Vitrioli nennen / welchen sie gar köstlich vnd theuwer achten vnd preisen.

## Gelber Bergschwefel/ Atramentum citrinum.

GElber Bergschwefel wirdt Dioscoridi genennt Melanteria, vnd sonst Atramentum Citrinum. Wächset in den Ertzgruben / wie ein gelbes Saltz.

Ist in seiner Natur heiß vnd trucken.

In dem Atrament ist ein gifftige krafft / so die Lung trücknet / also / daß sie vieleicht einen tödtet. Man bläßts in die Naßlöcher vmb deß Blutfluß willen. Nasen bluten.

Man legt sie in die Fisteln. Es dienet auch der beissenden Räude/ vnd dem wilden Feuwer / so man das auffstreicht mit Corianderwasser. Man püluert es auff die betrüglichen Wunden / die vmb sich fressen / dann es verzehrt das zugelegte Fleisch. Räude. Wunden.

## Spangrün/ Viride æris. Kupfferrost/ Aerugo.

B DAs beste vnder allen ist das man gräbt/ Das ander/ das man abschabet/ Das dritte/ das man mit Kunst machet. Das beste ist / das am allermeisten grün ist / vnnd brennet einem im Munde / ist starcker wirckung.

Alle grünspan oder Kupfferrost haben ein resse / scharpffe/ heisse krafft.

Sie vertreiben die tünckele der Augen / läutern die Masen der Augen / heylen die essenden Wunden/ behalten sie ohn Geschwulst vnd aufflauffen.

Mit Honig vnd öl vermischet / vnd mit Wachs schnatten gemacht vber die Schrunden/ so heylen sie die stinckenden Wunden / mit ein tröpfflin Armoniaco vermischet. Gemacht als ein Sälblin / heylet sie die Fisteln / vnd weychen die harten Anmähle / seind gut dem faulen essenden Zanfleisch. Machen lautere Augbrahen / mit Honig vermischt/ vnd angestrichen. Mit Hartz/ Terpentin / vnd gebrandtem Kupffer / vnnd Nitro vermischet/ hilfft es den Aussetzigen / Heylet die Fisteln / mit Sal armoniaco gemischet / Hilfft auch dem groben vnd scharpffen stechen der Augbrahen / mit Honig auffgelegt. Schrunden. Fisteln. Außsatz.

## Schiffergrün/ Chrysocolla. Borres/ Chrysocolla factitia.

SChiffergrün oder Berggrün / Chrysocolla, vnd Gluten auri, das ist / Goltleim/ also genennet/ dieweil es bey den alten die Goldschmid zum verlöten deß Golts braucht haben.

Schiffgrün ist zweyerley / das natürlich / so Chrysocolla natiua, vnnd Berggrün nennt wirdt/ so von den Malern zun Farben / vnd Goltschmiden zum Goltlöten gebraucht worden.

Das ander ist das gemachte / welches heutiges tages noch die Goltschmid gebrauchen / C
Chrysocolla factitia, vnd von den Goltschmiden Borres Vulgò Borras, vnd Borax, vnd den Arabibus Tincar, genennet / wirt gemacht von dem Kupfferrost vnd Bruntz der jungen Kinder.

Sein Tugendt ist in der Artzney / die Wunden zu reinigen / wehret dem vberwachsenden Fleisch / zeucht zusammen / wärmet / reiniget vnnd verzehret / seiner beissenden Natur halben.

## Test/ Zwitter/ Bleyschweiff/ Molybdæna, Plumbago.

TEst vnd Zwitter / oder Bleyschweiff / ist einerley art / allein daß eines / nemlich Test / wirt bereyt durch Kunst / so man das Silber mit dem Bley reinigt.

Das ander aber / nemlich der Zwitter oder Bleyschweiff / wirdt natürlich also gefunden. Sie seind beyde einerley gestalt / Das beste ist gelb / wie der Silberschaum / ein wenig glintzend / so man es reibet / rotfärbig / vnd so es mit öl gesotten wirdt / leberfarb.

Sein Tugendt ist wie deß Silberschaums / vnd der Eisenschlacken.

## Indich/ Indicum.

INdich oder Weydblow / vnnd Weydblumen / Ferber Indich / ist wol bekandt den Malern / welche schön blauw darmit malen / Es wirt gemacht von dem Schaum deß Weydts / wann die Tuch mit Weyd geferbet werden. Sein Natur ist zusammen ziehen / dienet zu Geschwulst vnd Geschweren / öffnet dieselben vnd reinigt sie.

Das rechte Indich aber / welches den Namen hat / dieweil es in Indischen Röhren D
wächset ist vns vnbekandt.

## Cinnober/ Cinnabaris. Mening/ Minium.

CInnober oder Bergzinnober ist ein Metallisch Materi / so in den Ertzgruben gefunden wirt / vnd ist ein Queckstlber Ertz / wirt sehr gebraucht von den Malern vnd auch zu eusserlichen Artzneyen. Gibt ein gar schöne rote Farb / so zu dem Rottrucken in den Büchern gebraucht wirt.

Mening / Minium, Ist auch ein rote Malerfarb / den Græcis Sandix genennet. Es wirt diese gemeine meninge von dem Bley / in den Schmeltzöfen gemacht.

Beyde Cinnober vnnd Mening / seind schädlich in den Leib zu gebrauchen / haben ein Corrosiuische Natur. Der Rauch darvon / ist der Lungen gar gifftig.

## Operment/ Arsenic/ Oder Huttenrauch/ Auripigmentum.

OPerment oder Arsenic vnnd Hüttenrauch/ Græcis Arsenicum. Latinis Auripigmentum. Deß Operments seyn zwey Geschlecht.

Das erste ist gelb Operment / welches schlecht Arsenicum vnd Auripigmentum vnd Hüttenrauch genennet wirt / ist fast gleicher art mit dem Schwefel.

Das ander ist rot Operment / Græcis Sandarachia. Latinis Auripigmentum rubeum.

Der vnderscheit dieser beyder ist nur an der bereytung durch das Feuwer / welches im
bt / so es lang darinnen bereytet wirdt / ist am geruch dem Schwefel gleich / rot von
vnd mürbe wie der Cinnober.
ch ist ein Geschlecht deß Arsenic / welches man nennet Arsenicum Crystallinum,
eiß vnd klar ist / wie ein Crystall / welches von gestossenem Operment vnnd gleich

viel

A viel Saltz in den Hütten durch das Feuwer bereytet wirdt / daß es so klar wirdt / wie ein Crystall.

Operment ist heiß vnd trucken im vierdten Grad/zeucht zusamen vnd etzet auff. Wirdt zu Etzung gebraucht.

Von Operment vnd Kalck wirdt ein Salbe gemacht/die Haar damit abzuetzen/ vnnd die Haut kaal zu machen.

Das rot Operment mit Hartz gemischt/machet Haar wachsen. Mit Bech gemenget/ machets die rauhe Nägel glatt. Mit öl tödtet es die Leuß. Mit Schmaltz zertheilet es die Beulen. Mit Rosenessig zu den Geschweren der Nasen vnd Munds / vnd andern Blatern. Mit Honigwasser ist es gut denen / so Eyter außwerffen. Ein Rauch darvon gemacht vnd von Hartz / ist gut dem alten Husten. Mit Honig geleckt/ machets die Sprache leichtfertig. Man machet auch von roten Operment vnd Terpentin/ Pillulen den engbrüstigen vnd keichenden.

## Spießglaß/ Antimonium.

ISt ein Ader der Erden / gleich dem Bley / das vom Metall gescheiden ist / Jhe klärer jhe besser es ist.

Ist kalt vnd trucken im dritten Grad.

Welcher ein Fluß im Affter hette/ darvon die Feigblatern kommen/ der nemme Antimonium, püluer jn/ vnd strewe den in die Gebresten/ es hilfft. Das Puluer vermischt mit Venediger Seyffe / vnd mit eim Wiegen in die Fisteln gelassen / heylet sie von grund auß. Fisteln.

B Antimonium dienet zum Krebß / das Puluer darein gestreuwet / verzehret das faule Fleisch. Gemischt mit Apostolicum/vnd darvon gemacht kleine Klötzlin/ die gesteckt in die Nase/benimpt das Fleisch so darinn wächßt/vnd gar schädlich ist. Krebß.

Antimonium gepüluert/ mit Mirobalan/ Citrin/ vnd Tutien/ jedes gleich viel gemischet mit Rosenwasser/vnd ein Augenwasser darauß gemacht/ auff die Augen gelegt/ vertreibt das trieffen vnd Geschwulst. Augētrieffen.

Baumwoll netze mit Teschelkrautsafft/darunder mische das Puluer von Armoniaco/ stecks in die Naßlöcher/ es benimpt das bluten der Nasen. Nasenbluten.

Spießglaß ist von Natur kalt/vnd stopffet/ benimpt auch das vberflüssig Fleisch/ so in einer Wunden oder Geschwer wächßt / Reiniget die Wunden von jhrem Gestanck / mit Myrrha vermenget.

Antimonium benimpt die röthe von den Augen / vnd machet sie widerumb lauter mit Rosenwasser vermischt. Stopffet das Nasenbluten / ist gut zun Augen/ mit Fenchelwasser in der Wochen einmal an die Augen gestrichen.

Feigwartzen oder güldin Adern flüß zu trücknen / soll man darein thun safft von Bärwurtz durch die Clystier. Vnd sind sie außwendig / so lege gepüluert Spießglaß darauff. Seynd sie aber inwendig / so soll man das Puluer darein thun / mit eim Federlin gelegt in ein auffgeblasene Blater. Feigwartzen.

Baumwoll getuncket in den Safft deß Blutkrauts / mit dem Puluer Antimonij in die Nase gethan/nimpt den Fluß von jhr.

Das Blut zu stellen/werde Spießglaß gepüluert/mit dem Safft von Wullkraut vermischet/ Baumwoll darinn genetzt vnd auffgelegt/ nimpt das faul Fleisch hinweg / das in den Löchern ist/füllet/ festiget vnd reiniget sie. Blutstillu/

## Glaß/ Vitrum.

MAn machet etwan Glaß von Bley vnd subtiler Erden. Ist heyß im ersten Grad/vnd trucken im dritten.

Es läßt sich ferben wie man wil / vnd zergehet leichtlich im Fewer / Vnd so mans darauß thut/ wirdt es bald hart / vnd gestehet.

Haarwachse. Es machet Haar wachsen / so mans mit Wecholteröl auffstreichet. Gestossen vnd gebrandt/dienets wol dem Stein in der Blasen/ vnd den Nieren/ mit Wein getruncken.

Räude. Es ist nütz in viel Salben/dienet wider Räude vnd Kratzen.

Fleisch das man bald vnnd eilends kochen wil / wirdt bald gar / so man ein stück Glaß darzu thut. Glaß hat die Natur deß Queckſilbers/ mit kälten vnd trücknen. Es machet Eisen weych / vnd alle Metall / vnd machet sie zergehen vnd fliessen im Guß. Wann du aber Glaß geussest oder schmeltzest/ was Farb du darauff wirffst/ die behelts allweg. Mit Saltz vnd Glaß werden viel Künste zu wegen bracht.

## Ogger/ Berggeel/ Ochra.

OGger oder Berggeel ist ein gelbes Erdtrich. Das beste ist / welches leicht vnnd mürb ist.

Sein Eigenschafft ist zusamen zu ziehen / zu etzen vnnd zertheilen. Wirdt gebraucht/die Geschwulst/vnd andere versamlung/zu zertheilen. Geschwulst.

## Gyps/ Gypsum.

GYpsum ist der schaum deß Kalcks. Sein ist vielerley. Der beste aber vnder denen allen/ ist der Spiegelstein / deß subtiligkeit sich mehret/ so man jn brennet. Er ist aber kalt vnd trucken/leymig.

Blutstellen. ¶ Gyps verstellet Blutflüß / vbergelegt. Ist scharpff vnd zähe. Man bestreichet die Stirn damit/oder das Haupt/ so stellets den Blutfluß auß der Nasen.

Man leget jhn auch auffs roth Augenwehe.

Es wirdt auch sonst der Gyps gebraucht zu abtruckung der Bildwerck vnnd Conterfeytung.

## Erdtrich/ Terra.

DEß Erdtrichs ist mancherley art vnd geschlecht. Etliche aber wöllen wir hie melden / welche fürnemlich zur Artzney gebraucht werden / Als das gemein schwartze Erdtrich/der Lett/der weiß vnd rot Bolus.

In gemein vom Erdtrich zu reden / ist das schwartz Erdtrich feyßter vnnd fruchtbarer dann das ander. Im gebrauch aber der Artzney / so ist ein jedes Erdtrich kalter vnd trucknerer Natur. Wirdt gebraucht die entzündungen zu löschen. Daher es nützlich wirt auffgelegt/ auff die stich der Wespen vnd anderer Thier. Wespenstich.

## Lett/ Leymen/ Argilla.

ARgilla ist zähe Erdtrich/ leymig/vnd schleimig / zu mancherley Werck der Häffner geschickt.

Der Leymen mit starckem Essig temperiert/ vnd auff die Stirn vnd Schläff gelegt/ [illegible]en Blutfluß der Nasen.

A

## Creiden/ Cnit/ Terra Cimolia. Creta.

CReiden ist wol bekandt/zu vielen dingen. Mit Essig zertrieben/zertheilet sie die Ohrengeschwer/ vnd andere Beulen. Auff den Brandt alsbald auffgestrichen/wehret sie dz kein Blasen aufflauffen/löschet das wild Fewer. Zertheilet allerley Geschwulst deß gantzen Leibs. Etliche geben sie den Kindern zu essen für die Würm im Leib. Brandt.

## Weisser Bolus/ Versiegelt weiß Erde.

Terra Hispanica. Terra Lemnia. Terra sigillata.

DEr weiß Bolus oder Terra sigillata, vnnd Terra Lemnia, ist ein Erdtrich auß der Insel Lemno / so daselbst mit besondern Ceremonien vor zeiten gesigelt worden/ jetzt aber geschicht grosser Betrug darmit.

Terra sigillata ist kalt vnd trucken getemperiert. Ist fast gut genützt für die Pestilentz. Wer darvon trincket/ vnd darnach tödtlich Gifft nimpt/dem fehrt es oben auß/ bringt jm kein schaden. Ist auch gut für gifftiger Thier bissz. Pestilentz.

Vnder allen Artzneyen ist keine also gut / darmit alle Blutflüß zu stillen / als Terra sigillata. Diese gelegt auff Brandt / machet daß kein Blater aufflauffen mag / heylet bald darvon. Blutstillen. Brandt.

Ein Salb von Terra sigillata vnd Eyerklar gemacht / auff die Schläffe oder Stirn geschmiert/ stillet das Nasenbluten.

Ein Pflaster gemacht von Terra sigillata, Rosenöl vnd Essig / mit Eyerklar auff den Magen gelegt/ ist gut wider zu viel Stulgäng. Hat ein schärpffe vnd resse / trücknet ohne beissen/ vnd heylet die betrüglichen Geschwer. Bereytet mit starckem Essig / daß es werde wie Leymen/legs auff frische Wunden / so bringt es sie zusamen / auch heylets alte Schäden. Zerlaß es mit was ding dich dunckt/das jhm zur noth mehr bequem sey/als mit Essig/ der mit Wasser gemischt ist/oder Wein vnd Honigwasser. Vñ dienet zusehenlich denen/ so Geschwer im Leib haben/ in Därmen / ehe daß sie faul werden / so man ein Clystier darmit macht. Wann mans im Tranck nimpt/ so widerstehets den gifftigen Artzneyen / vnd allen Gifften mit starckem widerstandt. Hat wunderbare Tugendt das Hertz zu stärcken. Wunden. Geschwer. Gifft.

B

## Roter Bolus.

Bolus Armenus. Lutum Armenum.

IST ein Ader der Erden/ die wirt funden im Landt Armenia. Das ist der beste Bolus Armenus/der von Farben rot/ vnd nicht mancherley Farb an jhm hat/ beynahe als Saffran. Ist kalt im ersten Grad / vnd trucken im andern. Ist gut den bösen Blatern vnd Geschweren / sonderlich so die Pestilentz regiert / deß eingenommen mit Endiuienwasser / vnd damit den Leib geschmieret. Vnd ist das Puluer ein grosse Artzney zu allerhandt Wunden. Pestilentz.

Bolus Armenus getruncken / ist fast gut denen / so Blut speyen / vnnd die Schwindsucht haben/ dann er trücknet das Geschwer der Lungen/ darvon dann die Schwindsucht entstehet. Blutspeyen. Lungensucht.

Ist fast gut den Frawen / die jhre Sucht zu viel haben / vnd den Fiebern die sich erheben in der Pestilentz.

Welcher trinckt von Bolo Armeno / mit Saurampfferwasser / in der zeit so die Pestilentz regiert/der ist darvor behüt.

Von Bolo Armeno getruncken/benimpt das keichen. Keichen.

Bolus Armenus ist gut denen / so den außgang haben mit Blut / Deßgleichen den Miltz vnd Lebersüchtigen/ vnd die ein bösen Magen haben. Blutstillen. Miltz/ Leber.

## Rötelstein/ Rubrica fabrilis.

Rötelstein/ oder Rötel/ vnd Bergrötel/ so die Zimmerleute vnd Steinmetzen gebrauchen/ ist jedermenniglich wol bekandt/ hat sonderlich kein gebrauch in der Artzney/ mag doch zu külenden Artzneyen/ vnd zu Blutstillungen/ eusserlich/ wie der rote Bolus/ gebraucht werden.

## Ziegelstein/ Tegula, Later.

WAnn die wol gebrandt seyn/ haben sie krafft auffzuetzen. Wann man sie etwarzu mischet/ vnd sich damit salbet/ so dienets dem jucken/ Geschweren vnd Podagra. Wann mans mit den Pflastern vermenget/ thuts auff die harten Apostemen vnd Trüsen.

Von Ziegelsteinen wirdt ein öl gebreñet/ Oleum de Lateribus genandt/ so dienlich ist zu allen Gebrechen der Glieder vnd Neruen/ auch zum Miltzen/ Nieren/ vnd Rückwehe.

## Asch/ Cinis. Ofenerde/ Terra fornacum.



ASch kompt von allem so sich brennen läßt/ irrdischer Substantz/ dörr/ vnd ohne Feuchtigkeit. Darumb auß einem grossen ding/ vmb verzehrung willen der Materi/ wirdt gar wenig Asch gemacht.

¶ Asch geworffen auff ein Blutegel/ macht/ daß sie das Blut/ so sie gesogen hat/ wider von jr gibt.

Alle äsch hat die Natur/ daß sie reiniget/ dörret oder trücknet.

Wasser von Feigenäschen/ reiniget vnd trücknet fester/ dann die andern.

Esch der bittern Höltzer/ als deß Eychbaums vnd anderer/ verstellet das Blut.

Lungensucht. Laugen auß Eychäschen gemacht/ ist gut Menschen vnd Viehe/ zur Lungensucht/ so sie auffsteiget vnd wächßt.

Blatern. Kröpff. ¶ Die außgebrandte Erde von den Oefen/ hat gleiche tugendt mit der äschen. Machet die Wunden zuwachsen/ heylet die Blatern/ zertheilet die Kröpff/ vnd ist gut den Podagrischen.

Ist ein sonderliche Blutstillung mit Essig gemischt/ vnd vber die Nasen vnd Stirn angestrichen.

## Ende von Metall vnd Ertz.

Von

A

# Von Edelgestein / derselben Beschreibung vnd fürnembsten Tugenden.

## Von Polierung der Edelgestein.

B Ewerstein gepüluert / damit polierт man alle harte Stein / als Berillen / ꝛc.

Rubin oder Ballas zu polirn / breñe ein Amethisten zwischen zweyen Tigeln / zerreib den auff eim Stein / brenne jhn noch einmal / so wirt er gut zu allen weychen Steinen. Reinen Binis brenne auff einem Stein / so wirdt er gut zu allen linden Steinen / Die must du polieren auff einem Böckin Leder / oder Byrbäumen Breth.

Rubin soltu schleiffen auff einem Bley / mit Schmirill / darnach soll man jhn poliren auff einem Kupffer / mit schwartzem Fewerstein / wol gebrandt vnd gerieben.

Smaragd soll man außwendig polieren auff dem Rohr mit reinem Wasser / Man mag jn auch poliren auff Byrbäumenholtz mit Farben von Trippel / vnd auff dem Rohr / so gewinnet er seinen lautern glantz.

Berillen soll man poliren auff weissem Leder / mit Perlenmutter / der wol gebrandt sey / vnd gerieben.

Ballas polierт man mit Marcasit / das ist Goltertz / vnnd mit Leinöl / das thue auff Kupffer / Es machet ein rechten glantz mit Perlenmutter / der wol gebrandt ist / vnnd mit lauterm Wasser gerieben / auff weissem Leder / so wirdt er schön.

Saphir polier mit schwartzem Fewerstein auff Kupffer mit lauterm Wasser.

Topasien polier mit Trippelfarben / der wol gerieben sey / das thu auff Zin.

Amethist polier auff Zin oder Byrbäumenholtz / mit gebrandtem Fewerstein.

Türckis polier als den Smaragd.

Corneol / Roman / Onichilum / Agat / Chalcidonien / Jaspis soll man auff Zin polieren mit Trippelfarb / oder Fewerstein auff Byrbäumenholtz.

Crystall polier mit gebrandtem Crystall vnd Lindenholtz / mit Trippelfarben.

Turquillis schleiffe auff einem Wetzstein.

nant /

te /. 1. 12 ß. et 48 ß. die Bout.

r. 18 kr. 14 kr.

## Adamant/ Diamant/ Demant/ Adamas. C

ADamas ist ein gar harter Stein/ ein wenig dunckeler dann der Crystall/ doch schwartz gläsenfärbig/also hart/daß er weder mit Fewer oder andern dingen gebrochen werden mag/ Er wirdt aber doch weych gemacht vnd auffgethan/ besonder mit Bocksblut.

Sein grösse ist erfunden gleich einer Haselnuß. Er wächßt in Arabia vnd Cypern/aber der in Cypern ist weycher vnd dunckler.

Wann dieser Stein vndern Magnet gelegt wirdt/ so bindet er jhn / vnnd läßt jhn nicht Eisen ziehen.

Sein gröste Tugendt ist in Golt/Silber/vnd Stahel/darumb an lincken Arm gebun-
Vnsinnigkeit. den/ist gut wider Vnsinnigkeit/ vnd für die vngezämpten Thier/wider Krieg/ Hader/vnd Gifft/ anlauff der Fantasey vnd bösen Geistes. Mit diesem Stein werden andere Stein durchlöchert/als Smaragd/Saphir/vnd andere.

## Achat/ Achates.

ACHates der Stein hat grosse Tugendt / besonder der ein farb hat gleich eines Löwen Haut oder Haar. Ist sonst ein schwartzer Stein mit weissen äderlin. Vnd wirdt ein anderer deß Geschlechts funden/viel kleiner/der dem Corall gleich ist.

Das dritte Geschlecht wächßt mehrertheils in der Insel Creta/das im schwartzen geelfarbe Adern hat. Sein vierdt Geschlecht ist tunckelblaw vnd mancherley farb / gleich als ob er mit Blut besprenget were.

¶ Achates ist gut zu deß Scorpions bissz / darauff gebunden oder auffgestrichen / mit Wasser / nimpt alsbald den schmertzen hin. Gestossen auff die Wunden gelegt / oder im
Schlangen bissz. Tranck mit Wein geben/heylet der Schlangen bissz. Getragen/ macht wol reden/weiß/ lieblich/vnd angenem. Gelegt zum Haupt eines Schlaffenden/dem zeiget er vielerley Bildungen der Träume.

## Carbunckel/ Carbunculus. D

CArbunckel ist der aller köstlichst Stein / vnnd fast seltzam. Seine farb ist fewrig/ leuchtet wie ein Fewer / hell vnd klar bey Nacht. Mit der Farb vnd Tugendt vbertrifft er alle brennende Stein/ dann er allein hat in jm aller anderer Tugendt. Der Carbunckel fürnembste Geschlecht seyn vier/ nemlich/ erstlich der rechte Carbunckel/ darnach der Rubin/der Granatstein/vnd der Balagius. Aber die besten sind/ so gläsen als ob sie Fewer von jnen geben.

¶ Der Carbunckel ist der herrlichste Edelgestein / hat alle Tugendt vnd Krafft an sich/ welche den andern Edelgesteinen allesampt werden zugeben.

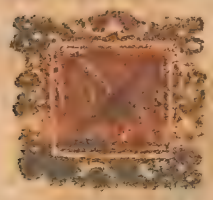
## Rubinstein/ Rubinus.

EIn Rubinstein ist kleiner dann der Jacinct. Fellt in Oriene. Wann jm der Balierer die Haut abzeucht / so wirdt er schön vnd klar.

¶ Der jn bey sich trägt/ ist für böse forchtsame Träum.

Der in die Sonn gesehen hat / daß jm sein Gesicht schwach worden ist/ vnd mit dem Rubin seine Augen reibet vnd wüschet/ er erklärets jhm wider.

Vnd wann einer den Stein reibt an dem Haar auff dem Kopff / so zeucht er die Rißlin vnd Schüpen an sich/als der Magnet das Eisen.



## Granat/ Granatus.

GRanat ist von der Carbunckel geschlecht/ Ist aber ein roter durchsichtiger Stein/roth/vnd ein wenig röther dann ein Carbunckel.

¶ Granat

A ¶ Granat machets Hertz frölich/vnd vertreibt die Trawrigkeit. Ist heyß vnd trucken. Wirdt funden in Morenlandt/vnd etwa bey der Statt Tyro im Meersandt.

## Balagius.

BAlagius vergleichet sich gantz den Carbunckeln / ist auch der Carbunckel geschlecht/ seine Farb liechtrot / doch bleycher als der Carbunckel. Seine krafft ist wie deß Carbunckels/doch etwas ringer.

## Catzedonien/ Calcedonien/ Carchedonius.

CArchedonius wirdt vnder die Carbunckel gezehlet von Plinio / Hat ein mittelfarb vnder dem Berill vnd Hyacinth / mit einer liechten Purpurfarb. Sein Geschlecht ist Männlin vnd Weiblin. Leuchtet hell wie ein Stern. Sein krafft ist wider die böse Gespenst/Trawrigkeit vnd Forcht/ machet sieghafft.

## Sardonyx.

SArdonyx hat die gestalt eines Menschennagels / schön durchsichtig. Sein krafft ist wider die Vnkeuschheit vnd Hoffart/deßgleichen wider die böse Geschwer der Nägel.

## Sardius.

SArdius ist ein tunckelroter Stein. Er vertreibt die Forcht/machet gehertzt/ behütet den Menschen vor Gifft vnd andern bösen dingen. Stillet das Nasenbluten/erfrewet das Gemüth/machet scharpffsinnig. Ist auch gut zun Nagelgeschweren. Nasenbluten.

## Topasius.

B TOpasius ist dem Golt gleich. So man jhn in ein siedend Wasser wirfft/ vnnd dann ein Handt darein stößt / so mag man sie wider herauß ziehen ohn schaden. Gehalten gegen der Sonnen / gibt er Ströme von jm als Feuwer. Er löschet den einbrunst der Vnkeuschheit.

Den Stein auff ein Wunde gelegt/so höret sie auff zu fliessen.

## Türckiß/ Turchios

WExhßt in Türckey. Sein Tugent ist/daß er das Gesicht außwendigen schädlichen Vnfällen.

Ist ein Stein leibfarb/mit weiß glästender grüne/als inen were/vnd neme vberhandt dariñ/Er ist aber nit durchsichtig.

## Smaragd/ Smaragdus.

SMaragdus ist grün durchsichtig / also daß er den nahen Lu
Doch ist das der beste/der weder von Liecht noch Schatten sic
Kompt von Schottland vnd Britannien/die findet man in
seynd besprengt/etliche als Calcedonien.

Die auß Schottlandt sey

Darumb ist das der beste / welcher finstere Wolcken hat / die sich auff die Röthe ziehen. Wirdt auch gut funden der die weissen Masen hat / deßgleichen auch sein Substantz vnd Wesen soll seyn / als ein krummer durchsichtiger Wolcken. C

¶ Er machet frewd / frisch / mildt / vnd andächtig / stärckt das Gemüth in guten dingen. Zum frieden ist er gnadenreich.

## Perlin / Perlinmutter / Vnio, Margarita. Conchæ margaritiferæ.

Hertzzittern. Schwindel.

MAn findet die Perlen in Muscheln / die im Meer ligen / vnd sonderlich in India. Solche Muscheln werden genennet Perlinmutter / Conchæ margaritiferæ. Auch findet man viel in Engellandt / vnd in Flandern.

¶ Ihre Tugendt seyn stärcken die lebendige Geiste / so vom Hertzen kommen / vnnd benemmen das Hertzzittern / vnd den Schwindel deß Haupts.

Auch wer geneigt were zu grosser Ohnmacht / also daß jhm darvon geschwindet / der brauche Perlin die mit Zucker bereytet seyn / genañt Manus Christi cum perlis, stärcket das Hertz.

Wer tunckele Augen hette / der nütze Perlin / die nemmen die weissen Flecken im Augapffel.

Rote Ruhr. Frawenzeit. Sie sind auch gut wider den Blutfluß / vnd die rote Ruhr. Sie verhalten den Frawen jhre Zeit / vnd machen schöne Zäne.

## Corallen / Corallium. D

Schwartz Corallen / Corallium nigrum.

Roi Corallen / Corallium rubeum.

» peruv. ver. ℔. 3½.
» Sulphur. 32 ℛ.
» de Tolu. in Kürbis ff. ℔.
Banilles feinst crystallisirt ℔. 3½ et 3 ℥
fein med ℔. 2½. ℥
Bergblau feinst englisch ℔. 2.
Berggrün 30 et 36 ℛ.
Baryt. muriat. ℔. 2.

» Mezzerei breite 18 ℛ.
» Radic. granator ℔. 2.
» Saliciis 10 ℛ.
» Simarubae 30 ℛ.
» Tamarisci 16 ℛ.
» Thymi ℔. 1. 12 ℛ.
» Ulmi 10 ℛ.
» » mund. pyramid. 18 ℛ.

Gum. Ammon. ff. in granis ℔.
» » » pulv.
» » in Massa 34 ℛ.
» Animae ℔. 1. 12 ℛ.
» Arab. elect. ℔. 1. 4
» » ff. nat. 48 ℛ
» » in sorti 38

A

Weiß Corallen/ Corallium album.

Die Corallen/ Latinè vnnd Græcè Corallium, seind in allen Landen/ jungen vnd alten Leuthen wolbekandt/ dieweil man sie nit allein in Artzney zu Hertzstärckungen/vñ andern vielfaltigen Gebresten deß Leibs gebraucht/ sondern zur zierung vnd geschmuck/ vnd verhütung böser Zufälle vnd Gespenst vnd Zaubereyen/ auch wider die Melancholj/ vnnd zur fröligkeit deß Gemüts/ vnd Geblüts/ den Kindern vnd alten Leuten/ an die Arme vnd an den Halß/ pflegen angehenckt werden.

Es seind die Corallen ein Meergewächs/ so an den Vfern deß Tyrrhenischen vnnd Sicilischen Meers/ vnd auch andern mehr/ wachsen/ mit vielen harten steinechten Zincken. Vñ seind dreyerley: Das erste ist gantz schwartz vnd hart/ welches Dioscorides nennet Antipathes, vnnd Corallium nigrum.

Antipathes. Corallium nigrum.

Das ander/ so das gemeineste vnd gebräuchlichst, ist/ ist das Rote/ Corallium rubeum, so vberall bekandt ist.

Corallium rubeum.

Das dritte ist weiß/ Corallium album, welches aller ding wachset wie das Rote/ allein daß es sehr löcherecht vnnd hol ist/ wie ein Bisemstein/ vnd gewinnet etwan sehr dicke Zincken/ wie die hiebey gesetzte Figur der weissen Corallen in sonderheit außweiset.

Corallium album.

B

Die Corallengewächse alle drey/ seind erstlich gar vnsauber vnnd vnrein anzusehen/ werden aber nachmals geschabet vnnd von aller vnreinigkeit gesäubert vnnd poliert/ vnnd auff mancherley art zu runden Körnern/ groß vnd klein gedrähet/ vnd durchlöchert/ vnd auch zu schönen Zincken abgeschnitten.

## Krafft vnd wirckung.

Corallen haben ein stärckende Natur/ das Hertz vnd Geblüt frölich zu machen. Seind kalt im ersten/ vnnd trucken im andern Grad. Die weissen Corallen külen mehr als die roten.

Sie werden alle eusserlich/ vnd innerhalb deß Leibes gebraucht.

Corallen angehenckt an Halß/ seind gut für böse Gespenst/ vnd für die Fallendesucht/ vnd werden auch für dieselbige eingeben. Stärcket das verfehrete Zanfleisch/ vnnd wacklende Zän.

Gespenst. Fallendsucht. Zän.

Dienen zu dem vberflüssigem Weiberfluß/ zu dem weissen Fluß roter Ruhr/ vnnd für den Fluß Mänliches Samens.

Weiberfluß. Rote Ruhr. Mänlich samen.

Stillet das Krimmen/ vnd den Blasenstein.

Krimmen. Stein.

Erweychet den harten Miltzen/ vnd macht denselbigen klein/ offtmals eingenommen. Jst gut denen so Blut speyen.

Miltz. Blutspeyen.

Es werden auch Corallen gemischt vnder allerhandt Artzney/ so das Hertz stärcken.

Hertz stärckung.

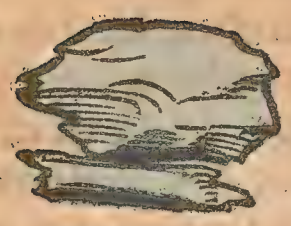
Wo Corallen in einem Hause seind/ oder wo Corallen gestossen werden/ vnnd auff einen Acker gestreuwet/ oder an die Bäume gehencket werden/ soll solches Hauß/ Acker/ oder Bäume/ für Hagel vnnd donnerschlag sicher vnnd gefreyet seyn/ also schreiben die Alten.

Hagel. Donner.

Magnet/

C

## Magnet/ Magnes.

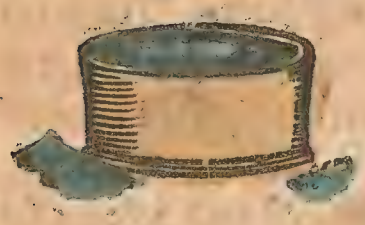


DEr beste ist / der das Eisen starck an sich zeucht / vnd seine Farb zeucht sich auff die Himmelfarb/nicht fast schweres Gewichts. Darvon getruncken mit Honigwasser / laxirt den Bauch vnd allermeist die groben feuchtigkeit.

Der beste ist nicht sehr schwer / an der Farb dem Eisen gleich.

Wassersucht. Dieser Stein hat in jm alle Tugendt wie der Adamant / vnd gleichet jm an der krafft. Für die Wassersucht / nim deß Steins ein halb quintlin mit Honigwasser vermenget.

## Lasurstein/ Lapis lazuli, Cyaneus.



DEr Lasurstein ist Himelblaw/mit güldin Düpfflin/ sanfft/ glatt.

Melancholey. Dieser Stein an Henden getragen / macht gut Geblüt/ benimpt die Melancholey/ macht wol ruhen/ benimpt die Fantasey / heylet die Wartzen / das Puluer darein gestreuwet. Reiniget das Geblüt von grober feuchtung / stärckt das Hertz. Lasurstein genützt mit dem Wasser/ da Senet in gesotten ist / oder Fenchelsamen / purgiert sänfftiglich / benimpt also genützt/

Quartan Feber. viertägig Feber. Gehenckt an der jungen Kinder Halß/ benimpt die forcht von jhnen.

## Jacinct/ Hyacinthus.

DEr Jacinct ist ein Wasserfarber Stein / am finstern dunckel vnd nüblicht / vnd am tag schön vnd klar. D

Der ist der aller beste / der weder zuviel klar / noch zu fast dunckel ist. Er ist fast hart / also / daß er sich nicht läßt spalten oder graben. Vnder denen seind die Grankörnlin oder Wäcklin die besten / die bey dem Feuwer noch röter werden / Aber die Venedischen leiden kein Feuwer. Er ist dreyerley / rotfarb / geelfarb/ eisenfarb / wie Spießglaß. Der rote ist der beste vnder jhnen / So man jn ins Feuwer legt / wirt er noch viel röter.

Gifft. Zauberey. Ist kalt/ vnd stärcket den Cörper. An halß gehenckt / oder am finger getragen / machet er angenem vnd gunst. Sein krafft dienet wider Gifft vnd Zauberey/ gibt gute vernunfft/ vnd freude dem Hertzen.

## Jaspis/ Iaspis.

DEr Jaspis ist der beste/ so grün vnd durchsichtiger Farb.

So man jhn keusch vnd rein tregt/vertreibt er das Feber vnd die Wassersucht. Vnd zu den schwangern Frauwen gelegt/ hilfft jhrer Geburt. Sein krafft ist stärcker in dem Silber.

Fantasey. Frauwen zeit stillen. Der Stein erklärt das Gesicht deß Menschen / vnd stellet das Blut. Man bringt jhn von Orient. Er vertreibt Fantasey / verhältet vnkeuschheit/ vnd hindert die empfängnuß/ Dienet wider den Weiberfluß.

So jemand einen grünen Jaspis findet/ vnnd in jhm ein Creutz/ so hat er die krafft/ wer jhn bey jhm tregt / der hat glück zu Wasser.

A Aber die gemeine Krottensteine/ so man in der meninge feil hat / haben nur den Namen von der gesprenglichten Krottenfarbe / vnnd seindt nichts anders dann ein gesprenglichter Kißlingstein.

Die Krafft vnnd tugendt deß Krottensteins / ist fast die tugendt der Kißlingstein/ dann man braucht sie den Weibern zu dem Rotlauff vnnd hitzigen geschwollenen Brüsten/daß man sie darmit bestreichet vnd anhencket.

So dieser Stein Gifft mercket/ so schwitzet er.

## Assius.

ES wirdt der Stein Assius allein in Alexandria funden / Der der aller beste ist zum brauch der Artzney/der ist weißfarb / leicht wie ein Bimß. Er heylet die Fisteln vnd Trüsen/ das Podagra vnd frembden Siechtagen / Die Blum deß Steins heisset Fuca. An jhm ist etwas das scheinet durch sein Substantz gleich dem Mülstaub / ist bald brüchig / in dem seind verborgene äderlin/vber welchen ist ein Blum wie rot Saltz. Dieser Stein ist trucken gleich dem Spangrün / vnd auff jm wächßt Meel / deß ein theil ist weiß/ vnd ein theil rot/ gleich dem Granatapffel/ ziehen auff sich die Saffran farb.

Wann er auff die Zung gethan wirdt / so beißt er scharpff.

Die Tugendt deß Steins vnnd seiner Blumen ist / daß er die tieffen Geschwer heylt/ welche schwerlich zu heylen seind / Dann er ist trucken / vnnd nimpt hin das vbrig Fleisch/ so darinn wirdt/das dem Schwammen gleich ist. Geschwer heylen.

Vnd heylet die betrüglichen Geschwer/vnd füllet sie auß mit Fleisch.

B So er mit Honig vnd Essig vermischet wirdt/ so ist er gut den betrüglichen Eissen/vnd läßt sie nicht zunemmen am Leib.

So er vermischet wirdt mit Bonenmeel / darauß ein Pflaster gemacht / ist fast gut zu dem Podagram. Podagra.

## Asbestos.

ASbestos ist Eisenfarb/vnd wirdt gefunden in Arabia. Sein Tugendt ist / so er einmal entzündet ist/ mag er nimmermehr erlöschet werden / wie auch sein Name anzeiget.

## Schmirgell/ Smirill/ Smyris.

SChmirgel oder Schmirill ist ein harter Stein wie ein Demant/ wirdt gebrauchet von den Steinpolierern zu der polierung der Edelgestein. Sein krafft ist zu den Flüssen deß Zanfleisches / vnnd die Zäne zu säubern / vnnd auch das Zanfleisch zu stärcken. Zanfluß.

## Amianthus, Alumen plumosum, Federweiß / Steinflachs/ Steindacht/ Das ewig Liecht.

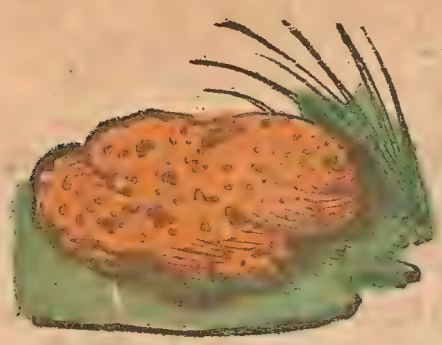
FEderweiß/oder Amianthus, vel Alumen plumosum, Alumen de pluma, wächset in Cypria / Ist so zähe / daß man Federn darauß machet / vnnd Tüchlin webet oder flechtet zu einer schauwung / dann es wirdt nimmermehr vom Feuwer verzehrt/ sonder brennet für vnd für vnverzehrt. Es seind vielerley Fabeln von diesem Federweiß gedichtet.

## Erdtglaß/ Selenites, Vnser Frauwen Eiß. Specularis.

SElenites ist ein Stein / welcher deß nachts funden wirdt in gestalt deß Mons/ mit welchem er ab vnd zunimpt / daher er auch sein Namen hat. Wirt auch genennt Spiea

stein / dieweil er hell ist wie ein Spiegel oder Glaß. Die Alten haben Fenster hiervon gemacht / deren noch etliche in alten Kirchen gefunden werden. Es sind sein dreierley art/ weiß / schwartz / vnd gelb. C

## Meerschwam/ Badschwam/ Spongia Marina.



ES seind zweyerley Meerschwäm / Weiblin vnnd Männlin. Das Männlin ist der / so kleine Löcher hat/ dick vnnd weych ist / Das Weiblin aber hat rotunde hole vnnd gröſſer Löcher. Das dritte Geschlecht hat harte Stein innwendig/ vnd viel holer Löcher. Ist heiß im ersten / vnd trucken am andern Grad. Er hat öffentlich krafft zu trücknen/ vertreibet den Blutfluß.

Blutfluß.

Der Stein so in dem Schwam̃ funden wirdt / hat ein truckende krafft / bricht den Stein der Blasen. Dienet zu den Geschweren / zertheilet die flieſſenden trieffenden Apostemen / Auch dienet er zu den frischen Geschweren / so man jhn aufflegt mit Essig oder Wasser. Man legt jhn wol trucken auff die alten feuchten Geschwer / auff daß jhr feuchtigkeit darein flieſſe. Man legt jhn mit Essig auff / so stillet er der Frauwen zeit.

Blasenstein. Apostem. Geschwer.

Frauwen zeit stillen.

## Galactites.

GAlactites ist ein Milchstein / dann so man den stößt oder reibet/ so gibt er weiß Safft / der schmeckt wie Milch.

So man jhn den seugenden Frauwen anhenckt/ so machet er jhre Brüst fruchtbar.

An die Hüfft gebunden / gibt ein leichte Geburt. Darzu so man jhn am abend mit Saltz vnnd Wasser vermischt / sprenget in Schaaffstall / so geben die Schaaff viel Milch/ vnd die Räude wirt jhn vertrieben. D

Geburt fürdern.

## Kiß/ Feuwerstein/ Pyrites, Marchasita.

DEr Kiß ist ein Stein gleich dem Ertz oder Kupffer / gibt Feuwr von sich. Ist mancherley art vnd farben / ist gemein vnnd wolbekant zum Feuwer zu schlagen.

Sein Natur ist zu erwärmen vnnd zu säubern. Er zertheilet vnnd zeitiget die harten Geschwer. Wehret dem vberwachsen deß Fleisches/ Macht gut Gesicht.

Geschwer.

## Gypsstein/ Gypsus lapis.

DEr Gyps ist ein Stein gleich dem Nitro. Der beste vnder dem ist der / so weite breyte Adern hat / ist heylsam/ vnd zeucht zusammen.

Gyps kältet fast/ darumb an die Stirn gestrichen/ stillet er bald den Blutfluß. Aber getruncken / widerstehet er dem Blutfluß / Blutruhr / vnd allem außlauffen.

Blutfluß. Rote Ruhr.

## Armenus.

ARmenus ist bleich weißfarb / ein wenig blauwfarb / hat doch nicht die Lasurfarb / ist auch nicht also fest/ aber an jm ist ein Sandigkeit/ vnd brauchen etwan den die Ferber vnd Maler für Lasur / vnd ist sanfft zu greiffen.

Man soll jn wäschen mit Ochsenzung Wasser nach der reinigung / dann darvon vberkompt er wunderliche Tugendt vnnd Eigenschafft zu den Melancholischen Kranckhei-

## Alabastrites, Amandinus, Absynthius.

ALabastrites ist ein Wasserstein/getheilt mit mancherley farben/ den hölen sie auß zu Salbbüchsen/Dañ man spricht/daß er die Vnguendt gar wol behalt vnzerstößlich.

Der aller beste ist in India/jetzt auch in Syria/ vnd Asia/aber der aller schlechtest vnd schnödest/ vnd ohn einicherley weise in Capadocia.

Die werden allermeist gelobt/ die Honigfarb seind / oben auff gefleckt vnnd specklecht/ vnd nit durchsichtig. Laster an denen/ seind Hornfarb/weiß/ vnd was dem gleich ist.

Amandinus ist ein Edelgestein mancherley farb. Der Stein Absynthius ist vom geschlecht der Stein die Glaßfarb seyn / mit roten Strichlin.

Alabastrites der Stein larirt vnnd weychet die härtungen / vnnd deß Magens schmertzen in ein Pflaster vermischet. Hiervon wirt das Vnguentum de Alabastro gemacht/ so für allerhandt hitzige Hauptwehe angestrichen wirdt.

Amandinus erlöschet vnnd vertruckt alles Gifft / vnnd machet vberwinden die widersacher/ machet auch verstehen die Träum ohn außlegung.

## Andromanta, Anthracites.

ANdromanta ist ein Stein / silberfarb/ vnd wirdt gezogen auß dem Roten Meer / sein form ist als ein Würffel/ vnd die härte als ein Adamas.

Sein Tugendt ist wider das wütend / bewegt Gemüt.

Anthracites ist Feuwerfarb/ als der Carfunckel / aber mit einer weissen Adern vmbgeben. Deß Eigenschafft ist/ so er geworffen wirt ins Feuwer/erlöschet er als wer er todt/ vñ darnach begossen mit Wasser / brennet er widerumb.

## Asterites, Asterion.

EIn Crystallischer Stein in India/ dem Crystall gleich / in welches mitte scheinet der Stern deß Mons mit vollem schein / Ist ein weisser Stein / hat in jhm ein beschlossen Liecht/ als ein Stern innwendig gehendt / vnd gibt gleich strä../ leuchtend als die Sonne.

B

## Crystall oder Schwindelstein/ Crystallus.

CRystallus kompt von kälte/ vnd ist nur ein erraltet Eys. Solinus aber spricht/er werde ausserhalb Eys auch funden. Dieser kalte Stein gegen der Sonnen gehalten/gibt Feuwer von jhm/vnd so er warm ist/ mag er das nicht thun.

Den Durst löschet er / vnder die Zung gelegt. Vnnd so man jn stößt / mit Honig vermischet/ das einer Frauwen eingeben / bringt jhr viel Milch. Durst löschen. Milch bringen.

Ist gut angehenckt für den Schwindel / darumb er auch Schwindelstein genennet wirdt.

## Samius.

SAmius ist ein Stein von der Insel Samo also genandt / in der er funden wirdt. Mit diesem Stein poliert man das Gold.

Samius vertreibt den Schwindel/so man jn bey sich tregt / vñ stärckes das Gemüt. Doch so hat er das laster/ so den ein schwangere gebärende Frauw an die Beyn oder Hüffe hencket / so hinderter die Geburt.

## Drachenstein/ Draconites.

DRaconites ist ein Stein wirt genoñen auß deß Trachen Haupt/kompt von Oriēt/ da grosse Trachen seind.

Sein krafft ist mächtig/ so man jn nimpt auß dem Trachen / dieweil er sich noch reget. Darumb so stellen sie dem schlaffenden Trachen nach / hauwen jhm seinen Kopff auff/ dieweil er noch lebet / nemmen den Stein herauß.

## Lyncurius, Luchsstein.

Ist geelfarb wie Agstein / zeucht mit seinem Geist an sich die nahende Bletter / vnd leichte ding.

Der Luchs / Lynx zu Latein genandt / wohin der harnet / da wirdt der Stein.

Er vertreibt das Magenwehe / vnd außlauffen deß Bauchs.

Der Stein ist kalter vnnd truckner Complexion / sinwel / vnnd dienet den verwundten / dann er zeucht das Eisen auß der Wunden. Seine Tugendt dienet zu vielen Artzneyen / besonder abgewaschen in Wasser / hilfft er den verstopfften / lediget den Bauch / bringet wider eine farbe den geelsüchtigen im Angesicht.

Geelsucht.

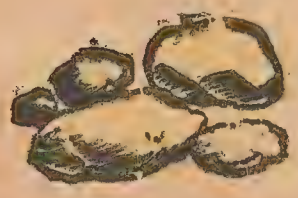
## Beynbrechstein / Pfammianthos, Lapis Osteocollon.

Beynbrechstein / oder Sandtstein / vnd Beynheylstein / hat den Namen / dieweil es den zerbrochenen Beynen / oder so sonst etwas im Leib zerbrochen were / eingeben wirdt / vnd mag daher Lapis Osteocollon genennet werden / Das ist / Beynheylstein. Item Pfammianthos, das ist / Flos arenæ, dieweil er im Sandt wächset.

Diß Gewächs ist ein sandechter Stein / weißgrauw / wie die weissen Corallenzincken anzusehen / wirt aber sehr groß / etlicher Fingers dick / auch Arms dick / vnd auch wol so groß vnd dick wie ein Menschenkopff. Er wirdt in grosser menige gefunden im Sandt im Gerauwerlande / vmb Darmstatt / vnd an der Bergstrassen.

Den Wundtärtzten ist dieser Beynbrechstein oder Sandtstein wol bekandt / wirdt gepüluert vnnd eingeben / so einer ein Schenckel / Arm / oder sonst im Leib etwas zerbrochen hette. D

## Bimß / Pumex.



Man soll den erwehlen der viel Löcher hat / hart ist vnd brüchich / leicht vnd weiß / in dem keine Steinlin sindt.

Man brennet jhn also: Man legt jhn auff Kolen / vnd wann er glüend wirt / thut man jn ab / vnd löschet jhn mit gutem Wein dreymal / Wann man jhn auß dem Feuwer nimpt / so löschet man jhn nicht mehr / sondern läßt jn von jhm selbst erkalten / darnach stößt man jhn.

Sein krafft ist reß / zertheilen vnd purgieren. Der Bimß machet klar die Masen der Augen / er füllet auß die Wunden / vnnd stärcket sie. Er nimpt hin das geyl fleisch der Augen. Vnd wann man jn stößt / vnd die Zän mit reibet / machet er sie schön. Man braucht jn auch zum Haar abscheren. Hat ein schärpffe / daß er die Lefftzen zusammen zeucht. So man jn in ein Faß Wein thut / läßt ers nicht mehr geren.

Zän säubern.

## Wetzstein / Schleiffstein / Oelstein / Cos.

Das abreiben deß Wetzsteins verhelt die Brüst / daß sie nicht groß werden / oder zunemmen vor der zeit / dann sein krafft kältet.

Dioscorides spricht / so man Eisen darauff schärpffet / vnd das so versammlet wirdt / streichet man auff ein kale statt / da Haar außgefallen ist / machet es widerumb wachsen.

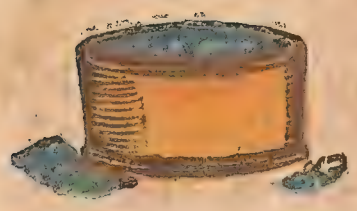
Haar wachsen.

Ende von Edelgesteinen.

# Von allerhandt Gummi vnd außgetruckten Säfften / so in der Artzney gebräuchlich.

GVmmi ist ein gestandene feystigkeit / so auß etlichen Bäumen fleußt vñ hart wirt. Solcher Gummi seind vielerley Geschlecht / als hernach die fürnembsten gesetzt werden. Wir wollen hirunder auch beschreiben etliche andere gehärte Säfft / welche sich hirzu schicken mögen. Den anfang aber wollen wir nemmen von dem Agstein / welches ein natürlich Leim oder feuchtigkeit ist / so auß den Felsen fleußt / damit es auch sein ort allhie haben möge.

## Agstein / oder Börnstein / Succinum Carabe.



AGsteins seind drey Geschlecht. Der erste ist weisser Agstein / Electrum album, wirt genandt bey den Arabibus vnnd Officinis Carabe album. Der ander / gelb Agstein / Carabe citrinum genandt / vnnd Ambra citrina. Der dritte schwartz Agstein / Succinum insonderheit genandt / ist ein natürlicher Leim / so auß den Bergen ins Meer fleußt / vnnd daselbst von dem Wasser hart wirt als ein Gummi.

Es haben die scribenten viellerley meynung hiervon gehabt / da einer diß wil / der ander ein anders / darvon hie nicht von nöten zu sagen.

B Stärckt das Hertz / macht frölich / vnd benimpt das zittern vom Hertzen. Hertzzittern.

Von Agstein getruncken / benimpt Bauchwehethumb / vnd auch die flüß am Leib. Bauchwehe.

Darumb dienen sie fast wol den Frauwen / die zuviel flüssig seind an jrer zeit.

Agstein gestrichen vber die blöde Augen / machen sie klar / vnd nemmen jn den Fluß. Augenfluß.

Welche Agstein bey jn tragen / den schadet kein bluten auß der Nasen. Stopffet auch das vberflüssige bluten der Nasen / vnd behelt das Hertzgeblüt. Blutstellen.

Gerieben zeucht er an sich Bletter / Stro / vnnd Faden / wie der Magnet das Eisen / Bringet vnkeuschheit dem der jhn bey jhm tregt.

Sein Rauch vertreibt die Schlangen / vnd ist gut den schwangern Frauwen / die Geburt zu erleichtern. So man jhn anzündet / brennet er als ein Liecht.

Weiß Corabe, oder weiß Agstein / dienet für den Schlag / vnd fallendsucht / vnd wirt darvon ein besonders Preseruatiffpuluer / so viel in geheyme halten / für die Flüsse vnnd den Schlag / zubereitet / vnnd ist die Compositiõ also / Recip. Spẽr. diarhod. ab. ʒ. ij. Diamarg. frig. De Gemmis. an. ʒs. Corabe albis. ʒij. misce. Hievon gibt man einer Cronen schwer ein mit schwartzem Kirsenwasser / den nechsten tag allwegen nach dem neuwen Liecht. Schlag. Fallendsucht. Flüßpuluer.

## Teuffelstreck / Asa fœtida.

ASa fœtida ist ein Säfftlin / hat man auffgedörret in Apotecken / ist heiß vnnd trucken im vierdten Grad. Seine Tugend ist von einander theilen / durchgehen vnnd verzehren.

Asa fœtida gemischt mit Böcken vnschlit / das gesotten in Essig / vnd Pflasters weise vbergelegt / stillet das Gesücht.

Asa fœtida mit Pfeffer vnd Essig gemischt / vnd damit gestrichen die flüssigen Augen/ also daß nichts ins Aug komme/es hülfft on zweiffel. Mischs mit Weyrauch / vnnd halts im Mund / es heylet das Zanwehe. Gemischet mit Essig / benimpt das Geschwer in der Nasen. Für die Fallendsucht nimb ein Scrupel / das ist so viel als zwantzig Gerstenkörner schwer / vnnd zwen Scrupel Pfefferkörner/ Senffkörner ein quintlin/ diß zusammen gepüluert/ vnnd in der Wochen zweymal genützt / nüchtern mit Lauendelwasser / so darff man sich der obgeschrieben Kranckheit desselben Monats nicht besorgen. Diß soll geschehen im ersten viertheil deß Monats.

Zanwehe.
Fallendsucht.

Asa fœtida im Mund gehalten/machet viel Speychel darinn/Pillulen darvon abends eingenommen/ mit dem Sirup von Violen / benemmen das keichen / räumen die Brust/ machen oben außwerffen/ was böses im Magen vnd Brust ist.

Brustwehe.

Asa fœtida ist gut/ vermenget mit Pfeffer vnnd Essig / darmit geschmiert die Flecken/ oder Geschwer deß Angesichts/vnnd Wartzen. Also genützt in einem weychen Ey / ist gut wider den Husten / wehethumb deß Miltzes / vnd das Geschwer der Brust vnnd Seiten.

Wartzen.

Ist auch gut wider die Wassersucht mit Eppichwasser vermenget.

Wassersucht.

Asa fœtida gesotten in Wein / vnnd durchgeschlagen mit Honig oder Zucker vermenget / ist gut wider das täglich Feber.

## Benzoi Gummi, Asa dulcis.

BEnzoi ist ein köstlich wolriechend Gummi/ auß Judea/ Wirdt Asa dulcis genandt/ zum vnderscheidt Asæ fœtidæ. Dann etliche sind der meynung / daß diß Gumi auch herkomme von dem Kraut Laserpitio , von welchem kompt die Asa fœtida, Aber sie irren weit. Das beste ist / welches wol vnnd lieblich reucht / außwendig zur röte geneiget/ vnd inwendig weiß / Vnd so es zerbrochen wirdt / durchsichtig/ zergehet im Wasser mit Salbey.

Ein öhl wirt von diesem Gummi gemachet / genannt Oleum benzoinum , welches allein bey den Königen vnnd Herren deß Ortes/ daher es kompt/ gebraucht wirt vnd zum Opffer der Götter.

## Armoniacum, Ein Gummi. D

ARmoniacum oder Ammoniacum, ist ein Gummi eines Baums / dem beschneidet man die äst/ darauß tropffet das Gummi. Hat einen guten Geruch / wirt derhalben vom Dioscoride Thimiana genandt. Reucht wie Bibergeylen / bitter am geschmack. An der farb gleich einem gesottenen Eyerklar.

Heyß im dritten / vnnd trucken im ersten Grad. Ist gut für den alten Husten / der da kompt von zuviel feuchtung. Benimpt das keichen / vnnd räumet die Brust / in eim Ey ein wenig genützt. Pillulen gemacht von Armoniaco / vnnd die eingenommen mit einem weychen Ey / fünff oder sieben / seind gut für Apostem geschwer/ vmb die Brust vnnd Seiten.

Armoniacum/ Sal gemma/ Sal nitri / jedes gleich viel / vnd deß Saffts von Andorn ein Loth / Das Armoniacum soll vber nacht in Essig ligen / darnach darunder gemischet ein wenig Wachs/ darauß gemacht ein Salb/ vnd ein wenig Rosenöl darunder gemischt/ Vnd wo etwan einer hette dinger gleich den Wartzen vnnd Beulen / die benimpt diß Vnguent / acht tag darmit geschmieret.

Wartzen.
Beulen.

Armoniacum vnnd Galbanum / jedes gleich viel/ lege in Essig / laß vber nacht darinn beyssen/ darnach mische Puluer von Wermut vnnd rote Dosten darunder mit ein wenig Wachs/ mache darauß ein Salb/ damit schmier das Miltz an der lincken Seiten vnderm Hertzen / es benimpt die härtigkeit deß Miltzes.

Miltz.

Ein Rauch gemacht von Armoniaco / Asa fœtida, vnnd Galbano / jedes gleich viel/ die Frauwen von vndenauff damit gebehet / bringet jhn jhre zeit. Armoniacum mit Wermutsafft

Frauwen zeit bringen.

D mutsafft nüchtern getruncken / tödtet die Würm im Bauch. Armoniacum mit Essig resoluirt / vnd den Bauch außwendig darmit geschmiert / hilfft die Würm außtreiben. Mit Armoniaco vnd Bilsensafft schmier ein bösen Zan / er fellt auß. Würm. Zän.

Oel von Gummi wärmet / trücknet / weychet vnd zeucht.

Eingenommen mit drey tropffen Wein / laxirt den Bauch / treibet todte Frucht auß. Leichtert den Athem / ist zur Brust vnd Lungensucht gut / treibt den Harn / ist für Fallende sucht gut. Flecken vnd Räude am Leib vertreibt es. In der Artzney gebraucht / vertreibets Geschwulst / schäden vnd Frantzosen. Vbern Nabel gestrichen / vertreibets den Kindern die Würm. Lungen. Räude.

## Bdellium, Ein Gummi von einem Baum.

VOn einem Baum fleußt diß Gummi / das man nennet Bdellium, mit Myrrha beynahe gleicher gestalt vnd wirckung / Wirt aber gefälscht mit Gummi Arabico Bdellium Indicum ist das beste vnd wolriechend / inwendig weißfarb. Bdellium resoluiert geliefert Blut / weychet vnnd zeitiget die harte Geschwer. Ist heiß im andern / vnd feucht im ersten Grad.

Bdellium Indicum ist heiß von Natur. Vnd Bdellium von Hispanien ist kalt / vnnd trucken. Stopffet den Bauch / stärckt den Magen / dissoluirt die Geschwer so sich erhebē an der Lungen / das zerlassen / vnd darauff geschmiert. Gemischt mit nüchterm Speychel / darauß gemacht ein Pflaster / vnd auff den Bauch gelegt vndern Nabel / bricht den Stein der Blasen vnd Lenden. Stein.

B

In Wein gethan / vnd den getruncken / macht wol harnen vnd schwitzen. Harnen.

Ist dem gut / der gebissen wirdt von einem vergifftigen Thier / darauff gelegt als ein Pflaster.

Der Rauch darvon treibt die Geburt / vnd reiniget die Beermutter. Darvon getruncke / bricht den Stein / treibt den Harn / ist gut fürn Husten / Krampff / Seitenwehe / vnd Wind im Leib. Husten. Krampff.

## Griechisch Bech / Colophonia.

GRiechisch Bech ist darumb also genandt / daß sein die menge ist in Grecia / vñ auch daselbst herkompt / Geigenhartz / schwartz Spiegelhartz.

Colophonia gepüluert / darunder gemischt Brunnkreß vnnd Honig / darauß gemacht ein Salb / die Lenden damit geschmiert / nimpt den Durchgang deß Geblüts. Ein weiß klar Angesicht zu machen / vnnd die Haar im Antlitz zu vertreiben / Nimb sechs Loth Griechisch Bech / zwey Loth Mastix / vnd ein wenig Armoniacum / mischs zusammen / vnd schlags durch mit kaltem Wasser. Vnnd so du wilt die Haar abetzen / so nimb deß ein wenig / laß es zergehen beim Feuwer / daß es lohe sey / vnd mach ein Pflaster darvon / legs auff die statt da Haar wächßt / auff ein Stund oder zwo / dann thu daß Pflaster ab / so zeucht es die Haar mit / Darnach wäsche das Angesicht mit einem nassen Tuch / vnd leg das Pflaster wider vber / Magstu es vber das gantze Angesicht legen / allemal ein Stund oder zwo / vnd darnach wäschen mit einem nassen Tuch / es wirt schön vnnd lauter. Dieses Pflaster währet zwey Jar. Rote Ruhr. Haar vertreiben.

Wer das keichen hette / der lege Colophoniam auff Kolen / vnd laß den Rauch in sich gehen / er genießt. Geigenhartz gepüluert / mit Wullensafft vermischt / vnd warm auff den Afftern gelegt / macht den wider in seine statt gehen. Keichen.

## Diagridium, Ein purgierendt Safft in den Apotecken. Bereyter Scamonea.

SCamonea ist trucken im andern Grad. Ist ein Safft eines Krauts / welches zuvor vnder den Kreutern beschrieben ist / Wirdt gesamblet in Hundstagen / also: Man

schneidet

schneidet die spitzen oben ab / so fleußt Milch darauß / die läßt man trucken werden an der C
Sonnen/das heißt dann Diagridion. Diese Milch soll vorhin gesotten werden/ darnach gedörret an der Sonnen. Das beste ist weiß / auch schwartzlecht vnd klar / bricht bald / hat ein bittern temperirten geruch / läßt sich mit Speychel zertreiben / vnd verwandelt sich in weisse farb.

Purgierung. Diagridion reinigt Choleram/Phlegma/ vnd Melancholey. Ein gut sanfft Laxatiue zu machen: Nimb Diagridion ein halben scrupel / Stomachicum confortatiuum, ein quintlin/ mische das vnder einander/ vnd nimbs ein mit Molcken.

Der beste Scamonea ist der so lauter vnd lind ist/vnd glipfferecht. Scamonea soll also bereytet werden: Eim Quittenapffel schneide den Butzen oben ab/mache darein ein Gruben/ vnnd thue Scamonea darein/ lege den abgeschnittenen Deckel wider auff den Apffel/ mach darumb ein Teyg/lege den in den Backofen/der nit gar heiß sey / vnnd laß jn darinn ligen ein halben tag / so wirt es dann Diagridium genandt / das ist/ bereyter Scamonea/ der soll probirt werden mit der Speychel im Mund / Wirt er wie Milch / so ist er gut/ wo nicht / so ist er gefälscht/ Daß er leichtlich zerbreche / vnnd sich bald lasse pulueriſieren/ daß er leicht sey am Gewicht / daß er ein guten sanfften geruch hab. Der Scamonea so die Eigenschafft nit an jhm hat/ soll nichts. Man mag jhn zwantzig jar behalten. Treibt auß Choleram / vnd zeucht die an sich auß den Adern. Sein wirckung ist starck vnnd scharpff. Ist dem Hertzen zu wider/nimpt jm sein Krafft. Vnd welcher heysser vnd truckner Natur ist/ dem bringt er gern Febres.

Scamonea genützt mit Quitten Latwerg/ laxiret sänfftiglich / reiniget die böse feuchtigkeit.

Scamonea soll nimmer für sich selbst genützt werden/sonder allzeit mit zusatz deß Mastix / so bringet er dester minder schaden.

Hauptwehe. Scamonea vermenget mit Essig / vnnd Rosenöl / darmit das Haupt geschmiert / benimpt den wehethumb. D

Scamonea vermenget mit Essig / vnd damit geschmiert den verwundten Grindt / ist jhn baldt trücknen.

## Dragant/ Dragantum, Tragacantha.

TRagacantha ist ein Gummi eines dornechten gewächß oder Stauden. Das beste ist weiß/ sauber/ vnd klar. Das ein rote oder erdfarb hat/ist geringer. Vom Gewächß Tragacantha ist vnder den Kreutern gesagt. Jst kalt im andern / vnnd feucht im ersten Grad. Das weiß kan sich zehen jar lang halten / Wirt nützlich gebraucht mit dem Gummi Arabico / die enge verstopffte Brust zu räumen vnd zu säubern. Pillulen von Tragacantha vnnd Süßholtz gemacht / seind wider den Husten/vnd den Durst zu löschen. Mit Rosenwasser vnd Krafftmeel säubert es vnd reiniget die Haut deß Angesichts.

Brustkränck.

## Campher/ Camphora. Camphura.
## Campher/ ein Gummi oder Safft eines Krauts.

CAmphora ist ein Safft eines Krauts/ kalt vñ trucken im dritten Grad. Diese Bletter gleichen vnserm Ampferkraut. Man samlet sie am ende deß Meyen / stößt sie/ vnd presset den Safft darauß/darnach läßt man jn trucken werden an der Sonnen / vnnd diß heißt dann Campher.

Das ist der beste / so lauter/ rein vnnd weiß ist. Welcher rot ist/gleich dem Saffran/der ist nicht also gut.

Campher läßt sich bald zertreiben zwischen den Fingern / vnnd ist nicht hart. Campher soll gar wol verwaret werden in eim Marmelsteinen Gefäß/vnd darzu gethan Leinsamen.

oder

A öder Hirsen. Den mag man behalten viertzig jar vnverſehrt an ſeiner krafft vnnd tugendt.
Campher allein gerochen oder mit Sandel/mindert den luſt vnd begierd zur vnkeuſchheit.

Campher zertrieben in Wegbreit oder rot Roſerwaſſer/ vnd an die hitzigen Geſchwer deß Mundes angeſtrichen / heylet die. Tormentill vnnd Naterwurtz / jedes ein halb Loth/ Zimmetröhr/ Galgan / vnd Nägelin/jedes ein halb quintlin/ſtoß das zu kleinem Pulver/ vnd ſeuds mit gutem ſtirnen Wein/ darnach ſeyhe den Wein herab / vnnd thu in ſelben abgeſiegenen Wein ein quintlin Campher / miſche den vndern tranck/vnd trincke deß abends vnnd morgens/ es nimpt den Blutfluß der Frauwen vnnd Mannen / wie die ſeyn mögen/ als dann iſt der Fluß der güldin Adern. Mund geſchwer. Blutfluß.

Campher genützt / machet wol ſchlaffen. Campher benimpt die Kranckheiten / ſo von Hitz kommen. Schlaaff bringen.

Vnd welcher zuviel Campher nützt / dem erkalten die Nieren vnd Blaſen faſt ſehr.

Campher iſt gut dem hitzigen Menſchen / den gemiſcht mit Roſenwaſſer / dann er ſtärcket die Sinn vnnd alle Glieder deß Leibs. Vnder allen andern Artzneyen / die gemacht werden zu ſtopffen die Flüß deß Menſchen / dienet Campher faſt wol.

Wer zuviel Campher nützet / der wirdt baldt grauw / der vrſach halben / daß er die Natur zu viel kület. Welcher Hauptwehe hette / das von hitz käme / der brauch Campher/ er genieſt. Haupteweh.

Von Campher wirdt ein lauter wolriechend öhl gemacht / kalt biß in dritten Grad / zu allen hitzigen Gebrechen / ſänfftiget den ſchmertzen von hitz/ vnd Geſchwulſt / kület die Le- Campheröl
B ber / auff die Rippen geſtrichen / auch die Nieren. Soll innerhalb deß Leibes nicht gebrauchet werden.

## Euforbium, Ein ſcharpff hitzig Gummi.

EVforbium iſt ein Gummi / flieſſende auß einem gewächß / welchs droben vnder den Kreutern cap. 415. beſchrieben iſt/ faſt hitzig vnd ſcharpff im Munde/ kein heiſſer Gummi von Natur vnder allen. Heyß vnd trucken im vierdten Grad. Soll ohn groſſe vrſach innerhalb deß Leibes nicht gebraucht werden. Etzet hefftig böſe Beulen vnd Geſchwer. Reiniget vnnd treibet von grund auß die böſe feuchtigkeit.

Kein beſſer ding iſt dann Euforbium / die Pflegmata außzuziehen / auß den Gewerben vnd Gliedern. Euforbium gemiſchet mit Baumöl/ vnnd die Waſſerſüchtigen Glieder damit geſchmieret / hilfft wol. Diß auff die Leber vnnd Miltz geſchmiert / nimpt den ſchmertzen darvon. Waſſerſucht.

Euforbium in die Naſe gelaſſen / macht faſt nieſen / vnd zeucht viel böſer feuchtigkeiten auß dem Haupt.

Euforbium gemiſcht mit Oleo de Spica, die Stirn damit beſtrichen / vnnd oben auff dem Haupt/ benimpt die Geſchwer vom Haupe / vnd macht gute Sinn. Alſo geſtrichen an Halß / nimpt die Geſchwer darinn. Haupt geſchwer.

Das öhl darvon gediſtilliert / iſt zu dieſem brauch linder / bequemer/ vnnd kräfftiger zu brauchen.

## Arabiſch Gummi/ Gummi Arabicum.

GVmmi Arabicum iſt das gemein Gummi / Maler Gummi / Wirt gemiſchet mit dem ſo von Kirſch/ Mandeln/ oder Pflaumenbäumē kompt. Heiß vnd feucht im erſten

sten Grad/vnd ist dreyerley / Eins ist weiß / das ist das beste/das nützt man in den Artzeneyen die da kälten. Das ander ist rotlecht vnd klar/ diß brauchet man in der Artzneyen.

Das dritte ist gestalt von farben gleich einem Apffel/ der nit gar rot ist/ oder auch weiß/ C
Vnd ist auch gut als die andern zwey.

Husten. Lungensucht. Gummi Arabicum ist gut für den Husten / vnnd für Geschwer an der Lungen / Item wer dunckele Augen hat/ der trincke von Gummi Arabico / macht ein gut Gesicht.

Magens erbrechen. Gummi Arabicum nützet man in der Artzney / die den Menschen laxiert. Welcher sich sehr bricht / der nemme Gummi Arabicum / mach das zu Puluer / mische darvnder Zimmetröhr / vnd trincks mit Wein/ er genießt ohn zweiffel.

Blutspeyen. Welcher Blut speyet/ der trincke Gummi Arabicum mit Rosenwasser oder Regenwasser.

## Galbanum, Ein Gummi.

Galbanum ist ein Gummi / fleußt auß dem Berg Amano in Syria / wie ein Hartz. Das beste ist klar/gleich dem Weyrauch vnnd Armoniaco. Henckt sich an die Hände / so mans angreiffet. Wirdt gefälschet mit Hartz / zerknitschten Bonen / vnnd Armoniaco.

So mans läutern will / geußt mans in heyß Wasser / so zergehets / vnnd schwimmet das vnrein oben / daß mans mag abnemmen. Oder hencks / in ein Tüchlein gebunden/ in ein Hafen wol vermacht/ stell den in siedend Wasser/ so tropffet das gut herauß / vnd bleibet der Wust im Tüchlin.

Ist heiß im dritten / vnd feucht im ersten Grad. Im Sommer samlet man diß Gummi von einem Stamm. Etliche hauwen in Stamm / so gehet Safft darauß / das wirdt hart von der Sonnen / bleibt lange zeit frisch.

Reichen. Galbanum ist gut fürs keichen / deß drey quintlin eingenommen / mit weichen Eyern/ oder mit Gerstenwasser. Wer ein geschwer im Häupt hette/ der lege Galbanum auff D
glüende Kolen / vnd laß den Rauch in die Naßlöcher gehen / es hilfft.

Mutter außgang. Welcher Frauwen die Mutter auß oder aufffehret / die nemme Galbanum vnnd Armoniacum/ jedes gleich viel / vnd werffs auff glüende Kolen / vnd laß den Dampff vnden auffgehen.

Miltz. Für die härtigkeit deß Miltzes / leg Galbanum drey tag in Essig / vnd siede den darin/ darnach seyhe den Essig ab / vnd mische darvnder Baumöhl / rühres mit einem Spattel/ mach darauß ein Pflaster auffs Miltz.

Frauwen zeit bringen. Welche Frauw jhre zeit nicht hette / die nemme Galbanum vnd Mastix/ laß zergehen in öhl/ mach darauß ein Zapffen zu jhr. Galbanum zeitiget böse Geschwer / vbergelegt. Galbanum auff Kolen gelegt / vnd den Rauch mit einem Trechter auff ein bösen Zan gehalten/vnnd den also darzu gelassen/benimpts Zanwehe.

Zanwehe. Galbanum soll vorhin gereinigt werden / ehe man den nützt in der Artzney / Also / zerlaß es in einer Pfannen / schütte es dann in ein kalt Wasser / so fellt das lautere vom Galbano zu grundt. Man mag es auch seihen / durch ein Tuch / so bleibet das vnreine im Tuch / vnnd das klar gehet dardurch. Pillulen von Galbano genützt / tödtet die Würm im Bauch.

Frauwen zeit ...ngen. ...n. ...indel. ...dsucht. So man Galbanum erstlich / wie obstehet / resoluirt / wirdt ein köstbarlich öhl darvon bereitet / fast hitziger Natur. Vber den Nabel gestrichen / treibet es hefftig der Frauwen zeit vnnd Harn. Machet ein saubere weisse Haut. Ein klein wenig mit Wein genommen/ vertreibt den alten Husten/ Gifft/ vnd Engebrüstigkeit/ Vber Geschwer gestrichen/ zeitiget sie baldt. In die Naß gestrichen ist für den Schwindel vnd Fallendsucht güt. In Zanlöcher gethan / leget den schmertzen. Heylet auch den Hauptgrindt.

Laudanum

A

## Laudanum.

IST ein schwartz Wachßgummi / eines starcken guten geruchs / wirdt von einem Gewächse gesamlet / darvon droben vnder den Bäumen / Cap. xcij. geschrieben ist. Trucken vnd feucht im ersten Grad. Der beste ist / so schwer vnd schwartz / den man zertreiben mag zwischen den Fingern / Hat von Natur ein guten Geruch. Ist gut fürn Schnupffen. Laudanum im Mund gehalte / benimpt Zanwehe / vnd heylet das Zanfleisch. Zanwehe.

Welcher Frauwen die Mutter herfür gehet / die lasse den Rauch von Laudano vnden auffgehen / sie genießt.

Pillulen von Laudano deß abends genommen / erwärmen den Magen / vnd machen wol däuwen / Auch mag man ein Pflaster auff den Magen legen / hilfft gleich den Pillulen. Magenstärckung.

Laudanum resoluiert / vnd zu öl distilliert / ist sehr liebliches geruchs / erweychet / erwärmet / vnd eröffnet / vertreibet Anmäler / Schifer vnd Schüpen der Haut. Die Weiber damit gebähet / treibet die Affter geburt. Zu Mutterzäpfflin gebraucht / erweychet alle verhärtung der Beermutter. Heylt die böse flüssige Schäden. Das Haupt darmit bestrichen / bringet den Schlaaff. Vbern Nabel gesalbet / treibt den Harn. Nachgeburt. Schlaffbringen.

B

## Weiß Weyrauch / Thus album, incensum album. Olibanum; Libanus. Weyrauchs rindt / Thuris cortex. Weyrauchs grümplin / Thuris manna. Weyrauchs ruß / Thuris fuligo.

WEyrauch ist ein Arabisch / weiß / rundt / feyßt Gummi / fliessend vom Baum Libano. Wirdt darumb auch in Apotecken Olibanum genennet / so mans auff glüende Kolen legt / reucht es fast wol. Ist gut genützt zun Wunden / dann es zeucht sie zusammen / also / daß man sie nicht hefften darff / vnnd läßt keinfaul Fleisch darinnen wachsen. Wunden.

Olibanum getruncken mit Wein / ist gut denen so Blut speyen / vnd zu allen Flüssen deß Geblüts / Mann vnd Frauwen. Gemischt mit Essig vnd öhl / vnd mit Milch / gelegt auff Geschwer im Afftern / heylet die. Mit süssem Wein in die Ohren gelassen / nimpt das sausen darinn. Blutstellen. Blutfluß. Räudigkeit. Affter geschwer. Ohrensausen.

Der Rauch Olibani ist gut den schwerenden Augen / darein gelassen. Benimpt die traurigkeit / mehret die vernunfft / stärcket das Hertz / vnd machet frölich Geblüt. Augen.

Weyrauchs rindt gibt Geräuch wie Weyrauch / aber stärcker. Ist gut getruncken fürs blutspeyen / vnd zu den flüssigen Geburtgliedern / in Zäpfflin gebraucht. Blutspeyen.

Weyrauchs ruß brennet man darvon in einem jrrden gelöcherten Hafen.

Ist gut zu augenhitz / Flüssen / faulen Geschweren / vnd tieffe deß Krebs. Faul geschwer.

Solcher Tugendt Ruß wirdt auch von Myrrhen vnd Styrace gemacht.

Schwartz Weyrauch wirt in den Apotecken Thymiama genannt / wirdt gebraucht zu den Rauchpuluern / für den gifftigen faulen Lufft. Thimiama.

## Myrrha.

MYrrha heißt also in Griechisch / Lateinisch / vnnd Teutsch / ist ein Gummi eines Baums in Arabien / darauß es fleußt. Seines Geschlechts werden von Dioscoride viel erzehlet / nach vnderscheidt der örter. Die beste Myrrha aber ist / so da frisch vnnd leicht ist / einerley Farben / rotlecht / vnnd weisse glatte Adern hat / so sie zerbrochen wirt / bitter / scharpff / vnd starckriechend.

So Myrrha außgetruckt wirt / wann sie noch frisch ist / fleußt ein Safft darauß / welcher Stacte genandt wirt. C

Ist warm vnd trucken im andern Grad. Ist dienlich zu allerley Gebrechen / so von bösen faulen humoribus herkommen / zum alten Husten / Seiten / Brustwehe / Bauchfluß / vnd rote Ruhr. Tödtet die Würm im Leibe / vertreibet den stinckenden Athem / stärcket das böse faul Zanfleisch / vnd die wacklenden Zän mit Essig / heylet auch die Flechten / mit Essig gebraucht.

Husten. Bauchfluß. Faul Fleisch. Zän.

Pillulen gemacht auß Myrrhen vnd Storace / seind gut den Keichenden vnd Hustenden / reinigets Haupt vom Schnupffen.

Myrrha mit Wein gesotten vnnd getruncken / machet wol däuwen / vnnd wärmet den Magen. Den Rauch von Myrrha in Mund gelassen / vnnd in die Nase / stärckets Hirn. Myrrha ist gut den vnfruchtbaren Frauwen / mit Wein genützt / vnd den Rauch von vnden auff empfangen. Myrrha mit Käßmolcke gebraucht / fürdert die schweren Stulgäng.

Purgierung.

## Lycium.

Lycium ist ein Gummi eines dornechten Baums / welcher auch Lycium vnnd Pixacantha geheyssen wirdt / vnd Buxea spina. Kompt auß Lycia vnd Cappadocia. Das Lycium, so bey vnsern Officinis gehalten wirdt / ist der außgetruckte Safft deß Waldmeisterkrauts / oder anderer Kreuter / dem rechten Lycio aber in der krafft vngleich. Hat ein zusammenziehende Natur / ist bitter. Warm im ersten vnnd trucken im andern Grad. Vertreibt die tunckelheit der Augen / heylet die Räudigkeit deß Angesichts / vnd alte flüß. Heylet die fliessende Ohren / faules Zanfleisch / Halßgeschwer / vnnd die Schrunden der Lefftzen vnd deß Afftern. Stillet das Bauchwehe / vnnd rote Ruhr / getruncken mit Wasser heylets das Blutspeyen / vnd den Husten. D

Augen. Ohren. Bauchwehe. Rote Ruhr. Blutspeyen.

## Lacca Cauchamum, Ein bitter Gummi.

Brust geschwer. Seelsucht. Miltz. Wassersucht.

Mit diesem Gummi ferbet man rot / gleich an gestalt vnnd Geruch dem Myrrhen. Ist fast nütz denen / so ein Geschwer vmb die Brust haben / das eingenommen mit Syrup von Isop. Auch für das keichen also genützt. Auch dienets wol den Geelsüchtigen. Thut auff alle verstopffung der Leber vnd Miltzes. Mit Eyern eingenommen / ist für Wassersucht.

## Opopanacum, Opopanax.

Ist ein Safft von einer Wurtzeln / so ein Angelica Geschlecht ist. Wirt aber sehr gefälscht zu vns bracht / das am geschmack wol zu mercken / Dann der rechte Opopanax ist fast bitter.

Keichen.

Opopanacum genützt in eim weychen Ey / benimpts keichen / vnnd räumet die Brust / Pillulen darvon gemacht / seind gut für die böse Lung / vnd alten Husten.

Den Rauch von diesem Safft in Halß gelassen / erhebt das blat so für die Keel scheußt / benimpt auch das Geschwer im Halß vnd aussen daran geschmiert Ibischwurtz Salb.

Wassersucht. Grimmen.

Wer Wassersüchtig were / der lasse diesen Safft vber nacht in Holdersafft ligen / vnnd trinck das deß morgens nüchtern / er genießt. Für das Darmgicht / laß diesen Safft vber nacht ligen in Fenchelsafft / nütz es deß andern tags mit Zucker / du genießt.

Miltz. Blasenwehe.

Ein öhl wirt darvon bereytet vielfaltiger tugendt / zum Husten / Miltz / Blasen / grimmen / vnd Leibwehe. Zu gifftigem Carbunckel vnd Geschwer / die trücknet es / vnd machet Fleisch wachsen / erwärmet / lindert vnnd weychet. Ein wenig in gutem Wein eingenommen / ist gut für das Feber / Harnwind / ꝛc. Angestrichen / milterts das Beermutterwehe / Podagram / Zan vnd Augenwehe. Ist gut für Gifft / vnd gifftige Bissz.

Harnwinde. Podagra.

Sagapenum

D

## Sagapenum, Serapinum, Ein stinckend Gummi.

ISt ein frembd / zähe Gummi / gleich dem Gummi Galbano. Das beste ist klar / innwendig weiß / außwendig rot. Sein geruch ist fast starck / beynahe als Teuffelstreck. Schmackt beynahe als Knoblauch ein gantzen tag auß dem Mund.

Ist heiß vnd trucken im dritten Grad.

So mans zerläßt in Rautensafft / vnnd das nützet / brichts den Stein / so lange zeit in der Blasen gelegen ist / macht wol harnen / dienet wol den flüssigen Augen / die tunckel seind / sonderlich zum Fell der Augen. Machs also: Serapinum ein Quintlin / zerlaß in zwey Lot Schelwurtzsafft / misch darvnder zwey Loth Zucker vnd drey Quintlin Frauwenmilch / legs vber die Augen / es hilfft ohn zweiffel. Stein. Augenflüß.

Serapinum ist gut für den alten Husten / räumet die Brust / ist sonderlich gut für die Fallendsucht / vnd Krampff / mit Wein getruncken.

Diß Gummi vermischt mit Rosenöhl / vnd damit die lahme Glieder geschmiret / hilfft. Lähme.

Serapinum ist gut wider wehethumb deß Miltzes. Serapinum gerochen / ist gut wider verstopffung der Mutter. Miltz.

Das öhl darvon distilliert / ist gut zum Seitenwehe / alten Husten vnnd kurtzen Athem / Schwindel / Lähme / Krampff vnnd Gicht / erwärmet vnnd stillet die Beermutter. In die Nase gestrichen / treibets Frauwenzeit / vnd todte Geburt. In Wein getruncken / ists für alle Gifft. Für Fell vnd Flecken der Augen / darein gethan. Husten. Seitenwehe. Frauwenzeit bringen. Gifft.

## Styrax ficca, Calamita, Liquida, Thimia. Ein weiß wolriechend Gummi.

B STyrax ist ein grosser Baum / darvon droben vnder den Bäumen / Cap. lxxxvij. Hat Bletter gleich dem Quittenbaum / hat grosse Frucht / als die Pflaumen / die Frucht hat zwo Rinden / die eussern jsset man / hat an jhr bitterkeit. Die ander Rind am Kern ist heiß / darauß truckt man öhl.

Styrax ficca, ist die Rinde dieses Baums.

Styrax calamita, ist das Gummi darauß fliessend.

Styrax liquida, ist die fettung von den Kernen / heißt auch Stacte, soll außgetruckt werden / so sie noch frisch / vnnd vnvertrucknet seind. Dieser aller Tugend ist heiß machen / weychen vnd zeitigen.

Styrax ist auch auß denen stücken die da tödten / gleich dem Bilsenkraut. Wie man diese drey nützet / seind sie gut dem Fluß deß Haupts / vnnd darvon getruncken / bringet es den Frauwen jre zeit. Der Rauch Calamite gleichet dem Rauch deß weissen Weyrauchs. Den Rauch Styracis in die Nase gelassen / nimpt alle Flüß deß Haupts. Also genützet / vnd außwendig am Leib geschmiert / nimpts den bösen Grindt. Hauptflüß. Frauwenzeit bringen. Grindt.

Styrax calamita, mit Laudano vnd Styrace liquida vermischt / vnd daran gerochen / ist gut dem fliessenden Hirn. Oder auff Kolen gelegt / vnd den Rauch gerochen / ist besser.

Wein darein vermischet ist Styrax mit Jmber / vnd den gegurgelt / ist gut für den Zapffen bey der Gurgel / der voll feuchtigkeit vnd dick ist / er wirt darvon klein. Zäpfflin.

Das öhl von diesem Gummi sänfftiglich abgezogen / ist gleich dem Myrrhenöl. Hitziget ausser vnd innen. Galenus ordnets an statt deß rechten Balsamöhls.

## Elemi, Ein Gummi.

ELemi vnnd Elenium ist ein Gummi / gleich dem Gummi deß Oliuenbaums in Ethiopi / darvon Dioſc. lib. 1. ist gelb / von vielen tröpfflin zusammen gewachsen / eines scharpffen geschmacks.

Augebrester Zanwhe. Frauwen zeit fürden. Aussatz.

Das schwartz / so da sihet wie das Armoniacum / ist vntüchtig. Es wirt gebraucht zun tunckeln Augen / vnd dem Augenfell. Stillet das Zanwhethumb gewaltiglich. Treibet den Harn / vnnd Frauwenzeit. Treibet auch die todte Geburt. Heylet den Aussatz vnnd böse Räude. C

Es hat sonderliche heylsame Krafft zu den Wunden vnnd brüchenden Hirnschalen/ wirt darzu in die Pflaster vnd Salben gebraucht / vnnd ist ein berühmpte Artzeney hierzu auch gut für die Lähme / in die Salben gemischt.

## Fischlein Ein Gummi.

### Sarcocolla, Gluten carnis.

Diß ist ein Gummi eines dornechten Baums / gleichet dem weissen Weyrauch/ rötlecht vnd fast bitter. Das beste ist/das sich bald läßt brechen. Heyß vnd trucken im vierdten Grad. Diß Gummi wirdt genützt in die Pflaster zu Wunden. Sein Natur ist zeitigen / aufflösen / vnd verzehren / etzet das faul Fleisch in Wunden auß. Sarcocolla gemischt mit Krafftmeel / vnnd weissem Zucker / treibet die feuchtung vnnd Eyter auß den Augen / dann es beißt die auff / vnnd reiniget sie von dem wust / darauß fliessend. Soll ohne zusatz nit genützet werden / es brächte viel Kranckheit. Macht das Haar außfallen. Es durchtringet mit nagen vnd reissen alle innerliche Glieder.

Haar vertreiben.

Wann man den nützen will / soll man jn bereyten mit Rosenöl. Von diesem Gummi ein Pflaster gemachet / vnnd Eyerklar darvnder vermischet / gelegt auff die Schläff / benimpt das vberflüssig bluten der Nasen. Diß Gummi gepülvert vnnd gemischet mit Rosenwasser / das gedörret an der Sonnen / darnach aber mit Rosenwasser bereytet / vnnd in das fleckig Aug gethan / nimpt die Flecken darauß / vnd macht klare Augen. Den Rauch von Sarcocolla vnden auff genützet / ist gut für Wehethumb deß Afterdarmes Tenasmon.

Nasenbluten.

Augenflecken. Affterm.

D

## Drachenblut/ Sanguis Draconis.

Ist ein Safft eines Baums / rot als Menschenblut. Kalt vnnd trucken im dritten Grad / Das beste ist inwendig klar.

Diß Safft gepülvert / in die Nase gethan / dañ die Nase gerieben / daß der safft darinn anhange / es stopffet die Adern / vnd benimpt das bluten ohn schaden.

Nasenbluten. Blutharnen.

Diß Pulver gemischt mit Eyerweiß vnd Rosenwasser / die Schläff damit bestrichen/ benimpt das Nasenbluten. Wer Blut harnet / der nemme diß Pulvers / vnd Gummi Arabicum / mische diß mit Rosenwasser / vnd trincks also.

## Bocksblut/ Sanguis Hirci.

Bocksblut wirt gefangen von einem vierjärigen Bock/ der wol gehalten ist/ein zeitlang gespeiset vnd getränckt mit weissem Wein / Fenchel / Seseli / Lorbern / vnd andern Kreutern/ die den Stein vñ Harn treiben. Wirt gestochen im Augstmon. Das beste ist so nicht zu erst/ auch nicht zuletzt herauß laufft/ sonder das mittel. Wirdt in eim Glaß an der Sonnen gedörret. Sein krafft ist den Stein gewaltig zermalen vnnd außtreiben/ mit Myrrha vnnd Lorbeerblettern.

Stein.

Disem

D

## Bisem/ Moschus, Muscus.

DEr edel wolriechende Bisem wirt genannt Moschus vnnd Muscus, ist seines kräfftigen geruchs vnnd gebrauchs halben wol bekandt/ wiewol er bey den alten Griechen vnnd Latinis vnbekandt gewesen/ Durch die Arabes aber ist er beschrieben vnd herfür bracht worden/ vnnd bey den letzten Græcis/ als Aetio vnnd Aegineta also auch bekandt worden.

Es wirdt der Bisem gesamlet von einem Thierlin/ welches einem Rehegeyßlin gleich ist/ welches gestalt droben vnder den Thieren beschrieben ist.

### Krafft vnd wirckung.

Bisem ist heiß vnd trucken im andern Grad. Stärcket das Hertz/ vnnd alle innerliche Glieder/ wärmet das Hirn mit seinem guten geruch/ oder so es gestossen in die Naßlöcher gethan wirdt/ mit Petroleo gemischet/ stärcket es die lahme Glieder/ damit gerieben. Eins Gerstenkorns schwer gekäwet/ wehret es dem stinckenden Athem. Ist gut dem schwindel/ vnd macht gut Geblüt. Niesen von dem Bisem hilfft wider den Schlag/ Man thut jhn in Pillulen/ Salben vnd Augenpuluer/ vertreibet Flecken/ vnd böse feuchtigkeit. Auffs Haupt gestrichen/ stärcket es/ vnd vertreibet den Schnuppen. Hertz. Hirn. Lähme. Schlag. Schnuppen.

Die Bisemöpffel vnd Pomambræ, so hievon den Namen haben/ seind sehr gebräuchlich/ deren mancherley Composition alhie ohne noth zu erzehlen.

## Ambra, Ambra gryſea.

B

DEr wolriechend Ambra wirt in hohem werht/ vnd köstlich gehalten/ seines edlen/ kräfftigen geruchs vnd gebrauchs halben/ vnd seind dessen zweyerley/ nemlich der natürlich vnd rechte Ambra/ vnd der gemacht Ambra. Vnd hat die edle/ kräfftige Compositio Diambra jhren Namen hievon.

Deß rechten vnd natürlichen Ambra seind drey Geschlecht/ das erste vñ beste Goldgelb vnd feyßt/ das ander bleychfarb/ welchs geringer ist/ das dritte vnd das schlechteste schwartzfärbig. Vulgò nennet man es Ambra vnd Ambar. In den officinis Ambra Gryſea, solt aber heyssen Chryſea, das ist goldfarb.

Es schreiben auch etliche/ daß der Ambra wachse in der tieffe deß Meers/ vnd werde in der Vngestümme deß Meers von den Wasserwellen außgeworffen/ vnnd an die Gestade vnd Vfer deß Meers außgetrieben/ vnd also daselbst gefunden vnd auffgelesen.

Andere schreiben/ daß es hab sein besondere Quellen/ darinn es gefunden werd/ gleich wie der Schwefel vnd das Bech seine Quellen hat.

Dieses Ambra isset der Wallfisch einer/ so Azelus wirt genennet/ so gantz begierig/ daß er jhm nacheilet/ vnd sich also daran vberisset vnd vberfüllet/ daß er daran stirbt/ vnnd auff dem Wasser ligen bleibt/ Diß wissen die Fischer/ vnd haben acht darauff/ vnd ziehen jhn zu Land/ hauwen jhn auff/ vnd nemmen also diesen Ambra auß jhm.

Der gemacht Ambra aber/ welcher nichts anders ist/ dann ein Moschus factitius oder Ambra factitia, das ist/ ein gemachter Bisem/ oder gemachter Ambra, so an statt deß natürlichen Ambra bey vilen (doch viel geringer an krafft) gebraucht wirt/ derselbige wirt gemacht von Muscatnuß/ Muscatblumen/ Zimmetrinden/ Nägelin/ Spicanardi/ vnd Rosenwasser/ vnd wirt zu einer Massa wie der Bisem vnnd Ambra bereytet/ bereyten jhn auff andere weise/ doch muß allwegen Bisem oder Zibetten darbey

## Krafft vnd wirckung.

Lähme. Hertz. Hirn. Gedächtnuß. Fallendsucht. Mutter. Schwindel.

Ist trucken vnnd warm im ersten Grad. Ist gut den Lahmen Gliedern / Stärcket das Hertz vnnd Hirn/ reiniget die Brust/ verwaret das gedächtnuß. Der Rauch von Ambra/ vnd gebranten Hirtzhorn/ in Mund gelassen / erquicket die fallendsüchtigen. Vnden auff geräuchet/ treibet es wider hinauff vnnd erquicket die hinabgefallene Mutter/ so darneben Asa fœtida an die Naß gehalten wirdt. Stärcket das Hirn / so von kälte geschwächet ist. Zu dem Schwindel deß Haupts / so von kälte kompt/ werden gemacht Pillulen von Ambra / Aloesholtz vnd Osse de corde Cerui.

## Zibetten/ Zibettum.

ZIbetten ist ein edel wolriechender Safft / in grossem werht / vnd theuwerer dann der Bisem/ gehalten/ doch dem Bisem der Tugendt halben nicht zu vergleichen.

Dieser Safft samlet sich vnd wächßt in dem Gemächt eines Thierleins / so man ein Zibettenkatz nennet/ welches Thier droben vnder den vierfüssigen Thieren beschrieben vnnd conterfeytet ist / vnnd wirt in dem Mänlin gefunden zwischen der Ruhten vnnd den Geylen / in den Weiblin aber innwendig zwischen der Geburt vnd dem Bauch. Solches Safft fleußt täglich von dem Thierlin/ als viel eines quintlins schwer/ eines gantz starcken Geruchs.

Etliche die solches Thierlin halten / sagen daß es zu gewisser zeit mit sich selbst die wollust der Liebe treibe/ vnd daß es also erhitze/ vnd als dañ solcher Safft auß seinem Geburtsglied lauffe/ als wann es sein Same were / zähe vnd schleimig / wie ein Feyßt oder Butter anzusehen / wirt aber darnach bleyfarbig.

Der Safft oder Samen dieses Thierlins / welcher auß seinem Geburtsglied fleußt/ wie gesagt ist/ reucht viel stärcker als der Bisem/ daß er auch gleich dem Haupt wehe thut/ so man hart darbey ist / Wirdt von den reichen wollustigen Weibern vnnd Männern zur wollust der Lieb vnd vnkeuschheit gebraucht. D

## Krafft vnd wirckung.

Mutter. Krimmen.

Der Zibetten ist warmer vnd feuchter Natur/ Auff den Nabel den Weibern gelegt/ dienet es für das blähen vnd auffstossen/ vnd erstremmen der Mutter/ vnd für das Krimmen. Bringt den Weibern grosse wollust vnd freude / so es von jhren Beyschläffern an die Natur angestrichen wirdt/ ꝛc.

## Walsaat/ Walrode/ Sperma Ceti.

WAlsaat oder Walram / Walrode/ wirt also genennt / daß es sey der Samen oder Natur deß Wallfischs/ Heißt auch Baldraht/ dieweil es baldt hilfft vñ raht thut in etlichen gebrechen/ als sonderlich wider das gestürtzt Blut. Græcis Halosanthos, das ist / Flos Maris, dieweil es dem Meerschaum sich vergleichet / Vulgò Sperma Ceti, vnnd bey etlichen Ambar albidum. Sonst wirdt auch genennet Halosanthos der Saltzschaum / das ist / Flos salis, dañ das Græcum Halos, heißt Saltz vnd Meer. Es ist aber der Saltzschaum oder Flos salis ein anders/ dann das Flos maris oder Sperma Ceti.

Sperma Ceti wirt funden auff dem Meer/ hat erstlich ein ziegelfarb/ wirdt aber darnach gereiniget vnd gantz weiß / ist feyßt vnd eines vnlieblichen geruchs/ zergehet nicht mit Wasser/ sonder mit öle. Die Meerfischer sagen / Es sey der Same deß Wallfisches.

Krafft

## Krafft vnd wirckung.

Sperma Ceti oder Walsaal/wirt sehr gemein gebraucht vnd eingeben denen so gefallē gestürtzt/oder geschlagen seyn / das Geblüt zertheilen/ die Hitz zu legen / vnd den schmertz zu heylen / Wirt also gar sehr bey jederman genützt in Tranck vnd Salben. Garunnen. Geblüt

## Himmelthauw/ Mann/ Manna, Melaerium.

Himmelthauw wirdt Sommerszeit / wann die Sonne auffgehet / an Blettern der Bäume vnnd Kreuter/gleich wie Honigstropffen. Wirdt viel gefunden in Monte Libano.

Hat gleiche krafft mit der Cassia fistula, ist aber schwächer in der wirckung. Wirt derhalben in grösserm Gewicht gebraucht/ nemlich biß auff zwo Vncias / wirt gegeben jungen Kindern / vnd Kindtbettherin / welche andere starcke Artzney nicht können erdulden. Deßgleichen in Febern / welche andere Artzney nicht vertragen mögen. Linde Purgierung.

## Seyff/ Sapo.

Seyff wirt gemacht von Vnschlit / Saltz vnnd Laugen. Faule wunden.

Ist zu vielen sachen gut / sonderlich faule Wunden damit zu reinigen. Ist heisser vnd truckner Natur. Mit Seyffe geschmieret die grindige Haut / dorret fast/ vnnd benimpt den Grindt. Macht die Haut weiß/damit gewäschen. Grinde.

Zäpfflin von Seyff gemacht / darzu gemischt Puluer vnnd Wolffsmilchwurtzel / wirdt gar sehr vnder gehalten. Seyff auff ein entzündet Glied gelegt / zeucht die Hitz auß / bringet es wider zu natürlicher wärme. Laß es aber nicht zu lang drob ligen/daß es nicht zu viel Hitz an sich ziehe. Seyff reinigt Wundt/ zeucht Eyter auß/ weychet harte Geschwer / darauff gelegt. Entzündete Glieder. Harte Geschwer.

## Weinstein/ Tartarum.

Weinstein wächßt in Weinfassen / darinnen starcke Wein ligen. So man den Wein außthut/samlet man diß an Tauben vnnd Bödemen. Ist heiß vnd trucken im vierdten Grad. Der beste wirdt von starckem / lauterm Wein. Dienet wol zu alten Bresten vnd Wunden/ etzet faul Fleisch auß.

Ein Vnguent fürn Aussatz vnnd Flechten: Weinstein thue in ein halb Maß Wein/so es vber nacht gestanden/setz es also zum Feuwer / misch Nußöhl darvnder. Mit diesem Vnguent schmier die beissende Haut / du genesest. Aussatz. Flechten.

Welcher gern mager were / der nemme Weinstein vnnd Mastix jedes gleichviel/ vermische das mit Diapenidion, oder einem andern Electuario. Er ist gut wider den Grind Flechten / beissende Räude / vnd vnsäubere deß Haupts / darin er hat die krafft zu lösen zu verzehren / zu reinigen vnd zu laxieren.

## Badstuben wust/ Strigmenta balneorum. C
### Sordes parietum balnei.

Schrunden. Feigwartzen.

Nierenwehe. Hüfftwehe. Apostemen weychen.

DEr Ruß vnd Wust vom öhl/ darmit sich etwann die Alten in Bädern gesalbet haben/ Vnnd der Schweiß von den Wänden der Bäder gesamlet/ ist heiß/ miltert vnd lediget. Er erwärmet/ weychet/ zertheilet/ vnd macht Fleisch wachsen. Ist gut zun Schrunden die im Hindern werden/ vnnd den Feigwartzen/ so man jhn darauff leget oder streichet/ Schweiß vnd Kaat/ den man samlet in Badstuben/ ist gut dem Nierenwehe. Dienet auch zum Mutterweh/ so mans darvber legt. Vñ dienet zum Hüfftwehe/ so mans legt für ein Salb. Gemeinglich aller Ruß vnd Schweiß weychet die Apostemen/ so noch nicht zeitig seind/ vnnd dienet zun heissen Apostemen der Brust/ dann er löschet jhr entzündung.

## Steinöli/ Petroleum, Naphtha.



STeinöli/ Petroleum, Oleum Petræ, Oleum saxeum, wirdt also genennet/ dieweil es auß den Felsen fleußt/ bey dem Dioscoride heisset es Naphtha, lib. 1. cap. 85.

Es ist das Petroleum die subtileste Substantz deß Erdtbechs oder Asphalti vnd Bituminis bey dem Dioscoride/ so darvon sich abseiget/ vnd reiniget/ vnd durch die Felse herauß fliesset/ Vnd ist seiner art zweyerley/ Das eine weiß vnd schön lauter/ welches das beste ist: Das ander schwartz/ vnnd gröberer Substantz/ nach art deß Erdtreichs auß welchem solches öli sich absondert vnd abseiget. D

Vnd gleich wie das Erdtbech an einem ort subtiler ist als an dem anderen/ also ist auch das petroleum nach art desselbigen geschaffen/ vnd eines schöner/ lauterer vnd subtiler als das ander.

Es ist Petroleum deß Feuwers also begierig/ daß es auch von weitem/ von der Flammen deß Feuwers sich anzündet/ vnd brennet/ daß es nicht widerumb zu löschen ist. Solchs gedencket Plutarchus in den geschichten Alexandri Magni/ vnd schreibet/ Daß als Alexander Magnus nach vberwindung der Babilonier in das Königreich Medorum in die Ecbatana kommen sey/ sich vber nichts so hoch verwundert hab/ als vber eine Klufft/ darauß Feuwer stätigs gelosen/ vnd nicht weit darvon eine Quelle eines feuwrigen hitzigen öli.

Dergleichen schreibet auch Strabo/ lib. 15. daß die Naphtha oder Petroleum deß Feuwers also begierig sey/ daß sie von weitem dasselbige ansich ziehe/ Vnnd so man den Leib darmit bestreiche/ vnd zu dem Feuwer stehe/ daß sich die Flamme deß Feuwers on versehens darzu neige/ vnd den Leib verbrenne/ daß er mit keinem Wasser zu löschen sey/ sondern viel mehr von den Wasser verbrenne.

Solches zu probieren/ hat der König Alexander Magnus ein Knaben in ein Wasserbadt gesetzt/ vnd Naphtham darzu lassen schütten/ vnd ein Liecht darbey lassen halten/ hat sich solches darvon angezündt/ daß der Knab beynahe gar verbrannt worden/ wo nicht mit erkaltem Wasser vberschüttet/ vnd also mit grosser mühe erwer erhalten worden.

Dergleichen Historiam von dem Petroleo oder Naphtha/ meldet auch Matthiolus in Dioscoride/ in beschreibung dieses Oeli/ vnd sagt/ daß jhm ein vornemer Graff vnnd Herr Hercules à Contrarijs Ferrariensis, glaubhafftig erzehlet hab/ daß er auff seinem Landt ein Brunnen gehabt/ auß welchem stätigs sey Steinöli auß etlichen Kissen geflossen/ daß sie viel Krüge vnd Fläschen darmit gefüllet haben. Als nun der Brunnen

etwas

A etwas bauwfellig gewesen/ hab er ain Mäuwerer lassen hinein steigen / den Brunnen auß-zubessern. Als nun ein Mäuwerer zu seiner arbeyt eines Liechts bedürfftig gewesen / hat man jhm ein Liecht in einer Latern / geheb vnd wol verschlossen / hinab gelassen / Hat baldt darnach das Steinöli ob der Mäuwer von dem glantze deß Liechtes sich entzündet / vnnd ein Flamme vnd Feuwer in dem Brunnen worden / vnd ein solchen Knall vnnd Platz von sich gestossen / als wann Büchsenpuluer angezündet were / Hat den Mäuwerer auß dem Brunnen geworffen / das Tach vber dem Brunnen hinweg gerissen / vnnd alles verbrannt. Vnnd seind auch darvon etliche Fläschen / welche mit Steinöli gefüllet bey dem Brunnen gestanden / angezündet worden / durch welche viel Leuth / so vmbher gestanden / geschädigt.

Dieses stimmet aller ding zusammen mit der beschreibung vnnd Historien der Naphthæ: Daß also Naphtha vnd Petroleum für ein ding zu halten ist.

## Krafft vnd wirckung.

Petroleum ist heiß vnnd trucken biß in vierdten Grad / einer subtilen durcheringenden Natur.

Wirdt eusserlich gebraucht zum schmertzen der Glieder vnnd Neruen so von kälte verursacht. Gliedsüche.

Wirdt auch vermischet vnder andere Salben zum Bauchwehe / vnnd für die Würme im Leib. Bauchwehe. Würme.

## Judenleym. Erdtbrech.

Bitumen Iudaicum, Asphaltus.

B Judenleym wirdt auch Erdtbech vnd Erdthartz genennet / dieweil er an den Vfern deß Meers / wie ein Bech oder Hartz / gefunden wirt. Latinè Bitumen Iudaicum. Dioscoridi Asphaltus. Wirdt Judenleym genennet / dieweil das beste kompt von dem Judischen See bey Hierichо.

Es ist eine feyßtigkeit / welche auff dem Judischen See bey Hierichо / auch auff dem todten Meer / vnd andern etlichen Seen schwimmet / vnd an den Vfern sich samlet / vnd zusammen wächset / vnd gantz hart wirdt.

Das beste ist / wie Dioscorides bezeuget / so von dem Judischen Meer kompt / Purpurfarb / schwer / vnd starcken geruchs. Das schwartz vnd vnsauber ist vntauglich.

Diese See oder Meer / von welchen das Judenleym kompt / seind der Natur / daß kein Fisch / oder einiges Thier / oder gewächs darinnen gefunden wirdt. Es ist auch solches wasser also schwer / daß gar nichts darinn vndergeht / oder zu bodem fellet / es sey gleich Mensch oder Vihe / oder etwas anders / Daß auch / wañ man einen Menschen gebunden darein wirffet / er auff dem Wasser schwimmen bleibet. Dieses wirt also beschrieben von [illegible] Judischen See bey Hierichо / vnnd auch von dem See in Syria Palestina / welcher das todte Meer / Mare mortuum vnd Mare Sodomiticum vnd Stagnum [illegible]aminosum, genennet wirt / so entstanden ist an den Orten / da Sodoma vnd Gomorra mit andern vmbligenden Stätten durch das Himlische Feuwer jhrer schweren Sünden halben verloren worden. Gal. lib. 4. simpl. med. cap. 15.

## Krafft vnd wirckung.

Judenleym oder Erdtbech zertheilet / weychet / wehret dem geschwulst / [illegible] / löschet die Entzündungen / heylet zusammen.

Mit Wein vnd Bibergeyl getruncken / treibt es der Frauwen zeit.

Bern-

...asten.
...Keichen.
...enwehe.
...wehe.
...angebiſſz.
...nnen blut.
...Ruhr.
...ehe.
...mutter.
...ndſucht.

Vertreibt den alten Husten / vnd das Keichen / Seitenwehe / Hüfftwehe / vnd heylet Schlangenbisse.

Mit Essig eingenommen / zertheilet das gerunnen Blut.

Stillet die Rote Ruhr mit Gerstenbrüh eingetruncken.

Sein Rauch vertreibt die kalten Flüsse.

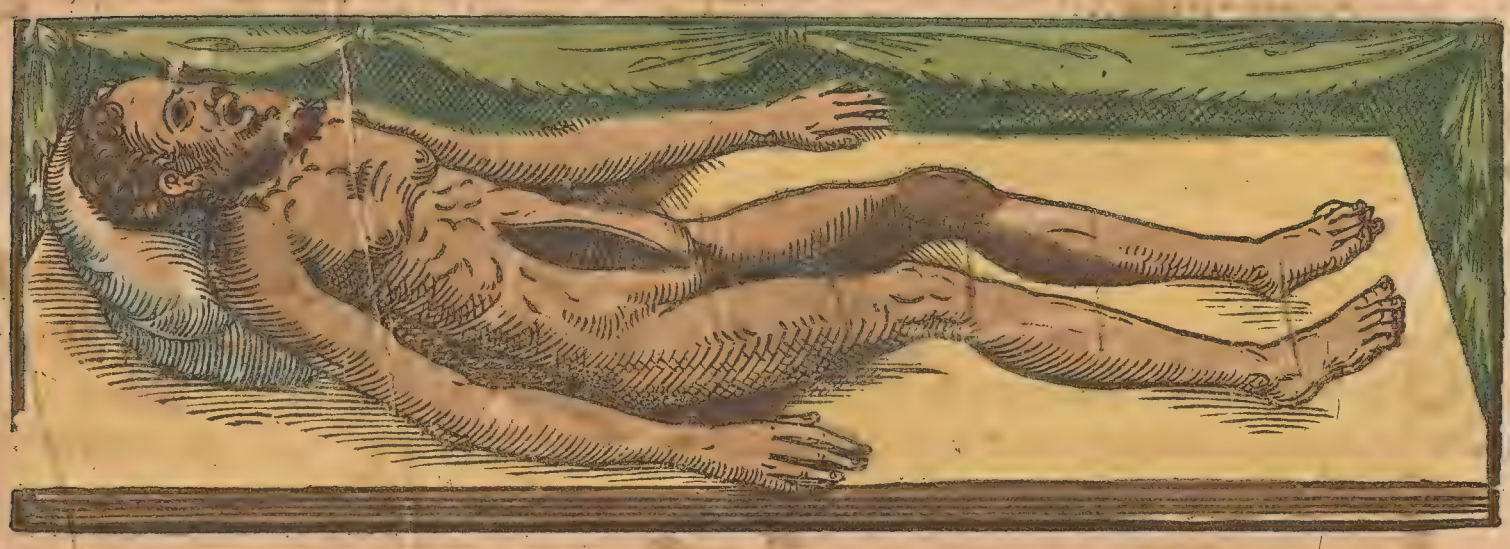
Die Zän darmit bestrichen / stillet derselben schmertzen.

Lindert den schmertzen vnd gebresten der Beermutter / vnnd derselben auffsteigen vnnd fürfallen / daran gerochen / oder den Rauch darvon vnden zu gebraucht.

Sein Geruch probirt die Fallende sucht / gleich wie der Stein Gagates.

## Mumien/ Mumia, Pissasphaltus.

## Menschenmumien/ Mumia sepulchrorum.



D

MVmia ist ein Persier wort/ vnd wirt von den Arabibus auch also genannt / Ist ein Bech / so zur Bechung oder Balsamierung der todten Menschen Cörper gebrauchet worden.

Hat zweyerley Geschlecht / Nemlich die Natiua, oder natürliche Mumia, so auß den Bergen fliesset / Vnnd die ander / die Factitia, oder gemachte Mumia, so von den todten Cörpern zubereytet wirdt.

Die natürlichen Mumien heißt Dioscoridi Pissasphaltus. Latinè , Picibitumen. Bey den Arabern Mumia vnd Mumiay. *Hispan. Cera de minera*, das ist/ Cera mineralis, oder Wachs / das auß den Bergadern fleußt. Auff Teutsch / Bergwachs / Erdtwachs. Diese Mumien oder Bergwachs fleußt herab mit den Wasserflüssen / von den hohen Bergen in Epiro, so man Ceraunios montes , vnnd auff Teutsch / Donderberge nennet/ vnd fellet mit dem Wasser in das Meer herab / Wie solches Dioscorides / Serapion / vnnd andere Arabes sämptlich beschrieben / vnnd wirdt von dem Meer an die Ufer außgeworffen / thut sich daselbst zusammen in Klumpen wie ein schwartz Wachs / angeuch / als wañ Judenleym vnd Bech / das ist Asphaltus, siue Bitumen Iudaicum, vnnd Pix, durch einander vermischet weren: Daher es Pissasphaltus, vnd Picibitumen genennet werden.

A Die ander Mumia, ist ein gemachtes ding/ vnnd heißt bey dem Serapione Mumia sepulchrorum, das ist/ Menschenmumia/ Todtengräbermumia/ Vulgò Mumia, vnnd Caro Mumia. *Hispanis. Carne Momie.* Wirdt also beschrieben / Nemlich / daß sie sey ein vermischung vnnd vereinigung der feuchtigkeit deß Menschenfleisches mit Myrrhen / Aloen / Saffran/ Balsam/ vnd anderen Specereyen / mit welchen die Todten Cörper balsamiert oder gewürtzt / vnnd außgefüllet werden / daß sie onverfaulet vnnd onverzehret bleiben. Auff solche weise seind der grossen Herren vnnd reicher Leuthe Cörper / mit grossem Kosten / zubereytet / vnd in besondere beschlossene Gräber oder Gewelbe / hingeleget vnd bewaret worden / Vnd ist solche würtzung oder balsamierung der Todten Cörper / in Arabien / Syrien/ Mauritanien / Egypten/ vnnd vielen andern Ländern / da man sie mit grosser menige noch findet/gemein gewesen. Ist auch zu zeiten der Patriarchen gebraucht worden / Wie wir dann lesen im ersten Buch Mosis / am letzten Capitel / daß Joseph befahl seinen Knechten / welche der bereytung der Todten Cörper verstandt hatten/daß sie seinen Vatter den Jacob solten salben oder balsamieren / vnd mit Specereyen zubereiten. Deßgleichen stehet auch am ende gemeldtes Capitels / daß sie den Joseph nach seinem Todt auch salbeten / vnd in eine Laden legten / vnnd sagt auch die Schrifft daselbst / daß sie viertzig tage mit solcher bereytung seyen vmbgangen.

Darauß abzunemmen / daß die jenigen / so gewaltig vnnd reich gewesen / sehr grossen Kosten auff solche Bereytung angewendet / Darzu sie dann den edlen Balsam / welchen allein die grösseste Herren in jhrem Schatz gehabt / neben andern köstlichen Specereyen gebrauchet haben / Daher mans auch balsamierte Cörper / von dem Balsam/ nennet.

Dieweil aber gemeinen vnd armen Leuthen grossen Kosten auff jre Todten zu wenden nicht möglich / haben dieselbige die Cörper mit dem erstgemeldten Piſſaſphalto oder Erd-
B wachs / so sie Mumien genennet / vnnd auch mit dem Erdbrech oder Judenleim / so Asphaltus, vnd Bitumen Iudaicum genennet wirdt / welches zu behaltung solcher Cörper dienlich / außgefüllet / vnd also behalten vnd bewahret.

Daher nennet Serapion solche Cörper Mumiam sepulchrorum, das ist / Mumien auß den Todtengräbern / damit anzeigend / daß die Todten Cörper gemeinlich pflegen mit dem Erdtwachs oder gemeiner Mumien / vnnd nicht mit Myrrhen / Aloen / Saffran / vnnd anderen Specereyen / wie bey den Reichen wol gebräuchlich / außgefüllet werden. Vnd haben also die Todtencörper von der Materien/ so darin gefüllet wirt/den Nammen bekommen / daß sie noch heut zu tag Mumia genennet werden.

Hierauß ist genugsam zu schliessen / daß die Todten Cörper / so auß Egypten / Alexandrien / vnd andern Orten / von Kauffleuhten herauß gebracht werden nur gemeine Cörper / mit dem schwartzen Erdtwachs außgefüllet seyn / welche von den armen Leuthen Gelt darauß zu lösen / verkaufft werden / Dann was reiche Leuthe seyn / die behalten jhre Cörper in grosser achtung vnd verwahrung zum ewigen gedächtnuß.

## Von Krafft vnd wirckung.

Die Krafft vnnd wirckung der Mumien / wirt von den Arabern gar höch gerühmet vnnd gepreiset. Auicenna sagt in Medicinis cordialibus, tract. 2. daß Mumia warm sey im ende deß andern Grads / vnnd trucken im ersten / vnnd hab ein sonderlich eigenschafft die lebhaffte Geister deß Menschen zu stärcken. Rhasis vnd Serapion geben jhr folgende Tugenden zu / Nemlich / daß sie stillet das Hauptwehe so von kälte kompt / deßgleichen das halbe Hauptwehe / Hemicrania genennet / mit Maioranenwasser in die Nasen gethan. Dienet auch also für die Lähme / Verruckung deß Mundes, fallen [illegible] Sehwindel.

Ohrenwehe. Mit gelb Violenöl/ oder mit Bilsenöhl / eines Gerstenkorn schwer in die Ohren gelas- C
Halßwehe. sen/ vertreibets derselben wehethumb.

Heylet das Halßwehe / vier Gerstenkörner schwer in Sedeneywasser zerrieben/ vnnd den Halß warm damit gegurgelt.

Husten. Einen Tranck gesotten von Gersten/ Sebesten / Juiube Beerlin / vnnd Mumia darunder gemischet / vnnd drey tage nach einander getruncken / hilffet denen so lang gehustet haben.

Hertzklopffen. Stillet das Hertzwehe vnnd klopffen / vier Gerstenkörner schwer / mit Balsamwasser getruncken.

Magenblähste. Leget die blähung der winde deß Magens vnnd der Gedärme / mit gesottenem Wasser von Kümmel vnd Amey vermischet.

Todt Geblüt. Mit Terra Lemnia vnnd Ferberröte wurtzel eingenommen/ist es gut denen so hoch gefallen oder gestürtzt seyn / vnd todt Geblüt bey sich haben.

Schlicken. Vertreibt das Schlicken mit Kümmel oder Epffwasser vier Gerstenkörner schwer eingenommen.

Mit Bisem / Bibergeyl/ vnd Campher vermischet / vnnd Nasenzäpflin gemacht/ vnd in die Naßlöcher gethan / legt es das langwirige Hauptwehe.

Hauptwehe. Halßgeschwer Heylet das Halßgeschwer mit Essig vnd Honig gemischet / vnd gegurgelt.

Miltzsucht. Dienet den Miltzsüchtigen / mit weißkümmelbrühe eingenommen.

Gifft. Mit Teuffelstreck vnnd Seerdistelwasser ist es gut / so einer Gifft eingenommen hette.

Scorpionstich. Heylet die Scorpionstich/ getruncken oder mit frischer Butter vbergelegt.

Blutstillen. Stillet innerliche vnd eusserliche Blutflüß /deßgleichen auch die Bauchflüsse.

Bauchflüsse. Blasen. Nieren. Harn. Mutter. Mit Geyßmilch getruncken/ heylets die versehrung der Blasen/ Nieren / Mannsröhre/ Vnd dienet auch denen so den Harn nicht halten können. D

Ein Rauch darvon gemacht / treibet hindersich die fürgefallene Mutter / vnnd stillet derselben Wehethumb.

So viel nun die gemeldte Krafft vnd Tugendt der Mumien anlanget / ist solches zu verstehen von der Materien / welche in die todten Cörper eingefüllet ist / vnnd sich mit der feuchtigkeit deß Menschlichen Fleisches / so darunder ertröpffelt ist / vermischet vnnd vereiniget hat / vnd nicht von dem Fleisch selbst / wie viel thun / so das Fleisch von solchen todten Cörpern zu der Artzney nemmen.

Vnd so man recht von solcher Menschenmumia reden will / hat man es wol zu bedencken / ob solche Mumia der verstorbenen todten Cörper / in den Leib innwendig zu gebrauchen vnnd einzunemmen / mehr schaden als nutzen solte dem Leib zufügen / Als nemlich/ dieweil alle solche todten Leibe / sie seyen gleich von grossen Herren oder armen Leuthen/ mit den köstlichsten Specereyen / oder mit dem Pissasphalto, das ist / mit dem gemeinen Erdtwachs außgefüllet / vorhin kranck gewesen / vnnd dardurch ein cadaueroſum Corpus, das ist / ein faules stinckendes gifftiges Fleisch / durch die kranckheit worden / vnnd also was feuchtigkeit darinnen noch vorhanden / ein verderbte gifftige getödte Materien/ vnd in sich selbst nichts guts ist.

So man aber wolte zum gebrauch der Artzney eine rechte Menschenmumien haben/ solte man nemmen einen geraden / gesunden / wolgestalten Menschen / welcher seiner Missethat halben zum Todt ohn das vervrtheilt were / Solchen mit Myrrhen / Safran / Aloen / vnnd andern Specereyen würtzen vnnd außfüllen/ vnnd sich biß zu bequemer zeit durch einander digeriren lassen. Solche würde ein rechte vnnd tügliche Menschenmumien seyn.

# Bezoar/ Bezaar.

## Ein Stein wider alles Gifft.

BEzoar/oder Bezaar/ vnd Bezahardt/ ist ein Namen eines Steins/ welcher ein behaltende Krafft deß Menschlichen lebens/ vnd ein außbündige Artzney wider alles Gifft ist/ vnd kräfftiger in seiner wirckung als andere alle Gifftartzney vnnd Tyriack geachtet.

Es ist aber das Wort oder Namen Bezoar ein Arabischer vnd Persischer Name/ vnd heißt auff vnser Spraach ein behaltung deß Lebens/ von seiner [illegible] Krafft vnd Tugent wegen. Vnd vmb solcher seiner herrlichen Tugendt willen/ wirt der Name dieses Steins auch andern Gifftartzneyen zugeeignet/ daß man daher Bezoar nennet ein jede Artzney/ so dem Gifft vnd der Pestilentz widerstehet/ vnd dem Menschen das Leben erhelt. Also wirt genennet vnd beschrieben Puluis Bezoardicus, welches ein Puluer für die Pestilentz vnd Gifft ist/ so doch in dasselbige Puluer der Stein Bezoar nicht gemischet vnd ist also viel gesagt/ als Puluis Alexipharmacus seu Antidotus contra venena, das ist/ ein Gifft vnd Pestilentzpuluer/ so denselbige

Die gestalt dieses Steins ist also/ Nemlich/ es ist ein länglich einer Eycheln/ darvon das Häublin abgezogen ist/ außwendig ein poliertes Eisen/ innwendig äschenfarb/ ist leicht/ lässet sich [illegible] vnd so man das Puluer darvon in Mund nimpt/ soluiert es sich [illegible] allen Geschmack vnd ohn allen Geruch.

Dieser Stein Bezoar wirdt gefunden in Sicilien/ Indien/ vnd in Persien von den Jägern/ vnd wirt in gar hohem werth vnd preiß geachtet vnd verkauft.

Es schreiben die Arabes/ daß er wachse an den Augen der Hirtze/ Wann die Hirtz alt werden/ gewinnen sie Würm in den Gedärmen im Leib/ solche zu tödten/ pflegen sie Schlangen zu suchen vnd zu essen/ Vnd damit sie von den Schlangen im Leib nicht geschädiget werden/ gehen sie in ein frisch Wasser/ vnd stellen sich darinn biß an den Halß/ daß man nur den Kopff herfür sihet/ gehen/ etliche Tage/ so lang biß sie empfinden daß sie von dem Gifft erledigt. Alsdann trieffen ihnen zähe Threnen auß den Augen wie ein Gummi an den ecken der Auger/ vnd werden groß wie Haselnüß oder [illegible] verhinde

Wann sie nun auß dem Wasser widerumb in jhren Läger kommen/ auß deß Gesichts mercken/ gehen sie an die Bäume/ vnd reiben sich mi Augen daran/ biß daß der Stein herab fällt. Solches wissen die Jäger/ Steinen nach/ biß sie dieselbige finden.

Andere sagen/ es wachse dieser Stein im Magen einer wilden Geyss vnd in deß Sommers zeit/ von dem Safft etlicher Kreuter welche sie aber der Herbst vnnd der Winter nahet/ vnd sonst kein andere Speiß h dämen sie jhn widerumb/ vnd behalten jhn für jhre Speiß.

Daß aber diesem also sey/ ist ein gewisses wahrzeichen/ vnd anzeigung Geyssen im anfang deß Lentzens/ oder am ende deß Sommers fänget Stein/ So aber sie im ende deß Sommers vnnd anfang deß Herbsts haben sie solchen Stein.

Es schliessen aber das fürnembste theil der Scribenten/ vnd wirdt au von den jenigen so fleissige nachforschung vnd erkündigung solcher ding daß dieser Stein wachse auß den Threnen an den Ecken der Augen an d wann sie die Schlangen suchen vnnd essen/ doch nicht ehe/ sie seyen d Jar alt.

Es schreiben hiervon Abinzoar/ ein fürnemer Arabischer Medicu cap. 6.

Razis rühmet vnnd preiset jhn gar hoch/ vnnd gibet jhm grosse L Artzney.

Item Julius Scaliger in seinem Buch de Subtilitate contra Car
Johannes Langius in Epistolis Medicinalibus tom. 2. cap. 24.
Matthiolus in Dioscoridem lib. 5. cap. 73

Abdalanaiach ein Araber sagt/ daß er den Stein Bezoar gesehen h Calmirona/ welcher ein Verhüter deß Gesetzes Gottes war/ für welc che Pallast zu Corduba verehret hab.

Es geschicht aber auch grosser Betrug vnd Verfälschung mit diese durch Sophistication vnd fälscherey andere gleich gestalte Stein von nen vnd Bech artlich zusamen gesetzt vnd gemacht/ vnd für die rechte ve

Es ist aber die Prob dieses Steins Bezoar dreyerley. Die erste Pr ein glüende Nadel/ oder sonst ein spitziges Eisen/ vnd soll den B Ist er gerecht, gibt er keinen Rauch/ Gibt er aber ein Rauch/ ß man einem Thier/ als einem Hanen/ E / vnd darnach das Pulver von diesem Stein sser zertrieben zu trincken gebe.
man diesen Stein mit Speychel oder mit A ach seihet/ so er die Farb auff dem Thuch la

## Krafft vnd Tugendt deß Steins Bezoar

dt dieses Steins sagt Razis/ daß er diene wider verfahren vnd probiert hab/ daß seine Krafft alle an Gifft dienen mögen/ vnd auch den Tyriack selbst ist Lentz ist kein gewissere hülff vnd Artzney/ als diese treibet gewaltiglich durch den Schweiß das

die Würme im Leib der Kinder/ drey Gerste

| | | |
|---|---|---|
| » | hirci | 12 ℔. |
| Sapo d'Alicant. | | ℔. |
| » | venet. alb. ver. | 18 ℔. |
| Scamoneum d'Aleppo | | ℔. 16. |
| » | d. Smirna | ℔. 2. |
| Schieferweiss | | 20 ℔. |
| Schmalte extra fein | | 24 ℔. |
| Schüttgelb | | 12 ℔. |
| Secale cornut. | | ℔. 2. ℞. |
| Semen Amomi anglic. | | 26 ℔. |
| » | Anethi | 18 ℔. |
| » | Angelicae | |
| » | Anisi stellat | 50 ℔. |

| | | |
|---|---|---|
| Vernix copal oleos. | | ℔. 1. 24 ℔. et ℔. 1 12. |
| » | Succini opt. | 48 et 44 ℔. |
| Virid. aeris | | 54 ℔. |
| » | Crystal | ℔. 1 30 ℔. |
| Viscus aucupator opt. | | 54 ℔. |
| Viscus querein. erud. | | 8 ℔. |
| » | mund. | 18 ℔. |
| Vitriol. alb. | | 12 ℔. |
| » | admund. | 14 ℔. |
| » | ord. | ℔. S. ℥. |
| » | de Cypro | 20 ℔. |
| » | venet | 36 ℔. |

| | | |
|---|---|---|
| » | gemahlen ext. | ℔. 1. |
| » | weiss | 28 et 12 ℔. |
| » | gemahlen | ℔. 2. |
| » | Planier | 24 et 36 ℔. |
| » | Glanz fein Kupfer | |
| | alle andere Sorten | ℔. |
| Millepedes | | ℔. 1. 30 ℔. |
| Minium rubr. angl. | | 14 ℔. |
| Mineral-Blau | | ℔. 1. 24 et ℔. 1. ℔. |
| » | -Grün | ℔. 2½. ℔ 2 et ℔ 1 30 ℔. |
| Morphium acet. et sulph. | | ℔. 20. ℥ |
| Moschus tonquin. mit Vignetten | | ℔. 34 et ℔. 36 d. ℥ |
| » | ex vesic | ℔. 42 d. ℥ |
| Mumia vera | | ℔. 1. 4 ℔. |
| Muscus corallin. | | 30 ℔. |
| » | helmintochort. | 22 ℔. |

| | | |
|---|---|---|
| Altheæ mundatae alb. | | 12 ℔. |
| Angelicae | | 26 ℔. |
| Aristoloch. long. | | 32 ℔. |
| | rotundae | 30 ℔ |
| Arnicae | | 16 ℔. |
| Aromi mund. | | 18 ℔. |
| Asari | | 10 ℔. |
| Asparagi | | 8 ℔. |
| Astragali | | 44 ℔. |
| Barbae caprinae | | 12 ℔. |
| Bardanae | | 12 ℔. |
| Belladonnae | | 16 ℔. |
| Bist | | |
| Bry | | |
| Can | | |
| » | | 36 ℔. |

S-876
M-6165

978